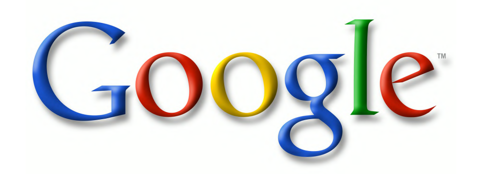
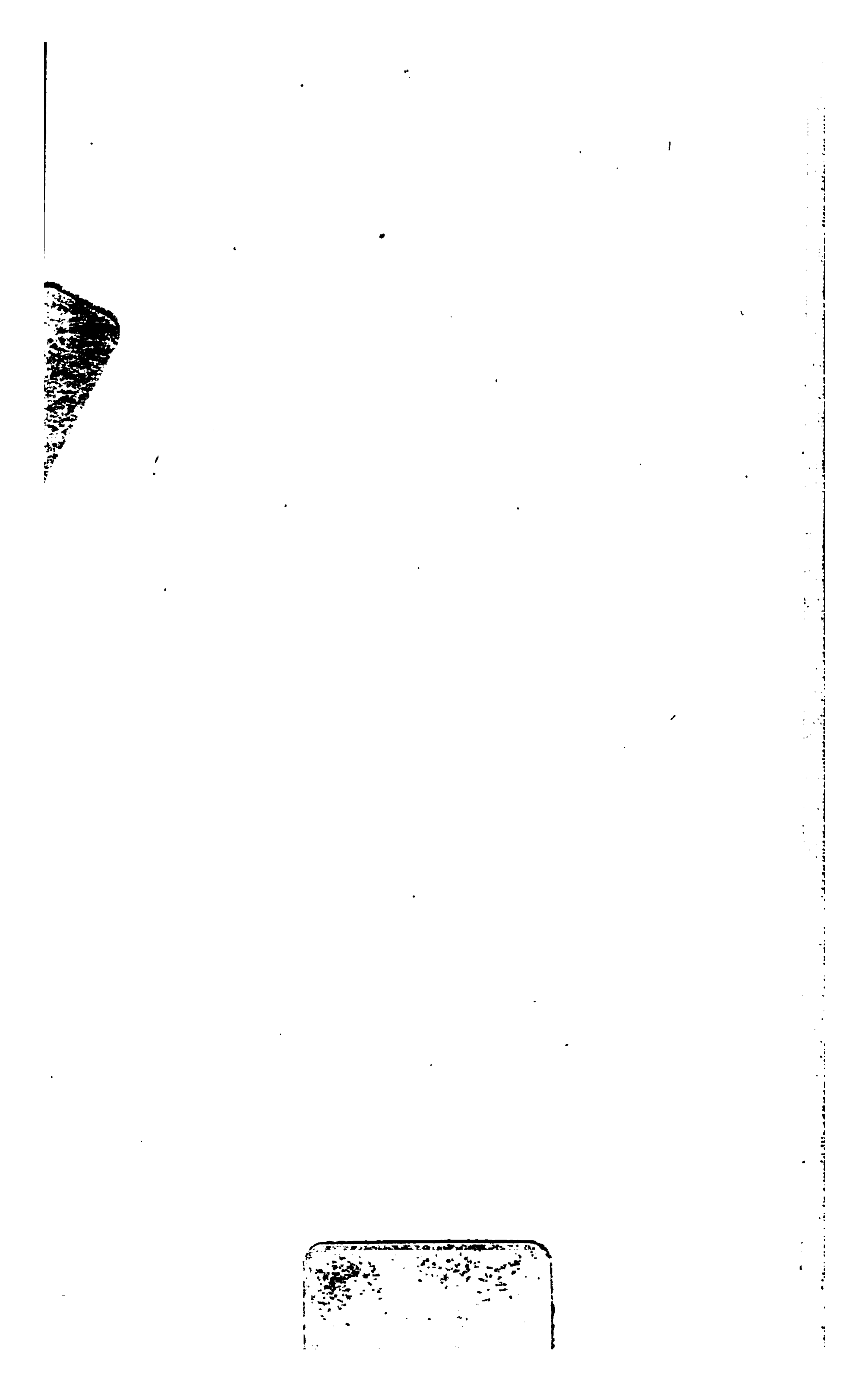
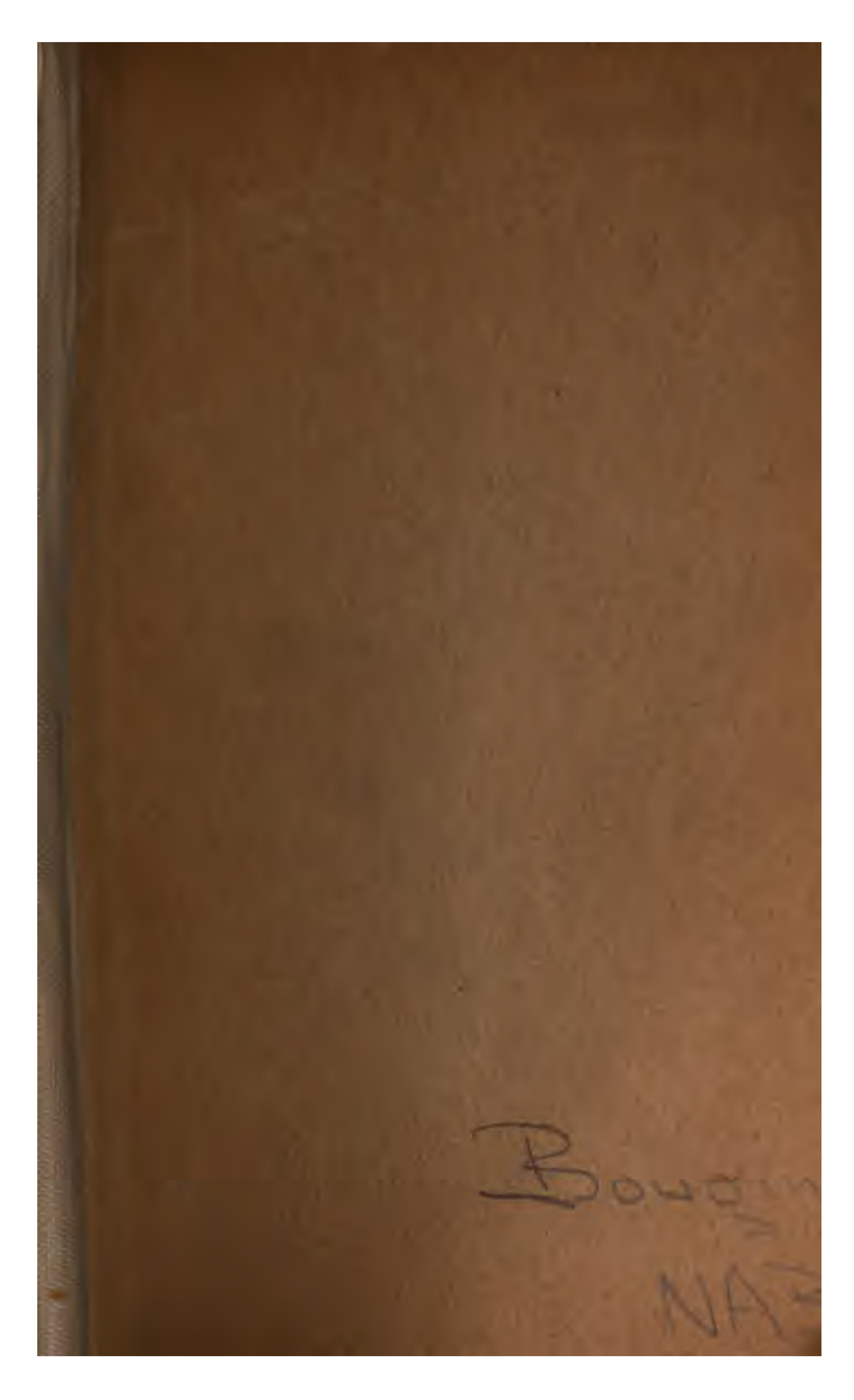






Mit einer handschriftlichen Nachschrift der Prinz. Therese von [illegible] von der neuen Bibliothek.

Carl Joseph Bouginé

Hochfürstl. Badischen Kirchenraths und ordentlichen Professors der Gelehrtengeschichte auf der Fürstenschule zu Carlsruh

Handbuch

der allgemeinen

Litterargeschichte

nach

Heumanns Grundriß.



Zweiter Band.

Zürich, bey Orell, Geßner, Füßli und Comp. 1790.

Fortsetzung der IV. Abtheilung

von

Anfang und Fortgang der Gelehrsamkeit.

LI.

Geschichte

des sechszehnten Jahrhunderts.

Durch die neuerrichtete Universitäten sowol, als durch die Erfindung der Buchdruckerkunst, und durch das Studium der Philologie, besonders der schönen Wissenschaften hatte freylich die Gelehrsamkeit vieles gewonnen. Aber der Aberglaube, den der Pabst und seine ihm unterthänige sklavische Clerisei so mächtig unterstützte, war nun im 16ten Jahrhundert aufs höchste gestiegen, so, daß *Spalatinus* A. 1520. nur zu Wittenberg 1913. sogenannte Reliquien zählte, die der dumme Pöbel mit blinder Anbetung, als ein Heiligthum verehrte, z. B. ein Stück von der Arche Noäh, von Christi Creutz, Bart, Blut, Tafeltuch, Heu, Stroh ꝛc. Ruß aus dem glühenden Ofen der 3. Männer zu Babel ꝛc. Die armen Christen waren ein Spiel der Pfaffen. Zu Rom dachte man immer auf neue Gelderpressungen. Pabst Leo X. aus dem Hause Medicis, ein Verschwender und Wollüstling, brachte, um Geld zu gewinnen, den Indulgénzienhandel aufs Tapet. Er verpachtete solchen an Arcimbold zu Rom, und dieser hatte seine Unterpächter, Samson in der Schweiz, und Tezel in Deutschland. So wenig kümmerte sich der Pabst um die Religion, daß er sogar mit der Vergebung der Sünden mercantilisch wucherte, und das leichtglaubige verirrte Volk ums Geld betrog. Diese Schändung der Religion, und das noch fortdauernde Verderben sowol, als die herrschende Dummheit der Mönche, mußten, bey dem nicht mehr verdunkelten Lichte der Wahrheit, unter allen Rechtschaffenen Aufmerksamkeit erwecken. Zween grosse Männer, Erasmus und Luther, retteten die Ehre ihrer Zeiten; jener, ein brilliantes Genie, arbei-

tete für die Verfeinerung der Wissenschaften; dieser, ein armer, frommer Mönch, ein muthiger Forscher der Wahrheit, für die unter dem päbstischen harten Joche seufzende Religion. Was jener in seinen Schriften kaum zu sagen wagte, das sagte dieser laut; was so viele Zeugen der Wahrheit lange wünschten, das brachte Luther mit seinem getreuen Gehülfen, Melanchthon, zu Stande; ich meyne das grosse göttliche Werk der Reformation, wodurch die päbstliche Tyrannei besiegt, die dreifache Krone wankend gemacht, die den Fürsten und Königen fürchterliche Macht des vom Aberglauben verehrten Vicegottes erschüttert, der Aberglaube zu Boden getretten, viele hunderttausend Seelen dem Raub und der Grausamkeit des unmenschlichen Clerus entrissen, und das grosse Vorrecht der Menschen, die Gewissensfreiheit, wieder hergestellt wurde. a) Zu gleicher Zeit, da Luther sich der marktschreyerischen Ablaßkrämerei des Tezels in Sachsen widersezte, stritt auch Magister Zwingli zu Zürich, gegen den frechen Schwäzer Bernhardin Samson, einen Barfüssermönch von Mailand, der sein unverschämtes Gewerb in der Schweiz trieb. Was Zwingli angefangen hatte, sezte Calvin in Frankreich sowol, als in der Schweiz fort, und

---

a) Von Luthers Reformation: SLEIDANI Comment. de statu religionis & reip. Carolo V. Cæs. Argent. 1555. fol. und 8. uncastrirt; Französisch von Courayer, mit Anmerk. Haag. 1769. III. 4. (13 fl.) Deutsch von J. S. Semler. Halle. 1771. III. gr. 8. — SEKENDORFII Comment. hist. & apologeticus de Lutheranismo. Lips. 1694. fol. — Auszug aus Sekendorf, unter dem Titel: Ausführliche Hist. des Lutherthums und der heilsamen Reformation (von Elias Frik) Leipz. 1714. gr. 4. — Auch ein Auszug von Junius: Kurzgefaßte Reformationsgeschichte, bis 1555. Frankf. 1755. IV. gr. 8. — Reformationsgeschichte in einem verbesserten Auszug des Junius, aus Sekend. H. L. mit Anmerk. von Joh. Frid. Roos. Tübingen. 1781. II. 8m. — Wilh. Ernst Tenzels Historischer Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reformation. Leipz. 1718. III. 8. — HERM. VON DER HARDT Hist. litter. reformationis. Francof. 1717. fol. — EL. VEIELII Hist. Reformat. Ulmæ. 1602. 4. — D. E. Löschers vollständige Reformations-Acten und Documenten. Leipz. 1720. III. 4. — E. S. Cyprians Hist. der Augspurg. Confession; vermehrte Ausgabe. Gotha. 1730. 4. — Saligs vollständige Historie der Augspurg. Confession und derselben Apologie. Halle. 1730. III. 4. wozu Joh. Arn. Ballenstedt, Rector der Schule zu Schöningen bey Helmstädt, den 4ten Tom edirte. — Joh. Säuberti Wunderwerke der Augspurg. Confession. 4. — C. W. F. Walchs Historie der evangelischen lutherischen Religion. Jena. 1753. 8.

formte die von den Irrthümern des Pabstums gereinigte Lehre in ein System. Unglücklich und eigensinnig trennten sich die Reformatoren in zwo Partheien, indem sie das päbstliche Joch abschüttelten; statt daß sie sich aufs innigste hätten vereinigen können und sollen. Die Lehre vom Nachtmal verwickelte sie in einen unglücklichen Streit. Beide verwarfen die wider alle Vernunft gehende Transsubstantiation der päbstlichen Kirche; aber in einem gerad entgegengesezten Extrem behauptete Zwingli, gegen Luthers sacramentliche Vereinigung, blosse figürliche Bedeutungen. Das unschuldige ist in den Einsetzungsworten wurde lange genug in heftigen Disputationen, die so wenig Nutzen stifteten, herumgezerrt, und veranlaßte, durch unnöthige spizfündige Grübeleyen, die noch fortdauernde Trennung. Nun sind 3. Religionspartheien in einer christlichen Kirche; jede die alleinseligmachende. Und was das traurigste ist, Christen, die gleichen Beruf zum Himmel haben, verdammen und verfolgen einander. Die Anhänger des Pabsts machten sichs zur Pflicht und zu einem in den Himmel erhebenden Verdienst, die Kezer oder die nicht an den Pabst glauben, entweder zu bekehren, d. i. zur päbstlichen Kirche mit Gewalt zurückzujagen, oder mit Feuer und Schwerd zu vertilgen. b) Aller Zänkereien ohngeachtet — denn was kann der menschliche Stolz grosses oder kleines ohne Zank unternehmen? — veranlaßte die Reformation nicht nur in der Theologie, sondern auch in den Wissenschaften und beynahe in allen Theilen der Gelehrsamkeit eine wichtige Veränderung. Man tändelte nicht mehr mit Nebendingen; man forschte mit Eifer die Wahrheit, sobald die Freyheit zu denken, ohne Furcht vor dem Scheiterhaufen, wieder hergestellt war. Dieß geschah wenig-

---

b) Von Zwingli und seiner Kirche: Magister Ulrich Zwingli Lebensgeschichte, von Felix Nüscheler, Prof. am Carolinum zu Zürch, der aber zu sehr Zwinglianer ist, Zürch. 17-6. 8. — JAC. BASNAGE Hist. de la religion des eglises reformées &c. Rotterd. 1721. V. 8. 1725. II. 4. — GERDESII Introd. in hist. evangelii Sæc. XVI. passim per Europam renovati doctrinæque reformatæ. Groningæ. 1744. IV. 4. Ej. Scrinium antiquarium f. Miscellanea Groningana nova ad hist. reformat. spectantia. ib. 1748-62. VII. 4. Ej. Specimen Italiæ reformatæ. Lugd. B. 1765. 4. — J. CLAUDE la defense de la reformation. a la Haye. 1682. II. 12. — P. JURIEU Hist. du Calvinisme & celle du Papisme. Rotterd. 1683. II. 4. und IV. 12. zu polemisch. — Schicksal der Protestanten in Frankreich. Halle. 1759. II. 8.

stens in der protestantischen Kirche. Nur die verdorbene Aristotelisch-Scholastische Philosophie lag noch zu schwer auf den Köpfen. Selbst Luther und sein Freund Melanchthon brachten zu tief eingedrückte Ideen aus dem Pabstum herüber. Denn obgleich jener den Aristoteles einen Narren, hochmüthigen, schalkhaften, elenden Heiden und müßigen Esel schalt, so gab er doch wieder nach, da sein Freund dem Aristoteles so sehr ergeben war. Unsere Theologen waren nun Aristoteliker; in der päbstischen Kirche blieben sie strenge Scholastiker; und auf den Universitäten herrschte noch Aristoteles. Hie und da reckte auch die Pythagorisch-Platonische Secte ihren Nacken empor. Ueberhaupt bestund noch die ganze Philosophie in Sectirerey; so, daß weder neue Wahrheiten entdeckt, noch die schon bekannten in ein neues Licht gesetzt worden sind. Wenn einer gegen den Aristoteles, welchen Melanchthon so sehr begünstigte, zu streiten, oder selbst zu denken, und von dem eingeführten Leist abzuweichen es wagte, so wurde er verfolgt, verjagt, oder wol auch verbrannt, oder wenigstens für einen Hexenmeister erklärt. So machte man dem Jordanus Brunus, einem Dominicaner von Nola, bey der Inquisition den Proceß, und verbrannte ihn den 17. Febr. 1600. als einen Gottesläugner öffentlich zu Rom. Einige schwärmten z. B. Hieron. Cardanus, Theophr. Paracelsus 2c. Die meisten blieben theils der Aristotelischen, theils der wolhergebrachten Schul-Philosophie getreu. Die liebe Dialectik war die größte Kunst, wornach man mit aller Anstrengung strebte. Man disputirte, polemisirte, zankte, schimpfte 2c. Auch in der Naturlehre war alles Aristotelisch. Melanchthon unterstützte die Aristotelische Sittenlehre, und ihm beteten die meisten nach. Luther schäzte Cicero's Bücher von den Pflichten, doch ohne sich in ein besonders System einzulassen. — Die Mathematik wurde nach allen Theilen gut bearbeitet. Viele Gelehrte machten sich durch Schriften berühmt, die noch verdienen geschäzt zu werden. Nic. Copernicus und Tycho de Brahe sind in der Astronomie vorzüglich zu merken; jener brachte die vergessene Lehre der Pythagoräer, von Bewegung unserer Erde um die Sonne, wieder in Gang in seiner Astronomia restaurata. Amst. 1610. fol. Dieser behauptete dagegen den Lauf der Sonne um unsere Erde, und der meisten übrigen Planeten um die Sonne. Des erstern System wurde mit mehrerem Beyfall aufgenommen, und bisher beybehalten. — Die

gröste Veränderung wurde durch Luthers Reformation in der Theologie veranlaßt. Vorher war nur unter den Christen der Hauptunterschied zwischen der Römischcatholischen und Griechischen Religion. So bald Luther A. 1517. den 31. Oct. zu Wittenberg seine Sätze gegen den Ablaßkram an der Schloßkirche angeschlagen, und also dem Pabst den Krieg angekündigt hatte, so entstund nun der Unterschied zwischen den Römischcatholischen und Evangelischen; ferner, da sich diese A. 1525. sonderlich in der Lehre vom Abendmal trennten, auch zwischen den Lutherischen und Calvinisch-reformirten Christen, die aber seit dem A. 1529. zu Speyer gehaltenen Reichstag, da die Häupter beider Partheien noch zusammenhielten, gemeinschaftlich Protestanten genennt werden, weil sie wider die gegen sie daselbst abgefaßten harten Reichsschlüsse protestirten. Jezt gewann die Theologie eine ganz andere Gestalt. Sie wurde bey den Protestanten zwar von den eingeschlichenen Irrthümern und Menschensatzungen, aber nicht ganz von den Scholastischen Terminologien und Spitzfindigkeiten gereinigt. Man hielt sich an die Aussprüche der Bibel; nur wurden diese verschieden erklärt, je nachdem eine Religionsparthei ihre Lehrsätze daraus beweisen, oder erzwingen wollte. Durch die Confessionen und Symbola wurde der Lehrbegriff nach den damaligen Umständen festgesezt. Aber die Streitigkeiten dauerten fort, immer mit Heftigkeit und Grobheit, wodurch die Wahrheit nicht viel gewann. Viele hie und da begangene Fehler hinderten den gehoften Nutzen der Reformation. Wenn nicht die Vorsehung gewacht und auf der einen Seite den feurigen Luther mit Muth gestärkt, auf der andern den sanften Melanchthon erweckt hätte, daß er durch seine Sanftmuth des erstern Hitze temperirte, so würden Irrthum und Aberglaube gesiegt haben. Welchen Segen stiftete Luther durch seine vortrefliche Bibelübersetzung! die bey allen möglichen Uebersetzungen ein Meisterstück bleibt. Originaltext und Uebersetzung wurde nun aller Orten gedruckt, aller Orten das Wort Gottes reichlich unter die Christen gebracht, das bisher im Pabstum unterdruckt und als schädlich verbotten war. Man beeiferte sich, den richtigen Wortverstand der Bibel aufzusuchen, und nach den damals bekannten Hülfsmitteln die Bibel zu erklären. Darnach formte sich die dogmatische Theologie. Luther stimmte die 7. Sacramente auf 2. herab; gab den Christen den geraubten Kelch im Nachtmal wieder;

verwarf die Winkelmesse, Transsubstantiation, Anrufung der Heiligen, das Fegfeuer ꝛc. und lehrte die Seeligkeit durch den Glauben, ohne Verdienst der Werke. *Melanchthon* brachte diese Lehre in seinen Locis theol. in Ordnung; so, wie *Calvin* die seinige in seinen Institutionibus. Aus der Polemik, in der man sich so heftig herumtummelte, entstund die Symbolische Theologie. Man entwarf theils zur Eintracht, theils zur Unterscheidung von andern Religionspartheien die symbolischen Bücher. Bey den Catholiken wurden, ausser des P. *Pius IV*, Glaubensformel, die Canones des Tridentinischen Conciliums — nur in Frankreich nicht — der von P. *Pius V.* genehmigte römische Catechismus, Antw. 1606. 8. auch des *Petr. Canisii* grosser und kleiner Catechismus festgesetzt. Bey den Reformirten hielt man sich, nebst der durch *Melanchthon* Art. X. veränderten Augspurgischen Confeßion, an den auf Befehl Churf. *Friderichs III.* in der Pfalz von *Zach. Ursinus* und *Casp. Olevianus* 1562. verfertigten Heidelbergischen Catechismus, und an die 1571. zu Emden entworfene Confessio Belgica. Bey den Evang. Lutherischen gelten, nebst den 3. allgemeinen Symbolis, die 1530. den 25. Juni übergebene unveränderte Augspurgische Confeßion, derselben Apologie, die Schmalcaldischen Artikel, *Luthers* grosser und kleiner Catechismus, und die Formula concordiæ. c) — In der Rechtsgelehrsamkeit beeiferten sich viele Gelehrten, besonders Franzosen, durch die nun verbesserte Kenntniß der Sprachen, der Kritik, der Historie und der Alterthümer, Verbesserungen zu machen. Dieß gelang vor andern bey dem römischen Recht dem *Andr. Alciatus*, dem hernach viele folgten. So wurden die verbesserten Ausgaben des Corporis iuris zu Stande gebracht: die *Haloandrinische*; Nürnb. 1529-1531. fol.; die *Florentinische* von *Lälius Franc. Taurellus*, 1553. fol. und die gemeine des *Dionys. Gothofredus*, mit kurzen Glossen erläutert, die bey den Gerichten angenommen wurde. Ohnge-

---

c) *Pippings* Hist. Einleit. zu den Symb. Büchern der Luth. Kirche. Leipz. 170?. und 1739. 4. — WALCHII Introd. in libros symb. Jenæ. 1732. 4. — CARPZOVII Isagoge in libros eccl. Luth. symb. Lipſ. 1699. 4. — Stolle Anleit. zur Theol. Gel. p. 549. 561. sq. — PFAFFII Introd. in hist. theol. Litt. — BUDDEI Isagoge theol. — *Millers* Anl. zur Kenntniß theol. Bücher. — *Nösselts* Anweisung zur Kenntniß theol. Bücher ꝛc. wo die daher gehörige Schriften angeführt sind.

achtet auf den hohen Schulen sowol das römische als päbstische Recht gelehrt wurde, und die Professoren beyder Rechte, d. i. des geist- und weltlichen Doctoren hießen; so erhielt doch besonders bey den Protestanten das weltliche oder Justinianeische Recht den Vorzug; und so, wie die alten deutschen Rechte immer mehr in Abgang kamen, so wurden überall neue Landesgesetze entworfen und gesammelt. Doch waren bey aller Verbesserung der Gerechtigkeit noch Ketzer- und Hexenprocesse, auch das unmenschliche Vehm- oder Feimgericht, Mode, obgleich das Lezte durch K. Maximilian *I.* A. 1512. eingeschränkt wurde. K. Carl *V.* leitete den peinlichen Proceß in bessere Ordnung durch seine Hals- oder peinliche Gerichtsordnung 1533. Nach dieser Originalausgabe neu gedruckt mit Vermehrung; Giessen, 1787. gr. 8. (16 gr.) — Unter den Aerzten waren Ulysses Aldrovandi, und Conr. Geßner, als Naturkündiger, Gabr. Fallopi, als Anatomiker, Theophr. Paracelsus, der Stifter der neuen Hermetischen Secte, als Chymiker rc. vorzüglich berühmt. Paracelsistem, durch welche die Chymie vieles gewann, Jatro-Mathematiker und Empiriker kreuzten durcheinander. Bey allen fehlte es an der gereinigten Philosophie. — Die Geschichte gewann durch das Sprachstudium, durch die Staatswissenschaft, durch Forschung der Alterthümer, und besonders der alten Urkunden rc. Man schrieb pragmatischer, reiner und genauer als vormals; man suchte sich nach dem Muster der griechischen und römischen Classiker zu bilden; man musterte die Fabeln aus. Viele und grosse Gelehrten, nicht mehr die Mönche in den Klöstern allein, arbeiteten in diesem wichtigen Fach; auch in der Gelehrtengeschichte. Doch würde noch mehr geleistet worden seyn, wenn die Kritik und Philosophie auch hier vorgeleuchtet hätte. — Die Geographie, als Hülfsmittel der Geschichte, kam jezt eigentlich in Ordnung, da zwar Joh. Müller Regiomontanus, der grosse Mathematiker, schon im vorigen Jahrhundert den Anfang gemacht, und Nic. Hahn die Geographie des Ptolemäus zum erstenmal mit Landcharten zu Rom 1482. auf Pergament gedruckt; jezt aber Nic. Copernicus durch das erneuerte System des Hipparchus und Philolaus eine genauere astronomische Berechnung veranlaßt; Seb. Münster seine Cosmographie, und Gerh. Mercator oder Kramer den ersten Atlas herausgegeben hatte, welchen hernach Jodocus Hondius verbesserte. Der vortrefliche

Geograph **Abr. Ortelius** durchreis'te, aus Liebe zu seinem Fach, dreimal Italien; anderer zu geschweigen. Auch die Chronologie und die Alterthümer wurden von mehrern glücklich bearbeitet — Vorzüglich die Philologie, und zwar I. die *Hebräische* sowol unter den Juden, als den Christen. Unter jenen herrschten die Rabbinen, die aber das Forschen in der heil. Schrift mit dem Vorhof des Tempels; das rabbinische Geschwäz mit dem Heiligen; und die kabbalistischen Grillen mit dem Allerheiligsten verglichen, überall etwas Aristotelisch-Scholastisches Zeug mit einmischten, woraus man auf ihre Weisheit schliessen kann. Rabbi **Jac. bar Chajim** aus Tunis, machte sich um die hebr. Bibelausgabe verdient, die **Dan. Bomberg** zu Venedig 1525. IV. fol. druckte. Unter den Christen hatte **Reuchlin** das gröste Verdienst, in dessen Schule die meisten hebräische Philologen gebildet wurden. Man studirte mit Eifer alle Theile der hebräischen Litteratur, sogar die liebe Kabbala; schrieb Grammatiken, Wörterbücher rc., kämpfte gegen die Juden, und verband mit der hebräischen auch andere orientalische Sprachen. **Seb. Münster** lehrte zuerst das Chaldäische in Deutschland; das Syrische **Joh. Alb. Widmanstadius**, der es zu Rom gelernt hatte; **Andr. Masius** schrieb das erste Syrische Lexicon; Antw. 1571. fol. **Joh. Potkenius**, ein Probst zu Cöln, der das Aethiopische zu Rom gelernt hatte, ließ zuerst den Psalter, das hohe Lied rc. und eine Grammatik zu Cöln 1513. 4. drucken. Die erste arabische Grammatik schrieb **Wilh. Postellus**; Par. 1538. 4. **Franc. Raphelengius** lehrte zuerst unter den Deutschen das Arabische, und schrieb ein arabisches Lexicon und eine Grammatik. Die erste persische Grammatik schrieb **Joh. Elichmann** zu Leiden. II. Die *Griechische*, wozu **Joh. Reuchlin** durch seine μικροπαιδεια 1481. zu Orleans den Anfang gemacht hatte, da er sie zu Poitiers öffentlich lehrte. **Erasmus** formirte die Parthei der Etisten, gegen die Jotisten, die der Aussprache des **Reuchlins** folgten. Jeder, der gelehrt seyn wollte, schämte sich, das Griechische nicht zu verstehen. Der Theolog, der Arzt, der Philosoph wollte aus der Quelle schöpfen. Manche brachten es so weit, daß sie nicht nur fertig reden, sondern auch Verse schreiben konnten; z. B. **Joach. Camerarius**, der es wol am weitesten mag gebracht haben; und **Laur. Rhodomannus**, welcher der gröste griechische Dichter war. III. Die *Lateinische*, um welche sich **Erasmus** vorzüglich verdient

machte. Alles war Ciceronianisch; überall wurde die Barbarei verdrungen. Zur Aufnahme der lat. Sprache trugen viel die hie und da blühende Gesellschaften bey. Doch ist nicht zu läugnen, daß das barbarische Disputiren und Polemisiren die Reinigkeit der Sprache wieder herabgestimmt habe. IV. Die Deutsche, zu deren Beförderung Luther durch seine meisterhafte Uebersetzung der heil. Schrift das meiste beytrug. Alb. Oelinger schrieb eine deutsche Grammatik, von Joh. Altensteig u. a. hat man Wörterbücher; Joh. Agricola sammelte deutsche Sprüchwörter. Viele übersetzten aus andern Sprachen, machten Verse; unter welchen der Meistersänger zu Nürnberg, Hans Sachse, berühmt war, der von 1514 - 1567. bey 6048. Stücke geschrieben hat; seine Gedichte kamen zu Nürnb. 1560 - 1579. V. fol. heraus. Auch ist das Heldenbuch eine Sammlung alter Gedichte; Hagenau. 1509. Frankf. 1545. 1560. 1579. fol. zu merken. Ueberdieß in Niedersächsischen Versen: Reincke Voß (Reineke der Fuchs.), darin der Lauf der Welt, alle Hofsitten und Streiche rc. in 75. Capiteln meisterhaft und lehrreich geschildert werden; voll Verstand. Der Verfasser soll Nic. Baumann aus Wismar seyn. Er kam am Jülichischen Hof durch Verläumdung in Ungnade, und wurde bey Herz. Magnus in Meklenburg, Secretär. Hier schrieb er sein Buch aus eigener Erfahrung, und gab es 1522. heraus. Aber er übersetzte es nicht, wie er selbst vorgiebt, um desto weniger erkannt zu werden, aus dem Französischen. Es wurde von Schopper ins Lateinische, von andern ins Schwedische und Dänische; ins Französische in 70. Cap. 1566. 8. und ins hochdeutsche übersetzt; aber in allen Uebersetzungen hat es verlohren. Man merke hier: Die Historie va reynaert de vos; nach der Delfter Ausgabe von 1485, zum genauen Abdruck befördert von Lud. Suhl. Lübek. 1783. 8. Ohnstreitig ist die Delfter Ausgabe 1485. 4. die älteste, und nicht die Lübekische von 1498. — Aelter ist ein anderes Buch, von gleichem Inhalt: Von den losen Füchsen dieser Welt; Dreßden. 1585. 8. darin die Laster aller Stände, unter Fabeln, Bildern und Gesichtern von Füchsen vorgestellt werden. — Zu gleicher Zeit verfertigte Georg Rollenhagen, d) Rector der Schule zu Magdeburg seinen Froschmäuseler,

d) geb. zu Bernau in der Mittelmark den 22. Apr. 1542. Er studirte kümmerlich zu Wittenberg; wurde 1563. Rector zu Halberstadt, 1567. Prore-

darin er die wunderliche Hofhaltung der Frösche und Mäuse, und unter dieser Fabel die weltlichen Händel mit vieler Klugheit vorstellt. — Fast von gleichem Schlag ist das von einem verkapten Verfasser, Adolph Rosen von Creuzheim, in Prose verfaßte Buch: der Eselskönig, darin er sehr lustig mit vielen witzigen Bemerkungen zeigt, wie der Löw seiner Regierung entsetzt worden, und die Krone auf den Esel gekommen seye. Er gesteht, daß er zu dieser Erfindung theils durch das Gedicht Reineke der Fuchs, theils durch das 1607. im Druck erschienene Büchlein: der Gänsekönig, veranlaßt worden seye. (Morhofs Unterr. von der D. Spr. p. 331-341.) — Durch die Bemühung der Gelehrten verlor zwar die deutsche Sprache vieles von ihrer Rauhigkeit; aber rein war sie noch nicht, noch nicht genug gebildet; vieles wurde durch die im Smalkaldischen Krieg nach Deutschland gebrachten Völker verdorben. e)

---

ctor, 1573. Stiftsprediger und 1575. Rector zu Magdeburg; zeugte mit 2 Weibern 12 Kinder; war bey aller Kränklichkeit immer aufgeräumt, und starb 1609 æt. 67. — — Schriften: Pædia, quo pacto scholastica iuventus sine tædio, sine multo labore ad eruditionem manuduci possit. — De studiis recte instituendis. — Vier Bücher wunderbarlicher unerhörter und unglaublicher Reisen Alex. M. Plinii sec. Luciani und S. Brandani durch die Luft, Wasser, Land, Hölle, Paradies und den Himmel; auch holländisch Amst. 1682. 4. — Froschmeuseler, der Frösch und Meuse wunderbare Hofhaltung rc. in 3 Büchern. Eine Fabelepopee, die er unter dem Namen Marx Hupfinsholz von Mäusebach, der jungen Frösche Vorsinger und Calmäuser, herausgab, Magdeb. 1596. 8. Leipz. 1730. 8. — S. Meisters Charact. der d. Dichter. 1 B. p. 136-144.

e) Fabricii Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit. 3 Th. — — Von der hebräischen Sprache BARTOLOCCIUS, BUXTORF, WOLF. — — Von der griech. WALCHII Introd. in hist. L. gr. — HARLESII Introd. in hist. L. gr. — BURTON Hist. gr. L. — — Von der lat. BURCKHARDI Comm. de L. lat. in Germania fatis. — HARLESII Introd. in hist. L. lat. — — Von der deutschen: Morhofs Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie.

LII.

Mäcene
des sechszehnten Jahrhunderts.

Als Beförderer der Gelehrsamkeit sind in dem sechszehnten Jahrhundert vorzüglich zu merken:

Kaiser Maximilian *I.* K. Friderichs des Friedfertigen Sohn, geb. den 22. März 1459, vermählt 1477. mit Maria von Burgund, der Erbin Herzog Carls des Kühnen, mit welcher er den Erzherzog Philipp, den Vater Carls *V.* und Ferdinands *I.* zeugte. Er wurde den 16. Febr. 1486. zum Röm. König gewählt, und succedirte als Kaiser den 7. Sept. 1493. Das zweytemal vermählte er sich mit Blanca, des Mailändischen Herzogs Galeatius Sforzia Tochter. Seine Kriege, die er gegen Frankreich führte, waren nicht glücklich. Immer hatte er mit Geldmangel zu kämpfen. Durch die Errichtung und Handhabung des Landfriedens sowohl, als durch Anlegung des Kammergerichts und durch Eintheilung des deutschen Reichs in 10. Kreise, auch durch Anlegung der Posten machte er sich um Deutschland verdient. Er liebte und beförderte die Wissenschaften; belohnte, so gut er konnte, die Gelehrten; suchte den Universitäten zu Wien und Ingolstadt aufzuhelfen; stiftete auf der erstern eine Professur der Dichtkunst, und starb den 12. Jan. 1519. zu Wells in Oberösterreich. Er schrieb einige Gedichte, denn er war ein grosser Liebhaber der Dichtkunst. Auch hatte er verschiedenen Gelehrten eine umständliche Beschreibung seines Lebens, aber unter erdichtetem Namen, in die Feder dictirt. Davon war die Hälfte 1512. fertig; 1514. befahl der Kaiser seinem Geheimschreiber Treitzsaurwein von Erntreitz, das Buch mit Schrift und Gemel in Ordnung zu bringen. Nach dem Tod des Kaisers wurde das Buch vergessen, und die vollendeten Formen blieben vermuthlich in den Händen der Künstler. Erst vor einiger Zeit wurden diese zu Grätz entdeckt, und in die K. K. Hofbibliothek gebracht. Aus dieser wurde es dem Druck übergeben, unter dem Titel: Der Weißkunig, eine Erzählung von den Thaten K. Maximilians *I.* von Marx Treitzsaurwein, auf dessen Angeben zusammengetragen, nebst den von Hanns

sen Burgmair dazu verfertigten Holzschnitten. Wien. 1775. fol. (S. Goett. Anz. 1776. p. 1195. sqq.) Daß nicht der Kaiser, sondern **Melchior Pfintzing**, f) Capellan zu St. Alban bey Maynz, und Probst von St. Sebald zu Nürnberg, das Gedicht: **Der Theurdank**, oder nach dem vollständigen Titel: Die Geuerlichkeiten und eins theils der Geschichten des löblichen streitparen und hochberümpten Helds und Ritters Tewrdannkhs — verfertigt habe, ist bekannt und keinem Zweifel mehr unterworfen. Darin wird die Geschichte des Ritters Theurdank, oder vielmehr das Leben des K. Maximilians in schlechten Versen beschrieben, und dabey das Hofleben geschildert. Das Buch wurde 1517. zuerst zu Nürnberg auf Pergament mit vielen Holzschnitten sehr schön in fol. gedruckt, dann 1535. von **Joh. Morßheim** herausgegeben, und hernach von **Burcardus Waldis** g) zu Frankfurt mit vielen Veränderungen nachgedruckt, der nicht nur an den Versen vieles willkürlich geändert, sondern auch das Buch, wie er selbst sagt, mit etlich 1000 paar Versen vermehrt hat. Man hüte sich also vor dieser unächten Ausgabe. (Morhofs Unterr. p. 331. sqq. h)

Franciscus I. König in Frankreich, Carls von Orleans, Grafen von Angoulesme Sohn; geb. den 12. Sept. 1494. zu Cagnac; kam 1515. nach **Ludwig** XII. seinem Schwiegervater auf den Thron. Er nahm gleich nach dem Treffen bey Marignan, in welchem 15000. Schweitzer blieben, das Herzogthum Mailand in Besitz; verlohrs aber wieder, da er von Kaiser Carl *V*, mit welchem

---

f) geb. 1481. zu Nürnberg, er starb den 24 Nov. 1535. S. von ihm und seinem Gedicht **Meisters** Characteristik der deutschen Dichter. 1 B. p. 67-74.

g) Ein Geistlicher, der von der katholischen Kirche zur protestantischen übergieng; der in Italien besonders in Rom, in Portugal, Holland, Deutschland, zu Riga in Liefland, zuletzt zu Allendorf im Hessischen sich aufhielt. Man hat von ihm: Esopus ganz neu gemacht und in Reimen gefaßt, mit 100 neuen Fabeln. Frankf. 1584. 8. in 4 Bücher getheilt; jedes Buch hat 100 Fabeln, in welchen beissende Spöttereien und viele satyrische Züge wider die römische Clerisei vorkommen. Ueberdiß: Der Psalter in neue Gesangsweise und künstliche Reime gebracht. Straßburg 1553. 8. S. **Meisters** Charact. der D. D. 1 B. p. 118-135.

h) Jo. Cuspiniani Vita Maxim. I. — Vossius de hist. lat. p. 565. — Fabricii Bibl. lat. med. T. V. p. 181-183. — Geschichte der Regierung K. **Maxim.** I. von D. H. Hegewisch, Prof. zu Kiel. Hamb. 1782. 83. II. 8. gründlich.

er um die Kaiserswürde eiferte, den 24. Febr. 1525. bey Pavia aufs Haupt geschlagen, gefangen, und nach Madrid gebracht wurde. Erst das folgende Jahr, nach daselbst unterzeichnetem Frieden kam er nach Frankreich zurück. Er schickte bald neue Völker nach Italien, die aber auch zu Grund gerichtet wurden. Ohngeachtet er sich nach dem 1529. zu Cambrai geschlossenen Frieden mit des Kaisers Schwester, Eleonora von Oesterreich, als Witwer vermählt hatte, so brach er doch von neuem los, und zog den türkischen K. Soliman *II.* in sein Interesse, mußte aber 1538. mit Carl *V.* zu Nizza auf 10. Jahre Stillstand machen. Es kam zum vierten Krieg, der sich zum Nachtheil des Königs durch den Frieden zu Crespy, den 18. Sept. 1544. endigte. Er starb den 31. März 1547. auf dem Schloß Rambouillet. Ein Herr von grossen Eigenschaften, verständig, tapfer, großmüthig, gutthätig, und gelind; selbst gelehrt, und ein Beförderer der Gelehrsamkeit. Er schützte die Gelehrten; ließ mit grossen Kosten seltene Handschriften im Orient aufkaufen; errichtete eine Bibliothek zu Fontainebleau; stiftete das K. Collegium zu Paris, und trug vieles bey zu Wiederherstellung der schönen Wissenschaften in Europa; so, daß er mit Recht Restaurator litterarum genennt wird. Er schrieb Briefe, Gedichte, ein Buch von der Kirchenzucht, und Reponse au Protestans d'Allemagne. i)

Heinrich *VIII.* König in Engelland, geb. 1491, folgte 1509. seinem Vater Heinrich *VII.* Er schlug die Franzosen und Schotten in verschiedenen Treffen; ließ von seinen 6. Gemalinnen, die er seiner wilden Leidenschaft aufopferte, die Anna von Bolen, und Cath. Howard enthaupten. Da ihn der Pabst wegen Verstossung seiner ersten Gemalin, Catharina von Arragonien, K. Carls *V.* Mutterschwester, in den Bann that, so warf er sich selbst zum Oberhaupt der englischen Kirche auf, und legte dadurch den Grund zur Reformation, die hernach von seinem Sohn Eduard *VI.* fortgesetzt, und von seiner Tochter Elisabeth zu Stande gebracht

i) Sleidan Comm. de ftatu rel. Lib. XIX. — Bayle h. v. — Clement Bibl. curieuse &c. T. VIII. p. 451-453. — Geschichte Franz des ersten, Königs von Frankreich genannt der grosse König und Vater der Wissenschaften; aus dem Franz. des Gaillard, Mitglied der Academie der Aufschriften und schönen Wissenschaften. Braunschw. 1768. III. 8. Interessant! — Hist. de Francois I. par Gaillard. Paris, 1766. VII. 8.

wurde. Wer ihn nicht für das Oberhaupt der Kirche erkennen wollte, wurde hingerichtet, oder verjagt. So mußten der Card. Joh. Fischer, und der gelehrte Kanzler Tho. Morus ihre Standhaftigkeit mit dem Leben büssen. Er vereinigte Walles mit Engelland; erhob verschiedene Städte zu Bistümern, und Irland zum Königreich. Bey seinem Sterben den 28. Jan. 1547. soll er zu seinen Hofleuten gesagt haben: Wie unglücklich bin ich! daß ich in meinem Zorn keines Mannes, und in meiner Liebe keiner Frau geschont habe. Er war wirklich ein in seinen Leidenschaften heftiger Prinz, der alles aufs äusserste trieb. Durch sein Buch, das er gegen Luther schrieb: Assertio septem sacramentorum, oder Libellus regius adversus M. Lutherum hæresiarcham. Lond. 1521. 4. erwarb er sich und seinen Nachfolgern von P. Leo X. den Titel eines Beschüzers des Glaubens (Defensor fidei), worauf aber Luther derb antwortete. k)

Franz Ximenez de Cisneros, Cardinal, Erzbischof von Toledo, erster Staatsminister von Spanien, und einer der grösten Staatsmänner, geb. 1437. zu Torrelaguna in Altcastilien, wo sein Vater, Alphonsus de Cisneros de Ximenez, Procurator der Gerichtsbarkeit war. Er studirte zu Alcala und Salamanca; gieng nach Rom, und kam geplündert mit einer päbstlichen Bulle zurück. Nach einigen unangenehmen Auftritten, da ihn der Erzbischof von Toledo gefangen setzen ließ, begab er sich zu den Franciscanern nach Toledo, bald darauf in eine Einöde Castanel, wo er mit allem Eifer die Theologie und orientalische Sprachen studirte. Da er nach Toledo zurückkam, so wählte ihn die K. Elisabeth von Castilien zu ihrem Beichtvater, und ernennte ihn 1495. zum Erzbischof von Toledo. Er verbat sich aber diese Würde, und gieng wieder in sein einsames Kloster Castanel. Endlich wurde er durch einen ausdrücklichen Befehl des Pabstes zur Annehmung vermocht, und 1498. zu Toledo feyerlich empfangen. Sein Erzbistum verwaltete er mit dem grösten Eifer und mit Gerechtigkeitsliebe. Ueberall schafte er die Mißbräuche ab, beförderte Ordnung und gute Sitten; sorgte für die Armen und Nothleidenden; verbesserte, aller Hindernisse ohngeachtet den Franciscanerorden in Castilien und Arra-

k) Larrey Hist. d'Angletere. — Sein Leben von Eduard Herbert de Cherbury.

gonien; stiftete die Universität zu Alcala, und legte daselbst 1499. das Collegium St. Ildefonse an. Zu Verfertigung seiner Polyglotte, worauf er 50000 Ducaten verwendete, ließ er eine Gesellschaft gelehrter Männer von Alcala nach Toledo kommen, die mit ihm von 1502. an, 12. Jahre an diesem wichtigen Geschäft arbeiteten. Er kaufte 7. hebräische Exemplarien für 4000 Thlr. und sammelte griechis. und lat. Handschriften mit grossen Kosten. Diese Polyglotte, welche insgemein Biblia Complutensia genennt wird, wurde A. 1514-1517. VI. fol. gedruckt. Sie enthält im A. Test. nebst dem hebr. Text, die Uebersetzung der LXX. Dolmetscher, die lat. Uebersetzung des Hieronymus (Vulgata) und die chaldäische Paraphrase des Onkelos über den Pentateuch; im N. Test. nebst dem griechischen Text, die Versio vulgata; dem ganzen Werk ist ein hebr. chald. und griechis. Wörterbuch als der siebente Band beygefügt. l) P. Julius *II.* machte den Ximenes 1507. zum Cardinal, und K. Ferdinand der Katholische vertraute ihm die Staatsgeschäfte. Alles wurde nun in Spanien durch ihn geführt. Er bezwang und bekehrte die Mauren, und ließ, da er eine Theurung voraussah, zu Alcala, Toledo und Torrelaguna öffentliche Kornhäuser anlegen, und auf seine Kosten füllen. Endlich wurde er 1516. Regent von Spanien, wozu ihn K. Ferdinand bey seinem Tod ernennt hatte. Nun ließ er seine Macht die Grossen empfinden; widersetzte sich aller Ungerechtigkeit; machte schöne Stiftungen; arbeitete unermüdet für die Ehre des Staats und der Religion, und starb nach 22 jähriger Regierung den 8. Nov. 1517. an beygebrachtem Gift. m)

---

l) Vom Streit, den D. Semler und Goez wegen dieser Polygotte miteinander führten, S. Allg. D. Bibl. 5 B. 2 Th. p. 4-12. 16 B. 2 Th. p. 343-364. — Von der Polyglotte selbst: WALTONI Apparatus, not. 172 sqq. — JAC. LE LONG Bibl. sacra. I. 13 sq. — WOLFII Bibl. hebr. T. II. p. 338 sqq.

m) Sein Leben von Espr. Fleschier, Amst. 1700. II. 8. — CAVE. T. II. p. 243 sq. — POPE-BLOUNT. p. 525 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. T. VI. p. 915. — ANTONII Bibl. Hisp. — HERM. VON DER HARDT Memoria Ximenii. 1717. 8. — Deutscher Merkur, 1778. 2 Quart. p. 30-50. 130-143.

LIII.

Schriftsteller des 16ten Jahrhunderts.

Theologen.

Sehr viele Schriftsteller treffen wir im 16ten Jahrhundert an, die in jedem Fache der Gelehrsamkeit sich hervorthaten. Es wäre zu weitläufig und ganz gegen meine Absicht, alle oder die meisten anzuführen. Ich werde also eine Auswahl machen, und nur die vornehmsten nennen, deren Schriften gröstentheils classisch bleiben. n)

Desiderius Erasmus, geb. den 28 Oct. 1467. zu Rotterdam, von Peter **Gerard** einem Bürger zu Gouda und **Margaretha** eines Arztes zu Sevenbergen Tochter, ausser der Ehe gezeugt. Bis in sein 9tes Jahr war er Chorknab in der Cathedralkirche zu Utrecht. Er studirte hernach zu Deventer, und lernte in kurzer Zeit den Horaz und Terenz auswendig. Im 14ten Jahr verlor er seine Aeltern, und kam unter harte Vormünder, die ihn nöthigten, in das Kloster Canon. regul. zu Stein ohnweit Tergou zu gehen, wo er 1486. Profeß that, und 1492. zum Priester geweyht wurde. Er studirte hierauf zu Paris in dem Collegio von Montaigu die elegante Litteratur; zu Orleans die Rechtsgelahrtheit; reis'te mit 2 Junkern nach Engelland, wo er vom König u. a. wol aufgenommen und beschenkt wurde. Zu Turin oder Bononien nahm er 1506. den Titel eines Doctors der Theologie an, ohngeachtet er sich mit diesem Fach wegen den bemerkten Irrthümern, aus Furcht verkezert zu werden, nicht gern abgeben wollte. Er gieng nach Venedig zu **Aldus Manutius**; nach Padua zu Prinz Alexander, Erzbischof zu St. Andree; nach Rom, wo ihn der Pabst und die Cardinäle, besonders der von Medicis, nachmaliger P. Leo X. wol empfiengen. Er kam 1509. auf Verlangen seiner Freunde nochmals nach Engelland, hielt sich beym Kanzler **Morus** auf, und schrieb sein Encomium moriæ; lehrte

n) Von mehrern derselben giebt kurze Nachricht Thuanus in hist. sui temp. aus welcher Teissier seine Eloges des hommes sçavans gesammelt und mit gelehrten Anmerkungen begleitet hat. — Erasmus in Ciceroniano p. 93-114. der aber die Eleganz des Stils vorzüglich beurtheilt.

die griechische Sprache zu Oxford. Weil er aber hier keine bleibende Stätte fand, so begab er sich nach Basel, wo er mit dem berühmten Buchdruker Frobenius in vertrauter Freundschaft lebte. Einige Jahre hielt er sich zu Freiburg im Breisgau auf; gieng nach Basel zurück, sah seine Werke nochmals durch und starb den 12 Juli. 1536. æt. 70. an der Ruhr. K. Carl V. machte ihn zu seinem Staatsrath und lies ihm bis 1525. jährlich 200 fl. Besoldung reichen. Franz I. K. in Frankreich bot ihm grosse Vortheile, und P. Paul III. sogar den Cardinalshut an; er verbat sich aber alles, weil er nicht nach hohen Ehren strebte, und die Ruhe liebte. Erasmus war nicht groß von Person, hatte ein ernsthaftes gutes Ansehen, eine zärtliche und kränkliche Leibesbeschaffenheit, da er oft mit Stein und Fieber zu kämpfen hatte. In der Religion hielt er sich zu keiner besondern Parthei; doch wollte ers auch mit keiner verderben. Luther schätzte er sehr hoch, ob er gleich mit ihm in den Streit de libero arbitrio verwikelt wurde. An Scaliger hatte er einen Todfeind, dem er an gründlicher Gelehrsamkeit weit überlegen war. In der Sprachkunst, im reinen, zierlichen classischen Stil, in der Kritik, Theologie, Exegetik, in den schönen Wissenschaften zeigte er sich groß, und erwarb sich unsterblichen Ruhm. Ihm hat man bessere Ausgaben der Kirchenväter und den guten Geschmack des Alterthums zu verdanken. Unter sein Bild, das sein Freund Holbein endlich auf vieles Zureden verfertigte, setzte Beza die Verse:

Ingens ingentem quem personat orbis Erasmum,
Hic tibi dimidium picta tabella refert.
At cur non totum? Mirari desine lector;
Integra non totum terra nec ipsa capit.

Die Mönche konnten nicht wol mit ihm zufrieden seyn, da er sie theils in seinen Colloquiis, theils in seinem Encomio moriæ, wie sie es verdienten, scharf züchtigte. Sein Wahlspruch war: Cedo nulli. Daß ihm zu Rotterdam neben der Börse eine eherne Bildsäule errichtet worden seye, ist bekannt. — — Schriften: Adagiorum Chiliades. Paris. 1500. fol. Enthält aber nur 800 Adagia. Venet. 1508. fol. enthält 3300. Basil. ed. Froben. enthält 4151. und ist die vollständigste. In alphabetischer Ordnung mit andern paroemiographis nemlich des Hadr. Junius, Cälius Rhodiginus, Polyd. Vergilius, Adr. Turnebus rc. Sammlungen, und des Henr. Ste-

phani Anmerkungen, Hanov. 1599. fol. (5 Thlr.) Man hat sie auch in einen unvollständigen Auszug gebracht: Epitome adagiorum. Antw. 1564. 8. Amst. 1663. 8. Lipf. 1759. 8. (1 fl.) Die Chiliades selbst sind mit grossem Fleiß mühsam gesammelt, und enthalten einen Schaz von philologischer Gelehrsamkeit. — De copia verborum. 1529. 12. Ein sehr nüzliches Buch zu Erlernung der lat. Sprache. — Ciceronianus f. de optimo genere dicendi. Basil. 1558. 12. wider die damalige Secte der Ciceronianer oder Affen des Cicero. — Colloquia. Amst. 1693. 8. (1 Thlr.) ib. c. n. v. 1693. 8. (2 Thlr.) Lugd. B. 1729. 8m. (1 Thlr. 12 gr.) Französisch und Lateinisch. Paris, 1763. 12. (36 kr.) voll Wiz und Verstand. — Encomium moriæ; oft gedruckt. D. Lob der Narrheit. Nürnb. 1754. 8. m. K. (1 fl.) und mit Kupfern von Chodowiecki. Berlin. 1781. 8. (2 fl. 30 kr.) Französisch, Lausanne, 1777. 8. m. K. (3 fl.) Basle, 1780. 8. (3 fl.) Berlin, 1761. 8. ohne K. (50 kr.) — Enchiridion militis christiani, oft gedruckt in 8. — Epistolæ. Lugd. B. 1640. 12. wobey sein von ihm beschriebenes Leben; Basil. 1779. 8. Lond. 1642. fol. (8 Thlr.) sehr interessant. — Ratio f. methodus veræ theologiæ, rec. & illustravit Jo. Sal. Semler. Halæ. 1783. 8m. vernünftig. — Adnotationes in Nov. Test. Basil. 1555. fol. gründlich. — Paraphrases in N. Test. Basil. 1522. Hanov. 1668. fol. ex rec. J. Clerici. Lugd. B. 1706. fol. (8 Thlr.) und ex rec. Jo. Clerici. curavit Jo. Frid. Sigism. Augustin (Prediger an der Nicolaikirche in Berlin); præmissa est Jo. Aug. Noesselt historia paraphraseos Erasmi. Berol. 1779. 80. III. 8m. (6 fl.) Ein Meisterstück, das im Ganzen noch nicht übertroffen wurde, obgleich die apostolischen Briefe zweckmäsiger, als die Evangelien bearbeitet sind. Sollte billig von einem jeden gebraucht werden, der das N. Test. studiren will. — Notæ in Curtium, Suetonium, Terentium &c. in opera Hieronymi, Cypriani, Origenis &c. — Opera, Basil. 1540. IX. fol. (25 Thlr.) Opt. ed. ex rec. Jo. Clerici. Lugd. Bibl. 1703-1706. T. X. Vol. XI. reg. fol. (60 Thlr.) — Avtographorum, illustrantium rationem, quæ intercessit Erasmo Raterodamo, cum aulis & hominibus ævi sui præcipuis omnique republica; Spicileg. I-VI. Lipf. 1784-86. 4. Sind Briefe des Erasmus, die Hr. D. Burscher nach und nach herausgiebt. o)

---

o) Vita Erasmi per Nic. ab Amsdorf. — Vie d'Erasme par Mfr. de la Bizardiere; und durch Mfr. de Burigny. Paris. 1757. II. 8. par

Theologen
der evangelisch lutherischen Kirche
des sechszehnten Jahrhunderts.

Martin Luther geb. den 10 Nov. 1483. zu Eisleben in der Grafschaft Mansfeld. Seine Aeltern Joh. Luther und Margaretha Lindemännin, hielten sich eigentlich zu Möra auf, einem im Salzungischen ohnweit Eisenach gelegenen Dorf. Die Mutter gebahr ihn am Martinstag zu Eisleben, da sie sich auf den Jahrmarkt dahin begeben hatte. Der Vater war ein Bergmann oder Schiferhauer; beide waren zwar nicht reich, aber ehrlich und fromm. Der junge Luther muste 1497. als ein Currentschüler zu Magdeburg und Eisenach sein Brod mit Singen vor den Thüren suchen, bis ihn eine Wittwe zu ihren Kindern ins Haus nahm, und ihm die Kost reichte. Er gieng, da er sich 1 Jahr zu Magdeburg, und 4 Jahre zu Eisenach aufgehalten und fleißig in den Schulen gelernt hatte, 1501. nach Erfurt auf die Universität, und wurde daselbst 1503. Magister. Er hatte vor sich den Entschluß gefaßt, die Rechtsgelahrtheit zu erwählen; da aber sein Freund, Alexius, auf dem Weg ihm an der Seite vom Donner erschlagen wurde, so gieng er 1505. ohne Genehmigung seiner Aeltern in das Augustinerkloster zu Erfurt, und bekam den Namen Augustinus. Im Jahr 1507. lies er sich zum Priester weyhen. Auf Zureden seines General-Vi-

thevisch und ohne Geschmack. — D. Das Leben des Des. Erasmus, aus dem Franz. des Hrn. von Burigny, mit Berichtigung und Zusätzen von H. P. C. Henke, Prof. zu Helmstädt. Halle. 1782. II. 8. Diese Uebersetzung von einem braunschweigischen Prediger Reich, hat durch die Henkische Bearbeitung und Berichtigung vor dem Original einen grossen Vorzug. — The Life of Erasmus by SAM. KNIGHT. Lond. 1726. 8. D. übersetzt durch Theod. Arnold. Leipz. 1736. 8. — The Life of Erasmus by JORTIN. Lond. 1758-60. II. 4. prächtig gedruckt m. K. — JOVII Elogia. p. 221-225. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 206-213. — PANTALEON Prosopogr. T. III. p. 46-50. — ADAMI Vitæ philos. German. p. 40-47. — POPE-BLOUNT. p. 526-531. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 4 sq. 144-152. 307. 389 sq. T. IV. p. 52. Enfans celebres. T. V. p. 121. — BAYLE voce DIDIER ERASME. — Deutscher Merkur, 1776. 4 Quart. p. 262-272.

carius, D. Joh. Staupiz, dem seine Gelehrsamkeit bekannt war, nahm er 1508. den Ruf eines Predigers und Professors der Philosophie auf der vom Kurf. Friderich III. oder Weisen neuerrichteten Universität zu Wittenberg an. Durch seine Treue und Rechtschaffenheit setzte er sich bey seinen Ordensbrüdern in solches Ansehen, daß sie ihn 1510. um eine unter ihnen entstandene Streitigkeit zu schlichten nach Rom schickten. Zur Belohnung erhielt er den 19 Oct. 1512. die theol. Doctorwürde, wozu der Kurfürst die erforderliche Kosten hergab. Nun legte er sich mit allem Eifer auf das studium biblicum und patristicum, auf die hebräische und griechische Sprache. Darin unterstützte ihn sein Freund Melanchthon, der 1518. von Tübingen nach Wittenberg berufen wurde, und viele Studenten nach sich zog. Als Professor der Gottesgelahrtheit, wozu er 1512. ernennt wurde, erklärte Luther hauptsächlich den Brief an die Römer und die Psalmen. So wurde der Mann Gottes zu dem grossen Geschäfte der Reformation vorbereitet. Durch die Wahrheit erleuchtet, mit Heldenmuth gestärkt widersetzte er sich der wider alle Vernunft sich empörenden Ablaßkrämerei, welche damals in Deutschland und besonders in Sachsen durch den berüchtigten Joh. Tezel, als Subcommissar des päbstl. Protonotarius Arcimboldus, unverschämt getrieben wurde. Es wird hier an seinem Ort seyn, wenn ich einige Umstände theils von Tezels Person, theils von seinem in der Hölle ausgebrüteten Unwesen erzähle, um Luthers Unternehmen zu rechtfertigen. Joh. Tezel zu Leipzig (nicht, wie einige vorgeben, zu Pirna) gebohren, wo sein Vater Joh. Dietze ein Goldschmidt war, p) wurde daselbst 1487. Baccalaureus; 1489. Dominicanermönch; 1502 und 1504. Ablaß- und Gnadenprediger. Da er zu Rom das Pallium für den Erzbischof zu Maynz lös'te, so erklärte ihn nicht nur P. Leo X. der alles fürs Geld that, zum päbstlichen Nuncius, sondern auch der neue Erzbischof zu Maynz, Albertus, zum Kezermeister oder Inquisitor hæreticæ pravitatis. Er wurde auch 1517. Doctor der Theologie zu Frankfurt an der Oder, und starb 1519. im Dominicanerkloster zu Leipzig. K. Maximilian I. hatte ihn wegen einem zu Insprut 1512. begangenen Ehebruch zum Tode verurtheilt, daß er sollte in einen Sak gestekt und in dem Innfluß ersäuft werden; auf Vorbitte des Kurfürst Friderichs in Sachsen

p) Aus Dietze entstund, als Diminutiv, der Name Tezel.

verwandelte der Kaiser die Todesstrafe in ewiges Gefängniß. Er wurde deßwegen zu Leipzig in den Thurn am grimmischen Thore gesetzt. Nach seiner Befreyung trieb der Bauchpfaff wieder seine Ablaßkrämerei in Meissen und in der Lausitz ärgerlich fort. Man höre das Tariff dieses erbaulichen Handels. Die Vergebung der Bigamie mußte mit 6 Ducaten; ein Mord mit 7 Ducaten; ein Vater-Bruder-Schwester-Mord nur mit 1 Ducaten; Zauberei mit 2 Ducaten; Kirchenraub, Diebstahl, Meineyd mit 9 Ducaten; Sodomiterey mit 12 Ducaten erkauft werden. q) Nach diesem Handelspreiß konnte man auch für die Sünden Ablaß erhalten, die man noch künftig zu begehen Lust hatte. Wozu hätte wol noch der Pabst und seine Clerisei die liebe Christenheit verleitet? Hätte es nicht bey dem dummen Pöbel gar leicht zum Heukäuen kommen können, wenn es die Pfaffen, die ohnehin mit dem Volk nach Willkühr spielten, verlangt hätten? Wer wird sich jetzt noch wundern? wenn Luther, dieser von dem stolzen Pabst so sehr verachtete Mönch, den aber doch die Vorsehung zum Reformator auserseh en, und mit allen grossen Eigenschaften ausgerüstet hatte, den die Menschheit entehrenden Mißbräuchen steuerte, und für die Sache Gottes gegen das Pabstum muthig stritt. Luther konnte nicht länger zurückhalten. Er schlug den 31. Oct. 1517. 95 theses an dem Eingang der Schloßkirche zu Wittenberg gegen Tezel an, und forderte ihn und seinen Anhang zur öffentlichen Disputation heraus. Tezel, der lieber den Bauch zur Geilheit mästete, als den Kopf auf gelehrte Untersuchungen anstrengte, fand eben nicht für gut zu erscheinen. Er fieng an Lermen zu blasen; er drohete als Kezermeister mit Feuer und Schwerd, schrieb nach Rom an den Pabst, und forderte ihn zur Rache auf. P. Leo X. lachte zwar anfangs über das Unternehmen eines schwachen Mönchs; doch da die Sache bald bedeutend schien, so trug er dem Cardinal Cajetanus auf, den Luther in einer 1518. zu Aug-

q) Leben des päbstlichen Gnadenpredigers oder Ablaßkrämers Joh. Tezels rc. herausgegeben von J. J. Vogel, Prediger zu Panitzsch Leipziger Dioeces. Leipz. 1717. und 1727. 8. — Einige Züge von der damaligen Beschaffenheit satyrisch geschildert, findet man in Pasquillorum Lib. II Eleutherop. 1544. 8. äusserordentlich rar, weil die Katholiken alle Exemplare verbrannten, die sie aufbringen konnten. (100 Ducaten) — Auch in Opuscula quaedam satyrica & ludicra, tempore reformationis scripta. Fascic. I. Francof. 1784. 8. (S. A. D. Bibl. 65 B. p. 217 sqq.)

spurg angestellten Unterredung durch gute und böse Worte, Verheissungen und Drohungen von seinem Vorhaben abzubringen. Luther versprach zu widerrufen, sobald man ihn eines Irrthums aus der Bibel überweisen könnte. Dieß konnte man nicht. Der grossprecherische D. Eck, Herzog Georgs zu Sachsen Hofprediger, hielt 1519. auf der Festung Pleissenburg zu Leipzig mit D. Carlstadt eine Disputation, welcher Luther ohnerkannt beywohnte. Eck wurde, sein s Schreiens ohngeachtet, besiegt. Jezt suchte der Pabst den Luther mit dem Bannstrahl zu schröken; er that den guten Mönch den 15 Junj. 1520. in den Bann, und lies alle seine Bücher, die man aufbringen konnte, verbrennen. Luther verbrannte eben so den 20. Dec. 1520. vor dem Elsterthor zu Wittenberg feyerlich die päbstliche Bannbulle, das Jus Canonicum und die Schriften des D. Ecks, Emsers rc. Der Pabst klagte beym Kaiser. K. Carl V. citirte den Luther durch einen Geleitsbrief auf den 1521. gehaltenen Reichstag nach Worms. Luther kam. Da ihn unter Wegs zu Oppenheim einige vertraute Freunde warnten, so gab er zur Antwort: Er seye citirt; darum wolle er sich stellen, sollten auch zu Worms so viele Teufel, als Ziegel auf den Dächern, liegen. Merkwürdig sind auch die Worte, die der tapfere Ritter Georg von Freundsberg (Fronsberg) als Luther in die Reichsversammlung gehen sollte, indem er ihm freundlich auf die Achsel klopfte, zu ihm sagte: „Münchlein, Münchlein, du gehst jezt einen Gang, dergleichen ich und mancher Oberster auch in unsrer allerernsten Schlachtordnung nicht gethan haben. Bist du auf rechter Meynung, und deiner Sache gewiß, so fahr in Gottes Namen fort, und sey nur getrost; Gott wird dich nicht verlassen.„ Auf dem Reichstag verantwortete sich der Glaubensheld mit aller Freudigkeit. Da man in ihn drang, er sollte widerrufen; da er immer seine Zuflucht zu der Bibel nahm: so schloß er seine Verantwortung mit diesen bedenklichen Worten: Hier steh' ich; Gott helfe mir, Amen. Seine Feinde konnten es mit aller Bemühung nicht dahin bringen, daß der Kaiser sein gegebenes Wort brach, und Luther gegen das sichere Geleit ins Gefängniß werfen lies. Doch erklärte er ihn nach seiner Abreise als einen Kezer in die Reichsacht. Die Gefahr abzuwenden lies ihn der Kurfürst Friderich auf der Strasse im Wald bey dem Schloß Altenstein durch Hans von Berleps und Burkhard Hund von Wenkheim und deren Diener den 4 May 1521. bey

Nacht einholen, und auf das bey Eisenach liegende Bergschloß Wartburg bringen, welches er sein Pathmus nennte. Hier gieng er, um nicht erkannt zu werden, als Junker Jörg gepanzert, gestiefelt und gespornt. In seiner Einsamkeit verfertigte er viele nüzliche Bücher, besonders machte er mit seiner deutschen Bibelübersezung den Anfang. So blieb er auf seiner Wartburg beynahe ein ganzes Jahr; bis Andr. Bodenstein von Carlstadt, sein sonst guter Freund, durch Bilderstürmen mit seiner Rotte ganz Wittenberg in Zerrüttung sezte. Da eilte er den 5 May 1522. auf dringendes Bitten seiner Freunde, ohne Vorwissen des Kurfürsten, nach Wittenberg zurück, und brachte nicht nur alles wieder in Ordnung, sondern suchte auch die Kirche von den Mißbräuchen des Pabstums mit allem Eifer zu reinigen. Er lies sich weder durch den heftigen Zorn der nachfolgenden Päbste, Hadrians VI. und Clemens VII. noch durch die abgeschmackte Verleumdungen der Feinde irre machen; gieng seinen Gang muthig fort; legte den 19. Oct. oder 20ten Sonntag Trin. 1524. seine Mönchskutte ab, in welcher er noch Vormittags gepredigt hatte; hielt unter Kurf. Johannes, der auf Friderich III. seinen Bruder, den 5. May 1525. folgte, und gleiche gute Gesinnungen hegte, die Kirchenvisitationen in den kurfürstlichen Ländern; und kämpfte durch belehrende Schriften sowol gegen den 1525. durch Tho. Münzer und Nic. Storch erregten Bauernkrieg, als gegen die Irrthümer des Carlstadts, der sich gegen ihn mit Zwingli in der Schweiz verbunden hatte. Um die durch den Pabst zerrüttete Ordnung Gottes wieder herzustellen, verlobte er sich den 13. Junj. 1525. mit Catharine von Bora (sonst Kessel), einer adelichen Nonne aus Meissen, die durch Hülfe Leonh. Kopps, eines Bürgers zu Torgau, aus dem Kloster Nymtsche ohnweit Grimma 1523. entkommen war. Er ließ sich den 27. Junj. mit ihr trauen. Ohngeachtet 1527. die Pest so heftig wütete, daß die Universität auf 1 Jahr lang nach Jena verlegt werden mußte, so verrichtete doch Luther sein Amt ungehindert und mit aller Sorgfalt. Da der Kurfürst Johann der Beständige 1530. auf den zu Augspurg gehaltenen Reichstag reiste, so war auch Luther nebst Melanchthon u. a. Theologen in seinem Gefolg. Er wurde aber zu Coburg gelassen, aus Beysorge, er möchte bey seiner Gegenwart durch seine Hitze schaden. Man schickte ihm aber die von Melanchthon — aus den 17 Torgauischen von

Luther verfaßten Artickeln — ausgearbeitete Confession zur Genehmigung. Und so wurde sie nicht nur den 25 Junj. 1530. vor der Reichsversammlung in dem Bischofshof zu Augspurg von dem sächsischen Kanzler D. Christian Bayer Deutsch feyerlich verlesen, und von D. Gregorius Brück oder Pontanus Deutsch und Lateinisch dem Kaiser übergeben, sondern auch von den anwesenden Gesandten in das Spanische, Französische, Italienische und Holländische übersetzt. r) Der Kaiser nahm sie gnädig auf, lies das deutsche Exemplar Kur-Maynz zustellen, und behielt das lateinische für sich in seinem Hausarchiv; jenes ist in dem Reichsarchiv zu Maynz in der Urschrift nicht mehr vorhanden, und vermuthlich nebst andern nach Trident zur Kirchenversammlung geschickten Acten verlohren gegangen; dieses wurde bis 1568. zu Brüssel aufbewahrt; und mag nachher entweder nach Spanien gekommen, oder noch zu Antwerpen seyn. Der Kaiser ertheilte den Protestanten auf dem zu Nürnberg 1532. angestellten Convent vollkommene Gewissens- und Lehr-Freyheit, bis auf einem allgemeinen Concilio oder auf einem Reichstag aller Streit beygelegt würde. Indeß starb Johann Churfürst in Sachsen den 16 Aug. 1532. Ihm folgte sein Sohn Johann Friderich, der das Reformationsgeschäft eben so klug und muthig unterstützte. Luther arbeitete unermüdet fort mit Bücherschreiben, mit Visitation der Kirchen, für welche er schon 1529. seinen grossen und kleinen Catechismus verfertigt hatte. Nun brachte er auch die deutsche Uebersetzung der ganzen Bibel zu Stande, die er 1535. das erstemal zusammendrucken lies. s) D. Bugenhagen pflegte den Tag, da die ganze Uebersetzung dem Druck übergeben wurde, als das Bibelfest (festum bibliorum) mit den Seinigen zu feyern. In der That war dieses die wichtigste Epoche in der Reformation für die Ausbreitung des Evangelii. Unter allen möglichen, auch

r) Man sehe die von der Geschichte der Augsp. Conf. oben angeführten Schriftsteller. Ob die Urschrift der A. C. im Reichsarchiv zu Maynz aufbewahrt sey, darüber wurde 1781. zwischen Ge. Gottl. Weber, Stiftsprediger in Weimar, und Ge. Wolfg. Panzer, Pred. in Nürnb. u. a. gestritten. S. Allg. D. Bibl. LX. B. p. 60-91.

s) S. Ge. Wolfgang Panzers Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. M. Luthers vom Jahr 1517-1582. Nürnb. 1783. gr. 8. — Hans Luft, der 1584. æt. 89. starb, und 21 Jahre Burgermeister zu Wittenberg war, druckte allein über 100000 Exemplare, und man pflegte ihn deßwegen nur den Bibeldrucker zu nennen.

sogar den neuesten Uebersetzungen, die bald zu frey, bald zu schleppend, immer aber ohne Geist und wässerig sind, bleibt Luthers geistvolle Uebersetzung, bey allen Fehlern, die sie in einzelnen Stellen hat, immer ein Meisterstück. t) Wegen den vielen Reformationsgeschäften wurden Luther und Melanchthon 1536. von allen akademischen Verrichtungen und öffentlichen Vorlesungen freygesprochen, und ihre Besoldung auf 300 fl. erhöht. Weil der Kaiser auf ein allgemeines Concilium drang, und von den Protestanten verlangte, ihre Meynung zu sagen, so versammelten sich die Fürsten und Stände 1537. zu Smalkalden. Sie errichteten hier unter sich einen Bund, um auf ihrer Huth zu seyn, wenn sie vom Kaiser angegriffen würden; denn sie trauten seinen Absichten nicht. Die Häupter des Bundes waren Johann Friderich zu Sachsen, und Landgraf Philipp von Hessen. Bey dieser Gelegenheit verfaßte Luther, der nebst Melanchthon u. a. Theologen zu Smalkalden gegenwärtig war, die schmalkaldischen Artickel, welche die Stände genehmigten, und den 24 Febr. unterzeichneten, daß sie etwa einem allgemeinen, freyen Concilio möchten vorgelegt werden. Diese Zusammenkunft wurde 1540. wiederholt und der Bund bestättigt. — Luther kam oft durch bestellte Meuchelmörder in Lebensgefahr; oft wurde er von seinen Feinden aus Lästerung tod gesagt. Aber Gott wachte über sein Leben, bis die Stunde da war, die ihn in die Ewigkeit rief. Schon 1542. machte er sein Testament, darin er das Nöthige wegen seiner Frau und seinen Kindern verordnete. Erst den 18 Febr. 1546. æt. 63. starb er zu Eisleben, wohin er auf Verlangen der Grafen von Mansfeld gekommen war, die zwischen ihnen entstandene Streitigkeiten als Schiedsrichter beyzulegen. Er starb, da er eben nach vollendetem Geschäft seine Rückreise antretten wollte, als ein muthiger Streiter Jesu Christi in voller Freudigkeit des Glaubens, in Gegenwart seines treuen Reisegefährten des D. Justus Jonas. Sein Leichnam wurde nach Wittenberg gebracht, und in der Schloßkirche unter Begleitung der Kur- und fürstlichen, auch gräflichen Abgesandten, der Professoren und Studenten der Universität, unter grossem Zulauf des Volks, feyerlich

t) J. Ludw. Hertels, Diac. in Lübeck, Beylage zur lutherischen Uebersetzung der Bibel, worinn die dunkeln Stellen aufgeklärt und die unrichtig übersetzten berichtigt sind. Lübeck, 1787. 8.

Luther verfaßten Artickeln — ausgearbeitete Confession zur Genehmigung. Und so wurde sie nicht nur den 25 Junj. 1530. vor der Reichsversammlung in dem Bischofshof zu Augspurg von dem sächsischen Kanzler D. Christian Bayer Deutsch feyerlich verlesen, und von D. Gregorius Brück oder Pontanus Deutsch und Lateinisch dem Kaiser übergeben, sondern auch von den anwesenden Gesandten in das Spanische, Französische, Italienische und Holländische übersetzt. r) Der Kaiser nahm sie gnädig auf, lies das deutsche Exemplar Kur-Maynz zustellen, und behielt das lateinische für sich in seinem Hausarchiv; jenes ist in dem Reichsarchiv zu Maynz in der Urschrift nicht mehr vorhanden, und vermuthlich nebst andern nach Trident zur Kirchenversammlung geschickten Acten verlohren gegangen; dieses wurde bis 1568. zu Brüssel aufbewahrt; und mag nachher entweder nach Spanien gekommen, oder noch zu Antwerpen seyn. Der Kaiser ertheilte den Protestanten auf dem zu Nürnberg 1532. angestellten Convent vollkommene Gewissens- und Lehr-Freyheit, bis auf einem allgemeinen Concilio oder auf einem Reichstag aller Streit beygelegt würde. Indeß starb Johann Churfürst in Sachsen den 16 Aug. 1532. Ihm folgte sein Sohn Johann Friderich, der das Reformationsgeschäft eben so klug und muthig unterstützte. Luther arbeitete unermüdet fort mit Bücherschreiben, mit Visitation der Kirchen, für welche er schon 1529. seinen grossen und kleinen Catechismus verfertigt hatte. Nun brachte er auch die deutsche Uebersetzung der ganzen Bibel zu Stande, die er 1535. das erstemal zusammendrucken lies. s) D. Bugenhagen pflegte den Tag, da die ganze Uebersetzung dem Druck übergeben wurde, als das Bibelfest (festum bibliorum) mit den Seinigen zu feyern. In der That war dieses die wichtigste Epoche in der Reformation für die Ausbreitung des Evangelii. Unter allen möglichen, auch

r) Man sehe die von der Geschichte der Augsp. Conf. oben angeführten Schriftsteller. Ob die Urschrift der A. C. im Reichsarchiv zu Maynz aufbewahrt sey, darüber wurde 1781. zwischen Ge. Gottl. Weber, Stiftsprediger in Weimar, und Ge. Wolfg. Panzer, Pred. in Nürnb. u. a. gestritten. S. Allg. D. Bibl. LX. B. p. 60-91.

s) S. Ge. Wolfgang Panzers Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. M. Luthers vom Jahr 1517-1582. Nürnb. 1783. gr. 8. — Hans Luft, der 1584. æt. 89. starb, und 21 Jahre Burgermeister zu Wittenberg war, druckte allein über 100000 Exemplare, und man pflegte ihn deßwegen nur den Bibeldrucker zu nennen.

lehrendes Beyspiel, daß ein Christ eben nicht den Kopf hängen, die Augen verdrehen und ängstlich seufzen müsse, um heilig zu scheinen; daß man bey der Frömmigkeit sich menschlich und vernünftig freuen dürfe. — Die ungeheuer viele Schriften, welche der Mann Gottes theils deutsch, theils lateinisch, neben seinen vielen Amtsverrichtungen verfertigte, sind redende Beweise von seiner gründlichen Gelehrsamkeit und erstaunenden Arbeitsamkeit. Alle haben das Gepräge des Lutherischen Geistes; alle führen die kraftvolle, naive, herzliche Sprache, die dem feurigen Manne eigen war. Doch sieht man daraus sein Wachsthum in der Erkenntniß der Wahrheit, so daß diejenigen, die er im Anfang der Reformation schrieb, den folgenden nachzusetzen sind. Man giebt dem Commentar über die Genesis und über den Brief an die Römer und Galater; seiner Kirchen- und Hauspostille, und seinen Briefen den Vorzug. Die Tischreden werden billig als unächt verworfen, weil sie neben dem vielen Guten, auch manches misverstandene enthalten, das von den allzugrossen Verehren des Luthers, die alles, was er sagte, für heilig nnd merkwürdig hielten, aufgefangen wurde. — Seine Werke bestehen aus Erklärung einzelner Bücher der heil. Schrift, aus Predigten, Briefen, Streitschriften ꝛc. Man hat sie theils einzeln, theils zusammen gedruckt. Einzeln: Comment. in Genesin. Witteb. 1556. fol. Deutsch, Halle. 1739. II. 4. (5 fl.) — Tr. de servo arbitrio adv. Erasmum. ib. 1526. Argent. 1707. 4. — Comment. prior in Ep. ad Galatas. ib. 1521. u. Comment. posterior &c. 1536. 4. Französ. Genev. 1560. 4. Engl. 1588. 8. — Hauspostille, oder Erklärung der Evangelien. Halle. 1738. II. 4. (5 fl.) — Kirchenpostille oder Erklärung der Evangel. und Episteln. Halle. 1752. 4. (7 fl.) — Epistolæ, ed. Jo. Aurifaber. II. T. wozu Buddeus 1703. den 3ten Tom herausgab, unter dem Titel: Supplementum epistolarum Lutheri. — Luthers bisher ungedruckte Briefe aus Handschriften auf der öffentlichen Stadtbibliothek zu Hamburg; herausgegeben von Gottfr. Schütze, Prof. und erster Bibliothekar. Leipz. 1781-84. III. gr. 8. (5 fl.) Nur die lateinische, aber nicht alle deutsche, sind ungedruckt. (Gött. Anz. 1781. p. 92. sqq.) — Tischreden. Eisleb. 1565. fol. und von Walch edirt. Halle. 1743. 4. (1 fl. 30 kr.) Saalfeld. 1741. II. 8. (1 fl. 30 kr.) — — Sämtliche Werke: Opera lat. Witteb. 1582. VII. fol. (10 Thlr.) Jenæ, 1564. IV. fol. (8 Thlr.) besser als die Wittenberger Ausgabe. —

Deutsche Schriften: Witteb. 1556. u. 1568. XII. fol. (20 Thlr.) Jena. 1555. u. 1567. u. 1590. IX. fol. (15 Thlr.) Der 9te Tom enthält das Register. Eisleb. 1564. III. fol. begreift Schriften, die weder in der Wittenbergischen, noch Jenaischen Ausgabe stehen. Die vollständigste: Altenburg, 1661. X. fol. (20 Thlr.) rar, weil viele Exemplare, die nach Moscau gebracht werden sollten, zu Grunde giengen. Buddeus gab dazu 1702. einen Supplementband in fol. (1 Thlr. 12 gr.) — Alle Werke, sowol deutsche, als lateinische, wurden ganz deutsch zusammen gedruckt, Leipzig. 1729-1740. XXII. fol. und Göttingæ. 1741. 4. Tom Register. (50 fl.) Von Walch edirt. Halle. 1739-1750. XXIV. 4. (90 fl.) — Auszug aus Luthers Schriften von Benj. Lindner. Saalfeld. 1738-1742. IX. 8. (9 Thlr.) u) F. Horn die Poesie und Beredsamkeit der Deutschen von Luther bis jetzt. 3. Bd. 8. Berlin 1824.

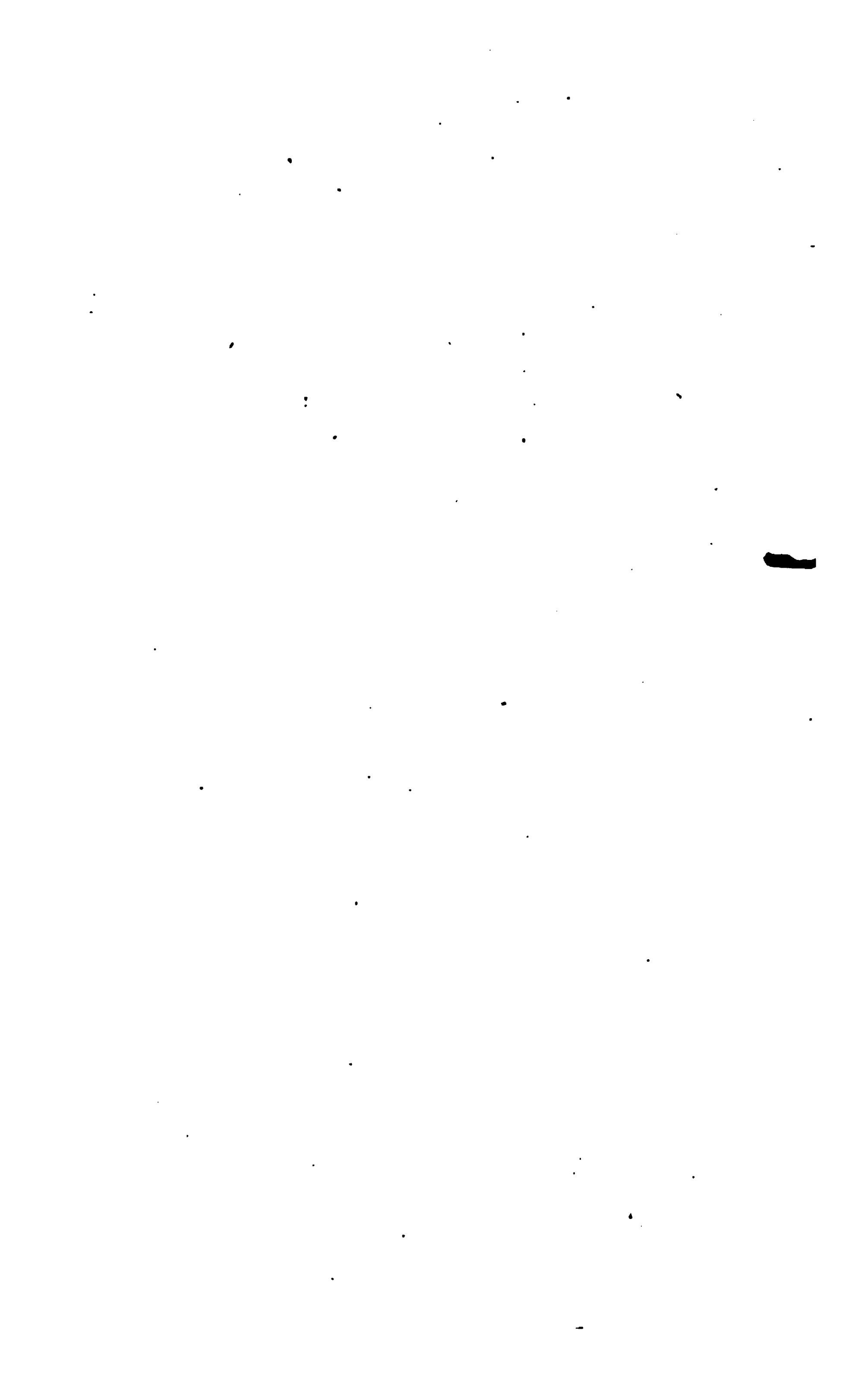
u) Hist. de vita & actis reverend. viri D. Mart. Lutheri &c. conscr. a Phil. Melanchthone. Erford. 1548. 8. Gottingæ. 1741. 4. — D. Martin Luthers merkwürdige Lebensumstände ꝛc. von Frid. Sigm. Keil, Pfarrer zu Krötzschau im Stifte Zeiz. Leipz. 1764. 4 Theile, 4. (2 fl.) Der Verfasser hatte eine Tochter Joh Martin Luthers, Canon. zu Zeiz zur Ehe, und schrieb auch das Leben Hans Luthers und seiner Ehefrau Marg. Lindemännin; Nachricht von dem Geschlecht und Nachkommen D. M. Luthers ꝛc. — Luthers merkwürdige Reisegeschichte zu Ergänzung seiner Lebensumstände und Erläuterung der Reformationsgeschichte von Joh. Theod. Lingke, Archidiac. zu Torgau. Leipz. 1769. 4. (2 fl.) — Christi. Junkeri Vita Lutheri numis atque icon. illustr. Lips. 1699. 8. c. f. und Deutsch: Das goldene und silberne Ehrengedächtniß D. M. Luthers ꝛc. ib. 1706. 8. m. K. (16 gr.) darin alle auf Luther und die Reformation geprägte Schaumünzen in Kupfer gut abgezeichnet sind. — Schröckhs Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 2ter B. p. 1-121. — Mich. Ignaz Schmidts Geschichte der Deutschen, Lib. VIII. C. III sqq. — Cave. T. II. p. 249-252. — Pantaleon. T. III. p. 75-83. — Pope-Blount. p. 540-544. — Adami Vitæ theol. p. 4?-83. — Fabricii Centifol. Lutheranum. Hamb. 1728. & 1730. 8. — Gerdesii Hist. Reformationis. T. I. p. 87-89. — Bayle h. v. — Sekendorfii Hist. Lutheranismi. — Compend. Seckendorfianum oder Auszug aus Sekendorf, von Junius ꝛc. Frankf. 1755. IV. gr. 8. auch Reformationsgeschichte ꝛc. von Joh. Frid. Roos. Tübingen. 1781. II. gr. 8. und von eben demselben: Reformationsgeschichte in einem Auszug aus Sekendorfs Hist. Lutheranismi &c. ib. 1788. 8. (1 fl. 12 kr.) — Hist. du regne de l'Empire Charles V. par Robertson, aus dem Englischen, Amst. (Paris) 1771. V. 12. (7 fl.) Das englische Original, Lond. 1769. III. 4. — Pfaffii Introd. in hist. theol. litt. P. I. p. 204 sqq. — Planks Geschichte der Entstehung, der Veränderungen und der Bildung

Spanische Uebersetzung der Bibel erschien 1569 von Casiodor de Reyna in 4° in 2 verschiedenen Ausgaben. Eine andere Ausgabe erschien 1603. Gleichzeitig erschien 1553 bei d. Juden eine bibel in ferrera. Cyprian de Valera veranstaltete gleichmäßig eine Bibel-übersetzung eine besondere Uebersetzung des Neuen Testamentes von demselben erschien in Amsterdam 1596 und nachher 1625.

In England hat Henry Cole in 4. Bände herausgegeben A translation of select Works of Martin Luther 8. 1826; enthaltend: d. Commentar über d. 51. Psalm; einige Predigten; die Erklärungen des 17. cap. Johannis; die Tischreden, die Briefe und Sterbebetten; die letzten Worte Davids; die drei Glaubensbekenntnisse; die Auslegung des Vater Unsers; die Abhandlung über die guten Werke; die Erläuterung der ersten 22. Psalmen u. s. w. Vorher schon hat er die Uebersetzung der Schrift gegen Erasmus über den freien Willen, herausgegeben; und d. Commentar über d. Galater [illegible] beendigt.

D. Mart. Lutheri Gedanken über die Musik. Zur Beförderung des Kirchengesanges und deutscher Musik gesammelt, mit Anmerkungen und Beilagen v. J. A. [illegible]. 1825. Berlin. 8.

In Wallis (Schweiz) wurden schon im Jahr 1836 mehrere protestantische Bibeln den Flammen überliefert; im Jahr 1845 aber dieselben unter das Verzeichniss der Verbotenen Bücher gestellt. Basler Nachrichten von 1845. Nr. 150. v. 1^t Juli.



Philipp Melanchthon, eigentlich Schwarzerd, eines Waffenschmidts Sohn aus Bretten in der Pfalz, geb. den 16. Febr. 1497. Er lernte zu Pforzheim bey Ge. Simler und Joh. Hiltenbrand die Humaniora unter Reuchlins Aufsicht, von dessen Schwester er, als ein Anverwandter zu Tisch aufgenommen wurde; kam nach 2. Jahren 1509. auf die Universität nach Heidelberg; wurde daselbst in seinem 15ten Jahr Baccalaureus und Hofmeister bey den jungen Grafen von Libenstein; im 17ten Jahr Magister zu Tübingen, wo er von 1512. an nicht nur Vorlesungen hörte, sondern auch selbst den Virgil, Terenz Cicero und Livius öffentlich erklärte. Reuchlin unterstützte ihn mit Büchern in seinem Studiren. Auf dessen Empfehlung wurde Melanchthon A. 1518. æt. 22 als Prof. gr. L. nach Wittenberg berufen. Er erklärte hier den Homer und den Brief an den Titus mit so grossem Beyfall, daß er oft 2500. Zuhörer hatte, die seine schmächtige, hagere, kleine, unansehnliche Gestalt und seine Jugend so wenig verachteten, daß sie vielmehr seine grosse Gelehrsamkeit bewunderten, und ihm die gröste Hochachtung erzeigten. Mit Luther errichtete er gar bald die vertrauteste Freundschaft, und war in dem wichtigen Reformationsgeschäft sein getreuer Gehülfe, so daß in Religionssachen ohne ihn nichts wichtiges unternommen und ausgeführt wurde. Er gieng mit Luther 1519. nach Leipzig, und hielt daselbst mit D. Eck die bekannte Disputation; schrieb viele Bücher; lehrte die Theologie; that mehrere Reisen in Schulen- und Kirchenangelegenheiten; wohnte 1529. dem Reichstag zu Speyer bey; verfertigte 1530. die Augspurgische Confession aus den von Luther zu Torgau entworfenen 17. Artikeln, und die Apologie derselben gegen die Angriffe und Widerlegung der Katholiken; da er den Khurfürsten von Sachsen auf den Reichstag nach Augspurg begleitet hatte. Er war überdieß bey dem Colloquio zu Marpurg und Regenspurg, bey dem Convent zu Smalkalden, Leipzig, Naumburg und Worms. Franz I. K. in Frankreich, verlangte ihn 1535, um mit der Sorbonne an Beylegung der Religionsstreitigkeiten zu arbeiten. Aber der Kurfürst genehmigte die Reise nicht, weil er die Ungnade K. Carls V. fürchtete, und besorgte, der gefällige Melanchthon möchte zu

unsers protestantischen Lehrbegriffs, vom Anfang der Reformation bis zur Einführung der Concordienformel. Leipz. 1781. 83. II. 8.

nachgiebig seyn. Eben so wenig durfte er nach Engelland reisen, da ihn der König bey sich zu haben wünschte. Nach dem unglücklichen Treffen bey Mühlberg 1547, in welchem der Kurfürst, Johann Friderich gefangen wurde, begab sich Melanchthon nach Zerbst, und von da nach Weimar, wo man ihn bey Errichtung der Universität zu Jena zu Rathe zog. Daß er es nach Luthers Tod mit Calvin und dessen Anhängern in der Lehre vom Nachtmal gehalten hat, ist gewiß, wie er dann noch bey dessen Lebzeiten, die von ihm im 10ten Artikel eigenmächtig veränderte Augsp. Confeßion 1540. zu Wittenberg in 4to. herausgab. Er starb den 19. Apr. 1560. æt. 64. zu Wittenberg, und machte sich selbst die Grabschrift:

Iste brevis tumulus miseri tenet ossa Philippi,
Qui, qualis fuerit, nescio, talis erat.

Einige Tage vor seinem Tod schrieb er auf ein Papier in 2. Reihen die Ursachen, warum er gern sterbe. Die erste Reihe enthielt die Uebel, von welchen er befreyt würde: daß er aufhöre zu sündigen; daß er dem Verdruß und der Heftigkeit der Theologen entgehe. Auf der andern war das Gute verzeichnet, das er durch den Tod erlange; daß er zu Gott kommen und ihn sehen; daß er den Sohn Gottes sehen; die Geheimnisse, die er in diesem Leben nicht verstund, einsehen, und begreifen werde, warum die Menschen so, wie sie sind, geschaffen worden, und wie die beiden Naturen in Christo vereinigt seyen. Seiner Mutter, die er auf der Speyerischen Reise 1529. in Bretten besuchte, gab er auf die Frage: Was sie bey den vielen Religionsstreitigkeiten glauben solle? zur Antwort: Sie solle, wie bisher, glauben und beten, und sich um die Religionshändel nichts bekümmern. Er hatte einen sanften, liebreichen aber furchtsamen Character, der die Hitze des feurigen Luthers mäßigte, so daß weder er, noch Luther allein die Reformation zu Stande gebracht hätte. Ueberall zeigte er grossen Verstand, viele Bescheidenheit, und eine weitläufige, ausgebreitete gründliche Gelehrsamkeit. Dabey war er aber auch schwach genug, vorgegebenen Wundern und Träumen zu glauben, und die Astrologie zu sehr zu erheben. Seine Furchtsamkeit hielt ihn vom Predigen ab, zumal da er einmal das Unglück hatte, öffentlich vor der Gemeinde zu stocken und zu verstummen. Er schätzte die Schriften des Aristoteles, des ältern Plinius und des Plutarchs besonders

ders hoch. Seine gelehrte Tochter Anna wurde an den berühmten Dichter Ge. Sabinus verheyrathet. — — Schriften: Loci theologici s. hypotheses. Witteb. 1521. 8. oft gedruckt, am besten Francof. 1599. 8. auch in Italien ins Italienische übersetzt unter dem Titel: I principii della theologia di Ippofilo de Terranegra; deutsch übersetzt von Ge. Spalatinus 1525. 8. und von Justus Jonas, Wittenb. 1553. 4. auch ins Croatische übersetzt. Das erste Lutherische Systema theologicum, gründlich, das nicht verdient, vergessen oder beyseite gelegt zu werden. Joh. Meyer verfertigte daraus ein Compendium. Witteb. 1561. 8. Chemnizens Loci theologici. Francof. 1608. III. 8. Witteb 1610. fol. sind ein treflicher Commentar darüber. x) — Enarrationes in Proverb. Eccles Jes Jerem. Matth. Joh. Ep. ad Rom. Cor. Coloss. Tim. &c. y) — Chursächsische Visitations-Artikel vom Jahr 1527. und 28. lat. und deutsch verfaßt von Ph. Mel. und mit einer historischen Einleitung herausgegeben von Ge. Theod. Strobel, Prediger zu Rasch. Altd. 1777. 8. — Epistolæ. Witteb. 1565. 8. Alter libellus epistolarum. ib. 1570. u. 1574. 8. Libellus tertius &c. Bremæ. 1590. 8. Liber quartus &c. Norimb. 1640. 8. Appendix libri quarti &c. ib. 1645. 8. Tomus quintus. ib. 1646. 8. Epistolarum liber nunquam editus. Lugd. B. 1647. 8. (pars sexta). Ueberdieß kamen heraus: Epistolarum farrago in tres partes distributa. Basil. 1565. 8. und Liber continens epistolas annis 38. scriptas ad Joach. Camerarium &c. Lips. 1569. 8m. und Selectiores epistolæ &c. Jenæ. 1594. 4. Alle sehr rar. — Consilia & iudicia theologica. Neostad. 1600. 8. rar. — Selectæ Declamationes T. I-V. Argent. 1544-1565. 8. und hernach in 3. Bänden, ib. 1570. 8. Dazu kamen Tom. VIus. Witteb. 1571. T. VIIus. Servest. 1586. 8. rar. — Epigrammat. Lib. XVI. — Grammatica lat. Lips. 1689. 8. (1 fl.) und Grammatica græca; Notæ in Hesiod. Homeri Batrachom. Ciceron. Taciti Germaniam, Quin-

---

x) Ge. Theod. Strobels Versuch einer Litterargeschichte von Phil. Melanchthons Locis theol. als dem ersten evangelischen Lehrbuch. Altdorf. 1777. 8. Add. VOGTI Catal. libror. rar. p. 551 sqq. und GERDESII floril. libror. rar. p. 246. sqq.

y) Strobels Hist. litterar. Nachricht von Melanchthons Verdiensten um die H. Schrift worin von allen dessen exeget. Arbeiten Anzeige gegeben wird. ib. 1773. 8.

tilianum, Virg. &c. — Continuatio ad Carionis Chronicon &c. z) und noch viele andere lateinische und deutsche Schriften; die letztern sind alle ausserordentlich selten. — Opera. Witteb. 1562 - 1564. und 1580 - 1601. IV. fol. (6 Thlr.) Basil. 1546. V. fol. (6 Thlr.) a)

---

z) Joh. Carion, dessen Chronicon Melanchthon fortsetzte, oder vielmehr umarbeitete, geb. 1499. zu Bietigheim, war zu Berlin ein Mönch, hernach Hof-Mathematicus und Prof. Mathes. zu Frankfurt an der Oder; und starb A. 1538. æt. 39. in Berlin. Ausser seinen sogenannten Practicis, verfertigte er ein deutsches Chronicon, Wittenb. 1532. 4. darin er die Universalgeschichte bis 1532. zuerst in eine erträgliche Ordnung brachte. Er überschickte es dem Melanchthon zur Prüfung. Dieser entschloß sich, da er viele Mängel darin bemerkte, es ganz umzuarbeiten, und bis auf die Zeiten Maximilians I. fortzusetzen. So wurde es 1531. in deutscher Sprache gedruckt. Hermann Bonnus, der erste Superintendent zu Lübek, übersetzte es ins Lateinische, aber mit vielen Germanismen verunstaltet. Melanchthon machte daher selbst eine bessere lat. Uebersetzung, und gab den ersten Theil a Cond. M - Jul. Cæs. 1558. und den zweiten Theil a Jul. Cæs. -- Car. M. 1560. fol. heraus. Den 3ten Theil bis Max. I. blieb er schuldig, weil ihn 1560. der Tod übereilte. Sein Schwiegersohn Casp. Peucer lieferte 1562. und 1563. den 3ten und letzten Theil, der das 4te und 5te Buch begreift. Es wurde hernach noch weiter bis 1600. oder bis Rud. II. fortgesetzt, und von Menius ins Deutsche übersetzt, Frankf. 1566. fol. auch von Simon Goulart ins Französische Paris. 1579. und 1595. 8. und zugleich fortgesetzt. Man hat es glossirt, epitomirt und sehr oft gedruckt. Eine der besten lat. Ausgaben ist Francof. 1594. 8m. Andr. Frankenberger, der als Prof. Eloq. & hist. zu Wittenberg 1590. æt. 54. starb, verfertigte einen Commentar darüber unter der Aufschrift: Institutiones antiquitatis & historiarum. Witteb. 1586. 8. S. Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 342 sqq. 380 sqq. 4 Th. p. 257 sqq. — BAYLE. h. v. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 175 - 180.

a) JOACH. CAMERARII Comment. de vita Melanchthonis. Halæ. 1655. 8. (15 gr.) oft gedruckt; am besten mit Anmerkungen und Urkunden, Halæ. 1778. 8m. (3 fl.) — Melanchthoniana, oder Sammlung einiger Nachrichten zur Erläuterung der Geschichte Ph. Melanchthons, nebst verschiedenen noch ungedruckten Briefen desselben; herausgegeben von Ge. Theod. Strobel. Altdorf. 1771. 8. Sehr unterhaltend. — SEKENDORFII Hist. Lutheranismi. — BOSSUET Hist. des Variations &c. — PANTALEON. T. III. p. 191 - 195. — POPE - BLOUNT. p. 615 - 618. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 163. 398. T. IV. p. 80 sq. Enfans cel. T. V. p. 42. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. IV. p. 102 sq. 266 - 286. T. VI. p. 732 - 734. — ADAMI Vitæ theol. p. 157 - 173. — GERDESII Hist. reformat. T. I. p. 240 - 242. — Arnolds Kirchen- und Ketzerhist. — Heumanns Acta philos. — Reimmanns Hist. litt. 3 Th. p. 162 - 170. Lib. II. Sect. 3. p. 257 sq. Forts. p. 342 - 355. — Plank l. c. — Bocks Gesch. der Univ. Tübingen. p. 42 sq.

Was Luther und Melanchthon als Religionsverbesserer für Deutschland waren, das waren die 3. Reformatoren, Lorenz Anderson, Oluf und Lorenz Peterson für Schweden. Alle drei vereinigten sich aus Patriotismus und Wahrheitsliebe zu gleicher Absicht, die Religions-Mißbräuche abzuschaffen, dem Ablaßkram sich zu widersetzen, und die evangelische reine Wahrheit in ihrem Vaterlande zu verbreiten. Sie machen also in der Schwedischen Kirchengeschichte Epoche, und verdienen hier neben Luther und Melanchthon eine Stelle.

Lorenz Andreä oder **Anderson**, geb. circa 1498. zu Strengnäs, wo er hernach Presbyter der Stiftskirche wurde. Mit Muth und Entschlossenheit setzte sich sein forschender Geist über die Vorurtheile seiner Zeiten weg, und wußte seinen Plan mit aller Klugheit durchzusetzen, den er gegen den damals üblichen Lehrbegriff gefaßt hatte. Er vereinigte sich mit den beiden Brüdern Oluf und Lorenz Peterson, Luthers und Melanchthons Schülern, die nach ihrer Rückkunft von Wittenberg 1519. ihn noch weiter belehrten und in seinen patriotischen Gesinnungen stärkten. Aus einem Archidiaconus wurde er 1523. Kanzler zu Upsal. Nun wußte er seinen König Gustav *I.* nach seinen Absichten zu lenken. Er erhielt von diesem den Auftrag, nach Luthers Beyspiel das N. Test. in das Schwedische zu übersetzen. Die meisterhafte Uebersetzung kam 1526. zu Stande, und war für die Reformation entscheidend. In eben diesem Jahre legte Anderson das Kanzleramt nieder; er hatte aber als Archidiaconus noch an den wichtigsten Geschäften Antheil. Auf dem 1527. zu Westerös gehaltenen Reichstag leitete er die Stände, gegen die Geistlichkeit, nach den Absichten des Königs. Da aber der König die geistliche Stiftungen zu seinem Schatze zog, so nahm Anderson 1540. an einer Verschwörung gegen denselben Antheil, und wurde zum Tode verurtheilt. Er kaufte sich mit einer grossen Geldsumme von der Todesstrafe los, und starb 1552. Man kann ihn wegen seiner Gelehrsamkeit, Welt- und Menschenkenntniß, auch feiner Lebensart den Schwedischen Erasmus nennen. Seinen Character schildert Raynal in den Anecdotes de l'Europe genau und vortreflich; aus diesen D. Joh. Adolph Schinmeier in den Lebensbeschreibungen der drei Schwedischen Reformatoren, des Kanzlers Lorenz Anderson, Oluf und Lorenz Peterson ꝛc. Lübek. 1783. gr. 4. — Add. Cl. Ornhjalms

Hist. Sueonum Gothorumque eccles. Stockh. 1689. 4. — Erici Benzelii Monumenta hist. vetera ecclesiæ Sueo-Gothicæ &c. Upsal. 1709. IV. 4. — Olof Celsius, Schwedische Kirchenhist. Stockholm. 1767. II. 4. in Schwedischer Sprache.

Oluf Peterson, geb. 1497. zu Oerebro. Er studirte unter Luther und Melanchthon zu Wittenberg; kehrte, auf des erstern Anrathen 1519. in sein Vaterland zurück, und widersetzte sich gleich muthig der Verkündigung des Ablasses. Der Bischof zu Strengnäs ernennte ihn zum Kanzler, Diaconus und Canonicus seiner Stiftskirche. Nun verkündigte er frey das Evangelium, mußte aber von der katholischen Geistlichkeit grosse Verdrießlichkeiten ausstehen, und entgieng, nebst seinem Bruder, mit grosser Noth dem Stockholmer Blutbad. Der König versetzte ihn als Secretär des Staatsrathes und Prediger nach Stockholm. Er hatte auch mit den schwärmerischen Wiedertäufern und mit Pet. Gale ꝛc zu streiten. Auf dem 1529. gehaltenen Reichstag faßte er die Schlüsse ab, durch welche die Reformation in Schweden feyerlich eingeführt wurde. Der König übergab ihm 1531. das grosse Reichssiegel, brauchte ihn zu den wichtigsten Geschäften, und vertraute ihm besonders die Oberaufsicht über die Schule zu Stockholm. Er sorgte für gute Lehrer, und verfertigte für sie sowol, als für die Reformation gründliche Bücher. Auch lieferte er, nebst verschiedenen historischen und antiquarischen Aufsätzen, eine Schwedische Bibelübersetzung und eine Schwedische Chronik, die sich nur in Abschriften erhalten hat, aber wegen ihren interessanten Nachrichten des Druckes werth wäre. Weil er gegen den König heftig predigte, und die Verschwörung, von welcher er wußte, nicht anzeigte, so wurde er mit Anderson zum Tode verurtheilt. Die Bürger zu Stockholm kauften ihn mit 500. Ungarischen Gulden frey. Er trat 1543. sein Amt wieder an, und starb 1552. Seine grossen Verdienste und seine für die damalige Zeiten ausserordentliche Gelehrsamkeit wurden durch seinen Stolz und Eigensinn und durch seine übertriebene Verehrung gegen Luther, den er beynahe für unfehlbar hielt, einigermassen überwogen. Mit seinen theologischen Kenntnissen verband er Geschichte und Numismatik. Er entwarf einen Plan zu einer neuen Gesetzgebung, und dichtete geistliche Lieder, die noch im Schwedischen Gesangbuche stehen. Er

ahmte Luthers grosse Eigenschaften und Schwächen nach. Cf. AA. cit.

Lorenz Peterson, geb. 1499. zu Oerebro. Er hatte mit seinem ältern Bruder, den er an Geistesgaben, Herz und Gelehrsamkeit noch übertraf, in seiner Jugend gleiches Schicksal. Als Prof. theol und nachmaliger (1531,) Erzbischof zu Upsal, beförderte er die Reformation und Gelehrsamkeit mit allem Eifer. An der Verschwörung gegen den König hatte er keinen Theil. Er starb 1514. Frömmigkeit, Eifer für das gemeine Beste, Klugheit und Mäßigung veredelten seinen Character, und verschafften ihm allgemeine Liebe und Hochachtung. Unter seinen gelehrten Schriften steht seine trefliche Bibelübersetzung oben an. Cf. AA. cit. — Allgemeine deutsche Bibl. 70. B. p. 220-324.

Georg Spalatinus, eigentlich Burkard von Spalt im Eichstettischen, geb. A. 1482. Er studirte zu Erfurt und Wittenberg; wurde 1507. Pfarrer zu Hohenkirchen; 1509. Präceptor des Kurprinzen Johann Friderichs in Sachsen; 1511. Hofmeister der Herzoge Otto und Ernsts zu Lüneburg auf der Universität Wittenberg; endlich Hofprediger und Secretär bey Kurf. Friderich dem Weisen, auch Canonicus im St. Georgenstift zu Altenburg, und hier 1525. erster evangelischer Superintendent, Kirchenrath und Sächs. Historiographus. Bey der Uebergabe der Augspurgischen Confession 1530. war er im Gefolg des Kurf. Johann, und zeigte Klugheit und Standhaftigkeit. Er unterschrieb 1537. die Smalkaldischen Artikel und Symbolischen Bücher; half das Osterland reformiren, und starb A. 1545. æt. 63. — — Schriften: Annales reformationis, welche bey Tenzels Reformationsgeschichte stehen. — Hist. Arminii, in Schardii Script. rer. germ. T. I. — Chronika und Herkunft der Churfürsten und Fürsten aus dem Hause Sachsen. 1512. 4. — Uebersetzte einige von Luthers und Melanchthons Schriften. b)

Johann Bugenhagen (Doctor Pomeranus), geb. d. 24. Jun. 1485. zu Wollin in Pommern, aus einem vornehmen Geschlecht.

---

b) Comment. de vita Spalatini per Casp. Sagittarium & Christ. Schlegelium. Jenæ. 1693. 4. (8 gr.) — Sekend. H. Luth. — Pantaleon. T. III. p. 72. — Gerdes l. c. T. I. p. 237-340. — Adami Vitæ theol. p. 46 sq.

Er studirte zu Greiphswalde; wurde Lehrer in einer Schule zu Treptow; legte sich aber hernach auf Zureden seiner Freunde, aufs Predigen, wozu er eine besondere Gabe zeigte, und ließ sich zum Priester weihen. Durch Luthers Buch de captivitate babylonica wurde Bugenhagen zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht. Er gieng, weil er nicht mehr glaubte zu Treptow sicher zu seyn, 1521. nach Wittenberg, den Luther zu sprechen. Im folgenden Jahr wurde er daselbst Prediger; 1533. Doct. theol. auch Prof. und endlich Superintendens; und starb den 20. Apr. A. 1558. æt. 73. Der K. in Dänemark, Christian *III.* gebrauchte ihn zur Reformation in seinen Staaten, und zu Wiederherstellung der Universität zu Kopenhagen, wo er auch 1538. zum Rector gewählt wurde, und als Prof. theol. stund, bis er 1541. wieder nach Wittenberg zurückkehrte. Eben so half er 1542. die Kirchenverbesserung im Herzogthum Braunschweig zu Stande bringen. — — Schriften: Pomerania Lib. IV. ed. JAC. HEINR. BALTHASAR. Gryphisw. 1728. 4. — Scholia, annotat. Comment. über mehrere biblische Bücher; half auch Luther an der Uebersetzung der Bibel. c)

Erasmus Sarcerius, ein frommer Theolog, geb. 1501. zu Annaberg. Er studirte zu Leipzig und Wittenberg; wurde 1539. Hofprediger und Superintendent zu Nassau; 1549. Pastor an der Thomaskirche zu Leipzig, nachdem er wegen dem Interim 1548. Nassau verlassen hatte; 1553. Superintendent zu Eisleben; 1559. erster Pastor an der Johanniskirche zu Magdeburg, wo er in eben diesem Jahr starb, da er nur 4. Predigten gehalten hatte. — — Schriften: Corpus iuris matrimonialis &c. 1569. fol. — De disciplina. Isleb. 1556. fol. — De Synodis. Francof. 1539. 4. — Scholia, Comment. &c. in quosdam libros bibl. &c. d)

Andreas Osiander der ältere, eigentlich **Hofmann**, eines Schmidts Sohn, geb. den 19. Dec. 1498. zu Gunzenhausen in Franken. Er studirte zu Ingolstadt und Wittenberg größtentheils

c) Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 B. p. 151-161. — PANTALEON. T. III. p. 203 sq. — ADAMI Vitæ theol. p. 150-154. — MOLLERI Cimbria litterata. T. II. p. 126 sq. T. III. p. 89-121. — GERDES Hist. reformat. T. I. p. 244-247. — Niceron. 10 Th. p. 403-421.

d) SEKENDORF H. L. — PANTALEON. T. III. p. 270. — ADAMI l. c. p. 156 sq. — Hist. Bibl. Fabricianæ. P. II. p. 357-359. P. IV. p. 240 sq.

ohne fremden Unterricht; lehrte hernach die hebr. Sprache im Augustiner-Kloster zu Nürnberg; wurde 1522. der erste lutherische Prediger zu St. Laurent daselbst. Er bekleidete diese Stelle 27. Jahre. In dieser Zeit wohnte er 1529. dem Religionsgespräch zu Marpurg, und 1530. dem Reichstag zu Augsburg bey. Da er wegen dem Interim nach Breslau entwich, wurde er 1548. Pfarrer in der Altstadt zu Königsberg, auch 1549. Prof. theol. daselbst, und 1551. Vicepräsident des Samländischen Bistums. Er verbreitete aber nachher seine Irrthümer vom Ebenbilde Gottes, von der Rechtfertigung ꝛc. und verharrte, als ein stolzer, hartnäckiger und heftiger Mann, trotzig darauf. Er starb den 17. Oct. 1552. So sehr er in der Theologie sowol, als in den Sprachen, in der Philosophie, Mathematik und Medicin erfahren war, so wenig Erbauung stiftete er durch seinen Lebenswandel. Seine Schriften sind nicht sehr bedeutend. Sie bestehen meistens in Streitigkeiten, die durch seine Irrthümer veranlaßt wurden. Unter denselben ist hier als sehr selten zu merken: Harmonia evangelica Lib. IV. Basil. 1537. fol. e)

Justus Jonas, sonst auch **Jodocus**, geb. den 5. Jun. 1493. zu Nordhausen, wo sein Vater Burgermeister war. In seiner Jugend verschluckte er ohne Schaden eine Zwiebel, die sein Vater auf eine Pestbeule gelegt hatte. Er hörte 1506. zu Erfurt den Eob. Hessus; legte sich anfangs auf die Rechtsgelahrtheit, hernach auf die Theologie; wurde 1521. Probst des Collegii aller Heiligen, Prof. iur. canon., hernach Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg. Er begleitete den Luther 1521. nach Worms, und 1546. nach Eisleben; wohnte 1529. dem Colloquio zu Marpurg; 1530. dem Reichstag zu Augspurg, und 1537. dem Convent zu Smalkalden bey, wo er auch die vom Luther verfertigten Artikel mit unterschrieb. Er besorgte, nebst andern, die Kirchenvisitationen im Kurfürstenthum Sachsen; wurde 1541. Pastor zu Halle; aber 1546. wieder vertrieben; 1551. Hofprediger zu Coburg; 1553. Superintendent und Inspector der Fränkischen Kir-

e) Pantaleon. T. III. p. 248. — Adami l. c. p. 109-116. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 232 sq. P. VI. p. 209-212. — Du-Pin. Bibl. des Auteurs separés de la communion de l'eglise rom. T. I. p. 88. sqq. — Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten in der evang. lutherischen Kirche.

chen zu Eisfeld, wo er 1555. den 9. Oct. starb. — — Schriften: Annotat. in Act. Apost. Unterricht vom Türken ꝛc. Einige Kirchengesänge ꝛc. Uebersetzte die Apologie ins Deutsche. f)

Sein Sohn gleiches Namens, Prof. juris zu Wittenberg, wurde, da er wegen den Grumbachischen Händeln, in welche er sich mischte, in die Acht erklärt war, zu Kopenhagen, wohin er floh, auf Ansuchen des Kurfürsten in Sachsen, den 28. Jun. 1567. enthauptet.

Urbanus Regius, eigentlich König, von Langenarge, einer kleinen Stadt am Bodensee; studirte zu Freyburg im Breisgau, zu Basel und Ingolstadt; nahm hier wegen den von seinen Eleven gemachten Schulden, für welche er sich verbürgt, Kriegsdienste an; wurde aber bald wieder frey durch seinen Lehrer Joh. Eccius, der ihn bey der Musterung erkannte. Er wurde hernach von K. Maximilian I. zum Dichter gekrönt; ferner Prof. poëſ. & eloquent. Mußte aber, weil er Luthers Lehre annahm, Ingolstadt verlassen; war 1522. und 23. Prediger zu Halle am Inn; Prediger zu Augspurg, wo er die Reformation in Schwaben beförderte. Herzog Ernst zu Braunschweig lernte ihn auf dem Reichstag 1530. kennen, machte ihn zum Hofprediger und Superintendens zu Zelle, hernach zum General-Superintendens seiner Lande. Er brachte auch 1532. und 1533. die Reformation zu Lüneburg und Hannover zu Stande; wohnte 1537. und 1541. dem Convent zu Smalkalden und Hagenau bey, und starb 1541. Mit seiner Frau, Anna Weißbruckerin von Augspurg, die das Hebräische wol verstund, zeugte er 13. Kinder. Seine viele lateinische und deutsche Schriften ließ sein Sohn Ernst, mit dem Leben seines Vaters zu Nürnberg 1562. II. fol. zusammendrucken. g)

Johann Aepinus, eigentlich Huck oder Hoeck, geb. 1499. zu Hamburg. Da er als ein Schüler des Luthers, dessen Lehre in seinem Vaterland ausbreiten wollte, so kam er darüber ins Gefängniß und wurde verjagt. Er war darauf Rector zu Stralsund;

---

f) Sekendorf H. L. — Gerdes Hist. reform. T. I. p. 247-249. — Pantaleon. T. III, p. 224. — Adami l. c, p. 125 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 229-231.

g) Sekendorfii H. L. — Pantaleon. T. III. p. 178. — Adami l. c. p. 33-37. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 1-18. — Bayle. h. v.

1529. Pastor an der Peterskirche zu Hamburg; 1532. Inspector der Kirchen daselbst und erster Lector der Theologie. Nebst Bugenhagen und Cruciger erhielt er 1533. zuerst die Würde eines evangel. Doctors der Theologie zu Wittenberg; doch hielt ers hernach mit Flacius gegen die Wittenberger. Er wurde 1534. nach Engelland geschickt, da K. Heinrich *VIII.* die Kirchenreformation vornahm; unterschrieb die Smalkaldische Artikel; war bey dem Convent zu Frankfurt und Naumburg, und starb 1553. æt. 54. Seine Schriften sind nach damaliger Mode gröstentheils polemisch, die durch seine Lehre von der Höllenfahrt Christi, und durch den Flacianismus veranlaßt wurden. h)

Erhard Snepf, geb. den 1. Nov. 1495. zu Heilbrunn in Schwaben. Er studirte anfangs Jura zu Heidelberg, hernach die Theologie auf Verlangen seiner Mutter. Wegen Luthers Lehre, die er annahm, wurde er von Weinsberg, wo er Prediger war, vertrieben; hierauf 1522. Priester zu Wimpfen; 1525. Reformator der Nassauischen Kirche, und Pastor zu Nassau Weilburg; 1526. Professor zu Marpurg. Er war 1529. und 30. bey den Reichstagen zu Speyer und Augspurg, und vertheidigte mit grossem Eifer Luthers Lehre; 1537. bey dem Convent zu Smalkaden; 1546. zu Regenspurg; und 1557. zu Worms. Seit 1535. war er Prediger im Hospital zu Stuttgard, und General-Inspector der Wittenbergischen Kirchen; 1543. Prof. theol. zu Tübingen; 1544. Doct. theol. Endlich wegen dem Interim 1548. Prof. theol. zu Jena, wo er A. 1558. den 1. Nov. æt. 63. starb. Man hat keine Hauptschriften von ihm. i) Sein Sohn Teoderich starb 1586. æt. 61. als Prof. theol. Superintendens und Stadtpfarrer zu Tübingen.

Hieronymus Weller von Molsdorf, geb. den 5. Sept. 1499. zu Freyberg in Meissen, wo sein Vater Burgermeister war. Er studirte zu Wittenberg besonders die griechische Sprache; lehrte solche zu Zwikau; wurde 1525. Rector der Schule zu Schneeberg; kam 1526. wieder nach Wittenberg, die Rechte zu studiren. Durch

h) Pantaleon. P. III. p. 324. — Adami l. c. p. 118. — Arn. Grevii Memoria Aepini. Hamb. 1736. 4. — Walchs Religionsstreitigkeiten, 4 Th. p. 365. — Joecher l. c. — Wilkens hamburgischer Ehrentempel. p. 248-280.

i) Sekendorf l. c. — Adami l. c. p. 154 sqq. — Zeumeri Vitæ prof. Jen. — Fischlini Memoria theol. Würtenb.

eine nachdrückliche Predigt des Luthers wurde er von seinem Entschluß abgebracht, und legte sich mit Ernst auf die Theologie. Er hielt sich in Luthers Hause 8. Jahre lang auf, und wurde von ihm als ein Sohn geliebt; nahm 1535. die Würde eines Doct. theol. an; gieng 1539. als erster Superintendent und Inspector der Schulen nach Freyberg, wo er den 20. März 1572. æt. 73. am Schlagflusse plötzlich starb, und im Bett tod gefunden wurde. Er konnte sich nicht entschliessen, den an ihn ergangenen Ruf nach Wien, Kopenhagen, Meissen, Leipzig und Nürnberg anzunehmen. Seine größtentheils exegetische, lateinische und deutsche Schriften sind zu Leipzig 1702. II. fol. (6 Thlr.) zusammengedruckt, wobey sich sein Leben befindet. k)

Johann Wigand, geb. 1523. zu Mansfeld; studirte zu Wittenberg. Er wurde 1546. Pastor zu Mansfeld, wo er zugleich die Dialectik und Physik in der Schule lehrte; 1553. kam er als Superintendent nach Magdeburg; und 1560. als Prof. theol. nach Jena; wegen den Zänkereien mit Flacius, gegen den er stritt, wieder nach Magdeburg; 1562. als Superintendent nach Wißmar, alsdenn wieder nach Jena; wegen seinen adiaphoristischen und flacianischen Zänkereien wieder abgesetzt und aus Sachsen vertrieben; 1573. Prof. theol. zu Königsberg, auch Bischof von Pomezan und Sammland. Auch hier nach 12. Jahren wegen seinem Streit mit Tilem. Heshusius abgesetzt, da er gegen denselben behauptete, die menschliche Natur Christi seye nicht in abstracto anzubeten. Er starb 1587. zu Liebemühl in Preussen. Seine polemische und exegetische Schriften werden nicht mehr gelesen. Am meisten ist er durch die Centurias Magdeb. berühmt, woran er, nebst Flacius u. a. arbeiten half. l)

Johann Marbach, geb. den 24. Apr. 1521. zu Lindau am Bodensee. Er studirte zu Wittenberg, wo er unter Luthers Vorsitz pro gradu Doct. theol. disputirte; wurde Diaconus zu Jena, Prediger zu Isny; endlich zu Straßburg. Nach seiner Rückkunft von der Kirchenversammlung zu Trident, wohin ihn der Stadtrath geschickt hatte, ernannte man ihn zum ersten Prediger, Prof. theol.

---

k) Freheri theatrum eruditorum. — Rollii Bibl. nobilium theologorum.
l) Zeumeri Vitæ prof. Jen. — Adami l. c. p. 287-295. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 426. P. VI. p. 417. 420. — Arnolds KKhist.

Decan des Collegii Thomani und beständigen Ephorus der Akademie. Er starb den 17. März 1581. Unter seinen wenigen Schriften sind seine Epistolæ, oder vielmehr die Briefe der berühmtesten Theologen an ihn, die lesenswürdigsten, weil sie viele gute Nachrichten von den damaligen Begebenheiten in der Kirche enthalten. Joh. Fecht gab sie mit einem gelehrten Apparatu unter dem Titel heraus: Historiæ eccl. Sæculi XVI. supplementum s. celeb. theologorum epistolæ ad Marbachios, Lib. VIII. Francof. 1684. 4. m)

Johann Brentius, oder Brentzen, geb. den 24. Jun. 1499. zu Weil, einer kleinen Reichsstadt in Schwaben, wo sein Vater Schultheiß war. Er studirte seit 1512. zu Heidelberg; ließ sich zu Speyer zum Priester weihen; wurde 1522. Prediger zu Halle in Schwaben, wo er Luthers Lehre einführte. Von hier aus wohnte er 1530. dem Reichstag zu Augspurg, hernach den Religionsgesprächen zu Marpurg, Hagenau, Worms und Regenspurg bey; wurde vom Herzog zu Würtenberg auf das Concilium zu Trident geschickt. Da K. Carl V. Halle einnahm, und Brentius vor den Spaniern nicht sicher war, so entwich er. Zum zweytenmal mußte er vor den Kaiserlichen fliehen, da er sich dem Interim widersetzte. Herzog Ulrich verbarg ihn auf dem Schloß Wittlingen, und hernach unter dem Titel eines Amtmanns auf dem Schloß Hornberg, wo er sich Huldericus Encaustius, oder Hulderich Aengster nennte. Endlich machte ihn der Herzog zum Probst der Kirche zu Stuttgard, wo er den 11. Sept. 1570. starb. Er war ein gründlicher Theolog und practischer Exeget; er hatte an mehrern öffentlichen Schriften z. B. Confessio Würtembergica, die auf dem Concilio zu Trident übergeben wurde; an der Apologia hujus confessionis; an der Hallischen Kirchenordnung; an dem Hallischen und Würtenbergischen Catechismus ꝛc. Antheil. Ueberdieß verfertigte er gründliche Schriften, welche Erklärungen der meisten biblischen Bücher enthalten. — Opera. Tubingæ. 1576 - 1590. VIII. fol. (30 Thlr.) rar. Amst. 1666. VIII. fol. (36 Thlr.) n)

---

m) Adami l. c. p. 251. — Seckend. l. c.

n) Seckendorf l. c. — Adami l. c. p. 208 - 217. — Pantaleon. T. III. p. 280 - 282. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 19 - 23. 238 sq. — von Einem Vita Brentii. Magdeb. 1733. 8. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 1 B. p. 31 - 40. — Böks Geschichte der Universität Tübingen. p. 51 sq. — Fischlini memor. theol. Würtemb.

Matthias Flacius (Illyricus), sonst Francowiz, geb. den 2. März 1520. zu Albona in Istrien, einem Theil des alten Illyriens. Er studirte die schönen Wissenschaften zu Venedig; wollte sich, um die Theologie zu lernen, weil es ihm an den nöthigen Mitteln fehlte, in den Mönchsstand begeben; aber Baldus Lupatinus, sein Vetter und Provinzial der Barfüsser, misrieth ihm dieses, und hieß ihn nach Deutschland gehen. Er kam also 1539. nach Basel; nach einigen Monaten nach Tübingen, und 1541. nach Wittenberg, wo er Luther und Melanchthon hörte. Um sich Unterhalt zu verschaffen, gab er einigen jungen Leuten im Griechischen und Hebräischen Unterricht. Auch sorgte Melanchthon für ihn. Er erhielt 1544. die Professur der hebr. Sprache; entwich auf einige Zeit nach Braunschweig; mußte, weil er heftig gegen das Interim schrieb, Wittenberg zum zweitenmal verlassen; gieng 1549. nach Magdeburg, wo er einen Theil seiner Centurien verfertigte; lehrte seit 1557. als Professor 5. Jahre zu Jena. Aber seine Händel mit dem Victorinus Strigelius brachten ihn weg. Er begab sich nach Regensburg; half zu Antwerpen, wohin man ihn 1567. berufen hatte, reformiren; kam nach Straßburg, endlich nach Frankfurt, wo er den 11. März 1575. starb. Ein gründlicher Philolog, Philosoph, Theolog, und Historiker, dem aber seine allzugrosse Heftigkeit schadete. Sein Irrthum, daß die Erbsünde das Wesen und die Substanz des Menschen seye, wozu er durch die heftige Disputation mit dem Vict. Strigelius verleitet wurde, setzte die ganze lutherische Kirche in Bewegung. — — Schriften; Glossa compendiaria N. Testamenti. Basil. 1570. fol. Francof. 1659. und 1719. fol. (4 Thlr.) zum Wortverstand sehr brauchbar. — Clavis Scripturæ S. Francof. 1719. II. fol. (4 Thlr.) Ein Schatz philologischer Gelehrsamkeit. — Catalogus testium veritatis; opt. ed. SIM. GOULARTI. Lugd. 1597. II. 4. Genev. 1608. fol. (2 Thlr.) rar, uncastrirt. Bey Verfertigung dieses wichtigen Werks gieng er als ein Mönch verkleidet in die Klosterbibliotheken, schnitt manches aus den Codicibus mit seinem verborgenen Messer (cultellus Flacianus), und nahm es unter seinen weiten Aermeln mit sich fort. — Historia integram ecclesiæ Christi ideam &c. secundum Centurias complectens, per aliquot pios viros (FLACIUM, WIGANDUM, BASIL. FABRUM, MATTH. JUDICEM &c.) in urbe Magdeburgica congesta. (hinc Centuriæ Magdeburgicæ) Basil. 1559-74. und schlechter 1624.

VII. fol. (18 Thlr.) Begreift 13. Centurien oder Jahrhunderte; neu aufgelegt, verbessert und kritisch bearbeitet von Semler 2c. Norimb. 1757-65. VI. 4m. aber nur 5. Centurien; zusammengezogen und fortgesetzt von Luc. Osiander: Epitome historiæ eccl. Centuriæ XVI. Tub. 1592. VIII. 4. Ein unsterbliches Werk, dem es nur an gehöriger Kritik fehlte. Dadurch wurden Cæs. Baronii Annales ecclesiastici und die damit verbundene Schriften veranlaßt. — Lib. de veris & falsis adiaphoris. 1549. 8. und noch viele Streitschriften. o)

Martin Chemniz, geb. den 9. Nov. 1522. zu Treuenbriezen in der Mittelmark Brandenburg. Neben dem Tuchmacher-Handwerk, wozu er aus Armuth angehalten wurde, studirte er fleißig, besonders zu Magdeburg; wurde Collaborator an der Schule zu Calbe; gieng 1543. nach Frankfurt an der Oder; und nachdem er sich durch eine Schulmeisterstelle zu Briezen einiges Geld gesammelt hatte, 1545. nach Wittenberg, wo er sich, nach Melanchthons Rath, besonders auf Mathematik und Astrologie legte. Zu Königsberg, wohin er 1547. mit seinem Vetter Sabinus gekommen war, unterrichtete er einige Polnische Edelleute, erhielt das folgende Jahr das Rectorat an der dasigen Domschule, und verschaffte sich durch seine mathematische und astrologische Kenntnisse, durch Verfertigung des Calenders größtentheils seinen Unterhalt. Herzog Albrecht, bey welchem er sich sehr beliebt machte, ernennte ihn 1550. zu seinem Bibliothekar, und versorgte ihn mit Nahrung und Kleidung. Nun widmete er sich ganz der Theologie; gieng aber 1553. wegen den Osiandrischen Streitigkeiten, wieder nach Wittenberg; las daselbst über Melanchthons Locos theologicos; wurde 1554. Coadjutor, Pastor und Superintendent zu Braunschweig; 1568. Doct. theol. zu Rostok; half die Formulam Concordiæ, das Corpus doctrinæ Julium, und die Kirchenverbesserung im Braun-

o) Joh. Balth. Ritters Beschreibung des Lebens Flacii Ill. Frankf. 1723. und vermehrt 1725. 8. — Schröckhs Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 1 B. p. 41-54. — Pantaleon. T. III. p. 438-440. — Adami l. c. p. 225 sq. — Pope-Blount. p. 714 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 271-273. P. II. p. 153-155. 424 sq. P. III. p. 374. P. V. p. 244 sq. — Arnolds KKHist. — Walchs Religionsstreitigkeiten. — Clement. Bibl. crit. T. VIII. p. 331-361. — Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 645-656.

chweigischen zu Stande bringen; verfertigte auch das Corpus doctrinæ Pruthenicum, und starb den 8. Apr. 1586, nachdem er anderthalb Jahre vorher zur Ruhe gesetzt worden war. Einer der gründlichsten und bescheidensten Theologen seiner Zeit. — — Schriften: Examen Concilii Tridentini. Francof. 1615. IV. 8m. (2 Thlr. 16 gr.) opt. ed. ib. 1707. fol. (3 Thlr. oder 6 fl. 16 gr.) Deutsch durch Nigrimus. ib. 1576. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Die Gelegenheit zu diesem unvergleichlichen Werk gaben die Kölner Jesuiten durch ihre Censura de præcipuis doctrinæ cœlestis capitibus. Colon. 1560. 8. Dagegen schrieb Chemnitz: Theologiæ Jesuitarum præcipua capita ex quadam ipsorum censura annotata. 1563. 8. Ihn suchte einer von den Tridentinischen Vätern aus Portugal, Jac. Payva Andradius durch sein Buch: Orthodoxæ explicationes de controversis religionis capitibus, zu widerlegen; wurde aber durch dieses Examen so gründlich widerlegt, daß es bis jezt ganz unangefochten, wenigstens unerschüttert blieb. — De duabus naturis in Christo. Lipf. 1580. 4. Jenæ. 1591. 4. (16 gr.) darin alles, was in dieser Lehre vorkömmt, gesammelt, und gründlich auseinander gesetzt ist. — Loci theologici. Francof. 1610. fol. (3 Thlr.) Witteb. 1690. fol. (3 Thlr. 12 gr.) Ein guter Commentar über Melanchthons Loc. theol. — Harmonia IV. Evangelistarum; opt. ed. Hamb. 1704. III. fol. (10 Thlr.) Deutsch, unter Veranstaltung und Aufsicht D. Otto Nathanael Nicolai. Magdeb. 1764. 65. II. 4. Das vortrefliche Werk, das auch noch unsern sogenannten erleuchteten Zeiten Ehre macht, wurde vom 52-141. Cap. von Polyc. Lyser schlecht fortgesetzt, und von Joh. Gerhard gut vollendet. — Predigten und mehrere Abhandlungen ꝛc. p)

Jacob Andreä, eigentlich Enders, sonst auch spottweise Schmidlin, weil sein Vater ein Schmidt war, geb. den 25. März 1528. zu Waiblingen im Würtenbergischen. Er studirte zu Tübingen; wurde 1546. Diaconus zu Stuttgard; 2. Jahre hernach wegen dem Interim abgesetzt; 1549. Superintendent zu Göppingen, und 1553. Doct. theol. Er begleitete 1557. den Herzog Christoph als Hofprediger auf den Reichstag nach Regenspurg, und nach Frank-

p) Adami l. c. p. 272 sq. — Pope-Blount. p. 768-770. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 156-169. — Heimmanns Hist. litt. T. III. p. 127 sqq. — Stolls Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. p. 617 sqq.

furt am Mayn, der ihn 1562. zum Prof. theol. Kanzler und Probst zu Tübingen ernennte. Von hier aus that er viele Reisen, theils das Kirchenwesen in mehrern Ländern zu verbessern, theils die Flacianische Streitigkeiten beyzulegen. Er half im Kloster Bergen die Formulam Concordiæ verfertigen; wohnte verschiedenen Colloquiis, zuletzt auch 1589. dem zu Baden bey, und starb den 7. Jan. 1590. zu Tübingen. Man hat von ihm mehrere kleine Streitschriften und Predigten. q)

Nicolaus Selneccer, geb. den 6. Dec. 1530. zu Hersbruck in Franken. Er studirte zu Wittenberg; wurde 1558. Hofprediger zu Dresden; 1561. Prof. theol. zu Jena; 1568. Prof. theol. Superintendent und Pastor zu St. Thomä in Leipzig; 1570. Hofprediger und Superintendens Generalißimus zu Wolfenbüttel; kam 1577. wieder nach Leipzig; wurde in den Calvinischen Unruhen 1589. ab- und 1591. wieder eingesetzt, und starb den 24. May 1592. æt. 62. — — Schriften: Catalogus conciliorum oecumenicorum &c. Lipf. 1561. 8. — Institutiones Christ. religionis. Francof. 1573. 8. (1 Thlr.) — Examen ordinandorum. Lipf. 1593 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Comment in Acta Apost. &c. ib. 1595. fol. (3 Thlr.) — Luthers Leben, vor dessen Tischreden, die er herausgab; auch besonders 1687. 8. gedruckt. — Predigten, Kirchengesänge, Streitschriften rc. — Edirte 1580. die symbolischen Bücher, aber nach der von Melanchthon 1531. veränderten Ausgabe der Augsp. Confeßion; hernach 1584. unverändert. r)

Tilemann Heshusius, geb. den 3. Nov. 1527. zu Wesel in dem Clevischen. Nach seinen zurückgelegten Reisen durch Frankreich, Engelland, Dänemark und Deutschland, wurde er 1552. Superintendent zu Goßlar; 1556. Prof. theol. zu Rostok; 1557. Prof. theol. Präsident des Kirchenraths und Gener. Superintendent zu Heidelberg; aber 1559. abgesetzt, weil man die reformirte Reli-

q) Pantaleon. T. III. p. 530 sq. — Adami l. c. p. 302-313. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 152 sq. P. IV. p. 233 sq. — Chaufepié Dict. hist. & crit. h. v. — Böks Gesch. der Univ. Tübingen. p. 76 sq. — Walchii Bibl. theolog. — Vita &c. per Jo. Valent. Andreæ. Argent. 1630. 12. — Joecher. l. c. — Elogiorum collectanea &c. Lausannæ. 1590. 4. Oestropoli, 1590. 8. ist eine Sammlung von Satyren auf ihn.

r) Adami l. c. p. 315. — Hist. Bibl. Fabric. P. I. p. 273 sq. P. VI. p. 177 407. 456 sq. 498 sq.

gion einführte, gegen die er aufs heftigste eiferte; 1560-62. Pastor und Superintendens zu Magdeburg; weil er aber gegen die Crypto-Calvinisten, Synergisten rc. zu heftig predigte, wurde er Nachts um 3. Uhr mit Gewalt zur Stadt hinausgeführt; auch wegen seiner Heftigkeit gegen die Katholiken aus Wesel vertrieben; hielt sich zu Frankfurt auf; 1565. Hofprediger bey dem Pfalzgrafen von Zweibrücken zu Neuburg; 1569. Prof. theol. zu Jena, und 1573. wegen seinem Eifer gegen die Crypto-Calvinisten abgesetzt; in eben diesem Jahr Bischof von Samland in Preussen, und wegen seinem Streit mit **Wigand**, der auf seine 3000. Mark fette Pfründe ein Aug hatte, in welchem Heshus behauptete: man müsse die menschliche Natur Christi auch in abstracto!! göttlich verehren; 1577. abgesetzt, aber auch gleich Prof. theol. zu Helmstädt, wo ihn endlich den 25. Sept. 1588. der Tod von aller Unruhe befreyte. Ein heftiger Mann, dessen viele Streitschriften und polem. Predigten jetzt nicht mehr gelesen werden. s)

Philipp Nicolai, geb. den 10. Aug. 1556. zu Mengershausen in der Grafschaft Waldek, wo sein Vater Prediger war. Er wurde auch 1576. Prediger daselbst; ferner zu Hardek, Cöln, Wildungen, Unna in Westphalen; endlich 1601. Pastor an der Catharinenkirche zu Hamburg, wo er den 26. Oct. 1608. starb. Man hat seine lateinischen und deutschen Werke, die gröstentheils aus Streitschriften gegen die Reformirte und Katholiken bestehen, zu Hamburg 1617. III. fol. zusammengedruckt. (4 Thlr.) t)

David Chyträus, eigentlich **Kochhaf**, geb. den 26. Febr. 1530. zu Ingelfingen in Schwaben. Schon in seinem 9. Jahr gieng er auf die Universität nach Tübingen; wurde im 15ten Magister; las zu Wittenberg über Rhetorik, Mathematik und **Melanchthons** Loc. theol. reis'te durch Deutschland, durch die Schweiz und Italien; wurde 1551. Prof. und Doct. theol. zu Rostok; wohnte 1555. dem Reichstag zu Augspurg, hernach den Colloquiis zu Torgau, Magdeburg, Tangermünde, Worms, Naumburg und Jüterbock bey; reformirte auf Verlangen des Kaisers in Steyermark; half die Form. Conc. verfertigen, und starb den 25. Jun. 1600.

---

s) Adami l. c. p. 295 sq. — Pantaleon. T. III. p. 446. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 249 sq. — Bayle h. v. — Arnolds KKHist.

t) Molleri Cimbria litterata.

— — Schriften: Hist. der Augsp. Confeßion. Frankf. 1576. 4. (1 Thlr.) — Chronicon Saxoniæ &c. Lipſ. 1599. 1611. fol. (5 Thlr.) — Comment. in aliquot Lib. V. Teſt. Lipſ. 1592. fol. — Chronologia Herodoti & Thucydidis &c. — Opera theologica. Lipſ. 1599. II. fol. u)

Caspar Hedio, aus der Stadt Etlingen in der Markgrafschaft Baden gebürtig; ein Theolog, Historiker und Chronograph; wurde 1518. zu Freyburg Magister, und zu Basel Doct. theol. Er kam 1520. nach Mainz, die Stelle eines Predigers zu bekleiden; weil ihm aber die katholische Geistlichkeit zuwider war, so gieng er 1523. nach Straßburg, wo er 1529. erster Prediger im Münster und Prof. theol. wurde, und nebst Capito und Bucerus die Reformation veranstaltete. Er starb den 17. Oct. 1552. — — Schriften: Chronicon germanicum, oder Beschreibung aller alten christlichen Kirchen bis A. 1545. in 3. Theilen. — Chronicon Urſpergenſe correctum cum paralipomenis ab A. 1230 - 1537. — Deutsche Uebersetzung von Phil. Cominæi rebus geſtis Lud. XI. R. G. — Prælectiones in VIII. capita Ev. Joh. & in Ep. ad Rom. &c. x)

Johann Agricola, eigentlich Schnitter, geb. 1492. zu Eisleben. Er begleitete den Grafen von Mannsfeld 1526. auf den Reichstag nach Speyer, und 1530. nach Augspurg; wurde zuletzt Hofprediger und General-Superintendent zu Berlin, wo er 1566. starb. In der Lehre vom Gesetz gieng er von Luther und Melanchthon ab, und war das Haupt der Antinomisten. Auch verfaßte er, nebst Julius Pflug, und Mich. Sidonius das bekannte Interim, wodurch er sich in den heftigen adiaphoristischen Streit verwickelte. — — Schriften: (Alle rar.) Deutsche Sprüchwörter; davon die erste Ausgabe, wahrscheinlich 1528. 8. herauskam, und 300. Sprüchwörter enthält, auch ausserordentlich selten ist. Die zweyte Ausg. Eisleb. 1529. 8. mit einem 2ten Theil von 450. Sprüchw. vermehrt; oft gedruckt, zu Nürnberg, Hagenau, Erfurt ꝛc. Alle

---

u) Vita von Otto Frid. Schütz. Hamb. 1720-28. III. 8. (1 Thlr) — Adami l. c. p. 323-330. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 274-276. P. III. p. 39 ſq. 434-436. P. VI. p. 494-496.

x) Pantaleon. P. III. p. 209. — Adami Vitæ theol. p. 116-118. — Seckendorfii Hiſt. Luth. Lib. I. p. 240. 271. Lib. II. p. 136-140. Lib. III. p. 205. — Teissier Eloges des hommes ſçavans. P. I. p. 47 ſq. P. III. p. 29 ſq.

750, zu Hagenau, 1534. 4. ib. 1537. 8. Wittenb. 1582. 8. zulezt, ib. 1592. 8. Dazu kamen 500. neue Sprüchwörter. Eisleb. 1548. 8. die aber den erstern nachstehen. — History und wahrhaftige Geschichte, wie das h. Evangelion mit Joh. Hussen im Concilio zu Costniz durch den Pabst und seinen Anhang öffentlich verdammt ist. 1548. 8. — Tragedie Joh. Huß, welche auf dem unchristlichen Concilio zu Costniz gehalten. Wittenb. 1538. 8. — Ankunft und Leben der Apostel und Heiligen, in Reimen. 1548. 4. — Comment. in Lucam. Aug. Vind. 1515. 8. Hagenov. 1529. 8. — Predigten ꝛc. y)

Theologen
der reformirten Kirche
des sechszehnten Jahrhunderts.

Andreas Rudolph Bodenstein, insgemein Carlstadt, weil er zu Carlstadt in Franken gebohren war; sein Geburtsjahr ist aber unbekannt. Er studirte die Theologie zu Rom; wurde Canonicus und Archidiaconus zu Wittenberg, auch 1502 (1508) Doct. und Prof. theol. ertheilte 1512. dem Luther die Doctorwürde, nahm 1517. dessen Lehrsätze an, und disputirte 1519. mit D. Eck zu Leipzig. In der Zeit, da Luther auf dem Schloß Wartburg sich aufhielt, erregte Carlstadt zu Wittenberg grosse Unruhen; er stürmte die Bilder, verwarf alle akademische Würden, so daß er selbst nicht mehr Doctor heissen wollte; hielt es mit dem schwärmerischen Münzer; verrichtete auf dem Land Bauernarbeit, und eignete sich das Pastorat zu Orlamünde zu. Er mußte 1524. weil er sich von Luther nicht wollte zurecht weisen lassen, auf kurfürstlichen Befehl das Land räumen; begab sich nach Straßburg, Basel und Zürch; kam wieder nach Wittenberg, da ihm Luther die Erlaubniß ausgewürkt hatte; gewann ihn nebst Melanchthon und Justus Jonas zu Gevatter. Aber seine grosse Anhänglichkeit an die Lehre des Zwingli, und seine grosse Armuth, da er auch sogar die hebr. Bibel zu verkaufen genöthigt wurde, veranlaßte ihn,

y) Schelhorns Ergözlichkeiten. 1 Th. p. 84. 2 Th. p. 74 sq. — Küsters altes und neues Test. Berlin. 1 Th. p. 94. — Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v.

nach der Schweiz zurückzukehren. Er wurde Pfarrer zu Altstet im Rheinthal, 1530. Diaconus zu Zürch, und 1534. Prof. theol. und Prediger an der Peterskirche zu Basel, wo er 1541. (1543.) an der Pest starb. Man hat einige Streitschriften von ihm, die alle selten sind. z)

Ulrich Zwingli geb. den 1 Jan. 1484. (wie man seine Geburtszeit insgemein angiebt) zu Wildhausen in der Grafschaft Toggenburg, wo sein Vater, gleiches Namens, Amman war. Sein väterlicher Oheim, Barthol Zwingli, Pfarrer und Decan zu Wesen, besorgte seine Erziehung. Dieser brachte ihn im 10ten Jahr nach Basel in den Unterricht des Ge Binzli, eines guten und sanftmüthigen Schulmannes. Von hier kam er zu dem gelehrten Dichter Hänr Lupulus oder Wölflein nach Bern, der seinen Geschmack durch Lesung der griechischen und römischen Classiker bildete. Zu Wien studirte er einige Jahre die Philosophie, und setzte dieses Studium nebst Erlernung der Sprachen und freyen Künste zu Basel fort. Und nun studirte er auch daselbst die Theologie unter Anführung des Tho Wittenbachs von Biel, nachdem er 1505. die Magisterwürde erhalten hatte. Im folgenden Jahr wurde er als Seelsorger nach Glaris berufen. Bey seinem zehnjährigen Aufenthalt daselbst übte er sich fleißig in Lesung der Classiker und besonders der H. Schrift. Durch den Ruhm seiner Geschicklichkeit erhielt er vom päbstlichen Legaten in der Schweiz 50 fl. Pension, welche der Pabst auf 100 fl. erhöhen wollte. Aber Zwingli nahms nicht an. Je mehr er die H. Schrift in der Urkunde las, desto mehr wurde er überzeugt, daß die herrschende Kirche von den Grundsätzen der wahren Religion abwich. Er predigte die Wahrheit, und lies sich von andern Priestern, die ihn nun für einen Ketzer hielten, nicht abschrecken. Am Neuenjahrstag 1519. trat er sein Lehramt am grossen Münster zu Zürch an, wo er auch hernach Chorherr wurde. Immer zeigte er seinen Eifer für die Wahrheit und für die reinere Lehre des Evangelii. Da Luthers Schrif-

z) Lebensgeschichte zu Erläuterung der Reformations- Kirchen- und Gelehrten Historie, von J. C. Füßlin, Cämmerer des Winterthurer Capitels. Frankf. 1776. 8. (sehr gut.) — Adami l. c. p. 37-41. — Athenæ Rauricæ. p. 19-22. und in Addit. p. 458. — Clement Bibl. hist. T. IV. p. 396-401. — Gerdes Florileg. p. 63-74.

ten durch Froben in Basel nachgedruckt und in der Schweiz bekannt gemacht wurden, so empfahl sie Zwingli seinen Zuhörern von der Kanzel. Er widersetzte sich mit grossem Muth dem unverschämten Ablaßkrämer Bernhardin Samson, einem Barfüssermönch von Mayland, der 1518. über den Gotthard nach Uri, und 1519. nach Lenzburg mit Geld wolbeladen gekommen. Weil es aber der Marktschreyer darin versehen hatte, daß er seine Bullen bey dem Bischof zu Costanz nicht vidimiren lies, so wurde er auf bischöflichen Befehl nicht in die Kirchen gelassen. Doch trieb er, so gut er konnte, sein unverschämtes Handwerk. In Zürch wurde er zwar mit vielen Ehren aufgenommen; aber seine Krämerei durfte er nicht treiben, weil Zwingli scharf gegen den Ablaß gepredigt, und seine Zuhörer genug vorbereitet hatte. Unter diesen Umständen rief der Pabst seinen Apostel mit dem eroberten Sündengeld zurück; und Zwingli fuhr fort, die reine Lehre auszubreiten, und Mißbräuche abzuschaffen. Er hatte dabey vieles, besonders gegen den Bischof zu Costanz zu kämpfen. So sehr sich P. Adrian VI. bemühte, ihn durch Versprechungen und gute Worte zu gewinnen, so lies er sich doch nicht zum Stillschweigen bringen. Er schafte 1524. die Meß ab, und in eben diesem Jahr heyrathete er die adeliche Witwe Anna Reinhard, die Gemalin Hans Meyers von Knonau, Herrn zu Weiningen, die 40 Jahr alt war, und ihm nebst 1 Sohn 2 Töchter zubrachte. Er zeugte noch mit ihr 2 Söhne und einige Töchter. Das Jahr vorher wurde mit Genehmigung des grossen Raths eine Disputation oder ein Religionsgespräch über 67 Artikel zu Zürch gehalten, die Zwingli dazu verfertigt, und hernach mit den nöthigen Beweisen weiter ausgeführt und in Druck gegeben hatte. So wohnte er auch 1528. und 29. den Colloquiis zu Bern und Marpurg bey, wo über die Lehre vom Nachtmahl so gestritten wurde, daß jede Parthei, wie gewöhnlich, auf ihrer Meinung blieb. Auch stritt er darüber in einigen Schriften mit Luther, dem er sonst grosse Lobsprüche beylegte. Und dieser unglückliche Streit trennte beyde Reformatoren. Zwingli mischte sich bey seinem Reformationsgeschäft zu viel in weltliche Händel. Nebst dem daß er die Bilder, Orgeln rc. aus den Kirchen verbannt wissen wollte, gab er zu Abschaffung der Pensionen oder Jahrgelder Anlaß, daß kein Geistlicher weder vom Pabst, noch von einem Fürsten solche annehmen durfte. Dadurch zog er sich grossen Haß und viele Nachstel-

lungen zu. Endlich wurde er in dem Krieg, den die Zürcher mit 5 katholischen Cantonen führten, den 11. Oct. 1531. æt. 47. getödet, sein Leichnam durch den Henker zerstückt und verbrannt. Tho. Plater rettete sein nicht verbranntes Herz aus der Asche und brachte es nach Basel, wo es Myconius, Zwingli's vertrauter Freund, aus Beysorge eines abergläubischen Mißbrauchs, in den Rhein warf. Zwingli war ein guter, friedfertiger, gelehrter Mann, der immer auf die Besserung des Herzens drang, aber nie die von ihm gestiftete Kirche nach seinem Namen genennt wissen wollte. — Seine Werke, die aus thetischen, exegetischen und polemischen Schriften, auch aus Briefen bestehen, lies Leo Judä 1581. zu Zürch IV. fol. zusammendrucken. a)

Johannes Oecolampadius eigentlich Haußschein, geb. 1482. zu Weinsberg in Franken. Nachdem er Anfangs die Rechte, hernach die Theologie zu Heidelberg, Bononien und Tübingen studirt hatte, kam er 1515. als Prediger nach Basel, wurde das folgende Jahr Doctor theol. und half dem Erasmus an seiner Ausgabe des N. T. mit Anmerkungen arbeiten. Eine kurze Zeit war er hernach Prediger zu Augspurg; hielt sich in dem nahgelegenen Kloster des Brigittenordens, dann bey dem Franz von Sikingen auf; kehrte 1522. nach Basel zurück, wurde daselbst 1524. Prof. theol. Erklärte die H. Schrift, half die Mißbräuche abschaffen; wohnte den Religionsgesprächen zu Baden, Bern und Marpurg bey; reformirte 1528. die Kirche zu Basel, und wurde zur Belohnung zum Antistes und Archidecan ernennt. Er starb den 1 Dec. 1531. æt. 49. — — Schriften: Comment. in Jes. Basil. 1525. und 1548. 4 — Comm. in Daniel. ib. 1530. 4. — Exegemata in Jobum. ib. 1532. 4. und c. comm. in Dan. Genev. 1567. fol. — Comm. in Jer. Argent. 1533. 4. — Comm. in Ezech. ib. 1534. 4. — Anno-

---

a) Lebensgeschichte durch Felix Nüscheler, Prof. am Carolinum zu Zürch. Winterthur. 1776. 8. (12 gr.) — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. berühmter Gel. 1 B. p. 140-150. — PANTALEON. P. III. p. 97-101. — ADAMI l. c. p. 11-21. — POPE-BLOUNT. p. 560 sq. — CHAUFEPIÉ Dict. hist. h. v. — SECKENDORF Hist. Luth. — JAC. VERHEIDEN Effigies & elogia aliquot theologorum. Hagæ. 1602. fol. (2 Thlr.) — HOTTINGERI Hist. eccl. N. T. — RUCHAT Hist. de la Reform. de la Suisse jusqu'en l'an 1556. Gen. 1727. VI. 12. (5 Thlr.) — Leonh. Meisters berühmte Zürcher. 1 Th. p. 125-162.

tat. in Hos. Joël. Amos. Obadi. & Jonam &c. Genev. 1555. fol. 1578. 8. — Annot. in Genes. 1536. 8. — Annot. in Acta Ap. 1533. — in epist. ad Rom. 1525. 8. — in Ev. Joh. 1533. 8. &c. Ueberdieß edirte er: Theophylacti Comm. in IV. Evang. Bas. 1525. fol. — Cyrilli opera lat. ib. 1528. III. fol. — Viele Abhandlungen rc. b)

Martin Bucer geb. 1491. zu Schlettstadt im Elsaß. Er begab sich in den Dominicanerorden; studirte nebst der griech. und hebr. Sprache die Philosophie und Theologie; nahm **Luthers** Lehre an, da er ihn 1518. zu Heidelberg disputiren gehört, und dessen Schriften gelesen hatte; wurde 1523. Hofprediger bey Kurfürst **Friderich** von der Pfalz; lehrte zu Heidelberg, und eine Zeitlang zu Straßburg; wohnte 1530. dem Reichstag zu Augspurg und verschiedenen Religionsgesprächen, besonders dem zu Regenspurg 1546. bey; lies sich hernach von **Zwingli's** Lehre ganz einnehmen, ohngeachtet er 1536. eine mit **Luther** gemachte Convention zu Wittenberg unterschrieben, und 1537. auf dem Convent zu Smalkalden sich in der Lehre vom Nachtmahl nach **Luthers** Sinn erklärt hatte. Unter **Eduards** VI. Regierung wurde er 1549. von dem Erzbischof **Crammer** zu Canterbury nach Engelland berufen; erklärte das N. Test. zu Cambridge, und starb daselbst den 27 Febr. 1551. æt. 61. Die Königin **Maria** lies seine und des **Fagius** Gebeine aus blindem Religionseifer ausgraben und verbrennen; aber die kluge K. **Elisabeth** zernichtete das Verdammungsurtheil, und setzte ihr Gedächtniß wieder zu Ehren. Der ganze Proceß ist in dem sehr seltenen Buch beschrieben: Hist. vera de vita, obitu, sepultura, accusatione, condemnatione, exhumatione, combustione, honorificaque restitutione M. Buceri & P. Fagii &c. Argent. 1561. 8. D. ib. 1562. 4. — — Alle Schriften des **Bucers** sind selten; z. B. Psalmorum libri V. ad hebr. veritatem versi, & familiari explanatione elucidati. Arg. 1529. 4. — Enarrationum in Ev. Matth. Marci & Lucæ Lib. II. ib. 1527. 8. — Acta Colloquii Ratisponæ habiti &c. ib. 1542. 4. — De vera ecclesiarum doctrina, ceremoniis & disciplina, reconciliatione & compositione &c. s. l. & a. 4. — Vorzüglich

---

b) Adami l. c. p. 21-28. — Pantaleon. P. III. p. 104-107. — Pope-Blount. p. 544-546. — Bayle und Chaufepié h. v. — Athenæ Rauricæ. p. 12-17. — Gerdes Hist. reform. T. I. p. 118 sq. — Verheiden l. c. p. 55. — Wolfg. Capito in eius vita. vor den epistolis Oecolamp. & Zwinglii. Basil. 1536. 8.

Scripta Anglicana &c. Basil. 1577. fol. — Constans defensio &c. Genevæ. 1613. 4. — Von der wahren Seelsorge ꝛc. Straßb. 1538. 4. — Catechismus ecclesiæ & scholæ Argentinensis. Argent. 1544. 8. &c. c)

Paul Fagius, eigentlich **Büchlein**, geb. 1504. zu Rheinzabern. Er studirte von 1515. zu Heidelberg, und von 1522. zu Straßburg, wo er sich vorzüglich auf die hebr. Sprache legte; wurde 1527. Schulrector zu Isny; gieng wieder nach Straßburg, sich in der Theologie noch mehr zu gründen, und zu dem Pastorat vorzubereiten, zu welchem er bestimmt war, und 1537. würklich nach Isny berufen wurde. Hier legte er eine eigene Druckerei an, und lies mit Zuziehung des **Elias Levita** einige hebr. Bücher drucken. Er kam 1541. als Professor und Pastor nach Straßburg; reformirte von hieraus die Kirchen zu Costniz und in der Pfalz. Da ihm aber 1549. nebst **Bucer** wegen dem Interim das Predigen verbotten wurde, so giengen beide auf den erhaltenen Ruf nach Engelland. Er sollte zu Cambridge die hebr. Sprache lehren, starb aber im Nov. 1549. Daß seine und **Bucers** Gebeine auf Befehl der **K. Maria** 1556. ausgegraben und verbrannt worden seyen, hab' ich im vorigen Artickel gesagt. — — Auch seine Schriften sind selten: Targum Onkelos ad Pentateuchum ex chald. c. n. Argent. 1546. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Sententiæ veterum sapientum hebræorum, lat. c. n. Isnæ. 1541. 4. — Eliæ Levitæ Lexicon hebr. — Ej. Lex. chald. talmud. & rabbin. — R. Dav. Kimchi Comment. in Ps. — Translationum præcipuarum V. T. inter se variantium collatio. &c. d)

Leo Judä geb. 1482. zu Zürch. Sein Vater Johannes Judä, ein Priester im Elsaß, zeugte ihn, nach damaliger Mode, mit einer Concubine; und schickte ihn 1502. die Theologie zu stu-

c) Pantaleon. P. III. p. 237-241. — Adami l. c. p. 102-108. — Pope-Blount. p. 575 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 498 sq. 501 sq. P. VI. p. 389-391. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. berühmter Gelehrten. 3 B. p. 48-86. — Verheiden l. c. p. 73. — Clement l. c. T. V. p. 353-373.

d) Pantaleon. P. III. p. 311-314. — Adami l. c. p. 99-102. — Pope-Blount. p. 645 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 12. — Verheiden l. c. p. 79.

diren, nach Basel. Hier war Zwingli sein Commilito. Zu diesem begab er sich, nachdem er eine Zeitlang Diaconus zu St. Theodor gewesen war, nach Einsiedeln in die Schweiz, wurde 1519. an dessen Stelle Prediger daselbst; kam durch Lesung der Schriften des **Erasmus** und **Luthers**, besonders der H. Schrift, da er sich stark auf die hebr. Sprache gelegt hatte, zur Erkenntniß der Wahrheit; stritt gegen das Pabstum, und kam 1522. als Pfarrer zu St. Peter nach Zürch, wo er den **Zwingli** im Reformationsgeschäft unterstützte. Er starb den 19. Jun. 1542. æt. 60. — Durch seine deutliche sowol deutsche, als lat. Uebersetzung der H. Schrift, die er aber nicht ganz zu Stande brachte, erwarb er sich den größten Ruhm. **Theodor Bibliander** vollendete das Werk, und **Conr. Pellican** gabs, nach genauer Durchsicht, wie er es seinem verstorbenen Freund versprochen hatte, zu Zürch 1543. fol. heraus. Ueberdieß verfertigte er einen grossen und kleinen Catechismus. e)

Petrus Martyr, oder nach seinem Geschlechtsnamen **Vermilius**, geb. den 8. Sept. 1500. zu Florenz. In seiner Jugend lernte er die lat. Sprache von seiner Mutter; wurde A. æt. 16. Augustinermönch im Kloster Fiesole; studirte zu Padua die Philosophie, Theologie und besonders die griechische Sprache mit solchem Eifer, daß er ganze Nächte mit Lesung der griech. Classiker zubrachte. Er predigte mit grossem Beyfall, und lernte auch, da er schon Subprior war, von einem jüdischen Arzt zu Bologna die hebr. Sprache. Hierauf wurde er Abt zu Spoleto; nach 3 Jahren Vorsteher des Collegii St. Petri ad aram zu Neapel; General-Visitator seines Ordens, und Prior zu Lucca. Hier faßte er den Entschluß, nachdem er die Schriften des **Erasmus**, **Zwingli** und **Bucers** gelesen hatte, zu der protestantischen Kirche überzutretten. Er gieng in dieser Absicht 1542. nach Zürch, Basel und Straßburg, wo er öffentlich predigte; wurde zu Straßburg Prof. theol. 5 Jahr hernach 1548. Prof. th. zu Oxford; erhielt da ein Canonicat; mußte aber unter der Regierung der K. **Maria** wieder nach Straßburg zurückkehren, wo man ihm seine vorige Stelle anvertraute. Bald darauf ergriff er die Lehre der Reformirten, kam 1556. nach Zürch in die Stelle des **Pellicans**, und starb den 12 Nov. 1562. — — Schriften: Loci communes theologici; — Comm. in Genes. Libr. Jud.

---

e) Adami l. c. p. 44-46. — **Meister** l. c. 1 Th. p. 79-99.

Sam. Reg. 1. Cor. — tr. de Coena Domini; Streitschriften ꝛc. — — Opera. Tig. 1562. IV. fol. (4 Thlr.) Amst. 1670. fol. (4 Thlr.) f)

Wolfgang Musculus oder **Mösel**, geb. den 8 Sept. 1497. zu Dieuze in Lothringen, wo sein Vater ein Weber war. Seine Armuth nöthigte ihn, sein Brod bald mit Weberarbeit, — denn er trieb lang dieses Handwerk — bald mit Abschreiben zu erwerben. Zu Colmar und Schlettstatt gieng er in die Schule. Man nahm ihn wegen seiner anmuthigen Stimme in den Benedictinerorden auf. Er legte sich auf Musik, Dichtkunst und die Theologie; las nebst der Bibel auch Luthers Schriften, wodurch er zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht wurde. Er kam nach Straßburg, wo er dem Bucer seine Werke abschrieb; und nachdem er als Prediger zu Dorlizheim gestanden war, die Stelle eines Schulmeisters vertrat, hernach das Diaconat erhielt. Hier lernte er die hebräische Sprache. Von Straßburg wurde er nach Augspurg berufen, und lernte vor sich die griechische und arabische Sprache. Wegen dem Interim begab er sich nach Lindau, Costniz, Zürch und Basel. Er wurde endlich Prof. theol. zu Bern, und starb den 30 Aug. 1563. — — Schriften: Loci communes theol. Bernæ. 1573. 8. — Comment. in Genes. Psalm. Matth. Joh. Jes. Ep. ad. Rom. Cor. Gal. Philipp. Ephes. Coloss. Thessal. &c. — Opera. Basil. IX. fol. Carmina. ib. 1595. 8. wobey sein Leben befindlich, das sein Sohn beschrieb. g)

Peter Boistuau oder **Bosteau** mit dem Zunamen Launay, von Nantes, ein beliebter französischer Redner, starb 1566. zu Paris. — — Schriften: Le theatre du monde &c. wurde auch ins Spanische, Italienische, Lateinische und Deutsche übersetzt. — Les histoires prodigieuses, extraits de plusieurs fameux auteurs. Par. 1565. V. 12. holländisch, Dordrecht. 1592. 8. ꝛc. (Paraphrase & Exposition sur les Ep. de S. Paul. Charenton. 1650. 4. rar.) h)

---

f) Josiæ Simleri vita ei. Tig. 1563. 4. — Pope-Blount. p. 613-615. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 346 sq. — Verheiden. p. 165-169. — Niceron Mem. T. XXIII. p. 216-231. — Bayle. h. v. — Chaufepié h. v.

g) Pantaleon. P. III. p. 363-366. — Adami l. c. p. 176-186. — Pope-Blount. p. 621-623. — Baillet Jugemens. T. II. p. 399. — Bayle. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 99 sq. 349. P. II. p. 202 sq.

h) Du Maine Bibl. de France.

Andreas Gerhard Hyperius, geb. den 16. May 1511. zu Ypern (daher Hyperius). Er studirte und lehrte hernach zu **Paris**; reis'te durch Frankreich und Italien, Deutschland und **Engelland**, wo er sich 4 Jahre aufhielt; wurde Prof. theol. zu Marpurg, und starb den 1 Febr. 1564. — — Schriften: De Theologo s. de ratione studii theologici Lib. IV. Basil. 1556. und 1582. 8. gründlich und rar. — Methodi theologiæ s. præcipuorum christ. rel. locorum communium Lib. III. ib. 1568. 8. dabey Wigandi Orthii Oratio de Hyperii vita & obitu. — Varia opuscula theol. ib. 1570. 71. II. 8. — Comment. in Epist. Pauli &c. fol. i)

Rudolph Gualther oder Walther geb. den 9 Nov. 1519. zu Zürch. Er studirte zu Lausanne; reis'te nach Engelland; besuchte die Universität Marpurg, wo er sich so rühmlich hervorthat, daß ihn **Philippus Magnanimus** 1541. zum Secretar seiner Theologen bey dem zu Regenspurg gehaltenen Colloquio bestellte. Nach seiner Rückkunft wurde er in Zürch Provisor der Scholæ Carolinæ, hernach 1542 Diaconus und gleich darauf Pastor der St. Peterskirche. Er starb den 25. Nov. 1586. — — Schriften: Pollucis Onomasticum, lat. Basil. 1542. 4. — Comment. in plurimos N. T. lib. — Homiliæ in Nov. Test. &c. — Opera exeg. Tig 1594. fol. k)

Wilhelm Whitaker geb. 1548. zu Helm in Lancashire. Er war 15 Jahre Prof. theol. zu Cambridge, auch Principal des Johannis-Collegii, und starb A. 1595. æt. 48. — Seine meiste Schriften sind polemisch gegen die Pontificier, gegen die Jesuiten, besonders gegen den **Bellarmin**, der ihn übrigens so hoch schätzte, daß er das Bildniß seines gelehrten Gegners in sein Museum setzte. — Disputationes adv. Bellarminum. Genevæ. 1610. II. fol. wobey das Leben des Verfassers befindlich. l)

Augustin Marloretus aus Lothringen geb. 1506. Anfangs ein Augustinermönch, hernach trat er zu Genf zur reformirten Kir-

---

i) Adami l. c. p. 187-191. — Verheiden l. c. p. 94-98. — Bayle h. v. — Schröckhs Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 1 B. p. 259-267.

k) Pantaleon. P. III. p. 454 sq. — Adami l. c. p. 282. — Baillet Jugem. T. II. p. 409. — Verheiden. p. 201-203. — Fabricii Bibl. gr. T. IV. p. 490.

l) Wood Athenæ Oxon. — Teissier Eloges des Savans. — Adami Vitæ theol. exteror. p. 82-89.

che, wurde Prediger auf einem kleinen schweizerischen Dorf, endlich zu Roan in Frankreich, aber den 30 Oct. 1562. als ein Freund der Ligue von den Feinden der Guisen strangulirt. — — Comment. in Genesin. fol. — Comm. in Jesaiam. Genev. 1610. fol, (2 Thlr.) — Expositio in Nov. Test. Paris. 1585. II. fol. (8 Thlr.) Heidelb. 1620. fol. (6 Thlr.) — Thesaurus locorum communium S. Scripturæ. Basil. 1580. II. fol. m)

Johann Calvin eigentlich Chauvin, geb. den 10 Julj. 1509. zu Noyon in der Picardie. Er studirte zu Orleans die Rechtsgelahrtheit; legte sich aber dabey auf die griechische Sprache und Lesung der H. Schrift. Eine Zeitlang hielt er sich zu Paris und Saintonge auf; weil er aber wegen den damaligen Religionsverfolgungen nicht glaubte sicher zu seyn, so entwich er nach Basel, wo er die hebr. Sprache erlernte. Er reis'te von hier nach Italien, alsdenn wieder nach Frankreich. Da er von hier 1536. durch Genf nach Straßburg oder Basel zu seinem Aufenthalt reisen wollte, so lag man ihm sehr an, er möchte daselbst eine Predigerstelle nebst der theologischen Professur annehmen. Er lies sich zwar bewegen; mußte aber 1538. wieder die Stadt räumen, weil er eine zu scharfe Kirchenzucht einführen, und wegen den Aergernissen der Einwohner das Abendmahl nicht halten wollte. Jetzt gieng er nach Straßburg; stiftete daselbst eine französische Kirche, deren erster Prediger er war, und wurde zum Prof. theol. ernennt. Auf dem Reichstag zu Regenspurg 1541. suchte Calvin eine Religionsvereinigung zu stiften. Zu gleicher Zeit bemüheten sich die Genfer ihn wieder zu sich in ihre Stadt zu bringen. Er kam auch würklich den 13 Sept. 1541. zu allgemeiner Freude zu Genf an; entwarf eine Glaubensform, welche die Genfer beschwören mußten; errichtete ein Consistorium, dessen Gewalt groß war; disputirte 1553. mit dem unglücklichen Servetus, der den 27 Oct. daselbst verbrannt wurde; und starb den 27 May 1564. Man kann es nicht läugnen, daß Calvin ein gelehrter Mann von grossem Verstand, und von unermüdetem Fleiß; aber auch von solcher Hartnäckigkeit war, daß er seine Meynungen nie änderte. Man kann

m) Vita per Guil. Feuguerreium. Lond. 1574. 8. — Verheiden. p. 122-125. — Ell. Benoit Hist. de l'Edit de Nantes. 1693-95. III. 4. — Adami Vitæ theol. exteror. p. 12 sq.

ihn von dem Vorwurf, daß er an Servets Hinrichtung mit Schuld habe, nicht freysprechen, ohngeachtet er in seinen Institutionen ausdrücklich behauptet, man solle die Ketzer nicht am Leben strafen. Was aber die ältere katholische Schriftsteller gegen ihn declamiren, sind offenbare Verleumdungen. Uebrigens hat er in seinen Schriften auch andere Namen angenommen, z. B. **Carl d'Espeville**, **Carl Passelius**, **Joh. Calphurnius**, **Alcuinus**, **Marcus Antonius**, **Lucianus**, **Depercan**. — — Schriften: Institutiones religionis christianæ. Ed. I. Basil. 1536. 8 II. Argent. 1539. fol. sehr rar. III. ib. 1543. IV. Genevæ. 1545. fol. und ib. 1559. fol. die vollständigste, so, wie im letzten Band seiner Werke Amst. 1667. IX. fol. Man giebt diesen Institutionen nicht nur wegen der gelehrten Vorrede, sondern auch wegen ihrer Gründlichkeit und Deutlichkeit billig den Vorzug. Sie wurden in die franz. ital. span. engl. und deutsche Sprache übersetzt. — Defensio orthodoxæ fidei de S. Trinitate contra prodigiosos errores Mich. Serveti. Oliva Rob. Stephani. 1554. 8. sehr rar; dagegen kam ein eben so seltenes Buch unter der Aufschrift heraus: Contra Lib. Calvini, in quo ostendere conatur, hæreticos iure gladii coërcendos esse. MDLCXII. 8. — Comment. in harmoniam ex III. Evang. Matth. Marco & Luca compositam. Genev. 1553. fol. Paris. 1566. fol. (3 Thlr.) Commentare über die meisten biblischen Bücher. — Comm. in Senecæ lib. de Clementia. — Psychopannychia &c. Streitschriften ꝛc. — Opera, Genevæ. 1556. XII. fol. (22 Thlr.) Amst. 1667. IX. fol. opt. Ed. (40 Thlr.) — **Joh. Papyrius Masson**, ein Parlaments-Advocat, **Theod. Beza** und **Alex. Morus** haben, jeder besonders, Calvins Leben beschrieben; und **Drelincourt** hat ihn in seiner Defense de Calvin gegen die Beschuldigungen seiner Feinde vertheidigt. n)

Heinrich Bullinger geb. den 18 Julj. 1504. zu Bremgarten in der Schweiz. Im 12ten Jahr schickte ihn sein Vater auf die damals berühmte Schule zu Emmerich, wo er sein Brod mit Singen vor den Häusern kümmerlich suchen mußte, ohngeachtet er nicht arm war. Sein Vater wollte es so haben, um seine Geduld zu prüfen.

---

n) Adami Vitæ theol. exteror. p. 32-57. — Verheiden l. c. p. 107-114. — Pope-Blount. p. 646-651. — Hist. Bibl. Fabric. P. I. p. 341-343. P. VI. p. 179 sq. 199 sq. — Clement Bibl. hist. T. VI. p. 64-102. — Vogtii Cat. libr. rar. und Gerdes Floril. h. v. — Bayle h. v.

Er ließ sich alles gefallen, und er wäre sogar ein Cartheuser geworden, wenn ihn nicht sein älterer Bruder abgehalten hätte. Im 15ten Jahr kam er nach Cöln und blieb bis 1522. Er wurde hierauf in die Abtei la Chapelle im Zürchischen als Lehrer berufen, trug 1526. vieles zu deren Reformation bey; hörte 1527. den Zwingli 5 Monate lang; lernte das Griechische und Hebräische noch gründlicher; wurde 1529. Prediger zu Bremgarten; kam 1531. an Zwingli's Stelle nach Zürch; schrieb wider Luther, Brenz ꝛc. und starb den 17 Sept. 1575. — Er verfertigte im Namen des Ministerii zu Zürch 1566. Confessionem fidei. Seine Werke, die in 10 Folianten zusammengedruckt sind, bestehen gröstentheils in homiletischen Erklärungen der biblischen Bücher, und in Streitschriften. Besonders sind auch gedruckt: Comment. in Nov. Test. Tiguri. 1600. III. fol. (10 Thlr.) — Epitome temporum ab O. C. ib. 1565. fol. (10 Thlr.) o)

Simon Grynäus der ältere (denn der jüngere, ein Medicus, geb. 1539. zu Bern, starb 1582. als Prof. philos. zu Basel) p) geb. 1493. auf einem Dorf bey Veringen im Hohenzollerischen; lehrte besonders die griechische Sprache zu Wien, und nachdem er die protestantische Lehre angenommen hatte, zu Ofen, Heidelberg, Tübingen und Basel, wo er 1541. starb. Ein guter Freund des Luthers und Melanchthons. Er hatte 1540. den Vorsitz bey dem Religionsgespräch zu Worms. — Er edirte des Ptolemäus Almagest Basil. 1538. fol. zuerst griechisch; schrieb Isagogen in Aristotelis rhetoricam, lib. de mundo &c. — Comm. in V. postremos Livii libros. — Novus orbis regionum ac insularum veteribus incognitarum, cum tab. cosmographica &c. 1555. fol. q) Dessen Brudersohn

Johann Jacob Grynäus geb. den 1 Oct. 1540. zu Bern, wo sich sein Vater, Thomas Grynäus damals aufhielt. Er stu-

---

o) Vita per Josiam Simlerum 1575. 4. — Pantaleon P. III. p. 399. — Verheiden l. c. p. 188 - 194. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 348 sq. — Bayle h. v. — Adami Vitæ theol. Germ. p. 227 - 242. — Meister l. c. 1 Th. p. 217 - 273.

p) Athenæ Rauricæ. p. 425 sq.

q) Pantaleon. P. III. p. 211 - 213. — Adami Vitæ Philos. Germ. p. 55 sq. — Pope - Blount. p. 570 - 572. — Baillet Jugemens. T. II. p. 156. 391. — Bayle h. v. — Athenæ Raur. p. 70 - 72.

dirte zu Basel, und erhielt in seinem 19ten Jahr das Diaconat zu Röteln, wurde auch nach seines Vaters Tod, dem er succedirte, würklicher Pfarrer daselbst, da er 1564. die Doctorwürde zu Tübingen angenommen hat. Nachdem er das Pfarramt 10 Jahre verwaltet hatte, so erhielt er 1575. mit Genehmigung des Markgrafen zu Baden den zweiten theologischen Lehrstuhl zu Basel; dabey hatte er die Inspection über die Kirchen der obern Markgrafschaft. Neun Jahre hernach (1584.) verlangte ihn der Kurfürst Ludwig in der Pfalz, daß er nebst der Theologie die Geschichte zu Heidelberg lehren möchte. Nach 2 Jahren wurde er nach Basel zurückberufen, um dem Simon Sulzer als Kirchenvorsteher und Prof. theol. prim. zu folgen. Er starb den 30 Aug. 1617. Ohngeachtet er 5 Jahre vor seinem Tod blind wurde, so versah er doch seine Amtsverrichtungen mit gewöhnlichem Eifer. — — Schriften: Monumenta Patrum græcor. & latinor. orthodoxographa. Basil. 1569. II. fol. — Comment. in Haggæum. Gen. 1581. 8. in Malachiam. Bas. 1583. 4. in Ep. ad Galatas. ib. 1582. 4. ad Roman. ib. 1591. 4. — Disputationes. Gen. 1584. 86. II. 4. — Epistolæ LXVI. Norimb. 1720. 8. &c. r)

Josias Simler geb. den 6 Nov. 1530. zu Cappel in der Schweiz. Er studirte zu Zürch, Basel und Straßburg; besuchte noch andere Universitäten; wurde 1552. Prof. N. Test. zu Zürch, auch 1557. Diaconus zu St. Peter, 1563. an Peter Martyrs Stelle Prof. theol. prim. und starb den 2 Julj. 1576. Ein guter Theolog, Historiker und Mathematiker; sanftmüthig und freygebig. — — Schriften: Epitome Bibliothecæ Gesnerianæ. Tig. 1555. fol. auct. ib. 1574. fol. auch von Frisius 1583. fol. wobey ein Verzeichniß seiner Schriften. — De republ. Helvetiorum Lib. II. ib. 1734. II. 8. (1 Thlr.) Sonst oft gedruckt, auch ins Deutsche übersetzt von Joh. Jac. Löwen vermehrt, ib. 1722. 1756. 4. und von Joh. Conr. Füßlin 1735. seinem Thes. historiæ Helveticæ einverleibt. — Scripta veterum latina de una persona & duabus naturis in Christo. adv. Nestor. Tig. 1571. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comment. in Exod. ib. 1585. und 1605. fol. &c. &c. s)

---

r) Adami Vitæ theol. Germ. p. 412-418. — Athenæ Rauricæ. p. 29-34.
s) Vita per Jo. Wilh. Stuck. Tig. 1577. 4. — Adami Vitæ theol. Germ. p. 242-246. — Verheiden. p. 195-199. — Pope-Blount. p. 762.

Wilhelm **Farell** geb. 1489. zu Gap in Dauphiné, der Sohn eines Edelmanns; studirte zu Paris die Philosophie, die griechische und hebräische Sprache; wurde Prediger zu Meaux; wurde aber in der Verfolgung vertrieben; hielt sich zu Straßburg, Zürch, Bern, Basel, Mümpelgard, Genf, Mez und Neufchatel auf; starb hier den 13 Sept. 1565. nachdem er noch im 69ten Jahr geheyrathet hatte. Ein hitziger Mann. Seine wenige Schriften z. B. de S. Coena &c. sind nicht sehr bedeutend. t)

Zacharias **Ursin**, eigentlich **Beer**, geb. den 18 Julj. 1534. zu Breßlau. Er studirte zu Wittenberg, Genev und Paris; wurde 1558. Rector des elisabethanischen Gymnasii zu Breßlau, aber 1560. als ein Sacramentirer, weil ers in der Lehre vom Nachtmahl mit **Melanchthon** hielt, wieder dimittirt. Er begab sich zu **Pet. Martyr** nach Zürch; kam 1561. als Prof. locor. comm. an das Collegium sapientiæ nach Heidelberg; schrieb 1562. auf kurfürstlichen Befehl den heidelbergischen Catechismus, der das folgende Jahr heraus kam; disputirte 1564. mit **Brenz** auf dem Colloquio zu Maulbrunn; und half die Schulen zu Amberg, Neuhauß und Heidelberg anlegen. Weil man nach Kurfürst Friderichs Tod keine andere, als lutherische Lehrer dulden wollte, so gieng er 1578. nach Neustatt an der Hardt als Prof. theol. des dasigen Gymnasii, und starb den 6. März 1583. — — Seine Werke: Exegesis de sacramentis; Comment. in Organon Aristotelis; Epigrammata, Streitschriften ꝛc. hat **Dav. Pareus** herausgegeben Heidelb. 1612. III. fol. (4 Thlr.) u)

Hieronymus **Zanchius** geb. den 2 Febr. 1516. zu Alzano ohnweit Bergamo in Italien. Er war 19 Jahre Canonicus reg. im Lateran. Da er aber zu Lucca den **Petrus Martyr** den Brief an die Römer und die Psalmen erklären hörte, und sich eifrig auf die Lesung der H. Schrift legte, so wurde er zur Erkenntniß der

---

764. — Baillet Jugemens. T. II. p. 6. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 107. P. VI. p. 186 sq. — Niceron Memoires &c. T. XXVIII. — Meisters berühmte Zürcher. 1 Th. p. 300-304.

t) Adami Vitæ theol. exter. p. 57 sq. — Verheiden. p. 115-117. — Gerdes Hist. reform. T. IV. p. 28-33. — Bayle h. v.

u) Adami V. theol. Germ. p. 252-258. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 494 sq. P. VI. p. 460-464. — Baillet Jugem. T. IV. p. 104. — Bayle h. v.

nach Leiden, nach Gent, und endlich nach Castres in Languedoc, wo er 1596. starb. — — Schriften: Opuscula theologica. Genev. 1583. fol. — Disputat. adv. Bellarminum II. 8. — Comment. in XII. Proph. min. — Comment. in Ev. Joh. &c. a)

Johann Reginald, oder Rainold, geb. 1549. zu Pinhoe, ohnweit Excester, Doctor theol. und Decan zu Lincoln, hernach Präses Coll. aedis Christi, wo er die griechische Sprache lehrte. Er war auch in andern Sprachen, so wie in den Alterthümern, in der Geschichte und Theologie wol erfahren. Er starb den 21. Mai 1607. — Schrieb: Tr. de S. Scriptura & ecclesia; de rom. ecclesiæ idololatria. — Censura libror. apocryphorum V. Test. adv. Pontificios. Oppenheim. 1611. II. 4. sehr rar. (10 Thlr.) — Comment. in Aristotelis rhetoricam; Orationes; Epistolæ; mehrere englische Bücher und Predigten. b)

Franciscus Junius, eigentlich du Jon, geb. den 1. Mai 1545. zu Bourges, aus einem adelichen Geschlecht, wo sein Vater, Denis, die Stelle eines Raths bekleidete. Man sorgte sehr für seine Erziehung, um so mehr, da er von Kindheit an sehr kränklich war. Anfangs studirte er 2. Jahre die Rechtsgelahrtheit, und wollte hernach den französischen Gesandten nach Constantinopel begleiten. Er reis'te in dieser Absicht nach Lion; weil aber seine Absicht fehlschlug, so brachte er hier seine Zeit mit Studiren zu. Wegen den Religionsunruhen gieng er in seine Vaterstadt zurück. Bald darauf faßte er den Entschluß, die Theologie zu studiren, und begab sich nach Genf, wo er eine Zeitlang in grosser Dürftigkeit lebte, weil ihn sein Vater wegen den Unruhen mit Geld nicht unterstützen konnte. Endlich mußte er gar, da derselbe starb, sich durch Unterweisung junger Leute seinen Unterhalt verschaffen. Dieß setzte er fort, bis er 1565. als Prediger der Wallonischen Gemeinde nach Antwerpen berufen wurde. Hier verwaltete er sein Amt unter vielen Anfechtungen, da der Pöbel die Kirchen stürmte und die Bilder zerbrach. Man machte hierauf eine Verordnung, daß nur 2. Prediger, und zwar Landskinder bey der protestantischen Kirche seyn sollten. Dieß veranlaßtee ihn, nach Limburg zu gehen.

---

a) Adami V. theol. exter. p. 89 sq. — Verheiden. p. 178-183.

b) Wood Athenæ Oxonienses. — Freheri Theatr. crudit. — Dallæus de cultu relig. p. 110. 1061.

Weil er aber auch hier nicht sicher war, so begab er sich nach Heidelberg. Er wurde von Kurfürst Friderich *III.* wohl aufgenommen, und nachdem er von der Reise aus Frankreich zurückkam, wo er seine Mutter besuchte, 1567. zum Prediger in Schönau, nahe bey der Stadt, bestellt. Der Kurfürst ließ ihn 1573. nach Heidelberg kommen, den Tremellius an der Uebersetzung des A. Test. zu unterstützen. Auch wurde er 1578. nach Neustadt geschickt, wo er 14. Monate an der neuerrichteten Schule lehrte. Eben so war er 18. Monate Prediger bey der neuen Gemeinde zu Otterberg. Von hier gieng er nach Neustadt zurück, und setzte sein Lehramt fort, bis er als Prof. theol. nach Heidelberg kam. Indeß reiste er nach Frankreich, und erhielt von K. Heinrich *IV.* einige Aufträge nach Deutschland. Er wollte nach deren Besorgung in sein Vaterland zurück; blieb aber auf anhaltendes Bitten der Obrigkeit und mit Genehmigung des Königs als Prof. theol. zu Leiden, wo er nach 10. Jahren den 13. Oct. 1602. æt. 57. an der Pest starb. Ein guter Sprachlehrer, aber nur mittelmäßiger Theolog, und kein strenger Orthodox. Er war viermal verheyrathet, und zeugte mehrere Kinder. — — Schriften: Bibliorum P. I. i. e. V. Lib. Mosis, latini recens ex hebræo facti, brevibusque scholiis illustrati ab Imm. Tremellio & Fr. Junio. Francof. 1575. fol. P. II. i. e. Libri hist. ib. 1576. P. III. i. e. Lib. poët. ib. 1579. P. IV. i. e. Lib. proph. ib. eod. Lib. Apocryphi s. Append. V. T. ib. eod. fol. Dieß ist die erste Ausgabe. Das Werk wurde anfangs gut aufgenommen; weil aber mehrere Gelehrte, besonders Drusius, einige Fehler bemerkten, so machte Junius nach dem Tod des Tremellius die nöthige Verbesserungen; die zweite verbesserte Ausgabe kam zuerst zu London 1581. 8. heraus, mit der lat. Uebersetzung des N. Test. von Beza. Nun wurde sie sehr oft, theils mit den Scholien, theils ohne dieselben gedruckt; mit den Scholien, zu London, 1585. 4. und 1593. fol. und etwas vermehrt zu Genf, 1590. 4. und zulezt 1630. fol. zu Hanau 1622. II. fol. zu Herborn 1643. IV. fol. Ohne Scholien, zu Amsterd. 1651. 12. zu London 1680. 8. zu Basel 1703. 8. Hannov. 1715. 8. rc. Die Uebersetzung ist etwas zu frey, und nicht immer treffend; die Anmerkungen sind bisweilen gründlich. — Acta Apost. & Ep. ad Cor. c. n. Lugd. B. 1578. 8. — Comment. in Ezech. Genevæ. 1619. fol. — In Danielem. Heidelb. 1593. 4. — In Jonam. ib. 1594. 4. — Sacrorum Pa-

rallelorum Lib. III. i. e. Comparatio locor. S. Scripturæ, qui ex V. Test. in Novo adducuntur. ib. 1610. 4. — Grammatica hebr. linguæ. Genevæ. 1590. 8. — MANILII Astronomicon Lib. V. c. n. Heidelb. 1590. 8. — Jo. BODINI de magorum dæmonomania Lib. IV. von ihm übersetzt. Francof. 1590. 4. Argent. 1638. 8. — Opera theol. Genevæ. 1607. u. 1613. II. fol. wobey seine von ihm verfaßte Lebensbeschreibung; auch einzeln gedruckt Lugd. B. 1594. 4. &c. c)

Franciscus Junius, des vorigen Sohn, geb. 1589. zu Heidelberg. Er studirte zu Leiden die Mathematik und die schönen Wissenschaften mit Verbindung der heil. Schriftsteller. Er reis'te hierauf nach Frankreich, und 1620. nach Engelland, wo er 3. Jahre lang bey dem Grafen Arundel die Stelle eines Bibliothekars bekleidete. Bey dieser Gelegenheit besuchte er die Bibliotheken zu Oxford, und machte mit den berühmtesten engl. Gelehrten Bekanntschaft. Nachdem er sich 2. Jahre in Friesland aufgehalten hatte, die Sprache der Einwohner sowol, als die Angelsächsische zu untersuchen; so gieng er 1674. wieder nach Engelland zurück, kam 1676. nach Oxford, und starb den 19. Nov. 1677. æt. 88. bey seiner Schwester Sohn, Isaac Voßius zu Windsor. Er wurde daselbst in der Kirche des heil. Georgs beygesetzt; und die Universität zu Oxford ließ ihm ein Grabmal errichten, weil er ihr seine zahlreiche Handschriften vermacht hatte. In der That war er ein gelehrter und im Studiren unermüdeter Mann. Seine Lebensart war sehr einfach. Er brachte den Tag von 4. Uhr Morgens, bis 8. Uhr Abends mit gelehrten Beschäftigungen zu, ohne je zu erkranken, oder etwas von seiner Munterkeit zu verlieren; ein Mann ohne Geldgeitz und Ehrsucht. — — Schriften: De pictura veterum Lib. III. Amst. 1637. 4. und vermehrt ed. GRÆVIO, Roterd. 1694. II. folm. (7 fl. 30 kr.). Sehr vollständig, gründlich und gelehrt. Junius übersetzte das Werk, wegen der guten Aufnahme, ins Englische. Lond. 1638. 4. Der 2ten lat. Ausgabe hat Grävius seine nicht

c) ADAMI V. th. ext. p. 96-101. — VERHEIDEN. p. 215-219. — MEURSII Athenæ Batavæ. p. 163 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 853-855. — BAILLET Jugem. T. II. p. 189. — BAYLE h. v. — CHAUFEPIÉ h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 335. P. VI. p. 153 sq. — Niceron. 12 Th. p. 156-180.

ganz richtige Lebensbeschreibung vorgesetzt. — Observationes in WILLERAMI Paraphrasin Francicam Cantici Canticorum. Amst. 1655. 8. Sie war vorher zu Leiden 1598. 8. gedruckt. — Quatuor Evangeliorum versiones duæ, Gothica & Anglo-Saxonica &c. Dordr. 1665. 4. Amst. 1684. 4. d)

Theodor Beza, insgemein de Beze, geb. den 24. Jun. 1519. zu Vezelai in Burgund, aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Orleans die Rechte, las dabey fleißig die griechis. und lat. Classiker, und legte sich auf die Dichtkunst. Als Licentiat hielt er sich zu Paris auf; wurde aber durch eine tödliche Krankheit veranlaßt 1548. mit seiner Ehefrau nach Genf zu gehen, und sich zur reformirten Kirche zu wenden. Er lehrte hierauf zu Lausanne 10. Jahre lang die griechische Sprache; kam 1559. nach Genf als Prediger, und starb den 13. Oct. 1605. æt. 86, nachdem er verschiedenen Religionsgesprächen beygewohnt, und die Lehre seiner Kirche standhaft verfochten hatte. Ein gelehrter und scharfsinniger Theolog. — — Schriften: De hæreticis a magistratu puniendis; de S. Cœna; de justificatione &c. und mehrere Streitschriften. — Tr. de vera Excommunicatione & christiano Presbyterio. Genevæ. 1590. 4. rar. — Jcones, i. e. veræ Imagines viror. doctrina simul & pietate illustrium &c. additis eorum vitæ & operæ descriptionibus. ib. 1580. 4. Mit Kupf. sehr rar. — De pestis contagio & fuga &c. Lugd. B. 1636. 12. rar. — Poëmata. Lutetiæ. 1548. 8. sehr rar; die erste Ausgabe. Poëmata juvenilia, ohne Jahr und Ort, in 16. eben so rar. Eben so Poëm. juven. sc. Sylvæ, Elegiæ, Epitaphia, Jcones, Epigrammata. Lugd. in 16. u. 8. auch 1597. 4. Alle sehr rar; denn Beza schämte sich dieser jugendlichen Arbeit, und half sie selbst unterdrücken, ohngeachtet er darin den Catull glücklich nachgeahmt hatte. — Nov. Test. gr. c. nova versione & annotat. Genevæ. 1565. 76. (5 Thlr.) besser. 1582. 88. und ed. V. 1598. fol. (8 Thlr.) Die Varianten sind nicht genug geprüft und gewählt. — Opera. Genevæ. 1576. und 1582. III. fol. (12 Thlr.) e) Brevis et utilis zoographia Joh: Cochleae 1549. [illegible]

d) Athenæ Oxon. T. II. p. 602. — BAYLE h. v. — Niceron. 12 Th. p. 180-185. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 296-298. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 19-21. —

e) ANT. FAYUS in vita eius. Genevæ. 1606. 4. — ADAMI Vitæ theol. ext. p. 101-123. — POPE-BLOUNT. p. 710-712. — BAILLET Jugem.

ee) [illegible] 1826. [illegible]

Wolfgang Fabricius Capito, geb. 1478. zu Hagenau; studirte zu Basel, und doctorirte in der Theologie, in der Rechts- und Arzneigelahrtheit. Er ließ sich im Hebräischen von einem bekehrten Juden unterrichten; lehrte die Theologie zu Freyburg; legte den Grund der Reformation zu Basel; wurde 1520. Hofprediger und Kanzler bey dem Erzbischof zu Mainz; hernach Probst zu St. Thomas, Prediger und Professor zu Straßburg; wurde 1523. von K. Carl *V*. geadelt, und starb 1541. an der Pest. — — Schriften: Enarrationes in Habacuc Proph. Argent. 1526. 8. sehr rar. — Responsio de Missa, matrimonio & jure magistratus in religionem &c. ib. 1537. 8. sehr rar. — Enarrat. in Hoseam; Institutiones hebraicæ; Vita Oecolampadii &c. f)

Johann Baläus, geb. circa 1491. in der Grafschaft Suffolk; anfangs ein Carmelitermönch zu Norwich; studirte zu Cambridge, und wurde Priester. Da aber K. Heinrich *VIII*. die Reformation einführte, so bekannte er sich 1530. zur Lehre der Protestanten. Er wurde deswegen sehr herumgetrieben, je nachdem diese oder jene Parthei die Oberhand hatte. Endlich erhielt er 1552. das Bistum Kilkeni in Irland; mußte aber 1553. unter der Regierung der Königin Maria nach Deutschland fliehen; kam nach 5. Jahren unter der K. Elisabeth wieder zurück, erhielt eine einträgliche Präbende, und starb circa 1560. — — Schriften: Catalogus scriptorum illustrium maioris Britanniæ, a Japheto per 3618. annos usque ad A. 1559. Cent. XIV. Basil. 1557. 59. II. fol. rar. Eine Fortsetzung des Joh. Lelands, der einen Comment. de scriptoribus Britannicis schrieb. — Acta romanor. pontificum Lib. VII. usque ad Paulum IV. in 8. nicht zuverläßig; Mart. Lydius setzte sie bis Paul *V*. fort. Lugd. B. 1615. 8. — Französ. Lyon. 1562. 12. — Comoediæ &c. — Viele zu heftige Streitschriften, z. B. contra anti-christos; contra cleri cælibatum; contra missam; de sectis papisticis Lib. II. &c. g)

T. IV. p. 143 - 146. T. V. p. 57 sq. — VERHEIDEN. p. 208 - 214. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 16. P. VI. p. 200. 212. 499. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. III. p. 282 - 302.

f) PANTALEON. P. III. p. 181. — ADAMI Vitæ theol. Germ. p. 41 - 43. — GERDES Hist. reform. T. I. p. 115 - 118. Ej. Florileg. p. 59 sq. — CLEMENT Bibl. hist. & crit. T. VI. p. 229 - 232.

g) POPE-BLOUNT. — VERHEIDEN Elogia. — BUDERI Bibl. hist.

Matthäus Parker, geb. den 6. Aug. 1504. zu Norwich. Er studirte zu Cambridge, wo er auch eine Zeitlang lehrte; wurde hernach k. Hofprediger, ferner Dechant zu Lincoln, endlich Erzbischof zu Canterbury, und starb den 17. Mai 1575. Für die Universität zu Cambridge machte er beträchtliche Legate, besonders eine grosse Anzahl von Manuscripten, wovon das Verzeichniß zu London 1722. fol. herauskam. — — Schriften: Britannicarum ecclesiarum antiquitates. Lond. 1687. fol. — De antiquitate Britannicæ ecclesiæ & privilegiis ecclesiæ Cantuariensis. Hanoviæ. 1605. fol. &c. h)

Wilhelm Perkins, geb. 1558. zu Marston in der Grafschaft Warwik. Er starb 1602. als Doct. und Prof. theol. Seine Opera, Genevæ. 1611. III. fol. enthalten viele Gelehrsamkeit; darunter werden die Casus conscientiæ Lib. III. vorzüglich geschätzt.

Anton von Chandieu, oder wie er sich auch hebräisch zu nennen pflegte, Sadeel, (Zamariel), geb. 1534. (nicht 1543.) auf dem Schloß Chabot im Kirchspiel von Macon, von adelichen Eltern. Er lernte die Schulwissenschaften zu Paris, wo er auch die katholische mit der reformirten Religion verwechselte; studirte ferner die Rechtsgelahrtheit zu Toulonse, und zu Genf die Theologie. Schon in seinem 20ten Jahr nahm ihn die reformirte Gemeinde zu Paris zu ihrem Prediger an. Aber wegen der Verfolgungen begab er sich nach Bern, und von da nach Genf. Hier wurde er Prediger, und starb daselbst, nachdem er sich am Hofe des K. Heinrichs von Navarra 3. Jahre lang aufgehalten hatte, und zu einigen Gesandtschaften gebraucht worden war, den 23. Febr. 1591. æt. 57. an einer Entzündung der Lunge. Wenn seine theologischen Kenntnisse eben so gründlich gewesen wären, als sein Vortrag angenehm war, so würde er unter den Lehrern seiner Kirche einen vorzüglichen Rang behauptet haben. — — Schriften: De verbo Dei scripto &c. Genevæ. 1580. 8. Deutsch. Zürich. 1604. 8. — De unico Christi sacerdotio & sacrificio &c ib. 1581. 1588. 8. Französ. ib. 1595. 8. — De vera peccatorum remissione &c. ib. 1588. 8. Französ. ib. 1595. 8. &c. Viele Streitschriften rc. — Opera theologica, Genevæ. 1592. 1599. 1615. fol. u. 1593. 4. dabey seine Lebensbeschreibung von Jac. Lectius. i)

---

h) Sein Leben durch Joh. Strype, Lond. 1711. fol.

i) Adami Vitæ theol. exteror. p. 77-82. — Teissier Eloges &c. — Bayle h. v. — Niceron. 14 Th. p. 354-364.

Theologen der katholischen Kirche des sechszehnten Jahrhunderts.

Jacob Faber, (*Stapulensis*) eigentlich *Jaques le Fevre d'Estaples*, geb. circa A. 1455. zu Estaples in der Dioces von Amiens. Er legte sich mit vielem Fleiß auf die schöne u. a. Wissenschaften, und kam 1523. nach vollendeten Studien von Paris nach Meaux, als Großvicarius zum dasigen Bischof. Da aber dieser wegen der protestantischen Religion angeklagt wurde, so entwich Faber 1527. nach Straßburg. Er gieng wieder nach Paris zurück, und wurde Präceptor von dem 3ten Sohn K. Franz I. Seine übrige Lebenszeit brachte er zu Nerac bey der K. Margaretha von Navarra zu, und starb A. 1537. In seinem Herzen dachte er protestantisch; aber seine Furchtsamkeit hielt ihn zurück, daß er sich nicht öffentlich von der römischen Kirche trennen wollte, welches ihm bisweilen Thränen auspreßte. Ein Mann von grossen Fähigkeiten, aber sehr kleiner Statur. — — Schriften: Comment. in IV. Evangelia. Basil. 1523. fol. rar. — Comment. in Epist Pauli XIV. Par. 1512. fol. rar. — Comment in Epist. cathol. & Psalmos &c. — Psalterium quintuplex. Par. 1509 und 1513. fol. rar; nach den Hexaplis des Origenes, mit kurzen Anmerkungen. — De Maria Magdalena. Par. 1517. 4. rar. — Agones Martyrum mensis Januarii. ib. 1512. u. 1525. fol. Romæ. 1559. fol. sehr rar. — Eine französische Uebersetzung der Bibel. Antw. 1530. Par. 1523. 8. rar. Nach der Vulgate. k)

Johann Eck, geb. den 13. Nov. 1486. in dem Schwäbischen Dorf Eck. Er wurde Doct. und Prof. theol. auch Prediger zu Ingolstadt, wo er den 8. Febr. 1543. starb. Ein abgesagter Feind der Protestanten und des Luthers, gegen welche er bey den damaligen Federkriegen heftig zu Felde zog. Er wohnte meh-

k) Pope-Blount. p. 521-523. — Jovii Elogia. p. 263 sq. — Fabricii Bibl. lat. med. T. II. p. 418-425. c. supplem. Mansii. p. 137. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 152 sq. 255 sq. — Gerdes Hist. reform. T. I. p. 172-177. Ej. Florileg. p. 118 sqq. — Clement. T. VIII. p. 211-224. — Deutscher Merkur, 1777. 3 Quart. p. 175-181.

dern Religionsgesprächen bey, und verfertigte nicht nur zu Augspurg eine Widerlegung der von den Protestanten übergebenen Confession, sondern auch viele grobe Streitschriften, welche unter dem Titel: Opera contra Lutherum, 1531. II. fol. zusammengedruckt sind. Ueberdieß schrieb er: Chrysopassus s. de prædestinatione. Aug. Vind. 1514. fol. — Enchiridion controversiarum; Comment. in Aristot. Lib. physicorum &c. Alles unbedeutend, polemisch und voll Grobheit und Bigoterie, daß es von Vernünftigen nicht mehr gelesen wird, und nicht gelesen zu werden verdient. l) Melanchthon setzte ihm die Grabschrift:

Multa vorans, ac multa bibens, mala plurima dicens,
Eccius hac posuit putre cadaver humo.

Seine wirkliche Grabschrift ist: Viator preces funde; Eckius hic jacet. Abi moriture.

Jacob Hochstrat, hatte seinen Namen von seinem Geburtsort ohnweit Breda in Brabant; war Prior des Dominicaner-Ordens, Doct. und Prof. theol. zu Cöln, Inquisitor der 3. geistlichen Kurfürstenthümer, und ein abgesagter Feind der Protestanten, und besonders des Luthers und Reuchlins. Gegen beide schrieb er heftig; wollte jenen mit Feuer und Schwerd ausgerottet wissen; diesen klagte er zu Rom an, und suchte es dahin zu bringen, daß alle Reuchlinische Schriften verbrannt würden. Sein Eifer war aber so wenig wirksam, daß man zu Rom für gut fand, den Reuchlin loszusprechen. Er starb den 11. Jan. 1527. Seine unbedeutende Streitschriften, die 1526. 4. zu Cöln zusammengedruckt wurden, verrathen mehr seinen giftigen Zorn, als Verstand und Gelehrsamkeit. Erasmus u. a. Gelehrte schildern ihn gar nicht vortheilhaft. m)

Johann Cochläus, eigentlich Dobnek, geb. 1479. im Dorf Wendelstein bey Nürnberg, daher er sich Cochläus nannte. Er wurde Dechant an der Kirche der heil. Jungfrau zu Frankfurt, und zuletzt Canonicus zu St. Victor zu Mainz. Er starb den 10. Jan. 1552. zu Wien oder Breslau. Ein grober Schimpfer, der von

l) Pantaleon. P. III. p. 110-116. — Schröths Abbild. ber. Gel. 1 B. p. 23-30.

m) Pantaleon. P. III. p. 40. — Sweertii Athenæ Belg. p. 363 sq. — Foppens Biblioth. Belg. T. I. p. 517 sq. — Bayle h. v.

1521-1550. immer in Schriften gegen Luther, Melanchthon, Zwingli, Calvin rc. fortschimpfte; aber dafür jetzt ungelesen bleibt. Ich will von seinen Schriften nur einige anführen, die sich selten gemacht haben. — Adversus latrocinantes & raptorias cohortes rusticorum. Mar. Lutherus. Responsio Jo. COCHLÆI &c. Coloniæ. 1525. 4. — Confutatio adv. Didymum Faventinum Phil. Melanchthonis. Lipf. 1534. 4. — Vita Theodorici regis quondam Ostrogothorum. Ingolst. 1544. 4. — Speculum antiquæ devotionis circa Missam &c. Mogunt. 1549. fol. — Hist. Hussitarum Lib. XII. ib. eod. fol. — Comment. de Actis & scriptis Lutheri &c. ib. eod. fol. Paris. 1565. 8. — Septiceps Lutherus &c. ib. 1564. 8. n)

Jacob Latomus, (Steinhauer) sonst auch Masson, von Cambray in Hennegau, sehr kleiner Statur; Domherr beym St. Peterstift, auch Doct. und Prof. theol. zu Löwen; ein Eiferer gegen die Protestanten, und heftiger Vertheidiger der päbstlichen Tyrannei gegen den Luther; er starb den 29. Mai 1544. zu Löwen. — Seine Schriften z. B.: De primatu pontificis adv. Lutherum; de ecclesia; de confessione secreta; de fide & operibus; de votis monasticis; de matrimonio &c. sind zu Cöln 1550. fol. und noch eine kleinere Sammlung zu Antwerpen 1544. 8. zusammengedruckt. o)

Thomas de Vio, mit dem Zunamen Cajetanus, weil er zu Gaeta, einer Stadt im Neapolitanischen den 20. Febr. 1469. gebohren war. Er trat 1484. in den Dominicaner-Orden; wurde A. æt. 26. Doct. theol. zu Padua, bald darauf Prof. metaph. daselbst; lehrte eine Zeitlang zu Pavia; wurde Procurator seines Ordens zu Rom; hernach Prof. im Collegio sapientiæ rom. und 1508. General; 1517. unter P. Leo X. Cardinal, der ihm das folgende Jahr das Erzbistum Palermo ertheilte, und ihn als Legatus a Latere nach Deutschland schickte, theils die Zehendsachen der Geistlichen in Ordnung zu bringen, theils sich mit Luther mündlich zu besprechen, welches im Oct. 1518. zu Augspurg geschah. Er wurde noch zu andern wichtigen Angelegenheiten gebraucht, und starb zu Rom den 9. Aug. 1534. — — Schriften: Comment. in Tho. de Aquino;

---

n) PANTALEON. P. III. p. 144. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. VII. p. 199-211.

o) SWEERTII Athenæ Belg. p. 365. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 520 sq.

in Aristotelis Analytica posteriora, prædicamenta & libb. de anima; Porphyrium. — Comment. in S. Script. Lugd. 1639. V. fol. (12 Thlr.) — Comment. in N. Test. Cajetæ. 1582. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Mehrere einzelne Tractate; z. B.: De potestate papæ; de votis; de pontificatus institutione divina &c.; welche zu Lion 1541. V. fol. ib. 1581. III. fol. und Antw. 1612. fol. zusammengedruckt sind. p)

Johann Faber, eigentlich Heigerlin; weil aber sein Vater ein Schmidt war, so nahm er den lateinischen Namen Faber an; geb. zu Leutkirchen im Algau. Er trat in den Dominicaner-Orden; wurde zu Freiburg im Brisgau Doct. theol. oder juris canon. hernach Prediger zu Lindau; ferner Official des Bischofs zu Basel, auch Canonicus zu Basel; kehrte nach 4. Jahren nach Lindau zurück; wurde 1518. Vicarius bey dem Bischof zu Costniz, und apostolischer Protonotarius. Da Samson in der Schweiz den Ablaß predigte, so gab er dem Zwingli den Rath, sich zu widersetzen, und dem Unwesen zu steuern. Aber bald änderte er seine Sprache. Denn er gieng 1521. nach Rom, dem Pabst seine getreuen Dienste gegen die Ketzer anzubieten; schrieb auch daselbst seinen malleum hæreticorum. Nach seiner Rückkunft hielt er 1523. zu Zürich mit Zwingli ein öffentliches Colloquium, aber ohne zu siegen. Jezt wurde er des H. R. Reichs privilegirter Controversprediger; Secretär und Rath, auch Beichtvater am Hofe K. Ferdinands I; ferner 1529. Probst in Ofen; endlich 1531. Bischof zu Wien. Er wohnte 1529. und 30. den Reichstagen zu Speyer und Augsburg bey; veranlaßte 1527. die heftige Verfolgung der Protestanten in Oesterreich, und starb den 21. Mai 1541. æt. 63. — Seine nicht viel bedeutende, theologische, exegetische, polemische Schriften und Predigten wurden zu Cöln 1537. 39. 41. zusammengedruckt. q)

Julius Pflug, geb. 1499. im Meißnischen; wurde Domherr zu Mainz und Naumburg; Domdechant zu Meissen, Rath bey K. Carl V. und Ferdinand I, endlich A. 1545. Bischof zu Naumburg, und starb den 3. Sept. 1564. æt. 65. Er half 1548. an dem Interim arbeiten, und stund wegen seiner Klugheit und Gelehrsamkeit in grossem Ansehen. Ein billigdenkender Mann, ein Freund

p) Jo. Bapt. Flavius in vita Cajetani. — Echard in Script. ord. Dominicaner.

q) Echard l. c. — Arnolds KKhist.

der Protestanten. — — Schriften: De republ. Germaniæ. Altorf. 1563. 8. — De vero Dei cultu; de schismate; de Deo & S. Trinitate; de institutione hominis christiani &c. Carmina; Epist. Predigten ꝛc. r)

Georg Wicel oder Wicelius, geb. 1501. zu Fulda oder zu Bach im Heßischen. Er nahm 1521. die lutherische Religion an; ließ sich als Theilnehmer in den Bauernkrieg verwickeln, und sollte deswegen den Kopf verlieren. Luther befreyte ihn durch seine Fürsprache, und machte ihn zum Prediger zu Nimeck. Wegen dem Arianismus wurde er aus den kurfürstl. Landen verbannt; hielt sich zu Mainz, Fulda und Cöln auf, trat wieder zur katholischen Religion zurück, und schrieb gegen die Lutheraner. Er wurde katholischer Prediger zu Lupeniz und Bach, kam an den Hof K. Ferdinands I. und Maximilians II, und starb 1573. zu Mainz. — — Schriften: Via regia s. de controversis religionis capitibus conciliandis sententia. Helmst. 1650. 8. wieder aufgelegt. — De sacris nostri temporis controversiis. ib. 1659. 8. &c. s)

Georg Cassander, geb. den 24. Aug. 1513. auf der Insel Cassand ohnweit Brügge in Flandern. Er lehrte die Humaniora zu Brügge, Gent u. a. Orten; wurde nach Cleve berufen, die anabaptistische Streitigkeiten zu untersuchen; gieng von da nach Duisburg, und starb zu Cöln den 3. Febr. 1566. Ein sanfter, bescheidener Katholik. Er schrieb gegen Calvin. Seine sämtlichen Werke gab Joh. Cordesius zu Paris 1616. fol. (10 Thlr.) heraus; darunter 117. Briefe sind. t)

Ortuinus Gratius, insgemein a Gràs, von Münster gebürtig; studirte zu Deventer, daher er auch Daventriensis genennt wird. Er lehrte zu Cöln die Theologie und Philosophie, und starb daselbst den 18. Mai 1542. Kommt in den Epistolis obscur. viror. oft vor. — — Schriften: Fasciculus rerum expetendarum & fugiendarum. Colon. 1535. 8. Lond. 1690. fol. rar. — Criticomastix

r) Pantaleon. P. III. p. 252. — Seckendorf in H. L. — Vita per Jo. Henr. Ackerum. Altenb. 1724. 8.
s) Seckendorfii hist. Luth. — Arnolds KKHist. — Bayle h. v.
t) Pantaleon. P. III. p. 470. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 377-383. — Pope-Blount. p. 727-729. — Sweertii Athenæ Belg. p. 270-272. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 333-335.

peregrinationis Petri Ravennatis. Lugd. 1511. 8. — Lamentationes obscuror. virorum. &c. u) gest: 1500.

Franciscus Sixtus, (Senensis), geb. 1520. zu Siena aus einer jüdischen Familie. Er verließ das Judenthum und trat in den Franciscaner-Orden; er predigte mit vielem Beyfall von 1540-1550. in verschiedenen italienischen Städten; weil er aber, wie man glaubte, Ketzereien lehrte, so wurde er von der Inquisition zum Scheiterhaufen verurtheilt. Pabst Pius V. als damaliger Cardinal Ghisleri, brachte ihn zum Widerruf und rettete sein Leben. Er trat hierauf in den Dominicaner-Orden, arbeitete an Bekehrung der Juden und Ketzer, und starb 1569. æt. 49. zu Genua. Sein vornehmstes Werk ist: Bibliotheca sancta; opt. ed. Neap. 1742. II. fol. (10 Thlr.) Eine Kritik über die Bücher des A. Test. und eine Anleitung, sie zu erklären, von Hottinger u. a. hochgeschätzt. Als eine Fortsetzung: Ars interpretandi S. S. absolutissima &c. x)

Claudius Espencäus, oder nach dem französischen Namen *Claude d'Espence*, geb. 1511. zu Chalons an der Marne aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Paris; wurde in seinem 31ten Jahr Doct. theol., endlich Rector der Universität. Er wohnte 1547. der Tridentinischen Kirchenversammlung zu Bologna, auch hernach andern Kirchenversammlungen bey, und starb den 5. Oct. 1511. am Stein. P. Paulus IV. hatte ihm den Cardinalshut zugedacht. — — Schriften: Comment. & Digressiones in Ep. ad Tim. cum consilio de clandestinis matrimoniis. Lutetiæ. 1561. 1564. fol. — Comment. in Ep. ad Titum. ib. 1567. 8. — Manassæ oratio carmine lat. reddita. ib. 1566. 8. &c. — Opera &c. ib. 1619. fol. rar. y)

Johann Maldonado, geb. 1534. zu las Casas de la Reina im Span. Extremadura aus einer adelichen Familie. Er lehrte als Jesuit zu Salamanca, Rom, Paris und Poitiers mit vielem Beyfall. Er begab sich wegen Verfolgung der Sorbonne nach

---

u) Swertii Ath. Belg. p. 589. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 935 sq. — Clement B. Cur. T. VIII. p. 241-249.

x) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 17 sq. P. III. p. 342-348. — Pope-Blount. p. 691 sq. — Baillet Jugemens. T. II. p. 25 sq. — Echard de Script. ord. Dominicanorum.

y) Scæv. Sammarth. Elogia. p. 94 sq. — Clement. Bibl. cur. T. VIII. p. 120-127.

Bourges; denn er glaubte, wie billig, daß die scholastische Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä zur Seeligkeit nicht nöthig seye. P. Gregor XIII. ließ ihn wegen der griechischen Ausgabe der 70. Dolmetscher nach Rom kommen, wo er den 5. Jan. 1583. im Bett tod gefunden wurde. Ein heftiger Feind der Protestanten, aber ein nicht ungelehrter Mann. Seine gröstentheils exegetischen Werke über mehrere Bücher der heil. Schrift enthalten viel gutes, und sind zu Paris 1643. und 1677. III. fol. zusammengedruckt. Seine Briefe, die 1676. zu Paris herauskamen, haben die Jesuiten unterdrückt. z)

Melchior Canus, aus dem Flecken Taracon im Toledanischen; ein Dominicaner, Bischof in den Canarischen Inseln, endlich Provincial in Castilien; lehrte vorher die Theologie zu Salamanca, und starb A. 1560. zu Toledo. Einer der gelehrtesten Theologen unter den Katholiken seiner Zeit, der besonders, nebst der Theologie und Historie sich auf die Humaniora und die reine lat. Sprache legte. — — Schriften: Locor. theolog. Lib. XII. — Relectio de poenitentia; de sacramentis &c. — Opera, opt. ed. per HIACYNTH. SERRI. Padua. 1714. 4. (2 Thlr.) wieder aufgelegt. ib. 1759. 4. a)

Philolog: Peter Canisius, sonst auch de Hondt, geb. 1511. zu Nimegen, der erste Provinzial des Jesuitenordens in Deutschland; lehrte die Rhetorik in Sicilien, und die Theologie zu Ingolstadt, Wien, Prag, Cöln, und zuletzt zu Freyburg, wo er den 21. Dec. 1597. starb. Er wohnte der Tridentinischen Kirchenversammlung bey. — — Schriften: Summa doctrinæ christianæ, auch unter dem Titel: Institutiones christianæ. Par. 1628. fol. (4 Thlr.) — Catechismus parvus; Manuale Catholicorum &c. Edirte mehrere Patres, z. B. Cyrilli Alexandr. opera. Colon. 1546. II. fol. b)

---

z) FABRICII Hist. Bibl. Fabr. P.I. p. 266-269. — POPE-BLOUNT. p. 758-760. — ALEGAMBE Bibl. Script. S. J. — ANTONII Bibl. Hisp. — BAYLE. h. v. — NICERON. T. XXIII. p. 160 sqq. — Stolle Anleit. zur Theol. Gel. p. 67 sq. — RIBADENEIRA Cat. scriptor. S. J. p. 121 sq. — TEISSIER Eloges &c. T. II. p. 12 sqq.

a) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 361-364. — POPE-BLOUNT. p. 569 sq — BAILLET Jugem. T. II. p. 81. — ANTONII Bibl. Hisp.

b) Vita per MATTH. RADERUM. Monach. 1614. 8. D. Dillingen. 1621. 4. Französisch durch Joh. d'Origny. Par. 1707. 12. — PANTALEON.

Alphonsus Salmeron, ein gelehrter Jesuit von Toledo; war bey der Tridentinischen Kirchenversammlung; wurde unter die ersten 10. Mitglieder aufgenommen, da Lojola seine Gesellschaft errichtete; reis'te durch Italien, Deutschland, Polen, die Niederlande und Irland; und starb zu Neapel A. 1585. æt. 69. Seine Werke, größtentheils exegetisch und dogmatisch; in welchen er andere tapfer ausgeschrieben hat, wurden zu Madrid A. 1597-1602. und zu Cöln A. 1612. XVI. fol. (22 Thlr.) gedruckt. c)

Hieronymus Oleaster, ein Dominicaner von Azambuja in Portugal, Inquisitor zu Lissabon und Provinzial seines Ordens; in den heiligen Sprachen wohl erfahren; daher ein guter, oder wenigstens erträglicher Exeget; starb A. 1563. Er wohnte der Kirchenversammlung zu Trident bey. — — Schriften: Comment. in Pentateuchum. Antw. 1569. u. Lugd. 1586. fol. — Comment. in Jes. &c. d)

Ambrosius Catharinus, eigentlich ehe er in den Dominicanerorden trat, Lancelot Politi, geb. 1487. zu Siena im Florentinischen, aus einer vornehmen Familie. Durch seinen Fleiß erlangte er schon in seinem 16ten Jahr zu Siena die Würde eines Doctor Juris; wurde, nachdem er andere Universitäten in Italien und Frankreich besucht hatte, im 25ten Jahr Prof. juris zu Siena; ferner 1513. Consistorial-Advocat in Rom; begleitete den Pabst A. 1515. zu einer Unterredung mit Franciscus I. nach Bologna; nahm A. 1517. den Dominicanerorden an; entwich hernach, als man ihn einiger Irrthümer beschuldigte, nach Frankreich; gieng mit dem Cardinal del Monte oder nachmaligen Pabst Julius III. als dessen Theologus 1545. nach Trident; wurde 1546. Bischof von Minori in Neapel; endlich 1552. Erzbischof von Conza im Neapolitanischen, und starb den 8. Nov. 1553. zu Neapel. — — Schriften: Libri V. adversus Lutherum; de cœlibatu adv. Erasmum; Comment. in V. priora cap. Geneseos &c. Mehrere kleinere Trac-

---

P. III. p. 501. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 365-367. — Sweertii Ath. Belg. p. 604. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 960 sqq. — Alegambe l. c.

c) Alegambe l. c. — Antonii Bibl. Hisp. — Le Long Bibl. S. p. 939 sq.

d) Antonii Bibl. Hisp. — Echard de Script. ordinis Dominican.

tate, die unter dem Titel Opuscula, Lugd. 1542. 4. zusammen gedruckt sind. e)

Bartholomäus Carranza, geb. 1503. zu Miranda in Navarra, aus einem guten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Alcala; trat 1520. in den Dominicanerorden; lehrte die Theologie zu Valladolid; wurde von K. Carl V. 1545. auf die Kirchenversammlung nach Trident geschickt; kam 1548, weil die K. Versammlung unterbrochen wurde, wieder in sein Kloster zurück. In eben diesem Jahr wählte man ihn zum Prior von Valencia; das Bistum der Canarischen Inseln wollte er so wenig annehmen, als die Stelle eines Beichtvaters bey dem Kaiserl. Prinzen Philipp, den er nach Flandern begleiten sollte. Von 1550, in welchem Jahr man ihn zum Provinzial ernannte, bis 1553. hielt er sich zu Trident auf, und half an dem Index libror. prohib. arbeiten. Er begleitete A. 1554. den Prinzen Philipp nach Engelland, und gab sich bis 1557. alle Mühe, hier die Ketzerei auszurotten, und die katholische Religion wieder herzustellen. Philipp, dem der Vater nun das Königreich Spanien übergeben hatte, ertheilte 1558. dem Carranza das Erzbistum von Toledo. Er stund dem sterbenden K. Carl V. bey, und versah ihn mit den letzten Sacramenten. Aber eben dieser Umstand brachte ihn in die Inquisition. Man hatte guten Grund zu vermuthen, daß der Kaiser nicht mit ganz katholischen Gesinnungen gestorben seye. Carranza sollte die Schuld tragen. Der Erzbischof von Seville, als Großinquisitor von Spanien, ließ ihn mit Königl. und päbstl. Genehmigung zu Valladolid gefangen nehmen. Der Beklagte appellirte an den Pabst. Dieser schickte eine Commißion nach Spanien. Aber die Inquisitoren wußten den Proceß zu verzögern, daß das Endurtheil erst den 14. Apr. 1576. zu Rom erfolgte, nachdem Carranza schon 1567. dahin in die Engelsburg gebracht worden war. Um nicht den König und die Inquisition zu beleidigen, mußte der unschuldige Prälat gewisse Sätze abschwören, gewisse Gebete hersagen, und auf 5. Jahre suspendirt seyn. Er sollte sich indeß zu Rom im Kloster der Minerva aufhalten, und monatlich 1000. Ducaten zu seinem Unterhalt haben. Hier starb er 17. Tage nach der Publication des Urtheils den 2. Mai 1576. æt. 72. an der Strangurie, — — Schriften:

e) Echard l. c. — Niceron Memoires.

Summa conciliorum & Pontificum &c. Venet. 1546. 8. oft gedruckt; am besten Lovanii, 1681. 4. (1 Thlr.) — Erklärung des christlichen Catechismi, in Span. Sprache. 4. Th. Antw. 1558. fol. &c. f)

Reginald Pool, geb. 1500. aus einem vornehmen Geschlecht, so daß er mit den Königen Heinrich VII. und Eduard IV. in Verwandtschaft stund. Er studirte zu Oxford und Paris; erhielt von P. Paul III. 1538. den Cardinalshut; war einer der 3. Präsidenten auf der Kirchenversammlung zu Trident. Weil er in die Ehescheidung und Trennung von der römischen Kirche, welche Heinrich VIII. veranstaltete, nicht willigen wollte, so wurde er von diesem heftigen König seiner Würden entsetzt und zum Tode verurtheilt. Erst nach dessen Tod kehrte er aus Italien nach Engelland zurück. Die K. Maria ernannte ihn zum Erzbischof von Canterbury und Präsidenten des K. Raths. Er beeiferte sich sehr, die katholische Religion in Engelland wieder einzuführen, und starb den 25. Nov. 1558. Ein durch seine Beredtsamkeit, Gelehrsamkeit und Rechtschaffenheit berühmter Mann. — — Schriften: Pro ecclesiasticæ unitatis defensione Lib. IV. Romæ. fol. ausserordentlich rar. Argent. 1555. fol. Ingolst. 1587. 8. alle Ausgaben sehr rar; denn das Buch ist gegen den König in Engelland gerichtet. — De reformanda ecclesia; de summi Pontificis officio & potestate; de concilio Tridentino &c. — Epistolæ, welche der Cardinal Quirini zu Brescia 1744. 4. zusammendrucken ließ. g)

Diego (Didacus) de Payva de Andrada, geb. den 26. Jul. 1528. zu Coimbra, wo sein Vater Schatzmeister und k. Rath war. Er zeigte gute Fähigkeiten, und lernte auch die hebräische Sprache; wurde Doct. theol.; erwarb sich durch Predigen vielen Beyfall; wurde 1561. von K. Sebastian auf die Kirchenversammlung nach Trident geschickt; und starb den 1. Dec. 1575. zu Lissabon. — — Schriften; alle rar: Orthodoxarum explicationum Lib. X. Venet. 1564. u. 1594. 4 Colon. 1564. u. 1573. 8. — Defensio Tridentinæ fidei catholicæ adv. M. Chemnitium. Lisb. 1578. u. 1595. 4. Colon. 1580. 8. Ingolst. 1580. 8. Venet. 1592. 4. — De societatis Jesu origine, contra Chemnitium. Lovan. 1566. 8. Fran-

---

f) Antonii Bibl. Hisp. — Niceron. 5 Th. p. 6-17.

g) Vita per Lud. Baccatelli, lat. übersetzt durch Andr. Dudithius. — Larray Hist. d'Angletere. &c.

zösisch übers. Lugd. 1595. 8. — Sermones. Lisb. P. I. 1603. P. II. 1604. u. P. III. 1615. 4. h)

Martin Azpilcueta, mit dem Zunamen Navarrus, geb. den 13. Dec. 1491. zu Barasayn in Navarra, ohnweit Pampelona. Er studirte zu Alcala die Philosophie und Theologie, und in Frankreich die Rechte; lehrte 14. Jahre zu Salamanca das Canonische Recht, und 16. Jahre zu Coimbra; lebte 12. Jahre vor sich in Castilien, und als Beichtvater der verwittweten Prinzeßin von Portugal. Im 80ten Jahr reis'te er noch nach Rom, den wegen der Ketzerei angeklagten Erzbischof Carranza zu vertheidigen. Hier starb er den 21. Jun. 1586. æt. 95. Man hielt ihn für das allgemeine Orakel. Er war sehr gutthätig gegen die Armen, und schlug alle öffentliche Bedienungen aus. — — Schriften: Consilior. & responsor. Lib. V. Commentare über mehrere Stellen des canonischen Rechts. — Tr. del silencio. Romæ. 1582. 8. sehr rar. — Opera, opt. ed. Venet. 1602. VI. fol. (10 Thlr.) rar. i)

Ludwig Molina, ein Jesuit, aus Cuenza in Neu-Castilien; lehrte als Prof. prim. die Theologie zu Evora, und starb den 12. Oct. 1600. æt. 65. zu Madrid. — — Schriften: Comment. in partem primam Tho. de Aquino. Lugd. 1622. fol. (2 Thlr. 20 gr.) — De justitia & jure. Venet. 1611. II. fol. in 6. Tomen. (8 Thlr.) Mogunt. 1659. f. (10 Thlr.) Genevæ. 1733. V. fol. (12 Thlr.) Colon. 1759. V. T. fol. (12 Thlr.) — De Hispanorum primogeniorum origine & natura Lib. IV. Compluti. 1573. II. fol. Colon. 1588. Lugd. 1613. u. 1657. fol. — De gratia Dei cum libero arbitrio in nobis ad salutem cooperante; darin er den Pelagianismus vorträgt. Die Jesuiten geriethen darüber mit den Dominicanern in einen heftigen Streit. k)

Stanislaus Hosius, geb. 1504. zu Cracau; studirte zu Padua und Rom; wurde Canonicus zu Cracau, hernach Bischof zu

---

h) Barbosa Machado Bibl. Lusit. — Joecher von Adelung verb. 1 Th. p. 799. — Clement Bibl. cur. T. I. p. 298 - 302.

i) Vita per Sim. Mag. Ramlotæum, vor den Werken Colon. 1616. fol. — Chaufepié h. v. — Niceron Memoires. — Clement Bibl. cur. T. II. p. 317 sqq.

k) Alegambe Bibl. Scriptor. soc. Jesu. — Antonii Bibl. Hisp. — Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. ausser unsrer Kirche. 1 Th. p. 264-276. — Ribadeneira Catal. scriptor. soc. Jesu.

Culm, endlich Bischof zu Ermeland, Groß-Pönitentiarius und päbstlicher Legat in Polen; wohnte der Kirchenversammlung zu Tri-dent bey, und starb den 5. Aug. 1579. zu Capranica, ohnweit Rom. — — Schriften: Confutatio catholicæ fidei christianæ adv. confessionem Augustanam; de communione sub utraque specie; de sacerdotum conjugio; Orationes; CCXXXII. Epist. &c. l)

Hieronymus Emser, geb. den 26. März 1477. zu Ulm, aus einer adelichen Familie; studirte zu Basel; wurde 1500. Capellan und Secretär bey dem Cardinal Raymund von Gurk, mit welchem er 2. Jahre lang in Deutschland und Italien herumreis'te; lehrte Humaniora zu Erfurt; wurde zu Leipzig Baccalaureus Theol. und Licentiatus Juris; reis'te als Secretär und Orator Herzogs Georg zu Dresden 1510. nach Rom; erhielt 2. Präbenden zu Dreßden und Meissen; lebte hernach vor sich, und starb plötzlich den 8. Nov. 1527. Luthers Freund, aber nach angefangenem Reformationswerk sein heftiger Gegner. Man hat 46. lateinische und deutsche Schriften von ihm; aber er gehört unter die Plagiarios. m)

Ignatius von Loiola, geb. 1491. auf dem Schloß Loiola in Biscaja, aus einem adelichen Geschlecht. Zuerst kam er als Edelknabe an den Hof Ferdinands, K. in Spanien; hernach that er sich im Krieg hervor, da er 1521. Pampelone gegen die Franzosen tapfer vertheidigen half. Bey dieser Gelegenheit zerschmetterte ihm eine Kanonenkugel das rechte Bein. Er wurde nun zum Dienst untüchtig, und faßte den Entschluß, eine andere Lebensart zu wählen. Er besuchte 1523. die heiligen Oerter in Palästina; lernte A. æt. 33. zu Barcellona die lat. Sprache; studirte zu Alcala, Salamanca und Paris die Philosophie und Theologie. Jetzt kam er auf den Einfall, einen neuen Orden zu stiften. Er verband sich zu Paris 1534. in der Kirche zu Montmartre am Tage der Himmelfahrt Mariä mit 6. andern, sich dem Dienst der Menschen aufzuopfern. Die kleine Gesellschaft gieng 1537. nach Rom, und bot dem Pabst ihre

l) STARAVOLSCII Scriptor. Polon. centuria. — BAYLE h. v.

m) Unschuldige Nachr. J. 1720. p. 8-27. und 187-226. Aus diesen, ohne die Quelle anzuzeigen, mit einiger Veränderung abgedruckt, unter dem Titel: Nachricht von Hier. Emsers Leben und Schriften rc. von Ge. Ernst Waldau. Anspach. 1783. 8.

Dienste an. Paul III. bestättigte sie 1540. unter dem Namen der Gesellschaft Jesu. Ignatius wurde den 22. Apr. 1541. zum ersten General des von ihm gestifteten Ordens gewählt, dessen erste Bestimmung auf die Unterweisung der Jugend, auf die Erquickung der Gefangenen und Bekehrung der Ungläubigen gieng. Alles sollte geschehen ad majorem Dei gloriam, d. i. zur Ausbreitung und zum Vortheil des Ordens. Seine Nachfolger nahmen 1547. den Namen der Jesuiten an von der Kirche Jesu, die man ihnen zu Rom überließ. Ignatius starb den 31. Jul. 1556. zu Rom, und wurde 1622. von P. Gregor XV. canonisirt. Man hat von ihm: Apophthegmata sacra & exercitia spiritualia, cum Franc. Mariæ, Episc. Portuensis, relatione super vita & miraculis Ignatii &c. Paris. 1644. fol. prächtig gedruckt. — Liber constitutionum S J aus dem Spanischen übersetzt. — Der Tr. de Trinitate gieng verlohren. Der weltberühmte Orden, der sein Ansehen so lang behauptete, dessen Macht und gefährliche Maximen selbst den Königen furchtbar war, wurde auf Verlangen der Bourbonischen Höfe, die ihn vorher aus ihren Staaten verbannt hatten, von P. Clemens XIV. dem vortreflichen Ganganelli, 1773. aufgehoben. Der Pabst, der, indem er das Breve unterschrieb, die bedenklichen Worte sagte: Ich unterschreibe mein Todesurtheil, starb bald darauf. Man hat auf diese merkwürdige Begebenheit eine Denkmünze geprägt. Die Hauptseite stellt das wolgetroffene Bildniß des Pabstes vor. Auf der Gegenseite steht Christus mit seinen Aposteln, und weißt die Jesuiten mit den Worten von sich: Nunquam novi vos; discedite a me omnes. In der Exergue stehen die Worte: Exauguratæ Soc. Jesu memoria, 1773. Ps. CXVIII. 23. n)

Arnold d'Ossat, geb. den 23. Aug. 1536. zu Cassagnabere, einem Dorf ohnweit Auch, von armen Eltern. Da er schon im 9ten Jahr ein Vater- und Mutterloser Waise war, so nahm ihn

n) Peter Maffei und P. Bouhours haben das Leben des Ignatius am besten, jener lateinisch, Padua. 1727. 8. dieser französisch beschrieben. — Baillet. T. V. p. 127-130. — Magiri Eponym. h. v. — Bayle h. v. — (Adelungs) Versuch einer neuen Geschichte des Jesuiterordens. Berlin. 1769. 70. II. gr. 8. vorzüglich; geht bis 1565. — Jo. Christo. Harenbergs pragmatische Geschichte der Jesuiten. Halle. 1761. II. 4. — Leben und Thaten des h. Ignatius Loyola ꝛc. Germanien, 1788. 8. (5 gr.) Aus des P. Ribadeneira Vita Ignatii umgearbeitet.

Thomas von Marca zu sich, und schickte ihn mit seinem jungen Vetter und Pupillen nach Paris, wo er sich von 1559.-1562. aufhielt. Hernach studirte er noch zu Bourges unter dem berühmten Cujaz die Rechte. Er wurde hernach Parlamentsadvocat zu Paris, und begleitete den K. Gesandten, Paul von Foix, als Secretär nach Rom. Nach dessen Tod besorgte er die Angelegenheiten des französischen Hofs allein, mit aller Klugheit und Geschicklichkeit. K. Heinrich IV. gab ihm 1596. das Bistum Rennes zur Belohnung, und ernennte ihn 1597. zum Staatsrath. P. Clemens VIII. ertheilte ihm 1599. den Cardinalshut, und der König gab ihm 1601. das Bistum Bayeux. d'Ossat starb den 13. März 1604. zu Rom. Er hatte einen durchdringenden Verstand, und erwarb sich durch seine Rechtschaffenheit sowol, als durch seine Staatsklugheit allgemeine Hochachtung. Man hat von ihm sehr interessante französische Briefe, die oft gedruckt sind. Par. 1624. fol. verstümmelt; am besten mit treflichen Anmerkungen von Amelót de la Houssaye, ib. 1697. II. 4. u. Amst. 1708. V. 12. dabey sein Leben. Die italienische Uebersetzung von Hieron. Canini, Venet. 1629. 4. ist nach den ersten Ausgaben veranstaltet, und also unvollständig. o)

Albert Pighi von Campen in Ober-Yssel gebürtig. 1490.) Er studirte zu Löwen und Cölln, und erlangte viele Kenntnisse in der Theologie und Mathematik. P. Hadrian VI, sein vormaliger Lehrer, sowol als Clemens VII. und Paul III. erzeigten ihm vorzügliche Achtung. Dagegen war er auch ein überspannter Verehrer der Hierarchie, und ein heftiger Widersacher des Luthers, Calvins, Bucers und aller, die nicht, wie er, päbstliche Gesinnungen hegten. Er war anfangs Prediger in Campen; hernach Canonicus an der Hauptkirche, endlich Probst und Archidiaconus an der Johanniskirche zu Utrecht, und starb den 26. Dec. 1542. Ausser seinen vielen groben Streitschriften gegen Luther, Bucer, Calvin 2c. hat er sich durch seine Assertio hierarchiæ ecclesiasticæ sehr bekannt gemacht, darin er die blindeste Ergebenheit an den päbstlichen Despotismus zeigte. p)

---

o) Niceron. 21 Th. p. 54-61.

p) Pope-Blount. — Bayle h. v. — Niceron. Mem. T. 36. — Miraei Elogia ill. Belgii script. — Swertii Athenæ Belg.

Johann le Sauvage, oder **Wild**, (Ferus) von Mainz, wo er auch als Franciscanermönch 24. Jahre lang predigte, und als Guardian seines Ordens den 8. Sept. 1554. æt. 60. starb. Ein billigdenkender, beredter und bescheidener Mann. — — Schriften: Annotat. in Pentateuchum, Josuam, lib Judicum, Ecclesiasten &c. — Comment. in Matth. Joh. Acta Apost. & Ep. ad Rom. — Predigten ꝛc. Einige von seinen Schriften kamen in den Index expurgat., weil er die Wahrheit zu sehr liebte und sagte. q)

Thomas Stapleton, geb. 1535. zu Henfield in der Grafschaft Sussex. Er studirte zu Oxford, und wurde unter der K. Maria Canonicus zu Chichester; mußte aber unter der K. Elisabeth mit seiner Familie das Land räumen. Er begab sich nach Löwen, Paris und Rom, die Theologie zu lehren; wurde Prof. theol. zu Douay, endlich zu Löwen und zugleich Canonicus zu St. Peter, und starb den 12. Oct. 1598. Man schätzte ihn als einen gelehrten und ehrlichen Mann. — — Opera, Par. 1620. IV. fol. dabey sein Leben von Heinr. Holland.

Caspar Contarini, geb. 1483. zu Venedig, aus einem edeln Geschlecht. Er studirte zu Padua. Man schickte ihn 1520. als Venetianischen Gesandten an K. Carl V, der damals mit Venedig Krieg führte. Contarini folgte dem Kaiser aus Deutschland nach Spanien, und hielt sich 5. Jahre lang an dessen Hof auf. Er wurde 1527. Statthalter von Brescia; 1525. unter P. Paul III. Cardinal, endlich Statthalter von Bologna, wo er den 24. Aug. 1542. æt. 59. starb. Man brauchte ihn immer zu den wichtigsten Staatsunterhandlungen. — — Schriften: De elementis eorumque mixtionibus Lib. V. Par. 1548-64. 8. Dieses u. a. philos. Werke sind aus der Mode. — De immortalitate animæ adv. P. Pomponatium. Venet. 1525. 8. Er will die Unsterblichkeit aus der Vernunft beweisen. — De magistratibus & rep. Venetorum Lib. V. Par. 1543. 8. Venet. 1551. gr. 8. auch unter den Elzevirischen Republiken, 1626. 28. in 24. — De officio Episcopi Lib. II. — Scholia in epistolas Pauli. — Conciliorum magis illustrium summa. Florent. 1553. 8. Kurze Auszüge mit guten Anmerkungen. — De justificatione; de libero arbitrio; de prædestinatione &c. Opera &c. Par. 1571. fol. dabey sein Leben von Joh. de la Casa. r)

q) Teissier Eloges. — Niceron Mem. T. 26. — Bayle h. v.
r) Jovii Elogia. — Du-Pin. B. des auteurs eccl. — Niceron. 16 Th. p. 395-403.

Philologen
des sechszehnten Jahrhunderts.

Johann **Reuchlin**, oder nach der damaligen gelehrten Gewohnheit mit dem griechischen Namen Capnio, geb. den 28. Dec. 1455. zu Pforzheim in der Markgrafschaft Baden, aus einer guten aber nicht reichen Familie. Sein Vater war ein ehrlicher Bürger. Die Anfangsgründe der lateinischen Sprache lernte er in der dasigen Stadtschule, nebst der Musik, in welcher er so wohl unterrichtet wurde, daß er eine Stelle unter den Discantsängern am Hofe M. Christophs, der zu Pforzheim residirte, erhielt. Er kam als Reisegefährte des Pr. Friderichs von Baden, nachmaligen Bischofs von Utrecht, 1473. nach Paris, wo er nebst der Grammatik, Rhetorik, Philosophie, Theologie und der lat. Sprache, sich vorzüglich anfangs unter Anführung des Greg. Tiphernas, hernach unter dessen Nachfolger Ge. Hermonymus von Sparta, auf die griechische Sprache legte. Um diese recht gründlich zu studiren, kam er nach erhaltenem Abschied von Hofe, zum zweitenmal nach Paris; und weil er sehr schön schreiben konnte, so verdiente er mit Abschreibung griechischer Bücher viel Geld; dabey hatte er zugleich den Vortheil, daß er die Schriftsteller vollkommen verstehen, und beynahe auswendig lernte. Von Joh. Wessel, einem helldenkenden Theologen, der von Gröningen nach Paris gekommen war, faßte er die Anfangsgründe der hebräischen Sprache. Zu Basel, da er 1474. in sein Vaterland zurückreis'te, nahm er die Würde eines Magisters an. Auf Wessels Zureden blieb er 4. Jahre daselbst, studirte und unterrichtete im griechischen und lateinischen, und ließ seinen Breviloquum, eines der ersten lat. Wörterbücher, drucken. Er begab sich hierauf nach Orleans, die Rechtsgelehrsamkeit zu studiren; las über Cicero's Episteln, lehrte die griechis. Sprache, und schrieb eine griechis. Grammatik unter dem Titel Micropædia. Hier wurde er 1479. Baccalaureus, und zu Poitiers, wo er das Studium juris fortsetzte, 1481. Licenziat. Bald darauf kam er nach Tübingen, wo er sich heyräthete und die Würde eines Doctor juris annahm. Der Graf und nachmalige Herzog von Würtemberg **Eberhard**, nahm ihn nebst andern Gelehrten in sei-

nem Gefolg auf die Reise nach Italien. Da sie den 21. März 1487. nach Florenz kamen, so machte Reuchlin mit den berühmtesten Gelehrten genaue Freundschaft, unter welchen besonders Demetr. Chalcondylas, Marsilius Ficini, Ge. Vespucci, Ang. Politian, und der Graf Pico von Mirandola waren. Zu Rom verwandelte er auf Zureden des Ermolao Barbaro seinen Namen Reuchlin in den griechischen Namen Capnio. Nach vollendeter Reise schickte ihn der Graf Eberhard als Gesandten an K. Friderich III. nach Linz. Dieser erhob den Reuchlin nicht nur nebst dessen Bruder Dionysius, den 24. Oct. 1492. in den Adelsstand, sondern ernannte ihn auch zum Comes Palatinus, und gab ihm überdieß mehrere Geschenke, unter welchen besonders ein sehr schöner hebräischer Codex über das ganze A. T. merkwürdig ist, der damals auf 300 Goldgulden geschätzt wurde, und sich noch in der Fürstl. Bibliothek zu Carlsruh befindet. Der Jude und Kaiserl. Leibarzt Jac. Jechiel Loans, der ihm noch im Hebräischen Unterricht ertheilte, hatte ihm zu diesem Geschenk verholfen. Nach K. Friderichs III. Tod 1493. kehrte Reuchlin nach Schwaben zurück; und 1495. begleitete er den Grafen Eberhard auf den Reichstag nach Worms, wo der K. Maximilian I. den Grafen zum Herzog erklärte. Drei Monate nachher starb der neue Herzog. Eberhard II. bemächtigte sich des Herzogthums, und verwies alle, die ihm verdächtig zu seyn schienen, aus dem Lande. Reuchlin mußte sogar nach Worms fliehen. Von da gieng er nach Heidelberg. Der Kurfürst von der Pfalz, den ein Mönch von Weissenburg wegen einem seinem Kloster entzogenen Recht bey P. Alexander VI. verklagt hatte, schickte ihn nach Rom, seine Gerechtsame zu vertheidigen. Dieß that er nachdrücklich in einer 1498. vor dem Pabst und den versammelten Cardinälen gehaltenen Rede. Die Unterhandlung dauerte über ein Jahr. Indeß ließ er sich nicht nur von dem Juden Abdias oder Obadia Sporno, dem er für jede Stunde einen Goldgulden zahlte, im Hebräischen, und von Argyropulus im Griechischen weiter unterrichten, sondern er sammelte auch hebräische Handschriften, die noch gröstentheils in der Fürstl. Bibliothek zu Carlsruh aufbewahrt werden; besonders ein Codex membranaceus, in 4to. vom J. 1105, der die Bücher Josuá, der Richter, Samuelis, der Könige, den Jes. Jer. Ezech. und die 12. kleinen Propheten, mit der chald. Paraphrase des Jo-

nathan enthält, für welchen Reuchlin, nach seiner beygesetzten Handschrift A. 1498. eilf rheinische Goldgulden zahlte. Kaum war er in die Pfalz zurückgekommen, so wurde er wider den Willen des Kurfürsten von den Vormündern des jungen Herzogs zu Würtemberg nach Stuttgard zurückberufen. Eberhard, der den Herzog Ulrich, als rechtmäßigen Erben, von der Regierung verdrungen hatte, wurde verjagt. Der K. Maximilian gab dem unmündigen Prinzen 12. Räthe, theils aus den Prälaten, theils aus dem Ritterstand und von den Städten zu Vormündern. Zu gleicher Zeit wurde Reuchlin von dem Kaiser und von den Kurfürsten zum Bundesrichter oder Triumvir des Schwäbischen Bundes ernennt, und bekleidete 11. Jahre diese wichtige Stelle. Schon 1487. hatten die Städte in Schwaben mit Genehmigung K. Friderichs III. unter sich ein Bündniß errichtet, um sich gegen die Einfälle des Herzogs in Baiern zu schützen. Mehrere kleinere Fürsten und Prälaten traten dem Bündniß bey, das endlich so mächtig wurde, daß K. Carl V. genöthigt war, dasselbe 1533. aufzuheben. So lang es dauerte, bestellten theils der Kaiser und die Kurfürsten, theils die Grafen und Reichsritterschaft, theils die Reichsstädte 3. Bundesrichter, die Befehdungen unter den Fürsten und Ständen zu verhüten. Reuchlin that dabey seine Pflicht; aber er setzte zugleich das Studiren eifrig fort. Da er von der Gesandtschaft an K. Maximilian nach Inspruk zurückkam, mußte er, um der Pest zu entgehen, mit Weib und Kindern in das Dominicaner-Kloster zu Denkendorf entweichen. Zuletzt wurde er A. 1510. in einen heftigen Streit verwickelt, welchen ein getaufter Jud, Joh. Pfefferkorn, veranlaßte. Dieser Betrüger wußte sich bey dem Inquisitor und Prof. theol. zu Cöln, Jac. Hochstraten, oder Hoogstraet, einzuschmeicheln, und verlangte, man solle alle jüdische Bücher ausser dem A. Test. verbrennen, weil sie nicht nur voll Aberglauben und Gotteslästerung, sondern auch an der Bekehrung der Juden hinderlich wären. Er und seine Theilnehmer würkten 1509. einen Kaiserl. Befehl zur Execution aus. Auf dringende Vorstellung der Juden wurden nicht nur einige Universitäten, sondern auch Reuchlin, nebst andern vom Kaiser aufgefordert, die jüdischen Bücher zu prüfen, und ihre Meynung zu sagen. Reuchlin sagte die seinige gründlich. Sein Gutachten an den Kaiser, das er dem Erzbischof zu Mainz zuschickte, wurde aufgefangen.

efferkorn schrieb eine Scharteke unter der Aufschrift: Hand-
iegel, dagegen; voll Lästerungen und Unsinn. Reuchlin antwor-
e in seinem Augenspiegel Hochstraten ließ sich sogar beyge-
n, ihn auf den 15. Sept. 1512. nach Cölln zu citiren, um sich zu
rantworten. Reuchlin appellirte an P. Leo X. Der Pabst über-
ıg die Sache dem Bischof von Speier. Dieser setzte eine Com-
ßion nieder, welche den 24. Aug. 1514. zu Speier das Urtheil
lte, daß Reuchlin freygesprochen, und Hochstraten in alle Un-
sten (110 Goldgulden) verurtheilt seyn sollte. Noch ehe dieser
ısspruch gethan war, verbrannten die Theologen zu Cöln Reuch-
ıs Augenspiegel. Pfefferkorn schrieb die Sturmglocke. Reuch-
ı und seine Freunde, besonders der berühmte Ulrich von Hut-
n, suchten nun die seichten Gegner lächerlich zu machen, und
)rieben die Epistolas obscurorum virorum. Da aber alles nichts
lfen wollte, so schickte Reuchlin die Acten des ganzen Processes
ıch Rom. Der Kaiser, mehrere Fürsten und vernünftigen Bi-
)öffe, auch Erasmus unterstützten sein Gesuch mit Empfehlungen.
er Pabst ernannte den Cardinal Grimani, einen gelehrten Vene-
ıner, zum Richter. Die Sache wurde den 20. Jul. 1516. in ei-
r grossen Versammlung gegen den Hochstraten entschieden. Der
rurtheilte Mönch suchte seine Blösse durch die letzte Chikane zu
cken. Er fand Mittel, die Publikation der Sentenz zu verzö-
rn. Endlich da den prostituirten Dominicanern das Wasser an
e Kehle gieng, wollten sie sich vergleichen. Nach und nach wur-
: unter dem weit wichtigern Reformationsgeschäft der Pfaffenhan-
l vergessen. s) Aber Reuchlin konnte noch nicht in Ruhe ster-
n. Herzog Ulrich, der sich 1519. ohne Anlaß der Stadt Reut-
ıgen bemächtigte, wurde von dem Schwäbischen Bund unter
nführung des Herzog Wilhelms von Baiern aus seinem Lande
rtrieben. Wilhelm hatte bey diesen für Würtemberg so gefährli-
en Unruhen so viele Achtung für den gelehrten Mann, daß er
n sicher nach Jngolstadt führen ließ, mit dem Befehl, er solle
aselbst die hebr. und griechis. Sprache lehren. Hier befand sich

) Man lese davon; SLEIDANUS de statu rel. P. II. p. m. 34 sqq. — Acta iudiciorum inter Jac. Hochstraten & Jo. Reuchlinum. Hagenoæ. 1518. 4. — ECHARDI Script. ord. Prædicat. T. II. p. 67 sqq. — BAYLE v. HOCHSTRAT.

Reuchlin bey seiner geringen Besoldung in einer dürftigen Lage. Da endlich die Pest in Baiern wüthete, so begab er sich 1521. nach Tübingen, und lehrte die griechische Sprache. Bald darauf wurde er von der Gelbsucht befallen; er ließ sich nach Stuttgard bringen, und starb daselbst den 30. Jun. 1522. æt. 67. ohne Kinder zu hinterlassen. Dieser grosse Mann verdiente die Hochachtung, welche ihm alle Vernünftigen in und ausser Deutschland bezeigten, theils wegen seinem durchdringenden Verstand und vorzüglichen Gelehrsamkeit, theils wegen seiner Rechtschaffenheit und seinem Edelmuth. Man lese die ihm beygelegten Lobsprüche in des Erasmus Colloquiis, unter der Aufschrift: Apotheosis Capnionis; und in Huttens Apologia Reuchlini. Luther und Melanchthon waren seine Freunde. Er bereitete ihnen zum Reformationsgeschäft die Bahn, da er zuerst die hebräis. und griechis. Sprache, in welchen er eine vorzügliche Stärke hatte, in Deutschland lehrte. In seinem Herzen gab er Luthers gereinigten Lehre Beyfall, ob er sie gleich nicht öffentlich bekannte. Gegen die Armen, besonders Studirende, war er wohlthätig und freygebig. Gern öfnete er sein Herz der Freundschaft, welche bey ihm ohne Falsch war. Er prahlte nicht mit seinen Kenntnissen; suchte nicht andere zu demüthigen, oder seinen Ruhm durch anderer Verachtung zu vergrössern, wie es die gelehrte Mode des 18ten Jahrhunderts mit sich bringt. Er lebte für andere, und ließ andere leben; nutzte so viel er konnte, und schätzte an andern ihren Werth. Er hatte Genie, wollte aber kein Genie seyn; wollte nie andere mißhandeln, die nicht so dachten, wie er. Er dünkte sich nicht weise zu seyn, und wars. Er strebte nicht nach hohen Dingen, und wurde zu hohen Ehrenstellen durch seine Verdienste befördert. In seinem ganzen Betragen zeigte er Bescheidenheit, Menschenliebe und Liebe zur Gerechtigkeit. Alles wurde von ihm nach Kräften, nicht zum Schein, nicht aus Lohnsucht, gethan. Was verdient Reuchlin bey der Nachwelt? Hochachtung und Dankbarkeit. Was seine Feinde? Verachtung. — — Schriften; alle rar: Breviloquus, i. e. Dictionarium singulas voces latinas breviter explicans per ordinem alphabeti. Basil. 1480. fol. Jetzt, da wir bessere Lexica haben, ganz entbehrlich. — Scenica progymnasmata. 1498. 4. Ein Lustspiel von 5. Acten, in jambischen Versen, das Reuchlin zu Heidelberg aufführte. Das erste in Deutschland, hernach oft aufgelegt. — Sergius s. capitis caput,

Comœdia c. comment. Ge. Simleri. Pforzhemii. 1507. 4. **Eine** lebhafte Satyre in Versen gegen den Mönch, der nach **Eberhards** Tod an seiner Vertreibung Schuld war. — Rudimenta hebraica. Phorcæ. 1506. fol. Ein hebr. Wörterbuch, nebst einer Grammatik. Freylich sehr mangelhaft; aber das erste Werk in dieser Art, das andern den Weg bahnte. Das meiste nahm er aus **Dav. Kimchi**, doch mit eigenen guten Bemerkungen. **Seb. Münster** gab es verbessert heraus. Basil. 1537. fol. — De accentibus & orthographia linguæ hebr. Lib. III. Hagenoæ. 1518. fol. und 4. Das erste Buch in diesem Fach. — Septem psalmi pœnitentiales, hebr. & lat. c. comment. Tub. 1512. 8. Witteb. 1529. 8. Schade! daß er nicht mehrere solche Arbeiten lieferte. — Lib. de arte prædicandi. Phorcæ. 1504. 4. und Basil. 1540. — Augenspiegel rc. Tüb. 1511. 4. auch in **Herm. von der Hardt** Hist. litt. ref. P. II. **Reuchlin** übersetzte ihn auch ins lateinische, und schickte die Handschrift an die theologische Facultät zu Paris; das Buch ist aber, meines Wissens, in dieser Sprache nicht gedruckt. — De verbo mirifico liber. Tub. 1514. fol. Lugd. 1522. 16. auch in artis Cabbalisticæ scriptoribus. Basil. 1587. fol. Handelt von den kabbalistischen Geheimnissen der Juden, und besonders von den in dem Namen Jesu verborgenen Geheimnissen; zwar gelehrt, aber nicht interessant. — De arte cabbalistica Lib. III. Hagenoæ. 1517. fol. Er will darin die Uebereinstimmung der Pythagorischen Philosophie mit der Kabbala zeigen, und bringt im 2ten Buch vieles aus den griechischen Schriftstellern an. **Hochstraten**, der die Sache gar nicht verstund, setzte ihm entgegen: Destructio Cabbalæ &c. Colon. 1518. 4. ib. 1594, die aber nicht geachtet wurde. — Micropædia s. grammatica gr. Aureliani. 1478. 4. — Mehrere Streitschriften, Briefe, Uebersetzungen aus griechischen Schriftstellern; arbeitete auch an den Epistolis obscurorum virorum, in welchen die kölnische Theologen beissend durchgezogen und lächerlich gemacht sind. t)

t) Vita per Jo. Henr. Maium. Francof. 1687. 8. Eigentlich eine Rede, die **Mai** den 23 Jan. 1684. zu Durlach gehalten hat, nebst dem Commentar darüber. Ein schöner Auszug steht in der Bibl. universelle. T. VIII. p. 486 sqq. — Melanchthonis Declam. sel. T. III. p. 280 sqq. — Pantaleon. P. III. p. 23. — Adami Vitæ Germ. philos. p. 17-21. seicht. — Cave. T. II. p. 218 sq. — Jovii Elogia. p. 285 sq. — Fabricii Bibl. lat. med. T. VI. p. 192-197. c. supplem. Mansii.

Peter Mosellanus, eigentlich Schade geb. 1493. zu Protwg, einem Dorf im Trierischen, wo sein Vater Weingärtner war. Er kam 1517. als Prof. gr. & lat. linguæ nach Leipzig; correspondirte fleißig mit Luther, und starb 1524. unverheyrathet. — — Schriften: Notæ in A. Gellii noctes Atticas; in Quintiliani Institutiones; in Ge. Vallæ categoremata; in Cl. Mamerti Lib. III. de statu animæ; Orationes &c. u)

Richard Crocus ein Ordensbruder von London, in der griech. Sprache wol erfahren; kam 1514. als Prof. gr. & lat. L. nach Leipzig; weil er aber nur 10 fl. Besoldung hatte, so gieng er 1517. nach Löwen; von da nach Engelland zurück; lehrte anfangs privatim, endlich zu Cambridge öffentlich und war noch 1530. am Leben. Er schrieb: Introd. in L. gr. und Tabulas gr. L. die 1520. zu Cöln mit dem erstern zusammengedruckt wurden. x)

Christoph Longolius, eigentlich Longueil, geb. zu Mecheln 1490. Ein natürlicher Sohn Antons von Longueil, Kanzlers der französischen Königin Anna von Bretagne, der sich damals als Abgesandter in den Niederlanden aufhielt. Ein JCtus, der zu Valence und Paris die Rechte studirte, und hernach zu Paris mit grossem Ruhm practicirte. Doch legte er sich mehr auf die Sprachen und Humaniora; las vorzüglich den Plinius; reis'te durch Engelland, Deutschland, Frankreich, Italien und die Schweiz. In der Schweiz wurde er, weil man ihn für einen Spion hielt, 1506. verwundet und ins Gefängniß geworfen, doch auf Vorbitte des Bischofs von Sitten wieder los gelassen. Er diente hernach dem König in Frankreich Ludwig XIII. im neapolitanischen Krieg; erhielt zu Rom wegen seiner Gelehrsamkeit, die P. Leo X. besonders schäzte, das Bürgerrecht; lies sich endlich zu Padua nieder, und starb daselbst den 11 Sept. 1522. Sein Gedächtniß war ausserordentlich. Der Card. Pet. Bembus, sein

---

p. 70. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 100 sq. P. III. p. 234 sq. — Gerdes Hist. reform. T. I. p. 138-146. — Bruckeri Hist. crit. philos. T. IV. p. 358 sqq. — Reimmanns Hist. litt. 3 Th. p. 357-358. — Niceron. 23 Th. p. 236-288. — Deutscher Merkur, 1777. 1 Quart. p. 178-185. — Böks Gesch. der Univ. Tübingen. p. 43 sq.

u) Pantaleon. P. III. p. 85. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 83 sq. — Baillet Jugemens. T. II. p. 141. — Gerdes Hist. ref. T. I. p. 189.

x) Hist. Bibl. Fabr. T. VI. p. 215 sqq.

Freund, lies ihm eine Grabschrift setzen. — — Schriften: Comment. ad ius civile; Comm. in XI. Capita Plinii H. N. — Defensiones; Epistolæ; Orationes, besonders Oratio in Lutherianos iam damnatos. Er wollte nemlich den Luther in 5 Reden ganz zu Boden werfen; es kam aber nur diese zu Stand, und Luther blieb aufrecht stehen. Man hat seine zierlich geschriebenen Werke zu Paris 1530. zusammengedruckt. y)

Beatus Rhenanus, eigentlich **Bilde**, geb. 1485. zu Schlettstadt (besser zu Rheinach) im Elsaß, wohin sein Vater, **Anton Bilde** gezogen, und hernach daselbst Bürgermeister worden war, aber von seinem Geburtsort Rheinach den Namen **Rhenanus** angenommen hatte. Der Sohn studirte zu Paris, Straßburg und Basel. Hier versah er die Stelle eines Correctors in der Frobenischen Druckerei, und errichtete mit Erasmus eine genaue Freundschaft, der ihm einen goldenen Löffel und Gabel in seinem Testament vermachte. Nie wollte er ein öffentliches Amt bekleiden. Heimlich pflichtete er Luthers Lehre bey; aber öffentlich wollte er sie eben so wenig, als Erasmus, bekennen. Im 35ten Lebensjahr gieng er nach Schlettstadt zurück, und lebte untadelhaft. Kurz vor seinem Tod verlobte er sich mit einer ehrbaren Witwe, ohne die Heyrath zu vollziehen, und starb zu Straßburg den 20 May 1547. æt. 62. an einem unheilbaren Blasengeschwür; und wurde zu Schlettstadt in der Hauptkirche beygesetzt. Er wurde wegen seiner Gelehrsamkeit sowol, als Bescheidenheit und Rechtschaffenheit geschätzt; nur tadelt man an ihm Geiz und Schüchternheit. — — Schriften: Observationes in Plinii Hist. nat. — in Livium; in Tacitum; in Curtium; in Tertullianum; in Origenem; in Max. Tyrium &c. — Origines Gothicæ. — Vita Erasmi. — Rerum germanic. Lib. III. Basil. 1531. fol. Argent. 1610. 8. vermehrt Ulm. 1693. 4. — Vita Jo. Geileri Keysersbergii. — Epistolæ &c. Er edirte zuerst den **Vellejus Paterculus** aus einer Handschrift der Abtei

y) Vita per REGIN. POLUM, vor des Longolii Episteln. — ADAMI Vitæ philos. p. 21-26. — PANTALEON. P. III. p. 54-56. — JOVII Elogia. p. 155. 158. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 139. T. V. p. 33 sqq. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 176 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 178-180.

Rurbach, die nicht mehr vorhanden ist; schrieb auch Comment. in Tertullianum, Plinium, Livium, Tacitum &c. z)

Franciscus Vatablus, eigentlich Wattebled oder Gastebled, von Gamache einer kleinen Stadt in der Piccardie gebürtig. Seine Kenntniß in der hebräischen Sprache war so groß, daß ihn selbst die Juden bewunderten. Auch in der griechischen Sprache war er sehr erfahren. K. Franciscus I. ernannte ihn zum Professor der hebr. Sprache im k. Collegio, und zum Abt von Bellozane. Durch seine Vorlesungen sowol, als durch seine Anmerkungen über die H. Schrift erwarb er sich unsterblichen Ruhm. Sein Schüler und Nachfolger, Bertin, besorgte die letztern zum Druck Par. 1545. 8. Sie werden noch mit Recht geschätzt, ob sie gleich von den Zuhörern nur nachgeschrieben, und hie und da mit Zusätzen verfälscht wurden. Man findet sie bey mehrern ältern biblischen Ausgaben, besonders bey folgenden: Biblia utriusque Testamenti &c. Parif. oliva Rob. Stephani. 1557. III. fol. ib. 1586. III. fol. Salmanticæ. 1584. II. fol. Vatablus selbst ließ nichts druken. Er starb den 16 Merz. 1547. zu Paris. Rob. Stephanus misbrauchte seinen Namen, um seiner Bibel bessern Abgang zu verschaffen. Die vorgegebene Anmerkungen sind aus andern zusammengetragen. — Annotationes in Pfalmos, c. n. HUG. GROTII, ed. G. J. L. VOGEL. Halæ, 1767. 8m. (1 fl. 50 kr.) a)

Thomas Linacer geb. 1460. zu Canterbury. Er wurde 1484. in das Collegium aller Seelen zu Oxford aufgenommen; reis'te hernach nach Italien; hörte zu Florenz den Dem. Chalcondylas und Politianus, und zu Rom den Hermolaus Barbarus, unter deren Anführung er seine Kenntnisse in der griech. und lat. Sprache sehr erweiterte. Nach seiner Rückkunft nach En-

---

z) PANTALEON. P. III. p. 122 sqq. — ADAMI Vitæ philos. p. 61-65. — POPE-BLOUNT. p. 594-596. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 157 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 160 sq. — GERDES Hist. ref. T. I. p. 193 sqq. — JO. STURMII Rerum Germanic. Lib. III. wo sein Leben vorgesetzt ist. — SCHOEPFLINI Alsatia illustrata. T. II. p. 155. 386. — TEISSIER Eloges. P. I. p. 4 sqq. P. III. p. 2 sqq. — Reimmanns Hist. litt. 2 B. p. 120 sqq. — MAGIRI Eponymol. crit. v. Rhenanus.

a) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 15 sq. — POPE-BLOUNT. p. 603 sqq. — BAILLET l. c. T. II. p. 391. — LE LONG Bibl. S. T. I. p. m. 559. 584. 598. — WOLFII Bibl. hebr. P. II. p. 343.

gelland wurde er zum Lehrer des Prinzen Artus, ältesten Sohn Heinrichs VII. bestellt. Durch die Lesung der galenischen Bücher wurde er zum Entschluß gebracht, sich ganz der Arzneiwissenschaft zu widmen; und er brachte es in dieser Kunst so weit, daß er die Stelle eines Leibarztes bey K. Heinrich VII. und VIII. sowo als bey der K. Maria bekleidete. Desto unbekümmerter war er um die Religion; denn ohngeachtet er A. 1515. eine geistliche Pfründe und den Priesterorden erhielt, so lies er sich doch dadurch um nichts bessern. Er wollte nichts von der Bibel wissen, und hatte die unglückliche Gewohnheit, die unvernünftigsten Schwüre auszustossen. Vor seinem Tod, der den 24 Oct. 1524. æt. 64. erfolgte, machte er rühmliche Stiftungen für zwei Professorate zu Oxford und Cambridge, mit der Bedingung, daß die Schriften des Hippokrates und Galenus erklärt werden sollten. Ueberdiß errichtete er zu London ein medicinisches Collegium, wovon er noch 7 Jahre Präsident war. Er vermachte sein Haus zu den Versammlungen, welches diese gelehrte Gesellschaft noch besitzt. — — Schriften: De emendata lat. sermonis structura Lib. VI. Lond. 1524. Paris. 1332. 8. Venet. 1557. 8. Enthält gelehrte Anmerkungen über die Classiker. — Grammaticæ rudimenta; **Buchanan** hat sie aus dem Englischen ins Lateinische übersetzt, Paris. 1533. 8. — Einige, und zwar sehr richtige Uebersetzungen aus dem Griechischen: Proclus de sphæra. Venet. 1499. 8. — Galeni de tuenda valetudine Lib. VI. Cantabr. 1517. Paris. 1530. 12. Ej. de temperamentis Lib. III. Cantabr. 1521. 12. Ej. de pulsuum usu lib. und de symptomatibus Lib. IV. Paris. 1528. 12. b)

Wilhelm Budäus oder **Budé** geb. 1467. zu Paris aus einer angesehenen Familie. Sein Vater war Oberaudientiarius in der Kanzlei von Frankreich. In seiner Jugend hinderte ihn die verkehrte Art beym Studiren etwas zu lernen. Er hielt sich zwar 3 Jahre zu Orleans auf, die Rechtsgelahrtheit zu studiren; aber er konnte nicht viel in den Vorlesungen aus Mangel der lat. Sprache begreifen. Unwissend kam er nach Paris zurück, und hängte

---

b) WOOD Athenæ Oxon. — FREIND hist. med. — POPE - BLOUNT. p. 534 sqq. — BAILLET l. c. T. II. p. 307. 388. — Niceron. 5 Th. p. 17-22. — BAYLE h. v. — JOHN AIKIN'S Biogr. Memoirs. Lond. 1780. p. 28-47.

den Lustbarkeiten und der Jagd nach. Sobald aber das erste Jugendfeuer verraucht war, legte er sich, mit Beyseitsetzung aller Ergötzlichkeiten, aus vollen Kräften auf das Studiren, wovor es ihm sonst so sehr ekelte. Vor sich las er die classischen Schriftsteller der Römer und Griechen, aber nicht in gehöriger Ordnung, da es ihm an einem Wegweiser mangelte. Doch zwang er alles durch seinen unermüdeten Fleiß, und machte in der schönen Litteratur weite Fortschritte. Aber auch in den reellern Wissenschaften blieb er nicht zurück. In der Mathematick war Joh. Faber sein Lehrer. Durch anhaltenden Fleiß zog er sich hypochondrische Zufälle zu, die ihn 20 Jahre plagten, doch nicht hinderten, seine meiste Schriften zu verfertigen, wobey ihn seine Gehülfin unterstützte. Ohngeachtet er in seiner Studirstube und auf seinem Lusthaus S. Maur vor sich in Dunkelheit lebte, so machten ihn doch seine Verdienste dem König von Frankreich Carl VIII. bekannt, der ihn zu sich kommen lies, aber, weil er bald starb, nicht mehr belohnen konnte. Dessen Nachfolger Ludwig XII. schickte ihn wegen einigen Angelegenheiten zweimal nach Italien, ernennte ihn zu seinem Secretär und wollte ihn auch zum Parlamentsrath machen. Aber Budäus verbat sich diese Würde aus Beysorge, sie möchte ihn an seinen gelehrten Beschäftigungen hindern. Franciscus I. der seinen Umgang liebte, und ihn bey sich haben wollte, machte ihn zu seinem Bibliothekar, und 1522. zum Requetenmeister. Die Stadt Paris erwählte ihn zu gleicher Zeit zum Vorsteher der Kaufmannschaft. Er lies sichs sehr angelegen seyn, die Errichtung des k. Collegii und der dasigen Lehrstellen zu befördern. Da er den König 1540. an die Küsten der Normandie begleitete, um bey der damaligen ungewöhnlichen Hitze einige Erfrischung zu geniesen, so verfiel er in ein gefährliches Fieber. Er lies sich zu den Seinigen nach Paris zurückbringen, und starb den 23 Aug. 1540. æt. 73. Er wurde, nach seinem Verlangen, ohne alles Gepräng beerdigt. Seine Wittwe, mit welcher er 7 Söhne und 4 Töchter zeugte, begab sich nach Genf, und trat zur protestantischen Religion. Einer seiner Söhne, **Ludwig Budäus**, wurde Prof. hebr. L. zu Genf, und starb 1550. sehr jung. — — Schriften, die alle gelehrt, aber etwas dunkel verfaßt, zugleich selten sind: De studio bonarum litterarum recte & commode instituendo; und De Philologia Lib. II. Basil. 1533. 8. auch beide in des Crenius Sammlung: Variorum

auctorum consilia & studiorum methodi. Roterod. 1694. 4. — De contemtu rerum fortuitarum Lib. III. Paris. 1520. 1526. 4. Argent. 1529. Lugd. B. 1624. 12. — De transitu Hellenismi ad Christianismum Lib. III. Paris. 1535. 1556. fol. — Epistolarum lat. Lib. V. & græcar. Lib. I. Paris. 1520. fol. Basil. 1521. 4. — De Asse & partibus eius Lib. V. Paris. 1516. fol. oft gedruckt; vermehrt ib. 1548. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Venet. 1522. 4. Lugd. 1550. 8. sehr gelehrt und nützlich. — Annotat. in Pandectas priores & posteriores. Paris. 1556. fol. Lugd. 1567. 8. Zwar gelehrt, aber für den Rechtsgelehrten entbehrlich. — Comment. Linguæ gr. Paris. 1529. fol. Venet. 1530. fol. vermehrt ib. 1548. und Basil. 1556. fol. (6 Thlr.) gelehrt, aber ohne Ordnung. — Einige Uebersetzungen ꝛc. — Opera. Basil. 1557. IV. fol. (8 Thlr.) c)

Xantes oder Santes **Pagninus** ein Domicaner von Lucca, in den morgenländischen Sprachen wol erfahren; hielt sich meistens zu Lyon auf, und starb daselbst 1541. æt. 70. — Er verfertigte eine wörtliche lat. Uebersetzung des A. Test. woran er 25 Jahre arbeitete. Sie wurde einzeln zu Lyon 1528. 4. und cum annot. H. STEPHANI 1557. II. fol. (6 Thlr.) auch Lugd. 1542. fol. (sehr rar.) hernach mit dem hebräischen Text cum versione interlineari gedruckt Antw. 1512. fol. und Ex officina Plantin. 1613. IV. 8m. (6 Thlr.) rar. — Thesaurus Linguæ S. s. Lexic. hebr. c. augm. Jo. MERCERI. Lugd. 1575. fol. Genevæ. 1614. II. fol. (6 Thlr.) Epit. Thesauri. Antw. 1578. 8. (16 gr.) — Institut. hebr. L. IV. Paris. 1549. 4. (16 gr.) — Isagoge cum Dictionario ad linguam græcam capessendam. Avenioni. 1525. 4. &c. — Uebersetzte auch Homers Iliade und Odyssee. d)

Immanuel **Tremellius** geb. 1510. zu Ferrara, von jüdischen Eltern. Er nahm die christliche Religion an; gieng mit Pet.

c) Vita per LUD. REGIUM. Paris. 1577. 4. Halberst. 1624. 4. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 253-256. — POPE-BLOUNT. p. 565-569. — BAILLET l. c. T. II. p. 152. 320. 328-334. 390. — JOVII Elog. p. 227. — BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. V. p. 374-389. — Niceron. 8 Th. p. 414-429.

d) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 5 sq. — POPE-BLOUNT. p. 536-538. — BAILLET Jugem. T. II. p. 343. — RICH. SIMON Hist. crit. du V. Test. Lib. II. C. 20.

Martyr nach Deutschland, und hielt sich zu Straßburg auf; gieng nach Engelland, die Reformation unter Eduard VI. zu befördern. Nach dessen Tod begab er sich wieder nach Deutschland; wurde Prof. hebr. L. zu Heidelberg; übersetzte das N. Test. aus dem Syrischen, und die Bücher des A. Test. aus der hebräischen in die lat. Sprache, mit Hülfe des Franc. Junius. (s. diesen Art. oben.) Von da gieng er nach Mez, wo er sich verheyrathete; endlich nach Sedan, wo er die hebr. Sprache lehrte. Er starb A. 1580. æt. 70. — — Schriften: Biblia S. scholiis illustr. Francof. 1596. fol. (4 Thlr.) Genevæ. 1618. 4. (3 Thlr.) Tigur. 1703. 8. ohne Noten. (1 Thlr.) Junius machte daran zu willkührliche, und nicht immer glückliche Veränderungen. — Grammatica chald. und Gramm. Syriaca; — Interpr. in Proph. min. — Catechismus hebr. 1554. 12. rar. Eine hebr. Uebersetzung von Calvins Catechismus. e)

Franciscus Sanctius oder Sanchez de las Brocas, geb. 1523. zu Las Brocas in Spanien; lehrte als Professor die Rhetorik, Grammatik und lat. Sprache zu Salamanca, und starb A. 1600. æt. 77. — — Schriften: Minerva s. de Causis lat. linguæ. 1587. 8. weit besser c. n. PERIZONII. Amst. 1514. 8. und Franek. 1681. u. 87. 8. (1 Thlr. 8 gr.) am besten c. n. SCIOPPII & PERIZONII. Amst. 1733. 8. (1 Thlr. 16 gr.) ib. 1761. II. 8. Eine gelehrte, kritische Grammatik. — Grammatica græca; De arte loquendi; De methodo interpretandi auctores &c. — Opera omnia. Genevæ. 1766. IV. 8m. (6 fl.) — Ueberdiß Notæ in Virgilium; Horatium, Persium; Alciati emblemata. f)

Ein anderer Franc. Sanchez, geb. 1562. zu Braga in Portugal, war ein Arzt und pyrrhonischer Philosoph. Sein Vater, ein jüdischer Medicus, brachte ihn nach Bourdeaux; er reis'te hernach nach Italien; wurde nach seiner Rückkunft æt. 24. Doct. med. zu Montpellier; begab sich wegen den Religions-Unruhen nach Toulouse; lehrte daselbst 25 Jahr die Philosophie und 11 Jahre die

---

e) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 323-334. — POPE-BLOUNT. p. 723-725. — WOLFII Bibl. hebr. P. I. p. 925 sq. P. III. p. 882-887. — GERDES floril. p. 346 sq. — NICERON.

f) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 286 sq. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 190. 311 sq. 338. — MORHOFII Polyhist. T. I. L. IV. C. 10. p. 831. — PASCHII Inventa Nov-Ant. Cap. II. §. 20. p. 70. — Bibl. universelle. T. V. p. 295 sqq.

Medicin, und starb A. 1632. — — Schriften: Comment. in aliquot lib Galeni; Censura in Hippocratis opera; Pharmacopoeia; Lib. III. de morbis internis; Lib. II. de Febribus; Observationes practicae. — Opera medica. Tolosae. 1636. 4. wobey sein Leben. — Tract. philosophici: De multum nobili & prima universali scientia quod nihil scitur; de divinatione per somnum; de longitudine & brevit. vitae; Comment. in Aristot. physiognomicon, alle zusammengedruckt Roterod. 12. g)

Hadrianus (Castellensis) von Cornetto im Toscanischen gebürtig; zwar von geringer Herkunft, aber wegen seiner classischen und kanonischen Gelehrsamkeit berühmt. P. Innocentius VIII. schickte ihn 1488. als Nuntius nach Schottland, die Unruhen beyzulegen. Der König Heinrich VII. ernannte ihn bey dieser Gelegenheit zu seinem Geschäftträger am römischen Hof, und gab ihm das Bistum Hereford, hernach die Bistümer Bath und Wells, welche er theils verpachtete, theils durch andere verwalten lies. P. Alexander VI. ernannte ihn 1503. mit dem Titel S. Chrysogoni zum Cardinalpriester. Wegen einer Verschwörung gegen P. Leo X. wurde er in eine Strafe von 12500 Ducaten verurtheilt; weil er sie weder bezahlen wollte noch konnte, so entwich er heimlich aus Rom nach Venedig. Er wurde 1518. in den Bann gethan, und aller Würden entsetzt. Wo er hernach hingekommen, und wann er gestorben seye, weiß man nicht. Einige vermuthen, er habe sich zu den Türken gewandt. Man schätzt ihn wegen seiner zierlichen lateinischen Schreibart. — — Schriften: De sermone latino & modis latine loquendi. Colon. 1524. 39. 42. 78. Paris. 1534. Norimb. 1581. 12. auch in Rich. Ketelii Scriptt. sel. de eleg. latinitate. Amst. 1713. 4. — Iter Iulii II. R. P. versibus lat. descriptum. ib. — Carmen de venatione. Par. 1528. Lugd. 1543. 8. Venet. 1534. 8. und in Carmin. poët. Ital. P. V. h)

Johann Ludwig Vives geb. 1492. zu Valentia in Spanien. Er studirte zu Paris die Philosophie. Aber die Häcceitäten und

g) Bruckeri Hist. cr. phil. T. IV. p. 541 sq. — Morh. Polyh. T. II. p. 31 sq 196. — Bayle h. v.

h) Fabricii Bibl. lat. med. T. III. p. 538 sqq. — Lil. Greg. Gyraldus de Poetis sui temp. Dial. I. p. 536. operum T. II. — Joecher von Adelung verbessert. 1 Th. p. 239 sq.

Quidditäten und der ganze leere Wortkram der Scholastiker waren gar nicht nach seinem Geschmack. Er wählte also zu seinem Lieblingsstudium die schönen Wissenschaften, in welchen er grosse Fortschritte machte, so daß man ihn zum Lehrer auf der Universität Löwen bestellte. Die Zueignungsschrift an K. Heinrich VIII. in Engelland vor dem Commentar über Augustins Werk de civitate Dei, bewog diesen König den Vives als Lehrer seiner Tochter Maria nach Engelland zu berufen. Er wurde Doct. iuris zu Oxford, wo er die Princessin zum Wohlgefallen des Königs unterrichtete. Aber da Vives die Königin Catharina wegen der bekannten Ehescheidung vertheidigte, so ließ ihn der König auf 6 Monate, doch leidlich, gefangen setzen. Nach erlangter Freyheit kehrte er nach Flandern zurück, wo er sich mit seinem Freund Erasmus aufs innigste vereinigte. Er ließ sich zu Brügge nieder, verheyrathete sich daselbst, und starb, wie seine Grabschrift bezeugt, den 6 May 1540. æt. 48. Einer von den gelehrten Herstellern der Gelehrsamkeit; ein treflicher Humanist, scharfsinniger Philosoph und Kunstrichter; aber auch oft ein Sklav der heidnischen Weltweisen. Seine Schreibart ist zwar ziemlich rein, aber zu gekünstelt und troken. Dem Erasmus verdient er in allem Betracht nachgesetzt zu werden. — — Schriften: De ratione studii puerilis epistolæ II. Lugd. 1532. 8. sonst oft gedruckt. — Exercitatio linguæ lat. s. Dialogi. Basil. 1538. 8. oft gedruckt, oft übersetzt, vormals sehr geachtet. — De conscribendis epistolis. Colon. 1536. 8. — Rhetoricæ Lib. III. Basil. 1537. 8. Eine unordentliche Sammlung von Regeln und Gemeinörtern. — De causis corruptarum artium Lib. VII. De tradendis disciplinis Lib. V. De artibus Lib. VIII. Antw. 1531. 8. Alle 20 Bücher machen ein Werk aus, das mit Recht für ein Meisterstück gehalten wird. — Introd. ad veram sapientiam. Lugd 1532. 8. oft gedruckt. — De veritate fidei christianæ Lib. V. Basil. 1543. fol. 1555. 8. oft gedruckt; eine der besten Schriften. — Somnium & vigilia s. Somnium Scipionis cum enarratione. Basil. 1521. 4. — De concordia & discordia in humano genere Lib. IV. Antw. 1529. 8. — Epistolæ. ib. 1571. 72. 8. — Opuscula. Basil. 1538. 4. — Opera. ib. 1555. II. fol. (4 Thlr.) — Ueberdiß: Comment. in Augustini Lib. XXII. de civitate Dei. Basil. 1522. fol. ib. 1555. fol. Jetzt nicht mehr bedeutend. i)

i) Cave. T. II. p. 237. — Jovii Elogia. p. 288 sqq. — Baillet Juge-

Aelius Antonius, mit dem Beynamen Nebrissensis, oder Le Brixa; denn er war 1444. zu Lebrixa in Andalusien gebohren. Er studirte bis in sein 19tes Jahr die Philosophie und Mathematik zu Salamanca; hielt sich von 1463. an 10 Jahre in Italien und größtentheils zu Bononien auf, besuchte da die Universitäten, und legte sich nebst den schönen Wissenschaften auf die Theologie, Medicin und Jurisprudenz. Nach seiner Rückkunft lehrte er 3 Jahre lang zu Sevilien die lat. Sprache; wurde hernach 1476. Prof. Grammat. & Poës. zu Salamanca; dankte nach 12 Jahren ab; begab sich zu dem in dasiger Provinz commendirenden General Joh. Stunica; und nahm seine vorige Professur wieder an. Der K. Ferdinand lies ihn 1504. nach Hofe kommen, und trug ihm auf, seine Geschichte zu schreiben. Weil es ihm aber nicht am Hofe gefiel, so gieng er 1508. zu dem Card. Ximenes, und half ihm an seinen Polyglotten arbeiten. Dieser verschafte ihm hernach 1513. ein Professorat zu Alcala mit einer guten Besoldung. Er starb den 2 Jul. 1522. æt. 77. und hinterlies 6 Söhne und eine gelehrte Tochter. Er half die Gelehrsamkeit in Spanien wieder herstellen, und die Barbarei verdrängen. — — Schriften: Paraphrasis in Sedulii poëma de miraculis Christi. Compluti. 1524. 4. Basil. 1541. 8. — Quinquagena locorum S. Scripturæ s. critica responsio ad totidem Quæst. bibl. Basil. 1543. 8. Antw. 1600. 8. und inter Criticos S. Lond. 1660. T. 13. p. 1165. — Historiarum Decades II. de rebus a Ferdinando & Elisabetha Hisp. R. usque ad A. 1509. gestis. Granatæ. 1545. fol. Francof. 1579. fol. An der ersten Decade fehlen die 3 letzten Bücher; und an der 2ten, ein Theil des 4ten nebst den 6 folgenden Büchern. — Lexicon Juris civ. Antw. 1527. 8. Venet. 1606. 8. und ib. 1612. — Lex. artis medicamentariæ. Compluti. 1518. 8. — Dictionarium quadruplex, Latino - Hisp. & Hispanico - Lat. Compluti 1532. fol. Lugd. 1683. fol. — Introd. in lat. Grammaticam s. Comment. de sermone lat. Lib. V. Barcinone. 1523. fol. Lugd. 1541. 8. — Lexicon s. Vocabularium parvum. Barcinone. 1523. fol. — Poëmata. Granatæ. 1534.

---

mens. T. II. p. 81. 154 - 156. 307 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 228 sq. P. VI. p. 472. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 679 - 682. — Bruckeri Hist. cr. phil. T. IV. p. 86 - 88. T. VI. p. 695 sq. — Niceron. 23 Th. p. 12 - 26. — Deutscher Merkur, 1777. 2 Quart. p. 265 - 271.

4. & c. n. Antiquariæ. 1577. 4. — Annot. in A. Persii Satyras. Lucronii. 1529. 8. Paris. 1527. 8. &c. k)

Andreas Masius oder Du Maas, aus Lenniaco einem kleinen Dorf bey Brüssel; ein Rechtsgelehrter und geschickter Philolog, in den orientalischen Sprachen, besonders in der Syrischen, wol erfahren. Er lebte theils zu Costanz, theils im Clevischen; half dem Arias Montanus und le Fevre an der antwerpischen Polyglotte arbeiten, und starb 1573. zu Zevenar im Clevischen. — — Schriften: Comment. in Josuam. Antwerp. 1574. fol. rar; auch in den Criticis Angl. aber ohne Vorrede. — Lexicon græcum; Instit. Linguæ gr. — Grammatica Syriaca &c. l)

Jacob Sadolet geb. den 12 Jul. 1477. zu Modena, wo sein Vater, Joh. Sadolet, ein geschickter Rechtsgelehrter war, aber hernach als Prof. iuris nach Ferrara kam. Hier studirte der Sohn nebst der Philosophie vorzüglich die griechische und lateinische Sprache. Er las zu dem Ende besonders die Schriften des Cicero und Aristoteles; legte sich auch nebenher auf die Dichtkunst. Alles dieses gefiel ihm besser, als die Rechtsgelahrtheit, welcher er sich nach dem Wunsch seines Vaters widmen sollte. Zu Rom, wohin er æt. 22. unter P. Alexander VI. gekommen war, wurde er von dem Cardinal Caraffa in sein Haus aufgenommen. Er erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit nicht nur die Achtung und Bekanntschaft vieler Gelehrten, sondern errichtete auch mit Pet. Bembus, der sich damals zu Rom aufhielt, eine innige Freundschaft. P. Leo X. machte ihn nebst diesem gleich nach seiner Wahl A. 1513. zu seinem Secretär, und gab ihm, ohne sein Verlangen und wider seinen Willen, das Bistum von Carpentras. Er lies es durch treue Vicarien verwalten, bis er nach dem Tod des Pabsts 1521. die Aufsicht selbst führen konnte. Unter Hadrians VI. Regierung blieb er zu Carpentras; aber Clemens VII. berief ihn als seinen Rath nach Rom. Er blieb, nach der von ihm gemachten Bedingung,

k) Cave. T. II. p. 209 sq. — Fabricii Bibl. lat. med. T. V. p. 285-293. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 332 sq. — Jovii Elogia. p. 148-150. — Vossius de Hist. lat. p. 589-591. — Antonii Bibl. Hisp.

l) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 317 sq. — Pope-Blount. p. 703-705. — Baillet Jugemens. T. II. p. 401. — Swertii Athenæ Belg.

8 Jahre zu Rom, und reis'te 1527. in seine Diöces zurück, da 20 Tage nachher Rom von der kaiserlichen Armee eingenommen und geplündert wurde. Er kam auf Befehl Pauls III. wieder dahin, einer Congregation beyzuwohnen, die gewisse Reformen vornehmen sollte. Der Pabst ernannte ihn, um ihn bey sich zu behalten, den 22 Dec. 1536. zum Cardinal. Er begleitete den Pabst 1538. nach Nizza in Piemont, wo der Friede zwischen K. Carl V. und Franz I. sollte zu Stand gebracht werden; kam hernach als Legat an den französischen Hof; von hier nach geendigtem Geschäft, nach Carpentras; lebte, nachdem er seinen Neveu zum Coadjutor erhalten hatte, zu Rom in Ruhe, und starb den 18 Oct. 1547. und wurde auf sein Verlangen in der Kirche zu St. Petri Kettenfeyer ohne Pracht beygesetzt. Ein uneigennütziger, sanfter, friedliebender, ernsthafter Mann; ein Freund der Protestanten, der eine Reformation der Kirche wünschte; in der Jugend ausschweifend, aber im Alter exemplarisch. Er ahmte glücklich dem Cicero nach. Er dachte und schrieb sehr gut; nur oft zu subtil und dunkel. — — Schriften: Epistolarum Lib. XVI. mit dem Leben des Sadolets von Ant. Florebelli. Lugd. 1550. 8. Colon. 1592. 8. Diese Briefe enthalten zwar viel merkwürdiges; sie sind aber oft zu gedehnt und langweilig. — Philosophicæ consolationes & meditationes in adversis. Francof. 1577. 8. — De liberis recte instituendis. Lugd. 1533. 8. oft gedruckt. — Phædrus s. de laudibus philosophiæ Lib. II. Lugd. 1538. 4. ib. 1543. 8. &c. — Comment. in Ep. ad Rom. Lib. III. Lugd. 1536. fol. Venet. 1536. 8. wieder aufgelegt, mit der vorhin angeführten Lebensbeschreibung. 1771. 4. Ein Dialog, mehr rednerisch, als exegetisch. — Poëmata. Lips. 1548. 8. Zu sklavische Nachahmung des Virgils. — Noch einige Episteln und Homilien. — Opera. Mogunt. 1607. 8. mit des Verfassers Leben von Florabelli. m)

Peter Bembo geb. den 20 May. 1470. zu Venedig aus einem der vornehmsten Geschlechter. Er begleitete seinen Vater 1478.

m) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 228. — POPE - BLOUNT. p. 573 sq. — BAILLET Jugemens. T. IV. p. 66. — GYRALDI de poetis Dial. I. operum p. 529. — TEISSIER Eloges &c. — DU-PIN. Bibl. des auteurs ecclesiastiques. — Niceron. 22 Th. p. 170-185. — FREHERI Theatr. p. 31 sq.

nach Florenz, der als Gesandter dahin geschickt wurde, und 2 Jahre da verweilen mußte. Hier, und nach seiner Rückkunft zu Venedig, legte er sich auf die lat. Sprache; und um die griechische zu lernen, reis'te er 1492. nach Messina in Sicilien zu dem berühmten Constantin Lascaris. Hierauf begab er sich, nachdem er sich einige Tage zu Venedig aufgehalten hatte, A. 1494. nach Padua, die Philosophie zu studiren. Das folgende Jahr kam er wieder nach Venedig zurück. Da sein Vater A. 1498. als Statthalter nach Ferrara geschickt wurde, so begleitete er ihn, und erwarb sich die Gunst des Herzogs, Alphonsus von Este und dessen Gemalin Lucretia Borgia; machte sich auch viele Freunde, besonders den Jac. Sadolet. Er kam 1500. wieder nach Venedig; weil er aber zu keiner Ehrenstelle gelangen konnte, so begab er sich an den Hof zu Urbino, wo er so, wie andere Gelehrte, wol aufgenommen wurde. Der Herzog machte ihn am römischen Hof bekannt. Er reis'te A. 1512. mit Julianus de Medicis, dem Bruder des nachmaligen P. Leo X. nach Rom. Kaum war dieser den 11 März 1513. gewählt, so ernannte er, ehe er noch das Conclave verlies, sowol den Bembo, als den Sadolet, mit einem jährlichen Gehalt von 3000 römischen Thalern, zu seinem Secretär. Der Pabst verschickte ihn auch als seinen Gesandten nach Venedig. Nach des Pabstes Tod 1521. faßte er den Entschluß, sich vom Hof zu entfernen und in Ruhe zu studiren. Er lebte nun zu Padua im Zirkel seiner Freunde, bis ihn wider Vermuthen P. Paul III. den 24 May 1539. zum Cardinal ernannte. Jezt kam er wieder nach Rom; folgte A. 1541. dem verstorbenen Card. Fregose als Bischof von Eugubio, und starb den 20 Jenner 1547. æt. 77. Er hatte in seinen jüngern Jahren mit einer Concubine 2 Söhne und eine Tochter gezeugt. — — Schriften: De Aetna. Venet 1495. 4. Amst. 1703. 8. Ein Gespräch mit ciceronianischer Zierlichkeit, aber nicht physicalischer Genauigkeit entworfen. — De Imitatione. Venet. 1530. 4. Lugd. 1532. 8. Paris. 1579. 8. Eine zierliche, aber nicht bündige Vertheidigung für die Ciceronianer. — De Virgilii Culice. Venet. 1530. 4. Florent. 1564. 4. Eine zierliche aber nicht genaue Beurtheilung dieses Virgilianischen Gedichts. — Hist. Venetæ Lib. XII. Venet. 1551. fol. ib. 1718. 4. Die Geschichte geht von A. 1486-1513. Schön und gut geschrieben, aber zu sclavische Nachahmung des Cicero. Die Chronologie ist nach den Jahren von Er-

bauung der Stadt Venedig, aber nicht immer bestimmt angegeben. Auch von Bembo ins Italienische übersetzt. Venet. 1552. u. 1570. 4. — Epistolarum Leonis X. P. M. nomine exscriptarum Lib. XVI. Venet. 1536. fol. Colon. 1584. 8. — Epist. familiarium Lib. VI. Venet. 1552. 8. zu Ciceronianisch im Stil; in den Sachen nicht erheblich genug. — Carmina. Venet. 1552. 8. zu geziert, zu jugendlich, zu frey und muthwillig; in heidnischem Geschmack. Alle diese lat. Werke sind oft, aber fehlerhaft zusammengedruckt, z. B. Basil. 1556. 1652. Argent. 1652. III. 8. — Halæ. 1708. 8. (2 Thlr.) — Italienische Schriften: Gli Asolani Lib. III. Venet. 1505. 1530. 4. ib. 1584. 12. Gespräche von der Liebe, die damals begierig gelesen wurden. — Le prose &c. Lib. III. Venet. 1525. fol. 1538. 8. verbessert ib. 1549. 4. sonst oft gedruckt; am besten, Napoli. 1714. 4. Auch im Auszug, Napoli. 1569. 12. Das Werk selbst enthält kritische Bemerkungen über die italienische Sprache. — Le Rime. Venet. 1530. 4. u. 1544. 8. am besten, Roma. 1548. 4. — — Opera omnia. Venet. 1729. T. IV. Vol. II. folm. mit Anmerkungen und Zusätzen. u)

Marcus Antonius Majoragio, eigentlich Conti, geb. den 26. Oct. 1514. in dem Dorf Majoraggio bey Mailand, von welchem er den Namen angenommen hat. Er legte sich ganz auf die Humaniora; wurde A. 1541. æt. 26. Prof. Eloq. zu Mailand; lehrte hernach, wegen den entstandenen Kriegsunruhen, 2. Jahre lang bis 1545. die Philosophie und Jurisprudenz zu Ferrara; setzte sein Amt zu Mailand wieder fort, und starb den 4. Apr. 1555. zu Ferrara. Ein eifriger Ciceronianer, der, nebst Sadolet und Muret die lat. Eloquenz in Italien wieder empor zu bringen und den verdorbenen Geschmack zu verdrängen sich bemühte. — — Schriften: Antiparadoxa in Ciceronis Paradoxa, worüber er mit Nizolius einen heftigen Streit führte. — Comment. in Aristotelis Lib. de cœlo; in Ej. rhetoricam; in Ciceronis dial. de Oratore; in Ej. partitiones oratorias &c. — Epistolicarum quæstionum Lib. II, welche Kohl 1731. 8. neu auflegen ließ, und eine Nachricht von Majora-

u) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 78-80. 438 sq. — Pope-Blount. p. 554-557. — Baillet Jugemens. T. II. p. 157. 366. T. IV. p. 66 sq. T. V. p. 40 sq. — Imperialis Musenm hist. p. 19. — Clement Bibl. crit. T. III. p. 105-120. — Niceron. 9 Th. p. 435-456.

Gyi Leben und Schriften vorsetzte. — Orationes XXV. Colon. 1619. 8. (12 gr.) Lassen sich so, wie einige seiner Dialogen, gut lesen. o)

Sebastian Castalio oder Castellio, eigentlich Chatillon, geb. A. 1515. bey den Gebirgen von Savoyen. Er war in der lat. griechis. und hebräis. Sprache besonders erfahren. Calvin, mit welchem er 1540. zu Straßburg bekannt wurde, brachte ihn in das Collegium nach Genf. Aber da er mit ihm sowol, als mit Beza über der Gnadenwahl, die er gar nicht verdauen konnte, in heftigen Streit gerieth, so wurde er genöthigt 1544. Genf zu verlassen. Er gieng nach Basel; wurde daselbst Prof. gr. Linguæ, und starb 1565. æt. 50. sehr arm; denn er wohnte vor der Stadt; pflügte seine Aecker selbst, und fieng aus dem Rhein kleines Holz auf, seine Stube zu wärmen. — — Schriften: Versio lat. V. et N. T. Francof. 1697. fol. (3 Thlr.) u. Lipſ. 1729. u. 1734. 8m. opt. ed. (1 Thlr.) Die Uebersetzung ist nicht genau, weil Castalio mehr auf die Reinigkeit des lateinischen Ausdrucks, als auf das Original Rücksicht nahm. Er vertheidigte sich, und schrieb: Defensio translationum Bibliorum &c. Basil. 1562. 8. (sehr rar). Seine französische Uebersetzung (1555.) ist sehr übel gerathen, weil er der französ. Sprache nicht mächtig genug war. — Dialogi IV. De Prædestinatione, de Electione, de Libero Arbitrio, de Fide. 1578. 16. sehr rar; auch Goudæ. 1613. 8. rar. c. n. Bunemanni. Lipſ. 1738. 8. — Opuscula. Francof. 1696. 8. und ins Holländische übersetzt; Harlem. 1613. 4. rar. — Sonst übersetzte er auch ins Lateinische: Tho. a Kempis Lib. de Imitatione Christi; Thucydidem; Homerum &c., besonders aus dem Italienischen einige Werke des Ochinus, wodurch er sich Verdruß zuzog. p)

Julius Cäsar Scaliger, (Ital. *della Scala*; Französ. *de l'Escale*), geb. den 23. Apr. 1684. zu Rupa, auf einem Schloß

o) Gyraldi de poëtis Dial. II. operum p. 568. — Hanck de script. rer. rom. p. 213. 350 sq. — Bayle h. v. — Teissier Eloges des hommes sçavans. Lugd. Bibl. 1715. IV. 8.

p) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 19 sq. P. VI. p. 510 sq. — Pope-Blount. p. 700-703. — Bayle h. v. — Clement. Bibl. crit. T. VI. p. 379-387. — Lebensgeschichte zur Erläuterung der Reformations- und Gelehrten Historie, durch Joh. Conr. Füßlin, Cämmerer des Winterthurer Capitels. Frankf. 1775. 8. Interessant und unpartheyisch!

in dem Veronesischen Gebiet, am Lago di Garda. Sein Vater, Benedict Scaliger, commandirte 17. Jahre lang die Völker des Ungarischen K. Matthias, und glaubte mit ihm in Verwandtschaft zu stehen. Eben so leiteten sie ihre Abstammung, aber ohne hinreichende Gründe, von den Markgrafen von Verona her. Sie machten sich durch diese vorgegebene Ehre und den darauf gegründeten Stolz lächerlich. Schon im 12ten Jahr wurde unser Scaliger Page am Hofe des K. Maximilians. Er diente dem Kaiser 17. Jahre; wohnte 1502. dem Treffen zu Ravenna bey, wo er seinen Vater und Bruder, Titus, verlor. Nach dem Tod seines Vaters, der ihm wenig hinterließ, entschloß er sich, ein Franciscanermönch zu werden, damit er, wie man glaubt, die Cardinals- und endlich die päbstliche Würde erlangen, und den Venetianern die Stadt Verona, die er in Gedanken als sein Eigenthum ansprach, desto füglicher entreissen möchte. Dieses Project wurde bald wieder vereitelt. Er verlor die Lust zur Kutte; studirte eine Zeitlang zu Bologna die Logik und scholastische Theologie mit allem Eifer; ergrif die Waffen wieder, und diente unter K. Franz I. in Piemont. Er legte sich, neben dem Kriegsdienst, nun auch auf die Arzneikunde, und erlernte in dieser Absicht die griechische Sprache. Das Podagra nöthigte ihn A. 1525. æt. 40. den Kriegsdienst zu verlassen. Da er den Bischof von Agen auf dessen Verlangen als Arzt in sein Bistum begleitete, so verliebte er sich zu Agen in ein junges 13jähriges Mädgen, die er aber erst nach 3. Jahren heyrathen durfte. Er lebte mit ihr 29. Jahre in der Ehe, und zeugte 15. Kinder, von welchen 7. ihn überlebten. Zu Agen practicirte er als Arzt, und beschäftigte sich ganz mit der Gelehrsamkeit. Er lernte noch nebst der französischen, die deutsche, spanische, ungarische und scavonische Sprache, um in den schönen Wissenschaften, die sein Lieblingsstudium waren, desto weiter zu kommen. Erst in seinem 47ten Jahr fieng er an Schriften herauszugeben. Er starb den 21. Oct. 1558. æt. 74. an der Strangurie, und wurde in der Augustinerkirche begraben. Sein Körper war stark und wolgebildet; sein Gedächtniß groß. Er war sehr mildthätig, aber auch so eitel und stolz, daß er sich alle Grobheit gegen diejenigen erlaubte, die nicht so dachten wie er, und die seine gelehrte Arbeiten nicht bewunderten; ein Genie! — — Schriften: Exotericarum Exercitationum Liber XVtus de subtilitate ad Hier. Cardanum.

Par. 1557. 4. Hanoviæ. 1634. 8. gezwungen und schwülstig. — Comment. in Theophrasti Lib. VI. de Causis plantarum. Genevæ. 1566. fol. — Animadv. in Theophrasti hist. plantarum. Lugd. 1584. 8. — De Causis linguæ lat. Lib. XIII. ib. 1540. 4. Genevæ. 1580. 8. Hat falsche Meinungen, und ist nicht so vortreflich als es Morhof anpreist. — Poëtices Lib. VII. Lugd. B. 1581. 8. Enthält falsche Urtheile, und ist für die Bildung des Geschmacks nicht zu empfehlen. — Poëmata; ap. Commelinum. 1600. 8. Basil. 1717. 8. Mißgeburten! Sehr wenige verdienen Beyfall. — Epistolæ & orationes. Lugd. B. 1556. 8. — — Sein Sohn Joseph Justus Scaliger hat sein Leben, aber zu partheyisch, beschrieben; und was seine Feinde, Scioppius rc. von ihm sagen, sind oft übertriebene Satyren. q)

Basilius Faber, geb. A. 1520. zu Soran in der Niederlausitz. Er studirte zu Wittenberg, und besuchte auch andere Universitäten; wurde Rector der Schule zu Nordhausen, zu Tennstädt, zu Quedlinburg, endlich zu Erfurt; und starb A. 1576. — — Schriften: Thesaurus eruditionis scholasticæ. Witteb. 1587. fol. (1 Thlr. 8 gr.) vermehrt von Buchner, Lipſ. 1668. 1673. fol. (2 Thlr. 16 gr.) von Cellarius, ib. 1686. fol. (4 Thlr.) von Grävius, ib. 1710. fol. (5 Thlr.) von Stübel, ib. 1717. fol. (6 Thlr.) endlich von Geßners, ib. 1728. fol. (6 Thlr.) von eben demselben, am vollständigsten ib. 1735. u. 1749. II. fol. (10 Thlr.) Ein wahrer Schatz philologischer Gelehrsamkeit, vorzüglich mit den Geßnerischen Verbesserungen; doch könnten noch dergleichen viele angebracht werden, zumal bey dem deutschen Theil, der sehr mangelhaft und oft unbestimmt ist. — Epitome Thesauri &c. Witteb. 1594. Heidelb. 1608. 8. — De disciplina scholastica &c. — Half auch an den 4. ersten Magdeburgischen Centurien arbeiten. r)

Georg Fabricius, geb. den 24. Apr. 1516. zu Chemnitz in Meissen, wo sein Vater Goldschmidt war, und sich Goldschmidt nannte. Der Vater hatte ihn anfangs zu seiner Profession bestimmt; aber da er eine besondere Neigung und Fähigkeit zum Stu-

---

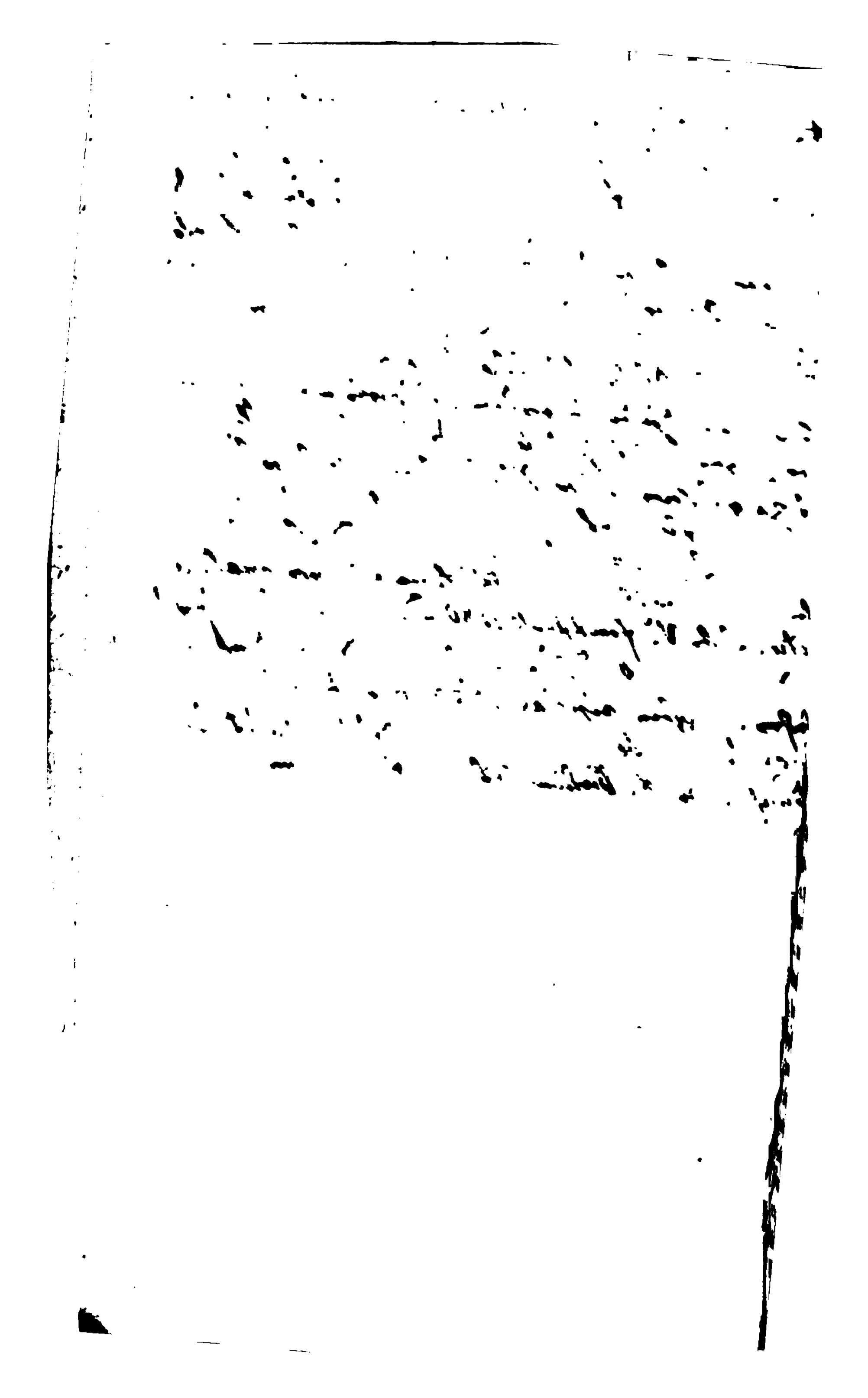
q) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 277-279. — Pope-Blount. p. 600-603. — Baillet Jugemens. T. II. p. 59. 161 sq. 308. 398. 415. T. III. p. 50 sq. T. IV. p. 78-80. — Freheri Theatr. p. 1243. — Chaufepié Dict. h. v. — Niceron. 21 Th. p. 69-88.

r) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 428. P. III. p. 262-268. — Pantaleon. P. III. p. 499.

diren bey ihm wahrnahm, so ließ er ihn studiren. Der Sohn begab sich nach gelegtem Grund nach Freyberg und Leipzig; reis'te hernach mit einem jungen Werter, den er nebst dessen beiden Brüdern als Privatlehrer unterrichtet hatte, nach Italien, und besah daselbst A. 1542. u. 43. die vornehmsten Städte, hielt sich aber am längsten zu Padua auf, und hörte die dasigen Lehrer. Nach seiner Rückkunft 1544. führte er seinen jungen Werter nach Straßburg, und besuchte seine Eltern. Er wurde A. 1553. als Director des Collegii nach Meissen berufen; von K. Maximilian II. 1570. zum gekrönten Dichter erklärt, und in den Adelstand erhoben; starb den 13. Jul. 1571. an einem Schlagfluß. Mit seiner Gattin hatte er eilf Kinder gezeugt. Er legte sich zeitig auf die Verbesserung der lat. Sprache und Dichtkunst; und seine Gedichte sind würklich zierlich und rein; nur wollte er nichts von heidnischen Gottheiten und Fabeln einmischen. — — Schriften: Disticha de historicis & chronographicis Germanicis; de quibusdam Musicis & VII. Graeciae sapientibus; de IV. aetatibus; de IV. virtutibus. Argent. 1546. 8. — Itinera &c. carmine descripta. Lips. 1547. 4. Basil. 1587. 8. — Epithalamia. Lips. 1549. u. 1551. 4. — Roma. Basil. 1587. 8. — Elegantiarum poëticar. ex Ovidio, Tibullo, Propertio &c. Lips. 1567. 8. — Odarum Lib. III. Basil. 1552. 8. — Poëmatum sacror. Lib. XV. Basil. 1560. 16. u. Lib. XXV. ib. 1567. 8. — Hist. sacrae Lib. X. Lips. 1571. 8. — Scholae puerilis Lib. XI. Basil. 1564. 8. — De re poëtica Lib. IV. Lips. 1589. 8. — Rerum Misnicarum Lib. VII. &c. Lips. 1569. 4. (2 Thlr.) — Originum ill. stirpis Sax. Lib. VII. &c. ib. 1597. fol. Jenae. 1618. fol (4 Thlr.) — Saxoniae illustratae Lib. IX. &c. Lips. 1606. fol. — Rerum Germaniae & Saxoniae memorab. Lib. II. ib. 1609. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Alles gründlich und schätzbar. — Corpus poëtarum vet. eccles. c. comment. Basil. 1564. 4. rar. (4 Thlr.) — Terentii Comoed. c. castigat. Lips. 1574. 8. — Virgilius, recensuit. Bas. 1551. fol. Lips. 1591. 8. — Horatius &c. Basil. 1555. fol. Lips. 1605. 8. — Senecae Tragoediae. Lips. 1566. 8. — Jo. Rivii vita; vor den Werken des Rivius. Basil. 1562. fol. &c. s)

s) Vita, per Jo. Dav. Schreberum. Lips. 1717. 8. — Pantaleon. P. III. p. 504. — Adami Vitae philos. p. 117 sqq. — Pope-Blount. p. 729 sq. — Baillet Jugem. T. IV. p. 91 sq. — Hanck de script. rer. rom p. 226-229. 365-368. — I. A. Fabricii Centuria Fabriciorum. p. 24. — Niceron. 20 Th. p. 150-161.

Matthaeus Hoste geb. 1509 zu Wilmersdorf bei Berlin,
bezog in seinem 17. Jahre (: 1527 :) die Universität, wo er neben
eigenen Studien die Erziehung des Sohnes des Conrad. Lindenholz
zu leiten und erhielt 1534. die Magisterwürde. Im folgenden
Jahre übernahm er die Professur der Griechischen Sprache
und der Alterthümer. Von seiner Gattin, Clara Flacks,
[illegible], der Tochter des Bürgermeisters, mit der er 48.
Jahre in glücklicher Ehe lebte, hatte er 6. Töchter und 3.
Söhne, und jedem der ersten dedicirte er ein Buch, um
ihnen zu zeigen, daß [illegible] der Menschen für alle [illegible],
[illegible] zu geben, da er Schätze ihnen nicht hinterlassen
[illegible]. Er starb am 29. April 1587. Das Verzeichniß
seiner Werke geben Beckmann und Seidel. Von
[illegible] ist seine Historiae rei nummariae
veter. Lib. V. Frankfurt 1580. und [illegible] gebraucht
und mit einem 8. [illegible] Nachdruck von
[illegible] Lipsiae 1629. 4° verbessert von
Andr. Reichenberg. Das Original Mscpt. befindet sich
jetzt in der K. Berliner Biblioth. fol. 49. u. 492. [illegible]



Joachim Camerarius, eigentlich Liebhard, hernach Kammermeister, weil seine Vorfahrer Kammermeister bey Hofe waren, geb. den 12. Apr. 1500. zu Bamberg (vor Alters Babenberg) in Franken, wo sein Vater Rathsherr war. Er studirte sehr jung zu Leipzig, und legte sich stark auf die Sprachen, besonders auf die griechische, unter Richard Crocus, dessen Vorlesungen er in seiner Abwesenheit besorgte, ohngeachtet er erst 16. Jahre alt war. Von Leipzig, wo er sich 5. Jahre aufgehalten hatte, gieng er A. 1518. nach Erfurt, und nahm daselbst A. 1521. die Magisterwürde an. Luthers und Melanchthons Ruhm veranlaßten ihn nach Wittenberg zu gehen, wo er mit dem letztern eine innige Freundschaft errichtete. Den Unruhen in Deutschland auszuweichen, verfügte er sich A. 1525. nach Preussen. Von da kehrte er das folgende Jahr zurück, und kam auf Melanchthons Empfehlung als Lehrer der lat. und griechis. Sprache an das neuerrichtete Collegium zu Nürnberg. Hier vermählte er sich A. 1527. mit der Anna Truchses von Grünsperg, aus einem adelichen Geschlecht, mit welcher er 46. Jahre in der Ehe vergnügt lebte und 9. Kinder zeugte, von welchen ihn 5. Söhne und 3. Töchter überlebten. Der Rath zu Nürnberg schickte ihn A. 1530. auf den Reichstag nach Augspurg, und wählte ihn 4. Jahre hernach zu seinem Secretär; er verbat sich aber diese einträgliche Stelle, weil er mehr Nutzen in der Schule zu stiften glaubte. Der Herzog Ulrich von Würtenberg ließ ihn 1536. nach Tübingen kommen, die Universität, welche durch den Krieg in Unordnung gerathen war, wieder herzustellen. Er blieb 5. Jahre da, und wurde in gleicher Absicht 1541. nach Leipzig berufen, wo er bis an seinen Tod, aber durch die Kriegsunruhen unterbrochen, lehrte. Er kam 1555. auf den Reichstag nach Augspurg; begleitete seinen Freund Melanchthon, der seine Gesellschaft vorzüglich liebte, nach Nürnberg, und 1556. nach Regenspurg. Sein Ruhm war so groß, daß ihn K. Maximilian II. 1568. nach Wien kommen ließ, sich mit ihm über die Religion besprach, und ihn reichlich beschenkte. Der Tod mehrerer Freunde und Angehörigen, besonders seiner Ehegattin, die ihm den 15. Jul. 1573. entrissen wurde, zerrüttete seine Gesundheit, daß er den 17. Apr. 1574. starb. In seinem Betragen war er ernsthaft, aufrichtig, wahrheitliebend, uneigennützig; im Studiren und Arbeiten unermüdet; daher kamen aus seiner Feder so viele gründlich gelehrte

Werke, die immer noch hochgeschätzt werden. — — Schriften: Epitaphia & epigrammata. Norimb. 1531. 8. — Norica s. de ostentis Lib. II. Witteb. 1532. 8. Lugd. 1589. 8. auch ins Italienische übersetzt. Lugd. 1554. 8. Mit Kupf. Fabelhaft. — Erratum, Aeolia, Phænomena, Prognostica. Norimb. 1535. 8. sehr rar. — Poëmatia duo bucolica. Tub. 1540. 8. — Elementa rhetoricæ. Basil. 1540. 8. Lips. 1580. 8. — Elegiæ &c. Argent. 1541. 8. rar. — Synodica &c. Lips. 1543. 8. rar. — Vita Phil. Melanchthonis. Lips. 1566. rar. 1696. 8. vermehrt durch Ge. Theod. Strobel. Halæ. 1777. 8m. — Epistolarum famil. Lib. VI. Francof. 1583. 8. rar. — Opuscula moralia &c. ib. 1583. 8. rar. Volumen secundum. ib. 1595. 8. lesenswürdig. — Opuscula moralia &c. ib. 1583. 8. rar. — Hist. de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia &c. Francof. 1625. 8. Sehr lesenswürdig. Die Heidelberger Ausgabe s. a. 8. ist sehr rar. — Dialogi græco-latini. Lips. 1607. 8. — Fab. Quintiliani Lib. II. restituti & annot. aucti. Hagenoæ. 1531. 8. — Sophoclis Tragœdiæ c. n. ib. 1534. 8. rar. — Macrobii opera, emend. Basil. 1535. fol. — Vita Aesopi, c. fab. Tub. 1538. 8. — Ciceronis opera c. n. Basil. 1540. II. fol. — Herodotus c. n. ib. 1540. 1557. fol. — Thucydides c. n. ib. eod. fol. — Homerus. ib. 1541. 1551. fol. — Theophrasti opera. ib. 1541. fol. — Comment. in Cic. Lib. Tuscul. Quæst. ib. 1543. 4. u. 1548. 4. Die erste Ausgabe. Argent. 1538. u. 43. 8. rar. — Cic. Epist. Lips. 1544. 8. — Terentius c. n. ib. 1549. 1555. 8. — Plautus c. n. ib. 1545. 1558. 8. — Theocritus c. n. Francof. 1553. 8. — Notationes in Lib. IV. Evangeliorum, Apostolica scripta &c. (Lips. 1572. II. 4. rar), die hernach sub tit. Comment. in N. Fœdus &c. Cantabr. 1641. fol. wieder aufgelegt wurden. — Uebersetzte aus dem Griechischen den Onosander, Xenophons Cyropädie rc. einiges von Demosthenes, Lucian, Ptolemäus, Aristides, Theodoritus, Theon, Euklid, Aphthonius, Plutarch, Aristoteles rc. t)

t) Memoria &c. per Jo. Frid. Eckhard, Gymn. Isnac. Dir. Gothæ. 1774. 8. (18 kr.) — Pantaleon. P. III. p. 349. — Adami Vitæ philos. p. 119-123. — Pope-Blount. p. 590-592. — Baillet Jugemens. T. II. p. 170 sq. 402. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 35 sq. P. VI. p. 469. — Clement Bibl. crit. T. VI. p. 120-143. — Chaufepié l. v. — Niceron. 15 Th. p. 66-102. — Fabricii Bibl. gr. T. XIII. p. 506-532. — Heimmanns Hist. litt. 4 Th. p. 262-274. 5 Th. p. 772 sq.

Joachim Camerarius, des vorigen 2ter Sohn, geb. den 6. Nov. 1534. zu Nürnberg. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig die Philosophie und Medicin; hörte zu Padua und Bononien die damals berühmten Aerzte; practicirte hernach zu Nürnberg so glücklich, daß ihn verschiedene Prinzen zum Leibarzt berufen wollten; stiftete daselbst A. 1592. mit Genehmigung des Raths das Collegium medicum, in welchem er bis an seinen Tod den 11. Oct. 1598. als Decan lebte. -- — Schriften: Hortus medicus & philosophicus; Synopsis commentariorum de peste; Symbolæ & Emblemata cent. IV. ex re herbaria desumta. Francof. 1654. 4. (4 fl.) Moguut. 1668. 8. (2 fl. 30 kr.) — Systema cautelarum medicarum. Francof. 1721. 4. (1 fl. 30 kr.) Problemata &c — Opuscula de re rustica. Norib. 1577. 4. sehr rar. Cf CLEMENT. T. VI. p. 144.

Philipp Camerarius, Joachims I. dritter Sohn, geb. den 16. Mai 1537. Er studirte zu Leipzig, Tübingen und Straßburg; kam 1565. zu Rom in die Inquisition; wurde 1572. Rath der Republik Nürnberg, und 1581. Prokanzler der Universität Altdorf; er starb den 22. Jun. 1624. — — Schriften: Horarum subsecivarum cent. III. Francof. 1658. 4. Gemischte, größtentheils historische Meditationen, die von vieler Belesenheit zeugen. — Orationes &c. u)

Ludwig Camerarius, Joachims des 2ten Sohn, und des ersten Enkel, geb. den 22. Jan. 1573. zu Nürnberg; studirte zu Leipzig, Helmstädt und Altorf das Jus; hielt sich, nach seiner italienischen Reise zu Speyer auf, die Praxin des Kammergerichts einzusehen; wurde bey dem Kurfürst Friderich V. von der Pfalz Kanzler, Hof- und endlich Geheimer-Rath; versahe viele wichtige Gesandtschaften bey den damaligen Reichstagen und Conventen; wurde 1629. von dem Schwedischen K. Gustav Adolph, als Gesandter nach dem Haag geschickt; und starb zu Heidelberg den 4. Oct. 1651. als Schwedischer Geheimer-Rath. — — Schriften: Considerationes ad cancellariam Hispanicam. — Epistolæ aliquot selectæ. 1625. 4. rar; und noch andere Epistolæ, die zum Theil in GROTII Epistolis stehen. Die erstern sind ihm von dem berufenen Jesuit Jac. Keller, der sein abgesag-

u) J. G. SCHELHORNII Comment. de vita, fatis & meritis Ph. Camerarii.

ter Feind war, angedichtet worden. Cf. CLEMENT. T. VI. p. 145. sq.

Philolog. Wilhelm Canter, geb. den 28. Jul. 1542. zu Utrecht, wo sein Vater, den er früh verlor, Rathsherr war. Er wurde schon im 12ten Jahr nach Löwen geschickt, und legte sich hier, nebst der lateinischen, besonders auf die griechische Sprache, die ihm vorzüglich gefiel. Um solche noch gründlicher zu lernen, gieng er 1559. nach Paris, wo er bis 1562. Dorats Schüler blieb. Nachdem er einige Städte in Frankreich besehen, und sich zu Hause wieder aufgehalten hatte, so reis'te er nach Italien, und hielt sich am meisten in Bologna, Padua und Venedig auf. Er kam nach Deutschland; lebte eine Zeitlang zu Basel; begab sich nach Löwen; lebte in der besten Ordnung vor sich, ohne ein öffentliches Amt oder auch nur die Würde eines Doctors anzunehmen. Alle seine Zeit hatte er dem Studiren und Bücherschreiben gewidmet, woduch er aber auch sein Leben verkürzte; denn er starb schon den 28. Mai 1575. æt. 33. und wurde zu Löwen in der Jakobskirche begraben. Er war sehr höflich, dienstfertig, sparsam, bescheiden und wohlthätig; ein gründlicher Philolog und Kritiker! — — Schriften: Novarum Lectionum Lib. IV. in quibus, præter variorum auctorum tam gr. quam lat. explicationes, Athenæi, Gellii &c. fragmenta quædam in lucem proferuntur. Basil. 1564. 8. u. Libri VII. ib. 1566. 8. Ed. III. Lib. VIII. Antwerp. 1571. 8. Er hatte noch das 9te Buch verfertigt, welches nebst den übrigen in GRUTERI Thes. crit. Francof. 1604. 8. steht. Das Werk zeugt von Canters scharfsinniger Kritik und grosser Belesenheit. — Scholia in Propertium. Antw. 1569. 8. — Variarum in Bibliis lectionum lib. in dem 6ten Theil der Polyglotten zu Antw. 1572. fol. — Aristidis orat. latine &c. Basil. 1566. fol. gr. & lat. Genev. 1604. 8. — Lycophronis Alexandra, gr. & lat. c. n. Basil. 1566. 4. — Pythagoræorum quorundam fragmenta ethica e Stobæo desumta, gr. & lat. ib. 1566. 4. — Cic. Epist. ad fam. c. n. Antw. 1568. 8. 1572. 8. — Euripides, gr. & lat. c. n. Antw. 1571. 12. Heidelb. 1597. 8. — Stobæi Eclogar. Lib. II. gr. & lat. ib. 1575. fol. — Sophocles, gr. c. n. ib. 1579. 80. 16. — Aeschylus, gr. ib. 1580. 16. &c. x)

x) ADAMI Vitæ philos. p. 126-134. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 460. — POPE-BLOUNT. p. 748-750. — BAILLET Jug. T. II. p. 6. 172.

Thomas **Naogeorgus**, oder **Neogeorgus**, sonst Kirchmeyer oder Kirchbauer, geb. A. 1511. zu Straubingen in Niederbaiern. Er wurde Prediger zu Sulze in Thüringen, hernach 1541. zu Kahle; ferner zu Augspurg, zu Kaufbeuern, zu Kempten, zu Stuttgard, zu Basel, und endlich zu Wißloch in der Pfalz, wo er 1563. oder nach andern 1573. starb. Immer machte er sich wegen der Lehre verdächtig; ob er gleich wegen seiner Gelehrsamkeit von Melanchthon u. a. geschätzt wurde. — — Schriften: Regnum papisticum, in quo Papa cum suis moribus, vita, fide, cultu ritibus atque ceremoniis Libris IV. describitur. 1559. 8. sehr rar; in heroischen Versen. — Satyrarum Lib. IV. u. Tragoediæ &c. lesenswürdig. — Annot. in 1. Ep. Joh. — PHALARIDIS epistolæ, gr. & lat. Basil. 1558. 8. — DIO CHRYSOSTOMUS, lat. ib. 1555. fol. — SYNESII Epistolæ, gr. & lat. &c. y)

Robert **Constantin**, geb. circa A. 1530. zu Caen, aus einer bürgerlichen Familie. Er studirte daselbst, und nahm 1564. in der Arzneigelahrtheit die Doctorwürde an; reis'te in Europa herum, mit den Gelehrten Bekanntschaft zu machen; ließ sich hernach in Deutschland nieder, und starb hier den 27. Dec. 1605. æt. 75. Er hatte einige Jahre die griechische Sprache im Collegio der Künste zu Caen gelehrt; denn er hatte in der Botanik, Medicin, in der hebr. vorzüglich in der lat. und griechis. Sprache grosse Kenntniß. Mit Jul. Cäs. Scaliger, dessen Hausgenosse er war, pflog er eine vertraute Freundschaft; daher ihn Joseph Scaliger aus Eifersucht verleumdete. Daß er, nach dem Zeugniß des Thuans, 103. Jahre gelebt haben soll, ist unwahrscheinlich. — — Schriften: Lexicon Græco-lat. Genevæ, 1562. II. fol. u. 1592. II. fol. rar, (8 Thlr.). Auszug daraus. ib. 1566. 4. ganz alphabetisch. Es verdient weder Scaligers eifersüchtigen Tadel, noch das übertriebene Lob, nach welchem es einige dem Stephanischen Werk vorziehen wollten. — Supplementum lat. linguæ s. Dictionarium abstrusorum vocabulorum. Genevæ. 1573. 4. rar. Ein Supplement zu Calepino. — Nomenclator insignium scriptorum, quorum libri ex-

403. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 301-303. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 394 sq. — Niceron. 21 Th. p. 310-319.

y) PANTALEON. P. III. p. 332. — BAILLET Jug. T. IV. p. 98. SECKENDORFII H. L. p. 665. — BAYLE h. v.

tant vel MSti, vel impressi, ex Bibliothecis Galliæ & Angliæ &c. Par. 1555. 8. sehr rar. — A. C. Celsi Lib. VIII. de re medica, c. n. Lugd. 1566. 8. Amst. 1687. 1713. 8. — Theophrasti hist. plantarum c. n. J. C. Scaligeri. Lugd. 1584. 4. Amst. 1644. fol. Er hat auch seine Anmerkungen beygefügt. z)

Johann Albert **Widmanstad** von Nellingen, einem Dorf im Ulmischen Gebiet; ein Rechtsgelehrter, Philolog und Kanzler in Oesterreich. Er ließ das Syrische N. Test. nach einem von **Moses**, einem Priester von Merdin, empfangenen Exemplar, auf Kosten K. Ferdinands I. zu Wien 1555. II. 4. drucken. Bey dieser Ausgabe, die sehr selten ist, weil nur 1000. Exemplare abgedruckt, und die Helfte in den Orient geschickt wurde, fehlen der 2te Brief Petri, der 2te und 3te Johannis, der Brief Judä, und die Apocalypse. Die Vorrede, welche **Widmanstad** vorsetzte, ist gelehrt. — Elementa Linguæ Syr. Viennæ. 1555. 4. u. Epit. Alcorani c. n. ib. 1543. a)

Johann **Avenarius** oder **Habermann**, geb. den 10. Aug. 1520. zu Eger; war 1540. Kreuzritter vom rothen Stern; 1542. Prediger zu Elsterberg, zu Plauen, zu Geßniz, zu Schönfels, zu Lichtenstein, zu Lößniz, zu Freyberg, zu Falkenau in Böhmen; 1572. Prof. theol. zu Jena, hernach Doct. theol.; endlich 1576, nachdem er sich das Jahr vorher zu Wittenberg aufgehalten hatte, Superintendent zu Zeiz, wo er den 5. Dec. 1590. starb. — — Schriften: Liber radicum s. Lex. hebr. Witteb. 1568. u. 1589. fol. (2 Thlr.) Brauchbar. — Grammat. hebr. ib. 1562. 1597. 8. — Ein Gebetbuch, oft gedruckt. — Eine Postille. Wittenb. 1589. 1589. fol. &c. b)

Wilhelm Xylander, eigentlich **Holzmann**, geb. den 26. Dec. 1532. zu Augspurg, von armen Eltern. Er studirte von 1549-1556. zu Tübingen, und wurde durch die von seiner Vaterstadt empfangene Jahrgelder unterstützt. Zu Basel hielt er sich als

---

z) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 257 sq. — Baillet Jugemens. T. II. p. 191 sq. 322. — Clement Bibl. crit. T. VII. p. 275-280. — Niceron. 22 Th. p. 90-94.

a) R. Simon Hist. cr. des versions du N. T. — Nachricht von einer hallischen Bibl. 2 Th. n. 12. — Chaufepié h. v.

b) Lebensbeschreibung von Joh. Ge. Fischer. Naumb. 1708. 8. — Jöchers Lex. von Adelung verb. p. 1227.

Magister auf; kam 1558. als Prof. græcæ linguæ nach Heidelberg an die Stelle des verstorbenen Jac Micyllus. Bey dem Colloquio zu Maulbronn, A. 1546, wurde er, nebst Luc. Osiander, als Secretär gebraucht; eben so 1571. bey der Unterredung mit den Wiedertäufern zu Frankenthal. Er starb den 10. Febr. 1576. æt. 43. Ohngeachtet er in der lat. und griechis. Sprache, so wie in der Mathematik und in den schönen Wissenschaften wol erfahren war, so vermißt man doch an seinen Schriften die nöthige Genauigkeit, weil er aus Armuth die verfertigten Bücher an die Buchdrucker verkaufte, und, um Geld zu gewinnen, zu sehr eilte. — — Schriften: TRYPHIODORUS de Trojæ eversione, lat. versibus; in Hexametern. Er verfertigte diese Uebersetzung, als Schüler in seinem 16ten Jahr. Noch eine andere Uebersetzung verfertigte er, die nebst dem Diodor von Sicilien zu Basel 1578. fol. gedruckt ist. — MICH. PSELLI lib. de mathem. scientiis, lat. c. n ib. 1556. 4. — DIONIS CASSII hist. rom. Lib. XXVI. lat. c. n. ib. 1558. fol. Francof. 1592. 8. — gr. & lat. Genevæ. 1592. fol. Hanoviæ. 1606. fol. — M. ANTONINI de seipso ad seipsum Lib. XII. gr. & lat. c. n. Tiguri. 1558. 8. Lond. 1643. 8. — EURIPIDIS tragœdiæ. Basil. 1558. 8. eigentlich die verbesserte Uebersetzung des Melanchthons. — THEOCRITUS, gr. c. n. ib. eod. 8. — PLUTARCHUS, lat. c. n. Heidelb. 1561. fol. Francof. 1592. VI. 8. — ANTONII LIBERALIS metamorphoses, gr. & lat. Basil. 1568. 8. — STRABO, lat. c. n. Bas. 1571. fol. schlecht; Par. 1620. fol. c. comment. CASAUBONI. — PAUSANIÆ Græciæ descriptio, gr. & lat. c. n. Francof. 1583. fol. — HORATIUS, c. n. Heidelb. 1575. 90. 8. — DIOPHANTI Alexandrini arithmeticorum Lib. VI. lat. c. n. Basil. 1575. fol &c. c)

Johann Mercerus, oder nach seinem französischen Namen JEAN LE MERCIER, von Usez in Languedoc; studirte nebst den Rechten die Humaniora, die griechis. und lat. Sprache zu Toulouse und Avignon; legte sich aber hernach ganz auf die Erlernung der hebräischen und chaldäischen Sprache, in welcher er eine so vorzügliche Stärke hatte, daß man ihn, ohngeachtet er von der katholischen zur reformirten Kirche übergegangen war, 1546. an die

---

c) ADAMI Vitæ philos. p. 134 sq. — PANTALEON. P. III. p. 555. — POPE-BLOUNT. p. 738 - 740. — BAILLET. T. II. p. 172. 403. 477. — BAYLE. h. v. — Niceron. 15 Th. p. 280 - 289.

te er 3. Jahre das Recht zu Bourges unter dem berühmten Cujaz. Als er A. 1569. nach Paris zurückkam, so nahm ihn der Requetenmeister Heinr. de Mesme, ein wahrer Mäcen, auf. In dessen Haus blieb er 29. Jahre, und erklärte mit vieler Gelehrsamkeit den Titel aus den Pandecten de verborum significatione. Endlich wurde er 1572. an Peter Ramus Stelle königl. Professor der Beredsamkeit, und erklärte die lat. Klassiker mit so grossem Zulauf, daß ihn auch Präsidenten und Parlamentsräthe oft mit ihrer Gegenwart beehrten. Ohngeachtet er in seiner Jugend beym Ballspielen ein Aug verloren hatte, so studirte er doch unermüdet fort, bis er 1597. in eine Paralysis verfiel, die ihm aber doch den Kopf frey ließ. Er wurde überdieß ganz blind, und blieb 5. Jahre in diesem Zustand, aber immer heiter. Er starb den 14. Oct. 1602. æt. 68. In seinen Schriften zeigt er einen feinen, gesunden Witz, eine lebhafte Einbildungskraft, Zierlichkeit im Stil ohne Affectation, die glücklichste Nachahmung der alten Klassiker, ohne sie zu plündern. Von seinem Herzen und Sitten hat man nicht Ursache, übel zu denken. — — Schriften: Vers de la chasse & d'amour. Par. 1597. 4. auch unter der Aufschrift: Recueil d'Oeuvres poëtiques. ib. 1602. 12. 1606. 8. alles sehr natürlich und rein, und im Vergleichung der gleichzeitigen Dichter sehr gut. — Calendæ Januariæ & varia Poëmatia. Par. 1597. 8. rar. 1603. 8. Enthalten Neujahrswünsche, Sinngedichte, Grabschriften, Scherzgedichte ꝛc. auch sehr rein und zierlich, aber ohne dichterischen Schwung. — De litterarum inter se cognatione & permutatione. ib. 1606. 8. sehr rar. Ein alphabetisches Verzeichniß von Veränderung der Buchstaben, Abstammung und Zusammensetzung der lat. Wörter ꝛc. — Præfationes & orationes. ib. 1606. 8. 1637. 8. Die 18. Reden, über den Tacitus, Cicero und Sallustius, und 11. über verschiedene Gegenstände, sind kurz, zierlich, witzig, und enthalten manche im Scherz gesagte Wahrheiten. — Conjecturarum lib. ib. 1612. 8. Enthält Verbesserungen über einige Stellen der lat. Klassiker. — Comment. in Catullum, Tib. & Prop. ib. 1608. fol. sehr brauchbar. — Er half auch 1593, nebst andern das sogenannte Catholicon d'Espagne, eine witzige Satyre, verfertigen; er und Rapin machten die Verse; Gillot und le Roy, die Prose ꝛc. f)

f) Pope-Blount. p. 831-834. — Baillet. T. II. p. 189 sq. 286. T. IV.

Paul Manutius oder **Manucci**, ein Sohn des ältern Aldus Manutius, geb. den 1. Jul. 1512. zu Venedig. Er legte sich ganz auf die Reinigkeit der lat. Sprache, so daß ihm keiner unter den Ciceronianern leicht den Vorzug streitig machen konnte. P. Pius V. und hernach Gregor XIII. beriefen ihn, mit einem jährlichen Gehalt von 4000. Scudi, nach Rom, die Aufsicht über die apostolische Druckerey bey dem Druck der Patrum zu führen; man brauchte ihn auch bey der Vaticanischen Bibliothek. Endlich schwächte er durch anhaltendes Studiren, Augen und Körper, und starb den 6. Apr. 1574. zu Venedig, wo er seines Vaters berühmte Druckerey unterhielt, und die griechis. und lat. Klassiker mit eben so grosser Sorgfalt druckte, als er seine eigene gelehrte Producten verfertigte. Man sagt, er habe auf die Verfertigung einer lat. Epistel oft mehrere Wochen verwendet. Seine Ausgaben, besonders von den Werken des Cicero, werden den Manuscripten gleich geachtet. — Schriften: Epistolarum & præfationum Lib. XII. Lips. 1624. 1669. u. c. n. Jo. Gottl. Krause. 1720. 8. (1 Thlr.) — Antiquit. rom. Lib. IV. Venet. 1557. fol. (1 Thlr.) in Grævii Thesauro. — Calendarium vetus romanum, in Rosini Antiquit. — Comment. in Cic. orat. epist. lib. de officiis; emend. in Cic. opera &c. — Notæ in Virgilium, Horat. Plinii hist. nat. &c. — Lettere volgari &c. — Adagia. Amst. 1605. 8. (1 Thlr. 16 gr.) g)

Aldus Manutius II. oder **Manucci**, des vorigen Sohn, und also Aldi I. Enkel, der gelehrteste unter den Manutiern, aber sehr ungestaltet. Er lehrte zu Venedig, Bologna, Pisa und endlich unter P. Sixtus V. zu Rom die Humaniora, aber ohne Beyfall, so, daß er oft keinen Zuhörer hatte. Seine Armuth nöthigte ihn, die von seinem Großvater und Vater ererbte Bibliothek von 80000. Büchern zu verkaufen. Er starb arm A. 1597. æt. 50. — — Schriften: Notæ in Vell. Paterculum; in Sallust. in Horatii Lib. de arte poëtica; in Eutropium; in Cæsarem. — Comment. in omnia Ciceronis scripta. — Mehrere Tractate über die rö-

p. 141. — Scæv. Sammarthani Elogia. p. 245-248. — Le Clerc Bibl. anc. & mod. T. VII. p. 313. — Niceron. 3 Th. p. 275-286.

g) Pope-Blount. p. 718-721. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 80 sq. — Hanck de script. rer. rom. p. 233-235. 369. — Teissier Eloges &c. T. I. p. 409 sqq. T. III. p. 235 sqq. — Baillet Jugemens des Imprimeurs. T. I. p. 195 sq. T. II. p. 171.

mische Alterthümer, welche in GRÆVII u. SALLENGRE Thes. ant. stehen. — Tr. de cælatura & pictura veterum, in GRONOVII Thes. ant. gr. T. IX. — Orthographia interpungendique ratio. Venet. 1566. 8. Norimb. 1723. 8. — Phrases lat. L. Harderov. 1622. 4. — Thes. elegantiarum. Colon. 1655. 12. h)

Aldus Pius Manutius oder **Manucci**, der Vater des **Paulus**, geb. circa A. 1446. zu Bassano, einem Flecken im Gebiet von Treviso. Man vertraute ihm sehr jung die Unterweisung des Prinzen **Albertus Pius**, der ihn nebst andern Wohlthaten mit dem Beynamen **Pius** beehrte. Erst als Mann studirte er das Griechische zu Verona unter **Guarini**. Da die Venetianer 1482. Ferrara belagerten, so begab er sich zu dem berühmten Grafen **Pico** nach Mirandola; von da nach Pavia. Er legte 1488. seine Druckerey zu Venedig an; erklärte einigen Nobili die griechis. und lat. Klassiker; verbesserte die Handschriften, die er sorgfältig abdrucken ließ, und stiftete in seinem Hause die Neakademie, von welcher **Albertus**, Fürst von Carpi, Mitglied war. Man schrieb ihm die Erfindung der Cursivschriften zu, worüber er von P. **Alexander** VI. und **Julius** II. so wie von der Republik Venedig, Privilegien erhielt. Auch fieng er zuerst an ganze griechische Bücher zu drucken. Endlich wurde er A. 1516. æt. 70. von 3. Mördern, die ihn mit 3. Hieben über den Kopf verwundeten, getödet. — — Schriften: Institut. Grammaticæ gr. — Notæ in Homerum & Horatium; Epistolæ; Epigrammata &c. i)

Hieronymus Wolf, geb. den 13. Aug. 1516. zu Dettingen, aus dem alten adelichen Geschlecht der Herrn von Wolfsthal. Sein Vater verbot ihm das Studiren, theils wegen seiner Schwächlichkeit, theils wegen Mangel des nöthigen Geldes. Doch begab er sich heimlich nach Tübingen, wo er aus Dürftigkeit famulirte, und nebst andern Lehrern den **Joach. Camerarius** hörte. Des Famulirens überdrüßig gieng er nach Würzburg, und war eine Zeit-

---

h) FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 890. ed. Lips. T. III. p. 555. — BAILLET Jug. des imprimeurs d'Italie. T. I. p. 196. T. II. p. 185 sq. Enfans cel. T. V. p. 53 sq. — MORHOFII Polyh. T. I. p. 22. — ERYTHRÆI Pinacoth. p. m. 184 sq.

i) Vita per DOMIN. MARIA MANNI. Venet. 1759. 4. — BAILLET Jugemens des principaux Imprimeurs. — IMPERIALIS Museum hist. — TEISSIER Eloges &c.

lang des Bischofs Schreiber. Von da kam er nach Wittenberg, und besuchte Melanchthons u. a. Vorlesungen. Von 1539-1541. half er an der Schule zu Nürnberg arbeiten; wurde auf Melanchthons Empfehlung 1543. Rector zu Mühlhausen. Nach 2. Jahren gieng er wieder nach Nürnberg; hielt sich hernach zu Basel und Straßburg auf; reis'te mit einigen jungen Augspurgern nach Paris; verwaltete 6. Jahre das Secretariat in dem Fuggerischen Hause zu Augspurg; lehrte hernach die griechische Sprache am dasigen Gymnasio; endlich wurde er Rector und Bibliothekar daselbst, und starb, nachdem er diese Stelle 23. Jahre bekleidet hatte, den 8. Oct. 1580. am Stein, unverheyrathet; zwar fromm und gelehrt, aber unzufrieden, unbeständig, moros, melancholisch, ungesellig. — — Schriften: Comment. in Cic. de officiis, de amicitia, de senect. paradoxa &c. Quæst. Tuscul. — Uebersetzte gut den Demosthenes, Isocrates, Suidas, Zonaras ꝛc. k)

Johann Wolf, geb. 1537. zu Bergzabern im Zweybrückischen; studirte zu Straßburg, Bourges in Frankreich, Tübingen und Wittenberg die Rechte; wurde Zweybrückischer Rath; und 1573. Oberbeamter zu Mundelsheim unter der Regierung Carls II. Markgrafen zu Baden; versah einige Gesandtschaften; lebte aber endlich von 1594. an vor sich zu Heilbron, und starb daselbst den 23. May A. 1600. æt. 63. — — Schriften: Lectiones memorabiles & reconditæ. Lauingæ. 1600. II. fol. (4 Thlr.) rar, weil ers auf seine Kosten verlegte; Francof, 1672. II. fol. (6 Thlr.). Enthält gute historische Nachrichten. — Artis historicæ penus. Basil. 1574. 76. 79. II. 8. Eine Sammlung von 18. Schriftstellern. — Clavis historiarum; — verbesserte auch Alb. Kranzens Chronik. l)

Johann Sturm, geb. den 1. Oct. 1507. zu Sleida, einer Stadt bey Cöln, wo sein Vater Kämmerer bey dem Grafen von Manderscheid war. Er studirte zu Lüttich und Löwen. Am erstern Ort hielt er sich etwa 2. Jahre, am letztern von 1524. an 5. Jahre auf; legte daselbst eine griechische Druckerei an, und lehrte 8. Jahre, nebst der Logik die lat. und griechis. Sprache. Zu Paris hielt er

---

k) Pantaleon. P. III. p. 398. — Pope-Blount. p. 766 sq. — Baillet, T. II. p. 173. 405 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 416 sq. — Chaufepié h. v. — Bruckeri Miscell. hist. philos.

l) Adami Vitæ ICtor. p. 156-159. — Teissier Eloges.

mehrere Kostgänger aus Engelland, Deutschland, Italien und Frankreich, die ihn veranlaßten, die Lehre der Protestanten anzunehmen. Man verlangte ihn 1537. nach Straßburg; er folgte dem Ruf, und legte daselbst mit Jac. Sturm im folgenden Jahr eine Schule an, die hernach 1566. durch seine Bemühung von K. Maximilian II. zu einer Universität erhoben wurde. Man ernennte ihn zum beständigen Rector derselben, und er lehrte da 45. Jahre bis 1583. Weil er sich aber des Calvinismus verdächtig machte, so wurde er seines Amtes entsetzt. Er verheyrathete sich zum 3tenmal, und zeugte in der 2ten Ehe einen Sohn, der aber in der Kindheit verstarb. Man brauchte ihn zu verschiedenen Gesandtschaften in Deutschland, die er eben so wol, wie sein Schulamt, versah. Noch vor dem Ende seines Lebens erblindete er, und starb den 3. März 1589. æt. 81. mit dem Ruhm eines gelehrten, rechtschaffenen, freigebigen Mannes. Die aus Frankreich vertriebene Hugenotten wurden durch ihn thätigst unterstützt. — — Schriften: De litterarum ludis recte aperiendis liber. Argent. 1538. u. 1543. 4. Wird von Morhof sehr gelobt. — Partitionum dialecticarum Lib. II. Par. 1539. 8. Lib. IV. Argent. 1560. 8. — Comment. in Horatii artem poëticam. Argent. 1576. 8. — Comment. in Cic. Tusc. Quæst. I. ib. 1575. 8. — Lib. de Periodis. ib. 1550. 8. — De imitatione oratoria Lib. III. ib. 1576. 8. — De universa ratione elocutionis rhetoricæ Lib. IV. ib. eod. 8. Alles gründlich. — Anti-Pappi &c. ib. 1579. 4. Neostadii. 1581. 4. Polemisch, rar. — Beati Rhenani vita &c. — Er edirte auch Cl. Galeni opera. Basil. 1531. fol. — Ciceronis opera. Argent. 1557. IX. 8. — Aristot. rhetoricorum Lib. III. gr. & lat. ib. 1570. 8. — Hermogenis Partitiones rhet. u. de ratione inveniendi oratoria Lib. IV. gr. & lat. ib. 1570. II. 8. &c. m)

Jacob Pamelius, eigentlich *de Pamele*, geb. den 11. Mai 1536. zu Brügge, wo sein Vater Staatsrath unter K. Carl V. war. Er studirte zu Paris und Padua; wurde Doct. theol. zu Löwen; Canonicus zu Brügge, wo er eine schöne Bibliothek errichtete;

---

m) Pantaleon. P. III. p. 261. — Adami V. philos. p. 158-161. — Baillet. T. II. p. 180. T. VI. p. 105 sq. 113 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 439 sq. — Verheiden Præstantium aliquot theologorum effigies. p. 134-139. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 737 sq. — Bayle h. v. — Sturmiani Manes s. Epicedia in obitum Jo. Sturmii. Argent. 1590. 8. rar. — Niceron. 20 Th. p. 86-98. — Gerdes Floril. p. 332-334.

Archidiaconus zu St. Omer; Probst zu Utrecht; endlich unter K. Philipp II. Bischof zu St. Omer. Er starb aber, da er von seinem Bistum Besitz nehmen wollte, auf der Reise zu Mons im Hennegau, den 18. Sept. 1587. æt. 52. Ein sehr aufrichtiger und bescheidener Mann. — — Schriften: Liturgicon latinum f. Rituale S. Patrum latinor. II. 4. — Comment. in Lib. Judith; in Ep. ad Philem. — Hauptsächlich TERTULLIANI opera, c. n. Par. 1584. fol. (5 Thlr.) Rothom. 1662. V. fol. (8 Thlr.) — CYPRIANI opera. c. n. Par. 1608. fol. (6 Thlr.) n)

Johann Casa, oder nach dem italienischen Namen *Giovanni della Casa*, geb. den 28. Jun. 1503. zu Mugello im Florentinischen; ein guter Dichter, Latinist und Rhetor. In seiner Jugend lebte er sehr ausschweifend; trat hernach zu Rom in den geistlichen Stand; wurde 1540. als apostolischer Commissarius nach Florenz geschickt; 1542. zum päbstlichen Kammer-Clericus; 1544. zum Erzbischof von Benevent ernennt; kam als päbstl. Nuncius nach Venedig; nach geendigter Nunciatur verkaufte er sein Kammer-Clericat für 19000. Thlr., gieng nach Venedig, für sich in der Einsamkeit zu studiren; kam 1555. wieder als Staats-Secretarius nach Rom, und starb daselbst den 14. Nov. 1556. — — Schriften: Capitoli, darunter ein schändliches Gedicht von 166. Versen ist, unter der Aufschrift: Capitolæ del Forno. Gundling ließ es in Observ. Hal. T. I. nebst des Verfassers Vertheidignng wieder abdrucken. — Rime e Prose. Venet. 1558. 4. rar; Par. 1667. II. 8. rar. — Lettere &c. — Carmina latina. — Epistolæ; Comment. in Aristotelis Ethicam, Physicam &c. — P. Bembi vita; Casp. Contareni vita &c. — Opera, studio Jo. BAPT. CASOTTI. Florent. 1707. III. 4. Venet. 1728. III. 4. mit des Casa Lebensbeschreibung. Das Cap. del Forno ist weggelassen. — Opera lat. oder Monimenta lat. studio N. H. GUNDLINGII. Halæ. 1709. 4. vorher Florent. 1564. 4. sehr rar. o)

---

n) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p 162. — POPE-BLOUNT. p. 779 sq. — BAILLET. T. II. p. 179. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 370 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 532 sq.

o) GYRALDI Dial. de poëtis. p. 571. operum. — BAILLET. T. IV. p. 74-77. — POPE-BLOUNT. p. 643-645. — CLEMENT Bibl. crit. T. VI. p. 326-336.

Lilius Gregorius Gyraldi, geb. den 13. Jun. 1479. zu Ferrara; studirte zu Mailand und Rom, wo er an Joh. Franz Pico einen besondern Wohlthäter hatte. Nach dessen Ermordung begab er sich, um sein Leben vor den Verschwornen zu retten, nach Ferrara, und lebte da in grosser Armuth und Beschwerlichkeit; denn er wurde von dem Podagra so geplagt, daß er in den letzten Jahren keine Hand an den Mund bringen konnte. Da A. 1527. die Armee K. Carls V. Rom plünderte, so verlor er seine Bibliothek und alles übrige Vermögen. Bey diesem Verlust pflegte er zu sagen: Er habe mit 3. Feinden, mit der Natur, mit dem Glück und mit der Ungerechtigkeit zu kämpfen. Er starb 1552. zu Ferrara als Protonotarius apostolicus. Sein Gedächtniß war sehr groß. Er bleibt als Dichter, Antiquar und Kritiker berühmt. Ueberdieß erfand er die 30. Zahlen der Epacten, und verbesserte den Calender, dessen sich hernach P. Gregor XIII. bediente. — — Schriften: Hist. deorum gentilium. Basil. 1548. u. 1564. fol. Lugd. 1565. fol. (3 Thlr.) — Hist. poëtarum tam græcor. quam romanorum. ib. 1545. 4. — Hist. poëtarum sui temporis. — Hist. Herculis; Syntagna de Musis; tr. de comœdia, in Gronovii Thes. ant. gr. T. VIII. — De annis & mensibus. Basil. 1535. 8. — De navigiis & navigandi ratione. ib. 1534. 8. — Varia critica. ib. 1551. 8. — Comment. in Symbola Pythagorica &c. — Opera. Basil. 1580. II. fol. (5 Thlr.) Opt. ed. Jo. Jensii. Lugd. Bat. 1696. II. T. fol. c. f. (10 Thlr.) wobey sein Leben befindlich. p)

Lävinus Torrentius, eigentlich van der Beck, geb. 1525. zu Gent, aus einer ansehnlichen Familie. Er studirte zu Löwen und Bononien; hielt sich etliche Jahre zu Rom auf, die Alterthümer zu untersuchen; nach seiner Rückkunft wurde er Domherr zu Lüttich; ferner Archidiaconus zu Brabant, Verweser des Bistums Lüttich, Bischof von Antwerpen; endlich Erzbischof von Mecheln, aber, ehe er Besitz nehmen konnte, starb er 1595. æt. 70. zu Brüssel. Er war ein glücklicher Nachahmer des Horaz, ein gründlicher Historiker und Antiquar. Seine kostbare Bibliothek überließ er in seinem Testament den Jesuiten zu Löwen. Ein eifriger Beför-

p) Fabricii Bibl. lat. med. T. III. p. 523-525. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 466. P. V. p. 391. — Baillet. T. II. p. 58. 159. T. III. p. 49 sq. — Vossius de poët. lat. p. 82. — Morhofii Polyh. p. 1019. 1023-1025. — Pope-Blount. p. 577-579.

derer des Catholicismus. — — Schriften: Comment. in Horatium. Antw. 1608. 4. Borgte vieles von Lambin. — Notæ in Suetonium. ib. 1592. 4. sehr gut. — Poëmata sacra. ib. 1579. 12. — Rerum a D. Paulo gestarum Lib. II. — De cruento J. C. sacrificio Lib. V. &c. q)

Michael Neander oder Neumann, geb. 1525. zu Sorau in Schlesien, von armen Eltern; studirte zu Wittenberg; wurde 1547. dritter Collega an der Schule zu Nordhausen; hernach Conrector, und 1550. Rector zu Ilefeld. Er starb den 25. Apr. 1595. unverheyrathet. Er war in der hebr. griechis. und lat. Sprache sehr erfahren; that Wunder in der Klosterschule zu Ilefeld, die er anlegte, und als Lehrer lang allein besorgte. Er lieferte die geschicktesten Leute, und hatte nur 100 fl. Besoldung. — — Schriften: Opus aureum, in quo Pythagoræ, Phocylidis, Theognidis &c. carmina explic. gr. & lat. Lips. 1577. 4. (3 Thlr.) Basil. 1579. 4. rar; sein Hauptwerk. — Erotemata linguæ hebr. 8. — Elegantiæ gr. linguæ. 8. — Physica. Lips. 1591. 8. — Compend. chronicum. Witteb. 1587. 8. — Lutheri Catech. minor gr. vers. — Gnomologia e Stobæo &c. — Edirte Homeri opera c. vers. lat. & notis; Theocriti & Pindari Idyllia; Lycophronem, Apollonium, Coluthum, Tryphiodorum; Moschi & Bionis Idyllia &c. r)

Ein anderer Mich. Neander, geb. 1529. zu Joachimsthal, der auch zu Wittenberg studirte; wurde 1551. Prof. Math. & gr. linguæ zu Jena, und 1560. Prof. Med. und starb den 23. Oct. 1581. Schrieb: Synopsis mensurarum & ponderum secundum Romanos, Athenienses &c. — Sphærica elementa c. computo ecclesiastico &c.

Andreas Dudith, mit dem Beynamen Sbardellat, aus der Familie derer von Horchowiz, geb. den 6. Febr. 1533. zu Ofen in Ungarn, oder auf einem bey dieser Stadt gelegenen Schloß. Seiner Mutter Bruder, Augustin Sbardellat, Bischof zu Waizen und nachmaliger Erzbischof zu Gran, besorgte seine Er-

---

q) Swertii Athenæ Belg. p. 506-508. — Pope-Blount. p. 817 sq. — Baillet. T. II. p. 183. T. IV. p. 126. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 793-795.

r) Joh. Carl Volborths Lobschrift auf M. Neander. Göttingen. 1777. 4 — Jo. Ge. Leukfeld Antiquit. Ilefeld. — Pantaleon. P. III. p. 518. — Adami V. philos. p. 183. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 507-509. 512 sq. P. VI. p. 303 sq. — Morhofii Polyh. T. I. p. 199. 252 sq. 445 sq. 750. 766. — Chaufepié h. v.

ziehung. Zu Breslau lernte er nebst der deutschen Sprache die schönen Wissenschaften. Er reis'te, nachdem er sich einige Zeit am Hof zu Wien aufgehalten hatte, nach Italien. Hier, und besonders zu Padua und Venedig genoß er den Unterricht der Gelehrten, vorzüglich des Paul Manucci. Sein Lieblingsschriftsteller war Cicero, dessen Werke er dreimal abschrieb, um sich recht mit ihm bekannt zu machen, und ihn um so glücklicher nachahmen zu können. Zu Paris legte er sich auf die griechis. hebr. u. a. morgenländische Sprachen. Nachdem er sich in Ungarn einige Zeit aufgehalten hatte, so kam er wieder nach Padua, die Rechte unter Anführung des Guido Pancirolla zu studiren. Hernach nahm ihn der Kard. Polus, als päbstl. Legat, 1554. mit sich nach Engelland. Hier blieb er über ein Jahr, und erhielt nach seiner Rückkunft in Ungarn die Probstei zu Oberbaden und eine Domherrnstelle zu Gran. Er reis'te zum drittenmal nach Italien; von da nach Frankreich, wo er auf Verlangen des Großherzogs zu Florenz, der Königin Catharina von Medicis aufwarten mußte. Diese redete er in italienischer Sprache so zierlich und fertig an, daß man ihn allgemein bewunderte. Da er 1560. nach Wien kam, so wurde er nicht nur in den Geheimen Rath aufgenommen, sondern der K. Ferdinand I. gab ihm auch das Bistum zu Tina in Dalmatien. Zwei Jahre nachher gieng er als Abgeordneter der Geistlichkeit zu der Kirchenversammlung nach Trident. Hier hielt er verschiedene Reden, in welchen er vorstellte, man solle dem Volk den Kelch im Abendmal reichen; man solle dem Clerus die Ehe erlauben rc. Dieß gefiel den versammelten Vätern nicht, so sehr sie seine Beredsamkeit bewunderten. Sie schilderten ihn dem Pabst als einen gefährlichen Mann. Er wurde also vom Kaiser zurückberufen; erhielt das Bistum Chonad in Ungarn; und nachdem er als Kaiserl. Abgesandter seinen Auftrag bey dem K. Sigismund August in Polen verrichtet hatte, das Bistum Fünfkirchen. Bey seiner zweiten Gesandtschaft in Polen heurathete er Reyne Strazzi, eine Hofdame der Königin, zwar mit Bewilligung der Mutter, aber ins Geheim, damit er seine weitere Maasregeln darnach nehmen könnte. Er ließ seine neue Ehefrau bey der Mutter zurück, und reis'te nach Wien. Er gedachte nun den Hof zu verlassen und seine Bedienungen niederzulegen. Aber der Kaiser Maximilian II, der ihn zu sehr liebte, willigte nicht darein. Er mußte, wider seinen Wil-

len, nach 2. Jahren, die dritte Gesandtschaft nach Polen übernehmen. Indeß hatte sich das Gerücht von seiner Verheyrathung verbreitet. Er entdeckte dem Kaiser in einem Schreiben die Gründe seines gewagten Schrittes. Der Kaiser nahm alles gnädig auf, und ernennte ihn zu seinem würklichen Geheimen Rath und ordentlichen Gesandten in Polen. Desto mehr war der römische Hof aufgebracht. Dudith kam in den Bann; er wurde vorgefordert und als ein Ketzer zum Feuer verurtheilt. Dieß schröckte ihn so wenig, daß er nach dem Tod seiner ersten Frau, mit welcher er 2. Söhne und eine Tochter zeugte, sich (1579.) zum zweitenmal mit Elisabeth Sborovitz, einer Witwe des Grafen Joh. Zarnow vermählte. Als Stephan Bathori, Fürst aus Siebenbürgen, zum König in Polen gewählt war, so mußte Dudith, um dem Haß des Königs zu entgehen, Polen verlassen. Er begleitete den Kaiser nach Regenspurg. Nach dessen Tod 1576. begab er sich nach Mähren, kaufte ein freyherrliches Gut, und lebte da mit seiner Familie 2. Jahre vergnügt bey seinen gelehrten Beschäftigungen. Dann zog er nach Breslau in Schlesien. Von da mußte er 1586. wieder nach Polen reisen, weil K. Rudolph II. seinen Bruder Maximilian gern auf den polnischen Thron gebracht wissen wollte. Er lebte in der Gemeinschaft der Lutheraner, und starb zu Breslau plötzlich den 23. Febr. 1589. æt. 56. und wurde in der Kirche der heil. Elisabeth beygesetzt. Er näherte sich in seiner Religion ganz dem Protestantismus; endlich aber, wie einige vermuthen, dem Socinianismus. Uebrigens war er sehr mäßig, bescheiden, höflich, sanftmüthig und freygebig. — — Schriften: Orationes in concilio Tridentino habitæ &c. Offenbachii. 1610. rar. 1743. 4. wo eine vom Prof. Reuter gefertigte Lebensbeschreibung vorgesetzt ist. — Dissertat. de cometis. Basil. 1579. 4. Trai. 1665. 4. Er beweißt darin, daß die Cometen kein Unglück vorbedeuten. — Epistolæ medicinales; stehen in der Sammlung des Laur. Scholzius: Epist. philos. medicæ & chymicæ &c. Francof. 1598. Hanoviæ. 1610. fol. — Noch andere Briefe, die hin und wieder zerstreut sind. — Notæ in Fausti Socini disputationem de baptismo aquæ &c. — Cardinalis Reginaldi Poli vita. Venet. 1563. 4. Eigentlich eine lat. Uebersetzung aus dem italienischen Original des Beccatelli. — Dionysii Halicarnassei lib. de charactere Thucydidis, c. n. Venet. 1560. 4. s)

s) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 80. — Czwittingeri Hungaria litterata.

Wilhelm Postel geb. den 25 März 1510. zu Barenton einem Dorf in der Normandie. Seine Aeltern, die sehr arm waren, verlor er schon im 8ten Jahr durch die Pest. Er lernte mit solchem Eifer, daß er schon in seinem 13ten Jahr als Schulmeister in dem Dorf Say angestellt wurde. Nachdem er etwas Geld gesammelt hatte, so gieng er nach Paris, um förmlich zu studiren. Kaum war er angekommen, so wurde er seines Geldes und Kleides in der Nacht beraubt, und dadurch in die äusserste Dürftigkeit versetzt. Er zog sich durch die Kälte die rothe Ruhr zu, woran er 18 Monate lag, und 2 Jahre zu Erholung seiner Kräfte im Hospital zubringen mußte. Gleich darauf hatte er mit der Theurung zu kämpfen, die ihn nöthigte, in der Ernte Aeren zu sammeln. Sobald er sich aus dem erlös'ten Geld ein Kleid angeschaft hatte, kehrte er nach Paris zurück, und nahm in dem Collegio der h. Barbara Dienste; dabey setzte er sein Studiren muthig fort. Die hebräische und griechische Sprache lernte er sehr mühsam vor sich. Nachher erhielt er die Hofmeisterstelle bey einem jungen Studenten. Er begleitete den französischen Gesandten, Herrn de la Forest zweimal nach Constantinopel. Bey dieser Gelegenheit lernte Postel die griechische Sprache vollkommener, lernte das Arabische, und sammelte arabische und syrische Handschriften. Das syrische N. Testament, welches er mitbrachte, wurde auf kaiserliche Kosten zu Wien gedruckt. Nach seiner Rückkunft wurde er als k. Professor der Mathematik und der morgenländischen Sprachen mit einer Besoldung von 200 Ducaten angestellt; daneben bezog er von der Königin ein Jahrgeld; hernach auch, auf Veranstaltung des Kanzler Poyet, den vierten Theil der Einkünfte des Bistums Angers, oder von einem aus 32 Pfarreien bestehenden Decanat. Da aber der Kanzler, sein Gönner, in Ungnade fiel, so begab sich Postel nach Wien, und half nebst Widmanstadt das syrische N. Test. zum Druck befördern. Er mußte auch von hier entweichen, und wurde an den venetianischen Grenzen verhaftet, da man ihn für den Mörder eines in Wien getödeten Franciscanermönchs ergrief; er fand Gelegenheit zu entfliehen. Zu Rom, wo er 1544. in die Gesellschaft des Lojola trat, aber auch wieder verstossen wurde,

---

p. 127. — Sallengre Mem. de litterature. — Unsch. Nachr. 1711.
p. 128. — Niceron. 13 Th. p. 260 - 278.

verbreitete er seine rabbinische und astrologische Träume, und mußte deßwegen viele Jahre gefangen sitzen. Er entlief nach Venedig; kam aber auch hier als ein Kezer ins Gefängniß. Doch nach angestellter Untersuchung liessen ihn die Inquisitoren als einen Narren laufen. Von da gieng er nach Genf, und weiter nach Basel, nach Dijon, und 1553. nach Paris. Hier starb er den 6 Sept. 1581. in dem Kloster St. Martin, in welchem er lange Zeit lebte. Seine grosse Kenntniß in den Sprachen, in der Philosophie, Geometrie und Kosmographie wurde allgemein bewundert. Ohne Grund wollten ihn einige zum Atheisten und Deisten machen. Wahr ists, daß er wunderliche Meynungen hegte. Aus seiner Vernunft, die nach seiner Einbildung die höchste Stufe erreicht hatte, wollte er alle Lehrsätze der christlichen Religion, die Geheimnisse nicht ausgenommen, erklären. Er behauptete: Christi Seele seye vor der Welt erschaffen, und mit dem Logo vereinigt worden; alles, was in der Natur ist, seye am Himmel mit hebräischen Buchstaben abgebildet zu sehen. Er hofte eine Wiederbringung aller Dinge, und wollte alle Religionen in eine zusammenschmelzen. Sonst lebte er sehr ordentlich und war in seinem Umgang sehr angenehm und lehrreich. — — Schriften, alle rar: Linguarum XII. characteribus differentium alphabetum. Paris. 1538. 4. — De originibus s. de hebr. linguæ & gentis antiquitate &c. ib. eod. 4. — Grammatica arabica. ib. 4. — Syriæ descriptio. ib. 1540. 8. — De magistratibus Atheniensium. Basil. 1543. 8. oft gedruckt. — Alcorani & Evangelistarum concordia &c. Paris. 1543. 8. Will beweisen, daß Luthers Lehre zur Atheisterei führe. — Sacrarum apodixeon, s. Euclidis christiani Lib. II. Paris. 1543. 8. sehr rar. — De orbis terræ concordia Lib. IV. ib. und Basil. 1544. fol. Lib. I. 8. ohne Anzeige des Jahrs und Druckorts. Die Octavausgabe ist älter, und enthält nur das erste Buch. In diesem werden die Lehrsätze der christlichen Religion aus der Vernunft erklärt; in den folgenden Muhammeds Leben erzählt, dessen Koran geprüft und widerlegt, und zuletzt gezeigt, wie die falsche Religionen mit der wahren vereinigt werden können. — De rationibus Spiritus S. Lib. II. Paris. 1543. 8. sehr rar. Soll das Vernunftmäßige dieses Geheimnisses erklären. — Eliæ Pandochæi — so nennt sich hier Postel — Panthenosia s. compositio omnium dissidiorum circa æternam veritatem aut verisimilitudinem versantium &c. s. a. & l. 8. — De nativitate media-

diatoris ultima, nunc futura & toti orbi terrarum in singulis ratione præditis manifestanda &c. (Basil. 1547.) 4. Dunkel und fanatisch. — De Etruriæ regionis originibus, institutis, religione & moribus &c. Flor. 1551. 4. wird gelobt. — De Foenicum litteris &c. Paris. 1552. 8. — De originibus s. varia historia &c. Basil. 1553. 8. — Les tres merveilleuses victoires des femmes du nouveau monde &c. Paris. 1553. 16. sehr rar. (40 Thlr.) Er lobt darin vorzüglich eine gewisse Mutter Johanna, die ihm auf seinen Reisen Wolthaten erzeigte; schwärmerisch! — De la republique des Turcs &c. Poitiers. 1560. 4. — Hist. des Tartares, Persiens, Arabes, Turcs &c. ib. eod. 4. wozu noch der 3te Theil ib. eod. 4. kam; alle 3 Bücher wurden wieder unter der Aufschrift aufgelegt: Des histoires orientales &c. Paris. 1575. 8. — Cosmographicæ disciplinæ compendium &c. Basil. 1561. 4. — De universitate s. cosmographia. Paris. 1563. 4. — De virgine Veneta. 1555. 8. ausserordentlich rar. ꝛc. ꝛc. — Man hielt ihn auch fälschlich für den Verfasser des Buchs de III. impostoribus. t)

Benedict Arias **Montanus** geb. 1527. zu Frexenal da la Sierra d. i. vom Gebirge, daher er den Beynamen **Montanus** hatte; weil er zu Sevilla erzogen wurde, so nennt er sich auch Hispalensis. Weil seine adeliche Aeltern arm waren, so wurde er von dem Magistrat zu Sevilla im Studiren unterstützt. Zu Alcala lernte er, nebst der Gottesgelahrtheit, die lat. griech. hebr. chald. arabische und syrische Sprache. Auf seinen Reisen erwarb er sich auch Kenntniß in der französischen, deutschen, englischen und italienischen Sprache. Zu Alcala nahm er die theologische Doctorwürde an, und begleitete den Bischof von Segovia auf die tridentinische Kirchenversammlung, wo er sich vielen Ruhm erwarb. Nachher begab er sich an einen einsamen Ort in Spanien, und widmete sich ganz dem Studiren, und besonders dem Studio biblico. Bald darauf übernahm er die oberste Aufsicht über den Druck der Polyglotte, welche der K. in Spanien **Philipp** II. A. 1569 -

---

t) Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 1 B. p. 268 - 284. — Pope-Blount. p. 667 - 671. — Baillet Jugem. T. II. p. 406. Enfans cel. T. V. p. 126. — Morhofii Polyh. T. I. p. 6. 72. 96. 765. T. II. p. 67. 530. — Vogtii Cat. libr. rar. p. 545 - 554. — Chaufepié h. v. — Niceron. 8 Th. p. 347 - 402.

1572. VIII. fol. (90 Thlr.) zu Antwerpen drucken lies. Aria reis'te in dieser Absicht den 15 May. 1568. nach Antwerpen, un arbeitete mit allem Eifer an dem königlichen Werk. Er überreicht es zu Rom für sich und in des Königs Namen P. Gregor XIII Der König belohnte ihn mit einem Jahrgehalt von 2000 Ducaten mit der Commenturei von Pelai Perez bey dem Jacobitenorden und ernannte ihn zu seinem Capellan. Man beschuldigte ihn aus Neid einiger Ketzereien. Er vertheidigte sich persönlich zu Rom, wurde freygesprochen, und starb 1598. æt. 71. zu Sevilla, wo er in der Jacobskirche beygesetzt wurde. Er war sehr gelehrt, und lebte sehr mäßig und fromm. — — Schriften: Comment. in XII. Prophetas min. Antw. 1571. fol. 1582. 4. — Elucidationes in Psalmos. ib. 1574. 4. in lat. Versen; so, wie Rhetoricorum Lib. IV. ib. 1572. 8. auch Speculum vitæ & passionis Christi. ib. 1573. 8. Ohngeachtet Arias kein eigentlicher Dichter war, so wurde er doch zu Alcala feyerlich zum Dichter gekrönt. — Elucidat. in IV. Ev. & Acta Apost. ib. 1575. 4. rar. — Elucid. in omnia Apostolorum scripta & Apocal. ib. 1588. 4. rar. — Comment. in Jesaiam. ib. 1599. II. 4. — Comment. in XXXI. priores Psalmos. ib. 1605. 4. — Liber generationis Adam s. hist. generis hum. ib. 1601. rar. 1693. 4. — De varia republ. s. Comment. in Lib. Judicum. ib. 1592. 4. rar. — Antiquitatum Jud. Lib. IX. Lugd. B. 1593. 4. rar; steht auch in der Polyglotte und in den Crit. S. Angl. Man hat bessere Bücher in diesem Fach. — Biblia S. c. vers. interlin. Aur. Allobr. 1609. fol. (10 Thlr.) und Antw. 1584. fol. 1569. VIII. 8in. rar. Die Uebersetzung, eigentlich von Pagnin, ist zu buchstäblich. ꝛc. u)

Johann Scapula, studirte zu Lausanne und wurde hernach des Heinrich Stephanus Famulus oder Amanuensis. Er begieng die Untreue, daß er aus dessen Thesauro gr. linguæ heimlich einen Auszug machte, und ihn dadurch in Armuth versetzte. Sein Le-

---

u) Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 2 B. p. 123-140. — Pope-Blount. p. 774-777. — Baillet. T. II. p. 413. T. IV. p. 137. — Wolfii Bibl. hebr. P. II. p. 341-343. T. IV. p. 100 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 4-6. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 130-132. — Antonii Bibl. Hisp. — Teissier Eloges &c. — R. Simon Hist. crit. du V. Test. — Niceron. 22 Th. p. 139-149. — Jöchers Gel. Lex. von Adelung verb. 1 B.

xicon græco-lat. kam zuerst 1580. fol. am besten aber 1652. ex typogr. Elzevir. fol. heraus. x)

Vincentius Opsopöus, ein griechischer Philolog, lebte bis 1538 oder 39. Schrieb Victoriam Bacchi s. de arte bibendi Lib. III. in Versen, 1690. 8. c. n. Wendelii; eine Uebersetzung in lat. Versen Iliados Lib. I. II. IX. — Notæ in Demosthenem; in Epigrammat. gr. Lib. IV. — Edirte den Polyb und Diodor von Sicilien. y)

Johann Opsopoeus geb. den 25 Jul. 1556. zu Bretten in der untern Pfalz; studirte zu Heidelberg; wurde Corrector in der Wechelischen Druckerei zu Frankfurt und Paris; legte sich hier auf die Medicin; kam aber wegen der Religion 2mal ins Gefängniß; reis'te hernach durch Engelland und Holland; wurde endlich Prof. med. zu Heidelberg, wo er den 4 Jun. 1596. starb. Er edirte Oracula Sibyllina c. n. auch Zoroastris magica; einige Werke des Hippokrates ꝛc. z)

Nicolaus Gruch, aus einer adelichen Familie in Rouen; lehrte zu Paris und Bourdeaux mit grossem Beyfall, und starb 1575. zu Rochelle, wohin er berufen war. — — Schriften: De comitiis Romanorum Lib. III. Venet. 1558. 8. rar; auch in Grævii Thes. ant. rom. T. I. wie seine Abhandlung de binis magistratuum comitiis & lege curiata. — Dialecticæ præceptiones &c. a)

Jacob Crucqius, Prof. gr. & lat. L. zu Brügge, starb 1621. Schrieb Encomium urbis Brugensis; poëmata &c. und edirte Horatii opera c. comment. Lugd. B. 1597. 4. b)

Roger Asham oder Ascham geb. circa 1515. zu Kirbywiske (nicht Kirbywill). Er studirte zu Cambridge; wurde daselbst Professor der griech. Sprache, und 1544. Orator der Academie. We-

x) Baillet. T. II. p. 322 sq. — Morhof. T. I. p. 82. 809 sq. — Fabricii Bibl. gr. T. X. p. 82 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 249-251.

y) Pantaleon. P. III. p. 168. — Baillet. T. II. p. 414.

z) Adami Vitæ med. p. 145 sq. — Pantaleon l. c.

a) Sammarth. Elog. p. 95-97. — Magiri Eponym. h. v. — Hauyk de script. rer. rom. p. 229 sq. 368. — Clement Bibl. T. IX. p. 284 sqq.

b) Sweertii Ath. Belg. p. 360. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 511. — Baillet. T. II. p. 217. — Freytag Appar. litt. T. III. p. 628-632.

gen seinen vorzüglichen Kenntnissen, besonders in der lat. und griech. Sprache, wählte man ihn 1536. zum Lehrer der nachmaligen Königin Elisabeth; aber aus Liebe zu seinen Zuhörern empfahl er zu diesem Geschäft einen von seinen Schülern. Nach dessen Tod mußte er aber doch 1548. die Stelle selbst übernehmen. Ohngeachtet er bey Hof in grossem Ansehen stund, so entwich er doch, wegen einem kleinen Mißvergnügen, nach 2 Jahren ohne Abschied, welches er aber doch nachmals bereute. Er begleitete als Secretär den englischen Gesandten, Rich. Morysine, an den kaiserlichen Hof nach Deutschland; wurde wieder unter der K. Maria als Secretarius für die lateinische Correspondenz an den Hof gezogen, und starb den 30 Dec. 1568. zu London, arm. Nie konnte er sich entschliessen, von der K. Elisabeth, welche ihm sehr geneigt war, weder für sich, noch für andere etwas zu erbitten; nie wollte er die Geschenke annehmen, die man ihm zuschickte, weil er sie für Bestechungen ansah. — — Schriften: Toxophilus, the Schole or partitions of ſhoting &c. Lond. 1571. 4. handelt vom Armbrustschiessen, dem er eben so, wie dem Hahnengefecht ergeben war. Erhielt dafür von K. Heinrich VIII. 10 Pfund Jahrgeld. — The Schole maſter &c. ib. 1571. 4. 1711. 8. Eine Anleitung, wie man die lat. Sprache leicht lernen könne. — Epiſtolarum Lib. III. nec non ej. Poëmata & vita. Hanoviæ. 1610. 12 rar; die zierlichen und schätzbaren Briefe wurden von Ed Grant gesammelt und oft gedruckt Lond. 1576. 77. 78 90. 8. und vermehrt Oxon. 1703. 8. Hannoveræ. 1767. 8. Bey der Oxforder Ausgabe sind die Gedichte weggelassen. — Engliſh Worcks. Lond. 1761. 4. mit des Verfassers Leben von Sam. Johnson, und einigen noch nicht gedruckten Briefen. c)

Peter Nanni oder nach seinem holländischen Namen Nanninck, geb. 1500. zu Alkmar; er studirte zu Löwen, wo er hernach 1539. in dem Collegio von Busleiden als Lehrer der lat. Sprache angestellt wurde. Er erhielt auch ein Canonicat an der Kirche von Arras, und starb den 21 Jul. 1557. — — Schriften: Miſcellaneo-

---

c) Chaufepié h. v. — Biogr. Britann. — Joechers Lexic. von Adelung verbessert h. v. — Granger Biogr. hiſt. T. I. p. 276. — Clement Bibl. hiſt. T. II. p. 157 ſqq. — Teissier Eloges. T. I. p. 323. T. III. p. 197. — Wood Athenæ Oxon.

rum decas. Lovan. 1548. 8. auch in GRUTERI Thes. crit. T. I. Sind kritische Erklärungen und Verbesserungen einiger Schriftsteller. — Castigationes in Livii Libum. III. Lovan. 1545. 4. — Comment. in Virgilii Bucolica. Basil. 1555. 8. — Spicilegia in librum IV. Aeneidos. Lovan. 1544. 4. — Comment. in artem poët. Horatii; bey der Ausgabe des Torrentius, Antw. 1608. 4. — Scholia in Cant. canticor. Lovan. 1554. 4. — Scholia in sapientiam Salomonis. Basil. 1552. 4. — Athanasii Opera, lat. versa. Basil. 1556. 64. fol. nicht sehr getreu übersetzt. Seine andere Uebersetzungen aus dem Griechischen des Plutarchs, Demosthenes, Synesius und Apollonius rc. werden mehr geschätzt. d)

Marius Nizolius von Bersello, blühete um die Mitte des 16ten Jahrhunderts, und half die schönen Wissenschaften befördern. Man hat von ihm: Thesaurus Ciceronianus s. observationes in Ciceronem &c. Basil. 1530. fol. ib. 1583. fol. Venet. 1570. fol. rar; opt. ed. Lugd. 1608. fol. Genev. 1612. 4. Ein wahrer Ciceronianischer Schatz. Er gerieth darüber mit Majoragio, der den Cicero verachtete, in den heftigsten Streit. — De veris principiis & vera ratione philosophandi contra Psevdophilosophos, Lib. IV. Parmæ. 1553. 4. gegen die Scholastiker; Leibnitz veranstaltete Francof. 1670. 78. 4. eine neue Ausgabe. e)

Everhard Feith von Elburg in Geldern, studirte zu Bearn, und legte sich besonders auf die hebr. und griechische Sprache; lehrte solche, da er wegen den Unruhen aus Holland entweichen mußte, in Frankreich, und genoß die Freundschaft des Casaubons, Thuans und Dupuy. Zu Rochelle gieng er endlich in dem Haus eines Bürgers, der ihn zu sich gebetten hatte, verloren, daß man, alles Nachforschens ohngeachtet, nichts von ihm entdecken konnte. — — Schriften: Antiquitatum Homericarum Lib. IV. Lugd. B. 1677. 12. Argent. 1743. 8. sonst wegen seiner Brauchbarkeit oft gedruckt; in GRONOVII Thes. ant. gr. T. VI. — Respublica Atheniensium und Antiquitates atticæ &c. f)

---

d) SWEERTII Athenæ Belg. — ANDREÆ Bibl. Belg. und Fasti acad. Lovanienses. — MIRÆI Elogia. — TEISSIER Eloges. — Niceron. 14 Th. p. 35-41.

e) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 258 sqq. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 404.

f) BAYLE Dict. h. v.

Elias Vinet von Vines, einem Fleken bey Barbesieux in Saintonge; ward Principal im Collegio von Guienne zu Bourdeaux, wo er die schönen Wissenschaften und die Mathematik lang mit grossem Beyfall lehrte, und 1587. æt. 80. starb. Man hat von ihm Notas in Solinum, Pomp. Melam, Florum, Persium, Eutropium, Theognidem &c. — Discours sur l'antiquités de Bourdeaux. Poitiers, 1565. 4. vermehrt Bourdeaux, 1574. 4. enthält schöne Nachrichten. — Les antiquitées de Saintes & Barbesieux. Bourdeaux, 1571. 4. lesenswürdig. ꝛc. g)

Maturin Corderius, eigentlich Cordier, aus der Normandie, ein gelehrter Grammatiker, lehrte zu Paris, Nevers, Bourdeaux, Neucastle, Lausanne und Genf, wo er als Rector der Schule 1565. æt. 85. starb. — — Er schrieb: Colloquia lat. die lang in den Schulen gebraucht wurden. — Dicta sapientum, gr. & lat. — Epitres chretiennes. &c.

Elias Levita, ein gelehrter Jude, von Neustadt an der Aisch ohnweit Nürnberg, kam 1509. von Padua nach Rom, und von hier 1527. nach Venedig; hier starb er 1542. æt. 80. nachdem er viele Christen hie und da im Hebräischen unterrichtet hatte. — — Schriften: Scholia in Grammaticam Dav. Kimchi; — Grammatica hebr. — Lexicon chald. talmud. targumicum & rabbinicum. — Masoreth hammasoreth, darin er schon die Meynung der Anti-Buxtorfianer behauptete. ꝛc. S. Wolfii Bibl. hebr.

Dichter
des sechszehnten Jahrhunderts.

Ulrich von Hutten geb. den 20/21 Apr. 1488. zu Stekelberg, einem seinem Geschlecht zugehörigen Schloß in Franken. Er studirte von seinem eilften Jahr an zu Fulda, Cöln und Frankfurt an der Oder, wo er 1506. æt. 18. Magister wurde, unter der ersten Promotion, die auf dieser von Kurfürst Joachim neu errichteten Universität geschah. Aus Geldmangel machte er bey der kaiserlichen Armee einen Feldzug nach Italien, und war 1509. bey der Belagerung von Padua. Bald darauf beschäftigte er sich wieder in

g) Teissier Eloges. — Le Long Bibl. hist. de la France. — Sammarthani Elogia.

Deutschland mit den schönen Wissenschaften, aber gegen den Willen seines Vaters, der diese Beschäftigung für unanständig hielt. Ihn zu besänftigen, studirte der Sohn 1511. die Rechtsgelahrtheit zu Pavia. Nach 4 Monaten wurde er hier von den Schweizern bey der Einnahme der Stadt geplündert und gefangen. Zur Sicherheit gieng er nach Bologna; von da nach Böhmen und Mähren, wo ihm der Bischof von Olmüz Geld und ein Pferd gab, daß der arme Mann Wien erreichen konnte. Er gieng 1516. wieder nach Bologna, und brachte also 4 Jahre mit der Juristerei zu, die er für verloren hielt. Seine Freundschaft mit Erasmus verschafte ihm eine gute Aufnahme bey den Gelehrten in Italien, besonders zu Venedig. In eben diesem Jahr kehrte er nach Deutschland zurück; erhielt bey seinem Aufenthalt in Augspurg auf Conr. Peutingers u. a. Empfehlung von K. Maximilian den Dichterkranz; gieng, da er zu Hause von den Seinigen, die ihn als einen Rechtsgelehrten, nicht aber als schönen Geist zu sehen verlangten, nicht wol aufgenommen wurde, 1518. nach Frankreich, ferner nach Maynz, wo er hernach den Kurfürst Albrecht auf seinen Reisen und auf den Reichstag nach Augspurg begleitete. In dem Krieg, den der schwäbische Bund gegen den Herzog Ulrich von Würtemberg wegen der gegen die Stadt Reutlingen verübten Gewaltthätigkeiten führten, ergrif auch Hutten die Waffen, weil der Herzog seinen Vetter Johann von Hutten ermordet hatte. Der Herzog wurde verjagt, und kam erst nach 15 Jahren in sein Land zurück. Hutten kam nach Maynz und genoß hier ein Jahrgeld. Er machte 1519. eine Lustreise auf sein Schloß Steckelberg. Wegen dem Buch de unitate ecclesiæ &c. das er 1520. drucken lies, erhielt er auf Verlangen des Pabsts zu Maynz seinen Abschied. Er begab sich nach Brabant, wo er sich eine Zeitlang am Hofe K. Carls V. aufhielt. Weil er aber auch hier nicht vor den Verfolgungen des Pabstes sicher war, so floh' er nach Deutschland; züchtigte den Hochstraten, Reuchlins Widersacher, der ihm auf der Reise in die Hände fiel, und gieng zu dem muthigen Vertheidiger des Luthers, Franz von Sikingen, auf das Schloß Ebernburg. Von dieser Zeit an bekannte er sich zu Luthers Lehre, welche er mit allem Eifer auszubreiten und in seinen Schriften zu bestättigen sich bemühte. Nach dem Tod des Franz von Sikingen, der 1523. im Treffen umkam, suchte er Sicherheit in der Schweiz. Aber we-

der zu Basel noch Zürch wurde er geduldet; er begab sich endlich auf die bey Zürch gelegene Insel Ufnau; lebte hier heimlich und starb daselbst den 29/30 Aug. 1523. liegt auch da begraben. Ob er verehligt gewesen, weiß man nicht; daß er sich aber durch seine Ausschweifungen die Lustseuche zugezogen, mit welcher er sehr zu kämpfen hatte, ist gewiß; so, daß sie ihm, nach Geßners Zeugniß, das Leben endigte. Man schildert ihn als einen stolzen, verwegenen und grausamen Mann, der sich jede Rache erlaubte, wenn man sich seinen Absichten entgegensetzte. Da die Cartheuser sein in Kupfer gestochenes Bildniß entehrten, so erpreßte er von ihnen in dem Sikingischen Krieg 2000 Pistolen Brandschatzung. Den Hochstraten drohete er zu erstechen; doch da er fußfällig um sein Leben bat, so lies er ihn mit einigen flachen Schwerdstreichen laufen. So sind auch seine Schmähschriften Beweise seines Zorns. Doch gab er auch Beweise seiner Großmuth und Freygebigkeit. Nach dem Tod seiner Aeltern sollte er, als der älteste Sohn, Erbe aller Güter seyn. Aber er überlies die ganze Erbschaft seinen Brüdern, und lebte dürftig. — Es kam ihn sehr leicht an, Bücher zu schreiben. Man giebt denen in ungebundener Schreibart den Vorzug in den gebundenen kommen viele Fehler gegen das Silbenmaa vor. Ueberall herrscht aber doch viel Witz und Heroismus. — — Schriften: Ars versificandi. Witteb. 1511. 4. Paris. 1528. 8. un unter der Aufschrift: Stichologia compendiosa. Lips. 1518. 8. — Nemo s. satyra de ineptis sæculi studiis & veræ eruditionis contentu; in elegischen Versen, oft gedruckt, z. B. Basil. 1519. 4. Rostochii. 1544. 8. sehr beissend und lustig. — De aula, dialogus. Aug. Vind. 1518. und 1519. 4. Er zieht darin das ihm so verhaßt Hofleben heftig durch. — Encomion Jo. Reuchlini &c. 4. — Epistolæ obscurorum virorum. Venet. (vermuthlich in Deutschland) 1516. 4. sehr oft gedruckt, am besten Lond. 170:. 12. m. K. Hutten hatte den grösten Antheil. Sie wurden wegen den Streitigkeiten der Theologen zu Cöln mit Reuchlin verfertigt, in der damaligen, wiewol übertriebenen, barbarischen Sprache der Scholastiker. Ortuinus Gratius, das Haupt der Cölner, wird darin vorzüglich mitgenommen; daher er dagegen Lamentationes obscurorum virorum, Colon. 1518. 8. schrieb. Aber vergebens; er blieb gebrandmarkt. Man las die beissenden Briefe begierig, des päbstlichen Verbots ohngeachtet; man lachte; und wer sollte nicht la-

Epistolae obscurorum virorum, aliqua ad illustrandam ... historiam, quam politicam, tum sacro-literariam monimenta [illegible] E. H. Münch. 3. Lipsiae

chen? wenn er diese scharfe Stachelschrift lies't, in welcher die Ignoranz der Mönche so lebhaft geschildert wird. Erasmus sprengte sich bey Lesung dieser Briefe durchs Lachen ein Geschwür, und er genas. — De Guaiaci medicina & morbo gallico. Mogunt. 1519. 4. ib. 1531. 8. auch in der Sammlung: Aphrodisiacus s. de lue venerea. Venet. 1566. II. fol. Lugd. B. 1728. II. fol. Deutsch von Th. Murner, Straßb. 1519. 4. In der Zueignungsschrift an Kurfürst Albrecht rühmt er die Würkung des Franzosenholzes an sich. So groß war seine Offenherzigkeit! — Febris I. Dialogus. Mogunt. 1519. 4. Amberge. 1619. 4. und Febris II. Dial. Mog. 1619. 4. stehen auch in DORNAVII Amphitheatro, P. II. p. 176. Eine sinnreiche Unterredung mit dem Fieber, das den Hutten plagte; gelegenheitlich giebt er nach seiner Gewohnheit den Prälaten und Mönchen einige Seitenhiebe. — Deploratio super interfectione Jo. HUTTENI. 1519. 4. Herzog Ulrich von Würtenberg war in die Gattin des Joh. Huttens verliebt, und hatte sie schon zu seinen Absichten gewonnen. Weil Hutten Gegenanstalten traf, so ermordete ihn der Herzog mit 7 Wunden in dem Wald. — De unitate ecclesiæ conservanda & schismate inter Henr. IV. Imp. & Greg. VII. P. Mogunt. 1520. 4. Heftig geschrieben; oft gedruckt. — De schismate extinguendo & vera libertate ecclesiastica adserenda epistolæ VI. 1520. 4. Diese Briefe sind von den Universitäten Paris, Oxford und Prag geschrieben. Hutten fand sie in dem Schloß Bopart im Trierischen, und gab sie heraus. — Bulla & Bullicida, dialogi perquam festivi. (1521.) 4. — Expostulatio cum Erasmo Roterod. 1523. 4. (Argent.) auch deutsch. Wegen der Anhänglichkeit an den Luther zerfiel Hutten mit dem Erasmus, und weil dieser ihn nicht vor sich lies, da er ihn in Basel sprechen wollte. Erasmus schrieb dagegen: Spongia adversus adspergines Hutteni. Nach Huttens Tod antwortete Otto Brunfels, ein Arzt, und Erasmus Alber. — Dialogi VII. festive candidi &c. unter dem Namen Abydenus Corallus. — Sallustii & Curtii flores selecti. Argent. 1528. 8. — Klage über die unmäßige Gewalt der Päbste. 4. Ein Gedicht. — Klage über den Zustand der deutschen Nation. 4. auch ein Gedicht. — Natürliche Abmalung des Pabstums; und unter der Aufschrift: Aufweker der deutschen Nation. — Epistolæ; dialogi; epigrammata &c. die hie und da gedruckt sind. Sonst hat man eine Sammlung einiger lat. Gedichte, Francof. 1538. 12. Auch

fieng man 1783. zu Leipzig an, alle Huttenische Werke in 8m. herauszugeben; man machte mit den Briefen den Anfang; aber stumpfe Lettern sowol, als die häufigen Druckfehler empfehlen diese Ausgabe nicht. Das Publicum schien das Unternehmen nicht zu unterstützen. h)

Hermann von Busch, geb. 1468. auf dem Schloß Sassenborg im Bistum Minden, von adelichen Aeltern. Er studirte zu Tübingen; brachte einige Jahre in Italien zu, wo er mit den gelehrtesten Männern umgieng; reis'te ferner durch Deutschland und Frankreich; lehrte Humaniora zu Cöln, zu Ham in Westphalen, zu Münster, Osnabrück, Bremen, Hamburg, Lübek, Wismar, Rostok, Greifswalde und Frankfurt an der Oder, hernach zu Erfurt und Leipzig, wo er sich der Barbarei widersetzte; wurde 1510. nach Wittenberg berufen; gieng aber wegen einem Streit mit Strulius, einem Dichter aus Italien, wieder nach Leipzig; wurde aber auf Anstiften des Hier. Emsers von da vertrieben. Er begab sich nach Magdeburg; und da ihm hier das Lehren nicht gestattet wurde, gieng er nach Braunschweig und Hildesheim. Nachdem er die jährlichen Einkünfte von seinen Erbgütern in der Grafschaft Schauenburg bezogen hatte, so reis'te er nach Holland und Engelland. Ueberall suchte er die Gelehrsamkeit zu befördern. Zu Cöln, wohin er berufen wurde, gerieth er mit Ortuinus Gratius in Streit, weil ers mit Reuchlin hielt, und an den Epistolis obscur. vir. Theil hätte. Er wurde vertrieben, und kam 1518. als Rector nach Wesel; ferner erklärte er zu Wittenberg des Prudentius und Boethius Gedichte; kam auf Luthers Empfehlung als Professor der Geschichte nach Marpurg, wo er sich erst A. 1527. verheyrathete und einen Sohn zeugte, der ihn nicht überlebte. Er starb 1534. zu Dulen, einer Stadt im Münsterischen, wo er einige Gü-

h) Wielands D. Merkur. im Febr. 1776. p. 174 - 185. 3 Quart. p. 3 - 37. — Jac. Burchard Comment. de fatis ac meritis Hutteni. Wolfenb. 1717 - 23. III. 8. — Christii Comment. de moribus, scriptis & imaginibus Ulr. ab Hutten. Hallæ. 1727. 4. — Adami Vitæ ICtor. p. 6 - 12. — Pantaleon. P. III. p. 65 sq. — Baillet. T. IV. p. 40 sq. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Niceron. 11 Th. p. 283 - 327. — Hutten beschrieb selbst sein Leben. Augsp. 1518. 4. — Wolfii Lect. memorabiles. — Freheri Theatrum. — Sein Denkmal von Herder in Goethens Schriften, 4 B. p. 53 sq.

ter hatte. — — Schriften: Notæ in Silium Italicum; in Virgilii Aeneida; in Juvenalem; in Lib. I. Martialis; in Persium &c. — Lib. II. de auctoritate verbi div. — Lib. III. Epigrammatum; Orationes; Carmina &c. i)

Helius **Eobanus**, mit dem Beynamen *Hessus*, weil er an den Grenzen von Hessen, den 6. Jan. 1488. zu Bockendorf oder Frankenberg gebohren war. Seinen Namen Elias verwandelte er dem Apoll zu Ehren in den griechischen Helius. Anfangs besuchte er als ein armer Mensch die Schulen zu Gemünd in Schwaben und Frankenberg; hernach studirte er zu Erfurt, und entschloß sich zu reisen. Der Bischof zu Riesenburg in Preussen schickte ihn auf seine Kosten 1513. nach Leipzig, die Rechte zu studiren, weil er ihn zu seinem Secretär annehmen wollte. Aber die Liebe zu der schönen Litteratur erweckte bey ihm einen Eckel gegen dieses Brodstudium. Er brachte alles Geld, das ihm sein Gönner gegeben hatte, durch, und kehrte nach Erfurt zurück. Aus Noth mußte er hier mit einem geringen Gehalt die schönen Wissenschaften lehren, um sich gegen den Mangel zu schützen. Nach einiger Zeit verheyrathete er sich daselbst, und zeugte viele Kinder. Von da aus besuchte er 1518. den Erasmus in den Niederlanden, den er wegen seinem grossen Ruhm zu sprechen verlangte. Ohngeachtet ihn Erasmus gleichgültig empfieng, so wurde doch seine Hochachtung, die er gegen diesen grossen Mann hatte, nicht vermindert. Von 1526-1533. lehrte er zu Nürnberg, dann wieder zu Erfurt, und zuletzt 3. Jahre zu Marburg, wo er den 5. Oct. 1540. æt. 52. am Podagra starb. Im Saufen war er ein Held. Einst leerte er um die Wette einen Wassereimer mit Danziger Bier aus. Dagegen war er ein guter Dichter, arbeitsam, aufrichtig und leutselig. — — Schriften: De amantium infelicitate contra Venerem de Cupidinis impotentia, & versu & soluta oratione. Erfordiæ. 1508. 4. sehr rar. Heroidum christianarum epistolæ. Lipsf. 1514. 4. rar; in Ovidischer glücklicher Nachahmung. — Elegiæ IV. in Lutheri laudem. Erford. 1521. 4. rar. — Dialogi III. Melænus, Misologus, Fugitivi. ib. 1524.

---

i) Vita per Jac. Burckhardum. Francof. 1719. 8. — Adami Vitæ phil. p. 36 sq. — Pantaleon. P. III. p. 101. — Baillet. T. II. p. 143. — Sweertii Athenæ Belg. p. 341. — Rollii Memoriæ philos. Dec. I. p. 31-104.

4. rar. — Bucolicorum Idyllia XII. Hagenoæ. 1528. 8. rar. — Urbs Noriberga illustrata carmine heroico. Norib. 1532. 4. rar. — Sylvarum Lib. VI. Hagenoæ 1535. 8. — Psalterium carmine eleg. Marpurgi. 1537. 8. sonst oft gedruckt. Sehr schön und fliessend. — Poëmatum farragines II. &c. Halæ Suev. 1539. 8. rar. — Epistolarum famil. Lib. XIII. Marpurgi. 1543. fol. rar. — Nicht alle waren des Drucks werth. — Epistolæ ad Camerarium & alios. Norimb. 1553. 8. Camerarius gab sie heraus, und setzte eine ausführliche Lebensbeschreibung vor, die auch einzeln gedruckt ist. — Salomonis Ecclesiastes, carmine lat. 1534. 4. — Bonæ valetudinis conservandæ præcepta. Par 1533. 8. Die Schrift selbst ist vom Erasmus; Eoban brachte sie nur in Verse. — Homeri Ilias, carmine lat. Basil. 1540. 4. rar. — Operum farragines II. carmina & epistolæ. Francof. 1564. 8. &c. k)

Peter Lotichius, mit dem Beynamen *Secundus*, zum Unterschied seines Vaters Bruders, der gleichen Namen führte, von 1501-1567. lebte, und Abt des Benedictiner-Klosters zu Schlüchtern war. Unser Petrus Secundus ist geb. den 2. Nov. 1528. zu Schlüchtern im Hanauischen. Er studirte zu Marburg und Wittenberg; begab sich hernach auf kurze Zeit in Kriegsdienste; reis'te nach Frankreich und Italien. Hier wurde ihm ein Liebestrank beygebracht, wovon er jährlich um die Herbstzeit beschwerliche Folgen verspürte. Er wurde 1558. Prof. medic zu Heidelberg, und starb hier den 7. Nov. 1560. unverheyrathet. Als Dichter kann man ihn mit Recht allen Ausländern an die Seite setzen. Er war ein glücklicher Nachahmer des Ovids. Seine fliessende und angenehme lateinische Gedichte, in welchen Religionssachen u. a. Gegenstände glücklich abwechseln, bestehen gröstentheils aus Elegien. Sie verdienten vorzüglich vom Untergang gerettet zu werden. Die zwei vorzügl. Ausgaben sind: Petri Burmanni. Amst. 1754. II. 4. kostbar; und Poëmata omnia c. n. sel. Burmanni, Hochstani & Quellii; edidit suasque notas adjecit Car. Traug. Kretschmar.

---

k) Vita per Camerarium. Lips. 1696. 8. — Adami V. philos. p. 49-55. — Pantaleon. P. III. p. 219. — Baillet. T. IV. p. 56 sq. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 223. 290 sq. — Clement Bibl. hist. T. VIII. p. 38-64. — Niceron. 16 Th. p. 49-59. wo immer statt Herford, Erfurt gelesen werden muß.

...ge de Montemayor war seinem Geburtsorte, einem Städtchen
um 1520 geboren wurde, er war Portugiesischer Soldat, kam
dann als Sänger zu dem Infanten Don Philipp, mit dem
er nach Italien, Deutschland und die Niederlande reiste. Er
hatte eine schöne Castilianerin geliebt, die er in seinen Gedichten unter
dem Namen Marfida verherrlichte, und weil sie sich in seiner
Abwesenheit verheirathet hatte, ergoß er seine Klagen in einem
Romane Diana, der vielen Beifall fand. Die Königin von
Portugal rief ihn deshalb in sein Vaterland zurück, wo er
1561 oder 62 eines gewaltsamen Todes starb.

Louis Ponce de Leon war 1527 zu Granada geboren, und
gehörte zu dem vornehmsten spanischen Adel, trat aber nach
Vollendung seiner Schulstudien in den Augustiner Orden, wo er
im 16ten Jahre seine Gelübde ablegte. Hier trug er sein religiöses
[illegible] und die theologischen Studien über und setzte,
nachdem er im 33ten Jahre die theologische Doctorwürde erhalten hatte,
die [illegible] Übung mit der klassischen fort. Er ward
aber bereits in [illegible] [illegible] gerathen,
[illegible] zu übersetzen und commentiren.
Obgleich er es ganz im Sinne der Kirche gedeutet hatte,
war er doch in Gefahr eines strengen Verbotes des [illegible]
in die [illegible] Sprache zu übersetzen, was derselben [illegible],
[illegible] gewiß 3. Jahre, von aller mensch-
lichen Gesellschaft abgesondert, schmachten mußte, ohne das
Tageslicht zu sehen. Endlich ward er wieder frei und
in seine geistlichen Würden wieder eingesetzt. 1591 starb
er als General und Provinzial Vikar der Provinz Sala-
manca im 64ten seines Alters. — Schriften: Obras
propias y traducciones de etc. 8o Valencia 1761

Christoval de Castillejo gegen die Mitte des X[...]
Jahrhunderts geboren, lebte als Sekretair Kaiser
Ferdinands I in Wien, und schrieb daselbst Gedichte
in 3 Abtheilungen, mit vielen Anspielungen auf d[...]
Hofleben und die Verhältnisse der Vornehmen[...]
Das 1. Buch enthält Obras amatorias, die [...]
Scherze, Gedichte, zum Theil an ein Fräulein von
Homburg (i. Schönberg) gerichtet, der er seine
Verehrung widmete. Das 2. Buch Obras de con[...]
versacion y de passa-tiempo, das 3te und läng[...]
Obras morales, satyrischen Inhalts ist das läng[...]
doch nicht das beste. Das Hofleben muss ge[...]
Castillejo nach Spanien zurück, und Mönch[...]
und starb in einem Cistercienser Kloster, i[...]
Jahre 1596.

Fernando de Rojas oder Roxas, der Verf[...]
oder wahrscheinlich Fortsetzer des ältesten spanischen Dram[...]
Celestina, tragi-comedia de Calisto y Melibea
den unter der Regierung Ferdinands und Isabella
angefangen, — von Rodrigo de Cota, dem man [...]
Schäferspiel Mingo Rebulgo zuschreibt — zu [...]
ersten Beginn des XVI. Jahrhunderts beendigt;
wurde 1599 gedruckt und schon als ein moralisches Ge[...]
gelobt; in mehrere Sprachen übersetzt, erschien d[...]
1520 unter dem Titel: Hurenspiegel in Nürnberg
und 1624 als Pornoboscodidascalus, sive [...]
amoribus Callisti et Meliboeae latinisch. (i. [...]
Bouterwek Gesch. d. Poesie u. Beredsamkeit 1804. 3r. Bd.
S. 131.

resdæ. 1773. 8. (1 fl. 30 kr.) Correct und wegen den beygesetzten nmerkungen sehr brauchbar. l)

Jacob Micyllus, eigentlich Molzer, geb. den 6. Apr. 503. zu Straßburg; studirte zu Heidelberg, Erfurt, Wittenrg rc.; wurde 1527. Rector zu Frankfurt; lehrte eine Zeitlang egen dem Religionskrieg zu Heidelberg; gieng wieder nach Frankrt, und starb den 28. Jan. 1558. — — Schriften: Tr. de re etrica; Epigrammata gr. & lat. — Comment. in Homerum; Sylrum s. var. carminum Lib. V. — Notæ in Martialem; in Lucam; in Euripidem; in Ovidium &c. Uebersetzte auch den Tacitus s Deutsche. m)

Euricius Cordus, eigentlich Heinrich Urban; Cordus er den Späten, nannte er sich, weil ihn seine Mutter unter 12. indern zuletzt gebahr. Er war von Obersimshausen, einem Hesschen Flecken gebürtig; studirte zu Erfurt; reis'te 1521. nach Itan; wurde Doct. med zu Ferrara; practicirte zu Braunschweig d Emden; wurde 1526. Prof. med. zu Marburg; begab sich dlich, da er sich durch sein unleidliches Wesen viele Feinde zugeogen hatte, nach Bremen, und starb den 24. Dec. 1535. Ein reund des Eobanus Hessus. — — Schriften: Botanologia; r. de sudore anglico, calculo & peste; de abusu uroscopiæ; — Carmina, epigrammata &c. — Opera poëtica. Franek. 1616. 8. (16 gr.) n)

Lorenz Rhodomann, geb. 1546. in dem Dorf Sassawerf n der Grafschaft Hohenstein. Er studirte zu Ilefeld und Jena; urde Rector zu Stralsund, hernach Prof. gr. L. zu Jena; endlich Prof. hist. zu Wittenberg, und starb den 8. Jan. 1606. Ein treflicher Dichter. — — Schriften: Poësis christiana s. hist. sacræ Lib. IX. Lips. 1589. 4. — Lutherus &c. carmine gr. c. vers. lat. — Argo-

l) Vita per Jo. Hagium. Lips. 1586. 1603. 8. — Adami V. philos. p. 96-104. — Baillet. T. IV. p. 81. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 224 sq. 1065 sq. — Chaufepié h. v.

m) Pantaleon. P. III. p. 331. — Baillet. T. III. p. 50. T. IV. p. 78. — Bayle h. v.

n) Adami V. Medic. p. 10 sqq. — Vita per Wigand. Kahler. Rintelii. 1744. 4. — Clement Bibl. hist. T. VII. p. 298-302.

nautica, Thebaica, Troica. — Idyllia græca. — Epithalamia sacra. — Descr. hist. eccl. s. populi Dei, carmine gr. c. vers. lat. &c. o)

Paul Melissus, oder Schede; denn sein Vater hieß Balthasar Schede, und die Mutter Ottilia Melissa; geb. den 20. Dec. 1539. zu Melrichstadt in Franken. Er studirte zu Zwikau, Erfurt und Jena; wurde zu Wien zum Dichter gekrönt und in den Adelstand erhoben; hielt sich hernach zu Leipzig und Wittenberg auf; wurde Hofmeister über 42 Cadetten zu Wien; diente unter der Kaiserl. Armee in Ungarn; reis'te nach Frankreich und Italien. Zu Padua ernannte man ihn zum Comes palatinus, Eques auratus und Civis romanus; reis'te nach Engelland, und wurde zuletzt Bibliothekar zu Heidelberg, wo er den 3. Febr. 1602. starb. — Seine lateinischen Gedichte sind zusammengedruckt: Meletemata s. schediasmata poëtica. Par. 1586. und Halæ 1625. 8. Die deutschen sind sehr schlecht. p)

Georg Sabinus, eigentlich Schuler, — Sabinus nannte er sich nach jenem lat. Dichter, der zu Ovids Zeiten lebte — geb. den 23. Apr. 1508. zu Brandenburg. Schon in seinem 15. Jahr kam er nach Wittenberg, und studirte daselbst Humaniora, besonders Poesie; hernach legte er sich mit aller Macht auf die Jurisprudenz. Als Doctor juris reis'te er nach Italien, und wurde vom Erzbischof zu Brundisi zum gekrönten Dichter, Ritter und Comes palatinus gemacht; K. Carl V. bestättigte nicht nur diese Würde, sondern erhob ihn auch 1541. zu Regenspurg in den Adelstand, da er den Kurfürst Albrecht von Brandenburg auf den Reichstag dahin begleitete. Er heyrathete A. 1536. Melanchthons gelehrte Tochter Anna; wurde 1538. Prof. El. & poës. zu Frankfurt an der Oder, hernach zu Königsberg, da die Universität 1544. errichtet wurde. Er legte aber nach einigen Jahren sein Amt nieder, und brachte sein Leben zu Frankfurt mit Lehren und Staatsgeschäften zu. Kurfürst Joachim ernannte ihn zu seinem Rath, und schickte ihn 1560. als Gesandten nach Italien. Von da kam

o) Vorborths Lobschr. auf Lor. Rhodomann. Goett. 1776. 4. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 513. — Baillet. T. II. p. 198 sq. T. IV. p. 151. — Bayle h. v.

p) Adami V. philos. p. 206-210. — Baillet. T. IV. p. 140 sq. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 1067 sq.

[Fer]nando de Herrera, zu Sevilla in der ersten Hälfte
des XVI. Jahrhunderts geboren, hat nicht wenig zur Aus-
bildung der Dichtkunst in Spanien beygetragen. Er war mit
der alten und neuern Sprache vertraut, wie auch der Mathem.
Geographie und scholastischen Philosophie. Er soll bald nach 1578
in hohem Alter gestorben seyn. Er war ein Dichter von kräftigem
Talent, mühsig und unerschöpflich in seinem Bemühen: eine neue
Sprache in der Poesie zu bilden; er ist der erste klassische Oden-
dichter, vorzüglich verdienen seine Ode auf die Seeschlacht bei
Lepanto, welche Don Juan de Austria, Karl V natürlicher Sohn,
über die Türken gewonnen. Seine Gedichte sind zusammen gedruckt:
Versos de F. de Herrera. 4° Sevilla 1619 und im V Bd. von
Don Ramon Fernandez Sammlung spanischer Dichter. Madrid 1786.
Herrera gab auch die Gedichte des Garcilasso de la Vega mit
einem [illegible] geschriebenen Commentar 1580 in 4° heraus.

Dieser war auch Toledo in Castilien 1500 oder 1503 geboren,
der schon jung anfieng zu dichten, und mit Boscan bekannt geworden
den Petrarca und Virgil studirte. In das Kriegsleben gerieth
er 1529 unter den Spaniern, welche zum kaiserlichen Heere stießen
und gegen die Türken fochten. In Wien nahm er Theil an einer Intrigue
zwischen einem seiner Vettern und einer kaiserlichen Hofdame. Er kam
deshalb auf eine Donau-insel in Arrest, wo er eine traurige Canzone
dichtete und zugleich die Schönheit der Donau erhebt. 1535
war er mit Karl V in Afrika, wo er Ehre und Wunden erndtete. In
Neapel und Sizilien benutzte er die ruhigen Momente, um zu dichten und
sich in eine ruhige Schriftenwelt zu zurückzuziehen; stürzte aber im fol-
genden Jahre ein Regiment von [illegible] als Oberster [illegible]
Südfrankreich (1536 [illegible]) wo er vom Kaiser selbst Befehl bekam
einen Thurm, dessen Besatzung den Kaiserlichen auf ihrem Zuge be-
schwerlich fiel, weg zu nehmen. Es gelang, aber Vega ward von
einem herab geworfenen Stein auf den Kopf getroffen und starb
einige Wochen darauf zu Nizza. Außer den erwähnten Ab-

[illegible] [illegible] von Murcia [illegible] 1763 neu herausgeg. zu Madrid
in 8° von einem Ungenannten, mit guten Anmerkungen versehen.
(s. Bouterweck Gesch. der Poesie und Beredsamkeit seit dem Ende
des 13. Jahrh. B. III. p. 175.) Obras etc.

Hierher gehört auch der beinahe vergessene ältere Juan
Boscan, Almogaver, zu Barcelona gegen Ende des
XV Jahrh. geboren. Er hatte sich sehr jung dem Kriegs-
dienste gewidmet, und war dann nach Hofe gezogen, und
kam endlich an den Hof Karl V. wo er sich glück-
lich verheirathet und in seinem Wohlstand wieder gelebt.
1526 wurde er durch seinen Freund, den venetian. Gesandten
Andreas Navagero mit der italienischen Poesie bekannt
gemacht, und ging nun von der alten Spanischen Weise ge-
meinschaftlich mit Garcilaso de la Vega zur italienischen Dichtkunst
über. Mit der Familie Alba lebte er in vertraulichem
Verhältnisse und war einige Zeit Erzieher des nachmals be-
rühmten Herzogs von Alba, zog sich aber wieder auf das
Land zurück, wo er seine Zeit zwischen dem einsamen Studium
und der Neigung mit Freunden theilte. Die Sammlung seiner
Gedichte Obras de Boscan besorgte er selbst, sie wurde
aber erst nach seinem Tode 1543 zu Lissabon in 4° und nachher
1569 zu Antwerpen in 8° gedruckt. Unter seinen Gedichten
ist die vorzüglichste eine Antwort an Mendoza, worin
die Reize des Landlebens mit allen Reizen einer sanften
Phantasie geschildert werden.

er krank zurück, und starb den 2. Dec. 1560. zu Frankfurt. Ein glücklicher Nachahmer des Ovids. — — Schriften: De Cæsaribus Germanicis Lib. II. steht auch in FREHERI SS. rer. germ. T. III. — De electione & coronatione Caroli V. in Prose. 1612. 4. Colon. 1550. 8. — Præcepta poëtica. Rudolst. 1711. 8. — Carmina. Lipſ. 1563. 8. — Elegiæ. ib. 1550. 12. — Orationes; Epistolæ; Notæ in Virg. Lugd. B. 1680. III. 8. — De Vita & rebus gestis Maximiliani &c. q)

Johann Stigel, geb. den 13. Mai 1515. zu Gotha; studirte zu Leipzig und Wittenberg; hier Prof. gr. & lat. L.; hernach Prof. Eloq. zu Jena, wo er den 11. Febr. 1562. starb. K. Carl V. hatte ihn zu Regenspurg zum Dichter gekrönt. — — Er schrieb: Carmina. Jenæ. 1571. 8. — Comment. in Virg. Georgica &c. r)

Michael de l'Hopital, (Hoſpitalius) geb. 1505. zu Aigueperse in Auvergne. Er studirte zu Toulouse, Padua und Bologna die Rechte. Zu Rom erhielt er die Stelle eines Auditors di Rota, die er aber bald wieder niederlegte. Zu Paris practicirte er 3. Jahre lang als Advocat. Durch seine Gattin, mit welcher er sich 1537. vermählte, erhielt er die Stelle eines Parlamentsraths zu Paris. Nachdem er diese 9. Jahre verwaltet hatte, so schickte ihn K. Heinrich II. als seinen Gesandten zu der Kirchenversammlung nach Boulogne, wohin solche von Trident verlegt worden war. Hier verweilte er 16. Monate. Margaretha, die Schwester des Königs, wählte ihn hernach zu ihrem Kanzler, und verschafte ihm die Stelle des ersten Präsidenten bey der Rechnungskammer von Paris, und bald darauf eines Staatsraths. Franz II. erhob ihn 1560. zur Würde eines Kanzlers von Frankreich; ließ ihm aber, da er sich als ein Freund der Hugenotten verdächtig machte, 1568. das Siegel wieder abnehmen; doch behielt er Titel, Rang und Einkünfte lebenslänglich. Er begab sich auf sein Lustschloß zu Vignay, ohnweit Etampes, und starb daselbst den 13. Mai 1573. Ein kluger, sanfter, billigdenkender Mann; ein guter Dich-

q) Vita per PETR. ALBINUM. Lignicii. 1724. 8. — ADAMI V. philoſ. p. 104-107. — PANTALEON. P. III. p. 279. — BAILLET. T. IV. p. 82. — POPE-BLOUNT. — TEISSIER &c.

r) PANTALEON. P. III. p. 267. — ADAMI V. philoſ. p. 108 ſq. — Vita per Jo. FINCELIUM. Jenæ. 1563. 8.

ter. Sein Gedicht de Lite wird am meisten bewundert. — — Schriften: Variorum poëmatum silva. Basil. 1568. 8. — Epistolarum s. sermonum Lib. VI. Par. 1585. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Eigentlich eine Sammlung seiner Gedichte; der Druck ist schön; nachgedruckt Lugd. (Genevæ) 1592. 8. Wieder aufgelegt und mit dem 7ten Buch vermehrt, unter der Aufschrift: Carmina, ed. Pet. Vlaming. Amst. 1732. 8. Bey dieser Ausgabe ist auch Mantissa carminum miscell. aber voller Lücken. — Testament de M. de l'Hopital. Man findet es in mehrern Sammlungen; es enthält manche besondere Umstände. s)

Marcus Hieronymus Vida, geb. 1470. zu Cremona, aus einer armen adelichen Familie. Er studirte zu Mantua, Padua und Bologna; trat zu Mantua in die Congreg. canonicor. reg. S. Marci, hernach zu Rom in die C. can. reg. Lateran. P. Leo X. dem seine Gedichte vorzüglich gefielen, machte ihn zum Prior von St. Sylvester in Tivoli; Clemens VII. 1532. zum Bischof von Alba in Montferrat, wo er den 27. Sept. 1566. æt. 96. starb. — — Schriften: Hymni de rebus divinis. — Christeidos Lib. VI. oft einzeln gedruckt, und von Alex. Lami ins Italienische übersetzt. — De arte poëtica Lib. III. c. n. Tho. Tristram. Oxon. 1723. 8. wobey das Leben des Vida; Altenb. 1766. 8. (1 fl.) von Kloz herausgegeben, mit dem Leben des Vida. — Bombycum Lib. II. — Scacchia ludus, c. comm. L. Wielii. Argent. 1604. 8. — Bucolica; Carmina diversi generis &c. Lauter Meisterstücke, die dem Virgil an die Seite gesetzt zu werden verdienen. — Carmina, c. n. Volpi. Patav. 1731. II. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Lond. 1732. 8. — Ungebunden: Dialogi de reip. dignitate; Orationes; Epistolæ &c. t)

Nicodemus Frischlin, geb. den 22. Sept. 1547. zu Balingen im Würtembergischen, wo sein Vater, Jacob, Prediger war. Er studirte zu Königsbrunn und Tübingen. Hier fieng er æt. 20.

---

s) Sammarthani Elogia. p. 117-120. — Memoires de Mr. le Chancelier de l'Hopital. Colon. 1672. 12. — Eloge hist. de M. de l'Hopital, par Mr. Gibert. Paris. 1777. 8. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 79. — Baillet. T. IV. p. 92. sq. — Bayle h. v. — Niceron. 24 Th. p. 216-224.

t) Pope-Blount. p. 675-678. — Baillet. T. III. p. 52 sq. T. IV. p 87-89. — Gyraldi de poët. Dial. I. p. 537. opp. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 1064 sq.

an, die schönen Wissenschaften zu lehren, und besonders den Horaz zu erklären; wurde auch 1568. würklich unter die Zahl der Professoren aufgenommen. Der Herzog begnadigte ihn mit einem ausserordentlichen Jahrgehalt an Frucht und Wein, wegen eines auf dessen Vermählung verfertigten Gedichtes; und der Kaiser ertheilte ihm wegen des Lustspiels, Rebecca, und einiger Lobreden, nebst dem Dichterkranz ein adeliches Wapen und die Würde eines Pfalzgrafen. Durch seine Heftigkeit und beissenden Spott machte er sich viele Feinde. Er verließ deswegen Tübingen, wo er 15. Jahre gelehrt hatte, und übernahm 1582. die Aufsicht der Schule zu Laubach im Herzogthum Crain. Aber weil die Luft seiner Familie hier zuwider war, so kehrte er nach 2. Jahren nach Tübingen zurück. Bald mußte er von da nach Frankfurt entweichen, weil er wegen einem mit einer Magd begangenen Ehebruch, den er eingestund, angeklagt wurde. Von Frankfurt zog er nach Wittenberg, Braunschweig, Marburg, Speyer, und endlich nach Mainz. Von da aus bat er den Herzog von Würtemberg um Unterstützung in seiner Armuth. Da diese nicht erfolgte, so schrieb er sehr heftig gegen diejenigen, von denen er glaubte verfolgt zu werden. Der Herzog ließ ihn in Verhaft nehmen und nach Stutgard bringen, wo er auf dem alten Schloß mit einiger Freiheit gefangen saß. Von hier führte man ihn den 17. Apr. 1590. mit verbundenen Augen auf das Schloß zu Aurach. Er hielt um seine Loslassung vergebens an. Endlich wollte er sich selbst frey machen. Er zerschnitt die Ueberzüge seines Bettes, knüpfte die Streifen zusammen, und wollte sich aus seinem Gefängniß herablassen. Die Binde brach, und er fiel auf den Felsen, und zerschmetterte seinen Körper, daß man ihn tod fand. So starb er den 29. Nov. 1590. æt. 43. Er war würklich zu einem Dichter gebohren, so, daß er ohne Mühe seine lesenswürdige Gedichte zu Stande brachte. — — Schriften: Rebecca, comœdia. Francof. 1576. 4. Deutsch. ib. 1589. 8. — Panegyrici tres de laudibus Max. II. & Rud. II. Imp. Tub. 1577. 4. — Susanna, comœdia. ib. 1578. 8. Deutsch. Francof. 1589. 8. — Priscianus vapulans s. comœdia solœcismos & barbar. perstringens. Argent. 1580. 8. — Dido, tragœdia. Tub. 1581. 8. — Quæstionum grammaticarum Lib. VIII. Venet. 1584. 8. — Strigilis grammatica &c. Argent. 1594. 8. äusserst ungezogen gegen einige Professoren; daher ihm Crusius Antistrigilis entgegensetzte; überhaupt

Elias Vinet von Vines, einem Fleken bey Barbesieux in Saintonge; ward Principal im Collegio von Guienne zu Bourdeaux, wo er die schönen Wissenschaften und die Mathematik lang mit grossem Beyfall lehrte, und 1587. æt. 80. starb. Man hat von ihm Notas in Solinum, Pomp. Melam, Florum, Persium, Eutropium, Theognidem &c. — Discours sur l'antiquités de Bourdeaux. Poitiers, 1565. 4. vermehrt Bourdeaux, 1574. 4. enthält schöne Nachrichten. — Les antiquitées de Saintes & Barbesieux, Bourdeaux, 1571. 4. lesenswürdig. ꝛc. g)

Maturin Corderius, eigentlich Cordier, aus der Normandie, ein gelehrter Grammatiker, lehrte zu Paris, Nevers, Bourdeaux, Neucastle, Lausanne und Genf, wo er als Rector der Schule 1565. æt. 85. starb. — — Er schrieb: Colloquia lat. die lang in den Schulen gebraucht wurden. — Dicta sapientum, gr. & lat. — Epitres chretiennes. &c.

Elias Levita, ein gelehrter Jude, von Neustadt an der Aisch ohnweit Nürnberg, kam 1509. von Padua nach Rom, und von hier 1527. nach Venedig; hier starb er 1542. æt. 80. nachdem er viele Christen hie und da im Hebräischen unterrichtet hatte. — — Schriften: Scholia in Grammaticam Dav. Kimchi; — Grammatica hebr. — Lexicon chald. talmud. targumicum & rabbinicum. — Masoreth hammasoreth, darin er schon die Meynung der Anti-Burtorfianer behauptete. ꝛc. S. Wolfii Bibl. hebr.

Dichter
des sechszehnten Jahrhunderts.

Ulrich von Hutten geb. den 20/21 Apr. 1488. zu Stekelberg, einem seinem Geschlecht zugehörigen Schloß in Franken. Er studirte von seinem eilften Jahr an zu Fulda, Cöln und Frankfurt an der Oder, wo er 1506. æt. 18. Magister wurde, unter der ersten Promotion, die auf dieser von Kurfürst Joachim neu errichteten Universität geschah. Aus Geldmangel machte er bey der kaiserlichen Armee einen Feldzug nach Italien, und war 1509. bey der Belagerung von Padua. Bald darauf beschäftigte er sich wieder in

g) Teissier Eloges. — Le Long Bibl. hist. de la France. — Sammarthani Elogia.

Deutschland mit den schönen Wissenschaften, aber gegen den Willen seines Vaters, der diese Beschäftigung für unanständig hielt. Ihn zu besänftigen, studirte der Sohn 1511. die Rechtsgelahrtheit zu Pavia. Nach 4 Monaten wurde er hier von den Schweizern bey der Einnahme der Stadt geplündert und gefangen. Zur Sicherheit gieng er nach Bologna; von da nach Böhmen und Mähren, wo ihm der Bischof von Olmüz Geld und ein Pferd gab, daß der arme Mann Wien erreichen konnte. Er gieng 1516. wieder nach Bologna, und brachte also 4 Jahre mit der Juristerei zu, die er für verloren hielt. Seine Freundschaft mit Erasmus verschafte ihm eine gute Aufnahme bey den Gelehrten in Italien, besonders zu Venedig. In eben diesem Jahr kehrte er nach Deutschland zurück; erhielt bey seinem Aufenthalt in Augspurg auf Conr. Peutingers u. a. Empfehlung von K. Maximilian den Dichterkranz; gieng, da er zu Hause von den Seinigen, die ihn als einen Rechtsgelehrten, nicht aber als schönen Geist zu sehen verlangten, nicht wol aufgenommen wurde, 1518. nach Frankreich, ferner nach Maynz, wo er hernach den Kurfürst Albrecht auf seinen Reisen und auf den Reichstag nach Augspurg begleitete. In dem Krieg, den der schwäbische Bund gegen den Herzog Ulrich von Würtemberg wegen der gegen die Stadt Reutlingen verübten Gewaltthätigkeiten führten, ergrif auch Hutten die Waffen, weil der Herzog seinen Vetter Johann von Hutten ermordet hatte. Der Herzog wurde verjagt, und kam erst nach 15 Jahren in sein Land zurück. Hutten kam nach Maynz und genoß hier ein Jahrgeld. Er machte 1519. eine Lustreise auf sein Schloß Steckelberg. Wegen dem Buch de unitate ecclesiæ &c. das er 1520. drucken lies, erhielt er auf Verlangen des Pabsts zu Maynz seinen Abschied. Er begab sich nach Brabant, wo er sich eine Zeitlang am Hofe K. Carls V. aufhielt. Weil er aber auch hier nicht vor den Verfolgungen des Pabstes sicher war, so floh' er nach Deutschland; züchtigte den Hochstraten, Reuchlins Widersacher, der ihm auf der Reise in die Hände fiel, und gieng zu dem muthigen Vertheidiger des Luthers, Franz von Sikingen, auf das Schloß Ebernburg. Von dieser Zeit an bekannte er sich zu Luthers Lehre, welche er mit allem Eifer auszubreiten und in seinen Schriften zu bestättigen sich bemühte. Nach dem Tod des Franz von Sikingen, der 1523. im Treffen umkam, suchte er Sicherheit in der Schweiz. Aber we-

ging als Sieger aus dem Kampfe, und hatte – von dem Könige aus-
gezeichnet, als der liebenswürdigste Ritter der gebildete
[illegible] Liebhaber, der gelehrteste Kenner und der voll-
endetste Hofmann seiner Zeit gerühmt. Keiner [illegible] mit
mehr [illegible], keiner [illegible] mit besserem Anstande sein
Pferd; Surrey zeichnete sich bei einem großen Turnier
1540. vor Allen aus. Sein kriegerischer Geist beschränkte
sich aber nicht auf diese friedlichen Gefechte; 1542 ging
er als ein junger Anführer unter seinem Vater nach Schottland
und wohnte der Schlacht von Flodden-field bei; im [illegible]
[illegible] ward. Im folgenden Jahr aber ward er in Windsor-
castle eingesperrt, weil er gegen einen [illegible]
Gebote des Königs in der Fasten Fleisch gegessen hatte; während
dieser Gefangenschaft schrieb er eins seiner geschätztesten [illegible]
1544. führte er als Feldherr das englische Heer nach Boulogne
und eroberte diese Stadt. Er schrieb hier sein letztes Gedicht: Com-
plaint of a wearied Lover. Je mehr jedoch sein Ansehen,
seine Liebe bei dem Volke zunahm, wuchs auch des Königs Miß-
trauen und Verdacht, zu [illegible] durch Surrey's [illegible]
[illegible], Geist und Kenntnisse täglich [illegible]
Sein [illegible] ward als [illegible] angelegt und
ihm Schuld gegeben: die Prinzessin Marie heirathen zu wollen. Als
er das Wappenschild Edward des Bekenners in sein Wappen aufge-
nommen, weil es die [illegible] Vorfahren schon längst geführt hatten,
ward er [illegible] angeklagt, und als ein [illegible] der
englischen [illegible] 1547. enthauptet. Seine Gedichte,
Songes and Sonnettes wurden zuerst 1557. in London gedruckt.
und 1717. Das II. und IV. Buch der Aeneide des Virgil in reimlosen
Versen. 1557. 12°, der Erste in englischer Sprache. Im Italienischen
hatte sie schon Felice Figlinei aus seinem [illegible]: Filosophia
morale sopra il Libri d'Ethica d'Aristotele, und Gonsalvo
Perez, Philipps II. Geheimschreiber hatte Homers Odyssee in Spanische
ungereimte Verse übersetzt; Trissino aber 1529. im [illegible]
[illegible].

chen? wenn er diese scharfe Stachelschrift liest, in welcher die Ignoranz der Mönche so lebhaft geschildert wird. Erasmus spreng-te sich bey Lesung dieser Briefe durchs Lachen ein Geschwür, und er genas. — De Guaiaci medicina & morbo gallico. Mogunt. 1519. 4. ib. 1531. 8. auch in der Sammlung: Aphrodisiacus s. de lue venerea. Venet. 1566. II fol. Lugd. B. 1728. II. fol. Deutsch von Th. Murner, Straßb. 1519. 4. In der Zueignungsschrift an Kurfürst Albrecht rühmt er die Würkung des Franzosenholzes an sich. So groß war seine Offenherzigkeit! — Febris I. Dialogus. Mogunt. 1519. 4. Amberge. 1619. 4. und Febris II Dial. Mog. 1619. 4. stehen auch in DORNAVII Amphitheatro, P. II. p. 176. Eine sinnreiche Unterredung mit dem Fieber, das den Hutten plagte; gelegenheitlich giebt er nach seiner Gewohnheit den Präla-ten und Mönchen einige Seitenhiebe. — Deploratio super interfectione Jo. HUTTENI. 1519. 4. Herzog Ulrich von Würtenberg war in die Gattin des Joh. Huttens verliebt, und hatte sie schon zu seinen Absichten gewonnen. Weil Hutten Gegenanstalten traf, so ermor-dete ihn der Herzog mit 7 Wunden in dem Wald. — De unitate ecclesiæ conservanda & schismate inter Henr. IV. Imp. & Greg. VII. P. Mogunt. 1520. 4. Heftig geschrieben; oft gedruckt. — De schis-mate extinguendo & vera libertate ecclesiastica adserenda epistolæ VI. 1520. 4. Diese Briefe sind von den Universitäten Paris, Oxford und Prag geschrieben. Hutten fand sie in dem Schloß Bopart im Trierischen, und gab sie heraus. — Bulla & Bullicida, dialogi perquam festivi. (1521.) 4. — Expostulatio cum Erasmo Roterod. 1523. 4. (Argent.) auch deutsch. Wegen der Anhänglichkeit an den Luther zerfiel Hutten mit dem Erasmus, und weil dieser ihn nicht vor sich lies, da er ihn in Basel sprechen wollte. Erasmus schrieb dagegen: Spongia adversus adspergines Hutteni. Nach Hut-tens Tod antwortete Otto Brunfels, ein Arzt, und Erasmus Alber. — Dialogi VII. festive candidi &c. unter dem Namen Aby-denus Corallus. — Sallustii & Curtii flores selecti. Argent. 1528. 8. — Klage über die unmäßige Gewalt der Päbste. 4. Ein Ge-dicht. — Klage über den Zustand der deutschen Nation. 4. auch ein Gedicht. — Natürliche Abmalung des Pabstums; und unter der Aufschrift: Aufweker der deutschen Nation. — Epistolæ; dialo-gi; epigrammata &c. die hie und da gedruckt sind. Sonst hat man eine Sammlung einiger lat. Gedichte, Francof. 1538. 12. Auch

Religionsänderung zuzog. Er war ein Feind der Königl. Gewalt, und schonte selbst die K. Maria, seine Wohlthäterin nicht. Immer zeigte er muntern Witz. Da er sich einst bey der K. Elisabeth über seine Armuth beklagte, und zur Antwort erhielt: Pauper ubique jacet; so sagte er auf der Stelle:

> In thalamis, regina, tuis hac nocte cubarem,
> Si verum hoc esset: Pauper ubique jacet.

Einem stolzen Prahler, der ihm bey einem Besuch das Compliment machte: Salve, magister, sine libris; machte er, bey einem Gegenbesuch das Gegen-Compliment: Salvete, libri, sine magistro; denn die Bücher waren bestäubt. — — Schriften: Vita ab ipso descripta; zierlich, aufrichtig und bescheiden. — Rerum Scoticarum hist. Lib. XX. von 330. vor Christo bis 1553. Edinb. 1582. fol. ib. 1593. 8. und 1700. 12. Lugd. B. 1643. 8. &c. Amst. 1698. 8. (1 Thlr. 8 gr. Gründlich, witzig und rein; nur ahmt er zu sclavisch dem Sall[illegible] und Livius nach, und zeigt gegen die K. Maria eben so, wie gegen das K. Ansehen überhaupt eine zu grosse Partheilichkeit. D[illegible] Geschichte wurde auch ins Englische und Holländische übersetzt. — De jure regni apud Scotos, dialogus. Edinb. 1579. u. 1580. 4. I[illegible] Ciceronischen dialogisirenden guten Ton. Die Gedanken sind natürlich und zierlich vorgetragen, aber die Grundsätze können lei[illegible] zur Aufruhr verleiten. Dagegen schrieben: Adam Blacwo[illegible] Apologia pro regibus. Pictavis. 1581. 8. und Barclay de regno & regali potestate Lib. VI. contra monarchomachos &c. Par. 1600. 4. — Detectio s. de Maria Scotorum regina, totaque ejus contra regem conjuratione, fœdo cum Bothuelio adulterio, nefaria in maritum crudelitate &c. historia. Edinb. 1571. 8. auch ins Englische und Französische übersetzt; heftig! — Psalmorum Davidis paraphrasis poëtica Vortreflich! Unter 26. Ausgaben sind die schönsten: Antw. 1567. 12. Herbornæ. 1590. 8. Amst. 1688. 12. vornehml. Glasguæ. 1750. 8. Das ganze Werk ist Buchanans Meisterstück. — Franciscanus; eine Satyre gegen die Mönche, so wie Fratres Fraterrimi, ein Sammlung von 57. Epigrammen oder satyrischen Stücken. Beide sind immer zusammengedruckt. — Tragœdiæ; Epistolæ XXXV Lond. [illegible]11. 8. enthalten nicht viel merkwürdiges. — Opera poëtica Edinb. 1615. 1677. 12. Amst. 1620. 1665. 1676. 1687. 24. &c. (12gr.) — Opera omnia, ed. Tho. Rudimann. Edinb. 1715. II. fol.

[illegible] de Montemayor von seinem Geburtsorte, einem Städtchen [illegible] 1520 geboren wurde, [illegible] Portugiesischer Soldat, kam dann als Sänger zu dem Infanten Don Philipp, mit dem er nach Italien, Deutschland und d. Niederlande reiste. Er [illegible] in seinen Gedichten unter dem Namen Marfida verherrlicht, und weil sie sich in seiner Abwesenheit verheirathet hatte, ergoß er seine Klagen in einem Roman Diana, der viel Beifall fand. Die Königin von Portugal rief ihn deshalb in sein Vaterland zurück, wo er 1561 od. 62 eines gewaltsamen Todes starb.

Louis Ponce de Leon war 1527 zu Granada geboren, und gehörte zu dem vornehmsten spanischen Adel, trat aber nach Vollziehung seiner Schulstudien in den Augustiner Orden, wo er im 16ten Jahre sein Gelübde ablegte. Hier trug er sein religiöses [illegible] Gefühl [illegible] theologischen Studien über und setzte [illegible] er im 33ten Jahre die theologische Doctorwürde erhalten hatte, den vertrauten Umgang mit d. Klassikern fort. Er [illegible] aber [illegible] zu Muth [illegible] seiner Unschuld [illegible] Unterrichts [illegible] zu [illegible] und [illegible]. Obgleich er es ganz im Sinne der Kirche gedichtet hatte und er [illegible] eines strengen Verbotes der Inquisition in biblische Buch zu übersetzen, [illegible] und ge-fängniß geworfen, worin er 3. Jahre, von aller menschlichen Gesellschaft abgeschieden, schmachten mußte, ohne das Licht zu sehen. Endlich wurde er wieder frei und [illegible] geistliche Würde wieder eingesetzt. 1591 starb [illegible] General [illegible] Provinzial Vikar der Provinz Sala- [illegible] im 64ten seines Alters. — Schriften: Obras [illegible] y traducciones de [illegible] 8o. Valencia 17[illegible]

Christoval de Castillejo gegen die Mitte des
sechzehnten Jahrh. geboren, lebte als Sekretair [illegible]
Ferdinands I. in Wien, und schrieb daselbst [illegible]
in 3 Abtheilungen, mit vielen Auszeichnungen [illegible]
Gedichten und die Werke [illegible]
Das 1. Buch enthält Obras amatorias, [illegible]
Scherze, Epigramme, zum Theil an ein Fräulein von
Homburg (i. Schönberg) gerichtet, der er [illegible]
Verehrung widmete. Das 2. Buch Obras de con-
versacion y de passa-tiempo, das 3. und [illegible]
Obras morales, satyrischen Inhalts ist das
doch nicht das beste. [illegible]
Castillejo nach Spanien zurück, und [illegible]
und starb in einem Cistercienser Kloster,
im Jahr 1596.

Fernando de Rojas oder Roxas, der [illegible]
als muthmaßlicher Fortsetzer des ältesten spanischen [illegible]
Celestina, tragi-comedia de Calisto y Meli[bea]
der unter der Regierung Ferdinands und Isabellas
angefangen, — den Rodriguez de Cota, dem [illegible]
Schriftsteller [illegible] Mingo Rebulgo zugeschrieben — [illegible]
ersten Beginn des XVI. Jahrhunderts [illegible]
[illegible] 1599 gedruckt wurde, sie kam als ein moralisches [illegible]
[illegible] in unsere Sprache übersetzt, erschien [illegible]
1520 unter dem Titel: Hurenspiegel in Nürnb[erg]
und 1624 als Pornoboscodidascalus, [illegible]
amoribus Callisti et Meliboeae lateinisch. [illegible]
[illegible] 1804. [illegible]
[illegible] 12[illegible]

... 8. (1 fl. 30 kr.) Correct und wegen den beygesetzten ... sehr brauchbar. l)

... Micyllus, eigentlich Molzer, geb. den 6. Apr. ... zu Straßburg; studirte zu Heidelberg, Erfurt, Witten... ; wurde 1527. Rector zu Frankfurt; lehrte eine Zeitlang ... dem Religionskrieg zu Heidelberg; gieng wieder nach Frank... und starb den 28. Jan. 1558. — — Schriften: Tr. de re ...ica; Epigrammata gr. & lat. — Comment. in Homerum; Syl... s. var. carminum Lib. V. — Notæ in Martialem; in Luca...; in Euripidem; in Ovidium &c. Uebersetzte auch den Tacitus ... Deutsche. m)

Euricius Cordus, eigentlich Heinrich Urban; Cordus ... den Späten, nannte er sich, weil ihn seine Mutter unter 12. ...dern zuletzt gebahr. Er war von Obersimshausen, einem Hes... ...en Flecken gebürtig; studirte zu Erfurt; reis'te 1521. nach Ita...; wurde Doct. med zu Ferrara; practicirte zu Braunschweig ... Emden; wurde 1526. Prof. med. zu Marburg; begab sich ...lich, da er sich durch sein unleidliches Wesen viele Feinde zuge...gen hatte, nach Bremen, und starb den 24. Dec. 1535. Ein ...eund des Eobanus Hessus. — — Schriften: Botanologia; ... de sudore anglico, calculo & peste; de abusu uroscopiæ; — ...rmina, epigrammata &c. — Opera poëtica. Franek. 1616. 8. (16 gr.) n)

... Lorenz Rhodomann, geb. 1546. in dem Dorf Sassawerf ... der Grafschaft Hohenstein. Er studirte zu Ilefeld und Jena; ...de Rector zu Stralsund, hernach Prof. gr. L. zu Jena; endlich ...f. hist. zu Wittenberg, und starb den 8. Jan. 1606. Ein trefli...er Dichter. — — Schriften: Poësis christiana s. hist. sacræ Lib. IX. Lips. 1589. 4. — Lutherus &c. carmine gr. c. vers. lat. — Argo–

l) Vita per Jo. Hagium. Lips. 1586. 1603. 8. — Adami V. philos. p. 96-104. — Baillet. T. IV. p. 81. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 224 sq. 1065 sq. — Chaufepié h. v.

m) Pantaleon. P. III. p. 331. — Baillet. T. III. p. 50. T. IV. p. 78. — Bayle h. v.

n) Adami V. Medic. p. 10 sqq. — Vita per Wigand. Kahler. Rintelii. 1744. 4. — Clement Bibl. hist. T. VII. p. 298-302.

nautica, Thebaica, Troica. — Idyllia græca. — Epithalamia sac
— Descr. hist. eccl. s. populi Dei, carmine gr. c. vers. lat. &c. o)

Paul Melissus, oder Schede; denn sein Vater hieß Ba
thasar Schede, und die Mutter Ottilia Melissa; geb. den 2
Dec. 1539. zu Melrichstadt in Franken. Er studirte zu Zwikau
Erfurt und Jena; wurde zu Wien zum Dichter gekrönt und in de
Adelstand erhoben; hielt sich hernach zu Leipzig und Wittenber
auf; wurde Hofmeister über 42 Cadetten zu Wien; diente unter de
Kaiserl. Armee in Ungarn; reis'te nach Frankreich und Italien
Zu Padua ernannte man ihn zum Comes palatinus, Eques auratu
und Civis romanus; reis'te nach Engelland, und wurde zuletzt Biblio
thekar zu Heidelberg, wo er den 3. Febr. 1602. starb. — Sein
lateinischen Gedichte sind zusammengedruckt: Meletemata s. sche
diasmata poëtica. Par. 1586. und Halæ 1625. 8. Die deutschen sind
sehr schlecht. p)

Georg Sabinus, eigentlich Schuler, — Sabinus nann
te er sich nach jenem lat. Dichter, der zu Ovids Zeiten lebte — geb.
den 23. Apr. 1508. zu Brandenburg. Schon in seinem 15. Jahr
kam er nach Wittenberg, und studirte daselbst Humaniora, beson
ders Poesie; hernach legte er sich mit aller Macht auf die Juris
prudenz. Als Doctor juris reis'te er nach Italien, und wurde
vom Erzbischof zu Brundisi zum gekrönten Dichter, Ritter und
Comes palatinus gemacht; K. Carl V. bestättigte nicht nur diese
Würde, sondern erhob ihn auch 1541. zu Regenspurg in den Adel
stand, da er den Kurfürst Albrecht von Brandenburg auf den Reichs
tag dahin begleitete. Er heyrathete A. 1536. Melanchthons ge
lehrte Tochter Anna; wurde 1538. Prof. El. & poës. zu Frankfurt an
der Oder, hernach zu Königsberg, da die Universität 1544. er
richtet wurde. Er legte aber nach einigen Jahren sein Amt nie
der, und brachte sein Leben zu Frankfurt mit Lehren und Staats
geschäften zu. Kurfürst Joachim ernannte ihn zu seinem Rath,
und schickte ihn 1560. als Gesandten nach Italien. Von da kam

o) Vorborths Lobschr. auf Lor. Rhodomann. Goett. 1776. 4. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 513. — Baillet. T. II. p. 198 sq. T. IV. p. 151. — Bayle h. v.

p) Adami V. philos. p. 206 - 210. — Baillet. T. IV. p. 140 sq. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 1067 sq.

nando de Herrera, zu Sevilla in den ersten Jahren
des XVI. Jahrhunderts geboren, hat nicht wenig zur Aus-
bildung der Dichtkunst in Spanien beygetragen. Er war mit
den alten und neuern Sprachen vertraut, wie mit der Mathem.
Geographie und scholastischen Philosophie. Er soll bald nach 1578
in hohem Alter gestorben seyn. Er war ein Dichter von kräftigem
Talent, mächtig und unerschöpflich in seinem Bemühen: eine neue
Sprache in der Poesie zu bilden; er ist der erste klassische Oden-
dichter, vorzüglich berühmt haben die Ode auf die Seeschlacht bei
Lepanto, welche Don Juan de Austria, Karls V natürlicher Sohn,
über die Türken gewann. Seine Gedichte sind zusammen gedruckt:
Versos de F. de Herrera. 4to Sevilla 1619 und im V Theil von
Don Ramon Fernandez Sammlung Spanischer Dichter. Madrid 1786.
Herrera gab auch die Gedichte des Garcilasso de la Vega mit
einem von ihm geschriebenen Commentar 1580 in 4to heraus.

Dieser war auch Toledo in Castilien 1500 oder 1503 geboren
der schon jung anfing zu dichten, und mit Boscan bekannt geworden
den Petrarca und Virgil studierte. In das Kriegsleben gerieth
war er 1529 unter den Spaniern, welche zum kaiserlichen Heere stießen
und gegen die Türken fochten. In Wien nahm er Theil an einer Intrigue
zwischen einem seiner Vettern und einer kaiserlichen Hofdame. Er kam
dafür auf eine Donau-insel in Arrest, wo er eine launige Canzone
dichtete und zugleich die Schönheit der Donau rühmt. 1535
war er mit Karl V in Afrika, wo er Ehre und Wunden erntete. In
Neapel und Sizilien benutzte er die ruhigen Momente, um zu dichten und
sich in eine ruhige Schäferwelt zu versetzen; führte aber im fol-
genden Jahre ein Regiment von [illegible] Fußknechte als Oberster nach
Südfrankreich (1536 lebte er) wo er vom Kaiser selbst Befehl hatte:
einen Thurm, dessen Besatzung den Kaiserlichen auf ihrem Zuge be-
schwerlich fiel, weg zu nehmen. Es gelang, aber Vega ward von
einem herab geworfenen Stein auf den Kopf getroffen und starb
einige Wochen darauf zu Nizza. Außer den erwähnten Ab

seine Gedichte von Azara ist 1763 eine neue zu Madrid
in 8° von einem Ungenannten, mit guten Anmerkungen versehen.
(: Bouterwek Gesch. der Poesie und Beredsamkeit seit dem Ende
des 13. Jahrh. Bd. III. p. 175.) Obras etc.

Ganz den Einfluß und die beiden vorhergehenden übte Juan
Boscan, Almogaver, zu Barcelona gegen Ende des
XV Jahrh. geboren. Er hatte sich schon jung dem Kriegs-
dienste gewidmet, und war dann auf Reisen gegangen, und
kam endlich an den Hof Karls V. ~~[illegible]~~ wo er sich glück-
lich verheirathet und in seiner Unterstützung wieder gelebt.
1525 wurde er durch seinen Freund, den Venedigen Gesandten
Andreas Navagero mit der italiänischen Poesie bekannt
gemacht, und ging nun von der älteren Spanischen Weise ge-
meinschaftlich mit Garcilaso de la Vega zur italiänischen Dichtung
über. Mit der Familie Alba lebte er in vertrautem
Verhältnisse und war einige Zeit Lehrer des nachmals be-
rühmten Herzogs von Alba, zog sich aber wieder auf das
Land zurück, wo er seine Zeit zwischen dem einsamen Studium
und der Neigung mit Freunden theilte. Die Sammlung seiner
Gedichte Obras de Boscan besorgte er selbst, sie wurde
aber erst nach seinem Tode 1543 zu Lissabon in 4° und nachher
1569 zu Antwerpen in 8° gedruckt. Unter seinen Gedichten
ist der vorzüglichste eine Antwort an Mendoza, worin
die Reize des Landlebens mit allen Reizen einer sanften
Phantasie geschildert werden.

schönsten Padua, 1732. 8. Venet. 1730. 8. ib. 1762. 12m. (3 fl.); ein trefliches Schäferspiel; ein Meisterstück, wegen seiner Vortreflichkeit in viele Sprachen übersetzt: Lat. Francof. 1616. 8. Französ. Par. 1676. 12. Engl. Lond. 1628. 4. Spanisch. Sevilla, 1618. 4. Holländisch. Amst. 1715. 8. Deutsch. Berlin. 1766. 8. mit Kupf. — Il Goffredo, o vero la Gierusalemme liberata, poëma heroico, in 20. Gesängen. Zuerst ohne Vorwissen des Tasso aus den fehlerhaften Handschriften einiger Privatpersonen sehr fehlerhaft 1574. abgedruckt. Die erste vollständige Ausgabe erschien zu Ferrara 1581. 4. Auf diese folgten sehr viele, von welchen ich nur die vorzüglichsten nennen will: Genua. 1617. fol. mit Kupf. Par. 1644. fol. ib. 1744. II. 8. 1762. II. 12. und vorzügl. ib. 1771. II. 4m. mit Kupf. Ferner: Lond. 1724. II. 4m. mit Kupf. Venet. 1745. folm. mit Kupf. Glasguæ. 1763. II. 8. mit Kupf. Milano. 1773. II. fol. Ein gewisser Camilli pfuschte 5. Schlußgesänge dazu, weil er das Werk aus Unverstand für unvollendet hielt. Ferrara. 1585. 12. — Uebersetzungen: Lateinisch, in Versen durch Scipio Gentilis, nur die 2. ersten Bücher unter der Aufschrift: Solimeidos Lib. II. Venet. 1585. 4. Das ganze Werk durch Andr. Hildebrand. Francof. 1624. 8. Französ. am besten durch Mirabaud. Par. 1724. und verbessert 1742. II. 12. Amst. 1769. II. 8. (2 fl.) nicht getreu; weicht oft ganz vom Sinn des Originals ab. Spanisch von Mendoza. Madrid. 1649. 8. Engl. durch Hoole. Lond. 1764. II. 8. Portugiesisch. Lisbora. 1682. 4. Polnisch. Cracov. 1687. 8. Holländisch durch Dullaart. Rotterd. 1658. 8. mit Kupf. Deutsch durch den Preuß. Obersten Diet. von dem Werder. Frankf. 1651. 4. sehr gezwungen, nach dem Silbenmaas des Originals. Auch nicht gut durch Joh. Frid. Kopp, in wässerigen Versen. Leipz. 1744. 8. Weit besser durch Heinse. Mannheim. 1781. IV. 8. nebst Tasso's meisterhaften Lebensbeschreibung; auch Zürich. 1782. II. 8. Man darf sich nicht wundern, daß dieses Heldengedicht, bey allem Tadel, den man dagegen machte, so allgemeinen Beyfall erhielt. Der Plan ist unverbesserlich; die Handlung groß und interessant, der Ausdruck erhaben, stark und harmonisch; die Schilderungen natürlich; die Erfindung witzig und rührend. Nur die Episoden sind bisweilen zu ausschweifend, daß man den Hauptzweck aus dem Gesichte verliert; Tankreds und Rinalds Heroismus verdunkeln Gottfrieds Thaten; der Ausdruck ist oft zu ge-

Religionsänderung zuzog. Er war ein Feind der Königl. Gewalt, und schonte selbst die K. Maria, seine Wohlthäterin nicht. Immer zeigte er muntern Witz. Da er sich einst bey der K. Elisabeth über seine Armuth beklagte, und zur Antwort erhielt: Pauper ubique jacet; so sagte er auf der Stelle:

In thalamis, regina, tuis hac nocte cubarem,
Si verum hoc esset: Pauper ubique jacet.

Einem stolzen Prahler, der ihm bey einem Besuch das Compliment machte: Salve, magister, sine libris; machte er, bey einem Gegenbesuch das Gegen-Compliment: Salvete, libri, sine magistro; denn die Bücher waren bestäubt. — — Schriften: Vita ab ipso descripta; zierlich, aufrichtig und bescheiden. — Rerum Scoticarum hist. Lib. XX. von 330. vor Christo bis 1553. Edinb. 1582. fol. ib. 1593. 8. und 1700. 12. Lugd. B. 1643. 8. &c. Amst. 1698. 8. (1 Thlr. 8 gr. Gründlich, witzig und rein; nur ahmt er zu sclavisch dem Sall- und Livius nach, und zeigt gegen die K. Maria eben so, wie gegen das K. Ansehen überhaupt eine zu grosse Partheilichkeit. D Geschichte wurde auch ins Englische und Holländische übersetzt. De jure regni apud Scotos, dialogus. Edinb. 1579. u. 1580. 4. J Ciceronischen dialogisirenden guten Ton. Die Gedanken sind n türlich und zierlich vorgetragen, aber die Grundsätze können lei zur Aufruhr verleiten. Dagegen schrieben: Adam Blacwo Apologia pro regibus. Pictavis. 1581. 8. und Barclay de regno & regali potestate Lib. VI. contra monarchomachos &c. Par. 1600. 4. — Detectio s. de Maria Scotorum regina, totaque ejus contra regem conjuratione, fœdo cum Bothuelio adulterio, nefaria in maritum crudelitate &c. historia. Edinb. 1571. 8. auch ins Englische und Französische übersetzt; heftig! — Psalmorum Davidis paraphrasis poëtica Vortreflich! Unter 26. Ausgaben sind die schönsten: Antw. 1567. 12. Herbornæ. 1590. 8. Amst. 1688. 12. vornehml. Glasguæ. 1750. 8. Das ganze Werk ist Buchanans Meisterstück. — Franciscanus; eine Satyre gegen die Mönche, so wie Fratres Fraterrimi, ein Sammlung von 57. Epigrammen oder satyrischen Stücken. Beide sind immer zusammengedruckt. — Tragœdiæ; Epistolæ XXXV Lond. -11. 8. enthalten nicht viel merkwürdiges. — Opera poëtica Edinb. 1615. 1677. 12. Amst. 1620. 1665. 1676. 1687. 24. &c. (12gr.) — Opera omnia, ed. Tho. Rudimann. Edinb. 1715. II. fol.

an, die schönen Wissenschaften zu lehren, und besonders den Horaz zu erklären; wurde auch 1568. würklich unter die Zahl der Professoren aufgenommen. Der Herzog begnadigte ihn mit einem ausserordentlichen Jahrgehalt an Frucht und Wein, wegen eines auf dessen Vermählung verfertigten Gedichtes; und der Kaiser ertheilte ihm wegen des Lustspiels, Rebecca, und einiger Lobreden, nebst dem Dichterkranz ein adeliches Wapen und die Würde eines Pfalzgrafen. Durch seine Heftigkeit und beissenden Spott machte er sich viele Feinde. Er verließ deswegen Tübingen, wo er 15. Jahre gelehrt hatte, und übernahm 1582. die Aufsicht der Schule zu Laubach im Herzogthum Crain. Aber weil die Luft seiner Familie hier zuwider war, so kehrte er nach 2. Jahren nach Tübingen zurück. Bald mußte er von da nach Frankfurt entweichen, weil er wegen einem mit einer Magd begangenen Ehebruch, den er eingestund, angeklagt wurde. Von Frankfurt zog er nach Wittenberg, Braunschweig, Marburg, Speyer, und endlich nach Mainz. Von da aus bat er den Herzog von Würtemberg um Unterstützung in seiner Armuth. Da diese nicht erfolgte, so schrieb er sehr heftig gegen diejenigen, von denen er glaubte verfolgt zu werden. Der Herzog ließ ihn in Verhaft nehmen und nach Stutgard bringen, wo er auf dem alten Schloß mit einiger Freiheit gefangen saß. Von hier führte man ihn den 17. Apr. 1590. mit verbundenen Augen auf das Schloß zu Aurach. Er hielt um seine Loslassung vergebens an. Endlich wollte er sich selbst frey machen. Er zerschnitt die Ueberzüge seines Bettes, knüpfte die Streifen zusammen, und wollte sich aus seinem Gefängniß herablassen. Die Binde brach, und er fiel auf den Felsen, und zerschmetterte seinen Körper, daß man ihn tod fand. So starb er den 29. Nov. 1590. æt. 43. Er war würklich zu einem Dichter gebohren, so, daß er ohne Mühe seine lesenswürdige Gedichte zu Stande brachte. — — Schriften: Rebecca, comœdia. Francof. 1576. 4. Deutsch. ib. 1589. 8. — Panegyrici tres de laudibus Max. II. & Rud. II. Imp. Tub. 1577. 4. — Susanna, comœdia. ib. 1578. 8. Deutsch. Francof. 1589. 8. — Priscianus vapulans s. comœdia soloecismos & barbar. perstringens. Argent. 1580. 8. — Dido, tragœdia. Tub. 1581. 8. — Quæstionum grammaticarum Lib. VIII. Venet. 1584. 8. — Strigilis grammatica &c. Argent. 1594. 8. äusserst ungezogen gegen einige Professoren; daher ihm Crusius Antistrigilis entgegensetzte; überhaupt

entstund daraus ein schändlicher Federkrieg, in welchem viel Schmähworte flogen. — De astronomicæ artis cum doctrina cœlesti & nat. philosophia congruentia Lib. V. Francof. 1586. 8. — Hebræis s. regum jud. & israelit. hist. Lib. XII. Argent. 1599. 8. in Versen — Facetiæ. Argent. 1603. 12. hie und da schmutzig. — Epistolæ. ib. 1604. 8. — Orationes. ib. 1605. 8. — Operum poët. pars scenica ib. 1589. 8. — Operum poët. pars elegiaca. ib. 1601. 8. Operum poët. paralipomena. Geræ. 1607. 8. — Poëmatum pars epica. Argent. 1598. 8. — Aristophanis comœdiæ, gr. & lat. Francof. 1586. 8. — Persii satyræ c. paraphrasi. ib. 1596. 8. — Virgilii Bucol. & Georg. c. paraphr. ib. eod. 8 &c. u)

Georg Buchanan, geb. 1506. zu Kellerne, einem Dorf im Herzogthum Lenox in Schottland. Sein Vater, der zeitig starb, hinterließ 5. Söhne und 3. Töchter in grosser Armuth; daher übernahm Jac. Heriot, seiner Mutter Bruder, die Erziehung des jungen Buchanans, und schickte ihn, weil er ein fähiges Genie an ihm bemerkte, nach Paris. Hier legte er sich vorzüglich auf die lat. Dichtkunst. Nach 2. Jahren starb sein Oheim, und er selbst fiel in eine gefährliche Krankheit. Von aller Hülfe entblößt, kehrte er, seine Gesundheit herzustellen, in sein Vaterland zurück. Jetzt faßte er den Entschluß, sein Glück im Krieg zu machen. Er nahm æt. 18. A. 1523. Dienste bey dem Heer des Herzogs von Albanien, des damaligen Regenten von Schottland. Aber er ließ sichs bald reuen; ein beschwerlicher Marsch verursachte ihm eine langwierige Krankheit, mit welcher er einen ganzen Winter zubrachte. Nach seiner Genesung setzte er sein Studiren theils zu St. Andrews, theils zu Paris fort. Hier wurde er, nachdem er alles Ungemach der Armuth ausgestanden hatte, 1526. als Lehrer bey dem Collegium der h. Barbara angestellt. Er verwaltete dieses Amt dritthalb Jahre. Nachher brachte ihn Gilbert Kedned, Graf von Passils, 1534. mit sich nach Schottland zurück. Der K

---

u) Frischlinus fama, scriptis ac vitæ exitu memorabilis, auct. Car. Henr. Lange. Brunsvic. 1727. 8. — Jac. Frischlini (fratris) Frischlinus redivivus. 1599. 8. — Adami Vitæ philos. p. 165 - 171. — Freheri theatrum. T. II. p. 1483 sqq. — Baillet. T. II. p. 311. T. IV. p. 119. T. V. p. 49. — Böks Gesch. der Univers. Tübingen. p. 97 - 100. — Niceron. 15 Th. p. 169 - 183.

(10 Thlr.) nachgedruckt c. n. Pet. Burmanni. Lugd. B. 1725. II. 4m. (6 Thlr.) x)

Peter Ronsard, oder nach dem eigentlichen Geschlechtsnamen Roussard, geb. den 11. Sept. 1524. zu Poissoniere. Erst in den männlichen Jahren legte er sich auf das Studiren; wurde Prior in dem Kloster des heil. Cosmus bey Tours und Croixval; ein heftiger Feind der Hugenotten; lebte sehr unkeusch, hielt sich 3. Maitressen, und starb den 27. Dec. 1585. Nur in der dichterischen Begeisterung, die ihn bisweilen etwa alle 6. Monate anwandelte, und 3. bis 4. Tage dauerte, konnte er dichten. Er ist als Franzos der erste Odendichter, und seine Franziade ist in dieser Sprache das erste epische Gedicht. — — Schriften: La Franciade; Sonnets; Odes; Elegies; Hymnes; Poëmes &c. — Oeuvres, Lion. 1592. V. 8. Paris. 1622. fol. ib. 1623. II. fol. wobey sein Leben, durch den Parlaments-Advocat Cl. Binet beschrieben; 1629. X. 12. (8 Thlr.) ib. 1729. V. 12. (2 Thlr. 16 gr.) Die Hymnen und Oden haben den Vorzug; doch wurde er von den Neuern weit übertroffen. y)

Johann Auratus, sonst auch Dorat, d'Aurat, und Doré, aus der Provinz Limosin, oder gar aus der Stadt Limoges. Er studirte zu Paris; wurde Lehrer der K. Pagen; ein Jahr hernach Rector des Collegii de Coqueret, da er den Dichter Ronsard 7. Jahre lang unter seinen Schülern hatte; wurde 1560. k. Professor der griechischen Sprache, und lehrte, seiner bäuerischen Sitten ohngeachtet, mit vielem Beyfall. K. Carl IX. ernannte ihn zu seinem Dichter, ob er sich gleich an die Regeln nicht so sehr binden wollte. Er trat 1567. seine Professur an seinen Schwiegersohn ab, und heyrathete æt. 80. ein Mädgen von 19. Jahren, zeugte noch einen Sohn, und starb den 1. Nov. 1588. arm zu Paris. Er soll über 50000. griechis. und lat. Verse, ausser den Fran-

x) Baillet. T. IV. p. 101 - 104. — Morhof. l. c. T. I. p. 1064. 1067. — Bayle h. v. — Bibl. choisie. T. VIII. p. 106. Bibl. Anc. & mod. T. XVIII. p. 238. — Niceron. 7 Th. p. 284 - 312. — Pope-Blount. p. 654 - 657.

y) Baillet. T. IV. p. 108 - 116. — Menage Anti-Baillet. T. II. p. 340 sq. — Sammarthani Elogia. p. 161 - 165. — Bayle h. v. — Boissard Icon. viror. illustr. n. 80. — Moreri h. v. — Teissier. T. II. p. 53 sqq. — Freytag Apparat. litt. T. III. p. 1003 - 1007.

zösischen verfertigt haben. — — Schriften: Poëmatia; Par. 1586. 8. — Varia carmina. Basil 1568. 8. — Triumphales odæ. Par. 1558. 8. — Sibyllarum XII. oracula, lat. ib. 1586. fol. — Notæ in Aeschylum &c. Anacreon, lat. Par. 1556. 8. — Oeuvres. ib. 1779. IX. 8. Auszug, ib. 1769. II. 8. z)

Torquato Tasso, geb. den 11. März 1544. zu Sarrento im Neapolitanischen. Er wurde zu Neapel im Jesuiten-Collegium unterrichtet, so daß er schon in seinem 7ten Jahr die lat. und griechis. Sprache verstund. Zu Rom setzte er mit allem Eifer sein Studiren fort; kam æt. 12. nach Mantua, und gieng mit dem jungen Prinzen Scipio von Gonzaga, nach Padua, mit welchem er bis an seinen Tod in innigster Vertraulichkeit lebte. Zu Padua studirte er 5. Jahre lang die Wissenschaften gründlich, widmete aber die Nebenstunden der Dichtkunst mit so glücklichem Erfolg, daß er æt. 18. sein Gedicht il Rinaldo herausgab. Von der Zeit an beschäftigte er sich, wider den Willen seines Vaters, ganz mit der Dichtkunst und Philosophie, und fand an der Rechtsgelahrtheit keinen Geschmack mehr. Er begab sich 1565. an den Hof des Herzogs von Ferrara, und lebte glücklich. Da der Bruder des Herzogs, der Kardinal Ludwig, 1572. als päbstlicher Legat nach Frankreich geschickt wurde, so begleitete er ihn, und wurde von K. Carl IX. wol aufgenommen. Weil er zu Ferrara einen Edelmann im Duell verwundet hatte, so mußte er auf Befehl des Herzogs, in dessen Schloß er logirte, im Hausarrest bleiben, damit er vor den Folgen seiner That gesichert wäre. Dieß machte den Tasso ganz schwermüthig, daß er den Entschluß faßte, zu entfliehen. Er entfloh nach einem Jahr nach Turin, wo er unter dem Namen Homerus Fuggiguerra, eine Zeitlang unbekannt blieb, bis ihn Phil. von Este dem Herzog von Savoyen entdeckte. Dieser nahm ihn in sein Schloß auf, und bezeigte sich sehr gnädig gegen ihn. Aber Tasso blieb schwermüthig und mißtrauisch. Er floh nach Rom, und wurde von dem Kardinal Albano und seinem Freund Cataneo liebreich aufgenommen. Nach einiger Zeit machte er sich heimlich von da weg, und reis'te mit vieler Beschwerlichkeit nach Sarrento, seine Schwester zu besuchen, bey welcher er sich den ganzen Som-

z) Niceron. Mem. 26 Th. — Bayle h. v. — Baillet. Teissier. Sammarthan. — Le Maine Bibl. &c.

mer aufhielt. Nun sehnte er sich wieder nach Ferrara zurück, um von dem großmüthigen Herzog begnadigt zu werden. Er schrieb in dieser Absicht an die Herzogin u. a. fürstl. Personen; erhielt aber nur von der Prinzessin Eleonore eine trockene nicht befriedigende Antwort. Doch faßte er den Entschluß, nach Ferrara zu reisen. Er nahm seinen Weg über Rom, und wurde durch den Ferrarischen Gesandten nach Ferrara gebracht. Der Herzog war über seine Ankunft vergnügt, nahm ihn gnädig auf, und verschafte ihm alle Bequemlichkeit; nur verweigerte er ihm die Auslieferung seiner Gedichte, aus Beysorge, Tasso möchte sie durch die vorgegebene Ausbesserung verschlimmern; denn der Herzog hielt ihn auf die Verleumdung der Feinde für einen Wahnsinnigen, und wollte deswegen die von ihm neu verfertigten Gedichte nicht lesen. Tasso entwich wieder nach Mantua, nach Padua und Venedig. Er wollte seine Zuflucht zu dem Herzog von Urbino nehmen. Dieser rieth ihm, nach Ferrara zurückzukehren. Er folgte dem Rath. Der Herzog, der noch immer durch seinen Minister eingenommen war, ließ den unglücklichen zur Cur in das Hospital bringen, mit dem Befehl, ihn wol zu verwahren. So wurde er ein Opfer von dem Eigensinn und von der Rache des Ministers, den Tasso in seinem Amint unter dem Namen des Mopsus heftig durchgezogen hatte. Vergebens suchte er seine Befreyung zu bewürken. Der Herzog von Savoyen, der Großherzog von Toscana, der Kaiser Rudolph und P. Gregor XIII, an die er schrieb, hatten sich vergebens für ihn verwendet. Endlich kam Vincent von Gonzaga, der Prinz des Herzogs von Mantua, bey der Vermählung des Cäsars von Este mit Virginia von Medicis nach Ferrara. Dieser besuchte den Tasso in seiner traurigen Lage. Von Mitleiden und Hochachtung gerührt bat er sich den mitleidenswürdigen Dichter vom Herzog so dringend aus, daß ihm seine Bitte gewährt wurde. Er nahm ihn 1586. mit sich nach Mantua, mit dem Versprechen, ihn bey sich aufs sorgfältigste zu verwahren. Da aber auch diese Art von Gefangenschaft — denn er mußte in den Mauern der Stadt eingeschlossen bleiben — dem Tasso unerträglich war, so erhielt er zwar auf sein wehmüthiges Ansuchen von dem Herzog von Ferrara seine völlige Freiheit wieder, aber mit ewiger Verbannung aus den Ferrarischen Staaten. So weit hatte es der rachsüchtige Minister gebracht, von welchem sich der gutmüthige Herzog zu

sklavisch lenken ließ. Tasso lebte in Ruhe zu Mantua. Doch weil er befürchtete, er müßte bey dem neuen Herzog Vincent, der nun seinem Vater Wilhelm in der Regierung gefolgt war, das Secretariat übernehmen, so begab er sich 1587. nach Neapel, weil er die Luft hier für zuträglicher hielt; von da reis'te er 1589. nach Rom, seine Schriften, die er zu Bergamo hatte, zurück zu erhalten. Auf Verlangen des Großherzogs von Florenz und auf dringendes Zureden des Pabstes begab er sich 1590. nach Florenz, wo er die ausgezeichnetste Ehrenbezeugungen genoß. Dem ohngeachtet kehrte er das folgende Jahr über Rom nach Neapel zurück. Hier verfertigte er in dem Palast des Prinzen Conca, der ihn bey sich haben wollte, sein erobertes Jerusalem. Noch einmal kam er 1592. auf Verlangen des Kardinals Cinthio nach Rom, und 1594. wieder nach Neapel, und 1595. wieder nach Rom, und auf Veranstaltung des Kardinals Cinthio, der ihn gern bey sich hatte, den Dichterkranz auf dem Capitol feyerlich zu empfangen. Alle Anstalten waren gemacht. Der Kardinal verfiel in eine Krankheit; Tasso mußte auch der geschwächten Gesundheit unterliegen. Er ließ sich in das Kloster des h. Onuphrius bringen, um sich zu seinem Tode zu bereiten. Hier starb er den 25. Apr. 1595. æt. 51. und wurde in der Kirche des Klosters ohne Gepräng, wie er es verlangt hatte, beygesetzt. Der Kardinal Bevilacqua ließ ihm da ein Denkmal errichten. Tasso hatte einen wolgebildeten starken Körper, eine grosse Seele, ein edles Herz, ausgebreitete Kenntniß, einen denkenden dichterischen Geist. Er war ein guter Gesellschafter, ein ungeheuchelter Verehrer der Religion, ein Menschenfreund; gerecht gegen jedermann; sanft und ernsthaft in seinem ganzen Betragen, ohne Stolz, ohne Galle und Rachsucht gegen seine Beleidiger; zufrieden mit der Vorsehung; nie zufrieden mit seinen Geistesproducten, wenn sie auch von aller Welt bewundert wurden. — — Schriften: Il Rinaldo. Venet. 1562. 4. 1621. 12. Eine französische Nachahmung davon verfertigte DE LA RONCE: Le Renaud amoureux. Par. 1620. 8. — Rime. Venet. 1565. 8. Ein kleiner Theil seiner vermischten Gedichte; weit vollständiger: Rime & prose. ib. P. I-VI. 1583-1587. 12. u. Rime nuove &c. Ferrara. 1589. 12. am vollständigsten: Canzoni, Sonnetti, Madrigali &c. P. IX. Vol. III. Venet. 1621. 12. — l'Aminta. Venet. 1581. 8. Par. 1645. 4. mit den Anmerkungen des Aeg. Menage; sonst oft gedruckt; am

schönsten Padua, 1722. 8. Venet. 1730. 8. ib. 1762. 12m. (3 fl.); ein trefliches Schäferspiel; ein Meisterstück, wegen seiner Vortreflichkeit in viele Sprachen übersetzt: Lat. Francof. 1616. 8. Französ. Par. 1676. 12. Engl. Lond. 1628. 4. Spanisch. Sevilla, 1618. 4. Holländisch. Amst. 1715. 8. Deutsch. Berlin. 1766. 8. mit Kupf. — Il Goffredo, o vero la Gierusalemme liberata, poëma heroico, in 20. Gesängen. Zuerst ohne Vorwissen des Tasso aus den fehlerhaften Handschriften einiger Privatpersonen sehr fehlerhaft 1574. abgedruckt. Die erste vollständige Ausgabe erschien zu Ferrara 1581. 4. Auf diese folgten sehr viele, von welchen ich nur die vorzüglichsten nennen will: Genua. 1617. fol. mit Kupf. Par. 1644. fol. ib. 1744. II. 8. 1762. II. 12. und vorzügl. ib. 1771. II. 4m. mit Kupf. Ferner: Lond. 1724. II. 4m. mit Kupf. Venet. 1745. folm. mit Kupf. Glasguæ. 1763. II. 8. mit Kupf. Milano. 1773. II. fol. Ein gewisser Camilli pfuschte 5. Schlußgesänge dazu, weil er das Werk aus Unverstand für unvollendet hielt. Ferrara. 1585. 12. — Uebersetzungen: Lateinisch, in Versen durch Scipio Gentilis, nur die 2. ersten Bücher unter der Aufschrift: Solimeidos Lib. II. Venet. 1585. 4. Das ganze Werk durch Andr. Hildebrand. Francof. 1624. 8. Französ. am besten durch Mirabaud. Par. 1724. und verbessert 1742. II. 12. Amst. 1769. II. 8. (2 fl.) nicht getreu; weicht oft ganz vom Sinn des Originals ab. Spanisch vom Mendoza. Madrid. 1649. 8. Engl. durch Hoole. Lond. 1764. II. 8. Portugiesisch. Lisbora. 1682. 4. Polnisch. Cracov. 1687. 8. Holländisch durch Dullaart. Rotterd. 1658. 8. mit Kupf. Deutsch durch den Preus. Obersten Diet. von dem Werder. Frankf. 1651. 4. sehr gezwungen, nach dem Silbenmaas des Originals. Auch nicht gut durch Joh. Frid. Kopp, in wässerigen Versen. Leipz. 1744. 8. Weit besser durch Heinse. Mannheim. 1781. IV. 8. nebst Tasso's meisterhaften Lebensbeschreibung; auch Zürich. 1782. II. 8. Man darf sich nicht wundern, daß dieses Heldengedicht, bey allem Tadel, den man dagegen machte, so allgemeinen Beyfall erhielt. Der Plan ist unverbesserlich; die Handlung groß und interessant, der Ausdruck erhaben, stark und harmonisch; die Schilderungen natürlich; die Erfindung witzig und rührend. Nur die Episoden sind bisweilen zu ausschweifend, daß man den Hauptzweck aus dem Gesichte verliert; Tankreds und Rinalds Heroismus verdunkeln Gottfrieds Thaten; der Ausdruck ist oft zu ge-

Er verweilte er über sechs Jahre in Italien, machte nicht nur in dortigen Intriguen viel Wesen, besuchte zu seiner Erholung die italiänischen Universitäten, kaufte Mspte auf und sammelte eine große Bibliothek. Er schickte viele Männer nach Asien, und schickte besonders Abgeordnete nach den Klöstern auf dem Berge Athos, um griechische Mspte. zu erlangen. Für einen, dem türkischen Kaiser geleisteten Dienst füllte er die Magazine der Venezianer mit Getreide und seine Bücherei mit neuen Schätzen. Mehr als 6 griechische Werke gingen [illegible] gedruckt hervor.

Zu diesen politischen und litterarischen Geschäftigungen fügte er noch Galanterien, die er in Mitte der [illegible] einen romantischen Schimmer gab. Obgleich ungestalt, mit stark gewölbtem Gesicht und kleinen feurigen Augen, stand er dennoch in Gunst bei den römischen Damen, bis er 1554 von dem Kaiser zurückberufen wurde. In Spanien hatte er nun nach Karl's Abdankung kein Einfluss mehr, er blieb aber Staatsrath und begleitete 1557 den König in die Schlacht bei St Quentin. Nach seiner Rückkehr gerieth er mit einem Nebenbuhler in einer Liebschaft auf dem Schlosse in Streit, und als sein Gegner einen Dolch zog, warf er ihn vom Balkon auf die Straße hinab. Er büßte diese Übereilung als Gefangener, während welcher Zeit er Carta en redondillas, estando preso schrieb. Wieder in Freiheit gesetzt schrieb er die Gesch. der Empörung der getauften Mauren in Granada, wider die sein Neffe, der Marq. von Montejar Oberbefehl der Armee gegen die Rebellen war. Er starb 1575.

Schriften: Vida de Lazarillo de Tormes. 12o Zaragoza 1652 nach der Bearbeitung Ju. de Luna. — Obras 4o Madrid. 1610. — Guerra de Granada, que hizo el rey Don Felipe II. Escriviola Don D. H. de Mendoza 4o Madrid 1610. Lisboa 1627. Valencia 1776.

(10 Thlr.) nachgedruckt c. n. PET. BURMANNI. Lugd. B. 1725. II. 4m. (6 Thlr.) x)

Peter Ronsard, oder nach dem eigentlichen Geschlechtsnamen Roussard, geb. den 11. Sept. 1524. zu Poissoniere. Erst in den männlichen Jahren legte er sich auf das Studiren; wurde Prior in dem Kloster des heil. Cosmus bey Tours und Croixval; ein heftiger Feind der Hugenotten; lebte sehr unkeusch, hielt sich 3. Maitressen, und starb den 27. Dec. 1585. Nur in der dichterischen Begeisterung, die ihn bisweilen etwa alle 6. Monate anwandelte, und 3. bis 4. Tage dauerte, konnte er dichten. Er ist als Franzos der erste Odendichter, und seine Franziade ist in dieser Sprache das erste epische Gedicht. — — Schriften: La Franciade; Sonnets; Odes; Elegies; Hymnes; Poëmes &c. — Oeuvres, Lion. 1592. V. 8. Paris. 1622. fol. ib. 1623. II. fol. wobey sein Leben, durch den Parlaments-Advocat Cl. Binet beschrieben; 1629. X. 12. (8 Thlr.) ib. 1729. V. 12. (2 Thlr. 16 gr.) Die Hymnen und Oden haben den Vorzug; doch wurde er von den Neuern weit übertroffen. y)

Johann Auratus, sonst auch Dorat, d'Aurat, und Doré, aus der Provinz Limosin, oder gar aus der Stadt Limoges. Er studirte zu Paris; wurde Lehrer der K. Pagen; ein Jahr hernach Rector des Collegii de Coqueret, da er den Dichter Ronsard 7. Jahre lang unter seinen Schülern hatte; wurde 1560. k. Professor der griechischen Sprache, und lehrte, seiner bäuerischen Sitten ohngeachtet, mit vielem Beyfall. K. Carl IX. ernannte ihn zu seinem Dichter, ob er sich gleich an die Regeln nicht so sehr binden wollte. Er trat 1567. seine Professur an seinen Schwiegersohn ab, und heyrathete æt. 80. ein Mädgen von 19. Jahren, zeugte noch einen Sohn, und starb den 1. Nov. 1588. arm zu Paris. Er soll über 50000. griechis. und lat. Verse, ausser den Fran-

x) BAILLET. T. IV. p. 101-104. — MORHOF. l. c. T. I. p. 1064. 1067. — BAYLE h. v. — Bibl. choisie. T. VIII. p. 106. Bibl. Anc. & mod. T. XVIII. p. 228. — Niceron. 7 Th. p. 284-312. — POPE-BLOUNT. p. 654-657.

y) BAILLET. T. IV. p. 108-116. — MENAGE Anti-Baillet. T. II. p. 340 sq. — SAMMARTHANI Elogia. p. 161-165. — BAYLE h. v. — BOISSARD Icon. viror. illustr. n. 80. — MORERI h. v. — TEISSIER. T. II. p. 53 sqq. — FREYTAG Apparat. litt. T. III. p. 1003-1007.

zösischen verfertigt haben. — — Schriften: Poëmatia. Par. 1586. 8. — Varia carmina. Basil 1568. 8. — Triumphales odæ. Par. 1558. 8. — Sibyllarum XII. oracula, lat. ib. 1586. fol. — Notæ in Aeschylum &c. Anacreon, lat. Par. 1556. 8. — Oeuvres. ib. 1779. IX. 8. Auszug. ib. 1769. II. 8. z)

Torquato Tasso, geb. den 11. März 1544. zu Sarrento im Neapolitanischen. Er wurde zu Neapel im Jesuiten-Collegium unterrichtet, so daß er schon in seinem 7ten Jahr die lat. und griechische Sprache verstund. Zu Rom setzte er mit allem Eifer sein Studiren fort; kam æt. 12. nach Mantua, und gieng mit dem jungen Prinzen Scipio von Gonzaga, nach Padua, mit welchem er bis an seinen Tod in innigster Vertraulichkeit lebte. Zu Padua studirte er 5. Jahre lang die Wissenschaften gründlich, widmete aber die Nebenstunden der Dichtkunst mit so glücklichem Erfolg, daß er æt. 18. sein Gedicht il Rinaldo herausgab. Von der Zeit an beschäftigte er sich, wider den Willen seines Vaters, ganz mit der Dichtkunst und Philosophie, und fand an der Rechtsgelahrtheit keinen Geschmack mehr. Er begab sich 1565. an den Hof des Herzogs von Ferrara, und lebte glücklich. Da der Bruder des Herzogs, der Kardinal Ludwig, 1572. als päbstlicher Legat nach Frankreich geschickt wurde, so begleitete er ihn, und wurde von K. Carl IX. wol aufgenommen. Weil er zu Ferrara einen Edelmann im Duell verwundet hatte, so mußte er auf Befehl des Herzogs, in dessen Schloß er logirte, im Hausarrest bleiben, damit er vor den Folgen seiner That gesichert wäre. Dieß machte den Tasso ganz schwermüthig, daß er den Entschluß faßte, zu entfliehen. Er entfloh nach einem Jahr nach Turin, wo er unter dem Namen Homerus Fuggiguerra, eine Zeitlang unbekannt blieb, bis ihn Phil. von Este dem Herzog von Savoyen entdeckte. Dieser nahm ihn in sein Schloß auf, und bezeigte sich sehr gnädig gegen ihn. Aber Tasso blieb schwermüthig und mißtrauisch. Er floh nach Rom, und wurde von dem Kardinal Albano und seinem Freund Cataneo liebreich aufgenommen. Nach einiger Zeit machte er sich heimlich von da weg, und reis'te mit vieler Beschwerlichkeit nach Sarrento, seine Schwester zu besuchen, bey welcher er sich den ganzen Som-

z) Niceron. Mem. 26 Th. — Bayle h. v. — Baillet. Teissier. Sammarthan. — Le Maine Bibl. &c.

mer aufhielt. Nun sehnte er sich wieder nach Ferrara zurück, um von dem großmüthigen Herzog begnadigt zu werden. Er schrieb in dieser Absicht an die Herzogin u. a. fürstl. Personen; erhielt aber nur von der Prinzessin Eleonore eine trockene nicht befriedigende Antwort. Doch faßte er den Entschluß, nach Ferrara zu reisen. Er nahm seinen Weg über Rom, und wurde durch den Ferrarischen Gesandten nach Ferrara gebracht. Der Herzog war über seine Ankunft vergnügt, nahm ihn gnädig auf, und verschafte ihm alle Bequemlichkeit; nur verweigerte er ihm die Auslieferung seiner Gedichte, aus Beysorge, Tasso möchte sie durch die vorgegebene Ausbesserung verschlimmern; denn der Herzog hielt ihn auf die Verleumdung der Feinde für einen Wahnsinnigen, und wollte deswegen die von ihm neu verfertigten Gedichte nicht lesen. Tasso entwich wieder nach Mantua, nach Padua und Venedig. Er wollte seine Zuflucht zu dem Herzog von Urbino nehmen. Dieser rieth ihm, nach Ferrara zurückzukehren. Er folgte dem Rath. Der Herzog, der noch immer durch seinen Minister eingenommen war, ließ den unglücklichen zur Cur in das Hospital bringen, mit dem Befehl, ihn wol zu verwahren. So wurde er ein Opfer von dem Eigensinn und von der Rache des Ministers, den Tasso in seinem Amint unter dem Namen des Mopsus heftig durchgezogen hatte. Vergebens suchte er seine Befreyung zu bewürken. Der Herzog von Savoyen, der Großherzog von Toscana, der Kaiser Rudolph und P. Gregor XIII. an die er schrieb, hatten sich vergebens für ihn verwendet. Endlich kam Vincenz von Gonzaga, der Prinz des Herzogs von Mantua, bey der Vermählung des Cäsars von Este mit Virginia von Medicis nach Ferrara. Dieser besuchte den Tasso in seiner traurigen Lage. Von Mitleiden und Hochachtung gerührt bat er sich den mitleidenswürdigen Dichter vom Herzog so dringend aus, daß ihm seine Bitte gewährt wurde. Er nahm ihn 1586. mit sich nach Mantua, mit dem Versprechen, ihn bey sich aufs sorgfältigste zu verwahren. Da aber auch diese Art von Gefangenschaft — denn er mußte in den Mauern der Stadt eingeschlossen bleiben — dem Tasso unerträglich war, so erhielt er zwar auf sein wehmüthiges Ansuchen von dem Herzog von Ferrara seine völlige Freiheit wieder, aber mit ewiger Verbannung aus den Ferrarischen Staaten. So weit hatte es der rachsüchtige Minister gebracht, von welchem sich der gutmüthige Herzog zu

sklavisch lenken ließ. Tasso lebte in Ruhe zu Mantua. Doch weil er befürchtete, er müßte bey dem neuen Herzog Vincent, der nun seinem Vater Wilhelm in der Regierung gefolgt war, das Secretariat übernehmen, so begab er sich 1587. nach Neapel, weil er die Luft hier für zuträglicher hielt; von da reis'te er 1589. nach Rom, seine Schriften, die er zu Bergamo hatte, zurück zu erhalten. Auf Verlangen des Großherzogs von Florenz und auf dringendes Zureden des Pabstes begab er sich 1590. nach Florenz, wo er die ausgezeichnetste Ehrenbezeugungen genoß. Dem ohngeachtet kehrte er das folgende Jahr über Rom nach Neapel zurück. Hier verfertigte er in dem Palast des Prinzen Conca, der ihn bey sich haben wollte, sein erobertes Jerusalem. Noch einmal kam er 1592. auf Verlangen des Kardinals Cinthio nach Rom, und 1594. wieder nach Neapel, und 1595. wieder nach Rom, und auf Veranstaltung des Kardinals Cinthio, der ihn gern bey sich hatte, den Dichterkranz auf dem Capitol feyerlich zu empfangen. Alle Anstalten waren gemacht. Der Kardinal verfiel in eine Krankheit; Tasso mußte auch der geschwächten Gesundheit unterliegen. Er ließ sich in das Kloster des h. Onuphrius bringen, um sich zu seinem Tode zu bereiten. Hier starb er den 25. Apr. 1595. æt. 51. und wurde in der Kirche des Klosters ohne Gepräng, wie er es verlangt hatte, beygesetzt. Der Kardinal Bevilacqua ließ ihm da ein Denkmal errichten. Tasso hatte einen wolgebildeten starken Körper, eine grosse Seele, ein edles Herz, ausgebreitete Kenntniß, einen denkenden dichterischen Geist. Er war ein guter Gesellschafter, ein ungeheuchelter Verehrer der Religion, ein Menschenfreund; gerecht gegen jedermann; sanft und ernsthaft in seinem ganzen Betragen, ohne Stolz, ohne Galle und Rachsucht gegen seine Beleidiger; zufrieden mit der Vorsehung; nie zufrieden mit seinen Geistesproducten, wenn sie auch von aller Welt bewundert wurden. — — Schriften: Il Rinaldo. Venet. 1562. 4. 1621. 12. Eine französische Nachahmung davon verfertigte DE LA RONCE: Le Renaud amoureux. Par. 1620. 8. — Rime. Venet. 1565. 8. Ein kleiner Theil seiner vermischten Gedichte; weit vollständiger: Rime & prose. ib. P. I - VI. 1583 - 1587. 12. u. Rime nuove &c. Ferrara. 1589. 12. am vollständigsten: Canzoni, Sonnetti, Madrigali &c. P. IX. Vol. III. Venet. 1621. 12. — l'Aminta. Venet. 1581. 8. Par. 1645. 4. mit den Anmerkungen des Aeg. Menage; sonst oft gedruckt; em

schönsten Padua, 1732. 8. Venet. 1730. 8. ib. 1762. 12m. (3 fl.); ein trefliches Schäferspiel; ein Meisterstück, wegen seiner Vortreflichkeit in viele Sprachen übersetzt: Lat. Francof. 1616. 8. Französ. Par. 1676. 12. Engl. Lond. 1628. 4. Spanisch. Sevilla, 1618. 4. Holländisch. Amst. 1715. 8. Deutsch. Berlin. 1766. 8. mit Kupf. — Il Goffredo, o vero la Gierusalemme liberata, poëma heroico, in 20. Gesängen. Zuerst ohne Vorwissen des Tasso aus den fehlerhaften Handschriften einiger Privatpersonen sehr fehlerhaft 1574. abgedruckt. Die erste vollständige Ausgabe erschien zu Ferrara 1581. 4. Auf diese folgten sehr viele, von welchen ich nur die vorzüglichsten nennen will: Genua. 1617. fol. mit Kupf. Par. 1644. fol. ib. 1744. II. 8. 1762. II. 12. und vorzügl. ib. 1771. II. 4m. mit Kupf. Ferner: Lond. 1724. II. 4m. mit Kupf. Venet. 1745. folm. mit Kupf. Glasguæ. 1763. II. 8. mit Kupf. Milano. 1773. II. fol. Ein gewisser Camilli pfuschte 5. Schlußgesänge dazu, weil er das Werk aus Unverstand für unvollendet hielt. Ferrara. 1585. 12. — Uebersetzungen: Lateinisch, in Versen durch Scipio Gentilis, nur die 2. ersten Bücher unter der Aufschrift: Solimeidos Lib. II. Venet. 1585. 4. Das ganze Werk durch Andr. Hildebrand. Francof. 1624. 8. Französ. am besten durch Mirabaud. Par. 1724. und verbessert 1742. II. 12. Amst. 1769. II. 8. (2 fl.) nicht getreu; weicht oft ganz vom Sinn des Originals ab. Spanisch von Mendoza. Madrid. 1649. 8. Engl. durch Hoole. Lond. 1764. II. 8. Portugiesisch. Lisbora. 1682. 4. Polnisch. Cracov. 1687. 8. Holländisch durch Dullaart. Rotterd. 1658. 8. mit Kupf. Deutsch durch den Preus. Obersten Diet. von dem Werder. Frankf. 1651. 4. sehr gezwungen, nach dem Silbenmaas des Originals. Auch nicht gut durch Joh. Frid. Kopp, in wässerigen Versen. Leipz. 1744. 8. Weit besser durch Heinse. Mannheim. 1781. IV. 8. nebst Tasso's meisterhaften Lebensbeschreibung; auch Zürich. 1782. II. 8. Man darf sich nicht wundern, daß dieses Heldengedicht, bey allem Tadel, den man dagegen machte, so allgemeinen Beyfall erhielt. Der Plan ist unverbesserlich; die Handlung groß und interessant, der Ausdruck erhaben, stark und harmonisch; die Schilderungen natürlich; die Erfindung witzig und rührend. Nur die Episoden sind bisweilen zu ausschweifend, daß man den Hauptzweck aus dem Gesichte verliert; Tankreds und Rinalds Heroismus verdunkeln Gottfrieds Thaten; der Ausdruck ist oft zu ge-

fertigtes Lied zur Beurtheilung vor, welches er oft selbst in Töne setzte. Er lies sich 1517. zu Nürnberg häuslich nieder; trieb nebst seinem Handwerk auch fleissig seine Meistersängerkunst; bekannte sich von ganzem Herzen zum Lutherthum, und bemühete sich, solches in poetischen und prosaischen Schriften auszubreiten, besonders in der Lobschrift auf Luther: Die Wittenberger Nachtigal. 1523. 8. Unter andern verfertigte er das Lied: Warum betrübst du dich mein Herz ꝛc. Er lebte ehrlich und fromm, und starb den 25 Jenner 1576. æt. 82. nachdem er mit seiner ersten Ehefrau über 40 Jahre gelebt, und 2 Söhne und 4 Töchter mit ihr gezeugt hatte. — In 53 Jahren hat er 6840. Gedichte geschmiedet, geistlich und weltlich, lustig und traurig, gut, schlecht ꝛc. Georg Wille lies einen grossen Theil derselben 1558. 60. u. 61. aber unvollständig drucken; besser sind sie zu Nürnberg 1570-72. V. fol. zusammengedruckt. Auch zu Augsp. 1612-16. V. 4. (1 Thlr. 16 gr.). Diese sind die 2 vollständigste Ausgaben. Einige Stücke kamen auch heraus zu Nürnberg, 1628. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Viele liegen noch hie und da, besonders in dem sogenannten Scrinio Knauthiano der Wittenbergischen Bibliothek zerstreut, die in den gedruckten Sammlungen nicht enthalten sind. Man wollte (Bertuch in Weimar) 1780. eine vollständige Sammlung in mehrern Quartbänden veranstalten, aber das Publicum unterstützte das Project nicht. — Noch sind zu merken: Sehr herrliche schöne und wahrhafte Gedicht, Fabeln und gute Schwänke, in einem Auszug mit beygefügten Worterklärungen von J. H. H. (Häslin, Registrator zu Nürnberg) Nürnberg. 1781. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) Das Glossarium ist sehr brauchbar. g)

Johann Georg Trissino geb. den 7 Jul. 1478. zu Vicenza aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte mit allem Ei-

---

g) S. Salom. Ranisch (Prof. Gymn. Altenb.) Historisch-kritische Lebensbeschreibung Hans Saxens, ehemals berühmten Meistersängers zu Nürnberg, zur Erläuterung der Geschichte der Reformation und deutschen Dichtkunst. Altenburg, 1765. 8. — Auch ist dem vorangezeigten Häslinischen Auszug Saxens Leben beygefügt. — Chr. Heinr. Schmids Nekrolog oder von dem Leben und dem Schreiben der vornehmsten verstorbenen deutschen Dichter. Berlin. 1785. II. 8. — Deutscher Merkur 1776. 2 Quart. p. 90-97. — Wills Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon. 1757. III. 8. — Meisters Characteristik der deutschen Dichter. 1 B. p. 75-92.

für die schönen Wissenschaften und die Philosophie; lernte von Demetrius Chalcondylas zu Mayland die griechische Sprache, dem er zur Dankbarkeit ein schönes Grabmal errichten lies; legte sich auf die Mathematik, und las nebenher die alten Dichter. In seinem 22ten Jahr begab er sich nach Rom, und 1503. nach Vicenz; lebte zu Criccolo, auf seinem von ihm erbauten Landhaus in einer gelehrten Muse, bis ihm seine Gattin starb, da er vor Betrübniß nach Rom zurückkehrte. Hier verfertigte er seine Tragoedie Sophonisbe, welche P. Leo X. prächtig aufführen lies. Der Pabst schickte ihn 1516. an Kaiser Max I. bey welchem er sich so sehr in Gnaden setzte, daß er ihm die Würde eines Comes und Ritters des goldenen Vliesses ertheilte. Auch Kaiser Carl V. und P. Clemens VII. brauchten ihn zu wichtigen Geschäften. Sein Sohn Julius aus der ersten Ehe nahm, nach gewonnenem Proceß, alle Güter in Besitz. Voll Verdruß gieng Trissino 1549. nach Rom, und starb daselbst 1550. æt. 72. allgemein hochgeschätzt und bedauert. — — Seine Werke, Gedichte, Schauspiele, Briefe, Dialogen rc. lies Scipio Maffei zusammendrucken: Opere &c. Verona, 1729. II. fol. (8 fl.) h)

Johann della Casa geb. den 28 Jun. 1503. zu Florenz. Er trat nach vielen jugendlichen Ausschweifungen in den geistlichen Stand; wurde 1544. Erzbischof zu Benevent, auch päbstlicher Nuntius zu Venedig; begab sich hernach, aus Liebe zum Studiren, in die Einsamkeit; endlich kam er 1545. als Staatssecretär nach Rom, wo er den 14 Nov. 1556. starb. — — Seine Werke in gebundener Schreibart und Prosa, lateinisch und italienisch, wurden oft zusammengedruckt; am besten: Opere &c. Florent. 1707. III. 4. Venet. 1728. V. 4. Napoli, 1733. VI. 4m. (15 fl.) Darinn aber sein schändliches Gedicht von 166 Versen: Capitolo del Forno &c. weggelassen ist. Gundling lies es in den Observ. Halens. T. I. mit des Verfassers Vertheidigung wieder abdrucken. — Prose & Rime. Pavigi, 1727. 8. (1 fl. 30 kr.) i)

Peter Gravina, aus Sicilien gebürtig, war Canonicus zu Neapel, und starb zu Rom 1528. æt. 74. — — Man hat seine

h) Trissier Eloges. — Imperialis Museum hist. — Maffei von seinen Werken.

i) Sein Leben rc. von Casotti.

gesprochen; dachten aber auf Rache. Palearius war gelehrt u
ein Freund der lutherischen Lehre. Die dummen Mönche predig
wider ihn als einen Kezer; er vertheidigte sich, und wurde v
dem Rath für unschuldig erklärt. Doch hielt ers für gut, d
Stadt zu verlassen. Zu Lucca nahm man ihn als Professor d
schönen Wissenschaften auf. Da aber seine Lage nicht glücklich g
nug war, so begab er sich nach einigen Jahren nach Mailand, w
hin ihn die Obrigkeit berufen hatte. Gegen all sein Vermuth
lies ihn hier P. Pius V. in Verhaft nehmen und nach Rom br
gen. Man machte ihm den Proceß, weil er Luthers Lehre
lobt und von der Inquisition gesagt hatte, sie seye ein Schwe
das man den Gelehrten an die Gurgel setzte. Er wurde (156
1576. erdrosselt und verbrannt. — — Schriften: De immortalit
animorum Lib. III. Lugd. 1536. 16. in Versen nach Lucrezischer Ar
eine niedliche Ausgabe. — Actio in Pontifices rom. & eorum a
clas &c. Lipſ. 1605. 8. rar. — Epiſtolarum Lib. IV. Orationes XI
&c. ib. 1552. 8. — Poëmatia. Pariſ. 1567. 12. — Opera. Am
1696. 8. (2 Thlr.) Jenæ. 1728. 8. (12 gr.) c)

Johann Anton Flaminius von Imola; lehrte zu Ser
valle die Humaniora, und wurde in den Rath gezogen; kam al
Prof. human. litt. nach Bologna und starb den 13 Sept. 1536. —
— Schriften: Sylvarum Lib. II. — Epigrammatum Lib. III. —
Epiſtolæ famil. Norimb. 1571. 8. ed. JOACH. CAMERARIO c. vi
ta, und Bonon. 1744. 8. ed. DOMIN. JOSEPHO CAPPONI c. vit
Dessen Sohn Marcus Ant. Flaminius, von Seravalle, ein gu
ter Dichter, Redner, Philolog, und Luthers Lehre nicht abge
neigt; sollte als Secretarius auf die Kirchenversammlung nac
Trident geschickt werden, verbat sichs aber wegen seiner Schwäch
lichkeit, und starb zu Rom 1550. in der Blüthe seiner Jahre. Er
schrieb hauptsächlich Paraphraſin in Pſalmos Venet. 1545. 8. rar,
in Versen; und Carmina, davon die beste Ausgabe ist: M. Anto
nii, Jo Ant. & Gabrielis Flaminiorum Carmina, c. vita M. Ant.
Flaminii, ed. FRANC. MARIA MANCURTIUS, Patavii. 1727. und
1743. 8. d)

c) BAILLET. T. IV. p. 86. — GYRALDI Dial. II. oper. p. 572. — MORHOF
l. c. T. I. p. 281 ſq. 974. T. II. p. 36 ſq. — BAYLE h. v. — CHAUFEPIÉ
h. v. — Niceron. 12 Th. p. 48-58.

d) BAILLET. T. IV. p. 71. — FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 502 ſq.

in Gefangenschaft, weil er als ein Hugenott zu frey gegen die katholische Religion redete. Nach seiner Befreyung nahm er seine Zuflucht zu des Königs Schwester, Margaretha von Navarra, und wie er sich zu Paris nicht sicher genug glaubte, nach Genf. Hier bekam er auf Calvins Vermittelung, wegen begangenem Ehe-

Luis Ponce de Leon, geboren 1527 zu Granada
aus einer vornehmen spanischen Familie, fühlte schon
als Jüngling eine Liebe zur [illegible], die ihn gegen
allen äußeren Glanz gleichgültig machte. Sein Geist
beschäftigte sich bloß mit der Poesie, und religiösen
Contemplation ohne den [illegible] als
Mönch [illegible]. Er trat in den Augustiner
Orden und legte im 16. Jahre Profession ab. Weil er gegen
das Verbot der Inquisition das Hohe Lied Salomonis
übersetzt hatte, obgleich ganz im Sinne der Kathol.
[illegible] und mußte 5. Jahr im
Kerker, [illegible]. Er wurde endlich
[illegible]
frei gesprochen und wurde in seine geistlichen Würden wieder
gesetzt. Er starb 1591 als General Vicar des Ordens
Salamanka im 64. Jahre. Er ist ohne Zweifel unter
der [illegible] aller spanischen Dichter, denn er war
schon in seiner frühesten Jugend mit den Klassikern und
[illegible] vertraut. Schriften: Perfecta casada. 2te
[illegible] 4te Salomons 1586. Seine [illegible]
[illegible] bestehend in Uebersetzungen aus dem Lateinischen.
[illegible] neueste Ausgabe seiner Werke von Mayans y Siscar
[illegible] den Leben des Dichters: Obras propias y traducciones 8. Valencia 1762.

italienische Gedichte in einer Sammlung. Sannazar lobt sie sehr.

Aegidius Durant, Herr von Bergerie, aus Clermont gebürtig, Parlaments-Advocat zu Paris, wurde den 23 Aug. 1590, in seinen besten Jahren hingerichtet, weil er zu frey über die Regierung satyrisirte. Ein guter französischer Dichter, der aber in

Marcellus Palingenius, oder nach dem wahren Namen Pier Angelo Manzolli, von Stellada im Ferrarischen; soll des Herzogs von Ferrara Hercules II. Leibarzt gewesen seyn. Er machte sich circa A. 1500. durch sein philosophisches Gedicht berühmt: Zodiacus vitae s. de hominis vita, studio ac moribus optime instituendis Lib. XII. Lugd. 1706. 8. (12 gr.) Rotterd. 1723. 8. opt. [illegible] 1722. 8. Deutsch sehr schlecht von Joh. Spreng, Augsp. 1599. 8. aber sehr getreu und fliesend von Franz Schisling, Wien. 1785. gr. 8. in regellosen Hexametern, mit Provinzialismen vermischt, nebst einer Einleitung über des Dichters Namen, Stand und Gedicht. Weil er die Zweifel der Religion darin zu weit trieb, oder vielmehr weil er zu frey gegen den Pabst schrieb, so kam das Gedicht in den Indicem expurgatorium, und die Pfaffen wollten seinen Leichnam ausgraben und verbrennen; aber die Herzogin von Ferrara nahm ihn in Schutz. e)

Wilhelm Sallustius Herr von Bartas, einem ohnweit Auch in Gascogne gelegenen Schloß, (daher *Bartasius*). Er wurde hier 1545. gebohren; diente als Capitain; gieng in Gesandschaft nach Dänemark, Engelland und Schottland, und starb 1590. oder 91. Man schätzt seine französischen Gedichte, und unter denselben vorzüglich La semaine ou creation du monde, wovon in 6 Jahren 30 Auflagen gemacht wurden. — Oeuvres, Paris. 1607. 12. und 1611. fol. f)

Hans Saxe geb. den 5 Nov. 1494. zu Nürnberg. Sein Vater, ein Schneider, hielt ihn zu allem Guten an, und schickte ihn wegen seines muntern Genies in die lateinische Schule. Im 15ten Jahr fieng er an das Schusterhandwerk zu erlernen. Damals blühte die Meistersängerkunst vorzüglich in Maynz, Straßburg und Nürnberg. In seiner Vaterstadt hatte Hans Saxe den Leonhard Nunnenbet, einen Leinenweber, zum Lehrer in dieser Kunst. Ueberal, wo er auf seiner 5 jährigen Wanderschaft hinkam, half er die Singschule verwalten, oder sang geübtern Meistern ein newer-

— Bayle h. v. — Clement Bibl. T. VIII. p. 363-370. — Gerdes Florileg. p. 127 sq. — Morhof l. c. T. II. p. 58.

e) Baillet. T. IV. p. 45 sq. — Bayle h. v. — Gerdes Italiae reform. specimen. P. II. p. 317-320.

f) Sammarthani Elogia Gallorum. — Moreri Dict. h. v.

ihm aber auch hier nicht gefiel, so begab er sich eigenmächtig als ein weltlicher Priester nach Montpellier, die Arzneigelahrtheit zu studiren. Er lehrte hier diese Wissenschaft bis 1532. da er zu Lyon Hospitalmedicus wurde, und glücklich practicirte. Er begleitete 1534. den Bischof von Paris, Johann du Bellay, als Leibarzt nach Rom; hielt sich aber nur 6 Monate da auf, und kehrte nach einiger Zeit wieder dahin zu seinem Bischof zurück, der indeß Cardinal worden war. Dieser machte ihn zum Canonicus in der säcularisirten Abtei des H. Maurus bey Paris. Hier blieb er bis 1545, da ihm eben dieser Cardinal die Pfarrei zu Meudon übergab. Mit allem Eifer versah er sein Hirtenamt, und diente zugleich seinen Pfarrkindern mit seiner medicinischen Hülfe. Er starb 1553. æt. 70. zu Paris. In seinen Schriften zeigt er viele Gelehrsamkeit, aber auch beissende und oft schmuzige Satyre, besonders über die Mönche, die sich deßwegen durch manche abgeschmackte Verleumdungen an ihm zu rächen suchten. — — Gargantua, la vie inéstimable du grand Gargantua, pére de Pantagruel, jadis composée par l'abstracteur de quintessence; livre plein de Pantagruelisme. Lyon. 1535. 16. rar; das erste Buch in 56 Capiteln; in den folgenden häufigen Ausgaben sind 58 Capitel. Das erste und 2te Buch (34 Cap.) ib. 1542. 24. Valence, 1547. II. 16. enthält 3 Bücher und einen Theil des 4ten, das zu Lyon 1548. 12. und Paris 1552. 16. besonders gedrückt wurde. Eine sehr schöne Ausgabe Paris, 1552. 8. hat 52 Capitel; das 5te Buch in 47 Capiteln, Lyon. 1565. 12. Alle 5 Bücher, Lyon, 1571. 16. Antw. 1573. 12. und am vollständigsten, Lyon, 1584. II. 16. auch in den Oeuvres de Fr. Rabelais, mit den gelehrten Anmerkungen des Düchat, Amst. 1711. u. 1752. VI. 12. (6 fl.) ib. 1741. III. 4. mit Kupfern von Picart; u. Paris, 1732. VI. 12. Dieser Pantagruel wurde auch ins Englische Lond. 1708. II. 8. und paraphrastisch ins Deutsche 1608. 8. übersetzt; auch Deutsch umgearbeitet sehr launicht von Dr. Eckstein, Hamb. 1785. 86. II. 8. und von mehrern Unglücklichen nachgeäft und fortgesetzt. Das Werk selbst ist ein gelehrter Roman, voll Wiz und Laune, eine beissende scherzhafte Satyre gegen die auffallendsten Fehler des menschlichen Lebens, so daß es der ernsthafte Thuan selbst ingeniosissimum opus nennt, in quo omnium ordinum homines auctor deridendos propinavit. Aber wegen den vielen Obscoenitäten und den besondern originellen Geniesprün-

in Gefangenschaft, weil er als ein Hugenott zu frey gegen die ka-
tholische Religion redete. Nach seiner Befreyung nahm er seine
Zuflucht zu des Königs Schwester, Margaretha von Navarra,
und wie er sich zu Paris nicht sicher genug glaubte, nach Genf.
Hier bekam er auf Calvins Vermittelung, wegen begangenem Ehe-

Luis Ponce de Leon, geboren 1527 zu Granada
aus einer [illegible] spanischen Familie, fühlte schon
als Jüngling eine Liebe zur [illegible], die ihn gegen
allen äußern Glanz gleichgültig machte. Sein Geist
beschäftigte sich bald mit der Poesie, mit religiösen
Contemplation oder dem [illegible]
[illegible]. Er trat in den Augustiner
Orden und legte im 16. Jahre Gelübde ab. Weil er gegen
das Verbot der Inquisition das Hohe Lied Salomons
übersetzt hatte, obgleich ganz im Sinne der Kathol.
[illegible], ward er [illegible] und mußte 5. Jahre in
Kerker, [illegible]. Er ward endlich
[illegible] in seinen geistlichen Würden ein-
gesetzt. Er starb 1591 als General Vicar des Ordens,
[illegible] im 64. Jahre. Er ist einer der
[illegible] aller spanischen Dichter, denn er war
[illegible]
[illegible]. Schriften: Perfecta casada. 2.
[illegible] 4. Salomons 1586. Seine [illegible]
[illegible] aus dem Lateinischen.
Die neueste Ausgabe seiner Werke von Mayans y Siscar
mit dem [illegible] des Dichters: Obras propias y tra-
ducciones. Valencia 1762.

italienische Gedichte in einer Sammlung. Sannazar lo
sie sehr.

Aegidius Durant, Herr von Bergerie, aus Clermont g
bürtig, Parlaments-Advocat zu Paris, wurde den 23 Aug. 159
in seinen besten Jahren hingerichtet, weil er zu frey über die R
gierung satyrisirte. Ein guter französischer Dichter, der aber

in Gefangenschaft, weil er als ein Hugenott zu frey gegen die katholische Religion redete. Nach seiner Befreyung nahm er seine Zuflucht zu des Königs Schwester, Margaretha von Navarra, und wie er sich zu Paris nicht sicher genug glaubte, nach Genf. Hier bekam er auf Calvins Vermittelung, wegen begangenem Ehebruch den Staupbesen, und starb 1544. æt. 60. zu Turin. Seine Gedichte, Epigrammen, Rondeau, Sonetten und Madigale ꝛc. wurden sehr geschätzt. — — Oeuvres de JEAN. CL. & MICH. MAROT. Haye. 1700 und am vollständigsten ib. 1731. IV. 4. u. VI. 12. dabey Clements Leben. Johann, Clement und Michael Marot, Vater, Sohn und Enkel, waren Dichter; aber Clement hatte den Vorzug. k)

Franz Monceaux (Moncæus) Herr von Froideval, ein Jurist, Theolog und Dichter, von Arras gebürtig, zuletzt Accis-Director in der Grafschaft Artois; schrieb Bucolica sacra; Templum Iustitiæ; Hede f. paradisus &c. sind Gedichte. — Lucubrationes in Cap. I. & VII. Cant. cantic. — Aaron purgatus f. de vitulo aureo non vitulo, Lib. II. Francof. 1675. 8. darüber er mit Rob. Visorius, einem Doctor der Sorbonne, einige Schriften wechselte. l) † 1600.

Johann Olivier, ein frommer und gelehrter Bischof zu Angers, starb den 12 Aprill 1540. Er schrieb schöne lateinische Gedichte.

Franz Rabelais geb. circa 1483. zu Chinon, einer Stadt in Touraine, wo sein Vater ein Gastwirth, oder Apotheker war. Er trat frühzeitig zu Fontenay in Nieder-Poitou in den Orden der Franciscaner. Mit unglaublichem Eifer durchlief er das ganze Gebiet der damaligen Gelehrsamkeit. Er wollte Philolog, Dichter, Philosoph, Astronom, Arzt und Rechtsgelehrter seyn, und er erreichte auch seine Absicht. Er lernte die lat. und griech. die italienische, deutsche, hebr. und arabische Sprache. Wegen dem Neid und den Kränkungen, die er von den faulen und dummen Ordensbrüdern zu leiden hatte, lies er sich vom P. Clemens VII. in das Benedictiner-Kloster nach Maillezais in Poitou versetzen. Da es

k) BAILLET. T. III. p. 198-206. — BRUYERE Caracteres. T. I. p. 106 sq. — BAYLE h. v. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 234. — Niceron. 12 Th. p. 86-136.

l) SWEERTII Athenæ Belg. — ANDREÆ Bibl. Belg.

ihm aber auch hier nicht gefiel, so begab er sich eigenmächtig als
weltlicher Priester nach Montpellier, die Arzneigelahrtheit zu stu-
ren. Er lehrte hier diese Wissenschaft bis 1532. da er zu Lyon
Hospitalmedicus wurde, und glücklich practicirte. Er begleitete
1534. den Bischof von Paris, Johann du Bellay, als Leibarzt
nach Rom; hielt sich aber nur 6 Monate da auf, und kehrte nach
einiger Zeit wieder dahin zu seinem Bischof zurück, der indeß Car-
dinal worden war. Dieser machte ihn zum Canonicus in der säcu-
larisirten Abtei des H. Maurus bey Paris. Hier blieb er bis
1545, da ihm eben dieser Cardinal die Pfarrei zu Meudon über-
gab. Mit allem Eifer versah er sein Hirtenamt, und diente zu-
gleich seinen Pfarrkindern mit seiner medicinischen Hülfe. Er starb
1553. æt. 70. zu Paris. In seinen Schriften zeigt er viele Gelehr-
samkeit, aber auch beissende und oft schmuzige Satyre, besonders
über die Mönche, die sich deßwegen durch manche abgeschmackte
Verleumdungen an ihm zu rächen suchten. — — Gargantua, la vie
inéstimable du grand Gargantua, pére de Pantagruel, jadis composée
par l'abstracteur de quintessence; livre plein de Pantagruelisme. Lyon
1535. 16. rar; das erste Buch in 56 Capiteln; in den folgenden
häufigen Ausgaben sind 58 Capitel. Das erste und 2te Buch
(34 Cap.) ib. 1542. 24. Valence, 1547. II. 16. enthält 3 Bücher
und einen Theil des 4ten, das zu Lyon 1548. 12. und Paris 1552
16. besonders gedrückt wurde. Eine sehr schöne Ausgabe Paris,
1552. 8. hat 52 Capitel; das 5te Buch in 47 Capiteln, Lyon. 1565.
12. Alle 5 Bücher, Lyon, 1571. 16. Antw. 1573. 12. und am
vollständigsten, Lyon, 1584. II. 16. auch in den Oeuvres de Fr.
Rabelais, mit den gelehrten Anmerkungen des Duchat, Amst.
1711. u. 1752. VI. 12. (6 fl.) ib. 1741. III. 4. mit Kupfern von
Picart; u. Paris, 1732. VI. 12. Dieser Pantagruel wurde auch
ins Englische Lond. 1708. II. 8. und paraphrastisch ins Deutsche
1608. 8. übersetzt; auch Deutsch umgearbeitet sehr launicht von
Dr. Eckstein, Hamb. 1785. 86. II. 8. und von mehrern unglück-
lichen nachgeäft und fortgesetzt. Das Werk selbst ist ein gelehrter
Roman, voll Wiz und Laune, eine beissende scherzhafte Satyre ge-
gen die auffallendsten Fehler des menschlichen Lebens, so daß ei-
der ernsthafte Thuan selbst ingeniosissimum opus nennt, in quo om-
nium ordinum homines auctor deridendos propinavit. Aber wegen
den vielen Obscoenitäten und den besondern originellen Geniesprün-

Ital.
Antonius Arena war in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. in Sollies-Pont geboren, wo sein Vater Nicolas d'Arena, ein Rechtsgelehrter durch den König René aus Neapel mitgebracht worden war. Sein Name hat man ihn auch wohl Sablon oder de Sable genannt. Von seinen Macaronischen Gedichten sagt er zu seiner Jugend gemacht Verse:

Dedecus est magnum trepudiare male —
Ergo qui vultis vos calligarare puellas,
Dulciter ac illis basia longa dare — —
Bellas gaysetas dansa venire facit.

Bei der Erzählung des Feldzugs Karls V. in die Provence 1536 wünscht er die Vergiftung des Dauphins, ältesten Sohnes Franz I, indem er den Verbündeten Antonio de Leyva sagen läßt:

— — Delfino feci donare venenum.
Plorat eum genitor, Francia tota simul —
Sed non solus eram dando consilio mortis,
Alter, quem taceo, participantus erat.

Wie Arena in Frankreich, so war Theophilus Folengo, in Cipada bei Mantua 1491 geboren der Urheber der macaronischen Poesie in Italien, wenn man nicht viel mehr den Dante dafür erklären will, der seine XVII Canzone in lateinischen, provenzalischen und italienischen Zeilen dichtete, nach dem Beispiele des Provenzalen Rambaud de Vaqueiras, der zur Bezeichnung der Wankelmüthigkeit seiner Geliebten eine Canzone in den 3. Dialekten des damaligen Europa dichtete: dem provenzalischen, italienischen, französischen, gascognischen und spanischen, und so vielleicht der Erfinder dieser Dichtart war.

dicht. — Almanzor und Almanzaide, eine Erzählung. — Eine eng-
lische Uebersetzung von des Mornay Wahrheit der christlichen Re-
... verbessert ib. 1604. 4. n)

Nobility; a Dialoge betwene the marchant, the knyght and the plowman 4°. ohne Jahrzahl — In Versen: O what a gret welth and. fol: ohne Jahrzahl — Necromancia a dialogue of Lucyan for his fantasy fayned for a mery pastyme. u. d. latein: mit latein. Text auf dem Rande — Von einer Englischen Uebersetzung des Terenz mit einem Prolog in Versen, wird Rastall für den Verf. gehalten — The mery Gestys of one, callyd Edyth the lyeng widow. This is a description, in English rymes, of the frauds practised by a female sharper in the neighbourhood of London 1525.

Wilfrid Holme, ein Edelmann aus Huntington schrieb ein Gedicht: The Fall and evil Success of Rebellion 1537, die in der Zeit vorgefallene Unruhen wegen der Religion [illegible], in der [illegible] Gegend ausbrach. Die Alliteration ist hier nicht [illegible] getrieben und viele [illegible] Worte aufgenommen, wodurch das Gedicht [illegible] dunkel [illegible] und ungenießbar wird.

Charles Bansley, schrieb um 1539. ein Gedicht, [illegible] eine Satyre on the pride and vices of the women now a day; das aber kein Werth hat.

Christoph Godwin schrieb The Maidens dreame gedr. 1542. 4° und The Chaunce of the dolorous Lover. 1520. 4°

Richard Field schrieb The Treatise of the lover and Jaye. 4° von Wynkin de Worde gedruckt.

ten von Brabant, Secretär des Ordens vom goldenen Vlies und Rath des K. in Spanien Philipps II. der 1571. zu Venedig starb; und Adrian Marius, der 1568. als Kanzler von Geldern und Zütphen zu Brüssel starb, dichteten auch, aber nicht so gut, wie er. Vom erstern hat man: Epigrammata; Negotia s. poëmata sacra; Otia s. poëmata profana &c. Vom letztern: Epigrammata; Elegiarum Lib. II. Epistolæ &c. Beider Gedichte sind zusammengedruckt, Lugd. B. 1612. 8. p)

Edmund Spencer von London gebürtig. Nachdem er zu Cambridge seine Studien vollendet hatte, kam er in seine Vaterstadt zurück. Hier wurde er durch den berühmten Phil. Sidney am Hofe bekannt, und 1579. als Secretär verschickt. Er hatte viele Unglücksfälle auszustehen, und lebte sehr arm, ohngeachtet seine Secretariatsstelle bey dem Lord Grey einträglich war, und die K. Elisabeth, bey welcher er in Gnaden stund, ihn mit Geschenken unterstützte. Er starb arm 1598. und wurde auf Kosten des Grafen von Essex stattlich begraben. Unter den englischen Dichtern war er der erste, der die Epopee zu einiger Vollkommenheit brachte. Man schätzt seine Fairy Queen oder die Königin der Hexen in 12 Büchern, wegen der reichen Erfindung sowol, als wegen den erhabenen Gedanken, vorzüglich. — — Works &c. Oxf. 1617. fol. Lond. 1715. VI. 8.

Ludwig von Camoens geb. 1517. (1524.) zu Lissabon, aus einem alten adelichen Geschlecht. Sein Vater starb 1556. zu Goa als Schiffscapitain. Er studirte zu Coimbra, überlies sich aber hernach zu Lissabon der Dichtkunst und der Liebe. Durch die letztere zog er sich die Verweisung nach Santaren zu. Von hier schiffte er als Freywilliger nach Ceuta in Afrika; verlor aber ein Aug im Gefecht. Zu Lissabon hatte er wieder durch Liebeshändel sich Verdruß gemacht. Daher reis'te er 1553. nach Ostindien. Hier brachte er durch seine Satyren den Vicekönig gegen sich auf, daß er 1556. nach Macao verwiesen wurde. Auf der Reise litt er Schiffbruch, und er rettete nichts als seine Lusiade, die er in der linken Hand hielt, da er mit der rechten ruderte, sein Leben zu retten. Er kehrte nach Goa, und von hier 1569. nach Lissabon zurück;

p) Sweert Athenæ Belg. — Andreæ Bibl. Belg. — Adami Vitæ philos. — Niceron. 12 Th. p. 219-236.

Saa de Miranda, ein Portugiesischer Dichter, [illegible], 1495 zu Coimbra geboren, wurde in seinen frühern Jahren zu Rechtsgelehrten bestimmt, und [illegible] durch er zum Doktor promoviert wurde, und das Lehramt bekleiden konnte, [illegible]

garsam pro perfundo lo tempus. Dunbar [illegible] und Skelton haben auch dieselbe Mischung gebraucht; letzterer hat in the Boke of Colin Clouts, z. B.

Of suche vagabundus
Speaketh totus mundus.
How some syng let abundus etc.—
Cum ipsis et illis, qui manent in villis,
Est uxor et ancilla, Wellcome Jacke and Gilla,
My pretty Petronilla, and you will be stilla
You shall have your willa:
Of such Pater noster pekes
All the worlde speaks.—

Auch Bernardin Stephonius soll auf dieselbe Weise geschrieben haben; [illegible] Griechisch und Latein, oder Latein und Deutsch, [illegible] Gedichte.

geb. 1503. Thomas Wyat, der ältere, aus Allington-castle in Kent, [illegible] seine Ausbildung [illegible] vollendete er auf seinen Reisen, [illegible] Heinrichs VIII. [illegible] Bildung, [illegible] witzige Unterhaltung sehr gefiel. [illegible] mit Anna Boleyn [illegible] in's Gefängniß und [illegible] Untersuchung [illegible] 1541. [illegible] Sherburn, [illegible] Karl V. [illegible] Falmouth [illegible] 1557. und 1565. mit Surreys zusammen gedruckt. Penitential Psalmes of David, translated into Engl. meter. 1549.

gen bleibt es für den Geschmack sowol, als für die Sitten gefährlich. Sogar die Religion wird mißhandelt. Dadurch machte der Verfasser allerdings seinen moralischen Character, der an sich nicht schlecht war, verdächtig — Almanach pour l'année 1533, 1535, 1548, 1550 — Epitres, écrites pendant son voyage d'Italie, avec des observations & la vie de l'auteur. Paris, 1651. 8. vermehrt a Bruxelles, 1710. 8. &c. m)

Anton Tibaldei von Ferrara gebürtig, starb 1537. æt 80. zu Rom, wo er sich am meisten aufhielt. Er stritt oft mit Sannazar und Bembo um den Vorzug. Seine lat. Gedichte werden höher, als die italienischen geschätzt. K. Friderich III. krönte ihn eigenhändig zum Dichter; und P. Leo X. gab ihm für ein ihm zu Ehren verfertigtes Epigramm 500 Ducaten.

Philipp Sidney geb. den 29 Nov. 1554. zu Penshurst in der Grafschaft Kent. Er studirte bis in sein 17tes Jahr in dem Collegio Christi zu Oxford, und reis'te 3 Jahre lang durch Frankreich, Deutschland, Ungarn, Italien und Holland. Bald nach seiner Rückkunft 1575. schickte ihn die K. Elisabeth als Gesandten an den Kaiser Rudolph, wegen Maxens Tod zu condoliren. Wegen einem Streit mit Eduard Vere, Grafen von Oxford, entfernte er sich auf einige Zeit von Hof. Die Königin machte ihn 1582. zum Ritter, und 1585. zum Statthalter von Flissingen. In dem spanischen Krieg führte er die englische Reuterej an, eroberte mit vieler Klugheit und Tapferkeit Axel, empfieng aber 1586. im Treffen bey Zütphen eine gefährliche Wunde, an welcher er den 16 Oct. æt. 32. starb. Er wurde zu London in der Paulskirche mit vieler Pracht beygesetzt. — — Schriften: Arcadia &c. ein schöner politischer Roman, in englischer Sprache; oft gedruckt, am vollständigsten Lond. 1613. 4. u. 1662. fol. französisch übersetzt durch Joh. Baudoin, Paris. 1624. III. 8. auch Deutsch ꝛc. — Astrophel und Stella, ein englisches Gedicht, Lond. 1591. 4. wird hochgeschätzt. — Vertheidigung der Dichtkunst, in englischer Prosa, Lond. 1595. 4. holländisch, Rotterd. 1712. 8. — Urania, ein Ge-

m) Clerc Bibl. choisie. T. XXII. p. 42 sqq. — Jugement & nouvelles observations sur les oeuvres grécques, latines, toscanes & françoises de Fr. Rabelais, par Jean Bernier. Paris. 1697. 12. — Verdier Bibl. Françoise. Lyon. 1585. fol. — Niceron. 23 Th. p. 167 - 236.

dicht. — Almanzor und Almanzaide, eine Erzählung. — Eine englische Uebersetzung von des Mornay Wahrheit der christlichen Religion, Lond 1587. 4. verbessert ib. 1604. 4. n)

Robert Garnier geb. 1534. zu Ferté Bernard in der Landschaft Maine. Er studirte zu Toulouse die Rechte, legte sich aber besonders auf die Dichtkunst; wurde Rath und hernach Lieutenant criminel zu Mans, endlich unter K. Heinrich IV. Mitglied des grossen Raths zu Paris; er starb 1590. æt. 56. zu Mans. Man bewunderte zu seiner Zeit seine Gedichte so sehr, daß man sie den alten griechischen Tragikern an die Seite setzte, da sie jezt kaum einen Platz unter den mittelmäßigen verdienen; denn er wählte sich den hochtrabenden Seneca zum Muster. — —. Schriften: Plaintes amoureuses &c. Toulouse. 1565. 4. Elegien, Sonnete, Briefe, Lieder und Eclogen, lauter jugendliche Arbeit. — Hymne de la monarchie. Paris. 1567. 4. — Tragédies &c. Paris. 1582. 12. Rouen. 1616. 12. o)

Johann Secundus geb. den 14 Nov. 1511. im Haag. Er studirte die Rechtsgelahrtheit zu Bourges, legte sich aber hauptsächlich auf die Dichtkunst; reis'te 1533. nach Spanien; wurde Secretär bey dem Erzbischof von Toledo, und begleitete auf dessen Befehl den K. Carl V. nach Tunis. Er kehrte, weil er die Luft nicht vertragen konnte, in sein Vaterland zurück, wurde Secretär bey dem Bischof von Utrecht, und starb den 24 Sept. 1536. æt. 25. in der Abtei S. Amand, wo er auch begraben liegt. Er war auch in der Malerei und im Kupferstechen geübt. — — Schriften: Basiorum liber. Lugd. 1536. 4. zärtlich und aufgeweckt. — Elegiarum Lib. III. sanft und zierlich. — Epigrammata; scharfsinnig und fein. — Odæ; Epistolæ Lib. II. — Funera; Sylvæ. Alle zierlich. — Opera. Lugd. B. 1619. 1631. 8. Paris. (Gottingæ) 1748. 12. Dabey Itineraria tria, Belgicum, Gallicum & Hispanicum. Sein Vater Nic. Everard, starb als Präsident des Obergerichts von Mecheln, den 9 Aug. 1532. æt. 70. und schrieb Topica iuris s. loci argumentorum legales. Lovan. 1516. fol. auct. ib. 1552. fol. Seine beide ältern Brüder, Nicolaus Grudius, Schatzmeister der Staa-

---

n) Wood Athenæ Oxon. — Niceron. 11 Th. p. 268-276.

o) Sammarthani Elogia. — Teissier Eloges. — Du Maine Bibl. Franç. — Niceron. 16 Th. p. 113-116.

ten von Brabant, Secretär des Ordens vom goldenen Vlies und Rath des K. in Spanien Philipps II. der 1571. zu Venedig starb; und Adrian Marius, der 1568. als Kanzler von Geldern und

Andreas Borde, der sich selbst Perforatus nennt, war zu Winchester und Oxford gebildet und soll Heinr. VIII. Leibarzt gewesen seyn. Schrift: Breviary of Health 4. Lond. 1547. 1548. 1552. 1557. 1575. 1587. und zuletzt 1598. Many tales of the mad-men of Gotham. 12° 1568. 1630. The first Boke of the Introduction of Knowledge, the wich doth teach a man to speake parte of al maner of languages, and to knowe the usage and fashion of al maner of countries 1542. A ryght pleasant history of the Myllaer of Abington, with his wife and his faire daughter, and of two poor skolars of Cambridge. Dietary of health 1576. Promtuarie of medicine, Doctrine of Urines. Principles of Astronomical prognostications. u.s.w.

Brian Anslay oder Annesley, Kellermeister Heinrichs VIII. [illegible] 1520. übersetzte aus dem französischen in englische: the city of Dames. 1521.

John Rastall, des Kanzlers Thom. Morus Schwager, ein gelehrter Buchdrucker, [illegible] besonders das Gebiet der moralischen Schauspiele – die sich bis daher nur moralische Allegorien und religiöse Narrenpossen beschränkt hatten – auf wissenschaftliche Gegenstände und Philosophie aus zu dehnen. Er starb 1536. Schrift: A new Interlude, and a mery, of the nature, of the IV. Elements; Declaringe many proper points of philosophy natural, and dyvers Straunge landys. etc 1510. — Of Gentulness a

dicht. — Almanzor und Almanzaide, eine Erzählung. — Eine eng-
lische Uebersetzung von des Mornay Wahrheit der christlichen Re-
... verbessert ib. 1604. 4. n)

Nobility; a dialoge betwen the marchant, the knyght and the plowman 4°. [illegible] — [illegible]: O what a gret welth and. fol: [illegible] — Necromancie a dialogue of Lucyan for his fantasy fayned for a mery pastyme. [illegible] latein: [illegible] — [illegible] englische Uebersetzung des Terenz mit einem Prolog in Versen, wird Rastall [illegible] — The mery gestys of one, callyd Edyth the lyeng widow. This is a description, in English rymes, of the frauds pratised by a female sharper in the neighbourhood of London 1525.

Wilfrid Holme, ein Edelmann aus Huntington schrieb ein Gedicht: The Fall and evil Successe of Rebellion 1537, [illegible] Die Alliteration ist [illegible]

Charles Bansley, schrieb um 1539. ein Gedicht, [illegible] eine Satyre on the pride and vices of the women now a day; das aber keinen Werth hat.

Christoph Godwin schrieb The Maydens dreame gedr. 1542. 4° und The Anuse at the dolorous Lover. 1520. 4°

Richard Feeld schrieb The Treatise of the lover and Jaye. 4° von Wynkin de Worde gedruckt.

ten von Brabant, Secretär des Ordens vom goldenen Vlies und Rath des K. in Spanien Philipps II. der 1571. zu Venedig starb; und Adrian Marius, der 1568. als Kanzler von Geldern und Zütphen zu Brüssel starb, dichteten auch, aber nicht so gut, wie er. Vom erstern hat man: Epigrammata; Negotia s. poëmata sacra; Otia s. poëmata profana &c. Vom letztern: Epigrammata; Elegiarum Lib. II. Epistolæ &c. Beider Gedichte sind zusammengedruckt, Lugd. B. 1612. 8. p)

Edmund Spencer von London gebürtig. Nachdem er zu Cambridge seine Studien vollendet hatte, kam er in seine Vaterstadt zurück. Hier wurde er durch den berühmten Phil. Sidney am Hofe bekannt, und 1579. als Secretär verschickt. Er hatte viele Unglücksfälle auszustehen, und lebte sehr arm, ohngeachtet seine Secretariatsstelle bey dem Lord Grey einträglich war, und die K. Elisabeth, bey welcher er in Gnaden stund, ihn mit Geschenken unterstützte. Er starb arm 1598. und wurde auf Kosten des Grafen von Essex stattlich begraben. Unter den englischen Dichtern war er der erste, der die Epopee zu einiger Vollkommenheit brachte. Man schätzt seine Fairy Queen oder die Königin der Hexen in 12 Büchern, wegen der reichen Erfindung sowol, als wegen den erhabenen Gedanken, vorzüglich. — — Works &c. Oxf. 1617. fol. Lond. 1715. VI. 8.

Ludwig von Camoens geb. 1517. (1524.) zu Lissabon, aus einem alten adelichen Geschlecht. Sein Vater starb 1556. zu Goa als Schiffscapitain. Er studirte zu Coimbra, überlies sich aber hernach zu Lissabon der Dichtkunst und der Liebe. Durch die letztere zog er sich die Verweisung nach Santaren zu. Von hier schiffte er als Freywilliger nach Ceuta in Afrika; verlor aber ein Aug im Gefecht. Zu Lissabon hatte er wieder durch Liebeshändel sich Verdruß gemacht. Daher reis'te er 1553. nach Ostindien. Hier brachte er durch seine Satyren den Vicekönig gegen sich auf, daß er 1556. nach Macao verwiesen wurde. Auf der Reise litt er Schiffbruch, und er rettete nichts als seine Lusiade, die er in der linken Hand hielt, da er mit der rechten ruderte, sein Leben zu retten. Er kehrte nach Goa, und von hier 1569. nach Lissabon zurück;

p) Sweert Athenæ Belg. — Andreæ Bibl. Belg. — Adami Vitæ philos. — Niceron. 12 Th. p. 219-236.

starb hier 1579. æt. 62. sehr arm. Die Portugiesen halten ihn für ihren Virgil; und Torquato Tasso verfertigte ein Lobgedicht auf ihn. — — Sein Hauptgedicht ist: As Lusiadas &c. Lisboa, 1572. 4. Von der Eroberung Ostindiens in 10 Gesängen. Er folgt darinn mehr seiner Einbildungskraft, als den Regeln der epischen Dichtkunst. Sein Held ist Vasco von Gama. Das Gedicht wurde oft gedruckt, am besten mit dem Commentar des Imman. Correa und mit den Zusätzen des Peter de Maris, ib. 1613. 4. am weitläufigsten mit dem Commentar des Imman. de Faria y Sousa, in spanischer Sprache, Madrid, 1639. IV. fol. Mit kurzen Anmerkungen von dem Portugiesen Ignaz Garcez Fereira, Neap. 1731. 8. Spanisch in Versen übersetzt von Lud. Gomez de Tapia, Salamanca, 1580. 8. von Bened. Caldera, Alcala, 1588. 4. und von Heinr. Garcez, Madrid, 1591. 4. Italienisch von Carl Anton Poggi, Lisbon. 1659. 12. Französisch von Duperron de Castera, Paris, 1735. III. 12. mit Anmerkungen und einer nicht genauen Lebensbeschreibung des Camoens; Englisch von Richard Fanshau, Lond. 1655. fol. Lateinisch in Hexametern von Thomas de Faria, Carmelitermönch zu Lissabon und Bischof von Targa, Olyssip. 1622. 8. auch von Franz Macedo, noch nicht gedruckt. — Rimas &c. verschiedene mal gedruckt. — Seine sämtliche Werke: Obras &c. Lisboa, 1669. fol. q)

Ludwig Castelvetro geb. 1505. zu Modena; studirte zu Bologna, Ferrara, Padua und Siena die Rechte; legte sich aber besonders auf die Dichtkunst, und wurde ein guter Dichter und Kritiker, der sich aber durch seine Tadelsucht viele Feinde zuzog. Unter diesen war auch der Dichter Caro, der ihn bey der Inquisition anklagte, weil er eines von Melanchthons Büchern in das Italienische übersetzt hatte. Castelvetro rettete sich 1560. mit der Flucht; hielt sich in der Schweiz und in Frankreich, auch eine Zeitlang bey Kaiser Max. I. auf, und starb den 21 Febr. 1571. zu Clavenna unverehligt. Auf einer Reise von Lion verlohr er durch die Räuber seine Manuscripte, darunter vorzüglich die Commentare über Plato's Gespräche, über des Plautus, Terentius und Dante Comoedien waren. — — Sein Hauptwerk ist: La poëtica d'Aristotele, vulgarizzata & sposta &c. Ein treflicher Commentar

q) Niceron. 24 Th. p. 164-177.

[illegible] Brian war ein Freund Wyats und durch [illegible] Lord Surrey [illegible] Ruf seinem Zuge nach Bretagne, woselbst er wegen [illegible] zum Ritter geschlagen ward. Er war einer der erklärten Günstlinge [Hein]richs VIII, und wird als ein kluger Mann und Dichter von [illegible] [illegible] gerühmt. Nach mancherlei Ämtern bekleidete er unter Eduard [illegible] Stelle als Ober-Richter in Irland; zu Waterford 1548. Er schrieb [illegible] über Heinrichs Ehescheidung, die aber nicht gedruckt sind; übersetz[te An]tonio Guevaras Abhandlung vom Hofleben und dem [illegible], 15[illegible] [illegible]. Er war ein Neffe des Lords Berners, des Uebersetzers [des] Froissart und des Golden Book [illegible] des Mark Aurels. Lond. [1]536. 4to.

George Boleyn, Visc. von Rochford, der Sohn des Sir Thomas Boleyn [illegible] Graf von Wiltshire. Er empfing seine akademische Bildung [zu] Oxford, und ward von Heinrich VIII. zu mehreren Ehrenstellen erhoben und [illegible] die bekannte, an Clemens VII. geschickte Sendung. Seine [illegible] Gestalt und sein geistvoller Umgang [illegible] als [illegible] an [illegible] Hofe und gab ihm [illegible] Gelegenheit: [illegible] [illegible] Umgang mit seiner Schwester, der bekannten Anna Boleyn, Mutter der Königin Elisabeth, zu [illegible]. Er ward [illegible] in das unglückliche Schicksal dieser [illegible] und verwickelt, in den Tower gesetzt und 1536 enthauptet. Als seine Schwester, die Königin, in dasselbe Gefängniß gebracht ward, [illegible] sie [illegible] ist mein süßer Bruder? [illegible] [illegible] Sinne [illegible] Verbrechens [illegible]. Er soll Rhytmos elegantissimos, Songs and Sonnets geschrieben haben, [illegible] [illegible] nicht [illegible] vorhanden.

John Heywood, gewöhnlich der Epigrammatist genannt, war bei Heinrich VIII. wegen seiner Schwänke sehr beliebt, und besaß auch gute Kenntniß in der Musik, die er oft Gelegenheit hatte, vor der Königin Maria [illegible]. Seine [illegible], die [illegible] 1534 [illegible]

seine grössten Werke. Um 1600. [illegible] einige [illegible] Gedichte [illegible]
sie wurden in London [illegible], um 1577. 1587. 1598. in 4°. [illegible]
und Works 1576. London 4°. The Spider and the Flie
mit Holzschnitten, London 1556. ein Gedicht in [illegible] Stanzen.

Thomas More, der Wiederhersteller der Englischen Litteratur
hat nur einige schlechte Gedichte hinterlassen, die sich in der Aus-
gabe seiner Werke von 1557. finden. S. unten S. 229.

Um den Anfang des XVI. Jahrhunderts wurde das [illegible]
Mädchen, das 1718. in einer andern Einkleidung von Prior [illegible]
[illegible] aus der Lord Oxfords Bibliothek, die [illegible] von Wanley be-
merkt [illegible] in Arnold Chronicle, or Customs of London
1521. gedruckt, unter mancherlei andern, ganz fremden Gegen-
ständen, zum Beweis [illegible] Dinge, [illegible]
[illegible]. Es wird erwähnt unter den Unterhaltungen der Königin
Elisabeth in Kenilworth Castle und [illegible] 1575.
Im Jahr 1707 wurde es in The Monthly Miscellany [illegible]
abgedruckt, und in dem einleitenden Versuch über die ältern eng-
lischen Dichter gesagt: es sei 300. Jahre alt.

Thomas Sackville, Lord Buckhurst, Graf von Dorset, aus
einem alten Englischen Geschlecht, war geboren 1536. in [illegible] erzogen
und [illegible] in Cambridge. Sein [illegible] Geist und seine Talente
erwarben ihm die Gunst und das Zutrauen der Königin Elisabeth,
die ihn bei verschiedenen Gesandtschaften gebrauchte und endlich zum
Minister erhob, doch behielt er mitten unter den Intriguen des Hofes
[illegible] die Redlichkeit [illegible] bei. Die Königin [illegible]
machte sich selbst [illegible], um ihn [illegible] Kanzler-
stelle zu Oxford zu verschaffen, [illegible]
[illegible] und ward er [illegible] bewilligt.
Er starb 1608. im 72. Jahre. Schriften: Miroour of Magis-
trates. 4°. 1559. Der Lord B. hatte [illegible] den Entwurf und
die Einleitung zu diesem Gedichte in [illegible] Versen geschrieben, [illegible]
[illegible] englischen [illegible]
[illegible] Dichter in der Hölle [illegible]; die [illegible] selbst [illegible] von Ferrers,
Baldwyne, Skelton, Seagers, Churchyard, und Cavil. Es [illegible]
1563. 1571. 1574. [illegible]

[15]71. 1610. wieder gedruckt. Gorboduc ein Schauspiel, das zuerst [15]61. vor der Königin Elisab. aufgeführet, und zuerst 1565. ohne [Wi]ssen des Verf., rechtmäßig aber 1571. gedruckt ward; unter dem [Ti]tel Ferrex und Porrex ein Trauerspiel.

Richard Baldwyne, einer der größten Mitarbeiter an dem Mirror of M. war ein Geistlicher, und wahrscheinlich um 1532. zu Oxford Doctor geworden. Er machte 1549. eine metrische Uebersetzung des hohen Liedes bekannt.

George Ferrers, aus St. Albans, und in Oxford erzogen, saß unter Heinrichs VIII. Regierung mit im Parlamente, und ward in diesem Jahre 1542. eingekerkert. Er übersetzte um diese Zeit die Magna Charta aus dem Franz. in das Latein: und Englische. Er soll auch in Graftons Chronicle die Geschichte der Königin Maria von Schottland verfasset haben. Er verfertigte mehrere Schauspiele. Er lebte am Hofe und starb zu Flamstead 1579.

Will. Forest, Kaplan der Königin Marie von Schottland, schrieb ein achtzeiliges Gedicht 1558. History of Grysilde the second; das Leben der Königin Catharina, ersten Gemahlin Heinrichs VIII. und Mutter der Marie. Es ward jedoch nicht gedruckt.

John Higgins, ein Geistlicher, lebte zu Winsham in Somerset-shire in England, und veranstaltete 1587. die verbesserte und zum Theil vermehrte Ausgabe des Mirror of M. Er gab auch ~~[illegible]~~ Schulbücher 1574. 1584. u. 1585. heraus. Unter seinen Werken ist das Leben der Cordelia vor allem, das Spenser in seiner Fairy Queen benutzt hat.

Fernando del Pulgar, Historiograph der Königin Isabella u. Ferdinands schrieb: Los Claros Varones, welches 26. kurze Lebensbeschreibungen berühmter Spanier enthielt, auf welche eine Sammlung Briefe folgt, die für die Kenntniß der spanischen Geschichte [illegible] sind. Die Göttinger Universität-Bibliothek hat eine spanische Ausgabe des Buches, die zu [illegible] gedruckt, ohne Titel. Sonst ist in derselben Bibliothek bei derselben Epistolis. lat. ad Magnum [illegible] Op. Epistolarum Petri Martyris fol. 1670. beygedruckt.

Im Jahr 1531. erschien von einem ungenannten Verfasser eine scharfe Beurtheilung des Lebens und des ganzen Wandels, zuerst der Geistlichen dann auch der Fürsten, Ritter und Bauern unter dem Titel:

Onus Ecclesiae, mit der Vorschrift: In hoc libro lector candidissime, admiranda quaedam ac plane obstupenda, de 7. Ecclesiae statibus, abusibus quoque gravissimis et futuris ejusdem calamitatibus, luce clarius enarrantur. fol.

Der Verf. soll Johannes, Bischoff zu Chiemsee und Suffraganeus des Erzbischofs zu Salzburg sein. Er sagt: er habe sich nicht genannt, weil er wohl bei Fürsten und Laien für seine Darstellung schlechten Dank verdienen werde.

[ü]ber des Aristoteles Poetik. — Opere varie critiche non piu stampate. 1727. 8. von Ludw. Ant. Muratori herausgegeben, mit des Verfassers Leben.

Annibal Caro geb. 1507. zu Civita Nuova in der Mark Ancona. Nach vollendeten Studien trat er als Secretär bey dem Herzog Peter Aloysius Farnese zu Parma, hernach zu Rom bey den Cardinälen Ranuccio und Alessandro Farnese in Dienste. Durch diese erhielt er nebst andern einträglichen Pfründen eine Commanderie von Malta, und starb 1566. — — Man hat von ihm Uebersetzungen einiger Werke des Gregors von Nazianz, und Cyprians, der Rhetorik des Aristoteles, von Virgils Aeneide, welche sehr geschätzt werden. — Rime &c. Eine seiner schönsten Canzoni: Venite all' ombra de'gran gigli d'oro &c. welche er auf des Cardinals Alex. Farnese Veranlassung dem k. Hause Valois zu Ehren verfertigte, zog ihm die Kritik des Castelvetro zu, worüber so weitaussehende Händel entstunden, daß Fürsten und Gelehrte nach ihren genommenen Partheien sich entzweyten. — Lettere &c. Venet. 1735. III. 8. Diese Briefe, welche er in seinem und seiner Gebieter Namen schrieb, sind trefliche Muster des vertraulichen sowol, als des Geschäft-Stils. — Opere &c. ib. 1757. V. 12.

Kritiker des sechszehnten Jahrhunderts.

Adrian Turnebus, eigentlich Tournebeuf, geb. 1512. zu Andely, ohnweit Rouen, in der Normandie. Er kam schön in seinem 11ten Jahr nach Paris; lehrte hernach die schönen Wissenschaften zu Toulouse, und von 1547. an die griechische Sprache zu Paris; wurde 1552, nebst Wilh. Morell, Director der k. Druckerei, in Betracht der griechischen Bücher; da er aber 1555. unter die k. Professoren aufgenommen war, so verbat er sich die Direction. Er starb den 12. Juni 1565. æt. 53. an der Schwindsucht. Ein in der philologischen und schönen Litteratur sowol, als in den Rechten sehr erfahrner, und im Studiren unermüdeter Mann. Sein zweiter Sohn Adrian, schrieb einige Gedichte, und der dritte, Stephan, war Parlamentsrath zu Paris. — — Schriften: Comment. in Ciceronis aliquot orationes; in Quæst. acad. Lib. I.;

in Lib. III. de legibus &c. — In Horatii Lib. I. carminum &c. Poëmata. Par. 1580. 8. — Opera &c. Argentor. 1600. III. fol. Adversariorum Lib XXX. Par. 1580. fol. (3 Thlr.) Basil. 1581. (1 Thlr. 16 gr.) Sein bestes Werk. r)

Franz Robortello, geb. den 9. Sept. 1516. zu Udine in Friaul. Er studirte zu Padua; lehrte zu Lucca, Pisa, Venedig, Padua, Bologna und zuletzt wieder zu Padua die Redekunst und die schönen Wissenschaften, und starb den 18. März 1567; stolz, zänkisch, heftig, aber sehr gelehrt. Von Lucca wurde er verbannt, weil er einen über dem Spiel ermordet hatte. — — Schriften: Notæ in Cic. Epist. fam. — In Longinum de sublimi &c. Bas. 1554. 4. — In Aristot. artem poët. ib. 1555. 4. — In Horatii artem poët. &c. — In Aeschylum. Venet. 1552. 4. — De vita & victu populi rom. Bononiæ. 1559. fol. — Viele gelehrte Abhandlungen, welche die Alterthümer u. a. Gegenstände erläutern, die auch wegen ihrer Gründlichkeit, theils des Grävs, theils des Gruters Thesauro einverleibt wurden. s)

Gabriel Faerno von Cremona, in der lat. und griech. Sprache sehr erfahren; starb zu Rom 1561. in seinen besten Jahren. — — Schriften: Notæ in Terent. Neap. 1616. 4. — In Catullum &c. — Centum fabulæ ex antiquis delectæ, aus dem griech. in lat. Verse gebracht, opt. ed. Patav. 1718. 8. t)

Dionysius Lambinus von Montreuil in der Picardie, lehrte, nach vollendeter Reise nach Italien, die Humaniora als k. Professor zu Paris, und starb 1572. æt. 56. vor Schrecken über die Parisische Bluthochzeit, ohngeachtet er ein Katholik war. — — Schriften: Comment. in Horatium Lugd. 1561. 4. treflich. In Plautum. Par. 1587. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — In Corn. Nep. 1569 4. — In Cic opera. ib. 1573. u. 1580. VIII. 8. 1577. II. fol. (6 Thlr.) — In Lucretium &c. u)

---

r) Sammarthani Elogia. p. 83-85. — Pope-Blount. p. 688-690. Baillet. T. I. p. 205. T. II. p. 165 sq. 399. T. IV. p. 85. T. p. 109 sq. — Morhof l. c. T. I. p. 924.

s) Pope-Blount. p. 693 sq. — Baillet. T. II. p. 166 sq. — Gyr Dial. II. p. 568 operum. — Hanck de scr. rer. rom. p. 212 sqq. sq. — Morhof l c. T. I. p. 922. 932. 947. T. II. p. 60. — Bibl. Fabr. P. I. p. 376. — Freytag Analecta litt. p. 785 sqq.

t) Baillet. T. IV. p. 84 sq.

u) Sammarthani Elog. p. 103-106. — Pope-Blount. p. 715-718

Janus Guilielmus, geb. 1555. zu Lübek, eines Rathsherrns Sohn; studirte anfangs die Medicin, hernach die Rechte zu Rostok, Cöln und Bourges, wo er den berühmten Cujacius hörte, und 1584. æt. 29. starb. Ein Freund des Lipsius. Er entdeckte des Sigonius Betrug, da er seinen Tr. de Consolatione fälschlich für des Cicero's Arbeit ausgab. — — Schriften: Quæstiones Plautinæ. Par. 1583. 8. — Verisimilia, Lib. III. Antw. 1582. 8. — Notæ in Cic opera &c. Lugd. 1692. XI. 8. — Lib. de magistratibus reip. rom. Rost. 1577. 8. u. in Salengre Thes. Antiquit. T. III. — Poëmata; Epistolæ &c. x)

Friderich Sylburg, geb. 1536. zu Wetter, ohnweit Marburg in Hessen. Er that nach geendigten Universitätsjahren einige gelehrte Reisen; sammelte eine grosse Kenntniß in der griechis. hebräis. und lat. Sprache; besorgte in der Wechelischen und Commelinischen Druckerei mit aller Sorgfalt die Correctur; bezog auf Befehl des Landgrafen von Hessen, von der Universität Marburg ein Jahrgeld, und starb den 16. Febr. 1596. æt. 60. zu Heidelberg. — — Schriften: Grammatica græca. vorzügl. gut. — Saracenica s. Mohametica. Heidelb. 1595. 8. — Edirte Herodotum, Clementem Alex. Dionem Cassium, Dionysium Halic. Justinum M. Pausaniam, Aristotelis opera &c. — Hist. rom. scriptores min. Franoof. 1588. III. fol. (8 Thlr.) — Etymologicum gr. magnum c. n. Heidelb. 1549. fol. (8 Thlr.) — Half auch an HENR. STEPHANI Thes. gr. L. arbeiten. y)

Franciscus Modius, geb. 1556. zu Brügge in Flandern, aus einem adelichen Geschlecht. In seiner Jugend las er die Classiker, den Livius, Justin, Curtius, und vorzüglich den Vegetius rc. sehr fleißig; studirte zu Löwen die Rechte; setzte seine gelehrte Beschäftigungen zu Douay, Cöln und Fulda fort; wurde, nachdem er alles durch den Krieg verloren hatte, Corrector bey einem Buchdrucker zu Frankfurt; endlich, nachdem er zu Bonn ein har-

---

BAILLET. T. II. p. 169. 401. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 460. — MORHOF. l. c. T. I. p. 868.

x) POPE - BLOUNT. p. 830 sq. — BAILLET. T. II. p. 175. — HANCK de Scr. rer. rom. p. 243 sq — ADAMI Vitæ philos. p. 147.

y) Vita, per Jo. GE. JUNG. Berleburg. 1745. 8. — POPE - BLOUNT. p. 813 sq. — FABRICII Bibl. gr. T. II. p. 168 sq. 633-638. — BAILLET. T. II. p. 185. 337. — ADAMI V. philos. p. 193 sq.

tes Gefängniß ausgestanden hatte, (weil er einige Zweifel g[illegible] die Providenz äusserte) Canonicus zu Aire in Artois, ohnweit Omer, und starb 1597. oder 99. — — Schriften: Lectiones antiquæ, in quibus scriptores veteres emendantur, & illustran[illegible] Francof. 1584. 8. — Pandectæ triumphales, f. de triumphis, l[illegible] & spectaculis veterum Lib. II. ib. 1586. fol. (6 Thlr.) auch in G[illegible] NOVII Thes. T. XI. — Notæ in Livium, Justinum, Curtiu[illegible] Vegetium, Frontinum, Aelianum &c. — Notæ in Pandectas & [illegible] dicem. — Poëmata. Wirceb. 1583. 8. &c. z)

Peter Ciaconius oder Chacon, geb. 1525. zu Tole[illegible] studirte zu Salamanca Theologie, Philosophie und Mathema[illegible] lernte die griechis. Sprache vor sich ohne Lehrer; wurde zu[illegible] Canonicus zu Sevilien, und starb den 24. Oct. 1581. zu Rom. — Schriften: Opuscula, de ponderibus, mensuris, nummis. Ro[illegible] 1608. 8. rar. — Notæ in J. Cæsarem, Sallustium, Plinium, Se[illegible] cam &c. judiciös. a)

Marcus Antonius Muretus, geb. den 12. Apr. 1526. [illegible] Muret, einem bey Limoges gelegenen Dorf, wovon er auch d[illegible] Namen hatte. In seinem 18ten Jahr kam er zu Jul. Cäs. Sc[illegible] liger nach Agen, genoß dessen Unterricht, und unterhielt mit i[illegible] einen Briefwechsel. Er erklärte hernach den Cicero und Tacit[illegible] in dem erzbischöflichen Collegio zu Auch; wurde Privatlehrer b[illegible] den Kindern eines reichen Kaufmanns zu Villeneuve. Von da k[illegible] er nach Paris, und lehrte in dem Collegio des Kardinals le M[illegible] ne; lehrte zu Poitiers und studirte daselbst die Rechtsgelahrthe[illegible] kam 1547. als Lehrer an das Collegium von Guienne nach Bo[illegible] deaux; kehrte 1552. nach Paris zurück, und lehrte da die Philo[illegible] phie und das bürgerliche Recht. Wegen beschuldigter Sodomiter[illegible] wurde er ins Gefängniß gebracht, aber doch auf die würksame Fü[illegible] sprache seiner Freunde wieder befreyt. Zu Toulouse hatte er wege[illegible] beschuldigter Knabenschänderei gleiches Schicksal. Da er aber na[illegible] Italien entfloh, so wurde sein Bildniß gerichtlich verbrannt. [illegible] lehrte 6. Jahre theils zu Padua, theils zu Venedig. Der Kardin[illegible]

z) ADAMI V. philos. p. 197 sqq. — BAILLET. T. II. p. 186. — SWEER[illegible] Athenæ Belg. p. 247. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 300 sq.

a) BAILLET. T. II. p. 173 sq. — HANCK de SS. rer. rom. p. 237 sq. 3[illegible] sq. — MORHOF l. c. T. I. p. 854. T. II. p. 588. — ANTON[illegible] Bibl. Hisp.

ppolitus von Este ließ ihn 1560. nach Rom kommen, und nahm
in seine Dienste. Er begleitete den Kardinal, da er 1562. als
gatus a latere nach Frankreich reis'te.. Nach seiner das folgende
ahr geschehenen Rückkunft hielt Muret zu Rom öffentliche Vorle-
ngen über die Sittenlehre des Aristoteles und über das bürger-
che Recht mit ausserordentlichem Beyfall. Endlich trat er 1576.
den geistlichen Orden, und wurde zum Priester geweiht. Er
arb den 4. Juni 1585. æt. 59. und wurde in der Dreyeinigkeits-
rche der Minimer beygesetzt. Muret war ein treflicher Redner;
schrieb zierlich, periodisch und rein, ganz Ciceronianisch. Er
elt auch seine Reden mit so vielem Anstand, daß die Zuhörer
rührt und für ihn ganz eingenommen wurden. P. Gregor XIII.
erhäufte ihn mit grossen Wohlthaten; und man beschenkte ihn
gar mit dem römischen Bürgerrecht. — — Schriften: Orationes LI.
2. Theilen, oft gedruckt. — Aristotelis Ethicorum Liber V. Par.
77. 8. Veronæ. 1583. 8. u. Comment. in X. Libros Ethic. Oeco-
m. Topicor. Lib. VIIm. Ingolst. 1602. 8. — Epistolarum Lib. IV.
t gedruckt; sehr lesenswürdig. — Variarum Lectionum Lib. VIII.
enet. 1559. 4. Libri VII. Antw. 1580. u. 1586. 8. Zu diesen
8. Büchern edirte Andr. Schott noch 4. aus den hinterlassenen
andschriften, Aug. Vind. 1600. 8. also überhaupt 19. Bücher, die
ch in Jani Gruteri Face crit. T. II. p. 897-1242. stehen.
Muret zeigt darin seinen guten Geschmack und eine feine Beur-
theilungskraft. — Carmina Lib. II. oft gedruckt. Auch diese Arbeit
dem Muret gelungen. — Alle diese Werke sind zusammengedruckt.
eronæ. 1727-30. V. 8. (3 Thlr.) schlechter Druck; nachläßig.
Opera rhet. & poët. Patav. 1741. III. 8m. besser. — Orat. Epist.
poëmata. Lips. 1750. 8. (16 gr.) ed. J. E. Kapp. Hannoveræ,
774. II. 8m. (1 fl. 45 kr.) Ueberdieß sind noch zu merken: Notæ
Institutiones. Lugd. 1602. 12. taugen nicht viel, und Comment.
IV. Tit. Lib. I. Digest. Ferrariæ. 1581. 8. — Comment. in V. Lib.
iores Annal. Taciti, & notæ in Sallustium. Ingolst. 1604. 8. —
Annot. in Petronii Satyricon. Helenopoli. 1610. 8. — Senecæ opera
c. n. Romæ. 1585. fol. — Terentii Comœd. c. n. Venet. 1558. u.
8. — Catulli Carmina c. n. Venet. 1554. 8. Antw. 1582. 8. —
Chansons spirituelles XIX. Par. 1655. 8. — Comm. sur le I. L. des
Amours de P. Ronsard. &c. b)

b) Sammarth. Elog. p. 158-161. — Pope-Blount. p. 777 sqq. —

Peter Victorius, eigentlich Vettori, geb. 1499. z
renz, aus einer vornehmen Familie. Er studirte zu Pisa d
losophie und die schönen Wissenschaften, und zu Rom die A
mer; that einige Reisen in fremde Länder; wurde Prof. gr.
L. zu Florenz, schlug mehrere Vocationen aus, und starb
K. Heinrich III. in Frankreich schrieb eigenhändig an ihn
bat ihn um seine Freundschaft. P. Julius III. erhob ihn
Grafenstand. — — Schriften: Variæ Lectiones Lib. XXX
Florent. 1553. fol. Argent. 1609. II. 8. (1 Thlr. 12 gr.) re
Epistolæ. Lib. III. Rostoch. 1586. 4. — Orationes. ib. 1586.
Opera. Flor. 1573. fol. (3 Thlr.) — Annot. in Cic. epist. d
bus. &c. — In Catonem, Varronem, Columellam, Terent. A
lum &c. c)

Peter Pithoeus, eigentlich Pithou, geb. den 1.
1539. zu Troyes, aus einem adelichen Geschlecht. Hier u
Paris studirte er die Schulwissenschaften, und zu Bourges
Cujacius die Rechtsgelahrtheit gründlich. Mit diesem Lehrer
er nach Valence, und wurde von ihm bis 1560. unterwiesen.
denn practicirte er bey dem Parlament zu Paris; wurde Ge
Procureur des neuen Gerichtshofs zu Guienne, und verw
dieses Amt mit vielem Ruhm. Er kam wieder nach Paris,
widmete seine Zeit dem Studiren. In dem Blutbad der H
notten 1572. würde er, als ein Hugenot, kaum sein Leben ge
haben, da alle Hugenotten in seinem Hause ermordet wur
wenn er sich nicht bey seinen Freunden le Fevre und Loysel
borgen, und aus Furcht die Religion geändert hätte. Immer
er sein Studiren fort, und erst in seinem 50ten Jahr lernte er
die Mathematik. Dabey ließ er sichs angelegen seyn, die Ruh
Reich herzustellen, und Heinrich IV. auf dem Thron zu bef
gen. Man bestellte ihn zu Paris zum Generalprocureur des
laments. Eine ansteckende Seuche nöthigte ihn 1596. nach C
pagne auf eines seiner Landgüter mit seiner Familie zu entwei
Hier wurde er krank, und starb den 1. Nov. 1596. æt. 57. zu

Baillet. T. II. p. 176. 408. T. IV. p. 106 sq. — Erythræi Pin
p. m. 11-14. — Morhof. l. c. T. I. p. 283. 839. 973 sq. T
p. 572. — Teissier Eloges. — Niceron. 22 Th. p. 65-90.

c) Pope-Blount. p. 673 sqq. — Baillet. T. II. p. 177. 409. — Mo
l. c. T. I. p. 923 sq.

wohin er sich wegen schleuniger Hülfe hatte bringen lassen. Leichnam wurde in der Franciscanerkirche zu Troies beyge- Man rühmt mit Recht seine grosse Gelehrsamkeit, Recht- heit, Leutseligkeit und Bescheidenheit, wodurch er sich all- Liebe und Hochachtung erwarb. Seine zahlreiche und aus- Bibliothek wurde, gegen seine gemachte Verordnung, zer- — — Schriften: Adversariorum subsecivorum Lib. II. Par. 12. Basil. 1575. 8. auch in GRUTERI Thes crit. P. II. p. 737. — Les libertées de l'Eglise Gallicane. Par. 1594. 12. gründlich. verfertigte darüber einen Commentaire, und gab ihn nebst andern dahin gehörigen Tractaten heraus. Par. 1715. II. 4. — sacra, juridica, historica, miscellanea, ed. a CAR. LABBÆO. 1609. 4. (3 Thlr.) rar. — Observationes ad codicem & novel- Justiniani. ib. 1689. fol. (8 Thlr.) — OTTONIS FRISINGEN- Chronicon. ab O. C. — A. 1146. Basil. 1569. fol. vollständiger — Novellæ de græco translatæ. Basil. 1576. fol. — Codicis Visigothorum Lib. XII. & Isidori Hispal. de Gothis chronicon. 1579. fol. — SALVIANI Massil. opera. ib. 1580. 8. — Notæ JUVENALIS & PERSII satyras. ib. 1585. 8. 1615. 4. — PETRO- Satyricon. ib. 1587. 12. — Annalium & hist. Francorum ab A. 708- scriptores coætanei XII. ib 1588. 8. (12 gr.) — Comes theo- s. spicilegium ex sacra messe. ib. 1684. 12. Eine Sammlung Aussprüchen der Kirchenväter über die Religion. — PHÆDRI Lib. V. Trecis. 1594. 12. die erste Ausgabe von diesen Fabeln, Franz Pithou zuerst entdeckte. — Hist. Francorum ab A. 900- scriptores XI. Francof. 1596. fol. (3 Thlr.) — Notæ in Li- ib. 1612. fol. — Corpus juris canonici c. n. Par. 1687. II. fol. Thlr. 8 gr.) ib. 1705. (8 Thlr.) opt. ed. &c. d)

Franz Pithou, des vorigen Zwillingsbruder, auch Kanz- Paris; wurde von K. Heinrich IV. zu wichtigen Geschäften cht, und starb den 26. Jan. 1607. æt. 63. — — Opera.

d) Vita &c. per JOSIAM MERCIER, PAPYRIUM MASSON, & BOIVIN. Par. 1715. 8. — Vie &c. par LOYSEL. — Vie de P. Pithou avec quelques Memoires sur son Pere & ses Freres. Par. 1756. 8. — POPE-BLOUNT. p. 805-807. — BAILLET. T. II. p. 183-185. — SAMMARTHANI Elog. p. 231-234. — FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 553-558. — Nice- ron. 5 Th. p. 190-207. — LE LONG Bibl. hist. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires. &c. h. v.

Paris. 1751. fol. — Er half seinem Bruder an verschiedene[n Aus-]
gaben, besonders an dem Corp. Juris Canon. Paris. 1687. II. [Ar-]
beiten, welche für die beste gehalten wird. — Rhetores antiqu[i]
1599. 4. — Notæ in Cod. canonum veterum ecclesiæ rom. ib[id.]
fol. — Glossarium in Legem salicam, in STEPH. BALUZII [Capitu-]
laribus &c. e)

Cat: Justus Lipsius, eigentlich Joest oder Joost L[ips,]
geb. den 18. Oct. 1547. zu Isca, einem ohnweit Brüssel gel[egenen]
Dorf. Nachdem er den Grund zu Brüssel und Ath im Henn[egau]
schen in den Schulen gelegt hatte, so studirte er im Colleg[io der]
Jesuiten zu Cöln die griechis. Sprache, die Weltweisheit u[nd]
Geschichte. Weil er aber Lust hatte in den Orden dieser V[äter zu]
tretten, so mußte er auf Verlangen der Aeltern nach Löwen g[ehen.]
Hier legte er sich vorzüglich auf die schönen Wissenschaften,
seinem Vater zu Gefallen, aber nicht mit grossem Eifer a[uf die]
Rechtsgelahrtheit. Nach dem Tod seiner Aeltern, die ihm e[in ge-]
ringes Vermögen hinterliessen, reis'te er mit dem Kardinal G[ran-]
velle, als dessen Secretär, nach Röm, hörte die Vorles[ungen]
des Murets, besuchte die Bibliotheken und alten Denkmale,
benutzte den Umgang der Gelehrten 2. Jahre lang. Zu L[öwen]
hielt er sich hernach wieder 1. Jahr auf; unternahm eine ge[lehrte]
Reise in die Franche-Comté, nach Wien, Böhmen, Meissen[,]
Thüringen. Er entschloß sich, wegen den Kriegsunruhen in s[einem]
Vaterland, hernach in Jena zu bleiben; übernahm daselbst 157[2. die]
Professur der Geschichte und Beredsamkeit; doch verließ er 157[4. die]
Universität wieder, wegen einigen Zwistigkeiten mit seinen Coll[egen.]
Zu Cöln heyrathete er eine Witwe, Anna Calstria, von [einer]
guten Familie aus Löwen, mit welcher er keine Kinder ze[ugte.]
Nach 9. Monaten begab er sich nach Isca, in der Absicht, sei[n Le-]
ben ruhig zu beschliessen. Aber die neue Kriegsunruhen nöth[igten]
ihn wieder nach Löwen zu gehen. Hier nahm er 1576. die Do[ctor-]
würde in der Rechtsgelahrtheit an, ohne in der Folge Gebr[auch]
davon zu machen. Zu Leiden, wohin er 1579. berufen wu[rde,]
lehrte er mit vielem Beyfall, und hatte auch den Prinz M[oritz]
von Oranien unter seinen Zuhörern. Wo er lebte, da beka[nnte]
er sich zur herrschenden Religion. Zu Jena war er lutherisch[,]

e) FABRICII hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 248.

[illegible]den calvinisch, und zu Mainz, da er nach Spaa durchreis'te, [illegible] er wieder 1591. die katholische Religion an. Zwei Jahre [illegible] er zu Lüttich und Spaa; kehrte wieder nach Löwen zurück; [illegible] die schönen Wissenschaften, und starb den 23. März 1606. [illegible] 58 und wurde in der Franciscanerkirche zu Löwen begraben. Philipp II. K. in Spanien, hatte ihn zu seinem Rath und Histo[illegible]graph ernannt. Seine Frau mußte seinen mit Pelz gefütterten [illegible] der Maria in der Petrikirche zu Löwen überbringen; und 1602. [illegible] er eben dieser Göttin, zur Dankbarkeit für seine Genesung, [illegible] silberne Feder in der Kapelle zu Halle aufhängen. Ein Be[illegible]weis seines geschwächten Verstandes. In der Weltweisheit folgte [illegible] den stoischen Lehrsätzen; daher er den Seneca liebte, und sich [illegible] seinem sententiösen Stil bildete. In seinen zahlreichen Schrif[illegible]ten zeigt er mehr vaste Gelehrsamkeit, als Beurtheilungskraft und [illegible] Geschmack. Ueberhaupt war er ein Pedant von der ersten Größe. —— Schriften: Variarum Lectionum Lib. III. Antw. 1569. [illegible] Größtentheils Anmerkungen über den Cicero, Varro und Pro[illegible]pertius. Der Stil ist hier noch erträglich, weil sein Geschmack [illegible] nicht durch den Seneca und die gedrungene Kürze des Taci[illegible]tus verdorben war. — Antiquarum Lectionum Lib. V. Antw. 1575. [illegible] Lugd. B. 1596. 8. Hauptsächl. Erläuterungen über den Plau[illegible]tus. — Epistolicarum quæstionum Lib. V. Antw. 1577. 8. Enthal[illegible]ten größtentheils Erläuterungen über den Livius. — Leges regiæ & Decemvirales. Par. 1584. fol. — Electorum Lib. II. Antw. 1582. [illegible] Kritisch, wie die vorigen. — Satyra Menippea. ib. 1587. 4. Lugd. B. 1620. 8. Eine Satyre gegen die falschen Kunstrichter. — Saturnalium sermonum Lib. II. Antw. 1585. 4. mit Kupf. auch in Grævii Thes. T. IX. p. 1161. — De Amphitheatro, und de amphitheatris, beysammen, opt. ed. Antw. 1604. 4. und in Grævii Thes. T. IX. p. 1269. — De Constantia Lib. II. Antw. 1584. 4. u. Oxon. 1663. 8. sonst sehr oft gedruckt. Engl. durch Wanley, [illegible] 1670. 8. Deutsch, durch Ittershagen, Leipz. 1714. 8. Ei[illegible]nes der besten Bücher des Lipsius, gründlich und angenehm, ob er gleich selbst sehr unbeständig war; er verfertigte es bey Gelegen[illegible]heit der Kriegsunruhen in den Niederlanden. — Epistolæ, ed. Burmann. Amst. 1727. V. T. 4. (20 Thlr.) enthalten gute litterari[illegible]sche Nachrichten; aber der Stil ist buntschäckig. — De recta pronunciatione lat. linguæ. Lugd. B. 1586. 4. Antw. 1609. 4. gründ[illegible]

lich. — Politicorum s. civilis doctrinæ Lib. VI. Antw. 1
1604. 8. (16 gr.) auch oft von andern Gelehrten mit Anme
herausgegeben. Eine gute Sammlung aus den Classikern,
bar, obgleich oft Sachen eingemischt werden, die nicht
Politik gehören. — De Cruce Lib. III c. n. & fig. Antw. 1
1599. 4. Eine gelehrte Abhandlung von allen Arten der
gung. — De Militia rom. Lib. V. comment. ad Polybium
fig. ib. 1596. 8. 1598. 4. 1630. 4. (1 Thlr. 8 gr.) Ein B
daß man über Sachen schreiben könne, die man nicht v
Lipsius verstund weder die griechis. Sprache genug, und al
den Polyb nicht, noch war er Folard oder Guichard. -
liorceticon s. de machinis, tormentis & telis Lib. V. c. fig.
1596. 4. 1605. 8. — De magnitudine romana, Lib. IV. c.
1598. 4. Ital. Roma. 1600. 8. — Monita & exempla polit
1604. 4. 1625. 8. (1 Thlr.) auch in 12 u. 24. — Lovanium
pidi & ejus academiæ descriptio. ib. 1605. 4. — Manudu
Stoicam philosophiam, Lib. III. ib. 1604. 4. — Physiologiæ
rum Lib. III. ib. 1604. 4. Zu Erläuterung des Seneca u.
De Vesta & Vestalibus. ib. 1603. 4. und vollständiger 1609. 4
in Grævii Thes. T. V. p. 619. — De Bibliothecis. ib. 16
Läßt sich gut lesen. — Taciti opera c. n. Antw. 1574. 8. 15
1595. 8. vorzüglich; kein Wunder. Lipsius hatte den Tacit
durchstudirt, daß er ihn wörtlich auswendig hersagen konn
Val. Maximus c. n. ib. 1585. 8. — Senecæ Tragœdiæ c. n.
B. 1621. 8. — Vell. Paterculus c. n. Antw. 1648. 4. — No
Martialem. Lugd. B. 1619. 12. — Senecæ opera, c. n. Antw.
1652. fol. (3 Thlr.) Florus c. n. 1606. 8. — Comment. in
Tib. & Propertium. Paris. 1604. 8. —— Opuscula, Lugd. B.
II. 4. — Opera omnia, aucta & illustr. Antw. 1637. 68. 78. IV
(40 Thlr.) ib. 1685. VI. 4. (16 Thlr.) Vesaliæ. 1675. IV
(18 Thlr.) — Nach dem Tod dieses Polygraphen sammelte ma
auf ihn verfertigte Lobschriften: Lipsii, sapientiæ & litterarum
stitis, fama posthuma. Antw. 1601. 4. f)

---

f) Vita J. Lipsii ex ipsius potissimum scriptis concimmata ab Aub. Mi
Antw. 1609. 8. — Adami Vitæ philos. p. 216-223. — Pope-Bl
p. 840-845. — Baillet. T. II. p. 192-198. 312. T. V. p. 58-6
Freheri Theatrum erudit. p. 1501. — Erythræi Pinacoth.

…wich Lord Berners, in gelehrten englischen Romanen übersetzte
…er Petrarca Sonnette; in Prosa aber Froissarts Chro-
…1523. bei Pinson gedruckt; ferner aus dem Spanischen Schloß
…loß der Liebe; a. d. französischen Sire Hugo de Bordeaux;
… l'histoire de Arthur. Er soll auch ein Schauspiel ge-
…schrieben haben: Ite in vineam, das sehr öfters zu Calais, wo
Berners sich aufhielt, nach der Vesper gespielt wurde. Er
…arb 1532.

Nicholas Grimoald, aus Huntingdonshire, wurde in Cambridge
erzogen, und studierte nachher in Oxford, wo er endlich über Rhetorik
und Philologie Vorlesungen hielt. 1547. schrieb er eine lateinische
Tragödie Archipropheta, sive Johannes Baptista.
Auch schrieb er Commentarien über Andria des Terenz, über die
Episteln des Horaz und einige Arbeiten Ciceros, dessen Officia
er ins Englische übersetzte, die 8vo in London 1553. 1574. und 1596.
gedruckt wurden. Er übersetzte auch einige griechische Klassiker
ins Englische, die aber nicht gedruckt wurden. Er scheint unter der
Regierung der Königin Marie als Ketzer ins Gefängniß gekommen
zu sein, sich aber durch Widerruf befreit zu haben. Er schrieb
auch einige Gedichte in reimlosen Versen: The death of M. T. Cicero;
… Für Gleichen hält den Engländer William Vallans aus
Hertfordshire in The Tale of Two Swannes; 4. London
1590. Er ist wahrscheinlich auch der Verf. einer Geschichte: The honourable
Prentice, showed in the Life and death of Sir
John Hawkewood, sometime prentice of London, inter-
laced with the famous history of the noble Fitzwalther
Lord of Woodham in Essex, and of the poisoning of his faire
daughter etc.

Heinr. Parker, Lord Morley lebte in sehr mittelmäßigen Glücks-
umständen, weil [illegible] Geschäfte und Reisen zu [illegible] über-
gieng er zu gelehrten Gegenständen über, und schickte der Königinn
Maria von Schottland Hampoles: Comentary upon the
seven penitential psalms zum Neujahrs Geschenk.
Mehrere Uebersetzungen von ihm aus Plutarch, Seneca, Erasmus,
Athanasius, Anselmus, Thomas Aquinas, Heinrich VIII.
oder der Königinn Maria zugeeignet, liegen noch handschriftlich
im brittischen Museum; er hat aber so auch Ciceros Traum
des Scipio, und einige Biographien des Plutarch über-
setzt. Sein Triumphs des Petrarch ward 1539.
gedruckt.

Lupercio Leonardo y Argensola, war 1563 zu Barbastro
in Spanien geboren und in Saragossa in den Wissenschaften unterrichtet.
1585 ward er Secretaire des Herzogs von Villahermosa und
bald darauf Mitglied einer, in Madrid gestifteten [illegible] wissenschaft-
lichen Gesellschaft, die Academia Imitatoria genannt, wo er
den Namen Barbaro annahm. Nachdem er Antheil an der Ge-
fangennehmung des bekannten Antonio Perez genommen, wählte ihn
die verwittwete Kaiserinn D. Maria von Oesterreich zu ihrem Privat
Secretair, nachher 1599 königlicher Historiograph mit dem Auftrag:
Annalen von Arragonien zu schreiben. Mit Don Pedro de Castro in
freundschaftlichem Verhältnisse, wählte ihn dieser, als er Vicekönig von
Neapel ward, zum Rath und Kriegssecretair; als solcher starb
er 1613. — Schriften: Isabela; Alexandra; Tragödien. — Anales
de Aragon. — Informacion de los Sucesos del reyno de Ara-
gon en los annos de 1590 y 1591. — Aparato para la historia del
Emperador Carlos V. — Advertencias à la Carta que Fernando
el Catolico escribio al Conde de Ribagorza, Virey de Napoles.
Contra unos Comisarios Apostolicos en defensa de su real jurisdic-
cion. — Rimas de Lupercio y el Doctor Bartolomeo Leonardo de Argen-
sola. Zaragoza 1634. 4to.

Valens Acidalius, geb. 1567. zu Witstok in der Mark [Bran]denburg. Er studirte zu Rostok und Helmstädt; legte sich [vorz]üglich auf die schönen Wissenschaften; reis'te 1590. nach Ita[lie]n, und erwarb sich bey den Gelehrten daselbst grosse Achtung. [Hier st]udirte er auch unter Mercurialis die Arzneigelahrtheit und [nahm] vermuthlich die Doctorwürde; aber mit dem Practiciren [hat] er sich nie abgegeben. Aus Italien gieng er nach Breslau, [und] lebte hier in einer gelehrten Muse. Unglücklicher Weise ließ [er, u]m seinen geitzigen Verleger zu befriedigen, die vermuthlich [von and]eren geschriebene witzige Abhandlung: Mulieres non esse ho[mi]nes, drucken. Dieß zog ihm die heftigste Verfolgungen zu. [S]eine ohnehin geschwächte Gesundheit mußte dem Verdruß unter[lie]gen. Er starb den 25. Mai 1595. æt. 29. zu Neisse an einem [hi]tzigen Fieber. Seine Feinde streueten noch die fadesten Verleum[d]ungen gegen ihn aus. — — Schriften; gröstentheils selten: Epigrammata. Helmst. 1589. 4. — Vell. Paterculus c. var. lect. Patav. [1]590. 8. verfälscht, Lugd. 1593. 8. — Animadv. in Curtium. Francof. [1]594. 8. auch in Schnakenborgs Ausgabe Lugd. B. 1724. 4. — [A]nimadv. in Panegyricos veteres. Francof 1607. 12. — Plautinæ [di]vinationes & interpretationes. ib. 1607. 8. vorzüglich. — Episto[l]arum centuria. Hanoviæ. 1606. 8. — Notæ in Taciti opera. ib. [1]607. 8. auch in Gronovs Ausg. Amst. 1635. 4. — Notæ in Au[so]nii opera. Amst. 1671. 8. g) S. p. 182

Johann Brodäus, eigentlich Brodeau, geb. zu Tours, [w]o er auch 1563. æt. 63. als Canonicus starb. Er hatte die Rech[te], vornehmlich aber Sprachen, Philosophie und Mathematik stu[di]rt, und sich dadurch zu Rom sehr beliebt gemacht. Einer der [vo]rzüglichsten Kritiker. Er schrieb: Variæ Lectiones. — Miscellanea

---

543 - 549. — Swertii Athenæ Belg. p. 498 - 501. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 784 - 788. — Zeumeri Vitæ Professor. Jenens. Jenæ. 1711. 8. — Hanck de SS. rer. rom. p. 266 - 274. 394 - 397. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 393 sq. P. VI. p. 346 - 356. — Morhof l. c. T. I. p. 188 sq. 262. 298 sq. 924. 977. T. II. p. 23. 192. — Bayle h. v. — Niceron. 21 Th. p. 119 - 146. — Deutscher Merkur, 1777. 4 Quart. p. 188 - 192.

g) Leuschneri Comm. de Acidalii vita, moribus & scriptis. Lips. 1757. 8. — Baillet. T. II. p. 183. T. IV. p. 126. — Bayle h. v. — Jöcher von Adelung verb. h. v.

Lib. IV. Basil. 1555. 8. rar. — Annotat. in Epigramm. gr. Fra 1600. fol. (2 Thlr.) — Anthologia gr. Basil. 1549. fol. — in Oppiani Cynegeticon. ib. 1552. 8. — (6 gr.) — Notæ in ripidem, Dioscoridem &c. h)

Franz Fabricius, mit dem Beynamen Marcodura geb. circa A. 1525. zu Düren im Jülichischen; studirte unter Ramus und Adr. Turnebus zu Paris, und starb als Rector Gymnasii zu Düsseldorf, den 25. März 15$\frac{73}{74}$. æt. 47. — — Schrif Hist. Ciceronis &c. Colon. 1563. 8. opt. ed. Budingæ. 1727. 8. vermehrt; gründlich. — Notæ in Cic. Tusc. Quæst. Lib. V. Düs 1569. 8. — Notæ & castigationes in Terent. Lipf. 1574. 8.

Lucas Fruterius, eigentlich Fruytier, von Brügg Flandern. Er studirte zu Löwen und Paris die Humaniora, starb 1566. æt. 25. zu Paris, da er sich nach dem Ballschl durch einen Trunk erkältete. — — Schriften, die meist nach nem Tod herauskamen: Verisimilium Lib. II. u. Versus mis Antw. 1584. 8. u. Collectaneorum Verisimilium Liber III. in Gr TERI Thes. — Notæ in Lucretium. — Notæ in A. Gellium. k

Paul Leopardus, geb. 1510. zu Isenberg bey Furne dem österreichischen Flandern; daher er auch Furnius genennt w Er war ein in der griechis. und lat. Sprache sehr erfahrner K ker; sollte k. Professor der griechis. Sprache zu Paris werd wollte aber lieber sein Leben bey der geringen Schule zu Vinog gen, ohnweit Dünkirchen beschliessen, und starb 1567. æt. Sein Hauptwerk ist: Emendationum s. Miscellan. crit. Lib. X Antw. 1568. 4. Treflich. — Sonst übersetzte er auch Vitas De sthenis, Diogenis, Aristippi &c. aus dem Griechischen. l)

Ferdinand Nonius Pincianus, eigentlich Ferd. Ni nez de Valladolid, geb. 1471. zu Pincia in Spanien, aus

h) Pope-Blount. p. 658 sq. — Baillet. T. II. p. 163 sq. — Bayle h — Clement Bibl. cr. T. V. p. 261-264.

i) J. A. Fabricii Centuria Fabriciorum scriptis clarorum. Hamb. 1709 — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 292. — Hanck de SS. rer. r p. 144-146. — Morhof l. c. T. I. p. 846.

k) Baillet. T. II. p. 168. — Foppens l. c. T. II. p. 823. — Sweert l. c. p. 517 sq.

l) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 376. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 9 — Swertii Athenæ Belg. p. 593. — Baillet. T. II. p. 167.

vornehmen Familie zu Valladolid. Er lernte, nachdem er in seinem Vaterland die Wissenschaften studirt hatte, die griechis. Sprache zu Bologna in Italien; lehrte solche zuerst in Spanien; wurde Prof. gr. & lat. L. zu Alcala des Henares, hernach zu Salamanca, und starb 1552. æt. 81. ohnverehligt. — — Schriften: Comment. in Plinii Hist. nat. Genevæ. 1593. 8. — Castigationes in Pomp. Melam. Antw. 1582. 4. — Comment. in Senecæ opera. Par. 1602. fol. — Uebersetzte auch die LXX. Interpr. ins Lateinische. m)

Joseph Justus Scaliger, ein Sohn des Jul. Cäsar Scaligers, geb. den 4. Aug. 1540. zu Agen. In seinem 12ten Jahr wurde er, nebst 2. Brüdern, nach Bourdeaux geschickt, die Wissenschaften zu erlernen; aber nach 3. Jahren kehrte er wegen der Pest wieder zu seinem Vater zurück, der ihn nun selbst unterrichtete, und vorzüglich durch lateinische Ausarbeitungen übte. Nach dem Tod seines Vaters 1558. gieng er A. æt. 19. nach Paris, und hörte die Vorlesungen des Turnebus über die griechis. Sprache. Da ihm die gewöhnliche Methode zu weitläufig schien, so wurde er nach 2. Monaten sein eigener Lehrer, und brachte es durch seinen eisernen Fleiß dahin, daß er den Homer, mittelst einer Uebersetzung, in 21. Tagen verstehen lernte. Er las noch in 4. Monaten andere griechische Dichter, und so nach der Reihe auch die Redner und Geschichtschreiber, daß er in 2. Jahren in der Sprache Meister wurde. Eben so lernte er auch die hebr. u. a. Sprachen, z. B. die arabische, syrische, chald. äthiopische, persische, italienische, englische und spanische ꝛc., so, daß er endlich 13. Sprachen verstund. Auch in den Wissenschaften brachte er es so weit, daß man ihn allgemein bewunderte. Nachdem er von 1563. an verschiedene Reisen gemacht hatte, so kam er 1593. als Professor honor. der schönen Wissenschaften nach Leiden, und starb daselbst den 21. Jenner 1609. æt. 68. ohnverehligt, an der Wassersucht, der calvinischen Lehre zugethan. Als eingebildeter Herr von Verona wollte er nie lehren, und er war eben so stolz, wie sein Vater, aber noch gröber und unverschämter in seinen Urtheilen über andere Gelehrte, die er bey keiner Gelegenheit verschonte, aber auch von ih-

vid. p. 108.

m) Pope-Blount. p. 607-609. — Baillet. T. II. p. 159 sq. — Chaufepié h. v. T. III.

nen, besonders von Sciopius, nicht geschont wurde. Seine G
umstände waren nicht die besten; und doch schlug er alle ih
gebottene ansehnliche Geschenke großmüthig aus. Oft brach
ohne Speise ganze Tage mit Studiren zu. — — Schriften:
jectanea in Varronem de lingua lat. Par. 1565. 1610. 8. Die C
cturen sind zu gewagt. — Ausonianarum Lectionum Lib. XI.
B. 1574. 16. Burdigalæ. 1597. 4. — Nov. Test. græc. n. Ge
1619. 4. Lugd. B. 1641. 8. Die Anmerkungen sind sehr unbet
lich. — De re nummaria. Lugd. B. 1616. 8. — Opus de Emend
ne temporum. Par. 1583. fol. (4 Thlr.) besser, Lugd. B. 1598
und opt. ed. Genevæ. 1609. fol. (4 Thlr. 16 gr.) zwar voll G
samkeit, aber weit unter Petavs u. a. neuer Chronologen Arb
Wie wenig Scaliger seiner Sache gewiß war, sieht man d
weil er in den folgenden Ausgaben vieles geändert, aber nicht
bessert hat. — Thesaurus temporum &c. Lugd. B. 1606. fol.
Amst. 1658. u. 1676. II. fol. (8 Thlr.) Eigentlich des Eus
Chronicon, mit Anmerkungen vermehrt. — Epistolæ. Lugd. B.
8. Lesenswürdig; die Pedanterei abgerechnet. — Opuscula vari
ed. Is. CASAUBONUS. Par. 1610. 4. rar. (3 Thlr.) Francof. 161
— Cat. Tib. & Propertius c. castig. Par. 1577. 8. Antw. 158
Kühne, sinnreiche, oft gelehrte, größtentheils verfehlte Mey
gen, so wie in seinen übrigen Commentaren. — Manilii Ast
micon, c. n. Par. 1579. 8. Lugd. B. 1604. 8. — Notæ in Se
Tragœdias. Lugd. B. 1621. 8. — Poëmata. Lugd. B. 1615. 8. sch
— Scaligeriana. Hagæ. C. 1666. 8. ed. Is. VOSSIUS. Colon.
12. u. Scaligeriana prima. Groningæ. 1669. 12. Colon. 1695
Reden und Handlungen von Studenten aufgetischt, die dem S
liger wenig Ehre machen; Unflätereien, niederträchtige Besc
pfungen gegen andere rechtschaffene Männer, Pedantereien ꝛc.
ren des Drucks nicht werth. n)

Janus Dousa, eigentlich Johann van der Does,

n) POPE - BLOUNT. p. 808-811. — BAILLET. T. II. p. 82. 202
415. T. IV. p. 78. T. V. p. 60 sq. 122 sq. — SAMMARTHANI
p. 56 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 322. P. II. p. 375-378. 38
P. VI. p. 310 sq. 345 sq. — CLERC Bibl. Choisie. T. III. p. 17
— FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 774 sq. — MORHOF. l. c.
p. 168. 182. 285. 925. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 21 Th. p.
318. — WITTEN. Mem. philos. p. 29 sqq.

am 6. Dec. 1545. zu Norwic in Holland, von welchem Ort sein Vater, Johann, Herr und aus adelichem Geschlechte war. Da er seine Aeltern in seiner Kindheit verlor, so stund er unter der Vormundschaft seines Onkels, Werner Dousa. Dieser ließ ihn zu Delft, hernach zu Löwen, Douay und Paris studiren. Schon A. æt. 19. verheyrathete er sich mit Elisab. van Zuylen, mit welcher er viele Kinder, und unter diesen 4. Söhne — Janus, Georg, Franz und Theodor — zeugte, die sich alle in der gelehrten Welt berühmt machten. Er wurde bald Mitglied in dem Rath der Dämme und Wasser; legte aber dieses Amt nach 20. Jahren nieder. Als Gouverneur von Leiden hielt er 1573. die Belagerung der Stadt mit vieler Tapferkeit aus, und bewog die Staaten, daß sie 1575. eine Universität hier stifteten. Er wurde zur Belohnung seiner Tapferkeit zum Curator der Universität ernennt, und bekleidete 29. Jahre diese Stelle. Man bestellte ihn ferner 1585. zum Archivarius des Landes, und zum Bibliothekar der Universität zu Leiden. Weil er aber 1591. als Mitglied der Generalstaaten seinen Aufenthalt im Haag nehmen mußte, so überließ er das Bibliothekariat seinem Sohn Janus. In Angelegenheiten reis'te er 1604. nach Friesland; wurde krank; ließ sich nach Norwik bringen, und starb den 8. Oct. 1604. æt. 59. Man nannte ihn wegen seiner ausserordentlichen Gelehrsamkeit den holländischen Varro, und das Orakel der Universität Leiden. Er zeigte ein bewundernswürdiges Gedächtniß, eine gründliche Beurtheilungskraft, und bey allen seinen grossen Vorzügen, eine grosse Bescheidenheit. — — Schriften: Annales rerum a primis Hollandiæ comitibus per annos 346. gestarum Lib. X. a Jano filio inchoati, a patre ad A. 1122. perducti. Hagæ. C. 1599. 4. Lugd. B. 1601. 4. u. c. comm. H. Grotii. ib. 1617. 4. Man lobt daran die Aufrichtigkeit. — Notæ in Sallustii fragmenta. Antw. 1580. 8. — Comm. in Horatium. Lugd. B. 1597. 4. — In Catull. & Tibullum. — In Petronium &c. — Poëtæ Satyrici min. c. comment. L. B. 1633. 12. — Plautinarum explanationum Lib. IV. ib. 1587. 16. Francof. 1602. 8. — Poëmata. Antw. 1569. 8. — Epigrammata, Satyræ, Elegiæ & Silvarum Lib. II. Antw. 1570. 8. — Epodon Lib. II. ib. 1584. 8. — Echo s. lusus imaginis jocosæ &c. s. Epigrammatum Lib. V. Eleg. Lib. II. Funebrium Lib. II. Silvæ. Hagæ. C. 1603. 4. o)

o) Adami Vitæ ICtor. p. 179 sqq. — Pope-Blount. p. 824-826. —

Janus Dousa, des vorigen ältester Sohn, geb. d. 17. 1572. Er hatte die sorgfältigste Erziehung; erlangte in de griechis. und hebr. Sprache, in der Philosophie, Mathemati den Alterthümern und römischen Gesetzen eine grosse Kenntnis daß er die Ehre hatte, den Prinzen Heinrich Friderich von N Oranien zu unterweisen. Drei Jahre verwaltete er das Bibli kariat zu Leiden; reis'te 1594. mit seinen beiden Brüdern G und Stephan, nach Deutschland, und starb bald nach seiner kunft den 21. Decemb. 1597. im Haag. — — Schriften: Cat. & Prop. c. n. Lugd. B. 1592. 16. — Spicilegium in Petronii Sa 1594. 12. — Animadverſ. in Plauti Comœdias. ib. 1596. 1 Poëmata, ib. 1607. 8. — Annales Hollandiæ &c. p)

Georg Dousa, der 2te Sohn des ältern Janus, überlie ganz seiner Neigung zum Reisen; gieng 1592. nach Polen, Deutschlannd, Rußland, und Constantinopel, wo er sich 7. M te aufhielt, aber wegen dem Tod seines ältern Bruders nach Holland zurückkehrte. Er gieng mit einer holländischen te nach Indien, und starb unterwegs auf der Insel St. Tho Er edirte: Ge. Codini ſelecta de originibus Conſtantinopoli gr. & lat. Heidelb. 1596. 8. und schrieb: Epiſtolam de itiner Conſtantinopolitano. Antw. 1599. 8 der viel lesenswürdiges hält. q)

Franz Dousa, der 3te Sohn, edirte Lucilii Satyras Lugd. B. 1597. 4. u. Jul. Cæs. Scaligeri, Epiſtolas & orati ib. 1600. 8.

Theodor Dousa, der 4te Sohn, geb. den 25 Febr. zu Leiden. Er kaufte 1612. das Rittergut Berkestein; wurde schulz zu Utrecht, und Deputirter der Ritterschaft vom Utr Gebiet; starb den 7. Jun. 1633. zu Utrecht. Er edirte Geo Logothetæ Chronicon Conſtantinopolitanum, gr. & lat. c. n.

Baillet. T. II. p. 191. T. IV. p. 142 ſq. T. V. p. 51 ſq. — Fo Bibl. Belg. T. I. p. 546 ſq. — Swertii Athenæ Belg. p. 379 Morhof l. c. T. I. p. 1066. 1069. — Niceron. 14 Th. p. 215-

p) Niceron. 14 Th. p. 222 ſqq. — Swertii Ath. Belg. p. 378 Teissier Eloges. P. II. p. 225 ſq. — Pope-Blount. p. 875 — Baillet. T. II. p. 185. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 5

q) Niceron l. c. p. 224-227.

[Rue]da, gilt allgemein für d. Vater der dramatischen Kunst
[e]in Goldschläger aus Sevilien, vertauschte er d. Hammer mit
[?] gesellte sich zu einer Truppe herum ziehender Schauspieler,
[?] er sich selbst und bald eine solche [illegible] bekam,
[e]inige Jahren vor König Philipp II. spielte, um 1567.
[?] schrieb ihm die Erfindung der Acte i. d. Schauspiele
[?] gewöhnlich neben dem Hauptstücke aus 3. Zwischenspielen und
[?] Ballet bestand. Einige seiner Comödien haben sich bis
[?] Zeiten erhalten; sie sind in Versen, und Schäferspiele, nicht
[?] [illegible] und Freiheit. Kurze Zeit nachher ließ Juan de
[?] in Salamanka ein lateinisches Drama: Locusta aufführen
[?] auch schon Schauspielhäuser in Madrid errichtet. [illegible]
[?] aus Toledo, Manuel Navarra gab dem Theater eine
[?] Gestalt, setzte die Musik an dieselbe — so wie bessere
[Ein]richtung gemacht, — und [illegible] Decorationen, Maschinen,
[?] [illegible] nicht [illegible] ein. Cosmus von Oviedo erfand
[?] zuerst die Anschlagezettel.

Bartholome Juan Leonardo y Argensola, des Lupercio
[(S.]177.) 1564 in Barbastro geboren, studirte mit seinem
[?] die Universität Huesca, und legte sich vorzüglich auf die
Dichtkunst, neben der Rechtswissenschaft, seinem Hauptstudium.
[?] er schon ordinirter Priester und Rector zu Villahermosa
[?] der von Anton Perez [illegible] Mensch, trat er mit
[Br]uder auch die Stelle des königlichen Geschichtschreibers und lebte noch
[?] zeit in Salamanca. Er ward nachher Kapellan der Dna
[?] Oestreich, bei der s. Bruder Geheimschreiber war, auch der
[?] Bartholomeo nach Valladolid ging. Er hielt sich später
[?] in Madrid und Zaragoza auf und begleitete dann seinen
1611 nach Neapel. Ging hierauf 1615 mit Don Castro
[?] in Rom, des Vizekönigs Bruder, [illegible] aber
den Vizekönig, den Grafen v. Lemos nach Madrid zurück.
Bartol.

Arthur Golding aus einer adelichen familie in Lond
lebte bei dem Staatssecretair Cecil, und übersezte ver
Werke der Alten: Justinus Geschichte 1564; Caesars Co
taries 1565; Ovids Metamorphosen 1565. 1575. 16
1612; Seneca Beneficia 1577; Pomponius Mel
1587; des Solinus 1590. Sein einziges Original-Wer
die Beschreibung eines Erdbebens 1580. Er hat auch ein
neuern Lateinischen Schriften übersezt, die damals gewiß
nützlich waren, nachher aber bei den Fortschritten der
nisse und Wissenschaften durch beßere Werke ver
und vergeßen wurden. Er soll auch an die Lady o
Lake and Nymphs mit gearbeitet haben (?) die ein
Theil von Georg Gascoignes Princely Pleasure
Kenil-worth-Castle ausmacht; zur Unterhaltung
der Königin Elisabeth geschrieben und aufgef
wobei einmal Heinrich Goldingham die Arion vorst
und von einem Delphin auf dem Rücken getragen, zum Lo
Königin sang.

1° Er starb 1631. in seinem 67. Jahre, allgemein für ein
der besten spanischen Dichter anerkannt. – Schriften: Conq
de las Islas Moluccas al Rey Felipe III. Madrid 1609
— Primera parte de los Anales de Aragon, desde el
1516. Zaragoça 1630. fol. — Relacion del Torneo, a
caballo, con que la Imperial Zaragoza solemnizó la
de la Serma Reyna de Ungria y Bohemia. 4°. 16
Regla de perfeccion a. d. Span. des Kapuziners Bened
Filch. — Rimas. 4°. 1634.

8. u. Farrago Echoica variarum linguar. variorumque aucto-
Ultrai. 1638. 8.

illes Statio, (Statius) geb. den 1524. zu Vidigueira in
tugiesischen Provinz Alentejo, aus vornehmem Geschlecht;
ein Vater Simon Nonius, war Ritter des Christordens,
tatthalter von Setubal. Der Sohn zog die Musen dem
tenstand vor, und studirte zu Evora vorzüglich die schönen
schaften. Er begab sich von da in die Niederlande, nach
, nach Padua, und endlich nach Rom. Hier setzte er sich
seine Gelehrsamkeit in grosse Achtung, wurde Secretär bey
ardinal Caraffa, und starb den 16. Oct. 1581, oder nach
ns Angabe, den 17. Sept. 1585. — — Schriften: Comment.
eronis topica; in Horatii artem poëticam; in Suetonium,
m, Tibullum &c. — Orationes & epistolæ. — Er edirte
ILI epistolas; CALLIMACHI hymnos &c. und andere alte
tsteller. r)

Archäologen
des sechszehnten Jahrhunderts.

zarus Baif von Anjou, aus einem adelichen Geschlecht;
ictiner-Abt zu Charroux und Grenetiere; Requetenmeister
ath im Parlament zu Paris; wurde unter Franz I, der ihn
seiner Gelehrsamkeit schäzte, zu verschiedenen Gesandschaften
Venedig und nach Deutschland gebraucht, und starb 1545. æt.
Paris. — — Schrieb: De re navali. Par. 1549. 4. auch in
VII Thes. T. XI. — De vestium generibus. ib. eod. 4. in
II Thes. T. VI. — De vasculis; in GRON. Thes. IX. —
tzte einige Tragödien des Sophocles und Euripides in fran-
Verse. s)

in natürlicher Sohn, Joh Ant. Baif, den er 1531. zu
g zeugte, war ein schreibseliger französischer Dichter und
er-Secretär. Er starb 1592. — Schrieb: Poëmes divers
. — d'amours L. VII. — de jeux L. V. — de passetems L. V.
es, elegies, chansons &c. 2. Bände.

---

r) ...TONII Bibl. Hisp.
s) ...RHOF. l. c. T. I. p. 938. — CLEMENT l. c. T. II. p. 502 sqq. —
...RDIER Bibl. Françoise.



Johann Pierius (für Peter) Valerianus, mit dem
namen Bolzanus, denn er war zu Belluno im Venetian
1475. gebohren. Er verlor seinen Vater schon im 9ten Ja
Krieg; studirte zu Venedig und Padua, mußte sich aber
seiner Armuth kümmerlich behelfen, bis sein Vetter, Urban
lerian, sich seiner annahm. Er unterrichtete hernach zu Ro
Nepoten des P. Leo X. und Clemens VII. Er lehrte zu Vened
griechis. Sprache ohnentgeldlich; durchreis'te Asien und Grie
land; schlug zweimal die bischöfliche Würde aus, und beg
sich mit der Stelle eines apostolischen Protonotars und päbst
Kämmerers. Er starb zu Padua, wo er sich zuletzt in der Ei
keit aufhielt, 1558 æt. 83. — — Schriften; mit mehr Fleiß
Urtheilskraft verfaßt: Hieroglyphica s. de sacris Aegyptiorum
Lib. LVIII. Basil. 1556. fol. (rar) ib. 1575. fol. (4 Thlr.)
1626 fol. mit Kupf. sehr schön. (5 Thlr. 16 gr.) und die vol
digste Ausgabe Francof. 1678. 4. mit Kupfern; auch französisch
J. Montlyatt, Lion. 1615. fol. Was er für Hieroglyphen
giebt, hält nicht immer die Probe. Doch wird das Wer
Thuan, Voß, Ghilini rc. sehr gerühmt. — De infelicitate l
torum, Lib. II. Venet. 1620. Amst. 1647. 8. auch in Burkh.
kenii Annalectis de calamitate litteratorum. Lips. 1707. 8. — D
minum significationibus. Romæ. 1517. 4. und in Grævii Thes.
— Annotat. & castigat. in Virgilium. Romæ. 1521. fol. — Anti
tes Bellunenses Lib. IV. Venet. 1620. 8. auch in Thes. ant. &
Italiæ. T. VI. — Poëmata. Basil. 1538. 8. gut. t)

Johann Goropius, eigentlich van Gorp, mit de
namen Becanus, weil er zu Hilvarenbeck im Brabantischen
gebohren war. Er hatte eine grosse Kenntniß in den orienta
und occidentalischen Sprachen; reis'te nach Italien, Frankrei
Spanien; war Leibarzt der beiden Schwestern, K. Carls V
Eleonora, K. in Frankreich, und Maria, K. in Ungarn
cticirte zuletzt zu Antwerpen, und starb den 27. Jun. 1572,
bey heftigen podagrischen Schmerzen seine Füsse in die Ma
steckt hatte. Ein gelehrter Grillenfänger. — — Schriften: O

t) Pope-Blount. p. 557-559. — Baillet. T. II. p. 90. — Mo
T. I. p. 725. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 477-480. — Chau
h. v. T. IV. — Meuselii Bibl. hist. Vol. III. P. I. p. 46 sq.

ianae, Lib. IX. Antw. 1569. fol. (5 Thlr.) rar. — Hie-
ca &c. Gallica & Francica. Hispanica. B. 1580. fol. rar.
.) u)

lfgang Lazius, geb. den 31. Oct. 1514. zu Wien.
n seinem 16ten Jahr, erhielt er die Magisterwürde; reis-
Flandern und einen Theil von Frankreich; legte sich zu In-
auf die Arzneigelahrtheit, und erlangte bald die Doctor-
gieng 1556. als Feldmedicus mit der k. Armee nach Un-
urde 1540. Prof. human., hernach Medic. zu Wien; ferner
Ferdinand I. geadelt, zum kais. Leibarzt, Rath und His-
ph ernennt, und starb den 19. Jun. 1565. zu Wien. — —
n: Vienna Austriae s. de rebus Viennensibus. Viennae. 1619.
durch er sich die kaiserl. Gnade und Belohnungen erwarb. —
igrationibus variarum gentium in Illyrici occid. tractum,
I. De migratione gentium Lib. XII. c. fig. opt. ed. Francof.
l. (4 Thlr.) — Rerum graec. Lib. II. oder Graecia antiqua
illustrata, in GRONOVII Thes. T. VI. — Chorographia
1730. fol. — Comment. reip. rom. Lib. XII. Francof.
l. (6 Thlr.). Gut, aber unvollständig. — Chorographia
e &c. Die Chorogr. Hungariae und Transylvaniae liegen noch
. Bibliothek ungedruckt. In allem zeigt er mehr Fleiß,
ie. x)

phrius Panvini, geb. 1529. zu Verona, aus einem ade-
eschlecht. Er richtete von seiner Jugend an seine Neigung
Geschichte und das Studium der Alterthümer. Er trat in
den der Einsiedler des heil. Augustinus; wurde zu Rom
accalaureus in der Theologie; das folgende Jahr Prof.
Florenz; aber der Geschmack an den schönen Wissenschaf-
hte ihm die trockene Lehrart in der Theologie eckelhaft.
also sein Lehramt bald nieder; studirte ausser seinem Klo-
und Nacht die alten Classiker; erwarb sich durch seine Ge-
eit die Gunst des Kard. Cervini, Beschützers seines Ordens

TALEON. P. III. p. 457. — POPE-BLOUNT. p. 712 sq. —
ERTII A. B. p. 431 sq. — FOPPENS B. B. T. II. p. 649 sq. —
HOF. T. I. p. 738 sq. — CLEMENT. T. IX. p. 243-246.

TALEON. P. III. p. 402. — ADAMI V. Med. p. 60 sq. — POPE-
UNT. p. 686-688. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 34 sq. — HANCK
S. rer. rom. p. 218-220. 353-356.



und nachmaligen P. Marcellus II. und nach dessen Tod, [cut off]
nur 22. Tage den päbstlichen Stuhl besaß, die Gunst des [cut off]
Farnese. Mit diesem reis'te er nach Sicilien, starb aber de[cut off]
März 1568. zu Palermo vor Verdruß, den er sich durch einen [cut off]
tenen Verweiß zuzog. Sein Leichnam wurde nach Rom gebr[cut off]
und in der Kirche des Augustinus begraben. — — Schriften [cut off]
einer gründlichen ausgesuchten Gelehrsamkeit, und in einem [cut off]
nehmen und bisweilen zierlichen Stil verfaßt: Epitome Pontif[cut off]
rom. a Petro usque ad Paulum IV. Venet. 1557. fol. c. f. (4 [cut off]
12 gr.) fehlerhaft. Er besorgte eine bessere Ausgabe. ib. 156[cut off]
Colon. 1624. 4. — Pontificum rom. XXVII. elogia & imag[cut off]
Romæ. 1568. fol. Antw. 1572. fol (4 Thlr.) — Platina de [cut off]
Pontif. restitutus & contin. a Sixto IV — Pium IV. Venet. 156[cut off]
Colon. 1574. fol. Italienisch. Venet. 1563. 4. — De episcopat[cut off]
titulis & diaconiis Cardinalium. Venet. 1567. 4. Par. 1609. [cut off]
Chronicon ecclesiasticum a C. Jul. Cæs. — Maximil. II. Colon. [cut off]
fol. Lovan. 1573. fol. Patav. 1681. fol. (4 Thlr.) — De ritu [cut off]
liendi mortuos apud veteres christianos eorumque cœmeteriis. L[cut off]
1572. 8. Romæ. 1581. 8. Französ. Par. 1613. 8. Lesenswürdi[cut off]
De Sibyllis & carminibus Sibvllynis. Venet. 1567. 8. Par. 160[cut off]
— Fasti & triumphi Romanorum a Romulo — Car. V. Imp. V[cut off]
1557. 73. fol. c. f. Heidelb. 1588. fol. c. comment. (3 Thlr.) [cut off]
Appendix in fastos consulares. Heidelb. 1588. fol. — De rep. r[cut off]
na Lib. III Venet. 1518. 8. Par. 1588. 8. (1 Thlr.) auch in G[cut off]
VII Thes. T. III. p. 203. sqq. — De ludis sæcularibus Lib. II. [cut off]
delb. 1588. fol. in GRÆVII Thes. T. IX. p. 1061. T. II. p. 1989[cut off]
— De ludis Circensibus Lib. II. & de triumpho &c. Venet. [cut off]
fol. Patav. 1642 fol. (4 Thlr.) und in GRÆVII Thes. IX. p. [cut off]
— De Bibliotheca Vaticana, Tarraconæ. 1587. 4. — De antiquita[cut off]
viris illustribus Veronæ Lib. VIII. Patav. 1648. fol. (5 Thlr. [cut off]
Rom. Imperatorum imagines XXIV. Romæ. 1578. fol. &c. y)

Hieronymus Maggi, von Anghiari im Toscanischen, [cut off]
dirte zu Bologna und Pisa vornehmlich die Rechtsgelahrtheit, [cut off]

---

y) POPE-BLOUNT. p. 731-733. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. [cut off]
P. V. p. 203. — FABRICII Bibl. lat. med. T. V. p. 485-495[cut off]
HANCK de SS. rer. rom. p. 224-226. — CHAUFEPIÉ h. v. — [cut off]
con. 12 Th. p. 287-296.

ich dabey auf die Philosophie, Mathematik und die schönen
schaften. Er kam als Venetianischer Statthalter auf die In
pern, und vertheidigte Famagosta gegen die Türken, wurde
571, da sie sich der Stadt bemächtigten, gefangen, als
nach Constantinopel gebracht, und ohngeachtet der französi
d kaiserliche Gesandte sich um seine Befreyung bemühten,
7. März 1572. im Gefängniß erdrosselt. — — Schriften:
um lectionum s. miscellaneorum Lib. IV. Venet. 1564. 8. —
tinnabulis. Hanoviæ. 1608. 8. in der Gefangenschaft verfertigt.
Equuleo. ib. 1609. 8. auch. — Della fortificatione Lib. III. c. f.
. 1584. fol. — Comment. in IV. Lib. Institutionum. Lugd. 8.
æ in Aem. Probum. Basil. 1563. fol. — De mundi exustione
judicii Lib. V. ib. 1562. fol. stoisch. z)

raham Ortel, geb. den 9. Jun. 1527. zu Antwerpen:
achtet er erst in seinem 30ten Jahr als Avtodidactus zu stu
nfieng, so brachte ers doch durch Fleiß und gelehrte Reisen
daß ihn K. Philipp II. in Spanien zu seinem Geographen
te, und daß er, wegen seiner grossen Kenntniß, den Na
es Ptolemäus seiner Zeit erhielt. Er starb den 26. Jun.
ohnverehlicht. — — Schriften: Theatrum orbis terrarum.
1612. fol. (8 Thlr.) auch deutsch. ib. eod. fol. — Thesau-
ographicus. — Antiquitates Gallo-Belgicæ — Germanorum ve-
vita, mores & religio. Antw. 1596. 8. — Deorum dearum.
apita ex antiquis numismatibus collecta. Bruxell. 1683. 4. a)

uido oder Veit Pancirole, geb. den 17. Apr. 1523.
ggio, aus einem berühmten Geschlecht. Er studirte die Rechts
theit zuerst 3. Jahre lang unter Anführung seines Vaters,
t, hernach zu Ferrara, zu Pavia unter Alciat, zu Bologna
adua, überhaupt 7. Jahre lang. Wegen seiner Gelehrsamkeit
er 1547. zum 2ten Professor der Institutionen, und 1556.
rof. des röm. Rechts zu Padua bestellt. Weil ihm aber in
olge andere in der ersten Professorstelle vorgezogen wurden,
ng er 1571. mit einem Jahrgehalt von 1000. Goldstücken nach
. Man fühlte seinen Verlust zu Padua, und berief ihn 1582.

YLE h. v. — Niceron. 14 Th. p. 286-294. — TEISSIER Eloges.
PE-BLOUNT. p. 780-782. — FOPPENS B. B. T. I. p. 3. — SWEER-
Ath. Belg. p. 88-91.

zum 2tenmal mit einer Besoldung von 1000 Ducaten zurück. nahm den Beruf an, weil die piemontesische Luft seinen gesch ten Augen nicht zuträglich war, und starb den 1. Jun. 1599. æ — — Schriften: Notitia utriusque imperii dignitatum cum Orie tum Occidentis. Venet. 1593. 1602. fol. (2 Thlr.) Lugd. 160 Genevæ. 1623. fol. (3 Thlr. 16 gr.) gründlich und zu Erklä des Codex und der Novellen sowol, als für die römische Gesc sehr brauchbar. — Thesaurus variarum Lectionum utriusque Lib. III. Venet. 1610. fol. Lugd. 1617. 4. (1 Thlr. 12 gr.) so, wie das vorige, interessant. — De claris Legum interpre Lib. IV. Venet. 1637. 55. 4. Lipf. 1721. 4. (1 Thlr. 12 gr. Consilia. Venet. 1578. fol. (3 Thlr.) — Rerum memorabi Lib. II. quorum prior deperditarum, posterior noviter invent est; ex italico latine, c. n. HENR. SALMUTH. Ambergæ. 1599. auct. Francof. 1631. 46. 60. 4. Lipf. 1707. 4. Durch die Anmer gen des Salmuths sehr brauchbar; viele Druckfehler. Italien Venet. 1612. 4. Französ. Lion. 1608. 8. Eine Art von Su ment dazu ist: MICH. WATSON Theatrum variarum rer exhibens excerpta & annotata in Lib. de rebus memor. Bre 1663. 8. b)

Carl Sigonius, geb. 1524. zu Modena. Er sollte seines Vaters Plan die Medicin studiren, und wurde in d Absicht nach Bologna geschickt; er zog aber die schönen Wissens ten vor, und begab sich æt. 20. zum Kard. Grimani. Zwei re hernach lehrte er nach dem an ihn ergangenen Ruf, die grie Sprache zu Modena; wurde 1552. öffentlicher Lehrer der sch Litteratur zu Venedig; 1560. Professor der Redekunst zu Pad endlich wegen seinen heftigen Streitigkeiten mit Robortell, I human. zu Bononien, und starb in den Herbstferien 1584. zu dena ohnverehligt. — — Schriften: Fasti consulares & trium Romanorum. Basil. 1559. fol. (2 Thlr.) — De antiquo regno Ita Francof. 1682. fol. (3 Thlr.) — De regno Occidentali Lib. Bonon. 1578. (3 Thlr.) — De antiquo jure Italiæ. Venet. 1560

s. Balthas Bonifacius p. 247.

---

b) POPE-BLOUNT. p. 757 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 451- P. V. p. 473. — HANCK de SS. rer. rom. p. 252-254. 388 sq. — M HOF. l. c. T. I. p. 247. T. II. p. 592 sq. — CHAUFEPIÉ. h. v. — ceron. 10 Th. p. 71-80.

tiquo jure civium rom. ib. eod. 4. Francof. 1593. fol.
— De antiquo iure populi rom. Hanov. 1609. fol. (2 Thlr.)
5. II. 8. (2 fl.) — Hist. Italiæ Lib. XX. Francof. 1591.
hlr.) — Hist. rerum Bononiensium. Hanov. 1604. fol. rar.
auch in Thes. rerum Ital. T. VI. — De Republ. Ebræorum
Bremæ. 1703. 8. (8 gr.) opt. c. comm. Jo. Nicolai.
701. 4. (2 Thlr. oder 2 fl. 30 kr.) auch in Blas. Ugolini
quit. hebr. T. IVto. — Notæ in Livium. Basil. 1556. fol.
92. fol. treflich. — Comment. in Sulp. Severum. — Hist.
. XIV. Mediol. 1734. II. 4. (2 Thlr.) De rep. Athenien-
— Opera, c. n. Josephi Mariæ Stampæ & Jos. Ant.
c. vita Sigonii a Lud. Ant. Muratorio descripta, ed.
elatus. Mediol. 1732-37 VI. fol. (32 Thlr. und fol. m.
Alle die Alterthümer erläuternde Schriften sind auch dem
n Thesauro einverleibt; alle sind gründlich. — Sonst schrieb
nter Cicero's Namen einen Tractat: De Consolatione su-
filiæ obitu, und täuschte damit die Gelehrten, die sich
ihm empfindlich zu rächen suchten. Sein heftigster Feind
ls Robortell. Aber der Ruhm seiner Gelehrsamkeit so-
seiner Tugend, blieb ungekränkt. c)

pianus Ferrari, (des Hieron. de Ferrariis, eines Do-
s Sohn, der circa 1558. berühmt war) geb. den 23
18. zu Mailand. Er studirte auf den berühmtesten Uni-
Italiens; wurde öffentlicher Lehrer der Moral und Politik
anobischen Collegio; nach 18 Jahren lehrte er 4 Jahre
ristotelische Philosophie mit grossem Beyfall zu Padua; kehr-
nach Mailand zurück, und setzte seinen philosophischen Un-
is an seinen Tod fort; er starb 1586. æt. 68. Seine
e Kenntniß in der schönen Litteratur, seine grosse Fertig-
r aristotelischen Philosophie, und seine Tugend und Recht-
it machten ihn berühmt und beliebt. — — Schriften:
ibus exotericis. Venet. 1575. 4. (20 gr.) auch unter der
Clavis philosoph. peripateticæ Aristotelicæ. Francof. 1606.

Blount. p. 760-762. — Baillet. T. II. p. 63. — Hanck
377-382. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 359 sq. — Morhof.
. I. p. 79. 955. — Teissier Eloges. T. II. p. 45 sq. T. III.
— Meuselii Bibl. hist. Vol. I. P. II. p. 143.



8. Ein guter Commentar über des Aristoteles exoterische Bü — De origine Romanorum. Mediol. 1607. 8. auch in Grævii T. I. — Uebersetzte den Athenäus ins Lateinische. d) Mit wird oft verwechselt

Octavius Ferrari geb. den 20 May 1607. aus einem lichen Geschlecht. Seines Vaters Bruder, Franz Bernar der sich auch durch Schriften berühmt machte, sorgte für seine ziehung, da er seinen Vater im 4ten Jahr verlor. Er studirt dem ambrosischen Collegio, und legte sich vorzüglich auf die sch Litteratur. Dadurch gewann er die Gunst des Cardinals F Borromäus, der ihm A. æt. 21. in gedachtem Collegio die S eines Lehrers der Beredsamkeit verschafte. Sechs Jahre her erhielt er 1634. den Ruf eines Lehrers der Eloquenz, Politik der griechischen Sprache zu Padua. Weil er den Ruhm der versität wieder herstellte, so wurde ihm sein Jahrgehalt durch schiedene Zulagen bis auf 2000 Ducaten vermehrt. Ueberdieß hielt er als Geschichtschreiber der Stadt Mailand jährlich 200 auch von der K. Christine in Schweden bey ihrer Thronbesteig eine goldene Kette von 1000 Thalern, und von K. Ludwig XIV Frankreich 7 Jahre lang eine Pension von 500 Thalern. Er den 7 Merz 1682. æt. 75. Ein einnehmender, friedliebender, gemein beliebter, im Studiren unermüdeter Mann. — — Sch ten: De re vestiaria Lib. III. Patav. 1642. 8. Lib. VII. ib. 1 u. 1685. 4. (3 Thlr.) auch in Grævii Thes. T. VI. Bey der tern Ausgabe ist der tr. de lucernis sepulchralibus veterum. Grü lich — Analecta de re vestiaria &c. ib. 1670. 4. auch in der vor Ausgabe. — Electorum Lib. II. ib. 1679. 4. Verschiedene antiqu sche Abhandlungen. — Origines linguæ Italicæ. ib. 1676. fol. gelehrt, aber in den Hypothesen unbestimmt. — De pantomi & mimis. Wolfenb. 1714. 8. auch in Sallengre novo T T. II. — De balneis & gladiatoribus. Helmst. 1720. 8. e)

Anton Augustin geb. den 25 Febr. 1516. zu Saragoss Aragonien. Sein Vater, gleiches Namens, war Vice-Kan

---

d) Hanck de SS. rer. rom. p. 158-160. — Morhof. l. c. T. I. p sq. — Niceron. 5 Th. p. 230 sqq.

e) Clerc Bibl. anc. & mod. T. VI p. 177. — Hagen Memoriæ &c. Niceron. 5 Th. p. 223-230.

onien. Er studirte zu Alcala und Salamanca die Rechts
keit; überdieß 1535. ꝛc. die schönen Wissenschaften und
ische Sprache zu Bologna und Padua. Er gieng nach
nd 1544. nach Rom, und machte mit den gelehrtesten
Bekanntschaft. P. Paul III. ernannte ihn zum Auditor
lius III. schickte ihn als Internuncius in den Angelegen
Kirche nach Engelland; Paul IV. ertheilte ihm das Bi
(Alphi) im Königreich Neapel, und schickte ihn 1557.
iser Ferdinand I. Auf Befehl des K. Philipps II. in
mußte er den Zustand von Sicilien untersuchen, und
n ihm zum Bischof von Lerida ernennt. Er wohnte der
chen Kirchenversammlung bey; wurde endlich, nachdem er
m 16 Jahre lang rühmlich verwaltet hatte, 1576. Erzbis
Tarragona, und starb den 21 May 1586. æt. 70. Ein
elehrter, freygebig, mäßig, bescheiden. — — Schriften:
onum & opinionum Juris civ. Lib. IV. Venet. 1543. 4.
4. 8. rar. Arnhem. 1678. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Augustin
oloanders Ausgabe der Pandecten zu Florenz; daraus
ieses Werk. — Novellarum Epitome c. n. Ilerdæ. 1567. 8.
1576. fol. — Tres antiquæ collectiones Decretalium c. n.
9. 1621. fol. rar. — De nominibus propriis Pandectarum
aconæ. 1579. fol. rar. (120 Pf.) wird sehr geschätzt. —
poenitentiales c. n. Tarrac. 1581. 4. rar. Parif. 1641. fol.
ae Juris Pontificii veteris. Tarrac. 1586. fol. rar. Romæ.
ib. 1614. III. T. fol. rar. Parif. 1641. II. fol. rar. —
& senatusconsultis Romanorum, c. n. FULVII URSINI.
84. 4. rar. Lugd. 1606. fol. — Dialogos de las medallas,
es y otras antiquedades. Tarray. 1587. 4. rar; übersetzt
Aufschrift: Antiquitatum rom. hispanarumque in nummis
Dial. XI. (ab Andr. Schott, S. J.) Antw. 1617. fol. rar.
), Venet. 4. und Romæ. 1592. fol. von Dionys. Octav.
nd von Phil. de Rossi, ib. 1650. fol. rar. — Dialog.
mendatione Gratiani Lib. II. Tarrac. 1586. 4. rar; c. n.
ALUZII Parif. 1672. 8. Duisburgi. 1677. 8. vorzüglich. —
ce Max. Patriarchis & Primatibus, Archiepiscopis &c. Ro-
. fol. rar. — Familiæ rom. quæ reperiuntur in antiquis
bus ab U. C. ad tempora Augusti. Romæ. 1577. fol. rar.
92. 4. rar. — Bibliotheca A. Augustini librorum MSS. græ-



ce & lat. index. Tarrac. 1586. 4. rar. — Notæ in Varrone lingua lat. Romæ. 1557. 8. Parif. 1581. 8. — Notæ in Flaccu Festum de verborum significatione. Venet. 1560. 8. Parif. 1576. 8. — Constitutionum Provincialium Tarraconensium Lib. V. Ta 1580. 4. — Constit. Synodalium Tarracon. Lib. V. ib. 1581. 4 — Opera omnia, ed. MAIANSIUS. Luccæ. 1765-1774. VIII. fo

Ludwig Coelius Richerius (Richieri) mit dem Beyna Rhodiginus geb. 1450. zu Rovigo im Venetianischen, aus e adelichen armen Familie. Er studirte zu Ferrara die platoni Philosophie und Medicin; lehrte hernach die Rhetorik zu Vic reis'te nach Frankreich; begleitete den K. Carl VIII. auf s Reise in die Französischen Städte; lehrte die griech. und lat. S che zu Mayland, endlich zu Padua, und starb 1520. — — Hauptwerk ist: Antiquarum Lectionum Lib. XVI. Basil. 1517. Francof. 1666. fol. (2 Thlr.) Libri XXX. Venet. 1516. Fra 1549. fol. (3 Thlr.) Er selbst verfertigte 16 Bücher; sein B Camillus Richerius und Goretti thaten die übrigen hinzu. Ganze begreift vermischte Bemerkungen aus der Kritik, Phi phie, Medicin, Magie ꝛc. und zeugt von seiner Gelehrsamkei Annot. in Ovidii Metamorph. &c. g)

Fulvio Ursini oder Orsini geb. den 2 Dec. 1529. zu R wo ihn sein Vater, ein Commenthur des Maltheser-Ordens der berühmten Ursinnischen Familie, mit einer bürgerlichen Pe zeugte, ihn aber hernach samt der Mutter verstieß, daß er selbst durch Betteln forthelfen mußte. Ein Canonicus im Late erbarmte sich über ihn, nahm ihn zu sich, unterrichtete ihn in der griech. und lat. Sprache; und trat ihm zuletzt gar sein nonicat ab. Der Card. Alexander Farnese machte ihn zu sei Bibliothekar; und der Card. Caraffa verschafte ihm bey P.

f) POPE-BLOUNT. p. 741-744. — BAILLET. T. II. p. 83. 178 PANCIROL de claris leg. int. p. 301 sqq. — HANCK l. c. p. 247- 382-385. — MORHOF l. c. T. II. p. 589. — CLEMENT. Bibl T. II. p. 248-260. — Leben. Gotha. 1779. 8. — Joecher von lung verb. 1 B. — Niceron. 9 Th. p. 70-84.

g) FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 1114-1117. — BAILLET. T p. 137-139. — POPE-BLOUNT. p. 531-534. — JOVII Elog. p. sq. — MORHOF l. c. T. I. p. 247. 250. — Raccolta degli opu scientifici &c. T. IV.

II. eine Pension von 200 Ducaten, die er theils zu Anschaf-
es Cabinets und vieler Manuscripte, theils zu Verpfle-
ner Mutter anwendete. Er starb den 18 May. 1600. und
te in seinem Testament sein Cabinet dem Card. Farnese,
anuscripte der vaticanischen Bibliothek, und dem Bischof
000 Thlr. — — Schriften: Familiæ romanæ &c. Paris.
l. (4 Thlr. 12 gr.) Ed. CAR. PATIN, c. f. steht auch in
Thes. T. VII. (S. den Artikel Ant. Augustin) — De le-
enatusconsultis Romanorum. (S. Augustin.) auch in GRÆ-
f. T. II. —, Fragmenta veterum historicorum. Antw 1595.
Sammlung, die er mit Ant. Augustin veranstaltete.
e Bibliothecis. — Notæ in Ciceronis opera; in Scriptores
æ; in Sallust. Cæsarem, Livium, Tacitum, Vell. Paterc.
m &c. Edirte Carmina IX. illustrium Poëtarum, Sapphus
w. 1568. 8. rar. h)

r Faber, eigentlich *du Faur*, geb. 1540. zu Saintjore in
tei Toulouse, war oberster Parlamentsherr oder Präsident
louse, und starb A. 1600. den 20 May, da er eben bey
sas, am Schlag. Ein grosser theoretischer und practischer
— — Schriften: Semestria Lib. III. Paris 1573. III 4. rar.
) Genev. 1660. 4. — Agonisticon f. de re athletica ludisque
gymnicis, musicis atque circensibus. — Spicilegiorum Lib.
d. 1595. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch in GRONOVII Thes.
— De regulis iuris. Lugd. 1602. 4. (16 gr.) — De Dei
& attributis. Paris. 1588. 8. &c. i)

-BLOUNT. p. 784-786. — BAILLET. T. II. p. 188. — Hist.
Fabr. P. III. p. 75 sq. — HANCK l. c. p. 254-256. 389 sq.
er NIC. ORLANDINUM. Dillingæ. 1647. 8. — SAMMARTHANI
p. 260 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 826 sqq. — BAILLET. T. II.
sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 317 sq. — HANCK l. c. p. 169-
— TEISSIER Eloges. P. II. p. 299-301. — Juglers Beytr. zur
chen Biogr. 6 B. 1 Th. p. 49-56.



Geschichtschreiber des sechszehnten Jahrhunderts.

Philipp Cominäus, eigentlich Phil. de la Clite, von Commines oder Argenton, und Ritter des goldenen V ses, geb. 1446. zu Commines in Flandern aus einem adelichen schlecht. Ohngeachtet er nicht studirt hatte, so war doch sein V stand so groß, daß er zu den wichtigsten Geschäften gebrau werden konnte. Ausser der französischen verstund er auch die d sche und spanische Sprache sehr gut, und konnte 4 Secretarien gleich über verschiedene Materien dictiren. Er hielt sich anfa am Hofe Carls des Kühnen, Herzogs in Burgund auf; gieng hernach 1472. zu K. Ludwig XI. in Frankreich, wurde Kamm herr und Seneschal von Poitiers; begleitete nach dessen Tod Carl VIII. auf seinem Zug nach Neapel; hatte aber das Ung in Ungnade zu fallen, weil man ihn einer Verrätherei zu Gun des Herzogs von Orleans, nachmaligen K. Ludwigs XII. besch digte. Man schloß ihn zu Loches in ein Kefig, und brachte in das Gefängniß Tournelles nach Paris, wo er 18 Monate s mußte. Endlich wurde er als unschuldig freygesprochen, kam zu keinem besondern Ansehen, und starb den 17 Oct 1509. æt. zu Argenton in Poitou. — — Er schrieb: Memoires sur les pri peaux faits de Louis XI. & Charles VIII in 8 Büchern, Brü 1706. IV. 8. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1723. V. 8. (4 Thlr.) Lo 1747. IV. 4. Die besten Ausgaben. Eine interessante Geschi von A. 1464-1498. Sie wurde wegen ihrer Vortreflichkeit in lateinische, italienische, deutsche und englische Sprache übersetzt.

Johann Cuspinian, eigentlich Spießhammer, von Schwe furt; studirte zu Wien; wurde unter K. Maximilian I. zum D ter gekrönt, kaiserlicher Rath und Leibarzt; als Abgesandter n

---

k) Vita per SLEIDANUM bey der lat. Uebersetzung. — POPE-BLOU p. 510-513. — FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 1138 sq. — VOSS de hist. lat. p. 578 sq. — SAMMARTHANI Elog. p. 8 sqq. — SWE TII Ath. Belg. p. 940 sq. — LE LONG Bibl. hist. de la Fran nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v. — Deutscher Merkur, 17 1 Quart. p. 278-289.

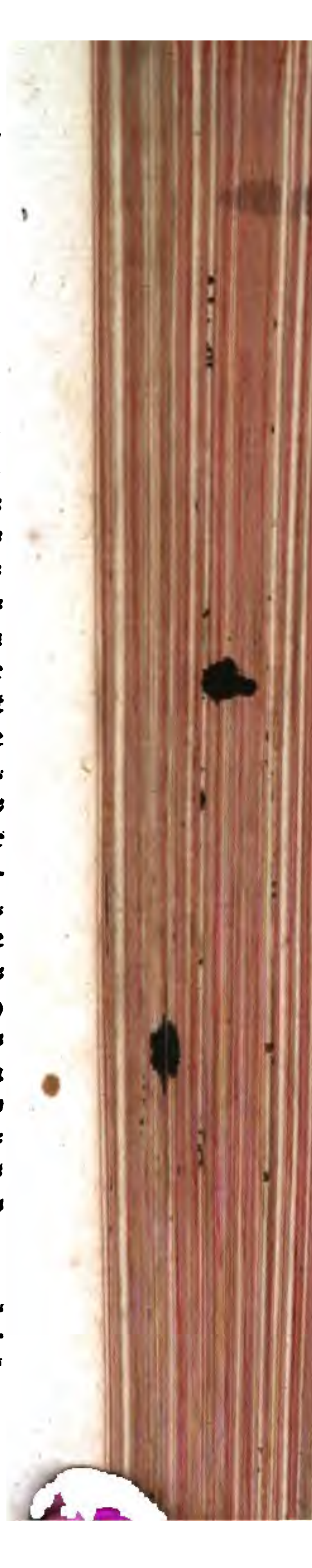
rn, Böhmen und Polen geschickt; endlich Präsident im k. zu Wien; starb 1529. im hohen Alter. — — Schriften: Cæsarum & imperatorum rom. Basil. 1561. fol. (5 Thlr.) c. n. Gerbelii, Phorcensis, & vita auctoris. Francof. 1601. fol. hlr.) — Austriæ chorographia, ib. 1601. fol. — De consulibus Basil. 1563. fol. (4 Thlr.) — Hist. marchionum, ducum & ducum Austriæ. — De Turcarum origine, religione & in chri- os tyrannide &c. l)

Franciscus Irenicus, eigentlich Friedlieb, mit dem Beyna- Ettlingensis, (um ihn von Phil. Andr. Oldenburger zu un- heiden, der unter gleichem Namen 1670. sein Collegium iuris herausgab) zu Ettlingen in der Markgrafschaft Baden wahr- nlich 1495. gebohren; er studirte unter Ge. Simler zu Pforz- , und unter Melanchthon zu Wittenberg; wurde 1518. Re- der Catharinen-Schule zu Heidelberg; gieng nach einigen ren in sein Vaterland zurück, um Luthers Lehre, zu welcher ich bekannte, auszubreiten. Weil ihm aber dieses nicht erlaubt de, so begab er sich nach Gemmingen im Creichgau, und lehrte lbst das Evangelium, und erklärte einigen Schülern z. B. Dav. träus, den Cicero und Sallustius. Mit Reuchlin, Pirk- ner u. a. stund er in genauer Freundschaft. Sein Todesjahr übrige Lebensumstände sind unbekannt. — — Er schrieb: Exe- Historiæ Germaniæ Lib. XII. Hagenoæ. 1518. fol. Basil. 1567. cof. 1570. fol. (2 Thlr.) Hanoviæ. 1728. fol. (3 Thlr.) Die ler und Frankfurter Ausgabe ist castrirt, da nicht nur die Vor- des Verfassers und die genealogische Tabellen, sondern auch elbe Capitel weggelassen sind. Die Hagenauer hat viele Ab- iaturen. Das Werk selbst ist vortreflich und verdient den besten iesem Fach an die Seite gesetzt zu werden. Der damalige so , als der alte Zustand Deutschlands wird aus den bewährte- Schriftstellern genau erläutert, und viele lesenswürdige Anec- n von den deutschen fürstlichen Häusern werden mit ein- scht. m)

---

antaleon. P. III. p. 11 sq. — Adami V. philos. p. 33 sq. — Pope- lount. p. 538-540. — Fabricii Bibl. lat. med. T. I. p. 1247- 251. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 76 sq. — Hanck l. c. p. 126- 32. — Vossius de hist. lat. p. 585 sq.

Reimmanns Hist. litt. 2 B. p. 218 sqq.



Anton Guevara aus der Provinz Alava in Castilien, Franciscaner, Historiograph, Beichtvater K. Carls V. mit wel er einen Theil von Europa durchreis'te; Bischof zu Guadix in nada, endlich zu Mondonnedo; starb den 10 Apr. 1544. zu ladolid. — — Schriften: Horologium principum s. de vita M relii Imp. Lib. III. lat. versi a Joh. Wanckelio. Lipf. 1611. fol. Francof. 1664. 4. Viennæ. 1745. fol. (1 Thlr. 16 gr.) auc gen seiner Vortreflichkeit ins Italienische und Französische über Deutsch, Hanau. 1634. fol. Eine vernünftige Anweisung zu dung eines Prinzen. Frid. Wilhelm, Herzog in Sachsen, das Buch durch Wankel ins Lateinische übersetzen, der es mi nen Anmerkungen herausgab. — Vitæ X. Imperatorum rom. haft; Guevara war nichts weniger, als Geschichtschreiber. Epistolæ aureæ & Dissertationes. Viennæ. 1744. fol. (2 Thlr. 16 — Opera historico-politica. Francof. 1671. und 1716. II (2 Thlr.) n)

Cyriacus Spangenberg geb. den 17 Junj. 1528. zu N hausen. Er studirte zu Wittenberg; wurde Schullehrer in E ben, ferner Prediger daselbst; endlich Stadt- und Schloßpre und General-Decan in Mansfeld. Weil er es aber mit Fla hielt, so mußte er fliehen; wurde Prediger zu Slizen in Buc mußte wegen dem Flacianismus wieder fliehen und starb den Febr. 1604. zu Straßburg. — — Schriften: Sächsische Chr Eisleben. 1572. fol. (5 Thlr.) Frankf. 1585. fol. (3 Thlr.) Hennebergische Chronik. Straßb. 1599. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Querfurtische Chronik. Erfurt. 1590. 4. (2 Thlr.) — Chronik Bischöffe des Stifts Verden. Hamb. 1720. fol. — Sangerhaus Chronik; in Buders Saml. verm. Schriften. — Adelspie Smalcalden. 1591. II. fol. (4 Thlr.) — Hollsteinische Chronik. — Comment. in Pentateuchum. Argent. 1618. fol. entbehrlich wie die übrigen Commentare über die biblischen Bücher. — Hist eccles. Smalcalden. 1603. 4. gut. — Tr. de peccato originali, ter dem Namen Candidus Sylvester. — Der Jagdteu oder Bericht, wiefern das Jagen recht oder unrecht. rc. rc. o)

---

n) Antonii Bibl. hisp. nova. T. I. p. 99. — Struvii Bibl. philos. Kahlii. T. II. p. 180 sq. — Bayle h. v.

o) Joh. Ge. Leukfelds Hist. Spangenbergensis oder Nachricht von Sp

Bernardin Corio, geb. zu Mayland 1439, war Stadtschreiber
unter Herzog [illegible] und bekam von Ludwig Sforza den Auftrag,
die Geschichte seines Vaterlandes zu schreiben, in welcher er die Bege-
benheiten von 366 – 1499 in einem ganz harten Styl, jedoch mit
[illegible] der Wahrheitsliebe vorgetragen. Er starb 1519. Schrift:
Historia di Milano 1503. fol. auch Venedig 1554 und
1565. 4to. Vitae Caesarum. [illegible]

Franz von Bonnivard, geb. 1496 zu Seyssel, wurde Anfangs
1513 Prior zu St. Victor in Genf, zeigte sich aber einen eifrigen
Verfechter der [illegible], und zog sich dadurch den Unwillen
des Bischofs von Genf und des Herzogs von Savoyen zu. [illegible]
[illegible] 1519 [illegible] auf dem [illegible] ver-
haftet wurde, [illegible] seine Feinde zu [illegible] und entwich
[illegible] nach Genf, [illegible] zu Freiburg des Herzogs
[illegible]. Als der Herzog 1530 [illegible],
[illegible] und im Waadtlande [illegible],
[illegible] in [illegible] auf das Schloss Chillon 2 Jahre
gefangen blieb. Sein Priorat erhielt der Abt Boisset zu Mont-
[illegible]. B. ward jedoch [illegible] 1536 [illegible] Bischofs
Peter de la Baume wieder [illegible]. [illegible] die Fr-
[illegible], [illegible] Cartigny [illegible]
[illegible], und [illegible] und [illegible] verlohren. Er
[illegible]
[illegible] zu Genf ab, und [illegible]
[illegible]. Als ein [illegible] der Reformation, [illegible] er
[illegible] 1530 [illegible] seine [illegible] alte
[illegible] zu [illegible]
[illegible] Herzogs Philiberts und [illegible] Cyrus, [illegible]
[illegible] Herzogs von Beaufort [illegible]

[illegible] ein Auftrag zu Müller [illegible] bezahlt und [illegible]
[illegible] Schiller in [illegible]
[illegible] 2 Jahr [illegible]
[illegible]
Er ward erst 1526 durch die Forderung der [illegible]
[illegible] Corporation [illegible]
und bekam 800 Thaler [illegible] 140 Thlr [illegible]
Wohnung und [illegible] er war 2 mal verheirathet
ohne Kinder, und starb 1570. [illegible]
[illegible] bis zum Jahr 1530 [illegible]
[illegible]
und zum Druck [illegible] 1543. 4°.

Don Diego Hurtado de Mendoza Geschichtschreiber [illegible]
Dichter war in den ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts zu Granada geboren, und aus einer vornehmen Familie, [illegible]
jüngere [illegible] 5 Geschwister [illegible] einen vornehmen [illegible]
geistlichen Stande bestimmt [illegible] zu Salamanca
Philosophie, Theologie, Rechtswissenschaft [illegible]
[illegible]
berühmten Lazarillo de Tormes [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] hätte Papst Paul III demüthigen, und die einen,
[illegible]ntiner, die sich mit Gelde [illegible] suchten,
[illegible] machen wollten, mit Gewalt in der Stadt.
[illegible] bei der [illegible], zeigte aber sich [illegible].
[illegible] [illegible], besonders die Florentiner, [illegible]
[illegible], die [illegible] Unterthan [illegible]
[illegible] und Mendoza war [illegible] als
[illegible] erhalten, als die [illegible] Paul [illegible] ein
[illegible] seines Lebens [illegible]; einer, [illegible]
[illegible] [illegible], nach welchem
Dennoch [illegible] und [illegible]
[illegible] die Italiener, bis Paul III starb und
III der Spanien [illegible] war. Er war ein
[illegible] [illegible] als
[illegible] Rebellen [illegible]. Selbst in diesem
[illegible] aber machte er Werk, besuchte die Itali[illegible]
[illegible], brachte [illegible] Nacht [illegible]
[illegible] Gelehrten [illegible] gewandt hatte. —
[illegible] eine [illegible] Bibliothek, aus [illegible].
[illegible] manche griechische [illegible] [illegible]
[illegible] Paolo Manuzio [illegible] Aus,
[illegible] philosophischen Schriften des Cicero zu, die Mendoza
[illegible] Handschriften [illegible] zu berichtigen gesucht hatte.
[illegible] mit [illegible] Beschäftigungen verband sich
[illegible] Abentheuer, die in seinem [illegible] einen [illegible]
[illegible] nicht unähnlich sind. Sein Freund [illegible] die

Gunst, welche er bei den Königen Karl genoß und in den
der Weltheiten, welche sie ihm ernannten, bis er ihnen endl
gelang: bei dem alten Kaiser 1544. die Zurückberufung
zu bewirken. Unter Philipp II. Regierung lebte er
mehr den Wissenschaften und der Poesie, blieb aber
im Staatsrath und begleitete den König 1557 in die Schla
bei St. Quentin. Bald darauf gerieth er am Hofe mit
Nebenbuhler in einem Liebesabentheuer in Wortwechsel,
dieser den Dolch zog, nahm der Starke und gewandte M
einen Balkon und ließ ihn herunter. Er kam darau
in Arrest, und der alte Kriegsmann sang als Gefan
Klagen der Liebe (: Redondillas, estando preso p
una pendencia que tuvo en palacio. :) Sie sch
die andern Liebe ME einzigen Strophen, wenn sie
ihren Namen führen. Bald darauf in Freiheit gesetzt,
er mit seinen Gütern und sahe hier die Empörung der
getauften Araber (: Moriscos :) in der Nähe, die in
wirklichen Krieg sich verwandelte, wo sein Neffe, der M
von Mondejar Ober General gegen die Rebellen war.
schrieb daher die Geschichte dieses Kriegs: Guerra de G
genau wahr und treu, aber mit der feinsten Wendung
der historischen Kunst, um dem zirtlichen Despotismus
der die Mohren zur Verzweiflung gebracht hatte, kein
legenheit zu buchstäblichen Auslegungen zu geben, die dem
Verf. hätten verderblich werden können. Diese Geschichte wurde
Jahre nach dem Tode des Verf. 1610 zu Madrid gedruckt (:
4.) und 1617 in Lissabon, doch in beiden sehr verstümmelt
Sie erschien erst ächt 1776 in Valenzia in 4. mit des
geschickte Mendoza, der auch Anmerkungen zu einigen Sch
des Aristoteles schrieb, die Mechanik desselben ins
übersetzte. Und 1575 über 70 Jahre alt, zu Valladolid
starb. Seine Bibliothek vermachte er dem König 1
ist noch jetzt ein wertvoller Theil der Escurial Bibliothek

...hann **Aventinus**, eigentlich Thurnmajer, geb. 1466. ...ensberg, einer kl. Stadt in Oberbajern, wo sein Vater ein ...irth war. Er studirte zu Ingolstadt und Paris; hielt sich zu ... und Regenspurg auf; reis'te 1507. mit einem jungen Eraß ...Brims, — dem Sohn seines Freundes zu Regenspurg, nach... ...n Canonicus daselbst, der ihm zur Aufsicht übergeben wur... ... nach Cracau, wo er die griech. Sprache lehrte, und die Ma... ...tik lernte. Er lehrte zu Ingolstadt als Magister, und wurde ... von Herzog Wilhelm in Bayern zum Lehrer seiner beiden ...n bestellt. Er begleitete hernach den ältern Prinzen Ernst ... Italien. Nach seiner Rückkunft machte er Anstalten, seine ...ichte von Bayern zu verfassen, wozu er von Hof alle Unter... ...g erhielt. Alle Bibliotheken und Archive des Landes stunden ...um grossen Verdruß der Geistlichkeit auf herzoglichen Befehl ... Er sammelte 20 Folianten Materialien, die in der Biblio... ...zu München verwahrt werden; vollendete sein Werk 1533. ...7 Jahren, und übergab es den Herzogen von Bayern, die ...dem Archiv aufbewahren liessen. Endlich gieng er 1533. als ...eister des jungen Oswald Eck nach Ingolstadt, und starb ...9 Jan. 1534. zu Regenspurg, da er seine Familie abholen ... Er liegt in der Abtei von St. Emeran begraben. Auf ...ten der Geistlichkeit, die ihm wegen Verfassung seiner Geschich... ...ssätzig war, und ihn zum Vorwand der Ketzerei beschuldigte, ... er 1529, da er von Regenspurg nach Avensberg, seine ...vester zu besuchen, reisen wollte, plötzlich überfallen und ins ...ngniß gebracht, aber auf herzoglichen Befehl bald wieder be... ... Er zog sich diese Mißhandlung so sehr zu Herzen, daß er ...e Schwermuth verfiel. Diese zu erleichtern, henrathete er noch ...inem Alter. Aber seine Wahl fiel nicht nach seinen Wünschen ... Denn sein häßliches, grobes, böses Weib war eine Marter ...n. Darüber macht sich Bayle sehr lustig. Der gute, kleine, ...ichtige Mann muste sich, so gut er konnte, in seine häusliche ... schicken. Sonst war Aventin sehr arbeitsam, leutseelig und

---

...nbergs Leben und Schriften. Quedlinb. 1712. 1720. 4. — Hist. Bibl. ...abr. P. V. p. 296 sqq. 309. II. p. 360. P. IV. p. 243. — KINDERVA... ...ER Nordhusa illustris. p. 289-295. — Arnolds KKhist. — ADAMI ...itz Theol. p. 347 sq.

im Umgang angenehm. Daher erwarb er sich unter den Gelehrt
und Fürsten viele Freunde und Gönner. — — Schriften: Anna
Boiorum Lib. VII, Ingolstadii. 1554. fol. (3 Thlr.) Die erste Ausga
aber castrirt. Der Herzog in Bayern überschickte das Werk d
Hieron Ziegler, Prof. der Dichtkunst zum Abdruck nach Ing
stadt, mit dem Befehl, alles, was der Geistlichkeit nachthe
seyn möchte, wegzulassen. Ziegler gehorchte. Der pfälzische Ra
Nic. Cisner veranstaltete nach der Originalhandschrift Basil 15
fol. eine uncastrirte Ausgabe, nach welcher hernach die folgend
besonders Ed. opt. GUNDLINGII, Lipſ. 1710. fol. (3 Thlr.) ab
druckt wurden. Auch die deutsche Chronik, welche Aventin
aus seinen lat. Annalen übersetzte, wovon die erste Ausgabe Nü
1522. fol. sehr selten ist, ließ Cisner 1580. drucken, nachdem
sie mit dem Original verglichen hatte. Die erste Ausgabe da
besorgte Simon Schardius, Frankf. 1566. fol. rar, aber nach
ner mangelhaften Abschrift; besser Frankf. 1622. fol. Das W
selbst ist zwar mit vieler Gelehrsamkeit und Aufrichtigkeit verfa
und enthält viele merkwürdige Nachrichten; aber für Bayern ist
Verfasser zu sehr eingenommen; er schreibt gröstentheils prag
tisch, aber nicht kritisch genug; überall geht er der Clerisei zu L
schildert ihre Fehler, doch ermüdet er den Leser durch die viele W
derholungen; manches mag er auch übertreiben; überall zei
grosse Freymüthigkeit. Zu Ergänzung des Werks merke m
Paralipomena ad Jo. Aventini Annales Boiorum, in BURKH. Go
STRUVII Actis litterariis ex MStis erutis, P. 8. p. 20. und
BUTTINGHAUSEN Annotat. in Jo. Aventini Annales. Heidelb.
8. — Chronicon ſ. Annales Schirenſes. Biponti, 1600. 4. rar. Ar
1716. 4. Die Chronik geht von Stiftung der Abtei Scheire
1517. In der neuern Ausgabe sind die folgenden Aebte b
fügt. — Numerandi per digitos manusque, quin etiam loquendi
rum conſuetudinis abacus, ſ. explicatio ex Beda, cum picturis &
ginibus. Ratisbonæ. 1532. 4. rar; auch bey den Annalen,
1710. fol. Ein Spielwerk. ꝛc. Vita Henrici IV. Imp. c. ei
epiſtolis. Aug. Vind. 1518. 4. p)

p) PANTALEON. P. II. p. 479. — ADAMI V. philoſ. p. 35 ſq. —
SS. eccl. T. II. p. 246 ſq. — FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p.
396. Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 35-37. — FREHERI Theatr.

astian Münster geb. 1489. zu Ingelheim in der Pfalz.
rte zu Heidelberg und Tübingen; verlies 1529. den Francis=
en und trat zur protestantischen Kirche; lehrte die Theolo=
hebr. Sprache zu Heidelberg, zuletzt zu Basel, und starb
23 May 1552. an der Pest. Ein sehr aufrichtiger Mann,
lz; in der Mathematik und Geographie eben so, wie in
Sprache sehr erfahren; daher er in seiner Grabschrift
um Esdras & Strabo genennt wird. — — Schriften: Cos-
(sollte heissen Germanographia) Basil. 1550. fol. Deutsch,
fol. (5 Thlr.) — Dictionarium hebr. ex Rabbinis auct. ib.
— Organum Uranicum. ib. 1536. fol. (16 gr.) — Opus
um &c. — Rudimenta mathematica. ib. 1551. fol. (1 Thlr.)
lat. Bibliorum hebr. c. observat. wird sehr geschätzt. q)
nn Philippson, von seinem Geburtsort Sleidanus,
zu Sleida in der Grafschaft Manderscheid von geringen
Er studirte zu Lüttich, Cöln, Löwen, Paris und Orleans;
r Licentiatus Juris; erhielt zu Paris von dem Card. Joh.
y eine Pension, und begleitete den französischen Gesand=
as Convent nach Hagenau. Wegen seiner schwachen Ge=
egab er sich nach Straßburg, wo sein Freund Jac. Sturm
orgte. Er bekannte sich hier anfangs zur reformirten,
ur lutherischen Lehre. Die Fürsten des smalcaldischen
nachten ihn mit einer Pension zu ihrem Geschichtschreiber,
Rath zu Straßburg ertheilte ihm auch eine Pension, und
ihn zu wichtigen Gesandschaften, ernannte ihn auch
Prof. iuris. Die Protestanten schickten ihn 1545. zum
Engelland, und hernach zu der Kirchenversammlung
ent, wo er in grossem Ansehen stund. Nicht lang vor
d verfiel er in eine heftige Krankheit, die ihn ganz seines
isses beraubte. Er starb den 31 Oct. 1556. æt. 50. zu
g an der Pest. — — Schriften: Comment. de statu reli-
eip. Carolo V. Cæsare. Lib. XXV. Argent. 1555. zweimal

. II. p. 1443. — Bayle h. v. — Clement. T. II. p. 206.
Niceron. 18 Th. p. 1-53.
aleon. P. III. p. 351-353. — Adami V. philos. p. 65 sq. —
Blount. p. 579-581. — Baillet. T. II. p. 392. — Vossius
math. p. 189. 256 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 315 sq. —
ii Bibl. hebr. T. I. p. 928 sq. T. III. p. 857 sq.



fol. u. 8. erste Ausgabe, rar. ib. Lib. XXVI. c. Apologia & In
1559 fol und c. comment. Mich. Beutheri. 1578. fol.
nach oft nachgedruckt, aber auch Lib. XIIII. ad A. 1541. bisn
verfälscht; statt der Worte: Is (Tezelius) inter alia docebat, s
tam habere potestatem a Pontifice, ut etiam, si quis Virgi
Matrem vitiasset ac gravidam fecisset, condonare crimen ips
set, interventu pecuniæ &c. steht in den verfälschten Ausg
Virginem et Matrem &c. — Editio nova & opt. c. n. C
sti. Car. am Ende. Francof. 1785. 86. III. 8m. mit kriti
und erläuternden Anmerkungen. Der letzte Band enthält
einem brauchbaren Register, Sleidans Leben, Briefe ꝛc. — D
und bis 1620. excl. fortgesetzt von Mich. Beuther und C
Lauterbach, herausgegeben von Hoseas Schadæus. Strasb.
fol. (4 fl.) dabey Sleidans Leben; auch bis 1617. Frankf.
1617. fol. 4. Theile. Lateinisch fortgesetzt bis 1609. von
Casp. Lundorp, Francof. 1610. IV. 8. (3 Thlr.) — Fran
alle Werke des Sleidans durch Robert Prevost, Genevæ
fol. Weit besser mit guten, obgleich nicht immer richtigen, A
kungen durch Peter Franz le Courayer, Haag 1767-69. I
Diese Uebersetzung des Courayer deutsch mit berichtigender
merkungen, von Joh. Sal. Semler. Halle 1771-73. III
(12 fl.) Man sieht daraus, wie hoch Sleidans unsterbliches
geschätzt wurde. Selbst vernünftige Katholiken Bodin, de T
Sarpi ꝛc. liessen ihm wegen seiner Zuverläßigkeit und Wahr
liebe, Gerechtigkeit wiederfahren. Was der kaiserl. Rath
witz, Barth. Latomus oder Steinbrecher ꝛc. dagegen spre
ist Unverstand und Verleumdung. K. Carl V, da er sich dieses
vorlesen ließ, soll gesagt haben: Aut habemus consiliorum pr
res, aut scriptor ille, familiaris spiritus opera, ista didicit; un
andermal: Aut cancellarium habeo Sleidanum, aut cancellario
ditores. In der That gehört es unter die wichtigsten und
läßigsten Werke der Reformation. — De IV. summis imperiis Li
Argent. 1556. 8. erste Ausgabe, rar; auch 1559. 12. sonst o
druckt, besonders mit Anmerkungen von Xylander, M
Meibom, der die Quellen der Nachrichten beysetzte, und
Hornius; ferner von Aegid. Strauch von 1519-1668. und
Schurzfleisch bis 1676. fortgesetzt. Lipf. 1701. 12. Francof. 17
alles sehr gründlich, ordentlich und pragmatisch. Als eine

ſt auch des vortreflichen Thuans Hiſt. ſui temporis zu des
, ob er gleich in den erſten 16. Büchern von A. 1500. an
s vorträgt, was Sleidan von eben dieſer Zeit erzählt,
und bis 1700. fortgeſetzt durch Jäger, Lipſ. 1704. IV. 8.
) — Sleidan überſetzte den Froiſardus 1537. und den
is 1545. aus dem Franzöſiſchen ins Lateiniſche; beide ge-
Hanau, 1609. 12. — Opuſcula, ed. Helias Putchius.
1608. 8. r)

3 Guicciardini, geb. den 6. März 1482. zu Florenz,
n vornehmen Geſchlecht. Er ſtudirte die Rechtsgelehr-
. Jahre zu Florenz, 1. Jahr zu Ferrara, und 3. Jahre zu
Hernach hielt er Vorleſungen und advocirte in ſeiner Va-
Er wurde 1511. als Geſandter an den Hof Ferdinands,
Arragonien geſchickt, der ihn nach 2. Jahren mit anſehn-
ſchenken von ſich ließ. Bald nach ſeiner Rückkunft nahm
eo X. in ſeine Dienſte, und gab ihm die Statthalterſchaft
ena und Reggio. P. Clemens VII. machte ihn zum Statt-
r Landſchaft Romagna und zum Lieutenant ſeiner Völker,
zum Statthalter von Bologna, wo er viele Klugheit und
t zeigte. Weil aber P. Paul III. ihm heimlich einen
er ernennte, ſo reiſ'te Guicciardini in der Stille nach
wo ihn Herzog Alexander von Medicis gnädig em-
Nach deſſen Tod 1537. dachte er auf ſeine Ruhe; er ent-
en Staatsgeſchäften, und begab ſich, ſo ſehr ihm P.
. wegen ſeinen Dienſten anlag, auf ſein Landgut, wo er
æt. 58. ſtarb, und zu Florenz in ſeiner Familiengruft oh-
ing beygeſetzt wurde. In der Ehe hatte er 7. Töchter ge-
Durch ſein übermäßiges Studiren und zu groſſe Arbeit-
chwächte er ſeine ſonſt dauerhafte Geſundheit. Uebrigens
ſehr ſcharfſinnig, verſtändig, beredt, leutſelig, ernſthaft

. Carl am Ende vermiſchte Anmerkungen über den berühmten
tſchreiber Joh. Sleidan. Nürnb. 1780. 8. In wenigen Bogen
necdoten. — Adami Vitæ philoſ. p. 82. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI.
-231. — Sagittarii Introd. in Hiſt. eccl. T. I. p. 105-118.
pe-Blount. p. 628-631. — Verheiden Effig. & Eleg. ali-
heol. p. 130-134. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 731 ſq. —
nanns Hiſt. litt. 5 B. p. 355-373. — Pantaleon. P. III.
. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 180 ſq.



ohne einigen Scherz, redlich und Gerechtigkeitliebend, nur bi
len zu jähzornig. — — Schriften: Hist. d'Italia Lib. XVI.
1490-1526. Florenz. 1561. fol. u. II. 8. Dazu kamen noch 4
cher bis 1532, welche Guicciardini ausgefertigt, aber nicht
gefeilt hatte. Venet. 1564. 4. u. Parma. 1564. 4. Alle 20. B
mit den Anmerkungen des Thomas Porcacchi. Venet. 1574
87. 90. 1610. 16. 23. 4. alle vorzüglich; auch von Franz S
vino. Genevæ. 1621. II. 8. u. 1636. 4. u. II. 8. ohne die R
glossen des Porcacchi, aber nicht, wie andere Ausgaben, ca
Wegen ihrer Vortreflichkeit wurde diese Geschichte in mehrere S
chen übersetzt: Lateinisch durch Cölius Secundus Curio.
1566. fol. u. 1567. 4. (2 Thlr. 12 gr.) Französ. durch Hie
Chomedey. Paris. 1568. fol. 1577. fol. u. 1612. fol. Genev.
II. 8. uncastrirt; Engl. durch G. Fenton. Lond. 1618. fol.
ländisch. Dordrecht 1599. 4. Spanisch, durch Ant. Flores de
navides, Baeza. 1581. fol. Die castrirte Stellen wurden auch
zeln gedruckt. Basil. 1569. 8. Francof. 1609. 4. auch in Th
restitutus. Amst. 1663. 12. und in Heideggeri Hist. Pap
Tiguri. 1696. 4. Ueberdieß hat man die Geschichte in Auszüg
bracht: Epitome dell' Hist. di F. Guicciardini c. diverse an
tioni da Franc. Sansovino. Venet. 1580. 8. Statt 20. find
17. kürzere Bücher. Ferner: Compendio della storia &c. da M
lio Plantedio. Florenz. ohne Jahr. 4. Erklärungsschrift
dieser Geschichte: Considerazioni di Giov. Batt. Leoni sopra
d'Italia &c. Venet. 1599. 8m. 1600. 4. vermehrt; eben so Co
civili &c. von Remi de Florence. ib. 1582. und 1603. 4. So
sen Ruhm sich Guicciardini durch seine Geschichte erwarb, so
schadete er sich durch seine Partheilichkeit, die er aus Haß g
Franz Maria, Herzog von Urbin sowol, als gegen Frank
zeigt. Auch ist er oft zu weitläufig, und hält sich bey Kleinigk
auf. Die Fortsetzung des Joh. Bapt. Adriani von 1530-1
auch in italienischer Sprache, II. 4. wird hochgeschätzt. — Piu
sigli e avertimenti in materia di republica e di privata. Par. 157
lateinisch übersetzt unter der Aufschrift: Hypomneses politicæ.
1589. 12. Französ. Par. (1567.) 4. — Il sacco di Roma. Par.
12. — Einige Briefe. s)

s) Remi de Fiorence und Sansovino in des Guicciardini Lebensbe

g Guicciardini, des vorigen Bruderssohn, geb.
lorenz. Er legte sich auf die schöne Litteratur, Mathe
schichte und Alterthümer; begab sich in die Niederlan
elt sich zuletzt zu Antwerpen auf, wo er den 22. März
, und in der Stiftskirche begraben wurde. — — Schrif
mentari delle cose piu memorabili sequite in Europa &
in questi Paesi Bassi; Lib. III. (von 1529-1560. Ve
. 1566. 4. lateinisch übersetzt durch Pet. Paul Kerkhove
i de rebus memorabilibus in Europa, maxime in Belgio
inferiori. Antw. 1566. 8. — Descrizione di tutti i Paesi
ntw. 1567. fol. besser, 1582, noch besser, 1588. fol.
aben besorgte der Verfasser. Lateinisch durch Regner
Belgiographia s. omnium Belgii regionum descriptio. Amst.
1646. fol. vermehrt, ib. 1660. III. 12. Französ. durch
, Antw. 1567. fol. Amst. 1612. fol. mit Zusätzen. Die
g selbst ist sehr zuverlässig, da Guicciardini aller Ort
umreis'te, und alles in Augenschein nahm. — Raccol
& fatti notabili cosi gravi come piacevoli di diversi prin
Cortigiani. Venet. 1581. 8. oft gedruckt. — l'Hore di
Venet. 1580. u. 1600. 12. Französ. durch Bellefo
s de recreation & après dinées. Par. 1567. 12. t)

Baptista Adriani, geb. 1511. zu Florenz; succe
Vater, Marcus Virgilius, als Secretär und Prof.
der Akademie daselbst; und starb 1579. Seine Hist. de
ib. XXII. Florent. 1583. fol. ist vortreflich. Er setzte
uicciardini von 1536. glücklich fort, und erwarb sich
größten Ruhm. Der Großherzog Cosmus soll ihm
hten dazu mitgetheilt haben. u)

---

r seiner Geschichte; die erstere richtiger und zuverlässiger, als
. — POPE-BLOUNT. p. 551-554. — IMPERIALIS Musaeum
— GHILINI Theatr. d'homini litterati. T. I. p. 58. — MA
nologicum crit. — BAYLE h. v. — CHAUFEPIÉ h. v. —
13 Th. p. 14-31. — LE LONG Bibl. hist. de la France;
T. III. Memoires, h. v.
l. c. T. I. p. 150. — SWEERTII Athenae Belg. 420. —
Bibl. Belg. T. II. p. 832. — ANDREAE Bibl. Belg. —
ND Dict. hist. T. I. p. 294-296. — Niceron. 13 Th. p. 31-35.
. — BAYLE h. v.



Paul Jovius, eigentlich Giovio, geb. den 19. Apr zu Como im Mailändischen. Er studirte Sprachen und Phil zu Padua, hernach die Medicin zu Pavia, und practicirte eine Zeitlang zu Como und Mailand; kam aber an den päb Hof, wo er 37. Jahre zubrachte; wurde Canonicus zu Co Bischof zu Nocera; begab sich aber nach dem Tod P. Clemen nach Florenz, und starb daselbst den 11. Dec. 1552. F K. in Frankreich, ließ ihm eine Pension reichen, die abe Heinrich II. vermindert wurde. Als Geschichtschreiber hat keinen grossen Beyfall erworben; denn man sagt, seine part Feder seye ums Geld feil gewesen. — — Schriften: Hist. poris Lib. XLV. bis 1544. Par. 1558. II. fol. (10 Thlr.) 1550. III. fol. (10 Thlr.) Basil. 1578. III. fol. (6 Thlr. ib. 1667. III. (4 Thlr. 12 gr.) Deutsch, Frankf. 1579. fol. (4 — Elogia virorum erudit. Florent. 1549. fol. (3 Thlr.) — viror. bellica virtute illustrium. ib. 1555. fol. — Comment. bus Turcicis, Witteb. 1537. 8. Par. 1539. 8. rar; auch in S DII SS. rer. German. T. II. vorher italienisch, Venet. 15 1538. 8. Wegen der Dedication wurde Jovius von K. C zum Ritter und Comes Palatinus gemacht, und wegen der vom türkischen Kais. beschenkt. — Descriptio Britanniæ, S Hiberniæ & Orcadum, auch Moscoviæ. Basil. 1578. fol. (3 — De romanis piscibus, in SALLENGRE novo thes. antiqui T. I. u. Basil. 1531. 4. &c. Sein Vetter Paul Jovius, d Bischof zu Nocera war, und der Tridentinischen Kirchenver lung beywohnte, muß mit ihm nicht verwechselt werden. lesenswürdige Gedichte stehen in Deliciis poëtarum Italiæ. x

Nicolaus Cragius, oder Craig, geb. circa 1549 pen. Er studirte zu Wittenberg; wurde 1576. Rector der zu Kopenhagen; hernach Prof. gr. L. daselbst; 1594. k. Historio 1601. Rector der Schule zu Sora; wurde zu wichtigen G schäften nach Schottland, Polen und Engelland gebraucht starb den 14. Mai 1602. — — Schriften: Annalium Lib. V bus res Danicæ ab excessu regis FRID. I. ad A. 1550. enarr

x) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 228. — POPE-BLOUNT. p. 633- BAILLET. T. II. p. 5. — BAYLE h. v. — MEUSELII Bi Vol. II. P. I. p. 278 sq.

lusgabe mit des Verfassers Leben, Hafniæ. 1737. fol.
18 gr.) und Supplement 1739. fol. (12 gr.) — De rep.
oniorum Lib. V. Lugd. B. 1670. 8. (16 gr.) vermehrt in
11 Thes. Ant. gr. T. V. — Sententiose dicta ex Livii hist. &c.
rwechselt ihn oft mit
nas Craig, einem Schottländischen Doct. Juris von Ri
one, der sich zu Edinburg durch sein Practiciren in grosses
setzte, und von K. Jacob I, nebst andern 30. angesehe
nnern berufen wurde, die Vereinigung der Königreiche En
und Schottland zu Stande zu bringen. Er starb 1608.
rieb: Jus feudale, Lond 1655. fol. (3 Thlr.) Lips. 1716. 4.
r.) das hochgeschätzt wird.
ann de Serres (Serranus) von Vivarais; studirte zu
, nebst den Sprachen, auch Philosophie und Theologie;
wieder dahin nach der Parisischen Bluthochzeit; wurde
formirter Prediger zu Nimes, und starb 1598. æt. 50. zu
m Gift. — — Schriften: Comment. de statu religionis &
regno Franciæ Lib. III. sub Henr. II. Francisco II. &
IX. 1570. u. ed. IV. 1577. 8. Pars II. Lib. III. 1572. u.
P. III. Lib. III. 1575 u. 1577. 8. P. IV. Lib. III. 1575.
8. P. V. Lib. III. sub Henr. III. Lib. III. Lugd. B. 1580.
Also in allem 15. Bücher in 2. Bänden; alles von 1557.
Man hat dieses gründliche Werk auch andern Verfassern,
s dem Präsident de la Place fälschlich beygelegt; dieser
Commentaire de l'état de la religion & de la republique,
in 7. Büchern, von 1556-1561. u. französisch. — Memoi-
a troisieme guerre civile & des derniers troubles de France
l. IX. Lib. III. 1570. 8. L. IV. 1571. 8. auch in den Memoi-
état de France sous Charl. IX. Middelburg. 1578. 8. —
e general de l'hist. de France &c. Par. 1597. II. 12. 1608.
n Faramond bis auf den Tod Carls VI. 1422. Fortge-
1598. von Joh. Manliard, einem reformirten Prediger,
o. III. 8. 1606. IV. 8. 1608. IV. 8. 1614. IV. 8. (2 Thlr.
Fortgesetzt von katholischen Verfassern, die eine ganz an-
rache führen, Par. 1618. 21. 27. 31. 36. 40. 80. IV. 12.
48. u. 1658. (6 Thlr.) Rouen. 1660. II. fol. (8 Thlr.)
en leztern Ausgaben hätten den Vorzug, wenn sie nicht
wären. Die bigotten Katholiken sind nicht wol auf die Ar-



heit des Serres zu sprechen, weil er sich zu viele Freym
gegen den Pabst und die Könige erlaubte. C. Reinius
Geschichte mit einer Fortsetzung ins Lateinische übersetzt,
1606. 25. 43. fol. Scipio du Pleix schrieb dagegen: I
des erreurs de l'inventaire de Serres. Par. 1630. 8. — Re
choses memorables advenues en France sous HENR. II. FR
CHARLES IX & HENRY III. von 1547-1589. Par. 1589.
1643. 8. — Syllabus Annalium Galliæ. Francof. 1612. 4. —
opera, gr. & lat. c. n Genevæ. 1578. III. fol. Die lat. Ueb
ist nicht gut gerathen. — Anti-Jesuita. Genevæ. 1586. 94
— Comment. in Ecclesiasten ib. 1580. 88. 8. &c. y)

Polydor Vergilius von Urbino, studirte zu B
päbstlicher Kammermeister zu Rom; hernach unter K. Heinri
Archidiaconus zu London an der Kirche zu Wells; starb z
1555. Er vertheidigte die Priesterehe, verwarf die Bilderv
u. a. Mißbräuche. — — Schriften: Hist. Anglicana, Lib.
Basil. 1570. fol. (2 Thlr.) Sehr unrichtig wegen der Unn
in der englischen Sprache und Partheylichkeit gegen die
ria; daher Owen das Epigramm auf ihn verfertigte

Virgilii duo sunt, alter Maro, tu Polydore,
Alter; tu mendax, ille poëta fuit.

— De rerum inventoribus Lib. VIII. erste Ausgabe 1499. I
1672. 12. sonst oft gedruckt rc. — De prodigiis. Amst. 1671
Adagia &c. z)

Abraham Bucholzer, geb. 1529. den 28. Sept.
nau in Sachsen, aus einer adelichen Familie; studirte z
furt und Wittenberg; wurde 1556. Rector der Schule z
berg in Schlesien; ferner Prediger zu Sprottau, Crossen u
stadt; starb den 14. Jun. 1584. — — Schriften: Index c
gicus. Francof. 1612. 8m. (12 gr.) — Isagoge chronol. ab init
di ad exilium Israelitarum in Babylone. Freystadii. 1596. 8.

---

y) BAILLET. T. II. p. 405. — MARCHAND Dict. hist. T. II.
213. — MORHOFII Polyhist. T. I. p 993. — GERDES Florile
sq. — Niceron. 5 Th. p. 65-78. — LE LONG Bibl. hist. de
ce, nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v.

z) POPE-BLOUNT. p. 638-641. — BAILLET. T. II. p. 160. —
SIUS de hist. lat. p. 607 sq. — JOVII Elog. p. 279. — BAYL

onsulum rom. Gorlitii. 1590. 4. — Epistolæ chronolo-
a)

nn Leunclav, eigentlich Löwenklau, geb. 1533. zu
en in Westphalen, aus einem adelichen Geschlecht. Er
n gelehrten Sprachen sowol, als in der Rechtsgelahrt-
rfahren; reis'te an den meisten europäischen Höfen herum;
uch in der Türkei auf, und starb 1593. æt. 60. zu Wien.
läßiger Geschichtschreiber und guter Uebersetzer. — —
Hist. Muselmannorum Lib. XVIII. Francof. 1591. fol.
2 gr.) — Annales Sultanorum Otmanidarum, ib. 1596.
1650. fol. (2 Thlr.) zum Theil aus einem türkischen
t übersetzt, und von 1550-1587. fortgesetzt. Dabey be-
in einigen Ausgaben seine Pandectæ hist. Turicæ. Francof.
Man hat ihm überhaupt die bessere Nachrichten aus dem
verdanken. — Versio & notæ ad Synopsin LX. librorum
f. universi juris rom. & ad Novellas imperatorum. Basil.
(2 Thlr. 12 gr.) — Notatorum juris civ. Lib. II. Francof.
1 Thlr.) — Jus græco-rom. tam canonicum, quam civi-
auctario MARQ. FREHERI. ib. 1596. fol. (6 Thlr.) —
n Lib. III. lat. ex græco facti. — Uebersetzte Xenophons
dem griechischen u. a. sehr gut, und gab mehrere Schrift-
Anmerkungen heraus. b)

t Genebrard, geb. circa A. 1527. zu Rion in Au-
n Benedictinermönch; studirte zu Paris, nebst der griech.
Sprache die Philosophie und Theologie; wurde daselbst
. theol. und k. Professor der hebr. Sprache; erhielt
riorei von St. Denis de la Chartre zu Paris. Zu Rom
hm der P. Sixtus V. und die Kardinäle viele Achtung.
heftigen Anhänger der Ligue, da er sich die äusserste
n Heinrich IV. erlaubte, ertheilte ihm P. Gregor XIV.
Erzbistum zu Aix in der Provence. Weil er aber immer

BLOUNT. p. 787-789. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 221 sq. —
de SS. rer. rom. p. 241-243. 375. — ADAMI V. theol.
67.

BLOUNT. p. 734 sq. — BAILLET. T. II. p. 182. — FABRICII
. T. XIII. p. 808-811. — TEISSIER Eloges &c. — MEUSE-
l. hist. Vol. II. P. I. p. 283-286.



gegen den König predigte, so mußte er nach Avignon fliehen. [...] schrieb er sein Buch de sacrarum electionum jure, Paris. 159[...] (rar), welches auf Befehl des Königs verbrannt, er selb[...] 1596. aus dem Königreich verbannt wurde. Doch durfte e[...] nach wieder nach Semur in Bourgogne in seine Priorei sich [...] hen, wo er den 16. Febr. 1597. æt. 60. starb. Bey seiner G[...] samkeit fehlte es dem guten Mann an gehöriger Klugheit. [...] seinem Eifer gegen den König ließ er sich unbedachtsam dahi[...] sen. — — Schriften: Chronographiæ Lib. IV. Par. 1580. [...] fol. (3 Thlr.) ib. 1600. u. Lugd. 1609. fol. mit einem App[...] (4 Thlr.) wird besonders in Absicht auf die neuere Zeit [...] schätzt. — Notæ chronicæ. Paris. 1584. 8. — Chronologiæ S. [...] Colon. 1571. 8. — Joel e chald. paraphr. ib. 1563. 4. — De [...] tate Lib. III. ib. 1585. 8. — Psalmi Davidis c. comment. ib. [...] 8. — Cant. Canticor. c. comment. ib. 1585. 8. — De sacrar. e[...] num jure & necessitate ad ecclesiæ Gallicanæ redintegrationem [...] 1593. 12. Leodii. 1601. 8. Gegen das Concordat. — Opusc[...] græcis conversa &c. Par. 1575. fol. — Opusc. e rabbinis tra[...] ib. 1575. 1584. fol. — Origenis opera &c. Par. 1574. fol. [...] 1620. ed. IV. vollständiger, als die Erasmische Ausgabe. — [...] de Flave Joseph &c. Französisch aus dem Griechischen. Par. [...] 1609. fol. unrichtig. — De Sibyllis. ib. 1565. 8. &c. c)

Nicolaus Machiavell von Florenz, aus einem ade[...] Geschlecht; Staats-Secretär und Historiograph der Republi[...] renz. Er wurde elend gefoltert, weil man glaubte, er ha[...] der Verschwörung der Soderini gegen das Haus Medicis Th[...] nommen. Doch, weil er nichts gestund, kam er wieder los; [...] elend, spottete über alles, und starb vermuthlich 1530. æ[...] ohne Religion. Einige hielten ihn für einen grossen Geist, a[...] glaubten mit Recht das Gegentheil von ihm. — — Schrifte[...] Principe 1515. 8. davon alle Ausgaben selten sind; lateinisch H[...] 1595. 8. (12 gr.) Ursellis. 1600. 8. (12 gr.) Lugd. B. 164[...] (12 gr.) am besten mit Conrings Commentar, Helmst. 1660[...] II. 4. u. ib. 1686. 4. Französisch durch Amelot de la Hous[...]

c) Sammarthani Elogia. p. 238 - 240. — Pope-Blount. p. [...] 795. — Baillet. T. II. p. 347 sq. 412. 431. — Maine Bibl. [...] coise. — Teissier Eloges. — Niceron. 16 Th. p. 141 - 154. [...]

634. 8. Amst. 1684. 8. (14 gr.) Deutsch, Hanov. 1756. 8.
Buch machte vielen Lermen. Conring, Wiquefort u. a.
den Machiavell zu entschuldigen; sie sagen, er habe nur
die Monarchen, so fern sie Tyrannen sind, einen Abscheu er-
und das Volk in diesem Fall zu Vertheidigung seiner Frey-
rmuntern wollen. Er wurde oft, aber nicht immer gut,
egt; am besten ist: Anti-Machiavel, ou Essai de critique sur
ce de Machiavel, publié par Voltaire Haye. 1740. 8. 1743.
. (2 Thlr.) von Friderich II. K. in Preussen verfaßt. Deutsch,
. 1756. 8. — Disputationum de Republica Lib. III. Lugd.
49. 12. und c. n. Reifenbergii. Marp. 1710. 8. (12 gr.)
Italienisch, 1530. 8. Hernach ins Lat. Französische und
che übersetzt. (Amst. 1691. 12.) 1701. II. 12. (1 Thlr.)
lich ein Commentar über die erste Decade des Livius; voll
nd und tiefer Einsicht in die Staatswissenschaft. — De re
i Liber. Argent. 1610. 8. rar. — Hist. Florent. Lib. VIII. von
1494. Argent. 1610. 12. Lugd. B. 1645. 12. (12 gr.) Hagæ.
12. (16 gr.) Französisch, durch Amelot de la Houssaye.
1694. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Amst. 1694. II. 12. (1 Thlr.
) Die Geschichte selbst ist (nicht zuverläßig) italienisch ver-
denn Machiavell war der lat. Sprache nicht mächtig. —
di Castruccio, eine Satyre. — Einige Gedichte ꝛc. — —
&c. Venet. 1550. 4. rar. Amst. 1691-96. VI. 12. Lond. 1747.
und Opere inedite, ib. 1760. 4. 1768. VIII. 12. Die beste
be: Firenze. 1782. V. 4. Französ. Haye, 1743. VI. 12. (4 Thlr.)
8. VI. 12. (4 Thlr. 12 gr.) wobey der Anti-Machiavel. d)
renz Surius, geb. 1522. zu Lübek, von lutherischen El-
er veränderte hernach, da er zu Cöln studirte und mit Pe-
nisius genaue Freundschaft machte, seine Religion, und
. 20. in den Cartheuserorden. Er starb den 23. Mai 1578.
in dem Cartheuser-Kloster zu Cöln. — — Schriften: De
nctorum. Colon. 1570. und vermehrt 1618. VI. fol. ib. 1673.

Oeuvres complètes p. J. V. Périès, Paris 1823. 12 V. [illegible] 1832. [illegible] Basle 1826.

ii Elogia. p. 205-207. — Bruckeri Hist. cr. philos. T. V.
4-791. T. VI. p. 944-947. — Morhof l. c. T. I. p. 175. 222.
. — Bayle h. v. — Stolle Hist. der Gel. p. 749 sqq. — Heim-
ns Hist. litt. 3 Th. 3 Hauptst. p. 31 sqq. — Struvii Bibl. philos.
Kahlii. T. II. p. 183 sqq. 188.

XII. fol. (25 Thlr.) Die Arbeit des Aloysius Lipomanns
SS. Romæ. 1551-60. VIII. 4.) ist zum Grund gelegt; and
ben die Arbeit des Surius fortgesetzt. Alles ist mit abges
ten Mährgen durchspickt. Auszüge: Vitæ SS. selectissimæ per
LIPPELOUM &c. Colon. 1616. 8. und FRANC. HARÆI Vitæ SS.
1591. 8. auct. Colon. 1605. fol. — Comment. rerum in orb
rum ab A. 1500-1566. Colon. 1566. und 1575. 8. Franzö
1571. fol. Deutsch durch Heinr. Fabricius, Cöln 1568. fol. (
Surius wollte die elende kindische Geschichte, aus welche
all der Mönchsgeist hervorblickt, der meisterhaften Arb
Cario und Sleidans entgegensetzen. Sie wird aber mit
selbst von vernünftigen Katholiken verachtet. — Concilia om
generalia, tum provincialia atque particularia &c. Colon. 15
fol. Venet. 1585. V. fol. Ohne Genauigkeit, viele unnütze S
voller Fehler, überall mangelhaft. Von K. Phil. II. erhie
Surius wegen der Zueignung ein Geschenk von 500 fl. —
setzte aus dem Deutschen TAULERI opera. Colon. 1548. fol
1623. 4. Ej. de vita & passione J. C. Colon. 1548. 8. u.
SUSONIS, opera. Col. 1555. 1615. 8. Aus dem Holländisch
RUSBROCHII, opera. Col. 1552. 1692. fol. &c. e)

Hubert Languet, geb. 1518. zu Viteaux in Bour
wo sein Vater, Germain, oberster Befehlshaber war. Er
nach Deutschland, und wurde durch Melanchthons Loco
munes, die er mehrmal durchlesen hatte, 1548. veranla
Leipzig die protestantische Religion anzunehmen. Die Unru
Deutschland nöthigten ihn nach Italien zu gehen, wo er
ders zu Padua und Bologna die Rechtsgelahrtheit studirte.
lanchthons Buch de anima humana brachte ihm die größte
achtung von diesem Manne bey. Er begab sich 1549. zu ihm
Wittenberg, und errichtete mit ihm die vertrauteste Freund
so daß er ihn seinen Vater nannte, und seinen Umgang 12.
lang genoß. Von Zeit zu Zeit that er einige Reisen in Deut
herum, nach Frankreich, Italien und Schweden. Zum
mal gieng er 1559. nach Italien, da er den Adolph, Graf

e) PANTALEON. P. III. p. 505. — TEISSIER Eloges. — Niceron.
p. 319-327.

, auf dessen Verlangen dahin begleitete. Nach seiner Rück-
560. gieng er nach Paris; eilte aber, da er die Nachricht
elanchthons Tod vernahm, nach Wittenberg zurück; trat
en) August, Kurfürst in Sachsen, in Diensten, der ihn in
ngelegenheiten an K. Carl IX. nach Frankreich schickte. Er
e hernach den Kurfürst bey Belagerung der Stadt Gotha;
von demselben 1568. auf den Reichstag zu Speyer, auch
Hof nach Heidelberg; überdieß 1570. als Gevollmächtigter
n Stettin gepflogenen Unterhandlungen, und zum 2tenmal
andter nach Frankreich geschickt. Zur Zeit der Parisischen
hzeit befand er sich zu Paris, und rettete sein Leben kaum
e Flucht. Alsdann gieng er 1574. nach Wien, wo er die
e des Kurfürsten mit vieler Klugheit besorgte, aber auch
ne Feuersbrunst, die er durchs Nachtlesen im Bett verur-
in grosse Lebensgefahr kam. Endlich verließ er 1577. den
. Hof, und begab sich in des Pfalzgrafen, Johann Casi-
Dienste, und zulezt in die Dienste des Prinzen von Ora-
r that noch mehrere Reisen, besonders nach Frankreich;
grösstentheils zu Antwerpen auf, wo er den 30. Sept.
t. 63. unverheyrathet starb. Seinem prächtigen Leichen-
iß, das der Rath zu Antwerpen veranstaltete, wohnte der
on Oranien bey. Er hinterließ, ausser seiner Bibliothek
nzsammlung, auch einigem Silbergeschirr, nur 1000 Livres.
er Staatsmann, grosser bescheidener Gelehrter und ange-
witziger Gesellschafter. — — Schriften: Historica descriptio
a Cæsarea Majestate executionis Augusto Sax. Duce &c. & cap-
Gothæ. 1568. 4. u. 8. Deutsch eod. A. 4. und französisch
auch in Sim. Schardii epitome rerum gestar. sub. Imp.
ando I. und in Tenzels Supplem. hist. Gothanæ. — Vin-
ntra tyrannos s. de principis in populum, populique in princi-
tima potestate. Edimburgi. 1579. 12. (rar), unter dem Na-
eph. Jun. Brutus; oft gedruckt, besonders Amst. 1611. u.
2. Französisch, aber nicht richtig, von Franz. Stepha-
rsetzt 1581. 1615. 12. Das Buch ist zwar gelehrt, aber
gefährliche politische Sätze. — Epistolæ secretæ ad Augustum
cem. Halæ. 1699. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Epist. 96. politicæ
ad Phil. Sydnæum. Francof. 1633. und besser Lugd. B.
2. Edimb. 1776. 8. — Epistolæ 103. ad Joach. Camera-



RIUM &c. Groningæ. 1646. 12. vermehrt von Carpzov, 1685. 12. f)

Reinerus Reineccius, geb. den 15. Mai 1541. zu heim im Paderbornischen; studirte zu Marburg, Wittenberg, und Leipzig; wurde Prof. hist. zu Frankfurt an der Oder, u letzt 1583. zu Helmstädt, wo er den 14. Apr. 1595. durch ein glücklichen Fall das Leben endigte. — — Schriften: Metho gendi cognoscendique historiam tam sacram quam profanam. 1583. fol. u. 1660. 4. — Helmoldi chronicon; vita HENRICI I Francof. 1681. fol. — Vita CAROLI IV. ab ipso conscripta. — Julia s. Syntagma heroicum P. III. Helmst. 1594-97. Il (16 Thlr.) — Chronicon Hierosolymitanum s. hist. de bell Lib. XII. Helmst. 1594. II. 4. (4 Thlr.) — Chronicon Sla ib. 1581. 4. — Origines stirpis Brandenburgicæ. Francof. 158 (1 Thlr. 16 gr.) — De familiis, quæ in Monarchiis III. pri rerum potitæ sunt. Basil. 1674. T. IVtus ib. 1580. fol. rar. H 1594. fol. (4 Thlr.) — Historia Misnica oder von der Meißn kunft, Geschichten und Thaten. — Familiæ regum Maced Lipf. 1571. 4. Arsacidarum; Seleucidarum 1571. 8. Lagidarum gum Jud. &c. — Collectanea historica. Helmst. 1584. 85. 4.

Johann Leland, geb. zu London; studirte zu Camb Oxford und Paris; trat hernach in den geistlichen Stand; Rector zu Poppeling an den Grenzen von Calais; ferner Bib kar bey K. Heinrich VIII. auf dessen Befehl er 6. Jahre i Provinzen von Engelland herumreis'te, und alle Bibliothek Abteien und Collegien durchsuchte, um alle antiquarische würdigkeiten aufzuzeichnen; endlich Canonicus des Königs-C zu Oxford, erhielt auch eine Präbende der Kirche zu Sarum beschloß sein Leben den 18. Apr. 1552. zu London, wo er si Verfertigung seiner Werke beschäftigte, aber durch allzuvieles diren in Wahnwitz verfiel. — — Schriften, ausser mehrern noch in Manuscript liegen: Itinerarium, Lond. IX. 8 c. fig.

---

f) Vita per PHILIB. DE LA MARRE. Halæ. 1700. 12. — BAYLE — GERDES Floril. p. 222-226. — Niceron. 4 Th. p. 86-98.

g) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 233-235. — TEISSIER Eloges. p. 227 sq. — Vita propria in ROLLII Memoriis philos. Dec. II. 72. 441. — Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 386-398. 419 sqq. — SELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 23 sq.

a de rebus Britannicis. Oxon. 1715. VI. 8. rar. (6 Thlr.)
ent. de scriptoribus Britannicis. ib. 1709. II. (1 Thl. 16 gr.)
us antiquorum nominum. — Principum ac illustrium aliquot
ditorum in Anglia virorum encomia, trophaea, ge-
& epithalamia &c. h)

ld Pirkheimer, geb. 1470. (aus einem alten patri-
schlecht von Nürnberg) zu Eichstädt in Franken, wo sein
ohann, bischöfl. Rath war. Nachdem er 2. Jahre als
ter des Bischofs Völkern zugebracht hatte, so begab er
Padua und Pisa, die Rechtsgelahrtheit, nebst den schö-
schaften, und besonders die griechis. Sprache zu studiren.
er sich hernach auf die Mathematik, Theologie und Me-
nur als Dilettant, um die nöthigsten Begriffe zu sam-
in Vater, der indes als Rath des Herzogs von Baiern
zogs von Oesterreich sich bald zu Inspruck, bald zu Mün-
elt; und endlich zu Nürnberg, in seiner Vaterstadt, in
e und seines noch lebenden alten Vaters pflegte, rief ihn
7. Jahren zurück. Er faßte nun den Entschluß, bey
ilie zu bleiben. Er verheyrathete sich 1498. und wurde
f zum Rathsherrn gewählt. In dem Krieg zwischen dem
den Schweizern führte er die Völker an, welche die
rnberg 1499. und 1500. dem Kaiser zu Hülfe schickten.
Gelegenheit zeigte er so viele Klugheit und Tapferkeit,
. Maximilian I. zu seinem Rath ernannte, und die
aus Erkenntlichkeit mit Geschenken beehrte. Nun wur-
Neid verleumdet. Dieß veranlaßte ihn, seine Raths-
niederzulegen, und sich ganz den Wissenschaften in Mu-
nen, zumal da er indeß durch den Tod seines Vaters,
einem grossen Vermögen worden war. Er erhielt mit
e Dimission, und wurde nach dem Tod seiner Frau 1504,
r er 5. Töchter und 1. Sohn gezeugt hatte, wider sei-
von neuem zum Rathsherrn gewählt, und zu wichti-
handlungen besonders auf den Reichstagen gebraucht.
al legte er seine Stelle nieder, weil er vom Podogra ge-

---

cii Bibl. lat. med. T. IV. p. 255-260. — Pope - Blount.
q. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Buderi
.

plagt wurde. Es wurde ihm sehr schwer, und nur unter der Bedingung verwilligt, daß er noch ferner den feierlichen Berathschlagungen beywohnen, und ein bestimmtes Jahrgeld annehmen möchte. Das leztere schlug er aus; doch nahm er die Gesch... an, die ihm bey gewissen Gelegenheiten gemacht wurden. Er ... den 22. Dec. 1530. — — Schriften: Opera politica, histo... philologica & epistolica, c. Alberti Dureri fig. Francof. 1610. Darin unter andern stehen: Comment. de ratione scribendæ h... riæ; Hist. belli Suitensis s. Helvetici Lib. II. De origin. antiqui... eversione atque instauratione urbis Treverensis; Germaniæ ex ... scriptoribus explicatio; De Germaniæ rebus publicis; Epistolæ fa... res; Laus Podagræ &c. — Priscorum numorum æstimatio. Tub... 1533. Norimb. 1542 4. — Edirte FULGENTII opera. ib. 1519. 8... Ausgabe. — CL. PTOLEMÆI Geographia, lat. c. n. Argent. 1525... — Uebersetzte einiges aus dem Lucian, Plutarch, Xenoph... Plato 2c. i)

Heinrich Pantaleon, geb. den 13. Jun. 1522. zu ... daselbst, nachdem er zu Heidelberg und Jngolstadt studirt h... Diaconus, und 1552. Lic. theol. Weil er aber wegen seine... geschwinden Aussprache zum Predigtamt nicht wol taugte, ... te er sich auf die Medicin; wurde A. æt. 31. Doctor zu Bas... 1556. Prof Dialectices, 1557. Physices, 1558. Decan der med... schen Facultät, und starb den 3. März 1595. æt. 73. zu ... nachdem er 40. Jahre daselbst gelehrt hatte. K. Maximilia... dem er den 3ten Theil seiner Prosopographie zugeeignet, er... ihn zum Comes Palatinus und gekrönten Dichter. Er war ei... ermüdeter, munterer, liebreicher, ehrlicher Mann. — — Schr... Prosopographia virorum illustrium Germaniæ. Basil. 1565. 66... fol. mit Bildnissen; rar. Deutsch, unter dem Titel: Heldenbu... ib. 1568. und 1578. III. fol. rar; noch besser, als das latein... — Diarium historicum. ib. 1572. fol. rar. Die merkwürd... Weltbegebenheiten sind darin synchronistisch geordnet. — Ch... graphia ecclesiæ. ib. 1550. 1561. fol. — Hist. martyrum Gr...

---

i) PANTALEON. P. III. p. 60. — ADAMI Vitæ JCtor. p. 19 - 27. — ... LECT. T. II. p. 388. — GERDES Hist. ref. T. I. p. 167 - 172. — ... ceron. 14 Th. p. 294 - 307. — Deutscher Merkur 1776. 2 ... p. 300 - 304.

æ & Italiæ. ib. 1563. fol. Eigentlich der 2te Theil zu Jo.
t. martyrum. — Hist. Johannitarum, Rhodiorum s. Meliten-
itum. ib. 1580. 81. II. fol. — Omnium regum Galliæ vitæ
elegiacis. ib. 1574. 8. — Beschreibung der Stadt und
ft Baden im Ergow, 1578. 4. — Uebersetzte ins Deut-
leidans Geschichte, mit 3. Büchern Fortsetzung, 1556.
l. Jovii Geschichte. Bas. 1559. fol. Nauclers Ge-
. k)

ael Beuther, geb. den 18. Oct. 1522. zu Carlstadt in
Er studirte zu Marburg und Wittenberg; wurde Prof. poës.
zu Greifswald 1546; Rath bey dem Bischof zu Würz-
8. Besuchte hernach die berühmtesten Universitäten in
h; wurde 1552. auf den Congreß nach Passau geschickt;
ch Italien, nahm zu Ferrara die Würde eines Doct. juris
e sich auf Melanchthons Anrathen zu Padua auf die Me-
urde 1559. bey dem Kurfürsten in der Pfalz Kirchenrath
iothekar; endlich 1565. Prof. hist. zu Straßburg. Er starb
Oct. 1587. — — Schriften: Animadversiones historicæ &
aphicæ. Argent. 1593. 8. — Fasti antiquitatis romanæ &c.
oo. 4. — Fasti Hebræorum & Atheniensium. — Hist. omnium
rum, Regum & Pontificum rom. — Bildnisse berühmter
lden ꝛc. — Animadversiones in Taciti Germaniam. Argent.
Comment. in Livium, Sallustium, Vell. Paterculum &c. —
te Sleidans Geschichte mit der Fortsetzung ꝛc., unter der
t: Erneuerter Sleidanus ꝛc. Frankf. 1612. fol. Sie
ernach von Matth. Delius wieder aus dem Deutschen ins
he übersetzt: Comment. de rebus in Europa & aliis quibus-
is terrarum illustrioribus regnis CAROLO V. Imp. gestis Lib.
rgent. 1568. fol. l)

ses Aldrovandi, geb. circa A. 1525. zu Bologna, aus
äflichen Familie. Er studirte anfangs 7. Jahre lang die
hernach die Medicin und besonders die Naturgeschichte;
u Bologna Prof. med. extraord. u. Log. & philos. ord., auch

TALEON. P. III. p. 560-565. — FREYTAG Annal. litt. p. 653 sq.
enæ Rauricæ. p. 258-261.
I Vitæ philos. p. 152-157. — PANTALEON. P. III. p. 546. —
Bibl. Fabr. P. VI. p. 248 sq.

Aufseher über den botanischen Garten; machte viele Reisen d
turgeschichte zu forschen; unterhielt viele Künstler und Zeich
seinem Sold, wovon er einen über 30. Jahre bey sich hat
jährlich mit 200 Ducaten besoldete. Er legte ein kostbares
ralien-Cabinet an, das er dem Senat zu Bologna vermachte.
geachtet die Päbste Gregor XIII. und Sixtus V. der Groß
von Toscana, der Herzog von Urbino, der Senat von Bologn
zu Bestreitung seiner Kosten vieles beygetragen, so soll er de
sich selbst über 100000 Scudi aufgewandt haben. Er sta
4. Mai 1605. æt. 79. zu Bologna. — — Schriften: Ornith
s. de avibus hist. Lib. XII. Bonon. 1599-1603. III. fol. ib. 164
fol auch 1652. u. 1681. u. Francof. 1610-30. III. fol. das t
lichste Werk. — De animalibus Insectis Lib. VII. c. f. Bonon.
1620. u. 1638. fol. Francof. 1623. fol. — De mollibus Testa
Zoophytis Lib. IV. Bonon. 1606. 37. 42. 54. fol. Francof. 16
Alle von Aldrovandi. Nach seinem Tod kamen von ander
fassern dazu: De Piscibus Lib. V. & de Cetis Lib. I. a Jo.
VTERVFRIO. Bonon. 1613. 38. 61. fol. Francof. 1623. 29.
De Quadrupedibus solidipedibus, ab eod. Bonon. 1616. 39. 4
Francof. 1623. fol. — De Quadrupedibus bisulcis, ab eod. &
DEMPSTERO. Bonon. 1613. 21. 42. 53. fol. Francof. 1647. f
De Quadrupedibus digitatis viviparis Lib. III. oviparis Lib. II. a B
AMBROSINO. Bonon. 1637. 45. 65. fol. — Serpentum & drac
hist. Lib. II. ab eod. ib. 1640. fol. — Monstrorum hist. ab eo
1642. 46. fol. — Museum metallicum Lib. IV. ab eod. ib. 164
das seltenste unter allen diesen Werken. Auszug daraus vo
vid Keller. Lips. 1701. 12. — Dendrologiæ Lib. II. ab OVID
TALBANO, ib. 1648. 65. 68. fol. — Roma Antica &c. Romæ.
8. — Lettere. Venet. 1636. 12. — Opera. Bonon. 1599-1667.
fol. alle rar. m)

Christian Urstisius, eigentlich **Wurstisen**, geb. 154
Basel; daselbst 1565. Prof. Mathes. u. 1585. Prof. theol., e

---

m) IMPERIALIS Museum. — BAYLE. h. v. — MORERI h. v. —
RON Memoires. — POPE-BLOUNT. p. 837 sq. — MORHOF l. c.
p. 156. 403. 426. 441. — FREYTAG Annal. litt. p. 18. — CLEM
Bibl. hist. T. I. p. 160-163. — HALLERI Bibl. Botan. p. 402 sq
Joechers Lex. von Adelung verbessert. h. v. — GIOV. FANT
Memorie della vita di ill. Aldrovandi. Bonon. 1774. 8.

adtschreiber. Er starb den 30. März 1588. und liegt im begraben. — — Schriften: Chronik. Basel. 1580. fol. und bis 1600. fortgesetzt, ib. 1765. fol. und bis 1650. ib. . — Epitome historiæ Basileensis. ib. 1577. 8. wieder auf 1752. Deutsch und vermehrt von Jac. Christ. Beck, — Germaniæ historici illustres ab Henr. IV. usque ad A. ancof. 1585. u. 1670. II. fol. — Mehrere liegen noch in pt. n)

van Roo gebürtig von Oudewater, war zu Inspruk Bi bey dem Erzherzog Ferdinand, dem Bruder K. Maximi Er starb circa 1590. — — Schriften: Annales rerum cis Principibus gestarum a Rud. I. — Car. V. Oenip. rar, weil nur 100 Exemplare gedruckt wurden; daher fgelegt, Halæ 1709. 4. Deutsch, Augsp. 1621. fol. — n cantorum &c. o)

tius Tursellin, geb. zu Rom 1545. aus einer ange familie; trat 1562. in den Jesuiterorden; wurde Rector inarii zu Rom, Florenz und Loretto; lehrte 20. Jahre und starb den 6. Apr. 1609. æt. 64. — — Schriften: a cond. mundo Lib. X. usque ad A. 1598. Duaci. 1623. ad A. 1642. Trarumi. 1718. 8. Etonæ. 1775. 8. Venet. 1665. . Sprache; französ. von Coulon, 1647. 4. Par. 1757. — Hist. Lauretana. — Vita Franc. Xaverii. — De usu um latini sermonis. Romæ. 1598. 12. sehr vermehrt, opt. Conr. Schwarz. Lips. 1719. 8. Ohne Plan, ohne Ord anz umgeschaffen, vermehrt und verbessert von Chr. Gottfr. unter der Aufschrift: Doctrina particular. lat. L. Dessaviæ. . 8m. — Poëmata & tragœdiæ sacræ &c. p)

on Schardius, geb. circa A. 1535. in Sachsen; wurde Wolfgang, Herzog in Zweibrücken; endlich 1557. Asses em Kammergericht zu Speyer; starb hier den 26. Mai 1573. chriften: Lexicon juridicum &c. — Epitome rerum gestarum

---

æ Rauricæ. p. 34 sq. — Vossius de scient. mathem. p. 320. — Gerdes Floril. p. 362. — Reimmanns Hist. litt. 5 Th. - 433.

ertii Athenæ Belg. p. 285. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 40 sq. let. T. II. p. 414. — Alegambe Bibl. scriptor. S. J. p. 190. ibadeneira Catal. ill. scriptor. S. J. p. 95 sq.



ab A. 1558-1572. steht auch in seinen Script. rer. germ. T. III.
— Sylloge historico-politico-ecclesiastica. Argent. 1618. fol.
Scriptores rerum german. Basil. 1574. IV. fol. wieder aufgel
Giessæ 1673. IV. fol. Die erste Sammlung von dieser Art u
den Deutschen. Dergleichen Sammlungen veranstalteten her
auch Freher, Goldast, Lindenbrog, Meibom, Leibniz, P
pis rc. q)

Johann Friese, geb. 1505. in Grüningen, im Canton Z
rich; studirte mit Conr. Geßner zu Paris; erklärte die Class
eine Zeitlang zu Basel; wurde Lehrer am Frauenmünster zu Züri
reis'te 1545. mit einigen jungen Edellenten nach Italien; übte
zu Venedig in der hebr. Sprache, brachte solche zu Zürich emp
und starb als Moderator der Schule 1565. Er schrieb: Di
narium lat. linguæ; u. Compend. musices universæ. Man verw
selt ihn oft mit seinem Sohn Joh. Jacob Friese, der als P
theol. am Gymnasio zu Zürich 1611. æt. 64. starb, und durch
gende Schriften berühmt wurde: Epitome Bibliothecæ Gesne
næ. — Bibliotheca classicorum auctorum chronologica &c. Ti
1592. 4. r)

Conrad Lycosthenes, eigentlich Wolfhart, geb. de
Aug. 1518. zu Ruffach im Oberelsaß; wurde 1542. Professo
Basel, und starb den 25. März 1561. — — Schriften: Com
dium Bibliothecæ Gesnerianæ. — Notæ in Justinum, Valer. Ma
Plinium de viris illustr. &c. Er fieng auch das Theatrum vitæ h
an, welches Theod. Zwinger fortsetzte. s)

Johann Dubrav, aus dem Geschlecht derer von St
von Pilsen in Böhmen gebürtig; studirte in Italien, wo er
Doctor der Rechte wurde; diente im Krieg sowol, als in Gesc
schaften mit vielem Ruhm, und starb den 6. Sept. 1553. als Bi
zu Olmüz. — — Schriften: Hist. Bohemica ab origine gentis u
ad FERDINANDI I. Imp. auspicia, Lib. XXXIII. stehet in MA
FREHERI rerum Bohem. ant. script. Hanov. 1602. fol. und is
geschrieben. — Lib. de piscinis, von Conring wieder aufgeleg
Notæ in Mart. Capellam &c. t)

---

q) ADAMI Vitæ ICtor. p. 90. — Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 416
r) Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 762 sqq.
s) ADAMI Vitæ theol. p. 173 sq.
t) TEISSIER Eloges. — BUDERI Bibl. hist. p. 863.

allenden, Archidiacon v. Murray, Canonicus zu Roß,
r der Sorbonne zu Paris, übersetzte auf Jacobs V. Be-
Boëtius XVII. Bücher der Geschichte v. Schottland. fol
, 1536. und musste im Gesetz von 100. Jahren [illegible]
der [illegible] Ausgabe nicht mit gedruckt wird.
und Epistles to James the fifth; — On the
ythagoras. In Carmichael's Collection of Scottish
find sich einige Gedichte von ihm über verschiedene Gegen-
l. Hr. L. Dundas soll einige besitzen. Er starb
550.

Holme, ein Englischer Edelmann und Gottesgelehrter in
erschien 1537. The fall and evil successe of
ein Gedicht [illegible] über die [illegible]
[illegible] Cromwells [illegible]

da Porto, geb. 1485. in Vicenza, ward zu den Wissen-
erzogen und kam jung an den Hof zu Urbino, wo er
[illegible] beliebt machte, und die [illegible]
durch zugleich auf den Wissenschaften und dem Studium
[illegible], wodurch er mit Bembo und mit der Mon-
mbara in freundschaftliche Verbindung [illegible]. Als
1509. in die Gewalt des Kaisers Maximilian fiel,
da Porto [illegible], und suchte mit Hülfe seiner Verbündeten
[illegible] den Besitz der Stadt zu verschaffen, worin er in
[illegible] der Miliz ward. In dieser [illegible] suchte er
[illegible] die [illegible] gegen
[illegible] und Wollust der [illegible] zu schützen. Weil er
[illegible] in [illegible] und [illegible] in Venedig
zu seiner Vorstellung gebracht hatte, zu [illegible]
[illegible] ward, ging er wieder nach Vicenza, und

unwandelbar dargestellt, ergreifender Herzstellen, und weil [illegible]
vorzüglich der Wissenschaften, und scheint theils lateinische, theils
bürgerliche: Gedichte; Novellen; und vorzüglich einen andern [illegible]
Sache, wovon jedoch nur noch seine Novelle, einige Gedichte
in zierlicher Terza und historische Gedichte vorhanden sind. [illegible]
Liebe geneigt, obgleich nicht eben glücklich, verliebte er [illegible]
in schönes Mädchen, Genevra, die er unter den Alt[illegible]
[illegible], in Petrarka's Garten [illegible] geweihten [illegible]
bemerkt in sein Gedichte [illegible]. Seine Werke erschienen
in Venedig 1539, dem Kardinal Bembo zugeeignet
[illegible] Glück machte bei gefühlvollen Herzen die Geschichte
Geschichte von Romeo und Julie, 1524. geschrieben und [illegible]
von Bindoni ohne Angabe der Zeit, zum zweitenmal ohne
Dunkelheit gedruckt. Milan wünschte noch eine andere
und eine dritte, gleiches Buch, in ottave rime von [illegible]
einer alten Manuscripts. Die prächtigste Ausgabe [illegible]
in Mayland nicht zu vergessen, von nur 6. Exemplare [illegible]
wurde mit den feinsten Miniatur Gemälden von G. B. G[illegible]
(: Biblioth. italiana. Fasc. 41. May 1819. [illegible]
Trauerspiele, und anderer poetische Werke gedruckt wird, [illegible]
diese berühmte Erzählung Gelegenheit gab, die bald [illegible]
lich bearbeitet ausgaben, bald [illegible] eine Erzählung [illegible]

Obgleich die Geschichte in das Jahr 1303. gesetzt [illegible]
zählt sie doch nur drei Schriftsteller des XVI. Jahrhunderts
da Porto der älteste ist. Auf ihn folgt die [illegible]
Clizia, und Matth. Bandelli, der die Erzählung [illegible]
[illegible] Veronese Fracastor [illegible]. Man kann
den Girolamo dalla Corte [illegible], in seiner Geschichte
Verona; (: S. und Bd. III; 485.) allein, dieser gehörte
Hälfte des XVI. Jahrh. und ist daher nicht früher als [illegible]
des Barthol. della Scala, unter welchem die Geschichte [illegible]
fällt.

...ich nicht zu zeigen; daß della Corte die
... und eigentlich einen alten Chronik von Verona
... die Tradition über [illegible] aus dem vorhandenen
... der Julia genommen habe; 1° weil durchaus kein
... Zeugniß aus dem XIV oder XV. Jahrhundert
... ist, worin die Geschichte erwähnt würde; 2° weil
... doch kein einziger Zeitgenosse in Verona vor dem
... schrieb, auch weder da Porto noch Bandello
... solche Tradition erwähnt; endlich 3° ist das
... Julia Capelletti, welches della Corte gesehen
... behauptet, nichts als ein [illegible] ganz ohne alle
... [illegible], und Verzierung, sollte aber [illegible]. Wenn
... Monument als Grabes gelten sollte, würde es [illegible]
... [illegible] und [illegible] aus den willkommen [illegible]
... unangemessen sein, und dann müßte es das
... [illegible] nicht jener bezeichnete Name,
... [illegible] [illegible] ist es aber [illegible],
... ist das [illegible], den [illegible] Geschichte [illegible] zufolge,
... [illegible] Capelletti. Wie in dem [illegible].
... des Dante steht:

Vieni a veder Montecchi e Capelletti;
..., die angegebenen Liebe gehabt in dieser 1300, das
... Romeo aber 1303, und keiner der
... Commentatoren des Dante [illegible] Villani,
... Benvenuto da Imola; [illegible] von den [illegible]
... die beiden Familien Montecchi und die [illegible]
... Bonifacio [illegible]. Auch eine Glosse in [illegible],

zu einigen Zeiten des XV. Jahrh. [illegible] den
Montecchi u. Capelletti, die Freunde von den [illegible]
und des Azzo da Este zugezählt werden und die [illegible]
[illegible]. Man kann daher nur den da Porto für [illegible]
der Geschichte halten; obgleich er vielleicht die Grundl[illegible]
dem Salernitaner Masuccio entlehnt hat, [illegible]
[illegible] Novellino 50. Erzählungen enthält [illegible]
32te so große Ähnlichkeit mit der hier [illegible]
hat, daß man sie nur von der andern entlehnt hat [illegible]
Die 24 Lettere sind v. 1509–1513. über den
Krieg der Venezianer geschrieben und von Francesco
nach einem Handschriftl. Codex des 16. Jahrh. [illegible]
[illegible] Exemplar davon befindet sich in der
Ambrosischen Bibliothek zu Mayland [illegible] die sind [illegible]
Savorgnian zu [illegible] gewidmet. Porto [illegible]
S. Notizie intorno alla vita e agli scritti [illegible]
da Porto. Padova, Crescini 1830. 8. [illegible]
1. Bd.; p. 594.

Claudius Marius Aretius, [illegible]
lebte als Kaiserlicher Geschichtschreiber Karl V um die Jah[illegible]
schrieb unter andern De situ Insulae Siciliae. Palerm[illegible]
Ant. de Mayda. 4°. 1537. Messina 1542. Lugduni 1554.
im Auszug 1579. fol. [illegible] 1600. und in Caruso Biblioth. hist[illegible]
Palermo 1723.

ann Nostradamus, Procurator am Parlament von
e, schrieb: Les vies des anciens poëtes provençaux dits Trou-
Lyon. 1675. 8. Dessen älterer Bruder
ael Nostradamus, ein berühmter Arzt und Astrolog,
14. Dec. 1503. zu St. Remy, ohnweit Arles; studirte
tpellier, Toulouse und Bourdeaux; wohnte zu Agen, her-
Marseille, endlich zu Salon, wo er den 2. Jul. 1566.
Er machte sich vornehmlich berühmt durch seine Centurias
cas, wovon überhaupt 12. Centurien zum Vorschein kamen:
es Centuries & propheties, ou se void representé tout ce qui
é, tant en France, Espagne, Italie, Allemagne, Angleter-
vec la vie de l'auteur. Amst. 1668. 12. vorher zu Avignon,
nd zu Lyon, 1558. 12. Sie enthalten viele astrologische
gungen, die bisweilen eintrafen. Das Distichon des Steph.
s ist bekannt: *Nostra damus*, cum falsa damus; nam fallere
est. Et cum falsa damus, nil nisi *nostra damus*. Doch zeig-
die K. K. Heinrich II. und Carl IX. Merkmale ihrer Ach-
Der letztere ernennte ihn zu seinem Leibarzt. — — Dessen Sohn
r Nostradamus, auch ein Astrolog — denn diese
var in der Familie erblich — starb 1629. Er gab nicht nur
Werke seines Vaters heraus, sondern schrieb auch selbst:
Chronique de Provence &c. Lyon 1614. fol. Sie geht bis
Frieden von Vervins 1601. Die Fortsetzung bis 1618.
ß er in Manuscript. Alles ist darin ohne Ordnung und
ahl in einem affectirten poetischen Stil vorgetragen. u)
ann Magnus, in Schwedischer Sprache Stor, geb.
März 1488. zu Linköping, wo er in seinem 18ten Jahr Ca-
wurde. Nachdem er auf verschiedenen Universitäten in
land und Italien, besonders zu Löwen studirt hatte, so
ihn P. Hadrian VI. sein vormaliger Lehrer in Löwen, als
s nach Schweden. Hier widersetzte er sich, so gut er konn-
Reformation, und zog sich dadurch die Ungnade des Kö-
. Er gieng also nach Polen; ließ sich zu Rom zum Erz-
zu Upsal weihen, und starb den 22. März 1544. in dem
l zu Rom in größter Armuth. — — Schriften: Gothorum
mque historia, de eorum regibus, qui unquam ab initio natio-

Long Bibl. hist. de la France — Morhofii Polyhist.

nis extitere &c. opera Olai Magni fr. Romæ. 1554. mit Holzschnitten; Basil. 1558. 1617. 8. Schwedisch durch Erich Schröder, Stockh. 1621. fol. In der ältern Geschichte ist das Werk nicht sehr zuverläßig. Und wie wenig die Dänen damit zufrieden sind, kann man aus des Petri Parvi (s. Lille), Roskeldensis Refutatione calumniarum Jo. Magni, quibus in hist. sua Danicam gentem incessit. Hafniæ 1560. 4. sehen. Diesem antwortete Jo. Minor, s. Joh. Messenius in Retorsione imposturarum, quibus in totam Suecorum Gothorumque nationem P. Parvus sola calumniandi libidine ductus impudenter admodum insectatur. Holm. 1612. 4. — Hist. Metropolitanæ ecclesiæ Upsaliensis, curante fr. Olao. Rom. 1560. fol. sehr rar. — Epistolæ &c. x) Dessen Bruder

Olaus Magnus war anfangs Probst zu Strängnes, begleitete hernach seinen Bruder, wurde nach dessen Tod Titular-Erzbischof von Upsal; und nachdem er 1546. der Kirchenversammlung zu Trident beygewohnt hatte, Canonicus zu Lüttich bey St. Lambert, und starb zu Rom im Spital. Er schrieb: Hist. gentium septentrionalium &c. Romæ 1555. fol. sehr rar; Basil. 1567. fol. Deutsch, Bas. 1567. fol. Engl. Lond. 1658. 8. Holländisch, Amst. 1665. 8. Enthält bey vielen guten Nachrichten viele abgeschmackte Fabeln. Abgekürzt, Antw. 1558. 8. Amst. 1586. 16. Lugd. B. 1652 12. y)

Thomas Smith, geb. den 28. März 1512. zu Saffron Walden in Essex. Er studirte als k. Stipendiat zu Cambridge, wo er hernach Lector der griechis. Sprache und Orator academicus, ferner nach zurückgelegten Reisen durch Frankreich und Italien, Doct. juris und Kanzler wurde. Der Herzog von Sommerset machte ihn zum Ritter und Secretär. Bey dessen Fall mußte er ihn als Gefangener in den Tower begleiten, doch erhielt er bald wieder seine Freyheit, und gieng mit dem Grafen von Nordhamton als Gesandtschafts-Secretär nach Frankreich. Unter der K. Maria verlor er alle Bedienungen, und behielt nur 100 Pf. Jahrgeld; aber die K. Elisabeth erhob ihn nicht nur zur Würde eines k. Secretärs und Kanzlers vom Orden des blauen Hosenbandes, sondern

---

x) Schefferi Suecia litt. — Niceron Mem. T. 35. — Buder hist. T. IV. p. 1606 sqq. 1626.
y) Auct. cit.

hte ihn auch zu wichtigen Gesandtschaften. Er starb den
. 1577. ohne Kinder. — — Schriften: De republ. Anglo-
De recta linguæ anglicæ pronunciatione. — De recta L. gr.
iatione. z)

anderer Thomas Smith, auch ein Engelländer, der
64-1710. berühmt war, schrieb: De Druidum moribus & in-
Lond. 1664. 12. — De hodierno ecclesiæ gr. statu, Oxon.
Lond. 1676. Trai. 1694. auct. ib. 1698. 8. u. de moribus ac
Turcarum epistolæ. — Cat. libror. MStor. Bibl. Cottonianæ
a Rob. Cottoni. Oxon. 1696. fol. — Vitæ quorundam viror.
& illustr. Lond. 1707. 4. — Inscriptiones gr. Palmyrenorum.
6. 98. 8. engl. Nebst andern wieder aufgelegt: Opuscula &c.
1716. 8. — Zosimi Hist. novæ Lib. IV. gr. & lat. c. n.
1679. 8. — Guil. Camdeni Epistolæ c. ejus vita. Lond.
. — Rob. Huntingtoni Epistolæ c. ejus vita. ib. 1704. 8.
ectanea de Cyrillo Lucario, Patriarcha CPtano. ib. 1707. 8. a)

ton du Verdier, Herr von Vauprivas, nach seinem ei-
en Namen Verd, geb. den 11. Nov. 1544. zu Montbrison in
war k. Kammerjunker, Kriegs- und Steuerrath im Lande
auch General-Controlleur der Finanzen in Lyon; starb den
pt. 1600. und hinterließ eine zahlreiche und trefliche Biblio-
— Schriften: La biographie & prosopographie des Rois de
jusqu'a Henri III. Par. 1583. 86. 8. — Bibliotheque, con-
le catalogue de tous ceux, qui ont écrit ou traduit en françois.
585. fol. vermehrt und verbessert nebst des du Maine Bibl.
e, Par. 1772. 73. VI. fol. — Prosopographie ou description
sonnes insignes &c. Lion. 1573. 4. mit Kupf. u. sehr ver-
ib. 1604. III. fol. mit Kupf. — Compend. rerum Tur.
, französ. Par. 1662. 12. — Gedichte, Sonetten, Tragö-
. b)

nz la Croix du Maine, Herr von Croix, ein Edelmann
r Provinz Maine, war circa 1581. als ein Litterator be-

---

ssier Eloges. — Wood Athenæ Oxon. — Chaufepié h. v. —
uselii Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 70.
. Bibl. Fabr. P. V. p. 232. — Freytag Anal. litt. p. 870 sq. —
usel. l. c. — Saxii Onomast. P. V. p. 604 sq.
Maine Bibl. Fr. — Niceron Mem. T. 24. — Le Long Bibl.
de la France.



rühmt, und schrieb: Bibliotheque des Auteurs, qui ont
françois depuis 500. ans. Par. 1584. fol. und sehr vermehrt
Bibl. des Verdier, ib. 1772. 73. VI. fol. — Er hinterl
Bände in Manuscript. c)

Hieronymus Henninges, von Lüneburg, wo se
Superintendent war; wurde daselbst Archidiaconus an de
niskirche, und starb den 28. Febr. 1597. — — Schriften
trum genealogicum, ostentans omnes omnium ætatum fam
Magdeb. 1598. IV. fol. mit Kupf. (100 Thlr.) sehr rar,
meisten Exemplarien in der Belagerung Magdeburgs verb
— Genealogiæ familiarum aliquot nobilium in Saxonia &c.
1590. fol. besser als die erste Ausgabe, Ulyssen. 1587. f
sehr rar. d)

Peter Martyr d'Anghiera (Anglerius) geb.
Arone am Lago Maggiore im Mailändischen. Er kam 14
Rom, wo er sich 10. Jahre aufhielt; dann suchte er se
am Spanischen Hof, und diente eine Zeit lang im Krieg;
nach in den geistlichen Stand; unterrichtete den jungen
Hof in den schönen Wissenschaften, und reis'te 1501. in
sandtschaft nach Aegypten. Nachdem er seinen gehabten
glücklich besorgt hatte, so ernennte ihn der K. Ferdinand
zum Mitglied in dem Rath von Indien, sondern auch 1
Prior an der Kirche zu Granada, und verschafte ihm vo
den Titel eines apostolischen Protonotarius. Ueberdieß
1515. eine Präbende zu Lorca bey Carthagena; 1523.
Adrian VI, seinem Vertrauten, die Stelle eines Erzpri
Ocaßa, wovon er aber nur die Einkünfte bezog. Er st
scheinlich 1525, nachdem ihn K. Carl V. kurz zuvor zum
der neuentdeckten Insel Jamaica ernennt hatte. — — S
Opus epistolarum &c. Compluti, 1530. fol. sehr rar; wied
legt, Amst. 1670. fol. Anghiera stund mit seinem Freund
bus im Briefwechsel, und hatte aus dessen Papieren sowol,
den Documenten des Hofes alle Unterstützung, die zuve
Nachrichten von der durch Columbus entdeckten neuen
geben. Das Werk enthält 813. Briefe in 38. Büchern,

---

c) Auct. cit.
d) VOGTII Cat. libror. rar.

8-1525. geschrieben, und sehr interessant sind. — De re-
icis & orbe novo decades III. Compluti, 1516. fol. Par.
. Basil 1533. fol. Colon. 1574. 8 Dabey sind auch Lega-
ylonicæ Lib. III. Das wichtige Werk wurde wieder, und
ständig, unter der Aufschrift gedruckt: De orbe novo &c.
VIII. Compl. 1530. fol. Par. 1536. 1587. fol. — De insulis
entis, & moribus incolarum earundem enchiridion. Basil.
Eigentlich ein Auszug des grössern Werkes. e)

ian Adrichom, geb. 1533. zu Delft in Holland; war
1561. Priester und Vorsteher des Nonnenklosters der heil.
, und starb den 20. Jun. 1585. zu Cöln. Er hatte sich,
angelische Religion sich ausbreitete, zuerst nach Mecheln,
h Utrecht, und endlich nach Cöln begeben. — — Schrif-
s Hierosolymæ, quemadmodum ea Christi tempore floruit,
Colon. 1584. 8. auct. 1588. 92. 97. 8. rar; italienisch
delli. Florenz, 1593. 8. und spanisch von Vincenz Go-
alencia. 1603. u. 1620. 8. — Theatrum terræ sanctæ &
n historiarum. Colon. 1590. fol. oft gedruckt; zuletzt ib.
l. mit Landcharten, und einem Chronico utriusque Testa-
uch Vita Jesu Christi. Weleslawin übersetzte das Theatrum
hmische Sprache, 1592. fol. Das Buch war zu seiner Zeit
r; der Verfasser zeigt zu wenige Kenntniß in der hebräis.
. f)

rt Goltz, geb. den 30. Oct. 1526. zu Venlo in Geldern.
äftigte sich nebst der Mahlerei mit Alterthümern, alten
ionen und Münzen, und reis'te in dieser Absicht durch
and nach Italien, wo er die berühmteste Sammlungen
d römischer Bürger wurde. Er lebte theils zu Antwerpen,
Brügge, und starb am letzten Ort den 14. März 1583.
chriften: Græciæ universæ numismata c. comment. Lud. No-
tw. 1620. fol. — Thesaurus rei antiquariæ, — Fasti magi-
& triumphatorum rom. — De origine & statu populi rom. —
s consulum. — Sicilia & magna Græcia ex nummis. —

---

onii Bibl. Hisp. — Niceron Mem. — Meuselii Bibl. hist.
II. P. I. p. 271 - 274.

hers Lexic. von Adelung verb. h. v. — Clement Bibl. hist.
p. 57 sq.



Vivæ omnium imperatorum imagines a JUL. CÆSARE ac
— Itinerarium per Italiam, Galliam & Germaniam &c. —
Antw. 1708. V. fol. g)

Georg Rüxner, sonst Jerusalem genannt, we
herold. — — Er schrieb: Ein Thurnier-Buch, oder An
sprung und Herkommen des Thurniers in deutscher Nation
fol. Die erste Ausgabe, sehr rar; auch 1532. fol. u
1566. 1576. fol. — Hennebergische Genealogie 2c. h)

Philipp Simonis, Secretär des Domcapitels z
schrieb: Beschreibung aller Bischöffe zu Speier, 1608. u.

Ubert Folieta oder Foglieta, geb. 1518. zu G
einem adelichen Geschlecht. Wegen seiner Freymüthig
er aus seiner Vaterstadt exilirt. Er hielt sich hernach z
Hof des Kardinals von Este auf, und starb den 5. Sept.
63. — — Schriften: Hist. Genuensium Lib. XII. — D
dere in Selimum Lib. IV. — De linguæ lat. usu & præstanti
mit des Verfassers Leben und einer Abhandlung de lingu
tura & necessitate &c. von Mosheim herausgegeben. Ha
8. — De ratione scribendæ historiæ. — Hist. rerum suo t
Europa gestarum. — De philosophiæ ac juris civ. inter se
tione Lib. III. — Opera subcisiva, und Opuscula varia &
in einem guten Stil.

Philosophen

des sechszehnten Jahrhunderts

Anton Galateo oder nach seinem Geschlechtsnamen
auch de Ferrariis, geb. 1444. zu Galatina in dem G
Otranto. Zu Nardo lernte er unter der Vormundscha
Großvaters die Philosophie und Beredsamkeit; legte sich
nebst der lat. und griechischen Sprache, auf die Medicin
cirte, nachdem er eine Reise durch Italien gemacht hatte
pel als Arzt, und wurde königlicher Leibarzt. Daneben b

g) POPE-BLOUNT. Cens. cel. auct. — SWEERTII Athenæ
ANDREÆ Bibl. Belg. — HANKE de script. rer. rom.

h) Vermischte Hamb. Bibl. 3 Th. p. 377. — VOGTII Catal.
p. 678 sq.

mit der Dichtkunst, Geschichte und Eloquenz. Hernach
wegen Kränklichkeit nach Galatina zurück; hielt sich grö-
s, um die gesunde Luft zu geniesen, zu Gallipolis auf,
den 12 Nov. 1517. æt. 73. zu Lecce. — — Schriften:
apygiæ. Basil. 1558. 8. Neap 1624. 4. auch in GRÆVII
IX. In der Neap. Ausgabe sind noch einige kleinere
ungen beygedruckt, z. B. Descriptio urbis Gallipolis; de situ
rum, terrarum; de mari & fluviorum origine &c. — De
druntino, Italienisch, Neap. 1612. 4. — De laudibus Ve-
&c. i)

rg Agricola eigentlich Bauer, geb. den 24 März 1494.
cha in Meissen; studirte in Italien die Medicin; practicirte
h im Joachimsthal, zuletzt zu Chemniz, wo er von Kur-
riz nebst freyer Wohnung ein Jahrgeld erhielt. Er starb
Nov. 1555. als ein Katholik. Ein treflicher Naturkündiger
tallurg, der den Neuern den Weg bahnte. — — Schrif-
peste; De ortu & causis subterraneorum; De natura fossi-
De animantibus subterraneis; De re metallica Lib. XII. Basil.
l. rar. De ponderibus ac mensuris. Lib. V. Basil. 1550.
Paris. 1533. 8. rar. Venet. 1635. 8. rar. De fontibus me-
c. — Opera. Basil. 1546. rar. und 1558 II. fol. k)

orinus Strigel geb. den 26 Dec. 1524. zu Kaufbeuern;
zu Freyburg und Wittenberg; lehrte hier und zu Erfurt;
548. Prof. theol. zu Jena; wohnte 1556. dem Convent zu
wegen Majors Streitigkeit bey; zerfiel 1557. mit Flacius
der Lehre vom freyen Willen und von der Erbsünde; muß-
gen zu Leuchtenberg gefangen sitzen; gieng von Jena nach
nach Amberg, endlich nach Heidelberg, wo er den 26
569. æt. 45. am Schlag starb. Ein scholastischer Zänker.
Schriften: Hypomnemata in N. Test. libros. Lips. 1565. 8.

Elog. p. 261. — FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 329 sq. c.
MANSII, p. 124 sq. T. III. p. 8-10. — VOSSIUS de hist. lat.
sq. — Niceron. 9 Th. p. 250-255. — Heumanns Act. philos.
p. 766 sqq.

MI V. Med. p. 34 sqq. — PANTALEON. P. III. p. 169. — POPE-
NT. p. 585-587. — MORHOF. l. c. T. II. p. 403. — AD. DAV.
TERI vita Ge. Agricolæ. Annæbergæ. 1755. 4. — CLEMENT
crit. T. I. p. 75-77.

(16 gr.) — Hypomn. in Ethicam Melanchthonis. ib. 8. —
ment. oder Hypomnemata in S. Script. libros, einzeln in
Poëmata und einige Streitschriften; alles wol entbehrlich.

Thomas Morus oder More geb 1480. zu London,
Vater, Sir Johann More, ein berühmter Rechtsgelehr
einer von den 4 Richtern der k. Bank war. Der Erzbisch
Canterbury, Johann Morton, besorgte seine Erziehung
schickte ihn nach Oxford, wo er nebst der Philosophie die
Sprache lernte. Zu London studirte er hernach die Rechts
heit, und übte sie vor Gericht. Plötzlich empfand er einen
willen gegen diese Beschäftigung, und widmete sich 4 Jah
der Andacht in einem Cartheuser-Kloster. Dann begab er si
zu seinem Freund Colt nach Neuhall in Essex, heyrathet
älteste Tochter, lies sich zu Buklersbury nieder und practic
Jurist. In seinem 22ten Jahr erhielt er das Bürgerrecht
Stelle im Unterhaus zu London. Weil er aber durch eine na
liche Rede verursachte, daß die Forderung K. Heinrichs V
worfen wurde, so kam er in Ungnade und mußte bis nac
Tod als Privatmann leben. In dieser Zwischenzeit widmet
ganz dem Studiren, bis man ihn zum Sherif, d. i. zum G
des Lordmajors von London wählte. Der Cardinal Wol
suchte alles, ihn wegen seiner Geschicklichkeit in des Königs
zu ziehen. Der K. Heinrich VIII. der ihn einer vorzüglich
de, und in der Folge einer ganz besondern Vertraulichkeit w
ernennte ihn nach und nach zum Requetenmeister, zum Rit
Hosenband, zum Mitglied des geh. Raths, 1520. zum S
ster, und 1528. zum Kanzler des Herzogthums Lancaster
da More als Sprecher des Unterhauses den Card. Wols
digte und dessen Rachbegierde gegen sich reitzte, suchte ih
als Gesandten nach Spanien zu entfernen. Aber More wu
Cardinals Absichten zu vereiteln, und behauptete als Günst
Königs den ersten Plaz, so daß dieser ihn bisweilen in seine
se zu Chelsea besuchte, ihm seine Geheimnisse anvertraute,
Wolsey 1529. in Ungnade fiel, ihn durch Ueberreichung des

l) ADAMI Vitæ theol. p. 199-204. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV.
P. VI. p. 157. — Arnolds KHist. — Walchs Einleit. in die
keiten ꝛc. — BAYLE h. v.

ls zur Würde eines Großsiegelbewahrers oder Großkanzlers
ngelland erhob. Er wurde auch zu den wichtigsten Gesand-
n und Unterhandlungen, besonders bey dem Friedensschluß zu
ay zwischen K. Franz I. und Kais. Carl V. 1529. gebraucht.
nem wichtigen Amt zeigte er ohne Stolz, mit der grösten
gkeit — ganz das Gegentheil von Wolsey — die strengste
neigennützigste Gerechtigkeitsliebe. Niemand blieb ungehört,
wurde lang vergeblich herumgezogen. Seine Rechtssprüche
so billig, als wolüberlegt. Seinem Vater bewies er immer
rtlichste Hochachtung. Aber bald änderte sich die Scene.
½ Jahre behielt er das Siegel; er gab es den 16 May 1532.
Hände des Königs zurück, und begab sich auf sein Land-
Chelsea nahe bey London. Ausser den ihm vom König ge-
ten Landgütern beliefen sich seine Einkünfte kaum auf 50 Pfund.
enig benutzte der grosse Mann die Gelegenheit sich zu berei-
Der König dankte ihm mit grossen Lobeserhebungen sehr
bey der Abgabe des Siegels, und versicherte ihn seiner
uernden Gnade. Damals wollte sich der König von seiner
in Catharina von Arragonien trennen, und sich mit Anna
Bouleyn oder Bolen vermählen. Um nicht ins Gedräng zu
n, legte More seine Würde nieder, und lebte 2 Jahre in
örter Ruhe. Der Pabst sollte die Ehescheidung des Königs
igen; aber er verzögerte seine Genehmigung aus Furcht vor
mächtigen Kaiser. Heinrich VIII. warf sich zum Oberhaupt
gelländischen Kirche auf. Das Parlament erklärte ihn 1534.
ch dafür, bestättigte nicht nur die Ehescheidung und geneh-
die Vermählung mit Bouleyn, sondern erklärte auch den für
Hochverräther, welcher die dießfalls entworfene Acte nicht an-
n würde. Die Acte wurde durch die Parlamentsglieder be-
ren. Man legte sie in gleicher Absicht dem More vor;
a er sich weigerte, sie zu beschwören, weil die Ehe mit der
von Bouleyn für rechtmäßig erklärt wurde, so brachte man
die Abtei Westmünster, und nach 4 Tagen in den Tower.
hatten seine Feinde und Neider gewonnenes Spiel. Der
selbst hatte seine Gnade anfangs in Kaltsinn, und endlich
achbegierde verwandelt, weil More durchaus nicht in die
heidung willigen wollte. Noch im Gefängniß suchte er den
all dieses weisen Britten zuerhalten. Aber vergebens. Man



sprach ihm also, nachdem er 1 Jahr gefangen gesessen w
Todesurtheil. Nach diesem sollte er als ein Hochverrät
dem Gerichtsplatz Tyburn geschleift, hier aufgeknüpft, i
tod der Leib aufgerissen, die Eingeweide verbrannt, 4 T
Leibes auf die 4 Stadt-Thore, und der Kopf auf die B
gesetzt werden. Der König milderte die Strafe dahin,
nur enthauptet werden sollte. Dieß wurde an ihm den 6 J
vollzogen. More gieng unerschrocken in den Tod; aber
diesem wichtigen Zeitpunct verlies ihn seine Laune nicht.
schon den Kopf auf den Blok gelegt hatte, richtete er
einmal auf, und sagte zum Scharfrichter, er möchte no
duld stehen, bis er seinen Bart in Ordnung gebracht hä
es wäre ungerecht, ihn abzuhauen, da er keines Hoc
schuldig seye. So wurde der gewissenhafte, redliche Sta
in seinem 55ten Jahr ein Opfer der Tyrannei und ein
schen Parlaments. Seine älteste Tochter Margaretha l
Leichnam zuerst in einer Kapelle, die zum Tower gehört,
der Kirche zu Chelsea begraben, wo man die von ihm v
Grabschrift errichtete. Den Kopf lies sie, nachdem er 14
der Brüke von London ausgestellt war, in eine bleyerne
legen, und verwahrte ihn als ein Heiligthum. Er wurd
zu Canterbury in der St. Dunstanskirche beygesetzt. M
ein wahrhaftig frommer eifriger Katholik, der aber in se
fer gegen protestantischgesinnte bisweilen zu weit gieng; ein
tugendhafter, gerechter, von Stolz entfernter, standhafter
ein Menschenfreund. So schildert ihn mit Recht sein
Erasmus in einem Brief an Ulrich von Hutten. Nie ve
nen grossen Geist die Gegenwart und die muntere Laune.
te seine Gedanken fein, zierlich, lebhaft und bisweilen witz
drucken. Nur hätte er sich nicht in theologische Streitigk
lassen sollen; denn eigentlicher Theolog war er nicht. —
ten: De optimo reip. statu deque nova insula Utopia Lib.
1518. 8. erste Ausgabe; oft gedruckt, vorzüglich Oxon.
Amst. 1629. 74. und 1631. 24. Trai. 1632. 12. aber Colo
24. ist castrirt. Englisch Lond. 1557. 1639. und von
1683. 8. Französisch Paris. 1550. 8. und durch Sam. S
Amst. 1643. 12. Die Uebersetzung des Gueudeville,
1715. 12. c. f. ist durch pöbelhafte Scherze verunstaltet.

Venet. 1548. 8. Deutsch, Frankf. 1704. 8. (8 gr.) Das
selbst ist launicht und lehrreich; aber zu platonisch. Die
des englischen Staats werden darin lebhaft geschildert. m)
t. Richardi III. R. A. zuerst englisch Lond. 1651. 8. hernach
ch, aber unvollendet und nicht so reiner Stil, wie in den
n. Von der Regierung des Königs sagt er nichts. — Vin-
Henrici VIII. R. A a calumniis Lutheri. Lond. 1523. 4.
, niedrig, pöbelhaft, des More, der sich hier, um besser schim-
können, unter dem Namen Wilh. Rosseus versteckt, unwür-
. Epistolæ. Lond. 1642. fol. nebst den Briefen des Erasmus. —
mmata. Basil. 1514. 4. sonst oft gedruckt; wizig. — Quod
le mors fugienda non est; im Gefängniß verfertigt, so wie
itio passionis Domini. — Uebersetzte einiges aus Lucian. —
pera lat. Lovanii. 1565. fol. Francof. 1689. fol. — Opera
& lat. & angl. Lond. 1679. IV. fol. (20 Thlr.) — Opera
Lond. 1557. fol. n)

einrich Cornelius Agrippa aus dem alten adelichen Ge-
ht derer von Nettesheim, geb. den 14 Sept. 1486. zu Cöln.
wollte alle Wissenschaften lernen, und hatte bey seinem fähigen
e guten Fortgang. Nach dem Beyspiel seiner Vorfahren nahm
hr jung bey K. Maximilian I. Dienste, anfangs als Secre-
hernach 7 Jahre als Soldat in Italien, aber unterbrochen.
en seiner Tapferkeit erhielt er die Würde eines Ritters; bald

---

LERC Bibl. anc. & mod. T. VII. p. 212 sqq.

bensbeschreibung 1. durch seinen Urenkel Tho. More, englisch Lond.
27. 4. rar; ib. 1726. 8. Deutsch übersetzt, Leipz. 1741. 8. — 2. Durch
nen Schwiegersohn Wilh. Roper, lateinisch verfaßt, die Quelle für
le Biographen des More, aus der Bibliothek zu Oxford edirt von Tho.
earne, Oxon. 1716. 8. rar, weil nur 148 Exemplare gedruckt wurden
- 3. Durch Thomas Stapleton, lat. Duaci. 1588. 8. Colon. 1612. 8.
eitschweifig. — 4. Durch Joh. Hoddesdon, Lond. 1662. 8. aus
u. 3. genommen. — 5. Durch Ferd. de Herrera, spänisch, Sevilla.
592. 8. — 6. Durch Dominicus Regi, Italienisch. Mayland 1675.
2. — — Jovii Elog. p. 209 sq. — Pope - Blount. p. 561-565. —
aillet. T. II. p. 144. 389. T. IV. p. 50. — Fabricii Bibl. lat.
med. T. V. p. 269-271. — Gerdes Hist. ref. T. I. p. 177-181. —
Wood Ath. Oxon. T. I. p. 36. — Chaufepié h. v. — Larrey und
Rapin Thoyras Hist. d'Angleterre. — Niceron. 23 Th. p. 289-
328. — Deutscher Merkur, 1777. 1 Quart. p. 289-293.

lies er sich auch die akademische Würde eines Doctors der R
und der Arzneigelahrtheit ertheilen. Immer unstät, oft auch
gen seinen Händeln flüchtig, war er bald da, bald dort, in Fr
reich, Spanien, Italien, Engelland rc. bald Soldat, bald
fessor. Zu Dole hielt er mit grossem Beyfall Vorlesungen
Reuchlins Buch de verbo mirifico, gerieth aber darüber mit
Mönchen in Händel, die den Reuchlin haßten. Zu Cöln, T
und Pavia lehrte er die Theologie nach scholastischer Form.
Mez wurde er 1518. Syndicus, Advocat und Redner der St
Aber 1520. mußte er wegen den Verfolgungen der Mönche in
Vaterland fliehen. Im folgenden Jahr gieng er nach Genf,
er als Bürger aufgenommen wurde; ferner nach Freiburg in
Schweiz; nach Lyon, wo er Leibarzt bey Luise von Savoyen,
Mutter K. Franz I. wurde, aber bald wieder seinen Abschied
hielt, weil er auf Verlangen derselben kein astrologischer Pro
für Frankreichs Schicksale seyn wollte. Er schimpfte sogar auf
Königin, drohte und schnaubte Rache. Es half nichts; seine D
hungen schadeten auch nichts, so sehr er auch Hexenmeister
mochte. Man lies ihn 1528. nach Antwerpen ziehen. Hier erh
er 1529. zu gleicher Zeit einen Ruf von K. Heinrich VIII. nach
gelland, von K. Carl V. und von der österreichischen Margare
Statthalterin in den Niederlanden. Den letztern nahm er an, ne
der Stelle eines kaiserlichen Historiographen. Der Tod seiner F
stin 1532. veranlaßte seinen Abschied; und die beiden Bücher
vanitate scientiarum, und de occulta philosophia hatten alles geg
ihn aufgebracht. Er hielt sich wegen seinen Glaubigern, die i
zu Brüssel hatten setzen lassen, zu Bonn bis 1535. in der Sti
auf; wollte nach Lion reisen; wurde aber wegen den geäussert
Anzüglichkeiten gegen die königliche Mutter unter Wegs in Verh
genommen; begab sich nach erlangter Befreyung nach Grenobl
und starb daselbst 1535. æt. 49. als ein Katholik. Er hatte 3 W
ber; von der letzten lies er sich scheiden; mit den beiden erste
zeugte er mehrere Kinder. Er verstund 8 Sprachen; zeigte Ve
stand und Gelehrsamkeit; aber durch seine Prahlerei, durch sein
Spott, durch seine Hitze und durch sein allzufreyes Betragen sch
dete er sich sehr. Durch seine Liebe zu geheimen Wissenschaften un
zu der jüdischen Kabbala sowol, als durch seine vorgegebene E
scheinungen setzte er sich in den Verdacht der Hexerei, der ab

esten durch seine Armuth widerlegt werden kann. Was man
t erzählt sind elend ersonnene Mönchsmährgen. Vergeblich
er den Stein der Weisen. — — Schriften: De incertitudine
itate scientiarum. Antw. 1530. 4. sehr rar; erste Ausgabe;
Colon. 1531. 8. 1532. 8. und mehrere ohne Ort und Jahr
rar; die alle uncastrirt sind. In den castrirten sind die Wor-
gelassen Cap. XXV. Diabolum fuisse primum cucullæ auctorem
eperunt; und Cap. LXIV. nach Tales — consultores: Jam ve-
aureum pendant; Cap. LVII. nach corruptus — Christianos:
— adoramus; Cap. LX. nach auferri iubet: & Hermes — in-
ta; Cap. LXII. nach sed hodie: pauci inter eos boni; Cap.
. nach ignem evasere: possem — historia; Cap. XCVII. nach
hi tunc: subtiles angelici, seraphici & divini; und nach dica-
endentes: Hinc — commune; nach posset idololatria: Transeo
elatur; nach lingua eorum, sed: de istis — quare; Cap. XCIX.
uod verbum non ad contentiosos theosophistas ist zu lesen:
d magistros nostros, non ad cont. theosoph. non ad indulgen-
cauponatores; nach recepti sunt: nam multa — accidit; Cap.
ch iudicare: nec — loquuntur; nach schola philosophorum:
theologorum sorbona; nach amatores: atque — damnantes;
tragoedias: sorbonicas — hypocrises; nach hominem, sive vir
e proselytus; nach pertineat: quodve — celare; nach inquina-
in — traditionum; nach iustitiam: ab illis — privantur. Alle
aben, in welchen die angeführte Stellen fehlen, sind ver-
elt. Ludwig Domenichi hat es ins Italienische übersetzt,
. 1549. 8. rar; auch Deutsch, Ulm. 4. sehr rar, und sehr
t, Cöln. 1713. 8. Französisch nach einer unverstümmelten
abe von Lud. Turquet, 1582. 8. 1630. 12. und nach einer
st verstümmelten von Gueudeville, Leiden. 1726. III. 12.
sch von Joh. Sanfort, Gent. 1569. 4. Holländisch, Rot-
1661. 8. Agrippa declamirt mit vieler Belesenheit gegen
Künste und Wissenschaften. Er will ihre Schädlichkeit bewei-
und redet gelegenheitlich sehr freymüthig gegen die Mönche.
brachte die Doctoren zu Löwen gegen ihn auf. Sie verklag-
n beym Kaiser. Er sollte widerrufen. Statt dessen verfer-
er eine Apologie, die Turquet und Gueudeville ins Franzö-
übersetzte. Die Mönche unterliesen indessen nicht, ihn zu ver-
n, und verstümmelten das Buch. — De occulta philosophia



Lib. III. Antw. 1531. 8. und eod. A. Paris. 8. Zwar d
Ausgabe, aber aus einer mangelhaften Handschrift und ohn
wissen des Verfassers; die erste, ächte, vollständige, sehr
von Agrippa selbst veranstaltete, Colon. 1533. fol. auch ohn
dung des Orts 1541. 4. und Mecheln, 1633. 4. Fran
Haag. 1727. II. 8. Nach seinem Tod stoppelte ein Unbe
das 4te Buch zusammen, voll Unsinn, 1565. 8. Basil. 1
alle 4 Bücher Paris. 1567. 8. Wer aus dem Buch will he
nen, der betrügt sich; er lernt nur kabbalistische und the
Träumereien. — De nobilitate & præcellentia fœminei sexu
8. 1632. 8. Französisch von Guedeville, Leiden. 1726. 8.
sehr schlecht, Leipz. 1780. 8. Agrippa hat diese Declamat
Margaretha, Statthalterin von den Niederlanden zu G
verfertigt. — Comment. in artem Lulli. Colon. 1533. 8. u
tend. — Orationes X. & Epigrammata &c. ib. 1535. 12. —
ra, per Beroaldos, Lugd. 1531. 1580. und 1600. II. 8. rar
vollständig. o)

Peter Pomponatius geb. den 16 Sept. 1462. zu M
einem Zwergen ähnlich aber von grossem Verstand; lehrte
losophie zu Padua und Bologna mit solchem Beyfall, daß
hörer oft um Mitternacht den Hörsaal besetzten, um Morgen
zu haben. Wegen seinem Buch de immortalitate animæ w
beynahe zum Scheiterhaufen verurtheilt worden, wenn ih
sein Freund Pet. Bembus gerettet hätte. Er läugnete die U
lichkeit der Seele nicht; er wollte nur zeigen, daß man sie
wenig aus den aristotelischen Schriften, als aus der Vernu
weisen könnte. Dem ohngeachtet hielt man ihn, nach da
Gewohnheit, für einen Zauberer und Gotteslaügner. E

o) PANTALEON, P. III. p. 143. — ADAMI V. Med. p. 7-9. —
Elog. p. 236-238. — MORHOF. l. c. T. I. p. 113. 396. T. II.
Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 270-273. — FOPPENS Bibl. Bel
p. 439 sq. — SCHELHORNII Amœnit. litt. T. II. p. 553-
Arnolds KHist. 2 Th. — Agrippaana rc. 1772. 8. — NAUD
logie pour les grands personnages faussement soupçonées de
p. 427. — Joecher von Adelung verb. h. v. — CLEMENT. B.
p. 81-95. — Niceron. 12 Th. p. 360-386. — BAYLE h. v. —
SIER Eloges. T. III. p. 437. — Deutscher Merkur, 1776. 3
p. 184-188. 266-272.

t. 64. Man setzte ihm die Grabschrift: Hic sepultus iaceo. Nescio; nec si scis, aut nescis, curo. Si vales, bene est. valui. Fortasse nunc valeo; si aut non, dicere nequeo. — e Schriften sind alle selten, werden aber nicht sonderlich achtet: De immortalitate animae. 1534. 12. — De reactione. 1515. fol. — De nutritione. ib. 1521. fol. Venet. 1525. fol. n vorigen Tractaten. — De naturalium effectuum causis s. itationibus. Basil. 1556. 8. und nebst den Tractaten: De fa. ibero arbitrio; de praedestinatione; de providentia Lib. V. ib. &c. — Opera. Venet. 1563. fol. (4 Thlr. 12 gr.) p)

ustin Niphus geb. 1473. zu Jopoli in Calabrien; nennt Suessanus; weil er sich zu Sessa lang aufgehalten und ver- t hatte. Den Mißhandlungen seiner Stiefmutter zu ent- floh er als ein junger Mensch nach Neapel. Hier wurde einem Einwohner von Sessa bekannt, der ihn als Haus- nit sich nahm. Er gieng hernach mit seinen Schülern nach und studirte die Philosophie. Er verheyrathete sich zu nachdem er gehört hatte, daß sein Vater, der indeß gestor- r, alle Güter durchgebracht habe. Er lehrte schon in sei- ten Jahr als Professor zu Neapel und hernach zu Pisa und . Ob er den an ihn ergangenen Ruf nach Bologna, Rom dua angenommen habe, weiß man nicht gewiß. Der Pabst ertheilte ihm verschiedene Privilegien und machte ihn zum Palatinus. Wahrscheinlich starb er A. 1546. aet. 73. zu Sessa. seinen Tod hielt er sich Beyschläferinnen; war stolz, doch gang bisweilen scherzhaft und nicht unangenehm. — — en: De diebus criticis. Venet. 1501. fol. — Comment. in iorum analyt. Aristotelis. Neap. 1526. fol. Venet. 1553. fol. libb. posteriorum analyt. Aristotelis. Venet. 1553. u. 1563. Comm. in libb. topicorum. ib. 1555. fol. Ueberhaupt com- e er beynahe über den ganzen Aristoteles und Averroës itläufig in barbarischem Stil, so daß man nichts verliert, an diese Folianten ungelesen läßt. — De intellectu Lib. VI.

---

ii Elog. p. 164 sq. — Bruckeri hist. crit. T. IV. p. 158-182. I. p. 712. — Bayle h. v. — Heumanns Act. phil. T. II. p. 327. — Nova Acta erud. 1736. p. 135-138. — Niceron T. XXV. — ti Cat. libr. rar. p. 541-543.



& de dæmonibus. Venet. 1492. fol. und ib. 1527. fol. Machte
ses Aufsehen. — De immortalitate animæ adv. P. Pompona
Venet. 1518. 1524. fol. — De auguriis Lib. II. Bonon. 15
Basil. 1534. 8. Marp. 1614. 4. auch in GRÆVII thes. Taug
nig. — Opusc. Lib. V. Venet. 1535. 4. — Opuscula moralia
lit. Paris. 1645. 4. von NAUDE' herausgegeben und mit eine
ten Lobrede versehen, woraus BAYLE seine Nachrichten geno
hat. — De morbo gallico. Neap. 1534. 8. ist nicht von ihm,
dern von Joh. de Sessa. q)

Jacob Zabarella der ältere, geb. den 5 Sept. 1533. z
dua aus einem vornehmen Geschlecht; wurde daselbst 1563.
Log. hernach von K. Maximilian II. Comes Palat. Kam al
sandter oft in wichtigen Angelegenheiten nach Venedig, und
1589. In der Philosophie, Mathematik, Physik und Moral
er für die damalige Zeiten grosse Kenntniß; doch soll er di
sterblichkeit der Seele geläugnet haben. — — Schriften: De
Logicæ Lib. II. — De methodis Lib. IV. — De propositionib
cessariis. — De rebus naturalibus Lib. XXX. — Comment. i
physicor. Aristotelis &c. — Opera. Argent. 1654. V. 4. (3 Thl

Jacob Zabarella der jüngere, Ritter vom St. Ge
Orden, auch von Padua gebürtig, lebte A. 1650. und sc
Aula heroum s. Fasti Romanorum Lib. IV. eine römische Gesc
— Originum Polonicarum stemmata centum. Patav. 1650. 4. —
gia illustrium Pavinorum &c. ib. 1670. 4.

Peter Ramus, eigentlich *de la Ramée*, geb. 1515. zu
einem Dorf in der Picardie, von armen Eltern, die sich küm
lich nähren mußten. Aus Lernbegierde gieng er schon im
8ten Jahr nach Paris. Wegen Mangel des nöthigen Unte
sah er sich genöthigt, die Stadt 2mal zu verlassen. Da e
das 3te mal dahin kam, so ist es ihm etwas besser gelungen.
Vetter unterhielt ihn einige Monate; hernach diente er als
lus in dem Collegio von Navarra; daneben studirte er sehr

q) JOVII Elog. p. 215. — FABRICII Bibl. lat. med. T. V. p. 408
BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 156-190. T. VI. p. 715. —
h. v. — Niceron. 14 Th. p. 140-156.

r) BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 200-203. T. VI. p. 717. —
HOF l. c. T. II. p. 104. — BAYLE h. v.

nen Wissenschaften, die Redekunst und die Philosophie. In
Disputation pro Magisterio behauptete er den damals sehr
en und unglaublichen Saz: Alles was Aristoteles gelehrt
sey falsch. Er vertheidigte sich sehr muthig und mit aller
chen Kunst gegen die heftigen Angriffe der Widersacher,
staunen der Zuhörer. Doch schränkte er sich damals noch
f die Logik ein. Die Sache machte Aufsehen. Man ver-
hn bey dem König. Ramus wurde vor das vom K. Franz
dnete Gericht gezogen und 1543. verurtheilt. Doch erlaub-
1547. K. Heinrich II. durch die Vergünstigung des Cardi-
on Lothringen, wieder zu schreiben und zu lehren, und er-
ihn 1551. zum k. Professor der Philosophie und Beredsam-
Bald sah sich Ramus in einen neuen pedantischen Streit
lt; er wollte die bisherige fehlerhafte Aussprache verbessert
man sollte z. B. statt Kiskis und Kankam ganz natürlich
und quanquam sagen. Doch wurde die Fehde dadurch
t, daß von dem Hof einem jeden freygelassen wurde, das
che nach Belieben auszusprechen. Bald darauf lenkte er
die Seite der Hugenotten. Er mußte deßwegen entweichen,
lt sich unter dem Schuz des Königs heimlich zu Fontaine-
uf, wo er sich mit der Mathematik beschäftigte. Er kam
m 1563. mit den Protestanten geschlossenen Frieden nach
n seine vorige Stelle zurück, mußte aber 1567. wegen dem
bürgerlichen Krieg die Stadt wieder verlassen; kam, nach-
r Friede geschlossen war, aus dem Lager des Prinzen von
von St. Denys wieder zurück; faßte aber 1568. mit Ge-
ung des Königs den Entschluß, die deutsche Universitäten zu
n. Er lehrte zu Heidelberg mit grossem Beyfall. Die Va-
sliebe brachte ihn zu seinem Unglück 1571. nach Paris;
wurde den 25 Aug. 1572. bey der parisischen Bluthochzeit
ie von seinem Nebenbuhler Charpentier abgeschickte Meu-
der in einem Keller, wohin er sich versteckt hatte, grausam
t. Die Studenten schlepten seinen Leichnam unter bestän-
Peitschen durch die Strassen. Er lebte ohnverehligt, sehr
und enthaltsam; war uneigennützig und freygebig; gelehrt,
ig und beredt. — — Schriften: Institutiones Dialecticæ
Paris. 1543. 8. und Animadversiones in Dialecticam Aristo-
b. XX. ib. eod. 8. sonst oft gedruckt. Durch beide Bücher



zog er sich obige Verdrießlichkeiten zu. — Brutinæ Quæstiones. i
8. Eine Einleitung in des Cicero Brutus. Da er die Gew
hatte, aus dem Cicero und Virgil bey seinen Vorlesungen
nur ein Blatt zu erklären, so gab man ihm den Beynamen
rius. — Arithmeticæ Lib. III. ib. 1555. 4. oft und e. Comm. Sn
Lugd. B. 1613. 8. gedruckt. — Ciceronianus. Basil. 1557. 8. —
in artes liberales. ib. 1569. fol. — Scholæ mathematicæ Lib.
ib. 1569. 4. Francof. 1599. 4. nicht erheblich. — Algebra. l
1586. 8. unvollkommen. — De religione christiana Lib. IV.
mi vita. ib. 1577. 8. — Grammatica gr. lat. gallica &c. alle
deutend. s)

Johann Genesius de Sepulveda, geb. 1491. z
Blanco bey Cordova. Er studirte zu Alcala, Bologna und
hielt sich bey 20. Jahre in Italien auf; wurde nach sein
kunft Canonicus und Prof. zu Salamanca; auch unter
k. Historiograph, und starb 1572. æt. 81. — — Schrifte
Caroli V. — De regno & regis officio; de honestate rei m
de correctione anni & mensium romanorum; de justis bel
contra Indos suscepti; de bello Africo a Cæsare gesto; err
Alcyonii in interpr. Aristotelis, sehr rar, weil Alcyon alle Ex
die er haben konnte, aufkaufte und verbrannte. — De fato
arbitrio contra Lutherum; Pro matrimonio Henrici VIII. R.
Catharina &c — Opera cum edita tum inedita, accurat
historiæ Academia. Matriti. 1780. IV. 4. (28 fl. oder 63 Liv.
gedruckt. Der historische Theil enthält interessante Nach
der polemische und philosophische ist nicht so beträchtlich.

Peter Charron, geb. 1541. zu Paris, wo sein Vate
händler war. Hier studirte er die Schulwissenschaften
Philosophie, und zu Orleans und Bourges die Rechtsgel

---

s) Sammarthani Elog. Gallor. p. 100-103. — Pope-Blount.
723. — Baillet. T. II. p. 337. 353. T. V. p. 125 sq. — Mor
T. I. p. 6. 388 sq. T. II. p. 222-224. 478. — Bruckeri Hist.
T. V. p. 548-581. T. VI. p. 905-909. — Bayle h. v. —
18 Th. p. 207-244. — Hanck de SS. rer. rom. p. 230-23
— Teissier Eloges.

t) Baillet. T. II. p. 400. — Morhof l. c. T. I. p. 297. — Bru
c. T. IV. p. 195-197. T. VI. p. 715. — Niceron. Mem. —
Bibl. Hisp. — Thuani Hist.

rde nach vollendeten Studien Parlaments-Advocat zu Paris;
r, weil er keine Beförderung vor sich sah, in den geistli-
tand; legte sich auf die Theologie und vorzüglich aufs
n, wodurch er sich so grossen Ruhm erwarb, daß ihn vie-
öffe in ihre Stifter zu ziehen sich bemüheten. Er verließ
irklich Paris, und folgte dem Bischof von Bazas in sein Bi-
wurde Canonicus zu Bourdeaux, Cantor zu Condom, und
r bey der K. Margaretha; kam nach 17jähriger Abwesen-
88. nach Paris zurück, um ein Cartheuser zu werden. Weil
zu alt war, wurde er weder von dem Prior des Ordens,
n dem Provincial der Cölestiner angenommen; er blieb al-
weltlicher Priester. Er hielt sich von 1589-1593. zu Bour-
uf, und machte mit Montagne vertraute Bekanntschaft;
ls Großvicarius nach Cahors, und 1600. als Cantor und
al nach Condom, wo er sich ein Haus baute, und sein
u beschliessen gedachte; da er aber 1603. nach Paris reis'te,
ankfagung bey dem Bischof von Boulogne für die ihm ange-
Ehrenstelle zu machen, so starb er den 16. Nov. an einem
luß plötzlich auf der Strasse. — — Schriften: Les trois
contre les Athées, Juifs, Mahometans &c. Bourd. 1594. 8.
. 12. auch unter dem Namen des Bened. Vaillant, Brüs-
. 8. Dagegen kam protestantischerseits heraus: Réponse
traité de l'eglise &c. Rochelle 1594. 8. und von Franc.
: Amiable confrontation de la simple verité de Dieu &c.
599. 4. — De la Sagesse Lib. III. Bourd. 1601. 8. Die
d zugleich ächte, aber auch seltene Ausgabe; in den folgen-
sonders von Jeannin veranstalteten Paris, 1604. 8. wurde
bgekürzt und geändert; mit diesen Veränderungen wurde
ch wieder gedruckt; Par. 1607. 1618. ꝛc. am besten, Leide.
12. bey Elzevir. Charron machte noch vor seinem Tod
rtheidigung unter gleicher Aufschrift: Tr. de la Sagesse.
06. 8, die auch bey den letztern Ausgaben des grössern
befindlich ist. Einige, die zu hart urtheilten, setzten ihn
seinen freyen Ausdrücken ohne Grund in die Klasse der
läugner. Vieles hat er aus den beliebten Versuchen des
gne, seines Freundes, geborgt u)

IL Bibl. Franc. p. 79. — Bayle h. v. — Vogti Cat. libror. rar.
. — Niceron. 12 Th. p. 202 - 211.

Jacob Schegk, oder nach dem eigentlichen Gesch
namen Degen, geb. 1511. zu Schorndorf. Er studirte zu
gen, und lehrte daselbst von 1539 - 1577. die Philosophie u
dicin; wurde noch vor seinem Tod blind, und starb den
1587. Ein heftiger Aristoteliker; schrieb deswegen auch ge
Ramus. — — Schriften: Comment. in Aristotelem; Trac
physicæ & medicæ; de una persona & duabus nat. in Christo
Metaphrasis poëtica Theognidis. Basil. 1550. 8. — Anti
nius &. Tub. 1573. 4. rar; werden nicht mehr gelesen. x)
Enkel Jac. Schegk, der 1590. lebte, schrieb Varar. lectionum
servationum & emendationum Præmessa. Francof. 1590. 4.
GRUTERI Face lib. artium.

Hieronymus Osorio, geb. 1506. zu Lissabon, aus
ansehnlichen Geschlecht. Er studirte zu Salamanca, Pa
Bologna die Philosophie und Theologie; lehrte zu Coimbra
lem Beyfall, da er den Jesajas und den Brief an die Rö
klärte; erhielt die Pfarrei von Tavara; wurde hernach Arc
nus zu Evora, endlich Bischof von Sylves, und starb d
Aug. 1580. zu Tavila. Man rühmt seine Frömmigkeit und G
tigkeit. Ein glücklicher Nachahmer des Cicero; daher er a
portugiesische Cicero genennt wird. — — Schriften: De no
civili Lib. II. & de nobilit. christiana Lib. III. Olyssip. 1
auch mit dem Buch de gloria Lib. V. Florent. 1552. 4. oft ge
besonders Antw. 1635. 8. woben die von seinem Neven ver
Lebensbeschreibung des Osorio. — De regis institutione &
na Lib. VIII. Colon. 1574. 8. Paris. 1583. fol. wird hochge
— De rebus Emanuelis R. Lib. XII. Olyssip. 1571. fol. rar. (
Colon. 1597. 8. und französisch übersetzt von Sim. Goula
Senlis unter der Aufschrift: Hist. du Portugal &c. Geneve. 1
Par. 1587. 8. Kurz, deutlich, zuverläßig, freymüthig,
— De vera religione Lib. III. Olyssip. 1567. 4. Colon. 1585.
De vera sapientia Lib. V. Olyssip. 1578. Colon. 1582. 8. —
phrasis in Job, Psalmos, Sapient. Salomonis, Jesajam, Eccle
Comment. in parabolas Salomonis, Oseam, Zachariam; in E
orationes XXI. ep. ad Rom. — Epistolæ &c. In einigen de

x) PANTALEON. P. III. p. 336. — BRUCKER l. c. T. IV. p. 292 - 2
MORHOF l. c. T. II. p. 60. 62.

r die Königin Elisabeth in Engelland zur Annahme der ka-
n Religion zu bewegen; ihr Kanzler Hatton antwortete
ndig. — Opera omnia. Romae 1592. IV. fol. (10 Thlr.)
it dem Leben des Verfassers; alles im reinsten zierlich-
l. y)

hael de Montagne, geb. den 28. Febr. 1533. zu Peri-
f dem Schloß Montagne, das seine Familie besaß. Sein
Stadtschultheiß zu Bourdeaux, der gelehrter war, als es
and damals mit sich brachte, ließ ihn sorgfältig in der lat.
chis. Sprache unterrichten. Unter andern hatte der junge
gne den Buchanan und Muret zu Lehrern, da er zu Bour-
on seinen 6ten bis 13ten Jahr, nebst den schönen Wissen-
, die Rechte studirte. Hier würde er hernach Parlaments-
ab aber das Amt wieder auf, weil es nicht nach seinem Ge-
war; reis'te durch Frankreich, Lothringen und Deutsch-
und begab sich auf sein Schloß Montagne, wo er anfieng
ersuche zu schreiben. Er gieng 1581. nach Rom, und wur-
t nur mit dem römischen Bürgerrecht, so wie von K.
I. mit dem Michaelsorden beehrt, sondern auch, da er sich
dig aufhielt, zum Burgermeister oder Stadtschultheiß von
aux gewählt, welches Amt er ausserordentlich 4. Jahre lang
ete. Er lebte von der Zeit an auf seinem Schloß in Ruhe,
rb den 15. Sept. 1592. — Sein einziges und Hauptwerk
es Essais oder moralische Versuche, davon die erste Ausga-
zwar nur die 2. ersten Bücher zu Bourdeaux 1580. 8. heraus-
Unter den vielen folgenden Ausgaben sind die vorzüglich-
r. 1595. fol. Die ächteste nach des Verfassers Handschrift
gelier besorgt; von Madm. GOURNAY, welche zugleich die
. lat. und italienische von Montagne angeführte Stellen
anzösische schlecht übersetzte, Par. 1635. folm. (7 fl.) Amst.
II. 12. — Weit besser von LA COSTE, Lond. 1724. III. 4.
. III. 4. sehr schön und vollständig. (10 Thlr.) auch Geneve
I. 12. (4 Thlr.) Amst. 1740. III. 4. (10 Thlr.) Lond.
1741. IV. 4. (16 Thlr.) ib. 1780. X. 12. (5 fl. 24 kr.)
bersetzungen: Italienisch durch Ginammi, Venet. 1633. 4.

---

onii Bibl. Hisp. — TEISSIER Eloges. — BAYLE h. v. — CHAU-
i h. v. — Niceron. 9 Th. p. 306-314.



Engl. durch Joh. Florio, Lond. 1603. fol. Deutsch, Lip
III. gr. 8. (6 fl.) — Ein Auszug aus dem grössern Werk:
de Montagne, propres a former l'esprit & les mœurs. Par. 1
ohne Zusammenhang; auch Esprit de Montagne, ou les m
pensées, jugemens & reflexions de cet Auteur. Berl. 1753.
(1 fl. 18 gr.) Die Versuche des Montagne hatten eben so viele
als Bewunderer. Auf der einen Seite fand man sie niedri
Ordnung, mit Mikrologien und gefährlichen Sätzen angefü
der andern, voll der feinsten Moral und der witzigsten Ge
voll Philosophie und Gelehrsamkeit, so daß man den Verfa
dem Namen eines französischen Thales und christlichen S
beehrte. Beides ist übertrieben. Das Buch enthält ohnstre
te moralische Gedanken und Schilderungen, aber ohne Or
ohne philosophische Präcision; viele Trugschlüsse, so daß
Sätze gefährlich scheinen. Der Verfasser redet zu oft und z
herzig von sich. Alles ist übrigens in einem angenehmen u
ven Stil gut vorgetragen; dieß verschafte dem Buch viel
Die Sprache wurde in den neuern Ausgaben immer mehr
sert. — Lang nach seinem Tod kam aus seinen Handschriften h
Journal du Voyage de Mich. de Montagne en Italie avec des
par M. DE QUERLON. Rom. 1774. 4. lesenswürdig. D
Reisen durch die Schweiz, Deutschland und Italien, in de
ren 1580. 81. aus dem Französ. mit Zusätzen, Hal. 1777. 78.
(1 Thlr. 12 gr.) Ist nachläßig übersetzt, und durch die
verunstaltet. z)

Johann Bodin, geb. 1530. zu Angers, aus einem
Geschlecht. Er studirte zu Toulouse die Rechte, und lehrte
mit vielem Beyfall. Da ihm aber das Schulwesen mißfiel,
gab er sich nach Paris, und practicirte; aber nicht gar gl
Er legte sich daher mit besserm Fortgang aufs Bücherschr
Dadurch wurde er dem K. Heinrich III. bekannt, der ihn
berief, und seinen unterhaltenden Umgang sehr liebte. Doc
Feinde schwärzten ihn bald an, und setzten ihn aus der
Gnade. Er trat hierauf in die Dienste des Herzogs von Al

---

z) POPE-BLOUNT. p. 819 sq. — MORHOF. T. I. p. 261. — BAYL
— SAMMARTHANI Elogia. — TEISSIER Eloges. — Niceron.
p. 189 - 202.

önigs Bruders, der ihn zu seinem geheimen Secretär,
Requeten- und Ober-Jägermeister machte. Er begleitete den
z nach Engelland, der sich gern mit der K. Elisabeth ver-
n wollte. Damals hatten die Engelländer Bodins Buch
ublica aus dem Französischen ins Lateinische übersetzt, und
darüber zu Cambrigde öffentliche Vorlesungen. Dieß er-
rte ihn, selbst eine lat. Uebersetzung zu verfertigen. Als ein
uter begleitete er auch den Herzog nach Flandern, und rieth
sich der Stadt Antwerpen zu bemächtigen. Nach des Herzogs
der bald hernach A. 1574. erfolgte, gieng er nach Laon,
hete daselbst, und wurde k. Procurator; wohnte der Ver-
lung zu Blois bey, und zeigte grossen Eifer für die r. ka-
Religion. Er starb zu Laon A. 1596. æt. 67. an der Pest,
formirten Religion zugethan, und wurde bey den Franciscа-
begraben. In seinen Schriften ist er zu wortreich; der lat.
ist nicht rein; seinen historischen Zeugnissen ist nicht zu trauen.
rtheilt Grotius in einem seiner Briefe von ihm. Der Zaube-
urde er ohne Grund beschuldigt; wohl aber des Indifferentis-
— — Schriften: Methodus ad facilem historiarum cognitionem.
566. 4. nicht gründlich. — De la republique Lib. VI. Paris
fol. verbessert, ib. 1578. fol. Von Bodin ins Lateinische
tzt, ib. 1586. fol. worauf viele Ausgaben folgten; z. B. Ur-
1601. 8m. (2 Thlr.) Amst. 1645. 12. (1 Thlr.) Lenglet
die besten Grundsätze der Staatsklugheit darin; andere hiel-
s für gefährlich, besonders die Aristoteliker. Das Buch zeugt
vieler Belesenheit, enthält nebst vielen guten Bemerkungen
unnöthige und entbehrliche. — La démonomanie des sorciers,
578. 8. Die erste und beste Ausgabe; auch vermehrt, ib. 1587.
on. 1593. 8. Rouen. 1604. 12. Ins lat. übersetzt durch Lo-
Philoponus. Bas. 1581. 4. Argent. 1591. 4. (1 Thlr.) Ital.
Ercole Cato. Venet. 1589. 4. Indem Bodin den Joh. Wier
treiten sich bemühte, so kam er selbst in den Verdacht der
rey. — Universæ naturæ theatrum Lib. V. Lugd. 1596. 8.
of. 1597. Hanoviæ. 1605. 8. rar. Französisch, durch Fou-
les, Lion 1597. 8. Voll paradoxer Sätze; daher hielt man
Buch für atheistisch. — Noch ungedruckt: De abditis rerum
nium arcanis colloquium heptaplomeres Lib. VI. Die Katholi-
Lutheraner, Calvinisten, mehrere Secten, Freygeister,

Juden und Mahometaner unterreden sich; überall verlier[en die]
Christen; die übrigen, besonders die Freygeister und J[uden]
behalten den Sieg. Lauter deistische Klopffechterey. a) O[pera:]
Cynegetica s. de venatione Lib. IV. lat. carmine versi c. com[ment.]
Par. 1555. 4. Wird nicht sehr geschätzt, da Bodin der griech[ischen]
Sprache nicht sehr kundig war. b)

Franz Patrizzi, geb. 1530. zu Clisso in Dalmatien, o[der]
Siena; studirte nebst der lat. und griechis. Sprache die Philoso[phie;]
hielt sich lang in Cypern, Spanien und Frankreich auf; lehrt[e mit]
vielem Beyfall zu Ferrara und Rom, und starb hier A. 1597. a[lt 67 J.]
Ein Platoniker und Anti-Aristoteliker; häßlich von innen un[d aus-]
sen; ein Heuchler. — — Schriften: Nova de universis philosophi[a]
L. Venet. 1593. fol. rar. (2 Thlr.) — Discussiones Peripateticæ Li[b.]
Basii. 1581. fol. rar. (1 Thlr. 8 gr.) — De historia Dial. X. Basil.
8. — Oracula Zoroastri, Hermetis Tuismegisti & aliorum, ex s[criptis]
Platonicorum collecta, gr. & lat. c. comment. Hamb 1593
— De militia rom. ex Polybio, Livio & Dion. Halicarn. in Grævii
T. X. &c. c)

Jordanus Brunus von Nola, einer Stadt im Neapolitis[chen,]
ein Dominicaner. Da er nicht nur die damals so hoch ve[rehrte]
Aristotelische Philosophie bestritt, sondern auch Sätze behaup[tete,]
die in der katholischen Kirche für ketzerisch gehalten wurden,
mußte er zu seiner Sicherheit Italien verlassen. Er kam cir[ca]
1580. nach Genf, wo er sich zur reformirten Religion beka[nnte.]
Sein unruhiger Kopf brachte ihn auch von hier weg. Er [ging]
nach Lion, Toulouse und Paris. Hier lehrte er die Philos[ophie]
ausserordentlich; mußte aber, weil er gegen den Aristoteles [los-]
zog, nach Engelland entweichen. Von da kam er nach Witten[berg,]

---

a) S. Jo. Dieckmanni (General-Superint. zu Stade) Sched. de nat[uralis-]
mo tum aliorum, tum maxime Jo. Bodini. Kilon. 1683. 4. Jenæ. 17[..]

b) Pope-Blount. p. 744-748. — Baillet. T. II. p. 183. — Samm. [..]
Elog. p. 224-227. — Bayle h. v. — Morhof. T. I. p. 70. 72. [..]
T. II. p. 492. 521. — Clement Bibl. crit. T. IV. p. 401-41[.]
Nachr. von einer Hall. Bibl. 3 B. p. 382-398. — Teissier Elog[es ..]
Niceron. 13 Th. p. 140-158.

c) Pope-Blount. p. 797-799. — Baillet. T. II. p. 54. — Bay[le ..]
v. — Brucker. T. IV. p. 428. — Teissier Eloges. T. II. p. 41[.]
277 sqq. — Morhof. T. II. p. 7 sq. 45 sq. 170. 216. 239 sq.

, Braunschweig, Helmstädt und Frankfurt. Zu seinem Unglück er den Entschluß, nach Neapel zurückzukehren. Die Inquisi- ließ ihn ins Gefängnis bringen. Nach einer langen Gefangen- schickte man ihn zu seiner Verurtheilung nach Rom. Auch mußte er 2. Jahre im Gefängnis schmachten. Endlich, da ine Irrthümer nicht widerrufen wollte, machte man ihm den eß, und er wurde den 17. Febr. 1600. auf dem campo Floræ, in Ketzer verbrannt. Seine Schriften, die alle ausserordent- selten sind, enthalten nebst manchen Wahrheiten, viele irrige paradoxe Sätze, in einem dunkeln, verworrenen, nicht reinen Doch würde er weder wegen seiner Irrthümer, noch we- seiner irregulären Lebensart eben so wenig, als in unsern Ta- da man viel freyer spricht und schreibt, und eben so irregulär dem Scheiterhaufen überliefert worden seyn, wenn er nicht lutdürstigen Inquisition in die Hände gerathen wäre. Bruno dieß harte Schicksal nicht verdient. Er lehrte: es gebe eine dliche Anzahl von Welten; dieß behaupten jetzt alle vernünfti- stronomen. Er lehrte die Seelenwanderung; eine unschädliche enfängerey! Die Teufel können selig werden; was geht uns s an? — Moses und Christus hätten ihre Wunder als Zau- verrichtet; Sätze für das Tollhaus! — Bruno war ein nozist; so hätte man ihn bey seinen philosophischen Träumereien, den Erjuden Spinosa, doch ruhig können sterben lassen. viele Scheiterhaufen wären nöthig, wenn man heut zu Tag igiosität und Zügellosigkeit mit dem Feuer strafen und vertil- wollte! —— Schriften: De umbris idearum Par. 1582. 8. Eine t, das Gedächtniß zu schärfen; aber dunkel, verworren und act. Man sieht darin die lebhafte und unordentliche Einbil- skraft des Verfassers. — Cantus Circæus. ib. 1582. 8. Von em Inhalt — De Causa, principio & uno. Venet. (Lond.) 8. Fünf Dialogen; Spinozistisch. — De l'infinito, universo ondi. ib. (Lond.) eod. 8. Auch 5. Dialogen, darin er die Un- chkeit der Welt beweisen will. — Spaccio de la Bestia trionfan- . Par. 1584. 8. So rar, daß man es mit 50. Pistolen bezahlte; Dialogen gegen den Aberglauben; auch die christliche Religion dabey lächerlich gemacht; Moses, Christus und Muhammed en für Betrüger angegeben. Toland, des Bruno College, setzte die Scharteke ins Englische. Lond. 1713. 8m. — La cena

Il can[illegible] de [illegible] 1582. 8o. [illegible] 1583.

de la Ceneri. (Lond.) 1584. 8. Fünf Dialogen, darin das [...] kanische System, so wie die Mehrheit der Welten vorgetrag[...] — Degli heroici furori Dial. X. Par. (Lond.) 1585. 8. Kabb[...] Träumereyen. — De specierum scrutinio & lampade com[...] Raym. Lulli. Pragæ, 1588. 8. Mnemonevtisches Spielwerk, [...] noch mehrere, in welchen Bruno mit der längst vergessen[...] des Lullus das Gedächtniß zu schärfen tändelt. — Acrotis[...] rationes articulorum physicorum adversus peripateticos. Witte[...] 8. — De triplici minimo & mensura &c. Lib. V., Francof. [...] womit zu verbinden: De monade, numero & figura. ib. eod[...] Theil in Versen; in beiden herrscht mehr Einbildungskra[...] Gründlichkeit &c. d) Opere ora per la prima volta r[...] unite da Adolpho Wagner. 2v. Leipzig 1830. 2.[...]

Hieronymus Cardan, geb. den 24. Sept. 1501. [...] Sein Vater Facio Cardan war Doct. med. und Prof. der [...] tionen zu Mailand, und hatte ihn unehelich gezeugt. I[...] 4ten Jahr wurde er zu seiner Mutter nach Mailand gesch[...] seinem 20ten J. kam er nach Pavia zurück, und studirte [...] fleißig, daß er nach 2. Jahren den Euklides, die Metaph[...] Dialectik andern erklärte. Zu Padua wurde er 1525. Doc[...] und vorher Rector der Universität. Hernach hielt er sich [...] auf, ohnweit Padua, verheyrathete sich daselbst und practic[...] Arzt. Auf sein wiederholtes Ansuchen wurde er endlich [...] das medicinische Collegium zu Mailand aufgenommen; [...] theils hier, theils zu Pavia die Arzneikunst; reis'te 15[...] Schottland, um dem Erzbischof von St. Andre, Johann [...] ton, als Arzt beyzustehn; kam nach 10. Monaten nach Mai[...] rück; lehrte wieder zu Pavia und von 1562. an 8. Jahre [...] Bologna; gieng 1571, da er wieder von seinem Schuldenar[...] war, nach Rom, wo er vor sich unter Beziehung einer pä[...] Pension lebte, und den 21. Sept. 1570. æt. 75. starb. [...] zwe Söhne und eine Tochter gezeugt. Der ältere, auch e[...] wurde den 7. Apr. 1560. im Gefängniß enthauptet, weil er [...]

d) Brucker Hist. crit. phil. T. V. p. 12-62. T. VI. p. 809-[...] Morhof. T. I. p. 73 sq. 355 sq. 359. 370. T. II. p. 28. 244. [...] sq. — Heumanns Acta phil. T. I. p. 501-520. T. II. p. 3[...] 702-723. — Bayle h. v. — Clement. Dict. crit. T. V. p. 2[...] — Osmont Dict. typogr. hist. crit. T. I. p. 139-141. — [...] 13 Th. p. 102-120.

hefrau durch beygebrachtes Gift entledigte; der jüngere, ein
wicht, wurde vom Vater fortgejagt und enterbt. Cardan war
underlicher, unbeständiger Mann. Er legte sich stark auf das
itätstellen. Nach seinen Berechnungen, die freilich oft trüg-
mußte Christus gerad an seinem Todestag gekreuzigt werden.
stimmte sich seinen eigenen Todestag; und da seine Prophezei-
nicht eintraf, so hungerte er sich zu tod. Oft biß er sich in
ppen und Finger, verdrehte die Aerme, peitschte sich etc.
Verdruß zu lindern, oder das wilde Fleisch zu bändigen.
er Strasse gieng er bald in tiefen Meditationen, bald schoß
umsinnig. Dem Spiel war er ausserordentlich ergeben, so
oft alles daran setzte und arm wurde. Er bildete sich ein,
dem besondern Schutz eines Dämons zu stehen; entzückt zu
n, wann er wolle; alles zu sehen, was er wolle etc. Er war
chts mehr und nichts weniger, als ein astrologischer Schwär-
der in seinen Schriften, um sie fürs Geld zu füllen, alles
durcheinander warf. Er schrieb sein Leben selbst mit einer
ohnten Offenherzigkeit. — — Schriften: De sapientia Lib. V.
de consolatione Lib. III. Norib. 1544. 4. Genevæ 1624. 8.
rren. — De utilitate ex adversis capienda Lib. IV. Basil. 1561. 8.
. 1648. 4. Amst. 1672. 8. (1 Thlr.) zum Trost über den
klichen Tod seines Sohnes. — Somniorum Synesiorum
V. omnis generis insomnia explicantes. Basil. 1562. 4. rar.
éonoston Lib. V. — De rerum varietate Lib. XVII. Basil. 1557.
fol. sonst auch in 8. — De Subtilitate Lib. XXI. Norimb.
n. 1554. fol. rar; in einigen Stellen irreligiös, die in den
den Ausgaben weggelassen wurden. Vom Verfasser wieder
gesehen. Basil. 1560. fol. Französisch übersetzt durch Rich.
anc. Par. 1[illegible]. 4. — Comment. in Cl. Ptolomæi Lib. IV.
ipartitæ constructionis &c. Basil. 1554. fol. rar; astrologisch.
sanitate tuenda Lib. IV. Romæ. 1580. fol. Basil. 1582. fol. —
nenis Lib. III. Basil. 1564. fol. — Comment. in Hippocra-
c. — Opuscula medica. Lugd. 1638. 8. — Opera omnia, cura
Spon. Lugd. 1663. X. fol. (30 Thlr.) e)

e) [Ca]rdani de vita propria lib. Amst. 1654. 12. sehr freymüthig. —
[Po]pe-Blount. p. 641-643. — Brucker Hist. cr. phil. T. V. p. 62.
. T. VI. p. 816-821. — Morhof. T. I. p. 70. 163. 265. T. II.

...rum, de proportionibus numerorum, motuum, sonorum, aliorumque
...nsurandarum, non solum geometrico more stabilitum, ...

Bernhardin Telesio, geb. 1508. zu Cosenza im Neap-
schen, aus einem adelichen Geschlecht. Er studirte zu M
kam 1525. nach Rom, wo er aber bey der 1527. durch die
Armee gemachten Eroberung der Stadt, seiner Habseligke
raubt und 2. Monate gefangen gehalten wurde. Zu Padu
er sich hernach auf die Mathematik und Physik; setzte sei
dien zu Rom fort; lehrte zu Neapel die Philosophie, und
Cosenza 1588. Er stritt gegen den Aristoteles, doch nicht
tig, wie Ramus, und andere. Die von ihm zu Neapel g
Academia Telesiana, zu Untersuchung der Naturwissenschaft
nach seinem Tod bald wieder auf. — — Schriften: De re
tura Lib. IX. Neap. 1586. fol. Genevæ 1588. fol. rar. D
kam in den Index expurgat. — De iis, quæ in aëre fiunt.
1550. 4. — De mari &c. f)

Augustin Steuchus, von seinem Geburtsort Gubio
binus), von armen Eltern und so häßlich, daß man ihn n
aufnehmen wollte. Endlich kam er in seinem 22ten Jahr
Canonicis regularibus S. Salvatoris in seiner Vaterstadt, wo
seinen nothdürftigen Unterhalt hatte, aber in der größten
tung lebte. Hier studirte er 7. Jahre lang bey der Lampe
Klosterkirche die lat. griechis. hebr. syrische und arabische
mit unglaublichem Eifer. Er wurde circa A. 1531. Sup
Reggio in Modena. P. Paul III. machte ihn wegen sein
sen Kenntniß in der orientalischen Litteratur nicht nur zum
von Chisamo in Candien, sondern auch zum Custos der V
schen Bibliothek, und schickte ihn 1547. auf das von Tri
Bologna verlegte Concilium. Er starb auf der Rückreise 1
Venedig in hohem Alter. — — Schriften: De perenni phil
Lib. X. Basil. 1542. 4. rar. Scaliger hielt es nach de
für das beste Buch. — Cosmopolia. — Cosmopœia s. expo
capitum Genes. — Enarrationes in Psalmos & Jobum. — Pro r

p. 110. 156. 240 sq. 456. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 275 -
Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Teissier. Eloges. —
10 Th. p. 453 - 490.

f) Vita per Jo. Gb. Lotter. Lipf. 1733. 8. — Brucker l. c.
p. 448 - 460. T. VI. p. 758 sq. — Morhof. T. II. p. 108. 230-
Freheri Theatr. p. 1480. — Stolle Anleit. zur Hist. der
p. 553 sq.

...ti demonstratione illustratum, ad multiplices usus
...commodatum et in V. lib. digestum. Praeterea Artis Magnae,
...de regulis Algebrae, Lib. 1, abstrusissimus et inexhaust.
...totius Arithmeticae Thesaurus. It. de Aliza lib. I,
...ad algebraicae logisticae suae, numeris recondita nume
...di subtilitate, secundum geometricas quantitates in-
...[illegible] necessaria Coronis. Opus Physicis et Mathematicis
...primis utile et necessarium. Basileae. 1570. fol.

Giovanni Bonifacio geb. zu Rovigo im Venezianischen 1547
...adelichen Geschlecht, studirte zu Padua die Rechte und [illegible]
...dann [illegible] in verschiedenen Aemtern, wo er sich durch Ge-
...lehrsamkeit und durch vielfältige Amtsgeschäfte [illegible], daher er von der
...zu Rovigo, Treviso, Padua und Verona zum [illegible]
...gewählt ward. Er lebte zu Treviso und starb zu Padua 1635
Schriften: Storia Trivigiana, divisa in Libr. XII. 4°. Treviso 1591
Venezia 1744. mit seinem Leben und einer Fortsetzung bis 1623 von
Fabio Mastracca. — L'arte de Cenni, con la quale formandosi
favella visibile, si tratta della muta eloquenza. Vicenza 1616
— de epitaphiis componendis. Rovigo 1629. 4°. — l'arti libe...
meccaniche como sieno state degli animali irrazionali ag...
...mini Dimostrate. Rovigo 1624. 4°. — La republica delle
...pi, con la quale si dimostra il modo di ben formare un nuo...
...verno democratico. ib. 1627. 4°. Componimenti poetici. i...
...25. 4°. Mehrere juridische Abhandlungen.

Baltasar Bonifacio, des vorigen Neffe, geb 1586 zu Crema
und ward im 18 Jahre zu Padua Doctor der Rechte; ging dann als Se...
tär des päbstlichen Nuncius Borgia mit nach Deutschland, ver...
...walte nach seiner Rückkunft mehrere geistliche Aemter, ward 1637
Rector eines neuen Collegiums für Adeliche zu Padua, 1653 Bi...

– Istrien und Stuhl 1659. Mitglied einiger Akademien, schrieb ... ziell in Versen und Prosa und hinterließ mehr als 20. Werke im Mspt. Gedruckt: Discorso dell' immortalità del anima. Venez. 1621. 4º. – Amata, tragedia. ib. 1628. 8º. – Le poëtiche ib. 1622. 4º. – Elogia Contareni. ib. 1623. 4º. De rebus et bello inter Etruscos et Senenses gestis per Contarini; aber von B. herausgegeben. – Caroli Sigonii, judicium de historicis, qui res romanas scripserunt; accesserunt de iisdem scriptoribus excerpta a B. B. ib. 1627. Helmst. 1647. 4º. – Historia ludicra, opus ex omni disciplinarum genere selectum et jucunda eruditione refertum. ib. 1652. Brüssel ... 1656. 4º. Panegyrici sacri. Venez. 1657. 4º. Vita Bonifac. a Bonifacio, jurisconsulti et assess... ib. 1629. 4º. (: des Leben seines Vaters :) Praelectiones et civilium Institutionum epitome ib. 1632. 4º.

(: Fabricii hist. bibl. P. V. 498. Niceron T. XXI. XX.)

christ. Lib. III. adv. Lutheranos. — Veteris Testam. ad veritatem hebr. recognitio &c. — Opera &c. Par. 1578. und vollständiger, Venet. 1591. III. fol. rar; dabey sein Leben. g)

Paganino Gaudenzio, geb. circa A. 1595. zu Peskiaf oder Puschiavo, einer kleinen Stadt in Graubündten. Nachdem er seine Studien in Deutschland vollendet hatte, gieng er nach Italien. Er hielt sich einige Zeit zu Rom auf, und wurde ein Mitglied der Humoristen-Akademie; lehrte seit 1627. die schönen Wissenschaften, die Politik und die Geschichte zu Pisa. Er starb den 3. Jan. 1649. æt. 53. zu Siena. — — Unter seinen vielen Schriften, die er in seiner eigenen Druckerey besorgte, sind zu merken: De dogmatibus & ritibus veteris ecclesiæ hæreticorum hujus temporis, præsertim Calvinianorum, testimonia collecta. Romæ 1625. 8. — Adversus Dan. Chamerii Panstratiam &c. P. I. ib. 1627. 8. — Declamationes VIII. Florent. 1630. 4. Aus der Moral und Politik. — Expositionum juridicarum Lib. II. quibus etiam Tacito, Suetonio aliisque lux conciliatur. ib. 1631. 8. — Orationum pars I. Pisis, 1634. 4. — l'Accademia disunita. ib. 1635. 4. Sind 47. akademische Abhandlungen; so wie seine Chartæ palantes &c. Florentiæ 1638. 4. — Obstetrix litteraria &c & epigrammata. ib. eod. 4. Jenæ 1704. 12. — De Pythagorea animarum transmigratione &c. Pisis, 1641. 4. — De philosophiæ apud Romanos initio & progressu. Flor. 1643. 4. — De candore politico &c. Pisis, 1646. 4. &c. h)

Religionsspötter und Schwärmer des 16ten Jahrhunderts.

Peter Aretinus, ein natürlicher Sohn eines Edelmanns Lud. Bacci, geb. den 20. Apr. 1492. zu Arezzo im Toscanischen; daher er den Beynamen Aretinus führt. Er soll ein Buchbinder gewesen seyn, und durch vieles Lesen sich Kenntnisse erworben haben. Von 1517-1524. war er in Diensten bey dem Kardinal Julius von Medices, und P. Leo X. Nachher hielt er sich zu Venedig auf, und starb daselbst 1566. Ein eitler, niederträchtiger, un-

g) Niceron Mem. T. 36. — Vogt Cat. libror. rar. p. 646 sq.
h) Niceron. 24 Th. p. 230-244.

verschämter Spötter, der weder der Religion, noch der Fürsten schonte, und in seinen satyrischen, unzüchtigen und muthwillig-frechen Schriften alles durchzog; oft aber auch, wenn ihn in seiner Armuth der Hunger trieb, niederträchtig schmeichelte, um etwas zu erbetteln. Man hat ihn ohne Grund für den Verfasser des Buchs: De tribus impostoribus gehalten. — — Schriften, alle rar; Lettere. Venet. 1542. 8. Par. 1609. IV. 8. Auch unter dem per Anagramma versetzten Namen PARTENIO ETIRO (Pietro Aretino). Venet. 1637. 8. — Ragionamenti, 1584. II. 8. und der dritte und letzte Theil, 1589. 12. — La Vita di Maria virgine. 1540. 8. ärgerlich. — Sonetti XVI. abscheulich unzüchtig. Er soll deswegen auf Befehl P. Clemens VII. mit Ruthen gepeischt worden seyn. — Della humanita di Christo. Venet. 1535. 4. — Comödien, Dialogen ꝛc. i)

Caspar Schwenkfeld, geb. 1490. auf seinem Schloß Ossing im Herzogthum Liegniz, aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Cöln, und auf andern Universitäten; hielt sich als Hofmann an verschiedenen Fürstl. Höfen auf; hielt es anfangs mit den Protestanten; schrieb 1524. als Canonicus zu Liegniz gegen dieselben; muste wegen seiner Irrthümer das Land räumen; hielt sich meistens zu Augspurg auf, und starb den 11. Dec. 1561. zu Ulm. Er lebte unsträflich. — — Seine zwar seltene, aber schwärmerische Schriften, die sich auf 80. belaufen, wurden 1564. fol. und 1592. IV. 4. zusammengedruckt. k)

Valentin Weigel, der Stifter einer besondern schwärmerischen Secte, geb. 1533. zu Hayn; besuchte die Schule zu Meissen; studirte 9. Jahre zu Leipzig und 4. Jahre zu Wittenberg; wurde 1567. Pfarrer zu Tschopau im Meißnischen, wo er den 10. Jun. 1588. starb. Ohngeachtet er 1580. die Formulam Concordiæ unterschrieben hatte, so kehrte er sich doch wenig daran. Zwar äusserte

---

i) Vita per JO. MARIA MAZZUCHELLI. Patav. 1741. 8. — Vie de P. Aretin, par M. BOISPREAUX. Haye. (Paris) 1750. 12. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. II. p. 37-46. — VOGTI Cat. libr. rar. p. 45-53.

k) Historisch: Nachricht von C. Schwenkfeld. Prenzlow. 1741. 8. — Arnolds KKhist. T. I. P. II. p. 249 sqq. — HANCK de Silesiis indigenis eruditis. p. 81-86. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 54-57. P. V. p. 30 sq. — Schwenkfelds und seiner Glaubensgenossen Lehre ꝛc. Bresl. 1776. 8. (1 fl.)

er nicht viel in seinem Leben; aber desto mehr Irrthümer zeigte er in seinen Schriften, die erst nach seinem Tod herauskamen. Daß die Herausgeber, besonders der Cantor Weikart zu Tschopau, vieles geändert und eigene Gedanken hinzugeflickt haben, ist sehr zu vermuthen. Bisweilen ist Weigel unter dem Namen: Udalricus Wegweiser Utopiensis, versteckt, und grösstentheils ist der Druckort falsch angegeben. — — Hauptschriften: Kirch- und Haus-Postill über die Sonntags- und vornehmsten Fest-Evangelien ꝛc. Neustadt (Magdeburg) 1611. u. 1618. fol. Darin kommen die meisten und gröbsten Irrthümer vor. Der Herausgeber nennt sich V. W. V. S. d. i. Volkmar Walther von Sangerhausen. — Tractat von der Gelassenheit ꝛc. Frankf. 1693. 8. — Dialogus de christianismo &c. Halle 1614. 4. — Der güldene Griff, d. i. Anleitung, alle Dinge ohne Irrthum zu erkennen ꝛc. ib. 1613. 4. Frankf. 1697. 8. — Studium universale &c. Neustadt, 1618. 4. anderer und 3ter Theil, oder gnothi seavton &c. ib. eod. — Theologia, d. i. Glaubensbekenntniß ꝛc. 1618. 1699. 8. — Vom alten und neuen Jerusalem ꝛc. 1697. 8. — Informatorium &c. 1616. 1618. 1695. 8. — Tr. de opere mirabili, arcanum omnium arcanorum, unter dem Namen Udalr. Wegweisers. — Ob sein Aureum vellus, ein adeptisches Buch, dessen Werth die Adepten auf 100 Ducaten schätzen, gedruckt sey, weiß ich nicht. 1) Er wurde, sobald seine Schriften herauskamen, von vielen widerlegt, z. B. von Nic. Hunnius, Joh. Gerhard, Theod. Thummius, Joh. Hoornbeck ꝛc. Unter seinen Anhängern waren Esajas Stiefel, ein Handelsmann zu Langensalza; Adolph Held, Prediger zu Stade ꝛc., von welchen Walch l. c. p. 1065-1084. Nachricht giebt.

Michael Servet, (sonst Reves), geb. 1509. zu Villanueva in Arragonien. Er studirte zu Toulouse die Rechtsgelahrtheit; bald darauf verfiel er auf seine Irthümer im Lehrbegriff von der Dreieinigkeit. Zu Basel stellte er in dieser Absicht 1530. mit Oecolampadius eine Unterredung an; eben so zu Straßburg mit Capito und Bucer; überall aber mit solcher Hartnäckigkeit, daß diese Ge-

---

1) Arnolds KKhist. 2 Th. Lib. XVII. C. 17. p. 222-258. — Colbergs Hermetisch-Plat. Christenthum. p. 205 sq. — Unsch. Nachr. 1715. p. 22 sqq. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. 4 Th. p. 1024-1065.

lehrte gegen ihn aufgebracht wurden. Weil seine Schriften, die er indess hatte drucken lassen, Aufsehen machten, und keine Anhänger, wie er es wünschte, sich zeigten, so gieng er nach Lion, und suchte sein Brod durch die Buchhändler zu erwerben; denn mit den Rechtshändeln wollte es ihm nicht gelingen. Er studirte daher noch die Arzneikunst zu Paris, und liess sich zum Doctor machen. Vermuthlich kam er auch nach Italien. Zu Charlieu practicirte er von 1540. an einige Jahre als Arzt; liess sich hernach wieder zu Lion, als Corrector gebrauchen; hielt sich zu Vienne im Delphinat auf, wo er unter dem Namen Villanovanus die Schrift Christianismi restitutio drucken liess. Dadurch wurde Calvin so sehr aufgebracht, dass er seine Gefangennehmung veranlasste. Servet kam würklich zu Vienne ins Gefängniss. Er entfloh. Man verbrannte deswegen sein Bildniss und seine Schriften. Da er die Unvorsichtigkeit begieng, durch Genf nach Italien zu reisen, so wurde er an diesem Ort den 13. Aug. 1553. eingezogen, und nach einigen Verhören den 26. Oct. æt. 44. zu Calvins Schande lebendig verbrannt. — — Schriften: De Trinitatis erroribus Lib. VII. (Hagenoviæ) 1531. 8. wurde wegen seiner ausserordentlichen Seltenheit mit 100 Ducaten, auch mit 50 Thalern bezahlt. Ins Holländische übersetzt durch Regnier Telle 1620. 4. Servet nennt sich hier u. a. Orten durch Versetzung der Buchstaben Reves. — Dialogorum de Trinitate Lib. II. De justitia regni Christi Cap. IV. (Hagenov.) 1532. 8. auch sehr selten und verworren. — Christianismi restitutio i. e. totius ecclesiæ apostolicæ ad sua limina vocatio &c. (Viennæ Allobr.) 1553. 8. Alle 1000. Exemplare, bis auf wenige wurden verbrannt; daher ist das Buch ausserordentlich rar, so dass es mit 3810 Livres ersteigert wurde. — Cl. Ptolomæi Geographicæ enarrationis Lib. VIII. &c. Argent. 1525. fol. und Viennæ 1541. fol. richtiger, als die erste. In jener steht die — vermuthlich von einem andern eingeschobene — Stelle: Scias tamen, L. O. injuria aut jactantia pura tantam huic terræ bonitatem fuisse adscriptam (sc. a Mose) eo quod ipsa experientia mercatorum & peregre proficiscentium hanc incultam, sterilem, omni dulcedine carentem depromit. Darüber wurde er von Calvin heftig angeklagt. — Syruporum universa ratio &c. Par. 1537. 8. rar. — Biblia S. ex S. Pagnini translatione &c. Lugd. 1542. fol. Servet machte unter dem Namen Villanovanus eine Vorrede, und nach seinem System einige Anmer-

lungen dazu. — Einige kleine Schriften, die er mit Calvin wechselte, findet man in des letztern theologischen Abhandlungen. m)

Aerzte
des sechszehnten Jahrhunderts.

Hieronymus Fracastor, geb. circa A. 1483. zu Verona, aus einem alten adelichen Geschlecht. Zu Padua studirte er, nebst der Philosophie die Medicin bis 1509, da wegen den Kriegsunruhen die akademische Uebungen unterbrochen wurden. Er legte sich zu Pordenone in Friaul auf die Dichtkunst; practicirte als Arzt zu Verona mit so gutem Erfolg, daß er einige Väter auf der Kirchenversammlung zu Trident auf ihr Verlangen besuchte und curirte. Einige Jahre vor seinem Tod beschäftigte er sich vorzüglich mit der schönen Litteratur, Mathematik und Kosmographie, und starb auf seinem Landgut zu Casi den 6. Aug. 1553. æt. 70. plötzlich bey Tische am Schlag. Sein Leichnam wurde nach Verona gebracht, wo man ihm 1559. eine marmorne Bildsäule errichtete. — — Schriften: De stellis, und de causis criticorum dierum. Venet. 1538. 8. — De sympathia & antipathia, u. de contagionibus. ib. 1546. 8. Syphilis s. de morbo gallico Lib. III. Veronæ. 1503. 8. Ein schönes Gedicht, das auch selbst Sannazar lobte. — Carmina cum epistolis, ed. II. Patavii. 1739. 4. — Dialogi &c. — Opera. Venet. 1555. 4. ib. 1574. 4. und 1584. 4. auch Lugd. 1591. II. 8. Genevæ 1671. 8. mit des Verfassers Lebensbeschreibung. n)

---

m) Henr. ab Allwoerden Vita Mich. Serveti. Helmstad. 1728. 4. Deutsch übersetzt und vermehrt durch Joh. Lor. v. Mosheim in seinem anderweitigen Versuch einer vollst. und unparth. Ketzergesch. Helmstädt. 1748. 4. Enthält die beste Nachrichten; so wie dessen neue Nachrichten von Mich. Servet. ib. 1750. 4. — Osmont Dict. typogr. T. II. p. 207 sq. — Bibl. raisonnée. T. III. p. 172 - 179. — Bibl. Angloise. T. II. p. 76. T. V. p. 5. — Chaufepié h. v. — Niceron. 9 Th. p. 325 - 343. — Vogti Cat. libr. rar. p. 622 - 624.

n) Pope - Blount. p. 581 - 584. — Baillet. T. III. p. 51 sq. T. IV. p. 72 - 74. — Freheri Theatr. p. 1234. — Morhof. T. I. p. 1064. — Niceron. 13 Th. p. 158 - 168. — Deutscher Merkur, 1777. 4 Quart. p. 93 - 96. — Frid. Otto Menke de eius vita, moribus, scriptis meritisque in omne litterarum genus. Lips. 1731. 4.

verschämter Spötter, der weder der Religion, noch der F
schonte, und in seinen satyrischen, unzüchtigen und muth
frechen Schriften alles durchzog; oft aber auch, wenn ihn in
Armuth der Hunger trieb, niederträchtig schmeichelte, um
zu erbetteln. Man hat ihn ohne Grund für den Verfas
Buchs: De tribus impostoribus gehalten. — — Schriften, a
Lettere. Venet. 1542. 8. Par. 1609. IV. 8. Auch unter d
Anagramma versetzten Namen PARTENIO ETIRO (Pietro Are
Venet. 1637. 8. — Ragionamenti, 1584. II. 8. und der drit
letzte Theil, 1589. 12. — La Vita di Maria virgine. 1540. 8.
lich. — Sonetti XVI. abscheulich unzüchtig. Er soll deswe
Befehl P. Clemens VII. mit Ruthen gepeischt worden s
Della humanita di Christo. Venet. 1535. 4. — Comödien
logen ꝛc. i)

Vinegia 1556. Süßel!

Caspar Schwenkfeld, geb. 1490. auf seinem Schloß
im Herzogthum Liegniz, aus einem alten adelichen Geschlec
studirte zu Cöln, und auf andern Universitäten; hielt sich a
mann an verschiedenen Fürstl. Höfen auf; hielt es anfangs
Protestanten; schrieb 1524. als Canonicus zu Liegniz gegen
ben; muste wegen seiner Irrthümer das Land räumen; h
meistens zu Augspurg auf, und starb den 11. Dec. 1561.
Er lebte unsträflich. — — Seine zwar seltene, aber schwärm
Schriften, die sich auf 80. belaufen, wurden 1564. fol. un
IV. 4. zusammengedruckt. k)

Valentin Weigel, der Stifter einer besondern schw
schen Secte, geb. 1533. zu Hayn; besuchte die Schule zu M
studirte 9. Jahre zu Leipzig und 4. Jahre zu Wittenberg;
1567. Pfarrer zu Tschopau im Meißnischen, wo er den 1
1588. starb. Ohngeachtet er 1580. die Formulam Concordia
schrieben hatte, so kehrte er sich doch wenig daran. Zwar

i) Vita per Jo. MARIA MAZZUCHELLI. Patav. 1741. 8. — Vie de
tin, par M. BOISPREAUX. Haye. (Paris) 1750. 12. — BAYLE
CLEMENT. T. II. p. 37-46. — VOGTI Cat. libr. rar. p. 45-53.

k) Historisch: Nachricht von C. Schwenkfeld. Prenzlow. 1741. 8.
nolds KKhist. T. I. P. II. p. 249 sqq. — HANCK de Silesiis i
eruditis. p. 81-86. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 54-57. P. V.
— Schwenkfelds und seiner Glaubensgenossen Lehre ꝛc. Bresl
8. (1 fl.)

t viel in seinem Leben; aber desto mehr Irrthümer zeigte er
n Schriften, die erst nach seinem Tod herauskamen. Daß
rausgeber, besonders der Cantor Weikart zu Tschopau,
geändert und eigene Gedanken hinzugeflickt haben, ist sehr
uthen. Bisweilen ist Weigel unter dem Namen: Udal-
Wegweiser Utopiensis, versteckt, und gröstentheils ist der
t falsch angegeben. — — Hauptschriften: Kirch- und Haus-
über die Sonntags- und vornehmsten Fest-Evangelien ꝛc.
t (Magdeburg) 1611. u. 1618. fol. Darin kommen die
und gröbsten Irrthümer vor. Der Herausgeber nennt sich
V. S. d. i. Volkmar Walther von Sangerhausen. —
von der Gelassenheit ꝛc. Frankf. 1693. 8. — Dialogus de
ismo &c. Halle 1614. 4. — Der güldene Griff, d. i. An-
alle Dinge ohne Irrthum zu erkennen ꝛc. ib. 1613. 4.
1697. 8. — Studium universale &c. Neustadt, 1618. 4. an-
d 3ter Theil, oder gnothi seavton &c. ib. eod. — Theolo-
i. Glaubensbekenntniß ꝛc. 1618. 1699. 8. — Vom alten
en Jerusalem ꝛc. 1697. 8. — Informatorium &c. 1616. 1618.
. — Tr. de opere mirabili, arcanum omnium arcanorum,
m Namen Udalr. Wegweisers. — Ob sein Aureum vellus,
tisches Buch, dessen Werth die Adepten auf 100 Ducaten
gedruckt sey, weiß ich nicht. l) Er wurde, sobald seine
n herauskamen, von vielen widerlegt, z. B. von Nic.
s, Joh. Gerhard, Theod. Thummius, Joh. Hoorn-
Unter seinen Anhängern waren Esajas Stiefel, ein Han-
n zu Langensalza; Adolph Held, Prediger zu Stade ꝛc.,
chen Walch l. c. p. 1065-1084. Nachricht giebt.

ael Servet, (sonst Reves), geb. 1509. zu Villanueva in
en. Er studirte zu Toulouse die Rechtsgelahrtheit; bald
erfiel er auf seine Irthümer im Lehrbegriff von der Drei-
Zu Basel stellte er in dieser Absicht 1530. mit Oecolam-
eine Unterredung an; eben so zu Straßburg mit Capito
cer; überall aber mit solcher Hartnäckigkeit, daß diese Ge-

---

lds KHist. 2 Th. Lib. XVII. C. 17. p. 222-258. — Colbergs
etisch-Plat. Christenthum. p. 205 sq. — Unsch. Nachr. 1715. p. 22
— Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. 4 Th. p. 1024-1065.



lehrte gegen ihn aufgebracht wurden. Weil seine Schriften
indeß hatte drucken lassen, Aufsehen machten, und keine An
wie er es wünschte, sich zeigten, so gieng er nach Lion, u
te sein Brod durch die Buchhändler zu erwerben; denn
Rechtshändeln wollte es ihm nicht gelingen. Er studirt
noch die Arzneikunst zu Paris, und ließ sich zum Doctor
Vermuthlich kam er auch nach Italien. Zu Charlieu practi
von 1540. an einige Jahre als Arzt; ließ sich hernach wi
Lion, als Corrector gebrauchen; hielt sich zu Vienne im
nat auf, wo er unter dem Namen Villanovanus die
Christianismi restitutio drucken ließ. Dadurch wurde Calvin
aufgebracht, daß er seine Gefangennehmung veranlaßte.
kam würklich zu Vienne ins Gefängniß. Er entfloh. M
brannte deswegen sein Bildniß und seine Schriften. D
Unvorsichtigkeit begieng, durch Genf nach Italien zu rei
wurde er an diesem Ort den 13. Aug. 1553. eingezogen, u
einigen Verhören den 26. Oct. æt. 44. zu Calvins Schand
dig verbrannt. — — Schriften: De Trinitatis erroribus L
(Hagenoviæ) 1531. 8. wurde wegen seiner ausserordentlich
tenheit mit 100 Ducaten, auch mit 50 Thalern bezahlt. I
ländische übersetzt durch Regnier Telle 1620. 4. Serve
sich hier u. a. Orten durch Versetzung der Buchstaben Re
Dialogorum de Trinitate Lib. II. De justitia regni Christi C
(Hagenov.) 1532. 8. auch sehr selten und verworren. —
nismi restitutio i. e. totius ecclesiæ apostolicæ ad sua limina voc
(Viennæ Allobr.) 1553. 8. Alle 1000. Exemplare, bis auf
wurden verbrannt; daher ist das Buch ausserordentlich rar,
es mit 3810 Livres ersteigert wurde. — Cl. Ptolomæi Geog
enarrationis Lib. VIII. &c. Argent. 1525. fol. und Viennæ 15
richtiger, als die erste. In jener steht die — vermuthlich
nem andern eingeschobene — Stelle: Scias tamen, L. O.
aut jactantia pura tantam huic terræ bonitatem fuisse adscripta
a Mose) eo quod ipsa experientia mercatorum & peregre profi
tium hanc incultam, sterilem, omni dulcedine carentem de
Darüber wurde er von Calvin heftig angeklagt. — Syruporu
versa ratio &c. Par. 1537. 8. rar. — Biblia S. ex S. Pagnini
tione &c. Lugd. 1542. fol. Servet machte unter dem Namen
novanus eine Vorrede, und nach seinem System einige

dazu. — Einige kleine Schriften, die er mit Calvin
te, findet man in des letztern theologischen Abhand-
m)

Aerzte
des sechszehnten Jahrhunderts.

ronymus Fracastor, geb. circa A. 1483. zu Verona,
em alten adelichen Geschlecht. Zu Padua studirte er, nebst
ilosophie die Medicin bis 1509, da wegen den Kriegsunru-
akademische Uebungen unterbrochen wurden. Er legte sich
enone in Friaul auf die Dichtkunst; practicirte als Arzt zu
mit so gutem Erfolg, daß er einige Väter auf der Kirchen-
mlung zu Trident auf ihr Verlangen besuchte und curirte.
Jahre vor seinem Tod beschäftigte er sich vorzüglich mit
önen Litteratur, Mathematik und Kosmographie, und starb
iem Landgut zu Casi den 6. Aug. 1553. æt. 70. plötzlich bey
am Schlag. Sein Leichnam wurde nach Verona gebracht,
n ihm 1559. eine marmorne Bildsäule errichtete. — —
en: De stellis, und de causis criticorum dierum. Venet. 1538.
De sympathia & antipathia, u. de contagionibus. ib. 1546. 8.
f. de morbo gallico Lib. III. Veronæ. 1503. 8. Ein schö-
dicht, das auch selbst Sannazar lobte. — Carmina cum
, ed. II. Patavii. 1739. 4. — Dialogi &c. — Opera. Venet.
. ib. 1574. 4. und 1584. 4. auch Lugd. 1591. II. 8. Genevæ
3. mit des Verfassers Lebensbeschreibung. n)

---

r. ab Allwoerden Vita Mich. Serveti. Helmstad. 1728. 4. Deutsch
zt und vermehrt durch Joh. Lor. v. Mosheim in seinem andern
en Versuch einer vollst. und unparth. Ketzergesch. Helmstädt. 1748. 4.
ilt die beste Nachrichten; so wie dessen neue Nachrichten von Mich.
et. ib. 1750. 4. — Osmont Dict. typogr. T. II. p. 207 sq. —
raisonnée. T. III. p. 172 - 179. — Bibl. Angloise. T. II. p. 76.
p. 5. — Chaufepié h. v. — Niceron. 9 Th. p. 325 - 343. —
Cat. libr. rar. p. 628 - 624.

- Blount. p. 581 - 584. — Baillet. T. III. p. 51 sq. T. IV.
- 74. — Freheri Theatr. p. 1234. — Morhof. T. I. p. 1064. —
ron. 13 Th. p. 158 - 168. — Deutscher Merkur, 1777. 4 Quart.
- 96. — Frid. Otto Menke de eius vita, moribus, scriptis me-
ue in omne litterarum genus. Lips. 1731. 4.



Johann Fernel, geb. 1506. zu Amiens. Er studirt
ris, nebst der Medicin die Mathematik und Humaniora;
te daselbst und hielt Vorlesungen über den Hippokrates
len; wurde Leibarzt bey Heinrich II. K. in Frankreich,
grossem Ansehen stund, und besonders von der Königin
na von Medices, grosse Geschenke erhielt. Er starb den
1558. æt. 62. vor Betrübniß über seiner Gattin Tod. —
ten, alle in einem zierlichen Stil verfaßt: Pathologia; Phy
f. de naturali parte medicinæ. Lib. VII. Par. 1542. fol. Ven
8. — Universa medicina Lib. XXIII. Francof. 1574. II. 8.
silia medicinalia. Lugd. 1645. II. 8m. (1 Thl
(2 Thlr.) — Therapevtice. Hanov. 1610. fol.
ditis rerum causis. ib. eod. fol. (1 Thlr.) —
De luis venereæ curatione &c. Antw. 1579. 8
1679. fol. (2 Thlr. 16 gr.) dabey sein Leb

Andreas Vesal, geb. 1512. zu Brüssel.
und Paris die Medicin, und besonders die An
noch schwach getriebene Kunst, lehrte diese th
in Italien zu Bologna und Pisa. Er wurde
Padua; ferner Leibarzt bey K. Carl V. un
lipp II. K. in Spanien. Durch seine Wund
in den grösten Ruhm. Aus unbekannten Ur
man dießfals erzählt, ist ungegründet — entsch
se nach Palästina zu thun. Er kam würkli
wurde aber von dem Rath zu Venedig zurü
das 1563. erfolgte Absterben des Fallope erl
dua zu besetzen. Auf der Rückreise wurde er
bruch auf die Insel Zante verschlagen, irrte
herum, und starb den 15. Oct. 1564. æt. 52. v
Hülfe verlassen. Ein grosser Anatomiker, der
fene Kunst wieder herstellte. — — Schriften:
fabrica Lib. VII. Basil. 1543. 1555. 1563. fol.
schnitten. (5 Thlr.) Amst. 1617. fol. Deutsch
menschlichen Körpers, auf Mahlerei- und Bild

o) Pope-Blount. p. 623-625. — Bayle. h. v. — Sammartha
— Teissier Eloges. — Blumenbachii Introd. in hist. m
p. 145 sq.

nen Kupf. — Opera. Francof. 1566. fol. (2 Thlr. 16 gr.) ib. 1604. fol. t)

Benedict Curtius Symphorianus Campegius, eigentlich **Champier**, war zu St. Saphorin le Chateau im Lyonischen Gebiet, aus einer alten adelichen Familie gebohren; daher Symphorianus. Um vornehmer zu scheinen, nahm er den Namen Campegius an, weil er glaubte, er stamme mit den Campeggi von Bologna, und Campisi von Pavia, aus einem Geschlecht her. Zu Paris studirte er Humaniora, und zu Montpellier die Medicin; practicirte zu Lyon mit grossem Zulauf; wurde Leibarzt bey dem Herzog Anton von Lothringen, der ihn 1515. zum Ritter erklärte; kam wieder nach Lion zurück, und starb daselbst 1539. oder 40. Man hielt ihn zu seiner Zeit ohne Grund für einen Polyhistor; jetzt wird er, wie andere seiner Collegen, unter die Charlatans gezählt, und seine viele, zum Theil aus andern geborgte, jetzt seltene, Schriften sind vergessen. — — Schriften: Practica nova in medicina de omnibus morborum generibus. Basil. 1547. 8. — Mirabilium divinorum humanorumque Lib. IV. Lugd. 1517. 4. — Cribrationes medicamentorum. — Cribrationes in Galeni &c. opera. — De origine civitatis Lugdunensis. — De monarchia Gallorum. Lugd. 1537. fol. — Gesta Lotharingorum. — Lib. VII. de dialectica, rhetorica, geometria &c. — De claris medicinae scriptoribus &c. — Opuscula varia. Lugd. 1506. 4. u)

Johann de la Ruelle, geb. 1474. zu Soissons. Er lernte die griechische und lat. Sprache ohne Lehrer; lebte zu Paris mit Wilh. Budäus in vertrauter Freundschaft; legte sich, nebst der Medicin, besonders auf die Botanik, und starb, nachdem er sich nach seiner Gattin Tod in ein Kloster begeben hatte, 1537. aet. 63. — — Schriften: Lib. III. de natura stirpium. Paris. 1536. fol. (4 Thlr.) — Scriptores rei veterinariae c. n. Par. 1530. fol. — Ließ

---

t) Adami V. Med. p. 76 - 81. — Pantaleon P. III. p. 306 - 309. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 268 - 270. — Niceron. 14 Th. p. 231 - 238. — Reimmanns Hist. litt. 6 Th. p. 549 sq. — Blumenbach. l. c. p. 129.

u) Magiri Eponymol. crit. h. v. — Halleri B. Botan. T. I. p. 246 sq. Ej. B. chirurg. T. I. p. 176. Ej. B. Anat. T. I. p. 155. Ej. B. med. pract. T. I. p. 494 - 498. — Freytag Apparatus litterarius. T. I. p. 652 - 662. wo seine viele historische u. a. Schriften ausführlich erzählt sind.

unter seiner Aufsicht verschiedene Werke des Galenus und H
krates wieder auflegen. x)

Matthäus Realdus Columbus von Cremona; stud
Mailand und Padua besonders die Anatomie unter Vesal;
1540. Prof. Log. zu Padua; hernach Prof. Anat. daselbst, zu
und endlich zu Rom, wo er 1577. starb. Er soll noch vor
pin und Harveus die Circulation des Bluts zuerst entdeckt
— — Schrieb: De re anatomica Lib. XV. Venet. 1559. fol.
Francof. 1593. 8. sehr schätzbar. y)

Peter Andreas Matthiolus, eigentlich Matteolo
1500. zu Siena. Er studirte zu Padua; practicirte in seiner
stadt; wurde kaiserl. Rath und Leibarzt, und starb 1577.
Pest zu Trident, wo er sich zulezt niedergelassen hatte. — —
ten: Epistolæ medicinales Lib. V. Pragæ 1561. fol. — Epi
plantis, auct. a JOACH. CAMERARIO. Pragæ 1596. fol.
durch Ge. Handsch, unter dem Titel: Kräuterbuch. ib. 15
(3 Thlr.) lat. Francof. 1686. 4. (3 Thlr.) — Comment. in
ridem de materia medica. Venet. 1554. 65. 69. fol. — Cons
dica &c. — Opera. Francof. 1598. fol. z)

Jacob Sylvius, eigentlich du Bois, geb. 1478. zu A
das 7te von 15. Kindern, die sein Vater, Nic. du Bo
Kamelotweber, zeugte. In seinen frühern Jahren legte er
die lat. griechis. und sogar unter Anführung des Franz V
auf die hebr. Sprache und Mathematik. Hernach machte
Arzneikunde, Anatomie und Pharmacie zu seiner Hauptb
gung; lehrte mit grossem Beyfall zu Paris; wurde endl
vielem Widerspruch der übrigen Aerzte, da er aus Geiz
ctorwürde nicht annehmen wollte, 1548. königl. Professo
starb den 13. Jan. 1555. æt. 77. ohnverehlicht. Sein Geiz
groß, daß er sich im Winter, das Holz zu sparen, nicht
und überall nach dem Geld schnappte. Daher verfertigte ih
chanan die satyrische Grabschrift:

x) JOVII Elog. p. 217-219. — BAILLET. T. II. p. 153. 390. —
Bibl. Botan. T. I. p. 271.

y) DOUGLAS Bibliogr. anat. — Stolle Anl. zur Med. Gel. —
BACH l. c. p. 124.

z) Stolle Anl. zur Med. Gel. — LINDEN de Script. med. — B
Icones viror. illustr. — HALLERI Bibl. Bot. T. I. p. 298-301.
MONT Dict. typogr. T. I. p. 461 sq. — BLUMENBACH l. c. p. 1

lvius hic situs est, gratis qui nil dedit unquam.
Mortuus et, gratis quod legis ista, dolet.

machte einen satyrischen Dialog: Sylvius ocreatus auf ihn, Heinr. Stephanus der Verfasser seyn soll. Sylvius starb Pelzstiefeln, die er im Winter zu tragen pflegte. Der Verspottet darüber und sagt: Sylvius seye gestiefelt-gestorben, r den Acheron zu kommen, ohne dem Charon das Jahrgeld zu müssen. Joh. Melet schrieb dagegen unter dem angenen Namen Claudius Burgensis eine Apologie. — — en: De ratione in legendis Hippocratis & Galeni libris. Pa-9. fol. 1561. 8. Sylvius war ganz für den Galen; doch er die Astrologie, eine zu seiner Zeit hochgepriesene Kunst. oge in Hippocratis & Galeni physiologiæ partem anatomicam. 555. fol. Basil. 1556. 12. — De Febribus. Paris 1561. 8. — um internorum curatio. ib. 1554. 8. — Methodus medicacomponendi &c. Lib. IV. ib. 1541. fol. Lugd. 1584. 8. — icamentorum simplicium delectu, præparat. & mistionis modo . Paris. 1542. fol. Lugd. 1584. 8. — Comment. in Galenum us. Paris. 1561. 8. — Consilia varia &c. — Opera medica &c. n. Moreau. Genev. 1630. T. VI. fol. (2 Thlr. 16 gr. oder fr.) Begreift in 6 Theilen alle physiologische, diätetische, gische, therapevtische, pharmacevtische und vermischte Schrife in einem guten Stil, und gröstentheils gründlich verfaßt Voran steht sein Leben von Moreau. a)

lhelm Rondelet geb. den 27 Sept. 1507. zu Montpellier. m er seine Studien zu Paris vollendet hatte, so begab er h Pertuis in der Provence, die medicinische Praxis zu trei-Da ihm aber seine Kunst nicht viel einbrachte, so unterrichdie Jugend in der Sprachkunst. Er kam wieder nach Paris, chische Sprache und Anatomie zu studiren; practicirte hera Auvergne; nahm die Doctorwürde zu Montpellier an, rheyrathete sich. Er wurde hier 1545. königlicher Professor, mit einem Gehalt von 600 Pf. Leibarzt bey dem Cardinal

---

mmarthani Elog. p. 46-48. — Freheri Theatr. p. 1236. — le h. v. — Maine und Verdier Bibl. Francoise. — Halleri . Anat. T. I. p. 175-177. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 44-46. Niceron. 24 Th. p. 162-173. — Blumenbach l. c. p. 144 sq.



Franz von Tournon, mit welchem er hernach verschied
che Reisen besonders nach Italien machte. Man erric
durch seine und anderer Bemühung zu Montpellier ein an
Theater, und wählte ihn zum Kanzler der Universität. E
Familienangelegenheiten 1566. nach Toulouse, wurde d
der rothen Ruhr befallen, und starb eod. A. den 20 Ju
zu Realmont, als ein Protestant. Er hatte einen durchd
Verstand, nur übereilte er sich oft in seinen Entschliessu
so, wie bey Verfertigung seiner Schriften; war sehr frey
beitsam, munter und enthaltsam. — — Schriften: De p
rinis Lib. XVIII. Lugd. 1554. fol. und Universæ Aquatiliu
pars II. c. f. ib. 1555. fol. sehr rar; Französisch übersetz
II. fol. Gründlich, so daß er einem Aldrovand un
verdient an die Seite gesetzt zu werden. — De materia m
tavii. 1556. 8. — De ponderibus s. iusta proportione me
rum. ib. eod. 8. — Methodus curandorum morborum Li
aliis tr. de Febribus, fucis, morbo gallico &c. Lugd.
Genevæ. 1608. 8. — Consilia medica &c. — Opera me
væ. 1628. 8. (20 gr.) b)

Jacob Theodor mit dem Beynamen *Taberna*
weil er zu Bergzabern im Zweibrükischen geboren war.
sich anfangs auf die Botanik; übte die Apothekerkunst z
senburg; studirte die Medicin in Frankreich; wurde,
dort die Doctorwürde angenommen hatte, Stadtphysicus
hernach kurfürstlicher Leibarzt zu Heidelberg; zeugte 18
starb 1590. zu Heidelberg. Er liebte die Simplicia, abe
ländische; entdeckte den Sauerbrunnen zu Langen-S
arbeitete 36 Jahre an einem Herbario, brachte aber nu
Theil zu Stand; Nic. Braun verfertigte den 2. und
so kam das ganze Werk von Casp. und Hieron. Bauhi
unter dem Titel heraus: Neu-vollkommen vermehrte
buch. Basel. 1731. fol. (6 Thlr.) — Wasserschaz d. i. v
und Wassern, sonderlich vom Sauerbrunnen zu Schwalba
1593. 8. (5 gr.) — Consilium curandæ febris pestilentiali

b) Vita per Laur. Joubert. — Sammarthani Elog. — T
ges. — Niceron. 21 Th. p. 30-42. — Blumenbach l. c.
c) Adami V. Med. p. 140 sq. — Stolle Anl. zur Med. Gel.

…mas **Erastus**, sonst Liebler oder Lüber, geb. den 7
… 1524. zu Baden in der Schweiz. Er studirte zu Basel;
… 544. von da nach Italien und legte sich 3 Jahre zu Bolog-
… 6 Jahre zu Padua auf die Philosophie und Medicin. Nach
…ückkunft hielt er sich eine Zeitlang am Hennebergischen Hof
…urde zu Heidelberg Prof. med. Rath und kurfürstlicher
…, hernach 1583. Prof. Ethices zu Basel, und starb eod. A.
… Dec. Ein Hauptgegner des Paracelsus. Er legirte ein
… von 4000 Pfund, daß 2 Studenten zu Basel und 2. zu Hei-
… von den Zinsen sollten unterstützt werden. Wegen seinen
…schen Kenntnissen wohnte er 1564. dem Colloquio zu Maul-
…ey; gerieth aber mit Beza in Streit. — — Schriften:
… de astrologia divinatrice. Basil. 1580. 4. rar. — Anatome
…orum Comitis Montani de morbis. ib. 1581. 4. rar. — Ex-
… Quæstionis: utrum excommunicatio &c. mandato nitatur di-
…esclavii. 1589. 4. rar. — Opuscula medica. Francof. 1590.
… Glaubensbekenntnuß ɪc. vom Nachtmal. Herborn. 1605.
… ɪc. d)

…lipp **Aureolus Theophrastus Paracelsus** genannt
…ſt von Hohenheim geb. 1493. zu Einsiedeln ohnweit Zürch,
… Vater, der natürliche Sohn eines Deutschmeisters, Medi-
…enciatus war, und eine schöne Bibliothek hatte. Bey die-
…dirte er die Medicin und Chirurgie, und bey dem Abt
…mius zu Spanheim die Chemie, von welchem er eben so,
…n Sigismund Fugger verschiedene Geheimnisse erlernte.
…ichte die vornehmsten Städte, hohe und niedere Schulen,
…heken, berühmte Männer ɪc. in Europa. Ob er nach Ara-
…d Aegypten gekommen, ist ungewiß. — Auf seinen Reisen
…te er von Chymisten, Juden, Zigeunern, Marktschreiern,
…rern, Badweibern ɪc. viele sonderbare Arzneimittel. Dadurch
…er in Stand gesetzt, Wunderkuren zu verrichten, und viele
… Krankheiten zu heilen. Zu Basel ward er von 1527. an

…taleon. P. III. p. 545. — Adami Vitæ Med. p. 107 sqq. — Athenæ
…ricæ. p. 427-430. — Halleri Bibl. med. pract. T. II. p. 174.
… — Clement Bibl. cr. T. VIII. p. 82-89. — Freytag Appar. litt.
… III. p. 764 sq. 769 sq.



einige Jahre Physicus und Professor der Chemie, wo
grossen Zulauf von Zuhörern und Patienten hatte. Weil
der Canonicus **Cornelius von Lichtenfels**, den er mit
von einer desperaten Krankheit herstellte, die versprochen
nicht zahlte, und die Richter, da es zur Klage kam, ihn
gewöhnliche Belohnung zuerkannten, so verlies er die St
gieng in das Elsaß, und irrte überall herum, bis er den
1541. æt. 47. im Wirthshaus zu Salzburg ohnverehligt st
ihn der Erzbischof mit einem Denkmal beehrte. Von ein
er als ein wahrer Adept bis in den Himmel erhoben; vo
als ein Prahler, Trunkenbold und Zauberer verdammt.
mit seiner grossen Wissenschaft viele Charlatanerie verb
mehr von sich rühmte, als er leisten konnte, wovon s
proprietatis zeugt, wodurch er das Leben auf mehrere Jah
zu verlängern versprach; daß seine Lebensart nicht die o
ste war, kann man nicht läugnen. Seine Zauberkunst
eine Magia naturalis gewesen seyn. Er bediente sich der c
und sympathetischen, und verwarf die galenische Arzn
rühmte auch seine von ihm erfundene Panaceen. Ohng
die Goldmacherkunst soll verstanden haben, so sammelte
keine Schätze. Ueberhaupt wußte er das Glück nicht zu
das ihm zu Theil worden wäre, wenn ers nicht zu eigens
scherzt hätte. — — Seine Schriften, (alle sehr verworr
kel, unordentlich in einem harten Stil) wurden von Jo
auf Verlangen des Kurfürsten zu Cöln in einer deutschen
lung herausgegeben zu Straßburg 1616. II. fol. Dazu k
der 3te Tom, der die noch rückständig gewesene chirurgis
begreift. (10 Thlr.) und Basel. 1589. XI. 4. rar. — Ope
opt. ed. Genevæ. 1658. III. fol. (6 Thlr.) — Einzelne
Schriften: Lib. de occulta philosophia; Chirurgia magna;
minor; Thesaurus thesaurorum &c. — Expositio imaginum
rimbergæ repertarum, ex fundatissimo veræ Magiæ vaticinio
1570. 8. rar. — Drey unterschiedene Tractätlein 1. Comm
die ep. Judæ. 2. Sermones in Anti-Christum. 3. Ueber di
Sursum corda. Francof. 1619. 4. Noch seltener, als sein
nische und chymische Schriften. — Ausführlicher Untern
Limbo &c. ib. 1644. 4. rar. — Viele sind noch ungedruc
unter sein Comment. in omnes fere N. T. libros merkw

e kam, so lang er lebte, in Druck. e) — — Sein Hauptgeg-
Thom. Erastus, schrieb Disputat. de nova medicina Paracelsi.
. Basil. 1572. 8.

ieronymus Mercurialis geb. den 30 Sept. 1530. zu For-
udirte zu Padua; practicirte hernach mit gutem Erfolg zu For-
wurde 1562. Leibarzt bey dem Card. Alex. Farnese zu Rom;
Prof. med. prim. zu Padua; 1587. zu Bologna, endlich mit
n jährlichen Gehalt von 2000 Ducaten zu Pisa. K. Maximi-
II. den er 1573. von einer gefährlichen Krankheit herstellte,
ihn in den Ritterstand, und beschenkte ihn kaiserlich. Viele
en wollten ihn zu ihrem Leibarzt haben; aber er lies sich das
mische Leben besser gefallen. Kurz vor seinem Tod begab er
ach Forli, und starb daselbst den 9 Nov. 1596. (1606.) am
. Man setzte ihm eine Ehrensäule. Er soll 120000 Ducaten
lassen haben. — — Schriften: De arte gymnastica Lib. VI.
t. 1587. 4. 1601.-4. (2 Thlr.) Amst. 1672. 4. (3 Thlr.) —
mpositione medicamentorum. Venet. 1601. 4. — Prælect. in
ocratis Aphorismos &c. ib. 1525. fol. (2 Thlr.) Lugd. 1620.
- Consilia & Responsa medicinalia. ib. 1624. IV. T. fol. (2 Thlr.)
ctiones variæ. Lib. VI. ib. 1598. 4. — De potionibus & edu-
terum, steht auch in Gronovii Thes. T. IX. — Mehrere
liche Tractate z. B. De venenis & morbis venenosis &c. die
nedig 1644. fol. zusammengedruckt wurden. — Hippocratis
, gr. & lat. c. n. Venet. 1588. II. fol. — Opera medica.
of. 1602. II. fol. (4 Thlr.) f)

onr. Geßner geb. 1516. zu Zürch. Da er seinen Vater
, als seinen Wolthäter Joh. Jac. Ammian, Prof. eloqu.
rch, in seinem 15ten Jahr verloren hatte, so begab er sich

---

pe-Blount. p. 597-600. — Adami V. Med. p. 12-17. — Brucker
t. cr. phil. T. IV. p. 646-670. 676-685. T. VI. p. 782-784. —
rhof l. c. T. I. p. 92. 100. T. II. p. 118. 250 sq. — Hist. Bibl.
br. P. V. p. 31-33. — Haller Bibl. Botan. T. I. p. 249 sq. —
immanns Hist. litt. 6 Th. p. 550-584. — Schröckhs Abbild. und
ensbeschr. der Gel. 1 B. p. 12-22. — Deutscher Merkur, 1776. 3
art. p. 85-91. — Blumenbach. l. c. p. 139 sqq.
pe-Blount. p. 800-802. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 365. Ej.
bl. Anat. T. I. p. 238 sq. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 169-172.
, B. chirurg. T. I. p. 227 sq. — Erythræi Pinacoth.

nach Straßburg, und famulirte bey Wolfg. Fabric. (
Doch kehrte er nach einigen Monaten wieder nach Zürch
und erhielt ein Jahrgeld. Bald darauf reis'te er nach Fra
und studirte zu Bourges und Paris. Von Straßburg, w
länger aufhalten wollte, wurde er in seine Vaterstadt zur
sen, um ein Schulamt zu übernehmen. Schon in seinen
Jahr verheyrathete er sich, und setzte sich in noch dürftig
stände. Daher faßte er den Entschluß, sich mit aller Ma
die Arzneykunst zu legen; denn bisher hatte er sich mit der
und lat. Litteratur vorzüglich beschäftigt. Er fieng nun a
Nebenstunden auf die Lesung medicinischer Bücher anzut
studirte, mit Beybehaltung seines Jahrgeldes, die Medic
lich zu Basel, und machte sich noch vollkommener in der gri
Sprache, um die Schriften der Klassiker besser verstehen zu
Hierauf lehrte er diese Sprache 3 Jahre lang zu Lausanne
auf kurze Zeit nach Montpellier, und von da nach Basel
wo er die Doctorwürde annahm. Er practicirte hernach z
wurde hier 1541. Prof. philos. und starb den 13 Dec. 1565.
an der Pest, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Man rü
Recht seine weitläufige Gelehrsamkeit, und nennt ihn theil
seinen vielen Schriften, theils wegen seiner Naturkunde d
ro und Plinius der Schweizer. — — Schriften: Lexicon
lat. Basil. 1537. und besser 1560. fol. (1 Thlr. 8 gr.) S
Budäischen nach. — Bibliotheca universalis s. catalogus omni
torum &c. Tiguri. 1545. fol. (6 Thlr.) rar. Das erste
dieser Art, bey allen seinen Unvollkommenheiten und Fehle
bar. g) Einen unbrauchbaren Auszug daraus machte C
costhenes unter dem Titel: Elenchus scriptorum omnium &
1551. 4. Die Bücher sind ohne Format, Ort und Jahr
ben. Besser Josias Simler: Epitome Bibl. Conr. Ge
Tiguri. 1555. fol. rar; vermehrt ib. 1574. Fol. rar. Am bes
Joh. Jac. Friese ib. 1583. fol. (9 Thlr.) rar, sehr
und berichtigt. Man sucht diesen Auszug mehr, als die
sche Bibliothek. Zu demselben lieferte Ant. du Verdier
Bibl. Françoise 1585. einen Anhang; auch Joh. Haller
seiner Bibl. curiosa. Regiomontii. 1676. 4. — Pandectarum

g) S. oben zwote Abtheil. §. V.

m universalium, qui secundus Bibliothecæ universalis tomus est,
XIX. Tiguri. 1548. fol. rar, und Pandectarum Liber XXI.
549. fol. nur 90 Blätter. (3 Thlr.) Das 20te Buch, welches
ie medicinische Schriften bestimmt war, kam nicht heraus.
ie Pandecten sowol, als für die Bibliothek verfertigte Rob.
antin einen guten Index unter der Aufschrift: Nomenclator
ium scriptorum, quorum libri extant vel manuscripti vel im-
ex Bibliothecis Galliæ & Angliæ; Indexque totius Bibliothecæ
Pandectarum C. Gesneri. Paris. 1555. 8. — Historiæ anima-
Lib. I. qui est de quadrupedibus viviparis, c. f. Tiguri. 1551.
ib. II. de quadrup. oviparis. ib. 1554. fol. Lib. III. de avium
. ib. 1555. fol. Dazu gehören: Icones avium, quæ in hist.
describuntur. ib. eod. fol. 33 Bogen. Hist. anim. Lib. IV. de
us & aquatilibus c. f. ib. 1558. fol. und Icones animalium
lium &c. ib. 1560. fol. Lib. V. de serpentum natura. ib. 1587.
Alles wieder aufgelegt Tiguri. 1631. III. fol. und Francof.
III. fol. (12 Thlr.) auch Deutsch, Frankf. 1669. III. fol.
lr. 16 gr.) Geßner gab sich bey diesem wichtigen Werk alle
e; er stellte, so weit sein Vermögen reichte, Reisen an nach
en u. a. Gegenden, um zuverläßige Nachrichten zu sammeln.
Basil. Faber hat man Epitome hist. animalium Gesneri. Lips.
fol. — Catalogus plantarum &c. Tiguri. 1542. 4. — De lacte
eribus lactariis. ib. 1543. 8. Lips. 1779. 8. — De thermis &
ous medicatis Helvetiæ & Germaniæ Lib. II. in der Sammlung
ermis. Venet. 1553. fol. — Enchiridion rei medicæ &c. Ti-
1555. 8. — De raris & admirandis herbis &c. ib. eod. 4.
Hafniæ. 1669. 8. — Sanitatis tuendæ præcepta &c. Tig. 1556.
. 8. — Mithridates s. de differentiis linguarum &c. ib. 1555.
r, und c. comm. Casp. Waseri. ib. 1610. 8. rar. Sollte
rfindung einer allgemeinen Sprache den Weg bahnen. — De
rerum fossilium genere, gemmis, lapidibus, metallis &c. ib.
. 8. rar. — Physicæ meditationes & scholia in aliquot libros
otelis Lib. V. Tig. 1586. fol. (1 Thlr.) — Epistolæ medicina-
Lib. III. ib. 1577. 4. (12 gr.) Liber IV. Witteb. 1584. 4. —
te Joh. Stobæi collectanea s. loc. commun. ib. 1543. fol. Ba-
1559. und Lugd. 1608. fol. — Ambr. Calepini Dictionarium.
. 1544. fol. — Ovidii Halievticon. Tig. 1556. 8. — Aeliani
a. ib. 1556. fol. &c. &c. — Gesneri opera Botanica, cura-



vit Casim. Christo. Schmiedel. Norimb. 1754. 59. II. (28 fl.) wobey dessen Leben. h)

Johann **Crato von Kraftheim**, geb. den 20 Nov. 151[illegible] Breßlau. Er studirte anfangs die Theologie zu Wittenberg, war 6 Jahre Luthers Tischgenosse; auf dessen Anrathen leg sich hernach auf die Medicin; begab sich nach Leipzig, vo nach Italien; lehrte zu Verona; practicirte zu Augspurg und B[illegible] lau; wurde Leibarzt bey den K. Ferdinand I. Max. II. und [illegible] dolph II. die ihn adelten und zum Pfalzgrafen erklärten. Er [illegible] den 9 Nov. 1585. zu Breßlau. — — Schriften: Isagoge medi[illegible] Venet 1560. Hanoviæ. 1595. 8. (10 gr.) — Consilia & ep[illegible] medicinales Lib. VII. Francof. 1654. 71. 8. (2 Thlr. 16 gr.) Deutsch ib. 1690. 8. — De morbo gallico. — Comment. in [illegible] libros Galeni &c. i)

Gabriel **Fallope oder Fallopio** geb. 1523. zu Mo[illegible] aus einem alten adelichen Geschlecht. Er legte sich bey seinem [illegible] chen Genie mit allem Fleiß auf die Philosophie, Medicin, B[illegible] und vorzüglich auf Anatomie, in welcher er wichtige Entdec[illegible] machte, z. B. die Mutter-Trompete, die von ihm den Nam[illegible] ba Fallopiana hat. Er durchreis'te einen grossen Theil von [illegible] pa; erweiterte seine Kenntnisse ungemein; übte die Arzneiku[illegible] so glücklichem Erfolg, daß er sich den Ruhm eines der geschi[illegible] Aerzte erwarb; lehrte mit grossem Beyfall von 1548. zu Pis[illegible] von 1551. zu Padua, wo er den 9 Oct. 1563. æt. 40. starb. Schriften: Institutiones anatomicæ, oder de hum. corporis [illegible] me compendium. Patavii. 1585. 8. — Observationes anatomi[illegible] net. 1562. 8. vermehrt Helmstad. 1588. 8. — Observationes [illegible] nis. — De partibus similaribus hum. corporis. Norimb. 15[illegible]

---

h) Vita per Josiam Simlerum. Tiguri. 1566. 4. — Pantaleon p. 481 sq. — Adami V. Med. p. 64-76. — Pope-Blount. 664. — Baillet. T. II. p. 5. 165. 321. 400. — Halleri Bibl. T. I. p. 282-292. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 52-56. [illegible] chirurg. T. I. p. 210. — Morhof. T. I. p. 197-199. 261. 762. Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 756-762. — Clement B[illegible] T. IX. p. 145-168. — Niceron. 13 Th. p. 221-248. — Blum[illegible] l. c. p. 132-135. — Leonh. Meisters berühmte Zürcher. p. 277-299.

i) Adami Vitæ Med. p. 116-123. — Teissier Eloges. — Stolle Med. Gel.

medicamentis simplicibus. Venet. 1566. 4. — De thermalibus Lib. VII. und De metallis atque fossilibus Lib. II. ib. 1564. De medicamentis purgantibus. ib. 1566. 4. — De ulceribus; bus; de vulneribus capitis. ib. 1571. 4. — De cauteriis. ib. 4. — De tumoribus; de ossibus; de compositione medicamen- &c. — Opera omnia tam practica, quam theoretica. Venet. 1606. III. fol. Darin vorstehende Werke enthalten sind. dieser Sammlung: Opuscula. Patavii. 1566. 4. Enthält ndere Abhandlungen. k)

hann **Wier** oder **Weyer** auch *Piscinarius*, geb. 1515. zu in Brabant aus einer adelichen Familie. Er lernte die Phi- ie unter Anführung des Heinr. Corn. Agrippa; studirte zu Paris und Orleans; reis'te durch Deutschland, auch nach und auf die Insel Candia; wurde nach seiner Rückkunft t bey dem Herzog von Cleve, und bey mehrern deutschen n, und stund in grossem Ansehen. Da er einst nach Teklen- reis'te, den Grafen von Bentheim zu besuchen, so starb er t 1588. plötzlich. In seinen Schriften behauptet er sehr ver- , daß diejenigen, die man der Zauberei beschuldige, oder h einbilden, ein Bündniß mit dem Teufel gemacht zu ha- melancholische, mehr mitleidenswürdige, als strafbare Per- seyen. Dagegen trift man doch auch Spuren vom Aberglau- vom Wahrsagen, von Erscheinungen, von Geisterbeschwö- n 2c. an; daher hat ihn **Bodin** selbst der Zauberei beschul- — — Schriften: De praestigiis daemonum. Basil. 1556. 77. 4. lr.) — De lamiis. — De pseudomonarchia daemonum. — rbuto. — Observationes medicae rariores &c. — Opera &c. 1660. 4. (2 Thlr. 8 gr.) l)

eodor **Zwinger**, sonst Speiser, geb. den 2 Aug. 1533. schofszell im Thurgäu, wo sein Vater, ein Kürschner, ihn em Handwerk bestimmt hatte. Nach dessen Tod, — er ver-



---

pe-Blount. p. 596 sq. — Halleri Bibl. Annat. T. I. p. 338 sq. Ej. l. med. pract. T. II. p. 143-146. Ej. Bibl. chirurg. T. I. p. 217- . — Chaufepié h. v. — Niceron. 5 Th. p. 139-143. — Blumen- ch l. c. p. 121 sq.

ami Vitae Med. p. 82 sq. — Teissier Eloges. — Stolle l. c. — kertii Athenae Belg. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 254 sq. — t. Bibl. Fabr. P. III. p. 473 sq.

lor ihn im 5ten Jahr — sorgte sein Stiefvater, Conr. Ly... nes, und seiner Mutter Bruder, Joh. Oporin oder He... für sein Studiren. Er studirte von 1548. an zu Basel. ... sich hernach 3 Jahre bey dem Buchdrucker Beringer zu Ly... Da er sich hier etwas Geld gesammelt hatte, so begab ... nach Paris, und studirte 2 Jahre unter Pet. Ramus die ... sophie. Kaum war er 1553. in sein Vaterland zurückgeko... so reis'te er auf Anrathen seiner Freunde nach Italien ... sich da, besonders zu Padua und Venedig, 5 Jahre auf. ... nach Basel zurück, verehlichte sich; wurde 1565. Prof. gr. ... nach 1571. Pr. Ethic. endlich 1580. Pr. med. theoret. u... den 10 März 1588. Ein frommer, gelehrter, rechtschaffen... eigennütziger Mann. — — Schriften: Theatrum vitæ h... Lib. XIX. Basil. 1565. 71. 86. und 1604. IV. fol. (8 Thlr... te Collectaneen, von verschiedenen, besonders philosophisch... moralischen Materien. Lorenz Beyerling S. J. der als ... ster an der Cathedralkirche zu Antwerpen 1627. æt. 49 ... hat das Werk umgearbeitet und sehr vermehrt. Lycosthene... den Anfang gemacht; und Zwinger setzte es fort. — Epit... tius medicinæ. Lugd. B. 1712. 8m. (2 fl.) — Nautileum s... Basil. 1560. 4. — Comment. in artem medicinalem Galeni ... 1561. fol. — Morum philosophia poëtica. ib. 1575. II. 8. — ... in Hippocr. & Aristotelis aliquot libros &c. &c. m)

Jacob Dalechamp eigentlich de la Champ, au... adelichen Geschlecht von Caen in der Normandie gebürtig ... als Prof. med. zu Grenoble und auf andern französischen ... mien; practicirte endlich zu Lion, und starb daselbst 1587. ... auch ein guter Humanist. — — Schriften: Scholia in Aꝛ... Lib. VII. de re medica. — Lib. III. de peste. — Hist. gen... plantes in 18 Büchern, auch lateinisch; aber andere Gelehr... auch Theil daran. — Coelii Aureliani Lib. de tardis ... tis passionibus c. n. Lugd. 1567. 8. — Edirte Plinii hist. ... mit zu willkührlichen Veränderungen und Verbesserungen. — ... setzte Athenæi Deipnosophistica ins Lateinische. n)

---

m) Adami V. med. p. 135 sqq. — Athenæ Rauricæ. p. 208-211. ... leri Bibl. Anat. T. I. p. 222. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p... Morhof. T. I. p. 241. 482. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 45...

n) Baillet. T. II. p. 187. — Magiri Eponym. h. v. — Hall... Botan. T. I. p. 311 sq.

Mathematiker des sechszehnten Jahrhunderts.

icolaus Copernicus geb. den 19 Febr. 1473. zu Thoren. te sich nebst der griech. Sprache, Philosophie und Medicin ers auf die Mathematik und Astronomie; machte verschiede- ehrte Reisen; hielt sich lang zu Bononien auf, und lehrte die ematik zu Rom. Seiner Mutter Bruder, Lucas Wazel- Bischof zu Wermeland, gab ihm ein Canonicat an seiner . Er machte nun sein astronomisches Lehrgebäude bekannt, aus den Schriften des Pythagoras, Aristarchus von Sa- und des Cardinals von Cusa zwar genommen, aber durch s Nachsinnen mehr in Ordnung gebracht und verbessert hatte, man ihm die Ehre der Erfindung zuschreibt. Er lehrte nach neuen und nun allgemein angenommenen System, daß die , Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn um die e als ihren Mittelpunct; die Erde aber um ihre Axe, und Mond um die Erde sich bewege. Er starb den 24 May 1543. - Schriften: De revolutionibus orbium cœlestium Lib. VI. Ba- 566. fol. (3 Thlr.) auch unter der Aufschrift: Astronomia re- ta. Amst. 1617. 4. (4 Thlr.) — Einige Manuscripte liegen in Polen in den Bibliotheken. o)

rontius Finee (*Finæus*) geb. 1494. zu Briançon. Er stu- zu Paris; mußte hernach, weil er das zwischen Franz I. dem Pabst gemachte Concordat nicht annehmen wollte, von - 1524. im Gefängniß harren; wurde endlich 1532. k. Prof. . und starb den 6 Oct. 1555. in grosser Dürftigkeit. Als ein ickter Mechaniker erfand er verschiedene brauchbare Instru- en; nur war er der Astrologie zu hold. — — Schriften: Pro- thesis, s. de Arithmetica pract. Lib. IV; de Geometria Lib. II; osmographia Lib. II; de solaribus horologiis & quadrantibus IV; de rebus mathematicis hactenus desideratis Lib. IV. Paris.

---

ope-Blount. p. 609-611. — Baillet. T. VI. p. 167 sq. — Brucke- Hist. cr. phil. T. V. p. 627-629. — Montucla Hist. Mathes. T. I. 537. — Reimmanns Hist. litt. 3 Th. p. 660 sqq. — Deutscher Mer- ur. 1776. 4tes St. p. 169-179. — Vita per Petr. Gassendi. — ossius de scient. mathem. p. 65. 187 sq.



1535. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — De mundi Sphæra f. Cosm
V. auch Französisch, ib. 1551. 4. — De re & praxi ge
Lib. III. — De quadratura circuli. ib. 1544. fol. (3 Thlr.
Opera. ib. 1552. fol. (4 Thlr.) p)

Tycho de Brahe geb. den 14 Dec. 1546. zu Kundst
weit Lunden in Schonen, wo sein Vater Herr des Ortes w
den Sohn, der das 2te von 10 Kindern war, dem Sold
widmen wollte. Aber sein Oheim, Ge. Brahe, lies i
ren. Er schickte ihn, nachdem er genug vorbereitet war
nach Koppenhagen, die Philosophie und Redekunst zu lern
Gelegenheit einer 1560. eingetrettenen Sonnenfinsterniß
junge Brahe grosse Neigung zur Astronomie. Er sollte d
studiren, und wurde in dieser Absicht 1562. nach Leipzig
Aber die Astronomie blieb seine Hauptbeschäftigung. Er d
te ganze Nächte, den Lauf der Gestirne zu beobachten.
seines Oheims veranlaßte ihn, 1565. in sein Vaterland zu
ren. Er eilte aber das folgende Jahr nach Wittenberg.
trieb ihn nach Rostok. Hier verlor er in einem Zweikampf
von der Nase, die er mit einer Composition von Gold u
mußte ausflicken lassen. Er hielt sich von 1569-1571. zu
auf, und kehrte nach Dänemark zurück. Auf dem Schlo
vad, das seiner Mutter Bruder gehörte, machte er nu
mische Beobachtungen und chymische Processe. Er entde
einen neuen Stern in der Cassiopea. In eben diesem Jahr h
er zum Verdruß seiner adelichen Familie, aber mit königl
nehmigung, ein Bauernmädgen von Kundstrup, mit w
2 Söhne und 4 Töchter zeugte. Im Winter 1574. erklä
Kopenhagen auf Verlangen des Königs und seiner Freund
wegungsgesetze der Planeten. Im folgenden Frühling
nach Deutschland, sich einen Ort zu seinem beständigen
zu wählen. Er gieng über Cassel und Frankfurt nach Bas
ihm sehr wol gefiel; von da durch die Schweiz nach Itali
sich einige Zeit zu Venedig auf, und kehrte nach Deutsc
rück. Er wohnte 1575. zu Regenspurg den Krönungs-Fe
ten des Römis. Königs Rudolphs II. bey; eilte nach H

p) Sammarthani Elog. p. 48 sq. — Vossius l. c. p. 65. 2
375. 415. — Bayle h. v.

in Ordnung zu bringen, damit er seine Familie bald nach Ba-
ingen möchte. Die Anstalten waren getroffen. Sobald es K.
erich II. vernahm, ließ er ihn zu sich kommen, und machte ihm
Vorschläge, die sich Brahe, ohne sich lang zu bedenken,
gefallen ließ. Der König schenkte ihm auf seine Lebenszeit die
Huen oder Ween im Sund, ließ ihm da die Sternwarte
enburg für 100000 Thaler bauen, und gab ihm ein Canonicat
otschild, das 1000 Thlr. eintrug, nebst einem Jahrgeld von
Thalern. Hier war er in seinem Element. In den 21. Jah-
als er sich daselbst aufhielt, machte er die herrlichsten Beob-
ngen zu Verbesserung der Astronomie; er verfertigte die schön-
Instrumente, und erfand sein astronomisches Lehrgebäude,
welchem sich die Sonne und der Mond um die Erde, alle
Planeten aber um die Sonne bewegen. K. Jacob VI. von
ttland, da er sich mit der Schwester Friderichs II. vermählte,
te und beschenkte ihn reichlich und schrieb sogar eigenhändig ei-
it. Verse zu seinem Lob. Alles dieses zog ihm, wie gewöhnlich,
r zu, unter welchen der k. Hofmeister von Valkendorf der
ste war. Bald nach dem Tod des Königs 1588. brachen die
lgungen aus. Man wußte den neuen K. Christian IV. ge-
rahe einzunehmen, so daß der gute Mann 1596. seines Ca-
ats, Jahrgelds und Lehenguts beraubt wurde. Nun war er
Stand, sich auf seinem lieben Uranienburg zu verweilen.
ieng nach Kopenhagen, und setzte dort, so gut er konnte,
chymische Versuche und Beobachtungen fort. Aber auch die-
urde ihm von Valkendorf im Namen des Königs untersagt.
begab er sich mit allen seinen Habseligkeiten und mit den
enten, die er bisher unterrichtet hatte, nach Rostok; von da,
die Pest grassirte, nach Holstein auf das Schloß Wanders-
ohnweit Hamburg, das Heinr. Ranzaw gehörte. K. Ru-
II. ließ ihn 1599. zu sich nach Prag kommen, nahm ihn gnä-
uf, gab ihm ein bequemes Haus in Prag, und nebst einem
geld von 3000 Thalern, auch die Versprechung zu einem Lehen-
ür ihn und seine Nachkommen; ernennte ihn überdieß zu sei-
Rath und Mathematicus. Brahe, der mit Kepler eifrig ar-
te, genoß sein Glück nicht lang. Denn da er den 13. Oct.
bey einem Herrn von Rosenberg speißte, und aus Bescheid-
eit zu lang den Urin verhielt, so starb er den 24. Oct. æt. 55.



unter den heftigsten Schmerzen an der Strangurie, de
schen Religion zugethan. Man setzte ihm ein prächtiges,
nes Grabmal in der Hauptkirche zu Prag. Er war der
zu sehr ergeben, dabey abergläubig, hartnäckig, zorni
scherzhaft. — — Schriften: De mundi ætherei recentioribu
menis f. Progymnasmatum liber I. Uraniburgi. 1589. 4. Li
1587. 4. Francof. 1610. 1648. 4. rar. (2 Thlr.) Handel
Cometen 1577. und von dem neuen Stern, den Brahe 1
deckte. — Epistolarum astronomicarum Lib. I. Uranib. 159
Francof. 1610. 4. Es folgte kein weiterer Theil, ohnge
Druck des zweiten schon angefangen war. — Astronomi
tæ mechanica. Wandesburgi 1598. fol. rar. Norimb. 160
Historiæ cœlestis Lib. IV. Aug. Vind. 1666. II. fol. (5 Th
hält die Beobachtungen von 1582-1601. — Tabulæ Ru
Ulmæ 1627. fol. Kepler, der mit daran arbeitete, sah
und beförderte sie zum Druck. Die Aufschrift wurde
ser zu Ehren gemacht. — Einzelne Briefe und Gedich
Opera omnia &c. Francof. 1648. 4. rar. Enthalten
Progymnasmata. q)

Christoph Clavius aus Bamberg gebürtig, ein J
Professor der Mathematik zu Rom; starb daselbst den
1612. æt. 75. Er arbeitete mit 1581. am gregorianischen
— — Schriften: Comment. in Euclidis elementa. Mogu
fol. (3 Thlr.) — Geometria practica. ib. 1606. 4. (1
Algebra. Aurel. Allobr. 1609. 4. (1 Thlr.) — Sinuum ta
& secantium ratio. — Arithmetica practica. — Gnomices Lib.
— Opera. Mogunt. 1612. V. T. fol. (25 Thlr.) r)

---

q) Vita per Petr. Gassendi. Parif. 1654. 4. — Witten Me
losophorum &c. p. 5. — Pope-Blount. p. 789-791. —
T. VI. p. 170-173. — Brucker l. c. T. V. p. 629-63
p. 914-916. — Vossius de sc. math. p. 193. — Montucla
T. I. p. 557-581. — Clement Bibl. hist. T. V. p. 182-185.
fepié h. v. — Niceron. 11 Th. p. 217-239.

r) Pope-Blount. p. 821 sq. — Vossius l. c. p. 69. 197. 30
Bayle h. v.

laus Tartaglia od. Tartalea aus Brescia gebürtig, lebte
1. Jahrhundert und schrieb Arithmetica practica

Francesco Maurolicus, aus einem griechischen Ge[schlecht]
Constantinopel bei der Eroberung durch die Türken
flüchtete, ward 1494 geboren. In Messina, seiner Geb[urts-]
stadt, erhielt er in der Grammatik und Rhetorik Unt[erricht]
und 1521 in der Geistlichkeit zu Messina die Priesterw[eihe].
Er legte sich nachher auf das Studium der Math[ematik]
und Astronomie und erwarb sich durch seine un[gemeine]
ten Kenntnisse in dieser Wissenschaften gro[ßen Ruhm].
Er stand mit dem Kardinal Bembo sehr hoch ges[chätzt, dem]
er seine Cosmographie zueignete. Als Kaiser Kar[l V.]
von seinem Kriegszuge nach Afrika zurückkehrte, bes[orgte]
M. d. Bau der Ehrenpforte, was den Kaiser
[illegible] ward, dass er ihm mit seinem [illegible]
den Bau der Festungswerke von Messina übertrug. Er

Rechtsgelehrte
des sechszehnten Jahrhunderts.

rich Zasius, geb. 1461. zu Costniz. In seiner Jugend er durch schlechte Gesellschaften verführt, daß er seine Zeit bingen, wo er die Philologie und Philosophie studiren sollte, vol anwendete. Nachdem er sich in seiner Vaterstadt als No aufgehalten hatte, so kam er als Syndicus nach Freyburg im jau. Erst in seinem 30ten Jahr fieng er mit allem Ernst die Rechtsgelahrtheit zu studiren, und brachte es bald so daß er nicht nur mit Beyfall lehrte, sondern auch 1506. ur. ord. und kaiserlicher Rath wurde. Er starb 1535. æt. 75. Wiederhersteller der ächten und eleganten Jurisprudenz; ein rer Gesellschafter; ein grosser Freund des Erasmus; auch Luther, dessen Schriften er begierig las. Sobald aber Lu 1519. mit Erasmus zerfiel, und die päbstliche Hoheit ver wurde er sein heftiger Feind. Seine Meinungen vertheidigte rtnäckig. Er verfaßte 1520. das Freyburger-Stadtrecht, die Badische Erbordnung und das Landrecht; gab viele Gut zum Kammergericht, und stund in grossem Ansehen. Sein war mit einer verstümmelten linken Hand gebohren; daher er fromme Großvater alles Vermögen den Geistlichen zu Co weil er glaubte, der Sohn würde keine Nachkommen zeu So wurde Zasius enterbt. — — Schriften: Comment. in I. de origine juris. — De substitutionibus. — De restitutione in um. — Methodus juris &c. — Die posthuma werden nicht so tet. — Opera. Francof. 1538. 80. 90. VI. T. fol. (8 Thlr.) — læ ad viros ætatis suæ doctissimos, quas partim ex autographis m edidit, partim hinc atque illinc dispersas collegit, illustr. & ent. de illius vita præmisit Jos. ANT. DE RIEGGER, Eq. Ictus rg. Ulmæ 1774. 8. s) Sein Sohn, Joh. Ulr. Zasius, der jur. zu Basel, und hernach Staatsrath bey K. Ferd. I. und

---

DAMI Vitæ ICtor. p. 15-19. — PANTALEON. P. III. p. 14. — PANCI-OL de clar. leg. interpr. p. 252-254. — FICHARDI vitæ ICtor. re-nt. p. 439 sqq. — Heimmanns Hist. litt. 6 Th. p. 126 sq. — Juglers eytr. zur jurist. Biogr. 3 B. p. 227-253.

Max. II. war; starb 1565, und schrieb: Comment. in
Catal. legum antiquarum &c.

Andreas **Alciato**, geb. den 8. Mai 1492. zu Ma
sein Vater ein reicher Kaufmann war. Er studirte zu
Bologna 6. Jahre lang; advocirte 3. Jahre in seiner
lehrte hernach zu Avignon die Rechte mit grossem Beyfall
Vortheilen, da ihm der P. Leo X. den Titel eines Comes
legte; weil man ihm aber seine Besoldung nicht richtig
kehrte er 1521. nach Mailand zurück, und advocirte.
dieses nicht mehr gefiel, so begab er sich wieder nach
Beförderung zu suchen. Er erhielt aber nur leere Vers
vom päbstlichen Legat. Indeß machte ihm der Magistra
ges vortheilhafte Vorschläge. Er nahm sie auf 2. Jahre
aber von 1527. bis 1532. zu Bourges, weil er zu seinen
Besoldung noch 300 Thlr. Gnadengehalt vom König erhie
Sforza von Mailand erhob ihn 1532. zu der Würde
ländischen Rathsherrn, und berief ihn mit einem G
1500 Thalern, als Prof. jur. nach Pavia. Der Krieg n
1537. nach Bologna zu gehen; hier lehrte er 4. Jahre;
Pavia zurück; verließ diese Stadt 1543. zum 2tenmal
Krieg; lehrte 4. Jahre zu Ferrara, und kehrte 1547.
zurück, wo er den 12. Jan. 1550. æt. 58. starb, und in
des heil. Epiphanius beygesetzt wurde. Er setzte, we
Kinder in der Ehe gezeugt hatte, den jungen Franz Alc
weitläufigen Anverwandten, zum Erben ein, der 1580
dinal starb. Geiz, Stolz und Unmäßigkeit waren se
fehler; so wie sein Hauptverdienst, daß er die Barbar
Rechtsgelahrtheit verbannte, und sie in Verbindung d
Litteratur zierlich und gründlich vortrug. — — Schriften
borum significatione Lib. IV. Lugd. 1542. fol. ib. 1548.
borum & rerum significatione comment. in tit. Pandect. mu
vorhergehenden nicht verwechselt werden. — Dispunctio
Lib. IV. Mediol. 1527. u. 1529. fol. — Comment. in Di
von einige gedruckt sind; einige aber noch handschriftl
rin und Paris liegen. — Comment. in aliquot Cod. Justi
Bonon. 1513. u. Argent. 1515. fol. auch unter dem Titel:
ad rescripta Principum. Lugd. 1530. fol. — Paradoxorum
Lib. VI. ib. 1529. fol. — Parergorum juris s. obiter dictorum

38. 8. — De magistratibus civilibusque & militaribus officiis; andern Tractaten; oft gedruckt. — *Emblemata; anfangs nur hernach auf 212. vermehrt; in mehrere Sprachen übersetzt, sehr oft gedruckt. Erste Ausgabe. Mediol. 1522. sehr rar; französ. Paris. 1587. 12. rar; spanisch, Lyon. 1548. 4. und 8. rar; italienisch, ib. 1549. 8. rar. Einige der besten lat. ben. Amst. 1608. 8. (16 gr.) Lugd. 1600. 8. (1 Thlr. 12 gr.) 518. c. f. 8. (2 Thlr.) u. c. comment. Cl. Mignaut, Franc. rii & Laur. Pignorii, ed. Jo. Thuilius, Prof. Friburg. 1621. u. 1661. 4. Das Buch verdient diesen Beyfall nicht. Sinnbilder sind nicht immer richtig und wohl ausgekommen; so beygesetzten elegischen Verse nicht rein und wohlklingend sind. — iese, und noch mehrere, Schriften sind in folgender Sammnthalten: A. Alciati omnes, qui in hunc usque diem prodie- in utrumque jus, civ. & canonicum, commentarii; quibus ur Emblemata &c. Lugd. 1560. V. fol. Basil. 1571. VI. fol. lr.) überhaupt 8. Ausgaben. — Ausser dieser sind noch einedruckt: Responsa. Lugd. 1561. fol. Basil. 1582. fol. (2 Thlr.) silia. Venet. 1566. II. fol. Basil. 1582. fol. — De formula mperii. ib. 1559. 8. rar. — Hist. Mediolanensis Lib. IV. . 1625. 8. rar. — Epigrammata. Basil. 1529. 8. — Notæ t. fam. Ciceronis. Par. 1557. fol. — Lexicon Plautinum; Epi- &c. t)

anz Connan, Herr von Coulon und Rabestan, geb. 1498. is; studirte zu Orleans und Bourges; practicirte im Parlau Paris; wurde Requetenmeister, und starb 1551, ehe er wie ers vorhatte, das Corpus juris in eine methodische Ordringen konnte. — — Er schrieb: Comment. in Jus civ. Lib. X. 1566. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Neap. 1724. II. fol. (4 Thlr.) u)

---

io funebris ab Alex. Grimaldo habita. Papiæ. 1550. 4. — Vita per ron. Cardanum & Cl. Mignaut. — Pancirol de clar. leg. rpt. p. 279. — Pope-Blount. p. 587-589. — Baillet. T. IV. . T. V. p. 41 sq. — Imperialis Museum hist. p. 51. — Bayle . — Jugler l. c. 3 B. p. 14-43. — Joecher von Adelung verb. . p. 507-513. — Niceron. 23 Th. p. 33-52. — Hanck de script. rom. p. 211-215. 348-350. — Clement l. c. T. I. p. 138-140. mmarth. Elog. p. 43 sq. — Morhof. T. III. p. 577.

Andreas Tiraquell, oder nach dem französischen T
Tiraquau, von Fontenay in Poitou gebürtig; wurde Lie
nant in seiner Vaterstadt; hernach Parlamentsrath zu Bou
endlich erster Parlamentsrath zu Paris, und starb 1558. in
hem Alter. Er zeugte mit einer Frau 30. Kinder. — — Sc
Comment. in Alex. ab Alexandro Dies geniales, Lugd. 16
(3 Thlr.) ib. 1673. II. 8. — Tr. de legibus connubia
præscriptionibus; de jure primogenituræ; de retractu Lib.
De nobilitate &c. — Opera. Francof. 1574. 1597. 1616. VII.
(5 Thlr. 12 gr.) Lugd. 1617. VII. fol. (8 Thlr.) Gut
aber ohne Ordnung. Von den Juristen wurde er fleißig
schrieben. x)

Franz Duaren, geb. 1509. zu St. Brieux in Bretag
studirte unter Budäus die römische Alterthümer und die
Sprache, und unter Alciat die Rechtsgelahrtheit so gr
daß er solche hernach mit grossem Beyfall zu Bourges
Sein Gedächtniß war aber so schwach, daß er alle Vort
lesen mußte. In seinem Herzen bekannte er sich zur pro
schen Religion, scheute sich aber, es öffentlich zu sagen.
1559. ohnverehligt. Seinem Lehrer Alciat folgte er darin,
die Rechtsgelahrtheit von der barbarischen Schreibart der
toren reinigte. — — Schriften: De sacris ecclesiæ ministeri
neficiis Lib. VIII. Par. 1551. 4. (16 gr.) — Comment. i
Digesti & Codicis titulos. — Disputat. anniversar. Lib. II. —
ment. in consuetudines feudorum. — De plagiariis &c. —
Lugd. 1584. II. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Francof. 1592.
Genevæ 1608. fol. y)

Matthäus Wesenbec, geb. den 25. Oct. 1531. zu
pen, wo sein Vater, Peter, der ältere Senator und ein
ter Jurist, 1562. æt. 75. starb. Schon in seinem 14ten Ja
de er nach Löwen geschickt, hier zu studiren; A. æt. 19. pr
er ausserordentlich mit grossem Ruhm; setzte seine St
Frankreich bis 1552. fort; bekannte sich, aber mit grossem

x) Pope-Blount. p. 671-673. — Baillet. T. II. p. 123. —
Marth. Elog. p. 58 sq. — Bayle h. v.

y) Pope-Blount. p. 660 sq. — Sammarth. Elog. p. 61. — T
Eloges. — Bayle h. v.

Güter, zur protestantischen Religion; wurde hernach Prof. Jena, und 1569. zu Wittenberg, wo er den 5. Jun. 1586. Der Kurfürst hatte ihm den Titel eines geheimen Appella- Raths beygelegt, und K. Maximil. II. seinen alten Adel be- Er zeugte in seiner Ehe 13. Kinder, und lebte fromm. — riften: Paratitla juris s. Comment. in Pandectas & Codicem; . 1630. fol. (3 Thlr.) Amst. 1665. fol. Lugd. B. 1642. 4. r.) auch Colon. 1659, wobey sein Leben befindlich. Vor- , kurz, deutlich und gründlich. Daher haben auch die neuere gelehrte häufig darüber commentirt. — Oeconomia juris. Ha. 625. 12. — Responsa juris. Basil. 1675. fol. (2 Thlr.) — De Witteb. 1616. 8. — Papinianus c. aliis miscell. ib. 1570. 8. nosura de contributionibus. Francof. 1585. 4. (2 Thlr.) — . Witteb. 1601. VI. fol. (10 Thlr.) ib. 1633. VII. fol. hlr.) z)

anz Balduin, eigentlich Baudouin, geb. den 1. Jan. zu Arras, wo sein Vater, Anton, k. Procurator war. irte zu Löwen; hielt sich hernach am Hofe Carls V. auf; nach Frankreich; nach Straßburg und Genf, wo er die refor- Religion annahm; nach Paris, wo er wieder katholisch; Genf, wo er wieder reformirt war. Er lehrte von 1549- zu Bourges, wo er sich zwar äusserlich zur katholischen Kir- annte, aber doch unter dem erdichteten Namen Peter Ro- einen vertrauten Briefwechsel mit Calvin unterhielt, der da er wieder nach Genf kam, diese Mamelukerei bitter ver- Er lehrte hierauf 1. Jahr zu Straßburg, und 5. Jahre zu berg, wo er die lutherische Lehre annahm; aber endlich, da Frankreich zurückkam, zur katholischen Kirche zurückkehrte. . Anton von Navarra machte ihn zum Hofmeister seines na- en Sohnes, welchen er nach Trident begleitete, aber bald nach Frankreich kam. Er begab sich hierauf in die Nieder- die Rechte zu Douay zu lehren, und wurde vom Herzog gnädig empfangen. Da er aber dem Blutgericht über die Gra-

---

NTALEON. P. III. p. 554. — ADAMI V. JCtor. p. 123-126. — EERTII Athenæ Belg. p. 556. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. 69 sq. — GUNDLINGII Otia. T. III. p. 214-274. — ZEUMERI prof. Jen.

sen Horn und Egmont, als Richter beywohnen sollte,
er, unter dem Vorwand, seine Frau und Bibliothek ab
nach Paris. Er lehrte hier und zu Angers die Rechte;
Professor zu Cracau bestimmt; wurde aber den 24. Oct.
Paris vom Tod übereilt. So veränderlich und eigensin
duin war, so bewundert man doch an ihm seine vorzüg
lehrsamkeit und Beredsamkeit, und sein grosses Gedächtn
aber grösser, als die Urtheilskraft, war. In seinen vielen
ten, die zum Theil auch die kirchlichen Alterthümer erläu
alles in einer reinen schönen Schreibart vorgetragen. ——
ten: Justiniani Imp. leges de re rustica &c. gr. & lat. c.
Lovan. 1542. 4. Basil. 1543. 8. — Comment. in Lib. IV.
num. Par. 1546. 1554. 8. fol. (3 Thlr.) Lugd. 1659. fol.
— Comment. ad leges XII. tabb. Par. 1554. fol. (1 Thlr.
— Juris civ. Catechesis. Basil. 1557. 8. Halæ 1723. 8. u.
Juris Ante-justinianei atque Justinianei. Erford. 1747. 8. —
ad edicta veterum principum rom. de Christianis. Basil. 155
sehr beredt für die Toleranz. — Constantinus M. s. de Co
legibus ecclesiasticis atque civilibus. Basil. 1556. 8. Halæ
— Justinianus s. de jure novo Lib. IV. Basil. 1560. 8. Hala
(8 gr.) — De pignoribus & hypothecis. Colon 1596. 8. se
bar. — Comment. ad leges majestatis s. perduellionis. Par.
— De institutione hist. universæ & ejus cum iurisprudentia c
ne Lib. II. Par. 1561. 4. rar. Halæ 1726. 8. (6 gr.) lese
— Comment. ad leges de famosis libellis & de calumniatori
1562. 4. rar. Gegen Calvin; worauf noch Responsio
ib. eod. 8. folgte. — MINUCII FELICIS Octavius restitutus.
1560. 8. &c. a)

Philipp Decius, eigentlich Dexio, ein natürlicher
Tristans von Dexio, geb. 1454. zu Mailand. Er studi
via; wurde schon A. æt. 21. Prof. jur. zu Pisa, hernach
auch 1490. unter P. Innocentius VIII. Auditor Rotæ;

a) Eloge &c. von Papirius Masson; ausführlich. — SAMMAR
p. 107-109. — ADAMI V. ICtor. p. 90 sqq. — POPE-BLOU
sq. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 239 sq. — FOPPENS
T. I. p. 281-284. — CLEMENT Bibl. hist. T. II. p. 368 sq.
l. c. 2 B. p. 41-78. — Niceron. 22 Th. p. 149-166.

a viele Streitigkeiten; gieng daher 1502. als Prof. jur. nach
a, und 1505. nach Pavia. Auf der Kirchenversammlung zu
hielt ers mit dem französischen Hof gegen den Pabst; schrieb
deswegen einen besondern Tractat, der von Clemens VIII.
n Index libr. prohib. gesetzt wurde. Ueberdieß that ihn Ju
I. in den Bann, und bey Eroberung der Stadt Pavia wur
1512. aller seiner Güter beraubt. Jetzt begab er sich zu sei
Sicherheit nach Frankreich, und lehrte eine Zeit lang zu Va
Der König ernennte ihn zum Parlamentsrath zu Grenoble.
eo X, der sein Schüler zu Pisa war, befreyte ihn vom Bann,
berief ihn als Prof. jur. nach Rom. Er nahm aber den Ruf
so wenig an, als den nach Pisa. K. Franz I. schickte ihn
Pavia, das Jus canon. zu lehren. Weil aber die kaiserl. Völ
erade damals Mailand belagerten, so gieng er nach Pisa, und
endlich den 13. Oct. 1535. zu Siena, nachdem er 65. Jahre
Rechte gelehrt hatte. Vor seinem Tod hat ihn das Gedächt
anz verlassen. — — Schriften: Consilia. Aug. Taurin. 1579. II.
(3 Thlr.) — Comment. in Pandectas & Cod.; in Decretales;
gulis juris &c. b)

Joachim Hopper, geb. den 11. Nov. 1523. zu Sneck in
sland; studirte zu Löwen, Paris und Orleans; wurde Prof. jur.
öwen; hernach K. Rath zu Mecheln und Brüssel; endlich
K. Philipp II, der ihm, nebst dem Adel, die Herrschaft
len schenkte, Groß-Siegelbewahrer, und starb den 15. Dec.
. zu Madrid. — — Schriften: Comment. ad Pandectas. Lo-
1555. 4. — Elementa juris civilis. Colon 1580. 8. (12 gr.) —
inandus s. de institutione principis, ed. CONRING. Brunsuic. 1656.
1 Thlr.) — Seduardus s. Isagoge in veram jurisprudentiam
XII. Culmb. 1728. 4. (10 gr.) zum Andenken seines früh
verstorbenen Sohnes Seduards. — De jure publico Lib. IV.
e arte juris Lib. III. Lovan. 1555. 4. &c. c)

Anton le Conte, geb. 1517. zu Noyon in der Picardie;
e mit grossem Beyfall zu Orleans und Bourges, und starb

FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 52-54. — PANCIROL de cl. leg.
terpr. p. 140. — JOVII Elog. p. 207 sq. — FICHARDI Vitæ ICtor.
. 427 sq. — BAYLE h. v.

ADAMI Vitæ ICtor. p. 101 sq. — SWEERTII Ath. Belg. — MORHOF.
T. II. p. 559.

hier 1586. (1577.) — — Schriften: Lectiones subsecivæ Par. 1559. 8. Hanov. 1607. 8. — Comment. in Institu Comment. in Codicem. — Scholia ad Corpus jur. civ. — Tractate. — Opera. Par. 1616. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — C pus juris civ. & canonici. Par. 1526. X. 8. Lugd. 157 (20 Thlr.) Lugd. 1618. VI. fol. (40 Thlr.) d)

Anton Govea (*Goveanus*), geb. 1505. zu Beja gal; studirte zu Bourdeaux; lehrte zu Toulouse, Cahors Avignon, Valence im Delphinat und Grenoble; begab wegen der innerlichen Kriege nach Piemont; wurde Herzog von Savoyen geheimer Rath und Requetenmei starb zu Turin 1565. Er war der jüngste und gelehrtes Brüdern; der älteste, Martialis, ein guter lat. Dicht zu Paris eine lat. Grammatik; der 2te, Andreas, Pr Collegio St. Barbara zu Paris, hernach am Collegio zu von 1534-1547. brachte die Universität zu Coimbra in und starb daselbst 1548. æt. 50. Alle 3. wurden von ihre Andreas Govea, Principal des Collegii St. Barbara erzogen. Antons Sohn, Manfred, in den schönen W ten sowohl, als in den Rechten, wohl erfahren, starb Staatsrath zu Turin. — — Schriften: Comment. de bus. — De jurisdictione Lib. II. — Variæ lectiones. — C in Virg. & Terentium. — Opera iuridica. Lugd. 1562. fol. rar. — Opera, ed. JAC. VON VAASSEN, c. vit 1766. fol. e)

Carl du Moulin (*Molinæus*), geb. 1500. zu sein Vater, Johann, Parlaments-Advocat war. Hier die schönen Wissenschaften und die Philosophie; zu O Poitiers die Rechtsgelahrtheit bis 1521, 7. Jahre; w Parlaments-Advocat; weil er aber durch einen gewiss fehler gehindert wurde, so arbeitete er im Cabinet, mit ausserordentlichem Fleiß. Er faßte den Entschluß,

---

d) SAMMARTH. Elog. p. 109 sq. — TEISSIER Eloges, — Theatr. erudit. — HANCK de SS. rer. rom. p. 369 sq. — 3 B. p. 52-60.

e) POPE-BLOUNT. p. 666 sq. — ANTONII Bibl. Hisp. — B — FREHERI Theatr. — CLEMENT Bibl hist. T. IX. p. 2

verheyrathen, noch eine öffentliche Bedienung anzunehmen, um desto ungehinderter mit Studiren und Bücherschreiben beschäfn zu können. In dieser Absicht schenkte er 1531. seinem jüngern ıder, Ferry, sein gesammtes Vermögen. Doch nöthigten ihn Umstände, sich 1538. eine Ehegattin beyzulegen; und da er 3. ıder gezeugt hatte, 1547. die Schenkung zu widerrufen. Weseines Commentars über das Edict contra parvas datas kam er grosse Verdrüßlichkeiten und Gefahr, da der aufgewiegelte Pösein Haus stürmte und plünderte; er begab sich daher 1552. Landgrafen von Hessen-Cassel; von da nach Basel; bald darauf der nach Paris, um sich vor dem König zu rechtfertigen. Er e aber gleiches Schicksal, und wurde zum zweitenmal geplün. Jetzt gieng er nach Genf; bald darauf nach Straßburg, in er als Rath und Professor berufen worden war. In glei-Würde kam er 1554. nach Tübingen, mußte aber die Univer-das folgende Jahr wieder verlassen, weil seine eifersüchtige egen ihn der Ubiquisterei beschuldigten. Auf der Rückreise nach is hielt er sich zu Straßburg, Mömpelgard und Dole auf; überall Vorlesungen; wurde aber auf Befehl des Grafen von mpelgard, weil er nicht in dessen ungerechte Absichten willigen te, gefänglich eingezogen; und ohngeachtet er an das kaiserl. mmergericht zu Speyer appellirte, nach Blammont gebracht, erst nach 4. Monaten 1556. freygelassen. Er lehrte noch eine lang zu Dole und Besançon; gieng 1557. nach dem Tod seiner nach Paris, wo er sein Haus zum drittenmal geplündert an-Doch blieb er bis 1562. in Ruhe. Sobald die Religionsıhen ausbrachen, mußte er, nachdem sein Haus zum viertengeplündert worden war, die Stadt mit seiner Familie verlas-Er hielt sich zu Orleans, Allone und Lyon auf, und kam 1564. er nach Paris. Wegen seinem Bedenken über die Unternehgen der Tridentinischen Kirchenversammlung wurde er auf Bedes Parlaments gefänglich verhaftet, aber durch einen K. denbrief bald wieder befreyt. Er starb den 27. Dec. 1566. 66. im Schos der katholischen Kirche, da er vorher bald der inischen, bald der lutherischen Lehre zugethan war. Einer der hmtesten Rechtsgelehrten in Frankreich, zwar für sich zu sehr enommen, daß er keinen Widerspruch vertragen konnte; aber ichtig, uneigennützig, wahrheitliebend. Seine lat. und französ.



Schreibart ist fliessend und rein. — — Schriften: Comme
suetudines Parisienses. Paris. 1539. fol. vermehrt 1558. fol.
fol. (6 Thlr.) — Tr. contractuum & usurarum &c. Par.
Lugd 1572. 8. auch unter dem erdichteten Namen Casp
nus de Cingulo, weil seine Bücher unter den ersten
verbottenen waren, Venet. 1576. fol. französisch, aber
Paris. 1547. 4. 1556. 12. — Comment. ad edictum He
contra parvas datas & abusus curiæ rom. &c. Lugd. 155
— Consilia & responsa. Par. 1560. 1611. 4. — Conseil
du Concile de Trente &c. Lyon 1564. 8. — De origine
& excellentia regni & monarchiæ Francorum. Lugd. 15
Comment. in VI. priores Lib. Codicis. 1604. 4. — Anno
Canon. in dem Corpore juris Canon. 1550. 53. 59. auch
Paris. 1603. 8. &c. — Opera. ib. 1612. III. fol. (16
besten, ib. 1681. V. fol. (30 Thlr.) mit des Moulin
Julian Brodeau, welches auch besonders gedruckt
1654. 4. f)

Franz Hotmann, ursprünglich aus Breslau, g
Aug. 1524. zu Paris, der älteste unter 11. Kindern. S
war Forstmeister und hernach Parlamentsrath. Er stud
leans, und legte sich vorzüglich auf die schönen Wissensc
auf das römische Recht; lehrte anfangs zu Paris, he
er die protestantische Lehre zum grossen Verdruß seines
genommen hatte, zu Lausanne. Hier heyrathete er ei
aus Orleans, die auch wegen der Religion sich geflüch
und zeugte mit ihr 11. Kinder. Nach 2. Jahren wurde e
zu Straßburg; 1561. Requetenmeister am Hofe des K
Navarra; lehrte zu Valence; 3. Jahre hernach zu Bo
1572, da er, um der Gefahr des Parisischen Blutbade
hen, nach Genf floh, wo er auf Verlangen der Obrigkeit
Vorlesungen hielt, so wie hernach zu Basel. Hier gefi
so wohl, daß er den Ruf nach Leiden ausschlug. Die P
te ihn, Basel zu verlassen und sich nach Mömpelgard z
Weil er aber hier durch den Verlust seiner Frau in gr

---

f) POPE-BLOUNT. p. 618-620. — SAMMARTH. Elog. p.
TEISSIER Eloges. — MORHOF. T. III. p. 590. — Nicer
p. 155-191.

t wurde, so gieng er wieder nach Genf und von da nach
l, wo er den 12. Febr. 1590. an der Wassersucht starb, sehr
theils weil er durch seine Religionsveränderung sein ganzes
ögen verlohren, und eine grosse Familie zu versorgen hat=
theils weil er sich durch Laboriren bereichern wollte. Man
t seine Gelehrsamkeit, Aufrichtigkeit und Frömmigkeit. — —
ften: Epitomatorum in Pandectas Lib. XXII. — De sponsali-
— De ritu nuptiarum & jure matrimoniorum. — De veteri jure
rum. — De dotibus. — De pactis & transactionibus. — De
&c. Alle zusammengedruckt. Lugd. 1569. fol. — Brutum ful.
Lugd. B. 1586. 8. Eine lustige Satyre gegen den päbstlichen
strahl, der den Heinrich K. von Navarra und den Condé traf.
servationum & emendationum Lib. XIII. Genevæ 1589. fol. —
nent. de verbis] juris. Lugd. 1569. fol. — Jurisconsultus s. de
o genere juris interpretandi. Genev. 1589. 8. Lesenswürdig. —
nent. in Institutiones. Lugd. 1588. fol. (2 Thlr. 12 gr.) —
nent. in libros Feudorum. ib. 1573. fol. — Consilia. Genevæ
fol. (1 Thlr.) — De jure regni Galliæ Lib. III. Genev. 1588. 8.
tiquitatum rom. Lib. V. Par. 1585. 8. — Anti-Tribonianus s.
idio legum. Hamb. 1647. 8. 1705. 8. — Comment. in oratio.
Ciceronis. Par. 1554. fol. — Notæ in J. Cæs. Francof. 1606.
&c. — Opera. Genevæ. 1599. III. fol. (10 Thlr.) g)

acob Cujacius, eigentlich Cujas, geb. 1520. zu Toulouse,
niedriger Herkunft. Er lernte ohne Lehrer die griechis. und lat.
che, und hernach die Rechte mit solcher Fertigkeit, daß er
im Stande war, andere zu unterrichten. In seiner Vater=
bewarb er sich um eine Professorstelle; aber Forcadel wur=
m vorgezogen. Daher verließ er Toulouse auf immer. Man
te den Fehler und wollte ihn in der Folge zurück haben; aber
b an den Senat die lakonische Antwort: Frustra absentem re-
is, quem præsentem neglexistis. Valete. Cujas lehrte zu Ca=
, Bourges und Valence; ferner zu Turin, und endlich wieder
ourges, wo er den 4. Oct. 1590. æt. 69. starb. Man darf
über die Lobsprüche nicht wundern, die diesem grossen Rechts=

---

g) Pope-Blount. p. 773 sq. — Baillet. T. II. p. 181. T. VI. p. 162-
64. — Hanck de Sc. rer. rom. p. 249-252. 385-388. — Athenæ
urica. p. 134-136. — Nic. ron. 9 Th. p. 212-231. — Bayle h. v.

lehrer bengelegt wurden. Er drang in den Geist der Ge
und verbesserte durch seine Erläuterungen und Einsichten
alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit. Alles wußte er grün
in einem gefälligen Stil vorzutragen. Auf seine Vorlesu
wand er 7. bis 8. Stunden zur Vorbereitung; und eben
lich verfaßte er seine Schriften; daher auch selbst die posth
geschäzt werden. Dabey war er sehr arbeitsam, freygebi
fertig und liebreich. — — Schriften: Notæ ad Lib. IV
Colon. 1583. 8. Par. 1585. 4. — Notæ ad Ulpiani titulo
Par. 1555. 8. ib. 1585. 4. Lugd. 1610. 4. — Consultati
Colon. 1590. 8. — Paratitla in Lib. L. Digestorum. Par.
Aureliæ 1625. 8. — Comment. in quosdam Pandectaru
Francof. 1598. 8. — Paratitla in IX. Lib. Cod. Par.
Aureliæ 1625. fol. wird sehr gelobt. — Comment. ad tres
Lib. Cod. Lugd. 1562. 8. Colon. 1592. 8. — Expositio N
constitutionum. Lugd. 1570. fol. sehr gelehrt. — De Feud
Lugd. 1566. 8. Colon. 1592. 8. — Observationum & eme
Lib. XXVIII. Halæ 1737. 4m. (2 Thlr. 12 gr.) Sein bes
Die 4. leztern Bücher kamen nach seinem Tod dazu. —
nes Papiniani. Francof. 1595. 4. — Comment. in libros
Pauli &c. — Comment. in IX. Lib. Cod. &c. — Opera. F
IV. fol. Francof. 1595. Hanov. 1602. Lugd. 1606. IV.
ner, Par. 1617. Lugd. 1637. VI. fol. und am vollständig
Carl Hannibal Fabrot, Par. 1658. X. fol. (50 Thlr
1727. X. fol. (50 Thlr.) h)

Hugo Donellus, eigentlich Doneau, geb. 152
lon an der Saone, aus einer ansehnlichen Familie.
handlungen seines strengen Lehrers schröckten ihn vom L
so groß auch sein Eifer war. Er wollte nichts mehr von
le wissen, bis sein Vater ihn im Spaß an den Schwein
verdingen die Anstalt traf. Er verdoppelte nun seinen E
dirte zu Toulouse und Bourges, wo er 1551. als Profess
ren anfieng, und sein Amt bis 1572. fortsetzte, da er al

h) Pope-Blount. p. 752-755. — Baillet. T. II. p. 1
p. 153 sq. — Panciroi de cl. leg. int. p. 304-306. — Sa
Elog. p. 199-202. — Morhof l. c. T. I. p. 924 sq. T.
583 sq. 586 sq. — Niceron. 18 Th. p. 185-209.

nt wegen des Parisischen Blutbads nach Genf zu fliehen genö-
t wurde. Hierauf lehrte er einige Jahre zu Heidelberg. Da
der Kurfürst Ludwig IV. die Protestanten verfolgte, so be-
sich Doneau 1573. nach Leiden. Weil er sich 1587. in die
schwörung des Grafen von Leicester mischte, der Holland dem
ischen Staat unterwerfen wollte, so mußte er nach Deutsch-
entweichen. Endlich wurde er nach Altdorf berufen, wo er
grossem Beyfall bis an seinen Tod den 4. Mai 1591. lehrte.
erband die schönen Wissenschaften mit der Rechtsgelahrtheit,
wußte die trockene Materien auf eine eben so gefällige als
liche Art vorzutragen. Sein Gedächtniß war ausserordentlich.
sollte er nicht aus Neid bey jeder Gelegenheit von andern verächt-
gesprochen haben. In seinen Schriften hat er die Lehre von
Testamenten am gründlichsten erörtert. — — Schriften: Com-
t. in tit. Pandect. de usuris. Par. 1556. 4. — Comment. ad tit.
ft. de rebus dubiis. Antw. 1584. 8. — Comment. ad tit. Cod.
ctis & transactionibus. Colon 1574. 8. — Comm. ad tit. Digest.
ræscriptis verbis. Heidelb. 1580. 8. — Comment. ad tit. Instit.
ctionibus. Lugd. B. 1620. 8. — De pignoribus & hypothecis.
n 1569. fol. — Comm. ad tit. Digest. de rebus creditis &c.
cof. 1626. fol. — Comment. ad Cod. Justin. partes quasdam.
. B. 1587. fol. — Comment. ad tit. Digest. de diversis regulis
antiqui; de verborum obligationibus. Francof. 1599. fol. —
ment. de jure civ. XXVIII. Francof. 1595. 96. V. P. III. Vol.
(8 Thlr.) — Opera postuma. Hanov. 1604. 8. — Comment.
od. & Digesta. Colon. 1599. fol. (4 Thlr.) — Comment. in
ectas. Francof. 1599. fol. (4 Thlr. 12 gr.) sind obige Abhand-
en zusammengedruckt. i)

Barnabas Brisson, geb. 1531. zu Fontenay in Poitou,
sein Vater, Franz, Lieutenannt des k. Gerichts war. Durch
n Ruhm, den er sich als Parlaments-Advocat zu Paris er-
, wurde er K. Heinrich III. bekannt, der ihn 1575. zum
eraladvocat, hernach zu seinem Staatsrath und 1580. zum Prä-
nten des Parlaments ernennte, und als Abgesandten nach En-

---

i) Iac. Seb. Zeidleri Vitæ professorum iuris. Acad. Altdorf. Norimb. 1770. 4. p. 63-103. — Morhof l. c. T. II. p. 584. — Bayle h. v. Niceron. 21 Th. p. 62-68.

gelland schickte. Da 1589. die Stadt Paris sich gegen
empörte, so blieb er zu seinem Unglück unter allen Parla
dern allein in der Stadt, vielleicht aus Treue gegen d
Die Aufrührer bemächtigten sich seiner Person, und lie
nebst 2. andern k. Räthen, den 15. Nov. 1591. an ein
der Rathsstube aufhängen. Der Verlust dieses gelehrte
mannes war für den Staat und die Gelehrsamkeit gleich
lig. — — Schriften: Selectarum ex jure civ. antiquitatum
Antw. 1585. 8. Lipf. 1741. 8. mit Trekells Anmerk
mehrt. — De ritu nuptiarum & jure connubiorum Lib.
1564. 8. ib. 1605. 4. auch in GRÆVII Thes. Ant. rom. T
De adulteriis. Heidelb. 1664. 8. — De solutionibus & lib
Lib. III. Lugd. 1558. 4. Antw. 1585. 8. — De spectacu
B. 1712. 12. — De regio Persarum principatu Lib. III. Pr
8. rar; vermehrt und verbessert von Joh. Heinr. Lede
gent. 1710. 8. zur Verständlichkeit der Classiker sehr
Alle diese einzelne Schriften sind in folgender Sammlung
gedruckt: Opera varia. Paris. 1606. 4. rar. — De formulis
nibus populi rom. verbis Lib. VIII. Par. 1583. fol. mit
rungen von Franz Carl Conradi. Halæ 1731. fol. (
und von Joh. Aug. Bach, Lipf. 1755. fol. (5 fl.), n
Leben befindlich. Sehr nützlich, obgleich manche Form
— De verborum, quæ ad jus pertinent, significatione
Francof. 1557. 1578. fol. sehr vermehrt von Joh. G
neccius, Halæ 1743. fol. (5 Thlr. oder 9 fl. 12 gr.)
risten sowohl, als für die Lesung der lat. Klassiker unentbe
Notæ in Livium. 1588. fol. k)

Hubert Gifanius, eigentlich Huyffert van Gi
1534. zu Buren in Geldern; studirte zu Löwen und Pa
te, nachdem er 1567. zu Orleans die Doctorwürde ang
hatte, nach Italien; wurde hernach Professor zu Straß
Altdorf und Ingolstadt; endlich, nachdem er hier zu d

k) POPE-BLOUNT. p. 791-793. — SAMMARTH. Elog. p. 21
HANCK de SS. rer. rom. p. 161-166. — MORHOF l. c. T
— Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 313-315. 524. P. IV. p. 151.
PEPIÉ. h. v. — CLEMENT l. c. T. V. p. 239-246. — N
Th. p. 174-183.

Kirche übergetretten war, kaiserl. Rath, und starb den 26. 1604. zu Prag. — — Schriften: Oeconomia juris. — Antino- juris s. Disput. XI. Francof. 1606. 4. (10 gr.) — Explanatio- ifficiliorum legum Cod. ib. 1614. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Com- de regulis juris; de jure feudorum. — Comment. ad Instituta. holia in Homeri opera. Argent. 1564. II. 8. — Lecturae Altor- Francof. 1605. 4. — Observationes lat. linguae singulares, ma- partem emendandis auctoribus, denuo recensuit, auxit CHRIST. OTHO. Altenb. 1762. 8. l)

idacus (Diego) de Covarruvias geb. den 25 Jul. zu Toledo; lehrte das Kirchenrecht zu Salamanca; wurde er zu Burgos, Rath in dem Obergericht zu Granada, end- Bischof zu Segovien und Präsident im Rath von Castilien; te der Kirchenversammlung zu Trident bey, und starb den 27 . 1586. zu Madrid. — — Schriften: Interpretatio de testa- s; De pactis; De iuramento; De sententia excommunicationis; gulis iuris; Resolutionum Lib. IV. Quaestiones practicae &c. — , Lugd. 1661. II. fol. Colon. 1734. II. fol. (5 Thlr.) m)

ohann Fichard geb. den 23 Jun. 1511. zu Frankfurt, wo Vater Stadtschreiber war. Er studirte zu Basel und Freyburg; sich in der Praxi bey dem Reichsgericht zu Speyer; lehrte zu a und Bologna; wurde 1538. Syndicus in seiner Vaterstadt, starb daselbst den 7 Jun. 1581. aet. 70. — — Schriften: Vi- centiorum Jureconsultorum &c. (ab Irnerio ad Zasium) Patavii. 4. rar. Lips. 1721. 4. — Virorum, qui superiori nostroque eruditione & doctrina illustres atque memorabiles fuerunt, vitae. of. 1536. 4. sehr rar. — Consilia. ib. 1598. u. 1677. II. fol. hlr.) wobey sein Leben. — Elenchus omnium auctorum s. scri- m, qui in iure tam civ. quam canonico claruerunt. ib. 1579. 4. ractatus cautelarum &c. vorzüglich. n)

PE-BLOUNT. p. 838-840. — BAILLET. T. II. p. 200. 415. — WEERTII Ath. Belg. p. 586 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. 928 sq. — ZEIDLERI Vitae profess. iuris. p. 37-63. — MORHOF. l. T. I. p. 859 sq. 905. T. III. p. 105. — BAYLE h. v.

ANTONII Bibl. Hisp. — PANCIROL l. c. p. 379.

ADAMI V. ICtor. p. 113 sq. — PANTALEON. P. III. p. 442. — BAIL- LET. T. II. p. 70. — PANCIROL l. c. p. 298. — Deutscher Merkur. 1776. 2 St. p. 210 sqq. — CLEMENT. l. c. T. VIII. p. 310-312. —



Man hat diesen Frankfurter Joh. Fichard oft mit de
burger Johann Fischart (genannt Menzer) verwechselt.
ren Zeitgenossen, und beide Doctoren der Rechte; aber der l
dabey ein wiziger offener Kopf, ein Belletrist und ein
Dichter, der aber das Groteske und Abentheurliche l
pflegte sich bisweilen Huldrich Elloposcleron Reznem (
zu nennen. Wahrscheinlich überlebte er den Frankfurter
6 Jahre; denn vor 1597. war er tod. Man hat von ihm:
bersetzung des Rabelais, die von 1552. bis 1626. eilfmal a
wurde, und worinn er sich als Originalgenie zeigte. — Af
che, Naupengeheurliche Geschichtsklitterung von Thaten u
den und Herrn Grandgoschier, Gorgellantua ꝛc. und Pan
Gedruckt zur Grenflug im Gänsereich, 1575. u. 1600. 8. o
Practik Großmutter ꝛc. 1593. — Flöh Haz, Weibertraz ꝛc
1594. — Podagrammisch Trostbüchlein ꝛc. 1577. 8. — Eine Ue
des Marnixischen Bienenkorbs, unter der Aufschrift: Bien
heil. römischen Immenschwarms ꝛc. Gedruckt zu Christlingen
1601. 8. — Das philosophisch Ehegezuchtbüchlein ꝛc. eine Ue
aus dem Plutarch, Erasmus und Guevara ꝛc. Straßb. 1
Das glückhafte Schiff, welches (1576) in einem Tag von Z
Straßburg fuhr, und einen Topf voll warmen Hirsbrey überb

Johann Sichard geb. 1499. zu Bischofsheim in
studirte zu Erfurt und Ingolstadt; lehrte von 1525. zu Ba
re die Rhetorik; durchsuchte die vornehmste Bibliotheken in
land, und brachte manche verborgene Schäze ans Licht.
1531. Doct. iuris zu Freyburg; 1535. Prof. Cod. zu T
wo er 1552. starb. K. Carl V. wollte ihn 1548. zum auf
lichen Assessor des Kammergerichts haben; aber der He
ihn zurück, und machte ihn zum geh. Rath. — — S
Comment. in Codicem. Francof. 1686. II. fol. (3 Thlr.)
geschätzt. — Consilia & responsa. ib. 1599. fol. (3 Thlr.)
lect. in Novellas. Edirte Epistolas pontificum & Constant

Leonard Meisters Characteristik deutscher Dichter. Zürch. 17
p. 93 - 102.

o) Man hat nun: Gargantua und Pantagruel, umgearbeitet nach
und Fischart, von Dr. Eckstein. Hamb. 1785. 86. II. 8. seh

p) Ueber die Reise des Zürcher Breytopfes nach Straßburg vom J
Bayreuth. 1787. 8. p. 51 - 83. — Auctores not. m. cit. — Jo

[...]sionem cum Clementis recognitionibus. Colon. 1526. fol. auch [...]s Alaricianum. ib. 1528. fol. q)

[M]arcus Mantua Benavidius, auch Bonavitus, geb. zu Padua, wo er 60 Jahre lang mit grossem Ruhm lehrte, [d]en 28 März 1582. æt. 93. starb. Er verband die schönen [Wi]ssenschaften mit der Rechtsgelahrtheit. — — Schriften: Ima[gines] illustrium ICtorum. Romæ. 1566. fol. rar. — Dialogus de [...]io. Venet. 1540. 4. rar. — Epitome virorum illustrium, qui [sc]ripserunt, vel iurisprudentiam docuerunt in scholis, ord. al. &c. Patavii. 1553. 8. rar. — Observationes legales. Venet. [...] 8. rar. — Polymathiæ Lib. XII. ib. 1558. 8. rar. — Col[...]ea super ius cæsareum. — Consilia &c. &c. r)

[M]arianus Socinus der ältere geb. 1401. zu Siena. Er [wa]r in der griech. und lat. Sprache sowohl, als in den schönen [Wi]ssenschaften, Geometrie und freyen Künsten, vorzüglich aber in [der pä]bstlichen Rechtsgelahrtheit wohl erfahren; lehrte hernach zu [Padu]a und Siena, und wurde von P. Pius II. der ihn besonders [schätzt]e, zum Consistorial-Advocat ernennt. Er starb den 30 Sept. [...] — — Schriften: Comment. in librum quintum Decretalium. [...] Parmæ. 1575. fol. P. II. ib. 1574. fol. — Comment. in ali[quos s]ingulares titulos Decretalium. Francof. 1583. fol. — Consilia s. [Respo]nsa Mariani & Bartholomæi filii. Venet. 1571. IV. fol. s)

[Sein] Sohn, Bartholomäus, lehrte auch auf verschiedenen Uni[versi]täten als Rechtslehrer mit Ruhm, und starb 1507. æt. 70. [Sein] Enkel, Marianus, geb. 1482. zu Siena, lehrte hier und [zu Pis]a, Padua und Bologna, und starb 1556.

[Fa]ustus Socinus, — ein zweiter Enkel des ältern Ma[rian]us, dessen Vater, Alexander, ein Rechtsgelehrter, wegen [seiner] scharfsinnigen Entdeckungen Princeps subtilitatum genennt [wurde], — geb. den 5 Dec. 1539. zu Siena. In seiner Jugend [hatte] er wenig Lust zum Studiren. Da er die Schriften des Lä[lius] Socinus, seines Vaters Bruders, nach dessen Tod zu Zürch

[q) A]DAMI l. c. p. 40 sq. — PANTALEON. P. III. p. 217 sq. — PANCI[RO]L l. c. p. 285 sq. — Athenæ Raur. p. 308-310. — Böks Geschichte [de]r Univers. Tübingen. p. 82 sq.

[r) P]ANCIROL l. c. p. 278 sq. — CLEMENT l. c. T. III. p. 121-123.

[s) P]ANCIROL. l. c. Lib. III. Cap. 38. — BAYLE h. v. — Hambergers [zuv]erl. Nachr. 4 Th. p. 786-789.



in Empfang genommen hatte, so faßte er nach deren D
den Entschluß, das von seinem Vetter entworfene Sy
weiter auszubilden. Er begab sich nach Florenz, und e
dem Großherzog, bey dem er sich in Gnaden setzte, a
Ehrenstellen. Nach 12 Jahren verlies er 1574. das Ho
seine ausgebrüteten Lehrsätze desto freyer verbreiten zu kö
hielt sich 3 Jahre zu Basel auf, und legte sich auf die
Blandrata verlangte ihn 1578. nach Siebenbürgen, die
Davides erregte Unruhen beyzulegen. Das folgende J
er nach Polen; hielt sich 4 Jahre zu Cracau, und no
unter dem Schutz einiger Magnaten bald da bald dort
in die Gesellschaft der Unitarier aufgenommen zu werd
dem Tod des Großherzogs von Florenz, Franz de Med
lor er nicht nur seine Güter, sondern auch 1598. in einen
da man ihn kaum der Wut des Pöbels entreissen konnte,
geräth und einen Theil seiner Handschriften, deren Verl
schmerzte. Zur Sicherheit begab er sich zu Abr. Blan
Dorf Luclav, wo er den 3 März 1604. starb. In seinen
welche die 2 ersten Bände der Bibliothecæ fratrum Polonor
und häufig von den Protestanten widerlegt wurden, he
Spitzfindigkeit, aber wenig Urtheilskraft. — Opera omn
1612. VI. 8. rar. t) Die Hauptlehre der Socinianer
sogenannten Racauer Catechismus enthalten: Catechesis e
quæ in regno Poloniæ &c. unum Deum Patrem confitent
1609. 8. rar; auch Catechesis & confessio fidei cœtus pe
congregati &c. 1574. 12. rar. Ex ed. OEDERI. Francof. 1

Lälius Socinus, des jüngern Marianus Soh
ältern Urenkel, geb. 1525. zu Siena. Er lernte nebst d
gelahrtheit auch die Theologie, die griech. hebr. und arabi
che; verlies 1547, um die Lehre der Protestanten kennen
Italien; reis'te nach Frankreich, Engelland, Holland
land und Polen; lies sich zu Zürch nieder, und starb d
16 März 1562. Da er die H. Schrift ganz nach den Ein

t) Sein Leben englisch durch Josua Toulmin. Lond. 1777. 8.
Bibl. Fabr. P. II. p. 57-74. — MORHOF l. c. T. III.
BAYLE h. v.

u) FRID. SAM. BOCK Hist. Antitrinitariorum maxime Socinia
giomont. 1775. II. 8m.

Vernunft erklären wollte, so verfiel er in die bekannten Irrthü
daß er nicht nur die Gottheit Christi, sondern auch alle Ge-
isse der Religion läugnete. Er hatte eine besondere Gabe sich
chmeicheln, und dabey die Klugheit, seine Meinungen so viel
ch in der Stille zu verbreiten, zumal da er durch die Hin-
ng des Servets eine starke Warnung vor sich sah. Was er
ngen hatte, führte sein Vetter, Faustus Socinus, weiter
Man hat wenige Schriften von ihm, die aber alle rar sind;
Fausti & Lælii Socini Tractatus aliquot theologici. Eleutherop.
12.

iglius Zuichem, sonst Viglius van Aytta van Zuichem;
en 19 Oct. 1507. zu Barthusen in West-Friesland, aus einer
hmen Familie. Er studirte zu Deventer, Leiden, Löwen,
und Avignon; lehrte zu Bourges, Padua, Avignon und In-
dt mit grossem Beyfall; wurde Hofrichter bey dem Bischof
Münster; ferner von K. Carl V. in den Ritterstand erhoben,
ger des Kammergerichts zu Speyer, Senator in dem hohen
von Mecheln, Präsident des hohen Raths in Brüssel, Kanz-
s Ordens vom goldenen Vlies, endlich Abt des Bavonsstift
nt, und starb den 8 May 1577. zu Brüssel. Weil er ohne
r war, so stiftete er eine Schule, und lies ein Collegium für
udirende Jugend zu Löwen erbauen. Ein treflicher Humanist
Rechtsgelehrter. — — Schriften: Epistolæ politicæ. Leovard.
8. — Comment. ad tit. XII. Institut. de testamentis. Lugd.
64. 92. 8. — Comment. ad tit. de rebus creditis. ib. 1592.
Edirte Theophili Paraphr. ad Institut. iuris civ. Basil. 1534.
van. 1536. 4. die er aus Bessarions Bibliothek abgeschrieben
x)

llius Taurellus, eigentlich Torelli, geb. 1489. zu Fano
brien; studirte zu Ferrara und Perugia; wurde Präfect zu
nbrune in Umbrien, und hernach Mitglied des höhern Raths
er Vaterstadt; ferner Statthalter von Benevent; kam nach
naten nach Fano zurück, mußte aber wegen den Verfolgun-
iner Feinde 1535. nach Florenz fliehen, wo er nicht nur zu
ürde eines Kanzlers und ersten Secretärs befördert, sondern

DAMI V. ICt. p. 102-107. — PANTALEON. P. III. p. 316 sq. —
NCIROL l. c. p. 287 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 1152-1156.

auch zum Mitglied der Akademie, und endlich in den
48ger aufgenommen wurde. Ueberall zeigte er grosse T
Geschicklichkeit; daher wurde er noch mit dem Bürgerrec
und seine Nachkommen beschenkt, und nach seinem Tod
gemeine Kosten begraben. Am meisten wurde er berühmt
Codex Pandectarum Florentinus, den er 10 Jahre lang a
fältigste conferirte; er kam unter seiner und seines Sohnes
heraus Florent. 1553. III. fol. rar. y)

Johann Paul Lancellot geb. 1511. zu Perugia
hernach als Prof. iuris Canon. lehrte, und 1591. æt. 80.
— Schriften: Institutiones iuris Canon. Tolosæ. 1670. 4.
die er auf Befehl des Pabsts nach Art der Justinianische
tionen verfaßte. Casp. Ziegler commentirte darüber,
1710. 4. Auch stehen sie bey der Lancellotischen Ausgabe
poris iuris Canon. c. n. var. Halæ. 1717. II. 4. (2 Thlr.
De substitutionibus. — De regulis iuris. — Breviarium pra
curiale. — De decurionibus &c. z)

Augerius Gislen von Busbek geb. 1522. zu Co
in Flandern, des Aegidius Gislen, Herrn von Busbe
Schloß an der Lys, unehelicher Sohn, den er mit einem
niedern Standes zeugte. Doch lies man wegen seiner
nichts ermangeln. Er studirte zu Löwen, Paris, Venedig
na und Padua; reis'te 1554. nach Engelland, der Vermäh
K. Maria mit Philipp II. K. in Spanien beyzuwohnen.
dinand schickte ihn 1555. als Gesandten nach Constantinopel
aber, weil er von Soliman II. nur einen 6 monatlichen
stillstand erhielt, bald wieder nach Wien zurück. Bey se
Gesandschaft dahin 1556. war er glücklicher. Er hielt sich
zu Constantinopel auf; und schloß einen Waffenstillstand a
re; sammelte zugleich Inschriften und seltene Pflanzen, u
Handschriften. Nach seiner Rückkunft begab er sich 1562
Kaiser, der eben einen Reichstag zu Frankfurt hielt; hatt
die Aufsicht über die Prinzen Maximilians II; er begleitet
sabeth von Oesterreich als Braut K. Carls IX. nach Fr

---

y) Sein Leben hat Dominicus Maria Manni italienisch beschrie
rent. 1770. 4. — BRENKMANNI Hist. Pandectar. p. 78-83.
z) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 248. P. IV. p. 156-158.

wurde hernach kaiserlicher Gesandter am französischen Hof.
iner Reise nach Flandern mißhandelten und plünderten ihn ei-
Anhänger von der Ligue in dem Dorf Cailly; er lies sich auf
Schloß Mailloc bringen, und starb nach 11 Tagen den 28 Oct.
æt. 70. Er soll 7 Sprachen vollkommen verstanden haben.
Schriften: Itinera II. Constantinopolitanum & Amasianum.
1581. 8. (12gr.) Deutsch, Nürnb. 1664. 12. (16 gr.) —
onis turcicae epistolae IV. Paris. 1595. 8. Französisch, ib. 1648.
utsch, Frankf. 1596. 8. Die Itinera sind hier auch enthalten.
re militari contra Turcas instituenda consilium. — Epistolae
ad Rud. II. Imp. Lovanii 1630. 8. Basil. 1740. 8. Französisch,
1748. III. 12. — Omnia quae extant &c. Lugd. B. 1633. 24.
1660. 12. gut Latein. a)

regorius Haloander sonst Hofmann, von Zwikau ge-
, hielt sich meistens in Italien auf, wo er sich ganz mit der
sgelahrtheit beschäftigte. Er verbesserte die Pandecten nach
lorentinischen Codex, auch andere Theile des Corpus iuris
guten Handschriften; gab solche, auf Kosten des Raths, der
ichlich belohnte, auch zuerst die Novellen in griechischer Spra-
bst einer bessern lat. Uebersetzung zu Nürnberg heraus; gieng
wieder nach Italien, und starb 1532. zu Venedig. b)

icolaus Reusner, geb. den 2. Febr. 1545. zu Lemberg in
sien; studirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde anfangs
r und Professor zu Lauingen; hernach, nachdem er die Doctor-
zu Basel angenommen hatte, Assessor des Kammergerichts zu
er; ferner Professor zu Straßburg, endlich 1589. zu Jena,
em Hofraths-Character, wo er den 12. Apr. 1602. æt. 58.
Er war auch K. gekrönter Dichter und Comes palatinus. —
hriften: Icones virorum literis illustrium &c. Argent. 1587. 8.

ADAMI V. ICt. p. 145 sq. — FREHERI Theatrum. p. 931. — PANTA-
ON. P. III. p. 487. — POPE-BLOUNT. p. 786 sq. — SWEERTII
henæ Belg. p. 147. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 111 sq. — BAYLE
v. — Niceron. 16 Th. p. 411-421. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II.
I. p. 246 sqq.

emoria Greg. Haloandri per GE. LAUR. HAUSFRIZ. Norimb. 1736.
— ADAMI V. ICt. p. 28. — Heimmanns Hist. litt. 6 Th. p. 127-
1. — MAGIRI Eponymol. crit. h. v. — HANCK de script. rer. rom.
210 sq. 348. — TERRASSON Hist. iurisprud. p. 385 sq.

rar; wieder aufgelegt, Francof. 1719. 8. mit 100 Bildnissen nes literis cl. virorum Italiæ, Græciæ, Germaniæ, Galliæ, Ungariæ. Basil. 1598. 8. rar; hat 91. Bildnisse. — Icon & electorum Saxoniæ. — Monarcharum Lib. VII. — Icon pum Germaniæ Lib. III. — Icones principum & Cæsarum A Icones principum Palatinorum & Bojorum. — Icon. ducum rum. — Elegiæ lat. & gr. Lib. V. — Odæ; Epigrammata Li Philotesiorum. Lib. III. — Heroica &c. Lib. II. — Au Lib. XXXV. — Fastorum sacrorum Lib. XII. — Christiados — Cynosura juris. Spiræ 1588. 8. Eine Sammlung von scriptoribus juridicis Isagogicis. — Symbola Imperatoria. 1598. 8. von Jul. Cäsar an, bis Rudolph II. — Select orationum & consultationum de bello Turcico variorum & d auctorum volumina III. Lipf. 1595. 96. III. 4. rar. — E Turcicarum variorum auctorum Lib. XIV. Francof. 15 III. 4. rar. c)

Conrad Peutinger, geb. den 15. Oct. 1465. zu A aus der alten adelichen Familie von Peutingau. Er st Rechte zu Padua; wurde 1493. Syndicus zu Augspurg, Maximil. I. und Carl V. zum Rath ernennt, erhielt für terstadt mehrere Privilegien, für sich und seine Familie d ciat; wohnte 1520. dem Reichstag zu Worms bey, und 28. Dec. 1547. æt. 82. Er war in der Geschichte un deutschen Alterthümern sehr erfahren; lernte noch im 40 die griechis. Sprache. — — Schriften: Romanæ vetustatis ta in Aug. Vind., auch unter der Aufschrift: Inscriptione romanæ &c. von Marcus Welser vermehrt herausgeg Germaniæ ex variis scriptoribus brevis explicatio u. Serm vivales de finibus Germaniæ, beyde in SCHARDII Script r T. I. — Er besaß die Tabulam Geographicam Theodosian che auch Peutingeriana genennt wird. Conr. Celtes sc ihm. (S. oben Celtes). Sie kam hernach in die Biblio Prinzen Eugens von Savoyen, und mit dessen Büchers in die kaiserliche Bibliothek nach Wien. Hier wird sie auf gamenthäuten, die zusammengeklebt und aufgerollt sind

c) ADAMI Vitæ ICtor. p. 174 sqq. — Heimmanns Hist. litt. 4 sq. 6 Th. p. 132 sq. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. I.

t. Eigentlich ist sie eine grosse Reisecharte, die zu Ende des
Jahrhunderts unter Theodos dem jüngern verfertigt wurde,
ie Marschroute des römischen Heers durch die Provinzen vom
naischen Gebirg an bis nach Indien enthält. Marcus Wel
eß sie 1591. zu Venedig drucken, und Franz Christ. von
eyb, mit gelehrten Bemerkungen und erläuternden Zusätzen
chön in Kupfer stechen, Vindob. 1753. reg. fol. d)

Gelehrte Buchdruker des sechszehnten Jahrhunderts. e)

obert Stephanus, oder *Etienne*, Heinrichs I. Sohn,
1503. zu Paris. Er lernte die schönen Wissenschaften, be=
rs die lat. griechis. und hebr. Sprache vollkommen. Nach
Tod seines Vaters verheyrathete sich die Mutter an Simon
Colines, der dem Robert, ohngeachtet er erst 19. Jahre alt
die Druckerei zur Aufsicht anvertraute. Eine lat. Ausgabe
neuen Testaments 1522, so wie der grossen lat. Bibel 1532,
e ihm bey der Sorbonne vielen Verdruß. Zu seinem Druck
nte er sich anfangs der römischen, hernach der italienischen Buch=
. Er unterhielt 10. Gelehrte als Correctoren. K. Franz I.
e ihn 1539. zu seinem Buchdrucker. Da er sich nach dessen
1547. gegen seine Verfolger nicht mehr geschützt sah, so be=
sich 1552. nach Genf, wo er mit seinem Schwager Conr.
us, dessen gelehrte Schwester er zur Ehe hatte, gemeinschaft=
ruckte, auch mit Calvin, Beza und Rivet eine vertraute
dschaft errichtete. Er starb den 7. Sept. 1559. æt. 56. und
ließ, nebst 1. Tochter, 3. Söhne, Heinrich II. Robert und
s. — — Schriften: Biblia lat. vulgata, ad exemplaria vetera
. Par. 1528. fol. ib. 1532. fol. 1540. 1546. u. 1557. fol. —
inguæ Thesaurus, ib. 1531. II. fol. vermehrt 1536. u. 1543.

. Ge. Lotteri Hist. vitæ atque meritorum C. Peutingeri. Lips.
9. 4. Aug. Vind: 1783. 8. auch in Sam. Mursinnæ Biographia
T. I. p. 364 sqq. — Pantaleon. P. III. p. 29. — Adami V.
or. p. 35 sq. — Magiri Eponym. h. v. — Chaufepié. h. v.
habe von diesen schon bey der Geschichte der Buchdruckerkunst geredet;
kommen sie als Schriftsteller vor.

ne, successione, ætate & doctrina, in GRONOVII Thes. ant
Sein Bruder Johann, auch ein gelehrter Buchdrucker,
wegen der reformirten Religion ins Gefängniß; starb den
1559. und wurde wieder ausgegraben und verbrannt.
Morel, aus Champagne, k. Buchdrucker zu Paris,
7. Jul. 1583. æt. 60. — Schrieb: Comment. in Statium;
rum; Pindarum; Strabonem; Libanium &c. — Opuscul
Sohn, Friderich, starb als k. Buchdrucker zu Paris, de
1630. æt. 78. Schrieb: Notas in Libanium, Basilium, Th
Galenum, Philonem Judæum &c. i)

Hieronymus Commelin von Douay, starb 15
delberg; schrieb Notas in Euripidem, Hesiodum, Apollo
necæ tragœdias &c.

Christoph Plantin druckte sehr schön und correct,
1589. æt. 75. in grossen Schulden zu Antwerpen. Das H
welches aus seiner Druckerei kam, ist die Polyglotte
Montanus, insgemein Opus regium genennt, weil sie
K. Philipps II. in Spanien gedruckt wurde, 1569. VIII.

Franz Raphelengs, Plantins Tochtermann, g
Febr. 1539. zu Lanoy ohnweit Ryssel; studirte zu Paris
Cambridge die griechis. Sprache; half hernach zu An
Plantins Druckerei, dessen Tochter er 1565. heyrathet
die Druckerei 1585. nach Leiden; wurde daselbst Prof.
starb den 20. Jul. 1597. Er schrieb: Varias lectiones &
nes in chald. biblior. paraphrasin; Grammat. hebr. — Dictio
— Lexicon arab. &c. half auch an der Polyglotte. l)

---

i) MAITTAIRE l. c. — MAGIRI Eponymol. crit. h. v. —
T. VII. p. 76-78.

k) BAILLET. T. I. p. 215-217. — FABRICII Bibl. lat. T.
T. III. p. 900 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 180 sq. —
Eloges. P. II. p. 90-92. — MAITTAIRE Annal. typogr. T. II

l) ADAMI V. philol. p. 196 sq. — SWEERTII Ath. Belg.
TEISSIER Eloges. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 305. —
Eponymol. cr. h. v. — MAITTAIRE Annales typogr. T. II
— BAYLE. h. v.

ton, der erste englische Buchdrucker, war auch zugleich Dichter;
[illegible] nicht nur seine Bücher mit Vor- und Nachreden, sondern hat auch
[illegible] Gedicht, the Worke of Sapience fol. [illegible]
[illegible] Wissenschaftliche Uebersicht der Geschichte aller [illegible]
[illegible] : Natur-philosophie, Grammatik, logic,
[illegible], Geometrie, Astronomie, Theologie u. [illegible] 1471.
[illegible]; druckte aber blos englische Bücher, das [illegible]
1540. [illegible]
[illegible] Museum [illegible]
Boethius de Consolatione, bei Caxton, Esobii fabulae [illegible]
[illegible], [illegible] bei Wynkyn de Worde; Terentius mit dem
[illegible] Ascensii Commentar bei [illegible], Virgils Bucolica
[illegible], und Cicero de officiis latein. und englisch; [illegible]
[illegible] Cicero [illegible]; in Cambridge [illegible] latein.
[illegible]
[illegible]; besonders [illegible] die Werke der Dichter seiner Zeit
[illegible]. Er übersetzte auch aus dem
Recueil de Troyes des Historiens [illegible] Geistlichen,
Raoul de la Fere, im Jahr 1464. [illegible]
[illegible] :/ Recuyle of the historyes of Troye.

Wynkyn de Worde, Caxtons Gehülfe und Nachfolger
[illegible] Lydgate's [illegible] Gedichte; auch 1486. fol. und 1496.
[illegible] Juliane Barnes — Schwester des Lord Barners und
[illegible] im Kloster zu Sopewell — Buch of hawkyng, hunting,
fishing, with all the propertys and medecynes, that are
[necess]ary to be kept. Die letzte Ausgabe war The Gentlemans
[aca]demy, or the booke of St. Albans, concerning haw[kin]g, hunting and armory. London 1595 4o. W. de
[Wor]de druckte auch viele geistliche Comödien /: Mysterien :/
[illegible] zu seiner Zeit in Gebrauch waren. Wart. hist II. 171. [illegible]
[illegible] Richard Cuer de Lion 4o 1528. [illegible] The

Christmas Carols 4°. 1521.

Richard Pynson druckte Sir Bevys of Southamp[ton ohne]
Jahrzahl; und 1542. Robert Wyer The Scole Ho[use of women]
ein heftiges Invectiv gegen die Frauen.

Plantins Schwiegersohn J. Moret oder Moerento[rf]
erhielt die Buchdr. seines Schwiegervaters, und setz[te mit]
seinem großen Reichthum unvermehrt, das Druck[geschäft]
[illegible] fort, und noch jetzt werden hier die [illegible]
[illegible] in welchem Breviere gedruckt, noch jetzt [illegible]
die Druckerei und das Wohnhaus des Plantins. Hier [illegible]
die Bildnisse: Christoph Plantins, seiner Gattin, [illegible]
Tochter, seines Schwiegersohns Moret, König Alpho[ns]
[illegible], des Königs von Ungarn: Matthias Corvinus,
Justus Lipsius, Montanus Ortelius, Lorenzo v. [Medici]
Päbste Leo X und Nicolaus V. — meist von Hand [illegible]
Van Dycks.

[illegible] Wittenberg ein heftiges [illegible], verlegte um [illegible]
nach Halle und vereinigte sie mit der dortigen Waisen[hause]
die Zahl der [illegible] stieg bis auf 1500. [illegible].

LIV.

Neuerrichtete Universitäten des sechszehnten Jahrhunderts.

I. Zu Wittenberg, von Kurfürst Friderich III. dem Weisen, 2, vermuthlich auf Erinnerung des K. Max. I. gestiftet, und 18. Oct. e. a. inaugurirt. Gedachter Kaiser sowohl, als die Päb Alexander VI. Julius II. und Leo X. versahen sie mit Privile. Johann Staupiz und Martin Pollichius von Meller t, welcher der erste Rector, so wie Goswin von Orsey der Canzler war, machten die Einrichtung nach der Universität zu ingen, von da man unter andern den Hieron. Schurf, Ams s. Vollandus, und 1518. den Phil. Melanchthon berufen te. Eben so wurde schon 1508. Mart. Luther, als Professor Dialectik von Erfurt berufen, der 1512. die theologische Do würde erhielt, und 1517. seine Glaubensverbesserung anfieng. erhaupt hatte die Universität anfangs 4. Theologen, 5. Juri, 3. Medicos und 10. Philosophen, unter welchen die Lehrer Redekunst, Dichtkunst, der griechis. hebr. und orientalis. Spra n, der Logik und Metaphysik, der Physik, Mathematik, pra chen Philosophie und Historie begriffen waren. Die Promotio in allen Facultäten wurden die ersten 3. Jahre frey zugestan . Friderich der Weise stiftete 1514. die Bibliothek. Johann derich schenkte der Universität 9. Dörfer, vermehrte die Besol gen, und erzeigte ihr viele Wolthaten. Joh. Georg II. schaf 1661. den Pennalismus ab. Sie kam 1547. durch den Herzog oriz von Sachsen, nebst der Kurwürde an die Albertinische Li ; wurde 1527. und 1535. nach Jena, und 1552. nach Torgau gen der Pest verlegt; durch die Belagerungen 1547. und besons s 1560, da viele Häuser abbrannten, die lang in ihren Ruinen en, eben so, wie durch viele Unruhen, hart mitgenommen; sie olte sich aber immer wieder, und blühete gleich in den ersten iten so sehr, daß Melanchthon oft 2500. Zuhörer hatte. Jetzt lt man überhaupt etwa 300. Studenten. m) — — II. Zu Frank

m) Pancirolus de Europæ Academiis. p. 390. — Heumanni Bibl. hist. Acad. p. 204-210. — Sennerti Athenæ Wittenb. ed. II. 1681. ed.

furt an der Oder von Kurfürst Joachim I. 1505. gestif
der Leipziger eingerichtet; und nachdem K. Maxi
Pabst Julius II. und Leo X. die Privilegien theils gegeb
bestättigt hatten, den 26. Apr. 1506. inaugurirt. Conr. W
der sehr mit der Einrichtung beschäftigt war, wurde der
ctor, und der Bischof von Lebus der erste Kanzler. Man
Studirenden in 4. Nationen, in die Märkische, Fränkisch
sische und Preussische. Von 1538. an bis jetzt waren luthe
ter. So sehr sich die nachmalige Kurfürsten und König
nahm der Universität liessen angelegen seyn, so erreichte
nicht immer ihre Absicht. n) — — III. Zu Alcala des Hen
Complutum in Spanien, vom Kardinal und Erzbischof
do, Franz Ximenes 1508. angefangen, und 1515. oder
Stande gebracht. Es waren überhaupt in dem Königrei
he Schulen, mehr oder weniger berühmt, die zum Theil
13. und 14ten Jahrhundert angelegt waren. Ueberdieß st
noch K. Philipp II. 1573. die zu Mexico in America.
aber schon, daß die Gelehrsamkeit in Spanien wegen
herrschenden Aberglauben, wegen der Bigoterie und J
nie stark aufblühen kann. o) — — IV. Zu Marburg, von
Magnanimus 1527. gestiftet, der auch eine Communität fü
ne Landeskinder anlegte. Erst 1540. gab, nach vielen S
keiten, K. Carl V. die Privilegien. Johann Ferrarius v
burg, insgemein *Montanus*, wurde der erste Rector. Unter d
graf Moriz bemächtigten sich 1605. die Calvinisten der Un
da Winkelmann, Menzer u. a. auf die neuerrichtete Univer
Giessen sich begaben. Unter Ludwig VI. wurde sie 1653.
reformirten theologischen Facultät wieder feyerlich eingewe
berühmte Freyhr. von Wolf brachte sie durch seine Gegen
1724-1740. in Aufnahm. p) — — V. Zu Kopenhagen, von

III. 1699. 4. und als Fortsetzung: GEORGII Annales Acad.
1775. 4. — Fabricii Abriß einer allg. Hist. der Gel. 3 B. p. 6

n) HEUMANN l. c. p. 51-53. — Bibl. historiæ litterariæ selecta
Juglerіana. T. III. p. 1919 sq. — JO. CHRISTO. BECMANN
universit. Francof. ib. 1707. fol. — Fabricii Abriß ꝛc. 3 B. p

o) HEUMANN. l. c. p. 41-43. — Bibl. Struvio-Jugleriana.
p. 1916. — Fabriz l. c. p. 25 sq.

p) HEUMANN. l. c. p. 116-118. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III.

n III. der 1537. die evangelische Lehre in Dänemark einführte,
. zu Stande gebracht, nachdem sie schon 1478. von Christian I.
ftet und den 1. Jun. 1479. eingeweiht war. Durch die Frey-
gkeit der Könige sowohl, als durch die milde Stiftungen eini-
Privatpersonen wurde sie sehr bereichert. Christian IV. ver-
rte die Einkünften, und stiftete 1618. das k. Collegium; Fri-
ch II. vergrösserte solche mit 70000 Thalern, und setzte zugleich
Zahl der Alumnen auf 80. Der Kanzleirath Olaus Borri-
s vermachte 1691, 26300 Thlr. zu Unterhaltung 16. armer
denten. Der Oberhofmeister und Reichsrath Chr. Walken-
f von Glorup schenkte 1595. Haus und Garten, nebst seiner
iothek, und 6100 Thlr. Einkünften für 16. Studenten. Dazu
1691. das Vermächtniß des Staatsrath Ge. Elers von
o Thlrn. für 16 Studenten. Krieg und Feuersbrünste, beson-
1728, den 20-23. Oct., verursachten grossen Schaden. q) —
I. Zu Lausanne, 1539. vom dasigen Rath anfangs nur für die
mirte Theologen gestiftet. Ausser der Theologie wurde her-
auch die Rechtsgelahrtheit und Philosophie gelehrt. Sonst ka-
auswärtige Fürsten, Grafen und Lords dahin, sich in den Wis-
haften sowohl, als in der französischen Sprache zu bilden. r) —
II. Zu Königsberg, von Markgraf Albrecht, dem ersten Her-
in Preussen, der 1541. schon ein lutherisches Gymnasium an-
, 1544. gestiftet und den 17. Aug. inaugurirt. Eben dieser
kgraf ordnete 4000 Mark zu Unterhaltung der Professoren, und
nem Convictorio für arme Studenten, stiftete eine schöne Biblio-
. Der erste Rector war Georg Sabinus. Nachher wurde
Zahl der ordentlichen und ausserordentlichen Lehrer auf 50
nehrt; jetzt mag es kaum die Helfte seyn. Noch 1704. zählte
5000 Studenten; jetzt etwa 500-600, meistens Landskinder,

- Dilichs hessische Chronik. Wesel. 1617. 4. — Winkelmanns Beschr.
er Fürstenth. Hessen und Hersfeld. Bremen. 1711. fol. — Fabriz l. c.
B. p. 66 sq.

HEUMANN. l. c. p. 72-75. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1920-
923. — CASP. BARTHOLINI tr. de ortu, progr. & increm. academiae
Hafniensis. Hafn. 1620. 4. Witteb. 1645. 4. — Fabriz l. c. 3 B. p. 49
q. 726 sq. — Wilh. Coxe Reise durch Polen, Rußland, Schweden und
Dänemark. 2 B. p. 351 sq.

HEUMANN l. c. p. 34 sq. 103. — Lucä Europ. Helicon. p. 298. —
RUCHAT Hist. litteraire de l'academie de Lausanne.

Ausländer mögen kaum 100 - 150 sich da befinden. Krieg
logische Zänkereien waren der Universität schädlich. s) — -
Dillingen von Otto von Waldburg, Bischof zu Aug
des H. R. R. Truchses 1549. gestiftet, und 1563. d
übergeben, die sich mit den Protestanten tapfer herum
und viele grobe Schriften und Scharteken gegen sie dru
Der Zustand der Universität blieb immer schlecht. An
Aufklärung wurde nie gedacht. Erst 1787. erhielt sie d
liche Verbesserungen, welche der Kurfürst von Trier,
Wenzeslaus, veranstaltete, eine neue Gestalt. Di
soll in Verbindung der Moral rein, biblisch, mit Weg
scholastischen Plunders, ohne Polemik, systematisch;
ohne Mönchs-Casuistik; die Polemik, ohne Erbitteru
Schimpfen, historisch; das Kirchenrecht in vernünftig
chen, nicht - hierarchischen Lehrsätzen; die Pastoraltheo
getik, Kirchengeschichte, Grundsprachen rc. in besonder
deutlich gelehrt werden. Jede Facultät soll, statt des
tus, ihren eigenen Decan haben, unter welchem die St
hen. Die alten Statuten wurden nach den aufgeklärtern
geformt rc. t) — — IX. Zu Jena; anfangs wurde dur
zen des Kurfürst Joh. Friderichs, der nach dem unglück
fen bey Mühlberg den 27. Apr. 1547. seine Freyheit
verlor, 1548. in dem dasigen Dominicanerkloster ein
angelegt. Der Kurfürst wollte dieses hernach zu einer
erheben; konnte aber die Privilegien von K. Carl V. nic
und starb darüber 1554. Erst den 15. Aug. 1557. er
vielen Schwierigkeiten, K. Ferdinand I. die Erlaubni
Joh. Schröters Bemühung, der den Kaiser zu allem
einer gefährlichen Indigestion curirt hatte. So wurde
Universität den 2. Febr. 1558. feyerlich eingeweiht; und

---

s) HEUMANN l. c. p. 170 sq. — Bibl. Struvio - Jugler. T. III.
— GE. CHRISTO. PISANSKI Hist. litt. Prussiæ. P. I. p.
p. 29. — Dan. Heinr. Arnoldi ausführliche Hist. der kön
Universität. Königsb. 1746 - 1759. III. gr. 8. (3 fl.) Geht bi
aber zu weitläufig. Kürzer und zweckmäßiger sind: J. F.
Nachrichten von der k. Universität zu Königsberg und der dasel
chen Lehr- Schul- und Erziehungs- Anstalten. ib. 1782. 8.

t) HEUMANN. l. c. p. 44 sq. — Lucä. l. c. p. 42.

billig, zum ersten Rector gewählt. Die Universität erhielt be-
chtliche Schenkungen und Vermächtnisse. Die Herzoge Fride-
Wilhelm und Joh. Casimir, überliessen ihr die Buzbergischen
se und die Vicarei Rastenberg; eben so, wie die Herzoge zu
nburg und Weimar die Herrschaft Remda mit ihren Zugehörun-
Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen, unterhielt 6 Tische
arme Studenten, deren jeder wochentlich nur 5 Groschen zu
len hatte. Marx Gerstenberger, Kanzler zu Weimar, stif-
mit 4000 fl. im Jahr 1600. einen Tisch im Convictorio für 12
e Landskinder; Dorothea Maria, Witwe des Herz. Johann
Weimar, vermachte 1617. der Universität 20000 fl., und Doro-
a Sophia, Aebtissin zu Quedlinburg, schenkte jeder Facultät
o fl. Ueberhaupt betrugen alle Stiftungen für Stipendien an
ital 35200 fl. Durch kluge Verordnungen und gute Anstalten
de die Universität immer mehr in Aufnahm gebracht, so daß
zu der Zeit, da man noch nicht so eilfertig zu studiren pfleg-
größtentheils 3000-4000 Studirende da aufhielten, besonders
man da wolfeil leben konnte. Der Pennalismus wurde 1661,
auf allen Universitäten, abgeschaft, und die Duelle verbotten.
helm H. z. S., ließ auf Weigels Angeben ein Observato-
bauen, und den eisernen Globus cölestis auf das fürstliche
loß bringen. Der jeztregierende Herzog zu Weimar verbot in
ärften Befehlen alle Unordnungen, Duelle, Landsmannschaf-
Orden, Lüderlichkeit in Sitten rc. Er kaufte die Büttnerische
liothek und das Walchische Naturaliencabinet, und läßt es ver-
ern; verbesserte die anatomische Anstalten; errichtete ein In-
für die Hebammen, und ein klinisches Institut, wo arme
nke verpflegt und junge Aerzte zum Practischen gebildet werden.
egen waren der Universität schädlich die Pest 1578. und 1636,
sie nach Saalfeld, Kahla und Buttsted verlegt wurde; die un-
dem kaiserlichen General Götz 1637. geschehene Plünderung;
Zänkereien der Lehrer; die Tumulte der Studenten, besonders
, den Herzog Wilhelm in eigener Person mit Mannschaft und
nen stillte. Jezt belauft sich, aller guten Anstalten ohngeach-
die Anzahl der Studirenden auf 500-600. u) —— X. Zu Genf

Heumann. l. c. 88-96. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 192. —
J. L. C. Schmids, Weimarischen Geheimenraths, zuverlässiger Unter-

im Fürstenthum Wolfenbüttel, jetzt Julia Carolina, vom
Julius gestiftet, der, nachdem er 1568. sein Land reform
zu Gandersheim 1570. ein Gymnasium anlegte, solches
nach Helmstädt verlegte und den 15. Oct. 1576. zu einer
tät einweihen ließ. K. Max. II. ertheilte 1575. die Pr
Joach. Mynsinger von Frundek und Josias Marcus
den Plan, und Mart. Chemnitz hielt die Einweihung
Der Herzog verwendete gleich anfangs 200000 Thaler, u
nem Convictorio von etwa 12 Tischen noch 100000 Thaler
ligte die Einkünfte von dem Egidienkloster zu Braunschw
in der Folge noch vermehrt wurden; und bestimmte sei
und Nachfolger Heinrich Julius zum ersten Rector.
te den Grund zu dem prächtigen Universitätsgebäude Ju
vum, das 1612. zu Stande kam. Herzog Friderich U.
Rudolph August schenkten ihr 1619. und 1702. zwo schön
theken. Ueberdieß verwilligte die Landschaft 100000 Gold
ihrer Unterhaltung. Unter diesen Umständen war sie so
daß schon 1585, nebst 8 Prinzen, viele Grafen hier
Aber in der Folge waren ihr der 30jährige Krieg, die
Hofmannische, Calixtinische, Syncretistische ꝛc. Streitigk
Factionen der Studenten ꝛc. nachtheilig. Sie kam 16
dem Abgang der ältern Wolfenbüttelischen Linie, an die
chen Herzoge von Braunschweig, welche in der Rector
jährlich abwechselten; seit 1745. ist sie aber dem Bra
Wolfenbüttelischen Haus allein überlassen. c) — — XVI.
oder Vilna in Lithauen 1576. von Stephan Bathori,
len gestiftet. Anfangs war sie berühmt; hernach wurde s
suiten eingeräumt, und endlich von den Russen verheert.
XVII. Zu Altdorf 1575. vom Rath zu Nürnberg gegründ

Niederlande. Leipz. 1783. gr. 8. p. 204-214. — Franz von
schreib. der Stadt Leiden, in holl. Spr. 1762. fol. m. K.

c) Heumann. l. c. p. 81-87. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III.
— Conringii Antiquit. acad. p. 377-385. wo das Diplo
Henr. Meibom de acad. Juliæ primordiis & incrementis. 1
Hist. narratio de introductione univ. Juliæ &c. Helmst. 15
Gebh. Theod. Meier memoriæ prof. theol. & iuris. ib. 16
Just. Christo. Boehmer Memor. prof. med. Wolfenb. 17
Mem. prof. eloqu. Gottingæ. 1733. 4. — Fabriz l. c. p. 71

d) Heumann. l. c. p. 200.

m K. Rudolph II. mit Privilegien versehen und eingeweiht,
r erst 1623. so zu Stande gebracht, daß in allen Facultäten
höchste Würde ertheilt werden durfte. Der erste Rector war
lent. Erythräus, und der erste Prof. theol. Joh. Picardus,
auch den 29. Jun. 1578. die Einweihungspredigt hielt; der er-
Prokanzler Joach. Camerarius. Sie hatte viele berühmte Leh-
, z. B. Wagenseil, Schwarz, Heister, Koeler ꝛc. Jetzt
gen etwa 120 Studirende da seyn. Die Besoldungen der Leh-
sind nicht groß; die Lebensmittel wolfeil. e) — — XVIII. Zu
necker 1585. von Wilh. Ludwig, Prinzen von Nassau, oder
mehr auf dessen Veranstaltung von den Staaten in Frießland ge-
tet. Sie wurde vormals von den Polaken und Ungarn fleißig
ucht. Die Lehrer werden gut besoldet; unter denselben sind vor-
lich berühmt: Vitringa, Witsius, Drusius, Amesius ꝛc.
Anatomie wurde durch Campers trefliche Präparate bereichert.
Bibliothek, welche immer vermehrt wird, enthält schöne Werke.
n hat ein Verzeichniß davon, das 1656. fol. und hernach in 4.
ruckt wurde. f) — — XIX Zu Paderborn 1592. angelegt, aber
6. unter dem Bischof Theodor erst zu Stande gebracht; hatte
etwas zu bedeuten. g) — — XX. Zu Edinburg in Schottland,
o. von K. Jacob VI. gestiftet. Das Universitätsgebäude, wel-
s 3. Höfe hat und schlecht ist, wurde 1582. von der Stadt auf-
ührt. Der Kanzler ist der Lord-Provost, und der Vicekanzler
Mitglied vom Stadtrath. Unter den 21. Professoren hat der-
ige, der das Natur- und Völkerrecht lehrt, die gröste Besol-

Heumann. l. c. p. 22-28. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1911 sq. — Frid. Nicolai Beschr. einer Reise durch Deutschland. 2 Th. p. 323-332. — Joh. Jac. Baiers Beschreibung von Altdorf. 1714. 4. — Api-ni vitæ & effigies procancellar. Altorf. 1721. 4. Vitæ prof. philos. ib. 1728. 4. — Baieri Biograph. prof. med. ib. 1728. 4. — Zeltneri Vitæ & effig. theologor. ib. 1722. u. 1742. 4. — Rothscholz Jcones CXXVII. eruditorum Altorf. 1723. fol. — Fabriz l. c. p. 71. 742.

Heumann. l. c. p. 53. — Emonis Lucii Vriemoet Athenæ Frisiacæ. Leovard. 1758. 4. — Volkmanns neueste Reisen durch die vereinigten Niederlande. Leipz. 1783. gr. 8. p. 406 sq. — Series professorum &c. Franek. 1746. 8. — Henr. Ant. Nerdeni Initia acad. Franecq. ib. 1613. 4. — Benthems holl. Kirchen- und Schulenstaat.

Heumann. l. c. p. 146. — Monumenta Paderbornensia.

dung, nemlich 150 Pf. Sterl. Der geringste kommt
Doch werden die Collegia gut bezahlt. Man zählt etwa
Studenten, unter denen aber, besonders unter den
viele Unordnung herrscht, weil sie sich selbst überlassen
Fach der Medicin, das aber erst 1726. errichtet wurde
besten bestellt. Die Bibliothek hat ohngefähr 30000 Bän
ter wenig ausländische, am wenigsten deutsche Bücher v
Das Naturalien-Cabinet ist beynahe zu Grunde gerich
— XXI. Zu Zamoscie in klein Polen, 1594. vom Großka
Sario Zamosky, einem gelehrten Mäcen, gestiftet,
Sohn Thomas mit neuen Collegiis versehen, aber du
und Unruhen in Zerfall gerathen; hat, wie andere Pol
versitäten, wenig zu bedeuten. i) —— XXII. Zu Rom
gymnasium oder die Sapientia, 1513. von P. Leo X
tert und besser eingerichtet, nachdem Bonifacius V
den Grund zu einer Universität gelegt hatte. Die
lius III. und Gregor XIII. ertheilten 1553. und 157
Privilegien. Auch Alexander VII. und Clemens XI.
die Anstalten; und Lucas Wadding stiftete 1625. da
sche Collegium. Ihre Bibliothek ist zahlreich, begreift
stens didactische Werke. k)

Ausser diesen hohen Schulen wurden noch zu Beför
Gelehrsamkeit viele Gymnasien angelegt, von welchen
Geschichte des folgenden Jahrhunderts in Verbindung
errichteten Schulen reden werde.

h) Volkmanns neueste Reisen durch Schottl. und Irland. p. 75 -
i) Fabriz l. c. p. 47. 725 sq.
k) Heumann. l. c. p. 175. — Aug. Oldoini Athenæum rom.
4. — Franc. Macedi Descr. Archigymn. rom. Romæ. 16
Missons Ital. Reisen. — Fabriz l. c. p. 40 sq. 722. —
Nachr. von Italien. II. p. 439 sqq.

Neuerrichtete Bibliotheken des sechszehnten Jahrhunderts.

I. Die Päbstliche zu Rom im Vatican; wozu schon im 5ten Jahrhundert Pabst Hilarius einige Handschriften sammelte; doch war ihr erster Stifter eigentlich P. Nicolaus V. der 1450. überal gelehrte Leute ausschickte, und 3000 Bücher zusammenbringen lies. Sein Nachfolger Pius II. sonst Aeneas Sylvius, Sixtus IV. ~~Calixtus III.~~ liessen sich die Vermehrung derselben sehr angelegen seyn. Der letztere soll 40000 Ducaten auf griechische Manuscripte verwendet haben, die er gröstentheils aus Constantinopel erhielt, da die Stadt von den Türken erobert war. Eben so eifrig zeigte sich Leo X. der für die 5 erstern Bücher des Tacitus aus dem Kloster Corvey 500 Kronen zahlte. Aber unter Clemens VII. wurde sie beynahe zu Grund gerichtet, da Rom 1527. durch das Heer K. Carls V. erobert und geplündert wurde. Sixtus V. vermehrte sie weiter, und wies ihr theils zu Anschaffung neuer Bücher, theils zu Unterhaltung der Bibliothekare grosse Einkünften an. Unter Gregor XV. erhielt sie die gröste Vermehrung durch die Heidelberger Bibliothek, die 1623. nebst dem mit ihr vereinigten Büchervorrath des Luthers nach Rom gebracht wurde. Auch andere kostbare Büchersammlungen kamen in der Folge dahin, z. B. die Bibliothek des Herzogs von Urbino, des Card. Quirini, der schwedischen Königin Christina, die noch aus 1900. Bänden Manuscripten besteht; (vormals warens 2145. Bände, die nach und nach zerstreut wurden) und besonders 1749. des Marchese Alex. Greg. Capponi ꝛc. Unter Clemens XI. kamen 125. morgenländische, und 77. koptische, arabische, äthiopische; auch unter Benedict XIV. 3300. Handschriften dahin. Man schätzt nun die Manuscripte auf 40000, und die gedruckten Bücher nur auf 30000. Immer hatte sie gelehrte Cardinalvorsteher und Bibliothekare. Unter den letztern gab der Maronite Jos. Simon Assemann das Verzeichniß der orientalischen Handschriften unter dem Titel heraus: Bibl. orientalis Clementinovaticana. Romæ. 1719. IV. fol. S. Denis l. c. S. 166 sqq. Auch 1756. machte man den Anfang mit einem vollständigern Catalog unter der Aufschrift: Bibliothecæ apostolicæ Vaticanæ cod. MSS. catalogus &c. Romæ. 1756. III. fol. Aber alle

Exemplare, ausser denen wenigen, die man schon versche
te, giengen bey dem unglücklichen Brand im Vatican den
1768. im Rauch auf, und die ganze Unternehmung gerieth
ken. Daher kann man nicht wissen, was für gelehrte S
dieser weltberühmten Bibliothek verborgen liegen. Der Ha
in welchem die Bücher in bemahlten Schränken verschloss
ist 196 Fuß lang und 48 breit. Immer ist ein Cardinal B
der monatlich 100 Scudi zum Gehalt, und 2 Bibliothek
mehrere Custoden unter sich hat. Auch werden 7 Copisten (S
zu verschiedenen Sprachen unterhalten, deren jeder m
5 Scudi bezieht, und wenig arbeitet. l) — — II. Zu Heid
von Kurfürst Otto Heinrich angelegt und durch Ulrich
vermehrt, hatte die kostbarsten Manuscripte, welche zu
Nic. Cisner in Frankreich und Italien aufgekauft hatte.
kais. General Tilly die Stadt einnahm, so kam die Biblioth
Hände des Herzog Maximilians von Bayern, der sie
Gregor XV. schenkte. Sie wurde alsdenn 1623. du
Allatius auf 100 : 200. Maulthieren nach Rom geschleppt
im Vatican in 30 verschlossenen Schränken abgesondert
dem bayerischen Wapen bezeichnet, aufbewahrt wird. — —
Bodlejanische zu Oxford, von Thom. Bodlei 1597. mit
chern angefangen und 1602. mit 2000. vermehrt. Sie wu
hernach so sehr vergrössert, daß man schon 1612. ein neues
de errichten mußte; und so kamen immer mehrere Büchers
gen hinzu, z. B. die Barocciamische, des Digby, Laud, S
Junius 2c. Von den Manuscripten lieferte Edw. Bern
Verzeichniß Oxon. e Theatro Sheld. 1697. II. fol. wo zug
Nachricht von allen Manuscripten Engellands und Irlands
wird. Das neueste und vollständigste Verzeichniß kam 1738
heraus. m) — — IV. Die Mediceische zu Florenz, von Co

l) Volkmanns Nachr. von Italien. 2 B. p. 140-147. — Jac. C
sti. Adlers biblischkritische Reise nach Rom. p. 80-87. Altona.
— Denis Bücherkunde. 1 Th. p. 192 sq. — Missons Reise
lien. p. 620-624. — Wagenseilii Pera iuvenilis. Loculam. I
p. 691. — Hirschings Versuch einer Beschreibung sehenswürdig
theken Deutschlands 2c. 1 B. p. 147-157. — Juglëri Bibl. his
T. I. C. 2. §. XIX.

m) Denis l. c. p. 181 sq. — Fabricii Abriß. 3 Th. p. 111 sq. 84

71. wieder errichtet, nachdem vorher viele Bücher theils nach
m, theils durch die Catharina von Medicis in die k. Bi-
thek nach Paris gekommen waren, da die Mediceische Fami-
zu Anfang des 16ten Jahrhunderts verjagt, und ihre Güter
treut wurden. Gedachter Großherzog sowohl, als sein Sohn
ter und besonders sein Enkel Laurentius sammelten mit vielen
ten; und der letztere schickte den Joh. Lascaris zweimal in den
ient, Handschriften zu kaufen; der auch 200. zurückbrachte.
n zählt jetzt überhaupt 4697. Manuscripte, darunter die Pan-
ten und ein Tacitus von wenigstens 1200. Jahren nebst einem
gil von 5ten Jahrhundert die kostbarsten sind. Der Bibliothekar
gelus Maria Bandini hat ein Verzeichniß von den griechischen
nuscripten Flor. 1764. 69. 71. III. fol. und von den lateinischen
1774. V. fol. herausgegeben. Auch hat man: Bibliothecæ Me-
-Laurentianæ Catal. ab Ant. Maria Biscionio &c. Florent.
1. fol. und Bibliotheca hebr. & gr. Florentina, ib. eod. 8. n)
— V. Die Ambrosianische zu Mailand vom Cardinal und Erzbi-
f Friderich Borromeo gestiftet. Sie enthält 15000. Manu-
pte und 60000. gedruckte Bücher. Ihr erster Bibliothekar Pet.
ul Boscha gab davon eine Beschreibung heraus unter der Auf-
ift: Hemidecas de origine & statu Bibl. Ambros. Mediol. 1672. 4.
—— VI. Die Marcusbibliothek zu Venedig, wozu schon Pe-
rch 1362. den Grund legte, wurde 1468. durch den Card.
ssarion mit 800 Manuscripten vermehrt. Man zählt jetzt 1286.
ices. Der Bibliothekar Ant. M. Zanetti lieferte davon ein
zeichniß Venet. 1740. 41. fol. In dem Schatz des H. Marcus
d das vorgebliche von diesem Evangelisten auf ägyptischem Pa-
in 4. geschriebene lateinische, jetzt unleserliche, Evangelium
ewahrt, wovon K. Carl IV. die 2 letzten Quaternionen in die
schöfliche Bibliothek nach Prag bringen lies. S. Denis l. c.
0 sq. — Volkmann l. c. III. p. 530 sq. — Bernoulli l. c. II.
46-574. wo ein Auszug aus des Jac. Morelli Abhandlung
a publica Libreria di S. Marco &c. Venet. 1774. 8m. steht. —

Denis l. c. p. 166 sq. — Fabriz l. c. p. 114. 856 sq. — Volkmanns
Nachr. von Italien. I. p. 521 sq. Bernoulli Zusätze. I. p. 220-225.
Denis l. c. p. 170. — Fabriz l. c. p. 857 sq. — Volkmann l. c. I,
p. 248-253. — Bernoulli l. c. I. p. 72 sq.

VII. Ueberdieß sind noch in Italien merkwürdig: Die Bibliothek zu Modena, welche über 30000 Bände ged cher und 1500. Codices hat; die Bibliothek des marsigli tuts zu Bologna, in welcher über 100000 Bände sind; bliothek zu Turin, welche der Herzog Carl Immanuel erweiterte und mit der Tabula Isiaca aus des Pet. Bemb sammlung vermehrte; diese Tabulam beschrieb Laur. Amst. 1669. 4 Sonst ist die Bibliothek nach dem zu II. fol herausgekommenen Verzeichniß an gedruckten und ten Werken sehr beträchtlich. p) — — VIII. In Fran Bibliothek zu Paris, welche K. Franz I. anlegte. Er damaligen Vorrath zu Fontainebleau dem Wilh. Bud traut. Heinrich IV. lies die ganze Sammlung unter des Bibliothekars Jac. Aug. de Thou nach Paris bri vermehrte sie mit 800 Cod. welche Catharina de Medi brachte. Unter Ludwig XIV. stieg, durch Colberts un Vorsorge, die Vermehrung von 6000. auf 50542 Büc zählt man 8000 Codices und gegen 40000. gedruck oder, wie man vermuthet, überhaupt 140000. Bände. Codicibus kam das Verzeichniß 1739 : 44. IV. fol. und druckten, aber nur theologischen, juristischen und hu Büchern 1739. VI. fol. heraus. q) — Nach der könig noch die beträchtlichsten: Die Sammlung bey den Bene St. Germain des Prez, die 8000. Cod. und wenigst Bände; und jene in der Abtei zur H. Genovefa, wel Bände begreift. — IX. Im Escurial stiftete K. P die laurenzianische Bibliothek. Bened. Arias Mont ihr erster Bibliothekar. Sie hat sehr viele griechische un Codices. Man nahm dem Maroccanischen König Zidan die er mit 70000 Ducaten lösen wollte. Die meisten Codices wurden bis auf 1851. den 7 Jun. 1671. durch men verzehrt. Der Maronite Mich. Casiri hat sie rece ner Bibl. Arabico - Hispana Escurialensi. Madridi. 1760.

---

p) Volkmann l. c. I. p. 363 sq. 390 sq.

q) Geschichte der Pariser Bibliothek von ihrem ersten Ursprung an Franz. mit Anmerkungen. Quedlinb. 1778. 8. Die Nachr aber nur bis 1737. — Fabriz l. c. p. 841 sq. — Denis l. c

99) Casiri I. p. 541. sq.

[illegible] zählt 1834 über 600000 Bücher und mehr 100000.
[illegible]schriften zur allgem. u. französische Geschichte. Das [illegible],
[illegible] angelegte Kupferstichcabinet enthält 1,400000.
[illegible] an 50000 Bänden. Zu bemerk. [illegible] 4000.
Bücher mit Handzeichnungen und über 3000 gedruckte [illegible]
[illegible]. Ueber 120000 Bände liegen noch ungebunden, [illegible],
und 15000. Handschriften, die gebunden werden sollten.

Die Bibliotheken sind: Werke. Handschriften.

a./ in der Königl. 300000 Werke, 80000.
in 700,000. Bänden.
b./ des Arsenals 170000. 5000.
c./ St Geneviève 112000. 20000.
d./ Mazarin 100000. 4000.
e./ des Instituts 91000. Bdn.
f./ Rue st H. [illegible] 63000.
g./ de Ville. 45000.
h./ [illegible] 36000.
i./ deputirten Kammer 35000.
k./ College de Louis le G. 30000.

Lyon — 117000. Bdn.
Bordeaux 110000. —
Aix 80000. —
Strasburg 60000. —
Besançon 55000. —
Rouen 50000. —
Versailles 42000. —
Dijon 41000. —
Montpellier 39000. —
Lille 20000. —

VII. Schon im Jahre 1435. war — wie der Bar. Vernazza …
hat — in Turin eine fürstliche Bibliothek, die sich in …
[illegible] Zustande [illegible] befand, daß die …
gemalten Kisten zugleich die Repositorien bildeten. …
des XV. Jahrhunderts der Hof sich abwechselnd in Vercelli …
bei befand, wurde die Biblioth. in beiden Orten [illegible]
mehrt, und es findet sich ein Verzeichniß der [illegible] in
Bücher zu Chambery vom J. 1476. unter d. die Werke des …
Justin, Macrobius, Festus, Herodot u. [illegible], …
bereits aus Venedig geschrieben, mit Miniaturen gezierte
eingebundene Bücher. [illegible] …
[illegible] die [illegible] Schätze, wie z. B. [illegible] …
[illegible] ist das Verzeichniß vom J. 1498. der Bücher, welche
Schlössern und Kapellen von Chambery, Genua, Ponte …
Turin befand, darunter Juvenal, Horaz, Ovid und 2. …
Dante: di letteratura già allora vecchia und Grand…
in pergamena, die Novellen des Filocolo und libro d…
celebre del Boccaccio. 1560 war Lodovico Nasi …
und die Bibliothek mehrte sich mit jedem Jahre. Phil…
Emanuel schenkte die Antwerpener Polyglotte [illegible] …
die Sammlungen Agostino Ramellas und für 4000. Scudi …
Augustus Roggiero für 1200. scudi d'oro gekauft, …
Handschriften Ligorios und Bataldi's (1610.) …
1637. durch Brand verloren, der Protomedicus Torin…
machte 1706 seine Bücher der Bibliothek, die 1720. in …
Gebäude untergebracht wurde. Das durch [illegible] …
[illegible] 1793—99 [illegible] …
[illegible] gebracht, [illegible] …
Valperga d. u. [illegible]. Der Katalog publicirte Pe…
[illegible] der lateinischen, italienischen und altfranzösischen …
Gazzera.

chade! daß diese kostbare Sammlung unbenutzt und beynahe un-
gänglich bleibt. Von der königlichen zu Madrit: Regiæ Bibl.
dritensis Codices græci MSti, per Joh. Iriarte, eius custodem.
. I. ib. 1769. fol. r) — — X. Das brittische Museum in
don, in 3 Abtheilungen. Die erste enthält die von K. Georg
und andern Patrioten geschenkten Bücher, besonders die Bi-
thek des vormaligen Präsidenten der k. Societät, Hans Sloa-
, welche über 40000. Bände beträgt, und die königliche, die
90000. besteht, wozu Heinrich VII den Grund legte. Man
eine alte Beschreibung davon: The royal Library. Lond. 1659. 8.
der zwoten Abtheilung sind über eine Million Naturproducte;
in der 3ten gegen 30000 Codices und Urkunden, nemlich die
leyische, unter welchen nach dem 1759. II. fol gedruckten Ver-
hniß 7618. Codices von den lateinischen Klassikern, zwar nicht
, aber gut geschrieben, sind; die Birchische, Sloanische, Kö-
liche und Cottonische. Unter den Cottonischen ist der berühmte
xandrinische Codex, oder die griechische Uebersetzung der 70.
lmetscher, ohne Accente und Spiritus, von einer edeln Aegyp-
n Thekla im 4ten Jahrhundert geschrieben, und von dem Pa-
rchen zu Constantinopel Cyrillus Lukaris dem K. Carl I. als
Geschenk übermacht. Er ist nebst dem Vaticanischen der ältes
Codex. Joh. Ernst Grabe lies ihn zu Oxford 1707. e th.
ld. IV. fol. und XII. 8. sehr schön abdrucken, und J. J.
ttinger besorgte eine neue mit dem Vaticanischen Codex ver-
hene Ausgabe Tiguri. 1730. IV. 4. Auch wurde durch die Ver-
altung des Bibliothekars Woide das Original nach seiner gan-
Form, mit allen Lüken und Abbreviaturen, nach besondern das
egossenen Lettern und Schriftzügen, ganz und sehr schön abge-
kt: Nov. Test gr. e Cod. MS. Alexandrino, qui Londini in Bi-
theca Musæi Britannici asservatur, descriptum a Car. Godofr.
ide, Th. Doct. &c. Musæi Britann. Bibliothecario. Lond. 1786.
n. (2 Guineen.) Der Codex fängt an mit Matth. XXV. 6.
endigt sich mit Apoc. XXII. 21. Von den königlichen Manu-
pten lieferte Dav. Casley Lond. 1734. 4. so wie von den cotto-
hen Tho. Smith Oxon. 1696. fol. ein Verzeichniß. Von den
ern giengen 1731. mehrere im Feuer auf. Zu Bestreitung der

r) Denis l. c. p. 177 sq.

nöthigen Summen für das Museum wurden 100000. P
hoben. Das Parlament kaufte 1752. die sloanische Natura
lung für 20000 Pf. St. und von den Grafen von Oxfort
timer die harleyische Handschriften für 10000 Pf. St.
jährlichen Zinse des Hauptfonds nicht zureichen, so schie
lich zur Unterhaltung 1000. Pf. St. zu. Die Aufsicht ist
Vorsteher getheilt, unter welchen der Erzbischof von C
der Großkanzler und der Sprecher des Unterhauses die
gen allein vergeben; doch müssen aus den Familien Slo
tons und des Grafen von Oxfort 6. oder aus jeder 2
gewählt werden. Die ganze Sammlung im Museo ist
bar, aber für das Aug lang nicht so schön geordnet,
nigliche zu Paris, theils weil manches durch die Läng
verdorben, theils weil der Raum zu eng und alles zu vo
ist, ohngeachtet die ganze Sammlung 13 Zimmer, und
thek 12 Zimmer mit 100000 Bänden füllt. s) — Zu
Cambridge hat jedes Collegium seine eigene Bibliothek;
ist die Boldlejanische die berühmteste, so wie unter den
bridge die Universitätsbibliothek. Diese enthält neb
Sammlung, 24000 Bücher des Bischofs von Ely Th
welche Georg I kaufte. Von den beträchtlichen Handsch
Edw. Bernard in seinem Catal. libr. MSr. Angliæ & H
Oxon. 1697. II. fol. Nachricht. — — XI. Die zu
Matth. Corvinus 1476. an, der nicht nur in Asien
chenland sammeln lies, sondern auch 4 Schreiber zu
30 bey sich unterhielt. Die ganze Sammlung, welche
Büchern bestund, wurde von Christen und Türken zerstre
Ueberrest (290. meistens beschädigte Bände) kam 168
Bibliothek nach Wien. t) — — XII. Die kaiserliche
zu Wien wurde eigentlich von K. **Max** I. durch Conr.
gründet, dessen Bücher mit den von **Rudolph** I. a
Sammlungen dahin kamen. Durch die Bücher des Laz
bucus ꝛc. besonders durch die fuggerische Bibliothek
Bänden, die man für 15000 fl. kaufte, und des **Pet. L**

---

s) **Denis** l. c. p. 180 sq. — **Volkmanns** neueste Reisen durch
p. 375-386.

t) **Denis** l. c. p. 191 sq.

sie zuerst in Ordnung brachte, erhielt sie solche Vermehrungen, ß sich die Anzahl der Bände auf 80000 belief. Zu diesen kamen nach 1720. die hohendorfische Bibliothek aus Holland von 6731 chern und 252. Handschriften für 60000. fl., die Cardonische s Spanien von 4000 Büchern, die kostbare Sammlung des Prin Eugens von 15000 Büchern und 237 Handschriften. Nach den rmehrungen mit der Bibliothek des k. Medaillenaufsehers He- s, K. Carls VI., des Bibliothekars Garelli, der 1739. starb, van Swietens ꝛc. enthält sie nun 300000 Bände, darunter oo Handschriften sind. Lambecius wollte die ganze Biblio- k, so wie sie zu seiner Zeit war, in 25 Büchern beschrieben; es nen aber nur 8 Bücher heraus: Commentarii de Augusta Bibliothe- Cæsarea Lib. I-VIII. Viennæ. 1665-1676. VIII. fol. Weil das rk sehr selten und durch die gemachte Vermehrungen der k. Bi- othek unvollständig wurde, so bearbeitete es der nachmalige Bi- othekar Adam Franz Kollar aufs neue und gab es mit Zu- zen und Verbesserungen heraus Viennæ, Lib. I. 1766 — Lib. VII. 82. VIII. fol. (44 fl.) wurde aber an der Fortsetzung durch den d 1783. gehindert. Von der garellischen Bibliothek, die abge- ndert steht und 11000 Bände enthält, lieferte der Bibliothekar lich. Denis die Merkwürdigkeiten, Wien. 1780. gr. 4. u) — och sind zu Wien merkwürdig: 1. Die Rathsbibliothek, welche t alten seltenen Ausgaben reichlich versehen ist, (S. Bibliotheca tiqua Viennensis civica &c. P. I. libros theol. complectens. Viennæ. 50. 4. vom Bibliothekar Phil. Jac. Lambacher.) 2. Die indhagische, von ihrem Stifter Joach. Grafen von Windhag, rher im Privatstand Enzmüller. Sie ist seit 1678. öffentlich d begreift jetzt 30000 Bände. (S. Bibl. Windhagiana. Viennæ. 33. 4.) 3. Die Geschwindische, vom k. Feldmarschall von eschwind, seit 1723. offen, aber nicht so beträchtlich. Sie hat va 12000 Bände. (S. Cat. B. Geschwindianæ. Viennæ, 1732. 8.) Die neue Universitätsbibliothek, die aus den Bibliotheken der Je- iten zusammengesetzt, und beträchtlich ist. — — XIII. Die kur-

) Denis l. c. p. 197-205. — Fabriz. l. c. p. 119 sq. 865. — Nicolai Reise durch Deutschland. 4 B. p. 814-845. — Richardi Hist. Bibl. Vindob. Jenæ. 1712. 8. — Schurzfleischii notitia Bibl. Vindob. Witteb. 1712. 8.

fürstliche zu Dresden, 1588. von Kurf. August angelegt
durch die Taubmannische, Besserische, die 15000. größten
tene Bücher hatte, vorzüglich aber durch die grosse un
Bünauische und Brühlische Sammlungen vermehrt. De
Bibliothekar J. Christi. Götze gab ihre Merkwürdigkeiten
Dreßden, 1744. III. 4. und von der Bünauischen liefert
bliothekar Franke ein meisterhaftes Verzeichniß: Cat. B.
næ. Lipſ. 1750-56. VI. 4. — — XIV. Die kurfürstliche
chen hatte schon 1595. ohngefehr 11000 Bände, und erh
die Fuggerische u. a. Sammlungen grosse Vermehrung,
viele hebr. griechische, chaldäische, arabische und lateinisch
Handschriften enthält. Von den griechischen hat man ein
niß Ingolſt. 1602. 4. x) — — XV. Die Universitätsbi
1. zu Leiden, wozu Ant. Thysius den Grund legte, er
Holmanns und Is. Vossius Bibliothek, welche letztere
36000 fl. kaufte, von Jos. Scaliger 208. orientalische Co
Geschenk, und von der Riemersmannischen Familie 1600
ten als ein Legat. Die Handschriften belaufen sich nun ü
Von ihr sowohl, als von den Bibliotheken zu Franeker, G
und Utrecht, die aber bey weitem nicht so beträchtlich s
man vollständige Verzeichnisse: Cat. B. Lugd. bat. L. B. 1
fol. Cat. B. Franeker. 1656-1713. fol. Cat. B. Groeni
fol. Cat. B. Ultraiect. 1670. fol. — 2. Zu Leipzig, auf
Moriz Verordnung von der Beute der herumliegenden K
richtet. Die Anzahl der gedruckten Bücher belauft sich a
Bände, und der Handschriften auf 1600. — 3. Zu Pr
1422. einen von den Hussiten angelegten Brand erlitt, abe
besonders durch die Bücher des Hofkanzlers Grafen von S
einen beträchtlichen Zuwachs erhielt. Sie besitzt einen
alten Codex von dem Evangelio Marci, der zu Venedig
aufbewahrt wird. — — XVI. Die Stadt- und Rathsbibl
1. Zu Augspurg, entstand 1537. unter der Aufsicht des
Betulejus oder von Birken. Der Rath lies die gr
Manuscripte des Bischofs zu Corfu für 800 Ducaten in
kaufen. Hernach überlies ihm Marc. Welser seinen ge
Vorrath. In der Folge wurde sie beträchtlich vermehrt.

---

x) Gerkens Reisen ꝛc. 1 Th. p. 328-335.

nen zu verschiedenen Zeiten gefertigten Verzeichnissen ist das Chin-
ische von 1633. fol. und des Anton Reisers 1675. 4. (von den
ruckten Büchern) das vollständigste. — 2. Zu Basel, zwar
gedruckten Büchern nicht zahlreich; sie besitzt aber nebst einer
rächtlichen Sammlung von den Klassikern aus den ersten Zeiten
Druckerei schöne Handschriften. Oporin schenkte von allem,
s er druckte, ein Exemplar. — 3. Zu Bern, entstund aus den
gezogenen Klöstern. Sie hat den Vorzug vor allen Büchersamm-
gen in der Schweiz in Absicht auf die gedruckten und ungedruck-
Bücher. Von jenen lieferte J. R. Sinner 1764. ein Verzeichniß;
diesen hat man Cat. Codd. MS. B. Bern. 1760-72. III. 8. — 4.
Frankfurt am Mayn, wozu Ludwig von Marpurg 1484.
seinen Büchern durch ein Vermächtniß den Grund legte. Her-
h wurde sie durch des J. Max. zum Jungen in 116 Bänden
ehende politische Sammlung sowohl, als durch Job Ludolfs
ntalische und seltene Bücher vermehrt, so daß sich die Bände,
h dem 1728. 4. von J. J. Lucius gefertigten Catalog, über
oo beliefen. Jetzt schätzt man die Anzahl gegen 30000 Bände.
5. Zu Nürnberg 1538. aus einigen Klostersammlungen errich-
, hat mehrere typographische Seltenheiten und Handschriften.
ige Merkwürdigkeiten sind in Joh. Sauberts Hist. B. reip.
imb 1643. 12. und J. Jac. Leibnitii Memorab. inclutæ Bibl.
imb. 1674. 4. am besten und vollständigsten aber in Christo-
eoph. de Murr Memorab. bibliothecar. publ. Norimbergens.
universitatis Altdorfinæ. P. I. Norimb. 1786. 8m. m. K. ver-
hnet. y) G.[?] zu Constantinopel. V. p. 129.

---

y) Denis l. c. p. 185-191. — Hirschings Beschreib. der sehenswürdigsten Bibliotheken Deutschlands; von Augspurg, 2 Th. p. 35-73. — Von Nürnberg, Hirsching l. c. 3 Th. p. 15-102. — Von Prag, ib. p. 211-261. — Von Frankfurt, Gerkens Reisen, 4 Th. p. 174-179.

LV.

Geschichte
des siebenzehnten Jahrhunde

Je mehr wir uns den neuern Zeiten nähern, desto wei
der wird vor uns das Feld der Gelehrsamkeit. Wenn
vorigen Jahrhunderte zurückblicken und sehen, wie sich
schenverstand aus seinem Schlummer langsam erhebt,
fortschreitet, wankt, so stehen wir traurig da und seufze
was ist der Mensch! Wenn wir aber nun seine grossen
te betrachten und sehen, zu welcher Höhe sich die m
Kenntnisse aufschwingen, wie sich alles zum glücklichen
der Wissenschaften und Künste vereinigt, mit welchem E
lehrte Menschen für das Wohl ihrer Brüder unermüdet
so stehen wir freudig da, und segnen die Vorwelt, und
Vater der Vernunft, der solche Weisheit den Mensche
hat. Seit den Zeiten der Reformation, welche glücklic
derungen und Verbesserungen für die Gelehrsamkeit nach
Theilen! Vorher Aberglaube und Barbarei, jetzt vernünf
heit zu denken; vorher Fabeln, Tändeleien und Vorurt
männliches Bestreben nach Wahrheit; vorher Dämmerung,
Und wenn wir vollends die Summe der Schriftsteller
die durch ihre gelehrten Werke sich einen unsterblichen
worben haben, so werden wir gewiß an dem Vorzug nicht
den schon das 17te Jahrhundert behauptet. Wir wer
noch mehr überzeugt, wenn wir die einzelnen Wissenschaf
laufen. Doch damit wir uns nicht die neuere Zeiten
erleuchtet und von allen Fehlern gereinigt vorstellen, so m
weil doch Weisheit und Thorheit immer nebeneinander ge
an die Hindernisse denken, die sich dem Fortschreiten de
des in den Weg legten. Noch trift man Spuren des
bens an, noch den Glauben an Hexerei und Gespenster,
ketzerungen, Partheigeist, noch Pufendorfianer, Cartesia
minianer ꝛc. noch Pedanterei, Charlatanerie, Freigeisterei,
merei ꝛc. Religionsverfolgungen und Streitigkeiten, Krie
welchen der dreißigjährige der verheerendste war. Wer

ter den Menschen ein ungestörtes Glück, oder ununterbrochene
llkommenheiten erwarten? Genug für diese Zeiten, daß sie im
nzen gewonnen haben, und daß der Menschenverstand, statt
ückzusinken, immer weiter fortgeschritten ist. — Mit grossem Ei-
wurde noch das philologische Studium getrieben. In der he-
äischen Litteratur stunden unter den Christen die Joh. Burtorfe,
d. Capell, Joh. Leusden, Tho. Erpen, Jac. Golius rc.
n an, der vielen jüdischen Lehrer nicht zu gedenken. Man ver-
igte um die Wette Sprachlehren, und Wörterbücher; man be-
rte sich in brauchbaren Bibelausgaben, mit und ohne Erklärun-
. Doch tändelte man auch unter Juden und Christen mit kab-
istischen Träumereien. Die arabische u. a. orientalische Spra-
n wurden so wenig als die griechische vernachläßigt. So viele
grosse Griechen zeigten sich aber nicht, wie im vorigen Jahr-
dert. Dan. Heinsius und Claud. Salmasius nebst ihren An-
gern zankten sich über die hellenistische Sprache, so wie Is.
ssius mit Humphrey Hody und Rich. Simon wegen dem
sehen der 70 Dolmetscher vor dem hebräischen Text. Erst um
Helfte dieses Jahrhunderts erwachte wieder der Eifer für die
einische Litteratur, da vorher der gute Geschmack durch die ein-
issene Barbarei des philosophischen Lateins beynahe verdrungen
r. Man schrieb Grammatiken und Wörterbücher; man unter-
hte die Geschichte der lateinischen Sprache; man bearbeitete die
en Klassiker philologisch und kritisch, und besorgte schöne Ausga-
, besonders in Holland und Frankreich. Doch fehlte es an
züglich guten Stilisten. Buchner, Freinsheim, Grotius,
asenius, Minellius, Thuan rc. mögen noch eine Ausnahme
chen. Um die deutsche Sprache machten sich mehrere verdient.
s gröste Verdienst hat die fruchtbringende Gesellschaft. Sie
stand den 24 Aug. 1617. durch Veranlassung des damaligen Hof-
isters von Teutleben zu Weimar, der auch ihr erster Vorsteher
rde. Von 1617 - 1668. wurden 1 König, 3 Kurfürsten, 49 Her-
e, 4 Markgrafen, 10 Landgrafen, 8 Pfalzgrafen, 19 Fürsten,
Grafen, 35 Freyherrn, und 600 Edelleute und Gelehrte, auch
ürstinnen aufgenommen. Alle verbanden sich, die deutsche Spra-
zu untersuchen und zu verbessern. Der Fürst Ludwig von An-
lt war 36 Jahre das Oberhaupt; auf ihn folgte Herzog Wil-
lm von Weimar; auf diesen, Herzog August, postulirter Ad-

wahren Sonnenlauf in 365 Tage 5 Stunden und 49 Minu
Dieser gregorianische Calender wurde in der katholisc
eingeführt. Die Protestanten hielten sich noch an de
schen, bis sie zu Ende des 17ten Jahrhunderts ihren e
besserten zu Stande brachten, der aber von dem Greg
nur in Absicht auf das Osterfest abweicht. Man erfan
und nützliche Maschinen, verbesserte die erfundenen;
kostbare Gebäude auf, unter welchen die Peterskirche zu
das gröste Meisterstück bewundert wird, wozu man u
lius II. 1506. nach dem Plan des Lazaro Bramante
1443. zu Castel Durante; er starb 1514. zu Rom) eines
chitects und Dichters eigentlich den Grund legte. De
de unter P. Leo X. und hernach unter Paul III. eifrig
und zwar unter dem letztern nach dem von Michel An
dertem vortreflichen Plan, der bey seinem Sterben 15
Holz verfertigtes Modell zurück ließ, damit man nac
fortarbeiten konnte. Bis 1621. beliefen sich die Kosten
dergebäudes auf 47 Millionen Scudi oder 64 Millionen
den Thurn, der den P. Urban VIII. 100000 Scudi
und Innocentius X. 12000 Scudi abzutragen kostete.
manns Nachrichten von Italien. 2. B. p. 34-95. —
Reise nach Italien, p. 607-615. Man erfand das Ges
sen und die feurige Kugeln, die Wrangel zuerst vor Bre
te; man verbesserte die Schiffsbaukunst und umschifft
nachdem Ferd. Magellan 1519. diese gefährliche Reise
sen zuerst gewagt hatte. — — In der Theologie wur
mit am heftigsten getrieben. Protestanten und Katho
gegen einander, und blieben ihrer Kirche getreu. Jed
partei blieb bey ihrer hergebrachten und angenommene
Man tummelte sich auf dem Kampfplatz rüstig herum.
tigkeit zeugte die andere. Wer nicht nach dem eingefüh
dachte, wurde noch verketzert. Die edle Freyheit zu
hier versagt. Man mußte glauben, was die Kirche od
te Theil der Lehrer, oder gar was der heil. Vater zu R
ben gebot. Nach dem Religionssystem mußte sich die
rung bequemen. Man erklärte ohne die nöthigen Hül
Kritik. Die Homiletik gieng im alten Gleis fort. M
oft gar zu gelehrt, undeutsch und schematisch. Weder

schichte, noch Moral, oder irgend ein anderer Theil der theolo-
schen Gelehrsamkeit erhielt eine besondere Aufklärung, obgleich
e Theile in vielen, oft gelehrten und brauchbaren Schriften be-
eitet wurden. Man mischte noch in die dogmatische Theologie
les von der scholastischen Lehrart ein; prüfte nicht genug die
lischen Beweißsprüche; sonderte Moral und Casuistik nicht gehö-
ab, und polemisirte überall, wo man nur einen Gegner auf-
te. Selbst Joh. Gerhard, dessen Loci theologici eine wahre
d vollständige thetische Bibliothek der damaligen Zeiten sind,
r von diesen Fehlern nicht frey; und des Musäus u. a. pro-
antischer Theologen Schriften sind ganz scholastisch, aber doch
räglich. Ganz unerträglich sind hingegen die Schriften der ka-
lischen Lehrer in diesem Fach, barbarisch-scholastisch, mit gro-
Schmähungen gröstentheils angefüllt, oft ohne Menschensinn,
e Scharfsinn, ohne Wahrheitsliebe. In der Kirchengeschichte
hnen sich unter ihnen aus, aber freylich nicht ohne den Vor-
rf der Partheilichkeit, Cäs. Baronius, Tillemont, Nat. Ale-
nder und Fleury rc., so wie unter den Reformirten: Dalläus,
ttinger, Spanheim rc. In der reformirten Kirche erregten
harten Schlüsse der Synode zu Dordrecht 1618, besonders in
lland, grosse Verwirrungen, Verfolgungen und Streitigkeiten.
monstranten oder Arminianer und Contraremonstranten rc., theil-
die Kirche in verschiedene Partheien, die einander als abge-
te Feinde verfolgten. Der gröste Theil vertheidigte mit aller
ftigkeit den unbedingten Rathschluß, der von unsern Theologen
tig bestritten wurde. Die englische Kirche blieb bey ihrer eige-
Episcopalischen und Presbyterianischen Verfassung. — — Durch
Natur- und Völkerrecht sowohl als durch die Philosophie wurde
die Rechtsgelehrsamkeit merklich verbessert. Auf den protestan-
hen Universitäten hatte das kanonische Recht sein Ansehen grösten-
ils verlohren; dagegen brachte man das Römische und Pro-
zialrecht immer in mehrere Ordnung. Der grosse Verbesserer
r. Thomasius verbannte viele Vorurtheile. Er gab Anlaß, daß
Hexenprocesse abgeschaft, und also die alten Weiber vor dem
heiterhaufen gesichert wurden. Doch galt noch in Criminal-
cessen die von K. Carl V. eingeführte peinliche Halsgerichtsord-
ng. Rechtsverdrehungen, Chikanen, Rabulistereien und Par-
ilichkeit wurden noch nicht von den Gerichtsstellen verbannt,

wahren Sonnenlauf in 365 Tage 5 Stunden und 49 Minu
Dieser gregorianische Calender wurde in der katholisch
eingeführt. Die Protestanten hielten sich noch an de
schen, bis sie zu Ende des 17ten Jahrhunderts ihren ei
besserten zu Stande brachten, der aber von dem Greg
nur in Absicht auf das Osterfest abweicht. Man erfan
und nützliche Maschinen, verbesserte die erfundenen;
kostbare Gebäude auf, unter welchen die Peterskirche zu
das gröste Meisterstück bewundert wird, wozu man un
lius II. 1506. nach dem Plan des Lazaro Bramante
1443. zu Castel Durante; er starb 1514. zu Rom) eines
chitects und Dichters eigentlich den Grund legte. Der
de unter P. Leo X. und hernach unter Paul III. eifrig
und zwar unter dem letztern nach dem von Michel An
dertem vortreflichen Plan, der bey seinem Sterben 15
Holz verfertigtes Modell zurück ließ, damit man nach
fortarbeiten konnte. Bis 1621. beliefen sich die Kosten d
dergebäudes auf 47 Millionen Scudi oder 64 Millionen
den Thurn, der den P. Urban VIII. 100000 Scudi
und Innocentius X. 12000 Scudi abzutragen kostete.
manns Nachrichten von Italien. 2. B. p. 34-95. —
Reise nach Italien., p. 607-615. Man erfand das Gesch
sen und die feurige Kugeln, die Wrangel zuerst vor Bre
te; man verbesserte die Schiffsbaukunst und umschiffte
nachdem Ferd. Magellan 1519. diese gefährliche Reise
sen zuerst gewagt hatte. — — In der Theologie wurd
mik am heftigsten getrieben. Protestanten und Kathol
gegen einander, und blieben ihrer Kirche getreu. Jede
partei blieb bey ihrer hergebrachten und angenommene
Man tummelte sich auf dem Kampfplatz rüstig herum.
tigkeit zeugte die andere. Wer nicht nach dem eingeführ
dachte, wurde noch verketzert. Die edle Freyheit zu
hier versagt. Man mußte glauben, was die Kirche ode
te Theil der Lehrer, oder gar was der heil. Vater zu R
ben gebot. Nach dem Religionssystem mußte sich die S
rung bequemen. Man erklärte ohne die nöthigen Hülf
Kritik. Die Homiletik gieng im alten Gleis fort. M
oft gar zu gelehrt, undeutsch und schematisch. Weder d

schichte, noch Moral, oder irgend ein anderer Theil der theolo-
chen Gelehrsamkeit erhielt eine besondere Aufklärung, obgleich
Theile in vielen, oft gelehrten und brauchbaren Schriften be-
eitet wurden. Man mischte noch in die dogmatische Theologie
les von der scholastischen Lehrart ein; prüfte nicht genug die
lischen Beweißsprüche; sonderte Moral und Casuistik nicht gehö-
ab, und polemisirte überall, wo man nur einen Gegner auf-
te. Selbst Joh. Gerhard, dessen Loci theologici eine wahre
vollständige thetische Bibliothek der damaligen Zeiten sind,
r von diesen Fehlern nicht frey; und des Musäus u. a. pro-
antischer Theologen Schriften sind ganz scholastisch, aber doch
räglich. Ganz unerträglich sind hingegen die Schriften der ka-
lischen Lehrer in diesem Fach, barbarisch-scholastisch, mit gro-
Schmähungen größtentheils angefüllt, oft ohne Menschensinn,
e Scharfsinn, ohne Wahrheitsliebe. In der Kirchengeschichte
hnen sich unter ihnen aus, aber freylich nicht ohne den Vor-
rf der Partheilichkeit, Cäs. Baronius, Tillemont, Nat. Ale-
nder und Fleury rc., so wie unter den Reformirten: Dalläus,
ttinger, Spanheim rc. In der reformirten Kirche erregten
harten Schlüsse der Synode zu Dordrecht 1618, besonders in
lland, grosse Verwirrungen, Verfolgungen und Streitigkeiten.
monstranten oder Arminianer und Contraremonstranten rc., theil-
die Kirche in verschiedene Partheien, die einander als abge-
te Feinde verfolgten. Der gröste Theil vertheidigte mit aller
ftigkeit den unbedingten Rathschluß, der von unsern Theologen
tig bestritten wurde. Die englische Kirche blieb bey ihrer eige-
Episcopalischen und Presbyterianischen Verfassung. — — Durch
Natur- und Völkerrecht sowohl als durch die Philosophie wurde
die Rechtsgelehrsamkeit merklich verbessert. Auf den protestan-
hen Universitäten hatte das kanonische Recht sein Ansehen größten-
ils verlohren; dagegen brachte man das Römische und Pro-
zialrecht immer in mehrere Ordnung. Der grosse Verbesserer
r. Thomasius verbannte viele Vorurtheile. Er gab Anlaß, daß
Hexenprocesse abgeschaft, und also die alten Weiber vor dem
heiterhaufen gesichert wurden. Doch galt noch in Criminal-
cessen die von K. Carl V. eingeführte peinliche Halsgerichtsord-
ng. Rechtsverdrehungen, Chikanen, Kabulistereien und Par-
ilichkeit wurden noch nicht von den Gerichtsstellen verbannt,



weil man die Menschen nicht in Engel umschaffen kann.
sehen der Lehrer galt noch mehr, als der gemeine Mensch
Die Gewährsmänner, deren Schriften und Aussprüch
kel galten, waren Carpzov, Schilter, Struv, La
Brunnemann rc. Durch gehäufte Gesetze, Friedens
unter welchen der Westphälische ein deutsches Grundg
wurde die Rechtsgelahrtheit immer mehr erweitert, a
verwirrt und gemischt, daß sie aus dem Römischen,
Kaiserlichen und besondern Landrecht, aus Machtsprü
kommen und den Orakelsprüchen der Lehrer zusamme
Seit der Reformation und dem Westphälischen Friede
protestantische Kirchenrecht immer mehr in Ordnung. D
recht lehrte Jac. Lampadius zuerst öffentlich zu Helm
In der Arzneigelahrtheit wurden durch die Philosoph
da die Vorurtheile verdrungen, und durch die Naturleh
kunde, Chymie und Anatomie wichtige Verbesserung
Dazu trugen die gelehrte Gesellschaften, besonders die
der Naturforscher vieles bey, so wie die Schriften ein
hams, Swammerdams, Malpighi, Bauhins,
Zwingers, Sanctorius, Harväus rc. Vernün
forschten die Natur, folgten ihrem Wink, und curirten
blinde Ohngefehr, curirten sicher und glücklich. Aber
hatte noch zu wenig Rücksicht auf das Medicinalwesen
Man ließ noch einen jeden pfuschen und würgen; man
Medicaster, Landstreicher, Marktschreier rc. Man so
wie jetzt, für die Bevölkerung und das Leben der Bü
Desto mehr gewann die schöne Litteratur und vorzüglic
lerei und Dichtkunst. Unter den italienischen Maler
sich einen unsterblichen Ruhm Annibal Caraccio, Mi
lo, und die Meister der berühmtesten Schulen: Cign
Maratta, Franceschini, und Joh. del Sole; in
Mart. Friminet, Sim. Vouet, Jac. Blanchard,
verfallene Malerei unter ihren Landsleuten wieder empo
nach diesen Nic. le Poussin, Carl le Brün,
Sueur rc. und noch mehrere, die aus der zu Paris
Akademie kamen; in Holland: Lucas von Leiden,
Rubens, Ant. van Deik, Rembrand de Ryn rc.;
länd: Joach. van Sandrart, Paul und Joh. Juven

)reißler 2c. u. a., deren Kunstwerke bewundert und hochgeschätzt
erden. Für die Dichtkunst sowohl, als die übrigen Theile der schö-
n Wissenschaften war die Regierung Ludwigs XIV. K. in Frank-
ich ein goldenes Zeitalter, das die viele classische Schriften her-
orbrachte, welche dem griechis. und römis. Alterthum an die Seite
setzt zu werden verdienen. Aber daß eben dieser König 1685.
s Edict von Nantes widerrufen, und darauf die Hugenotten
ausam verfolgt und aus seinem Reich vertrieben hat, macht die-
n sonst gepriesenen Zeiten keine Ehre. — — Endlich die Ge-
hichte und Kritik; jene durch viele, bald mehr, bald weniger
agmatische Schriften gründlich beleuchtet, wovon die classischen
Berke eines Thuans, Seckendorfs, Bayle's, Dupins, Sar-
's, Goldasts, Cave 2c. und die 1682. als das erste gelehrte
ournal zu Leipzig herausgekommene Acta eruditorum zeugen; diese
ar noch trockene, unphilosophische Variantensammlung und Wort-
uberei, unter vielen pöbelhaften Sciopischen Zänkereien, noch
ine nach Regeln geordnete Wissenschaft. a)

Zu Beförderung der Gelehrsamkeit trugen auch vieles bey, theils
Beförderer derselben, theils die neuerrichteten Universitäten
d Gymnasien. Ich will von den erstern einige der vornehmsten
führen; denn alle zu nennen wäre zu weitläufig, da der gelehr-
Eifer sehr viele belebte.

Mäcene

des siebenzehnten Jahrhunderts.

Leopold, Kaiser Ferdinands III. Sohn, geb. den 9. Jun.
40. Er wurde 1655. zum K. in Ungarn, 1656. zum K. in Böh-
n, und 1658. den 18. Juli zum römischen Kaiser gewählt, und
rb den 5. May 1705. Seine langwierigen und meistens glück-
hen Kriege mit den Türken und mit Frankreich hinderten ihn nicht,
die Aufnahme der Gelehrsamkeit zu sorgen. Er war nicht nur
ngebig gegen die Gelehrten, sondern ließ auch die kaiserl. Biblio-
k zu Wien durch gelehrte Bibliothekare in Ordnung bringen,

) Heumanni Pœcile. T. I. p. 517 sqq. — Wittsii Orat. de felici rei
litterar. Sæc. XVI. & XVII. statu. — Fabricii Abriß 2c. 3 B. p. 647-1111.

und mit kostbaren Werken bereichern. Ein Liebhaber de
samkeit und billig denkender Fürst. b)

Ludwig XIV. K. in Frankreich, mit dem Beyn
Grosse, ein Sohn Ludwigs XIII. und der Anna v
reich, geb. den 5. Sept. 1638. nach einer 23jährigen U
keit seiner Mutter. Unter ihrer Vormundschaft kam er de
1643. zur Regierung, und wurde 1651. für volljährig erkl
dem der Cardinal Mazarini, sein vormaliger Lehrer
Reich entfernt war. Er vermählte sich 1660. mit der
Infantin Maria Theresia, K. Philipps IV. Tochte
nerlichen Unruhen sowohl, als die Kriege mit Spanien,
Engelland, Dänemark, Algier, Deutschland, Italien
darauf erfolgten Friedensschlüsse: der Pyrenäische 165
zu Aachen 1668. mit Spanien; der zu Nimwegen 167
land und Spanien, und 1679. mit Deutschland; der
1697. mit Spanien, Engelland, Holland, mit dem
Reich, durch welchen der Rhein zur Grenze zwischen
und Deutschland bestimmt war; der zu Utrecht 1713.
land, Portugal, Savoyen, Preussen und Holland,
Rastatt und Baden 1714. mit dem Kaiser, wodurch der
Tod Carls II. K. in Spanien veranlaßte Spanische
krieg geendigt wurde; — die vielen Eroberungen und
gen, welche letztere besonders 1689. die Pfalz und die
schaft Baden jämmerlich empfinden mußte; — die Züch
wodurch er Genua, Corsica und selbst den Pabst demü
die Aufhebung des Edicts von Nantes, den 22. Oct.
die damit verbundene heftige Verfolgung und Vertreibu
genotten, welche man durch geharnischte Dragoner z
suchte; — Alles dieses machte die lange Regierung
merkwürdig. Er hatte an Turenne, Vendome, Catin
se Feldherrn; und an Mazarin und Colbert eben so g
ster. Durch die Bemühungen der letztern blüheten
Wissenschaften und Künste. Man legte Manufacturen

b) Sein Leben Italienisch durch den Abt Galeazzo Gualdo. A
74. III. fol. rar; Deutsch durch Rink. Leipz. 1713. II. 8. m.
16 gr.) auch durch Menken. ib. 1707. 8. (16 gr.) Englis
1706. 8. — Lateinisch durch Franz Wagner. Aug. Vind.
II. fol.

an, und ermunterte in und ausser Frankreich die Gelehrten
ch Pensionen und Belohnungen; man stiftete gelehrte Gesellschaf-
. Frankreich brachte damals die vortreflichsten Dichter, Red-
und Geschichtschreiber hervor, so daß dieses für die Gelehrsam-
die glänzendste Periode war. Auf Anrathen des Herzogs von
ontausier ließ der König die Ausgaben der römischen Classiker
Gebrauch des Dauphins (in usum Delphini) in 62 Quart-
den drucken. Er wollte sogar den Ruhm haben, der gelehrten
lt die noch mangelnden Bücher der Livischen Geschichte zu er-
zen. In dieser Absicht mußte sein Gesandter Feriol zu Con-
tinopel alles versuchen, den Schatz aus dem Serail, wo er
a verborgen liegen möchte, zu erhalten. Man bot sogar dem
selmannischen Bibliothekar 100000 Thaler, wenn er dazu be-
lich wäre. Aber entweder fand dieser nichts, oder sein Kopf
ihm lieber, als Geld. Endlich starb Ludwig den 1. Sept.
5. zu Versailles, der Krone und des Lebens satt. c)
Christina **Alexandra**, Königin in Schweden, Gustav
olphs Tochter, geb. den 8. Dec. 1626. Schon im 6ten Jahr
lor sie ihren Vater, der den 6 Nov. 1632. im Treffen bey Lützen ohn-
t Leipzig getödet wurde. Sie stund unter der Vormundschaft ihrer
itter, Maria Eleonora von Brandenburg, nebst des Groß-

Gabr. Daniel Hist. de France. &c. Paris. 1725. III. fol. (30 Thlr.)
sser Amst. 1743. XVI. T. 4. c. f. (40 Thlr.) und Paris. 1755. XVII.
. vom Jahr 486-1643. Deutsch, Nürnb. 1756-65. XVI. gr. 4. (56 fl.)
— Larrey Hist. de France sou le regne de Louis XIV. Rotterd. 1718-
2. III. 4. (6 Thlr.) — Martiniere Hist. de la vie & du regne de
ouis XIV. Haag. 1740. V. 4m. m. K. (36 Thlr.) — Memoires poli-
iques & militaires pour servir a l'hist. de Louis XIV. & XV. compo-
és sur les memoires recueillis par Adrien Maurice, Duc de Noail-
es &c. par l'Abbé Millot. Par. 1775. 77. VI. 8. (3 fl.) Zwar der
Warheit getreu; nur ein wenig Lobredner, und gegen die Protestanten
icht ganz billig. — Hist. du siécle de Louis XIV. Paris. 1739. 8. Ber-
in. 1752. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Deutsch, Dresden 1752. II. 8. (1 fl.
0 kr.) — Lambert Hist. litteraire du regne de Louis XIV. Par. 1752.
. Deutsch, Leipz. 1759-61. III. gr. 8. (4 fl.) — Hist. de Louis XIV. par
Mr. de la Hode. ib. VI. 4m. m. K. (21 fl.) par Rebaulet. Avignon,
744. III. 4m. (21 fl.) — de Limiers Hist. du regne de Louis XIV.
Amst. 1717-19. X. 12. (12 fl.) — Hist. de France par l'Abbé Velly
& Villaret. Paris. 1769. XXII. 12. (30 fl.) continué par l'Abbé
Garnier. ib. 1778. XXVI. 12. (a 3 Liv.) bis Heinrich II. —



kanzlers Axel, Grafen von Oxenstierna und anderer 4 Reich
bis sie 1644. die Regierung übernahm. Sobald das Sch
Reich von allen Seiten in Ruhe gebracht war, theils du
1629. auf 6. Jahre mit Polen geschlossenen, nun aber auf
re verlängerten Stillstand, theils durch den 1648. zu St
brachten Westphälischen Frieden — nach welchem Schwede
5 Millionen Thalern ganz Vorpommern und die Insul
überdieß einige Oerter in Hinterpommern, die Stifter
und Verden, und das Amt Wildshausen erhielt — so lie
den 17. Oct. 1650. feyerlich krönen, und bestättigte ihre
Carl Gustav, ihres Vaters Schwestersohn, zum Thr
So wie sie selbst gelehrt, und für eine Königin nur
war, so schützte und beförderte sie die Gelehrsamkeit. S
mit vielen Kosten und unter königlichen Belohnungen die
teste Gelehrten an ihren Hof, unterhielt sich oft nur zu
send mit ihnen, und ließ sie, wenn sie nicht bleiben wol
reichen Geschenken von sich; z. B. den Hugo Grotius,
Salmasius, Cartesius, der vorzüglich in Gnaden stund,
ihrem Bett oft über physikalische Gegenstände philosophi
Bayle, Heinsius, Naudé, Freinsheim, Bökler, N
Bourdelot, ihren Leibarzt und Liebling rc. Sie stiftete
Universität zu Abo in Finnland; verwendete viele Millionen
Erfindungen und Bücher, und ertheilte reichliche Pension
durch häufte sie grosse Schulden. Dieser Umstand sowoh
eine Geringschätzung bey ihren Unterthanen befürchtete,
Umgang mit den Katholiken, besonders mit dem päbstlic
cius, die ihr grosse Vortheile vorspiegelten, brachte si
mißlichen Entschluß, die Krone niederzulegen, und zur ka
Kirche überzutretten. Aller gründlichen und patriotischen
gen ohngeachtet, übergab sie den 16. Jun. 1654. an C
lich die Regierung, zu einer Zeit, da sie dem höchsten
Ruhms als Regentin entgegeneilte. Sie verließ das Re
eilte, nachdem sie ihrer väterlichen Religion zu Inspruk
entsagt hatte, nach Rom, wo sie P. Alexander VII.
Ehrenbezeugungen empfieng. Ihm zu Ehren nahm si
men Alessandra an. Zu Rom lebte sie in ihren gelehrte
tigungen. Durch die Alchymisterei suchte sie ihrem G
abzuhelfen; denn die Quelle des Jahrgeldes aus Schw

verſprochenen päbſtlichen Penſion gieng verſiegen, ohngeachtet
ſolche wieder zu öfnen, 1660. und 1666. nach Schweden ge⸗
mmen war. Nach Frankreich durfte ſie nicht mehr kommen,
l ſie 1656. ihren Stallmeiſter Monaldeſchi, der gewiſſe Gunſt⸗
ugungen unvorſichtig rühmte, in der Galerie zu Fontaineblau
ch ihren Scharfrichter jämmerlich hatte hinrichten laſſen. Nun
b ſie immer zu Rom; errichtete ein Münzcabinet, ſammelte
cher, die nach ihrem Tod in den Vatican kamen, ſtiftete eine
demie der Dichtkunſt, wodurch der Grund zur Akademie der
adier gelegt wurde, und ſtarb den 15. Apr. 1689. arm und ver⸗
tet. Sie ſoll ihre Krone von 100000 fl. am Werth der Marie
Loretto verehrt haben. Ihr Leib war nicht ordentlich gebaut;
r ihr Verſtand durchdringend und lebhaft; ihr Anſehn männ⸗
g, ihr Umgang einnehmend, leutſelig und ungezwungen; ihr
racter offen und großmüthig. Man muß ſich wundern, daß ei⸗
Königin, die ſo rühmlich und mit vieler Klugheit ihr Reich
errſchte, ſich ſelbſt nicht rathen und ihre Leidenſchaften beſie⸗
konnte. d)

Jacob I. K. in Engelland, und vorher als K. in Schottland,
cob VI. der Sohn Heinrich Stuarts und der unglücklichen
aria, welcher die K. Eliſabeth nach einer 18jährigen Gefan⸗
ſchaft den 18. Febr. 1587. den Kopf abſchlagen ließ; geb. den
Jun. 1566, kam 1603. auf den engliſchen Thron, und ver⸗
igte Engelland, Schottland und Irland unter dem Namen
oßbrittanien; verbannte das folgende Jahr die Pfaffen und
önche aus dem Reich, noch ernſtlicher 1605, da den 5. Nov.
Parlament mit dem K. Haus durch die berüchtigte Pulver⸗
ſchwörung ſollte in die Luft geſprengt werden. Unter ihm ent⸗
nden 1621. die Partheien der Torys und Whigs, jene für den
nig, dieſe für das Volk. Sein Lehrer Buchanan unterrichtete
in den ſchönen Wiſſenſchaften. Er miſchte ſich ſogar in die

Arkenholz Memoires concernant Chriſtine, Reine de Suede &c. Amſt. 1754-60. IV. 4. Deutſch: Hiſtoriſche Merkwürdigkeiten der K. Chriſtina von Schweden. ib. 1751-60. IV. 4m. m. K. (8 fl.) — Schröckhs Allgem. Biogr. 3 B. p. 171-184. 2 B. p. 1-208. — Geſchichte berühmter Frauenzimmer. 2 Th. p. 157-171. — Bayle h. v. — Pufendorf Comment. de rebus Suecicis. Utrecht. 1676. fol. — Hiſt. des intrigues galantes de la Reine Chriſtine. Amſt. 1697. 12.

Theologie, und beschäftigte sich mehr mit den Büchern, a
Regierungssachen; daher nennte ihn Heinrich IV. K. in
reich den Maitre Jacques; daher der Vers: Rex fuit Elis
nunc est regina Jacobus. Elisabeth wußte ihre Ehre und
lands Macht und Ansehen zu behaupten; Jacob, der keine
sen Degen sehen konnte, liebte bey seinen unberufenen ge
Beschäftigungen, Ruhe und Frieden, und mußte sich na
politischen Ränken bequemen, die man ihm spielte. Er st
8. Apr. 1625. auf seinem Schloß Thiboud. Man hat seine
zu London 1619. und Francof. 1689. fol. zusammengedruckt
welchen Comment in Apocalypsin; Hist. conspirationis pulv
Dæmonologia; Comment. de Anti-Christo; Apparatus epistola
stehen. Seine Unthätigkeit brachte dem Reich der Gelehr
wenig Vortheil. e)

Carl I. K. in Engelland, Jacobs I. unglücklicher Sohn
den 19. Nov. 1600. zu Dumfermling. Er folgte seinem
1625. in der Regierung, da er sich in seinem 24ten J
Henriette, Ludwigs XIII. K. in Frankreich Schwester, v
hatte. Durch die den Katholiken erzeigte Begünstigung sowo
durch die gewagten Eingriffe in die Freyheiten der Nation
sich die allgemeine Abneigung zu. Das Parlament ergriff d
fen. Der König wurde 1645. bey Nasby aufs Haupt gesc
von den untreuen Schotten, zu denen er floh, ausgeliefert
Cromwels Anstiften den 3. Jan. 1648. seiner Würde entset
den 30. Jan. vor dem Palast von Whitehall öffentlich ent
Jetzt feyert man noch dieses traurige Andenken in Engellan
einen allgemeinen Bett- Buß- und Fasttag. Milton vert
diesen Königsmord in seiner gedoppelten Defensione pro
Anglicano, theils gegen des Salmasii defensio regia, theil
des Petr. Molinæi Clamor regii sanguinis ad cœlum so gu
man davon zu sagen pflegte: Miltonus rem pessimam optim
masius optimam rem pessime defendit. Milton wurde auch
ne unglückliche Bemühung von Cromwell und dem Parlame
lich belohnt. Carl verdiente dieses harte Schicksal nicht.
ein guter, aber nicht kluger Fürst, der sich von seinen Liebl
sehr beherrschen ließ. Seine Werke, unter welchen Eικων

e) Larrey Hist. d'Angleterre.

Imago CAROLI I. das meiste Aufsehen machte, kamen 1649. un- r dem Titel Bibliotheca regia, und 1662. unter der Aufschrift: AROLI I. opera, am besten aber englisch 1735. zu London heraus. r brachte den berühmten Alexandrinischen Codex der 70 Dolmet- her in die k. Bibliothek. f)

Olivier Cromwel, geb. 1603. zu Huntington, aus einem nsehnlichen Geschlecht. Er studirte die Theologie zu Cambridge; at hernach in Kriegsdienste; hielt sich bey dem Parlamentsheer gen K. Carl I. sehr tapfer; schwung sich zum Generalissimus, nd sogar zum Protector von Engelland empor, nachdem er den nten König durch seine Ränke zur Schlachtbank geliefert hatte, nd starb den 3. Sept. 1658. im Palast zu Whitehall. Man be- rub ihn mit königlicher Pracht in Heinrichs VII. Kapelle in West- ünster; aber nach einigen Jahren, da man aus dem Schlum- er erwachte, wurden seine Gebeine zu Tyburn am Galgen auf- ehenkt. Cromwel war kühn und tapfer, staatsklug und unter- ehmend; unter seiner despotischen Regierung blüheten Handlung nd Wissenschaften. Er wurde von ganz Europa gefürchtet; wuß- e seine Absichten zu verbergen, und spielte die Rolle des grösten heuchlers. Seine Briefe gab Joh. Milton 1690. 12. heraus. Er schrieb auch gegen K. Carl I. g)

Urban VIII. Pabst, vorher Maffeo Barberini, geb. den 26. März 1562. zu Florenz; folgte als Pabst auf Gregor XV. den 6. Aug. 1623. Er war vor sich gelehrt, besonders ein guter Dich- ter, und beförderte die Gelehrsamkeit eben so, wie die Ehre seines Hauses und seiner Kirche. Er zog viele Gelehrte nach Rom; leg- te eine eigene Bibliothek an; ließ die Heidelberger mit der Vatica- nischen Bibliothek vereinigen; überließ die Regierung seinen An- verwandten, die er theils mit Cardinalshüten, theils mit weltli- chen Bedienstungen vorzüglich versorgte; machte 74 Cardinäle, und starb den 29. Jul. 1644. — — Schriften: Pontificale romanum; Breviarium romanum; Paraphrases in aliquot Psalmos & cantica V. &

---

f) LARREY l. c.

g) Sein Leben, Italienisch durch Greg. Leti; Französisch, durch den Abt Raguenet Amst. 1703. II. 8. Englisch durch James Heath; Deutsch durch Vischer Hamb. 1710. 8. — WOOD Athenæ Oxonienses.

N. T. Hymni & odæ; Poëmata; Epigrammata; italien
dichte ꝛc. h)

Innocentius XI. ein löblicher Pabst, vorher Bene
calchi, von Como im Mailändischen; geb. 1611. Er b
päbstlichen Thron den 21. Sept. 1676. nach Clemens X
durch seine Freundin Olympia Maldachini, die ihn
Thron verhalf, ganz beherrschen; hob die Quartiers=Fre
und zog sich dadurch bey dem französischen Hof Verdrie
zu; wurde durch die vier gegen das päbstliche Ansehen
Sätze, die von der französischen Geistlichkeit auf einer a
Versammlung 1682. angenommen wurden, sehr gekränk
stützte den Kaiser und die Venetianer gegen die Türken;
te 1687. wider seinen Willen, auf Anstiften der Jesuiten,
übrigens nicht gewogen war, den Molinos und die
und starb den 12. Aug. 1689. Er suchte den Nepotismu
le Mißbräuche der Mönche abzuschaffen. i)

Ernst der Fromme, Herzog zu Sachsen, der
vater des Gothaischen Hauses, geb. den 25. Dec. 1601.
burg. Er ließ auf seine Kosten die sogenannte Weimari
und Concordanz, das Compend. hist. eccles. Gothanum
Sekendorf, Böcler und Artopöus 1666. verfertigten
prian fortsetzte bis 1723. 8. Ferner die evangelische
die deutschen Locos communes theologicos, ein biblisc
buch ꝛc. drucken; verbesserte das Gymnasium zu Gotha so
die übrigen Schulen, und starb den 26. März 1675.

Maximilian von Bethune, Herzog von Sully
13. Dec. 1560. zu Rosni, wo sein Vater, Franz von
Freyherr von Rosni lebte. Er wurde hier mit aller St
alten Sitten erzogen, ländlich gekleidet und genährt, üb
jenem grossen Manne gebildet, der als Liebling Hein
Frankreich erobern und regieren, und das Gleichgewicht

---

h) SIMONINI Silvæ Urbanianæ f. gesta Urbani VIII. Antw. 16
Bowers Leben der Päbste.

i) Bower l. c. — GREG. LETI vita di Donna Olymp. Maldac

k) Vita per EL. MART. EYRINGIUM. Lipf. 1704. 8. — ERN. SA
NI Confecratio Ernesti Pii. Gothæ. 1729. fol.

a in der Wagschale halten sollte. In dem schröcklichen Blutbad
1 Paris, am Bartholomäustage 1572, verbarg ihn ein katholi-
her Priester vor der Wuth der schwärmerischen Mörder. Da-
als war er 12. Jahre alt. Im 16ten J. fieng er an, sich her-
orzuthun, da er durch Erlernung der Geschichte und Mathema-
k seinen Muth zu Nachahmung grosser Thaten gestärkt, und seinen
erstand zum richtigen und geschwinden Denken gewöhnt hatte.
ie grausamen Beyspiele der Bigoterie flößten ihm Duldung ge-
en die Religionsbekenner ein. Nachdem der König von Navarra
576. seine Freyheit erhalten hatte, so begleitete ihn der junge
Rosni auf seiner Flucht, und schwur ihm ewige Treue. Ueber-
l war er in den blutigsten Schlachten und in den grösten Gefah-
en seinem König zur Seite, schützte und rettete das Leben des
önigs; schlug die Feinde; eroberte Städte und Festungen mit
eldenmuth; setzte endlich Heinrich IV. auf Frankreichs Thron,
nd machte dem Blutvergiessen der Bürger ein Ende. Er wurde
580. Kammerherr bey dem König von Navarra, mit 2000 Livr.
esoldung; 1594. Staats-Secretär; 1596. Mitglied des Finanz-
thes; 1597. Gouverneur von Meaute; 1599. Oberaufseher der Fi-
anzen, die er in Ordnung brachte; auch der Festungswerke,
Strassen, der Artillerie; 1601. Gouverneur der Bastille; 1603. Ge-
ndter nach Engelland, und Statthalter von Poitou; 1606. Herzog
on Sully, Pair von Frankreich; 1634. Marschall von Frankreich.
a Heinrich IV. den 14. Mai 1610. im Louvre zu Paris durch Ra-
aillac ermordet war, und der Hof seine Gestalt veränderte, so
egab sich Sully 1611. auf sein Schloß zu Villebon in Ruhe. Hier
arb er den 22. Dec. 1641. æt. 81., und er wurde zu Bethune bey-
esetzt, wo man ihm ein Grabmal errichtete. Seine Gemahlin,
elche 1659. æt. 97. zu Paris starb, ruht ihm zur Seite. Sully
enoß, wie er es verdiente, ununterbrochen das unbegrenzte Zu-
rauen seines Königes. Dessen Sohn Ludwig XIII. zog den al-
en erfahrnen Exminister noch zu Rathe. Richelieu und Colbert
efolgten, ohne es zu sagen, seine patriotischen Plane. Unermüdet
rbeitete er für den König und für den Staat. Nichts entgieng
einen scharfen Blicken. Ueberall bekämpfte und besiegte er den
Betrug und die Chikane. Immer schätzte, ermunterte und belohn-
e er Talente und Tugend; unerbittlich verfolgte und bestrafte er
das Laster. Industrie, Handlung, Finanzen, Gerichtshöfe, Kriegs-

wesen, Schulanstalten ꝛc. alles brachte er in Ordnung,
dete dadurch Frankreichs Grösse und Macht. Wenn Hei
nicht ermordet worden wäre; wenn Sully noch 30.
Staatsruder geführt hätte, was wäre Frankreich,
pa geworden? 1) -- In seiner Ruhe schrieb der gro
Oeconomies royales de l'Etat de HENRI le Grand. Par.
VIII. 12. Sie sind auch unter dem Titel: Memoires de S
Lond. 1778. X. 12. (8 fl.) gedruckt. 6. Vol. 8. Pa

Armand Johann du Plessis Duc de Riche
dritte Sohn des Franz du Plessis, Herrn von Riche
ters des k. Ordens und Grand Prevot von Frankreich,
5 Sept. 1585. zu Paris. Man wand alle Sorgfalt au
ziehung. In seinem 22ten Jahr kam er in die Sorbon
hielt 1607. das Bistum Luçon. Die Regentin Maria
dicis machte ihn zu ihrem Grosallmosenier, und 1616.
Staatssecretär. P. Gregor XV. gab ihm 1620. den
hut, und 1624. kam er durch Mitwürkung der König
Geheimenrath. Man erklärte ihn hernach zum ersten S
ster, zum Präsidenten der Collegien, zum Großmeister
aufseher des Seewesens und der Handlung, zum Pair
mendeur der k. Orden. Bald herrschte er durch den
über den König Ludwig XIII. Er entgieng den von s
den gelegten Fallen, zernichtete ihre Verleumdungen, li
Rache empfindlich fühlen; herrschte unumschränkt; füh
schloß Bündnisse und Frieden, und wußte immer sei
glücklich zu erreichen. Gleich im Anfang seiner Ministers
er sich vorgenommen, theils die Hugenotten auszurotte
Oesterreichs Macht zu demüthigen. Beides brachte er z
das erstere durch die Eroberung von Rochelle den 26 O
das letztere durch das den 23 Jan. 1631. mit Gustav
K. in Schweden geschlossene Bündniß, wodurch er den Kr
in Deutschland zu spielen, und den hernach so rühmlich ge

---

1) Man lese des Thomas verfertigte Lobrede auf ihn; aus de
übersetzt in Hoffs Biographien merkw. Personen ꝛc. 4 B. p.
Esprit de Sully, oder Auszug aus den Nachrichten des Herzogs
nebst des Thomas Lobrede auf ihn, aus dem Französ. Dresd
8. (1 fl. 15 kr.) Schillers Allgemeine Sammlung historis
2. Abtheil. 1-4. Bd. [illegible] des Herzogs v.
1791. 8°.

estphälischen Frieden zu bewirken suchte. Auch die Künste und
Wissenschaften fanden an diesem grossen Staatsmann ihren Beschü-
r. Er lies zu Paris den k. Gewächsgarten anlegen, den k. Pa-
st sowohl, als das prächtige Gebäude der Sorbonne, deren Pro-
sor er war, auf seine Kosten herstellen, und stiftete die Academie
ançoise. Er starb von Geschäften abgezehrt den 4 Dec. 1642.
Paris, und hinterlies sein Testament politique, das handschrift-
h in der Bibliothek der Sorbonne verwahrt ist. Er übergab da-
n ein Exemplar dem König, und ein anderes der Herzogin Ai-
iillon; es wurde auch gedruckt Amst. 1696. 12. Ueberdieß
rieb er: Methode des controverses sur les principaux points
la foi; De l'institution chretien; Defense de l'Eglise catholi-
e &c. m)

Julius Mazarini geb. den 14 Jul. 1602. zu Piscina einem
orf in Abruzzo. Er studirte in Italien und Spanien; bildete sich
ne Zeitlang bey dem Cardinal Sacchetti in der Staatskunst;
d half an dem den 6 Apr. 1631. zu Chirasco zu Stand gekomme-
n Frieden arbeiten. Da er als Nuncius nach Frankreich kam,
gewann er die Freundschaft des Card. Richelieu und zugleich
e Gnade K. Ludwigs XIII, der ihm bey P. Urban VIII. 1641.
n Cardinalshut verschafte. Nach des Cardinals Tod ernannte
n 1643. der König zu seinem Staatsminister, und überlies ihm
e Vollziehung seines Testaments. Während der Minderjährigkeit
udwigs XIV. sas Mazarini nebst der Königin Anna von Oe-
erreich am Staatsruder. Aber in den innerlichen Unruhen, die
649. und 50. dauerten, mußte er entweichen. Man sezte einen
reis auf seinen Kopf, und seine vortrefliche und ausserordentlich
hlreiche Bibliothek, welcher Gabr. Naudäus als Bibliothekar
rstund, wurde den 27 Dec. 1652. zu Paris öffentlich versteigert.
er Cardinal kam den 3 Febr. 1653. an den Hof zurück, und üb-

) La vie du Card. Richelieu &c. par Jean le Clerc. (Cologne) Amst. 1724. III. 12. (1 Thlr. 8 gr.) — Memoires ou Hist. du Card. Richelieu &c. par Louis Aubery. Paris. 1660. III. fol. (20 Thlr.) ib. 1664. X. 12. (8 Thlr.) Amst. 1667. V. 12. (4 Thlr.) — Hist. du ministére &c. sous le regne de Louis XIII. Paris, 1663. III. 12. — Baillet Jugemens &c. T. IV. p. 228 sq. — Freheri Theatr. T. I. p. 70. — Morhof. T. I. p. 146 sq.

te nun grössere Gewalt, als zuvor. Er begab sich 165
Fasaneninsel, und schloß mit Spanien den für Frankreic
gen Pyrenäischen Frieden, ein Meisterstück der M
Staatsklugheit, wodurch er sich das Vertrauen des K
mehr erwarb. Durch seine anhaltende Arbeitsamkeit
starb er den 9 März 1661. zu Vincennes. Er war immer
ohne Heftigkeit und Rachsucht, kühn, verwegen, gelind
waltsame Mittel zu gebrauchen, als wenn es die Noth
ein Freund und Beschützer der Künste und Wissenschafte
ris stiftete er das Collegium der vier Nationen, wo sei
steht. Mehrern Gelehrten verschafte er Pensionen.
ment ist untergeschoben, das in verschiedenen Gestalten h
lateinisch: Richelii & Mazarini ministerium cum observa
Herbip. 1662. 8. und Breviarium politicum &c. Colon.
auch Deutsch: Kluge Staats= und Lebensregeln. Le
8. Sonst hat man von ihm eine Sammlung französisch
die besonders den Pyrenäischen Frieden betreffen, P
II, 8. n)

Johann Baptista **Colbert** geb. den 31 Aug.
Paris, o) wo sein Vater, *Nicolaus*, anfangs mit
nach mit Tuch, und zuletzt mit Seidenwaaren handelte.
war auch zum Handel bestimmt; er legte sich herna
Schreiberei, und kam zu dem Staatsminister *Micha*
Dieser überlies ihn dem Cardinal *Mazarini*, der i
wichtigsten Geschäften gebrauchte, und sterbend dem

n) Hist. du Card. Mazarin par Louis Aubery. Rotterd. 1
(1 Thlr. 8 gr.) Amst. 1718. III. 12. (1 Thlr. 12 gr.) ib. 17
(2 Thlr. 12 gr.) ib. 1751. IV. 12. (3 Thlr. 8 gr.) — Fre
T. I. p. 71. — Morhof. T. II. p. 496. — Daniel Hist. de
und Abregé de l'hist. de France. Paris. 1717. VI. 4. (16
1724. 31. XI. 12. (6 Thlr.) — Larrey Hist. de Fran
1738. IX. 12. (6 Thlr.) — Jugement de tout ce qui a
contre le Card. Mazarin &c. von Gabr. *Naudé*, opt. ed.
und Jahr; man findet besondere Anecdoten darinn.

o) Der Verfasser von Colberts Lebensbeschreibung: La vie de J.
&c. a Cologne. 1695. 12. läßt ihn zu Rheims 1625. im
werden, und doch den 6 Sept. 1683. nach der Angabe des
64ten Lebensjahr sterben. Ein offenbarer Fehler gegen die
regeln.

pfahl. Ludwig XIV. übertrug ihm die Besorgung seiner Einkünfte, die vorher Nicolaus Foucquet besorgt hatte; er machte ihn ferner zum Staatsrath, zum Generalcontrolleur der Finanzen, zum Oberaufseher der k. Gebäude, endlich zum Staatssecretär und Staatsminister. Colbert war an grossen und nützlichen Planen unerschöpflich. Er errichtete die Handlung nach beiden Indien; legte den Canal in Languedoc an, wodurch das Atlantische mit dem mittelländischen Meer vereinigt wurde; beförderte die Wissenschaften und Künste; lies viele neue prächtige Gebäude aufführen; stiftete 1663. die Academie des Inscriptions, Medailles & Belles lettres und 1666. die Academie des Sciences; errichtete ein Laboratorium und Observatorium zu Paris; vermehrte die k. Bibliothek, und verschafte den berühmtesten Gelehrten in Europa reichliche Pensionen. Er starb den 6 Sept. 1683. zu Paris am Nierenstein, durch viele Arbeiten geschwächt. Er besaß eine kostbare Bibliothek, und hatte sich die Marquisate Seignelai Blainville, nebst einigen Baronien und Gütern erkauft. Unter seinen 6 Söhnen trat der älteste Joh. Baptista, (geb. zu Paris 1651. er starb 1690.) in die meisten Bedienungen seines Vaters; der 2te Jacob Nicolaus, Doctor der Sorbonne, Abt du Bec und Erzbischof zu Rouen, starb den 10 Dec. 1707. Die beiden andern dienten im Krieg, und die 2 jüngste traten in den geistlichen Stand. — Man hat auch von Colbert ein Testament politique, das ins Deutsche übersetzt wurde. Seine Briefe sind interessant. p)

Johann Zamoßky, ein Sohn des Stanislaus, Castellans von Chelm. Zu Paris studirte er die Redekunst, Philosophie und Mathematik; zu Padua, wo er seine Studien fortsetzte, wählte man ihn aus Hochachtung zum Rector der Universität. Nach seiner Rückkunft bekleidete er die grösten Ehrenstellen in Polen. Er wurde Großkanzler und General des Reichs, und man bot ihm sogar 1586. nach des Stephan Bathori Tod die Krone an. Er schlug sie aber aus, und verhalf dem schwedischen Prinzen Sigismund auf den polnischen Thron. Er schützte nicht nur sein Vaterland gegen die Angriffe des moscowitischen Czaars Iwan Basilides,

---

q) La vie de M. Colbert. Cologne. 1695. 8. — Epitaphes sur la mort de M. Colbert. ib. 1684. 8. — Moreri Dict. h. v. — Die oben angeführten Geschichtschreiber von Frankreich.

sondern beförderte auch als ein Gelehrter die Gelehrsamkei
viele gelehrte Collegia an; zog durch Belohnungen viele
nach Polen; errichtete Bibliotheken, und stiftete in der
neu erbauten Stadt Zamosk 1594. eine Universität. Er s
vielen rühmlichen Thaten den 3 Jul. 1605. æt. 63. — —
ten: De Senatu romano, in GRÆVII Thes. ant. rom. T.
perfecto senatore. — Epistolæ, sehr schön, in LUNIGI
procerum Europæ. q)

Neuerrichtete Universitäten
des siebenzehnten Jahrhunde

I. Zu Giessen, von Ludwig, Landgraf von Hessen
gestiftet, der das 1605. angelegte Gymnasium 1607. zu
versität erhob, das folgende Jahr das herrliche Collegiu
te, und zu ihren Einkünften die Vogteien Giessen, Grün
Alsfeld bestimmte. Wegen der Streitigkeiten mit Hessence
de die Universität 1625. aufgehoben, und erst, nachdem
gelegt waren, 1650. den 5 May wieder feyerlich erneuert.
te berühmte Lehrer, aber nie eine grosse Anzahl von Stude
— — II. Zu Gröningen in den Niederlanden, 1614. von de
aus der dasigen Schule errichtet, und mit guten Gesetze
ner Bibliothek, Communität für 40, hernach für 60 arme S
aus den vormaligen Klostereinkünften, auch mit einem ana
Theater rc. versehen. Ubbo Emmius, vorher Rector d
le, war ihr erster Rector. Sonst hatte sie berühmte
Mark, Alting, Barbeyrac, Crousas rc. Da der B
Münster 1672. die Stadt mit 22000 Mann belagerte,
die Studenten viele Tapferkeit, und wurden zur Belohn
einer Medaille beschenkt, die man auf diesen Vorfall,

q) Sein Leben durch Adam Bursius. — STARAVOLSCII Scriptoru
centuria. — Ej. Lib. de bellatoribus Sarmatiæ. Cap. 120. —
Bibl. doctorum militum. p. 475 sq. — Solignac Geschichte
Halle. 1763. 65. II. 4. (6 fl.)

r) HEUMANNI Hist. acad. p. 55-61. — Winkelmanns Beschr.
landes. — Lucä Europ. Helicon.

em Commandanten Rabenhaupt zu Ehren, prägen lies, mit der
ufschrift: Befreyer des Vaterlandes. Jetzt sind kaum 100 Stu-
nten da; und das Universitätsgebäude, vormals ein Kloster, ist
hlecht. s) —— III. Zu Rinteln, von Fürst Ernst von Schaum-
urg 1621. aus dem 1610. zu Stadthagen aus einem Francisca-
erkloster angelegten Gymnasio errichtet. Kurfürst Friderich V.
on der Pfalz ertheilte dazu 1619. als Reichsvicar die Privilegien,
nd K. Ferdinand II. bestättigte sie 1621. Durch den westphä-
schen Frieden kam sie an Hessencassel, da Wilhelm VI. sich ihre
ufnahm sehr angelegen seyn lies. Im dreißigjährigen Krieg wur-
e sie 1623. 33. und 44. durch die Plünderungen der Kaiserlichen
hr hart mitgenommen. Ihr erster Rector war Joh. Eichrod,
rof. Cod. & iur. feud. Ohngeachtet das Collegium Wilhelmiatum,
er medicinische Garten, die Bibliothek rc. wohl eingerichtet sind,
wurde doch die Universität nie stark besucht. Die Familien-Pro-
fessorate mögen ihr zu keiner grossen Empfehlung dienen. t) ——
V. Zu Salzburg, 1622. von dem Erzbischof Paris Graf von
Lodron aus dem von Marcus Sittich Graf von Hohenems
617. angelegten Gymnasio errichtet, wozu K. Ferdinand II.
nd P. Urban VIII. die Privilegien gaben. Die Benedictiner be-
leideten die Lehrstellen. In den neuern Zeiten wurde die medici-
ische Facultät berühmt. u) —— V. Zu Bamberg von Fürst
Melchior Otto (Voit von Salzburg) 1648. gestiftet, daher
Ottoniana; aber nur die theologische und philosophische Facultät.
rst 1739. fügte Fürst Friderich Carl, Graf von Schönborn,
ie juristische und medicinische hinzu; und 1773. lies Fürst Adam
riderich, Graf von Seinsheim, das anatomische Theater bauen.
Die Stadt liegt sehr angenehm. x) —— VI. Zu Osnabrük 1632.

) Heumann l. c. p. 69. — Effigies & Vitæ professf. acad. Gröning. 1654.
fol. rar. — Benthems Holl. Kirchen- und Schulenstaat. — Volkmanns
neueste Reisen durch Holl. p. 423 sq.
) Heumann l. c. p. 172 - 175. — Bibl. Struvio-Jugler. P. III. p. 1936
sq. — Winkelmanns Beschr. von Hessen. — Kestneri Rintelium cre-
scens & decrescens. Rint. 1703. 4. — Fabricii Abriß rc. 3 Th. p. 745 sq.
) Heumann l. c. p. 187 sq. — Bibl. Struv. Jugler. P. III. p. 1939. —
Joseph Mezger Hist. Salzburg. 1692. fol. — Hist. universit. Salzburg.
Francof. 1728. 4. — Fabric. l. c. p. 746.
) Domus sapientiæ, h. e. Academia Ottoniana Bambergæ fundata. Bamb.
1649. 4. — Nicolai Beschr. einer Reise durch Deutschl. 1 B. p. 141 sqq.

von Bischof Franz Wilhelm, Graf von Wartenberg, e
aber 1633. schon wieder von den Schweden aufgehoben, u
dem westphälischen Frieden in ein Jesuitencollegium vert
Schon im 8ten Jahrhundert hatte hier Carl der Grosse
rühmte Schule angelegt. y) — — VII. Zu Lima oder *Lo*
1621. von den Jesuiten angelegt, von keiner Bedeutung,
die zu Quito, Guatimala und St. Domingo. Franz Piz
baute Lima 1535. in Peru, und nannte sie *Los Reyes*, we
3 Königtag den Schluß faßte, sie zu bauen. z) — —
Dörpt in Liefland 1632. mit Genehmigung K. Gustav A
von Joh. Skytte, Ritter, Reichsrath und Statthalter de
dischen Provinz Esthen, angelegt, der auch ihr erster Kanz
Sie wurde 1656. aufgehoben; 1690. zum 2tenmal errichte
von Carl XI. nach Pernau verlegt. Sie dauerte bis 171
wurde 1735. wieder in ein Gymnasium verwandelt, so seh
Graf Ostermann aufzuhelfen suchte. a) — — IX. Zu
in Ungarn, eigentlich ein lutherisches Gymnasium academi
1635. aber durch die Jesuiten vormals sehr bedrängt. b) —
Zu Utrecht in den Niederlanden, 1636. von den Staaten
tet; steht unter dem Magistrat. Ihr erster Rector war
Voetius. Sie ist mit einem medicinischen Garten, Labo
Theatrum anatomicum, das 1768. neu erbaut wurde, Ob
rium, Bibliothek rc. wohl versehen; hatte immer berühmte
z. B. Leusden, Reland, Gräv, Maastricht rc. In de
zösischen Krieg 1672. stund sie 17 Monate unter feindlic
mäßigkeit. Sonst wurde sie von Deutschen besucht; jetz
200 ; 300. Studirende da seyn. Man sieht daselbst das
des Salomonischen Tempels, 16 Schritte lang und 10 br

---

y) Academia Carolina Osnabrugensis &c. 1650. fol. — JAC. Bu
de Germaniae scholarum a Caroli M. temporibus usque ad saec.
tationibus. Jenae. 1715. 4. — Fabriz l. c. p. 746 sq.

z) HEUMANN l. c. p. 103.

a) DAN. EBERHARD Dorpatum litteratum. 1698. 8. — GABR.
Pernavia litterata. 1703. 1704. 4. — Müllers Sammlung
Gesch. 9 B. 2. 3. St. 1764. — Fabriz l. c. p. 729. —
l. c. p. 45.

b) HEUMANN l. c. p. 195 sq. — Bibl. Struv. Jugler. P. III. p. 1
Czwittinger Specimen Hungariae litteratae. p. 301.

den Dav. Mill 6000 fl. kostete. c) —— XI. Zu Harderwyk in den Niederlanden, aus einem Gymnasio, auf Anrathen des dasigen Bürgermeisters Joh. von Wynbergen, eines grossen Schulfreundes, 1648. errichtet, der auch der erste Director und Obercurator war; hernach auf Anrathen K. Wilhelms III. 1692. aufs neue bestättigt. Sie hat, wie alle übrige Universitäten in den Niederlanden, weder Criminal- noch Civil-Gerichtsbarkeit, und ist, wie die andern der reformirten Lehre zugethan. Die Professoren haben geringe Besoldung, und man zählt nur etwa 150 Studenten. d) —— XII. Zu Abo in Finnland 1640. von der Königin Christina gestiftet. Lilienhök, Statthalter in Pommern gab Anlaß, und der Graf Peter Brahe, Administrator von Finnland, gab den Rath dazu. Dieser letztere war auch der erste Kanzler. Elias Tilland Professor der Arzneigelahrtheit, machte sie 1699. durch seine Gelehrsamkeit sehr berühmt und frequent. In der Folge kam sie in Abnahm. e) —— XIII. Zu Lunden in Schonen, 1668. den 28 Jan. von K. Carl XI. gestiftet. Sam. Pufendorf, der von Heidelberg dahin berufen wurde, machte sie als der erste Lehrer des Naturrechts sehr berühmt. Die Stadt wurde 1677. von den Dänen, und hernach wieder von den Schweden erobert. f) —— XIIII. Zu Duisburg im Herzogthum Cleve 1655. von Friderich Wilhelm, Kurfürst in Brandenburg gestiftet. Er bestimmte beträchtliche Einkünften, und setzte 4 Curatoren, unter welchen Joh. von Diest der erste, und Joh. Clauberg der erste Rector war. Bey dem 1673. geschehenen Einfall der Franzosen in den Niederlanden wurde sie hart mitgenommen. Die Anzahl der Studirenden blieb immer gering. g) —— XV. Zu Kiel im Holsteinischen, 1665. von

c) Heumann l. c. p. 200 sq. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1944. — Benthems Holländ. Kirchen- und Schulenstaat. — Casp. Burmanni Traiectum eruditum. Tr. ad Rh. 1738. 4. — Volkmann l. c. p. 543 sq.

d) Heumann l. c. p. 78. — Bibl. Struv. Jugletiana. P. III. p. 1924. — Benthem l. c. — Jo. Schrassert Hardervicum antiquum. 1730. 4. — Volkmann l. c. p. 531 sq.

e) Heumann l. c. p. 21 sq. — Stiernmanni Aboa litterata. Holmiæ. 1719. 4 — Fabriz l. c. p. 729.

f) Pet. Winstrup de academia Carolina. Lund. 1668. 4. — Andr. Joach. von Henel florirendes Schweden. Lübek. 1729. 4. — Fabriz l. c. p. 729 sq. — Heumanni Bibl. hist. acad. p. 115.

g) Lucä Europ. Helicon. p. 595. — Fabriz l. c. p. 747. — Heumann

Christian Albrecht, Herzog von Holstein-Gottorp gestif
erster Prorector war Pet. Musäus. Sie hatte berühmt
z. B. Opiz, Dassov, Morhof, Kortholt rc. aber imm
Studenten. h) — — XVI. Zu Halle 1694. von Kurfürst
dem Weisen von Brandenburg, nachmaligen ersten König
sen, gestiftet, und den 1 Jun. an dessen Geburtstag fe
augurirt, nachdem K. Leopold 1693. den 19 Oct. die P
ertheilt hatte. Christi. Thomasius und Aug. Herm
kamen, um den pietistischen Streitigkeiten auszuweichen,
zig hieher. Ihnen folgten viele Studenten, so, daß no
Inauguration 700. sich da einfanden. Dieß gab eigentl
zu Errichtung dieser berühmten Universität. Ihr erster K
Veit Ludw. von Sekendorf; der erste Prorector Jo
Bayer, Doct. theol. Der erste Decan in der theologisch
tät Joach. Breithaupt; in der juristischen Sam. Stry
medicinischen Frid. Hofmann; in der philosophischen
Cellarius. Sonst waren immer berühmte Lehrer da,
ton, Michaelis, Lange, Baumgarten, Gundling
mer, Heineccius, Junker, Wolf, Semmler rc. Di
Streitigkeiten, mehrere Tumulte rc. schadeten den Mus
wurde bald wieder durch kluge Anstalten die Ordnung
Vormals belief sich die Anzahl der Studirenden auf 20
jetzt kaum auf 800. Hier wurde nicht nur die erste Pro
deutschen Beredsamkeit sowohl, als der Oekonomie errichte
auch das Studium der orientalischen Litteratur, beso
gen den getroffenen Missionsanstalten mit vorzüglichem
trieben. i)

Bibl. hist. Academica. p. 46. — Bibl. hist. litt. Struvio-
T. III. p. 1917 sq.

h) Heumann. l. c. p. 100-103. — Theatrum Europ. T. IX. p.
Fabriz l. c. p. 747 sq. — Gottfr. Henr. Elend Vitæ ICtor.
1734. 4.

i) Andr. Luppii relat. de fundat. acad. Frideric. 1694. 4. —
larii Hist. inaug. acad. Halensis. — Lucä Europ. Helicon.
marni Bibl. hist. academica. p. 75-77. — Saxii Onom
p. 450.

LVI.

Die Schulen werden in hohe, mittlere und niedere getheilt. Jene sind die Universitäten, die daher ihre Benennung haben, weil alles darauf gelehrt und gelernt wird, was zur gelehrten Kenntniß gehört. Zugleich haben sie das Privilegium, die höchste Würde in den Wissenschaften nach den bekannten 4 Facultäten zu ertheilen. Von den Akademien sind sie darin unterschieden, daß auf diesen nicht gelehrt, sondern die Wahrheiten von den Mitgliedern näher untersucht, mehr bestättigt, deutlicher ins Licht gesetzt, und wo möglich neue erfunden werden. Zu den mittlern Schulen gehören die Gymnasien; zu den niedern die Trivialschulen. Jene sind entweder akademische und Fürstenschulen (Gymnasia academica & illustria) oder klassische (classica). Die erstern kommen den Universitäten am nächsten im Unterricht und in den Freyheiten der Studirenden; nur daß keine gelehrte Würden ertheilt werden. In den nach Klassen geordneten wird die Jugend Klassenweis befördert und vorzüglich in Sprachen unterrichtet. Trivialschulen, die ihren Namen von Trivio d. i. Grammatik, Rhetorik und Dialectik, beybehielten, beschäftigen sich blos mit den Anfangsgründen der Sprachen, Historie, Geographie rc. Vormals, da die Gymnasien noch gar nicht, oder nicht zweckmässig genug eingerichtet waren, mußten sich die akademischen Lehrer noch mit dem Sprachunterricht abgeben. So erklärte Eobanus Hessus zu Erfurt den Virgil und Ovid, und hatte oft über 1000 Zuhörer; so Melanchthon und Taubmann zu Wittenberg; Chyträus zu Rostok, theils die griechische und lat. Grammatik, theils den Virgil, Aesop und Plautus. Jetzt sind zwar die Sprachen nebst der Geschichte, Rhetorik und solche Wissenschaften, die das Gedächtniß beschäftigen, auf die Gymnasien zurückgewiesen, wohin sie hauptsächlich gehören; aber man übertreibt die Sache auf der andern Seite, daß die sogenannte Wissenschaften, die für das reifere Judicium gehören, zu weitläufig vorgetragen, und die Jünglinge dadurch an Sprachstudium gehindert, und statt gründlicher Kenntniß mit gelehrtem Wind angefüllt werden, daß sie das schon gelernt zu haben sich einbilden, was sie erst noch lernen sollten. Ueberdies sind hie und da die Lehrstunden (gegen den vernünftigen Grundsatz: Non multa, sed multum) so gehäuft, daß das vorgetragene nie gehörig

verdaut, und durch Privatfleiß bearbeitet werden kann. Wen
lich der äussere Mechanismus stokt, die Triebräder nicht in
der greifen; die Lehrstunden bald leer durchfallen, bald verd
werden; wenn nicht nach einem festen Plan ohnausgesetzt,
zu langsam, noch zu currirmäßig fortgearbeitet, wenn viele
Willkühr Preiß gegeben wird; wenn unsere Jünglinge sch
16 = 18ten Jahr (nicht wie vormals erst im 30ten) auf Un
täten nicht genug vorbereitet eilen, ihr bisgen Verstand verl
nicht wissen, wie? und was sie studiren sollen; wenns hoch k
fürs liebe Brod studiren, und nach 1 oder 2 Jahren geschwin
der zurückeilen; dann vor dem strengen Examen mit Schande
seicht bestehen, aber doch aus Barmherzigkeit in die Cand
rolle eingeschrieben werden: was hat das Vaterland zu
oder zu fürchten? Was kann man anders erwarten, als ein
Pfuscher mit superficieller Gelehrsamkeit, oder gar Schöpfe
Schurken? Wohleingerichtete Gymnasien sind Pflanzstätte un
zen für den bürgerlichen sowohl, als für den gelehrten Staat.
werden die Bürger zu guten Unterthanen, zu vernünftigen H
tern und Gesellschaftern; hier wird die studirende Jugend
Weisheit und Tugend gebildet und zu den höhern Schulen vo
tet. Wer hier den Grund gut gelegt hat, wird seiner Bestin
gemäs die von Gott verliehene Gaben wohl anwenden, jede
genheit benutzen seine Kenntnisse zu erweitern, und dem Vat
nach jeden Verhältnissen brauchbar zu werden sich bestreben. —
fangs, da man die Gymnasien anlegte, wurden die Rectoren
schulmeister genennt; denn dieser Name war eben so ehrn
als Burgermeister, Stallmeister ꝛc. noch nicht so verächtlich
nachher, da man den Schulstand mit muthwilligen Schimpf
belegte. Am meisten war der Name Schulfuchs im Gang,
ein gewisser Professor der griechischen Sprache zu Jena und v
liger Schulrector, Just Ludw. Brißmann, 1580. durch s
dantisches Betragen Anlaß gab; denn da dieser einen Mant
Fuchspelz gefüttert trug, so nennten ihn die Studenten einen
fuchs. Im 17ten Jahrhundert wurden die meisten Gymnasie
Mittelschulen errichtet; vorher waren die Schulen nur gramm
d. i. man machte die Grammatik zur Hauptsache.

Gymnasien
des 16ten 17ten und 18ten Jahrhunderts.

Zu Altenburg 1527. angelegt; und 1529. aus dem dasigen Franciscanerkloster von Kurf. Johann auf Ge. Spalatins Anrathen völlig eingerichtet. Der erste Rector war Andr. Messenius. Es hat mit der selecta 8 Classen. Hier legte auch 1705. Herzog Friderich für 12 erwachsene und 20 junge Fräulein ein Frauenstift an. — Zu Bremen 1528. ein reformirtes Gymnasium illustre, und 1639. eine lutherische Schule, welche 1681. in das k. Athenäum Carolinum verwandelt wurde. — Zu Cronstadt in Siebenbürgen 1530. evangelisch; erster R. Joh. Hunter. — Zu Berlin zum Grauenkloster, das älteste in der Märk Brandenburg, 1574. von Kurf. Johann Georg gestiftet, und durch milde Stiftungen bereichert, besonders von einem protestantischen Kaufmann in Venedig, Streit, einem gebornen Berliner, der vor mehrern Jahren 0000 Thlr. dahin schenkte. Man machte 1767. eine neue Einrichtung; man vereinigte mit diesem Gymnasio die obern Klassen vom Gymnasio in Köln. Es hat einen Director, 4 Professoren und einen französischen Sprachmeister. Die untern Klassen sowohl hier, als in Köln bleiben abgesondert; jede Schule hat 4 Lehrer und einen französischen Sprachmeister und Zeichenmeister. k) — Zu Danzig Gymn, acad. 1558. vom Rath gestiftet, berühmt; Der erste R. Joh. Hopp. (S. Ephr. Praetorii Athenae Gedanenses. Lipf. 1713. 8.) — Die Kreuzschule zu Dresden 1557. von Herzog Heinrich gestiftet, hat 7 Lehrer; zugleich wurde in der Neustadt 1727. eine Ritterakademie angelegt, wo junge Adeliche in den Sprachen und Kriegswissenschaften, im Fechten, Tanzen, Reiten, in der Geschichte, Geographie, Beredsamkeit, Logik, Physik, Jurisprudenz und im Christenthum unterrichtet werden. Auch ist hier eine Malerakademie seit 17. — — Zu Durlach in der untern Markgrafschaft Baden 1583. von M. Ernst Friderich auf Anrathen

k) Sammlung aller Schriften, welche bey der zwoten hundertjährigen Jubelfeyer des Berliner Gymnasiums zum Grauenkloster sind geschrieben worden. Berlin. 1774. gr. 8. — Nicolai Beschr. der k. Residenzstädte Berlin und Potsdam. 1779. II. 8. 2ter B. p. 536-541.

des Kanzlers D. Martin Achtsnyt oder Amelius, des
superintendenten D. Dürrs, und des Joh. Pistors vo
errichtet und 1586. eingeweyht. Es hatte nebst dem
6 Klassen. Der erste Rector war Martin Blank, und
Lorenz Schyrius oder Scheuerle, der zugleich Hofpre
und dem Colloquio zu Emmendingen 1590. beywohnt
Schöpf, der erste Professor der Eloquenz und Dichtkun
die Lectionen an in dem Einweyhungsprogramm. Christi
Hofrath und Ephorus unter M. Friderich V. sammelte
Gesetze. Ausser den Präceptoren für die Klassen waren 4
ren und 1 Rector angestellt. Vorher wurden 12 Stipend
einem Famulus zu Basel unter der Aufsicht des D. Sim.
und zu Tübingen unter Aufsicht des Erhard Cellius,
Kosten unterhalten. Das Gymnasium war in der Fo
eingerichtet, daß wer sich der Theologie widmete, kei
rige Universitäten besuchen durfte, wenn er nicht etwa
Gaben hatte, oder ein Professorat am Gymnasio zu erl
te. Zu diesem Ende wurden ihm, so lang er auf U
studirte, jährlich 100 Gulden oder Rthlr. gereicht.
Studenten vermachte M. Georg Friderich 1614. de
1000 fl. jährlich. Nach der schwedischen Niederlage be
gen 1634. hatte sich der römische König Ferdinand be
gelagert. Auf Vorbitte des nachmaligen Kirchenrath W
schützte er das Gymnasium durch einen Freyheitsbrief
Mißhandlungen. Aber da die Franzosen 1689. die bad
de jämmerlich verheerten, so wurde auch Durlach mit
nasio eingeäschert. M. Friderich Magnus wollte
wieder in Stand setzen, aber der spanische Succession
derte sein Vorhaben. Indeß wurde der Unterricht in ei
bestimmten Häusern, so gut es geschehen konnte, fortge
gute Fürst empfahl noch sterbend das Gymnasium seinem
Nachfolger Carl Wilhelm. Dieser erbaute 1717. die R
Carlsruh, wozu den 17 Jun. 1715. der Grundstein g
und verlegte 1724. das Gymnasium dahin. Hier war
Prorector Joh. Caspar Malsch. Zu Durlach waren
Lehrer berühmt Joh. Fecht, der 1689. als Prof. theol.
tendent und Consistorialrath nach Rostock; Mich. Foe
1695. als Prof. theol. nach Tübingen, und 1705. in gle

e nach Jena; Joh. Heinr. Majus, der als Prof. hebr. L. nach Giessen kam. Unter unserm guten und weisen Fürsten Carl Friderich wurden 1764. und in den folgenden Jahren durch Mitwürkung einer klugen Minister, besonders des um die badischen Lande sowohl, als um das Schulwesen unsterblich verdienten Geheimenraths und Präsidenten August Johann Freyherrn von Hahn, neue Einrichtungen getroffen; mehrere Lehrer angestellt, ihre Besoldungen vermehrt; kostbare mathemathische und physikalische Instrumente auf herrschaftliche Kosten angeschaft; ein eigener beträchtlicher Fond für das Gymnasium angelegt, der sich durch gute Verwaltung immer vermehrt; das Privilegium zu einer Druckerei ertheilt; ein neuer Schematismus für die Studirenden entworfen; für die Realisten, d. i. für diejenigen, die nicht studiren, eigene Stunden ausgesetzt, in welche auch die Judensöhne zugelassen werden, damit sie einen ihrer Bestimmung gemäsen Unterricht empfangen; ein besonderes Redinstitut angeordnet, in welchem die Jugend im Lateinreden geübt und in nützlichen Kenntnissen unterrichtet wird. Das Stipendienwesen wurde in Ordnung gebracht, daß nun mehrere Arme sich der Unterstützung zu erfreuen haben. Eine beträchtliche Stiftung machte Frau Dorothea Friderica Lucretia von Pelke, geborne von Bernhold in Eschau, welche den Ma͏y 1768. æt. 85. zu Durlach starb. Das Gymnasium, der Witwenfiscus der weltlichen Dienerschaft und das Waisenhaus zu Pforzheim erhielten miteinander über 36000 fl. so daß ein Theil 12039 fl. 44½ kr. erhielt. Die Zinse von dem erstern Antheil werden theils zu Stipendien, theils zu dem bey dem Gymnasio errichteten Schulseminarium, theils zu gelehrten Reisen verwendet. Keinem soll nach dem Willen der Wohlthäterin jährlich weniger als 50 fl. und weder unter 3, noch über 6 Jahre gereicht werden. Das Gymnasium hat nebst dem Auditorio 6 Klassen, gegen 200 Lehrlinge, und 20 Lehrer, davon 8 in den Klassen arbeiten, und 15 mit den Studenten theils ordentlich, theils ausserordentlich sich beschäftigen; auch Lehrer für die englische und französische Sprache und für das Schönschreiben sind angestellt. l) — — Zu Eisenach in Thü-

l) Sachs Einleit. in die badische Geschichte. 4 Th. p. 199-203. 5 Th. p. 373-378. — FECHTII Colloquium Emmend. p. 41 sq. — SCHOEPFLINI Hist. Zaringo-Bad. T. IV. p. 74-77. 371. 422. — Abhandlungen bey der Jubelfeyer der CR. Fürstenschule. Durlach. 1787. gr. 8.

ringen 1532. eine Provinzialschule, und 1707. ein Gymn
stre. —— Zu Frankfurt am Mayn 1528. aus einem Barfü
hat 7 Klassen; der erste Rector war Jac. Mycill. —— Z
1565. aus einem Mönchskloster; der erste R. Peter Vi
es wurde durch seine Lehrer besonders durch den Rec
Baumeister berühmt. —— Zu Halle in Sachsen 1565. v
mund, Erzbischof zu Magdeburg, Administrator zu H
und Markgraf zu Brandenburg aus dem Franciscaner
stiftet. Eben daselbst wurde auch 1711. das k. Gymnasi
aus der reformirten Schule; ferner 1695. von Aug. Her
das weltberühmte Waisenhaus und Pädagogium angel
letztere erhob der König 1702. zu einem Pædagogio regi
Anstalten sind von einem geringen Anfang zu einer wun
digen Grösse angewachsen, so daß das Waisenhauß se
Druckerei, einen eigenen Buchladen und eine eigene Ap
Nur haben die Zöglinge in diesem sonst vortreflichen In
besondern Geruch der Heiligkeit, und eine zu ängstliche
gerechte Frömmigkeit affectirt. Es war größtentheils d
der Hypochondrie. m) —— Zu Hamburg die auf Ver
Joh. Bugenhagens 1529. aus dem von Adolph IV
von Holstein und Schauenburg 1238. gestifteten Dominic
zu St. Johannis, errichtete, nachher besonders durch d
Joh. Hübner berühmte Johannisschule. Dazu kam das
sche sehr berühmte Gymnasium, welches den 12 Aug.
geweyht wurde. Es erhielt nicht nur 1650. eine Biblio
1739. durch die 24000 Bände aus der Verlassenschaft
Chr. Wolfs sowohl, als durch ein Vermächtniß von 70
tionsbänden vermehrt wurde, sondern hatte auch immer
Lehrer, z. B. den Pet. Lambecius, Aeg. Gutbier, d
de, den J. A. Fabricius, Jo. Chr. Wolf, Mich.
Reimarus ꝛc. —— Zu Lübek wurde 1530, das Cathari
der Franciscaner auf Anrathen des Joh. Bugenhage
Gymnasium verwandelt. Der erste Rector war Herm

m) A. H. Franke segensvolle Fußtapfen von dem Waisenhaus zu
Halle. 1709. 8. — Gotth. Aug. Franke Bericht von der
des Pädagogii R. zu Halle. 1734. 8. — Unsch. Nachr. 170
1709. p. 103.

ucensis. Unter den folgenden waren Mart. Lipenius und Joh. Heinr. von Seelen berühmt. n) —— Zu Augspurg 1531. Der erste Rector war Gerh. Geldenhauer. Es wurde in den neuern Zeiten besser eingerichtet. —— Zu Anspach 1529. von Markgraf Georg angelegt, da der erste Rector Vincent. Obsopöus war; hernach 1542. und 1582. vollkommen zu Stande gebracht. —— Zu Breslau das Gymn. Elisabethanum 1562; der erste Rector Elias Winkler. —— Zu Brieg 1564. Der erste Rector Lorenz Beßler. Es hatte von 1609-1678. reformirte Rectoren. —— Zu Cassel das Collegium ill. Mauritianum 1599. aus dem Kloster zu den Brüdern errichtet; aber 1637. mit der Universität zu Marburg vereinigt. An dessen Statt legte der Landgraf Carl das Carolinum an. —— Zu Darmstadt von Landgraf Georg I. errichtet, der von 1567-1596. 3 lutherische Schulen anlegte. —— Zu Deventer 1520. aus der dasigen Schule errichtet. Hier studirte Desiderius Erasmus. —— Zu Dortmund 1543. das schöne lutherische Archi-Gymnasium. —— Zu Elbingen 1536. und seit 1588. ein akademisches Gymnasium. —— Zu Erfurt 1561. in dem dasigen Augustinerkloster. —— Zu Göttingen die Schule Domus Aristotelis 1494. vom Rath gestiftet; seit 1585. ein Gymnasium unter dem ersten Rector Heinr. Petreus; hernach 1734. in eine Universität verwandelt, und dafür eine neue Schule angelegt. —— Zu Gotha 1524. aus dem Augustinerkloster unter dem Herzog und nachmaligen Kurf. Johann angelegt, aber hernach immer besser eingerichtet, so daß es sehr berühmt wurde. —— Zu Hannover 1534. unter Herzog Erich, der durch Urban Regius die Reformation veranstaltete, aus der 1315. angelegten Schule. —— Zu Heilsbrunn 1582. aus einem von Bischof Otto von Lamberg 1132. gestifteten Cistercienserkloster, ein berühmtes Gymn. ill. Es wurde aber 1736. aufgehoben, und theils zu den Gymnasiis zu Bayreuth und Anspach, theils zur Universität Erlangen gezogen. —— Zu Heilbrunn anfangs eine Trivialschule, aber 1620. vom Rath in ein Gymnasium verwandelt und mit einer Klasse vermehrt. —— Zu Herborn ein reformirtes Gymnas. academicum seit 1585. Durch seinen ersten Rector Joh. Piscator sowohl, als durch die folgenden Lehrer Alsted, Pasor, Gürtler ꝛc. berühmt. —— Zu Ilefeld 1543. aus einem Prämonstratenserkloster ein luthe-

n) J. H. von Seelen Athenæ Lubecenses. Lubec. 1722. 8.

risches Gymnasium; hier war 1550. Mich. Neand
Rector. —— Die Thomasschule zu Leipzig, an welcher
tholom. Heynemann der erste evangelische Rector w
den neuern Zeiten die grossen Schulmänner Gesner u
lehrten. Auch ist die Nicolaischule von 1524. an berühm
London die Schule an der Paulskirche 1510. von de
Joh. Colet; und das Greshamcollege 1596. von Tho.
gestiftet, wo 7 Professoren lehren; anderer besonders i
ster errichteten Schulen nicht zu gedenken. Wozu no
Freyschulen in Engelland kamen, da zu London allein
146. für 3426 Knaben und 2049 Mägdlein; und in
Theilen von Engelland und Wallis 1329. für 23421 K
220 wälsche für 5881 Kinder errichtet waren. In Irl
3499. Kinder; und in Schottland 131. für 4881 Kinder
haupt 2015 Freyschulen, in welchen 43119 Kinder im Ch
Lesen, Schreiben und Rechnen wohl unterrichtet, in
dung und Wohnung frey unterhalten und zu Handwe
Lehre gebracht werden. Die Kosten trägt die Gesellsch
Ausbreitung der Erkenntniß Christi (183 Glieder) di
vom 23 Apr. bis den 3 Jun. auf 788 Pf. St. beliefen. —
neburg 1532. das Athenæum Johanneum durch Urb
in Ordnung gebracht. Hier legte auch 1655. Herzog
Ludwig eine Ritterakademie an, die mit gelehrten
Pfeffinger, Gebhardi, Jugler ꝛc. besetzt war. ——
burg, wo Luther schon 1497. die Stadtschule als Cu
besuchte, wurde diese 1524. durch den ersten evangelis
Casp. Cruciger recht eingerichtet, zumal da auch 1551
füsserkloster dazu gezogen war. Die Klosterschule d
1591. an; auch sind die Domschule, die Schulen i
und Neustadt bekannt. —— Die Klosterschulen zu M
und Bebenhausen, die eben so, wie die niedere
Blaubeuren und Denkendorf zur Zeit der Reform
Herzog Ulrich von Würtenberg, aus Klöstern doch so
wurden, daß man vieles von der klösterlichen Verfassung
Aus den lateinischen Landschulen, deren man über 40. i
bergischen zählt, werden jährlich 25 Lehrlinge nach eine
zu Stuttgard gehaltenen Prüfung ein Jahr um das an
beiden niedere Klöster aufgenommen, in allem, auch i

ng frey unterhalten; nach 2. Jahren in die obere Klöster, und
s diesen abwechselnd in das Stipendium nach Tübingen beför-
rt, wo sie, die Kleidung ausgenommen, wieder alles frey ha-
n. Wenn einer wegen groben Verbrechen rejicirt wird, so muß
jedes Jahr, das er im Kloster zugebracht hat, mit 50 fl. ver-
ten. Ueber das Kloster zu Tübingen, das reichliche Einkünften
, sind 2 Superattendenten und ein Ephorus gesetzt. Unter An-
rung der Repetenten treiben die Novizen im ersten Jahr noch
Schulstudien; im zweiten studiren sie als Candidaten die Philo-
hie; im dritten werden sie, nach der lezten Location, mit der Ma-
terwürde belegt, und zu den theologischen Vorlesungen gelassen,
sie 3 Jahre lang besuchen; alsdem nach ausgestandenem rigo-
en Examen, zu den Pfarrgeschäften gebraucht, und in ihrer
rdnung befördert. Eine vortrefliche Einrichtung, bey der man
mehr darüber wundern muß, wenn einer nichts lernt, als wenn
gelehrt wird. Indeß lauft auch hier viel menschliches mit un-
. Von 30 Köpfen in einer Promotion sind oft nur 4-6 vorzüg-
; die übrigen nur mittelmäßig, manche sehr schwach. —— Zu
Merseburg 1543. oder 1545. eine Fürstenschule, die aber nach
rimme verlegt und 1575. nach den Vorschlägen des Joach. Ca-
rarius recht eingerichtet und mit Stipendien versehen wurde. —
Zu Naumburg 1542. eine Domschule, deren erster evangelischer
ctor Joh. Streitberger war. Unter andern Rectoren machte
hier Joh. Gottl. Bidermann durch seine Acta scholastica be-
nnt. o) —— Zu Nürnberg das Gymnas. Egidianum 1526. ange-
t und von Melanchthon eingeweiht. Joach. Camerarius und
banus Hessus waren unter den ersten Lehrern. Es wurde 1575.
ch Altdorf verlegt, und gab zu Errichtung der dasigen Universi-
Anlaß; kam aber 1633. nach Nürnberg zurück. p) Sonst sind
ch hier die Sebaldschule, die Laurentiusschule, die Waisenhaus-
ule, die Jacobsschule ꝛc. —— Die Schulpforte bey Naumburg
43. von Herzog Moriz auf Anrathen des Joach. Camerarius
d Joh. Rivius, aus dem zu Schmöllen 1132. gestifteten Ci-
rcienserkloster errichtet. Der erste Rector hieß Joh. Gigas; un-
r andern Lehrern war Frid. Gotth. Freytag berühmt. q) —— Zu

) Jo. Mart. Schamelii Numburgum litteratum. Lipſ. 1727. 4.
) Jo. Heldii Hiſt. de gymn. Egidiano. Norimb. 1673. 4.
) Justin Bertuch Pfortisches Chronicon. Leipz. 1734. 4.

Preßburg in Ungarn 1556. ein evangelisches Gymnasiu
immer in gutem Stande blieb. Auffer diesem sind noch be
Gymnasien zu Oedenburg, Raab, Leutschau, Neusohl,
und Schemniz; alle mit 6 Claffen. r) —— Zu Quedlinb
von der ersten evangelischen Aebtiffin Anna, Gräfin von
aus dem dasigen Franciscanerkloster errichtet. —— Zu Re
1538. vom Rath gegründet. Casp. Nävius war der er
—— Zu Schleusingen 1577, wo Wolfg. Moller der e
war. —— Zu Soest ein Archigymnasium 1572. —— Z
1543. ein Gymnas. academ. und zu Neu-Stettin 1640. da
Gymnasium. —— Zu Sora oder Soroe 1586. unter
rich II. aus einem Kloster. K. Christian IV. fügte
1623. eine Akademie bey, die aber nur bis 1665. dauert
derich V. errichtete 1747. wieder eine Ritterakademie. ——
sund 1560. vom dasigen Rath angelegt. —— Zu Thoren
nasium zu St. Marien 1568. s) —— Zu Ulm 1524. in d
rühmt. —— Zu Weimar bald nach der Reformation
1712. besser eingerichtet. —— Zu Wolfenbüttel 1584.
tete auch Herzog Rud. August und Ant. Ulrich 1687.
Akademie, die aber nicht lang dauerte. —— Zu Zerbst
Stiftsschule zu St. Bartholomäi 1521. u. 1582. das Gym
dessen erster Rector Ge. Bersmann war. —— Zu Züri
misches Gymnasium 1521. auf Veranlassung des Ulr
welcher auch der erste Rector war, vom dasigen Rath
tholischen Stiftern errichtet. Es hat reichliche Eink
war immer mit berühmten Lehrern versehen; z. B.
Hottinger, Heidegger, Breitinger, Bodmer

Gymnasien des 17ten Jahrhunderts: Zu Altona 16
eine lateinische Schule, deren erster Rector Dan. H
war; hernach 1725. ein Lyceum, und 1738. ein Gymn
erst 1744. den 26. Mai eingeweiht. —— Zu Amsterda
akademisches Gymnasium für die Remonstranten aus
St. Agnes vom Rath gestiftet. Es wurde durch seine Le
Joh. Vossius, Casp. Barläus, Dav. Blondel,

---

r) MATTH. BEL Notit. Hungariæ. T. I. p. 604. Viennæ. 173
s) Jac. Heinr. Zernecke Thornische Chronik. Berlin. 1727. 4.
t) HEUMANNI Hist. acad. p. 190. — Lucä Europ. Helicon.

s, Phil. Limborch, Joh. Clericus, Pet. Burmann II. ꝛc.
berühmt, daß die holländ. Universitäten eifersüchtig waren.
berdieß ist noch hier eine grosse Schule, deren Rector Is. Ver-
rg und nach ihm Otto Arnzenius war. u) —— Zu Bayreuth
61. von Markgraf Chr. Ernst angelegt, und von Friderich 1742.
ein Gymnas. acad. verwandelt, woraus hernach 1743. die Univer-
it zu Erlangen entstund. —— Zu Breslau 1643. errichtet. —— Zu
erlin das Friderichswerder Gymnasium concordiæ 1681. von Kur-
st Friderich Wilhelm gestiftet und mit lutherischen und refor-
rten Lehrern besetzt. Das Cölnische Gymnasium daselbst mach-
Chr. Tob. Damm; und das Friderichstädtische Chr. Andr.
inemann, als Rector berühmt. Das Joachimsthalische reformirte
ymnasium von Kurf. Joachim Friderich gestiftet und 1607. ein-
weiht. Im 30jährigen Krieg wurde es ganz aufgehoben und
1650. wieder hergestellt. Seitdem es 1717. ein neues geräu-
ges Gebäude erhielt, wurde es sehr berühmt. Es hat ausser
n Rector 6 Professoren, 4 Collegen, ein besonderes Schuldirec-
ium, und eine beträchtliche Bibliothek. Auch das französische
ymnasium für die Reformirten seit 1689. unter Kurf. Friderich III.
t einen Director, nebst 5 Collegen. Mit demselben ist seit 1770.
theologisches Seminarium verbunden. x) —— Zu Coburg das
osse Gymnas. acad. von Herzog Johann Casimir 1601-1605.
ichtet. Es erhielt 1677. von K. Leopold einen Freyheitsbrief,
ßes in eine Universität erhoben werden darf. y) —— Zu Gefle,
es von den 11 grossen Gymnasien in Schweden, 1669. unter
rl XI. von Stockholm dahin verlegt und 1671. feyerlich einge-
iht; so wie das zu Gothenburg 1648. unter K. Christina errich-
. Die meisten kamen unter dieser Königin und unter ihrem Va-
Gustav Adolph z) zu Stande. —— Zu Gera 1608, hernach
r berühmt. —— Zu Hanau ein reformirtes Gymnas. ill. 1608. von
raf Phil. Ludwig II. gegründet, aber erst 1680. den 18. Aug.
ter Frid. Casimir eingeweiht. —— Zu Lingen ein reform. Gymnas.

) Volkmanns neueste Reisen nach Holl. p. 325 sqq.
) Von diesen u. a. Berlinischen Schulen S. Nicolai Beschreib. der Städ-
te Berlin und Potsdam. 2 B. p. 529-550.
) Gottfr. Ludwig Hist. des Gymn. Casimiriani zu Coburg 1725. 8.
) S. das Leben Gustav Adolphs, K. in Schweden. Leipz. 1760. gr. 4.
m. K. (8 fl.)

acad. 1687. unter K. Wilhelm III. von Engelland gestiftet, und 1702. von K. Friderich I. in Preussen bestättigt. —— Zu Middelburg das akademische Gymnasium 1610. errichtet; der erste Rector war Franc. Gomarus. —— Zu Nimwegen ein Gymnas. acad. 1651. errichtet. —— Zu Riga die Domschule, und das grosse Stadt-Gymnasium, welches 1631. den 18. Apr. das erstemal, und den 10. Aug. 1678. aufs neue eingeweiht wurde. —— Zu Rotterdam das berühmte Gymn. acad mit 8 Professoren. —— Zu Stargard in Pommern 1633. das erstemal, und 1668. zum zweitenmal eingeweiht. Pet. Gröning, der dasige Burgermeister, stiftete 1631. mit 20000 fl. das Collegium Grœningianum. —— Zu Stregnäß das erste von den 11. grossen Gymnasien in Schweden, 1626. von K. Gustav Adolph gestiftet; die übrigen sind: Das zu Westerås 1628; zu Linköping; zu Gothenburg; zu Skara 1640; zu Calmar; zu Wexiö; zu Carlstadt; zu Gefle; zu Hernösand; zu Borgo. —— Zu Stuttgard, den 13. Sept. 1686. feyerlich eingeweiht, wo Joh. Ge. Essich der erste Rector war. —— Zu Straßburg, aus dem Wilhelmskloster errichtet, wo Joh. Jac. Schatz sich durch nützliche Schriften berühmt machte. —— Zu Weissenfels 1664. ein Gymnas. acad. —— Zu Windsheim 1667. —— Zu Wien mehrere Mittelschulen, die aber alle den Jesuiten, und nach deren Aufhebung den Piaristen übergeben wurden. Der Professor J. M. von Heß, machte zwar einen vernünftigen Entwurf zu deren Verbesserung; a) er wurde aber verworfen, und die lat. Schulen blieben in allem Betracht schlecht bestellt. b) Zu Ende des 17ten Jahrhunderts errichteten die Niederösterreichischen Landstände mit Genehmigung K. Leopolds, auf Angeben des Grafen und K. Geh. Raths, Otto Ehrenreich von Traun und Abensberg eine Ritterakademie, in welche nur adeliche aus Niederösterreich gegen 300 fl. sollten aufgenommen werden, mit der Erlaubniß, den Kais. Hof zu frequentiren; c) sie wurde aber bey Errichtung des Theresianum aufgehoben. —— Die Theresianische Ritterakademie 1746. von der Kaiserin Maria Theresia mit grossen Kosten errichtet,

---

a) Entwurf zu Einrichtung der Gymnasien in den K. K. Erbländern. Wien. 1775. gr. 8.

b) Nicolai Reise durch Deutschland. 4 B. p. 677 - 681.

c) Kuchelbeckers Beschreibung von Wien. — Lucä Europ. Helikon.

und anfangs den Jesuiten, hernach zum Theil den Piaristen übergeben. Mit derselben wurde die Savoyische Ritterakademie, welche die Herzogin von Savoyen, Theresia, für 70 arme Officiersöhne stiftete, vereinigt. d) In beiden waren 1781. das Personale 89 Köpfe für 170 Zöglinge. Diese prächtige und sehr kostbare Anstalt wurde 1784. aufgehoben. e) Auch stiftete die Kaiserin 1752. die Militairakademie für 200 Kadetten; und 1770. eine Handlungsakademie, in welcher junge Leute, die über 15 Jahre alt sind, zur Handlung und zu Kanzleibedienungen vorbereitet werden. Ferner die orientalische Akademie seit 1753, in welcher 10 Zöglinge, nebst der türkischen, persischen, arabischen, italienischen und französischen Sprache, das Staatsrecht, Tanzen, Fechten ꝛc. lernen, und zu Gesandtschaftsposten, besonders bey der Pforte, vorbereitet werden. Nach dieser Vorbereitung kommen sie entweder als Grenzdolmetscher ins Bannat, oder als Sprachknaben nach Constantinopel, wo sie sich unter der Aufsicht des K. Gesandten in den Geschäften üben. In diesem in seiner Art einzigen Institut wird unter der Aufsicht Franz von Klezl, die neu verbesserte Auflage von *Meninski* Lex. Arabico-Persico-Turcicum auf kaiserliche Kosten besorgt, wovon 1781. der erste Band in gr. fol. erschien. Fremde werden hier nicht aufgenommen. Endlich wurde auch 1779. das Institut für Taubstumme von dem Exjesuiten und Abbé Storк eröffnet, den der Kaiser Joseph II. auf seine Kosten nach Paris in die daselbst von dem Abbé l'Epee errichtete Schule geschickt hatte. f) —— Das Gymnasium zu Anspach wurde 1732, nach Einziehung der Heilsbrunnischen Fürstenschule, unter dem Rectorat Ge. Ludw. Oeders eingeweiht. — Zu Braunschweig 1744. das Colleg. Carolinum oder akademische Gymnasium von Herzog Carl errichtet, und blieb bis jetzt in blühendem Zustand. —— Zu Hildburghausen 1714. von Herzog Ernst errichtet. Gottl. Stolle war der erste Director. Jetzt ist es nur eine Stadtschule. —— Zu Meinungen 1705. ein Lyceum, wo Joh. Aug. Krebs der erste In-

---

d) Nachricht von den zusammengesetzten wienerischen Ritterakademien ꝛc. Wien. 1779. 4.

e) Nicolai l. c. p. 770-786.

f) Nicolai l. c. p. 766-814.

spector war. g) — Zu Moscau 1756. unter der Kaiserin Elisabeth angelegt. — Zu Peking 1733. angelegt. h)

Dieß sind nur die vornehmste Gymnasien, von denen ich etwas bestimmtes zu sagen wußte. Ich hätte noch eine weit grössere Menge anführen können, da nicht leicht eine Hauptstadt ist, in welcher nicht eine solche Mittelschule errichtet wurde, der Pädagogien und Trivialschulen nicht zu gedenken; aber was hätten wir mit Anführung der blossen Namen gewonnen? Nur noch einige Bemerkungen muß ich hinzufügen. Gleich nach der Reformation ließ man sich die Verbesserung des Schulwesens sehr angelegen seyn. Aber bey allen diesen löblichen Bemühungen fehlte es entweder an guten Planen, oder an Ausführung derselben. Auf hohen und niedern Schulen blieben noch viele Mißbräuche. Pedanterei und die Ausgelassenheit der Lernenden, der Stolz und die Unwissenheit der Aufseher, der Neid und die Disharmonie der Lehrer ꝛc. vereitelten die guten Anstalten. Man zog die Stiftungen und Klostergüter ein, gab den Schulmännern für ihre mühsame Arbeit wenig Futter und ließ sie oft in der Armuth schmachten; man verfolgte und verjagte sie. Dieß war noch der Fall im 16ten Jahrhundert. Im folgenden Jahrhundert gieng es weit besser. Die Zucht wurde streng. Die Zöglinge wurden lang und gründlich auf den Gymnasien in den Schulwissenschaften vorbereitet, daß sie nicht, wie vormals, nöthig hatten, sich darin auf Universitäten unterrichten zu lassen. In den neuern Zeiten hat man die Universitätsstudien auf die Gymnasien gezogen zum grossen Nachtheil der Schulwissenschaften. Die Philosophie, Geschichte, Mathesis und Physik werden zu weitläufig vorgetragen, dagegen das so nöthige Sprachstudium vernachlässigt. Die Zöglinge lernen nichts in gehöriger Ordnung, vieles durcheinander, und kommen mit leeren und verwirrten Köpfen auf die Universität, glauben in stolzer Einfalt das schon gelernt zu haben, was sie erst noch lernen sollten, fliegen ohne Flügel, werden Pfuscher und Halbgelehrte, studiren immer ohne Ordnung, und

g) Nachricht von den milden Stiftungen an diesem Lyceo. 1743. 4.

h) Von allen sind noch nachzusehen: Acta Scholastica. — Acta hist. eccles. — Agenda scholastica. — Burkhard de variis Germaniae scholarum a Car. M. usque ad Saec. XVI. mutationibus. Jenae. 1715. 4. — Lucä Europäischer Helicon. Frankf. 1711. 4. der aber viele Fehler hat. — Fabricii Abriß ꝛc. 3 Th. p. 74-106. 794-839. nicht vollständig genug.

kommen mit akademischem Wind zurück. Woher diese Zerrüttung? Die Lehrer bequemen sich nicht nach den Fähigkeiten der Schüler; sie wollen alles übertreiben, und schämen sich oft das zu seyn, was sie seyn sollten; wollen gelehrter scheinen; geitzen nach eitelem vergänglichen Ruhm, und sorgen mehr für ihren Nutzen und für ihre Bequemlichkeit, als für die richtige Bildung ihrer Zöglinge. Die Vorsteher künsteln an Verbesserungen, freuen sich über die Erweiterung des ihnen anvertrauten Instituts, wenn sie alles mit vielerlei Stunden vollgepfropft und den academischen Wind dahin gebracht, oder deutlicher zu reden, wenn sie die Anordnung getroffen haben, daß das auf der Mittelschule gelehrt werde, was den hohen Schulen vorbehalten ist. So wird bey dieser Ueberspannung der Zweck verfehlt; und bey allem Ueberfluß der angelegten Schulen dürfen wir auf die Aufklärung unserer Zeiten nicht stolz seyn, so lang hohe und niedere Schulen mit ihren Lehrern und Vorstehern nicht das sind, was sie seyn sollten — Werkstätte der Weisheit und Tugend — Väter.

LVII.

Neuerrichtete Akademien des 17ten und 18ten Jahrhunderts.

Zu Beförderung der Gelehrsamkeit wurden auch im 17ten Jahrhundert gelehrte Gesellschaften oder Akademien errichtet. Schon im entferntesten Alterthum findet man einige Spuren davon. So hatten die Aegypter ihre gelehrten Versammlungen in dem Tempel des Vulcans zu Memphis, und in dem Museo zu Alexandrien; die Magier bey den Persern; die Gymnosophisten bey den Indianern; die Aethiopier ihre Collegia sapientiæ; die Griechen ihre Symposien oder Versammlungen in dem Tempel der Minerva; die Römer ihre Secessus ꝛc. Aber alle kommen gegen die heutigen in keine Betrachtung. i) Zu diesen gab Franz Baco von Verulamio Anlaß, der in seinem Buch Atlandis und de augmentis scientiarum gute Vorschläge machte. k) Nach diesen entstund zuerst die könig-

i) Morhofii Polyhist. T. I. p. 123-138. — Observ. Hal. T VII. Obs. 4.
k) Von den neuern Academien giebt Nachricht Morhof l. c. p. 139-150.

liche Gesellschaft der Wissenschaften zu London, von welcher Tho. Spraat, der gelehrte Bischof zu Rochester und Mitglied derselben, die beste Beschreibung lieferte: History of the Royal-Society &c. Lond. 1667. und Ed. II. 1722. 4. auch französisch schlecht übersetzt, Genev. 1669. 8. Anfangs bestund die Gesellschaft aus einigen gelehrten Freunden, die sich nach dem Tode Carls I. in dem Hause des D. Wilkins, Vorstehers des Collegii zu Oxford, der Cromwells Schwager war, und 1672. als Bischof von Chester starb, versammelten, und sich über wichtige Materien aus der Philosophie und Naturgeschichte unterhielten. In dieser gelehrten Versammlung waren unter andern Rob. Boyle, Goddard, Bathurst, Hook rc. Sie wurde aber 1658, da die Staatsangelegenheiten ein anderes Ansehen gewannen, zerstreut. Diejenigen Mitglieder, die nach London kamen, setzten ihre Versammlungen im Collegio von Gresham wochentlich zweimal fort. Ohngeachtet neue Staatsunruhen sie wieder trennten, so erhielten sie doch endlich 1663. den 22. Apr. unter K. Carl II. ihre Privilegien. Dieser König ernannte die ersten Mitglieder, und wollte die Verdienste auch auf den niedrigsten Stand ausgedehnt wissen. Die Gesellschaft besteht nun aus einem Präsidenten, 20 Beysitzern, einem Schatzmeister und 2 Secretaren. Jedes Mitglied zahlt beym Eintritt 5 Guineen, und vierteljährl. 13 Schillinge Beytrag, oder wenn man will, ein für allemal 20 Guineen. Ihre Bibliothek besteht aus 4000 Bänden. Colwall schenkte ihr 1677. seine Naturaliensammlung, die aber seitdem sechsfach vermehrt wurde. Bis jetzt behauptete die Gesellschaft ihren Ruhm. Nur vorzüglich Gelehrte jeder Nation und Religion werden als Mitglieder aufgenommen. D. Birch setzte Spraats Geschichte fort, und sammelte die Abhandlungen, welche von 1660 - 1664. eingeschickt wurden, aber nicht in den Transactionen stehen, Lond. 1756. IV. 4. mit Kupf. in englischer Sprache. Heinr. Oldenburger, Secretär der Gesellschaft, lieferte zuerst die Philosophical Transactions oder die gelehrten Abhandlungen, von 1665 - 1676. Lond. XI. 4. Sie wurden ins Lateinische übersetzt von 1665 - 69. Francof. 1671. 8. Lips. 1675. 4. Diese Transactionen wurden hernach vom Jenner 1678 - 82.

— Joh. Reiske Pinacothecæ, cimeliothecæ & societates doctorum in Europa. Guelferb. 1685. 4. — Fabricii Abriß rc. 1 B. p. 771 - 783.

unterbrochen. In dieser Zeit lieferte Hockes die Philosophical Collections und setzte sie bis 1691. fort. Seit 1695. werden die Transactionen ordentlich fortgesetzt, und begreifen nun bis 1782. LXXII. Bände in 4. In Wittenberg fieng man 1768. an, sie gut nachzudrucken; der erste Band begreift die Jahre 1751. und 52. oder den 47ten Band der theuern Originalausgabe; 1775. kam der 7te Band heraus, oder Vol. LV. pro 1765. Seitdem ruht das Werk im Nachdruck. Premond übersetzte 6 Bände ins Französische, Par. 1738-40. VI. T. III. Vol. 4. mit Kupf. Auch deutsch: Auserlesene Abhandlungen practischen und chirurgischen Inhalts aus den philosophischen Transactionen und Sammlungen der Jahre 1699-1720. gesammelt und übersetzt von Nath. Gottfr. Leske, 1. Th. Lübek 1774. 8. mit Kupf. l) Die philos. Transactions im Auszug von 1665-1700. (engl.) Lond. 1701. III. 4. bis 1720, durch Benj. Motte, ib. 1721. II. 4. bis 1732, durch Grey und Reid, ib. 1734. III. 4. alle 3 Auszüge zusammengedruckt, ib. 1734. VIII. 4. Ferner von 1743-1750, durch Joh. Martyn, Prof. Botan. zu Cambridge, ib. II. 4. Ausser der Königlichen ist noch eine andere Gesellschaft der Wissenschaften zu London, in welche Mechaniker, Künstler und Gelehrte von geringerm Caliber als Mitglieder gar leicht aufgenommen werden. Man muß sich nicht täuschen lassen, wenn diese etwa mit ihrem Titel prahlen. Das Wort königlich macht hier den grossen Unterschied. — Eben so entstund auch 1635. unter dem Schutz des Kardinals Richelieu zu Paris die *Academie Françoise*, oder de l'Eloquence, und des beaux Esprits, für die Ausbildung und Verfeinerung der französischen Sprache und der Beredsamkeit. Schon vorher 1629. versammelten sich in dieser Absicht einige Gelehrte, z. B. Godeau, Chapelain, Des-Marets, Meziriac rc. bis die Academie 1637. den 10. Jul. ihren förmlichen Anfang nahm. Sie hat ihren Director oder Präsidenten, Kanzler, Secretar und Buchführer, und 40 Mitglieder. Ihre Versammlung geschieht ordentlich dreimal wochentlich im Louvre. Beredsamkeit und Dichtkunst sind die Hauptgegenstände der Berath-

l) Bibl. Angloise, T. XI. P. I. p. 1-74. — Acta erudit. 1703. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 148 sq. — Benthems Engell. Kirchen- und Schulenstaat. p. 108-113. — Volkmanns neueste Reisen durch Engell. 1 B. p. 130 sq.

schlagungen. Gleich 1637. nahm man den Bedacht, ein neues verbessertes Wörterbuch zu bearbeiten; und so kam das Dictionnaire de l'Academie françoise, Par. 1762. II. fol. und Extrait du Dict. de l'Acad. franç. Amst. 1764. II. 8. auch le grand Vocabulaire françois, Par. 1776. XXX. 4. (130 fl.) zu Stande. Für die beste Ausarbeitung der vorgelegten Aufgabe in der Eloquenz und Dichtkunst sind 200-300 Livr. in einer Medaille zum Preis bestimmt. m) — — Die *Academie des Inscriptions & des belles Lettres* wurde unter Ludwig XIV. auf Colberts Veranstaltung 1663. gegründet und den 16. Jul. 1701. eröfnet. Sie hat 4 Arten von Mitgliedern, 12 Ehrenmitglieder, 20 Besoldete, 26 Mitgenossen, unter welchen 8 Ausländer sind, und 12 Adjuncten. Die Versammlungen werden Mittwochs und Sonnabends im Louvre gehalten. Ihre Geschichte und Abhandlungen sind gesammelt in den Memoires de Litterature tirés des Registres de l'Acad. des Inscriptions & belles Lettres. Par. 1717-1780. XLI. 4. c. f. auch a la Haye. 1718-1773. LXXIV. 12. c. f. (110 fl.) Deutsch übersetzt von der Gottschedin, Leipz. 1755. X. 8. und 1. Band Zusätze und Register. Weit besser unter Aufsicht des Hofrath Heyne von Eichhorn, Schweighäuser und Hißmann, mit Anmerkungen, aber nur 1 Band, Leipz. 1781. 8. n) — — Die berühmteste ist die *Academie des Sciences*, welche auch auf Colberts Veranstaltung 1666. mit vielen Kosten errichtet wurde. Sie hat, wie die vorige, ihre Ehrenmitglieder, Besoldete, Mitgenossen (Associes) und Adjuncten, welche vorzüglich die Mathematik bearbeiten. Die Versammlungen geschehen auch im Louvre. Sie erhielt 1699. eine neue Einrichtung durch den Abt Bignon. Ihre Abhandlungen sind enthalten in Hist. & Memoires de l'Acad. roy. des sciences &c. depuis son etablissement en 1666. jusqu'en 1698. Par. 1699. XXIII. 4m. c. f. (115 Thlr.) 1699-1751. XCVI. T. XLVIII. Vol. 4. (240 Thlr.) Amst. 1733. XLVI. 4. (230 Thlr.) ib. 1706-51. XLVIII. T. 12. (96 Thlr.) Für das Jahr 1772. II. 4m. — für 1779. kam der Band 1782. und für das Jahr 1785. der Band 1788. heraus. Zwote vermehrte und verbesserte Ausgabe: Hist. & memoires de l'Acad. des sciences depuis 1699-1777. Par. 1714-1780.

m) PAUL PELISSON Hist. de l'Acad. Françoise. — STRUVII Introd. in notit. rei litterar. — MORERI v. ACAD. FRANC.

n) Hist. de l'Acad. roy. des Inscr. & belles lettres. Haye. 1740. III. 8. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 324-327.

LXXXVII. 4m. c. f. Dazu gehören noch: Memoires de l'Acad. roy. des Sciences contenant les ouvrages adoptés avant son renouvellement en 1699. Amst. 1736. VI. 4m. c. f. und Table alphabetique des matiéres contenues dans l'hist. & les Memoires de l'Acad. roy. des Sciences, par GODIN. Par. 1734-74. VIII. 4m. Nouvelle Table &c. par l'Abbe ROZIER, ib. 1775. IV. 4. auch Memoires de Mathematique & Physique &c. ib. 1755-74. VI. 4m. c. f. o) —— Ueberdieß sind noch zu Paris die beiden K. Academien de peinture & de sculpture und d'Architecture; jene 1648, und diese 1671. gestiftet. Die Meisterstücke der Maler und Bildhauer sind in 3 Sälen im Louvre aufgestellt. Beide Akademien sind noch im blühenden Zustand. —— Sonst sind noch in Frankreich die Akademien oder vielmehr gelehrte Gesellschaften zu Bourdeaux von 1714; zu Montpellier von 1706; zu Lion von 1712; zu Marseille von 1716; zu Soissons von 1674; zu Toulonse von 1694; zu Pau von 1722; zu Caen von 1705; zu St. Germain von 1729. ꝛc. theils zu Beförderung der Künste, theils für die Medicin. — Die *Academia Leopoldina* naturæ Curiosorum wurde 1652. durch D. Joh. Lorenz Bausch, Physicus zu Schweinfurt veranlaßt. Dieser gab sich vorzügliche Mühe, die medicinische und physicalische Wissenschaften zu erweitern. Er ermunterte dazu die berühmtesten Aerzte in Deutschland. Man entwarf Gesetze für die gelehrte Gesellschaft, und Bausch wurde ihr Präsident. Sie bestund anfangs aus 10 Mitgliedern, und hieß Collegium naturæ Curiosorum. Der Kaiser bestättigte sie, nahm sie hernach 1677. in seinen besondern Schutz, und ertheilte ihr grosse Vorrechte, z. B. daß der Präses und Director für sich und ihre Nachkommen im Amt, die Würde als Kaiserl. Leibärzte, Hof- und Pfalzgrafen, und als Edle des H. R. Reichs erhielten. Nun nannte sich die Gesellschaft Cæsareo-Leopoldina naturæ Curiosorum Academia. Im Präsidio folgten nacheinander: Fehr, Volkamer, Schröck, Baier, Büchner, der 1768. zu Halle starb. Auf ihn folgte Baier in Nürnberg, und als Director auf den Rath und Leibarzt Treu in Nürnberg, der Geh. Rath Cothenius. Die me-

o) JO. BAPT. DU HAMEL Hist. regiæ scientiarum Academiæ &c. Paris. 1698. und 1701. 4. — FONTENELLE Hist. du renouvellement de l'Acad. roy. des sciences. ib. 1708. II. 8. — Neuester gelehrter Staat von Paris.

dicinische, physische, anatomische, botanische, chymische, chirurgische ꝛc. Abhandlungen der Mitglieder sind in Decurien gesammelt. Der erste Jahrgang wurde unter der Aufschrift: Miscellanea curiosa medico physica 1670. gedruckt, und die erste Decurie 1679. geendigt, Lipſ. ed. II. 1684. VII. 4. c. f. (10 Thlr.) Decuria II. Annus I - X. c. ind. Norimb. 1683 - 95. XI. 4. c. f. (13 Thlr.) Dec. III. c. ind. ib. 1693 - 1706. VIII. 4. c. f. (8 Thlr.) Hernach folgten X. Centurien in 5. Bänden; Norib. 1712 - 1722. V. 4. (8 Thlr.) Kellner gab über diese und jene einen Index heraus; Norib. 1739. 4. Hernach folgten die Acta Physico-medica &c. ib. 1727 - 54. X. 4. c. f. (33 fl.) Alsdann Nova Acta Physico-medica ib. 1757 - 83. VII. 4. c. f. (33 fl.) überhaupt also 57. Bände bis 1783. Man übersetzte die Ephemeriden ins Deutsche unter dem Titel: Der K. K. Academie der Naturforscher auserlesene medicinische, chirurgis. anatom. chymische und botanische Abhandlungen. Nürnb. 1755 - 1768. XVII. 4m. mit Kupf. (34 fl.) p) — In Italien zählt man über 200 gröstentheils nichts bedeutende Akademien oder gelehrte Gesellschaften. Jede Stadt ist mit einer versehen, die aber oft so wenig bekannt ist, daß man in der Stadt selbst nichts davon weiß. Sie führen prächtige, zum Theil lächerliche und abgeschmackte Namen; Immobili, Offuscati, Occulti, Otiosi, Intronati, Humoristi, Infiammati, Lincei, Discordanti &c. Die meisten wurden theils zu Ende des 16ten, theils im folgenden Jahrhundert gestiftet; die meisten beschäftigen sich mit den schönen Wissenschaften, gröstentheils mit der Dicht- und Redekunst. Die Mitglieder versammeln sich weder zu gewissen Zeiten, noch an einem bestimmten Ort. Die Arcadier zu Rom, die bekanntesten unter allen, kommen nur bey ausserordentlichen Gelegenheiten zusammen, wenn etwa ein neues Mitglied aufgenommen wird. Auf dessen Lob werden einige Oden oder Sonetten hergelesen, und die gelehrte Versammlung hat ein Ende. Aus allen italienischen Akademien will ich nur diejenigen herausheben, die noch etwas zur Aufklärung oder Verbesserung der Wissenschaften beygetragen haben. Unter diesen stehen oben an, und verdient der Pariser und Londner Gesellschaft an die Seite gesetzt zu werden. I. Die Akademie der Wi

p) Die Geschichte der Akademie von Andr. Elias Büchner. Halæ. 1755. 4. — Reimmanns Hist. Litt. V. p. 809 sq.

senschaften oder des Instituts zu Bologna. Zu dieser gab der junge 16jährige Eustachius Manfredi circa 1690. die erste Veranlassung, bey welchem sich einige Jünglinge wochentlich versammelten, und sich über gelehrte Materien besprachen. Der Graf Marsigli verlegte sie 1705. in seinen Palast, und brachte sie, nachdem er mit Beyhülfe des Senats das Institut eingerichtet hatte, in das dazu bestimmte Gebäude. Erst 1714. eröfnete sie ihre Versammlungen, und setzte solche ununterbrochen fort. Man hat ihre gelehrte lat. Abhandlungen in 6. Quartbänden. Die Akademie ist mit dem Institut vereinigt; aber beide sind von der Universität unterschieden, auf welcher, nebst der Grammatik, Rhetorik, und Philosophie, die Theologie, Medicin und Jurisprudenz gelehrt werden. Das Institut hat ein prächtiges Gebäude, das der Senat 1714. kaufte; eine Bibliothek von 100000 Bänden; eine bequeme Sternwarte mit den kostbarsten englischen Instrumenten; ein vortrefliches, aus allen 3 Naturreichen aufs beste angeordnete Naturaliencabinet; ein grosses, chymisches Laboratorium; einen schönen botanischen Garten; die besten physikalische Instrumente; ein herrliches Antiquitätencabinet und eine berühmte Maleracademie, oder die sogenannte Academia Clementina q) — — II. Academia del Cimento, oder von den Versuchen, und della Crusca zu Florenz. Jene kam 1657. zu Stande, dauerte aber nur bis 1667, da die schöne Sammlung von den angestellten Versuchen herauskam: Saggi di naturali esperienze fatte nel Academia del Cimento &c. fol. ins Lateinische übersetzt 1731. von Muschenbroek. Die Academia della Crusca (von der Kleye) wurde 1582. von Ant. Franc. Grazzini errichtet, und heißt Regina e moderatrice della lingua Italiana. Sie beschäftigt sich mit der Verbesserung und Reinigkeit der italienischen Sprache, und hält ihre Versammlungen in einem Saal des Universitätsgebäudes, in welchem die ganze Einrichtung vom Ackerbau hergenommen ist; z. B. der Katheder hat die Form eines Korbes, die Stuffen sind Mehlsäcke, der Sitz des Vorstehers ein Mühlstein; die Sitze der Academisten sind umgekehrte Hünerkörbe 2c.

---

q) Del origine e dé progressi dell' Instituto delle scienze di Bologna. 1751. 8. — Storia dell' Academia Clementina Bologna. 1730. II. 4. — Volkmanns Nachr. von Italien. I. p. 387-401. — Bernoulli Zusätze. I. p. 169-173.

Selten wird ein fremdes Mitglied aufgenommen. Von ihren gelehrten Bemühungen hat man Vocabulario della Crusca. Florent. 1729. VI. fol. Neap. 1746. VI. fol. und Vocabulario degli Academici della Crusca compendiato. Venet. 1714. 4. auch Italienisch-Deutsches und deutsch. ital. Wörterbuch nach den Werken der Acad. della Crusca, von Nic. Castelli. Lipf. 1782. IV. gr. 8. r) — III. Academia fisico-critica zu Siena ist durch ihre physicalische Abhandlungen berühmt. — — Zu Berlin sind mehrere Akademien und gelehrte Gesellschaften, und zwar: I. Die königliche Akademie der Wissenschaften, oder l'Academie royale des Sciences & belles Lettres, welche nach Leibnizens Plan, der auch der erste Präsident war, von K. Friderich I. den 10. Jul. 1700. gestiftet, aber wegen dem Krieg erst 1710. ganz zu Stande gebracht wurde, so daß den 19. Jenner 1711, nachdem der Bau der Sternwarte geendigt war, die erste feyerliche Versammlung gehalten wurde. Man theilte gleich anfangs die Mitglieder in 4 Classen. Die erste sollte sich mit der Naturlehre, Arzneikunst und Chymie; die zwote mit der Mathematik, Astronomie und Mechanik; die dritte mit Verbesserung der deutschen Sprache und Landesgeschichte; die vierte mit der Litteratur, und besonders mit der orientalischen beschäftigen. Jede Classe sollte ihren Director und ihre besondere Versammlungen haben; nur bey ausserordentlichen Fällen sollten sie alle zusammenkommen. K. Friderich Wilhelm, der ihr nicht günstig war, ertheilte ihr erst 1717. die Bestättigung. Er beschenkte sie hernach 1735. mit einem beträchtlichen Büchervorrath aus der K. Bibliothek. Da aber K. Friderich II. dieser gelehrte Beschützer der Wissenschaften, 1740. den Thron bestieg, so lebte sie von neuem auf. Sie erhielt, in Verbindung einer vom König genehmigten gelehrten Gesellschaft, den 14. Jenner 1744. neue Statuten. Jede der 4 Classen, nämlich der Physik, Mathematik, Philosophie und Philologie sollte 6 Mitglieder, und die Freyheit haben, auswärtige Ehrenmitglieder, deren Zahl nicht bestimmt ist, wählen zu dürfen. Jährlich ist ein Preis von 50 Ducaten auf die beste Schrift der von den 4 Classen abwechselnd vorgelegten Preisaufgabe gesetzt. So ertheilte sie den 31. Mai 1745. den ersten Preis. Seit dem Tod des Maupertuis 1758. wurde kein Präsident ernennt. Die

r) Volkmann l. c. I. p. 540-546. Bernoulli Zusätze. I. p. 242-255.

ordentliche Versammlungen sind jeden Donnerstag in der Woche. Wer von einem Mitglied eingeführt wird, hat hier den Zutritt. Den öffentlichen Versammlungen am Donnerstag nach dem 24. Jenner, als dem Geburtstag des Königs, und am Donnerstag nach dem 31. Mai, als dem Regierungsantritt des Königs, darf jedermann beywohnen. Von den Abhandlungen der Akademie kam 1710. der erste, 1723. der zweite Theil, und die folgenden bis auf den siebenten und letzten 1743. unter dem Titel: Miscellanea Berolinensia &c. heraus. Dann folgten von 1745-1769. die Memoires &c. in 25 Bänden 4. Ferner Nouveaux Memoires &c. von 1770-1784. XIII. 4. s) —— II. Das medicinisch-chirurgische Collegium, 1717. zuerst veranstaltet, und 1724. zu Stande gebracht. Von 9 Professoren wird die Anatomie, Physik, Chirurgie, Hebammenkunst, Botanik, Medicin und Chymie öffentlich und ohnentgeldlich gelehrt. Ueberdieß werden auch auf Verlangen Privatvorlesungen gehalten. t) ——III. Die Akademie der Künste; zuerst 1690. nur Privat-Gesellschaft einiger Künstler; hernach 1694, nach dem Plan des berühmten Malers Augustin Terwesten und des Hofbildhauer Schlüters vom Kurfürst zu einer Akademie erhoben, und als eine solche den 1. Jul. 1699. eingeweiht. Durch einen unglücklichen Brand 1743. wurde das Gebäude mit allen Gemälden und Zugehörungen zerstört, doch alles gleich wieder hergestellt; und die Anstalt dauert seit 1770. ohnunterbrochen fort. u) —— IV. Die Ritterakademie 1705. für junge Fürsten, Grafen und Edelleute errichtet, die im Reiten, Fechten, Voltigiren und Tanzen, dabey in der Moral, Politik, Geschichte, Philosophie, Mathematik, in verschiedenen Theilen der Rechtsgelahrtheit und in verschiedenen Sprachen sollten unterrichtet werden. Weil aber der Plan des Franzosen Js. Briand zu hoch gespannt und unüberlegt war, so gerieth die Anstalt 1712. in Schulden und in den äussersten Zerfall. Briand mußte fliehen. Man suchte dem Institut wieder aufzuhelfen; aber es hatte kein Gedeihen. Seit 1722. ists eine Reitakademie. Aber

---

s) Hist. de l'Acad. roy. des sciences depuis son origine jusqu'a présent. Berl. 1752. 4. — Nicolai Beschr. der k. Resid. Städte Berlin und Potsdam. 1 Th. p. 505-511. — Das Leben Friderichs I. K. in Preussen rc. von Gütthern. Bresl. 1750. gr. 4. (6 fl.)

t) Nicolai l. c. p. 511-516.

u) Nicolai l. c. p. 517-520.

1765. stiftete der König eine neue Ritterakademie oder Academie militaire für junge Edelleute, von welchen 15. auf königliche Kosten frey unterhalten werden. Andere, wenn sie nicht unter 12. Jahren sind, werden gegen eine jährliche Pension von 400 Thlr. aufgenommen. x) —— V. Die Gesellschaft der Naturforschenden Freunde nach dem Plan des D. Martini 1773. errichtet, und vom König genehmigt. Sie hatte 1779. schon 140. Mitglieder, und lieferte 1775-77. 3. Bände ihrer Schriften unter dem Titel: Beschäftigungen der Berlinischen Gesellschaft Naturforschender Freunde. Sie sammelte auch ein beträchtliches Naturaliencabinet und eine Bibliothek. y) —— VI. Ausser diesen vortreflichen Anstalten werden noch für die Liebhaber der Gelehrsamkeit öffentliche und Privatvorlesungen gehalten über die Forstwissenschaft, Botanik und Naturgeschichte, Baukunst, Bergwissenschaft, über das Justitzwesen rc., so, wie auch eine Artillerie- und Ingenieurschule angelegt ist. z) — Die Akademie zu Petersburg stiftete K. Peter I. 1724. und widmete zu ihrer Unterhaltung jährlich 24912 Rubel, welche die Kaiserin Elisabeth 1755. bis auf 53298 Rubel vermehrte, und neben der Akademie zugleich die Universität anlegte. Jene besteht aus 4 Classen: I. Aus der astronomischen und geographischen; II. physischen, wozu die Botanik, Anatomie und Chymie gehört; III. physischmathematischen, die zugleich die Mechanik, Baukunst und erfahrende Naturlehre begreift; IV. höhern mathematischen, von welcher die Aufgaben aus allen Classen geprüft und entwickelt werden. Die Akademie hat 10 ordentliche und 10 auswärtige Mitglieder. Die letztere beziehen eine jährliche Pension von 200 Rubeln. Jedes von den ordentlichen hat seinen Adjunct. Alles wird von einem Präsidenten dirigirt, aber unter kaiserlichem Schutz und Oberherrschaft. Das eigentliche Gebäude der Akademie wurde 1747. durch eine Feuersbrunst eingeäschert und nicht wieder hergestellt. In den jetzigen Gebäuden befindet sich die Kanzlei, die kaiserliche Bibliothek, welche nach dem 1742. gedruckten Verzeichniß III. 8. 2699 Folianten, 3410 Quartanten, 8078 Octav- und Duodezbände, überhaupt also 14187 Bände begriff, aber unter Kathari-

x) Nicolai l. c. p. 520-523.
y) Nicolai l. c. p. 523 sq.
z) Nicolai l. c. p. 524-529.

na II sehr vermehrt wurde; ferner die herrliche Kunst- und Naturalienkammer, die kostbaren physikalische und mathematische Instrumente, die Buchdruckerei, der Buchladen, die Buchbinderei, Schriftgieserei, Kupferstecherei, Malerei ꝛc. und der berühmte kupferne Globus, der 1714. von Gottorp dahin gebracht, aber 1747. im Feuer beschädigt und hernach wieder verbessert hergestellt wurde; er hat 11 Fuß im Durchschnitt, und zeigt von innen die Bewegung der Sternen. Die Abhandlungen der Akademie stehen in den ältern und neuern Commentariis, Petrop. 1728-51. XIV. Novi Comment. ib. 1750-76. XX. 4m. mit Kupf., wo die Novi Commentarii aufhören, und mit 1777. die Acta Academiæ Petropolitanæ anfangen. (Jeder Tom 6 fl. 30 kr.) — Noch ist merkwürdig das Institut für das adeliche Cadettencorps, welches die Kaiserin Anna 1731. in dem Menschikowischen Palast für 240 Russen und 120 Deutsche errichtete. Sie sind in 3 Compagnien, jede zu 120 Köpfe getheilt, üben sich in den Waffen; lernen nebst der rußischen, deutschen, französischen und lateinischen Sprache, Reiten, Fechten, Tanzen, Zeichnen, Historie, Geographie, Mathematik, Moral, Logik, Politik und das natürliche und bürgerliche Recht. Keiner soll vor dem 12ten Jahr aufgenommen werden; und sie sollen 5 bis 6 Jahre bleiben. Das Institut hat 65000 Rubel Einkünfte. Ein anderes für das See-Cadettencorps besteht aus 360 See-Cadetten, und hat mit jenem gleiche Einrichtung in des Grafen Münchs Pallast. — Endlich stiftete Catharina II. eine Russische Akademie zu Beförderung und Bildung der Russischen Sprache. Sie wurde den 21 Oct. 1783. eröfnet; hat 30 Mitglieder, und zu ihrem Director und Präsidenten die gelehrte Fürstin Daschkow. Die Mitglieder sollen eine russische Sprachlehre und ein Wörterbuch verfertigen. a) — In Schweden sind die k. Akademien der Wissenschaften zu Stockholm und Upsal berühmt. Jene wurde 1739. errichtet; diese 1728. Beide haben gelehrte Abhandlungen geliefert. Die von Stockholm wurden bis 1779. in 40 Bänden gesammelt, und heissen die alten Abhandlungen; seitdem werden sie die Neuen genennt. Kästner hat sie aus dem Schwe-

a) S. Die Beschreibungen von Rußland, Petersburg und von Peter I. die unten angeführt werden. — Wilh. Core Reise durch Polen, Rußland ꝛc. 1 B. p. 82-110.

dischen übersetzt: Der k. Schwedischen Akademie der Wissensch. Abhandlungen aus der Naturlehre, Haußhaltungskunst und Mechanik. Leipz. 1784. XLI. gr. 8. nebst Register über die letzten 16 Bände; und neue Abhandlungen rc. 1. 2. Band. ib. 1784. gr. 3ter B. 1786. (a 16 gr.) Die Schriften, welche den Ackerbau betreffen, hat man unter der Aufschrift: Oeconomica acta &c. auch besonders gedruckt. — Sonst ist noch zu Stockholm seit 1688. das k. Collegium medicum, ein Laboratorium chymicum und mechanicum, eine Maler- und Bildhauer-Akademie, und die k. Bibliothek. Auch wurde den 20 März 1786. eine aus 18 Mitgliedern bestehende Akademie zu Verbesserung der schwedischen Sprache errichtet, und die verfallene Akademie der schönen Wissenschaften und Inschriften wieder hergestellt. — — Die k. Akademie der Wissenschaften zu Koppenhagen wurde 1743. gestiftet. — Die Akademie zu Mannheim, welche aus der physischen und historischen Klasse besteht, nahm den 15 Oct. 1763. ihren Anfang, und wurde durch Schöpflin, der den Hof von Straßburg aus oft besuchte, veranlaßt. Er gab den Plan, und wurde der erste Præses honorarius. Man hat daher: Historia & Commentationes Academiæ Electoralis scientiarum & elegantiorum litterarum Theodoro-Palatinæ. Manhemii. 1766-1784 VIII. 4m. (40 fl.) Man hat auch daselbst seit 1775. eine deutsche gelehrte Gesellschaft; seit 1757. eine Academie der Zeichnung- und Bildhauerkunst; seit 1765. eine chirurgische Schule; seit 1766. eine Hebammenschule; seit 1754. das anatomische Theater; seit 1772. die Sternwarte; seit 1763. das Antiquitäten-Cabinet; seit 1776. das physische und mathematische Cabinet; seit 1765. das Naturalien-Cabinet; seit 1777. den botanischen Garten rc. — Zu München wurde durch die Bemühung des geh. Raths von Osterwald die Akademie der Wissenschaften 1759. gestiftet. Geschichte oder vielmehr Geschichtkunde, besonders von Bayern, und Philosophie, wozu hernach noch die schönen Wissenschaften kamen, waren die Hauptgegenstände, die Aufklärung Bayerns, dieses bigotten Theils von Deutschland, zu befördern, und Vorurtheile und Aberglaube zu vertreiben. Sie hat ein Naturaliencabinet, eine Sammlung von physischen, optischen rc. Instrumenten und von mechanischen Modellen. Sie lieferte bis 1784 Monumenta Boica in 14 Bänden 4. m. K. welche sehr viele aus den Klöstern und Archiven hervorgezogene wichtige Urkunden ent-

halten. Die kurfürstliche Bibliothek begreift 80000, und die ihr einverleibte Jesuitenbibliothek ohngefehr 23000 Bände. b) — Von Portugal und Spanien läßt sich nicht viel sagen. Zu Lissabon ist die historische Gesellschaft und die Gesellschaft der Applicatorum seit 1720, auch eine medicinische Gesellschaft ꝛc. Zu Madrid eine königliche von K. Philipp V. 1715. gestiftete Gesellschaft. Aber was kann man für die Aufklärung erwarten, wo noch Aberglaube und Bigotterie herrscht? — Ich könnte noch von den vielen deutschen, lateinischen, ökonomischen, philosophischen ꝛc. ꝛc. Gesellschaften in Deutschland reden. Es würde mich aber von meinem Zweck abführen. Von vielen gilt, was ich oben von Italien bemerkt habe; viele sind Nachäffungen, Spielwerke, gelehrter Wind. Man sollte denken, da so viele gelehrte Anstalten gemacht sind, alles müsse nun auch von Gelehrten wimmeln. Vielleicht wird man mir Beyfall geben, wenn ich behaupte, solche gelehrte Spielwerke — ich nehme die eigentlichen Akademien, besonders die zu London, Paris, Petersburg und Berlin aus, die alle Hochachtung verdienen — seyen der wahren gründlichen Gelehrsamkeit mehr hinderlich, als beförderlich. Die Erfahrung spricht laut genug. Sobald der Jüngling ein Mitglied ist, so glaubt er ein Gelehrter von der ersten Grösse zu seyn, und verschließt sich dadurch den Weg, gelehrt zu werden. Den würklichen Akademien hat man vieles zu danken. Sie zeigten, was der menschliche Geist thun kann, wenn er sich auf gewisse Gegenstände fixirt. Vorzüglich hat die Naturlehre und Mathematik durch sie gewonnen. In vielen Wissenschaften sind wir noch zurück; wir wärens nicht, wenn man mit eben so vielem Aufwand und Eifer für die Geschichte, Theologie, Medicin und Jurisprudenz gearbeitet hätte. Hier hätten wohleingerichtete Akademien noch ein grosses Feld vor sich, wo sie durch vernünftiges Forschen und Prüfen vieles entdecken und berichtigen könnten. Man müßte aber freylich nicht mit Hypothesen spielen, sondern die Wahrheit gründlich und ohne Vorurtheil erforschen. c)

b) Nicolai Reise durch Deutschland. 6 B. p. 611-618.

c) Von obigen gelehrten Gesellschaften S. Fabricii Abriß ꝛc. 3 Th. p. 752-794.

XVIII.

Schriftsteller des siebenzehnten Jahrhunderts.

Mehrere denkende Philosophen waren in diesem Jahrhundert, die das sklavische Joch der scholastischen Grillenfängerei abschüttelten, ohne einer Parthei anzuhangen und nachzuschwätzen, die selbst dachten und andere selbst denken lehrten; verehrungswürdige Männer, die den Vorurtheilen muthig entgegenarbeiteten, ein neues Licht aufsteckten, eine neue Bahn betraten, und für die Philosophie sowohl, als für andere Theile der Gelehrsamkeit Epoche machten. Ich will sie mit Ehrfurcht nennen.

Renatus Cartesius eigentlich Renner Descartes geb. den 31 März 1596. zu Haye, einer kleinen Stadt in Touraine. Sein Vater, Joachim Descartes, war Parlamentsrath von Bretagne. Seine Gesundheit war von Jugend auf sehr schwächlich; doch wurde sie mit zunehmenden Jahren gestärkt. Zu Fleche in Anjou lernte er die lateinische und griechische Sprache, die schönen Wissenschaften, ein wenig die damals sehr verunstaltete Philosophie, und mit vorzüglicher Lust die Mathematik. Er gewöhnte sich Morgends, wenn er vom Schlaf erwacht war, zum Nachdenken, und erwarb sich darinn grosse Fertigkeit. Nachdem er sich 5½ Jahr auf dieser Schule aufgehalten hatte, so kehrte er 1612. zu seinem Vater zurück. Dieser schickte ihn 1614. nach Paris, die grosse Welt kennen zu lernen. Hier legte sich Anfangs der junge Descartes auf Gesellschaft und Spiel, in welchem er sehr glücklich war. Aber bald änderte er, auf Zureden seiner Freunde, diese Lebensart; er miethete ein abgelegenes Haus, studirte in der Einsamkeit, besonders die Geometrie und Analytik. In seinem 21ten Jahr reis'te er nach Holland, und begab sich, aber nur zum Schein und auf eigene Kosten in die Kriegsdienste des Prinzen Moriz, ohne je zu Felde gezogen zu seyn. Nach 2 Jahren, die er zu Breda in Garnison mit gelehrten Beschäftigungen zugebracht hatte, begab er sich 1619. nach Frankfurt am Mayn, wo er der Krönung K. Ferdinands II. beywohnte. Hierauf diente er als Freywilliger unter der Armee des Herzogs von Bayern; hielt sich zu Ulm auf, und wohnte dem Tref-

fen

sen bey Prag bey, in welchem der unglückliche Winterkönig, Friderich von der Pfalz, den 8 Nov. 1620. aufs Haupt geschlagen wurde. Auf gleiche Art trat er in die Dienste des Grafen von Bucquoy in Mähren. Aber bald darauf verlies er wegen gewissen Verdrießlichkeiten den Feldzug, reis'te in die nordischen Länder, und kehrte nach Holland, bald darauf aber 1622. nach Rennes zu seinem Vater zurück, der ihm das in Poitou gelegene mütterliche Gut Parron in Besitz gab. Er verkaufte es 1623. nach seiner Rückkunft von Paris; reis'te in eben diesem Jahr bey Gelegenheit des zu Rom gefeyerten Jubiläums durch die Schweiz nach Italien, besonders nach Venedig, Rom, Florenz, Genua und Turin; hielt sich hernach 3 Jahre lang zu Paris auf, und entschloß sich nun in Holland sich niederzulassen, und sich den Wissenschaften ganz zu widmen. Er gieng 1629. nach Amsterdam, und von da nach Franeker, und wieder nach Amsterdam zurück, wo er sich auf die Anatomie und Chymie, so wie zu Deventer auf die Astronomie legte. Von Deventer gieng er wieder nach Amsterdam; that vorher, vermuthlich 1631. eine Reise nach Engelland, und 1634. eine kurze Reise nach Dänemark. Lebte wieder zu Deventer, dann zu Leuwarden, wieder zu Amsterdam, hernach zu Leiden, zu Utrecht, zu Egmont, zu Harderwyk, wieder zu Leiden, ferner zu Amersfort, wo er seine zärtlich geliebte 5 jährige natürliche Tochter 1640. verlor; wieder zu Leyden, zu Egmont, und nach einem Jahr noch einmal zu Leiden. Er reis'te noch 3mal nach Frankreich, erhielt 1647. vom König durch die Bemühung seiner Freunde ein Gnadengehalt von 3000 Livres, die er bis zu seiner Reise nach Schweden erhielt. Auf inständiges Verlangen der K. Christina, an welche er seine Abhandlung von den Gemüthsbewegungen geschickt hatte, reis'te er endlich 1649. nach Stockholm, wo er im Anfang des Dezembers ankam, und mit ausserordentlicher Distinction bey Hof empfangen wurde. Die Königin lies sich von ihm unterrichten. Er entwarf auf ihren Befehl den Plan zu Anlegung einer Akademie, und starb den 11 Febr. 1650. æt. 54. an einer Lungenentzündung. Sein Leichnam sollte in der k. Gruft beygesetzt, und mit einem marmornen Grabmal beehrt werden; er ruhete aber auf dem Kirchhof des Waisenhospitals, bis ihn der König in Frankreich nach Paris bringen, und den 24 Jun. 1667. in der Kirche der H. Genoveva mit aller Pracht beerdigen lies. Auf dem marmornen Grabmal liest

man die von Alibert verfertigte französische Inschrift. Cartesius hatte einen sanften, friedfertigen Character, und war ein angenehmer Gesellschafter. Sein Grundsatz: De omnibus est dubitandum, ist nur dem blinden Vorurtheil und den Aristotelischen Qualitatibus occultis entgegengesetzt, und verlangt, durch vernünftiges Forschen die Wahrheit zu prüfen. Dem ohngeachtet hatte er viele Feinde, die denselben mißdeuteten, und für gefährlich hielten. Der Hauptverfolger war Jac. Revius oder de Reves, Prof. theol. in Leiden. Man brachte es dahin, daß die Staaten von Holland 1656. die unschuldige Carthesianische Philosophie untersagten. Das, was etwa fehlerhaft seyn möchte, hat Pet. Dan. Huetius in Censura philosophiæ Carthesianæ Paris. 1689. 1694. 12. am vernünftigsten widerlegt. Diesem antwortete aber Joh. Schotanus in Censura Huetiana, Franek. 1691. 8. Amst. 1702. 8. Der P. Daniel suchte den Cartesius lächerlich zu machen in Voyage du monde de des Cartes. Paris. 1691. II. 12. Amst. 1694. 8. (20 gr.) (S. Thomasii Hist. sapientiæ & stultitiæ. T. II. p. 123.) — — Schriften: Compendium Musicæ Ultraj. 1650. 4. Amst. 1656. 4. auch Englisch Lond. 1653. 4. und Französisch durch den P. Poisson, Paris. 1668. 4. Cartesius schrieb diesen Tractat schon 1618. hielt ihn aber für zu unvollkommen, als daß er gedruckt werden möchte. — Discours de la methode pour bien conduire sa raison, & chercher la verité dans les sciences. Plus la Dioptrique, les Meteores & la Geometrie. Leide. 1637. 4. hernach Lateinisch mit Verbesserungen: Specimina philosophiæ, s. Diss. de methodo recte regendæ rationis, Dioptrice & Meteora. Amst. 1644. 4. 1656. 4. Geometria, ex gallico latine, c. n. Franc. a Schooten. Lugd. B. 1649. 4. — Tr. de la Mecanique &c. Paris. 1668. 4. auch lat. in den Operibus posthumis. — Meditationes de prima philosophia, ubi de Dei existentia & animæ immortalitate agitur. Paris. 1641. 8. Amst. 1642. 12. vermehrt Amst. (Neapoli) 1719. 8. (12 kr.) auch Französisch durch Clerselier, Paris. 1647. 4. 1661. 4. am besten ib. 1673. Die französische Uebersetzung ist besser, als das lateinische Original; denn Cartesius verbesserte sich hier selbst. Ueberall sind die Einwürfe des Hobbes, Arnauld, Gassendi rc. nebst deren Beantwortung beygefügt. — Principia philosophiæ. Amst. 1644. 4. Französisch durch den Abt Picot, Paris. 1647. 51. 54. 4. Englisch Lond. 1653. 4. — Tr. des Passions de l'ame. Amst. 1650. 12. Paris. 1664.

79. 12. lat. Amst. 1656. 64. 8. Cartesius erklärte diesen Tractat seiner lernbegierigen Schülerin, der Princessin Elisabeth, Tochter Friderichs V. Kurfürsten von der Pfalz und nachmaligen Winterkönigs in Böhmen. — Lettres &c. Paris. 1667. III. 4. Clerselier gab sie heraus. Lateinisch übersetzt Amst. 1668. 4. (3 fl. 45 kr.) Sie enthalten merkwürdige, besonders die Cartesianische Streitigkeiten betreffende, Nachrichten. Ob sie aber ganz richtig aus den hinterlassenen Handschriften gesammelt worden sind, läßt sich zweifeln. — Opuscula posthuma, physica & mathematica. Amst. 1701. 4. Sie enthalten theils schon gedruckte aus dem holländischen und französischen übersetzte kleinere Schriften, z. B. Mundus; tr. de Mechanica &c. theils einige gesammelte Fragmente. — Opera &c. Paris. 1724-29. XIII. 12. französisch; am vollständigsten lateinisch, Amst. 1668. VII. 4. u. 1677. u. 1692-1701. IX. 4. (12 Thlr.) d)

Franz Baco, Herr von Verulamio, Vicomte von St. Alban, k. Procurator, Groß-Siegelbewahrer und Kanzler von Engelland, geb. 1560. den 22. Febr.; starb den 9. Apr. 1626. æt. 66. Einer der grösten Geister seiner Zeit; in der Philosophie, Theologie, Geschichte, Jurisprudenz und Dichtkunst wol erfahren; daben leutselig, aufrichtig und freygebig. Weil er aber aus Nachsicht seinen Bedienten gestattete, von den Partheien Geld anzunehmen, so wurde er bey dem Parlament angeklagt, seiner Würden entsetzt, in den Tower gebracht, und seiner Güter beraubt. Er kam zwar wieder in Freyheit, lebte aber so dürftig, daß er den K. Jacob I. in einem demüthigen Schreiben um Beysteuer ansprechen mußte. — — Schriften: Novum organum scientiarum. Lond. 1625. fol. Lugd. B. 1650. 12. (12 gr.) — Sylva sylvarum s. hist. naturalis cent. X. Lond. 1638. fol. — Hist. vitæ & mortis. ib. 1623. 8. —

---

d) La vie de M. Descartes, par Baillet. Paris. 1691. II. 4. (3 Thlr.) sehr vollständig, aber auch mikrologisch; daher Reflexions d'un Academicien (P. le Tellier, S. I.) sur la vie &c. Haag. 1692. 12. — La vie &c. reduite en abregé, par Baillet. Paris. 1693. 12. — Pope-Blount. p. 1014-1017. — Morhofii Polyhist. T. II. p. 111-116. 254-260. — Stolle Anleit. zur Hist. der Gel. p. 502 sqq. — Bruckeri Hist. cr. phil. T. V. p. 200-334. T. VI. p. 843-857. — Montucla. T. II. p. 83 sq. — Chaufepié h. v. — Niceron. 19 Th. p. 207-242. — Gaillard Eloge de des Cartes. Paris, 1765. 8. und von Thomas, ib. eod. 8.

De dignitate & augmentis scientiarum. ib. 1645. 12. (16 gr.) Amst. 1652. 12. (18 gr.) Wirceb. 1779. III. 8m. (3 fl.) — Hist. regni Henrici VII. R. A. — Collection of Apophtegms new and old. Lond. 1674. 12. und besser, ib. 1625. 16. rar. — Opera &c. Lugd. B. 1696. VI. 12. (2 Thlr. 16 gr.) Amst. 1730. VII 12. (4 Thlr.) Lond. 1620. 38 fol. (6 Thlr.) opt. ed. curavit Tho. Birch. ib. 1740. IV. fol. (10 Thlr.) dabey sein Leben von Maller. e)

Galiläo Galiläi, der natürliche Sohn eines Edelmanns Vincentius di Michelangelo Galiläi, eines grossen Tonkünstlers und berühmten Lautenschlägers, geb. den 15. Febr. 1564. zu Pisa. Er zeigte von Jugend auf einen fähigen Verstand, und grosse Neigung zur Mathematik. Zu Florenz lernte er, nebst den Anfangsgründen, die griechische Sprache, die Logik und Musik, und zwar die letztere so fertig, daß er es im Clavierspielen und Lautenschlagen zu einer bewundernswürdigen Vollkommenheit brachte. Dabey übte er sich im Zeichnen, und erhielt den Beyfall der berühmtesten Maler. Zu Pisa studirte er von 1581. an, 3. bis 4. Jahre die Medicin und Philosophie; las die Schriften des Aristoteles, Plato rc. fleißig, dachte nach, und erwarb sich, da er den hergebrachten Meinungen widersprach, den Namen eines Zänkers. Bald darauf ließ er sich von Ricci einige Sätze aus dem Euclid erklären, und fand daran grosses Vergnügen. Aber sein Vater untersagte dem Lehrer die weitere Bemühung des Unterrichts, weil er an dem Sohn durchaus einen Arzt haben wollte. Endlich, da er den unwiderstehlichen Eifer des Sohnes, der indeß den Euclid vom 2ten Buch an, vor sich, heimlich mit dem besten Erfolg durchstudirt hatte, bemerkte, so widersetzte er sich nicht mehr. Nun legte sich der junge Galiläi mit vollem Ernst, ohne einige Hinderniß auf die mathematische Wissenschaften, las die Schriften der alten Griechen, machte einige wichtige Erfindungen, ergänzte de[n]

e) Baillet. T. II. p. 95. sq. — Pope-Blount. p. 903-906. — Morhof. T. I. p. 9. sq. 223. 349. 393. 404. T. II. p. 124-135. 291. 36[4] 557. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 206-211. — Freheri Theat[r.] P. II. p. 773-775. — Brucker l. c. T. V. p. 90-106. T VI. p. 8[..] 824. — Ueber die Philosophie des Kanzler Franz Baco, voran sein Leben, aus dem Französischen von Joh. Heinr. Frid. Ulrich. Berl. 178[.] 8. — Bayle. h. v. — Blumenbach Introd. in hist. med. litterar[iam] p. 281. sq.

Werk des Commandini von der Bewegung, und machte mit dem grossen Mathematiker Guidubaldo vertraute Freundschaft. Dieser empfahl ihn dem Großherzog Ferdinand I, daß er 1589. æt. 26. zum Lehrer der Mathematik nach Pisa berufen wurde. Als ein ehrlicher Mann machte er sich es nun zum Geschäft, die falsche, vom Aristoteles angenommene Meinungen, laut und augenscheinlich durch angestellte richtige Versuche zu widerlegen. Dadurch empfahl er sich den schulgerechten Philosophastern nicht. Man verleumdete ihn aus Neid. Er begab sich, seinen Feinden zu entweichen, 1592. mit Genehmigung des Großherzogs auf 6. Jahre nach Padua. Hier lehrte er mit grossem Beyfall, schrieb mehrere nützliche Bücher, und erfand viele wichtige Maschinen, besonders die Thermometer, den Proportional-Cirkel; entdeckte 1604. in der Schlange einen neuen Stern; machte viele noch unbekannte Versuche mit dem Magnet ꝛc. Man bestättigte ihn 1599. auf weitere 6. Jahre in seinem Amt; eben so 1606, und jedesmal mit einer beträchtlichen Besoldungsvermehrung. Da er 1609. zu Venedig hörte, daß ein Holländer dem Moriz, Grafen von Nassau, ein Fernglas überreicht habe, so dachte er nach, sobald er nach Padua zurückgekommen war, und war auch in dieser Entdeckung glücklich. Er überreichte sein von ihm erfundenes und neuverfertigtes Fernglas der Republik zu Venedig, die ihn deswegen den 25. Aug. 1609. lebenslänglich in der ihm übertragenen Profession mit einer dreimal grössern Besoldung, als die vorigen Lehrer hatten, bestättigte. Nun erfand er auch, bey weiterm Forschen, die Mikroscopia oder Vergrösserungsgläser. Bey seinen angestellten astronomischen Beobachtungen entdeckte er die Trabanten des Jupiters, mehrere den Alten unbekannte Fixsterne, die via lactea, Berge und Thäler im Mond, die Sonnenflecken, welches er alles in seinem Nuncius sidereus der gelehrten Welt bekannt machte. Der Großherzog Cosmus berief ihn durch ein eigenhändiges Schreiben den 10. Jul. 1610. nach Pisa zurück. Im folgenden Jahr reis'te Galiläi nach Rom, und überzeugte viele Cardinäle und gelehrte Prälaten im Quirinalgarten von seinen astronomischen Entdeckungen. Die ganze Zunft der Peripatetiker empörte sich gegen den neuen Astronom, der das alte System über den Haufen zu werfen drohete. Ein ganzes Heer von Streitschriften flog aus allen Druckereien auf ihn los, welche aber sein Schüler Castelli gründlich abfertigte. Galiläi gieng sei-

nen Gang ruhig fort. Nicht genug, daß er in der Philosophie und Astronomie ein neues Licht aufgesteckt hatte; er dachte nun auch darauf, die Meereslänge zu finden. Aber durch die Verfolgung seiner Feinde wurden alle weitere Untersuchungen des grossen Mannes unterbrochen. Je mehr er sich der Kopernikanischen, von der Kirche oder von dem Pabst verdammten Hypothese näherte, desto gefährlichere Fallstricke wurden ihm gelegt. Die Congregation des H. Officiums citirte ihn nach Rom. Er war gehorsam, und kam den 10. Febr. 1632. da an. Aus besonderer Vergünstigung hielt man ihn im Pallast des Toscanischen Gesandten in Verhaft. Er mußte widerrufen, und sein Dialog von den Sonnensystemen wurde in das Verzeichniß der verbottenen Bücher gesetzt. Nach 5 Monaten kam er wieder in Freyheit; doch mußte er noch zur Züchtigung bey dem Erzbischof Piccolomini zu Siena, hernach auf seinem Landgut ohnweit Florenz, sich aufhalten. Durch allzuvieles Anstrengen der Augen wurde er in seinem 74ten Jahr blind. Doch war er immer noch geschäftig, seine Theorie von der Meereslänge zu Stande zu bringen, zumal da ihn die Staaten von Holland, denen er das Geheimniß entdeckte, durch Belohnungen und Versprechungen dazu ermuntert hatten. Mitten unter diesen Beschäftigungen endigte ein verzehrendes Fieber sein Leben, den 8. Jenner 1641. im 77ten Jahr, auf dem Landgut Arcetri. Sein Leichnam wurde nach Florenz in die Kirche des H. Kreutzes gebracht, wo ihm der Großherzog ein prächtiges Grabmal setzen ließ. Galiläi war von mittelmäßiger Grösse, leutselig, munter, bescheiden, nicht geitzig, nicht verschwenderisch, gegen Nothleidende freygebig; oft wurde er von hypochondrischen Zufällen geplagt, und hatte gefährliche Krankheiten zu leiden, die er sich durch anhaltendes Arbeiten und durch vieles Nachtwachen zuzog. Durch ihn wurden grosse Mathematiker, unter andern auch Toricelli, gebildet. Einige von seinen Schülern lehrten als Professoren zu Rom, Pisa und Bologna. Sein Ruhm hatte sich durch ganz Europa verbreitet, und er erhielt von gekrönten Häuptern kostbare Geschenke. — — Schriften: Dialogo sopra i due massimi sistemi del mondo Tolmaico e Copernicano, In Firenze, 1632. 4. sehr rar, weil das Buch auf päbstlichen Befehl confiscirt und in den Index libror. prohib. gesetzt wurde. Lateinisch: Syntagma mundi, Amst. 1637. 4. Lugd. B. 1699. (3 Thlr.) — Opere &c. In Bologna, 1656. 4. rar. opt. ed.

Firenze. 1718. III. 8. doch fehlt der Dialog in Systemata mundi. Padova. 1744. IV. 4. (12 fl.) f)

Wilhelm Harvey, geb. den 2. Apr. 1577. zu Folkmar in der Grafschaft Kent. Er studirte zu Cambridge und 5. Jahre zu Padua; wurde Mitglied bey dem medicinischen Collegio zu London; hernach öffentlicher Lehrer der Anatomie und Chirurgie; endlich Präsident und Leibarzt bey K. Jacob I. und Carl I. Er entdeckte zuerst durch viele angestellte Versuche den Umlauf des Bluts; mußte aber vielen Widerspruch von seinen Gegnern erdulden. Er antwortete keinem, und setzte seine Beobachtungen ruhig fort, bis an seinen Tod, den 3. Jun. 1657. æt. 80. Das Collegium zu London erhielt von ihm ein grosses Vermächtniß. — — Schriften: Exercitatio anatomica de motu cordis & sanguinis in animalibus. Francof. 1628. 4. die erste und zugleich ächte Ausgabe. Lugd. B. 1737. 4. (3 fl. 45 kr.) — Exercitat. II. anat. de circulatione sanguinis. Cantabr. 1649. 12. Par. 1650. 12. Glasg. 1751. 12. — Exercit. de generatione animalium &c. Lond. 1651. 4. Lugd. B. eod. 12. — Observationes & historiæ omnes ex Harvæi lib. excerptæ &c. Amst. 1674. 12. rar. — De ovo. — New principles of philosophy &c. — Opera præcipua &c. Lugd. B. 1737. III. 4. — Opera omnia &c. Lond. 1766. II. 4m. g)

Hugo Grotius oder van Groot, geb. den 10. Apr. 1583. zu Delft, wo sein Vater, Johann van Groot, Burgermeister und Curator der Universität zu Leiden war. Durch seine grosse

---

f) Vita per VINCENT. VIVIANI, der sein Schüler war, 1717. 8. und in SALVINI Fasti consulares Academiæ Florentinæ. 1718. 4. p. 397-431. — POPE-BLOUNT. p. 897-899. — VOSSIUS de scient. mathem. p. 197. — MORHOF l. c. T. II. p. 364. 473. — MONTUCLA. T. II. p. 220-226. — FREHERI Theatr. P. IV. p. 1536. — BRUCKER l. c. T. V. p. 634-638. T. VI. p. 916. — CHAUFEPIÉ h. V. — CLEMENT Dict. hist. T. IX. p. 31-36. — Heumanns Acta philos. T. III. p. 261-282. 400-423. 467-484. Ist die obige Lebensbeschreibung des Viviani. — ANGELI FABRONII Vitæ Italor. doctrina excell. Vol. I. p. 1-230. — Geschichte des Lebens und der Schriften des Galileo Galilei, von C. J. Jagemann. Weimar. 1783. 8. ausführlich.

g) POPE-BLOUNT. p. 987-990. — MORHOF l. c. T. I. p. 221. T. II. p. 436. — BRUCKER l. c. T. V. p. 624. sq. T. VI. p. 913. — CHAUFEPIÉ h. v. — HALLERI Bibl. Anat. T. I. p. 363-366. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 552. sq. — Heumanns Act. phil. T. II. p. 616-631. — BLUMENBACHII Introd. in hist. medicinæ litt. p. 198. sqq.

Fähigkeiten sowohl, als durch den gründlichen Unterricht seiner Lehrer, wurde er so weit gebracht, daß er schon im 9ten Jahr Verse machte, und im 12ten die Universität besuchte. Zu Leiden studirte er 3. Jahre die Philosophie, Mathematik, Theologie und Rechtsgelahrtheit, so gründlich, daß er im 16ten Jahr seines Alters zum Doctor der Rechte ernennt wurde. Da der Generaladvocat Joh. Barnevelt 1598. als Gesandter nach Frankreich gieng, so war Grotius in seinem Gefolg. Schon damals war sein Ruhm so groß, daß ihn K. Heinrich IV. mit einer goldenen Kette und mit seinem Brustbild beehrte. Nach seiner Rückkunft führte er (æt. 17.) als Advocat, mit grossem Beyfall, die ihm anvertrauten Rechtshändel vor Gericht, daß er (æt. 24.) zur Würde eines Generaladvocaten oder Generalfiscals von Holland, Seeland und Westfriesland befördert wurde. Im Jahr 1613. übernahm er das Amt eines Pensionairs zu Rotterdam, unter der Bedingung, daß er wider seinen Willen vom Magistrat nicht abgesetzt werden konnte. Diese Vorsicht war wegen den damaligen theologischen Factionen nöthig. Nach einiger Zeit nahm man ihn in die Versammlung der Staaten von Holland auf. Da er sein Buch de mari libero geschrieben hatte, so schickte man ihn nach Engelland, um die Handlung beyder Nationen in Ordnung zu bringen. Bey dieser Gelegenheit erwarb er sich nicht nur die Gnade K. Jacobs I, sondern errichtete auch mit If. Casaubon eine innige Freundschaft. Indeß nahmen in Holland die Streitigkeiten zwischen den Gomaristen und Arminianern so überhand, daß der berühmte Barnevelt den Kopf darüber verlohr. Grotius sah sich als ein Arminianer bald darein verwickelt. Er wurde 1618. im August gefangen gesetzt, und den 15. Mai 1619. zur ewigen Gefangenschaft und zum Verlust seiner Güter verurtheilt. Man brachte ihn den 6. Jun. auf das Schloß Löwenstein. Hier genoß er nur den Umgang seiner Ehegattin, Maria Reigersberg, und den Gebrauch seiner Bücher. Dieser Umstand gereichte zu seiner Befreyung. Man pflegte ihm in einer Küste Bücher und Wäsche zu schicken, und das Gebrauchte zurückzunehmen. Das listige Weib packte einst, da die Wächter nicht mehr gewohnt waren, das Eingepackte zu besichtigen, ihren geliebten Grotius in die Kiste, in welche sie vorher einige Löcher gebohrt hatte, damit der liebe Mann Luft schöpfen konnte. So wurde er glücklich zu einem seiner Freunde nach Gorkum gebracht. Hier

verkleidete er sich als einen Tischler; gieng mit Hobel und Lineal über den Markt, und reis'te mit der ordentlichen Fuhr nach Antwerpen. Dieß geschah im März 1621, nachdem er gegen 2. Jahre in der Gefangenschaft zugebracht hatte. Man lachte, und lobte die Treue der listigen Frau. Von Antwerpen begab sich Grotius nach Frankreich, und kam den 23. Apr. 1621. nach Paris. Der König Ludwig XIII. gab ihm ein Jahrgehalt von 1000 Thalern, so sehr sich die holländische Gesandten bemühten ihn anzuschwärzen. Er hatte auch diese Unterstützung nöthig. Denn obgleich Moriz, der ihn verfolgte, gestorben, und dessen Bruder und Nachfolger, Heinrich Friderich, dem exulirenden günstig war, so konnte er doch nicht zum Besitz seiner Güter gelangen, weil die Gegenparthei zu mächtig war. Nach 10. Jahren, da man ihm 1631. das Gnadengeschenk entzogen hatte, musste Grotius Frankreich verlassen. Er kehrte nach Holland zurück, weil er glaubte unter dem Schutz des Prinzen von Oranien, Heinrich Friderichs, der ihm seine Gewogenheit schriftlich zusicherte, vollkommen sicher zu seyn. Aber die Gegenparthei wusste die Sache so einzuleiten, daß Grotius mit einer ewigen Landesverweisung verbannt wurde. Er gieng nach Hamburg, in der Absicht, seine Dienste der Krone Schweden zu widmen. Die Königin Christina ernannte ihn zu ihrem Rath und ordentlichen Abgesandten in Frankreich, so ungern es der Kardinal Richelieu sah, daß ein Mann diesen wichtigen Posten an einem Hof bekleiden sollte, wo man ihm kurz vorher den Unterhalt versagte. Aller gegenseitigen Bemühung ohnerachtet blieb der Kanzler Oxenstierna fest auf seinem Entschluß. Grotius hielt also 1635. seinen feyerlichen Einzug in Paris, und verwaltete sein Amt mit aller Klugheit. Nach 11. Jahren bat er um seine Zurückberufung, die er auch erhielt. Ehe er nach Schweden reis'te, gieng er nach Holland, wo sich nun die Scene geändert hatte. Man bezeigte ihm zu Amsterdam alle Hochachtung. Nun begab er sich nach Stockholm, und wurde von der Königin, die ihn schon lang zu sehen wünschte, gnädig empfangen. Nachdem er von seiner Gesandtschaft die gehörige Rechenschaft abgelegt hatte, so bat er um seinen Abschied. Die Königin ertheilte ihn sehr ungern; denn sie wollte ihn gern bey sich behalten. Grotius wollte sich zu Schiff nach Holland begeben; er wurde aber durch einen Sturm an die Pommerische Küsten verschlagen, kam krank nach Rostok, und

starb daselbst nach wenigen Tagen unter dem Beystand des D. und Prof. theol., Joh. Quistorps, den 28. Aug. 1645. æt. 62. in christlicher Fassung. Sein Leichnam wurde nach Delft gebracht, und bey seiner Familie beygesetzt. Er hatte 3. Söhne und eine Tochter gezeugt. Cornelius, ein guter Dichter, war eine Zeitlang in Oxenstierns Diensten, aber nachläßig und liebte das Vergnügen. Dietrich, Page und nachmaliger Adjutant bey dem Herzog Bernhard von Weimar, wurde in einem Wirthshaus von seinem Diener ermordet. Peter, der 3te Sohn, war Staatsbedienter in Holland, und Gesandter in Frankreich und Schweden. Die Tochter Cornelia war an den Herrn von Montbas verheyrathet, der aber in den Fall der Hrn. von Wit verwickelt, und 1672. aus Holland verbannt wurde. Grotius war ohnstreitig einer der gelehrtesten Männer, ein grosser Staatsmann, ein gründlicher Theolog, treflicher Exeget und Humanist. Alle seine Schriften verdienen immer wegen ihrer Gründlichkeit und angenehmen zierlichen Schreibart gelesen zu werden. — — Schriften: Poëmata &c. Lugd. B. 1598. 8. Die erste Jugendprobe; auch Poëmata collecta &c, ib. 1617. 1717. 8. — MARTIANI CAPELLÆ Satyricon s. de nuptiis philologiæ & Mercurii Lib II & de septem artibus liberalibus Lib. II. c. n. ib. 1599. 1601. 8. Durch die Erklärung dieses schweren Schriftstellers gründete Grotius seinen Ruhm. — Syntagma Arateorum gr. &. lat. c. n. ib. 1600. 4. rar. Die gebundene Uebersetzung des Cicero ist hier ergänzt. — Poëmata sacra. Hagæ C. 1601. 4. — Christus patiens tragœdia Lugd. B. 1608. 12. Lond. 1713. 8. Amst. 1635. 4. deutsch in Versen von Triller. Leipz. 1723. 8. Hamb. 1748. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) englisch von Ge. Sandys. Lond. 1640. 8. auch holländisch ꝛc. — Epistolæ ad Gallos. Lugd. B. 1601. 24. 1651. 12. Amst. 1650. 12. — Mare liberum s. de jure, quod Batavis competit ad Indica commercia. Lugd. B. 1609. 8. (8 gr.) sonst oft gedruckt; auch holländisch übersetzt, Leiden 1614. 12. Amst. 1681. fol. Joh. Selden setzte ihm entgegen, Mare clausum s. de dominio maris. Lond. 1635. fol. Dagegen schrieb Theod. Graswinkel Vindiciæ maris liberi. Hagæ C. 1652. 4. und dagegen Selden: Vindiciæ maris clausi. Lond. 1653. 4. — De antiquitate rei publicæ Batavicæ. Lugd. B. 1610. 4. und c. n. Amst. 1633. 12. auch holländisch und französisch übersetzt. — Chronicon Hollandiæ &c. Lugd. B. 1611. 1630. 4. — LUCANI Pharsalia c. n. ib. 1614. 4. — Defensio fidei catholicæ de Satis-

factione Christi adversus F. Socinum. ib. 1617. 8. auch hernach in gr. 4. Lond. 1661. 12. Lipf. 1730. 8. (30 kr.) Dagegen von Herm. Ravensperger, Judicium de lib. Grotii &c. Groning. 1617. 4. von Gerh. Joh. Vossius widerlegt. Crells Schrift: Responsio ad Lib. Grotii de Satisfactione Racov. 4. wurde von Ed. Stillingfleet u. a. widerlegt. Grotius änderte seine Meynung nie, die er in dem Buch gegen die Socinianer geäussert hatte, ob er gleich in seinen exegetischen Schriften den Verdacht des Socinismus gegen sich erweckte. — De Jure belli & pacis. Par. 1625. 4. die erste, aber nicht fehlerfreye Ausgabe, auf welche weit bessere in grosser Menge folgten; vorzüglich Amst. 1631. fol. und 1632. 8. mit den Verbesserungen des Verfassers; hernach mit dessen Anmerkungen, ib. 1642. 8. aber auch mit vielen Druckfehlern; endlich nach seinem Tod, ib. 1646. 8. von welcher die folgenden abgedruckt, und mit Fehlern vermehrt wurden. (1 Thlr. 16 gr.) Die beste ist des Joh. Barbeyracs c. n. Gronovii. Amst. 1720. 8. (2 Thlr. 16 gr.) Lipf. 1758. II. 8m. (4 fl.) und c. comment. Wilh. van der Muelen & alior. Amst. 1696-1703. III. fol. (8 Thlr. 16 gr.) eben so c. n. v. curavit Joh. Chrito. Beckmann. Francof. ad V. 1691. 99. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch c. n. auctoris & J. F. Gronovii. Lausannæ 1751. V. 4m. (20 fl.) Aber c. comment. Joh. Tesmari & Ulr. Obrechti. Francof. 1696. fol. (7 fl. 30 kr.) ist die elendeste Compilation. Das unsterbliche Werk des Grotius, welches das erste in diesem Fach ist, und mit allgemeinem Beyfall aufgenommen wurde, und immer Hochachtung verdient, wurde in mehrere Sprachen übersetzt; französisch von Courtin, Par. 1687. II. 4. aber sehr schlecht; weit besser von Joh. Barbeyrac, mit gelehrten Anmerkungen und Erläuterungen, Amst. 1724. II. 4. (5 Thlr. 12 gr.) gr. 4. (8 Thlr.) ib. 1746. II. 4. (4 Thlr. 16 gr.) Lausanne 1750. II. 4. (8 fl. 30 kr.) engl. von Wilh. Evat, Lond. 1682. fol. zu frey und nachläßig; eben so schlecht, ib. 1715. III. 8. ohne Verstand. Deutsch von P. B. Sinoldus, genannt Schüz, Leipz. 1707. 4. (2 Thlr.) schleppend; auch mit Anmerk. gel. Männer. Frankf. 1721. fol. (4 Thlr.) Holländisch, Harlem 1635. 4. Amst. 1654. 4. Endlich ließ es auch K. Gustav Adolph ins Schwedische übersetzen. Einige polemische und Erläuterungsschriften: Joh. Feldeni Annotata in H. Grotium de J. B. & P. Amst. 1653. 12. widerlegt von Theod. Graswinkel: Stricturæ ad censuram Joh. Felde-

NI &c. Amst. 1654. 12. beyde ohne Scharfsinn und heftig. JOH. BOECLERI Dissertat. V. ad GROTIUM de J. B. & P. Argent. 1663. 4. nicht genau und richtig im Urtheilen. Besser sind CASP. ZIEGLERI, Notæ & animadversiones in H. G. libros de J. B. & P. Witteb. 1666. 8. JOH. AD. OSIANDRI Observationes &c. Tub. 1671. 8. sind zu polemisch und theologisch. Von Heinr. Henniges hat man gute Observationes politico-morales in H. GROTIUM. Solisbachi. 1673. 8. und von Joh. Ge. Kulpis Collegium Grotianum s. Synopsis operis GROTIANI &c. Alle diese Commentatoren kann man bey des Heinr. und Sam. von Cocceji, GROTIUS illustratus s. Comment. in HUG. GROTII de J. B. & P. libros III. Uratisl. 1745-52. IV. fol.m. (20 fl.) fol.min. (15 fl.) entbehren. — De veritate religionis christianæ. Lugd. B. 1627. 12. die erste Ausgabe, nachdem Grotius das vortrefliche Werk aus der holländischen, in welcher er es zuerst verfaßte, in die lat. Sprache übersetzt hatte. Zuerst mit Anmerkungen, Par. 1640. 12. Die besten von den vielen Ausgaben sind c. n. JOH. CLERICI, Amst. 1709. 1717. 1724. 8. (12 gr.) und c. n. v. cura JOH. CHR. KOECHERI. Jenæ 1727. 8. Halæ 1734-39. III. 8. (7 fl. 10 kr.) Wegen seiner Vortreflichkeit hat man dieses gründliche Buch in viele Sprachen übersetzt; französisch, am besten von Peter le Jeune, Amst. 1724. 8. (20 gr.) und vom Abt Goujet, Paris 1724. 8. Engl. von Sim. Patrik, Bischof von Ely. Holländisch, Harlem 1667. 8. Deutsch, Lübek 1631. 8. (6 gr.) besser von Chr. Dav. Hohl, mit Anmerkungen, Chemniz 1768. 4m. (2 fl.) und in deutschen Versen von Joh. Opiz. 1631. 4. Schwedisch 1637. 8. Dänisch, Koppenhagen 1678. 12. Arabisch von Ed. Pocok, Lond. 1660. 8. auch griechisch, und wie man sagt, sogar persisch, chinesisch und malaisch. — Annotationes in libros evangeliorum & varia loca S. Scripturæ. Amst. 1641. fol. Annot. in epist. ad Philem. ib. 1642. 8. 1646. 4. — Annot. in V. Test. Par. 1644. III. fol. mit Vogels und Döderleins Vermehrungen, Halæ 1775. 76. III. 4m. (10 fl.) wozu noch gebraucht werden kann JOH. CHRISTO. DOEDERLEIN Auctarium Annotationum GROTII in V. T. Halæ 1779. 4m. (2 fl.) — Annot. in N. T. Par. 1644. II. fol. nachgedruckt, Erlangæ 1755. 57. II. 4m. (2 fl.) Diese vortrefliche Auslegungen stehen auch in den Criticis sacris Anglicanis. Nur sind sie zu gelehrt mit den Aussprüchen der heidnischen Schriftsteller gemischt, und hie und da arminianisch, doch nicht polemisch, wie

im ABR. CALOVII Bibliis illustratis &c. der ihn widerlegte und seinem dicken Werk ganz einverleibte. — Historia Gothorum, Vandalorum & Longobardorum partim versa, partim in ordinem digesta. Amst. 1655. 8. rar. (1 Thlr. 8 gr.) — Annales & historiæ de rebus Belgicis ab obitu Philippi regis usque ad inducias anni 1609. Amst. 1657. fol. auch ins Französische, Amst. 1662. fol. und ins Holländische, Amst. 1681. fol. übersetzt (4 Thlr.) treflich, nur zu sehr Nachahmung des Tacitus, daher dunkel. — Epistolæ. Amst. 1687. fol. begreift mehr als 2500 Briefe, nach der Zeitfolge geordnet, und mit vielen wichtigen und merkwürdigen Nachrichten bereichert. (5 Thlr. 12 gr.) — Opera theologica. Amst. 1679. III. fol. 1697. IV. fol. (24 Thlr.) nachgedruckt, Basil 1731. IV. fol. (16 Thlr. 20 fl.) In den 3. ersten Bänden sind die biblische Auslegungen, und im 4ten die kleinere theologische Werke. h)

Thomas Hobbes, geb. den 5. Apr. 1588. zu Malmesbury, einem Flecken in der engelländischen Grafschaft Wilt, wo sein Vater Prediger war. Schon in seinem 14ten Jahr übersetzte er die Medea des Euripides in lat. Verse. Zu Oxfort studierte er, von 1603. an, 5. Jahre lang die Aristotelische Philosophie. Nach diesem wurde er Hofmeister bey dem ältesten Sohn des Wilh. Cavendish, Barons von Hardwik, nachmaligen Grafen von Devonshire. Er begleitete seinen Eleven 1610. durch Frankreich und Italien. Weil man ihn wegen seiner philosophischen Pralerei oft verlacht hatte, so entschloß er sich, mit Beyseitsetzung der Philosophie, sich ganz mit der lat. und griechis. Sprache und mit den

h) GROTII Manes ab iniquis obtrectationibus vindicati. (auct. PET. AMBR. LEHMANN.) Delphis. 1727. 8m. (1 Thr. 16 gr.) Lipf. 1732. 8. (10 gr.) — Das Leben des Grotius, holländisch, von Casp. Brand und Adr. Cattenburgh. Dordrecht. 1727. II. fol. wieder aufgelegt 1832. sehr ausführlich. — Vie de GROTIUS avec l'hist. de ses ouvrages, par lui même. Par. 1752. II. 12. Deutsch, Leipz. 1775. 8. (48 kr.) — POPE-BLOUNT. p. 945-950. — BAILLET. T. II. p. 226. sq. 419. T. VI. p. 237-239. T. V. p. 70-73. — FREHERI Theatr. p. 1103. sq. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 352. sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 492-495. Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 316. sq. P. III. p. 396. sq. P. IV. p. 122-129. — MORHOF l. c. T. I. p. 779. sq. 291. sq. 294. 297. 306. 1060. 1069. 1072. T. II. p. 496. 537. 542. 553. 558. 597. — Reimmanns Hist. litt. 6 Th. p. 5-32. — BAYLE h. v. — BRUCKER I c. T. V. p. 730-747. T. VI. p. 928-932. — Observ. Hal. T. VII. p. 329-350. — CLEMENT. l. c. T. IX. p. 281-283. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 2. B. p. 257-376. — Niceron. I. Th. p. 31-86.

schönen Wissenschaften zu beschäftigen. Er las nach seiner Rückkunft in dem Hause seines Wohlthäters die griechische Geschichtschreiber und Dichter; er übersetzte in den Nebenstunden den Thucydides in die englische Sprache. In dieser Zeit hatte er Gelegenheit, mit dem Kanzler Baco, mit Ld. Herbert Baron von Cherbury, mit Johnson rc. Freundschaft zu machen. Da er aber seinen Eleven und dessen Vater durch den Tod verlohren hatte, so reiß'te er mit dem jungen Gervais Clifton nach Frankreich. Auf dieser Reise wurde er mit Euclids Elementen bekannt. Er las sie begierig, und wurde dadurch veranlaßt, sich noch in seinem 40ten Jahr auf die Mathematik zu legen, um richtiger denken und bündiger schliessen zu lernen. Die Gräfin von Devonshire vertraute ihm 1631. die Aufsicht über ihren dreizehnjährigen Sohn. Auch mit diesem reis'te er nach Frankreich und Italien. Zu Paris legte er sich 1634. auf die Naturlehre; und in Italien machte er mit Galiläo vertraute Freundschaft. Von 1637 - 1640. hielt er sich wieder in Engelland auf. Weil er aber den bürgerlichen Krieg voraussah, so suchte er in Paris Sicherheit. Hier unterrichtete er den Prinzen von Wallis in der Mathematik, und schrieb sein Buch de Cive, und seinen Leviathan. In diesem letztern Buch zeigte er sich gegen die katholische Geistlichkeit sehr heftig. Dieß nöthigte ihn, nach Engelland zurückzukehren, wo er bey seinem Grafen von Devonshire in der Stille lebte, seine gelehrte Arbeiten fortsetzte, und den 4. Dec. 1679. æt. 92. an der Strangurie und am Schlag starb. K. Carl II, dem er zu seiner Thronbesteigung Glück wünschte, hatte ihm ein Jahrgeld von 100 Jacobus verwilligt. In seinen jüngern Jahren war er dem Wein und der Liebe ergeben; im gesetztern Alter lebte er ordentlicher; und vom 46ten Jahr an hatte er eine dauerhaftere Gesundheit. Nie wollte er heyrathen, damit er nicht an seinen philosophischen Betrachtungen gehindert würde. Uebrigens war er bey seiner tiefsinnigen Gemüthsart redlich, freundschaftlich, liebreich, gegen die Armen wohlthätig und freygebig, gegen jedermann billig und dienstfertig. Nur in der Religion konnte er sich nicht über alle Zweifel wegsetzen. Man thut aber der Sache zu viel, wenn man ihn unter die Gotteslängner zählt. Vermuthlich hat er sich diesen Verdacht zugezogen, weil er der Geistlichkeit zunahe getretten und in seinen Ausdrücken nicht behutsam und bestimmt genug gewesen ist. Daß er z. B. Gott einen Kör-

her zuschreibt, läßt sich, wenn man will, dahin erklären, daß Gott als eine Substanz dem Nichts entgegengesetzt werden müsse; denn er läugnet ausdrücklich, daß Gott ausgedehnt sey. Durch den Satz: daß der Naturstand ein allgemeiner Krieg sey, will er nur den Vorzug eines monarchischen Staats vor einem demokratischen zu erkennen geben. Doch trägt er in seinen Schriften viele paradoxe und für die Moralität gefährliche Meynungen vor, die sich nicht entschuldigen lassen. — — Schriften: Thucydides, ins Englische übersetzt, Lond. 1634. und 1676. fol. Er wollte seine Landsleute durch das Beyspiel der Athenienser überzeugen, wie schädlich die Demokratie seye. — Elementa philosophica s. politica de cive, i. e. de vita civili & politica prudenter instituenda. Par. 1642. 4. (16 gr.) rar; vermehrt Amst. 1647. 12. (8 gr.) Lond. 1655. 12. (16 gr.) französisch durch seinen Freund Sorbiere, Amst. 1649. 8. (16 gr.) auch holländisch. Er wollte vermuthlich darin den Engelländern die königliche Gewalt anpreisen. Doch kommen auch viele Absurditäten darin vor. — Leviathan s. de republica; zuerst engl. Lond. 1651. fol. hernach von Hobbes ins Lateinische übersetzt, und mit einem Appendix herausgegeben, Amst. 1668. 4. 1670. 4. (5 Thlr.) rar; holländisch, ib. 1678. 4. Er will beweisen, daß ohne Frieden keine Sicherheit im Staat seye; daß der Friede nicht ohne Herrschaft, und daß diese nicht ohne Waffen bestehen könne; daß die Waffen nicht nützen, wenn sie nicht einem Monarchen anvertraut seyen; daß die Furcht vor den Waffen durch Religionsstreitigkeiten gehindert werde rc. Durch den Namen Leviathan bezeichnet er den Staat. Man hat die hier vorkommenden Irthümer häufig und gründlich widerlegt. — Humane nature, or the fundamental elements of Policy &c. Lond. 1650. 12. rar. — De corpore politico, or of the elements of the Law. ib. 1650. 12. Französ. Amst. 1653. 12. Par. 1672. 12. (8 gr.) — Letter about Liberty and Necessity. Lond. 1654. 12. veranlaßte einige Streitschriften. — Dialogus Physicus s. de natura aëris. Lond. 1661. 4. Amst. 1668. 4. Nach den Grundsätzen des Epikurs. — Historical narration of Heresy and the Punishment. 1680. fol. — Hist. ecclesiastica, carmine elegiaco concinnata. Augustæ Trinobantum. 1688. 8. sehr rar und gefährlich; verwirft alle geoffenbarte Religion, und giebt sie für Betrügerei der Priester aus. — Behemoth, the history of the civil Wars of England from 1640. to 1660. Lond. 1679. 8. oft gedruckt.

— Homers Iliade und Odyssee in englische Verse übersetzt, Lond. 1675. 77. 8. aber nicht mit popischem Geist. — Mehrere geometrische Abhandlungen ꝛc. — Opera philosophica. Amst. 1668. II. 4. (16 Thlr.) — Works &c. Lond. 1757. fol. i)

Robert Boyle, Richards, Grafen von Cork, 4ter Sohn, geb. den 25. Jenner 1627. zu Lisbore in Irland. Er studirte zu Leiden; reis'te durch Frankreich, Schweiz und Italien; kam 1657. nach Oxford; wurde 1668. Doctor Medicinae; trieb sein Lieblingsstudium, die Chymie, mit grossen Kosten; wurde unter die ersten Mitglieder der k. Gesellschaft zu London aufgenommen; errichtete hier ein trefliches Laboratorium; ließ das N. Testament und Grotii Lib. de veritate rel. christ. auf seine Kosten ins Arabische übersetzen, machte ein reiches Legat zu Bestreitung der Atheisterei in gewissen Predigten, die von einem der vornehmsten Theologen jährlich müssen gehalten werden; und starb den 36. Sept. 1691. ohnverehligt. Er lebte sehr einförmig, entfernt von den gewöhnlichen Lustbarkeiten der Welt, und von allen gewinnsüchtigen und ehrgeitzigen Absichten liebreich, demüthig, bescheiden, freygebig, dienstfertig. — — Schriften: Tentamina physiologica. Genev. 1661. 4. (10 gr.) Lond. 1661. 4. (18 gr.) Amst. 1667. 12. (12 gr.) — Nova experimenta de vi aëris elastica. Lond. 1665. 12. (16 gr.) Rotterd. 1669. 12. (12 gr.) — De coloribus. Amst. 1671. 12. (12 gr.) — Paradoxa hydrostatica. ib. 1670. 12. (10 gr.) — Experimenta physica. Lond. 1680. 8. (1 Thlr.) — Institutiones physicae. Genev. 1664. III. 4. c. f. (3 Thlr. 8 gr.) — Summa theologiae christianae. Dublin. 1682. 4. (2 Thlr.) — Exercitationes de atmophaeris corporum consistentium. Lugd. B. 1676. 12. (24 kr.) — Exercit. de utilitate philosophiae naturalis experimentalis. ib. 1679. 4m. (1 fl.) — Apparatus ad hist. naturalem sanguinis hum. Lond. 1684. 8. (30 kr.) — De plantis; de igne; de frigore &c. — Opera philos. & med. ed. Rich. Boulton. Lond. 1699. 1700. IV. fol. und Opera theol. ib. 1715. III. fol. alles in englischer Sprache. Die vollständigste und

---

i) Vita carmine lat. expressa ab ipso Hobbesio. Lond. 1680. 4. auch in ungebundenem Stil. ib. 1681. 12. und engl. ib. 1680. fol. — Wood Athenae Oxon. T. II. p. 641-648. — Pope-Blount. p. 1043-1050. — Baillet. T. V. p. 88. — Freher l. c. P. IV. p. 1559-1562. — Brucker l. c. T. V. p. 145-199. T. VI. p. 830-843. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Hagen Memor. philosophor. — Nachr. einer Hallischen Bibl. 3. B. p. 482-502. sqq. — Niceron. 4. Th. p. 240-255.

prächtigste Ausgabe aller Werke besorgte Tho. Birch Lond. 1744. V. fol. wobey sein Leben befindlich ist. k)

Peter Gassendi, geb. den 22. Jenner 1592. zu Chandersier, einem Flecken in der Provence, von geringen Eltern. Er studirte, nebst den Sprachen, vorzüglich die Astronomie und epikurische Philosophie; lehrte in seinem 16ten Jahr die Rhetorik zu Digne; wurde 1617. Prof. philos. zu Aix; reis'te 1628. nach Holland; wurde 1645. Professor der Mathematik im k. Collegio zu Paris, Canonicus und hernach Probst der Kathedralkirche zu Digne, und starb den 24. Oct. 1655. æt. 64. Ein tugendhafter, bescheidener und sanftmüthiger Mann, der sich durch seine Gelehrsamkeit allgemeine Hochachtung erwarb. — — Schriften: Exercitationes paradoxæ adversus Aristotelicos. Haag. 1659. II. 4. rar. — Disquisitio metaphysica Anti-Cartesiana &c. Trai. ad Rh. 1691. 8. (20 gr.) — Institutio astronomica juxta hypothesin tam veterum, quam Copernici & Tychonis. Par. 1647. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — De vita & moribus Epicuri. Lugd. B. 1647. 4. (16 gr.) — Animadversiones in librum X. Laërtii &c. ib. 1675. fol. (6 Thlr.) — Syntagma philosophiæ Epicuri &c. Haag. 1659. 4. Amst. 1684. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Vita Tychonis, Copernici, Peirescii, Peurbachii, Regiomontani, Par. 1655. 4. (1 Thlr.) — Calendarium rom. copiose expositum, in Grævii Thes. T. VIII. — Opera omnia. Lugd. 1658. VI. T. fol rar. (30 Thlr.) Florent. 1728-37. VI. T. fol. Franz Bernier, Mitglied des Colleg. med. zu Montpellier, brachte sie in einen Auszug: Abregè de la philosophie de Msr. Gassendi. Par. 1678. VII. 8. rar. (5 Thlr. 16 gr.) l)

---

k) Wood Athenæ Oxon. — Burneti Hist. sui temp. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Bruckeri Hist. crit. philos. T. V. p. 622-624. — Morhof. T I. p. 97. 994. II. p. 26. 117. 130. 142. 155. 186. 190. 202. 253. 258. 275. 288. 298. 311. 333. 345. 348. 353. 356. 369. 413. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 517. Bibl. Anat. T. I. p. 501-505.

l) La vie &c. par P. Bougérel. Par. 1737. 12. auch von Sorbiere bey seinen Werken. — De Combúrat Abregé de la vie de P. Gassendi. Par. 1770. 8. — Pope-Blount. p. 964-966. — Vossius de scient. math. p. 356. 389. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 263. sq. — Montucla. T. II. p. 237. sq. — Morhof l. c. T. I. p. 220. T. II. p. 26. sq. 67. sq. 222. 473. — Brucker l. c. T. IV. p. 510-529. T. VI. p. 766-777.

Johann Hevel, geb. den 28. Jenner 1611. zu Danzig, wo sein Vater Kaufmann war. Er sollte auch die Kaufmannschaft erlernen; legte sich aber hernach auf dem Gymnasio zu Danzig auf die Mathematik, aufs Zeichnen und auf die mechanische Künste; studirte die Rechte zu Leiden; reis'te durch Engelland, Frankreich und Deutschland; wurde nach seiner Rückkunft anfangs zu Danzig in die Schöppenbank, hernach in den Rath gezogen. Er hatte auf seinem Haus verschiedene Observatoria, verfertigte zu seinen astronomischen Beobachtungen, in welchen ihn seine gelehrte Frau unterstützte, eigene Tubos; entdeckte zuerst die Libration im Mond, auch viele Fixsterne, die er dem König in Polen zu Ehren das Sobieskysche Firmament nannte. Alle seine trefliche Beobachtungen und Zeichnungen, die er mit eigener Hand verfertigte, giengen, nebst seiner schönen Bibliothek, mit den Maschinen und Manuscripten 1679. im Feuer auf. Colbert schickte ihm wegen seinen Verdiensten im Namen K. Ludwigs XIV. eine grosse Summe Geldes, und verschafte ihm ein Jahrgeld, das er bis an seinen Tod bezog. Eben so erhielt er auch von andern Potentaten ansehnliche Geschenke. Er starb den 28. Jenner 1687. und hinterließ 15 Folianten an ihn geschriebener Briefe, aus welchen Oloff 1683. einen Auszug lieferte. Man prägte ihm zu Ehren zwei schöne Schaumünzen mit seinem Brustbild. — — Schriften: Machina coelestis. Gedani. 1673. 79. II. fol. mit Kupf. rar, weil der 2te Theil, bis auf wenige Exemplare, verbrannte. (150 Thlr.) Er beschreibt darin die Instrumente, deren er sich bey seinen Beobachtungen bediente. — Selenographia s. Lunæ descriptio. ib. 1647. fol. (8 Thlr.) — Prodromus cometicus. ib. 1665. fol. (1 Thlr. 12 gr.) — Prodromus Astronomiæ. ib. 1690. fol. (6 Thlr.) — Cometographia s. de natura Cometarum. ib. 1668. fol. (10 Thlr.) — Epistolæ de motu Lunæ. ib. 1654. fol. (6 Thlr.) m)

Samuel von Pufendorf, sonst Pufendörfer, geb. 1632. den 8 Jenner zu Flöhe, einem kleinen Dorf bey der Stadt Chemniz in Obersachsen, wo sein Vater, Elias Pufendorf, Prediger war. Er studirte zu Leipzig und Jena, aber wegen seiner Armuth

---

m) Vossius l. c. p. 391. — Montucla T. II. p. 586. sq. — Morhof l. c. T. II. p. 327. 467. — Osmont Dict. typogr. T. I. p. 346. sq. — Koenig Bibl. Vet. & nova. — Lilienthals erläutertes Preussen.

auf Kosten eines sächsischen Herrn, der seine Fähigkeiten kennen lernte. Anfangs war er der Theologie gewidmet; hernach folgte er seiner Neigung, und wählte die Rechtsgelahrtheit, und vorzüglich

Johann Hevel, geb. den 28. Jenner 1611. zu Danzig, wo sein Vater Kaufmann war. Er sollte auch die Kaufmannschaft erlernen; legte sich aber hernach auf dem Gymnasio zu Danzig auf

Sever. de Mozambano &c. Pufendorf schickte die Handschr. an seinen Bruder, damals Gesandten in Paris, um es drucken zu lassen. Mezeray, franz. Historiograph, hielt es aber nicht für zulässig zum Druck, weil es einige Ausfälle auf die französ. Politik und auch Priester und Mönche enthielt. Er schlug vor: es ins franz. übersetzen zu lassen und die anstößigen Stellen zu mildern. Pufendorfs Bruder Esaias schickte nun das Buch nach Holland, wo es im Haag von Adrian Vlacq gedruckt wurde. Es ward vom kaiserlichen Hofe confiscirt, und aber mehrmal heimlich nachgedruckt. Der Verf. revidirte das Buch nachher, strich die Epist. ad Laelium ganz, cassirte das letzte Capitel §. 4. bis Ende, und änderte einige anstößige Stellen; so ließ es Jac. P. Gundling mit des Verf. Namen 1706. in Berlin drucken. Gottl. Gerh. Titius veranstaltete aber 1708. in Leipzig eine andere vollständige Ausgabe. Commentirt wurde dieses Buch von Joh. Kulpisio. Arg. 1682. 1687. 1702. Joh. Albrecht Argentor. 1687. Thomas. Halae 1695. 1708. 1714. Titius 1708. Schaumburg Wit. 1704.

Brüggeman, Zeller, Schook, Oldenburger, Rasch, Schaarschmid u. andere lauter als Gegner Pufend. aus.

auf Kosten eines sächsischen Herrn, der seine Fähigkeiten kennen lernte. Anfangs war er der Theologie gewidmet; hernach folgte er seiner Neigung, und wählte die Rechtsgelahrtheit, und vorzüglich das Staatsrecht, womit er zu Jena unter Weigel das Studium der Mathematik verband. Nach vollendeten Universitätsjahren trat er als Hofmeister in den Dienst des am dänischen Hof angestellten schwedischen Abgesandten Coyet. Aber bey dem zwischen Schweden und Dänemark ausgebrochenen Krieg kam er zu Kopenhagen mit der ganzen Familie des Abgesandten in das Gefängniß, und wurde erst nach 8 Monaten freygelassen. In seiner Einsamkeit machte er aus dem, was er in den Schriften des Grotius und Hobbes gelesen hatte, einen Entwurf zu seinen Elementis iurisprudentiæ universalis, die er bey seinem Aufenthalt in Holland 1660. im Haag drucken lies. Der Kurfürst von der Pfalz, Carl Ludwig, dem er das Buch durch eine Zuschrift empfohlen hatte, dankte ihm nicht nur in einem gnädigen Danksagungsschreiben, sondern berief ihn auch 1661. als Prof. iuris nat. & gentium nach Heidelberg. Dieß war damals in Deutschland die erste Professur in diesem Fach. Dabey wurde ihm der ausserordentliche Unterricht des Kurprinzen übertragen. Der Kurfürst verlor ihn sehr ungern, da er 1670. von Carl XI. K. in Schweden auf die neugestiftete Universität zu Lunden unter sehr ansehnlichen Bedingungen berufen wurde. Der König ernannte ihn nach einigen Jahren 1686. zu seinem Rath und Geschichtschreiber zu Stockholm. Mit Bewilligung dessen gieng er 1688. nach Berlin, die Geschichte Kurfürst Friderich Wilhelms des Grossen zu schreiben, und erhielt die Würde eines brandenburgischen geh. Raths und Historiographen, auch 1694. vom König in Schweden die Würde eines Barons. Er starb aber bald darauf den 26 Oct. 1694. æt. 63. an einer Entzündung, die er sich durch das allzutiefe Beschneiden der Nägel an den Füssen zugezogen hatte. — — Schriften: Elementa iurisprudentiæ universalis Lib. II. Hagæ C. 1660. 8. und cum Append. de sphæra morali. Jenæ. 1669. 8. — Severini de Monzambano (i. e. Pufendorfii) de statu Imperii Germanici Liber. Genevæ. 1667. 12. Cum not. & stricturis Pacifici a Lapide (Phil. Andr. Oldenburgeri) 1671. 8. (1 Thlr.) auch Berol. 1706. 8. Lips. 1708. 8. Amst. 1680. 12. (10 gr.) Deutsch, Leipz. 1715. 8. Englisch durch Edm. Bohun. Lond. 1696. 8. Französisch, schlecht. Amst. 1669. 12. (18 gr.)

Holländisch v. Edm. Bohn Haag. 1706.

Das Buch selbst fand vielen Widerspruch, und der Verkauf wurde sogar an einigen Orten verboten. Kulpis, Scharschmid, Praschius ꝛc. schrieben dagegen. — De Jure Naturæ & Gentium Lib. VIII. Lundini. 1672. 4. Die richtigste Ausgabe. Vermehrt: Francof. 1684. 4. Amst. 1688. 4. auch c. n. Jo. Nic. Hertii Francof. 1706. 4. Amst. 1715. 4. (3 Thlr. 8 gr.) Die Anmerkungen des Hertius sind in der Eil zusammengeraft. Ed. Mascovii, Francof. 1749. II. 4m. (8 fl.) Französisch treflich übersetzt, mit Anmerkungen und Berichtigungen, durch Joh. Barbeyrac. Amst. 1706. II. 4m. (4 Thlr. 16 gr.) 1712. (5 Thlr. 12 gr.) 1732. (7 Thlr.) 1734. (8 Thlr.) nachgedruckt Basil. 1750. II. 4. (4 Thlr. 16 gr.) ib. 1771. II. 4m. (8 fl. 45 kr.) Lond. 1740. II. 4. (6 Thlr.) Leide. 1759. II. 4. (10 fl.) Ist dem lat. Original vorzuziehen. Deutsch, Frankf. 1711. 4. (4 Thlr.) mit Hertius und Barbeyracs Anmerkungen, aber verstümmelt. Englisch durch Kennet, Percival ꝛc. Oxon. 1703. 4. Das pufendorfische Werk ist noch vollständiger, ordentlicher und mehr durchgedacht, als des Grotius. Demohngeachtet wurde es von vielen Gegnern bestritten, hauptsächlich von Nic. Becmann, der damals Professor in Lunden war, aber wegen seiner Streitigkeiten aus Schweden verbannt wurde. Die Vertheidigungen des Pufendorfs sind in folgender Sammlung zusammengedruckt: Eris Scandica, qua adversus libros de I. N. G. obiecta diluuntur. Francof. 1686. 4. — De officio hominis & civis Lib. II. Lundini. 1673. 8. (6 gr.) c. n. Gerschovii. Edin. 1724. 8. c. n. Weberi. Francof. 1714. 8. (8 gr.) c. n. Barbeyracii & aliorum. Trai. 1703. 8. (12 gr.) u. c. n. 1740. c. n. Ottonis & Titii, ib. 1726. 8m. (1 Thlr. 12 gr.) Am vollständigsten und besten c. n. Treueri, Barbeyracii &c. Lugd. B. 1769. II. 8m. (2 Thlr. oder 4 fl.) und c. n. Fr. J. Lomkau. Warsoviæ, 1767. 4. (1 fl.) Französisch, mit Anmerkungen durch Joh. Barbeyrac. Amst. 1707. 1715. 8. ib. 1718. II. 8. 1735. und 1756. II. 8. (1 Thlr.) Basle 1722. II. 8. (18 gr.) Das Buch selbst ist ein deutlicher und ordentlicher Auszug aus dem grössern Werk. Andr. Ad. Hochstetter lieferte darüber einen Commentar: Collegium Pufendorfianum super Lib. de O. H. & C. XII. exercitationibus institutum. Tub. 1710. 4. — Dissertationes acad. selectiores. Lundini. 1675. 8. auch unter der Aufschrift: Analecta politica &c. Amst. 1698. 8. — Comment. de rebus Suecicis Lib. XXVI. ab expeditione Gustavi Adolphi &c.

abdicationem usque Christinae. Ultraj. 1676. fol. (8 Thlr.) Francof. 1705. fol. m. (7 Thlr.) Für seine Belohnung erhielt der Verfasser

) Reimmanns Hist. lit. T. VI. p. 34-43. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV.

Das Buch selbst fand vielen Widerspruch, und der Verkauf wurde

F Im IV. Bd. S. 32. wird Herz. Franz Albert von Sachsen Lauenburg beschuldigt: den K. Gustav Adolph meuchelmörderisch erschossen zu haben. Zur Bestätigung schrieb er unter dem 27. July 1687. an den Würtembergischen Rath Pregizer einen Brief, worin er einige, ihm nachher erst bekannt gewordenen Beweise, beibringt. Tentzels curieus. Biblioth. 1705. S. 214. Schwedische Biblioth. V. Stück; S. 91.

In einer 2. Ausgabe soll die Kalkstein. Geschichte Vol. 2; p. 669. Lib. XI, § 103. Lib. XV. § 25. p. 1134. ausgelassen seyn

Suecicis Lib. XXVI, ab expeditione Gustavi Adolphi &c.
701.

bdicationem usque Christinae. Ultrai. 1676. fol. (8 Thlr.) Francof. 1705. fol. m. (7 Thlr.) Für seine Belohnung erhielt der Verfasser 12000 Thlr. — De rebus a Carolo Gustavo, Sueciae rege, gestis lib. VII. Norib. 1696. II. fol. (8 Thlr. oder 15 fl.) Deutsch, ib. 1698. II fol. m. K. (8 Thlr. 12 gr.) Auch dafür wurde er mit 1000 Thlrn. belohnt. — De rebus gestis Friderici Wilhelmi Magni, El. Brand. Lib. XIX. Berol. 1695. II. fol. rar. ib. 1733. II. fol. (8 Thlr. oder 12 fl.) Sehr gründlich aus den Archiven. Er empfieng auch dafür 12000 Thlr. Dazu erschien: De rebus gestis Frid. III. El. Br. post primi Borussiae Regis, comment. Lib. III. complectentes A. 1688 - 1690. fragmentum posthumum ex auctoris autogr. ed. Berol. 1784. fol. — De habitu religionis christianae ad vitam civilem, Bremae. 1687. 4. ib. 1692. 12. 1727. 12. (6 gr.) Er bestimmt darinn die Grenzen zwischen der geistlichen und bürgerlichen Gewalt. — Jus feciale divinum, s. de consensu & dissensu Protestantium. Lubecae. 1695. 8. ib. 1705. 8. (8 gr.) Er will die Religionen vereinigen. — Dissertationes acad. Upsaliae. 1677. 8. — Hist. und polit. Beschr. der geistlichen Monarchie des Pabstes. Hamb. 1679. 12. Halle. 1714. 8. Lateinisch übersetzt Francof. 1688. 8. holländisch mit Thomasens Anmerk. Amst. 1724. 8. Pufendorf gab das Buch anfangs unter dem Namen Basilius Hypereta heraus. — Einleit. zur Geschichte der vornehmsten Reiche und Staaten in Europa. Frankf. 1682. 8. Fortsetzung. ib. 1686. 8. Zusätz zu dieser Fortsetzung, zur Beantwortung des Varillas. ib. 1687. 8. Ueberhaupt 3 Theile, Frankf. 1733. 8. Dazu kam noch der 4te von J. J. W. der Asia, Afrika und Amerika begreift. ib. 1731. 8. (3 Thlr.) ib. 1746 - 50. IV. 8. von Ohlenschlager fortgesetzt, und wieder aufgelegt, ib. 1763. IV. 8. (6 fl. 45 kr.) Lateinisch, durch Cramer, Francof. 1688. 1704. 8. Französisch, durch Martiniere und bis 1732. mit einigen Veränderungen fortgesetzt, Amst. 1732. X. 12. 1743 - 48. X. 12. (7 Thlr.) sehr vermehrt, mit Charten, Paris 1753 - 59. VIII. 4. Holländisch, durch Simon von Vries, 1684. 8. Englisch Lond. 1706. 8. Sie wurde auch in die schwedische und russische Sprache übersetzt. Erläuterungsschriften darüber: Joh. Pet. von Ludwigs Erläuterung über Pufendorfs Einleitung rc. Halle. 1695. und 1700. 8. auch Nic. Hier. Gundlings Discours darüber. Frankf. 1737. 4. schlecht. n)

n) Reimmanns Hist. lit. T. VI. p. 34 - 43. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV.

Christian Thomasius, der älteste Sohn des Jacob Thomasius, Rectors der Thomasschule zu Leipzig, geb. den 1 Jenner 1655. zu Leipzig, wo er studirte, und hernach lehrte, nachdem er von Frankfurt an der Oder zurückgekommen war. Sobald er sich den Vorurtheilen widersetzte, und öffentlich die Parthei des Pufendorfs ergriffen hatte, so wurde er, besonders von Carpzov und Alberti, verfolgt, so daß er 1690. Leipzig verlassen, und sich nach Halle begeben mußte. Dort hielt er denen Studenten Vorlesungen, die ihm theils von Leipzig in grosser Anzahl gefolgt, theils von andern Orten hergekommen waren. Der Kurfürst, da er bey einer Durchreise die grosse Anzahl der Studirenden wahrgenommen hatte, beschloß eine Universität zu errichten. Bey deren Einweyhung 1694, wurde Thomasius nebst der Würde eines Raths, die er schon vorher hatte, zum ordentlichen Lehrer der Rechte; ferner 1709. zum Geheimenrath, und 1710. nach Stryks Tod, zum Director der Universität ernennt. Er starb den 23 Sept. 1728. Man kann nicht läugnen, daß er zwar manche eigene, bisweilen zu freymüthige Meinungen, aber auch grosse Verdienste um die Gelehrsamkeit hatte. Er bereicherte die deutsche Sprache durch seine viele deutsche Vorlesungen und Schriften; er bestritt die alte abgelebte aristotelische Philosophie, und verwechselte sie mit der vernünftigern eclectischen; er verbannte die Furcht vor dem schwarzen gehörnten Teufel, die Hexentänze vom Blocksberg, die Hexenprocesse von den Gerichten, und andere Alfanzereien; er suchte den Aberglauben zu stürzen, und eine vernünftige Freyheit zu denken wieder herzustellen; er setzte das Recht der Natur in bessere Ordnung, und lehrte eine populäre Philosophie. Auf der andern Seite begünstigte er den Concubinat, und stellte solche Meynungen auf, die den Theologen mißfallen mußten. Masius, der unter den vielen Gegnern war, brachte es dahin, daß einige seiner Schriften öffentlich verbrannt wurden. — — Von seinen sehr vielen Schrif-

p. 133. sqq. — Niceron. 14 Th. p. 239-267. — Heumanns Acta phil. T. III. p. 641 sqq. 770 sqq. 949 sqq. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 196-200. — MAGIRI Eponym. h. v. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. V. p. 749-776. T. VI. p. 933-938. — MORHOF. T. II. p. 487. 503. 558 sq. 561. — CHAUFEPIÉ h. v. — SAXII Onomast. T. V. p. 61-64. — Pütters Litteratur des deutschen Staatsr. 1 Th. p. 234-240.

ten merken wir folgende: Instit. Jurisprudentiæ div. Ed. VI. Halæ, 1717. 4. (20 gr.) ib. 1730. 4. (2 fl. 30 kr.) Deutsch, ib. 1709. 4. (1 Thlr.) — Introd. ad philosophiam aulicam, s. primæ lineæ libri de prudentiâ cogitandi & ratiocinandi. ib. 1702. 8. (5 gr.) Deutsch Leipz. 1710. 8. (6 gr.) — Hist. sapientiæ & stultitiæ. Halæ. 1693. III P. 8. (10 gr.) Deutsch Leipz. 1693. 8. (20 gr.) enthält vermischte, zum Theil historische, Abhandlungen. — Fundamenta Juris nat. & gentium ex sensu communi deducta. Halæ. 1718. 4. (8 gr.) — Cautelæ circa præcognita Jurisprudentiæ. ib. 1710. 23. 4. (16 gr.) Deutsch ib. 1713. 19. 4. (10 gr.) — Caut. circa præc. iuris eccles. ib. 1712. 4. (12 gr.) Deutsch ib. 1713. 8. (8 gr.) Beide ib. 1729. II. 8. (20 gr.) — Notæ ad singulos Institut. tit. Halæ. 1712. 4. (12 gr.) — Notæ ad sing. Pandect. tit. ib. 1713. 4. (18 gr.) — Notæ in Lancelloti Instit. iuris Canon. ib. 1715-17. V. 4. (3 Thlr. 16 gr.) — Hist. iuris naturalis. ib. 1719. 4. — Hist. contentionis inter imperium & sacerdotium. ib. 1722. 24. 8. (12 gr.) — Monatliche Gespräche. Leipz. 1688-90. III. 8. (3 Thlr. 12 gr.) Davon wurde 1 Monat auf Veranstaltung des Masius zu Koppenhagen durch den Henker verbrannt. — Einleitung zur Vernunftlehre; und Ausübung der Vernunftlehre. Halle. 1719. 8. (6 gr.) Lateinisch übersetzt. ib. 1694. 8. (8 gr.) — Einleitung in die Sittenlehre. ib. 1726. 8. und Ausübung der Sittenlehre. (16 gr.) — Das Recht evangelischer Fürsten in theologischen Streitigkeiten. ib. 1714. 8. (10 gr.) — Deutsche kleine Schriften. ib. 1701. 21. 8. (10 gr.) — Gedanken über gemischte philosophische und juristische Händel. ib. 1723-25. IV. 4. (1 Thlr. 18 gr. oder 4 fl.) — Anmerk. über allerhand juristische Händel. ib. 1720. 21. IV. 8. (2 Thlr.) — Vollständige Erläuterung der Kirchenrechts-Gelahrtheit. ib. 1740. II. 4. (1 fl. 40 kr.) — Observationes ad rem litterar. spectantes. ib. 1700-1705. X. 8. und Additamenta. (4 Thlr.) — Disput. iurid. Lips. 1691. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Dissert. varii inpr. iuridici arg. Halæ. 1774-80. III. 4m. (33 fl.) o)

---

o) Heimmanns Hist. litt. T. VI. p. 43-46. 71-77. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 140-144. P. V. p. 177-182. — Heumanns Acta philos. T. I. p. 609 sq. — Leporins Lebensbeschreibungen der Gelehrten in Deutschland. P. II. — Brucker Hist. crit. philos. T. V. p. 447-520. T. VI. p. 859-868. — Chaufepié h. v. — — Von Jac. Thomasius: Morhof. T. I. p. 826. 892. T. II. p. 23. 42. 194. 213. 291 sq. 432. —

Johann Locke geb. den 28 Aug. 1632. zu Wrington ohnweit Bristol. Sein Vater war Hauptmann unter den Völkern des Parlaments, und verlor in den bürgerlichen Unruhen unter Carl I. einen Theil seiner Güter. Der junge Locke studirte theils zu London, theils in dem Collegio der Kirche Christi zu Oxford. Aber hier mißfiel ihm die peripatetische Lehrart, und das beständige Schulgezänk; erst durch Lesung der cartesianischen Schriften bildete er seinen philosophischen Geschmack, ohne den darin geäusserten Meinungen blindlings beyzupflichten. Neben der Philosophie legte er sich auf die Medicin, die er zwar gründlich erlernte, aber wegen seiner geschwächten Gesundheit nie ausübte. Als Secretär begleitete er 1664. den englischen Gesandten, Wilh. Swan, an den brandenburgischen u. a. fürstlichen Höfe. Nach einem Jahr setzte er zu Oxford sein Studiren fort, und beschäftigte sich vorzüglich mit der Naturlehre. Lord Ashley, der nachmalige Graf Shaftesbury und Großkanzler von Engelland, mit welchem er hier in genaue Verbindung trat, übergab ihm hernach seinen Sohn und Enkel zur Aufsicht. Mit dessen Genehmigung gieng er auf kurze Zeit 1668. mit dem Grafen und der Gräfin von Northumberland nach Frankreich. Hierauf wurde er 1672. Secretär bey den Präsentationen der Beneficien und bald bey einer sehr einträglichen Commerzcommission, die aber nicht lang dauerte. Wegen Gefahr der Schwindsucht reis'te er 1675. nach Montpellier und Paris, wo er mit einigen Gelehrten Freundschaft machte. Da Shaftesbury nach Holland flüchtete, so folgte er ihm 1682. nach, und kam in Limborchs und Clercs Bekanntschaft. Nach einem Jahr beschuldigte man ihn, daß er der Verfasser einiger gegen die Regierung herausgekommener Schriften seye. Er verlor darüber seine Stelle im Christcollegio zu Oxford, und erhielt sie nicht wieder, so sehr seine Unschuld erwiesen war. K. Jacob II. wollte ihn 1685. von den Generalstaaten ausgeliefert haben, weil er glaubte, Locke habe an der Verschwörung des Herzogs von Monmouth Antheil. Er mußte sich einige Monate verborgen halten, bis das Ungewitter vorüber gieng. Endlich kehrte er 1689. nach Engelland auf der Flotte zurück, welche den Prinzen von Oranien dahin brachte. An-

Brucker Hist. cr. phil. T. IV. p. 335-33?. T. VI. p. 743 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 211 sq.

fangs erhielt er eine Stelle bey dem Appellationsgericht, die ihm 2000 fl. einbrachte; hernach wurde er 1695. Commissarius der Commerzien und englischen Colonien, wovon er jährlich 1000 Pf. St. bezog. Er verwaltete dieses Amt mit aller Klugheit bis 1700, da er sich, weil ihm die Luft in London bey seinen Brustbeschwerden nicht zuträglich war, nach Oates zu seinem Freund, dem Ritter Marsham, begab, und den 28 Oct. 1704. daselbst starb. Er war in seinem Umgang sehr angenehm, gegen die Armen sehr gutthätig, in seinen Handlungen gewissenhaft, und ohne alle Beleidigung. Seine letzten Jahre brachte er mit Lesung der H. Schrift zu. — — Schriften: De Intellectu humano; Lib. IV. zuerst in englischer Sprache, am besten zu London gedruckt 1700. fol. Die 10te Ausgabe, ib. 1731. II. 8. Ins Lateinisch übersetzt von Burridge, Lond. 1703. fol. (3 Thlr.) Lipſ. 1741. 8. (1 Thlr.) Französisch sehr richtig, unter den Augen des Verfassers, von Coste, Amst. 1700. 1750. 4m. (3 Thlr.) Basle. 1723. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Deutsch, mit Anmerkungen von Heinr. Engelh. Poleyen. Altenb. 1757. gr. 4. (5 fl.) Auch im Auszug in der Bibl. univ. T. VIII. und Englisch von Wynne, Bischof zu Asaph, von Locke selbst gebilligt; ins Französische übersetzt durch Bosset, Lond. 1720. 8. Genevæ, 1740. 8. (1 fl.) Das Werk sowohl, als der Auszug werden hochgeschätzt. — Epistola de Tolerantia ad Limborchium. Goudæ. 1689. 12. Deutsch, Altona. 1714. 8. (8 gr.) auch wegen seiner Vortreflichkeit ins Englische, Französische und Holländische übersetzt. — Gedanken von Erziehung der Kinder, Englisch Lond. 1694. u. 98. 8. Französisch durch Coste, Amst. 1695. 12. und 1721. 8. Lausanne, 1760. II. 8. (1 fl. 15 kr.) Deutsch, Leipz. 1761. 8m. (1 fl.) Sehr brauchbar, ob es gleich zunächst für Engelland verfaßt ist. — Reasonableneſſ of Christianity, (Vernunftmäßigkeit der christlichen Religion.) Lond. 1695. 8. Französisch durch Coste, Amst. 1695. u. 1731. II. 8m. (1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 30 kr.) Deutsch, Berlin. 1758. 59. II. 8. (1 fl.) Locke wurde von Joh. Edward heftig angegriffen, und des Socinischen Irrthums beschuldigt; er vertheidigte sich gründlich und Coste übersetzte auch diese Vertheidigungen ins Französische. Amst. 1703. 8. — Paraphrastische Erklärung der Briefe an die Galater, Corinther, Römer und Epheser, englisch, Lond. 1706. 9. II. 4. Deutsch, Frankf. 1769. II. 4. (5 fl.) — The Works of John Locke, Lond. 1714. III. fol.

und die nachgelassenen Werke, englisch, ib. 1706. 8. Französisch durch Clerc: Oeuvres diverses &c. Rotterd. 1710. 12. Amst. 1732. II. 8. Die vorzüglichste und am meisten berichtigte Ausgabe aller Werke erschien zu London 1777. IV. 4m. ib. 1779. fol. (50 fl.) dabey des Verfassers Leben. p)

Gottfried Wilhelm von Leibniz geb. den 4 Jul. 1646. zu Leipzig, wo sein Vater, Friederich Leibniz, Professor der Moral und Actuarius der Universität war, den er aber im 6ten Jahr verlor. Schon in seiner frühern Jugend übertraf er durch seine grosse Fähigkeiten und anhaltende Lernbegierde die Hofnung seiner Lehrer. Er las gegen das Verbot derselben die lateinischen Klassiker, vorzüglich den Livius und Virgil, so begierig und aufmerksam, daß er noch in seinem Alter ganze Stellen hersagen konnte. Von seinem 15ten Jahr an studirte er zu Leipzig und hernach zu Jena die Philosophie, Mathematik und Rechtsgelahrtheit. Nach seiner Rückkunft las er zu Leipzig die Schriften der griechischen Philosophen, besonders des Plato und Aristoteles, die er zu vereinigen suchte. Im 20ten Jahr wollte er Doctor der Rechte werden; man schlug ihm aber sein Gesuch zu Leipzig ab, unter dem Vorwand seiner Jugend, wahrscheinlich aber, weil er kein Freund der aristotelischen Philosophie war, die damals noch hochgeachtet wurde. Er lies sich also diese Würde 1666. zu Altdorf ertheilen, wo man ihn als ausserordentlichen Professor der Rechtsgelahrtheit beybehalten wollte. Zu Nürnberg, wo eine alchymistische Gesellschaft war, wollte man ihn in die Zahl der Adepten aufnehmen. Durch Vermittelung des Baron von Boineburg, kurmainzischen ersten Ministers, mit dem er zu Nürnberg bekannt wurde, ernannte ihn der Kurfürst zum Rath der Revisionskammer, da er erst 22 Jahre alt war. Der Herr von Boineburg schickte ihn 1672. nach Paris, um dessen Sohn in den übertragenen Geschäften zu unterstützen. Leibniz benutzte diese Reise durch die Bekanntschaft mit den Gelehrten, und durch Erweiterung seiner mathematischen Kenntnisse. Da aber sein Gönner im folgenden Jahr starb, so reis'te er von Paris nach Engelland. Er

p) Bruckeri Hist. cr. phil. T. IV. p. 602-611. VI. 911. — Heumanns Acta phil. T. I. p. 972-1031. — Bayle h. v. — Niceron. 1 Th. p. 317-330. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 465-467. — Chaufepié h. v.

kam bald wieder nach Paris zurück, weil er die Nachricht von dem Tod des Kurfürsten zu Mainz und von dem Verlust seiner Besoldung vernommen hatte. Nun empfahl er sich schriftlich dem Herzog von Braunschweig Lüneburg, Johann Friederich, der ihn auch zu seinem Hofrath mit einer Besoldung ernannte, und zugleich die Freyheit ertheilte, in Paris so lang zu bleiben, bis seine neuerfundene arithmetische Maschine zu Stande gebracht wäre. Er reis'te 1674. zum 2tenmal nach Engelland; und von da durch Holland nach Hannover, wo er hernach die fürstliche Bibliothek mit kostbaren Büchern bereicherte und in Ordnung brachte. Der nachfolgende Herzog, Ernst August, ernannte ihn 1679. zu seinem geheimen Justizrath, und trug ihm auf, die Geschichte des braunschweigischen Hausses zu beschreiben. In dieser Absicht durchreis'te er Deutschland und Italien, um die dazu gehörige Materialien zu sammeln. Da er von Venedig ganz allein auf einem kleinen Schiff nach Mesola fuhr, und der Schiffer bey einem entstandenen Sturm ihn, als einen Kezer, in das Meer zu werfen drohete, so zog Leibniz einen Rosenkranz hervor, und rettete sich das Leben. Er kam 1690. glücklich nach Hannover zurück. Nach dem Tod P. Innocentius XI. reis'te er nach Rom, und 2mal nach Wien. Er wurde 1700. zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris; vom König in Preussen, Friderich I. zum Präsidenten der Berliner Akademie; vom Czaar Peter I. zum geh. Rath mit einem Gehalt von 1000 Ducaten; vom K. in Engelland zum geh. Rath, und vom Kaiser 1711. zum Baron und Reichshofrath ernennt. Die Gicht und Steinschmerzen tödeten ihn den 19 Nov. 1716. æt. 70. da er eben in des Barclai Argenis gelesen hatte. Erst in seinem 50ten Jahr wollte er heyrathen; da aber die Person, auf welche seine Wahl gerichtet war, sich Bedenkzeit ausbat, so bedachte er sich auch, und blieb ohnverehligt. In seinen jüngern Jahren hatte er einen unehelichen Sohn, Wilh. Dinninger, gezeugt, den er in seine Dienste nahm und sehr liebte. Er war von mittelmässiger Grösse, und angenehmer Gesichtsbildung; war im Umgang höflich und angenehm; lebte mässig; mäsigte seinen Zorn durch Vernunft; strebte nach der Gunst der Grossen, und nach dem gelehrten Ruhm. Er blieb immer bey der lutherischen Religion; wollte sich aber weder mit den Predigten noch mit den Predigern, und mit Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes abgeben. Er hinterlies ohngefehr

60000 Thaler, die seiner Halbschwester Sohn, Löfler, ein Prediger bey Leipzig, erbte. Das meiste Geld hatte er bey sich in Kornsäken verwahrt. In der Philosophie, Mathematik, Geschichte, Rechtsgelahrtheit und in den schönen Wissenschaften war er gleich stark. Seine Monadenlehre war nur ein witziges Spiel, und keine neue Erfindung. Seine vorherbestimmte Harmonie setzte er dem Cartesius entgegen. Auf seine arithmetische Maschine soll er 24000 Thlr. verwendet haben, ohne sie zu Stande zu bringen. Ob er, oder Newton die Differentialrechnung erfunden habe, wird bestritten. Ob er gleich in der Philosophie kein eigentliches System baute, so machte er doch Epoche für die Philosophie, die durch ihn eine ganz andere Wendung bekam. Grösstentheils beschäftigte er sich mit seinem gelehrten Briefwechsel. In allen seinen Schriften zeigt er die Grösse seines Geistes. — — Schriften: Specimina iuris &c. Eine kleine Sammlung von Disputationen, die er hielt. — Nova methodus discendæ docendæque iurisprudentiæ. Francof. 1668. 12. — Corporis iuris reconcinnandi ratio. Mogunt. 1668. 12. — Marii Nizolii de veris principiis & vera ratione philosophandi contra pseudophilosophos, c. n. Francof. 1670. 4. Gegen den Aristoteles und dessen Anhänger. — Sacrosancta Trinitas per nova inventa logica defensa. 1671. 8. Gegen die Socinianer. — Cæsarini Fürstenerii de iure suprematus ac legationis principum Germaniæ. 1677. 12. auch kürzer Französisch: Entretien sur le droit d'ambassade des Prince. d'Empire. Duisb. 1677. 12. Wegen dem Rangstreit zwischen den Gesandten bey dem Friedensgeschäft zu Nimwegen. Das Buch machte viel Aufsehen, und veranlaßte mehrere Schriften, die Pütter l. c. anführt. — De arte combinatoria. Francof. 1690. 4. — De la tolerance des religions. Paris. 1692. 12. Gegen Pelisson, der gegen die Duldung streitet. — Codex iuris gentium diplomaticus &c. Hannov. 1693. fol. (3 Thlr.) Guelpherb. 1747. II. fol. (7 fl. 30 kr.) — Mantissa codicis iuris gentium diplom. Hannov. 1700. fol. Das vortrefliche Werk enthält die Urkunden von 1096-1499. — Scriptores rerum Brunsuicensium &c. ib. 1707-1711, III. fol. (18 Thlr.) — Accessiones historicæ, quibus utilia superiorum temporum historiis illustrandis scripta, monumentaque nondum edita, inque iis scriptores diu desiderati continentur. Lips. 1698. 1700. II. 4. (3 Thlr.) — Collectanea etymologica. Hannov. 1717. 8. — Otium Hannoveranum. Lips. 1718. 8. — Essais de

Theodicée sur la bonté de Dieu, la liberté de l'homme & l'origine du mal. Amst. 1710. II. 12. am besten ib. 1734. II. 8. und 1747. II 8. (2 fl.) dabey sein Leben von Neufville; Lat. durch den Abt Fontenelle. ib. 1710. 8. verbessert Tubingæ. 1739. und 1771. II. 8. (2 fl. 30 kr.) Deutsch durch Gottsched mit Anmerk. Leipz. 1744. gr. 8. Hannov. 1763. gr. 8. (2 fl. 45 kr.) Dabey ist zu bemerken: Joach. Böldikens abermaliger Versuch einer Theodicee. Berlin. 1746. gr. 8. (1 fl. 45 kr.) Das Buch selbst ist, auf Veranlassung der Königin von Preussen, die sich mit Leibniz über mehrere philosophische und theologische Wahrheiten unterhielt, gegen Bayle sehr bündig verfaßt, obgleich der Verfasser mit seinem Gegner, wie Pfaff u. a. versichern, gleiche Meinung gehegt haben soll. — Recueil de divers ecrits &c. sur les principes de la physique & de la religion naturelle. Lond. 1717. 8. Deutsch durch Heinr. Köhler, Frankf. 1720. 8. — Recueil de diverses pieces sur la philosophie, la religion nat. l'histoire, mathematique &c. Amst. 1720. II. 8. — Viele Abhandlungen in dem Journal des Sçavans, in den Leipziger Actis erudit. in den Nouvelles de la republ. des lettres, in der Hist. des ouvrages des sçavans, in den Memoires de Trevoux &c. — Epistolæ ad diversos c. n. KORTHOLTI. Lips. 1734-42. IV. 8m. (3 fl. 30 kr.) auch Jo. DAN. GRUBERI Commercium epistolicum Leibnizianum. Hannov. 1745. II. 8. (2 Thlr.) — Ejus & J. Bernoulli Commercium philosophicum & mathem. Lips. 1745. II. 4m. (8 fl.) darin die mit Joh. Bernoulli gewechselten Briefe vorkommen. — Protogæa s. de prima facie telluris &c. Deutsch, Leipz. 1749. gr. 8. (12 kr.) Ex edit. SCHEIDII. Goett. 1749. 4m. (1 fl. 30 kr.) — Oeuvres philosophiques, latines & Françoises de feu MSr. Leibniz; tirés de ses MSts. qui se conservent dans la Bibliotheque royale a Hannovre, publiées par RUD. ERIC. RASPE. Amst. 1765. 4m. (5 fl.) Deutsch durch J. H. Ulrich. Halle. 1780. II. 8. (S. Gött. Anz. 1765. p. 25 sqq.) — Opera &c. studio LUD. DUTENS. Genevæ. 1768. VI. 4m. (36 fl.) — Geist des Herrn von Leibniz, oder auserlesene Gedanken über die Religion, Moral, Sprachen und Geschichte, aus allen seinen Werken zusammengetragen, aus dem Französischen, Wittenb. 1777. IV. 8. (1 Thlr. 6 gr.) Die Urschrift begreift 2 Bände, die hier abgetheilt sind. Das Buch an sich ist für diejenigen, die sich Leibnizens kostbare Werke nicht

anschaffen können, sehr brauchbar; nur sollte ein deutscher Denker der Patriat der Verfasser seyn. q)

LIX.

An den Beyspielen dieser grossen Männer lernen wir, theils wie hoch die vernünftige Freyheit zu denken den menschlichen Geist erhebe, theils wie sehr Despotismus, Aberglaube und Tyrannei den zu seiner Höhe sich aufschwingenden Geist zurückhalte und fessle, theils wie schwer es halte, sich von sklavischen Vorurtheilen loszureissen, und ein einmal angenommenes tief eingeprägtes System zu verlassen. Leibniz wurde durch seine kleine Verfolger groß, die weit unter ihm waren. Sie blieben ihrem alten verjährten Aristoteles getreu, und er forschte ohne Sklavenjoch die Wahrheit, und stellte der Vernunft ihre Rechte her. Bald hatten wir durch ihn eine neue, nicht schulgerechte, vernünftige Philosophie. Hobbes hatte diese Geistesstärke nicht; dachte, aber nicht in der Ordnung, viel Gutes, mißbrauchte die Freyheit zu Ausfällen gegen die Religion, oder gegen die Diener derselben. Galiläi lehrte die Bewegung der Erde um die Sonne, und er mußte gegen seine Ueberzeugung eine Wahrheit widerrufen, die man heut zu Tag, ohne von allen Vernünftigen verlacht zu werden, glauben muß. Durch die Inquisition abgeschröckt, hielt er, um nicht weitern Mißhandlungen ausgesetzt zu seyn, mit seinen Entdeckungen zurück. Was hätte dieser denkende Kopf noch ans Licht gebracht,

q) Hißmanns Versuch über das Leben des Freyherrn von Leibniz. Münster. 1783. 8. (20 kr.) — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. V. p. 335-446. T. VI. p. 857-859. — FONTENELLE Oeuvres div. T. III. p. 400. — Sein Leben, von Lamprecht. Berlin. 1740. 8. — Niceron. 2 Th. p. 281-319. — MORHOF. T. I. p. 360. T. II. p. 80 sq. 148. 258. 289. 297. 581. — BANDURI Bibl. nummar. p. 131 sq. — CHAUFEPIÉ h. v. — GERDES Scrinium antiquarium. T. V. part. I. p. 187. P. 2. p. 368-379. — MONTUCLA Hist. Mathes. T. II. p. 337 sq. 350-359. — Eloge &c. par MSr. BAILLY. Berlin. 1768. 4. — Lobschrift ꝛc. von A. G. Kästner. Altenburg. 1769. 8. — SAXII Onomast. T. V. p. 143-146. — von Murr Journal zur Kunstgeschichte. 7ter B. — Gesch. des Herrn von Leibniz und Verzeichniß seiner Werke, aus dem Französischen des Ritters von Jaucourt. Leipz. 1757. 8. — Pütters Litt. des D. Staatsr. 1 Th. p. 249-253.

wenn ihn nicht die Furcht vor dem Scheiterhaufen zurück gehalten hätte! Sobald Pufendorf seine neue nichtaristotelische Moral lehrte, so fielen die Aristoteliker über ihn her. Und wie viel hatte Thomasius mit den Vorurtheilen zu kämpfen, der doch so mancher alten abgelebten Frau das Leben rettete, und den Richtern die Mühe ersparte, daß sie nicht, wie vorhin, über den Hexenprocessen schwitzen durften; obgleich nicht zu läugnen ist, daß er den Theologen, vielleicht aus Rache, einige zu gewagte Meinungen entgegensetzte. Mit der Freyheit zu denken ist immer das Glück der Wissenschaften verbunden. — — Athen und Rom sank von seiner Höhe herab, sobald es seinen Naken unter den sklavischen Scepter seiner Tyrannen beugen mußte. In Engelland und Holland flog der Geist zu seiner Höhe auf, sobald Bigotterie und Despotismus verdrungen waren. In Deutschland blühen die Wissenschaften, seitdem man ohne Verbrechen frey sagen darf, was man denkt. Die Universität Halle brachte dieses Vorrecht der Menschheit zu erst wieder in Gang; und die Beherrscher der Preußischen Staaten schützten es bis jetzt. Joseph II. führt in seinen Staaten die Toleranz ein, und alles ist für die Forschung der Wahrheit thätig. In andern Ländern und Reichen, wo noch Pfafferei den Meister spielt oder Despotismus drückt, liegt der Geist in Fesseln, und Dunkel umhüllt noch die Völker. Man vergleiche diese mit jenen, so wird man finden, daß sie ihnen weit nachstehen. Freylich muß man neben der Denkfreyheit die überspannte Vernunft dulden. Aber was schadets? Engelland brachte die stärksten Zweifler, Freydenker, Deisten, Naturalisten rc. — aber auch weit stärkere Vertheidiger der Wahrheit hervor. Nie wurde die Wahrheit durch Zweifel verdrungen. Es ist weit besser, vernünftig forschen und frey denken, als dumm und sklavisch glauben müssen, was die Kirche, d. i. was der Pabst zu glauben gebietet.

LX.

Daß es Polyhistorn, d. i. Gelehrte gegeben habe, und noch gebe, die in mehrern Hauptwissenschaften gleich stark, oder die zugleich vollkommene Philosophen, Theologen, Arznei- und Rechtsgelehrte genennt zu werden verdienen, glaube ich um so weniger, weil ein jeder von diesen Haupttheilen der Gelehrsamkeit von solchem Umpfang ist, daß er gewiß von einem Mann nicht erschöpft

oder vollkommen erlernt werden kann. Versteht man aber unter einem Polyhistor einen solchen Gelehrten, der in mehrern Fächern bewandert ist, und in Beziehung auf andere mehr weiß, dessen Kenntnisse nicht auf einen Theil eingeschränkt sind, so wird die Anzahl derer, die diesen Namen verdienen, im 17ten Jahrhundert nicht gering seyn. Ich werde die vornehmsten davon anführen.

Isaac Casaubon geb. den 18 Febr: 1559. zu Genf, wohin sich sein Vater, Arnauld, ein Prediger aus Bourdeaux, wegen der Unruhen begeben hatte. Durch dessen Unterricht zu Crest, einer kleinen Stadt im Delphinat, wurde er so weit gebracht, daß er schon im 9ten Jahr die lat. Sprache fertig reden und schreiben konnte. Wegen der 3 jährigen Abwesenheit seines Vaters vergaß er alles wieder, und mußte im 12ten Jahr wieder von neuem zu lernen anfangen. Zu Genf, wohin er 1578. geschickt wurde, studirte er die griechische Sprache so eifrig, daß man ihn, ohngeachtet er erst 23 Jahre alt war, für würdig hielt, seinem Lehrer, Franz Portus von Candia, in der Professorstelle nachzufolgen. Er heyrathete 1586. die Tochter der Heinrich Stephanus oder Etienne, mit welcher er 20 Kinder zeugte. In den 14 Jahren, da er die griechische Sprache lehrte, legte er sich theils auf die morgenländische Sprachen, theils auf die Philosophie und Rechtsgelahrtheit. Er verlies 1596. Genf und trat die ihm angebottene weit beträchtlichere Lehrstelle als Professor der griech. Sprache zu Montpellier an. Aber bald wurde er unzufrieden, weil man ihm seinen versprochenen Gehalt streitig machte. Auf den Ruf K. Heinrichs IV. begab er sich 1599. nach Paris, die schönen Wissenschaften zu lehren. Der Neid der übrigen Professoren und seine protestantische Religion waren ihm hinderlich, daß er die ihm zugedachte Stelle nicht erhielt. Nach verschiedenen Verdrießlichkeiten ernannte ihn der König, der ihm sehr gewogen war, 1603. zu seinem Bibliothekar. Man versuchte es oft, ihn zu Annehmung der katholischen Religion zu bewegen; er blieb aber sehr standhaft, und setzte sich dadurch den Verfolgungen aus, die ihn auch endlich, zumal nach Ermordung K. Heinrichs IV. seines Beschützers, zum Entschluß brachten, auf Einladung K. Jacobs I. nach Engelland zu gehen. Er kam 1610. mit dem englischen Gesandten würklich dahin, wurde sehr wol aufgenommen; erhielt vom König 2 Präbenden zu Canterbury und Westmünster, nebst einem Jahrgeld

von

von 2000 Pfund, starb aber den 1 Jul. 1614. æt. 55. und wurde zu Westmünster in London begraben. Sein Hauptfach war die griech. Sprache, die Kritik und die Humaniora. Sonst rühmt man an ihm die Aufrichtigkeit und Bescheidenheit. — — Schriften: Notæ in Diogenem Laërtium, unter dem Namen Isaac Hortibonus; denn in der Sprache des Delphinats heißt Casau ein Garten. — Lectiones Theocriticæ, Genev. 1584. 12. unter gleichem Namen. — Strabonis Geograph. Lib. XVII. gr. & lat. c. comment. Genev. 1587. fol. vermehrt Paris. 1620 fol. — Nov. Test. gr. c. n. Genev. 1587. 16. Die Anmerkungen stehen auch in den Criticis sacris. — Animadversiones in Dionysium Halicarn. Genev. 1588. fol. nicht überlegt genug. — Polyæni Strategem. Lib. VIII. gr. & lat. c. n. Lugd. 1589. 16. — Aristotelis opera gr. & lat. c. n. Genev. 1605. fol. mit nicht viel bedeutenden Randglossen. — Theophrasti characteres gr. & lat. c. comment. Lugd. 1592. 12. besser ib. 1612. 12. vorzüglich, noch geschätzt. — Athenæi Deipnosophistarum Lib. XV. gr. & lat. c. animadv. Lugd. 1605. II. fol. ib. 1612. II. fol. (3 Thlr.) treflich. — Polybii opera gr. & lat. Paris. 1609. fol. Die Zueignungsschrift ist sehr schön. — Plinii Epist. Lib. IX. c. n. Genev. 1591. 12. ib. 1611. 12. — Suetonii opera c. n. Gen. 1596. 4. vermehrt Paris. 1610. fol. sehr gut. — Hist. augustæ scriptores c. comment. Paris. 1603. 4. Paris. 1620. fol. Lugd. B. 1670. II. 8. — Persii Satyræ c. comment. Paris. 1605. 8. Lond. 1647. 8. vortreflich. — De satyrica Græcorum poësi & Romanorum satyra Lib. II. Paris. 1605. 8. rar; auch c. not. Crenii, Halæ. 1774. 8m. (2 fl.) — De libertate ecclesiastica, ad viros politicos, qui de controversia inter Paulum V. P. R. & remp. Venetam edoceri cupiunt. 1607. 8. ausserordentlich rar, weil Heinrich IV. den weitern Druck untersagte, und nur wenige Exemplare den Freunden des Causaubons, von dem, was würklich abgedruckt war, zugeschickt wurden. — Corona regia, i. e. Panegyricus &c. Lond. 1615. 12. sehr rar. — Exercitationes contra Baronium, Lond. 1614. fol. Genev. 1665. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Nur biß auf das Jahr 34, weil ihn der Tod übereilte. Da er nicht genug in der Theologie und Kirchengeschichte bewandert war, so begieng er viele Fehler. — Epistolæ & responsa. Hagæ C. 1638. 4. die beste und sehr vermehrte Ausgabe Rotterd. 1709. med. fol. (8 Thlr. oder 12 fl. 30 kr.) von Almeloveen besorgt; sie enthält 1059.

Briefe, chronologisch geordnet, aber alle sind nicht interessant genug, und ohne Geschmack. Das beste ist sein Leben, das Almeloveen beschrieb, und der Sammlung vorsetzte. — Casauboniana, s. Is. Casauboni varia iudicia, observationes &c. ed. Jo. CHRISTO WOLFIUS Hamb 1710. 4. Ein schlechtes Gemisch; hat das fade Gepräge der Bücher in ana. r)

Mericus Casaubon, des vorigen Sohn, geb. den 14 Aug. 1599. zu Genf. Er studirte zu Seden und Oxford, wo er 1616. in dem Christcollegio zum Mitglied aufgenommen wurde, und in seinem 21ten Jahr die Doctorwürde in der Theologie erhielt. Hier lehrte er von 1635. an als Professor die Theologie, und war dabey Canonicus zu Canterbury; verlor aber, weil er dem König getreu blieb, in dem bürgerlichen Krieg alle seine Stellen, bis K. Carl II auf den Thron kam, der ihn wieder in alle seine Würden einsetzte. Er lebte in einer gelehrten Ruhe, und starb den 14 Jul 1671. æt. 72. In der Stiftskirche zu Canterbury, wo er begraben liegt, steht sein Grabmal. — — Schriften: Pietas contra maledicos patrii nominis & religionis hostes. Lond. 1621. 8. Gegen Scioppius, Boulenger u. a.; beyläufig führt er mehrere Lebensumstände seines Vaters an. — OPTATI Lib. VII. de schismate Donatistarum, c. n. & emend. Lond. 1631. 8. — M. AUR. ANTONINI de vita sua meditat. Lib. XII. gr. & lat. c. n. ib. 1643. 8. Er übersetzte auch dieses Buch in die englische Sprache mit Anmerkungen. ib. 1635. 4. — PERSII Satyræ c. n. ib. 1647. 8. — TERENTIUS c. n. ib. 1651. 12. — HIEROCLES de providentia & fato, gr. & lat. c. n. ib. 1653. 8. und 1673. II. 8. — Epicteti Enchiridion gr. & lat. c. n. ib. 1659. 8. — Notæ in Polybium. Amst. 1670. 8 — De quatuor linguis &c. Pars I. Lond. 1650. 8. rar. — Epistolæ &c cur. THEOD. JANSON AB ALMELOVEEN. Roterod, 1709. med. fol. (12 fl. 30 kr.) Bey den Briefen seines Vaters. — Er übersetzte auch den Florus in die englische Sprache, Lond. 1659. 8. und schrieb in eben dieser

r) Vita per Meric. Casaub. fil. sub tit. Pietas &c. — POPE - BLOUNT. p. 882 - 885. — BAILLET. T. II. p. 210 - 212. 415. — MAGIRI Eponymol. crit. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 322 sq. P. III. p. 388 - 392. P. VI. p. 100 - 102. — MORHOF. T. I. p. 76 sq. 168. 285 sq. 929. 1014. T. II. p. 516. — CHAUFEPIÉ h. v. — CLEMENT. T. VI. p. 353 - 355. — Niceron. 14 Th. p. 107 - 132.

Sprache einige gelehrte Abhandlungen, z. B. von der Leichtgläubigkeit und Unglaubigkeit; von der Enthusiasterei; von der Gewohnhet ꝛc. s)

Janus Gruter insgemein Gruytere, geb. den 3 Dec. 1560. zu Antwerpen, wo sein Vater Burgermeister war. Seine Mutter Catharna Tishem, eine geborne Engelländerin, verstund nebst der engischen, französischen, und italienischen, auch die lateinische und grechische Sprache sehr fertig. Er kam in seinem 7ten Jahr nach Egelland, wohin sich seine Aeltern begeben hatten, nachdem sie wegn Unterzeichnung der Bittschrift der Geusen von der Herzogin von Parma des Landes verwiesen worden waren. Die gelehrte Mutter unterrchtete ihn zu Norwich, bis er nach Cambridge, seine Studien firtzusetzen, geschickt wurde. Von da begab er sich nach einigen Jahren nach Leiden, die Rechtsgelahrtheit zu studiren, die er aber in der Folge mit den schönen Wissenschaften verwechselte. Er that hierauf mehrere Reisen, besonders nach Frankreich an, und kam, aber nur auf einige Monate, als Professor nach Wittenberg; denn weil er das Concordienbuch nicht unterschreiben wollte, so mußte er jener erst angenommenen Bedienung entsagen. Hierauf lehrte er zu Rostok, endlich zu Heidelberg, wo er 1602. die Aufsicht über die berühmte Bibliothek erhielt, die 1622. nach Eroberung der Stadt nach Rom kam. Mit dieser verlor er auch seine eigene, die ihn 12000 Thlr. gekostet hatte. Bey der allgemeinen Plünderung, und bey der Zügellosigkeit der Soldaten konnte nichts gerettet werden, so sehr man sich theils bey dem päbstlichen Commissar, theils bey dem General Tilly Mühe darum gab. Während dieser Unruhen hielt sich Gruter bey seinem Schwiegersohn Smendius, in Bretten auf, und starb auf dessen Landgut Berhelden, eine Meile von Heidelberg, den 20 Sept. 1627. æt. 67. Er liegt in der Peterskirche zu Heidelberg begraben. Den Ruf nach Franeker, Gröningen, Padua und Dänemark hatte er ausgeschlagen. Er war sehr arbeitsam, wovon seine viele Schriften zeugen; sehr uneigennützig und freygebig; aber auch in gewissen Dingen sehr gleichgültig. Der Verlust seiner 4 Gattinnen schmerzte ihn wenig.

s) Baillet. T. II. p. 248. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 37 sq. — Wood Athenæ Oxon. — Chaufepié h. v. — Morhof. T. I. p. 742. T. II. p. 516. — Niceron. 14 Th. p. 132-140.

Alles bezog sich bey ihm auf die Lust, viel zu wissen. — — Schriften: Pericula poëtica. Heidelb. 1587. 8. von verschiedenem Werth. — Suspicionum Lib. IX. in quibus varia scriptorum loca, præcipue vero Plauti, Apulëii & Senecæ phil. emendantur & illustrantur. ib. 1591. 8. Hie und da sehr gründlich. — Animadvers. in Senecæ opera. ib. 1594. fol. Werden von Scaliger nicht sonderlich gelobt; mehr aber Animadversiones in Senecæ tragœdias. Heidelb. 1600. 8. Lugd. B. 1621. 8. — Statii opera, ex rec. Grut. Heidelb. 1600. 8. — Martialis Epigrammata c. n. ib. 1600. 8. Lugd. B. 1619. 8. — Comment. ad aliquot insigniora loca Taciti. Heidelb. 1604. 4. Francof. 1607. 8. Amst. 1673. 8. Der Text in der Frankfurter Ausgabe ist sehr richtig, und der weitläufige Index sehr brauchbar. — Discursus politici in C. Tacitum, & notæ in T. Livium &c. Lips. 1679. 4. (2 fl.) — Notæ ad Florum. Heidelb. 1597. 8. — Sallustii opera c. n. Francof. 1607. 8. — T. Livius castigatus ad fidem MSt. cod. ib. 1609. 1634. 8. u. 1628. fol. — Vell. Paterculus ex rec. ib. 1607. 12. — Notæ in Plinii epistolas. ib. 1611. 8. eiusque Panegyricum. Lugd. B. 1675. 8. — Panegyrici veteres c. n. Francof. 1607. 12. — Hist. augustæ Scriptores c. n. polit. ib. 1609. 1611. fol. — Ciceronis opera c. n. Hamb. 1618. II. fol. Lond. 1681. fol. Wird hochgeschätzt; nur ist in der Londner Ausgabe die Eintheilung der Capitel verändert. — Comment. in Onosandrum. Heidelb. 1600. 4. Francof. 1604. Helmst. 1619. 4. — Inscriptiones antiquæ totius orbis romani. Heidelb. 1601. fol. Martin Smetius von Bruges hatte auf seiner sechsjährigen Reise in Italien schon eine Sammlung gemacht. Diese kam nach dessen Tod in die Hände des Janus Dousa oder van der Does, da er sich als Abgesandter der Generalstaaten in London aufhielt. Justus Lipsius, dem er sie gab, lies sie zu Leiden 1588. fol. drucken. Gruter, von mehrern Gelehrten aufgemuntert, und vorzüglich von dem damaligen gelehrten Burgermeister zu Augsburg, Marcus Welser, unterstützt, vermehrte diese Sammlung um ein merkliches. Scaliger verfertigte zu dem Werk 24 Register, und begleitete es mit Anmerkungen. K. Rudolph II. wollte den Gruter wegen dieser mühsamen und wichtigen Arbeit zum Comes Palatinus ernennen, und ihm ein Privilegium auf alle seine Bücher ertheilen. Der Tod des Verfassers vereitelte aber diese Gnade. Endlich lieferte J. G. Grävius die vollständigste und prächtigste Samm-

lung, wodurch die Gruterische verdrungen wurde: Inscriptiones antiquæ totius orbis romani, in absolutissimum corpus redactæ olim auspiciis Jos. Scaligeri & Marci Velseri, industria autem Jani Gruteri, nunc notis Marquardi Gudii emendatæ &c. cura J. G. Grævii, c. indicibus XXV. Amst. 1707. IV. fol. (25 Thlr.) Dabey sind Tironis & Senecæ notæ s. characteres, quibus utebantur Romani veteres in scriptura compendiaria, welche Gruter Francof. 1603. fol. herausgegeben hatte. — Lampas s. Fax artium liberalium, h. e. Thesaurus criticus, in quo infinitis locis theologorum, ICtorum, medicorum, philos. &c. scripta supplentur & illustrantur. Francof. 1602. VI. 8. und 1662 VII. 8. (8 Thlr.) Palermo. 1734. fol. Florent. 1737. II. fol. Eine herrliche Sammlung der besten kritischen Abhandlungen aus dem sechszehnten Jahrhundert; der 7te Band, welchen Dan. Pareus hinzufügte, ist von geringerm Werth. — Florilegium ethico-politicum. Francof. 1610. III. 8. Eine Sammlung von sinnreichen Denksprüchen und Sprüchwörtern, aber ohne Ordnung und ohne Wahl. — Florilegii magni s. Polyantheæ Tomus II. Argent. 1624 fol. Eine Fortsetzung von des Josephi Langii Polyanthea Lib. XX. Francof. 1617. fol. darin die sinnreichen Sprüche der Alten, Beschreibungen, Gleichnisse, Beyspiele ꝛc. nach gewissen Titeln gesammelt sind. Gruter wollte noch den 3ten und 4ten Band liefern. — Chronicon chronicorum ecclesiastico politicum, unter dem angenommenen Namen Joh. Gualteri, Francof. 1614. IV. 8. Die Chronik geht von Christo an bis 1613. enthält aber viele unnütze Dinge. — Unter dem Namen Ranutii Gheri Deliciæ poëtarum Italorum. ib. 1608. II. 16. auch Deliciæ poët. Gallorum. ib. 1609. III. 16. und Deliciæ poët. Belgicorum. ib. 1614. III. 16. Lauter Sammlungen. t)

Peter Cunäus insgemein van der Cun, geb. 1586. zu Vlissingen in Seeland, wo sein Vater ein Kaufmann war. Von

t) Vita per Frid. Herm. Flayderum. Tub. 1628. 12. und per Balth. Venatorem in Henning. Witten Memoriis &c. zu panegyrisch und zu weitläufig. — Pope-Blount. p. 922-925. — Baillet. T. II. p. 218-220. T. IV. p. 183-192. — Freheri theatr. P. IV. p 1521 sq. — Swertii Athenæ Belg. p. 380. — Foppens Bibl. Belg. T I. p. 548 sq. — Morhof. T. I. p. 164. 242. 726. 918. T. II. p. 497. — Magiri Eponymol. crit. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 90-93. — Bayle. h. v. — Niceron. 10 Th. p. 253-271. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 113 sqq.

seinem 12ten Jahr an wurde er theils von einem Privatlehrer zu Middelburg, theils in dem Hause eines Predigers zu Harlem unterrichtet. Im 14ten Jahr schickte man ihn nach Leiden, wo er die griechische und hebräische Sprache vorzüglich studirte. Mit seinem Anverwandten, dem er hier anvertraut war, that er 1603. eine Reise nach Engelland, und wendete die Zeit während seinem langen Aufenthalt dazu an, den Homer sowol, als die meisten griechische Dichter, zu durchlesen. Er kam nach Leiden zurück, und legte sich neben den schönen Wissenschaften auf die Theologie und Rechtsgelahrtheit. Zu Franeker lernte er unter Anweisung des Drusius die hebräische, chaldäische und syrische Sprache noch gründlicher. Die Universität Leiden machte ihn 1611. zum Professor der schönen Wissenschaften und der Politik; hernach 1615. zum Prof. der Rechtsgelahrtheit. Dabey studirte er noch die Kirchengeschichte und die Geschichte der Juden, so sehr er auch durch rechtliche Anfragen zerstreut wurde. Gegen das Ende seines Lebens ernannten ihn die Staaten von Holland zu ihrem Rath in Rücksicht auf Handlung und Seewesen, und die Staaten von Seeland zu ihrem Geschichtschreiber. Er starb 1638. æt. 53. zu Leiden. — — Schriften: Sardi venales f. Satyra Menippea in sæculi huius homines plerosque inepte eruditos. Lugd. B. 1612. und 1616. 24. 1686. 12. (8 gr.) ist auch seinen Reden beygedruckt. Eine beissende Satyre auf die Aftergelehrten, die statt der Wahrheit nach Fabeln und leerem Wind haschen, und alles überspannen. — De republica Hebræorum Lib. III. ib. 1617. 8. 1624. 12. opt. ed. c. n. Joh. Nicolai. ib. 1703. und 1732. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl.) auch in Ugolini Thes. ant. hebr. T. III. Ins Französische übersetzt durch Basnage, Amst. 1703. und 1713. 8. (1 Thlr. 12 gr.) und ins Holländische durch H. W. Goeree, mit einer nicht beträchtlichen Fortsetzung, Amst. 1685. 1704. III. 8. Keine zusammenhangende und vollständige Geschichte der jüdischen Staatsverfassung, sondern nur einige Hauptveränderungen und Bemerkungen über die wichtigsten Gesetze und Kirchengebräuche der Juden; besser, als Sigonii Lib. de rep. Judæorum, über welchen er commentirte; aber auch nicht ganz fehlerfrey. — Orationes varii argum. ib. 1640. 12. (6 fr.) c. n. Christo. Cellarii. Lips. 1693. 8. (18 gr.) — Epistolæ CVIII. ib. 1683. 12. (8 gr.) und 1732. 8. (18 gr.) Beide lesenswerth, im guten Stil verfaßt. — Juliani Imp. Cæsares e græ-

co versi. ib. 1612. 8. In der Vorrede vergleicht er den Julian mit den grösten Helden. u)

Gerhard Vossius, oder wie er auf seiner Grabschrift genennt wird, Vossius a Berchloon, war nicht von Borkelo im Lüttichischen, sondern von Hasselt gebürtig; ein Vetter des Johann Vossius; war päbstl. Protonotarius und Probst zu Tongern; in der griechis. und lat. Sprache so, wie in der Patristik wohl erfahren; starb den 25. März 1609. zu Lüttich. — — Schriften: Rhetoricæ artis methodus. — Gesta & monumenta GREG IX — Comment in somnium Scipionis. — Er edirte den Ephrem Syrus. Colon 1603. fol. und GREGORII Neocæsariensis opera. Mogunt 1604. fol x)

Gerhard Johann Vossius, ein Sohn des Johann Vossius, der ein Prediger ohnweit Heidelberg war; daher er sich eigentlich nach holländischer Gewohnheit Gerhard Johannis (Sohn) nennt; geb. 1577. auf einem Dorf bey Heidelberg, nicht aber, wie einige vorgeben, zu Rüremond in Geldern woher sein Vater gebürtig war. Er kam im 6ten Monat mit seinem Vater nach Leiden, der die Pfalz verließ, weil er auf Befehl des Kurf. Ludwigs, wie andere reformirte Prediger, die lutherische Lehre annehmen sollte. Im 8ten Jahr verlohr er seinen Vater, und hatte von ihm so weniges Vermögen, daß es zu seiner Erziehung kaum zureichte. Zu Dortrecht studirte er die Philosophie, nebst der lat. und griechis. Sprache. Zu Leiden, wohin er 1595. kam, setzte er dieses Studium fort, und legte sich noch auf die Mathematik, Theologie und auf die hebr. Sprache. Er wurde 1600. (sehr jung) Director der Schule zu Dortrecht, und 1614. Director des von den Staaten von Holland gestifteten theologischen Collegii zu Leiden; aber 1620. ernannten ihn die Curatoren der Universität zum Professor der Beredsamkeit und der Zeitrechnung. Ohngeachtet er es öffentlich mit den Contraremonstranten hielt, so wurde er doch gar bald in die damalige heftige Streitigkeiten verwickelt, weil er in seinen Schriften zu gelind von den Remonstranten geurtheilt

---

u) POPE-BLOUNT. p. 938-940. — BAILLET. T. II. p. 414. — FREHERI theatr. P. II. p. 1085. — SWEERTII Ath. Belg. p. 611. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 970. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 331. sq. — MORHOF T. I. p. 977. T. II. p. 562. — WITTEN Memoriæ ICtor. — Niceron. 6. Th. p. 255. 261.

x) SWEERTII Ath. Belg. — ANDREÆ Bibl. Belg.

hatte. Besonders wurde man durch seine pelagianische Historie aufgebracht; man verbot ihm, öffentlich und insgeheim zu lehren; er mußte 1624. das verlangte Stillschweigen versprechen. Die Gomaristen zu befriedigen, und sein Amt nicht zu verlieren, denn er hatte eine zahlreiche Familie; revocirte er in seinem Buch von den lat. Geschichtschreibern; er verwirft die Lehre der Semipelagianer, und billigt, so sehr er auch vom Gegentheil überzeugt war, die Meinung des Augustins. Wegen seiner pelagianischen Geschichte, die ihm in Holland so vielen Verdruß verursachte, erhielt er durch die Bemühung des Erzbischofs zu Canterbury, Wilhelm Lauds, ein Canonicat zu Canterbury, das ihm jährlich 100 Pf. Sterl. einbrachte, mit der königl. Erlaubniß, die Einkünften auch ausser Lands beziehen zu dörfen. Von Leiden kam er 1633. als Professor der Geschichte auf das neuerrichtete Gymnasium illustre nach Amsterdam, und starb 1649. æt. 72, da die Bücherleiter mit ihm brach. Er geizte so sehr auf die Zeit, daß er keinen Besuch länger, als eine Viertelstunde dauern ließ. Seine Frömmigkeit war ungeheuchelt, und seine Gelehrsamkeit gründlich; denn er liebte die Wahrheit, und suchte nicht zu prahlen. Auch war er sehr friedliebend, bescheiden und dienstfertig. Er hatte sich zweimal verheyrathet. Mit der ersten Gattin zeugte er 3 Kinder; mit der zweiten, einer Tochter des Franciscus Junius, 5. Söhne und 2. Töchter. Unter allen überlebte ihn sein Sohn Isaac, und eine Tochter. — — Schriften: Opera Amst. 1695-1701. fol. (40 Thlr.) Sie werden noch billig hochgeschätzt, wegen der grossen Gelehrsamkeit und Belesenheit des Verfassers. Nur ist er bisweilen mit seinen Nachrichten zu freygebig, und im Schliessen nicht immer bündig genug. Im ersten Theil stehen: Etymologicon linguæ lat. Amst. 1662. fol. vermehrt von Isaac Vossius, Lugd. B. 1664. fol. (3 Thlr.) zwar brauchbar, aber nicht genug ausgearbeitet. — Im zweiten Theil: Aristarchus s. de arte grammatica Lib. VII. Amst. 1635. 4. II. 4. (1 Thlr. 16 kr.) ib. 1662. II. 4. und 1695. II. 4. (4 Thlr.) Die erste Ausgabe führt den Titel Aristarchus nicht; ist auch nicht so vollständig, wie die letztere. Das Werk ist aber sehr gelehrt, und begreift alles, was Sanctius, Scioppius u. a. über die Grammatik gesagt haben. — De vitiis sermonis & glossematis latino-barbaris Lib. IV. Amst. 1645. 4. und Libri IX. in den operibus. (2 Thlr.) Enthält manche Kleinigkeiten. — Im dritten Theil: Commentarii

rhetorici s. Institut. oratoriar. Lib. VI. Lugd. B. 1606. 8. ib. vermehrt, 1643. 4. Sehr gut; nur zu gelehrt und zu weitläufig. Ein Auszug daraus für die Schulen: Rhetorica contracta s. partitiones oratoriæ, Lib. V. Lipſ. 1708 8. (30 kr.) sonst oft gedruckt. — De Rhetoricæ natura & constitutione, & antiquis rhetoribus, sophistis ac oratoribus. Lugd. B. 1622. 8. vermehrt, Hagæ C. 1658. 4. Amst. 1697. fol. sehr gelehrt und vortreflich. — De artis poëticæ natura & constitutione Amst. 1647. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Eben so gelehrt und gründlich. — Poëticarum institut. Lib. III. ib. 1647. 4. (1 Thlr.) Nach dem Aristoteles, in kurzen Sätzen mit Erklärung. — De veterum poëtarum temporibus, Lib. II. ib. 1652. 1664. 4. Von den griechis. und lat. Dichtern. — De philosophia & philosophorum sectis. Hagæ C. 1658. 4. (16 gr.) Am meisten von Pythagoras. — De quatuor artibus popularibus, Grammatice, Gymnastice, Musice & Graphice. Amst. 1650. 4. De Philologia. ib. 1650. 4. De natura & constit. Matheseos. ib. 1650. 4. De nat. & constit Logices & Rhetorices, Lib. II. Hagæ C. 1658. 4. (1 fl.) Ist alles in der Sammlung vereinigt und nebst dem Tr. de philosophia in 5 Bücher abgetheilt. — Im vierten Theil: Ars historica s. de historiæ & historices natura, historiæque scribendæ præceptis. Lugd. B. 1623. 4. besser und vollständiger ib. 1653. 4. (12 gr.) ordentlich und gründlich. — De historicis græcis Lib. IV. ib. 1624. 4. vermehrt, ib. 1651. 4. auch Francof. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) De historicis latinis Lib. III. ib. 1627. 4. vermehrt, 1651. 4. Francof. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Beyde Schriften enthalten zwar viele gute, mühsam zusammengetragene Nachrichten, aber auch viele Fehler; daher schrieben Zusätze und Verbesserungen: Christoph. Sandius in notis & animadversionibus in G. J. Vossii, Lib. III. de hist. lat. Amst. 1677. 12. begieng aber neue Fehler; Bernh. Mallincrot in paralipom. de hist. gr. ib. 1656. 4. und Jo. Alb. Fabricius in Supplem. & observ. ad Vossium de hist. gr. & lat. Hamb. 1709. 8. (36 kr.) auch in Hist. Bibl. Fabr. T. II. p. 478-501. — Epistolæ &c. Lond. 1690. fol. nachgedruckt, Aug. Vind. 1691. fol. (4 fl. 30 kr.) In der Sammlung der Werke wurden die unerheblichsten weggelassen. Auch sind bey diesem Theil noch einige historische Abhandlungen und Reden. — Im fünften Theil: De theologia gentili & physiologia christiana, s. de origine & progressu Idololatriæ &c. Lib. IV. Amst. 1641. II. 4. und vermehrt, Libri IX. ib. 1668. II. fol. u. 1700. med. fol.

(8 Thlr. od. 12 fl.) Francof. 1668. 4. (4 Thlr.) Nur die 4 ersten Bücher gab Vossius in Druck; die 5 letztern kamen nach seinem Tod heraus, und sind nicht so vollständig und ausgearbeitet, wie jene. Das Werk enthält zu viele unnütze Materialien, die der Verfasser zu geitzig sammelte, und zu unordentlich zusammenstellte; zwar gelehrt, aber nicht philosophisch genug. — Im sechsten Theil: Isagoge chronologiæ S. f. de ultimis mundi antiquitatibus ac inprimis de temporibus rerum hebræarum Diss. VIII. Hagæ C. 1659. 4. und 1687. 4. — Differt. II. de J. Christi genealogia &c. Amst. 1643. 4. — Harmoniæ evangelicæ de passione, morte, resurrect. & assensione J. C. Lib. III. ib. 1656. 4. — De baptismo Disp. XX. ib. 1648. 4. Alles für die Geschichte der Glaubenslehre gut. — Differt. III. de tribus symbolis, Apostolico, Athanasiano & Constantinopolitano. ib. 1642. und 1662. 4. gründlich. — Hist. de controversiis, quas Pelagius ejusque reliquiæ moverunt Lib. VII. Lugd. B. 1618. 4. um ein Drittel vermehrt, Amst. 1655. 4. Da er die Absicht hatte bey den heftigen arminischen Streitigkeiten in Holland beyde Partheien zu vereinigen, so kam er darüber selbst ins Gedräng ꝛc. — Unter seinen 6 Söhnen merken wir: I. Dionysius, der sehr jung starb, und Everardi Reidani Belgarum aliarumque gentium annales, Lugd B. 1633 fol. aus dem Holländischen übersetzte. Er gab auch heraus Jul. Cæsar c. n Amst. 1697. 8. II. Matthias, der 1621. als Historiograph der Staaten von Holland starb, schrieb Annalium Hollandiæ Zelandiæque, Lib. V. Amst. 1635. 4. Von 859-1299, hernach bis 1432. fortgesetzt, ib. 1680. 4. wurde auch von Nic. Borremanns ins Holländische übersetzt, 1677. 4. y) Vornehmlich

Isaac Vossius, geb. 1618. zu Leiden. Er genoß, wie seine Brüder, den Unterricht seines Vaters; that von 1639-1644 gelehrte Reisen nach Frankreich, Engelland und Italien, und kam von Mailand über Paris, wo er den Grotius kennen lernte, mit

---

y) Pope-Blount. p. 969-971. — Baillet. T. II. p. 59. 62. sq. 68. sq. 92. 228. 299. 303. 312. sq. 338. T. III. p. 56. 75. — Sweertii Ath. Belg. p. 287. sq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 351-353. — Morhof. T. I. p. 208. sq. 242. 817. 826. sq. 833. 1019. 1025. T. II. p. 14. 405. 464. 476. 508. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 211-215. 474. 501. P. III. p. 427. sq. P. IV. p. 306. — Heimmanns Hist. litt. T. IV. p. 299. V. 811. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Niceron 1. Th. p. 86-118.

vielen Handschriften und Kenntnissen bereichert in sein Vaterland zurück. Die Königin Christina von Schweden, welche mit ihm einen Briefwechsel unterhielt, ließ ihn 1648. nach Schweden kommen, und lernte unter seiner Anweisung die griechische Sprache. Aber 1652. muste er Schweden verlassen, weil er gegen Saumaise (Salmasius), den die Königin vorzüglich schätzte, geschrieben hatte. Colbert übermachte ihm 1663. im Namen des Königs eine grosse Geldsumme als ein Geschenk, und begleitete dieses mit einem verbindlichen Schreiben. Man bot dem Vossius, die nach seines Vaters Tod erledigte Professorstelle zu Leiden an; er schlug sie aber aus, und wolte lieber frey leben. Weil er sich weigerte, nach dem Auftrag der Generalstaaten, die Geschichte des holländ. und engl. Krieges zu schreiben, so verlor er sein Jahrgeld. Dieß brachte ihn auf den Entschluß, 1670. nach Engelland zu gehen. Hier wurde er zum Doctor der Rechte, und 1673. von K. Carl II. zum Canonicus zu Windsor ernennt, wo er sich gröstentheils aufhielt, und den 21. Febr. 1689. æt. 71. starb. Sein Character, wie ihn des Maizeaux in dem Leben des St. Evremond schildert, war nicht der beste. Er verstund beynahe alle europäische Sprachen, aber er konnte keine von allen gut reden. Ohne Sitten, ohne Feinheit, frey und obscoen in seinen Reden und irreligiös, leichtgläubig für das ausserordentliche, ungläubig für die Bibel, paradox in seinen Meinungen bis an sein Ende, also ganz das Gegentheil von seinem frommen Vater. Seine kostbare und zahlreiche Büchersammlung kaufte die Universität Leiden für 36000 fl. —— Schriften: Periplus Scylacis Caryandensis, gr. & lat. c. n. Amst. 1639. 4. Diese Anmerkungen stehen auch in Jac. Gronovii Geographia antiqua, Lugd. B. 1697. 4. — Justini Hist. c. n. Lugd. B. 1640. 12. — Ignatii & Barnabæ epistolæ, gr. & lat. Amst. 1646. 4. Lond. 1680. 4. Die Anmerkungen stehen auch in Cotelier Patribus apostolicis. — Pomponius Mela de situ orbis, c. n. Hagæ C. 1658. 4. Franek. 1701. 8. Appendix observationum. Lond. 1686. 4. Die Anmerkungen sind gegen den Saumaise zu polemisch. — Dissert. de vera ætate mundi &c. Hagæ C. 1659. 4. (12 gr.) Er bemüht sich, die Chronologie und das Ansehen der 70 Dolmetscher auf Unkosten des hebr. Textes zu befestigen; daher schrieb Ge. Horn unter gleicher Aufschrift gegen ihn, Lugd. B. 1659. 4. und so dauerte der Federnkrieg noch etwas

fort. — De LXX. interpretibus. Hagæ C. 1661. 4. Lond. 1665. 4. und Appendix. Hagæ C. 1663. 4. (1 Thlr.) — De poëmatum cantu & viribus rhytmi. Oxon. 1673. 8. Lesenswürdig. — De Sibyllinis aliisque oraculis. ib. 1679. 8. Lugd. B. 1680. 12. (12 gr.) und bey seinem Lib. variar. observat. Lond. 1685. 4. — Catullus c. n. Lond. 1684. 4. zwar gelehrt, aber voll Unfläthereien, zumal da er des Hadr. Beverlands tr. de prostibulis veterum mit eingerückt hatte. — Variarum observationum Lib. II. Lond. 1683. 4. (2 Thlr.) Sehr paradox und mit Vorurtheilen für das Alterthum angefüllt. z)

Conrad Hornejus, geb. den 25. Nov. 1590. zu Braunschweig; wurde Prof. Log. & Eth., hernach D. und Prof. theol. zu Helmstädt, und starb den 26. Sept. 1649. — — Schriften: Philosophiæ moralis Lib. IV. Francof. 1641. 65. 8. (10 gr.) — Instit. logicæ. ib. 1653. 64. 8. (8 gr.) — Compend. hist. eccl. IV. Sæc. Brunsw. 1649. 4. (10 gr.) — Expos. in VII. epist. cathol. ib. 1654. 4. (1 Thlr.) rc. Alles zu seiner Zeit gut; jetzt sehr entbehrlich. a)

Georg Calixtus oder Kallison, geb. den 14. Dec. 1586. zu Medelby, einem Dorf im Holsteinischen, wo sein Vater gegen 50 Jahr Prediger war. Er studirte 6 Jahre zu Helmstädt, hernach zu Jena, Giessen, Tübingen und Heidelberg; reis'te durch Oberdeutschland; und nachdem er eine Zeitlang zu Giessen Privatvorlesungen gehalten hatte, nach Holland, Engelland und Frankreich; wurde 1614. nach seiner Rückkunft Prof. theol. zu Helmstädt und 1636. Abt zu Königslutter. Weil er nicht nur in seinem Vortrag und Schriften von der damals angenommenen Lehrform [illegible] gieng, sondern auch eine Vereinigung zwischen unserer, der reformirten und katholischen Kirche zu stiften suchte, so gerieth er [illegible] der mit andern Theologen, besonders mit Calov, Menzer, Hülsemann rc. in Streitigkeiten. Er starb den 19. März 1656. Einer unserer gründlichsten ältern Theologen. — — Unter seinen vielen

z) Baillet. T. II. p. 260-262. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 77 sq. — Morhof. T. I. p. 1016. T. II. p. 339. 348. 358. 366. 527. Chaufepié h. v. — Niceron. 23. Th. p. 59-76.

a) Freheri theatr. P. I. p. 548. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 54. — Morhof. T. II. p. 485. — Bruckeri Hist. crit. phil. T. I[illegible] p. 322-324.

zum Theil polemischen Schriften merken wir: Apparatus f. Introd. in studium & disciplinam theologiæ, cum fragmento hist. eccl. occid. Helmst. 1656. und 1661. 4. (10 gr.) Das Fragment zeigt sehr deutlich die Zunahme des Pabstums vom 8ten bis 11ten Jahrhundert. — Scholæ propheticæ in IV. prophetas majores Quedlinb. 1713. 4. (12 gr.) — Expositio litteralis in Acta apost. Brunsvigæ 1654. 4. Expos. litt. in X. priores epist. Pauli. Helmst. 1652-54. 4. und Jenæ. 1731. 4. (2-8 gr.) in 15 Tomen. — Expos. in quosdam V. T. libros. Helmst. 1665. 4. (12 gr.) — Compend. oder Epitome theologiæ. Goslar. 1619. 8. besser, Helmst. 1661. 8. (6 gr.) — Dispp. XV. de præcipuis religionis christianæ capitibus. Helmst. 1658. 4. Epitome theologiæ moralis. ib. 1662. 4. Zwar unvollkommen, aber die erste abgesonderte, systematische, theologische Moral. — Via ad pacem inter Protestantes restaurandam. ib. 1700. 4. Hier zeigt er sich als Ireniker. Consideratio de tolerantia Reformatorum. ib. 1697. 4, woben ein Verzeichniß seiner gesammten Schriften ist. — Mehrere theologische Tractate und Dissertationen. b)

Abraham Calov der ältere, geb. den 16. Apr. 1612. zu Morungen in Preussen. In seiner Kindheit mußte er wegen Krieg und Pest oft herumziehen. Er studirte zu Königsberg und Rostok; wurde am erstern Ort 1637. Adjunct der theologischen Facultät; 1640. Prof. theol. extr., hernach 1643. Rector am Gymnasio und Prediger zu Danzig; endlich 1650. Prof. theol. Pastor primarius, Consistorial-Assessor und General-Superintendent zu Wittenberg, wo er auch den 25. Febr. 1686. starb, nachdem er sich sechsmal verehlicht hatte. Ein heftiger Polemiker, besonders gegen die Socinianer. Er soll täglich gebetet haben: Imple me, Deus, odio hæreticorum! — — Schriften: Biblia illustrata. Francof. 1672-76. V. fol. und Dresd. 1719. V. fol. (14 Thlr.) Des GROTII Annot. in V. & N. Test. sind ganz eingerückt, und oft gründlich, aber auch zu hart widerlegt. Das ganze Werk, so sehr es von Pfaff u. a. angepriesen wurde, ist zu polemisch, und reicht nicht an Grotii Arbeit. —. Die deutsche Bibel mit Luthers, aus dessen Schriften gezogenen, und mit eigenen Glossen. Wittenberg, 1682. III. fol.

---

b) FREHERI l. c. P. I. p. 586-588. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 47-51. 53. sq. 294-316. — MORHOF T. II. p. 81. 535. — Heummanns Hist. litt. T. III. p. 150. sq. V. p. 709. sq. — Nachr. von seinem Tod. Helmst. 1657. 4.

wurde durch die Weimarische Bibel verdunkelt. — Criticus sacer biblicus. ib. 1673. 4. gelehrt und brauchbar. — Systema locorum theologicorum. ib. 1655-1677. XII. T. 4. (10 Thlr.) Nach dem alten methodo IV. caussarum, zwar biblisch, aber zu weitläufig und zu polemisch. Die 3 erstern Tome sind besser ausgearbeitet, als die folgenden. — Theologia positiva, s. Compend. systematis theol. ib. 1682. 8. entbehrlich. — Apodixis articulorum fidei. Luneb. 1684. 4. sehr gut. — Theologia naturalis & revelata de Theognosia. Lips. 1646. 4. Begreift die Lehre von Gott und von der Dreyeinigkeit. — Synopsis controversiarum. Francof. 1688. 4. (2 fl. 30 kr.) — Harmonia evangelica &c. in seinen Bibliis illustratis. — Comment. in Genesin. Witteb. 1671. 4. (1 Thlr. 12 gr.) ist nicht zu verachten. — Hist. Syncretistica, d. i. Bedenken über den Kirchenfrieden. Wittenberg, 1682. 4. sehr rar; deswegen nachgedruckt 1685. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Syncretismus Calixtinus. ib. 1655. 4. (10 gr.) — Socinianismus profligatus. ib. 1646. 4. (1 Thlr.) — Scripta anti-Sociniana. Ulmæ 1684. II. fol. (5 Thlr.) Calov zeigt sich als den heftigsten und gründlichsten Polemiker gegen die Socinianer. — Consideratio Arminianismi. Witteb. 1655. und 1671. 4. (16 gr.) Er zeigt sich hier nicht so stark. — Anti-Boehmius. ib. 1684. 4. (5 gr.) — Sehr viele Disputationen und andere meist polemische Abhandlungen. c)

Jacob Sirmond, geb. den 12. Oct. 1559. zu Riom in Auvergne, wo sein Vater Rathsherr war. Er studirte von seinem 10ten Jahr an in der Jesuitenschule zu Billom in Nieder-Auvergne, und trat 1576. in ihren Orden. Zu Paris lehrte er hernach die Redekunst und die schönen Wissenschaften. Erst von 1586. an studirte er 4 Jahre die Theologie, und die Kirchenväter. Der General seines Ordens ließ ihn 1590. nach Rom kommen, und brauchte ihn 16 Jahre lang als seinen Secretär. Während seinem Aufenthalt in Italien untersuchte er die Alterthümer, benutzte die Büchersammlungen und machte mit den dasigen Gelehrten, besonders mit Bellarmin, Baronius, den er bey Verfertigung seiner Annalen unterstützte, Perron u. a. Bekanntschaft. Er kam 1608.

---

c) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 81. sq. 354-357. P. V. p. 515. sq. — Pipping11 Memoriæ Theol. nostræ ætatis. Dec. I. p. 108. sqq. — Reimmanns Hist. litt. T. IV. p. 64. sqq. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. — Clement Bibl. crit. T. VI. p. 59. sqq.

nach Paris zurück; lebte 4 Jahre im Profeßhause; begab sich 1612. in das Collegium, dessen Rector er nach 5 Jahren wurde. Der König Ludwig XIII. nahm ihn 1637. zum Beichtvater an. Er verwaltete dieses wichtige Amt mit aller Klugheit und Uneigennützigkeit. Nach des Königs Tod 1643, entfernte er sich von Hof, und begab sich wieder in seine gelehrte Einsamkeit zurück. Er that 1645. noch eine Reise nach Rom, als Abgeordneter der Wahl eines neuen Generals beyzuwohnen, und starb den 7. Oct. 1651. æt 92. Seine gröste Starke zeigt er in der Kirchengeschichte und in den christlichen Alterthümern. Alles ist in seinen gelehrten Schriften, wohl überlegt und durchgedacht. Er war arbeitsam, sanft, bescheiden und fromm, ohne ein Sonderling zu seyn. — — Schriften: JACOBI COSMÆ FABRICII, (so nennt sich hier Sirmond) notæ stigmaticæ ad magistrum triginta paginarum. Francof. 1612 4. Gegen Edmund Richer, dessen Buch von der geist- und weltlichen Gewalt 30 Seiten hatte. — — SOLLII APOLLINARIS SIDONII opera c. n. Par. 1614. 8. 1652. 4. — PASCHASII RADBERTI opera recensita. ib. 1618. fol. — Concilia antiqua Galliæ &c. c. n. ib. 1629. III fol (14 Thlr.) und Supplementa per PET. DE LA LANDE. ib. 1666. fol. (4 Thlr.) Die Sammlung geht von Constantin bis auf das 10te Jahrhundert. — THEODORETI opera, gr. & lat. ib. 1642. IV. fol. — EUSEBII opuscula XIV. ib. 1643. 8. — HINCMARI RHEMENSIS opera. ib. 1645. II. fol. — Hist. prædestinatiana &c. ib. 1648. 8. — Opuscula varia. ib. 1680. III. 8. (3 Thlr.) — Opera &c. ib. 1696. V. fol. (24 Thlr.) Venet. 1728. V. fol. Dabey seine Lebensbeschreibung von dem Jesuiten Jacob de la Baune, der die Sammlung besorgte. d)

Claude de Saumaise, oder gewöhnlicher nach dem lat. Namen **Claudius Salmasius**, bisweilen auch versteckt: *Alexius a Massalia* oder *Walo Messalinus*, geb. den 15. Apr. 1588. (nicht 1593.) zu Semür en Auxois, wo sein Vater Benignus, Lieutenant von der Kanzlei war, hernach aber Parlamentsrath zu Dijon wurde. Unter dessen Anweisung erlernte er die griechische und lateinische, vor sich aber die hebräische, arabische und koptische Spra-

d) POPE-BLOUNT. p. 966-968. — BAILLET. T. II. p. 85. 235. sq. 420. T. VI. p. 190. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 149. sq. — DU PIN Bibl. des Auteurs eccl. — Schröckh Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 1. B. p. 301-313. — Niceron. 13. Th. p. 59-82.

che. Er kam 1604. nach Paris, die Philosophie und schönen Wis-
senschaften zu studiren; zu Heidelberg, wohin er sich 1606. begab,
legte er sich, nebst der Rechtsgelahrtheit, auf die Kritik und auf die
griechis. sowohl als lateinis. Litteratur. Aber durch seinen übertrie-
benen Fleiß, da er von 3 Nächten 2 auf das Studiren verwen-
dete, zog er sich eine tödtliche Krankheit zu, von welcher er aber
doch wieder hergestellt wurde. Zum Schein und aus Gefälligkeit
gegen seinen Vater, ließ er sich 1610. unter die Anzahl der Parle-
ments-Advocaten zu Dijon aufnehmen, beschäftigte sich aber, ohne
Rechtshändel zu führen, mit der Kritik. Er hielt es mit den Re-
formirten, und heyrathete 1623. ein böses, stolzes und geitziges
Weib (Juno Salmasiana) Anna Mercier, die Tochter des Josias
Mercier, Herrn von Bordes, der damals unter den Protestanten
in Frankreich, einer der angesehensten war, und ein schönes Land-
gut Grigny bey Paris hatte. Hier hielt sich Salmasius mit sei-
ner lieben Ehefrau auf bis 1629, da er nach Dijon zurückkam, seine
Freunde zu besuchen. Sein Vater wollte ihm seine Bedienung
abtretten; aber der Siegelbewahrer Marillac, ein abgesagter
Feind der Protestanten, willigte nicht darein. Da Salmasius
seine Hofnung vereitelt sah, so überließ er sich ganz seiner gelehr-
ten Muse. Zu Padua und Bologna bot man ihm die Stelle eines
öffentlichen Lehrers mit einer grossen Besoldung an. Aber er hielt
die Würde eines Professors für zu gering, und nahm den Beruf
nicht an. Von der Universität Leiden ließ er sich erbitten, die
ihm 1631. angetragene sehr einträgliche Ehrenstelle, welche Scali-
ger bekleidet hatte, aber ohne den Titel eines Professoris honorarii
anzunehmen. Er sollte nur die Kirchengeschichte lehren, und die
Annalen des Baronius widerlegen. Bald nach seiner Ankunft zu
Leiden empfand er die Folgen der gröbern ungesunden Luft. Er
verfiel in eine Krankheit, die ihm mit der Wassersucht drohte,
und begab sich 1635. nach Paris und nach Dijon. Der König er-
nannte ihn zum Staatsrath und beehrte ihn mit der Ordenskette
des heil. Michaels. Der grossen Hofnungen und vielen Verspre-
chungen ohngeachtet, die ihm besonders der Prinz von Condé
machte, kehrte er 1636. wieder nach Holland zurück. Nach dem
Tod seines Vaters kam er 1640. wieder nach Dijon, seine Erb-
schaft zu besorgen. Der Card. Richelieu soll ihm 12000 Livres
Jahrgeld angebotten haben, wenn er in Frankreich bleiben, und

dessen

dessen Leben beschreiben würde. Er wollte aber kein gedungener Schmeichler seyn, und kehrte 1645. nach Leiden zurück. Schon lang wollte die Königin *Christina* in Schweden den berühmten *Salmasius* bey sich haben. Er willigte endlich, wiewol ungern, 1650. in ihr Verlangen. Er erschien zu Stockholm nicht in der gewöhnlichen Kleidung eines Gelehrten, die er zu tragen pflegte, sondern wie es seine stolze Gattin haben wollte, in der Tracht eines Hofmanns und Soldaten. Dadurch setzte er sich dem Gespött aus. Die Königin bezeigte ihm aber bey jeder Gelegenheit ihre vorzügliche Achtung, so daß sie nicht nur den *Vossius*, der ihn beleidigt hatte, seines Bibliothekariats entsetzte, sondern auch den *Salmasius* 12 Monate bey sich behielt, da er nur auf 6 Monate von den Curatoren Erlaubniß hatte, und ihn beym Abschied mit ihrem Bildniß beschenkte. Da er seinen Rückweg durch Dänemark nahm, so wurde er von K. *Friderich* III. zur Tafel gezogen, mit dessen und der Königin Bildniß und andern Geschenken beehrt, und bis an die Grenzen auf königliche Kosten gebracht. Seine durch die Gicht sowohl, als durch diese Schwedische Reise zerrüttete Gesundheit hatte eine Erholung nöthig. Er begleitete seine Frau nach Spaa; wurde hier von einem Fieber befallen, und starb den 3. Sept. 1653. Man brachte seinen Leichnam ohne Gepräng in die Johanniskirche nach Mastricht. Er hinterließ 5 Söhne und eine Tochter, die er vorzüglich liebte. So groß seine Verdienste um die Kritik waren, und so sehr man ihn wegen seiner grossen Gelehrsamkeit schätzte, so sehr schadete er seinem Ruhm durch Grobheit und Stolz, die er einen jeden empfinden ließ, der ihm widersprach. — — Schriften: Nili de primatu Papæ Lib. II. c. n. gr. & lat. Hanoviæ 1608. 8. Amst. 1684. 4. (2 Thlr.) — Florus c. n. Par. 1609. 8. auch in mehreren Ausgaben. — Hist. augustæ scriptores &c. c. n. Par. 1620. fol. (4 Thlr.) Lugd. B. 1670. II. 8. — Plinianæ exercitationes in C. Jul. Solini Polyhistora, & C. J. SOLINI polyhistor ex vet. lib. emend. Par. 1629. II. fol. (15 Thlr.) Traj. 1689. II. fol. (12 Thlr. und gr. fol. 15 Thlr.) Sehr schön. — De usuris. Lugd. B. 1638. 8. (1 Thlr.) und de modo usurarum. ib. 1639. 8. womit er sich einen grossen Streit mit den Theologen sowohl, als mit den Rechtsgelehrten zuzog. — Funus linguæ hellenisticæ &c. ib. 1643. 8. (1 Thlr.) Auch eine Streitschrift. — Defensio regia pro CAROLO I. R. A. Lond. 1649. 12. Lugd. B. 1650. 12. Amst. 1652.

12. (1 Thlr.) seicht, gegen Milton, der Defensio pro populo Anglicano, Lond. 1651. 4. schrieb; worauf Salmasius antwortete: Responsio ad Miltoni defensionem &c. Lond. 1660. 8. (1 Thlr.) — De re militari Romanorum. Lugd. B. 1657. 4. (20 gr.) auch in Grævii Thes. ant. rom. T. X. hatte wenig Beyfall. — Notæ in Aristæneti epistolas; in Arnobium, Plautum, Virgilium, Vitruvium, Martialem, Horatium, Juvenalem & Persium, Hesychium, Plinium, Suetonium, Valerium Maximum, Sulp. Severum, Lactantium, Curtium, Strabonem &c. — Epistolæ. Lugd. B. 1656. 4. &c. e)

David Blondel, geb. 1591. zu Chalons an der Marne. Bey der 1614. gehaltenen Kirchenversammlung von Isle de France, wurde er anfangs Prediger, hernach bey dieser sowohl, als bey den Nationalsynoden Secretär, und hielt sich zu Houdan nahe bey Paris auf. Die Provinzialsynode von Charenton ernannte ihn 1645. zum Prof. honorarius, mit einem anständigen Gehalt, und mit der Bedingung, daß er zu Paris bleiben, und die dasige Bibliotheken zu Rath ziehen sollte. Nach dem Tod des Gerh. Joh. Vossius, kam er 1650. als Professor der Geschichte an das Collegium zu Amsterdam. Durch seinen ausserordentlichen Fleiß zog er sich einen Fluß in den Augen zu, daß er erblindete; und da der Fluß sich auf die Brust zog, den 6. Apr. 1655. æt. 64. starb. Er hatte ein grosses Gedächtniß, grosse Belesenheit, Scharfsinn und Accuratesse. Seine Schriften, die mit besonderm Fleiß ausgearbeitet sind, empfehlen sich nicht sowohl wegen des Stils, der wegen der vielen Zwischensätzen dunkel ist, als wegen der Gründlichkeit und Zuverlässigkeit. — — Schriften: Psevdo-Isidorus & Turrianus vapulantes. Genevæ 1628. 4. (1 Thlr.) rar. Darin er gegen den Spanischen Jesuiten Franz Turrian, gründlich zeigt, daß die alten Decretalen untergeschoben sind. — De la primauté en l'Eglise. ib. 1641. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Gegen den Card. du Perron. — De Johanna Papissa. Amst. 1657. 8. auch französisch, ib. 1647. 8. (12 gr.) rar. Er zeigt, daß die Erzählung von der Päbstin Jo-

e) Pope-Blount. p. 1025-1028. — Baillet. T. II. p. 230-235. T. V. p. 76-80. — Freheri theatr. P. II. p. 1122-1127. — Hanck de script. rer. rom. p. 289-295. 413-4 9. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 161. sq. — Foppens Bibl. Belg., T. I. p. 185-187. — Morhof. T. I. p. 26. sq. 54. 65. 155. 239. sq. 290. 583. 891. 907. 910. 927. 936. T. II. p. 100. 151. 331. 457. 549. 564. — Niceron. 2. Th. p. 381-464.

hanna (zwischen Leo IV. und Benedict III.) fabelhaft sey. — Des Sibylles celebrées tant par l'antiquite, que par les S. Péres. Charenton. 1649. 4. (1 Thlr.) rar. Er beweißt, daß die den Sibyllen beygelegten Orakelsprüche falsch seyen. — Genealogiæ Francicæ plenior assertio &c. contra Jo. Jac. Chiffletium. Amst. 1655. II. fol. (10 Thlr.) Er vertheidigt darin die Rechte Frankreichs ꝛc. f)

Johann Daillé oder Dalläus, geb. den 6. Jenner 1594. zu Chatelleraut, aber zu Poitiers, wo sein Vater Einnehmer war, erzogen. Er studirte an diesen beiden Orten und zu Saumur. Hier kam er 1612. in das Haus des Herrn du Plessis Mornay, Gouverneurs der Stadt, dessen Enkel zu erziehen; und der siebenjährige Umgang mit diesem gelehrten Manne brachte ihm vielen Vortheil. Er reis'te mit seinen beiden Zöglingen 1619. nach Italien; verlor aber zu Padua einen davon, den Herrn von St. Germain, durch den Tod. Um den Neckereien der Inquisition zu entgehen, schickte er den Leichnam als einen Ballen Bücher eingepackt, mit 2 Bedienten nach Frankreich, daß er in seinem Familienbegräbniß beygesetzt werden konnte. Mit dem noch lebenden setzte er seine Reise durch die Schweiz, Deutschland, Holland und Engelland fort, und kam 1621. glücklich nach Frankreich zurück. Er wurde Prediger 1623. zu Forest, einem dem Mornay gehörigen Schloß; 1625. zu Saumür, und endlich zu Paris, und starb daselbst den 15. Apr. 1670. æt. 76. Sein einziger Sohn, Adrian Daillé, den er 1628. ehelich zeugte, und der 1690. als Prediger zu Zürich starb, schildert ihn in der von ihm gemachten Lebensbeschreibung ohne Schmeichelei, als einen sehr aufrichtigen, liebreichen, muntern und gründlich gelehrten Mann. Er war in der Kirchengeschichte vorzüglich bewandert. — — Schriften: Traité de l'Emploi des S. Péres, pour le jugement des differens de la religion. Geneve 1632. 8. auch lat. übersetzt durch Mettayer, Prediger zu St. Quentin, ib. 1656. und 1686. 4. (16 gr.) und engl. Lond. 1651. 4. sehr gründlich. Der Verfasser zeigt, daß die Kirchenväter in Religionsstreitigkeiten nicht Richter seyn können, da sie selbst dem Irrthum unterworfen waren. Matthias Scrivener wollte den Daillé wi-

---

f) Pope-Blount. p. 1012-1014. — Baillet. T. II. p. 89. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 392-394. — Morhof. T. II. p. 517. 569. 589. Bayle h. v. — Clement Bibl. crit. T. IV. p. 297-310. — Niceron. 8. Th. p. 75-84.

verlegen in seiner Apologia pro S. Patribus. Lond. 1672. 4. aber er wurde von Whitby widerlegt in Differt. de S. Scripturarum interpretatione secundum Patrum commentarios &c. ib. 1714. 4. — Apologie des Eglises Reformées 1633. 8. lat. Amst. 8. engl. durch Tho. Smith, Lond. 1653. 8. — De poenis & satisfactionibus humanis Lib. VII. Amst. 1649. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — De psevdepigraphis apostolicis. Hardervici. 1653. 8. (1 Thlr.) — De jejuniis & quadragesima. Daventr. 1654. 8. (1 Thlr.) — De confessione auriculari. Genevæ 1661. 4. (1 Thlr.) — De confirmatione & extrema unctione. ib. 1669. 4. — De religiosi cultus objecto adversus Latinorum traditionem. ib. 1654. 4. und de cultibus religiosis Latinorum Lib. IX. ib. 1671. 4. (2 Thlr.) — De scriptis, quæ sub Dionysii Areopagitæ & Ignatii Antiocheni nominibus circumferuntur. ib. 1666. 4. — De Imaginibus, Lib. IV. Lugd. B. 1642. 8. Amst. 1652. 8. (1 Thlr.) — Sermons sur le Catechisme des eglises reformées. Genev. 1701. III. 8. — Sermons &c. ib. 1701. XVII. 8. Alle zierlich. — Oeuvres diverses. Paris. 1634. VI. 8. — Opera theol. Antw. 1700. fol. g)

Samuel Bochart, geb. 1599. zu Rouen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Paris, Sedan und Saumur; setzte hernach zu London und Leiden seine Studien fort, da er sich hier unter Erpen, besonders auf die arabische Sprache legte. Hernach wurde er Prediger zu Caen, wo er, nach einer mit Huet 1652. auf Verlangen der Königin Christina nach Stockholm gemachten Reise, den 16. Mai 1667. æt. 68. plötzlich starb. Von seiner tiefen Gelehrsamkeit und Kenntniß in den orientalischen Sprachen zeugen seine gelehrten Werke. Mit dieser verband er eine vorzügliche Bescheidenheit und Leutseligkeit, fern von Stolz und Streitsucht. Daher er sich einen bleibenden Ruhm erwarb. — — Schriften: Geographia sacra s. Phaleg, de dispersione gentium & terrarum divisione facta in ædificatione turris Babel; & Chanaan s. de coloniis & sermone Phoenicum. Cadomi. 1646. fol. (4 Thlr.) Amst. fol.

g) Pope-Blount. p. 1017-1019. — Du-Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Bayle h. v. — Abregè de la vie de Msr. Daillé. Par. 1670. 8. durch seinen Sohn. — Niceron. 3. Th. p. 154-169. — Baillet. T. II. p. 90. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 430. sq. P. VI. p. 511. sq. — Morhof. T. II. p. 535. 548. 550.

(6 Thlr.) Francof. 1674. fol. (3 Thlr.) ib. 1681. 4. — Hierozoicon s. Hist. animalium S. Scripturæ. Lond. 1663. II. fol. (10 Thlr.) Francof. 1675. II. fol. (6 Thlr.) und im Auszug von Steph. Vecsei. Franek. 1690. 4. (2 Thlr.) Beide Werke sind mit erstaunender Gelehrsamkeit, doch mit mehrerer Belesenheit, als Urtheilskraft verfaßt. Man merke zu Berichtigung des Bochart: Hierozoici ex SAM. BOCHARTO, itinerariis variis aliisque doctissimorum virorum commentariis compositi Specimen I-III. Tub. 1784-86. 8. von Frid. Jac. Schoder, Diacon zu Laufen; sehr brauchbar. Der Verfasser starb 1786, ohne etwas weiteres in Manuscript zu hinterlassen. — Sermons. Amst. 1711. III. 12. Eine Erklärung des 1. und 2. Cap. Genes. — Opera omnia &c. ed. STEPH. MORIN. opt. ed. Lugd. B. 1712. III. med. fol. mit Kupf. (16 Thlr. oder 24 fl.) In dem ersten Theil Geogr. S. auch von Bocharts Leben und Schriften, und mehrere gelehrte Tractate und Dissertationen; im 2ten Hierozoicon. h)

Jacob Usser, eigentlich Usher, geb. den 4. Jan. 1580. zu Dublin in Irland. Sein Vater war einer von den 6. Schreibern bey der Kanzlei; auch hernach in den Parlamentern unter Maria und Elisabeth Sprecher im Unternhaus. Da die Universität zu Dublin 1593. errichtet wurde, so war Usher einer von den ersten Studenten. Schon damals, und von seinem 14ten Jahr an, zeigte er eine ausserordentliche Begierde zur Geschichte. Dieses Studium verband er mit der Theologie. Seines Vaters Bruder, Heinr. Usher, Erzbischof zu Armagh, weihte ihn 1601. æt. 21. zum Priester. Von dieser Zeit an predigte er mit vielem Eifer und Nachdruck, und lehrte zu Dublin. Zweimal reiste er nach Engelland für die Universitäts-Bibliothek Bücher zu kaufen; hernach kam er für sich alle 3 Jahre dahin. Er wurde 1607. Stiftskanzler bey der Domkirche, und Professor der Theologie; 1621. Bischof zu Meath ferner Staatsrath; endlich 1625. Erzbischof zu Armagh. Da die Katholiken in Irland 1641. mit gewafneter Hand sich der meisten Städte bemächtigten, so verlor Usher ausser der Bibliothek sein ganzes Vermögen, und wurde dadurch in so dürftige Umstände ver-

h) POPE-BLOUNT. p. 1036-1039. — BAILLET. T. V. p. 99. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 38-47. — MORHOF. T. I. p. 926. sq. T. II. p. 426. 441. — BAYLE h. v. — COLOMESII Gallia orientalis. p. 235. 243. 261. — Niceron. 21. Th. p. 351-361.

setzt, daß der König, um ihn zu unterstützen, ihm noch das Bisthum zu Carlisle ertheilte. Zu dieser Zeit hielt er sich zu London und Oxford auf. Er wohnte der Enthauptung des unglücklichen Carls I. bey; konnte aber den Anblick nicht aushalten, und sank in eine tödliche Ohnmacht. Er lebte noch 6 Jahre, ohne von Cromwell wegen des erlittenen Verlustes je Entschädigung zu erhalten, und starb den 20. März 1655. æt. 75. zu Rygate, einem der Gräfin von Peterborough, in deren Hause zu London er sich aufgehalten hatte, gehörigen, in der Grafschaft Surrey gelegenen Landgut. Cromwell ließ ihn zu Westmünster in der Capelle des Erasmus öffentlich beysetzen. Seine aus mehr als 10000 Bänden bestehende Büchersammlung wurde 1661. auf Befehl K. Carls II. mit der Universitäts-Bibliothek zu Dublin vereinigt. In seinen gelehrten Werken zeigt er viele Kenntniß in der Kritik sowohl, als in den kirchlichen und profanen Alterthümern. — — Schriften: De christianarum ecclesiarum in occidentis præsertim partibus, ab Apostolicis temporibus ad nostram usque ætatem, continua successione. Lond. 1613. 4. sehr vermehrt, ib. 1687. fol. dabey Antiquitates ecclesiarum Britannicarum. (6 Thlr.) Beide gründlich. — Godeshalci & prædestinatianæ controversiæ ab eo motæ historia. Dublin. 1631. 4. Hanov. 1662. 8. — Polycarpi & Ignatii epistolæ gr. & lat. c. Differt. de eorum scriptis, deque apostolicis canonibus & constitutionibus Clementi tributis. Oxon. 1644. 4. und Appendix Ignatiana. Lond. 1647. 4. darin die ächten Briefe des Ignatius mit kritischen und antiquarischen Erläuterungen vorkommen. — Annales Veteris & N. Testamenti. Lond. 1654. II. fol. Par. 1673. fol. (9 Thlr.) am besten, Genevæ 1722. II. fol. Veronæ 1741. II. fol. (12 Thlr.) dabey sein von Tho. Smith beschriebenes Leben; auch Veronæ 1741. II. fol. (10 Thlr.) Eine vollständige, allgemeine, mit Scharfsinn und Genauigkeit verfaßte chronologische Geschichte. Der Genfer Ausgabe ist auch seine Chronologia sacra, ein noch unvollendetes Werk, beygedruckt; vorher Oxon. 1660. 4. (2 Thlr.) Die Annalen wurden auch wegen ihrer Vortreflichkeit ins Englische übersetzt. — De LXX. interpretum versione. Lond. 1655. 4. (1 Thlr.) — Epistolæ, ed. Rich. Parr, c. vita. Lond. 1686. fol. rar. Ueber 300 Briefe, alle sehr merkwürdig, in englischer Sprache. i)

i) Pope-Blount. p. 999-1005. — Baillet. T. II. p. 89. sq. 241. T. V. p. 88. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 337-339. — Bayle h. v. — Chaufepié

Johann Heinrich Boecler geb. 1611. zu Cronheim in Franken. Er studirte zu Straßburg, und wurde daselbst Professor der Beredsamkeit und 1640. Canonicus an der Thomaskirche. Die Königin Christina berief ihn 1648. als Prof. eloqu. nach Upsal, und ernennte ihn zu ihrem Historiograph. Weil er sich aber in die schwedische Luft und Köpfe nicht finden konnte, so gieng er als Prof. hist. nach Straßburg zurück. Er erhielt von der Königin ein Jahrgeld von 800 fl. so, wie von K. Ludwig XIV. 2000 Livres, und vom Kaiser die Würde eines Comes Palatinus, mit dem besondern Vorzug, daß solche bey dem ältesten Sohn der Familie erblich verbleiben sollte. Er starb 1672. æt. 61. vom allzuvielen Gebrauch des Rauchtabaks. — — Schriften: Comment. in Taciti annales & hist. Argent. 1643. 4. (10 gr.) ib. 1664. 8. (16 gr. oder 1 fl.) — Notitia S. R. Imperii. ib. 1670. 4. 1721. 8. (8 gr.) — Hist. universalis. ib. 1680. 88. 8. (16 gr.) — Institut. politicæ c. n. Lynkeri. ib. 1688. 1704. 8. (8 gr.) — Museum ad amicum, ib. 1672. 8. rar. — Commentationes Plinianæ. — Notæ in Terentium, Suetonium, Virgilium, Corn. Nepotem, Herodotum, Herodianum, Polybium, Manilium &c. — Notæ in Grotii de J. B. & P. Lib. I. II. — Arbeitete nebst Veit. Ludw. von Sekendorf am Comp. hist. eccl. Gothano. — Dissertationes, programmata, orationes, welche Joh. Alb. Fabricius zusammendrucken lies, Argent. 1712. IV. 4. (4 Thlr. oder 7 fl.) k)

Hermann Conring geb. den 9 Nov. 1606. zu Norden, einer Stadt in Ostfriesland, wo sein Vater Prediger war. In seinem 5ten Jahr wurde er von der Pest sehr heftig befallen, die seine Kräfte lang zurücksetzte. Durch eine Satyre, die er im 14ten Jahr auf die gekrönten Dichter verfertigte, wurde er dem Cornelius Martin, Prof. philos. zu Helmstädt bekannt, der ihn 1620. zu sich in sein Haus nahm. Nach dessen Tod 1621. hielt er sich 2 Jahre bey Rud. Diephold, Prof. gr. L. auf, der in der Ge-

---

h. v. — Vita &c. per Tho. Smith, in Vitis quorundam eruditiss. viror. Lond. 1707. 4. und bey den Annalen. — Niceron. 1. Th. p. 1-31.

k) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 227-229. — Morhof. T. I. p. 473. 790. 855. 976. 979. T. II. p. 497 sq. 558 sq. 595. — Clement. Bibl. hist. T. IV. p. 417-421. — Magiri Eponymolog. h. v. — Pütters Litter. des D. Staatsr. 1 Th. p. 245 sqq.

schichte und Erdkunde eine vorzügliche Stärke hatte. Zu Leiden, wohin er sich 1625. begab, studirte er 5 Jahre lang neben der Arzneigelahrtheit die Theologie. Hernach wurde er 1632. Prof. philos. nat. zu Helmstädt; ferner 1634. Prof. medicinæ, und legte sich nebenher auf die Rechtsgelahrtheit, besonders auf das deutsche Recht; wurde 1649. Leibarzt und Rath bey der Regentin von Ostfriesland, die er glücklich kurirt hatte; auch die Königin in Schweden ernennte ihn zu ihrem Leibarzt und Rath, und versprach ihm 1600 Rthlr. Jahrgeld, wenn er zu ihr kommen würde. Weil er aber zu Helmstädt blieb, so erhielt er die Professur der Staatswissenschaft, und der Herzog vermehrte seinen Gehalt, und gab ihm 1660. das Prädicat eines geh. Raths. Schon vorher hatte ihn Carl Gustav, König in Schweden, zu seinem Rath und Leibarzt, und der K. in Dänemark 1669. zum Staatsrath ernennt. K. Ludwig XIV. lies ihm von 1664. an, bis der holländische Krieg ausbrach, jährlich 1000 Livres zahlen. Er hatte mit seiner Gattin, Anna Maria, einer Tochter des Joh. Stuck, Prof. iur., so klein er dem Leibe nach war, 11 Kinder gezeugt. Seine viele Geschäften, und einige häusliche Verdrüßlichkeiten verzehrten seine Kräfte, daß er den 12 Dec. 1681. æt 75. starb. Ein Mann, von ausnehmender und weitausgebreiteter Gelehrsamkeit, dessen Schriften alle, auch sogar die Dissertationen, besonders die das Recht erläutern, mit Genauigkeit verfaßt sind, ohngeachtet er keine Collectaneen, wie man sonst zu thun pflegt, gesammelt hatte, weil er sich auf sein ausserordentliches Gedächtniß verlassen konnte. Heinr. Meibom setzte ihm folgende Grabschrift: Hoc tumulo clauditur regum principumque consiliarius, Juris naturalis gentium publici Doctor, Philosophiæ omnis peritissimus practicæ & theoreticæ, Philologus insignis, Orator, Poëta, Historicus, Medicus, Theologus. Multos putas hic conditos? Unus est Hermannus Conringius, sæculi miraculum. Conring war würklich einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, und wenn man will, ein wahrer Polyhistor dem Wortverstand nach. — — Schriften: Tacitus de moribus Germanorum, c. n. crit. Helmst. 1652. 8. (6 gr.) auct. 1689. 4. In der langen Vorrede handelt er vom Nuzen der Geschichte und von der Kenntniß des deutschen Reichs. — Introd. in naturalem philosophiam. ib. 1638. 4. — De sanguinis generatione & motu naturali. ib. 1643. 4. (12 gr.) Lugd. B. 1646. 8. (20 gr. oder 45 kr.) — De origine iuris germanici. ib. 1643. 49. 65. 4. auct.

Jenæ. 1719. 4. (10 gr.) — De imperio Germanorum romano. Helmst. 1641. 4. auct. 1694. 4. — De habitus corporum germanicorum antiqui ac novi caussis. ib. 1646. 4. auct. 1652. 4. multo auct. 1666. 4. und c. n. Jo. PHIL. BURGGRAVII. Francof. 1727. 8. (30 kr.) — De Asiæ & Aegypti antiquissimis dynastiis. Helmst. 1648. 4. 1655. 4. (20 gr.) Trai. ad Rh. 1701. 4. — De hermetica Aegyptiorum vetere & nova Paracelsicorum medicina. ib. 1648. 4. auct. 1669. 4. (14 gr.) — De antiquitatibus academicis, Differt. VI. ib. 1651. 4. auct. 1674. 4. (16 gr.) cum supplem. Gottingæ. 1739. 4m. (1 Thlr. oder 2 fl.) Handelt von Schulen und Akademien der Alten. — De finibus Imperii Germanici Lib. II Helmst. 1654. 4. Libri III. Lipf. 1680. 4. Libri IV. Francof. 1693. 4. Das 4te Buch ist nicht von Conring. — Exercitationes acad. de republ. Imperii German. auct. Helmst. 1674. 4. Lipf. 1677. 4. (1 Thlr.) — Comment. de scriptoribus XVI. post Christum natum sæculorum, c. continuat. & not. GOTTLOB KRANZII. Wratisl. 1727. 4. (8 gr. oder 36 kr.) Die Anmerkungen des Kranz sind um so schäzbarer, da die Schrift selbst blose Namen enthält. — Introductio in universam artem medicam. Helmst. 1687. 4. (16 gr.) Halæ. 1726. 4. (20 gr.) — MACHIAVELLI princeps c. animadversionibus politicis. Helmst. 1686. 4. — Collectio opusculorum, quibus cum alia multa docentur, tum necessitas reformationis ecclesiæ rom. simulque consilii Tridentini iniquitas ostenditur; auch unter dem Titel: GE. WICELII via regia &c. weil dieser Tractat, den Wicelius auf Verlangen der KK. Ferd. I. und Max II. 1546. schrieb, die erste Stelle einnimmt. Helmst. 1650. 4. sehr rar. — Epistolæ. ib. 1666. 4. lesenswürdig; und Epistolarum Syntagmata duo. ib. 1694. 4. Daben sein Leben und das Verzeichniß seiner Schriften. — Conringiana s. animadversiones variæ ex epistolis nondum editis libatæ, cura CHRISTO. HENR. RITMEIERI. ib. 1708. 12. auct. Lipf. 1719. 8. — Opera philosophica. Helmst. 1668. 4. (3 Thlr.) — Opera omnia &c. ed. Jo. WILH. GOEBEL. Brunsvigæ. 1730. VII. fol. (21 Thlr. oder 36 fl.) Der 7te Tom ist Index; Conrings wolgeschriebenes Leben ist vorgedruckt. 1)

---

1) BAILLET. T. VI. p. 152 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 202-207. P. VI. p. 19-27. — BRUCKERI hist. cr. philos. T. IV. p. 324-333. T. VI. p. 741 sq. Ej. Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit. p. 159-

Jacob Thomasius, der Vater des berühmten Christian Thomasius, geb. den 25 Aug. 1622. zu Leipzig; studirte daselbst und zu Wittenberg; wurde 1650. Conrector der Nicolaischule zu Leipzig, 1670. Rector; 1653. Prof. philos. mor. 1656. Prof. Dialect. 1659. Prof. Eloqu und 1676. Rector der Thomasschule. Er starb den 9 Sept. 1684. Leibniz, der sein Schüler war, hatte immer gegen den bescheidenen, gelehrten, und arbeitsamen Mann grosse Achtung. — — Schriften: Philosophia practica. Lips. 1702. 8. (6 gr.) — Philosophia theoretica. ib. 1705. 8. (10 gr. oder 45 kr.) — De Stoica mundi exustione. ib. 1678. 8. (45 kr.) dabey Dissert. varii argumenti, inprimis ad hist. stoicæ philosophiæ facientes. — Origines historiæ philos. & ecclesiasticæ. ib. 1699. 8. — Orationes &c. ib. 1683. 8. (45 kr.) — Viele Dissertationen, die sein Sohn zum Theil zusammendrucken lies, Halæ. 1693. 8. (12 gr.) m)

Daniel Georg Morhof geb. den 6 Febr. 1639. zu Wismar im Meklenburgischen, aus einem angesehenen Geschlecht. Er studirte zu Stettin die Philosophie und Sprachen, und von 1657. an die Rechtsgelahrtheit zu Rostock, wo er 1660. Professor der Dichtkunst wurde. Erst im folgenden Jahr trat er sein Amt an, weil er die Erlaubniß erhielt, eine Reise durch Holland und Engelland zu machen. Im Jahr 1665. erhielt er die Stelle eines Professors der Beredsamkeit und Dichtkunst auf der neuerrichteten Universität zu Kiel; that 1670. eine zwote Reise nach Holland und Engelland; wurde 1673. Prof. hist. ferner 1680. Universitäts-Bibliothekar, und starb den 30 Jul. 1691. æt. 53. zu Lübek, auf der Rückreise vom Pyrmonter Brunnen. — — Schriften: De Patavinitate Liviana. Kilon. 1685. 4. (6 gr.) Er handelt von den Provinzialismen des Livius, sehr gelehrt. — De scypho vitreo per certum humanæ vocis sonum rupto. ib. 1672. 4. 1703. 4. (8 gr.) Beide stehen auch in der Sammlung seiner Dissertationen, Hamb. 1699. 4. (21 gr.) — Polyhistor s. de notitia auctorum & rerum commentarii. Lubecæ. 1688 4. oder Polyhistor litterarius. (1 Thlr.) Ist die erste Ausgabe

163. — Morhof. T. I. p 20. 138. 171. 177. 184 sq. 294. T. II. p. 64. 253. 441. 460. Polyhist. pr. p. 494. 513. 596 sq. 601. — Halleri Bibl anat. T. I. p. 359 sq. Bibl. chir. T. I. p. 347. Bibl. med. pr. T. II. p. 623-626. — Gerdes Florileg. p. 88 sq. — Niceron. 15 Th. p. 214-244. — Pütters Litteratur des d. Staatsrechts. 1 Th p. 203-206.
m) Hofmanns Lexicon. — Witte Diarium biogr.

be, die nur das 1te und 2te Buch enthält; das 3te Buch kam 1692. dazu; alle 3 Bücher wurden 1695. zusammengedruckt; aber erst vollständig durch Joh. Moller, Rector zu Flensburg, Lubecæ. 1708. und 1714. II. 4. am vollständigsten mit den Ergänzungen des Joh. Friks und Frid. Bened. Carpzovs von Joh. Alb. Fabricius, ib. 1732. und 47. II. 4. (3 Thlr.) Doch blieb es ein unordentliches und unvollkommenes Werk, ob es gleich viele gelehrte Nachrichten enthält. — Collegium epistolicum. Lips. 1693. 12. (4 gr.) sehr fehlerhaft; weit richtiger und besser unter der Aufschrift: De ratione conscribendarum epistolarum. Lubecæ. 1694. 8. und vermehrt von Joh. Burc. Maj, ib. 1715. 8. (30 kr.) — Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie. Lübek. 1702. 8. Kiel. 1682. 8. (16 gr.) gelehrt und gründlich. — Opera poëtica. Lubecæ. 1697. 8. (12 gr. oder 1 fl.) — Orationes & programmata. Hamb. 1698. 8. (16 gr.) n)

Friderich Spanheim geb. den 1 Jan. 1600. zu Amberg in der Oberpfalz, wo sich sein Vater, Wigand, D. th. und pfälzischer Kirchenrath aufhielt. Er studirte zu Heidelberg und Genf die Theologie; wurde 1621. eine Zeitlang um seinem Vater die Kosten zu erleichtern, Hofmeister in dem Hause des Joh. de Bonne, Statthalters zu Ambrün in Dauphiné; reis'te nach Paris und 1625. nach Oxford; und wegen der Pest nach 4 Monaten wieder nach Paris, wo er die chaldäische und syrische Sprache erlernte; wurde 1626. Prof. philos. und Prediger zu Genf, und 1631. Prof. theol. an Turretins Stelle; ferner, nachdem er den Ruf nach Lausanne, Gröningen und Heidelberg abgelehnt hatte, 1642. Prof. theol. zu Leiden, wo er den 30 Apr. 1649. æt. 49. starb. Unter den 11 Kindern, die er zeugte, waren seine beiden Söhne Friderich und Ezechiel berühmt. Bey seiner grossen Gelehrsamkeit und Arbeitsamkeit zeigte er zu viele Hitze und Neigung zum Zorn: — — Schriften: Dubia evangelica discussa & vindicata. Genevæ. 1634. 4. Pars II. & III. ib. 1639. 4. und 1700. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Die in den Evangelisten vorkommende Schwierigkeiten und Schein-

---

n) Molleri Cimbria litterata. T. II. p. 458-484. T. III. p. 560 sqq. auch im Polyhistor. — Niceron. 2 Th. p. 224-238. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 418-428. P. VI. p. 290-293. — Saxii Onomast. T. V. p. 39 sq.

widersprüche sind nicht immer bündig aufgelößt. — Exercitationes de gratia universali. Lugd. B. 1646. III. 8. (3 Thlr.) Gegen Moses Amirald; dazu gehören: Vindiciæ harum exercitt. Amst. 1649. 4. (2 Thlr. oder 1 fl.) — Panstratiæ catholicæ epitome s. Chamierus contractus. Genevæ. 1643. fol. (2 Thlr.) Ein Auszug aus dem grössern Werk, welches Dan. Chamier angefangen, und Joh. Heinr. Altstedt vollendet hat unter der Aufschrift: Panstratia catholica s. controversiæ de religione adversus Pontificios, opt. ed. Genevæ. 1629. V. fol. (12 Thlr.) — Einige Reden, Briefe u. a. Abhandlungen. o)

Friderich Spanheim, des vorigen Sohn, geb. den 1 May 1632. zu Genf. Er kam im 10ten Jahr mit seinem Vater nach Leiden; studirte daselbst die Theologie, predigte hernach mit grossem Beyfall, und wurde durch seine Gelehrsamkeit so berühmt, daß ihn der Kurfürst von der Pfalz, Carl Ludwig, 1655, ohngeachtet er erst 23 Jahre alt war, als Professor der Theologie nach Heidelberg berief. Durch die viele Gnadenproben dieses Fürsten lies er sich nicht abhalten, sich dessen Ehescheidung ohne einige Menschenfurcht zu wiedersetzen. Nachdem er den Ruf als Lehrer der reformirten Gemeinde zu Lyon, als Professor nach Harderwyk, Lausanne, Frankfurt an der Oder, und Franeker ausgeschlagen hatte, so gieng er endlich 1670. als öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Kirchengeschichte nach Leiden, wo er den 18 May 1701. æt. 69. starb. Unter seinen vielen Kindern, die er mit 3 Gattinnen zeugte, überlebte ihn sein Sohn Friederich, der als Rechtsgelehrter im Haag angestellt wurde. Er behauptet immer seinen Ruhm als einer der vorzüglichsten Gelehrten seiner Kirche. — — Schriften: Opera. Lugd. B. 1701-1703. III. fol. (18 Thlr.) Die Sammlung wurde von Spanheim angefangen, und von dessen Schüler und nachmaligen Mitarbeiter, Joh. Mark, vollendet. Im ersten Theil stehen: Geographia sacra & ecclesiastica; vorher unter der Aufschrift: Introd. ad Geogr. S. Lugd. B. 1679. 8. (16 gr.) gedruckt, aber hier sehr vermehrt; auch Deutsch durch Hieron. Dicelius, Leipz. 1704. 8. — Chronologia sacra; kurz abge

o) Pope-Blount. p. 1028 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 356. — Freheri Theatr. p. 543. — Bayle h. v. — Niceron. 18 Th. p. 244-252.

genau; mit folgender Schrift gedruckt: Introd. ad Chronologiam & hist. sacram ac præcipue christianam, ad tempora reformationi proxima. L. B. 1683. 4. und der 2te Band, ib. 1687. 4. der das 7te u. 10te Jahrhundert begreift; bis auf die Reformation fortgesetzt: Summa historiæ eccl. a nato Chr. ad Sæc. XVI. inchoatum. ib. 1689. 12. Alles wieder aufgelegt: Amst. 1694. 4. (2 Thlr.) Lips. 1698. 4. (1 Thlr.) Halæ, 1770. 8m. (40 kr.) gründlich. — — Im 2ten Theil: Historia Jobi s. de obscuris historiæ eius comment. Genevæ. 1670. 4. Lugd. B. 1672. 8. Amst. 1694. 8. (20 gr.) — De auctore epistolæ ad Hebræos. Heidelb. 1659. 8. auch in den Criticis S. T. X. p. 733 sqq. — De papa femina inter Leonem IV. & Bened. III. Lugd. B. 1691. 8. (1 fl.) — Mehrere Dissertationen, kleinere Abhandlungen und Reden. — — Im 3ten Theil: Vindiciarum bibl. s. examinis locorum controversorum V. T. Lib. III. Heidelb. 1663. II. 4. Lugd. B. 1685. III. 4. (3 Thlr.) Gründlich. — Elenchus controversiarum &c. L. B. 1687. 12. Amst. 1694. 8. ib. 1701. und 1719. 8. Basil. 1714. 4. (2 fl.) — Andere kleinere Abhandlungen. — — Ausser dieser Sammlung sind noch gedruckt: La philosophie du chretien. Geneve. 1676. 12. — Disputationes theol. Genevæ. 1652. 4. — Dissertat. historico - theol. trias. Heidelb. 1664. 8. — Diss. hist. quaternio. L. B. 1679. 8. — Catalogus Bibl. publ. Lugduno - Batavæ. L. B. 1674. 4. &c. p)

Ezechiel Spanheim, des vorigen Bruder, geb. den 7 Dec. 1629. zu Genf. Er kam 1642. mit seinem Vater nach Leiden; studirte daselbst nebst der lateinischen und griechischen, auch die hebräische und arabische Sprache, die Humaniora und die Rechtsgelehrtheit. Nach seines Vaters Tod 1649. gieng er wieder nach Genf, und erhielt dort das Prädicat eines Professors der Beredsamkeit; die nicht erledigte Stelle aber konnte er nicht antretten. Schon in seinem 25ten Jahr war er so berühmt, daß ihn der Kurfürst von der Pfalz, Carl Ludwig, als Lehrer seines Prinzen nach Heidelberg berief. Durch seine Klugheit erhielt er die Gnade des Kurfürsten und dessen Gemalin, so sehr beide unter sich zerfal-

p) Triglands Trauerrede, bey Spanheims Werken. — Niceron. 18 Th. p. 252 - 265. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 269 - 271. P. VI. p. 455 sq. — Morhof. T. II. p. 517 sq. 541 — Chaufepié h. v.

len waren. Alle seine Nebenstunden verwendete er auf das Studium der schönen Wissenschaften, auf die Lesung der lateinischen und griechischen Klassiker so wohl, als solcher Bücher, welche das deutsche Staatsrecht erläutern. In den Geschäften seines Herrn reis'te er nach Italien, wohin er schon lang zu reisen wünschte, besonders nach Florenz, Mantua, Parma, Modena, Rom, wo ihn die Königin Christina sehr gnädig aufnahm; nach Neapel, Sicilien und Maltha, und kam über Rom 1665. nach Heidelberg zurück. In den darauf folgenden Jahren wurde er an den lothringischen Hof, nach Mainz, Frankreich, Holland und Engelland geschickt. In London trat er 1679. mit Bewilligung seines Kurfürsten an die Stelle des zurückberufenen Brandenburgischen Gesandten; und bald darauf nahm ihn der Kurfürst von Brandenburg ganz in seine Dienste. Dieser schickte ihn 1680. als ausserordentlichen Gesandten nach Frankreich. Er hielt sich 9 Jahre, und nach dem Ryswikischen Frieden von 1697-1702. zu Paris auf. Der neue König von Preussen machte ihn zum Baron, und schickte ihn 1702. als Gesandten nach London, wo er den 7 Nov. 1710. æt. 81. starb. Man sagt mit Recht von diesem gelehrten Minister, daß er die ihm aufgetragene Staatsgeschäften so genau besorgte, als ein Mann nur immer thun kann, der sonst auf nichts zu denken hat; und daß er daneben seine gelehrten Werke so pünktlich verfaßte, als man es von einem Mann erwarten könnte, der sonst nichts zu thun hat, als auf seiner Studirstube ungestört seiner Muse zu pflegen. Er lies sich weder durch seine wichtige Berufsgeschäfte, noch durch das Hofleben vom Studiren abbringen. Er wollte nirgend gelehrt seyn, als wenn er es seyn mußte. Und so zeigte er sich immer zu rechter Zeit als Gelehrter, als Hofmann und Minister. — — Schriften: Theses contra Lud. Cappellum pro antiquitate literarum hebr. Lugd. B. 1645. 4. Er vertheidigte solche in seinem 16ten Jahr, und hielt sie in der Folge für eine unzeitige Frucht. — Dissert. de præstantia & usu numismatum antiquorum. Romæ. 1664. 4 auct. Paris. 1671. 4. opt. ed. Lond. 1706. und Amst. 1717. II. fol. (20 Thlr.) Ein Schaz von Gelehrsamkeit; nur nicht vollständig. — De numo Smyrnæorum s. de Vesta & Prytanibus Græcorum; vermehrt in Grævii Thes. ant. rom. T. V. p. 659-704. — Observationes in Callimachum. Tr. ad Rh. 1697. II. 8. Ein Meisterstück. — Orbis romanus s. ad constitutionem Imp. Antonini Digest. L. XVII.

exercit. II. 1697. und vermehrt Lond. 1704. 4. (2 Thlr. 20 gr.) auch in GRAEVII Thes. T. X. — Observat. in III. priores Aristophanis comoedias; in Küsters Ausgabe, Amst. 1709. fol. — JULIANI Imp. opera, c. n. v. Lips. 1696. fol. Nur die Vorrede und Anmerkungen über die erste Rede sind von Spanheim. — Les Césars de l'Emp. JULIEN, traduits du grec, avec des remarques. Heidelb. 1660. 8. Paris. 1683. und Amst. 1728. 4. Die Uebersetzung ist genau; die Anmerkungen sind gelehrt und erläutern viele Stellen ꝛc. q)

Johann Christoph Wagenseil geb. den 26 Nov. 1633. zu Nürnberg, wo sein Vater ein angesehener Kaufmann war. Er begleitete seinen Vater nach Stockholm, Greifswalde, Rostok und Nürnberg. Hier besuchte er das Gymnasium 3 Jahre; studirte alsdenn von 1649. an, 5 Jahre zu Altdorf; unterrichtete als Hofmeister die jungen Grafen von Avensberg und Traun, auch zuletzt einen Grafen von Hardek, mit welchem er 1659. nach Heidelberg und Straßburg gieng. Mit dem Grafen von Traun reis'te er 1661-1667. nach Frankreich, Spanien, Holland, Engelland, Deutschland und Italien 6 Jahre lang; wurde 1667. Professor des Staatsrechts und der Geschichte zu Altdorf; 1673. vertauschte er die Geschichte mit der Profession der orientalischen Sprachen. Der Pfalzgraf Adolph Johann übergab ihm 1676. seine beide Prinzen zum Unterricht und ernennte ihn zu seinem Rath. Bey einer Reise nach Wien und Ungarn 1691. hatte er 2mal beym K. Leopold gnädige Audienz. Man wollte ihn 1694. als Prof. LL. OO. nach Leiden berufen; er schlugs aber aus; und erhielt 1697. die Profession des kanonischen Rechts und das Bibliothekariat. Er starb den 9 Oct. 1705. æt. 72. nachdem er sich 2mal verheyrathet, und in der erstern Ehe 4 Kinder gezeugt hatte. Seine gelehrte Tochter, Helena Sibylla, war die Gattin des Dan. Wilh. Mollers, Prof. Metaph. & hist. zu Altdorf. — — Schriften: Sota h. e. Liber Mischnicus de uxore adulterii suspecta, lat. versus c. comment. Altorf. 1674. 4. (2 Thlr. 8 gr.) — Tela ignea satanæ. ib. 1681. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Eine Sammlung von Schriften,

q) BAILLET. T. II. p. 268 sq. 460. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 227 sq. — MORHOF. T. I. p. 930. 1019. — CHAUFEPIÉ. h. v. — GERDES Floril. p. 327. — Acta erud. 1711. p. 522. — Niceron. 3 Th. p. 78-87.

welche die Juden wider die christliche Religion verfaßt haben, nebst derselben gründlichen Wiederlegung. — Pera librorum iuvenilium &c. ib. 1695. VI. 8. (3 Thlr.) Ein Auszug der ganzen Gelehrsamkeit, aus der Grammatik, Rhetorik, Dichtkunst, Geographie, Philosophie, Rechtsgelahrtheit und Theologie. — Exercitationes VI. varii arg. ib. 1687. und 1719. 4. Bey der 2ten Ausgabe ist des Verfassers Leben von Rothscholz. — Benachrichtigung wegen einigen die Judenschaft angehenden wichtigen Sachen rc. Leipz. 1705. 8. vermehrt unter der Aufschrift: Hofnung der Erlösung Israelis. Altdorf. 1707. 4. — Viele Dissertationen rc. r)

Gabriel Naudé geb. den 2 Febr. 1600. zu Paris. Hier studirte er die schönen Wissenschaften, die Philosophie und Arzneigelahrtheit, und setzte das letztere Studium zu Padua fort. Er wurde hernach Bibliothekar und Secretär bey dem Cardinal Bagni; nach dessen Tod 1641. bey dem Card. Barberini; ferner bey den Cardinälen Richelieu und Mazarini. Der letztere verschafte ihm 2 kleine Pfründen, nemlich ein Canonicat von Verdün und die Priorei von Artige, etwa 1200 Livres Einkünften. Da er durch die Verbannung des Mazarini ohne Bedienung war, so berief ihn die K. Christina als Bibliothekar zu sich nach Schweden. Der Aufenthalt mißfiel ihm; er eilte nach Frankreich zurück, und starb auf der Rückreise den 29 Jul. 1653. ær. 53. zu Abbeville. Ein verständiger, freymüthiger, mäßiger, regelmäßiger, gelehrter Mann; ein grosser Bücherkenner und Bücherliebhaber, der zu einem Bibliothekar geboren war. — — Schriften: Instruction sur la verité de l'hist. des fréres de la Rose-Croix. Paris. 1623. 8. rar. ib. 1624. 4. Er zeigt, daß die sogenannten Rosenkreutzer Betrüger sind. — Le Marfore, ou Discours contre les libelles. ib. 1620. 8. sehr rar. — Apologie pour les grands personnages faussement soupçonnés de magie. ib. 1625. 8. rar. Haag. 1652. 8. und Paris. 1669. II. 8. Amst. 1712. 8. (12 gr.) Deutsch in einer freyen Uebersetzung: Ueber den Zauberglauben u. a. Schwärmereien rc. Leipz. 1787. 8. mit treffen-

r) Vita & consignatio scriptorum per FRID. ROTHSCHOLZ. Norimb. 1719. 4. — Acta erudit. 1706. p. 47. — Niceron. 2 Th. p. 340-354. — Heimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 617 sqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 252. P. V. p. 346-352. P. VI. p. 56. 58. 416. — MORHOF. T. I. p. 768. 774. T. II. p. 486. 505. 542. 562.

den Anmerkungen und unterhaltenden Nachrichten von Schwedenborg, Schroepfer, Gaßner ꝛc. — Addition a l'hist. de Louis XI. &c. Paris. 1630. 8. und im 3ten Theil der Memoirs des Phil. Comines. Brüssel. 1713. 8. Enthält viele Merkwürdigkeiten und gelehrte Nebenabhandlungen. — Bibliographia politica. Venet. 1633. 12. Cantabr. 1684. 12. (6 gr.) Wittenb. 1640. 16. Amst. 1645. 12. Französisch, Paris. 1642. 8. Nicht mit gehöriger Genauigkeit verfaßt. — Syntagma de studio militari. Romæ. 1637. 4. Lesenswürdig. — Mascurat, ou Jugement de tout ce, qui a été imprimé contre le Card. Mazarin depuis le 6 Janvier jusqu'au 1. Avril 1649. ohne Druckort 1650. 4. und 2te vermehrte Ausgabe von 717. Seiten 1650. 4. Eine schöne und gelehrte Vertheidigung des Kardinals, sehr selten. — Pentas quæstionum Jatro-philologicarum. Genevæ. 1640. 8. Sie wurden vorher einzeln gedruckt: I. An magnum homini a venenis periculum? II. An vita hominum hodie quam olim brevior? III. An matutina studia vespertinis salubriora? IV. An liceat medico fallere ægrotum? V. De fato & fatali vitæ termino. — Considerations politiques sur le coup d'Etat. Rome. 1639. 4. sehr rar; Amst. 1667. 12. (10 gr.) und unter der Aufschrift: La Science des princes avec des reflexions hist. morales & politiques. Genev. 1673. 8. (1 Thlr.) — Jugement de ce qui a été imprimé contre le Card. Mazarin &c. opt. ed. 4. ohne Ort und Jahr; enthält besondere Anecdoten. — Epigrammata. Romæ. 1641. 8. und Epigrammatum Lib. II. Paris. 1650. 8. — Epistolæ. Genevæ. 1667. 12. Lesenswürdig. — Vita & syllabus operum Th. a Kempis &c. Paris. 1651. 8. &c. s)

Dionysius Petau (Päto) geb. den 21 Aug. 1583. zu Orleans, wo sein Vater, ein Kaufmann, mehr die schönen Wissenschaften, als die Handlung trieb, und seinen Kindern kein grosses Vermögen hinterlies; aber doch für ihre gute Erziehung aufs beste sorgte. Seine 6 Söhne und 2 Töchter mußten die lateinis. und griechis. Sprache lernen. Vorzüglich lernte der 2te Sohn, Dionysius,

s) Pope-Blount. p. 1022 sq. — Baillet. T. II. p. 68. 85. — Naudæana &c. Amst. 1703. u. 1705. 12. ed. II. auct. (12 gr.) — Gabr. Naudæi Tumulus. Paris. 1659. 4. — Morhof. T. I. p. 11. 15 sq. 186. 187 sq. 297. 417. T. II. p. 458. 461. 490 sq. 500. — Chaufepié h. v. — Niceron. 9 Th. p. 84-115.

welche die Juden wider die christliche Religion verfaßt haben, nebst derselben gründlichen Wiederlegung. — Pera librorum juvenilium &c. ib. 1695. VI. 8. (3 Thlr.) Ein Auszug der ganzen Gelehrsamkeit, aus der Grammatik, Rhetorik, Dichtkunst, Geographie, Philosophie, Rechtsgelahrtheit und Theologie. — Exercitationes VI. varii arg. ib. 1687. und 1719. 4. Bey der 2ten Ausgabe ist des Verfassers Leben von Rothscholz. — Benachrichtigung wegen einigen die Judenschaft angehenden wichtigen Sachen rc. Leipz. 1705. 8. vermehrt unter der Aufschrift: Hofnung der Erlösung Israelis. Altdorf. 1707. 4. — Viele Dissertationen rc. r)

Gabriel Naudé geb. den 2 Febr. 1600. zu Paris. Hier studirte er die schönen Wissenschaften, die Philosophie und Arzneigelahrtheit, und setzte das letztere Studium zu Padua fort. Er wurde hernach Bibliothekar und Secretär bey dem Cardinal Bagni; nach dessen Tod 1641. bey dem Card. Barberini; ferner bey den Cardinälen Richelieu und Mazarini. Der letztere verschafte ihm 2 kleine Pfründen, nemlich ein Canonicat von Verdün und die Priorei von Artige, etwa 1200 Livres Einkünften. Da er durch die Verbannung des Mazarini ohne Bedienung war, so berief ihn die K. Christina als Bibliothekar zu sich nach Schweden. Der Aufenthalt mißfiel ihm; er eilte nach Frankreich zurück, und starb auf der Rückreise den 29 Jul. 1653. æt. 53. zu Abbeville. Ein verständiger, freymüthiger, mäßiger, regelmäßiger, gelehrter Mann; ein grosser Bücherkenner und Bücherliebhaber, der zu einem Bibliothekar geboren war. — — Schriften: Instruction sur la verité de l'hist. des fréres de la Rose-Croix. Paris. 1623. 8. rar. ib. 1624. 4. Er zeigt, daß die sogenannten Rosenkreutzer Betrüger sind. — Le Marfore, ou Discours contre les libelles. ib. 1620. 8. sehr rar. — Apologie pour les grands personnages faussement soupçonnés de magie. ib. 1625. 8. rar. Haag. 1652. 8. und Paris. 1669. II. 8. Amst. 1712. 8. (12 gr.) Deutsch in einer freyen Uebersetzung: Ueber den Zauberglauben u. a. Schwärmereien rc. Leipz. 1787. 8. mit treffen-

r) Vita & consignatio scriptorum per FRID. ROTHSCHOLZ. Norimb. 1719. 4. — Acta erudit. 1706. p. 47. — Niceron. 2 Th. p. 340-354. — Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 617 sqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 252. P. V. p. 346-352. P. VI. p. 56-58. 416. — MORHOF. T. I. p. 768. 774. T. II. p. 486. 505. 542. 562.

den Anmerkungen und unterhaltenden Nachrichten von Schwedenborg, Schroepfer, Gaßner rc. — Addition a l'hist. de Louis XI. &c. Paris, 1630. 8. und im 3ten Theil der Memoirs des Phil. Comines. Brüssel. 1713. 8. Enthält viele Merkwürdigkeiten und gelehrte Nebenabhandlungen. — Bibliographia politica. Venet. 1633. 12. Cantabr. 1684. 12. (6 gr.) Wittenb. 1640. 16. Amst. 1645. 12. Französisch, Paris. 1642. 8. Nicht mit gehöriger Genauigkeit verfaßt. — Syntagma de studio militari. Romæ. 1637. 4. Lesenswürdig. — Mascurat, ou Jugement de tout ce, qui a été imprimé contre le Card. Mazarin depuis le 6 Janvier jusqu'au 1. Avril 1649. ohne Druckort 1650. 4. und 2te vermehrte Ausgabe von 717. Seiten 1650. 4. Eine schöne und gelehrte Vertheidigung des Kardinals, sehr selten. — Pentas quæstionum Jatro-philologicarum. Genevæ. 1640. 8. Sie wurden vorher einzeln gedruckt: I. An magnum homini a venenis periculum? II. An vita hominum hodie quam olim brevior? III. An matutina studia vespertinis salubriora? IV. An liceat medico fallere ægrotum? V. De fato & fatali vitæ termino. — Considerations politiques sur le coup d'Etat. Rome. 1639. 4. sehr rar; Amst. 1667. 12. (10 gr.) und unter der Aufschrift: La science des princes avec des reflexions hist. morales & politiques. Genev. 1673. 8. (1 Thlr.) — Jugement de ce qui a été imprimé contre le Card. Mazarin &c. opt. ed. 4. ohne Ort und Jahr; enthält besondere Anecdoten. — Epigrammata. Romæ. 1641. 8. und Epigrammatum Lib. II. Paris. 1650. 8. — Epistolæ. Genevæ. 1667. 12. Lesenswürdig. — Vita & syllabus operum Th. a Kempis &c. Paris. 1651. 8. &c. s)

Dionysius Petau (Päto) geb. den 21 Aug. 1583. zu Orleans, wo sein Vater, ein Kaufmann, mehr die schönen Wissenschaften, als die Handlung trieb, und seinen Kindern kein grosses Vermögen hinterließ; aber doch für ihre gute Erziehung aufs beste sorgte. Seine 6 Söhne und 2 Töchter mußten die lateinis. und griechis. Sprache lernen. Vorzüglich lernte der 2te Sohn, Dionysius,

s) Pope-Blount. p. 1022 sq. — Baillet. T. II. p. 68. 85. — Naudæana &c. Amst. 1703. u. 1705. 12. ed. II. auct. (12 gr.) — Gabr. Naudæi Tumulus. Paris. 1659. 4. — Morhof. T. I. p. 11. 15 sq. 186. 187 sq. 297. 417. T. II. p. 458. 461. 490 sq. 500. — Chaufepié h. v. — Niceron. 9 Th. p. 84-115.

auf welchen der Vater wegen seiner grossen Fähigkeit alle Sorgfalt wendete, die griechische Sprache mit ausserordentlicher Fertigkeit. Er studirte zu Orleans und Paris die Philosophie und Mathematik. In seinem 19ten Jahr wurde er Prof. philos. zu Bourges; trat 1605 zu Nancy das Noviciat bey den Jesuiten an; studirte 3 Jahre die Theologie in dem Collegio zu Pont a Mousson; lehrte 3 Jahre die Redekunst zu Rheims, und eben so lang zu la Fleche in Anjou, nachher zu Paris, und zuletzt die Theologie. Er starb den 11 Dec. 1652. æt. 69. im Jesuiten-Collegio zu Paris. Zwar gelehrt, besonders in der Geschichte und Chronologie, aber dabey stolz, moros, bigott und zänkisch. — — Schriften: Synesii opera omnia, gr. & lat. c. n. Parif. 1612. fol. ib. 1631. und richtiger 1640. fol. (6 Thlr.) auch nach dieser letztern Ausgabe in Bibl. Patrum. T. VI. p. 67-163. Lugd. 1677. fol. — Themistii Orationes XXXIII. gr. & lat. c. n. Parif. 1686. fol. (6 Thlr.) prächtig. — Nicephori Breviarium hist. &c. gr. & lat. c. n. ib. 1616. 8. 1648. fol. Venet. 1729. fol. — Epiphanii Opera, gr. & lat. c. n. Parif. 1622. II. fol. Colon. 1682. II. fol. — Juliani Imp. opera, gr. & lat. c. n. Parif. 1630. 4. Lipf. 1696. fol. — Opus de doctrina temporum. Parif. 1627. II. fol. (12 Thlr.) auct. Amst. 1703. III. fol. (16 Thlr.) Veronæ. 1734. III. fol. (15 Thlr.) Nicht ohne Fehler. — Uranologion f. Systema variorum auctorum, qui de sphæra ac sideribus eorumque motibus græce commentati sunt; quod esse potest luculentissimum auctarium operis de doctrina temporum. Parif. 1630. fol. (5 Thlr.) Dazu gehören: Variarum Differtat. ad Uranologion Lib. VIII. welche eben so, wie das Uranologion den 3ten Band der Amsterdamer und Veroneser Ausgabe des Werks de doctr. temp. ausmachen. — Rationarium temporum, in quo ætatum omnium sacra profanaque historia chronologicis probationibus munita summatim traditur. Parif. 1633. 12. auct. ib. 1703. IV. 12. sehr fehlerhaft; weit richtiger und von Jac. Perizonius gut fortgesetzt Lugd. B. 1710. 8m. (2 Thlr.) von Ant. Maurice, Prof. theol. Genev. bis 1718. ib. 1724. u. 1745. II. 8. (2 Thlr. 12 gr. oder 6 fl.) Colon. 1720. II. 8. (2 Thlr.) Venet. 1719. III. 8. ib. 1733. II. 8. Englisch mit einer Fortsetzung, Lond. 1659. 8. Französisch, zu frey und nachläßig, Parif. 1682. III. 12. besser ib. 1690. II. 12. noch besser, ib. 1704-15. V. 12. m. und 1730. III. 8. Mit den angebrachten Verbesserungen bleibt es eines der besten chronologischen

Compendien. — Theologica dogmata. Paris. 1644 III. fol. Tomus IV. ib. 1650. fol. opt. ed. Antw. (Amst.) 1700. VI. fol. Florent. 1722. VI. fol. (34 Thlr.) Zwar brauchbar für die Geschichte der Lehrsätze, aber noch lang nicht vollständig. — Opera poëtica. Paris. 1620. 1624. 8. auct. 1642. 8. (16 gr.) und Græca carmina. ib. 1641. 8. — Orationes XX. ib. 1620. 24. 8. auct. Orat. XXV. ib. 1653. 8. — Epistolarum Lib. III ib. 1652. 8. — Differt. ecclesiast. Lib. II. ib. 1641. 8. auch im 4ten Band der dogmat. theol. &c. &c. — De ecclesiastica hierarchia Lib. V. ib. 1643. fol. &c. t)

Peter Daniel Huet geb. den 8 Febr. 1630. zu Caen. Er wollte sich der Rechtsgelahrtheit widmen; da er aber des Cartesius Principia philosophica und Bocharts gelehrtes Werk, Geographia sacra, gelesen hatte, so änderte er seinen Entschluß, und legte sich auf die Philosophie und Mathematik, auf die hebräische und griechische Sprache, und auf die Alterthümer. Er begab sich in dieser Absicht nach Paris; reis'te nach 2 Jahren 1652. mit seinem Freund Bochart zur Königin Christina nach Stockholm; kehrte aber nach 3 Monaten, da er die veränderliche Gemüthsart der Königin hatte kennen gelernt, wieder nach Caen zurück. Hier beschäftigte er sich 16 Jahre lang ganz mit der Gelehrsamkeit, wozu ihm theils die dasige gelehrte Gesellschaft der schönen Wissenschaften, theils die von ihm zur Aufnahme der Naturlehre gestiftete Akademie noch mehr Anlaß gab. Hernach kam er 1670. als Unterpräceptor des Dauphins neben Bossuet, der die erste Lehrstelle bekleidete, an den französischen Hof, und blieb bis 1680., da sich der Dauphin vermählte. In dieser Zeit machte er den Plan zu den Ausgaben in usum Delphini, und half ihn ausführen; auch nahm man ihn 1674. zum Mitglied der k. Akademie auf. Erst in seinem 46ten Jahr lies er sich zum Priester einsegnen; erhielt 1678. die angenehme Abtei von Aunoy in der Normandie, und 1685. das Bistum von Soissons, welches er aber mit dem von Avranches vertauschte. Wegen der Zwistigkeiten zwischen dem französischen und päbstlichen Hof

t) Pope-Blount, p. 979-981. — Baillet. T. II. p. 236-2 8. 420. T. IV. p. 254 sq. T. V. p. 74. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 83 sq. — Morhof. T. I. p. 163. 907. 975. T. II. p. 512. 539 sq. — Stoll Anl. zur Hist. der Gel. und Anleit. zur Hist. der theol. Gel. — Niceron. 1 Th. p. 139-264. — Bayle h. v. — Meuselii Bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 193 sq.

konnte er erst 1692. Besitz nehmen. Er legte es 1699. wieder ab, und erhielt vom König zur Entschädigung die Abtei von Fontenay bey Caen. Weil er sich aber in verdrüßliche Rechtshändel verwickelt sah, so begab er sich in das Profeßhaus der Jesuiten, denen er sehr ergeben war, zu Paris, lebte hier noch 20 Jahre, und starb den 26 Jan. 1721. æt. 91. nachdem er denselben seine schöne Bibliothek erblich überlassen hatte. Von 1681 - 1712. wendete er täglich 2 bis 3 Stunden auf die Lesung des hebräischen Codex und auf dessen Vergleichung mit andern morgenländischen Uebersetzungen, so, daß er diesen Theil der Bibel 24mal durchlas. Noch auf seinem Krankenlager schrieb er die Huetiana oder einzelne vermischte Gedanken, da er nicht mehr zusammenhängend denken konnte. Sein Verstand, seine Frömmigkeit und Redlichkeit waren eben so groß, als seine Gesundheit bey anhaltendem Studiren immer dauerhaft, und sein Gemüth heiter war. — — Schriften: De interpretatione & claris interpretibus Lib. II. Paris. 1661. 4. Hagæ C. 1683. 8. (12 gr.) Gelehrt, scharfsinnig, im guten lateinischen Stil. — Origenis Comment. in S. Scripturam, gr. & lat. e. n. Rothomagi. 1668. II. fol. Colon. 1685. III. fol. Mit vielem Fleiß gearbeitet. — Demonstratio evangelica. Paris. 1679. fol. Diese Ausgabe wird wegen ihrer Vollständigkeit sehr gesucht; ib. 1687. 90. fol. (4 Thlr.) Amst. 1680. II. 8. ib. 1694. 4. (2 Thlr. 12 gr.) Lips. 1694. 1704. 1722. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Sehr gründlich, und gelehrt, nach mathematischer Lehrart. Manche haben ihn geplündert, und, um ihren gelehrten Diebstahl zu decken, angegriffen. — Quæstiones Alnetanæ de concordia rationis & fidei. Cadomi. 1690. 4. Paris. 1690. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Lips. 1692. 1709. 4. (18 gr.) Sind gelehrte Unterredungen, die er in dem anmuthigen Aunai, wohin er oft reis'te, gehalten hat, so wie Cicero die Quæstiones Tusculanas auf seinem Tusculum zu Stande brachte. — L'origine des Romans. Paris 1678. 12. vermehrt ib. 1709. 1711. 12. lateinisch, Hagæ C. 1683. 8. Englisch, Lond. 1682. 12. Holländisch, Amst. 1679. 12. — De la situation du Paradis terrestre. Paris. 1691. 12. Lateinisch, Lips. 1694. 12. Amst. 1701. 12. (16 gr.) Holländisch, Amst. 1716. 12. — Hist. du commerce & de la navigation des anciens. Paris. 1716. 12. Gelehrt. — Tr. de la foiblesse de l'esprit humain. Amst. 1723. 12. Lateinisch, ib. 1738. 8. (16 gr.) Deutsch, Frankf. 1724. 8. (30 kr.) mit wiederlegenden Anmerkungen. Skeptische Kinde-

reien, die Huet in seinem geschwächten Alter träumte. — Carmina lat. & græca. Daventr. 1668. 8. Amst. 1672. 12. Paris. 1709. 28. 12. — MANILII Astronomicon in usum Delph. Paris. 1679 4 — Dissertations. Haye. 1714. 12. auct. ib. 1720. II. 8. (30 kr.) — Comment. de rebus ad eum pertinentibus. Amst. 1718. 12. Eine von ihm selbst verfertigte Lebensbeschreibung. — Huetiana ou pensées diverses de M. Huet. Paris. 1722. 12. Amst. 1723. 12. (18 kr.) Wie alle die unbedeutenden Bücher in ana. &c. u)

Peter Lambecius oder Lambeck geb. 1628. zu Hamburg, wo sein Vater, Heino Lambeck, ein ehrlicher Bürger und Rechenmeister an der Jacobsschule war. Nachdem er den Grund zu seinem Studiren auf der Johannisschule und auf dem Gymnasio in seiner Vaterstadt gelegt hatte, so begab er sich auf Anrathen des Lucas Holsteins, der seiner Mutter Bruder, und auf seiner gelehrten Laufbahn sein Mentor war, 1645. nach Amsterdam; ferner auf eben desselben Kosten und Anrathen nach Frankreich, wo er mit den gelehrtesten Männern, besonders mit Huet und Naudé, Bekanntschaft machte, und die berühmtesten Bibliotheken besuchte. Aus Frankreich gieng er nach Italien; reis'te durch Ligurien und Hetrurien nach Rom, wo er sich bey Holstein im Barberinischen Palast aufhielt. Nach einem zweyjährigen Aufenthalt reis'te er nach Frankreich, und über Amsterdam nach Hamburg zurück. Hier wurde er 1652. als Professor der Geschichte am Gymnasio angestellt, und 1660. zum Rector gewählt. Viele Verdrießlichkeiten, da er die Lehrlinge nicht in gehöriger Ordnung zu erhalten wußte, da man ihn der Heterodoxie beschuldigte; besonders seine zwar reiche, aber geizige Ehegattin, welche er 1662. heyrathete, und der Zuspruch der Königin Christina brachten ihn auf den Entschluß, Hamburg zu verlassen, nach Wien zu gehen, und daselbst die Religion zu ändern. Er machte sich 15 Tage nach seiner Verheyrathung heimlich auf den Weg, kam den 13 May 1662. nach Wien, und wurde von K. Leopold, der ihn mit einer goldenen Kette beschenk-

u) BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 552-574. T. VI. p. 774 sq. — Niceron. 1 Th. p. 331-346. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET. T. II. p. 13. T. IV. p. 364 sq. — MORHOF. T. I. p. 85. 1067. 1069. 1072. T. II. p. 484. — Hist Bibl. Fabr. P. I. p. 82 sq. P. III. p. 370. P. IV. p. 30-33. — FREYTAG Anal. litt. p. 472. — CHAUFEPIÉ h. v. — SAXII Onomast. P. V. p. 596 sqq.

te, gnädig aufgenommen. Schon 1647. wurde er von Sirmond und Holstein zu Annehmung der katholischen Religion vorbereitet, die er nun öffentlich bekannte. Nach einem kurzen Aufenthalt zu Wien reis'te er noch in dem nemlichen Jahr nach Venedig, wo er 11 Tage lang die Merkwürdigkeiten sah; von da nach Rom, wo er vom P. Alexander VII. sowohl, als von der K. Christina sehr gnädig empfangen wurde; von hier nach Florenz, wo er vom Großherzog Ferdinand II. den freyen Zutritt in der mediceischen Bibliothek erhielt; von da kehrte er über Inspruck nach Wien zurück. Hier wurde er den 27 Nov. 1662. zum Vice-Bibliothekar bey der k. Bibliothek, und bald darauf zum k. Rath und Historiographus ernennt: Sobald sein Vorgänger, Matth. Mauchter, sein Amt niedergelegt, und er nun freye Hand hatte, so lies er sichs sehr angelegen seyn, die in äusserste Verwirrung gebrachte Büchersammlung in Ordnung zu bringen, die Bücher aus dem Staub hervorzuziehen, und ihre Anzahl zu vermehren; alles zum höchsten Wohlgefallen des Kaisers, der ihn einigemal mit seiner Gegenwart beehrte. Er arbeitete unermüdet; brachte den wenigen Rest der vortreflichen Bibliothek, welche der Ungarische König, Matth. Corvinus, angelegt hatte, von Ofen nach Wien, und starb 1680. æt. 52. an der Pest. Seine Bibliothek, die aus 3000. gedruckten, und 200. geschriebenen Büchern bestund, hatte er für 2300 Thlr. an den Kaiser verkauft. Die Gelehrten entdeckten manche Fehler in seinen Schriften, so groß auch seine Gelehrsamkeit und so weitläufig seine Belesenheit war. — — Schriften: Prodromus lucubrationum criticarum in A. Gellii Noctes Atticas. Paris. 1647. 8. auch in Gronovs Ausgabe vom Gellius, Lugd. B. 1706. 4. Schätzbar! — Georgii Codini excerpta de antiquitatibus Constantinopolitanis, gr. & lat. c. n. Paris. 1655. fol. Codin, Europalates zu Constantinopel, in der Mitte des 15ten Jahrhunderts, schrieb auch de curiæ & ecclesiæ CP. officiis & officialibus; de forma urbis Constantinopolis; de signis, statuis, & aliis spectatu dignis constantinopolitanis; de structura templi S. Sophiæ &c. — Origines Hamburgenses ab U. C. s. A. 808-1225. &c Hamb. 1652. 4. und Rerum Hamburg. Liber II. ab A. 1225-1292. ib. 1661. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch durch die Veranstaltung des J. A. Fabricius in Erpoldi Lindenbrogii Scriptores septentrionales. ib. 1706. fol. (3 fl.) Die Geschichte ist mit Treue und Genauigkeit verfertigt. — Prodromus historiæ littera-

riæ. Hamb. 1659. und neu 1710. med. fol. (3 fl.) Lambek wollte eine vollständige Geschichte der Gelehrsamkeit von der Schöpfung an bis auf seine Zeiten ausarbeiten; er liefert aber hier nur das erste Buch, oder die Geschichte bis auf Mosen, und vom 2ten Buch die 4 ersten Kapitel, oder bis auf das 13te Jahrhundert vor Christo; das übrige ist Skelet, oder blose Anzeige der 29 Kapitel, die mit jenen das 2te Buch ausmachen sollten. Wenn er noch so lang gelebt hätte, so würde er doch den entworfenen grossen Plan, bey seiner gewohnten Weitschweifigkeit und Zerstreuung, auszuführen nicht im Stande gewesen seyn. Er zeigte überhaupt mehr Verstand und Belesenheit, als Beurtheilungskraft. — Comment. de Augusta Bibliotheca Cæsarea Vindob. Lib. VIII. Vindob. 1665-76. VIII. fol. (80 Thlr.) Neu herausgegeben mit Zusätzen und Verbesserungen von Adam Franz Kollar Viennæ. 1766-1782. Lib. VIII. fol. (55 fl.) Die Fortsetzung wurde durch Kollars 1783. erfolgten Tod unterbrochen. Das ganze Werk sollte 25 Bücher fassen. Dan. Nessel, der auf Lambek als Bibliothekar folgte, machte einen unbedeutenden Auszug aus den 8 gedruckten Büchern: D. Dan. de Nessel Breviarium & supplementum commentariorum Lambecianorum &c. Vindob. 1690. fol. Aus diesem sowohl, als aus dem grössern Werk lieferte Reimmann einen kurzen Auszug: Bibliotheca acroamatica &c. comprehendens recensionem specialem omnium codicum MSt. Bibliothecæ Cæsareæ Vindob. &c. Hannov. 1712. 8. — Diarium sacri itineris Cellensis, quod Imp. Leopoldus A. 1665. suscepit. Vindob. 1666. 4. auch bey der Fabrizischen Ausgabe des Prodromus. Hamb. 1710. fol. Die nach Marienzell angestellte Wallfahrt geschah, Gott für den bey St. Gotthard über die Türken erfochtenen Sieg zu danken. Die Beschreibung enthält viele litterarische Bemerkungen. — Orationes und Programmata. — Catalogus librorum a se compositorum & editorum ab A. 1647-1673. Vindob. 1673. 4. Er redet auch von Schriften, die er noch herauszugeben Willens war. x)

---

x) Fabricii Memoriæ Hamburgenses. T. II. p. 1075. — Reimmanns Hist. litt. T. V. p. 776-784. — Bayle. h. v. — Niceron. 19 Th. p. 1-30. — Lebensbeschreibung 2c. Hamburg. 1724. 8. — Morhof. T. I. p. 10 sq. 185 sq. 192 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 529. — Chaufepié h. v.

Leo Allatius, eigentlich Allazzi, geb. 1586. auf der Insel Chios, (jetzt Chio oder Scio) aus einem Geschlecht schismatischer Griechen. In seinem 9ten Jahr kam er nach Calabrien unter den Schutz des Hauses Spinelli, und 1600. nach Rom, wo er im Collegio der Griechen nebst den schönen Wissenschaften und der Philosophie, die Theologie studirte. Zwei Jahre blieb er hernach als Grosvicarius bey dem Bischof von Anglona, und reis'te zu seinen Anverwandten nach Chio zurück; ward auch hier eine Zeitlang Großvicarius, und kam wieder nach Rom. Hier studirte er die Arzneigelahrtheit, und erhielt die Doctorwürde. Er legte sich aber vorzüglich auf die schönen Wissenschaften, und lehrte die griechische Sprache im Collegio der Griechen. Doch, um ungehindert studiren zu können, entsagte er aller öffentlichen Bedienstung. P. Gregor XV. schickte ihn 1622. nach Heidelberg, die kurfürstliche Bibliothek nach Rom zu bringen. Statt der gehoften Belohnung, die ihm der indeß verstorbene Pabst zugedacht hatte, warf man ihn ins Gefängniß, weil man ihn beschuldigte, er habe von dem gelehrten Schatz einige Bücher auf die Seite geschaft. Er wurde aber nach geschehener Vertheidigung bald wieder frey; gieng als Bibliothekar in das Haus des Cardinals Biscia (nicht Bichi), und nach dessen Tod 1638. zum Card. Franz Barberini, dessen Bibliothekar er bis 1661. war, da ihn P. Alexander VII. zum Bibliothekar des Vaticans an die Stelle des Lucas Holsteins ernannte. Er starb zu Rom 1669. æt. 83. ohnverehligt. Er war sehr arbeitsam und in vielen Theilen der Gelehrsamkeit erfahren; zeigt in seinen Schriften, die oft ohne Noth wortreich und weitläufig, aber in einem reinen und fliessenden Stil verfaßt sind, mehr Belesenheit als Urtheilskraft; (denn er hatte ein grosses Gedächtniß;) und gegen seine Gegner Bitterkeit. — — Schriften: Catena S. Patrum in Jeremiam, gr. & lat. Lugd. 1623. fol. — De Psellis & eorum scriptis. Romæ. 1634. 8. auch in FABRICII Bibl. gr. Vol. V. — De patria Homeri. Lugd. 1640. 8. auch in GRONOVII Thes. ant. gr. T. X. Er will den Homer zu seinem Landsmann haben, und gies't viele Schmähungen gegen den Jul. Scaliger aus. — De templis Græcorum recentioribus. Colon. 1645. 8. (16 gr.) sehr lesenswürdig. — De mensura temporum antiquorum & præcipue Græcorum. ib. 1645. 8. zwar lesenswürdig, aber zu heftig gegen den Scaliger. — De ecclesiæ occid. atque orientalis perpetua consensio-

ne Lib. III. ib. 1648. 8. gelehrt. — Græciæ orthodoxæ scriptores &c. Romæ. 1652. 59. II. 4. (6 Thlr.) — Symmicta s. Opusculorum gr. & lat. vetustiorum & recentiorum Lib. II. Colon. 1653. 8. — De Simeonum scriptis. Par. 1664. 4. (2 Thlr.) — S. VITI Epistolarum Lib. IV. gr. & lat. c. n. & Diatriba de Nilis & eorum scriptis. Romæ. 1668. fol. &c. Alle rar. y)

Lutherische Theologen des siebenzehnten Jahrhunderts.

Aegidius Hunnius, geb. den 21. Dec. 1550. zu Winnenthal oder Winneden im Herzogthum Würtenberg. Er studirte zu Tübingen; wurde 1576. Doct. und Prof. theol. zu Marburg; hernach Prof. theol. und Superintendent zu Wittenberg; wohnte 1601. dem Religionsgespräch zu Regensburg, auch andern Colloquiis bey; polemisirte mit den Reformirten und Flacianern, und starb den 4. Apr. 1603. Ein gründlich gelehrter Theolog, dessen Schriften geschätzt und gelesen zu werden verdienen. — — Schriften: Articulus de SS. majestate &c. Scripturæ sacræ. Witteb. 1605. 8. (3 gr.) sehr gründlich. — De ecclesia. ib. 1604. 8. (5 gr.) — De SS. Trinitate. ib. 1607. 8. (3 gr.) — De justificatione hominis. ib. 1608. 8. (5 gr.) — De providentia Dei & prædestinatione. ib. 1603. 8. (10 gr.) — De lege & evangelio. ib. 1607. 8. (2 gr.) — De libero arbitrio. Lubecæ. 1603. 8. (5 gr.) — De peccato. Witteb. 1603. 8. (6 gr.) — De persona Christi. Ursellis. 1685. 8. (12 gr.) — De sacramentis. Witteb. 1595. 8. (10 gr.) alles nach der orthodoxen Lehrform. — De verbo Dei scripto adversus Bellarminum. Francof. 1600. 8. (6 gr.) — Thesaurus evangelicus s. Comment. in IV. Evang. Witteb. 1706. fol. (4 Thlr.) — Thes. apostolicus s. Comment. in omnes epistolas N. Test. & Apocalypsin. ib. 1705. fol.

---

y) DU-PIN Bibl. des Auteurs eccles. — LORENZ CRASSI Elogii d'huomini letterati, Venet. 1666. 4. — Niceron. 8. Th. p. 126-146. — CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 187-196. — FREHER. T. IV. p. 1537. — BAILLET. T. II. p. 250. sq. 421. sq. — FABRICII Bibl. gr. T. IV. p. 409. sq. T. VI. p. 704-707. T. X. p. 405-414. — MORHOF. T. I. p. 78. 176. 955. T. II. p. 544. — MAGIRI Eponym. h. v. — BAYLE h. v. — Jöchers Lex. von Adelung verbessert, h. v.

(4 Thlr.) — Predigten, Streitschriften ꝛc. — Opera omnia. Witteb. 1607. V. T. III. Vol. fol. (10 Thlr.) ib. 1706. (8 Thl.) z)

Nicolaus Hunnius, der ältere Sohn des vorigen, geb. den 11. Jun. 1585. zu Marburg; studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1604. Adjunct der philosophischen Facultät; 1612. Superintendent zu Eulenburg; 1617. Prof. theol. zu Wittenberg; endlich 1623. an Hutters Stelle Superintendent zu Lübek, und starb, nachdem er sein Gedächtniß ganz verlohren hatte, den 1. Oct. 1643. Auch ein gründlicher Theolog. — — Schriften: Diascepsis theol. de fundamentali dissensu doctrinæ evang. Lutheranorum & Calvinianorum Witteb. 1663. 8. (12 gr.) — Apostasia ecclesiæ romanæ. Vratisl. 1665. 8. (18 gr.) Deutsch, Lüneb. 1676. 8. (16 gr.) — Ecclesia rom. non christiana. Witteb. 1665. 8. (6 gr.) — Pellis ovina romanæ ecclesiæ detracta, oder christliches Examen des Ruhms und der Scheinheiligkeit, womit die römische Kirche fälschlich pranget. Lübek. 1684. 8. (16 gr.) — Examen errorum Photinianorum. Witteb. 1618. 8. (6 gr.) — Harmonia evangeliorum dominicalium. Lubecæ. 1643. 8. (8 gr.) — Epitome credendorum, oder Innhalt der ganzen christlichen Lehre. Witteb. 1683. 8. (10 gr.) Alle sehr lesenswürdig. — Einige Streitschriften und Dissertationen ꝛc. a)

Aegidius Hunnius, der 2te Sohn des ältern Aegidius, geb. den 19. März 1594. zu Wittenberg; studirte daselbst und zu Giessen und Straßburg; wurde 1622. Superintendent zu Sangerhausen, und 1624. General-Superintendent zu Altenburg, wo er den 29. April 1642. starb. Man hat von ihm einige Dissertationen. b)

Ulrich Helferich Hunnius, der 3te Sohn des ältern Aegidius, war Prof. juris zu Marburg, nahm die katholische Religion an, und wurde 1631. Rath und Vice-Kanzler bey dem Kurfürsten zu Trier. Seine wenige, zum Theil polemische Schriften mögen ungelesen bleiben.

---

z) Adami Vitæ theol. p. 344-347. — Baillet. T. VI. p. 51. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 24-31. P. IV. p. 253. — Bayle h. v.

a) Stolle Anl. zur Theol. Gel. p. 633. sq. — Starkens Lübeckische Kirchenhist. p. 741-884.

b) Witte Diar. biogr. — Freheri theatr.

Andreas Osiander, eigentlich Hoßmann, ist der Stammvater der berühmten Osiandrischen Familie, von welchem oben unter den Theologen des 16ten Jahrhunderts Nachricht steht.

Lucas Osiander, der ältere, des vorigen Sohn, geb. den 16. Dec. 1534. zu Nürnberg. Er studirte hier und zu Königsberg; wurde 1555. Diaconus zu Göppingen; 1558. Superintendent und Stadtpfarrer zu Blaubeyern; 1560. Pfarrer zu St. Leonhard und Superintendent zu Stuttgard; 1567. Consistorialrath und Hofprediger, auch eine Zeitlang Stiftsprediger; 1596. Abt zu Adelberg, Generalsuperintendent und Landschaftsassessor. Da er aber in des Herzogs Ungnade fiel, weil er in die Aufnahme der Juden nicht willigen wollte, so gieng er 1598. als Pastor honorarius nach Eßlingen; doch kam er nach einem Jahr nach Stuttgard zurück, und starb hier den 17. Sept. 1604. Er wohnte den Colloquiis zu Maulbrunn 1564, zu Mömpelgard 1586, zu Regenspurg 1594. bey, war auch bey der Formula Concordiae sehr beschäftigt. — — Schriften: Biblia lat. ad fontes hebr. textus emendata, cum brevi & perspicua expositione. (vulgo *id est.*) Tubingae 1573 - 78. VII. 4. (13 Thlr.) ib. 1589. III. fol. (15 Thlr.) entbehrlich, da man weit bessere hat; ist mehr nach der Vulgata, als nach dem Grundtext übersetzt. Deutsch, Lüneburg, 1650. fol. — Epitome historiae eccles. Centuriae XVI. Tub. 1592-1613. III. vol. 4. (8 Thlr.) Deutsch unter der Aufschrift: Kurzgefaßte Kirchenhistorie, ib. 1597. u. 1630. 4. (2 Thlr.) Ein Auszug aus den Centuriis Magdeburg, mit der Fortsetzung bis 1601. nicht nach den Materien, sondern chronologisch geordnet, verdient nicht grossen Beyfall; doch ist das Werk zum Theil brauchbar. — Institutio religionis christianae. Montisbelg. 1591. 8. faßlich und ordentlich. Den Concubinat im alten Testament erklärt er für eine rechtmäßige Ehe. — Postille über die Evangelien und den Catechismus. — Bauern-Postill. Tübingen 1597. 98. II. 4. — Streitschriften rc. c)

Andreas Osiander, der jüngere, des vorigen ältester Sohn, geb. den 26. Mai 1562. zu Blaubeyern im Würtenbergischen. Er studirte zu Tübingen; wurde 1584. Diaconus zu Urach; 1586. Pfarrer zu Güglingen; 1589. Hofprediger zu Stuttgard; 1592. Doct.

c) Baillet. T. VI. p. 105. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 431 - 433. P. VI. p. 387. sq. — Stolle Anl. zur theol. Gel.

theol. zu Tübingen; 1598. Abt zu Adelberg und 1599. Generalsuperintendent; endlich 1605. Kanzler und Probst zu Tübingen, wo er den 21. Apr. 1617. starb. Er zeugte 18. Kinder, von welchen ihn 9. überlebten. Er wohnte den Colloquiis 1589. zu Baden, und 1601. zu Regenspurg bey. — — Schriften: Biblia cum obseruationibus ex Patrum orthodoxorum & nostri sæculi theologorum lucubrationibus. Tub. 1600. 1611. 1618. fol. (3 Thlr.) Enthält bisweilen gute Bemerkungen. — Papa non Papa. Francof. 1610. 12. (6 kr.) gründlich. — Tr. de omnipræsentia Christi 8. — Disput. XIII. in Libr. Concordiæ &c. andere Dissertationen und Predigten. d)

Johann Osiander, des ältern Lucas 2ter Sohn, starb den 16. Oct. 1616. æt 63. als Generalsuperintendent und Abt zu Adelberg.

Lucas Osiander, der jüngere, Lucas des ältern 3ter Sohn, geb. den 6. Mai 1571. zu Stuttgard. Er studirte in den Herzogl. Klöstern und zu Tübingen; wurde 1588. Magister; 1590. Repetent; 1591. Diaconus zu Göppingen; 1597. Pfarrer zu Schwieberdingen; 1601. Superintendent zu Leonberg, und 1606. zu Schorndorf; 1612. Abt zu Bebenhausen; 1616. Abt zu Maulbrunn, Herzogl. Rath und Generalsuperintendent; 1619. Prof. theol. ord. und Superattendent des Herzogl. Stipendiums zu Tübingen; endlich 1620. Kanzler der Universität und Probst der Kirche. Er starb den 10. Aug. 1638. Einige Jahre vor seinem Tod wurde er von einem Schwärmer mit blossem Degen auf der Kanzler, doch ohne Schaden angefallen. Sonst zog er sich wegen des heftigen Streits über Arnds Buch vom wahren Christenthum, grossen Verdruß zu. Er war überhaupt ein zwar gelehrter, aber zu heftiger Polemiker. — — Schriften: Enchiridion controversiarum religionis. Francof. 1613. 8. Deutsch, 1608. 8. — Enchiridion controv. contra Anabaptistas. Tub. 1605. 8. (6 gr.) — Enchir. controv. c. Papistas. ib. 1602. 8. (6 gr.) — Enchir. controv. c. Calvinianos. ib. 1603. 8. (6 gr.) — Enchir. controv. inter theologos A. C. & Pontificios & Calvinianos. Witteb. 1607. 8. (12 gr.) Hamb. 1611. 4. — Enchir. controv. c. Schwenkfeldianos &c. Dissertationen ꝛc. e)

---

d) ADAMI Vitæ theol. p. 409. sq. — WITTEN Memoriæ theologorum. — FISCHLINI Memor. P. II. p. 1. — Stolle l. c. — Böcks Gesch. der Univers. Tübingen, p. 80. sq.

e) FISCHLINI Memoria theologorum Wirtembergensium. P. II. p. 44. sq. — Böcks Gesch. der Univers. Tübingen, p. 107.

Johann Adam Osiander, der ältere, ein Sohn des Joh. Balthasars, Superintendenten zu Vayhingen, und Enkel des ältern Johann Osianders; geb. den 3. Dec. 1622. zu Vayhingen. Er wurde 1642. Magister zu Tübingen; 1647. Repetent in dem Herzoglichen Stipendio; ferner Diaconus zu Göppingen; 1653. Diaconus zu Tübingen; 1656. Doctor theol., auch Prof. gr. L. extraord. und 1660. Prof. theol. ord. und Stadtpfarrer; endlich 1680. Kanzler und Probst. Er starb den 26. Oct. 1697. Ein sehr arbeitsamer, gründlicher und scharfsinniger Theolog. — Schriften: Dispositionum evangelicarum fascic. XIV. Tub 1669. 4. (5 Thlr.) — Theologia positiva s. Systema theol. ib. 1679. u. 1691. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl.) — Collegium systematicum. Stutg. 1686. IX. T. 4. (3 Thlr.) — Theologia moralis. Tub. 1678. 4. (1 Thlr.) — Theologia casualis. ib. 1680. VI. T. 4. (5 Thlr.) — Prælectiones in præcipua N. T. loca. ib. 1686. II. 8. (20 gr.) — Comment. in Pentat. Lib. Josuæ, Jud. Ruth, Samuelis. ib. 1676-87. IX. T. fol. (8 Thlr. oder 12 fl.) — Animadversiones in Turretini theologiam elenchticam. ib. 1693. 4. (20 gr. oder 1 fl. 15 kr.) — Observ. in H. GROTII, Lib. de J. B. & P. ib. 1679. 8. (1 Thlr.) — Exercitat. Thummianæ. ib. 1664. 4. (10 gr.) deren Ausgabe er besorgte. — De Asylis Hebræor. gentilium & christianor. ib 1673. 4. — Viele Dissertationen; alles gründlich und größtentheils noch lesenswürdig. f) Er hatte 2. gelehrte Söhne, Johann und Johann Adam.

Johann Osiander, des vorigen älterer Sohn, geb. den 22. Apr. 1657. zu Tübingen. Er studirte hier die Theologie, und legte sich mit allem Fleiß auf die orientalische Sprache. Hernach reis'te er vor sich durch Deutschland, und begleitete den jungen Schwedischen Freyherrn von Horn auf seinen Reisen durch die Schweiz, Elsaß, Frankreich, Holland rc. Nach seiner Rückkunft wurde er Prof. extraord. der hebr. Sprache und Geographie, bald darauf ordentlicher Lehrer der griechischen Sprache; 1688. Herzogl. Rath; 1689. Rector des Contubernii; 1690. Kriegsrath; 1691. Oberkriegscommissarius; 1692. Ephorus des Herzogl. Stipendii;

f) PIPPINGII Memoria theologorum, p. 690. sqq. — FISCHLIN l. c. — BUDDEI Isagoge theol. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 686. sq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. —, MORHOF. T. II. p. 73. 383. 559. 561. — Böcks Gesch. der Univers. Tübingen, p. 128.

1693. bey dem französischen Einfall, Commendant der Stadt und Festung Tübingen; 1697. Abt zu Königsbronn, und nach 2. Jahren Abt zu Hirsau, auch Vormundschaftlicher Rath der Friderich-Carlinischen Prinzen und Princessinnen; 1702. Landschafts-Assessor; 1708. Consistorialdirector zu Stuttgard; 1713. würklicher Geheimer Rath. Er starb den 18. Oct. 1724, nachdem er die wichtigsten Gesandtschaften besorgt hatte. Der König in Polen und Schweden hatten ihn 1703. zu ihrem Kirchenrath ernennt. Dessen einziger Sohn

Johann Rudolph Osiander, geb. den 21. Mai 1689. zu Tübingen; wurde 1708. Magister; 1711. Repetent; nach vollendeter gelehrten Reise 1715. ausserordentlicher, und das folgende Jahr ordentlicher Lehrer der morgenländischen Sprache, auch Pädagogarch der Schulen ob der Staig; 1720. Prof. theol. ord. und Superattendent beym Herzogl. Stipendio. Er starb den 21. Oct. 1725.

Johann Adam Osiander, des ältern Joh. Adam ater Sohn, geb. den 9. Nov. 1659. zu Tübingen. Hier und zu Schaffhausen studirte er die Medicin; wurde 1685. ausserordentlicher Lehrer der Arzneikunst und Stadtphysicus zu Tübingen; 1690. Leibarzt des Markgrafen von Bayreuth, Christian Ernst, dem er in vier Feldzügen folgte; nach dessen Tod Leibarzt bey Herzog Frid. Carl von Wirtemberg; dabey versah er die vacante Profession der Naturlehre zu Tübingen, bis er den 23. Mai 1708. starb. Dessen Sohn

Johann Adam Osiander, geb. den 15. Aug. 1701. Er wurde 1717. Magister; 1728. Diaconus zu Calw; 1730. zu Tübingen; 1732. Prof. philos. extraord.; ferner 1739. Prof. gr. L. ord.; endlich 1747. Ephorus des Herzogl. Stipendii und Pädagogarch ob der Staig zu Tübingen, und starb den 20. Nov. 1756. — Unter allen diesen Osiandern waren die beiden Lucas, und der ältere Joh. Adam die gelehrtesten und für das theologische Fach die berühmtesten. g)

Polycarp Lyser, geb. den 18. März 1552. zu Winneden im Würtenbergischen. Er studirte zu Tübingen; wurde Pfarrer zu Göllersdorf in Oesterreich; hernach 1576. Doct. und Prof. theol. Consistorialassessor und Superintendent zu Wittenberg; 1588. Coadjutor und Superintendent zu Braunschweig; gieng aber 1593. wie

g) Bocks Gesch. der U. T. p. 178. sqq.

der nach Wittenberg zurück; endlich 1594. Oberhofprediger zu Dresden, wo er den 22. Febr. 1610. starb. Er arbeitete 1579. mit an der Formula Concordiæ. — — Schriften: Hist. passionis & resurrectionis J. C. Lipf. 1597. 4. (10 gr.) — Hist. Abrahami. ib. 1606. 4. (16 gr.) — Hist. Isaaci. ib. 1608. 4. (16 gr.) — Hist. Josephi. ib. 1609. 4. (18 gr.) — Hist. Jacobi. ib. 1609. 4. (16 gr.) — Harmonia evangel. Francof. 1600. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Eine schlechte Fortsetzung (bis Joh. XI. oder vom 52-141. Cap.) der von Chemniz gründlich angefangenen, und von Gerhard eben so gründlich vollendeten Harmonie. — Decad. II. de sacramentis. Witteb. 1613. 4. — Mehrere Streitschriften. h)

Polycarp Lyser, des vorigen älterer Sohn, geb. den 20. Nov. 1586. zu Wittenberg; wurde Doct. und Prof. theol. zu Leipzig und Canonicus zu Zeiz; ferner Probst im Capitel zu Wurzen, Senior des Merseburgischen Consistorii, auch Superintendent zu Leipzig; er starb den 15. Jan. 1633. Man zog ihn in den damaligen Religions-Zwistigkeiten oft zu Rath. — — Schriften: Centuria quæstionum theol. de articulis christianæ concordiæ. Witteb. 1611. 4. (12 gr.) — Comment. in Aug. Confess. & Formulam Concordiæ. ib. 1612. 4. (14 gr.) — Prælectiones acad. in Prophetas minores. ib. 1709. 4. (3 fl.) — Disput. Predigten, Streitschriften 2c. Dessen Sohn

Johann Lyser, geb. den 30. Sept. 1631. zu Leipzig, wurde 1664. Inspector und Pastor in der Schulpforte; aber hernach abgesetzt, weil er mit gar zu schwärmerischem Eifer behauptete, die Polygamie seye nicht nur erlaubt, sondern auch nach allen Rechten gebotten, und zur Seligkeit nöthig. Er irrte hierauf in Deutschland, Dänemark, Schweden, Holland, Italien und Frankreich in elenden Umständen herum, und starb 1684. auf dem Wege von Versailles nach Paris, ohnverehligt und arm. Unter seinen Schriften, die er unter verkapten Namen herausgab, ist die berüchtigste: *Theophili Alethei* (i. e. Jo. LYSERI) Discursus politicus de Polygamia. Friburgi. 1674. 12. auch deutsch unter der Aufschrift: Das königliche Mark aller Länder. ib. 1676. 12. Vermehrt und lateinisch wieder gedruckt c. n. *Athanasii Vincentii* (i. e. Lyseri) mit der Aufschrift: Polygamia triumphatrix. Londini Scanorum, 1682. 4.

h) ADAMI Vitæ theol. p. 379-381. — BAYLE h. v.

sehr rar. (7 Thlr.) K. Christian V. in Dänemark ließ das Buch durch den Scharfrichter verbrennen, und den Verfasser aus seinen Staaten verbannen. Dagegen schrieb Brunsmann, ein Prediger zu Kopenhagen: Polygamia triumphata und Monogamia victrix. i)

Leonhard Hutter, geb. 1563. zu Nellingen im Ulmischen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte 10. Jahre zu Straßburg, hernach zu Leipzig, Heidelberg und Jena; wurde Prof. theol. zu Wittenberg, und starb den 23. Oct. 1616. Man nannte ihn, wegen seines Eifers für die Kirche, Lutherum redivivum. —— Schriften: Analysis Aug. Confessionis. Witteb. 1602. 8. — Compend. locorum theolog. Lipſ. 1736. 8. c. n. Junkeri. (12 gr.) Witteb. 1751. 8. (24 kr.) Deutsch, Gotha. 1731. 8. Es wurde in ganz Obersachsen eingeführt. Fridem. Bechmann verfertigte weitläufige Annotationes darüber, Jenæ 1703. 4. — Concordia concors. Witteb. 1614. fol. Lipſ. 1690. 4. (2 Thlr.) Ist des *Rud. Hospiniani* Concordia discors. Tiguri. 1607. fol. entgegengesetzt, und gründlich verfaßt. — Loci theologici. Witteb. 1619. fol. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1661. fol. (3 Thlr. oder 3 fl. 30 kr.) — Irenicum vere christianum, ſ. de unione evangelicorum non fucata conciliandа. ib. 1616. 4. (16 gr.) ib. 1618. fol. Gegen des *Parei* Irenicum. — Dissertationen und Streitschriften ꝛc. k)

Conrad Schlüsselburg, geb. 1543. zu Altendorf im Schauenburgischen. Er studirte zu Wittenberg, wurde aber 1568, da er hier magistriren wollte, relegirt, weil man sein Glaubensbekenntniß für flacianisch, er selbst aber den Peucer u. a. Professoren für Sacramentsschänder erklärte. Zu Jena erhielt er 1573. die Magisterwürde; wurde das folgende Jahr zu Königsberg Diaconus, und 1579. wegen seines Streits mit Heshusius abgesetzt; ferner Hofprediger zu Gadebusch, hernach zu Wismar; Superintendent zu Razeburg, und endlich zu Stralsund, wo er den 5. Oct. 1619 starb. —— Schriften: Catalogus hæreticorum, Lib. XIII. Francof. 1597-99. und 1621. III. Vol. XIII. T. 8. rar. Er ist, nach de[n]

---

i) Bruckeri Hist. crit. phil. T. V. p. 768. — Bayle Dict. h. v. — Nouvelles de la republ. des lettres, 1685. p. 370. ſqq. — Vogti Cat. lib. rar. p. 23. ſq. 425. ſq. — Clement Dict. hist. T. I. p. 170-17[?] — Freytag Anal. litt. p. 18. ſq.

k) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 169-175. — Bayle h. v. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel.

maliger Gewohnheit, mit seiner Ketzermacherei zu freygebig, und legte manchem durch Consequenzen vieles zur Last. Nur die von unserer Kirche abweichen, kommen hier vor. — Theologia Calvinistarum Lib. IV. &c. ib. 1640. 4. — Decisiones quæstionum theol. ib. 4. — Epistolæ quorundam theologorum ad ipsum directæ. Rostoch. 1624. 8. rar. (18 gr.) Wegen den damaligen Streitigkeiten interessant. — Streitschriften und Predigten. l)

Jacob Heilbrunner, geb. den 15. Aug. 1548. zu Ebertingen, einem Dorf im Würtenbergischen. Er studirte zu Maulbrunn und Tübingen; wurde 1575. Hofprediger zu Zweibrücken; 1581. General-Superintendent zu Amberg in der Oberpfalz; 1588. Hofprediger zu Pfalz-Neuburg; überall aber wegen der Religion, theils abgesetzt, theils vertrieben; endlich 1616. Prälat zu Bebenhausen im Würtenbergischen, General-Superintendent und Landschaftsassessor. Er starb den 16. Nov. 1619, und war ein frommer Mann. — — Unter seinen größtentheils polemischen Schriften ist zu merken: Unkatholisches Pabstum rc. Wittenb. 1607. fol. (6 Thlr.) Frankf. 1617. fol. (8 Thlr.) gegen den Jesuiten Keller. m)

Johann Arnd, geb. den 27. Dec. 1555. zu Bellenstädt im Anhaltischen, wo sein Vater Jacob Hofprediger war. Er legte sich anfangs auf die Medicin, hernach nach einer glücklich überstandenen schweren Krankheit auf die Theologie, zu Helmstädt, Straßburg und Basel; wurde 1582. Lehrer an der Schule zu Bellenstädt; 1583. Prediger zu Paderborn; und nachdem er von den Calvinisten wegen des damaligen heftigen exorcistischen Streites vertrieben war, 1590. Prediger an der Nicolauskirche zu Quedlinburg; 1599. an der Martinskirche zu Braunschweig; 1608. Pastor zu Eißleben und Assessor des dasigen Consistorii; 1611. Superintendent zu Zelle, und starb den 11. Mai 1621. Ueberall arbeitete er mit grossem Segen, und erbaute eben so sehr durch sein ungeheuchelt frommes exemplarisches Leben, als durch seine reine faßliche Lehre. Bey seinen vielen widrigen Schicksalen und harten

l) Hist. Bibl. Fabr. T. IV. p. 255. — SAGITTARII Introd. in hist. eccl. T. I. p. 814. sq. — BAYLE h. v. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 261. — GERDES Florileg. p. 315-318.

m) WITTE Memor. theologorum. — FISCHLINI Memor. theol. Würtenberg.

Verfolgungen, die er theils wegen seines Eifers im Amt, theils wegen seiner Schriften, besonders wegen seines Buchs vom wahren Christenthum, auszustehen hatte, zeigte er theologische Klugheit und christliche Sanftmuth. Gegen die Armen war er so freygebig, daß er oft mehr an sie vertheilte, als seine Besoldung betrug. Kein Lehrer stiftete leicht durch seine geistreiche Schriften so viele Erbauung und so vielen Nutzen, als Arnd. — — Schriften: Vier Bücher vom wahren Christenthum, davon die erste Ausgabe, 1. B. Braunschweig 1605. 12. und 2. 3. 4. B. theils zu Eisleben, theils zu Magdeburg 1607. 12, auch alle 4 Bücher zu Magdeburg 1610. 8. und unter der Aufschrift: Der Tod Adams und das Leben Christi, zu Steina in der Schweiz, 1615. 8. gedruckt, ausserordentlich rar sind. Das vortrefliche Buch wurde, einiger Widersprüche ohngeachtet, mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, unzähligmal aufgelegt, und in viele bekannte Sprachen übersetzt. Unter den Gegnern, die viele Irrthümer darin wahrnehmen wollten, war der Kanzler zu Tübingen, **Lucas Osiander**, der heftigste. Dieser wollte in einem 1624. herausgegebenen Bedenken den unschuldigen Arnd zu einem Papisten, Calvinisten, Flacianer, Schwenkfelder, Weigelianer rc. durch seine Sophistereien machen. Arnd vertheidigte nicht nur sich selbst gegen die falschen Angriffe seiner Feinde in der Repetitio apologetica, oder Verantwortung seiner Lehre vom Christenthum, Magdeb. 1620. 8, sondern er wurde auch von andern Theologen gründlich vertheidigt. Dahin gehören: **Heinr. Varenius** Apologie rc. wider **Luc. Osiander**. 8. Apologia Arndiana. Lipſ. 1706. 8. Gottl. Wernsdorfii Diſſert. Arndianos de vero chriſtianiſmo libros examinans. Viteb. 1714. 4. Adam **Bernds** christliche Sittenlehre, p. 258. ſqq. Unter den vielen Ausgaben und Uebersetzungen, will ich nur einige anführen: Tübingen 1734. gr. 4. mit Kupf. (2 Thlr. 16 gr.) Züllichau. 1753. gr. 4. mit Kupf. (4 fl.) Halle 1760. gr. 8. (1 fl. 45 kr.) ib. 1763. gr. 8. mit Kupf. (2 fl. 45 kr.) Leipz. 1764. gr. 4. mit Kupf. (4 fl.) Frankf. 1776. 4. mit Kupf. (3 fl. 30 kr.) rc. Lateinisch, Lond. 1708. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Magdeb. 1735. 8. Französisch, Wittenb. 8. (1 fl. 45 kr.) Holländisch, Amsterdam, 1732. 4. mit Kupf. (2 Thlr. 16 gr.) Wendisch, Bauzen, 1738. 8. (1 fl. 45 kr.) Auch merke man: Jac. Frid. **Feddersens** Betrachtungen und Gebete über das wahre Christenthum, darin Arnds wahres Christen-

theils geändert, neu umgearbeitet und mit Zusätzen vermehrt sind. Frankf. 1777 - 79. III. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) — Paradiesgärtlein. Leipz. 1762. 8. (45 kr.) Ein erbauliches Gebetbuch, sehr oft gedruckt. Was man von dessen wundervollen Rettung aus Feuers und Wassersnoth erzählt, mag für den Pöbel erbaulich seyn. — Reformatio Papatus juxta Confessionem Augustanam &c. Goslariæ. 1621. 8. rar. — Evangelien-Postill. Frankf. 1675. und 1733. fol. (6 fl.) Bresl. 1734. fol. (6 fl.) Hof. 1737. III. 4. (4 Thlr.) — Erklärung der Psalmen und des Catechismi. Lüneb. 1710. gr. fol. (6 fl.) — Mehrere Erbauungsbücher, die zusammengedruckt wurden: Geistreiche Schriften. Bresl. 1734 - 36. III. fol. (16 fl.) — Fälschlich werden ihm beygelegt: Informatorium biblicum, und Mysterium de Incarnatione verbi &c. n)

Balthasar Meißner, geb. den 3. Febr. 1587. zu Dresden. Er studirte zu Wittenberg; wurde hier Prof. moral., hernach Doct. und Prof. theol. und Assessor Consistorii, und starb den 29. Dec. 1626. — — Schriften: Philosophia sobria, P. I. Giessæ. 1615. P. II. Rintel. 1617. P. III. Witteb. 1623. III. 8. (2 Thlr.) Jenæ 1655. 4. (2 Thlr. 8 gr.) Witteb. 1663. 4. (2 Thlr. 8 gr.) Die vernünftige Quintessenz aus der scholastischen Philosophie, auf die Theologie vernünftig angewendet. — Anthropologia sacra. Witteb. 1663. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Christologia sacra. ib. 1624. 8. 1675. 4. (12 gr.) — Collegium Adiaphoristicum. ib. 1663. 4. (8 gr.) — Quæstiones vexatæ. ib. 1625. 4. (8 gr.) — Disputat. XL. de S. Scriptura. ib. 1620. 8. — Disput. XX. de sacramentis V. & N. Test. ib. 1615. 1625. 8. &c. o)

Johann Meißner, geb. den 4. Apr. 1615. zu Torgau. Er wurde, nachdem er zu Wittenberg studirt hatte, Rector der Schule zu Torgau; ferner Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg, Probst der Schloßkirche daselbst; endlich Assessor Consistorii, und starb 1681. — — Schriften: Synopsis controversiarum papisticarum. Witteb. 1656. 4. (5 gr.) — De origine & progressu Arianismi. ib. 1653. 4.

---

n) Freheri Theatr. P. I. p. 409. sq. — Hist. Bibl. Fabr. T. IV. p. 200. 203. — Chaufepié h. v. — Vogti Cat. libr. rar. p. 54. sq. — Clement Bibl. hist. T. II. p. 124 - 130. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 504. sq. — Arnolds KK. Hist. rc.

o) Freher l. c. P. I. p. 428. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 152. sq. — Stolle l. c. — Witte Memor. theologorum.

— Compendium theologiæ Disp. XXII. ib. 1648. 4. (3 gr.) — Examen Catechismi Palatini. ib. 1669. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — viele Dissertationen. p)

Balthasar Menzer, der ältere, geb. den 27. Febr. 1565. zu Allendorf, einem Hessischen Städtlein. Er studirte zu Marburg, und wurde daselbst, nachdem er von 1589. an 7. Jahre lang die Pfarrei zu Kirtof versehen hatte, wider seinen Willen Prof. theol. ordin. und Ephorus der Stipendiaten, auch eine Zeitlang zu Giessen, bis die dortige Universität nach Marburg verlegt wurde. Er starb den 6. Jan. 1627. — — Schriften: Exegesis Augustanæ Confessionis. Francof. 1685. 12. Witteb. 1706. 8. (8 gr.) — Viele Dissertationen und Streitschriften, besonders in dem Streit mit den Tübingischen Theologen vom Erniedrigungsstand Christi. — Opera lat. Francof. 1669. II. 4. (4 Thlr.) wobey sein Leben. q) Dessen Sohn

Balthasar Menzer, geb. den 11. Mai 1614. zu Giessen. Zu Marburg, wo er studirt hatte, wurde er 1640. Prof. theol. extraord. und 1641. Prof. moral. ord.; ferner 1646. Prof. theol. ord. zu Rinteln; 1650. Prof. theol. & hebr. L. ord. und Ephorus der Stipendiaten zu Giessen; endlich 1651. Oberhofprediger und Superintendent zu Darmstadt, und starb den 28. Jul. 1679. Man brauchte ihn, wegen seiner Klugheit und Einsicht in Staatssachen, zu verschiedenen Gesandtschaften. Unter seinen wenigen Schriften ist Compend. theologiæ christianæ zu merken, das aber jezt entbehrlich ist. Dessen Sohn

Balthasar Menzer, geb. zu Rinteln, studirte zu Giessen; wurde hier 1695. Prof. mathes. und zulezt bekleidete er gleiche Lehrstelle am Gymnasio zu Hamburg, nachdem er wegen verweigerter Unterschrift in Rücksicht auf das in den pietistischen Streitigkeiten erlassene Edikt, seine Dimission erhalten hatte. Seine wenige Schriften sind nicht bedeutend. Dessen Sohn

Balthasar Menzer, geb. den 12. Jan. 1679. zu Giessen. Er studirte hier, zu Hamburg, Wittenberg und Leipzig; reiste durch Deutschland, Holland und Engelland; wurde 1714. Predi-

---

p) Witte Memor. theol.

q) Freher l. c. P. I. p. 433. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 357. P. V. p. 117.

ger der lutherischen Gemeinde in London; 1722. Consistorialrath und Hofprediger zu Hannover, zugleich 1726. General-Superintendent des Fürstenthums Calenberg, auch 1732. Superintendent zu Jemsen, und 1737. bey Einweihung der Universität Göttingen, Doctor der Theologie. Er starb den 20. Dec. 1741. zu Hannover. Von seinen wenigen Schriften ist keine merkwürdig.

Wolfgang Franz, geb. 1564. zu Planen im Vogtland. Er studirte zu Frankfurt an der Oder und Wittenberg; wurde hier Prof. hist., hernach Superintendent zu Kemberg; endlich Prof. theol. und Probst der Schloßkirche zu Wittenberg, und starb den 26. Oct. 1628. — — Schriften: Historia animalium sacra. Witteb. 1659. 8. (12 gr.) Dresdæ 1687. 8. (12 gr.) cum supplem. Cypriani, ib. 1688. 8. (12 gr.) mit starken Vermehrungen des Cyprians, ib. 1712. II. 4. (5 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) Bochart wird darin hie und da verbessert. — Tr. de interpretatione Scripturæ S. maxime legitima. Witteb. 1629. 1654. 54. 68. und 1708. 4. (1 Thlr.) Unter den ältern Hermenevtiken eine der vorzüglichsten. — Comment. in Leviticum. Lipsf. 1696. 4. (12 gr.) — Disputat. in Aug. Confess. Witteb. 1620. 4. (1 Thlr.) — Differt. dodecas de mysterio S. Trinitatis. Witteb. 1619. 4. — Schola sacrificiorum patriarchalium sacra. ib. 1654. 4. (45 kr.) — Mehrere Dissertationen ꝛc. r)

Paul Tarnov, geb. den 28. Jun. 1562. zu Grevismolen; studirte zu Rostok, wo er auch, nachdem er das Rectorat zu Parchim versehen hatte, 1604. Prof. theol. wurde, und 1633. den 6. März starb, da er in der Kirche saß. — — Schriften: Comment. in Evang. Joh. Rostoch. 1629. 4. (1 Thlr.) — Tr. de SS. Trinitate, adv. Socin. ib. 1625. 4. (1 Thlr.) — Tract. de sacramentis, adv. Bellarminum &c. — Dissertationen.

Johann Tarnov, des vorigen Vetter, geb. den 19. Apr. 1586. zu Grevismolen, wo sein Vater Pfarrer war; studirte zu Rostok, wo er auch, nachdem er viele deutsche Akademien besucht hatte, Prof. theol wurde, und den 22. Jan. 1629. starb, da er sich zu sehr über die gegen seine Schriften gemachte Anfälle bekümmerte. — — Schriften: Comment. in XII. Prophetas min. Rostoch. 1668. 4. (2 Thlr.) Lipf. 1706. 4. (1 Thlr. 18 gr. oder

r) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 36. sq. — Freher l. c. — Witten Mem. theol.

3 fl. 30 kr.) Vorzüglich. — Comment. in VII. Psalmos poenitentiales. Rost. 1627. 4. (5 gr.) Lips. 1706. 4. — Comment. in Psalmos passionales. Rost. 1657. 4. (12 gr.) — Comment. in Threnos Jeremiæ. ib. 1627. 4. (8 gr.) — Comment. in ep. ad Ephes. Coloss. Thessalon. ib. 1636. 4. — Exercitat. bibl. Lib. IV. Lips. 1640. 8. (16 gr.) — Medulla evangeliorum & epistolarum &c. — Dissertationen; alles gründlich. s)

Johann Affelmann, eigentlich von Affeln, geb. den 25. Nov. 1588. zu Soest in Westphalen. Er studirte zu Marburg und Giessen; wurde 1609. Prof. theol. zu Rostok, und starb den 28. Febr. 1624. æt. 36. — — Schriften: Systema exercitationum de articulis fidei maxime inter Lutheranos, Pontificios, Calvinianos & Photinianos controversis. Rost. 1615. 4. Lips. 1674. u. 1701. 4. cum vita auctoris (3 Thlr.) Amst. 1672. 4. (4 Thlr.) Polemisch, scholastisch, orthodox. — Vir politicus. Rost. 1600. 12. — Synopsis controversiarum &c. — Syntagma Exercit. lat. acad. Lips. 1674. 4. — Mehrere Dissertationen rc. t)

Theodor Thumm, geb. den 8. Nov. 1586. zu Hausen, einem Dorf im Würtenbergischen, wo sein Vater, Gottfried, Pfarrer war. Schon in seinem 17ten Jahr wurde er Magister zu Tübingen; im 22ten Diaconus zu Stuttgard; 1614. Superintendent zu Kirchheim unter Teck; gleich darauf Spitalpfarrer und Superintendent zu Stuttgard; 1618. nach Andr. Osianders Tod Stadtpfarrer, Doct. und Prof. theol. zu Tübingen. Weil er in einer Schrift (Bericht auf die Frage: Ob ein evangelischer Christ auf Begehren der weltlichen Obrigkeit mit gutem Gewissen zur päbstlichen Religion sich begeben könne? Tübingen 1626. 12.) dem Pabst den Vorwurf machte, daß er den Erzherzog Carl von Oesterreich dispensirt, seiner Schwester Tochter zu heyrathen, so wußten die Jesuiten die Sache dahin einzuleiten, daß der Kaiser den Thumm ausgeliefert haben wollte. Diesem Ansinnen auszuweichen, ließ ihn der Herzog auf dem Schloß zu Tübingen in Verwahrung setzen, welches dem Thumm so nahe gieng, daß er nach 2. Jahren den 22. Oct. 1630. æt. 44. starb. Er war ein eifriger Orthodox und

---

s) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 42. sqq. — FREHER l. c. — WITTEN l. c. — VON SEELEN Athenæ Lubecenses.

t) Uhse Leben der Kirchenlehrer. p. 433. sq.

gründlicher Theolog, der sich in den Streitigkeiten mit den Katholiken und Reformirten sowohl, als mit den Giessischen Theologen wegen des Erniedrigungsstandes Christi tapfer herumtummelte. Seine Schriften verdienen noch wegen ihrer Gründlichkeit geschätzt und gelesen zu werden. — — Schriften: Synopsis præcipuorum articulorum fidei. Tub. 1721. 8. auct. a CHR. PAFFIO. — Tapeinosigraphia sacra. ib. 1623. 4. (20 gr.) — De triplici Christi officio. ib. 1627. 4. (6 gr.) — Impietas Weigeliana. ib. 1621. und 1650. 4. (12 gr.) — Impietas Photiniana. ib. 4. — De verbo Dei scripto & non scripto. ib. 1623. 4. — Collegium anti-Photinianum. ib. 1627. 4. (18 gr.) — Decalogus. ib. 1626. 4. — Annotat. exeg. in N. Test. ib. 1649. 4. — Viele gründliche Dissertationen und Streitschriften, hauptsächlich gegen die Katholiken und Calvinisten, welche zum Theil Joh. Adam Osiander, 1664. 4. zusammendrucken ließ, die alle lesenswürdig sind. u)

Michael Walther, geb. den 6. Apr. 1593. zu Nürnberg; studirte anfangs zu Wittenberg die Medicin, hernach die Theologie zu Giessen und Jena; wurde hier Adjunct der Philosophie, bald darauf Hofprediger bey der verwittweten Herzogin zu Braunschweig, Elisabeth, und zugleich Professor zu Helmstädt; 1626. Hofprediger des Fürsten von Ostfriesland, und General-Superintendent; endlich 1642. General-Superintendent zu Zelle, und starb den 9. Febr. 1662. æt. 69. Ein gründlich practischer Theolog. — — Schriften: Officina biblica. Witteb. 1668. 4. 1703. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Eine gute Einleitung in die heil. Schrift. — Harmonia biblica, s. Conciliat. locorum V. & N. Test. apparenter sibi contradicentium. Argent. 1627. 4. Norimb. 1665. 4. (1 Thlr. 16 gr.) am vollständigsten, Norimb. 1696. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Wird mit Recht gelobt, obgleich manches hätte kürzer und bestimmter gefaßt werden können. — Exercitationes biblicæ. Rostoch. 1667. 4. (12 gr.) — Comment. in ep. ad Hebr. Norimb. 1665. fol. (2 Thlr.) — Centuria miscellaneorum theol. Ulmæ. 1646. 4. (2 fl.) — Postillen und Predigten ꝛc. x) Dessen Sohn

---

u) FISCHLINI Mem. theol. Würtenb. P. II. p. 138. sq. — WITTEN l. c. — Arnolds KK. Hist. — Böcks Gesch. der Univers. Tübingen, p. 109.

x) FREHERI theatr. P. I. p. 629. sq. — KOENIG Bibl. Vet. & N. — Stolle Anl. zur theol. Gel.

Michael Walther geb. den 3 März 1638. zu Aurich in Ostfriesland. Er studirte zu Helmstädt und Wittenberg; wurde hier, nachdem er eine gelehrte Reise durch Deutschland gemacht hatte, Adjunct der Philosophie; nach 5 Jahren 1666. Professor der höhern Mathematik, und 1687. Prof. theol. Er lehrte mit grossem Beyfall, schlug mehrere Vocationen aus, und starb den 21 Jan. 1692. — — Schriften: Analecta mathematico-philosophica. — Dissertat. academicæ, ed. CAR. GOTTL. HOFMANN, Witteb. 1753. 4to. (2 fl.) y)

Johann Conrad Dieterich, geb. den 19 Jan. 1612. zu Butzbach in der Wetterau, wo sein Vater, Johann, Pfarrer war, und hernach als Doct. theol. und Superintendent 1635. zu Giessen starb. Er studirte zu Marburg, Straßburg, Jena rc. vorzüglich die Philosophie, Sprachen und Alterthümer; reis'te durch Deutschland, Holland, Dänemark, Preussen rc. wurde 1639. Professor der griechischen Sprache zu Marburg, und zuletzt, nachdem er sich wegen einiger in Hessen entstandenen Streitigkeiten in Hamburg aufgehalten hatte, Professor der griechischen Sprache und der Geschichte. Er starb den 24 Jun. 1669. — — Schriften: Antiquitates biblicæ V. & N. Test Francof. 1671, 8o. II. fol. (7 Thlr.) — Museum totius orbis litterati. — Vitæ Pontificum rom. a Lino - Alex. VII. Giessæ. 1663. 8. — Auctarium ad Flacii cat. testium verit. — Hippocratis aphorismi illustrati, und Jatrion Hippocraticum &c. denn er hatte sich auch auf die Medicin gelegt. — Hist. Imperatorum German. familiæ Saxonicæ. Giessæ. 1666. 4. — Hist. Augusti, Tiberii, Calig. Cl. Neronis. ib. 1667. 4. — Dissertat. Tiguri. 1654. 8. &c. z)

Conrad Dieterich, des obigen Johannes Bruder, geb. den 9 Jan. 1575. zu Gemünd in Hessen. Er studirte zu Marburg; reis'te durch Deutschland, Ungarn und Böhmen; wurde 1599. Feldprediger, hernach Diaconus zu Marburg; ferner Doct. theol. und 1605. Prof. philos. pract. zu Giessen; 1614. Superintendent zu Ulm; 1620. Director des dasigen Gymnasiums, und starb den

---

y) PIPPINGII Mem. theologor. p. 417 sqq.

z) FREHER l. c. P. IV. p. 1554 sq. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 612. und Anl. zur Hist. der theol. Gel. — HANCK de script. rer. rom. p. 191 - 195. — MORHOF l. c. T. I. p. 784.

22 März 1639. — — Schriften: Analysis Evangeliorum dominicalium. Lipſ. 1650. 4. (2 Thlr. 16 gr.) ib. 1712. 15. 4m. (3 Thlr.) Noch für manchen Prediger brauchbar. — Institutiones catecheticæ, c. n. Chemnitii. Lipſ. 1685. 8. (16 gr.) Francof. 1742. 8. (1 fl.) Deutsch, Frankf. 1688. 8. (8 gr.) gründlich und ordentlich, oft aufgelegt, war vormals in vielen Schulen eingeführt. — Viele Predigten und Bedenken ꝛc. a)

Heinrich Hoepfner geb. den 29 Nov. 1582. zu Leipzig, wo er auch studirte, und nachdem er noch Jena und Wittenberg besucht hatte, Assessor der philosophischen Facultät; 1612. Prof. Log. ferner 1617. Doct. und Prof. theol. Ephorus der Alumnen, Senior des grossen Fürsten-Collegii; 1627. Decemvir der Akademie, Canonicus zu Zeiz und endlich zu Meissen wurde. Er starb den 10 Jen. 1642. Seine Gelehrsamkeit ward so sehr geschäzt, daß Carpzov, Geier, Teller, Kromayer ꝛc. ohngeachtet sie schon in öffentlichen Aemtern stunden, noch seine Vorlesungen besuchten. — — Schriften: Dispут. XII. de iustificatione. Lipſ. 1653. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Rost. 1728. 4. — Andere Dissertationen, zusammengedruckt Lipſ. 1672. 4. (16 gr.) — Saxonia evangelica. — Comment. in Micham, Habacuc & quosdam Psalmos. — Loci theologici, Lipſ. 1673. 4. (16 gr.) — Tr. de coena Domini. ib. 1648. 4. (1 Thlr.) ꝛc. b)

Justus Feuerborn geb. den 13 Nov. 1587. zu Hervorden in Westphalen. Er studirte zu Giessen, wo er auch, nach einigen andern Veränderungen, Prof. theol. und Pfarrer wurde, und endlich als Prof. theol. prim. und Superintendent den 6 Febr. 1656. starb. — — Schriften: Comment. in ep. ad Rom. Giessæ. 1661. 4. — Epitome errorum Calvinisticorum. ib. 1653. 8. — Anti-Ostorodus. ib. 1658. 4. — Anti-Enjedinus. ib. 1658. 4. — Disputat. anti-Weigelianæ; und andere Dissertationen und Tractate, die, ausser den beiden antisocinischen, zusammengedruckt wurden: Opera theologica, Giessæ. 1671. 4. (4 fl.) — Kenosigraphia christologica 1624. und 27. 4. &c. Er hatte an dem unnüzen Streit zwischen

a) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 116 sq. — Buddei Isagoge. p. 337. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 430 sq.

b) Witten Mem. theolog.

den Giessischen und Tübingischen Theologen wegen des Erniedrigungsstandes Christi den grösten Antheil. c)

Jacob Weller von Molsdorf auf Karsdorf ꝛc. geb. den 5 Dec. 1602. zu Neukirchen im Vogtlande. Er studirte zu Wittenberg, mußte sich aber theils mit Famuliren, theils mit Informiren kümmerlich forthelfen; wurde 1631. Adjunct der Philosophie; 1635. Prof LL. Or. ord. und Theol. extraord. auch Doct. theol. ferner 1640. Superintendent zu Braunschweig; 1646. Ober-Hofprediger, Beichtvater und Kirchenrath zu Dresden, an Matth. Hoe Stelle, und starb den 6 Juli 1664. — — Schriften: Annotat. in ep. ad. Rom. Bunsv. 1654. 4. (1 Thlr.) — Grammatica græca. Amst. 1696. 8. (10 gr.) sonst wegen ihrer Gründlichkeit oft aufgelegt, am besten von Fischer, Lipſ. 1756. 8. (40 kr.) Der auch Lib. III. animadversionum darüber schrieb, ib. 1750. 8. und von L. Bos. Trai. 1762. 8. (1 fl. 12 kr.) — Dissertationen und Predigten. d)

Johann Michael Dilherr geb. den 14 Oct. 1604. zu Themar im Hennebergischen. Er mußte sich, wegen seiner Armuth, zu Leipzig durch Famuliren und Corrigiren seinen Unterhalt verschaffen; studirte ferner zu Wittenberg, Altorf und Jena. Zu Jena wurde er 1631. Professor der Beredsamkeit, 1634. Professor der Geschichte und der Dichtkunst, und 1640. Prof. theol. extraord. ferner 1642. Prof. theol. und philos. zu Nürnberg, 1646. Oberprediger an der Sebaldskirche, Director des Gymnasii, Aufseher der Bibliothek und der Alumnen; er starb den 8 Apr. 1669. — — Schriften: Disputat. theologico-philologicæ. Norimb. 1652. II. 4. (2 Thlr.) — Electorum Lib. III. — Evangelien-Postille. ib. 1663. fol. (4 Thlr.) — Viele Erbauungsbücher, einige geistliche Lieder ꝛc. e)

---

c) Freher l. c. p. 584. — Witten l. c. p. 1151. — Hessisches Hebopfer. 1 Th. p. 118 sqq. — Walchs Einl. in die Relig. Streit. 4 Th. p. 556-577.

d) Freher l. c. P. I. p. 642 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 351 sq. — Morhof l. c. T. I. p. 784. — Koenig Bibl. V. & N.

e) Freher l. c. P. I. p. 683-688. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 362-364. — Fabricii Bibl. lat. T. III. p. 574 sq. — Koenig Bibl. V. & N.

Joh. Müller geb. den 6 Jun. 1598. zu Breßlau. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde 1623. Professor der practischen Philosophie zu Wittenberg; 1625. Prediger zu Lüneburg; 1626. Pastor an der Petrikirche zu Hamburg; 1648. Senior des Ministerii; 1650. Inspektor der Schulen, und starb den 29 Sept. 1672. plötzlich. — — Schriften: Atheismus devictus oder Bericht von Atheisten. Hamb. 1672. und 85. 4. (1 Thlr.) — Judaismus oder Judenthum, d. i. Bericht von der Juden Irrthümern 2c. ib. 1707. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 30 kr.) — Anabaptismus d. i. der Wiedertäufer Irrthümer 2c. ib. 1645. 69. 8. Lübek. 1695. 4. &c. f)

Heinrich Müller geb. den 18 Oct. 1631. zu Lübek; studirte zu Rostok, Greifswalde, Leipzig und Wittenberg; wurde im 21 Jahr Archidiaconus an der dasigen Marienkirche, das folgende Jahr Licentiat der Theologie; im 23 Jahr Prof. gr. L. und Doct. theol. im 31ten Pastor zu St. Sebald in Hamburg; im 40ten Prof. theol. und Superintendent zu Rostok, wo er den 17 Sept. 1675. starb. — — Schriften: Hist. passionis J. Christi. Rostoch. 1661. 4. auch unter der Aufschrift: Christus patiens, vermehrt und verbessert, ib. 1667. 4. Deutsch: Leidender Jesus 2c. Frankf. 1700. 8. — Harmonia V. & N. Testamenti, Rost. 1668. 4. — Hist. Berengarianismi. ib. 1674. 4. — Evangelische Schlußkette. Frankf. 1672. 1708. fol. (4 Thlr. oder 5 fl.) — Epistolische Schlußkette. ib. 1663. 4. (1 Thlr. 12 gr.) 1708. u. 1734. fol. (2 Thlr.) beide wieder aufgelegt, ib. 1737. fol. — Himmlischer Liebeskuß. ib. 1659. 4. (2 Thlr.) Amst. 1720. 8. (1 Thlr.) Basel. 1721. 8. (16 gr.) Berlin, 1765. 8. m. K. (1 fl. 30 kr.) auch unter dem Titel: Liebesflammen 2c. — Geistliche Erquikstunden. Frankf. 1720. 8. (16 gr.) Hannov. 1724. 8. (12 gr.) Glogau, 1770. 8. (45 kr.) — Biblia parva oder die Bibel aus dessen Schriften erklärt. Dresden. 1694. 8. (1 Thlr.) — Dissertationes und mehrer Erbauungsbücher; alle für die damalige Zeiten vorzüglich. g)

Hieronymus Kromayer geb. den 18 Jan. 1610. zu Zeiz; wurde zu Leipzig Professor der Geschichte und Beredsamkeit; hernach

f) Fehmer l. c. — Uhse Leben der Kirchen-Scribenten. p. 823 sq.

g) Buddei Isagoge. p. 590. a. — Arnolds K. K. Hist. II. p. 25 sq. 470 sq. — Le Long Bibl. S. T. II. p. 872. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gelehrsamkeit.

Doct. und Prof. theol. Ephorus der Stipendiaten, Decemvir und Senior der Akademie, Assessor Consistorii und Canonicus zu Zeiz; starb den 3 Jun. 1670. — — Schriften: Theologia positivo-polemica. Francof. 1666. 83. 95. Lipſ. 1711. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Sehr orthodox und scholastisch. — Polymathia theologica. Lipſ. 1669. 4. (20 gr.) — Scrutinium religionum. ib. 1681. 4. 1714. 4. (18 gr.) — Eccleſia in politia ſ. Hiſt. eccleſ. Cent. XVI. ib. 1666. u. 1674. 4. (18 gr.) gut, nur fehlen hie und da die Quellen. — Apostasia ecclesiæ rom. ib. 1680. 4. (20 gr.) — Comment. in ep. ad Gal. & Apocal. ib. 1670. 4. (1 fl.) — Annot. in Form. Concordiæ. — Diſputationes &c. h)

August Varenius geb. den 20 Sept. 1620. zu Ülzen im Lüneburgischen. Er studirte zu Hamburg, Königsberg und Rostok; hier wurde er im 23ten Jahr Professor der hebräischen Sprache, die er sehr fertig redete; hernach Doct. und Prof. theol. und starb den 15 März 1684. Sein Gedächtniß war ausserordentlich, doch hatte er dabey ein reifes Judicium. — — Schriften: Decades biblicæ in Geneſin & Exodum. Roſtochii. 1659. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Dec. bibl. in Leviticum. ib. 1661. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Dec. bibl. in Pentat. &c. — Comment in Hagg. Zachar. & Malach. ib. 1663. 4 (5 gr.) — Comm. in Jeſaiam. ib. 1673. 4. (1 Thlr. 16 gr.) 1704. 4. (2 Thlr.) wobey sein Leben. — Comment. in ep. ad Rom. Hamb. 1696. 8. — Collegium canonicum in Danielem. Roſt. 1667. 4. — Colleg. canon IV. noviſſimorum V. T. prophetarum ib. 1667. 4. — Rationarium theol. de ſcriptoribus eccleſiaſt. ib. Sæc. I. 1669. und Sæc. II. 1673. 8. — Diſputationes &c. i)

Christian Dreier, der ältere, geb. den 22 Dec. 1610. zu Stettin in Pommern. Er studirte zu Jena, Wittenberg, Rostok, Kopenhagen und Königsberg. Am leztern Ort wurde er 1644 Licentiat, Doct. und Prof. theol. extraord. ferner 1648. Hofprediger an der Schloßkirche, und bald darauf Oberhofprediger; 1652. Aſſeſſor Conſiſtorii und Prof. theol. ordin. obgleich das Ministerium wegen des ihm angeschuldigten Syncretismus protestirte; und starb

h) Uhse Leben der Kirchen-Scrib. p. 760 ſq. — Heinmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 682-685. — SAGITTARII Introd. in hiſt. eccl. T. I. p. 339 ſqq. — Stolle l. c.

i) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 63 ſq. — Stolle l. c.

den 3 Aug. 1688. — — Schriften: Controversiæ cum Pontificiis præcipuæ. Regiom. 1688. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Darin die Gegner aus der Geschichte sowohl, als aus der H. Schrift in 38 Dissertationen, die hier zusammengedruckt sind, gründlich widerlegt werden. — Collegium chronologico-historicum. — Erörterung etlicher theologischer Fragen ꝛc. Königsb. (1651.) 4. Er zeigt hier mit vieler Gelehrsamkeit seine Orthodoxie. — Einige Streitschriften und Dissertationen. k)

Johann Gerhard geb. den 17 Oct. 1582. zu Quedlinburg, wo sein Vater Raths-Schazmeister war. Er legte sich anfangs 1599. zu Wittenberg auf die Medicin, hernach 1603. zu Jena auf die Theologie, wo er auch 1605. anfieng theologische Vorlesungen zu halten. Er wurde 1606. Superintendent zu Heldburg, Doct. theol. zu Jena, und Prof theol. am Gymnasio zu Coburg; 1615. General-Superintendent zu Coburg, da er eine Kirchenordnung verfaßte, die noch eingeführt ist. Weil er aber nie Lust hatte, im Predigamt zu bleiben, so nahm er 1616. den Ruf zur theologischen Profession nach Jena mit Freuden an, konnte sich auch in der Folge nie entschliessen, da er viele wichtige Vocationen erhielt, diesen Ort zu verlassen. Er starb den 17 Aug. 1637. und hinterlies den Ruhm eines frommen, friedfertigen und gründlichen gelehrten Theologen, der auch den grösten und berühmtesten an die Seite gesetzt zu werden verdient. Er wurde allgemein hochgeachtet, war das Orakel seiner Zeit; wohnte den meisten Religionsgesprächen bey; wurde in wichtigen Gesandschaften gebraucht; hatte mit Fürsten und Gelehrten einen so starken Briefwechsel, daß er mehr als 10000 Briefe schrieb, und über 12 Bände auswärtiger Sendschreiben hinterlies. Von seiner ausserordentlichen Arbeitsamkeit zeugen nicht nur seine viele gedruckten Werke, sondern auch die 30 Bände Handschriften, welche in der herzoglichen Bibliothek zu Gotha aufbewahrt werden. Im 30 jährigen Krieg hatte er viele harte Schicksale zu leiden. — — Schriften: Loci theologici. Jenæ. 1610-1622. IX. 4. Ed. I. (10 Thlr.) nachgedruckt Francof. 1611. 4. Genevæ. 1637. fol. (12 Thlr.) vermehrt und verbessert wieder aufgelegt

k) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 331 sq. — Reimmanns Hist. litt. T. IV. p. 33. — Stolle l. c. p. 378 sq. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. 4 Th. p. 674 sq.

Francof. & Hamb. 1657. IX. T. III. Vol. fol. (18 Thlr.) am vollständigsten, mit gelehrten und weitläufigen Anmerkungen und Abhandlungen von Joh. Frid. Cotta, Tub. 1762-86. T. XXII. 4to. (22 fl.) Eine wahre dogmatische Bibliothek, darinn man alles antrift, was in diesem Fach vorher geschrieben worden ist; mit Polemik und casuistischen Fragen gemischt. An Absonderung der scholastischen und biblischen Theologie, an Berichtigung und näherer Prüfung der Beweisstellen &c. dachte man damals noch nicht. Als Supplemente des ersten und zweiten Toms können mit diesem Werk verbunden werden: Ej. Exegesis f. uberior explic. articulorum de Script. S. de Deo & persona Christi. Jenae. 1625. 4. und Disputationes Isagogicae &c. ib. 1634. 4. fortgesetzt von Gottfr. Cundisius in Specimine Isagoges ad Locos theol. D. Gerhardi, f. Decades II. Disput. in T. III. ium ib. 1648. 50. 4. und Jo. Ern. Gerhardi Isagoge Locor. theol. ib. 1658. 4. Doch sind sie bey der Tübinger Ausgabe entbehrlich. Sonst kann man noch merken: Joach. Cnapii, scholae Vinariensis Rect. Epitome Locor. theol. Gerhardi in tabulas redacta. Erfurti. 1664. fol. (4 Thlr.) und Jo. Ern. Gerhardi Epitome &c. in XXXI. tabb. redacta. 1660. fol. Auch als ein schöner, körnichter Auszug: Seb. Schmidii Compend. theologiae &c. Argent. 1697. 8. — Confessio catholica, in qua doctrina catholica & evangelica ex romano-catholicorum scriptorum suffragiis confirmatur. Jenae. 1633-37. IV. 4. (4 Thlr.) besser Francof. 1679. fol. (4 Thlr.) Zwar vortreflich, aber weit vortreflicher, wenn die Zeugnisse besonders aus den Kirchenvätern nicht bißweilen aus dem Zusammenhang gerissen wären. Sein Sohn, Joh. Ernst, hat einen unbedeutenden Auszug gemacht: Epitome Confessionis cathol. Jenae. 1661. Lipf. 1668. 4. Weit gründlicher, und gewissermassen als Supplement zum Gerhardischen Werk, ist: Ernst Sal. Cyprians überzeugende Belehrung vom Ursprung und Wachsthum des Pabstums. Gotha. 1718. 8. Aehnliche Arbeiten sind: Flacii Cat. testium veritatis, und Melch. Nicolai Lutheranismus ante Lutherum. Francof. 1658. 4. — Harmonia IV. Evangelistarum. Jenae. 1626. 27. III. fol. Genevae. 1645. II. fol. (8 Thlr.) Hamb. 1652. II. fol. und am vollständigsten ib. 1704. III. fol. (12 Thlr.) Im ersten Tom ist die Arbeit des Chemnitz und Lysers; im 2ten und 3ten die Fortsetzung des Gerhards begriffen. Lysers Fortsetzung vom 52-141. Kap. ist am schlechtesten gerathen; das übrige

ist gründlich und vortreflich, wie man es von den beiden grossen Theologen erwarten konnte. Gerhard hatte Comment. in Harmoniam historiæ evangelicæ de passione; crucifixione, morte & sepultura Christi, ex IV. Evangelistis contextum, Jenæ. 1617. 4. und in Harmon. hist. evang. de resurrect. & ascensione Christi &c. ib. 1617. 4. herausgegeben; er war aber zu bescheiden, als daß er diesen Commentar eine Fortsetzung der Chemnizischen Harmonie, wie er es doch würklich war, hätte nennen wollen. Man lag ihm an, Hand an das grössere Werk zu legen, und es zu endigen. Er lies sich bewegen, und man fand sich nach vollendetem Werk in der Erwartung so wenig betrogen, daß es mit allgemeinem Beyfall aufgenommen wurde. Unter Veranstaltung und Aufsicht des D Otto Nathan. Nicolai wurde es Deutsch übersetzt, Magdeb. 1764. 65. II. 4. (9 fl.) — Methodus studii theol. Jenæ. 1620. 22. 54. 8. (5 gr.) gründlich. — Tr. de legitima S. Scripturæ interpretatione. Jenæ. 1610. 4. — Comment. in Genesin. Jenæ. 1637. 54. Lipf. 1693. 4. (1 Thlr.) — Comm. in Deuteronomium. Jenæ. 1657. 4. und 1675. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Annotat. in Psalmos V. priores, item in prophetas Amos & Jonam. ib. 1663. 4. — In Ev. Matth. ib. 1663. 4. (1 Thlr.) — In Acta Apost. ib. 1669. 4. 1674. Hamb. 1713. 4. — In ep. ad Rom. Jenæ. 1666. 76. 4. (1 Thlr.) — In ep. ad Coloss. ib. 1660. 4. (4 gr.) — In epist. ad Tim. ib. 1643. 66. 4. — Comment. in ep. ad Hebr. ib. 1641. 61. 4. (16 gr.) — In epist. Petri. ib. 1641. 60. 4. Hamb. 1692. 1709. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Annot. in ep. Judæ. Jenæ. 1641. 60. 65. 4. (4 gr.) — In Apocal. ib. 1643. 65. 4. — Bey Verfertigung der sogenannten Weimarischen Bibel hatte er die Direction, und bearbeitete selbst das erste Buch Mosis, den Daniel und die Apocalypse. — Meditationes sacræ ad veram pietatem excitandam &c. Jenæ. 1601. in 18. 1685. 18. (6 gr.) Lugd. B. 1629. 12. (10 gr.) Lipf. 1735. und 1759. 18. (15 kr.) sonst sehr oft gedruckt, sehr erbaulich; in viele Sprachen, und unter andern auch in die slavonische übersetzt. — Patrologia f. de primitivæ ecclesiæ christ. Doctorum vita ac lucubrationibus. Jenæ. 1653. 8. — Bellarminus orthodoxiæ testis. ib. 1658. 4. (1 fl.) — Decas disputat. theol. und Hexadecas disput. theol. adversus Pontificios, Calvinianos & Photinianos. Jenæ. 1618. 22. 4. und mit andern vermehrt, ib. 1625. II. 8. ib. 1655. III. 4. (2 fl.) Ausser diesen noch sehr viele Dissertationen. — Schola pietatis d. i. Unterricht, was einen Chri-

ften zur Gottseligkeit bewegen solle. Jena. 1622. 23. V. 12. Nürnb. 1648. 63. 91. 1700. 1709. 4. (1 Thlr. 12 gr.) ib. 1736. 4. (2 Thlr.) ganz biblisch, so wie Arnds wahres Christenthum. — Postill oder Erklärung der Sonntags-Evangelien. Jena. 1613. 4. und fol. — Noch mehrere Predigten und Erbauungsbücher. l) Dessen Sohn

Johann Ernst Gerhard, der ältere, geb. den 15 Dec. 1621. zu Jena; studirte zu Jena, Altorf, Helmstädt, Leipzig und Wittenberg; that eine gelehrte Reise durch Holland, Frankreich und die Schweiz; wurde zu Jena Prof. hist. und zuletzt Doct. und Prof. theol. und starb den 24 Febr. 1668. Er schrieb viele Dissertationen, besonders Bellarminum orthodoxum f. orthodoxiae testem XXX. disput. propositum, und gab mehrere Schriften seines Vaters heraus. m) Dessen Sohn

Johann Ernst Gerhard, der jüngere, geb. den 19 Febr. 1662. zu Jena; studirte hier und zu Altorf; reis'te durch Deutschland; wurde Inspector der Kirchen und Schulen des Gothaischen Landes; 1696. Consistorialrath zu Gotha, nachdem er den Ruf nach Giessen ausgeschlagen hatte; endlich 1698. Prof. theol. ord. und Vesperprediger zu Giessen, und starb den 18 März 1707. Er schrieb einige Dissertationen.

Paul Gerhard geb. 1606. oder 1607. zu Gräfenhaynichen im Kurkreis; wurde Probst zu Mittenwalde in der Mark, hernach 1675. Archidiaconus an der Nicolaikirche zu Berlin; ferner, nachdem er 1666. wegen seines Eifers gegen die Reformirten abgesetzt war, 1669. Archidiaconus zu Lübben in der Niederlausitz, und starb den 27 May (17 Juni) 1676. als Pastor prim. daselbst. Ein erbaulicher Liederdichter. Seine geistreichen Lieder gab D. Feustking zu Zerbst. 1707. 8. und Treuner zu Augspurg 1708. 8. heraus, und sein Leben beschrieb Gabriel Wimmer, Altenburg, 1723. 8. mm)

Albert Grauer geb. den 3 Apr. 1575. zu Meficow ohnweit Perleburg, wo sein Vater Prediger war; studirte zu Rostok, Frank-

l) Baillet. T. II. p. 28. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 175-194. P. IV. p. 44. P. VI. p. 492 sq. — Morhof. T. II. p. 539. — Hist. eccles. Sec. XVII. in vita Jo. Gerhardi, auct. Erdm. Rud. Fischero. Lips. 1727. 8. sehr vollständig. — Stolle Anleitung zur Historie der theologischen Gelehrsamkeit.

m) Fischer l. c. — Zeumeri Vitae prof. Jenens.

mm) Bibliothek deutscher Dichter des 17. Jahrh. [illegible] W. Müller 8. Leipzig 1824.

furt an der Oder, Jena und Wittenberg; wurde zu Scepus, dann zu Caschau in Ungarn, hernach zu Eisleben Rector; ferner Decan zu Mansfeld, Assessor Consistorii zu Eisleben, Doct. und Prof. Theol. zu Jena; endlich General-Superintendent zu Weimar, und starb den 30 Nov. 1617. Ein so heftiger Polemiker, daß man ihn das Schwerd und den Schild des Lutherthums nannte. — — Schriften: Harmonia Calvinianorum & Photinianorum. Jenæ. 1617. 4. — Absurda absurdorum absurdissima Calvinistica. ib. 1612. 4. — Explanatio prophetæ Michæ. ib. 1618. 64. 4. — Prælectiones in Aug. Confessionem. Vinar. 1666. 4. (1 Thlr.) auch unter der Aufschrift: Grauerus redivivus. Jenæ. 1654. 8. (20 gr.) — Polemica sacra Calvinianis & Photinianis opposita. Jenæ. 1656 4. — Anti-Lubinus. Magdeb. 1606. 4. auch sonst noch viele Streitschriften z. B. Disput. Anti-Costerianæ. Jenæ. 1614. 4. und Disput. Anti-Jesuiticæ, wobey zu merken: MEYFARTI Grauerus continuatus f. Disput. Anti-Jesuitic. Tomus II. Jenæ. 1621. 8. n)

Johann Musäus geb. den 7 Febr. 1613. zu Langenwiesen, einem Fleken im Schwarzburgischen; studirte zu Erfurt und Jena; hier wurde er anfangs Professor der Geschichte und der Dichtkunst, hernach 1646. Doct. und Prof. theol. und starb den 4 May 1681. — — Schriften: Introd. in Theologiam. Jenæ. 1678. 4. (1 Thlr.) womit zu verbinden: Seine ausführliche Erklärung über 93 vermeinte Religionsfragen etc. gegen die Schrift: Theologorum Jenensium errores. Jena. 1677. 4. — De usu principiorum rationis & philosophiæ in controversiis theologicis. Jenæ. 1665. 8. 1698. 8. (12 gr.) gegen NIC. VEDELII Rationale theol. f. de necessitate & vero usu principiorum rationis in argumentis theologicis Lib. III. Genevæ. 1628. 8. — Tr. de ecclesia. Jenæ. 1671. 4. (1 Thlr.) — Tr. de conversione hominis peccatoris. Halæ. 1659. 4. (18 gr.) Francof. 1706. 4. (1 Thlr.) — Tr. de æterno electionis decreto. Jenæ. 1668. 75. 4. (12 gr.) — Disput. de Fide. Lips. 1678. 4. — Spinozismus. Jenæ. 1708. 4. — Collegium controversiarum Becano, Wendelino, Crellio aliisque Socinianis oppositum. Jenæ. 1701. 4. — Scholæ pro-

n) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 283 sq. — ZEUMERI Vitæ prof. Jen. — WITTEN Mem. theol. — Stolle Anl. zur theol. Gel. — PFAFFII Introd. in hist. theol. litt.

phetic æ. Quedlinb. 1719. 4. — Mehrere Dissertationen; alles gründlich. o)

Peter Musäus, des vorigen Bruder, geb. den 7 Febr. 1620 zu Langenwiesen; studirte zu Jena, Wittenberg, Leipzig und Helmstädt; wurde 1648. Prof. Log. zu Rinteln, und 1653. Doct. und Prof. theol. hernach 1663. zu Helmstädt, und 1665. zu Kiel Prof. theol. wo er auch nach einiger Zeit zum Procancellarius ernennt war; starb den 20 Dec. 1674. Er schrieb Introd. ad theologiam; einige theologische Tractate, und mehrere theologische Dissertationen, von welchen einige 1664. und 67. zusammengedruckt wurden.

Johann Benedict Carpzov, der ältere, ein Sohn des ältern Benedicts, der als Prof. iur. 1624. æt. 59. zu Wittenberg starb, und Bruder des jüngern Benedicts; geb. den 22 Jun. 1607. zu Rochliz, wo sich damals seine Aeltern wegen einer ansteckenden Seuche aufhielten. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde 1633. Pfarrer zu Meuselwiz; hernach Diaconus, Archidiaconus an der Thomaskirche, endlich Doct. und Prof. theol. zu Leipzig; starb den 22 Oct. 1657. Er zeugte 4 gelehrte Söhne: Joh. Benedict, August Benedict, Samuel Benedict, und Friederich Benedict, von welchen am gehörigen Ort Nachricht gegeben wird. — — Schriften: Isagoge in libros ecclesiarum Lutheranarum symbolicos. Lipſ. 1675. 99. 1724. 4. (2 Thlr.) Eine gute historische und dogmatische Erklärung der symbolischen Bücher. — Systematis theol. P. II. ib. 1653. 4. ist unter den ältern Büchern dieser Art nicht zu verachten. — Collegium Anti-Papisticum. ib 1651. 4. (8 gr.) — Hodegeticum s. Tirocinium artis concionatoriæ. ib. 1689. 8. wird gelobt. — Disput. isagogicæ in Chemnitium. ib. 1701. 4. (1 Thlr. 16 gr.) ꝛc. p) Dessen Sohn

---

o) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 294. 390 sq. 311. 388-391. 393. 477. P. V. p. 560 sq. — Zeumeri Vitæ prof. Jen. — Witten l. c. — Stolle l. c. — Pfaff l. c. — Baillet. T. VI. p. 139 sq. — Morhof. l. c. T. II. p. 539. — Koenig Bibl. V. & Nova.

p) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 264-267. — Spizelii Templum honoris reseratum. p. 227. — Koenig Bibl. V. & N. — Stolle l. c. — Uhse Leben der berühmten Kirchenlehrer des 16 und 17 Jahrhunderts. p. 541 sqq.

Johann Benedict Carpzov geb. den 24 Apr. 1639. zu Leipzig. Er studirte hier, zu Jena und Straßburg, auch zu Basel unter Buxtorf; wurde 1665. Prof. moral. zu Leipzig; 1668. Diaconus, 1674. Archidiaconus, und 1679. Pastor zu St. Thomä, 1684. Prof. theol. und starb den 23 März 1699. — — Schriften: Collegium rabbinico-biblicum in lib. Ruth. Lipſ. 1703. 4. (16 gr.) wird gelobt. — Rich. Simonis Hiſt. crit. V. T. diſcuſſa. — Diſput. philoſ. exeget. polem. zuſammengedruckt Lipſ 1699. 4. (2 Thlr.) — Edirte: Jo. Ligtfooti horas talmud. & hebr. &c. Schikhardi Jus regium Hebræorum c. n. Lipſ. 1674. 4. Raim. Martini pugionem fidei &c. Rappolti opera &c. q) Deſſen jüngerer Bruder.

Samuel Benedict Carpzov geb. den 17 Jan. 1647. zu Leipzig; wurde 1670. Prof. poëſ. zu Wittenberg; 1674. dritter Hofprediger zu Dresden, 1681. Superintendent und Oberconſiſtorialrath, endlich 1692. Oberhofprediger daſelbſt, und ſtarb den 31 Aug. 1707. Er ſchrieb: Examen orthodoxæ fidei contra Maſſenium. Witteb. 1677. 8. (1 Thlr.) — Einige Diſſertationen und Predigten ꝛc.

Chriſtian Kortholt geb. den 15 Jan. 1632. zu Borg auf der Inſel Femern; ſtudirte zu Roſtok, Jena, Leipzig und Wittenberg; wurde 1662. Prof. gr. L. auch Doct. theol zu Roſtok; 1665. Prof. theol. und 1666. Prokanzler zu Kiel; ſtarb den 1 Apr. 1694. æt. 62. — — Schriften: Hiſt. eccl N. T. Lipſ. 1697. 4. 1708. 4. (1 Thlr.) Ein opus poſthumum, dem die letzte Feile fehlt. — De origine & progreſſu philoſophiæ Barbaricæ &c. Jenæ. 1660. 4. wird als eine jugendliche Arbeit nicht geachtet. — Paganus obtrectator ſ. de calumniis gentilium Lib. III. Kilon. 1698. Lubec. 1703. 4. (18 gr.) — De perſecutionibus eccleſiæ primitivæ ſub imperatoribus ethnicis. Jenæ. 1660. 4. Kilon. vermehrt 1689. 8 (16 gr.) — De tribus impoſtoribus magnis. Hamb 1701. 4. (6 gr.) Die 3 Betrüger ſollen Cherbury, Hobbes und Spinoza ſeyn; ob aber ein Schwärmer, oder der im Verſtand irrt, ein Betrüger genennt werden könne, iſt ſehr zu zweifeln. — Paſtor fidelis ſ. de officiis miniſtrorum eccleſiæ. Hamb. 1698. 12. (3 gr.) zwar gut, aber es enthält vieles, was eigentlich in die Moral, und nicht hieher ge-

---

q) Pippingii Mem. theologor. noſtra ætate clariſſ. dec. VI. p. 765 ſqq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 48 ſq.

Hört. — Theologia moralis. Tub. 1714. 4. reicht nicht an Buddei Moral. — De canone S. Scripturæ adv. Bellarminum. Rostoch. 1665. 8. (12 gr.) — Disquisitiones Anti-Baronianæ. Kilon. 1700. vermehrt, 1708. 4. (20 gr.) — Mehrere Dissertationen und Erbauungsbücher. q)

Sebastian Schmid, geb. den 6. Jan. 1617. zu Lampertheim, einem Dorf im Elsaß, von geringen, aber ehrlichen Aeltern. Er studirte zu Marburg, Wittenberg, Königsberg und Basel; legte sich vorzüglich auf Humaniora und die orientalische Sprachen; kam nach Straßburg, wo ihn Dorschäus in sein Haus und an seinen Tisch aufnahm; wurde Prediger zu Ensheim; hernach Rector des Gymnasii zu Lindau; von hier an die Stelle des Dorschäus Prof. theol. zu Straßburg, Canonicus, Präses des Kirchenconvents und Capituli Thomani præfectus; schlug alle Vocationen aus, und starb den 9. Jan. 1696. æt. 79. officii 53. Ein gründlicher Theolog, der sich durch seine viele exegetische Schriften grossen Ruhm erworben hat. — — Schriften: Biblia sacra ex linguis orient. in lat. L. translata. Argent. 1696. und verbessert 1708. 4m. (4 Thlr.) Die Uebersetzung ist zwar sehr plan und wörtlich getreu, aber doch, obgleich der Verfasser 40 Jahre daran arbeitete, in manchen Stellen unvollkommen. — Collegium biblicum prius, in quo dicta Scripturæ Vet. Test. LXVI. & posterius, in quo dicta Scr. V. T. XLVI. explicantur. Argent. 1676. und 1689. II. 4 (1 Thlr.) Viele wichtige Stellen sind übergangen, und was man von allen seinen Commentaren über die Bibel sagen muß, das gilt auch hier; zu viele Polemik; zu viele logikalische Subtilitäten; zu grosse Weitläufigkeit, sonst vortreflich. — Comment. in Genesin. ib. 1697. 4. (1 Thlr.) — Comment. in lib. Judicum. ib. 1684. 4. 1706. 4. (2 Thlr.) sehr gut. — Comment. in Libb. II. Samuelis. ib. 1687. 89. II. 4. (3 Thlr.) eben so. — Comment. in Libb. Regum. ib. 1697. 4. — Comment. in Jobum. ib. 1670. 1705. 4. (2 Thlr.) — Comment. in Ecclesiasten. ib. 1691. 4. (16 gr.) — Comment. in Jesajam. Hamb. 1702. 4. (1 Thlr.) — In Jeremiam. Argent. 1706. II. 4. (3 Thlr.) — In

q) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 383. 441. sq. — PIPPING l. c. dec. V. p. 571. sqq. 595. — Reimmanns Hist. litt. T. V. p. 682-685. — BUDDEI Isagoge. p. 801. a. — NICERON Mem. T. XXXI. p. 47. sqq. — BAYLE h. v. — Stolle. l. c. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET T. VI. p. 103. — MORHOF. T. II. p. 516.

Hoseam. Francof. 1687. 4. (20 gr.) — In Ev. Johannis. ib. 1685. 4. — In epist. Johannis. ib. 1797. 4. — In XI. priora cap. ad Rom. ib. 1664. 4. (12 gr.) — In epist. ad Galatas. Kilon. 1690. 4. (8 gr.) 1696. 4. (10 gr.) — In epist. ad Coloss. Hamb. 1690. 4. (10 gr.) — In epist. ad Hebr. Argent. 1680. 1722. 4. (2 Thl.) zwar gut, aber nicht mit gleichem Fleiß bearbeitet. — Compend. theologiæ &c. Argent. 1697. 8. Eigentlich Gerhards Loci im Kleinen, aber hie und da bestimmter. — Viele gründliche Dissertationen. r)

Johann Conrad Dannhauer, geb. den 24. März 1603. zu Köndringen, einem Flecken in der Badischen Markgrafschaft Hochberg, wo sein Vater Pfarrer war. Er studirte zu Straßburg, Marburg, Altdorf und Jena; wurde zu Straßburg Prof. eloqu., hernach Doct. und Prof. theol. Canonicus, Pastor an der obersten Kirche, Präses des Kirchenconvents und Decan des Thomanischen Capitels; starb den 7. Nov. 1666. Seine Gemüthsart war zu hitzig, und in seinen Schriften ist er scholastisch und dunkel, da er einen eigenen Stil affectirte. — — Schriften: Hodosophia christiana s. theologia positiva. Argent. 1649. 8. auct. Lips. 1713. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Spener brachte sie in Tabellen, Francof. 1690. 4. — Hodomoria Spiritus Papæi. Argent. 1653. II. 8. (2 Thlr.) — Hodom. Spiritus Calviniani. ib. 1654. II. 8. (2 Thlr.) — Hodom. Spiritus Photiniani. ib. 8. — Christosophia. ib. 1608. 8. — Mysteriosophia s. doctrina de sacramentis. ib. 1646. 8. — Collegium Decalogicum. ib. 1669. 4. (2 fl.) — Idea boni interpretis & malitiosi calumniatoris. ib. 1642. 8. und Hermenevtica sacra. ib. 1654. 8. Jene die allgemeine philosophische; diese die besondere theologische Hermenevtik; beyde wohl entbehrlich, da wir bessere haben. — Theologia conscientiaria. ib. 1662. 1672. II. 4. (2 Thlr.) — Christeis. ib. 1646. 4. und die Fortsetzung, welche Wandalin aus dem Manuscript des Verfassers herausgab, Hafniæ. 1708. 4. Eine dramatische Kirchengeschichte der 6 ersten christlichen Jahrhunderte, darin die Betrügereien des Pabstums lebhaft geschildert werden. — Disputationes. Lips. 1707. 4. (2 Thlr.) welche Mißler zusammendrucken ließ. — Catechismusmilch oder Erklärung des christlichen Catechis-

r) Hist. Bibl. Fabric. P. III. p. 335. sq. P. IV. p. 65-69. — PIPPING l. c. — BUDDEI Isag. p. 1339. suppl. p. 187. — Stolle l. c. — PFAFFII Introd. P. I. p. 162. — LANGII Instit. stud. theol. p. 429. sqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — SAXII Onomast. P. V. p. 599. sq.

ml. Straßb. 1680. X. 4. (12 fl.) — Predigten über die Episteln. ib. 1683. 4. (1 fl. 30 kr.) — Andere Predigten und Streitschriften rc. s)

Johann Andreas Quenstedt, geb. den 13. Aug. 1617. zu Quedlinburg; studirte zu Helmstädt; wurde 1649. zu Wittenberg, wo er eine Zeitlang Privatvorlesungen gehalten hatte, Prof. theol.; ferner 1684. Präpositus der Schloßkirche, Assessor Consistorii und Ephorus der Alumen; starb den 22. Mai 1688. æt. 71. Ein sanfter, wohldenkender, friedliebender und von Geiz entfernter Mann. — — Schriften: Theologia didactico-polemica s. Systema theologiæ. Witteb. 1685. 91 fol (8 Thlr.) Leipz. 1715. fol. (5 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) Ein vollständiger Commentar über Königs Theologia positiva, in damals noch gewöhnlicher scholastischer Form, und ein Auszug aus Calovs System und polemischen Schriften; Polemik mit Dogmatik verbunden; nur sind die Meinungen der Gegner nicht immer richtig vorgetragen. Ein gemeiner Fehler der damaligen Zeiten! — Antiquitates biblicæ & ecclesiasticæ. Witteb. 1699. 4. (1 Thlr.) gut. — Ethica pastoralis. ib. 1678. 97. 1708 8. (10 gr.) — Viele Dissertationen rc. t)

Johann Adam Scherzer, geb. den 1. Aug. 1628. zu Eger in Böhmen; studirte zuerst die Medicin, hernach die Theologie zu Altdorf, Jena und Leipzig. Hier wurde er 1658. Prof. hebr. L., hernach 1667. Prof. theol.; ferner Assessor Consistorii, des grossen Fürstencollegii Collegiat, Decemvir der Akademie, Canonicus zu Meissen und Domprobst zu Bauzen; starb den 23. Dec. 1683. — — Schriften: Systema theologicum, Lips. 1680. 4. (1 fl. 30 kr.) oft aufgelegt, und mit grossem Beyfall aufgenommen. Es enthält 27 Definitionen mit ihren Erklärungen. — Breviculus theologicus. ib. 1677. 1704. und 1717. 12. und sonst oft gedruckt, weil man darin

s) Freheri Theatr. P. I. p. 664. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 72-74. P. V. p. 86. 330. sq. — Koenig Bibl. V. & N. — Buddei Isagoge. — Pfaffii Introd. — Stolle l. c. — Reimmanns Hist. litt. T. V. p. 668. 673. — Uhse Leben der Kirchenlehrer, p. 578. sqq. — Spizelii Templum honoris reseratum.

t) Baillet. T. II. p. 8. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 456-458. P. VI. p. 494 — Koenig Bibl. V. & N. — Chaufepié h. v. — Pipping. l. c. dec. II. p. 229. sqq. — Dornii Bibl. theol. crit. P. II. p. 778. — Buddei Isagoge. — Stolle l. c. p. 422. sq. — Niceron. 20 Th. p. 130. 138.

der zu lesen pflegte. — Anti-Bellarminus. Lipſ. 1681. 4. (1 fl. 45 kr.) gründlich. — Papiſmus vapulans ex ipſorum Pontificiorum ſcriptis detectus. ib. 1708. 4. — Bibliotheca Antipapiſtica. ib. 1676. 4. (1 fl. 30 kr.) seltene Schriften, die man gegen die Gegner brauchen kann. — Collegium Anti-Calvinianum. ib. 1704. 4. — Colleg. Anti-Socinianum, opt. ed. ib. 1684. 4. 1702. 4. (3 fl.) — Viele gründliche Dissertationen ꝛc. u)

Johann Friderich König, geb. den 16. Oct. 1619. zu Dresden; studirte zu Leipzig und Wittenberg; wurde Schwedischer Hofprediger; 1651. Prof. theol. zu Greifswalde; 1656. Superintendent in Meklenburg und Razeburg; endlich 1659. Prof. theol. zu Rostok, wo er den 15. Sept. 1664. starb. — — Schriften: Theologia poſitiva acroamatica. Roſtoch. 1664. 8. vermehrt und verbessert, Ed. VI. 1680. 8. Witteb. 1755. 8. (1 fl.) trocken, scholastisch; Quenstedts System ist ein Commentar darüber. — Diſpoſitiones in univerſam theologiam. Francof. 1696. 4. (45 kr.) — Dissertationen. x)

Georg König, geb. den 2. Febr. 1590. zu Amberg in der obern Pfalz; studirte zu Altdorf, Wittenberg und Jena; wurde 1614. Prediger zu Altdorf, zulezt Prof. theol. prim. und erster Bibliothekar; starb den 10. Sept. 1654. — — Schrieb: Caſus conſcientiæ. Altorf. 1676. 4. (1 fl. 20 kr.) — Vindiciarum ſacrar. centuria, in qua difficiliora Scripturarum loca CXX. illuſtrantur & vindicantur. Norimb. 1628. 1651. 4. — Diſſertat. &c.

Matthias Hafenreffer, geb. den 24. Jun. 1561. im Kloster Lorch, wo er, so wie in den übrigen Klöstern, studirte. Er wurde zu Tübingen Repetens; 1586. Diaconus zu Herrenberg; 1588. Pfarrer zu Eningen; 1590. Consistorialrath und Hofprediger zu Stuttgard; 1592. Doctor, und 1596. Prof. theol., auch Superattendens des Stipendii zu Tübingen; endlich 1617. Kanzler und Probst der Kirche; starb den 22. Oct. 1619. — — Schriften: Loci theologici, Tub. 1611. 8. oft gedruckt, besonders in Schweden, Holmiæ, 1612. 1686. 8. wo es, so wie in Dänemark, eingeführt,

---

u) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 348. ſq. 362. ſq. — Uhse l. c. p. 913. ſq. — Dorn. l. c. p. 719. ſq. 779. ſq. — Buddei Iſag. — Stolle l. c.

x) Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 489. ſq. — Buddei Iſag. — Pfaffii Introd. T. I. p. 220. 224. — Stolle l. c. p. 432. 435.

und für ein symbolisches Buch geachtet wurde. Die Würtenbergische Prinzessin Anna Johanna übersetzte es 1672. ins Deutsche. Das Buch verdiente diesen Beyfall; denn es ist sehr deutlich und ordentlich, sehr biblisch, und nicht, wie es damals Gewohnheit war, mit scholastischen Terminologien und überhäuften Distinctionen angefüllt. Die Lehre von den Ehegraden ist darin sehr gut vorgetragen. — Comment. in Nahum & Habacuc. Stuttgard 1663. 4. — Templum Ezechielis s. in IX. postrema Cap. Comment. Tub. 1613. fol. rar. — Dissertationen und Predigten. y)

August Pfeiffer, geb. den 27. Oct. 1640. zu Lauenburg in Niedersachsen. In seinem 5ten Jahr fiel er vom Haus herab und schien tod zu seyn. Da ihm seine Schwester das Sterbkleid anzog, und ihn mit der Nadel stach, so zuckte er; und durch das wiederholte Stechen wurde er wieder zum Leben gebracht, so daß er keine weitere Folgen in seinem ganzen Leben davon hatte. Er studirte zu Hamburg und Wittenberg; hier wurde er 1668. Prof. LL. Orient, und nachdem er 10 Jahre lang in Schlesien und zu Meissen das Predigtamt bekleidet hatte, 1677. Doct theol.; ferner 1681. Archidiaconus an der Thomaskirche in Leipzig, Prof. LL. Or. ord. und Theol. extraord.; endlich 1689. Superintendent zu Lübek; starb den 11. Jan. 1698. Er soll 70 orientalische Sprachen verstanden haben, und hinterließ eine kostbare Sammlung von Rabbinischen, Arabischen, Türkischen, Persischen und Chinesischen Handschriften, jüdischen Alterthümern rc. — — Schriften: Critica sacra. Lips 1680. 1712. 21. 8. (10 gr.) opt. ed. emend. & aucta a Jo. Andr. Mich. Nagelio. Altorf. 1751. 8. (45 kr.) brauchbar. — Thesaurus hermeneuticus s. de legitima Scripturæ S interpretatione. Lips. 1698. 8. (45 kr.) vorher unter der Aufschrift: Hermeneutica S. Dresdæ. 1684. 12. — Dubia vexata Scripturæ S. s. loca difficiliora V. T. centuriæ IV. & N. T. &c. Lips. 1692. 4. Dresdæ 1713. 4. (3 fl.) sehr brauchbar; nur nicht vollständig genug. — Decas exercitat. bibl. Witteb. 1670. 85. 4. — Tr. philol. antirabbinicus in Abarbanelis versionem & examen in Obadiam &c. Witteb. 1670. 4. —

y) Fischlini Mem. theol. Wirtenb. P. II. p. 8. sq. — Spizelii Templum honoris referatum, p. 53. — Freher. l. c. p. 440. — Dorn. l. c. P. II. p. 706-708. — Uhse l. c. p. 692. sq. — Stolle l. c. p. 426. sq. — Clement. Bibl. hist. T. IX. p. 345. sq. — Böks Gesch. der Univers. Tübingen. p. 80.

Comment. in Jonam. ib. 1671. 1706. 4. — Antiquitates hebr. selectæ. Lipſ. 1687. 12. (5 gr.) — Antichiliaſmus oder Prüfung der Chiliaſten. Lübek. 1729. 8. (50 kr.) — Anticalviniſmus oder Bericht von der reformirten Religion. ib. 1729. 8. (40 kr.) — Antimelancholicus oder Melancholievertreiber. Leipz. 1710. II. 8. (2 fl. 30 kr.) Allerhand Hiſtörgen. — Evangeliſche Erquikungsſtunden. ib. 1732. 8. (16 gr.) — Diſſertationes & opera philol. Ultrai. 1704. II. 4. — Predigten ꝛc. z)

Philipp Jacob Spener, geb. den 11. Jan. 1635. zu Rappoltsweiler im Ober-Elſaß, wo ſein Vater, Joh. Wilhelm, Rath und Regiſtrator bey den Grafen von Rappoltſtein war. Er ſtudirte zu Straßburg und Baſel, beſuchte auch Freyburg, Genf und Tübingen; kehrte, nachdem er eine Reiſe nach Lion gethan hatte, nach Straßburg zurück, und legte ſich hier vorzüglich auf die deutſche Geſchichte, Genealogie, Geographie und Heraldic; wurde 1663. zweiter Freyprediger, und 1664. Doct. theol.; ferner 1666. Paſtor und Senior zu Frankfurt; 1686. Oberhofprediger zu Dresden; 1691. Probſt, Inſpector und Conſiſtorialrath zu Berlin; ſtarb den 5 Febr. 1705. æt. 71. Ein zwar nicht weitläufig gelehrter, aber wahrhaftig frommer, ſanfter Theolog, der von Jugend auf einen unſträflichen Wandel führte, und der practiſchen Theologie eine neue Wendung gab. Durch ſeine 1670. errichtete Collegia pietatis veranlaßte er, wiewohl gegen ſeine Abſicht, die pietiſtiſche Streitigkeiten, und machte dadurch ſowohl, als weil er von vielen Schwärmern zu gut dachte, ſich ſelbſt vielen Verdruß. Man muß ſich wundern, daß er bey ſeinen vielen wichtigen Amtsgeſchäften und bey ſeiner ſo ausgebreiteten Correſpondenz — denn er war in Gewiſſensſachen von ganz Deutſchland das Orakel — daß er noch ſo viele gründliche und erbauliche Bücher ſchreiben konnte. — — Schriften: Hiſt. inſignium Illuſtrium ſ. operis Heraldici pars generalis. Francof. 1680. pars ſpec. ib. 1690. II. fol. ib. 1717. II. fol. (10 fl.) — De inſignibus familiæ Saxonicæ. ib. 1668. 4. — Theatrum nobilitatis Europææ. ib. 1668. 69. II. fol. (3 Thlr.) — Illuſtriores Galliæ ſtirpes tabulis genealog. comprehenſæ. Francof. 1689. (3 fl.) — De natura & gratia. ib. 1711. 8. (24 kr.) — Soliloquia & meditationes ſacræ. ib. 1716. 8. (36 kr.)

z) Pipping l. c. — Molleri Cimbria litterata. — Morhof T. II. p. 538. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 602. ſq.

— Sylloge genealogico-historica. ib. 1677. 8. (12 gr.) — Theologische Bedenken rc. Halle 1700. und 1702. IV. 4. wieder aufgelegt, ib. 1712. IV. 4. Zu diesen gab Canstein, nebst des Verfassers Leben heraus: Lezte theologische Bedenken rc. ib. 1711. 4. und 1720. 4. (alle 5 Theile 12 fl.) — Consilia & iudicia theologica lat. Francof. 1709. III. 4. (2 Thlr.) zwar nicht immer ordentlich genug, aber mit vieler Klugheit und Gründlichkeit abgefaßt. — Erklärung der Epist. an die Galater. ib. 1714. 4. (2 fl.) — Erklär. der 1. Epist. Johannis. Halle 1711. 4. (1 fl.) — Erklär. der Epist. an die Epheser und Colosser. ib. 1730. 4. (1 fl.) — Lauterkeit des Christenthums über die Evangelien. ib. 1706. II. gr. 4. (7 fl.) — Evangelische Glaubensgerechtigkeit. Frankf. 1692. 4. (3 fl.) — Evangelische Glaubenslehre. ib. 1688. 4. (3 fl.) — Evangelische Lebenspflichten in Predigten über die Sonn- und Festtägliche Evangelien. Frankf. 1715. 4. Berl. 1761. 4. (2 fl.) — Evangelische und Epistolische Sonntagsandachten. Frankf. 1716. II. 4. (4 fl.) — Evangelischer Glaubenstrost über Sonn- und Festtägliche Evangelien. Berl. 1727. 4. (2 fl. 45 kr.) — Vertheidigung des Zeugnisses von der ewigen Gottheit Christi. Frankf. 1706. 4. (2 fl.) — Kleine geistreiche Schriften. Magdeb. 1742. II. 4. (6 fl. 45 kr.) — Erste geistreiche Schriften. Frankf. 1699. 4. (3 fl. 30 kr.) — Pia desideria oder herzliches Verlangen nach Gottgefälliger Besserung der evangelischen Kirche. ib. 1712. 12. (12 kr.) — Rettung gemißbrauchter Sprüche heil. Schrift. ib. 1732. 8. (30 kr.) — Tabulæ catecheticæ. ib. 1734. 8. (30 kr.) auch deutsch: Catechismustabellen. ib. 1722. 8. (24 kr.) — Viele Predigten, z. B. Catechismuspredigten; Bußpredigten in 8 Theilen. Frankf. 1710. 4. Leichenpredigten, ib. 1686. in 13 Theilen rc. 4. (15 fl.) — Kleinere Abhandlungen, zusammengedruckt, Magdeb. 1741. 42. 4. (6 fl.) — Erbauungsschriften und Streitschriften wegen des Pietismus rc. a)

Thomas Ittig, geb. den 31. Oct. 1643. zu Leipzig, wo sein

---

a) Leben durch C. H. v. Canstein, theils bey den theol. Bedenken, theils einzeln mit Langens und Steinmetzens Anmerkungen, Magdeb. 1740. 4. (24 kr.) — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. 4 Th. p. 1073-1166. 5 Th. passim. 1 Th. p. 557-566. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 364-370. — Arnolds K.K. Hist. — Gerbers Hist. der Wiedergeb. — PFAFFII Introd. — Stolle l. c. — Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 598. sq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v.

Vater, Johann, Professor der Naturlehre war. Er studirte zu Leipzig, Rostok und Straßburg; wurde, nachdem er zu Dresden 2 Jahre lang einige ihm anvertraute Kinder unterrichtet hatte; 1670. Assessor der philosophischen Facultät zu Leipzig; 1674. Frühprediger, bald darauf Nachmittagsprediger an der Thomaskirche; ferner Diaconus, Archidiaconus und Pastor der Nicolaikirche; 1699. Superintendent und Assessor Consistorii; 1679. Prof. theol. extraord. und 1698. ordinarius, auch Canonicus zu Meissen; starb den 7. Apr. 1710. æt. 67. am Stein. Ein sehr arbeitsamer, stiller und gründlich gelehrter, und in der Kirchengeschichte vorzüglich erfahrner Theolog; war sehr dienstfertig mit seiner aus 7000 Stück bestehenden Büchersammlung, und hatte ein grosses Gedächtniß. — — Schriften: Dissert. de hæresiarchis ævi Apostolici & Apostolico proximi. Lips. 1690. 4. 1703. 4. (1 Thlr.) — Appendix &c. cui accedit heptas Dissert. selecta quædam historiæ eccl. capita illustrantium. ib. 1696. 4. sehr gründlich. — Bibliotheca patrum apostolicorum græco-latina. ib. 1699. II. 8. (2 fl.) dabey seine Dissert. de patribus Apostolicis. — Tr. de bibliothecis & catenis patrum. ib. 1707. 8. (1 fl.) sehr lesenswerth. — Historiæ eccles. I. II. Sæc. selecta capita. ib. 1709. 1711. II. 4. (2 fl. 30 kr.) sehr gut. — Operum Clementis Alex. supplementum. ib. 1700. 8. — Exercitationes theol. varii argum. ib. 1702. 8. — Hist. synodorum nationalium a reformatis in Gallia habitarum, sect. IV. ib. 1705. 4. (30 kr.) — Opuscula varia. ib. 1714. 8. (30 kr.) — Erklärung des Proph. Jeremiä. Dresd. 1722. III. 4. (5 Thlr.) — Klugheit der Gerechten oder Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien. Altenb. 1724. 4. (2 fl.) — Andere Predigten, Dissertationen und Abhandlungen ꝛc. b)

Matthias Hoe von Hohenegg, ein österreichischer Edelmann, geb. den 24. Febr. 1580. zu Wien. Er kam sehr jung in die Schulen der Protestanten; studirte zu Wittenberg die Theologie; wurde 1602. Hofprediger zu Dresden; 1603. Superintendent zu Plauen im Vogtland; 1611. Director der deutschen Kirchen in Prag; endlich 1613. Oberhofprediger, Beichtvater und Kirchenrath zu Dresden, wo er den 4. März 1645. starb. Er eiferte hef-

b) JOH. FRID. KOERN de vita scriptisque Th. Ittigii. Lips. 1710. 4. Stolle l. c. — Niceron. 19 Th. p. 358-366. — Unsch. Nachr. 1710. p. 43. sqq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 140 sq. 302. sq. 310. T. VI. p. 456. — SAXII Onomast. T. VI. p. 585 sq.

tig gegen das Pabstum und gegen die reformirte Religion. Daß er sich habe bestechen lassen, den Kurfürsten zum Prager Frieden zu bewegen, kann man nicht erweisen. So ist auch die Beschuldigung des Bayle ungegründet, daß er ein Friedensstöhrer gewesen seye; denn zu seinen vielen polemischen Schriften wurde er durch die groben Anfälle der Gegner veranlaßt. Uebrigens war er ein gründlicher, frommer, standhafter, menschenfreundlicher und gegen die Armen freygebiger Theolog. — — Schriften: Comment. in Apocalypsin. Lipf. 1610. III. 4. ib. 1671. fol. (2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl. 30 kr.) davon die Urtheile nicht ganz günstig lauten. — Vertheidigung des Augapfels, d. i. der Augsp. Confession. Leipz. 1628. 4. (1 Thlr. 12 gr.) und nochmalige Hauptvertheidigung des Augapfels. ib. 1630. und 1673. fol. (1 Thlr. 16 gr.) Beyde herrliche Schriften wurden durch die Beschuldigungen und Verleumdungen der Dillingischen Jesuiten, besonders des **Forers**, veranlaßt, da diese fälschlich vorgaben, die Protestanten hätten sich, durch Abweichung von der Augsp. Confession der Vortheile des Religionsfriedens verlustig gemacht, in der Compositio pacis inter imperii rom. catholicos atque confessioni Aug. adhaerentes, Dillingae. 1629. 4. von *Forer* und *Laymann* verfaßt. Dieß erregte einen schändlichen Federnkrieg. Die Dillingische Jesuiten lieferten folgende Chartequen: Wer hat das Kalb ins Aug geschlagen? oder ein Sendschreiben D. Luthers an seine Diener am Wort, daß die Augsp. Confessionsverwandte den Frieden im heil. römis. Reich umstürzen. 4. Ausbutzer des sogenannten evangelischen Brillenbutzers aus dem vierten Motiv M. v. Baden Bekehrung. 4. Zungenschlitzer, daß die Prädicanten, Kraft des Religionsfriedens, den Pabst nicht dürfen Antichrist nennen. 4. Ein gut paar der allerbesten Venedischen Brillen. 4 Es müßte wohl eine Kuh lachen, daß die protestirende Fürsten in dem Tractat: Wer hat das Kalb ins Aug geschlagen, nicht gelästert worden sind, von Conr. Andreä. 4. Brille auf den evangelischen Augapfel, von Andr. Fabriz. 4. Umschlag über den staarensüchtigen und von den sächsischen Prädicanten übelgeheilten Augapfel rc. und Nichts ist gut für die Augen, von Forer. 4. Scharfes rundes Aug, von Ge. Landherr. Wien 1629. 4. Endlich Vorbericht und Anhang wider den Sächsischen Augapfel, von Joh. Theoph. Klibniz. ib. 1670. 4. Diesen elenden Schmierereien wurden von den Unsrigen in gleichem Ton und Valor entgegenge-

setzt: Catholischer Oculist und Stahrenstecher. 4. Dillingischer Kälberarzt, ein Brief Ignatii Lojolä an die Jesuwider, daß sie unruhige Aufwiegler und Friedensstöhrer seyn 4. Brillenbutzer des evangelischen Augapfels. 4. Die rechte Gläser in die alte Brillen. 4. Evangelischer Augentrost wider das Jesuitische Augenpulver nichts, von Dan. Bindmann. 4. Unformlicher Augenwimper des scharfen runden Auges ꝛc., von Dan. Chemnitz. Erfurt 1630. 4. Kalbgeschrey wider den Augapfel, von Jac. Martini. 4. Die neueste Gläser in die alte Brillen, d. i. zwei Tractätlein: I. Wider das Pabstum zu Rom, vom Teufel gestiftet. II. Beweiß aus den Schriften der alten Vorfahren, daß der Pabst der Antichrist sey ꝛc. Alle diese und noch mehrere Auswüchse des groben Witzes, kamen theils zu Dillingen, theils zu Leipzig und Wittenberg 1629. sqq. 4. zum Vorschein, und sind äusserst selten. — Evangelisches Handbüchlein gegen das Pabstum. Dresd. 1730. 8. (10 gr.) sonst oft gedruckt. — Bellum Christi & Antichristi. Lipſ. 4. — Solida detestatio Papæ & Calvinistarum &c. 1601. 4. — Widerlegung der Calvinischen Lehre. Leipz. 1618. 4. (10 gr.) — Apologia pro b. Luthero contra Lampadium. ib. 1611. 4. — Evangelische Festpostille. ib. 1622. fol. (3 fl.) — Auslegung der Evangelien. ib. 1620. fol. (3 Thlr. 18 gr.) — Noch viele Streitschriften ꝛc. c)

Johann Hülsemann, geb. den 28. Nov. 1602. zu Esens in Ostfriesland; studirte zu Rostok, Wittenberg und Leipzig; reis'te in die Niederlande und nach Frankreich; wurde 1630. Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg; ferner Oberhofprediger und Kirchenrath zu Dresden; nachher Prof. theol. zu Leipzig, Assessor Consistorii, Inspector der Alumnen, Canonicus und Probst zu Zeiz, Senior des Capitels zu Naumburg, Canonicus zu Meissen, Decemvir der Academie, und 1646. Superintendent; starb den 13. Jun. 1661. — — Schriften: Breviarium theologicum. Witteb. 1644. 4. emend. & auctum a SCHERZERO, Lipſ. 1687. 4. (2 Thlr. 12 gr.) ein gutes scholastisches System der Theologie. — Extensio breviarii theolog. Heilbr. 1667. 8. (12 gr.) — Comment. in Jeremiam & Threnos.

c) FREHER l. c. P. I. p. 517. ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 150. IV p. 273. — BAYLE h. v. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 3 B. p. 168-241. — PFAFFII Introd. P. II. p. 130-134. — Stolle l. c. p. 635-637. — BUDDEI Iſag. p. 1067. ſqq. — Pippings Einl. zu den symbol. Schriften. p. 158. ſqq.

Rudolst. 1633. und 1695. 4. (20 gr.) — Manuale Aug. Confessionis contra Hagerum. Wittenb. 1643. 73. 8. (16 gr.) — Tr. de auxilis gratiæ. Francof. 1705. 4. (12 gr.) gründlich. — Calvinismus irreconciliabilis. Wittenb. 1667. 8. (8 gr.) — Examen Confessionis Calvinist. Lipf. 1659. 4. (1 Thlr.) — Methodus concionandi. ib. 1671. 8. (15 gr.) war damals brauchbar; dabey sein Methodus studii theol. u. a. Tractate. — Relation von dem Colloquio zu Thoren. Leipz. 1646. 4. wobey er das Directorium führte. — Mehrere Dissertationen, Predigten ꝛc. d)

Aegidius Strauch, der jüngere, geb. den 21. Febr. 1632. zu Wittenberg, wo sein Vater, Johann der ältere, Prof. juris war. Hier wurde er, nachdem er von Leipzig zurückkam, 1653. Adjunct der philosophischen Facultät; 1656. Prof. hist. extraord.; 1657. Licentiat der Theologie; 1659. Prof. mathes; 1664. Prof. hist. ord.; 1669. Rector und Prof. theol.; auch Pastor der Dreyfaltigkeitskirche zu Danzig, wo er, nach überstandenen vielen Widerwärtigkeiten, da er wegen seiner Heftigkeit gegen die Reformirten, auf Befehl des Kurfürsten zu Brandenburg, bis 1578, 3 Jahre lang zu Küstrin gefangen sitzen mußte, den 13. Dec. 1682. æt. 51. an der Gelbsucht starb, nachdem er in seine vorige Aemter wieder eingesetzt war. — — Schriften: Breviarium chronologicum. Witteb. 1664. 12. (10 gr.) sehr vermehrt, Leipz. 1707. 8. (16 gr.) brauchbar. — Tabulæ sinuum & tangentium. Amst. 1700. 8 (1 Thlr.) — Astronomia synoptica. Witteb. 1668. 12. (8 gr.) — Astrognosia. ib. 1704. 12. (4 gr.) — Theologia moralis. Gryphisw. 1705. 8. (30 kr.) in 21 Disputationen; zu Aristotelisch. — Hist. Symboli Apostolici. Witteb. 1668. 8. — Compend. theol. positivo-polemicæ &c. — Starke und Milchspeise aus den Evangelien. Leipz. 1702. fol. (3 Thlr. 12 gr.) wird wohl nicht mehr gelesen; dabey ist sein von ihm selbst entworfener Lebenslauf. — Viele Dissertationen ꝛc. e)

---

d) Freher l. c. p. 624-626. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 45. sq. 345. sq. 350. 410. sq. — Koenig Bibl. V. & Nova. — Witten Mem. theol. p. 1371. sqq. 1384. — Stolle l. c.

e) Witten Mem. theol. — Hartknochs Preußische Kirchenhist. — Arnolds KK.Hist. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 405-410. — Morhof. T. II. p. 467. 512 sq.

Johann Valentin Andreä, geb. den 17. Aug. 1587. zu Herrenberg im Würtenbergischen, wo sein Vater, Joh. Andreä, damals Superintendent und Stadtpfarrer war. Er machte nach vollbrachten Studien zu Tübingen, eine gelehrte Reise nach Straßburg, Heidelberg, Frankfurt, in die Schweiz, nach Frankreich und Oesterreich; legte sich, nebst der Theologie, auf die Dichtkunst, auf die französische, italienische und spanische Sprache, auf die Mathematik und Mechanik; wurde 1614. Diaconus zu Vayhingen; 1620. Superintendent und Stadtpfarrer zu Calw; 1639. Consistorialrath und Hofprediger zu Stuttgard; 1650. Abt zu Bebenhausen, auch Generalsuperintendent; 1654. Abt zu Adelberg, und starb den 27. Jun. 1654. Der Herzog August zu Braunschweig, der in 12 Jahren über 100 Briefe an ihn schrieb, hatte ihn zu seinem Kirchenrath ernennt; auch war er seit 1646. ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft. Man brauchte ihn in wichtigen Angelegenheiten, auch ausser Lands. Er zeigte grossen Scharfsinn, war sehr freymüthig, ahndete die Fehler seiner Zeiten bald mit Ernst, bald mit bitterm Spott; drang auf thätige Frömmigkeit, und wurde deswegen von den Orthodoxen gehaßt, und von einigen sogar für den Urheber der sogenannten Rosenkreutzer, aber ohne Grund, gehalten. — — Seine Schriften, die sehr zahlreich, aber alle klein und daher selten sind, wollte man 1713. zusammendrucken; aber es fand sich kein Verleger. Wir merken hier die vorzüglichsten: De Christiani Cosmoxeni genitura judicium. Montisbelig. 1612. 12. Amst. 1666. 12. eine Satyre gegen das Nativitätstellen. — Collectaneorum mathematicorum decades XI. Tub. 1614. 4. — Herculis christiani luctæ XXIV. Argent. 1615. 12. darin der Kampf des Christen geschildert wird. — Christianismus genuinus. Argent. 1615. 12. — Menippus s. dialogorum satyricorum centuria, inanitatum nostratium speculum. Helicone ad Parnassum, 1671. 12. ohne Namen. Dagegen schrieb Casp. Bucher, Anti-Menippus, Tub 1617. 4. und ließ den confiscirten Menippus beydrucken. Andreä gab dagegen seinen Menippus mit 2. Gesprächen vermehrt heraus, Cosmopoli (Argent.) 1618. 12. und mit 10 Gesprächen vermehrt, Colon. ad Spream, 1673. 8. sehr rar; eine beissende Satyre gegen die Mängel der Kirche sowohl, als der gelehrten Welt. — Turbo s. moleste & frustra per cuncta divagans ingenium. Helicone juxta Parnassum, 1616. 21. 12. ein Lustspiel gegen die Vorurtheile. — Mundi servitium, theo-

logiae encomium & bonae causae fiducia, ohne Namen, Argent. 1618. 12. — Peregrini in patria errores, ohne Namen, Utopiae (Argent.) 1618. 8. Helmst. 1665. 4. sehr rar. — Civis christianus s. Peregrini quondam errantis restitutiones. Argent. 1619. 8. auch unter der Aufschrift: Descriptio civis vere christiani. Amst. 1666. 12. Lips. 1706. 12. und französisch: Le sage citoyen. Geneve, 1622. 8. — Mythologiae christianae s. virtutum & vitiorum vitae hum. imaginum Lib. III. Argent. 1619. 12. — Curiositatis pernicies. ib. 1621. 12. Stuttg. 1619. 12. — Reip. christianopolitanae descriptio. Arg. 1619. 8. Amst. 1660. 12. — Turris Babel s. iudiciorum de fraternitate Rosaceae Crucis chaos. Arg. 1619. 12. sehr rar. — Opuscula aliquot de restitutione reip. christ. in Germania. Norib. 1633. 12. — Subsidia rei christianae & litterariae. Tub. 1642. 12. — Theophilus s. dialogi III. de christ. religione sanctius colenda, vita temperantius instituenda & litteratura rationabilius docenda. Stuttg. 1649. 12. Lips. 1706. 12. &c. — Würtenbergische Kirchenordnung. Stuttgardt. 1639. 49. 58. 87. 8. ꝛc. f)

Johann Georg Dorschäus oder Dorsche, geb. den 13. Nov. 1597. zu Straßburg, wo er hernach, so wie in Tübingen, studirte. Er wurde 1622. Pfarrer zu Ensisheim; reis'te aber 1624. nach Jena, Leipzig, Wittenberg und Marburg; wurde 1627. Doct. und Prof. theol. in seiner Vaterstadt; kam 1654. in gleicher Würde nach Rostok, und starb daselbst den 25. Dec. 1659. — — Schriften: Biblia numerata s. Index specialis in omnes V. & N. Test. libros, ed. II. Francof. 1674. med. fol. (4 Thlr. oder 7 fl.) Eine Sammlung aller Schriften, und Anzeige bey jedem Vers, welche einzelne Bücher und Verse erläutern. — Comment. in Jesajam. Hamb. 1703. 4. — Comment. in IV. Evang. ib. 1706. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.) dabey sein Leben von Joh. Fechr. — Comment. in Acta Apost. — In epist. 1. 2. Joh. — In epist. Judae. Lips. 1700. 4. — Comment. in ep. ad Hebr. Tub. 1717. 4. (1 Thl.) — Synopsis theologiae Zacharianae. Francof. 1691. 4. (1 Thlr.) — Thomas Aquinas con-

f) Sein Leben durch Gottl. Andreä. Lüneb. 1654. 12. — FISCHLINI Mem. theol. Wirtenb. T. II. p. 129. — ANDR. CAROLI Memorab. eccles. Sec. XVII. T. II. p. 89. sq. — Arnolds KK. Hist. B. XVII. Cap. 5. §. 13. — Jöchers Lexic. durch Adelung verb. h. v. — CLEMENTS Bibl. hist. T. I. p. 306-310. — FREYTAG Appar. litt. T. II. p. 1207. sq. T. III. p. 549-555.

sertor veritatis evangelicæ. ib. 1656. 4. (1 Thlr.) — Dissertationen ꝛc. g)

Martin Geyer, geb. d. 24. Apr. 1614. zu Leipzig; studirte daselbst, zu Straßburg und Wittenberg; wurde 1639. Prof. hebr. L. zu Leipzig, ferner Diaconus und Archidiaconus an der Thomaskirche; 1658. Doct. und Prof theol., auch 1661. Pastor und Superintendent und Canonicus zu Zeiz; 1665. Oberhofprediger und Kirchenrath zu Dresden, und starb den 12. Sept. 1680. plötzlich nach seinem Wunsch zu Freyberg. — — Schriften: Comment. in Psalmos Davidis. Dresdæ. 1668. II. 4. (4 Thlr.) ib. 1709. fol. (4 Thl.) gründlich. — Comment. in Proverbia. Lipſ. 1669. 1725. 4. (2 Thlr.) sehr gut. — Comment. in Danielem. ib. 1684. 97. 1762. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Comment. in Ecclesiasten. ib. 1711. 4. (1 fl.) — Tr. de luctu Hebræorum. Francof. 1683. 12. (3 gr.) lesenswürdig. — Opera philologica. Amſt. 1695. 96. II. fol. (13 Thlr.) dabey seine treflichen Commentare. — Zeit und Ewigkeit, oder Betrachtungen über die Sonntags-Evangelien. Leipz. 1738. II. 4. (3 fl.) — Viele andere Predigten, Dissertationen ꝛc. h)

Christian Scriver, geb. den 2. Jan. 1629. zu Rensburg im Holsteinischen; studirte zu Rostok; wurde 1653. Archidiaconus zu Stendal; 1667. Pastor an der Jacobskirche, hernach 1685. Senior und Assessor des geistlichen Gerichts, auch Inspector der Schulen zu Magdeburg; endlich 1690. Oberhofprediger, Kirchenrath, Scholarch und Pastor zu Quedlinburg, und starb den 5. Apr. 1693. æt. 64. Ein erbaulicher Prediger, dessen Schriften vielen Nutzen stifteten; nur hat er viele erdichtete, oft abentheuerliche Geschichten, die dem gemeinen Mann wohl gefallen, eingemischt. — — Schriften: Seelenschatz ꝛc. Magdeb. 1681. 4 Theile, 4. (4 Thlr.) fünfter Theil. ib. 1692. II. 4. (1 Thlr.) alle 5 Theile. ib. 1723. 31. 44. fol. (4 Thlr.) Schaffhauſ. 1738. fol. (6 fl.) auch Seelenschatzes Kern und Stern. Magdeb. 1692. 4. 1704. fol. (1 Thlr.

g) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 40. P. V. p. 331. ſq. — Langii Inſtit. ſtud theol. litterar. p. 500. — Stolle l. c. — Pfaffii Introd. in hiſt. theol. litt. — Freher l. c. P. I. p. 615-617. — Baillet T. VI. p. 75. 131. — Morhof T. II. p. 550. ſq. — Magiri Eponymol. h. v. — Koenig Bibl. V. & N.

h) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 33 ſqq. — Witten Mem. theol.

8 gr.) und Saft und Kraft. ib. 1704. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Das Buch wurde von vielen Arnds Christenthum an die Seite gesetzt; die Predigten darin sind zu weitläufig. — Passions-Andachten. Nürnb. 1738. gr. 8. mit Kupf. (1 fl. 30 kr.) — Gedenksprüche über die Sonn- und Festtags-Evangelien. Leipz. 1718. 4. (2 fl.) — Gott wohlgefällige Haushaltung aus eben denselben. Magdeb. 1734. 4. (2 fl.) — Gottholds 400 zufällige Andachten. Leipz. 1752. 8. (1 fl.) allerhand zum Theil erdichtete Histörgen, mit erbaulichen Anwendungen. — Das verlohrne und wieder gefundene Schäflein. Magdeb. 1748. 8. (20 kr.) eine erdichtete Teufelshistorie. — Mehrere Erbauungsbüchlein und Predigten. — Parva biblia, d. i. Erklärung der biblischen Sprüche, aus Scrivers Schriften, von Polyc. Lyser. Leipz. 1705. 4. (1 Thlr. 16 gr.) i)

Balthasar Bebel, geb. 1632. zu Straßburg; hier und zu Leipzig und Wittenberg studirte er; wurde anfangs in seinem Vaterlande Prediger; hernach 1661. Prof. theol. extraord. und zuletzt 1686. Prof. theol. ord., auch Generalsuperintendent zu Wittenberg; starb den 2. Oct. 1686. —— Schriften: Antiquitates ecclesiæ in IV. prioribus post Chr. nat. seculis evangelicæ &c. Argent. 1669. 79. 80. III. 4. (4 Thlr. oder 8 fl.) Eine ordentliche Kirchengeschichte, aber polemisch. — Antiquitates ecclesiæ ante-diluvianæ. ib. 1706. 4. — Antiquit. ecclesiæ Noachicæ. ib. eod. 4. (8 gr.) — Antiquitates evangelicæ & judaicæ ex IV. Evangelistis erutæ. ib. 1709. 4. (1 Thlr.) — Memorabilia hist. eccles. recentioris, a tempore reformationis 1517-1680. contin. usque ad 1730. per Chr. Aug. Hausen. Dresdæ. 1731. 4. — Synopsis hist. Symbolorum &c. sehr unvollkommen. — Scepticismus Remonstrantium. Argent. 1664. 4. — Antiquitates Germaniæ primæ, & in hac ecclesiæ Argentoratensis evangelicæ. ib. 1669. 4. c. fig. (40 kr.) — Mehrere Dissertationen und Abhandlungen. k)

---

i) Uhse Leben der Kirchenlehr. p. 929. sqq. — Arnold KK. Histor. p. 470. — Bernd christl. Sittenl. p. 273-275. — Buddei Isagoge, p. 590.

k) Pippingii Mem. theol. dec. II. p. 158 sqq. — Sagittarii Introd. in hist. eccl. T. I. p. 340. — Buddei Isag. p. 512. — Stolle l. c. p. 244 sqq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Saxii Onomast. P. V. p. 587.

Theophilus Spizel geb. den 11 Sept. 1639. zu Augspurg aus einem adelichen Geschlecht. Er studirte zu Leipzig, Wittenberg, Leiden, Straßburg und Basel; reis'te durch Deutschland und Holland; wurde 1662. Diaconus, 1682. Pastor zu St. Jacob, und 1690. Senior des Ministerii zu Augspurg; starb den 7 Jan. 1691. — — Schriften: Templum honoris reseratum. Aug. Vind. 1673. 4. (1 Thlr.) enthält Lebensbeschreibungen der Gelehrten. — Felix litterator, s. de vitis litteratorum felicium. ib. 1676. 8. (1 Thlr.) — Infelix litterator &c. ib. 1680. 8. (1 Thlr.) — Felicissimus litterator &c. ib. 1685. 8. (20 gr.) — Sacra bibliothecarum arcana, s. Manuscriptorum theol. in præcipuis Europæ bibliothecis extantium designatio. ib. 1668. 8. (10 gr.) — De atheismi radice. ib. 1666. 8. (20 gr.) — De atheismo eradicando. ib. 1669. 8. (14 gr.) — De re litteraria Sinensium. &c. l)

Johann Wilhelm Baier, der ältere, geb. den 11 Nov. 1647. zu Nürnberg; studirte zu Altdorf und Jena; hier wurde er 1673. Doct. theol. und das folgende Jahr Professor der Kirchengeschichte; 1694. Prof. theol. prim. zu Halle; 1695. Consistorialrath, Oberhofprediger, Stadtpfarrer und General-Superintendent zu Weimar, starb aber den 19 Oct. 1695, nachdem er den 16 Junj in dieser Stadt angekommen war. — — Schriften: Compendium theologiæ positivæ. Jen. 1686. und 1698. 8. Lips. 1739. 50. 8. (18 gr.) Das meiste ist aus den Schriften des Musäus, seines Lehrers, genommen, sehr scholastisch; doch hat man lang auf einigen Universitäten darüber gelesen. Joh. Fabricius, Prof. theol. zu Helmstädt, schrieb Annotat. in Comp. Baieri. 4. — Comp. theol. moralis. Jen. 1698. 8. (16 gr.) und cum supplem. Langii, 1703. 8. — Comp. theol. exegeticæ. Norimb. 1698. 8. (4 gr.) — Comp. theol. historicæ. ib. eod. 8. (10 gr.) — Comp. theol. catecheticæ. ib. 1699. 8. (1 Thlr.) — Dissertationen ꝛc. m) — — Sein Sohn, Johann Wilhelm, der den 12 Junj 1675. zu Jena geboren wurde, und den 24 May 1729. als Doct. und Prof. theol. zu Altdorf starb,

l) Pippingii Mem. theol. — Felleri Monumenta inedita. — Koenig Bibl. V. & N. l. v. — Morhof. T. I. p. 37. 57. 184. 191. T. II. p. 531. 535. 551. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 487-490. 501 sq.

m) Pipping. l. c. — Buddei Isag. p. 399 sq. 585. — Stolle l. c. p. 440. 498. — Hist. Bibl. Fabr. P VI. p. 479 sqq. 486.

schrieb nebst mehrern Dissertationen: Analysis & vindicatio illustrium S. Scripturæ dictorum. Altorfi. 1716. 19. Il. 8. (1 Thlr.)

Valentin Alberti geb. den 15 Dec. 1635. zu Lehna in Schlesien, wo sein Vater Prediger war; studirte zu Leipzig, wo er 1661. Assessor der philosophischen Facultät; 1663. Prof. Log. & Metaph. 1672. Prof theol. extraord. ferner der Stipendiaten Ephorus, der Akademie Decemvir, endlich Assessor Consistorii und der theologischen Facultät wurde, und den 19 Sept. 1697. starb. — — Schriften: Compend. iuris naturæ. Lipf. 1673. 76. 78. 8. 1681. 12. gegen Pufendorf. — Interesse præcipuarum religionum christianarum. ib. 1681. 83. 90. 1707. 29. 12. (6 gr.) Deutsch ib. 1686. 1708. 12. (7 gr.) gründlich. — Examen professionis fidei Tridentinæ nec non expositionis fidei cath. Bossueti. ib. 1692. 12. Apologia pro hoc examine, ib. 1696. 12. contra Gerh. Hagemanni defensionem professionis fidei cath. Neuhusæ. 1695. 4. — Widerlegung eines päbstlichen Buches: Augustana & Anti-Augustana confessio. Leipz. 1634. 4. (1 Thlr.) Der Bischof zu Wienerisch Neustadt, Graf Leop. von Collonitsch, lies das widerlegte Buch zu Wien 1681. 4. drucken, und bewunderte Alberti's Gelehrsamkeit in dessen Widerlegung. — Augustana confessio thetice & apologetice in primis contra Jesuitæ Jo. Dez fallacias &c. asserta. Lipf. 1690. 12. — Viele Dissertationen und Streitschriften, auch einige Gedichte, die zum Theil mit den Buchstaben D. K. A. in Hofmanswaldau's Gedichten stehen. n)

Valentin Velthem oder Velthheim geb. den 11 März 1645. zu Halle in Sachsen; studirte zu Jena; wurde daselbst 1672. Prof. moral. 1679. Prof. Log. & Metaph. endlich nach Musäi Tod 1683. Prof. theol. und starb den 24 Apr. 1700. — — Schriften: Introd. in Grotii lib. de J. B. & P. Jenæ. 1676. 8. (24 kr.) — Institutiones metaphysicæ. ib. 1680. 8. (1 Thlr.) entbehrlich. — Theologia moralis. ib. 1690. 8. (12 gr.) auch ꝛc. — Einige Dissertationen. o)

Andreas Daniel Habichorst, von Bützow; starb nach manchen Widerwärtigkeiten als Prof. theol. und Assessor Consistorii zu

---

n) Uhse l. c. p. 436 sq. — Pipping. l. c. dec. V. p. 678 sqq. — Buddei Isag. p. 447. 467. 1162. — Stolle l. c. p. 687. 692 sq. — Jöchers Lexic. von Adelung verb. h. v.

o) Pipping. l. c. — Zeumeri Vitæ professf. Jen.

Rostok den 30 Aug. 1704. æt. 70. Er schrieb: Selectiorum Jesaiæ locorum illustratio. Rost. 1692. 4. (1 Thlr.) — Anagrammata & epigrammata iuvenilia. — Rostochium litteratum. — Decas dissert. philolog u. a. Dissertationen.

Ehregott Daniel Colberg geb. den 26 Jan. 1659. zu Colberg in Pommern. Er studirte zu Greifswalde und Rostok; hielt sich auch zu Königsberg und Stockholm auf; wurde Prof. mor. extraord. zu Greifswalde, ferner Prof. mor. & hist. ord. endlich Pastor und Assessor consistorii zu Wismar, und starb den 30 Oct. 1698. — — Seine Hauptschrift ist, ausser einigen Dissertationen: Hermetisch-platonisches Christenthum. Leipz. 1709. 8. (1 fl.) - Man findet darinn gute, obgleich nicht immer zuverlässige, Nachrichten von Fanatikern und Mystikern; nur übertreibt er die Sache, dass er alle Schwärmerei aus der Platonischen Philosophie herleiten will. p)

Georg Dedekenn geb. 1564. zu Lübek; wurde nachdem er auf verschiedenen Universitäten studirt hatte, 1590. Diaconus zu Schönberg im Razeburgischen, 1594. Prediger zu Neustadt in Wagrien, 1606. Prediger an der Katharinenkirche in Hamburg, und starb den 29 May 1628. — — Schriften: Thesaurus consiliorum & decisionum. Hamb. 1623. fol. sehr vermehrt von Joh. Ernst Gerhard und Christi. Grubel. Jena. 1671. III. fol. — Praxis conscientiarium, deutsch, Halberstadt. 1688. 8. — Einige andere Tractate und Erbauungsschriften. q)

Johann Deutschmann geb. den 10 Aug. 1625. zu Jüterbok im Fürstenthum Querfurt. Er studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1652. Adjunct der philosophischen Facultät, ferner, nachdem er 1655-1657. eine gelehrte Reise durch Deutschland, Dänemark und Holland gemacht hatte, Prof. theol. extraord. und 1662. ordinarius. Er starb den 12 Aug. 1706. Ein grosser Freund vom Disputiren; ein frommer Gegner vom Spener. — — Schriften. Theologia positiva. — Apologia Aug. Confessionis. — Consilia theologica Wittenbergensia. 1664. fol. die er nebst Quensted sammelte

---

p) Pippingii Memoriæ theologorum.

q) Buddei Isag. p. 641. — Mayeri Bibl. scriptor. theol. mor. p. 6 sqq. — Molleri Cimbria litt. — Witte Memoriæ theol.

und ordnete. — Examen controversiarum Socinian. Disput. XX. — Consideratio libror. symb. s. symbolographia, Disp. IX. — Controversiarum papisticarum examen, Disp. XXV. — Articulorum fidei secundum ordinem artic. Smalcaldicor. repetitio, Disp. XXX. — Meditationes sacræ in hist. passionis, Disp. XXVII. — De attributis div. Disp. IX. — De mysterio SS. Trinit. Disp. X. — Noch eine Menge einzelner Dissertationen, Programmen, und einige Streitschriften gegen Spener, Calixtus rc. — Compend. theol. Hutteri c. annot. r)

Ludwig Dunte geb. den 21 Nov. 1597. zu Reval in Liefland, wurde daselbst Prediger und Inspector der Schulen, und starb den 2 Dec. 1639. — — Unter seinen wenigen Schriften sind die Decisiones mille & sex casuum conscientiæ. Erfurt. 1648. 4. bekannt. Eine schlechte Compilation aus Dedekenn, Balduin, Bidenbach, Brochmann rc. s)

Johann Conrad Dürr geb. den 26 Nov. 1625. zu Nürnberg. Er studirte zu Altdorf, Jena, Helmstädt und Leipzig; wurde zu Altdorf anfangs Inspector alumnorum, und Prof. mor. & poës. endlich Prof. theol. und starb den 4 Jul. 1677. — — Schriften: Enchiridion theologiæ moralis. Altorf. 1662. 8. vermehrt unter der Aufschrift: Compend. theol. mor. ib. 1675. 4. und mit den Anmerkungen des Verfassers 1698. 4. gründlich und ordentlich. — Ethica paradigmatica. — Problemata moralia. — Institutiones ethicæ. — Disputationes &c. t)

Joachim Lütkemann geb. 1608. zu Demmin in Vorpommern. Er studirte zu Greifswalde, Straßburg und Rostok. Hier wurde er 1639. Archidiaconus an der Jacobskirche, und 1643. Prof. phys. & metaph. Weil er aber in einer Dissertation behauptete, daß Christus im Grabe kein wahrer Mensch geblieben, so wurde er aller Aemter entsetzt und mußte innerhalb 8 Tagen das Land räumen, weil er den ihm vorgelegten Revers nicht unterschreiben wollte. Zu steife Orthodoxie und zu steifer Eigensinn stritten hier

---

r) Ranfts Leben der kursächsischen Gottesgelehrten.

s) Witte Memoriæ theol. — Reimmanni Catal. Bibl. theol. p. 595. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 782.

t) Witte l. c. — Zeltneri Vitæ theol. Altorf. — Mayeri Bibl. scr. theol. mor. p. 5. — Reimmann l. c. p. 45. — Buddei Isag. p. 583 sq. — Stolle l. c. p. 494 sqq.

gegeneinander. Doch schadete dem Lütkemann sein Eigensinn nicht; denn er kam 1649. als General-Superintendent nach Wolfenbüttel, wurde 1653. Abt zu Riddagshausen, und starb den 18 Oct. 1655. — — Schriften: Tractatus physico-theologicus de vero homine, darinn er seine Meynung von Christo vertheidigt. — Vorschmack göttlicher Güte. Braunschweig. 1720. 8. dabey sein Leben von Rethmeyer. Das Buch ist eine erbauliche practische Theologie, darinn der Verfasser alles aus der Güte Gottes herleitet. — Predigten rc. u)

Johann Quistorp geb. den 18 Aug. 1584. zu Rostok, wo er studirte, und nachdem er auch andere deutsche Universitäten besucht, auch eine Reise durch Holland gemacht hatte, 1615. Prof. theol. und 1645. Pastor an der Jacobskirche und Superintendent wurde. Er starb den 2 May 1648. — — Schriften: Comment. in omnes epist. Pauli. Rostoch. 1636. 3644. 4. — Annotat. in libros bibl. — Exercitat. in Formulam Concord. — Kriegspredigten oder Erklärung des Propheten Nahum. ib. 1628. — Noch andere Predigten, Dissertationen rc. x) Dessen Sohn

Johann Quistorp geb. den 5 Febr. 1624. zu Rostok. Er studirte zu Greifswalde, Königsberg, Kopenhagen und Leiden; wurde Prof. theol. und Pastor zu Rostok, und starb den 25 Dec. 1669. — — Schriften: Catechesis antipapistica. — Einige Dissertationen. Dessen Sohn

Johann Nicolaus Quistorp geb. den 6 Jan. 1651. zu Rostok; studirte hier und zu Königsberg; reis'te durch Deutschland, Holland und Dänemark; wurde anfangs Diaconus, hernach Pastor, Superintendent und Prof. theol. zu Rostok, und starb den 9 Aug. 1715. Er schrieb viele gründliche Dissertationen.

Caspar Hermann Sandhagen geb. den 1 Nov. 1639. zu Bergholzhausen in Westphalen. Er studirte zu Rostok; wurde Rector zu Bielfeld; 1672. Superintendent zu Lüneburg; da er aber 1688. den Ruf als General-Superintendent zu spät ausschlug, und Petersen schon seine Stelle in Lüneburg besetzt hatte, so mußte er

---

u) Berndts Einl. zur christlichen Sittenl. p. 268 sq. — Buddei Isag. p. 589. — Arnolds KKHist. P. II. Lib. XVII. C. 5. §. 21. — Stolle l. c. p. 507 sq.

x) Witte Mem. theol.

so lang ohne Dienst bleiben, bis ihn der Herzog zu Zelle als supernumeraren Prediger an seinen Hof nahm. Endlich kam er 1689. als General-Superintendent, Kirchenrath und Probst zu Gottorp nach Schleswig, und starb den 17 Jun. 1697. — — Schriften: Anleitung in die Geschichte J. Christi und der Apostel nach ihrer Zeitordnung aus den Büchern des N. Test. Luneb. 1684. 4. 1688. 8. Berlin. 1702. und 1724. 8. (20 kr.) Zwar kurz, aber genauer, als Osiander und Calov. — Gedanken über viele schwere Stellen H. Schrift sonderlich des N. T. Jena. 1725. 4. (1 fl. 45 kr.) — Theol. Sendschreiben, darinn verschiedene Oerter der H. Schrift erklärt werden. ib. 1711. II. 12. (30 kr.) — Einige Dissertationen und Predigten rc. y)

Johann Saubert geb. den 26 Febr. 1592. zu Altdorf. Er studirte hier, da er schon ein halbes Jahr als Müllerjung gelernt hatte; besuchte auch Tübingen, Giessen und Jena; wurde 1617. Catechet und Inspector alumnorum zu Altdorf; 1618. Diaconus und Prof. theol am Gymnasio; 1622. Diaconus bey St. Egidi in Nürnberg, und in eben diesem Jahr Pastor bey der Marienkirche; 1637. Pastor zu St. Sebald, Bibliothekar und Senior ministerii. Er starb den 2 Nov. 1646. am Stein. — — Schriften: Miracula Augustanæ confessionis; oder Abriß des ganzen Verlaufs von Ablesung und Uebergeb. der A. C. rc. Nürnb. 1631. 4. — Prodromus philologiæ sacræ. Altorf. 1665. 8. mit seines Sohns Anmerkungen. — Anti-Smalcius. — Hist. Gymnasii Aegid. Norimb. 1673. 4. — Hist. Bibliothecæ Norimb. 1643. 12. — Predigten rc. z) Dessen Sohn

Johann Saubert geb. den 1 Febr. 1638. zu Nürnberg. Er studirte zu Altdorf, Jena, Leipzig und Helmstädt. Hier wurde er 1660. Prof. hebr. linguæ, hernach Prof. theol. Endlich kam er als Prof. theol. prim. und Superintendent nach Altdorf, und starb den 29 Apr. 1688. — — Schriften: Disput. XI. de Scriptura S. ab A. 1679-1687. 4. — Lib. de sacris & sacrificiis. Jenæ. 1659. 8. Lugd. B. 1699. 8. — Jac. Jehudæ Leonis de templo Hierosol. Lib. IV. e græco lat. vertit. Helmst. 1665. 4. — Palæstra theologico-philol. s. disquisitiones acad. — Philologemata sacra. —

y) Molleri Cimbria litt. — Bertrams Lüneburgische Khist.
z) Zeltneri Vitæ theol. Altdorfin. — Witte. Menor. — Koenig Bibl. V. & N. h. v.

Miscella critica. — Opera posthuma, s. select. S. Scripturæ locorum explicatio. Altd. 1694. 4. — Mehrere Dissertationen und Abhandlungen. rc. a)

Justus Christoph Schomer geb. 1648. zu Lübek, wo sein Vater, Nicolaus, Rath und Senator war. Er studirte zu Kiel und Giessen; reis'te durch Frankreich, Italien, Holland und England; wurde 1680. Prof. theol. Assessor Consistorii und Superintendent zu Rostok, und starb den 9 Apr. 1693. Er verstund sehr gut die orientalische, französische, italienische, englische, dänische u. a. Sprachen, und war dabey ein gründlicher Theolog. Nie wollte er fremde Vocationen annehmen. — — Schriften: Exegesis in epist. ad Rom. & Corinth. Rostoch. 1705. 4. mit dem Leben des Verfassers. — Exeg. in omnes epist. minores. ib. 1706. 4. — Exeg. in ep. ad Hebr. Jacobi & partem I. Petri. ib. 1701. 4. — Specimen theologiæ moralis, Disp. V. ib. 1690. In compend. proposit. a Joach. Otto. ib. 1710. 8. — Theologia moralis sibi constans. ib. 1707. 8. — Collegium novissim. controversiarum in universam theologiam. ib. 1703. 4. — Collegium anti-Calvinianum, ed. IV. 1721. 4. — Colleg. anti-Socinianum. ib. 1701. 4. — Viele Dissertationen rc. b)

Johann Balthasar Schupp geb. den 1 März 1610. zu Giessen. Er studirte hier sowohl, als zu Marpurg, Königsberg und Rostok; wurde am letztern Ort Adjunct der philosophischen Facultät; ferner, nachdem er eine Reise nach Holland gemacht hatte, æt. 25. Prof. eloqu. & hist. zu Marburg; wurde 1645. Doct. theol. bald hernach Hofprediger und Superintendent bey dem Landgrafen von Hessen, der ihn auch 1647. zu den Friedensunterhandlungen nach Münster schickte; endlich kam er 1649. als Pastor zu St. Jacob nach Hamburg, und starb den 26 Oct. 1661. aus Verdruß über seine letztere mißlungene Heyrath. Er war ein aufgeweckter, verständiger und redlicher Mann, der die Thorheiten sehr sinnreich und satyrisch bestrafte. Dadurch machte er sich, wie gewöhnlich,

---

a) Zeltner l. c. — Pippingii Mem. theologor. — Koenig l. c. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 339. P. V. p. 340-345.

b) Pippingii Memoria theologorum nostra ætate clariss. p. 482 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 332 sq. — Buddei Isag. p. 584 sq 1166. — Stolle l. c. p. 686. & passim.

nicht viele Freunde. — — Schriften: Cynosura temporum. — Orationes & programmata Giessæ. 1656. 4. Francof. 1659. 12. schätzbar. — Einige Dissertationen. — Salomo oder Regentenspiegel. — Corinna die ehrbare und scheinheilige Hure; vorzüglich. — Der geplagte Hiob. — Der Bücherdieb. — Der unterrichtete Student. ꝛc. — Alle seine deutsche lesenswürdige Schriften wurden zu Frankfurt 1701. und 1719. II. 8. (2 fl.) zusammengedruckt. c)

Johann Winkelmann geb. 1551. oder 52. zu Homburg in Hessen; studirte zu Marburg, und besuchte auch, auf Kosten des Landgrafen, Heidelberg, Tübingen, Straßburg und Basel; wurde 1582. Hofprediger zu Cassel, 1592. Prof. theol. ord. zu Marburg; aber 1605. wegen der getroffenen Religionsveränderung des Landgr. Mauritius dimittirt. Er gieng nach Giessen, und erhielt nach 2 Jahren, da das Gymnasium zu einer Universität erhoben ward, die erste theol. Profession, und 1612. die Superintendur. Ohngeachtet er bey der 1625. geschehenen Verlegung der Universität nach Marburg seine Professur behalten konnte, so blieb er doch als Superintendent in Giessen, und starb daselbst den 13 oder 16 Aug. 1626. nachdem er sich 4mal verheyrathet hatte. — — Schriften: Comment. in proph. min. — In Marcum. — In Lucam. Francof. 1600. 1609. 1616 8. — In ep. ad Rom. — Galatas; Petri; Jacobi; Apocalypsin. — Disputationes &c. d)

Christoph Woelflin geb. den 23 Dec. 1625. zu Kirchheim unter Teck im Würtenbergischen, wo sein Vater Pfarrer war, der aber nach dem unglücklichen Treffen bey Nördlingen 1634. in der Kirche von einem Spanier erstochen wurde. Der Sohn studirte im Stipendio zu Tübingen; wurde 1651. Diaconus zu Urach; 1653. Diaconus zu Tübingen; 1659. Prof. gr. L. und des Stipendii Ephorus; 1660. Prof. theol. extr. und Superattendens; 1669. Oberhofprediger und Consistorialrath zu Stuttgard, auch Abt zu Lorch; endlich 1680. Probst zu Stuttgard, und starb den 30 Oct. 1688. — — Schriften: Exercitat. VIII. de lapsu Adami. — Exercit. VII. de obligatione credendi in Christum. — Andere Dissertationen; alle wurden unter der Aufschrift: Differt. theol. selectæ. Tub.

c) Freheri Theatr. P. I. p. 627 sq. — Molleri Cimbria litt. — Witte Mem. theol. — Koenig Bibl. V. & N. — Morhof. T. I. p. 976.
d) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 402 sq. — Freher l. c. — Witte l. c.

1707. 4. (1 fl.) wie sie es wegen ihrer Gründlichkeit verdienten, zusammengedruckt. e)

Joachim Zehner geb. den 28 Apr. 1566. zu Themar; studirte zu Wittenberg; wurde anfangs Diaconus, hernach Archidiaconus zu Meinungen; ferner Pastor und Decan zu Suhla, Consistorialrath im Hennebergischen, Superintendent zu Schleusingen, Inspector des Gymnasiums und Lector theologiæ; endlich General-Superintendent im Hennebergischen, und starb den 29 May 1612. — — Ausser einigen Dissertationen, einem Compend. theol. &c. schrieb er hauptsächlich Adagia sacra, in V. centurias congesta. Lips. 1601. 4. darinn die Sprüchwörter der H. Schrift gut erklärt werden. f).

Adam Tribbechov geb. den 11 Aug. 1641. zu Lübek, wo sein Vater, Justus, ein Schul-Collega war. Er studirte zu Rostok, Wittenberg, Leipzig und Helmstädt; lehrte hernach und predigte, als Aufseher eines Studenten von Lübek, zu Giessen, nachdem er das Conrectorat in seiner Vaterstadt sowohl, als das Rectorat zu Worms ausgeschlagen hatte; wurde 1665. Prof. moral. extraord. zu Kiel, und das folgende Jahr Prof. hist. ferner 1672. Kirchenrath, und 1677. General-Superintendent zu Gotha. Er starb den 17 Aug. 1687. — — Schriften: De doctoribus scholasticis & corrupta per eos divinarum humanarumque rerum scientia. Giessæ. 1665. 8. cum vita eius a W. E. Tenzelio scripta, Jenæ. 1719. 8. (36 kr.) — Exercitationes ad Baronii Annales, ubi desiit If. Casaubonus. Killon 1666. 4. — Hist. Naturalismi &c. Jenæ. 1700. 4. — Hist. Chiliasmi. — Dissertationen ꝛc. g)

---

e) Freher l. c. — Fischlini Mem. theol. Würtenb. P. II. p. 312 sq. — Böks Gesch. der Univ. Tüb. p. 128 sq.

f) Morhof. T. I. p. 253.

g) Molleri Cimbria litt. — Morhof. T. II. p. 440. 482. 516. 554. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 438 sq.

Reformirte Theologen des siebenzehnten Jahrhunderts.

Daniel Tossanus, eigentlich Toussain, geb. den 15 Jul. 1541. zu Mümpelgard im Würtenbergischen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte 4 Jahre zu Basel und Tübingen; übte sich zu Mümpelgard im Predigen, und 1559. zu Paris in der französischen Sprache; wurde Prediger zu Orleans, wo er auch die hebr. Sprache öffentlich lehrte. In einem Aufruhr wurde er den 26 Sept. 1568. gefangen gesetzt, und erst den 15 Oct. wieder frey gelassen. Er begab sich alsdenn mit seiner Familie nach Montargis, wo ihn die Herzogin von Ferrara schützte. Da aber nach einem k. Befehl alle Hugenotten aus dieser Stadt weichen mußten, so gieng er, nachdem er sich 1 Jahr zu Sancerre aufgehalten hatte, nach Mümpelgard. Die reformirte Gemeinde zu Orleans berief ihn, nach wieder hergestelltem Frieden, 1571. zurück. Er hielt sich, weil er nicht in die Stadt kommen durfte, auf einem 2 Meilen entlegenen Schloß der Insel auf. Jetzt brach 1572. das Blutbad zu Paris am Bartholomäustag aus. Ein katholischer Edelmann warnte ihn, daß er noch zu rechter Zeit nach Montargis fliehen konnte. Hier verbarg ihn die Herzogin von Ferrara in einem Thurn, wo seine Frau den 27 Sept. 1572. den jungen Paul gebar. Nach geendigtem Blutvergiesen gieng er mit seiner Familie nach Deutschland zurück, und wurde von Kurfürst Friederich III. als Hofprediger nach Heidelberg berufen. Aber nach dem Tod dieses Fürsten, welcher der calvinischen Lehre zugethan war, wurde ihm das Predigen untersagt, weil Ludwig IV. sich zu Luthers Lehre bekannte. Dessen Bruder, Johann Casimir, nahm die vertriebenen Lehrer 1583. zu Neustadt auf, wo Toussain nicht nur die Aufsicht über die Kirchen erhielt, sondern auch auf der neuerrichteten Akademie die Theologie lehrte. Johann Casimir führte nach Ludwigs Tod, als Vormund Friederichs IV. die reformirte Religion wieder ein, und brachte die vertriebenen Lehrer nach Heidelberg zurück. Toussain wurde bey dieser Gelegenheit 1586. erster Professor der Theologie an Grynäus Stelle, der nach Basel gieng. Er zeigte seinen Eifer bey der wütenden Pest 1596. 97. und blieb, da alle Lehrer sich entfernten, allein zurück. Er starb den 10 Jan. 1602.

æt. 61. — — Schriften: Annotat. in lamentationes Jeremiæ Francof. 1581. 79. 4. — Pastor evangelicus f. de legitima pastorum evangelio. vocatione, officio & præsidio. Heidelb. 1590. 8. Ambergæ. 1664. 8. — Harmonia evangelica; Comment. in Acta Apost. & ep. ad Rom. & Cor. alle unter der Aufschrift: Opera theol. Francof. 1604. II. 4. — Synopsis de Patribus &c. ib. 1612. 4. ins Englische übersetzt Lond. 1635. 8. — Doctrina de prædestinatione &c ib. 1609. 4. — Orationes. Ambergæ. 1592. 4. 1595. 8. — Einige Streitschriften u. a. Abhandlungen. h) Dessen Sohn

Paul Tossanus oder Toussain geb. den 27 Sept. 1572. im Thurm des Schlosses zu Montargis, wo damals sein Vater wegen des parisischen Blutbads sich verborgen hatte. Er studirte zu Altdorf die Philosophie, und zu Genf die Theologie; lehrte hernach eine Zeitlang an der Schule zu Deventer und Amsterdam die lat. und griech. Sprache; reis'te 1598. nach Engelland und besuchte die Universitäten zu Oxford und Cambridge; von da gieng er nach Frankreich, und nachdem er die vornehmsten Städte des Königreichs besehen hatte, nach Heidelberg zurück. Die Doctorwürde erhielt er 1599. zu Basel; wurde das folgende Jahr Prediger zu Frankenthal in der Pfalz; 1608. geistlicher Rath zu Heidelberg; wohnte 1618. der Synode zu Dordrecht bey, und starb 1629. æt. 57. zu Hanau, wohin er sich wegen dem Krieg begeben hatte: — — Schriften: Phraseologia Terentiana. Oppenhemii. 1613. 8. — Enchiridion locor. theol. Basil. 1652. 8. — Index in S. Biblia locupletissimus ex latina Imman. Tremellii & Franc. Junii versione V. T. & Bezæ N. T. Francof. 1623. fol. auch unter der Aufschrift: Lexicon concordantiale biblicum &c. ed. Jo. Frid. Clotz. ib. 1687. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Die glossirte Bibel, nach Luthers Uebersetzung, mit Anmerkungen. Heidelb. 1617. fol. (8 Thlr.) Frankf. 1668. fol. (8 Thlr.) 1693. grfol. (8 Thlr.) klfol. (7 Thlr.) Minden. 1716. grfol. m. K. (11 fl.) Zu calvinisch; daher wurde er von Joh. Winkelmann in einer Disput. Giessæ. 1617. 4 widerlegt, und da er eine Apologie dagegen geschrieben hatte, 1618. 8. in ei-

---

h) Vita &c. per P. Tossanum. Heidelb. 1603. 4. sehr vollständig. — Orationes funebres per Sim. Stenium & Paul. Schedium. — Adami V. theol. p. 332 - 344. nach Tossan und Stenius. —. Freheri theatr. p. 320. — Niceron. 19 Th. p. 366-378.

ner Antwort nochmals widerlegt. — Noch einige Streitschriften. — Vitæ & obitus Dan. Tossani narratio. Heidelb. 1603. 4. i)

David Pareus geb. den 30 Dec. 1548. zu Frankenstein in Ober-Schlesien, wo sein Vater, Johann Wängler, Beysitzer des Schöppenstuhls war. Auf der Schule zu Hirschberg brachte ihm sein Lehrer, Christo. Schilling, die calvinische Lehre bey. Da dieser seines Amts entsetzt wurde, und nach Amberg gieng, so begleitete er ihn, und setzte hernach seine Studien zu Heidelberg fort. Er wurde 1571. Prediger zu Schlettenbach, und bald darauf Lehrer der 3ten Klasse in dem Collegio Sapientiæ zu Heidelberg; 1573. Prediger zu Hemsbach bey Worms; 1577. Prediger zu Oggersheim, auch 1580. zu Winzingen bey Neustadt; 1584. wieder Lehrer an der Sapienz zu Heidelberg; 1592. Kirchenrath, und 1598. Prof. theol. Wegen der Kriegsunruhen hielt er sich 1621. und 22. zu Anweil im Zweibrükischen und zu Neustadt auf; kehrte aber krank nach Heidelberg zurück, und starb den 15 Jun. 1622. — — Schriften: Comment. in ep. ad Galatas. Heidelb. 1614. 21. 4. — Comm. in ep. ad Rom. Francof. 1608. 4. Heidelb. 1613. 4. (1 Thlr.) welchen Jacob I. K. in Engelland, durch den Henker verbrennen lies, weil er einige der Macht der Fürsten nachtheilige Sätze enthält. — Comm. in Matthæum, Apocalypsin; in Genesin, Francof. 1609. fol. in Hoseam; in ep. 1. ad Cor. in ep. ad Hebr. — Notæ in Joëlem, Amos, Haggæum, epist. Petri &c. — Opera exegetica. Francof. 1647. IV. fol. (10 Thlr.) Geneva. 1642. III. fol. (7 Thlr.) — Viele Dissertationen und Streitschriften. k) Dessen Sohn

Johann Philipp Pareus, (auch nur Philipp) geb. den 24 May 1576. zu Hemsbach bey Worms; studirte zu Heidelberg, Basel und Genf; besuchte auch Freyburg, Tübingen und Strasburg; wurde, nachdem er die Humaniora eine Zeitlang zu Neuhausen gelehrt hatte, 1610. Rector zu Neustadt; lehrte, da er hier 1622. durch die Spanier verjagt war, an verschiedenen Schulen, und zuletzt zu Hanau, wo er 1648. starb. Ein gelehrter Philolog; aber auch ein undankbarer Schüler des Janus Gruterus. — —

---

i) Freher. l. c. P. I. p. 441. — Niceron. 19 Th. p. 379-384. — Jac. Revii Daventria illustrata. p. 536 sq. 544-546. — Chaufepié h. v.

k) Bayle h. v. — Niceron Mem. — Vita &c. per Jo. Phil. Pareum.

Schriften: Plauti Comœdiæ c. n. Francof. 1619 und 1641. 8m. sehr brauchbar. — Lexicon Plautinum. Hanoviæ 1634 8. — Terentii Comœdiæ c. n. — Sallustius c. n. — Electa Symmachiana; Lexic. Symmachianum & Calligraphia Symmach. Neapoli Nemetum. 1617. 8. edirte auch Epist. Symmachi. — Analysis logica epist ad Rom. & Coloss. — Lexicon criticum lat. — Poëmata &c. l) Dessen Sohn

Daniel Pareus geb. 1605. zu Neuhausen in der Pfalz; wurde zu Kaiserslautern, wo er eine Schule errichten sollte, den 17 Jul. 1635. æt. 30. von den Soldaten des kaiserlichen General Gallas, bey Eroberung der Stadt, nebst andern ermordet. Man hat von ihm: Quintiliani Instit orat c. n. — Lucretius c. n. und Lexicon Lucretianum. — Heliodori Aethiopica c. n. — Sallustius c. n. &c.

Abraham Scultetus geb. den 24 Aug. 1566. zu Grünberg in Schlesien; studirte zu Wittenberg und Heidelberg; wurde, nachdem er eine Zeitlang Prediger zu Schrisheim gewesen war, Prediger und Assessor Consistorii, hernach Hofprediger und 1618. Doct. und Prof. theol. endlich wegen der damaligen Kriegsunruhen, Prediger zu Emden, wo er den 24 Oct. 1625. starb. Er war sehr arbeitsam, und suchte den Frieden durch Stillschweigen und Nichtpolemisiren zu befördern. — — Schriften: Medulla theologiæ patrum, qui ante concilium Nicænum floruerunt. Amst. 1598. 4. Heidelb. 1605 - 1613. IV. 4. vorzüglich; er stellt darinn die Lehre der Väter aus ihren Schriften im Zusammenhang vor. — Annales evangelii Sæc. XV. renovati, decades II. Heidelb. 1618. 8. — Exercitationes evangelicæ in loca difficiliora IV. evang. Amst. 1624. 4. — Conciones in Jesaiam. Hanov. 1621. 4. (16 gr.) — Conc. in Psalmos. Francof. 1619. III. 4. (2 Thlr.) — Conc. in ep. ad Rom. ib. eod. 8. (18 gr.) — Conc. in ep. ad Hebr. Francof. 1616. 4. (16 gr.) — Observ. in ep. ad Tim. — Predigten ꝛc. m)

Johann Piscator geb. den 27 März 1546. zu Straßburg, wo er, so wie zu Tübingen studirte, und hernach die Theologie

---

l) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 299 - 302. 314 sqq. — Freher l. c. P. I. p. 501 sq. — Bayle h. v. — Morhof. T. I. p. 954.

m) Bayle h. v. — Vita &c. per se ipsum. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 324. P. III. p. 429. — Freher l. c. P. I. p. 424 sq.

an des kranken Marbachs Stelle lehrte; weil er aber die Lehrsätze der reformirten Kirche vortrug, und von seinen Meinungen durchaus nicht abgehen wollte, so erhielt er seine Entlassung, und begab sich nach Herborn, wo er viele Jahre als Prof. theol. mit grossem Beyfall lehrte, und den 26 Jul. 1626. starb. — — Schriften: Epitome operum Augustini. Aug. Vind. 1537. fol. rar. (1 Thlr. 16 gr.) — Commentarii in V. Test. Herbornæ. 1646-58. V. med. fol. (8 Thlr. oder 9 fl.) auch über einzelne Bücher in 8. — Glossirte deutsche, von ihm schlecht übersetzte, Bibel. Basel. 1719. fol. (8 Thlr.) Bern. 1719. fol. (4 Thlr.) wird nicht sehr geachtet. — Loci communes &c. n)

Peter **Molinäus** oder du **Moulin** geb. den 18 Oct. 1568. auf dem Schloß Buhi ohnweit Verinay in Isle de France, wohin seine Aeltern wegen der Religion geflohen waren. In dem parisischen Blutbad hatte ihm die getreue Magd seines Vaters das Leben gerettet. Er studirte hernach zu Sedan, Paris, Cambridge und Leiden. Hier wurde er 1592. Professor der Philosophie, und hatte den Hugo Grotius zum Schüler, so wie den Jos. Just. Scaliger, dessen Tischgenosse er war, zum Freund und Wohlthäter. Hernach wurde er 1599. Prediger der reformirten Gemeinde zu Paris, und las dabey über des Hippokrates Aphorismen. Die Prinzessin von Navarra, Catharina von Bourbon, nahm ihn zu Charenton zu ihrem Hofcapellan an, und er begleitete sie, da sie sich mit dem Herzog von Lothringen vermählte, nach Lothringen. Nach ihrem Tod 1604. übernahm er seine vorige Stelle zu Paris, die er 21 Jahre bekleidete. In dieser Zeit stürmte der Pöbel 2mal sein Haus, daß auch eine Wache sein Leben schützen mußte. Auf Verlangen K. Jacobs I. reis'te er 1615. nach Engelland, und erhielt nebst dem Doctorhut eine Präbende zu Cambridge, und dadurch 200 Pf. St. jährliche Einkünften. Weil Moulin von diesem König 1620. schriftlich verlangte, er möchte seinem Schwiegersohn, dem unglücklichen Friederich V., zu Hülfe kommen, so mußte er, da der Brief aufgefangen wurde, nach Sedan fliehen, wo man ihn zum Prediger und Professor der Theologie annahm. Von 1623-1625. hielt er sich wieder in Engelland auf, und schrieb gegen den

n) Rich. Simon Hist. crit. — Mayeri Bibl. bibl. p. 99 sqq. — Le Long Bibl. sacra.

Card. Perron, der den K. Jacob in einem Buch angegriffen hatte. Nach des Königs Tod kehrte er nach Sedan zurück, und starb daselbst den 10 März 1658. Ein heftiger Gegner der Katholiken! Von diesen wurde er so sehr gehaßt, daß man ihn in dem Index expurgat. zu Trident unter die ersten Ketzer setzte. — — Schriften: Nouveauté du papisme &c. contre le Card. du Perron. Sedan. 1623. fol. rar. Genev. 1633. 4. auch Deutsch, Wesel. 1632. 4. (1 Thlr. 12 gr.) vorzüglich. — Iconomachus s. de imaginibus & earum cultu. Sedani. 1635. 12. rar. — De monarchia temporali Pontificis rom. Lond. 1615. 8. (1 Thlr.) Genev. 1614. 8. (6 gr.) — Nouvelle Decouverte du Mystère d'Iniquité Haye. 1662. 4. (3 fl. 30 kr.) — Tr. de peregrinationibus superstitiosis; tr. de altaribus & sacrificiis christianorum. Hanov. 160-. 8. — Defense de la foy catholique &c. auch lat. London. 1614. 8. — Anatomia Arminianismi. Lugd. B. 1619 4. (16 gr.) — Anat. missæ. ib. 1637. 8. (6 gr.) Französisch ib. 1638. 8. (16 gr.) Sedan 1655. 8. (16 gr.) — Heraclite, ou de la vanité & misère de la vie humaine; deutsch durch Joh. Dan. Jacobi, 1721. 8. — Theophile, ou tr. de l'amour divin &c. auch deutsch, durch ebendenselben. — Du combat chretien &c. II. 8 auch deutsch durch denselben. — Viele andere Tractate ꝛc. — Opera philosophica. Amst. 1645. 8. (21 gr. oder 1 fl. 24 kr.) o) Dessen Sohn

Peter Molinäus oder du Moulin geb. 1600. Er studirte zu Sedan und Leiden, auch zu Oxford und Cambridge; wurde auf diesen englischen Universitäten sowohl, als zu Leiden mit der theologischen Doctorwürde beehrt; alsdenn, nachdem er sich einige Zeit in Irland aufgehalten hatte, 1660. Hofcapellan bey K. Carl II. und zuletzt Präbendarius zu Cambridge, wo er den 10 Oct. 1684. starb. — — Schriften: Clamor regii sanguinis ad cœlum adversus parricidas Anglicanos. 1652. 4. rar; gegen Milton, der den an Carl I verübten Königsmord vertheidigte, und diese Schrift irrig dem Alex. Morus zuschrieb; denn Moulin hatte sie diesem zum Druck überschickt. — Tr. de la paix de l'ame & du contentement de l'esprit. Sedan. 1660. 4 (2 Thlr.) Amst. 1719.

o) Pope-Blount. p. 958 sq. — Baillet. T. VI. p. 136 sq. — Freher l. c. P. I. p. 600. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 394 sq. — Morhof l. c. T. I. p. 992 sq. T. II. p. 545 sq. — Bayle h. v.

III. 8. und Genev. 1729. 8. vorher Englisch verfaßt; auch ins Holländische, Amst. 1694. und ins Deutsche, Leipz. 1737. übersetzt; sehr mystisch, mit guten Gedanken, in einer guten Schreibart. Im Auszug, Amst. 1755. 8m. (24 kr.) — Geistreiche Schriften. Nürnb. 1737. 8. m. K. (1 fl.) — Einige Tractate und Predigten in englischer Sprache. p) Dessen Bruder

Ludwig du Moulin, Doctor der Medicin, unter Cromwell Prof. hist. zu Oxford, unter K. Carl II. abgesetzt, starb als ein unruhiger Nonconformist den 20 Oct. 1680. aet. 77. zu Westmünster. Er schrieb gegen die Verfassung der englischen Kirche, und besonders gegen Stillingflert und Patrik.

Johann Coccejus, eigentlich Cock oder Koch, geb. 1603. den 30 Julj zu Bremen, wo sein Vater Stadtschreiber war. Er legte sich hier und in Hamburg vorzüglich auf die heilige und orientalische Sprachen; setzte hernach seine Studien zu Franeker unter Pasor und Amama fort; wurde nach seiner Rückkunft 1639. Professor der hebräischen Sprache zu Bremen, hernach 1636. zu Franeker, und nach 14 Jahren 1650. zu Leiden an die Stelle des ältern Frid. Spanheims. Hier giengen seine Streitigkeiten an. Er behauptete nebst Gomarus u. a. Theologen, daß die Sabbathsfeyer der Christen keine verbindliche Anordnung der Apostel seye. Man zankte sich darüber so lang, bis die Staaten 1659. den Streit untersagten. Aber 1662. erhob sich ein neuer Streit über die Verschiedenheit der göttlichen Gnadenhaushaltungen, in Absicht auf die Vergebung der Sünden, ob diese eine Aphesis oder Paresis zu nennen seyn. Coccejus, Desmarets und Voetius waren in den Streit verwikelt. Coccejus erlebte das Ende nicht. Er starb den 5 Nov. 1669. aet. 66. Er war zu sehr Linguist, und zu wenig Philosoph; überall mystischer und allegorischer Exeget; wollte überall Christum finden, nach seinem hermenevtischen Grundsatz: man dürfe den Worten der H. Schrift alle nur ersinnliche Bedeutung beylegen. Durch Lesung der rabbinischen Schriften hatte er sich zu einer dunkeln Schreibart gewöhnt. — — Schriften: Koheleth. s. Ecclesiastes Salomonis. Bremae. 1636. 4. Eine neue Uebersetzung mit Anmerkungen, die aber von den Staaten unterdruckt wurde, weil sie von der neuen holländischen Bibel abwich. — Comment. in Jo-

p) Wood Athenae Oxon. — Stolle l. c.

bum. Franek. 1644. fol. (1 Thlr. 16 gr.) sehr dunkel. — Comm. in Prophetas minores. Lugd. B. 1652. fol. ib. 1689. fol. (4 Thlr.) — Comm. in Psalmos. ib. 1660. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comm in Cant. Canticor. ib. 1666. 4. (18 gr.) Hier sind die allegorische Ausschweifungen aufs höchste getrieben. — C. in Danielem. ib. eod 4. (18 gr.) — C. in Ezech. & Jerem. Amst. 1669. fol. (4 Thlr.) — C. in ep. ad Hebræos. Lugd. B. 1659. 4. Amst. 1665. 4. (1 Thlr. 18 gr.) — C. in ep. ad Rom. Lugd. B. 1665. 4. (2 Thlr.) — C. in ep. Judæ. ib. 1666. 4. — C. in epist. ad. Tim. ib. 1667. 4. (1 Thlr.) — ad Tit. ib. eod. 4. (10 gr.) — ad Ephes. ib. eod. 4. (1 Thlr.) — ad Gal. ib. 1668. 4. (1 Thlr.) — ad Philipp. ib. 1669. 4. (18 gr.) — ad Coloss. ib. 1669. 4. (18 gr.) — Cogitationes de Apocalypsi. ib. 1666. 4. (18 gr.) Ueberspannte Imagination. — Consideratio principii evangelii Johannis contra Socinum. ib. 1654. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 40 kr.) — Comm. in Ev. Joh. ib. 1670. 4. (2 Thlr.) — Summa doctrinæ de fœdere & testamento Dei. 1648. 12. Francof. 1704. 8. (45 kr.) Eine Lieblingsidee der Coccejaner! wie De Sabbato & quiete N. T. Lugd. B. 1648. 12. — Consideratio Judaicarum quæstionum & respons. LXI. contra Vossium. Amst. 1661. 4. — Summa theologiæ &c. Lugd. B. 1661. 4. Genev. 1665. 4. (2 Thlr. 16 gr. oder 2 fl.) — Lexicon & Comment. sermonis hebr. & chald. Lugd. B. 1669. fol. Amst. 1700. med. fol. (6 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) auct. a Jo. Henr. Maio. Francof. 1714. fol. (3 Thlr.) denuo auct. a Jo. Chr. Frid. Schulze. Lips. 1776. II. 8m. Mystische und typische Erklärungen, welche Coccejus liebte, sind weggelassen, dagegen bessere, besonders aus dem Arabischen und Syrischen, auch neue Radices angegeben. — Opera Amst. 1675. VIII. fol. (60 Thlr.) Francof. 1702. VIII. med. fol. (16 Thlr. oder 24 fl.) dazu kamen Opera anecdota theol. & philol. Amst. 1706. II. fol. (15 fl.) q)

Heinrich Alting, des ältern Menso Altings Sohn, geb.

---

q) Sein Leben durch Sal. v. Till. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 252 sq. P. IV. p. 93. — Walchs Einl. in die Rel. Str. ausser der Luth. K. 3 Th. p. 751-773. — Benthems Holl. K. und Schulenstaat. p. 116. — Niceron. 8 Th. p. 214-234. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 215. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 618. — Vriemoet Athenæ Frisiacæ. p. 300-326. — Lebensbeschr. von einigen vornehmen Männern, holl. P. III. p. 35-53.

den 17 Febr. 1583. zu Emden, wo sein Vater als Oberpfarrer und Präses Consistorii 1617. æt. 76. starb. Er studirte zu Gröningen und Herborn; begleitete den Grafen von Nassau, hernach den Pfälzischen Kurprinzen als Informator nach Sedan, und diesen letztern noch weiter nach Engelland; wurde nach seiner Rückkunft 1613. Prof. locor. commun. zu Heidelberg, und 1616. Director der Sapienz, wohnte auch der Dortrechtischen Synode bey. Da Heidelberg durch Tilly geplündert wurde, so kam er in grosse Lebensgefahr, durfte aber doch endlich mit dessen Genehmigung nach Schorndorf ins Würtenbergische entweichen. Von da begab er sich 1623. über Emden nach dem Haag zu dem verjagten Kurfürst, dessen Prinzen er unterrichtete, bis er 1627. als Prof. theol. nach Gröningen berufen wurde, wo er nach ausgestandenen vielen Widerwärtigkeiten, den 25. Aug. 1644. starb. — — Schriften: Problemata tum theoretica tum practica. Amst. 1662. 4. (2 Thlr. oder 2 fl. 30 kr.) — Theologia historica. ib. 1664. 4. (1 Thlr.) zwar gut, aber nicht vollständig. — Theologia elenctica. Basil. 1679. 4. (1 Thlr.) Amst. 1654. 4. — Methodus theologiæ didacticæ c. meth. theol. catecheticæ. Amst. 1650. 56. 62. 12. Tiguri. 1673. 12. — Exegesis Aug. Confessionis c. syllabo controversiarum Lutheranarum. Amst. 1652. 4. — Hist. eccl. Palatina. Amst. 1664. 4 — Hist. sacræ & prof. compend. Groningæ 1691. 8. (12 gr.) — Scripta theol. Heidelbergensia. Amst. 1646. II. 4. (2 Thlr.) r) — Dessen Sohn

Jacob Alting, geb. den 27. Sept. 1618. zu Heidelberg; studirte zu Gröningen und Emden vorzüglich die orientalische Sprachen; wurde 1643. auf jener Universität Prof. L. O., endlich 1667. Prof. theol. und starb den 20. Aug. 1679. Er hatte grosse Streitigkeiten mit Sam. Maresius, die endlich durch die Staaten musten beygelegt werden. — — Schriften: Compend. Gramm. hebr. Marp. 1692. 8. (6 gr.) — Gron. 1658. 8 (8 gr.) — Fundamenta punctationis linguæ S. Gron. 1675. 8. (20 gr.) Francof. 1717. 8. (20 gr.) — Hebræorum respubl. scholastica. Amst. 1652. 12. rar. — Comment. in Pentateuchum; in Jeremiam; in ep. ad Rom. & Coloss. — Comment. in ep. ad Hebr. Amst. 1646. II. fol. (25 Thlr.) — Comment. in loca selecta V. & N. Test. — Thesaurus Groningensis

r) Effigies & vitæ professor. Groning. — Maresii orat. funebr. Gron. 1644. 4. — Bayle h. v. — Heimmanns Hist. litt. P. 3. p. 141. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 386. sq. — Joecher l. c.

Dissertat. theol. & philol. Amst. 1698. 4. — Acad. Dissertat. heptades II. Gron. 1671. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 1 fl. 45 kr.) — Schilo, s. de vaticinio patriarchæ Jacobi Lib. V. Franek. 1662. 4. (1 fl. 45 kr.) — Opera &c. ed. BALTH. BECKER. Amst. 1687. V. Tomi. fol. rar. (40 Thlr.) dabey ist sein Leben. s)

Johann Claude, geb. 1619. zu Sauvetat in der Landschaft Agenois, wo sein Vater Prediger war. Er selbst wurde, nachdem er seine Studien zu Montauban geendigt hatte, 1645. Prediger zu la Treyne, dann von St. Africa, nach 8 Jahren zu Nismes, wo er wegen seiner besondern Geschicklichkeit im Vortrag grossen Beyfall hatte. Nach 8 Jahren wurde ihm hier sowohl, als 4 Jahre nachher zu Montauban das Predigen vom Hof untersagt. Er wurde hierauf 1666. Vorsteher der Gemeinde zu Charenton. Aber da den 22. Oct. 1685. das Edict von Nantes widerrufen war, so mußte er innerhalb 24 Stunden das Königreich räumen. Er begab sich zu seinem Sohn nach dem Haag, genoß von dem Statthalter kurze Zeit ein Jahrgeld, und starb den 12. Jan. 1687. — — Schriften: Reponse aux deux traités intitulés: La perpetuité de la foi de l'eglise catholique touchant l'evcharistie. Charenton. 1665. 8. gegen Nicole. — Reponse au livre de M. ARNAUD intitulé: La perp. de la foi &c. ib. 1671. II. 8. — Defense de la reformation contre le livre intitulé: Préjugés legitimes contre le Calvinistes. Haye. 1682. II. 12. &c. — Oeuvres posthumes. Amst. 1688. 89. V. 12. Enthalten verschiedene Abhandlungen und Briefe. t)

Joh. Heinrich Heidegger, geb. den 1. Jul. 1633. zu Bärentschweil, einem bey Zürich gelegenen Dorf, wo sein Vater Prediger war. Da er seine Aeltern frühzeitig verlohr, so wurde er von einigen Gönnern in seinem Studiren zu Zürich, Marburg und Heidelberg, unterstützt. Zu Heidelberg ernannte man ihn zum ausserordentlichen Professor der hebr. Sprache und zum ordentlichen der Weltweisheit. Bald darauf gieng er 1659. als Prof. theol. & hist. eccl. nach Steinfurt. Indeß machte er 1661. eine gelehrte

---

s) CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 230. — CLERC Bibl. univ. T. IV. — BAYLE h. v. — Magna Bibl. ecclef. T. I. p. 353. sqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 498. — Jöcher l. c.

t) Vie &c. par DEVEZE, Amst. 1687. 12. — BAYLE h. v. — Niceron. 5 Th. p. 125-136.

Reise nach Holland; mußte aber 1665. wegen des Krieges nach Zürich zurückkehren, und wurde daselbst gleich Prof. mor. Er sollte an die Stelle des unglücklichen ertrunkenen Hottingers nach Leiden, und 1681. nach Gröningen gehen, blieb aber als Prof. theol. zu Zürich, und starb den 18. Jan. 1698. æt. 65. Er hat die Formulam consensus Helveticam gegen den Amyraldus entworfen. (Cf. PFAFFII Disp. de F. Conf. Helvet Tub. 1722. 4.) — — Schriften: De hist. S. Patriarcharum exercit. selectæ. Amst. 1667. 71. und 1680. II. 4. Tig. 1729 II. 4. (3 Thlr.) — Es sind 47 Abhandlungen, in welchen die Geschichte des 1. B. Mosis mit vieler Gelehrsamkeit erläutert wird. — Anatome concilii Tridentini. Tig. 1672. II. 8. (1 Thlr.) gegen Augustin Reding, Abt zu Einsiedlen; die Sätze nach Caranza, und die Geschichte der Kirchenversammlung nach Sarpi, mit theologischen Anmerkungen, sehr gründlich. — Tumulus concilii Tridentini &c. contra A. REDING. Tig 1690. II. 4. (3 Thlr. 12 gr.) — Historia Papatus &c. contra Maimburgum; cum Guicciardini hist. Papatus. Amst 1684. u. 1698. 4. (1 Thlr. 12 gr.) auch französisch. — Ein gründlicher Commentar über die Anatome. Er bediente sich dabey des Chemnizischen Werks, und widerlegte des Redings Concilii Tridentini veritas inextincta &c. 1684. fol. — Mysterium Babylonis s. in Apocalypseos prophetiam de Babylone magna diatribæ. Lugd. B. 1687. II. 4. (4 Thlr.) — Corpus theologiæ christianæ &c. s. theologiæ didacticæ, elenchticæ, moralis & historicæ systema. Tig. 1700. 1732. II. fol. (6 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) Unter den Systemen dieser Art sehr vollständig. — Medulla theologiæ christ. ib. 1696. 1702. u. 1713. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.) Auszug aus dem grössern Werk. — Medulla medullæ &c. ib. 1701. 8. (30 kr.) ein Compendium. — Enchiridion biblicum. Tig. 1681. 1703. 8. ed. IV. 1713. Amst. 1688. 8. Jenæ 1723. 8. (16 gr.) ein sehr gutes hermenevtisches Handbuch, obgleich die Schrifterklärer nicht richtig genug angegeben sind. — Labores exegetici in Josuam, Matth. epist. ad Rom. Cor. & Hebr. Tig. 1700. 4. — Exercitationes bibl. Capelli, Simonis, Spinosæ & aliorum s. aberrationibus, s. fraudibus oppositæ. ib. 1700. II. 4. (2 Thlr. 12 gr.) dabey sein Leben. — Dissertat. selectæ theologiam dogm. hist. & moralem illustrantes. ib. 1675-90. IV. 4. (4 Thlr.) — Hist. vitæ & obitus J. H. HOTTINGERI. ib. 1667. 8. u)

u) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. p. 379 sq. — BUDDEI Isag. — Stolle l. c.

Daniel Chamier aus Dauphiné gebürtig; anfangs Prediger zu Montelimar, hernach von 1612. an, Prof. theol. zu Montauban; hier wurde er den 16. Oct. 1621. in der Belagerung der Stadt von einer Kanonenkugel getödet. Einer der gründlichsten Theologen seiner Kirche." Sein Hauptwerk ist: Panstratia catholica s. corpus controversiar. adv. Pontificios. Genev. 1606. V. T. fol. (10 Thlr.) ib. 1629. IV. fol. (12 Thlr.) Er widerlegt darin vorzüglich den Bellarmin. — Frid. Spanheim machte einen Auszug daraus, unter der Aufschrift: Chamierus contractus. ib. 1645. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Die Vollendung des grössern Werks wurde durch Chamiers Tod unterbrochen. Sonst schrieb er auch Corpus theologicum s. loci communes theol. ib. 1653. fol. (1 Thlr.) dabey seine epistolæ Jesuiticæ. x)

Philipp Mornäus oder de Mornay, Herr du Plessis Marly, Parlamentsrath, und Stadtrichter zu Saumur, geb. den 5. Nov. 1649. zu Buhy, aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Paris, nebst den Sprachen und schönen Wissenschaften auch die Theologie; denn man hatte ihn dem geistlichen Stand gewiedmet, in Hofnung, seiner Mutter Bruder, Philipp du Bec, damaliger Bischof zu Nantes und nachmaliger Erzbischof zu Rheims, würde ihm zu einträglichen Pfründen verhelfen. Seine Mutter brachte ihm die reformirte Religion, zu welcher sie sich bekannte, im 10ten Jahr bey. Nach dem Parisischen Blutbad 1572. reis'te Mornay nach Italien, Deutschland, Holland und Engelland. K. Heinrich IV, der ihn sehr liebte, machte ihn 1590. zum Staatsrath, und er leistete ihm viele wichtige Dienste. Da aber der König 1592. die Religion änderte, entfernte sich Mornay von Hof; und da K. Ludwig XIII. ihm 1621. das Gouvernement von Saumur nahm, so begab er sich in seine Baronie de la Foret in Poitou, wo er den 11. Nov. 1623. starb. Man nannte ihn den Pabst der Hugenotten, weil ihm diese Religionsparthei, da er sie bey je-

— Niceron. 13 Th. p. 52-59. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. ausser der luth. Kirche. 3 Th. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 379. P. VI. p. 147-150. — Morhof T. I. p. 356. II. p. 281. 293.

x) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 205. — Uhse Leben der Kirchenlehrer des 16. und 17ten Jahrhunderts. p. 556 sq. — Bayle h. v. — Stolle l. c. Morhof l. c. T. II. p. 545.

der Gelegenheit nachdrücklich unterstützte, sehr ergeben war. Er verband mit einer gründlichen Gelehrsamkeit eine ungeheuchelte Frömmigkeit. — — Schriften: Tr. de la verité de la religion chretienne; a Leide. 1651. 8. (1 Thlr.) ins Lateinische übersetzt durch Breithaupt, Jenæ 1698. 4. (1 Thlr.) und von andern, Antw. 1583. 8. (1 Thlr.) Herborn. 1592. und 1609. 8. (16 gr.) deutsch, Frankf. 1616. 4. (1 Thlr.) auch italienisch ꝛc. Dabey zu merken: Eilhardi Lubini Comp. de verit. rel. chr. ex libro Mornæi. Rostoch. 1610. 4. Man liest aber lieber das Original, welches sehr schön, nur vielleicht zu gelehrt, verfaßt ist. Mornay streitet darin ohne Noth zu weitläufig gegen die Gotteslaugner, Heiden, Epikurer, Juden u. a. Ungläubige, statt daß er mit starken Gründen die Gewißheit der evangelischen Geschichte beweisen sollte. — Mysterium iniquitatis s. hist. Papatus. Salmurii; zu erst französisch, 1611. fol. rar; hernach lat. ib 161.. fol. (2 Thlr.) 1622. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wegen seiner Gründlichkeit oft aufgelegt. — De S. Eucharistia. Hannov. 1605. fol. (2 Thlr.) ib. eod. II. 8. (1 Thlr.) französisch, Saumur. 1609. fol. (3 Thlr.) und in 8. (12 gr.) — De l'eglise. Lond. 1578. 8. lat. Genev. 1585. 8. — De statu Galliæ 4. sehr rar. — Memoires d'Etat. Par. 1624. 25. II. 4. Amst. 1652. III. IV. 4. rar. Amst 1752. IV. 4. (8 Thlr.) Sie gehen von 1572-1623. und enthalten viele merkwürdige Anecdoten. — Biblia naturæ; auch 1646. ins Holländische übersetzt. — Meditationes in Psalmos & alia Scripturæ loca &c. y)

Moses Amyraldus oder Amyraut, geb. 1596. zu Bourgueil in Touraine; studirte zu Poitiers die Rechte, und wurde Licentiat; hernach die Theologie zu Saumur, wo er Prediger, und 1633. Prof. theol. wurde. Wegen der Gnadenwahl hatte er Streit, der endlich 1645. auf der Synode zu Charenton beygelegt wurde. Man hielt ihn für einen Arminianer, weil er seines Lehrers Camero Meinung von der Allgemeinheit der Gnade angenommen hatte. Er starb den 8. Jan. 1664. und wurde von vielen als ein rechtschaffener Mann bedauert. Die letzten 10 Jahre theilte er die Ein-

---

y) Hist. de la vie de M. Mornay &c. Leide, 1647. 4. (1 Thlr.) rar, lesenswürdig. — Magni Crusii Singularia Plessiaca. Hamb. 1724. 8. — Pope-Blount, p. 872. sq. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof l. c. T. II. p. 529. — Freytag Annal. litt. p. 613. sq. — Vogtii Cat. libr. rar. h. v. — Gerdes Floril. p. 256.

künften seiner Pfarrey unter die Armen. — —. Schriften: Tr. de la prèdestination. Saumur. 1634. 1658. 8. lateinisch, ib. 1634. 4. darüber gerieth er mit Rivet, Spanheim, Molinäus, Heidegger und Jurieu in Streit. — Defensio doctrinae Jo. Calvini de absoluto reprobationis decreto. ib. 1641. 4. (1 Thlr. 12 gr.) auch französisch, ib. eod. 8. — Paraphrase sur l'epitre aux Colosses & Thessal. ib. 1645. 8. 1665. 8. — — Sur tous les epist. de St. Paul. ib. 1644. VII. 8. darunter die an die Galater für die beste gehalten wird. — — Sur l'evangile selon S. Jean. ib. 1651. 8. — — Sur les actes des S. Apotres. ib. 1654. 8. — Paraphrasis in Psalmos. ib. 1662. (2 Thlr.) — De mysterio Trinitatis. ib. 1661. 8. (18 gr.) — Declaratio fidei circa errores Arminianorum. ib. 1646. 12. auch französisch in 8. — La morale chretienne. ib. 1652. VI. 8. — Irenicum s. de ratione pacis in religionis negotio inter evangelicos constituendae consilium. ib. 1662. 8. (12 gr.) — Theses theologicae. ib. 1660. und vermehrt 1664. 4. — La vie de Franc. de la Noue &c. Leide 1661. 4. sehr rar. — Predigten und Streitschriften ꝛc. z)

Edmund Albertin, geb. 1595. zu Chalons an der Marne, starb als reformirter Prediger zu Paris, den 5. Apr. 1652. Er schrieb: De l'eucharistie de l'ancienne eglise. Genev. 1633. fol. lat. übersetzt durch Dav. Blondell: De Eucharistiae sacramento &c. Daventr. 1656. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Einige Streitschriften wegen dem Dionys. Areopagita.

Franciscus Gomarus, geb. den 30. Jan. 1563. zu Brügge; studirte zu Straßburg, Neustadt, Heidelberg und Oxford; wurde anfangs Prediger der Niederländischen Gemeinde zu Frankfurt; hernach Prof. theol. zu Leiden, wo er sich mit seinem Collegen, Jac. Arminius, heftig herumtummelte; ferner Pastor und Prof. theol. & hebr. L. zu Middelburg; 1614. Prof. theol. zu Saumur; endlich Prof. theol. prim. & hebr. L. zu Gröningen, und starb den 11. Jan. 1641. Sehr arbeitsam, aber ein heftiger Disputator und eifriger Contraremonstrant. — — Schriften: Lyra Davidis s. nova hebr. S. Scripturae poëtica. Lugd. B. 1657. 4. — Comment. in N. Test. Amst. 1664. 4. auch andere exegetische Abhandlungen.

---

z) Bayle h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Morhof. T. II. p. 551 sq. — Clement l. c. T. I. p. 285. sq. — Gerdes Floril. p. 18. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. ausser der luth. Kirche, 3 Th. p. 736-751. — Joecher l. c.

oder 1 fl.) dabey des Verfassers Leben. — Examen bullæ Innoc. X. Trai. 1658. 4. (20 gr.) — Exam. bullæ Urbani VIII. ib. eod. 4. (18 gr.) — Summa controversiarum religionis cum Gentilibus, Judæis, Muhamed. Papistis &c. Amst. 1659. Trai. 1689. 8. (1 Thlr.) — Irenicum s. de studio pacis. Trai. 1666. 4. (12 gr.) — Miscellanea sacra. Trai. 1689. 4. (3 Thlr.) auch andere Dissertationen, z. B. Dissertat. X. Anti-Judaicæ. Trai. 1644. 4. d)

Andreas Rivet, geb. den 1. Aug. 1573. zu St. Maixent in Poitou; studirte zu Rochelle und Bearn; wurde anfangs Pastor zu Thouars, da er verschiedenen Nationalsynoden beywohnte und solche als Präses dirigirte; hernach Doct. und Prof. theol. zu Leiden, auch Doct. theol. zu Oxford; endlich Prof. theol. und Curator des Collegii zu Breda, wo er den 7. Jan. 1651. starb. Ein gelehrter und frommer Theolog. — — Schriften: Criticus sacer Lib. IV. Genev. 1690. u. 1660. 8. (12 gr. oder 30 kr.) sehr brauchbar; er handelt darin von den ältern Kirchenvätern und ihren Schriften. — Comment. in Genesin. Lugd. B. 1633. 4. (2 Thlr. 12 gr.) — in Exod. ib 1634. 4. (2 Thlr.) — in Psalmos poenit. ib. 4. — in Ps. propheticos. Rotterd. 1645. 4. (2 Thlr.) — in Hoseam. Lugd. B. 1625. 4. — Introd. in S. Scripturam V. & N. Test. Dordraci. 1616. & Lugd. B. 1627. 4. — Catholicus orthodoxus s. summa controversiarum inter orthodoxos & pontificios. Lugd. B. 1630. II. 4. (4 Thlr.) Genev. 1644. II. 4. (2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl.) — Mehrere Streitschriften u. a. Abhandlungen. — Opera. Rotterd. 1651. 60. III. fol. (18 Thlr.) e)

Samuel Maresius, eigentlich Desmarets, geb. den 9. Aug. 1599. zu Oisemont in Picardie, wo sein Vater Richter und Criminalrath war. Er studirte zu Paris und Saumur; begab sich alsdenn noch ein Jahr nach Genf, und wieder nach Paris, sich im Predigen zu üben; wurde 1620. Prediger zu Laon; ferner, nachdem er eine Reise nach Holland und Engelland gemacht hatte, 1625. Prof. theol. zu Sedan; 1632. Prediger zu Mastricht mit 1250 fl. Gehalt; 1637. Prediger und Prof. theol. am Gymnasio zu Herzogen-

d) Freher l. c. p. 654-656. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 75 sq. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 661 sq. — Koenig l. c. — Bayle h. v.

e) Les dernieres heures de M. Rivet &c. A Delf. 1651. 8. — Baillet. T. II. p. 29. — Freher l. c. P. I. p. 530 sq. — Koenig l. c. — Magiri Eponymol. — Morhof T. II. p. 548 sq. — Stolle l. c.

busch; endlich 1643. Prof. theol. zu Gröningen, und starb daselbst den 18. Mai, 1673. æt. 74, da er nicht lang vorher den Beruf nach Leiden angenommen hatte. Wegen seines gelehrten Ruhms verlangten ihn mehrere Akademien. — — Schriften: Concordia discors & antichristus revelatus &c. Amst. 1642. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Collegium theologicum f. Systema universale. Groningæ. 1658. 4. (2 Thlr.) ib. 1673. 4. (3 Thlr.) — Theologiæ elenchticæ nova synopsis, f. Index controversiarum Jac. Tirini S. J. refutatus. ib. 1648. II. 4. (3 Thlr.) — Theologus paradoxus retectus & refutatus. ib. 1644. 8. (16 gr.) — Hydra Socinianismi expugnata &c. ib. 1651-1662. III. 4. (6 Thlr.) wider Jo. Volkelii, lib. de vera religione. — Foederatum Belgium orthodoxum. ib. 1652. 4. (1 fl. 30 kr.) — Defensio fidei catholicæ & orthodoxæ. ib. 1662. 4. (1 fl. 45 kr.) — Johanna Papissa restituta. ib. 1658. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wider Blondell. — Chiliasmus enervatus. ib. 1664. 4. wider Serrarius. — Dissertat. sylloge. ib. 1660. II. 4. (2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl. 30 kr.) — Sehr viele Streitschriften, die er mit Grotius, Blondell und Voetius wechselte; denn er war ein eifriger Polemiker. — Auch besorgte er, nebst seinem Sohn, Heinr. Desmarets, in der Elzevirischen Druckerey (Amst. 1669. II. fol.) einen neuen schönen Abdruck der französischen Genfer Bibel mit unbedeutenden Anmerkungen. f)

Gisbert Voet, geb. den 3. März 1589. zu Heusden in Süd-Holland; studirte zu Leiden; wurde 1611. Prediger zu Vlymen, einem Dorf bey Herzogenbusch, hernach in seiner Geburtsstadt; endlich 1634. Prof. theol. zu Utrecht, und starb den 1. Nov. 1676. æt. 87. Er wohnte 6 Monate der Dortrechtischen Synode bey; zankte sich mit Desmarets und Coccejus herum, und war ein Feind des Cartesius und seiner Philosophie; ein gelehrter Pedant, der in seinen Schriften mehr Belesenheit, als Urtheilskraft zeigt. Zu seiner Zeit theilten sich die Theologen in Coccejaner und Voetianer. — — Schriften: Politica ecclesiastica. Amst. 1663-1673. IV. 4. (8 Thlr. oder 12 fl.) Er überspannt darin die Rechte der Geistlichkeit; daher schrieb Lud. Molinäus: Ludiomæi Colvini Papa Ultraiectinus f. mysterium iniquitatis reductum a G. Voëtio in

---

f) Freher l. c. P. I. p. 704-707. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 517-521. — Koenig l. c. — Bayle h. v. — Vitæ professor. Groning. — — Niceron. 19 Th. p. 242. 282.

opere Politicae eccles. Lond. 1668. 4. (S. Chr. Thomasii Hist. contentionis inter imperium & sacerd. p. 423 sqq. 632 sqq) — Theologia naturalis reformata. ib. 1656. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Instit. theol. Trai. 1642. 4. (16 gr.) — Desperata causa Papatus. Amst. 1638. 4. (2 Thlr) — Disputationes selectae. Trai. 1648. 55. 59. 67. V. 4. Amst. 1669. V. 4. (10 Thlr.) selten; lesenswürdig. — Ascetica s. exercitia pietatis &c. sehr gut, weil er darin die Mystik von den scholastischen Fehlern reinigte. — Streitschriften rc. g)

Stephan Gaussin, ein berühmter Theolog; wurde 1661. Prof. Log. & Metaph., hernach 1665. Prof. theol. zu Saumur, wo er studirt hatte. Er starb jung, und hinterließ einige Dissertationen, die 1697. zu Amsterdam, (12 gr.) zu Halle 1727. (8 gr.) u. a. Orten in 8. zusammengedruckt wurden.

Michael le Faucheur, einer der berühmtesten Prediger; war anfangs Pfarrer zu Montpellier, hernach wegen seiner ausserordentlichen Gaben zu Paris, wo er den 1. Apr. 1657. starb. — — Schriften: Sur la St. Céne du Sgr. contre le Card. Perron. Genev. 1635. fol. (1 Thlr. 16 gr.) wurde wegen seiner Vortreflichkeit auf Kosten der reform. französischen Kirchen gedruckt. — Sermons sur divers textes de l'Ecriture S. ib. 1662. II. 8. (12 gr.) — — Sur l'ep. aux Ephesiens. ib. 1665. 8. (12 gr.) — — Sur les premiers XI. Chap. des Actes. ib. 1663. IV. 8. (1 Thlr.) — — Sur divers Pseaumes. ib. 1668. 8. (12 gr.) h)

Johann Duräus, eigentlich Dury, von Edenburg in Schottland, wo sein Vater Prediger war. Er selbst wurde anfangs Prediger bey der kleinen Gemeinde zu Elbingen in Preussen; hernach Hofprediger bey der Prinzessin von Oranien; ferner Prediger der englischen Gemeinde zu Rotterdam, und starb endlich zu Cassel 1678. aet. 90. Er reis'te überall in Engelland, Schweden, Dänemark, Holland, Deutschland rc. herum, zwischen den Lutheranern und Reformirten eine Vereinigung zu stiften. Es fehlte ihm aber an der nöthigen Gelehrsamkeit und Klugheit, so redlich er es übrigens meynte. — — Schriften: Irenicum Irenicorum. Amst.

---

g) Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 368 sq. — Koenig l. c. — Morhof T. I. p. 243. 261. T. II. p. 530. 534 sq. 548. 597. — Chaufepié h. v. — Stolle l. c.

h) Bayle h. v. — Witte Diar. biogr.

1661. 8. (1 Thlr.) — Prodromus tractatuum irenicorum. ib. 1664. 8. (1 Thlr.) — De pace ecclesiastica. ib. 1636. 8. — Sehr viele andere Abhandlungen, in englischer, lat. und französ. Sprache, auch Streitschriften ꝛc. i)

Peter Jurieu, geb. den 24. Dec. 1637. zu Mer in der Diöces Blois, wo sein Vater Prediger war. Er kam nach geendigten Studien und nach zurückgelegten Reisen, die er nach Holland und Engelland machte, an dessen Stelle; wurde hernach Prediger zu Vitre; ferner Prof. theol & hebr. L. zu Sedan; endlich Professor am Gymnasio zu Rotterdam, wo er den 11. Jan. 1713. starb. Er führte mit Bayle, Basnage, de Beauval, Arnauld und Saurin heftigen Streit, und war in seinen Schriften zu polemisch und hitzig, weil er für seine Meinungen zu eigensinnig eingenommen war. Auch scheiterte er durch seine unerfüllte Prophezeyhungen an der Apocalypse. — — Schriften: De pace inter Protestantes consultatio. Trai. 1688. 8. (12 gr.) — Janua cœlorum cunctis religionibus reserata. Amst. 1692. 4 (12 gr.) — Accomplissement des propheties pour la delivrance prochaine de l'eglise. Rotterd. 1686. II. 8. (1 Thlr.) Die Reformirten sollten wieder nach Frankreich zurückberufen werden, aber es blieb unerfüllt. — Lettres pastorales. ib. 1688. III. 8. — Abregè de l'hist du Concile de Trente de Fra Paolo Sarpi. Amst. 1683. II. 8. (1 Thlr.) — Hist. du Calvinisme & Papisme en parallele. Rotterd. 1683. II 4. (2 Thlr.) Haye. eod. IV. 12. (1 Thlr. 12 gr.) wider Maimbourg. — Hist. critique des dogmes & de cultes, qui ont eté dans l'eglise depuis Adam jusqu'a a J. C. expliquées par raport a celles de Juifs. Amst. 1704. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Supplement. ib. 1701. 4. — La politique du Clergè de France. Haye. 1682. 12. Mußte wegen diesem Buch Frankreich verlassen. — Prejuges legitimes contre le Papisme, ou hist. de sa conduite superstitieuse & cruelle. Amst. 1685. II. 4. (2 Thlr. 12 gr.) — Le vrai systeme de l'Eglise &c. Dordrecht. 1686. 8m. (2 fl.) — Tr. historique contenant le jugement d'un Protestant sur la theologie mystique. Rotterd. 1700. 8. — Avis importans aux Refugiès sur leur prochain

---

i) Bayle h. v. — Arnolds KK. Hist. 2 Th. p. 1009. Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. ausser der luth. Kirche. 1 Th. p. 501-506. 3 Th. p. 501-506. 3 Th. p. 1067 sqq. — Pfaffii Introd. in hist. theol. litt. T. II. p. 182 sqq.

retour en France. Haye. 1691. 12. wider Bayle. — Esprit de Mr. Arnauld &c. voll Verleumdungen ꝛc. k)

Johann Ludwig Fabricius, geb. den 29. Jul. 1632. zu Schaffhausen, wo sein Vater, Joh. Fabricius, Rector war. Er studirte zu Cöln und Utrecht; reis'te nach Frankreich und England; wurde Prof. extr. L gr., hernach Prof. theol. zu Heidelberg; mußte sich aber wegen der Kriegsunruhen nach Frankfurt begeben, wo er den 1. Febr. 1697. starb. — — Schriften: Opuscula varia. Heidelberg. 1688. 4. (12 gr.) und Opera. Tig. 1698. 4. (1 Thlr.) wobey sein Leben, von Heidegger beschrieben; sie bestehen aus kleinern Abhandlungen.

Johann Tillotson, geb. den 3. Oct. 1630. zu Sowerby in der Grafschaft York, wo sein Vater ein Tuchmacher war, ein frommer redlicher Mann, aber kein Quäker, wie einige vorgaben. Die niedern Schulen durchlief er bald, und wurde zu Cambridge in die Clarehall aufgenommen, wo er hernach 1650. in die Zahl der ordentlichen Mitglieder kam. Weil er es anfangs mit den Puritanern hielt, so war er, seines unsträflichen Wandels ohngeachtet, vielen Verleumdungen ausgesetzt. Zuerst wurde er Priester an der Lorenzkirche zu London, und kam in des Bischofs Joh. Wilkins vertraute Freundschaft. Ohngefehr ein Jahr hielt er sich zu Keddington auf, und wurde von der gelehrten Gesellschaft Lincolnsinn zu London als Prediger berufen, welches seinen Ruhm vermehrte, so daß er zugleich 1664. Dienstagsprediger an der Lorenzkirche wurde. Zwey Jahre hernach nahm er die Doctorwürde zu Cambridge an. Neben den beiden Stellen, die er 25 Jahr bekleidete, erhielt er 1669 das Canonicat an der Christkirche zu Canterbury. Man erhob ihn zum Dechant von Norwich; 1672. zum Dechant von Canterbury; 1675. zum Präbendarius an der Paulskirche zu London; wurde auch nachher Residentarius und Dechant an gedachter Kirche; Capellan und Cabinetsgeistlicher bey K. Wilhelm III. Endlich 1691. Erzbischof von Canterbury an die Stelle des abgesetzten Wilh. Sancroft, der, so wie andere, dem König den Eid der Treue nicht leisten wollte. Er bekleidete diese Würde gegen 4 Jahre mit aller Klugheit und Treue, und starb den 22. Nov. 1694. ꝛc.

k) Benthems Holländischer Kirchen- und Schulenstaat. — Chaufepié h. v. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 B. p. 233-240.

65. zu Lambeth. Sein Leichnam wurde in der Lorenzkirche beygesetzt, wo man ihm ein marmornes Grabmal errichtete. Bey allen grossen Einkünften, die er hatte, hinterließ er, wegen seiner grossen Freygebigkeit, seiner Wittwe und Tochter nichts, als die Handschriften seiner Predigten, die etwa 2500 Guineen einbrachten. Daher gab der König 1696. der armen Wittwe ein Jahrgeld von 400 Pf. Sterl., welche 1699. mit 200 Pf. vermehrt wurden. So viele Feinde der fromme Erzbischof hatte, so bleibt doch sein Ruhm unsterblich. Er dachte, bey seinem durchdringenden Verstand und lebhaften Genie, großmüthig und edel; und war ohne Heucheley demüthig, sanftmüthig, leutselig und in seinem klugen Wandel unsträflich. — — Schriften: The doctrines and practices of the Church of Rome truly represented. Lond. 1685. 4. Deutsch von Lessing. — Rule of faith, Regel des Glaubens ꝛc. Lond. 1665. 8. wider einen Katholiken Serjeant; auch deutsch von Lessing. — Predigten über wichtige Stücke der Lehre Jesu, aus dem Englischen. Helmstädt. 1728-39. VIII. 8m. (7 fl. 30 kr.) Französisch von Barbeyrac. VI. 8. Neue Sammlung von Predigten ꝛc. Zürich. 1760-76. VIII. gr. 8. (8 fl.) Sie sind mehr didactisch und polemisch, als homiletisch verfaßt; sehr gelehrte und gründliche Abhandlungen in einer beredten Simplicität. — Sinnreiche Schriften. Leipz. 1695. 4. (2 fl.) — Das Leben Isaac Barrow, englisch, vor dessen Werken, Lond. 1683. fol. 1)

Johann Pearson, geb. circa 1614. zu Creake in der Grafschaft Norfolk; studirte zu Cambridge; wurde Präbendarius zu Salisbury, hernach an der Christophskirche zu London. Weil er es aber mit der königlichen Partie hielt, so blieb er 11. Jahre ohne Beförderung, bis K. Carl II. 1660. zur Regierung kam, der ihn zum Archidiaconus zu Surrey, ferner zum Principal des Jesus-Collegii zu Cambridge, zum Präbendarius zu Ely, zum K. Capellan, endlich zum Principal der Dreyfaltigkeitskirche zu Cambridge ernannte. Er erhielt 1672. das Bistum zu Chester, und starb 1688. Seine gröste Stärke hatte dieser gelehrte Episcopal in den Alterthümern und in der Kirchengeschichte. Er arbeitete, nebst seinem

---

1) The life of J. Tillotson. Lond. 1717. 8. — Burnets Geschichte seiner Zeit. — Wood Athenæ Oxon. — Niceron. 17 Th. p. 130-184. — Chaufepié h. v.

Bruder Richard, der 1670. als k. Bibliothekar zu St. James starb, an den Criticis sacris Anglicanis. — — Schriften: Expositio Symboli Apostolici. Francof. ad V. 1691. 4. (1 Thlr.) — Vindiciæ epistolarum S. Ignatii. Cantabr. 1672. 4. (1 Thlr.) darin er gegen einige Reformirte beweißt, daß diese Briefe ächt sind. — Annales Cyprianici, welche der Oxforder 1682. fol. und Amsterdamer Ausgabe des Cyprians beygedruckt sind. — Opera posthuma. Lond. 1688. 4. (2 Thlr. 16 gr.) darin Annales Paulini; Lectiones in Acta Apost. und Differt. II. de successione episcoporum stehen. — Defensio versionis LXX. Int. Helmst. 1694. 4. Alles sehr gelehrt und bündig. m)

Eduard Stillingfleet, geb. 1635. zu Cranburn in der Grafschaft Dorset. Er studirte im Johanniscollegio zu Cambridge; wurde 1653. Mitglied in gedachtem Collegio; 1665. Pfarrer zu St. Andre; bald darauf ordentlicher Capellan K. Carls II; ferner Canonicus an der Paulskirche zu London, Dechant zu Canterbury, Archidiaconus, hernach Dechant an der Cathedralkirche zu London; endlich 1689. Bischof zu Worchester, und starb den 27. März 1699. Ein vorzüglich gelehrter Mann, der von seinen Landsleuten mit Recht hochgeschätzt wird. — — Schriften: Origines sacræ. Cantabr. 1666. und besser, 1702. fol. (2 Thlr.) schlecht deutsch übersetzt. Bremen, 1695. 8. (20 gr.) Er beweißt darin, daß die Geschichte der alten Welt allein aus der heil. Schrift, als aus der ächten Quelle herzuleiten seye. — Origines Britannicæ, or the antiquities of the British churches. Lond. 1685. fol. 1768. II. fol. (9 Thlr.) — Viele gründliche Streitschriften gegen die Katholiken, Deisten, Socinianer ꝛc.; auch Predigten. — Opera. Lond. 1710. VI. fol. in englischer Sprache. — Kleinere geistreiche Schriften. Leipz. 1732. 4. (3 fl. 30 kr.) Dabey, so wie bey den sämmtlichen Werken, sein Leben. n)

Matthäus Poole, geb. 1624. zu York; studirte zu Cambridge; wurde als Mitglied der Universität zu Oxford aufgenommen,

---

m) Wood Ath. Oxon. — Koenig l. c. — Baillet. T. II. p. 260. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 54 sq. P. IV. p. 380-383. — Chaufepié h. v. — Morhof T. I. p. 794.

n) The Life &c. Lond. 1710. 8. — Benthems Engell. Kirchen- und Schulenstaat, p. 1041. — Burnets Geschichte seiner Zeit. — Buddei Iság. p. 1124 sqq. — Stolle l. c. — Wood l. c. — Chaufepié h. v.

und erhielt 1648. das Rectorat zu St. Michael in London. Weil er aber die Kirchenagenden nicht unterschreiben wollte, so wurde er 1662. abgesetzt. Er gieng nach Holland, und starb den 28. Oct. 1679. zu Amsterdam. — — Schriften: Synopsis criticorum aliorumque Scripturæ S. interpretum. Lond. 1669. V. fol. Trai. 1694. V. fol. Francof. 1712. med. V. fol. (30 fl. oder 27 fl.) Eine brauchbare Compilation aus den besten Commentatoren. — Notæ in S. Scripturam &c. bis auf das 58te Cap. Jesajä, von andern fortgesetzt, II. fol. o)

Johann Forbes, geb. den 2. Mai 1593. zu Aberdeen in Schottland, wo sein Vater, Patricius, Bischof war, und 1635. æt. 71. starb. Er wird auch Fabricius a Corse von seinem Landgut Corse genennt. Der junge Forbes studirte theils in seiner Vaterstadt, theils zu Heidelberg u. a. deutschen Universitäten. Er legte sich, nebst der Theologie, vorzüglich auf Sprachen, und wurde nach seiner Rückkunft Doct. und Prof. theol.; auch der Kirchengeschichte zu Aberdeen, welche Profession sein Vater gestiftet hatte. Weil er es aber mit den Königen Jacob I. und Carl I. hielt, in Hofnung, ein Bistum zu erlangen; und da er in dieser Absicht die Conföderation nicht unterschreiben wollte, so wurde er 1641. seines Amts entsetzt. Er gieng nach Holland, kehrte aber nach einigen Jahren wieder zurück, lebte auf seinem Landgut Corse in der Stille, und starb den 19. Apr. 1648. — — Instructiones historico-theologicæ de doctrina christiana &c. Amst. 1645. fol. sehr niedlich bey Elzevir gedruckt. Genev. 1699. fol. am besten in dessen Operibus. Er zeigt darin sehr schön aus der Geschichte die Uebereinstimmung der protestantischen Lehre mit den Aussprüchen der Väter. — Theologiæ moralis Lib. X. — Irenicum &c. — Opera. Amst. 1703. II. fol. (10 fl.) dabey sein Leben, von Ge. Garden beschrieben. p)

Simon Patrick, geb. den 8. Sept. 1626. zu Gainsborough in der Provinz Lincoln, wo sein Vater ein Kaufmann war. Er studirte zu Cambridge, und zeigte so viele Geschicklichkeit, daß man ihn zum Vorsteher in dem Collegio der Königin machte. Nachdem

---

o) Wood l. c. — Buddei Isag. p. 1502 sqq. — Stolle l. c. p. 155 sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof T. II. p. 537.

p) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 206. sqq. — Buddei Isag. p. 577.

er einige niedere Pfründen versehen hatte, so wurde er 1678. Dechant zu Peterborough; 1689. Bischof zu Chichester; 1691. Bischof zu Ely, und starb den 31 May 1707. Ein heftiger Feind der römischen Kirche. — — Schriften: Comment. in Pentateuchum. — In libros hist. V. T. — Paraphrasis in Jobum, Psalmos, Proverbia, Ecclesiasten, Cant. Canticor. &c. — Demonstratio pro Messia contra Judæos. — Hist. ecclesiæ Petroburgensis. q)

Heinrich Ainsworth, ein gelehrter und in der hebr. Sprache sehr erfahrner Engelländer, scharfsichtig, aber dabey heftig, zanksüchtig und stolz. Man weis eben so wenig, wann und wo er geboren war, als man sein Todesjahr und die Art seines plötzlichen Todes angeben kann. Als ein eifriger Brownist errichtete er nebst Johnson eine Kirche zu Amsterdam, wo er wahrscheinlich an beygebrachtem Gift starb. — — Seine in englischer Sprache verfaßte exegetische Schriften sind sehr lesenswürdig: Annot. on Psalms. Lond. 1612. und 17. 4. — Annot. on the five books of Moses. ib. 1621. II. 4. rar. — Annot. on the Song of Songs or the Canticle. ib. 1623. 4. Deutsch, Frankf. 1692. 8. Berlin, 1714. 35. 8. Alle 3 Werke wurden zusammengedruckt, Lond. 1627. und am vollständigsten ib. 1639. fol. rar. Holländisch durch Sibrand Vomelius, Leuwarden, 1690. fol. — Mehrere erbauliche Abhandlungen, aber nicht Medulla Bibliorum, Lond. 1652. 8. wovon Wilh. Ainsworth, ein englischer Prediger der Verfasser ist. r)

Christoph Cartwright, ein englischer Theolog, von York, lebte zu Cambridge, und starb daselbst 1658. æt. 56. — Schrieb: Electa Targumico-Rabbinica, s. Annot. in Genesin & Exod. &c.

Thomas Cartwright, von Hereford, Doct. und Prof. theol. zu Cambridge, starb 1603. Schrieb: Comment. in Prov. Salom. Amst. 1663. 4. — Metaphrasis & homiliæ in Ecclesiasten &c. — Harmonia Evangelica. Lugd. B. 1647. 4.

---

q) Wood Ath. Oxon.

r) Biographia Britannica. — Joechers Lex. von Adelung verbess. — Baumgartens Hall. Bibl. 5 B. p. 381. — Clement Bibl. hist. T. I. p. 99-102. der aber aus unserm Gelehrten, durch Moreri verleitet, 2 Personen macht, und den Brownisten von dem Schrifterklärer fälschlich trennt.

Thomas Cartwright geb. den 1 Sept. 1634. zu Northamton; war Bischof zu Chester; hielt es mit K. Jacob II. den er nach Frankreich und Irland begleitete. Hier starb er den 15 Apr. 1689. und hinterlies Predigten.

Johann Dougtey (Dougtæus) aus Worcestershire, ein Anhänger Carls I; wurde unter Carl II. Doct. theol. und Präbendarius zu Westmünster, und starb 1672. Er schrieb Analecta sacra f. Excursus philologici super diversis V. & N. Test. locis, Ed. II. Amst. 1694. 8. acced. NORTONI KNACHTBULL Animadversiones in libros N. T. (1 fl.) brauchbar. Die letztern sind auch einzeln gedruckt, Lond. 1659. 8. — De calicibus eycharisticis veterum christianorum. Bremæ. 1694. 8. (20 kr.) s)

* Georg Ashwell geb. den 18 Nov. 1612. zu London; studirte zu Oxford; wurde 1658. Pfarrer zu Hanwell in Oxfordshire, wo er den 8 Febr. 1693. starb. — — Schriften: De Socino & Socinianismo &c. Oxon. 1680. 8. — De ecclesia romana &c. ib. 1688. 4. &c. t)

Joseph Mede geb. 1586. zu Berden in Essex; studirte zu Cambridge, wo er Baccalaureus der Theologie und Mitglied des Collegii Christi wurde; starb 1638. æt. 52 Er war in der Philosophie, Mathematik, Anatomie, vorzüglich in der Geschichte, Chronologie und in den Alterthümern sehr erfahren; dabey sehr freygebig gegen die Armen. — — Schrieb: Clavis apocalyptica &c. cum Comment. in Apocalypsin &c. Englisch Ed. II. Lond. 1650. 4. lat. Ed. III. Cantabr. 1649. 4. — Opera &c. IV. 4.

Gottfried Menthen, ein Holländer, Präses von einer gelehrten Gesellschaft, sammelte die Dissertationen der protestantischen Theologen, in welchen die Schriftstellen des A. und N. Test. erläutert sind, Amst. 1709. II. fol.

Johann Braun geb. 1628. zu Kaiserslautern in der Pfalz; studirte zu Leiden; reis'te durch Frankreich, Schweiz und Deutschland; wurde 1661. französischer Prediger zu Nimwegen; 1680. Prof. theol. & L. hebr. zu Gröningen, und starb 1709. Er hatte Streit mit seinem Collegen Mark, weil er es mit Coccejus hielt.

---

s) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 156 sq. P. I. p. 340. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v.

t) Biogr. Britann. — CHAUFEPIÉ h. v.

— — Schriften: Doctrina foederum s. Systema theologiae didacticae & elenchticae. Amst. 1691. u. 1702. 14. (2 Thlr. 8 gr. od. 1 fl. 30 kr.) kürzer ib. 1711. 8. (1 Thlr.) deutlich, nicht sehr scholastisch, aber in den Beweißgründen nicht bündig genug. — Comm. in ep. ad Hebr. Amst. 1705. 4. (2 Thlr.) — De vestitu sacerdotum hebr. Amst. 1680. 4. auct. ib. 1698. 4. m. K. (2 Thlr. 8 gr.) — Selecta sacra Lib. V. Amst. 1700. 4. (3 Thlr.) eine brauchbare Sammlung über verschiedene theologische Materien ꝛc. u)

Robert Brown, der Urheber der nach ihm genannten Brownisten, geb. zu Northampton. Er studirte zu Cambridge, wo er schon den Grund zu seinen Neuerungen legte, die er hernach öffentlich bekannt machte, da er 1580. gegen die Gebräuche der englischen Kirche eiferte. Wegen seinem Ungestüm brachte man ihn in Verhaft, aus welchem er aber auf Fürsprache des Lord Schatzmeisters bald wieder losgelassen wurde. Zu Middelburg in Seeland stiftete er nach seinen Lehrsätzen eine Gemeinde. Er begab sich 1585. wieder nach Engelland. Weil er aber fest auf seinen Gesinnungen blieb, so wurde er von seiner Familie ausgestossen und enterbt, auch von dem Bischof zu Peterborough in den Bann gethan. Dieß rührte ihn so sehr, daß er sich 1590. der Kirche unterwarf. Hierauf gab man ihm eine Pfarrei in Nordhamptonshire, die er aber durch einen andern verwalten lies. Wegen neuen Unruhen kam er 1630. wieder in Verhaft, und starb darinn bald im 80ten Lebensjahr. — — Schriften: A Treatise of Reformation &c. Middelb. 1582. 8. — Definitions and Divisions of all Points and Parts of Divinity. ib. 8. &c. x)

Johann Diodati geb. 1576. zu Lucca aus einem adelichen Geschlecht. Er war Prof. theol. und Prediger zu Genf, wo er 1652. starb. — — Man hat von ihm eine italienische und französische sehr gute Uebersetzung der Bibel, mit Anmerkungen. Genf, 1644. 8. — Er übersetzte auch des Fra Paolo Sarpi Geschichte der tridentinischen Kirchenversammlung ins Französische. ib. 1621. 55. 65. 4. und gab den italienischen Originaltext verbessert heraus, ib. 1629. 4.

---

u) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 93 - 95. — Paquot Mem. T. VI. p. 375 - 388.

x) Biogr. Britann. — Joecher l. c. — Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. ausser der luth. Kirche. 3 Th. p 805 sqq

Anton Bynäus geb. den 6 Aug. 1654. zu Utrecht, wo er auch unter Gräv, Leusden und Burmann studirte; wurde 1680. Prediger zu Piershill bey Dordrecht; 1683. zu Närden; 1691. zu Deventer, und 1694. Prof. theol. & L. O. daselbst; starb den 29 Aug. 1698. æt. 44. — — Schriften: De calceis Hebræorum Lib. II. Dordr. 1682. 12. auct. ib. 1695. 1715. m. K. 4. sehr vermehrt. — De natali J. Christi. Lib. II. Amst. 1689. 4. sehr gelehrt und vollständig. — De morte J. Christi Lib III. ib. 1691-98. III. 4. (2 fl. 30 kr.) vorher in holländischer Sprache: Der gekreuzigte Christus, Ed. 3. Amst. 1688. 4. Deutsch, Cassel, 1716. 4. (1 fl. 30 kr.) Die Leidensgeschichte Christi aus den jüdischen und römischen Alterthümern gründlich erläutert. y)

Johann Cloppenburg geb. den 13 May 1592. zu Amsterdam; studirte zu Leiden, unter Gomarus; besuchte die Universitäten zu Franeker, Sedan, Herborn, Marburg, Heidelberg, Basel, wo er sich 1 Jahr bey Buxtorf aufhielt, zu Montauban, Nismes, Saumur rc. wurde hernach Prediger zu Aalburg, Heusden, Amsterdam, Briel rc. ferner 1640. Professor und Prediger zu Harderwyk, endlich 1644. Prof. theol. und Universitätsprediger zu Franeker, und starb den 30 Aug. 1652. — — Schriften: Sacrificiorum patriarchalium schola sacra. — Deliciæ biblicæ. — Exercitat. selectæ. — Mehrere Dissertationen und theologische Abhandlungen. — Opera omnia theol ed. Jo. a Marck cum vita auctoris, Amst. 1684. II. 4. (5 fl.) z)

Samuel Parker geb. 1640. zu Northamton. Er wurde bey dem Erzbischof zu Canterbury Capellan, zuletzt Bischof zu Oxford und Präsident des Magdalenen-Collegii daselbst, und starb 1688. als ein eifriger Verfechter der bischöflichen Kirche. — — Schriften: An Account of the Platonik Philosophey h. e. Philosophiæ Platonicæ doctrina. Oxon. 1666. 4. — De rebus sui temporis Lib. IV. — Disputationes de Deo & providentia div. &c. Oxon. 1704. 4. (3 Thlr.) Lond. 1678. 4. (2 Thlr.) — Mehrere theologische, philos. und historische Abhandlungen. a)

---

y) Niceron. 7 Th. p. 205-208. — Paquot Mem. T. IV. p. 145-150.

z) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 337. P. V. p. 20-22. — Foppens Bibl. Belg. P. II. p. 617. — Vriemoet Athenæ Frisiacæ. p. 373-386. — Chaufepié. h. v.

a) Wood Athenæ Oxon. — Morhof. T. I. p. 43. 211 sq. 527. 531.

Richard Baxter von Rowton in Cropshire gebürtig; widersetzte sich Cromweln, und wurde K. Carls II. Capellan. Dieser wollte ihm das Bistum Hereford geben; aber Baxter begnügte sich mit der Pfarrei Kidderminster. Unter Jacob II. mußte er von 1684. an 2 Jahre im Gefängniß sitzen. Nach diesem durfte er wöchentlich zu London gewisse ihm angewiesene Predigten halten. Er starb als ein frommer Presbyterianer, den 8 Dec. 1691. (1681.) — — Schriften: Theologische Politik oder christliche Bürgerlehre. Basel. 1697. 4. (40 kr.) — Gildas Salvianus oder Pflichten des h. Predigerstandes. Frankf. 1716. 4. (45 kr.) — Christliches Hausbuch. Hanau. 1724. 8. (45 kr.) — Ruhe der Heiligen. Leipz. 1719. 4. (3 fl.) — Von der wahren Selbsterkenntniß. Hamb. 1742. 8. (45 kr.) — Die Kreuzigung der Welt durch das Kreuz Christi. Leipz. 1736. 8. (40 kr.) — Ein Heiliger oder ein Vieh d. i. eine Betrachtung des elenden Zustandes der ohne Gott lebenden Menschen. Königsb. 1745. 8. (45 kr.) — Anleitung zu einer rechtschaffenen Bekehrung. Bresl. 1749. 8. (24 kr.) — Gewißheit der Geister. Nürnb. 1755. 8. (24 kr.) — Noch andere Erbauungsschriften, z. B. Sterbensgedanken; nun oder niemals; Verleugnung seiner selbst ꝛc. alle aus dem Englischen übersetzt, und erbaulich. — Hist. conciliorum; de iustificatione; de iure sacramentorum &c. Alle und noch mehrere Schriften sind bey der Leichenrede, die ihm Wilh. Bazes hielt, von Pritius verzeichnet, Leipz. 1701. 12. b)

Johann Bunyan, ein Taufgesinnter, geb. 1628. zu Elsto bey Bedford, wo sein Vater ein Kesselflicker war. Er selbst nährte sich als Soldat mit Kesselflicken, und führte ein ausschweifendes Leben. Da er endlich zum Nachdenken kam, so begab er sich 1655. zu der Gemeinde der Taufgesinnten zu Bedford, und wurde, nachdem er 1660. und 1666. jedesmal 6 Jahre gefangen saß, 1671. Prediger der Versammlung zu Bedford. Er lebte in grossem Ansehen, und starb den 31 Aug. 1688. zu London. Man hat viele erbauliche Schriften von ihm, die oft gedruckt, auch zum Theil ins Deutsche übersetzt, und endlich nebst einigen noch ungedruckten in einer vollständigen Sammlung unter der Aufschrift: Works &c. Lond. 1736. II. fol. herausgegeben wurden. Einige der vornehmsten darunter sind: Pilgrims progress, oder Reise eines Christen

---

b) CHAUFEPIÉ h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. II. p. 501.

nach der Ewigkeit. Hamb. 1718. 12. Basel, 1723. 8. (30 kr.) — Grace abounding &c. ed. VII. Lond. 1692. 12. daher sein Leben. — Come and welcome to Jesus. Lond. 1685. 12. Deutsch, Hamb. 1693. 12. — Holy war, D. ib. 1715. 55. 12. &c. c)

Johann Camero geb. zu Glascow in Schottland. Er lehrte hier bald die griechische Sprache, die er sehr fertig reden konnte; auch zu Bergerac, so wie hernach die Philosophie zu Sedan. Die Stadt Bourdeaux lies ihn 1604. noch 4 Jahre lang auf ihre Kosten reisen und die Theologie studiren. Er gieng in dieser Absicht als Hofmeister mit den Söhnen des Kanzlers von Navarra nach Paris, Genf und Heidelberg. Nach geendigten Reisen blieb er von 1608. an noch 10 Jahre zu Bourdeaux, und kam alsdann als Prof. theol. nach Saumur. Da aber 1620. die Universität durch den Krieg zerstreut wurde, so lehrte er eine Zeitlang zu London die Theologie, bis ihm K. Jacob I. eine ordentliche theologische Profession zu Glascow ertheilte. Nach einem Jahr kehrte er nach Saumur zurück, und gab Privatunterricht. Endlich gieng er 1624. als Prof. theol. nach Montauban, wo er aber, als ein Feind des bürgerlichen Krieges, von einem Bürger jämmerlich mißhandelt wurde, daß er 1625. æt. 46. starb. Sein Schüler Amyrald breitete seine Gedanken von der Gnadenwahl weiter aus, und veranlaßte dadurch eine grosse Gährung in der reformirten Kirche sowohl, als besonders in Frankreich. — — Schriften: Prælectiones theologicæ. Salmur. 1626. III. 4. — Tr. de gratia & libero arbitrio. — Miscellanea. — Opera &c. Genevæ. 1659. u. 1692. fol. (3 fl. 30 kr.) d)

Carl Drelincourt geb. den 10 Jul. 1595. zu Sedan, wo er auch, so wie hernach zu Saumur, studirte. Er wurde 1618. ohnweit Langres, und 1620. zu Paris Prediger. Sein Wandel, seine Predigten, deren er oft 7 in einem Tag hielt, und besonders sein Zuspruch beym Krankenbett waren sehr erbaulich. Er besorgte die wichtigsten Angelegenheiten seiner Kirche, und setzte sich durch seine Kenntnisse, mit welchem er ein sanftes Betragen verband, auch bey den Nichtprotestanten in Ansehen. Er starb den 2 Nov.

---

c) Biogr. Britann. — Crosby Hist. of. the english Anabaptists. T. II. p. 92. T. III. p. 63. — Joechers Lexic. von Adelung verb.

d) Witte Diarium biogr. — Bayle h. v. — Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten ausser der evangelischen Kirche. 3 Th. p. 736 sqq. — Du-Pin Bibl. des auteurs separés. T. II. P. I. p. 337.

1669. æt. 75. — — Schriften: Consolations de l'ame fidele contre les frayeurs de la mort. Amst. 1699. 8. und ed. XXXI. ib. 1714. II. 8. auch ins Deutsche übersetzt, Basel. 1659. 8. und oft gedruckt; sehr schön und gründlich. — Le triomphe de l'eglise sous la croix. — De la reformation de l'eglise. — La defense du Calvin &c. e)

Daniel Dyke, ein berühmter englischer Prediger circa 1633. Sein Buch: Nosce te ipsum oder vom Selbstbetrug, aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt, Frankf. 1671. und 1701. in 8. ist gründlich und erbaulich. Reimmann legt ihm in Cat. bibl. theol. p. 567. ein grosses Lob bey.

Andreas Essen geb. 1618. zu Bommel in Geldern. Er studirte zu Utrecht, wo er hernach 1651. Pastor, endlich 1653. Prof. theol. wurde, und den 18 May 1677. starb. — — Schriften: Systema theologicum &c. Trai. 1659-65. III. 4. (3 fl.) — Synopsis controversiarum theol. Amst. 1661. 8. (30 kr.) — Compend. theol. dogmaticæ. Trai. 1669. 8. (1 fl. 45 kr.) — Vindiciæ quarti præcepti in decalogo. ib. 1666. 4. (1 fl. 30 kr.) — Sylloge locorum totius S. Scripturæ, quibus adversarii abuti solent. ib. 1696. 8. (1 fl.) — Triumphus crucis, ib. 1666. 4. (2 fl.) — Einige Streitschriften und Dissertationen. f)

Johann Fell, ein Sohn Samuel Fells, Doctors der Theologie und Dechants an der Christkirche zu Oxford, geb. den 23 Jun. 1625. zu Longworth in Berkshire. Er studirte zu Oxford, wo er auch 1643. für den unglücklichen Carl I. die Waffen führte. Bis 1660. hielt er sich wegen den Verfolgungen des Parlaments als ein königlich Gesinnter in der Stille. Sobald der König hergestellt war, erhielt er eine Pfründe zu Chichester, wurde Chorherr und bald darauf Dechant an der Christkirche zu Oxford, auch Doct. theol. und k. Hofprediger; ferner Vicekanzler der Universität, endlich 1675. Bischof zu Oxford, und starb den 10 Jul. 1686. Er verschönerte die Stadt mit kostbaren Gebäuden, stellte überall die Ordnung her, war immer sehr thätig, sehr eifrig für die Kirche, sehr fromm und fleißig in Besuchung des Gottesdienstes, sehr streng

e) Bayle h. v. — Reimmanni Catal. Bibl. theol. p. 569 sq. — Freheri Theatr. P. I. p. 696 sq. — Gerdes Floril. p. 110.
f) Burmanni Traiectum eruditum.

gegen sich, grosmüthig gegen andere, freygebig und freymüthig; ohne Beleidigung, ohne Schmeicheley, ohne Geiz. — — Schriften: Heinr. Hammonds Leben, englisch Lond. 1660. 8. — Hist. & antiquitates Universitatis Oxoniensis. Oxon. 1674. II. fol. prächtig auf seine Kosten gedruckt, eigentlich von Wood in englischer Sprache verfaßt, aber mit willkührlichen Veränderungen in das Lateinische übersetzt. — CLEMENTIS epistolæ II. ad Cor. gr. & lat. c. n. ib. 1677. 12. — CYPRIANI Opera recogn. & illustr. ib. 1682. fol. Eine vorzügliche Ausgabe. — Einige Predigten und Ausgaben einiger Klassiker. etc. g)

Nicolaus Fuller von Southampton, wurde anfangs Secretär bey dem Bischof von Winchester, hernach Prediger zu Aldington; ferner Canonicus zu Salisbury, endlich Rector zu Waltham; starb den 13 Febr. 1623. æt. 66. zu Aldington. — — Man hat von ihm Miscellanea sacra Lib. VI. Argent. 1650. 8. dabey die Apologia contra Jo. Drusium, der ihn des plagii beschuldigte. Das Buch enthält viele gelehrte Bemerkungen. h)

Theophilus Gale, ein frommer presbyterianischer Prediger aus Devonshire, war anfangs Mitglied des Magdalenen-Collegii zu Oxford, verlor aber seine Stellen unter Carl II. weil er die damals vorgeschriebenen Kirchengesetze nicht beobachten wollte. Er reis'te 1662. mit den Söhnen des Lord Whartons nach Frankreich; lebte hernach grösstentheils vor sich, unterrichtete einige junge Leute, und verfertigte seine gelehrten Werke. Er starb 1678. æt. 50. zu London, und behauptete den Ruhm eines gründlich gelehrten und redlichen Mannes. — — Schriften: Der Vorhof der Heiden, oder Abhandlung von dem Ursprung der menschlichen Gelehrsamkeit, der Philologie und Philosophie etc. aus der H. Schrift und der jüdischen Kirche etc. Englisch Oxford. 1669. 71. IV. 4. Lond. 1676. 4. Er zeigt darinn grosse Belesenheit und eine genaue Bekanntschaft mit den Kirchenvätern und alten Philosophen. — Philosophia generalis &c. Lond. 1676. II. 8. scharfsinnig. — Abriß des Jansenismus etc. englisch Lond. 1669. 8. — Theophilus, oder die

---

g) WOOD Athenæ Oxon. — Niceron. 14 Th. p. 431-448. — KOENIG l. c. — BAILLET. T. II. p. 260. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 55 sq. — CHAUFEPIÉ h. v.

h) WOOD l. c. — WITTE Diar. biogr.

Freundschaft der Heiligen mit Gott rc. Englisch ib. 1671. 8. — Zergliederung des Unglaubens rc. Englisch ib. 1672. 8. — Idea theologiæ tam contemplativæ, quam activæ. ib. 1673 12. &c. — Sein Lexicon græci Testamenti etymologicum &c. kam nicht zu Stand. i)

Matthäus Hale geb. den 1 Nov. 1609. zu Alderney in Glocestershire. Er studirte zu Oxford; legte sich auf Philosophie, Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Anatomie, Chirurgie und auf die griechische Sprache. Er wurde zuletzt Oberrichter von der k. Bank, und starb 1676. — — Schriften in englischer Sprache: Vom Ursprung der Welt und der Menschen rc. fol ins Deutsche übersetzt von Heinr. Schmettau. — Moralische und theologische Betrachtungen, Breßlau, 1737. II. 8. (1 fl.) — Das Leben des Pomponius Atticus mit politischen und moralischen Anmerkungen rc. — Difficiles nugæ oder Anmerkungen über das Torricellianische Experiment. rc. Alle werden hochgeschätzt. k)

Johann Hales geb. 1584. zu Bath aus einer guten Familie. Er studirte zu Oxford, wo er hernach 1612. Prof. gr. L. wurde; und begleitete den englischen Gesandten als Capellan nach Holland zur Zeit der Dordrechtischen Synode, da er die zuverläßigsten und geheimsten Nachrichten von derselben sammelte. Da er Gelegenheit hatte, den Episcopius zu hören, so trat er auf die Seite der Arminianer. Dem ohngeachtet gab ihm der K. Carl I. 1639. ein Canonicat zu Windsor. Aber das Parlament entzog ihm alles, weil er dem König getreu blieb. Er wurde dadurch in die äusserste Dürftigkeit versetzt, so, daß er seine auserlesene Bibliothek, die ihm 2500 Pf. St. kostete, für 700 Pf. zu verkaufen genöthigt war. Und doch theilte er noch von seiner Nothdurft den Nothleidenden mit. Er starb sehr dürftig zu Eaton bey der Wittwe seines vormaligen Bedienten den 19 May 1656. æt. 72. — — Schriften: Von der Religionstrennung rc. Englisch 1642. 8. — Werke in englischer Sprache von Pearson gesammelt, Lond. 1659. und 1673. II. 4. ib. ed. III. 1688. 8. Im ersten Theil sind Predigten, und im zweiten die 32 Briefe enthalten, welche Hales von Dordrecht an den

---

i) Wood Athenæ Oxon. — Niceron, 15 Th. p. 397-424.

k) Sein Leben von Burnet schön beschrieben. — Wood l. c. — Benthems Englischer Kirchen- und Schulen-Staat.

Ritter Dudley Carldon schrieb: Mosheim übersetzte sie in das Lateinische unter der Aufschrift: Hist. concilii Dordraceni &c c. n. Hamb. 1724. 8 sehr zuverläßig und unterhaltend; dabey ist das Leben des Verfassers von Mosheim. — Noch andere Predigten. Lond. 1673. 8. — Theologische Abhandlungen, Englisch ib. 1677. 8. 1716. 12. — Er arbeitete auch an der grossen Ausgabe des Chrysostomus, welche der Ritter Heinr. Savilius zu Eaton 1612. VIII. fol. besorgte. l)

Joseph Hall geb. den 1 Jul. 1574. zu Ashby in der Grafschaft Leicester. Er studirte zu Cambridge; wurde Prof. eloqu. ferner Dechant zu Worcester, Bischof zu Exceſter endlich zu Norwich, und starb 1656. Er wohnte als Doct. theol. der Synode zu Dordrecht bey; kam aber in den bürgerlichen Unruhen 2mal in den Tower, und wurde aller seiner Güter beraubt. Man pflegte ihn den englischen Seneca zu nennen. — — Schriften: Roma irreconciliabilis. in 8. — Biblische Geschichte oder Betrachtungen der biblischen Hist. A. und N. Test. aus dem Englischen von Heinr. Schmetzau. Leipz. 1710. 4. — Kennzeichen der Tugenden und Laster, aus dem Englischen, von Harsdörfer. Bremen, 1696. 12. wurde auch in andere Sprachen übersetzt. — Gewissensrath d. i. Auflösung etlicher sonderbarer Fragen ꝛc. aus dem Englischen mit Anmerkungen von Mart. Kemp. Frankf. a. d. O. 1677. 8. — Mundus alter & idem f. terra australis antehac semper incognita &c. unter dem Namen MERCURII BRITANICI; eine sinnreiche Schrift von den Sitten verschiedener Völker. — Noch mehrere Erbauungsschriften, die zum Theil ins Deutsche übersetzt wurden. — Epitres melées &c. ed. TH. JOQUEMONT. Genev. 1627. 8. — Alle Werke in englischer Sprache zusammengedruckt, Lond. 1625. und 1634. III. fol. m)

Abraham Heidanus geb. den 10 Aug. 1597. zu Frankenthal in der Pfalz; wurde anfangs Prediger der wallonischen Kirche in Leiden; ferner, nachdem er eine Reise durch Deutschland, Schweiz, Frankreich und Engelland gemacht hatte, Prediger zu Naerden; endlich 1648. Prof. theol. in Leiden; aber weil er in dem Streit

l) Sein Leben von Maizeaux, englisch, Lond. 1719. 8. — WOOD l. c. — Niceron. 21 Th. p. 261-282. — CHAUFEPIÉ h. v.

m) BAYLE h. v.

Heinrich Morus geb. 1614. zu Grantham in der Grafschaft Lincoln. Er brachte sein Leben in dem Collegio Christi zu Cambridge zu, und starb daselbst 1687. nachdem er mehrere Pfründen und sogar Bistümer ausgeschlagen hatte. Man schätzte ihn eben so sehr wegen seiner Frömmigkeit, als wegen seiner Gelehrsamkeit. Nur hatte er einen zu starken Hang zu platonisch-kabbalistischen Grillenfängereien. Seine Schriften, die er gröstentheils in englischer Sprache verfaßte, und in die lateinische übersetzte, wurden zusammengedruckt: Opera theol. & philosophica. Lond. 1679. II. fol. rar. (8 Thlr.)

Claude Pajon geb. 1626. zu Romorantin in der Landschaft Sologne. Er brachte es durch seine vorzügliche Gaben zu Saumur so weit, daß er æt. 24. zum Prediger zu Marchenoir; ferner 1666. zum Prof. theol. zu Saumur, und endlich zum Prediger in Orleans bestellt wurde. Er starb den 27 Sept. 1685. zu Carre ohnweit Orleans. Durch seine damals von der Lehrform seiner Kirche abweichende Meinung, daß die Gnade Gottes obiective würke rc. erregte den bekannten Polemiker Jurieu zu einem heftigen Streit. Auch Spanheim und Leydecker widerlegten ihn. Er trägt seine irrigen Sätze vor in dem Examen du livre, qui porte pour titre: Préjugés legitimes contre les Calvinistes (par Pierre Nicole) Haag. 1683. III. 12. Er hinterließ überdieß vieles in Manuscript. s)

Johann Richardson von Chester gebürtig, war Prof. theol. zu Dublin, und zuletzt Bischof zu Ardagh in Irland; mußte aber 1641. in den damaligen Unruhen sein Bistum verlassen, und starb 1654. zu London. Sein Hauptwerk sind seine Anmerkungen über die Bücher des A. Testaments rc. fol. in englischer Sprache. t)

Wilhelm Salden von Utrecht gebürtig, wo er auch studirte. Er wurde zuletzt 1677. Prediger im Haag, auch Doct. theol. und starb 1694. æt. 67. Man schätzt unter seinen lesenswürdigen Schriften vorzüglich seine Otia theologica s. exercitationes varii argumen-

---

h. v. — Fabricii hist. Bibl. P. IV. p. 85 sq. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 1000. — Bayle h. v.

s) Benthems Holländischer Kirchen- und Schulenstaat. P. II. C. 2. p. 90 seq. — Walchs Einl. in die Streitigk. ausser der evang. Kirche. 3. Th. p. 894-903.

t) Wood l. c. — Witte Diar. biogr.

ti &c. 4. — De libris varioque eorum usu & abusu Lib. II. auch unter der Aufschrift: Christ. Liberii Philobiblon s. de libris scribendis & legendis &c.

Jeremias Taylor von Cambridge gebürtig. Er wurde zuletzt nach verschiedenen widrigen Schicksalen, unter Carl II. Bischof von Drowne und Connor, auch Geheimerrath und Vicekanzler der Universität zu Dublin, und starb den 13 Aug. 1667. zu Lisburne. Einige seiner englischen Schriften wurden zu London 1657. fol. zusammengedruckt. Sonst hat man auch von ihm Ductor dubitantium. Bremæ. 1705. 4. darinn mehrere Gewissensfälle gut auseinandergesetzt sind; auch Antiquitates christianæ &c. — Richtschnur und Uebung eines heiligen Wandels. Frankfurt. 1678. 12. 2c. u)

Franz Turretin, ein Sohn des Benedicts, der 1631. als Prof. theol. und Prediger zu Genf starb; geb. den 17 Oct. 1623. zu Genf. Nachdem er hier, zu Leiden, Paris, Saumur, Montauban und Nimes studirt hatte, wurde er 1648. Prediger in seiner Vaterstadt; 1650. Prediger zu Lion; 1653. Prof. theol. zu Genf, und starb den 28 Sept. 1687. Er sammelte 1661. in Holland 75000 fl. wovon die holländische Bastion in Genf erbaut wurde. — — Schriften: Institutiones theologiæ elenchticæ. Genevæ. 1688. III. 4. Trai. 1734. IV. 4. (10 fl.) dabey Picteti Oratio de vita & obitu auctoris. Turretin behandelt seine Gegner sehr sanftmüthig. — Erbauliche Predigten, 2 Bände in 8. 2c. x)

Johann van der Wayen geb. den 12 Jul. 1639. zu Amsterdam. Er studirte zu Utrecht, Heidelberg, Genf und Basel; wurde, nachdem er verschiedene Predigerstellen bekleidet hatte, 1677. Prof. theol. & hebr. L. zu Franeker, auch 1680. Universitätsprediger und Historiographus der Staaten von Friesland, und starb den 4 Nov. 1701. — — Schriften: Summa theologiæ christianæ. Franek. 1689. 4. — Methodus concionandi. ib. 1704. 12. — Varia sacra &c. darinn sein Comment. in ep. ad Galat. nebst einigen theologischen Abhandlungen zusammengedruckt sind. — Eine Wi-

u) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 85.

x) Bayle h. v. — Uhse Leben der Kirchenlehrer. p. 968 sq. — Buddei Isag. p. 1154. — Pfaffii Introd. P. I. p. 259.

derlegung von Bekers bezauberten Welt, in holl. Sprache. — Verschiedene Streitschriften rc. y)

Johann Wilkins geb. 1614. zu Fausley, einem Fleken in der Grafschaft Northampton. Er studirte zu Oxford, wo sein Vater ein Goldschmidt war. Als Presbyterianer und Anhänger des Parlaments wurde er 1648. Präfectus des Wadhamischen Collegii und Prof. theol. ferner, nachdem er Cromwells Schwester geheyrathet hatte, Vorsteher des Collegii Trinit. zu Cambridge. Sobald aber Carl II. den Thron bestieg, mußte er mit einer Predigerstelle in London vor lieb nehmen. Doch wurde er endlich durch Vermittelung des Lords Bukinghem Bischof von Chester. Er starb zu London den 19 Nov. 1672. æt. 58. Man rühmt seine mathematische und theologische Kenntnisse sowohl, als seinen rednerischen Vortrag im Predigen. Auch hatte ihm die Errichtung der k. Societät der Wissenschaften vieles zu verdanken. — — Schriften: Der bewohnte Mond, Englisch, Lond. 1638. 4. — Versuch einer philosophischen (allgemeinen) Sprache. ib. 1668. fol. — Von den Pflichten der natürlichen Religion, 2 Bücher. ib. 1678. 8. gründlich. — Predigten rc. ib. 1682. 8. von seinem Schwiegersohn Tillotson herausgegeben. rc. — Alle mathematischen Werke, englisch zusammengedruckt, Lond. 1708. II. 8. z)

Stephan le Moine geb. 1624. zu Caen. Er studirte zu Sedan und Leiden; wurde zulezt Prof. theol. zu Leiden, wo er den 3 Apr. 1689. æt. 64. starb. Sein Hauptwerk ist: Varia sacra s. sylloge variorum opusculor. græcor. ad rem ecclesiasticam spectantium c. n. Lugd. B. 1685. 94. II. 4. In den Anmerkungen zeigt er viele Kenntniß in den christlichen Alterthümern. a)

Eduard Pocok geb. den 8 Nov. 1604. zu Oxford, wo er auch studirte. Er reis'te in die Morgenländer, theils seine Neugierde zu befriedigen, theils sich in den Sprachen vollkommener zu machen, und blieb 5 bis 6 Jahre als Capellan bey den Kaufleuten zu Aleppo. Nach seiner Rückkunft wurde er 1636. Lector der ara-

---

y) Vriemoet Series professor. Franekeranorum. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 480.

z) Wood Athenæ Oxon. T. II. p. 505 - 507. — Niceron. 4 Th. p. 288 - 294.

a) Niceron Mem. T. XIII.

bischen Sprache zu Oxford, nach der Stiftung des Wilh. Lauds, Erzbischofs zu Canterbury, der ihn das folgende Jahr nach Constantinopel schickte, orientalische MSS aufzukaufen. Er wurde hernach Pfarrer zu Childrey; 1648. Prof. hebr. L und Chorherr der Christkirche zu Oxford; er verlor die letztere Würde 1650. weil er den Eid der Independenz nicht schwören wollte; erhielt sie aber wieder 1660. und starb den 10 Sept. 1691. æt. 87. zu Oxford. Seine Sanftmuth sowohl, als seine Redlichkeit und Gelehrsamkeit machten ihn verehrungswürdig. — — Schriften: Epistolæ secunda Petri, secunda & tertia Johannis & Judæ, syriace c. vers. & notis, Lugd. B. 1630. 4. — De Arabum populis eorumque moribus. Oxon. 1648. 50. 63. 4. (3 Thlr.) — Porta Mosis R. Maimonidis, arab. & lat. c. n. ad varia S. Scripturæ loca ib. 1655. 4. (3 Thlr.) — EUTYCHII, Patriarchæ Alex. Annales; arab. & lat. ib. 1659. 4. — GREG. ABULFARAGII hist. orientalis dynastiarum, arab. & lat. ib. 1663. 4. Ej. Specimen historiæ Arabum, s. de origine & moribus Arabum; arab. & lat. Oxon. 1650. 4. — Comment. in Micham & Maleach. ib. 1677. fol. in Hosam. ib. 1685. fol. in Joelem. ib. 1691. fol. alle in englischer Sprache; der letzte wurde ins Lateinische übersetzt, Lips. 1695. 4. (16 gr.) — Epistolæ &c. alles zusammengedruckt, Lond. 1740. II. fol. b)

Katholische Theologen des siebenzehnten Jahrhunderts.

Robert Bellarmin geb. den 4 Oct. 1542. zu Monte-Pulciano, einer kleinen Stadt im Großherzogthum Toscana. Nach geendigten Schuljahren begab er sich 1560. in den Orden der Jesuiten. Kaum hatte er an dem Probejahr 2 Monate zurückgelegt, so wurde er wieder freygesprochen, und in die römische Schule gebracht, die Philosophie zu studiren. Nach vollendetem 3 jährigen Cursus lehrte er zu Florenz die schönen Wissenschaften, und zu Mondovi die Rhetorik. An beiden Orten übte er sich nebenher im Predigen. Zu Padua legte er sich mit allem Eifer auf die Theolo-

b) WOOD Athenæ Oxon. — Niceron. 16 Th. p. 135-141. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — CHAUFEPIÉ h. v. — FREYTAG Anal. litt. p. 692.

gie, und setzte dieses Studium 1569. zu Löwen fort, wohin er von dem General des Jesuiterordens, Franz de Borgia, geschickt worden war, den katholischen Glauben zu vertheidigen. Er wurde zu dem Ende 1570. zum Priester geweyht, und nach 1 Jahr zum öffentlichen Lehrer der Gottesgelahrtheit bestellt. Auf Befehl des Generals mußte er sich 1576. in seine Vaterstadt nach Italien zurück begeben, seine geschwächte Gesundheit wieder herstellen zu lassen. Sobald sie hergestellt war, mußte er im römischen Collegio die Streitigkeiten lehren. Dieß that er mit dem grösten Beyfall. P. Sixtus V. schickte ihn 1589. als Theolog mit seinem Legaten, dem Card. Cajetan, nach Paris, wo er den gehaltenen Rathsversammlungen beywohnte. Auch wurde er 1590. von P. Gregor XIV. in die Versammlung berufen, die zu Verbesserung der Vulgate angestellt war. Der General ernennte ihn 1592. zum Rector des Collegii Romani, und bald darauf zum Provincial der neapolitanischen Provinz; der Pabst Clemens VIII. 1597. zu seinem Theologen, zum Inquisitionsrath und Examinator der Bischöffe; endlich 1599. zum Cardinal, und 1602. zum Erzbischof von Capua. Man trug ihm viele wichtige Geschäfte auf, die er bis 1621. treulich versah, da er wegen geschwächter Gesundheit sich in das Novitiat des H. Andreas begab, und den 27 Sept. 1621. æt. 79. starb. Er war ein rüstiger Polemiker, und ein bis in sein Ende treueifriger Jesuit. Er tummelte sich tapfer auf dem Kampfplatz herum, doch war er den Protestanten, die seine Luftstreiche vereitelten, kein fürchterlicher und siegender Feind. — — Schriften: Disputationes de controversiis fidei adversus huius temporis hæreticos. Ingolst. 1581. 82. II. fol. und Pars III. 1592. fol. verbessert Venet. 1596. III. fol. Lugd. 1603. III. fol. (16 Thlr.) Colon. 1619. VII. T. fol. Venet. 1721. IV. med fol. (20 fl.) die letztere wimmelt von Druckfehlern. In der Sammlung sind nach der Cölner Ausgabe enthalten: T. I. De verbo Dei scripto & non scripto Lib. IV. auch besonders gedruckt Sedani. 1628. 4m. und c. n. Joh. Urbani, Zwollæ. 1609. 4. De Christo capite totius ecclesiæ Lib. V. auch c. n. Dan. Tileni, Sedani, 1619. 4. De summo pontifice, capite totius militantis ecclesiæ Lib. V. auch c. n. Dan. Tileni Sedani. 1619. 4. sehr Jesuitisch, so daß es in Frankreich confiscirt wurde. T. II. De ecclesia &c. T. III. De sacramentis &c. T. IV. De gratia &c. Man machte Auszüge daraus: (Ja

Bapt. Desbois) Disputationum R. Bellarmini Epitome. Parif. 1603. 1608. IV. 8. (4 Thlr.) auch Bald. Junii Demonstrationes fidei orthodoxæ. Antw. 1611. 4 &c aber sie sind nicht zum besten gerathen. Man widerlegte den Bellarmin gründlich. Dahin gehören: Jo. Ad. Scherzeri Anti-Bellarminus, s. in. IV. Tomos controversiarum R. B. Disputationes. Lipf. 1681. 4. Guil. Amesii Bellarminus enervatus Franek. 1625. IV. 12. Dan. Chamier Panstratia catholica. Francof. 1627. IV. T. fol. und Tomus V. cura Jo. Heinr. Alstedii. ib. 1629. fol. Auch Wittaker, Chemniz, Meisner, Kortholt rc. und selbst unter den Katholiken: Labbe, Nat. Alexander, Launoy rc. widerlegten ihn. — Explanatio in Psalmos. Romæ. 1611. 4. Par. 1642. 4. und sonst oft gedruckt; aber wegen Mangel an Sprachkenntniß und Kritik wohl entbehrlich. — Conciones habitæ Lovanii. Colon. 1615. 4. Venet. 1617. 4. — De scriptoribus ecclesiasticis. Romæ. 1613. 4. und am besten Parif. 1617. 8. fortgesetzt von Andr. du Sussay, von 1500-1600. Parif. 1663. 4. Venet. 1728. med. fol. (6 fl.) Bellarmin hat neben seiner Partheylichkeit, die er überall gegen die sogenannten Ketzer blicken läßt, mehrere chronologische Fehler begangen; die Fortsetzung taugt noch weniger. Diese angezeigte Schriften stehen noch in den 3 übrigen Bänden der Cölner Ausgabe. — Noch einige ascetische Schriften z. B. De ascensione mentis in Deum per scalas rerum creatarum Romæ. 1615. 12. rar; auch griechisch übersetzt, ib. 1637. 8. sehr rar; De æterna felicitate sanctorum; De arte bene moriendi &c. — De potestate summi Pontificis in rebus temporalibus adv. Guil. Barclajum. Romæ. 1610. 8. sehr rar. — De translatione imperii rom. a Græcis ad Francos, adv. Matth. Flacium, Lib. III. Antw. 1589. 8. sehr rar. — Epistolæ. Romæ. 1650. 8. — Opera theol. Parif. 1620. VII. fol. (24 Thlr.) — Opuscula &c. Ingolst. 1601. III. fol. Colon. 1617. III. fol. (6 Thlr.) c)

c) Pope-Blount. p. 908-910. — Baillet. T. II. p. 27 sq. 348. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 104-127. P. IV. p. 22 sq. P. V. p. 448-454. — Morhof. T. II. p. 544 sq. 548. — Magiri Eponym. crit. h. v. — Bayle h. v. — Imperialis Museum hist. p. 169-172. — Freytag Apparat. litt. T. III. p. 522-525. — Freher. T. I. p. 67 sq. — Clement Dict. hist. T. III. p. 54-61. — Vita &c. Italienisch. Rom. 1624. 4. lat. übersetzt Antw. 1626. 4. französisch übersetzt Paris. 1625. 8. Italienisch von Dan. Bartoli. Rom. 1677. 4. Franz. von Frizon. Paris. 1708. 4. Alle zu panegyrisch. — Niceron. 19 Th. p. 104-146.

Cornelius a Lapide, eigentlich Cornelis Cornelisz van den Steen, ein Jesuit, geb. 1566. oder 67. zu Bucold, einem Dorf im Lüttichischen; lehrte zu Löwen die hebräische Sprache, und erklärte die H. Schrift; zuletzt zu Rom, und starb daselbst den 12 März 1637. — — Schrieb: Comment. in S. Scripturam. Antw. 1648. XXX. T. XI. Vol. fol. (34 Thlr.) Venet. 1717. IX. fol. ib. 1730. XII. fol. (27 Thlr.) Die Bücher wurden auch einzeln zu Amsterdam und Antwerpen gedruckt. Man beschuldigt den Commentator des Plagii; man rühmt seinen Fleiß und seine grosse Belesenheit; man tadelt mit Recht seine Partheylichkeit, Weitläufigkeit und Nachläßigkeit in Erklärung der schweren Stellen. Was will man aber auch von einem Exegeten erwarten, der der H. Sprache nicht mächtig ist? d)

Jacob Bonfrere, ein Jesuit, geb. 1573. zu Dinant in Bretagne; lehrte die Philosophie, Theologie und hebräische Sprache zu Douay, und starb den 9 May 1643. zu Tournay. — — Schrieb: Comment. in Pentateuchum. Antw. 1625. fol. — In Josuam, Lib. Judicum & Ruth. Paris. 1631. fol. — In Lib. Regum. Tornaci. 1643. fol. — In Lib. Samuelis. ib. 1643. II. fol. — Praeloquia in totam Scripturam S. — Onomasticum urbium S. Scripturae. Amst. 1707. fol. Wird unter die besten Commentatoren der katholischen Kirche gesetzt, ob ihm gleich Kritik und hinlängliche Sprachkenntniß fehlte. Er sammelte mit guter Auswahl die besten Erklärungen. e)

Cornelius Jansenius geb. den 28 Oct. 1585. zu Akoe oder Akoy, einem Dorf bey Leerdam in der holländischen Grafschaft Leerdam. Er studirte zu Utrecht und Löwen; brachte 12 Jahre in Frankreich zu, da er sich besonders mit den Werken des Augu-

---

d) POPE-BLOUNT. p. 950-952. — BUDDEI Isag. p. 1486. — RICH. SIMON Hist. crit. du V. Test. Lib. III. C. 12. p. 53. — Stolle l. c. p. 71 sq. — FREHER. P. I. p. 430. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 262-264. — MAGIRI Eponym. h. v. — KOENIG Bibl. V. & N. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 196 sq.

e) BUDDEI Isag. p. 1245. 1248. 1484. — CLERC Bibl. Choisie. T. XIII. p. 1 sqq. — RICH. SIMON Hist. cr. p. 53. — Stolle l. c. p. 71. 73. 102 sq. — DU-PIN Bibl. des Auteurs eccles. T. XVII. p. 132.

stins beschäftigte, die er 9mal soll durchgelesen haben. Nach seiner Rückkunft wurde er Principal im Collegio St. Pulcheria, Doct. und Prof. theol. und 1635. Bischof zu Ypern; starb den 6 May 1638. an der Pest. — — Schriften: Augustinus s. doctrina S. Augustini de hum. naturæ sanitate, ægritudine, medicina, adversus Pelagianos. Lovanii. 1640. III. T. fol. (6 Thlr.) Rothom. 1652. III. fol. (6 Thlr.) Er soll damit 22 Jahre zugebracht haben. Alles ist hier gesammelt, was Augustin von der Gnade und Gnadenwahl und vom freyen Willen lehrte; alles gegen die pelagianischen Lehrsätze der Jesuiten. Das Buch erregte grosse Unruhen, anfangs zu Löwen, hernach in Frankreich. Es wurde auf Betrieb der Jesuiten von den Päbsten Urban VIII. Innocentius X. Alexander VII. verdammt; und die dadurch erregte Streitigkeiten machten in Frankreich viele Verwirrung. Mit Jansenius hielten es Blasius Pascal, Pet. Nicole, Gabr. Gerberon, Ant. Arnaud, Paschasius Quesnel ꝛc. — Comment. in Pentateuchum. Paris. 1661. II. 4. (3 Thlr.) Lugd. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Comment. in IV. Evang. Paris. 1688. 4m. (3 Thlr.) Bruxell. 1699. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Paraphr. in Psalmos. Antw. 1614. fol. (3 Thlr.) — Mars gallicus &c. für die Spanier gegen die Franzosen ꝛc. f)

Martin Becanus, von Hilvarenbec in Brabant, ein Jesuit; Prof. philos. & theol. zu Würzburg, Mainz und Wien; endlich Beichtvater Kaiser Ferdinands II. starb den 24 Jan. 1624. æt. 63. — — Schriften: Summa theologiæ. Paris. 1679. fol. (3 Thlr.) Lugd. 1683. fol. (3 Thlr.) — Manuale controversiarum. Colon. 1696. 8. (16 gr.) Herbip. 1646. 4. (21 gr.) Patav. 1719. 8. Ein schlauer und unbescheidener Controvertist. — Opuscula. Paris. 1641. fol. (3 Thlr.) — Opera. Moguntiæ. 1649. II. fol. (5 Thlr.) g)

---

f) Baillet. T. VI. p. 132-134. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 21-24. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 204-209. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 1 B. p. 90-98. — Walchs Einl. in die Religionsstreit. ausser der Evang. Kirche. 2 Th. p. 855-919. — Melch. Leydecker Hist. Jansenismi Lib. VI. Trai. 1695. 8. — Gabr. Gerberon Hist. du Jansenisme. Amst. 1700. III. 8. — Bayle h. v. — Arnolds KKhist. — Stolle l. c. p. 372 sqq.

g) Alegambe Biblioth. p. 325 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 94 sqq. — Bayle h. v. — Stolle l. c.

Edmund Richer geb. den 20 Sept. 1560. zu Chource in Champagne, aus einer niedrigen und armen Familie. Er studirte sehr mühselig, aber fleissig zu Paris, wo er sich seinen Unterhalt durch Famuliren verschafte, bis ihn Stephan Roze, Vicarius zu St. Yves zu sich nahm. Nun ward er Tag und Nacht im Studiren unermüdet. Sein Fleiß wurde belohnt. Er lehrte 2 Jahre als Professor auf der Universität die Anfangswissenschaften, 1 Jahr die Rhetorik, endlich die Philosophie; wurde 1589. Doct. theol. 1595. Principal des Collegii le Moine, 1600. Censor und 1608. Syndicus der Universität; stellte überall die Ordnung wieder her, und veranstaltete die beste Einrichtungen. Aber gerad sein thätiger Eifer für das Gute verursachte ihm Feinde. Man klagte ihn an wegen seinem Buch de poteſtate eccleſiaſtica, in welchem er die vom Pabst und den Bischöffen mißbrauchte Gewalt in die gehörige Schranken setzte. Er wurde 1612. abgesetzt und ins Gefängniß gebracht, aber wegen seiner guten Vertheidigung bald wieder frey gelassen, und erhielt ein Canonicat an einer Kirche zu Paris. Der Pabst widersetzte sich zwar; er verlangte ihn nach Rom; man nöthigte ihn mit Gewalt zum Widerruf; aber die Universität und der König schützten ihn. Richer blieb auf seiner Meinung standhaft bis in den Tod. Er entzog sich 1615. wegen Alter und Schwächlichkeit den öffentlichen Geschäften; lies sich 1629. unglücklich am Stein operiren, und starb den 28 Nov. 1631. Sein Leichnam ruht in der Kapelle der Sorbonne. — — Schriften: De eccleſiaſtica & politica poteſtate. Pariſ. 1611. 4. oft aufgelegt; auch schlecht und untreu französisch übersetzt ib. 1612. 8. Weil das Buch nur 30 Seiten enthält, so wurde er von seinen Feinden Magiſter triginta paginarum genennt. Es wurde vermehrt neu aufgelegt und mit einer Schutzschrift gegen die vielen Angriffe der Feinde versehen, Pariſ. 1692. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Colon. 1701. 4. (1 Thlr. 12 gr.) aber mit vielen Druckfehlern verunstaltet. — Demonſtratio libelli de eccleſ. & politica poteſtate, cum auctoris teſtamento. Pariſ. 1622. 4. oft aufgelegt. — Vindiciæ doctrinæ maiorum de auctoritate & infallibilitate eccleſiæ in rebus fidei ac morum. Colon. 1683. III. 4. (3 Thlr. 16 gr.) Amſt. 1683. 4. (2 Thlr.) — Hiſt. conciliorum generalium, Lib. IV. Pariſ. 1683. 4. (5 Thlr.) Colon. 1683. III. 8. (3 Thlr.) — Vita Gerſonii in der von Richer besorgten Ausgabe seiner Werke, Pariſ. 1606. fol. — Apologia pro Joh. Gerſo-

nio pro supprema ecclesiæ & concilii generalis auctoritate &c. per E. R. D. T. P. (Edm. Richerium, Doct. theologum Paris.) Lugd. Bat. 1676. 4. &c. h)

Nicolaus Serarius, ein Jesuit, geb. 1558. zu Rambervilles, einer kleinen Stadt im Gouvernement Mez; lehrte die Humaniora, Philosophie und Theologie zu Würzburg und Maynz; starb hier den 20 May 1609. Er war in den gelehrten und heiligen Sprachen sehr wohl erfahren. — — Schriften: Prolegomena biblica. Mogunt. 1611. fol. werden sehr geschäzt. — Comment. in Josuam. Mogunt. 1609. II. fol. ib. 1682. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comm. in lib. Judicum & Ruth. ib. 1609. fol. — In lib. Regum & Paralip. ib. 1617. fol. Lugd. 1618. fol. (1 Thlr.) — In Tob. Judith, Esther & Maccab. Mogunt. 1610. fol. (4 Thlr.) — In epistolas canon. Paris. 1612. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Hist. Moguntina. Argent. 1624. fol. (4 Thlr.) — Opuscula theol. Mogunt. 1611. III. fol. — Opera omnia. ib. XVI. fol. i)

Franz Coster, ein Jesuit, geb. 1531. zu Mecheln; lehrte die Philosophie und Theologie zu Cöln mit grossem Beyfall; wurde Provincial am Rhein, und starb den 6 Dec. 1619. — — Schriften: Enchiridion præcipuarum controvers. in religione. — Annot. in N. Test. — Meditationes &c. alles entbehrlich. k)

Paul Laimann, ein Jesuit, von Zweibrüken; lehrte die Philosophie, das geistliche Recht und die Moraltheologie auf verschiedenen kath. Universitäten, und starb den 13 Nov. 1635. æt. 60. zu Costniz. — — Schriften: Defensio rom. pontificis &c. Dillingæ. 1631. 4. (16 gr.) — Theologia moralis. Colon. 1725. fol. (2 Thlr.) Venet. 1719. fol. (3 Thlr.) — Comment. in Jus canon. Dillingæ. 1666. III. 4. (6 Thlr.) l)

Jacob Gretser geb. 1561. zu Markdorf, einer schwäbischen Stadt ohnweit des Costnizer Sees. Er trat 1577. in den Orden der Jesuiten; lehrte zu Ingolstadt, wo er auch studirt hatte, 3 Jah-

h) La Vie d'Edm. Richer par Adr. Baillet; a Liege (Lüttich) 1714. 8. — Morhof. T. I. p. 336. — Freytag Anal. litt. p. 775 sq. — Niceron. 22 Th. p. 110 - 123.

i) Alegambe Bibl. S. J. — Rich. Simon Hist. cr. du V. T. — Le Long Bibl. sacra.

k) Alegambe l. c.

l) Alegambe l. c.

re die Philosophie, 7. Jahre die Moraltheologie und 14. Jahre die scholastische Theologie. Er starb den 24. Jenner 1625. æt. 63. Wegen seiner Heftigkeit im Controvertiren nennen ihn seine Glaubensgenossen malleum hæreticorum. Grob war er genug, daß man ihn wohl einen Schlegel nennen konnte. In seiner grossen Menge Schriften fehlt Kritik und Urtheilskraft. — — Schriften: Divi Bambergenses. Aug. Vind. 1612. 4. — Volumen epistolarum, quas R. Pontifices ad Carolum Martellum, Pipinum, & Carolum M. dedere. Ingolst. 1613. 4. — Notationes in hist. Thuani sub nomine Jo. Bapt. Galli. ib. 1614. 4. — Institut. linguæ gr. Lib. III. Ingolst. 1593 8. Colon. 1619. 8. (10 gr.) entbehrlich. — Exercitationes theol. adversus hæreticos. Ingolst. 1604. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Defensio controvers. Bellarmini advers. Whitakerum &c. ib. 1609. und 1687. II. fol. (6 Thlr.) — De sancta cruce, opt. ed. ib. 1598. 4. ed. ib. 1616. fol. (6 Thlr.) — Dissertationen und viele grobe Streitschriften ꝛc. — Opera. Ratisb. 1737. XVII. T. fol. (20 Thlr.) m)

Johann Bona, geb. den 19. Oct. 1609. zu Mondovi, einer kleinen Stadt in Piemont, aus einem adelichen Geschlecht. Er trat 1625. zu Pignerol in den Bernhardinerorden; studirte zu Asti und Rom die Philosophie und Theologie; wurde Prior zu Asti; Abt des Marienklosters zu Mondovi; ferner 1651. General seines Ordens; Consultator der Congregation vom Index, auch Qualificator der Inquisition; endlich 1669. unter P. Clemens IX. Cardinal, und starb den 28. Oct. 1674. æt. 65. zu Rom. Ein gelehrter und frommer Mann. — — Schriften: De divina Psalmodia &c. Romæ. 1663. 4. Colon. 1677. 8. (12 gr.) opt. ed. Par. 1663. 4. Man findet darin alles, was zum Gesang der Kirche gehört. — Via compendii ad Deum. Colon. 1671. 12. (4 gr.) Französ. Bruxelles. 1685. 12. Par. 1727. 8. mystisch. — Manuductio ad cœlum. Par. 1664. 12. (3 gr.) oft gedruckt. Französ. ib. 1682. und 1690. 12. und 1715 Deutsch, Nürnb. 1702. 8. mit Kupf. (8 gr.) erbaulich. — Rerum Liturgicarum Lib. II. Romæ. 1675. 8. auct. ib. 1676. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Opera. Par. 1677. 4. (4 Thlr.) Amst. eod. 4m. (3 Thlr.

m) Alegambe l. c. p. 199. Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 133. P. IV. p. 27. Bayle h. v. — Stolle l. c. p. 674. — Niceron. 22. Th. p. 1-35. — Baillet. T. VI. p. 53. 107. sq. — Freheri theatr. P. I. p. 432.

16 gr.) Colon. 1683. III. 8. (2 Thlr. 12 gr.) und c. posth. Antw. 1739. fol. (3 Thlr.) n)

Leonhard Leß, ein Jesuit, geb. den 1. Oct. 1554. zu Brecht in Brabant; lehrte zu Löwen die Philosophie und Theologie, und starb den 5. Jan. 1623. — — Schriften: De justitia & jure Lib. IV. Antw. 1632. fol. (2 Thlr.) Lovan. 1605. fol. (3 Thlr.) Par. 1606. fol. (4 Thlr.) Lugd. 1653. fol. (3 Thlr.) — De providentia; de perfectionibus divinis; de libero arbitrio; de anti-christo &c. — Opuscula theol. Par. 1651. fol. (4 Thlr.) Antw. 1720. fol. (3 Thl.) o)

Christian Lupus oder Wolf, geb. den 12. Jun. 1612. zu Ypern in Flandern, aus einem guten Geschlecht. Er trat 1628. in den Einsiedlerorden; studirte zu Löwen und Cöln; lehrte hernach zu Löwen, auch eine Zeitlang zu Douay, die Theologie; erhielt nach einigem Widerspruch, da man ihn des Jansenismus beschuldigte, 1653. die Doctorwürde. Doch mußte er sich endlich zu Rom stellen und verantworten. Er blieb 5. Jahre daselbst, und setzte seine gelehrte Beschäftigungen fort; kam als Abgeordneter der Universität Löwen zum 2tenmal dahin; wurde Provincial von Flandern, endlich erster Professor zu Löwen; legte aber die erstere Stelle bald nieder, und starb, ehe er von der letztern Besitz nahm, den 10 Jul. 1681. æt. 69. Er war immer im Studiren unermüdet, aber sehr eigensinnig und mit Vorurtheilen eingenommen. — — Schriften: Synodorum generalium & provincialium statuta & canones, c. n. & Dissertat. T. I. II. Lovan. 1665. 4. T. III-V. Bruxellis. 1673. 4. (10 Thlr.) am besten Venet. 1724-29. VI. fol. u. XI. 4. (18 Thlr.) Das Werk enthält mit vieler Belesenheit und Gelehrsamkeit viele nützliche Bemerkungen; nur ist es zu partheyisch für die Meinungen der italienischen Gottesgelehrten. — Variorum patrum epistolæ ad concilium Ephesinum, ex Mst. cod. Cassinensis Bibl. desumtæ &c. c. n. & schol. Lovanii. 1682. II. 4. (3 Thlr. 12 gr.) mit des Lupus Lebensbeschreibung von Jos. Sabatini. — Tertulliani lib. de præscriptionibus, c. n. Bruxell. 1675. 4. (2 Thlr.) — Opusc. posthuma. ib. 1690. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — Opera. Venet. 1724. IX. T. fol. p)

---

n) Sein Leben durch Luc. Bertolot. — Oldoini Athenæum rom. — Du-Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Niceron. 3 Th. p. 127-135.

o) Alegambe l. c. — Sweertii Athenæ Belg.

p) Du-Pin l. c. — Niceron. 7 Th. p. 278-284.

Franz Suarez, ein Jesuit, geb. den 5. Jan. 1548. zu Granada, aus adelichem Geschlecht; lehrte zu Alcala, Salamanca und Rom die Philosophie und scholastische Theologie mit solchem Beyfall, daß man ihn den Pabst der Metaphysiker und den Atlas der Papisten nennte. Endlich wählte er die Einsamkeit, seine Schriften, die er sehr zahlreich hinterließ, in Ordnung zu bringen, und starb den 25. Sept. 1617. æt. 70. zu Lissabon. — — Schriften: De virtute & statu religionis. Par. 1609. fol. (8 Thlr.) Mog. 1623. fol. (8 Thlr.) — De legibus & Deo legislatore. Lond. 1679. fol. (5 Thlr.) — De religione. Lugd. 1630. IV. fol. (15 Thlr.) — Defensio fidei cath. adversus Anglicanæ sectæ errores; Colon. 1614. fol.; wurde 1674. zu Paris durch den Henker verbrennt, weil er den Königsmord begünstigt. — Comment. in Thomæ summam. Mog. 1619-29. mehrere, Tomi, fol. — Disputat. metaphysicæ. ib. 1614. II. fol. — Opusc. theol. Lugd. 1620. fol. (2 Thlr.) Opera omnia. Lugd. 1655. XXIV. fol. (100 Thlr.) q)

Anton Arnauld, *Arnaldus*, geb. den 6. Febr. 1612. zu Paris, wo sein Vater, Anton Arnauld, Parlamentsadvocat war, und 20 Kinder zeugte, unter welchen der gegenwärtige Sohn das letzte war. Er studirte anfangs die Rechtsgelahrtheit, hernach die Theologie; wurde erst 1643. Doctor der Sorbonne, weil ihm sein vormaliger Lehrer *l'Escot* entgegen war; aber auch wieder 1656. als ein Anhänger des Jansenius von der Facultät ausgeschlossen. Er lebte 25 Jahre in der Einsamkeit und verfertigte viele Schriften; kam 1668, da die Jansenistischen Händel beygelegt zu seyn schienen, wieder nach Paris. Weil er aber doch von seinen Feinden verfolgt, und beym König verleumdet wurde, so verließ er 1679. freywillig das Königreich, und beschloß sein Leben in den Niederlanden. Man wußte den Ort seines Aufenthalts nie. Er starb den 8. Aug. 1794. entweder zu Brüssel, oder in einem Lüttichischen Dorf. Was er für Streitigkeiten mit den Jesuiten u. a. Gegnern führte, kann man aus seinen vielen Schriften sehen. Als ein eifriger Katholik stritt er auch gegen die Reformirten, und besonders gegen Jurieu, der ihn in dem Esprit de M. ARNAUD, Devent. 1684. II. 8. sehr hart mitnahm. Als Jansenist setzte er sich

q) ALEGAMBE l. c. — RIBADENEIRA Catal. illustr. script. S. J. p. 58. — PFAFFII Introd. in hist. theol. litt. P. I. p. 200.

gegen die Jesuiten. — — Schriften, gegen die Reformirten: La perpetuitè de la foi de l'eglise catholique touchant l'eucharistie &c. Par. 1669. 8. — Le renversement de la morale de J. C. par les erreurs des Calvinistes touchant la justification. ib. 1672. 4. und le Calvinisme convaincu de nouveau, de dogmes impies, ou la justification du livre du renversement &c. Col. 1682. 8. veranlaßte eine Menge Streitschriften, besonders von JURIEU Apologie pour la morale des Reformes. 1675. 8. und Justification de la morale des Reformès &c. Haye. 1685. II. 8. — Gegen die Jesuiten: De la frequente communion; morale practique des Jesuites VIII. 8.; la denonciation du pechè philosophique; Theologie morale des Jesuites &c. — Lettres &c. Nanci. 1727. (Amst.) VIII. 12. und Tome IX. Par. 1743. 12.; auch andere, die Joh. Goutin herausgab. — An den Lettres provinciales &c. verfertigte er den 9. 11-15ten Brief. — Oeuvres &c. Lausanne. 1777. XXX. 4. enthalten ausser den 100 gedruckten, 50 ungedruckte Schriften, und über 200 noch nicht gedruckte Briefe, mit gelehrten Einleitungen und nützlichen Anmerkungen. r)

Marcus Antonius de Dominis, aus dem Venetianischen Gebiet, und zwar aus eben dem Geschlecht, aus welchem P. Gregor X. entsprossen war. Zuerst trat er zu den Jesuiten, verließ sie aber wieder; wurde Bischof zu Segni, endlich Erzbischof zu Spalatro und Primas von Dalmatien. Wegen seiner nicht gar keuschen Lebensart, und weil man ihm Schuld gab, er unterhalte mit Sarpi einen Briefwechsel 2c, kam er zu Rom zweimal in die Inquisition, doch ohne Schaden. Endlich des verdrüßlichen Handels los zu werden, verkaufte er seine Güter, und reis'te 1603. nach London, wo er sich öffentlich zur protestantischen Kirche bekennte. Er erhielt bald darauf das Decanat von Windsor u. a. Pfründen. Der spanische Gesandte Gondomar suchte ihn auf der einen Seite bey Hofe, als einen Heuchler verdächtig zu machen,

---

r) Hist. abregée de la vie & des ouvrages de M. Arnauld. Col. (Amst.) 1695. 12. Liege. 1697. 12. — Recueil de pièces sur la vie d'Ant. Arnauld. Liege 1698. II. 12. — BAILLET T. II. p. 448. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschreib. der Gel. 1 B. p. 198-224. — BAYLE h. v. — OSMONT Dict. typogr. T. I. p. 48-52. — PFAFFII Introd. P. II. p. 90 sqq. — Walchs Einleit. 2 Th. p. 803-805. — CLEMENT l. c. T. II. p. 121-124. — Stolle l. c. — Joecher l. c.

auf der andern für seine Kirche mit grossen Versprechungen zu gewinnen. Da de Dominis sogar das Erzbistum von York mit Ungestümm verlangte, so mußte er in Zeit 3 Wochen das Königreich verlassen. Er gieng 1622. nach Rom, in Hofnung, die versprochene Cardinalswürde zu empfangen, zumal da indeß Gregor XV, sein vormaliger Commilito, den päbstlichen Stuhl bestiegen hatte. Aber seine Hofnung schlug ihm fehl. Er mußte mit dem Strick um den Hals in der Peterskirche widerrufen; kam wegen einiger unbedachtsamen Reden aufs neue in die Inquisition, und wurde in seinem 64ten Jahr im Gefängniß mit Gift hingerichtet. Sein Leichnam wurde den 21. Dec. 1624. durch die Gassen geschleppt, vom Henker verbrannt, und die Asche in die Tiber geworfen. Wenn er so viele Rechtschaffenheit als Verstand gezeigt hätte, so wäre er ohnstreitig einer der grösten Männer seiner Zeiten gewesen. — — Schriften: De republ. ecclesiastica contra primatum Papæ Lib. X. Lond. 1617. fol. (18 Thlr.) Hanov. 1622. fol. (2 Thlr.) Das 8te und 10te Buch wurde nicht gedruckt. — De potestate regia & usurpatione papali &c. unter dem Namen R. Burchill. Er ließ auch des Sarpi Hist. concil. Trident. zuerst in Engelland drucken. s)

Theophilus Raynald oder Raynaud, geb. 1583. zu Sospello in der Grafschaft Nizza, ein Jesuit, moros, heftig satyrisch und eigensinnig. Er hatte viele Verdrießlichkeiten mit seinen Ordensbrüdern; hielt sich gröstentheils in Frankreich auf, und starb den 31. Oct. 1663. æt. 80. zu Lyon. — — Schriften, wovon einige in den Indicem libror. prohib. kamen, und welche viele Gelehrsamkeit enthalten: Theologia naturalis. Lugd. 1636. 4. (2 Thlr.) — Theologia patrum de Deo homine. Antw. 1652. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — De beneficiis & bonis ecclesiæ. Lugd. 1656. 4. (1 Thlr.) — Erotemata de bonis & malis libris. ib. 1653. 4. (1 Thlr.) — De pileo ceterisque capitis tegminibus tam sacris, quam profanis, unter dem Namen Anselmi Solerii. ib. 1655. 4. Amst. 1671. 12. auch in Grævii thes. ant. rom. T. VI. — De veste scapulari; wegen diesem schätzten ihn die Carmeliter vorzüglich, und hielten ihm in allen ihren Klöstern 1663. die Exequien. — De Theophilis; de virtutibus & vitiis; de incorruptione cadaverum &c. — Opera. Lugd. 1665-99. XX. fol. (65 100 Thlr.) Der 20te Tom kam nach seinem Tod

s) Freheri theatr. — Czwittingeri Specimen Hungariæ litteratæ.

heraus; auch zu Lyon, obgleich auf dem Titel Cracau steht. Sonst gab er auch Opera Leonis M. Anselmi Cantuar. Maximi Taurinensis &c. mit Anmerkungen heraus. t)

Anton Possevin, geb. 1534. zu Mantua. Er studirte zu Rom. Der Kardinal Hercules von Gonzaga vertraute ihm die Erziehung seiner beyden Brudersſöhne, die er auch nach Padua und Neapel begleitete. Durch Veranstaltung des Kardinals erhielt er eine Comthurei zu Fossano in Piemont; trat aber 1559. zu Rom in den Orden der Jesuiten, für welchen er ganz eingenommen war, und für welchen er alles unternahm. Er brachte es bey dem Herzog von Savoyen dahin, daß die Jesuiten wieder in sein Land zurückkommen durften. Er bemühte sich, die Waldenser zu seiner Kirche zu sammeln, und durchreis'te in dieser Absicht die Thäler von Angrogne und Lucerne; kaufte auch zu Lyon katholische Bücher, solche unter das Volk zu vertheilen. Nebenher besorgte er immer die Angelegenheiten seiner Gesellschaft, und machte viele apostolische Reisen. Man ernannte ihn zum Rector des Collegiums zu Avignon, hernach zu Lyon. Der Pabst Gregor XIII. schickte ihn als Nuntius nach Schweden, Polen und Rußland, um Religionsunterhandlungen zu machen; aber der Erfolg entsprach nicht immer seiner Geschicklichkeit. Zulezt hielt er sich zu Padua, Bologna und Venedig auf, und starb den 26. Febr. 1611. æt. 78. zu Ferrara, und nicht, wie er es wünschte, zu Loretto. — — Schriften: Bibliotheca selecta de ratione studiorum &c. Romæ. 1593. II. fol. (7 Thlr.) aucta Venet. 1603. II. fol. Colon. 1607. II. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Soll eine allgemeine Anleitung zur Bücherkenntniß seyn; aber viele unnütze Streitfragen, und der Mangel an Wahl und Vollständigkeit machen das Werk entbehrlich. Einige Theile wurden besonders gedruckt, z. B. Apparatus ad philosophiam. Lugd. 1602. 8. Methodus ad Jurisprud. Romæ. 1593. 8. Methodus studiorum medicinæ. Mantuæ. 1600. 8. Appar. ad omnium gentium historiam. Venet. 1602. 8. &c. — Apparatus sacer ad scriptores V. & N. Test. eorum interpretes, synodos & patres lat. & græcos, theologos scholasticos, chronographos & historicos ecclesiasticos &c. poëtas sacros &c. Venet.

t) Alegambe l. c. — Bayle h. v. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Magiri Eponym. h. v. — Baillet T. II. p. 30 sq. — Hist. B. Fabr. P. I. p. 238. — Morhof, T. I. p. 177.

1603 - 1606. III. fol. (6 Thlr.) Colon. 1607. II. fol. Grosse Belesenheit ohne Kritik; Compilation aus andern Bibliotheken und litterarischen Werken, mit Fehlern vermehrt. — Moscovia s. de rebus Moscoviticis &c. Vilnæ. 1586. 8. aucta c. aliis operibus &c. Colon. 1587. 1595. fol. auch italienisch, Mantua. 1596. 4. Eine Geschichte seiner Nuntiatur in Moscau. — Streitschriften, Briefe rc. u)

Peter Possinus, eigentlich Poussines, ein Jesuit, geb. 1590. zu Narbonne, in der hebr. und griechis. Sprache wohlerfahren; starb zu Rom in einem hohen Alter 1686. — — Schriften: Nili opuscula nondum edita. Par. 1639. 4. — Catena græcor. Patrum in Matth. Tolosæ. 1646. fol. In Marcum. Romæ. 1673. fol. (3 fl. 30 kr.) — Annæ Comnenæ Alexias c. n. & glossario. Par. 1651. fol. — Methodii Convivium virginum, gr. & lat. ib. 1657. fol. — Niceph. Bryennii Comment. de rebus Byzantinis. ib. 1661. fol. — Thesaurus asceticus, s. Syntagma opusculorum veterum de re ascetica. ib. 1684. 4. — Spicilegium commentariorum ad loca sel. N. T. Hamb. 1712. 4. — Apparatus ad Acta sanctorum &c. x)

Jacob von Billy, geb. 1535. zu Guise, wo sein Vater Gouverneur war. Er studirte zu Paris, Orleans und Poitiers die Humaniora und die Rechtsgelahrtheit; legte sich aber ganz, nach seines Vaters Tod, auf die schöne und besonders auf die griechische Litteratur, theils zu Lyon, theils zu Avignon. Nebst der Abtey Ferrieres in Anjou, und der Priorey Taussigny in Tourraine, die ihm 4000 Pf. eintrugen, übernahm er von seinem Bruder, wider seinen Willen, noch 2 Abteyen, und hatte in den damaligen Kriegsunruhen vieles zu leiden. Er starb durch viele Arbeit, durch Reisen und Unruhe geschwächt, den 25. Dec. 1581. æt. 46. zu Paris. — — Schriften: Observationum sacrarum Lib. II. Par. 1585. fol. Kritische Verbesserungen und Erklärungen der Kirchenväter und griechischen Kirchenschriftsteller. — Gregorii, Nazianzeni, opera, gr. & lat. c. n. ib. 1569. fol. besser, ib. 1583. II. fol. — Isidori, Pelusiotæ, epistolæ, gr. & lat. ib. 1585. fol. nur 3 Bücher; in

u) Sein Leben durch den Jesuiten Joh. Dorigny, Par. 1721. 12. — Alegambe l. c. — Niceron. 16 Th. p. 289-315. — Morhof l. c.

x) Baillet T. II. p. 254. 423. — Fabricii Bibl. gr. T. XIII. p. 753-755. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 395. — Freytag Apparat. litt. T. III. p. 114 sq.

andern Ausgaben 5. B. — Jo. DAMASCENI opera, gr. & lat. ib. 1577. fol. — Einige Erbauungsschriften und Uebersetzungen in französischer Sprache. y)

Caspar Sanctius, oder Sanchez, ein Jesuit, geb. 1554. zu Cifuentes in Spanien; erklärte die heil. Schrift an verschiedenen Orten, besonders zu Alcala, und starb den 16. Nov. 1628. æt. 75. zu Madrid, wohin er berufen worden war. Man schätzt seine exegetischen Werke. — — Schriften: Comment. in Jesajam Lugd. 1615. fol. (4 Thlr.) — In Acta Apost. ib. 1616. fol. (1 Thlr. 18 gr.) — In Jerem. & Threnos. ib. 1617. fol. (4 Thlr.) — In Ezech. & Danielem. ib. 1619. fol (3 Thlr.) — In Proph. minores. ib. 1621. fol. (3 Thlr. 18 gr.) — In Lib. regum & Chronicorum. ib. 1623. fol. (3 Thlr. 16 gr.) — In Lib. Ruth, Esther, Nehemiæ, Esdræ, Tobiæ, Judith & Maccab. ib. 1628. fol. (4 Thlr.) — In Cant. Cantic. ib. 1616. 4. (1 Thlr.) — In Jobum. ib. 1625. fol. (4 Thlr.) Lipf. 1712. 4. Alle rar. Bey dem letztern ist das Leben des Verfassers. Man hat auch sämmtliche Werke in 10 Bänden fol. zusammengedruckt. z)

Coelestin Sfondrati, ein Sohn Valerians Sfondrati, Grafen von Riviere, geb. 1644. Er trat in den Benedictinerorden; wurde Professor zu Salzburg; ferner Abt zu St. Gallen; endlich 1695. Kardinal, und starb sehr erbaulich den 4. Sept. 1696. zu Rom. — — Schriften: Regale sacerdotium romano pontifici assertum. St. Galli. 1702. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Gallia vindicata. ib. eod. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wider die 1682. abgefaßten Schlüsse der französischen Clerisey. — Innocentia vindicata. St. Galli, 1698. II. med. fol. c. fig. (2 fl.) — Theologiæ cursus. ib 1670. X. 12. (4 Thlr.) — Philosophiæ cursus &c. c. fig. ib 1696. III 4. (3 Thlr.) — Nodus prædestinationis dissolutus. Aug. Vind. 1697. 4. (16 gr. oder 45 kr.) Machte wegen den besondern Meinungen von der

y) Elogium JAC. BILLII, ubi vita ejus & catalogus operum, quæ edidit, auct. CHATARD. Par. 1582. 4. sehr vollständig. — DU MAINE Bibl. françoise, der aber 2 Personen aus dem Billy macht; besser, DU VERDIER Bibl. fr. — SAMMARTHANI Elogia Lib. III. — Niceron. 16 Th. p. 268 - 283.

z) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 260. sq. P. IV. p. 25. — ALEGAMBE l. c. — KOENIG Bibl. V. & N. — LE LONG Bibl. sacra. — RICH. SIMON Hist. crit. du V. T. — Stolle l. c. p. 71 sq.

Gnade, Erbsünde rc. in der römischen Kirche viel Aufsehen; wurde widerlegt in Augustiniana ecclesiæ rom. doctrina a Coel. Sfondrati nodo extricata. Col. 1700. 4.

Jacob Benignus Bossuet, geb. den 27. Oct. 1627. zu Dijon, aus einem ansehnlichen Geschlecht. Sein Vater, Benignus, war Advocat und Consulent der Stände von Burgund. Schon auf der niedern Schule zu Dijon war er so fleißig, daß er Bos suetus aratro genennt wurde; und diesen Fleiß setzte er immer fort. Zu Paris studirte er Philosophie und Theologie, wo er sich auch vorzüglich im Predigen übte, und dadurch auch bey Hofe so grossen Beyfall erhielt, daß ihn der König 1669. zum Bischof von Condom ernennte. Vorher war er bey dem Capitel zu Mez, Canonicus, Archidiaconus und Decan. Sobald er zum Lehrer des Dauphins bestellt war, so verließ er sein Bistum. Der König ernannte ihn, damit er ihn nach geendigtem Unterricht in der Nähe behalten möchte, 1681. zum Bischof von Meaux; 1693. zum Hofprediger der Dauphine; 1697. zum Staatsrath, und 1698. zum ersten Allmosenpfleger der Herzogin von Burgund; dabey hatte er noch die Abtey St. Luciani von Beauvais. Ueberdieß wurde er 1672. als Mitglied in die Academ. françoise aufgenommen. Er starb den 12. Apr. 1704. æt. 77. zu Paris. Er war mit einer Person vom Stande heimlich getraut. — — Schriften: Oraisons funebres. Par. 1669-87. 4. Auf die Königin von Engelland; auf die Madame; auf die Königin; auf die Prinzessin von der Pfälz; auf den le Tellier; auf den Prinzen; lauter Meisterstücke! Sie wurden wegen ihrer Seltenheit zusammengedruckt. Paris, 1680. 89. 1704. II. 12. (1 fl. 30 kr.) Deutsch: Sammlung einiger Trauerreden. Züllichau, 1764. gr. 8. (45 kr.) — Exposition de la doctrine de l'eglise catholique. ib. 1671. 12. sehr rar; vermehrt, 1679. und 1686. 12. ib. 1761. 12. (1 fl. 15 kr.) sonst sehr viele Ausgaben; engl. vom Abt Montaigu. Paris, 1672. 75. 8. Irländisch, von Porter. Rom, 1675. 12. Italienisch, von Nazari. Rom, 1678. 12. Lateinisch, von Fleury. Antw. 1678. 12. Holländisch, Antw. 1678. 99. 12. Deutsch. Straßb. 1680. 12. Bossuet weiß die irrigen Lehrbegriffe seiner Kirche künstlich zu verbergen, und in gefällige Ausdrücke einzuhüllen. Er wollte zeigen, daß der Unterschied zwischen der katholischen und reformirten Religion nicht so groß, und also der Uebergang zur katholischen Kirche sehr leicht sey. Die Sorbonne sowohl, als an-

dere katholische Gottesgelehrte, waren mit dem Verfasser nicht zufrieden, und er wurde von den Protestanten gründlich widerlegt. — Hist. des variations des eglises protestantes. Par. 1688. II. 8. ib. 1689. IV. 12. Amst. 1688. 1702. II. 8. (1 Thlr. 10 gr.) — Bossuet will hier von den verschiedenen Meinungen der Protestanten auf die Falschheit ihrer Kirche schließen; wurde aber von JAC. BASNAGE Hist. de la relig. des eglises Reformées, Rotterd. 1721. V. 8. und von CHR. MATTH. PFAFF Disputat. Anti-Bossuet. Tub. 1720. 4. &c. sehr gut widerlegt. Bossuet schrieb eine Defense &c. Par. 1701. 12. — Hist. doctrinæ Protestantium in religionis materia. Viennæ. 1753. 8. und Herbip. 1718. 12. (1 fl.) — Discours sur l'hist. universelle, depuis le commencement du monde jusqu'a l'empire de Charles M. Par. 1681. 4. ib. 1682. 1700. 12. mit der Fortsetzung, ib. 1734. IV. 12. Amst. 1714. III. 8. und bis 1738. ib. 1738. IV. 8. Paris, 1759. VI. 12. (6 fl.) ib. 1772. II. 8. (2 fl.) Italienisch, vom Graf Phil. Dezzano, Modena. 1712. 8. auch mit der Fortsetzung des *de la Barre*, von einem Carmeliten, Venet 1712. 8. Deutsch: Einleitung in die allgemeine Geschichte der Welt, von Joh. Andr. Cramer. Leipz. 1757-86. VIII. 8. (18 fl.) Meisterhaft übersetzt und bis auf das 16te Jahrhundert fortgesetzt. Bossuets historische Vorlesungen, die er dem Dauphin hielt, sind die Grundlage des vortreflichen Werks. — l'Apocalypse avec une explication. Par. 1689. 8. — Libri Salomonis, Prov. Ecclesiastes, C. Canticor. Sapientia, Ecclesiast. c. n. Par. 1693. 8. Venet. 1732. 8m. (1 fl. 15 kr.) — Liber Psalmorum c. notis. ib. 1733. 8m. (1 fl. 15 kr.) — Defensio declarationis conventus cleri Gallicani A. 1682. de ecclesiastica potestate. Lugani, 1766. II. 4m. (6 fl.) — Politique tirée des propres paroles de l'Ecriture S. Par. 1709. 4. und 1721. 4. und II. 12. Italienisch, von dem obigen Carmeliten, Venet. 1713. II. 8. — Six avertissemens aux Protestans &c. Par. 1689-1691. 6 Stücke 4. zusammengedruckt. Lüttich, 1710. II. 12. Wider JURIEU &c. — Oeuvr. Venet. 1736.47. VI. 4m. Par. 1744. IV. fol. Liege, 1766. XXII. 8. (34 fl.) — Lettres & opuscules. ib. II. 12. (1 fl. 15 kr.) — Vie &c. par BURIGNY. Par. 1761. 12. — Oeuvres choisies. T. I. a Nismes, 1785. 8. — Erbauungsschriften, Streitschriften, Instructionen rc. a)

---

a) CLERC Bibl. univers. T. XI. p. 438 sqq. 451 sqq. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 535 sqq. — BUDDEI Isag. p. 1093 sq. — PFAFFI. Introd.

Heinrich Holden, ein Engelländer, lehrte auf verschied[...] Universitäten; kam nach Paris, und wurde 1646. Doctor der S[...] bone; starb 1662. Ein aufrichtiger und gelehrter Mann. Schri[...] Analysis fidei, dabey eine Abhandlung, de schismate; edirte 16[...] das neue Testament mit kurzen und scharfsinnigen Marginalno[...] auch Briefe rc.

Michael de Molinos, ein Spanischer Priester, geb. [...] 21. Dec. 1627. zu Patacina in Arragonien; studirte zu Coim[...] wurde Prediger zu Pampelona; kam nach Rom, wo er sich [...] grosses Ansehen setzte. Sobald er aber seine Lehre: Man m[...] sich ganz zernichten, um sich mit Gott zu vereinigen; müsse sich [...] eine vollkommene Ruhe versetzen, ganz der Betrachtung des G[...] stes überlassen, ohne sich vom Körper stöhren zu lassen; nicht [...] Belohnung nud Strafe; nicht an Himmel und Hölle denken rc., [...] kam er 1687. in die Inquisition. Diese verdammte 68. aus sei[...] Schriften, hauptsächlich aus der Manuductione spirituali, gezog[...] Sätze, als ketzerisch und gotteslästerlich. Er selbst mußte seine J[...] thümer öffentlich auf einem Gerüste in der Dominicanerkirche [...] dem H. Collegio abschwören, und wurde alsdenn in eine harte [...] ewige Gefangenschaft gebracht, wo er den 29. Dec. 1696. st[...] Ohngeachtet viele Cardinäle, besonders der fromme Petrucc[...] und P. Innocentius XI. seine Gönner waren, so wußten ihn d[...] die Jesuiten zu stürzen. Seine Anhänger heissen Quietisten. Se[...] Irrthum besteht in einer übertriebenen Mystik, die er, wie [...] vermuthet, aus des Spaniers *de Malaval* Pratique facile pour é[...] ver l'ame a la contemplation, soll gesogen haben. Aber dieß h[...] ihn nicht sowohl gestürzt, als weil er lehrte, man müsse Gott i[...] Geiste dienen; folglich seyen alle Processionen, Paternoster, Ge[...] mälde, Messen rc. zu nichts nütze, als das Volk irre zu führ[...] Die Manuductio spiritualis wurde von ihm italienisch verfaßt, Rom, 1685. 12. und von Aug. Herm. Frank, lat. übersetzt, Leipz. 1697. 12, auch deutsch, Frankf. 1712. und 1732. 12. (5 gr.) und fran[...]

P. II. p. 89 sq. — Du Pin Bibl. des Auteurs eccl. T. XVIII. p. 158 sq. — Niceron. 3. Th. p. 199-222. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 195. sq. — Morhof T. II. p. 519. — Freytag Anal. litt. p. 14[...] sq. — Schröckh Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. I. B. p. 108-12[...] — Clement Bibl. hist. T. V. p. 129-133.

zösisch in Recueil de diverses pièces concernant le Quietisme &c. ou Molinos, ses sentimens & ses disciples. Amst. 1687. 8. b)

Peter de Marca, geb. den 24. Jan. 1594. zu Gand in Bearn, aus einem adelichen Geschlecht. Er studirte anfangs im Jesuiter-Collegio zu Auch, hernach zu Toulouse die Rechte; practicirte zu Pau; wurde 1615. Mitglied der dasigen Regierung, und 1621. Präsident des daselbst errichteten Parlaments; trat nach dem Tod seiner Frau in den geistlichen Stand; wurde 1639. k. Staatsrath zu Paris; 1643. Bischof zu Conserans; 1644. General-Visitator in Catalonien; 1652. Erzbischof zu Toulouse; endlich 1662. Erzbischof zu Paris; er starb aber den 29. Jun. 1662, ehe er diese Würde in Besitz nahm. Der päbstliche Hof war nicht wohl mit ihm zufrieden, und erschwerte ihm alles, theils weil er die Freyheit der französischen Kirche zu eifrig vertheidigte, theils weil er sich wegen des Jansenismus verdächtig gemacht hatte. Man schäzte ihn als Staatsmann, Theolog und Kritiker; nur war er in seinen Meinungen nicht beständig genug. — — Schriften: De concordia sacerdotii & imperii s. de libertate ecclesiæ Gallicanæ.; opt. ed. Par. 1669. u. 1704. fol. (5 Thlr. 12 gr.) Lips. eod. fol. (3 Thlr. 12 gr.) schriebs auf Befehl des Cardinals Richelieu, zum grossen Verdruß des Pabstes. — Marca Hispanica s. limes Hispanicus i. e. geographica & hist. descriptio Cataloniæ. Par. 1688 fol. (6 Thlr.) fol. m. (8 Thlr.) Der Verfasser wurde 1660, nebst andern, nach Roussillon geschickt, die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien zu berichtigen. — Hist. de Bearn. ib. 1640. fol. — Dissert. posthumæ. ib. 1699. 8. dabey sein Leben von Faget beschrieben. -- Opuscula &c. ib. 1681. 8 c)

Johann de Launoy, geb. den 21. Dec. 1603. zu Valdesie, (nicht Valogne), einem Dorf in der Niedernormandie. Er studirte zu Paris gegen 6 Jahre die Philosophie und Theologie, und erhielt, nachdem er sich zum Priester hatte weihen lassen, 1634. die Doctorwürde. Noch in demselben Jahr reis'te er nach Italien, und machte mit vielen Gelehrten Bekanntschaft. Seine ganze Zeit

---

b) Bibl. univ. T. VII. p. 554 sqq. — Nouvelles de la Rep. des lettres. Dec. 1687. p. 1346. — Arnolds KK. Hist. 3 Th. C. 17. p. 488-505. — Stolle l. c. p. 374 sq. — Walchs Einl. ꝛc. ausser der evangel. Kirche. 1 Th. p. 294-313.

c) BAILLET. T. II. p. 86. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 401 sq. — BAYLE h. v. — MAGIRI Eponymol. h. v. — MORHOF. T. II. p. 547.

brachte er zu Paris mit Lesung der Kirchenväter u. a. theologischen Schriften, auch mit Bücherschreiben zu; schlug alle ihm angebotene Canonicate u. a. Ehrenstellen aus; nur eine Zeitlang von 1645 an, war er k. Censor der theologischen Bücher; und starb den 14 März 1678. æt. 74. In seinen vielen Schriften zeigt er viele Belesenheit; daher ist er ohne Noth weitläufig, häuft Citationen, wiederholt vieles, prüft nicht genug, urtheilt nicht immer gründlich. In der Geschichte und Kritik machte er manche nützliche Entdeckung. Seine Schreibart ist oft rauh und zu wenig zierlich. Er lebte fromm und untadelhaft, verehrte die Wahrheit, und zeigte einen guten moralischen Character. Die Rechte des Königs und der Kirche vertheidigte er freymüthig gegen die päbstliche Theologen, wodurch er sich freylich bey den Gegnern kein grosses Lob erwarb. — — Schriften: De vera causa secessus S Brunonis in eremum &c. Par. 1646. 8. ed. IV. auct. Francof. 1720. 4. fand Widerspruch. — De veteri ciborum delectu in jejuniis christianorum. Par. 1649. 8. Er zeigt, daß das Fleischessen mit dem Fasten wohl bestehen könne. — De auctore lib. de imitatione Christi. ib. 1649. 8. Er schreibt es fälschlich dem Joh. Gerson zu. In der 3ten und 4ten vermehrten Ausgabe, Paris, 1650. 63. 8. will er die von Fronteau u. a. ihm entgegengesetzten Gründe widerlegen. — De varia Aristotelis in academia Parisiensi fortuna. ib. 1653. 8. ib. 1662. 8. Wittenb. 1720. 8. (6 gr.) Hagæ, 1656. 4. enthält artige Nachrichten, in Absicht auf die scholastische Philosophie. De cura ecclesiæ pro miseris & pauperibus. Par. ed. II. 1663. 8. Er behauptet, es seye besser, den Armen, als den Kirchen zu geben. — De scholis celebrioribus s. a Carolo M. s., post eum per occidentem instauratis. ib. 1672. 8. und mit des Jo. Mabillon iter German. Hamb. 1717. 4. — Regii Navarræ Gymnasii Parisiensis hist. Par. 1677. II 4 auch unter der Aufschrift: Academia Parisiensis illustrata, ib. 1684. II. 4. (4 Thlr.) enthält seltene Nachrichten. — Anti-Bellarminus s. Defensio libertatis ecclesiæ Gallicanæ adversus rom. pontificem. Daventr. 1720 4. (3 fl.) — Epistolæ. Par. 1675. VIII. 8. (6 Thlr.) nach und nach gedruckt; wieder aufgelegt, Cantabr. 1689. fol. (8 Thlr.) sind oft gelehrte kritische und archäologische Abhandlungen. Noch andere kamen heraus, von gleicher Art. — Viele Dissertationen, Streitschriften u. a. Abhandlungen. — Opera omnia &c. Colon. Allobrog. 1731. 32. X. T. V. Vol. med. fol. (63 fl.) Die Schriften sind

hier nach den Materien geordnet, und mit lehrreichen Anmerkungen versehen. Bey dem 2ten Theil des 4ten Bandes stehet das Leben des Verfassers, und die Geschichte seiner Werke, unter dem Titel Launojana. d)

Peter Nicole geb. den 19 Oct. 1625. zu Chartres, wo sein Vater, Johann, Kämmerer der geistlichen Kammer, und zugleich Advocat des Parlaments zu Paris war. Dieser war Anfangs sein Lehrer in der griechischen und lateinischen Sprache, und lies den Sohn, der einen muntern und fähigen Verstand zeigte, die besten Klassiker lesen. Der junge Nicole studirte alsdann zu Paris von 1642 - 1646. die Philosophie und Theologie mit dem besten Erfolg. Weil er aber zugleich die hebräische Sprache lernte, und bey Lesung des hebräischen Textes sowohl, als der 70 Dollmetscher seinen Fleiß übertrieb, so schwächte er dadurch sein Gesicht. Doch las er die Werke des Augustins, und unterrichtete die Jugend in Port-Royal in den schönen Wissenschaften. Er begab sich auch selbst in dieses berühmte Institut, nachdem er die Würde eines Baccalaurei angenommen hatte; auf die höhere Würde mußte er wegen den Jansenistischen Unruhen Verzicht thun. Hier blieb er bis 1655., da er wieder nach Paris zurückgieng, seinem Freund Arnauld beyzustehen. Er lebte hier heimlich unter dem angenommenen Namen von Rosny; reis'te 1658. nach Deutschland, wo er die bekannten Provinzialbriefe ins Lateinische übersetzte. Nach diesem hielt er sich bald zu Port-Royal, bald zu Paris, bald anderswo auf. Wegen eines Briefes, den er für die Bischöfe von St. Pons und Arras an den P. Innocentius XI. geschrieben hatte, mußte er 1677. Paris verlassen, und durfte erst 1683. wieder dahin zurückkehren. Hier trieb er seine gelehrte Beschäftigungen, bis ihn der Schlag den 11 Nov. 1695. plötzlich überfiel, der ihn den 16. æt. 70. tödete. Nie hatte ihn die Heiterkeit seines Geistes verlassen. Er liebte bey seiner einfachen Lebensart die Ruhe und Einsamkeit; lies sich mit wenigem begnügen; war sehr furchtsam und

---

d) Pope-Blount. p. 1040. sq. — Baillet. T. II. p. 51. 87. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 136-140. P. VI. p. 193-195. 521-524. 528. — Morhof. T. II. p. 45. 215 sq. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Magiri'Epon. h. v. — Jo. Launoii Elogium. Lond. 1685. 12. — Niceron. 19 Th. p. 146-194.

leichtgläubig, weil er zu ehrlich war; aber als Schriftsteller behauptet er einen grossen Ruhm. — — Schriften: De la beauté poëtique. Paris. 1659. 12. — La perpetuité de la foi de l'eglise catholique touchant l'evcharistie Paris. 1664. 12. wird insgemein la petite perpetuité genennt, um es von dem grössern Werk, das gleiche Aufschrift führt, zu unterscheiden, daß sehr ausführlich ist, Paris. 1669. 76. III. 4. Sein Freund Arnauld soll ihm dabey geholfen haben, daher es einige demselben fälschlich zuschreiben. — Tr de la foi humaine. ib. 1664. 4. Daran hatte Arnauld mehr Antheil. — Les Visionnairs; acht Briefe, zu verschiedenen Zeiten in 4. gedruckt, hernach gesammelt a Liege. 1667. 12. — Préjugés legitimes contre les Calvinistes. Paris. 1671. 12. Dagegen schrieb Claude und Jurieu. — Tr. de la grace generale. ib. 1715. II. 12. Enthält alle Abhandlungen über diese Materie, die Nicole verfertigte. — Essais de morale. ib. 1733-45. XIII. 8. (6 Thlr.) Sein Hauptwerk, wird sehr gerühmt; Deutsch, Bamberg. 1782. VI. 8m. (6 fl.) Nicole gab die 2 ersten Bände 1671. unter dem Namen Mombrigny und Chanterene heraus; der 6te und letzte wurde zu Paris, 1714. 12. gedruckt. Bey der neuen Ausgabe enthalten die 2 letzten Bände Briefe. — Oeuvres morales. Paris. 1718. XXIV. 12. (14 Thlr.) Ein deutscher Auszug daraus: Der Geist des Hrn. Nicole, oder Unterricht in den Religionswahrheiten der Glaubens- und Sittenlehre. Bamberg. 1774. 8. — Lettres choisies. Liege. 1702. 12. zierlich, moralisch. — Lettres sur l'héresie imaginaire; auch mit der abgekürzten Aufschrift Imaginaires. Paris. 1664. 65. 12. Sind 10 Briefe; in der Cölner Ausgabe 1667. 12. sind 2 Abhandlungen beygedruckt. — Er hatte auch Antheil an den Lettres Provinciales, die 1656. und 57. zuerst heraus kamen, die er ins lat. übersetzte: LUD. MONTALTII Litteræ provinciales de morali & politica Jesuitarum, c. n. per GUIL. WENDROKIUM lat. versæ. Colon. 1658. 8. Die Anmerkungen sind gründlich. e)

Johann Lorin, ein Jesuit, geb. 1559. zu Avignon; lehrte die Theologie zu Paris, Rom, Mailand ꝛc. mit grossem Beyfall;

e) Sein Leben, unter dem Titel: Continuation des Essais de Morale, T. XIV. Luxenb. 1732. II. 12. rührt aber nicht von Nicole her. — BAYLE h. v. — Stolle l. c. p. 516 sq. 520. — Niceron. 17 Th. p. 218-262. — BAILLET. T. III. p. 63. — Hofs Biograph. 1 Th. p. 49 sqq.

starb den 26 März. 1634. æt. 75. zu Dole als Prof. theol. — — Schriften: Comment. in Leviticum. Antw. 1620. fol. — In Numeros. Colon. 1623. fol. — In Devteron. Lugd. 1625. II. fol. — In Psalmos. ib. 1617. III. fol. — In Sapient. Mogunt. 1608. 4. — In Ecclesiasten & lib. Sapientiæ. Lugd. 1619. fol. — In Acta Apost. ib. 1605. fol. Sein bester Commentar. — In VII. epist. cathol. &c. f)

Carl Borromäo geb. den 2 Oct. 1538. auf dem Schloß Arona bey Mayland. P. Paul IV. sein Vetter, machte ihn 1560. zum Cardinal, zum Erzbischof von Mayland, Großpönitentiarius und Legaten von Bononien, Romanien und der Mark Ancona. Er half die Kirchenversammlung zu Trient endigen, starb den 11 Nov. 1584. und wurde 1610. von Paul V. canonisirt. Seine Schriften wurden zu Mayland V. fol. zusammengedruckt, und bestehen gröstentheils aus Predigten. g) Dessen Brudersssohn

Friederich Borromäo, auch Erzbischof zu Mayland, wo er den 18 Aug. 1564. geboren wurde, die berühmte ambrosianische Bibliothek stiftete, und den 21 Sept. 1631. æt. 67. starb. Seine Schriften wurden zu Mayland 1632. fol. zusammengedruckt. h)

Martin Anton Delrio geb. 1551. zu Antwerpen. Er studirte zu Paris die Philosophie, und zu Douay die Rechtsgelahrtheit; überdieß legte er sich auf Sprache, so daß er 9 unterschiedene fertig reden konnte. Er wurde Rath bey dem Obergericht in Brabant, ferner Intendant über die Armee; trat 1580. zu Valladolid in die Gesellschaft der Jesuiten; lehrte die Sprachen, die Philosophie und Theologie zu Löwen, Douay, Lüttich, Maynz, Gräz und Salamanca; er wurde 1608. wieder nach Löwen berufen, und starb 3 Tage nach seiner Ankunft den 29 Oct. æt. 57. — — Schriften: Notæ in Solinum; Notæ in Claudianum; Adversaria in Senecæ tragoëdias. — Disquisitiones magicæ Lib. VI. T. III. fol. Venet. 1746. III. 4m. (3 fl.) — De difficilioribus & utilioribus

---

f) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 342. — RICH. SIMON Hist. cr. du V. T. p. 636. — LE LONG Bibl. sacra. p. 834. — Stolle. l. c. — ALEGAMBE l. c. — NICERON. T. I. p. 13 sqq.

g) Sein Leben wurde von Valerio, Godeau, Gonzaga und andern beschrieben.

h) FREHERI Theatr. P. I. p. 69 sq. — MORHOF. T. I. p. 989. — CLEMENT Bibl. hist. T. V. p. 104.

S. Scripturæ locis. — Comment. in Genesin, in Cant. Canticor. in Threnos. — Adagialia sacra V. & N. Test. — Comment. rerum in Belgio gestarum. &c. &c. i)

Andreas Duval, aus Pontoise gebürtig, starb den 9 Sept. 1638. æt. 74. als Generalsuperior der Carmeliter, Senior der Sorbonne, und Dechant der theologischen Facultät zu Paris. Sein Hauptwerk ist: De suprema rom. pontificis in ecclesiam potestate, darinn er die Lehrsätze der italienischen Theologen aufs höchste spannt, und sich als einen heftigen Gegner des vortreflichen Richers zeigt. k)

Anton Escobar de Mendoza, ein Jesuit und Prediger zu Valladolid, starb den 4 Jul. 1669. æt. 81. Er legte sich besonders auf die Casualtheologie, und schrieb: Comment. in V. & N. Test. — Theologia moralis. — Summula casuum conscientiæ. — Examen & praxis confessariorum &c. l)

Johann Gerbais geb. 1629. in dem Dorf Rupois, im Stifte Rheims. Er studirte zu Paris; wurde 1661. Doctor theol. das folgende Jahr Professor der Beredsamkeit am k. Collegio, und starb als Principal des Collegii von Rheims den 14 Apr. 1699. æt. 70. In seinen Schriften zeigt er einen lebhaften Verstand und vielen Scharfsinn. — Ordinationes cleri Gallicani &c. Paris. 1665. 4. — Diss. de causis maioribus ad caput concordatorum &c. ib. 1679. 91. 4. — Tr du pouvoir de l'eglise & des princes sur les empéchemens du mariage &c. ib. 1698. 1699. 4. — Einige gelehrte Briefe ꝛc. m)

Johann de la Haye, ein Franciscaner, geb. den 20 März 1593. zu Paris; lehrte die Philosophie und Theologie in Spanien; wurde hernach ordentlicher Prediger der K. Anna von Oesterreich, und starb den 15 Oct. 1661. Er gab die Bibel mit den gesammelten Erklärungen der Exegeten seiner Kirche heraus; Einmal Biblia magna in V. Folianten; hernach Biblia maxima in 19 Folian-

i) Alegambe Bibl. scriptor. S. J. — Sweertii Athenæ Belg. — Niceron Mem. T. XXII.

k) Du-Pin Bibl. des auteurs eccles. — Niceron Mem. T. 31.

l) Alegambe l. c. — Witte Diar. biogr. — Mayeri Bibl. bibl. p. 66 sq. — Buddei Isag. p. 632.

m) Du-Pin l. c. — Niceron. 10 Th. p. 364-372.

ten. — Comment. in Genesin, III. fol. — Comm. in Apocal. — Opera ANTONII DE PADUA. n)

Claude Joly geb. den 2 Febr. 1607. zu Paris. Sein Vater war Generallieutenant der Connetablie. Er studirte die Rechte, und advocirte eine Zeitlang; trat aber hernach in den geistlichen Stand, und wurde 1631. Canonicus an der Kirche de notre dame zu Paris. Er begleitete den Herzog von Longueville, als Gevollmächtigten, auf den Friedenscongreß nach Münster. Er reis'te nach Rom wegen der Unruhen zu Paris; und wurde nach seiner Rückkunft an seiner Kirche Großcantor und Official, da er sich durch seinen guten Character sowohl, als durch seine Gelehrsamkeit allgemeine Hochachtung erwarb. Er starb den 15 Jan. 1700. æt. 93. nachdem er 69 Jahre Canonicus, 29 J. Cantor und 5 J. Official gewesen war. — — Schriften: De reformandis horis canonicis &c. Paris. 1643. 8. 1644. 12. 1675. 12. — Recueil des maximes veritables & importantes pour l'institution du Roi contre la pernicieuse politique du Card. Mazarin. ib. 1652. 1663. 8. rar. enthält zwar vernünftige, aber zu republikanische Grundsätze. Das Buch wurde durch den Scharfrichter verbrannt. — Avis chretiens & moraux pour l'institution des enfans. ib. 1675. 12. — Tr. de la restitution des grands &c. 1665. 12. lehrreich. — Voyage de Münster, de Hollande &c. Paris. 1672. 12. — Des écoles episcopales & ecclesiastiques &c. ib. 1678. 12. — Opuscules divers tirés des memoires d'ANT. LOISEL &c. ib. 1652. 4. und 1656. 4. &c. o)

Marinus Mersennus, geb. den 8 Sept. 1588. in dem Dorf Oyse in Maine. Er studirte zu la Fleche, wo er mit dem Cartesius eine vertraute Freundschaft errichtete, und zu Paris, wo er 1611. in den Orden der Minimen trat. In der Philosophie, Mathematik und Theologie hatte er viele Kenntnisse; lehrte von 1615-1619. im Kloster zu Nevers mit Beyfall; wurde daselbst Superior. Aber da er durchaus nicht ehrsüchtig war, so entsagte er allen Würden; reis'te durch Deutschland, Italien und Holland, wo er sich überall durch seinen sanften und offenen Character Hochachtung erwarb. Er starb den 1 Sept. 1648. zu Paris. — — Schriften: Quæstiones celeberrimæ in Genesin &c. contra atheos &

n) WITTE Diar. biogr. — WADDING Bibl. scriptor. Minorum.
o) DU-PIN l. c. — Niceron. 9 Th. p. 120-133.

deistas. Paris. 1623. fol. rar. Man hat p. 669-676. wo die Atheisten seiner Zeit erzählt werden, unterdrückt, und an deren Stelle 2 Cartons eingerückt. — L'impieté des deistes, atheés & libertins de ce temps combattuë, avec la refutation des opinions de Charron, de Cardan, de Jordan Brun &c. ib. 1624. II. 8. — La verité des sciences contre les sceptiques ou Pyrrhoniens. ib. 1625. 8. — Harmonie universelle &c. &c. p)

Peter le Moine geb. 1602. zu Chaumont, aus einem guten Geschlecht. Er trat 1619. zu Nancy in den Orden der Jesuiten, war an verschiedenen Orten Prediger, und starb den 22 Aug. 1671. zu Paris. — — Schriften: Oeuvres poëtiques. Paris. 1671. fol. Unter seinen lesenswürdigen Gedichten ist S. Louis ou la S. couronne reconquise sur les infideles, das vornehmste. — La devotion aisée. ib. 1652. 8. machte viel Aufsehens. — La vie du Card. Richelieu. — Tr. de l'histoire, wider Vossii art. hist. — De modestia christiana. — Epistolæ heroicæ & morales &c. q)

Johann Morin geb. 1591. zu Blois, wo sein Vater ein reformirter Kaufmann war. Er studirte zu Rochelle und Leiden, und legte sich nebst der Theologie vorzüglich auf die H. Sprachen und auf die Patristik. Zu Paris lies er sich durch den Card. du Perron zur Annahme der katholischen Religion bereden, und begab sich in die von Berulle gestiftete Gesellschaft des Oratorii. P. Urban VIII. lies ihn nach Rom kommen, um sich seines Raths zu bedienen, da er die Griechen und übrige Schismatiker mit seiner Kirche vereinigen wollte. Nach 9 Monaten kehrte Morin nach Paris zurück, und starb den 28 Febr. 1659. æt. 68. am Schlag. — — Schriften: Exercitationum ecclesiast. Lib. II. Paris. 1626. 4. nicht gefeilt genug, und etwas zu weitläufig. — Exercitationes eccles. in utrumque Samaritanorum pentateuchum. ib. 1631. 4. Er behauptet, der hebräische Text sey von den Juden verderbt worden, und erhebt in dieser Absicht das Ansehen des Samaritanischen Pentateuchs. Daher ihn Joh. Heinr. Hottinger in seinen Exercitat. Anti-Morinianis de Pentateucho, Tig. 1644. 4. widerlegte.

---

p) Niceron Mem. T. XXXIII. p. 142 sqq. — Buddei Isag. p. 1439. — Dornii Bibl. theol. P. I. p. 488. — La vie &c. par Hilarion de Coste.

q) Alegambe Bibl. scriptor. S. J. — Witte Diar. biogr.

— Exercitationes biblicæ de hebræi græcique textus sinceritate, germana LXX. interpretum translatione dignoscenda, illiusque cum vulgata conciliatione. Paris. 1633. 4. und 2ter Theil ib. 1669. fol. dabey sein Leben. Hier streitet er noch heftiger gegen den unverfälschten hebräischen Text, und erhebt dagegen die griechische und lateinische Uebersetzung. Simeon de Muis, k. Professor der hebr. Sprache, schrieb gegen ihn: Assertio veritatis hebraicæ &c. Paris. 1631. 8. und Assertio altera &c. ib. 1634 8 — Comment. hist. de disciplina in administratione poenitentiæ XIII. primis sæculis in ecclesia occid. & orientali observata, Lib. X. Paris. 1651. fol. Antw. 1682. fol. Bruxellis. 1687. fol. Eine gelehrte Sammlung, wovon die erste Ausgabe die beste ist. Er arbeitete 30 Jahre daran. — Comment. hist. de sacris ecclesiæ ordinationibus secundum antiquos & recentiores. Paris. 1655. fol. Eben so gelehrt und nützlich. — Biblia LXX. interpr. gr. & lat. c. præf. & prolegomenis. Paris. 1628. III. fol. Weil er auch hier diese Uebersetzung über den hebräischen Text erhob, so schrieben Taylor und Boot gegen ihn Examen præfationis in biblia gr. &c. Lugd. B. 1636. 8. — Opuscula hebræo-Samaritica. Paris. 1657. 8. — Opera posthuma &c. ib. 1703. 4. &c. r)

Jacob Davy du Perron geb. den 25 Nov. 1556. im Canton Bern, von reformirten Aeltern. Sein Vater, Julian Davy, ein gelehrter Edelmann aus der Nieder-Normandie, lehrte ihn die lateinische Sprache und Mathematik. Der junge Perron studirte vor sich die griechische und hebräische Sprache nebst der Philosophie, und las die alten Dichter. Durch seine grosse Fähigkeiten wurde er dem K. Heinrich III. bekannt, der ihn sehr schätzte. Er trat in die Gemeinschaft der katholischen Kirche, und beredete unter andern den Heinr. Spondan, nachmaligen Bischof von Pamiers, seinem Beyspiel zu folgen. Auch soll er zu der Religionsänderung Heinrichs IV. vieles beygetragen haben, der ihn bald darauf nach Rom schickte, die Aussöhnung mit dem Pabst zu bewürken. Zu Rom wurde er zum Bischof von Evreux geweyht. P. Clemens VIII. machte ihn 1604. zum Kardinal, und der König ernannte ihn bald darauf zum Erzbischof von Sens. Perron reis'te mit dem Card. Joyeuse nach Rom, die Streitigkeiten zwischen dem P.

r) PERRAULT Hommes ill. T. I. — DU-PIN Bibl. des auteurs eccl. — R. SIMON Hist. cr. du V. T. — COLOMESII Gallia orient. — Niceron. 9 Th. p. 30-48.

Paul V. und den Venetianern beyzulegen. Er starb den 5 Sept. 1618. zu Paris. Aeusserlich zeigte er vielen Eifer für seine Religion; aber im Grund hatte er wenig Religion. Er schrieb gegen Jacob I. König von Engelland; gegen Mornay vom Nachtmal; er verdammte bey einer Versammlung der Suffraganbischöfe das vortrefliche Buch des Richers de potestate ecclesiastica. Er verfaßte Streitschriften gegen die Protestanten; schrieb Briefe, Reden u. a. Kleinigkeiten in gebundenem und ungebundenem Stil rc. Alle seine Schriften wurden mit seiner Lebensbeschreibung zu Paris 1633. fol. zusammengedruckt. Daß er nicht der Verfasser von der Satyre sey Les Hermaphrodites, in welcher die Wollust Heinrichs III. und des französischen Hofs beissend durchgezogen werden, zeigt Prosp. Marchand in seinem Dict. hist. T. I. p. 305 sq. Christo. du Puy, Prior des Carthenser-Klosters zu Rom, sammelte die sogenannten Perroniana, ein elendes unordentliches Gemisch von allerhand kindischen und unartigen Reden, an die vielleicht Perron nicht dachte. Js. Vossius lies sie im Haag 1694. 12. und Dallæus zu Rouen 1669. drucken. s)

Ludwig Isaac le Maitre, oder unter dem bekanntern Namen de Sacy, geb. den 29 März 1613. zu Paris. Er trat in den geistlichen Stand, und hielt sich in dem Hause Portroyal auf, wo sich einige fromme und gelehrte Männer versammelt hatten. Man nahm ihn hier nebst andern gefangen, und brachte ihn in die Bastille. Nach seiner Befreyung arbeitete er an der französischen Bibelübersetzung, die sein Bruder, Anton, ein berühmter Parlamentsadvocat zu Paris, angefangen hatte. Er starb den 4 Jan. 1684. auf dem Schloß Pompone. — — Schriften: La S. Bible avec des comment. Paris. 1701. 1717. IV. fol. ib. 1725. XXXII. 8. und XL 8. (80 fl.) a Mons. 1713. II. 4. a Anvers. 1757. II. fol. mit buchstäblichen und mystischen Erklärungen. — Les heures de Portroyal. — La vie de Dom Barthelemi des martyrs; vortreflich. — Lettres spirituelles &c. t)

---

s) Perrault Hommes ill. T. II. p. 7 sqq. — Pope-Blount. p. 889-891. — Bayle h. v. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 671 sq. — Magiri Eponym. h. v. — Baillet. T. II. p. 83 sq. T. IV. p. 166 sq. — Morhof. T. I. p. 182 sq.

t) Du-Pin l. c.

Alphons Anton von Sarasa, ein niederländischer Jesuit von spanischen Aeltern 1618. zu Nieuport in Flandern gezeugt, starb 1667. den 5 Jul. als Prediger zu Antwerpen. Er wurde hauptsächlich durch das Buch berühmt: Ars semper gaudendi ex sola consideratione div. providentiæ demonstrata. Jenæ. 1740. II. 4. (2 fl. 30 kr.) Deutsch, ib. 1748. II. 4. (3 fl.) und Magdeb. 1764. 4. (4 fl.) Französisch, Paris, 1765. 8. (50 kr.) auch in einem wässerigen Auszug von Windheim. Helmst. 1761. 8. (30 kr.) u)

Ludwig Thomassin geb. den 28 Aug. 1619. zu Aix in der Provence, wo sein Vater Generaladvocat war. Er trat 1632. in die Congregation des Oratorii; lehrte hernach die platonische Philosophie und die Theologie an verschiedenen Orten, und starb den 24 Dec. 1695. æt. 76. Sein Leben war sehr gleichförmig und regelmäsig; sein Umgang sanft und angenehm, und sein ganzes Betragen friedfertig und bescheiden. — — Schriften: Dogmata theologica. Paris. 1680. 84. 89. III. fol. — Dissertt. commentarii & notæ in concilia generalia & particularia. T. I. ib. 1667. 4. Luccæ. 1728. fol. Weil dem Pabst darinn zu sehr geschmeichelt wurde, so lies das Parlament die noch vorhandenen Exemplare verschliessen; und wegen der vielen Wiedersprüche hatte der Verfasser keine Lust, das Werk fortzusetzen. — Memoires sur la grace. Liege. 1668. III. 8. Paris. 1682. 4. Er wollte einen Mittelweg zwischen den Anhängern des Augustins und zwischen den Molinisten zeigen. — Ancienne & nouvelle discipline de l'eglise touchant les benefices & les beneficièrs. Paris. 1678-81. III. fol. ib. 1682. III. fol. und vermehrt 1725. III. fol. auch lateinisch, ib. 1688. und 1706. III. fol. wieder aufgelegt zu Lucca 1728. III med. fol. (20 fl.) Dem Werk fehlt Ordnung und Gleichförmigkeit in den Grundsätzen, überhaupt zu italienisch. Doch bleibt es eine gute Sammlung. Im Auszug von Loriot, Paris. 1702. 4. und nebst dem Leben des Verfassers, ib. 1717. 4. — La methode d'ètudier & d'enseigner chretiennement les poëtes. Paris. 1681. 82. III. 8. — Methode d'etudier & d'ens. chret. la philosophie. ib. 1685. 8. — Meth. d'ètud. & d'ens. chret. les langues. ib. 1690. II. 8. — Methode &c. les historiens profanes. ib. 1694. II. 8. Alle hätten ungeschrieben bleiben können. — Tr. de jeunes de l'eglise. ib. 1680. II. 8. — Tr. des fetes de l'eglise.

u) Alegambe l. c. — Antonii Bibl. Hisp. — Witte Diar. biogr.

ib. 1683. III. 8. — Tr. des édits &c. ib. 1703. III. 4. &c. &c. — Glossarium universale hebraicum, quo ad hebr. L. fontes, linguæ & dialecti pene omnes revocantur. ib. 1697. fol. Grillenfängerei! — Handschriftlich hinterlies er noch das wichtige Werk: Remarques sur les conciles &c. in 3 Foliobänden. x)

Jacob Tirinus, ein Jesuit, geb. 1580. zu Antwerpen. Er lehrte daselbst die Theologie; wurde Vice-Rector des Collegii, und der holländischen Mission, und starb den 14 Jul. 1636. — — Schriften: Comment. in S Scripturam. Antw. 1632. III. fol. Venet. 1715. II. fol. Die Erklärungen sind gröstentheils kurz und gut. — Comment. in XII. Proph. min. Lugd. 1678. fol. wird von einigen dem Corn. a Lapide noch vorgezogen. — Chronicon sacrum &c. y)

Jacob Gordon, ein Jesuit, von Neuaberdeen in Schottland, Rector des Collegii zu Bourdeaux und Toulouse, auch Beichtvater K. Ludwigs XIII. starb den 17 Nov. 1641 æt. 88. — — Schrieb: Comment. in S. Scripturam. III. fol. soll sehr viel gutes enthalten. — Theologia moralis universa &c. darinn er manche antijesuitische Wahrheiten behauptet. — Opus chronologicum &c. z)

Johann Baptista Villalpando, ein gelehrter Jesuit von Corduba gebürtig, der nicht nur in der Philosophie und Theologie, sondern auch in der Mathematik und vorzüglich in der Baukunst sehr erfahren war, starb zu Rom den 23 May 1608. æt. 56. Er vollendete den Commentar des Jesuiten Hieronymus Prado, über den Proph. Ezechiel vom 26ten Capitel an, und gab solchen, nebst seinem Buch de ratione interpretandi oracula prophetica zu Rom 1596-1615. III. fol. heraus. Dadurch erwarb er sich vielen Ruhm. Besonders wird die Beschreibung der Stadt Jerusalem und des Tempels geschätzt. a)

---

x) Perrault l. c. T. I. — Niceron. 3 Th. p. 418-432. — Baillet. T. III. p. 65 sq. — Freytag Anal. litt. p. 992 sq. — Osmont. Dict. typogr. T. II. p. 269 sq.

y) Alegambe l. c. — Witte l. c. — R. Simon Bibl. crit. du V. T. p. 47 sq. — Mayeri Bibl. bibl. p. 80 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 265. — Pfaffii Introd. P. I. p. 154.

z) R. Simon l. c. p. 56 sq. — Mayeri Bibl. bibl. p. 69 sq. — Alegambe l. c.

a) Alegambe l. c. — Antonii Bibl. Hisp.

Adrian und Peter von Walenburch, zwey Brüder aus den Niederlanden; jener Titularbischof von Adrianopel und Suffragan zu Maynz, starb 1669. Dieser Bischof von Mysien und Suffragan zu Cöln, starb 1675. æt. 65. Beide polemisirten gegen die protestantische Kirche. Ihre Schriften wurden zusammengedruckt unter der Aufschrift: Fratrum Walenburgicorum opera. 1670. fol. Lucæ. 1760. IV. fol. b)

Arminianer, Socinianer, Schwärmer und Naturalisten des siebenzehnten Jahrhunderts.

Jacob Arminius, eigentlich Hermanni, geb. 1560. zu Oudewater in Holland, wo sein Vater Messerschmidt war. Er studirte zu Marburg, Rotterdam, und 6 Jahre zu Leiden; hörte hernach den Beza zu Genf, und den Grynäus zu Basel; reis'te 1586. nach Padua, Rom u. a. Städte Italiens; wurde 1588. Prediger zu Amsterdam; 1603. Prof. theol. zu Leiden an Junius Stelle, und starb daselbst den 19 Oct. 1609. Er verwarf die Lehre der Supralapsariorum sowol, als der Infralapsariorum, und behauptete nach der Schrift, daß die gläubige Annehmung und Anwendung der berufenden Gnade der einzige Grund der Erwählung sey. Darüber hatte er mit Franz Gomarus zu streiten. So entstunden die 2 Partheien, Gomaristen und Arminianer. Die Arminianer übergaben 1610. eine Remonstrantiam oder Bittschrift an die Generalstaaten, und baten, man möchte die 5. in derselben enthaltene Artickel genehmigen, und ihnen, als Brüdern, den Schutz zugestehen. Daher wurden sie Remonstranten und Quinquarticulani genennt. Man setzte ihrer Schrift eine Contra-Remonstrantiam entgegen; daher entstund der Name Contraremonstranten. Nachdem die im Haag 1611. angestellte Unterredung fruchtlos abgeloffen war, so wurde die arminianische Lehre auf der Synode zu Dordrecht 1618. und 1619. feyerlich verdammt, und man verfolgte die Armenianer aufs grausamste. Unter diesen blieben die meisten

b) Bib. Bibl. Fabr.

der Lehre ihres Stifters nicht getreu. Sie nähern sich den pelagianischen und socinischen Irrthümern. — — Schriften: De praedestinatione, providentia Dei, libero arbitrio, gratia Dei, divinitate filii Dei, & iustificatione hominis coram Deo &c. — Amica cum Franc. Junio de praedestinatione collatio. Lugd. B. 1613. 8. rar. — Disputat. XXIV. ib. 1609. 8. rar. — Epistolae. Amst. 1725. 4. (4 Thlr.) — Analysis Cap. IX. ad Romanos &c. — Opera L. B. 1629. 4. Francof. 1631. und 1635. 4m. (10 Thlr.) rar. c)

Simon Episcopius oder Bisscop, geb. 1583. zu Amsterdam von protestantischen, nicht vermöglichen, Aeltern. Er studirte zu Leiden von 1600-1609, da er nach Franeker gieng, den berühmten Drusius zu hören; begab sich aber bald wieder nach Leiden zurück, weil er als ein Anhänger des Arminius von den Gomaristen verfolgt wurde. Zum Verdruß seiner Gegner, aller angewandten Kunstgriffe ohngeachtet, ernannte man ihn 1610. zum Prediger in dem Dorf Bleiswic bey Rotterdam, und 1612. zum Prof. theol. zu Leiden; er hatte aber viele Verfolgung und Verleumdung zu dulden. Er wohnte als Abgeordneter, nebst andern Lehrern, der Synode zu Dordrecht bey; man wollte ihn aber nur als Beklagten annehmen. Man entsetzte ihn und die übrigen Arminianer ihrer Aemter, und verbannte sie sogar aus der Republik, weil sie nicht auf alles Lehren und Predigen schriftlich Verzicht thun wollten. Er begab sich nach Antwerpen, und nach geendigtem Waffenstillstand zwischen Spanien und Holland 1621. nach Frankreich, da er sich größtentheils zu Rouen aufhielt, und sich mit Bücherschreiben beschäftigte. Nach des Prinzen Moritz Tod 1625, da ihm sein Bruder Frid. Heinrich in der Regierung folgte, gieng Episcopius nach Holland zurück, und besorgte bis 1634. das Predigamt zu Rotterdam; begab sich alsdenn an das neuerrichtete Remonstrantische Collegium nach Amsterdam, lehrte daselbst die Theologie, und starb den 4 Apr. 1643. aet. 60. an der Strangurie, nachdem er einige Zeit vorher das Gesicht verloren hatte. Seine

c) Casp. Brant Hist. vitae Jac. Arminii. Amst. 1724. 8. auct. c. n. Brunsii. 1725. 8. (6 gr.) — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 499. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 395 sq — Bayle. h. v. — Chaufepié h. v. — Freheri Theatr. P. I. p. 354 sq. — Clement. l. c. T. II. p. 117 sq. — Stolle l. c. p. 656 sq. — Walchs Einleit. in die Streitigk. ausser der evangelischen Kirche. 3 Th. p. 538 sqq. — Arnolds K. u. K. hist.

Schriften sind zwar zierlich, aber nicht immer gründlich und mit geziemender Mäßigung verfaßt. — — Schriften: Institutiones theologicae Lib. IV. Schade! daß er an der Vollendung durch den Tod gehindert wurde. — Tr. de libero arbitrio. — Observat. in C. VIII-XI. ep. ad Rom. — Notae in Capita XXIV. Matthaei, sehr kurz. — Explicatio ep. 1. Joh. — Synodi Dordracenae crudelis iniquitas. — Disputationes &c. auch viele Schriften in holländischer Sprache. — Opera, ed. STEPH. CURCELLAEUS. Amst. 1650. und 1665. II. fol. Hagae. 1678. II. fol. (18 Thlr.) Dabey sein Leben von Limborch, das auch besonders in holländischer und lateinischer Sprache gedruckt wurde. d)

Conrad Vorst, oder von dem Vorst, geb. den 19 Jul. 1569. zu Cöln; wo sein Vater ein Färber war; wurde in der katholischen Religion erzogen; studirte zu Herborn und Heidelberg; reis'te 1594. nachdem er auf der letztern Universität die Doctorwürde angenommen hatte, durch Deutschland, in die Schweiz und nach Frankreich. Man bot ihm zu Genf, wo er theologische Vorlesungen gehalten hatte, eine theologische Profession mit einem Gehalt von 120 Ducaten an; er schlug sie aber aus, und kehrte nach Cöln zurück. Er wurde 1596. Prediger, Consistorialassessor und Prof. theol. an dem Gymnasio zu Steinfurt; kam 1610. an des Arminius Stelle nach Leiden; wurde aber, weil er sich in seinem Buch de Deo, wider welches K. Jacob I. schrieb, des Arminianismus und Socinianismus verdächtig gemacht hatte, nach dem Schluß der Synode zu Dordrecht abgesetzt, und aus Holland verwiesen. Er begab sich 1612. nach Torgau, wo er bis 1619. blieb, und starb den 29 Sept. 1622. zu Tönningen im Hollsteinischen. Er hatte viele Verfolgung zu leiden, so daß er 2 Jahre vor seinem Tod im Verborgenen leben mußte. — — Schriften: Tr. theol. de Deo. Steinfurti. 1610. 4. rar. Der König in Engelland, der ein gelehrter Theolog seyn wollte, wurde dadurch so aufgebracht, daß er des Vorsts Verbannung beförderte. — Synopsis totius verae theologiae. 4. — Enchiridion controversiarum cum pontificiis. Steinf.

d) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 48-51. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 1098. — FREHER l. c. P. I. p. 502-506. — ADR. A CATTENBURGH Bibl. Remonstrantium. p. 67-73. — Schröckhs Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 2 B. p. 141-156. — BAYLE h. v. — Niceron. 4 Th. p. 99-117. — Walch l. c. 3 Th. p. 562 sqq.

1604. 8. — Tessaradecas Anti-Pistoriana. Hanoviæ. 1607. 8. — Anti-Bellarminus contractus. ib. 1610. 4. — Comment. in omnes fere epist. apostolicas. Hardervici. 1631. 4. rar. Die 2te an den Timoth. die an den Titus, Philem. und an die Hebräer fehlen. Die Arbeit ist ordentlich. — Streitschriften ꝛc. e)

Stephan Curcelläus, eigentlich Courcelles, geb. den 2 May 1586. zu Genf. Er studirte hier, zu Zürch, Basel und Heidelberg; wurde Prediger zu Fontaineblau, Amiens ꝛc. mußte sich aber als ein Arminianer nach Amsterdam begeben. Hier wurde er, nachdem er sich eine Zeitlang mit Corrigiren in einer Buchdruckerei beschäftigt hatte, Professor an dem Remonstrantischen Gymnasio, und starb den 22 May 1659. Mit Maresius, Mainäus und Amyraldus hatte er viel zu kämpfen. — — Schriften: Institutio religionis christianæ; Tr. de ecclesia; Dissertat. theol. &c. — Opera, ed. LIMBORCH. Amst. 1675. fol. (10 Thlr.) — Edirte auch N. Test. gr. c. var. lect. ib. 1658 II 12. 1675. 85. 99. 8. (1 Thlr. 16 gr.) zwar schön gedruckt, aber die Kritik taugt nicht viel. f)

Johann Crell geb. den 26 Jul. 1590. zu Helmezheim in Franken; studirte zu Altdorf, wo ihn Ernst Sonner, D. Med. zum Socinismus verleitete. Er begab sich nach Polen; hörte zu Rakau den Smalcius; predigte daselbst; übernahm endlich das Rectorat, lehrte socinisch die Theologie, und starb den 11 Jun. 1633. (1642) zu Rakau. Er war sehr arbeitsam. — — Schriften: De uno Deo Patre. Irenop. 1688. 4. 1631. 8. (1 Thlr. 16 gr.) 1645. 4. — Ethica christiana & Aristotelica Cosmop. 1681. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — De Satisfactione J. C. adversus Hug. Grotium. Racov. 1623. 4. — Comment. in Matth. ep. ad Rom. Thessal. Hebr. &c. Einzeln alle rar. — Opera exeget. Irenop. 1665. fol. (12 Thlr.) — Uebersetzte auch nebst Joach. Stegmann das N. Testament aus dem Griechischen ins Deutsche. — Seine Werke stehen auch in dem

e) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 356 sq. P. V. p. 14-20. 55. — FREHER l. c. p. 362 sq. — BAYLE h. v. und JOLY Remarques crit. sur le Dict. de BAYLE. Paris. 1752. fol. p. 784-786. — FREYTAG Anal. litt. p. 1066-1067. — Walch l. c. 3 Th. p. 565 sqq.

f) FREHER l. c. P. I. p. 604-607. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 51-53. P. VI. p. 372-374. — BUDDEI Isagoge. — PFAFFII Introd. — Stolle l. c. — Walch l. c. 3 Th. p. 570 sq.

3 und 4ten Band der Biblioth. fratrum Polonorum Unitariorum, Irenop. (Amst.) 1656. VI. fol. nebst seinem Leben. g)

Valentin Smalcius geb. den 12 März 1572. zu Gotha; studirte zu Leipzig, Wittenberg, Jena und Straßburg; wurde 1592. Rector der Schule zu Smigla in Polen; lies sich daselbst zum Socinianer umtaufen; wurde 1598. Prediger zu Lublin; 1605. zu Rakau, wo er 1624. starb. Schon in seiner Jugend äusserte er paradoxe Meinungen. Uebrigens schrieb er gelehrt, deutlich und ordentlich, meistens polemisch, gegen Wolfg. Franz, Alb. Grauer, Schopper rc. — — Schriften: De persona Christi, de Spiritu S. De divinitate J. C. 1608. 4. — Homiliæ X. in initium Ev. Joh. Racov. 1615 4. — Half vorzüglich den Rakauischen Catechismus verfertigen. h)

Jonas Slichting de Bucowiec, aus einem alten adelichen Geschlecht in Polen, geb. 1587. ein Schüler des Crells; wurde anfangs Prediger in Racau, hernach zu Luclavice; muste, weil er 1647. auf dem Reichstag zu Warschau für infam erklärt, und seine Confessio fidei christianæ öffentlich verbrannt wurde, Polen räumen; begab sich nach Moscau, nach Deutschland, nach Schlesien, wo man ihn als einen verdächtigen Vagabunden anhielt, und gefangen nach Spandau brachte, aber bald wieder los lies; endlich kam er nach Selchow in der Mark Brandenburg, und starb 1661, (nicht 1664.) Er war ein guter, ehrlicher, geduldiger, leutseliger Mann. Seine meisten Schriften sind exegetisch; sie stehen im 5ten Band der Bibl. fratrum polonorum. — Opera &c. Amst. 1666. fol. Sie enthalten: Comment. in Ev. Joh. in ep. ad Rom. Cor. Ephes. Col. Phil. Thess. Tim. Tit. Philem ep. Petri, Joh. & fragm. in ep. Judæ — Lib. de uno omnium Deo Patre & eius Filio. — Tr. de SS. Trinitate &c. i)

Johann Ludwig Wolzogen, Freyherr auf Neuhauß, Fah-

---

g) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 74. P. VI. p. 379. — Sandii Bibl. Anti-Trinitariorum. p. 115 - 120. — Rich. Simon Hist. cr. du V. T. p. 846 sq. — Buddei Isagoge. — Pfaffii Introd. — Walchs Einleit. 4 Th p. 598. — Arnolds KKHist. — Stolle l. c. — Baillet. T. VI. p. 117 sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Clement Dict. hist. T. VII. p. 324 - 331.

h) Zeltneri Hist. crypto - Socinismi. p. 1158. — Walch l. c. 4 Th. p. 604 - 609. — Sandii Bibl. antitrinit.

i) Sandius l. c. — Walch l. c. p. 599.

renfeld ꝛc. aus Oesterreich. Anfangs bekannte er sich zur reformirten Religion; weil er aber darüber angefochten wurde, so begab er sich nach Polen, wo er zu den Socinianern übertrat; hielt sich eine Zeitlang zu Danzig, zuletzt aber zu Schlichtingsheim bey Fraustadt auf, wo er 1658. æt. 62. starb. Er hatte die Philosophie und Mathematik in seinen jüngern Jahren studirt, auch hernach einige öffentliche Aemter verwaltet. Viele von seinen Schriften wurden verbrannt. Die meiste noch übrige sind exegetisch und polemisch, und stehen im 6ten Band der Bibl. fratrum polon. z. B. Comment. in IV. Evang. — Compend. religionis christ. — Præparatio ad utilem sacr. litterarum lectionem &c. Auch Streitschriften gegen Schlichting. k)

Johann Volkel, ein Socinianer, von Grimma in Meissen, studirte zu Wittenberg; wurde hernach Prediger zu Smigla in Polen, wo er circ. 1628. starb. Sein Buch de vera religione Lib. V. Racov. 1630. 4. recus. Amst. 1642. 4m. ist, weil mehrere Exemplare zu Amsterdam öffentlich verbrannt wurden, so selten, daß man es oft mit 25 Ducaten bezahlte. Es steht in Sam. Maresii Hydra Socinianismi expugnata, und enthält ein ganzes System der Socinischen Lehre. Man hat es auch 1649. ins Holländische übersetzt. l)

Christoph Ostorod, der Sohn eines lutherischen Predigers zu Goslar. Er wurde Schulrector in Pomern, aber abgesetzt; hernach 1585. Prediger zu Smigla, ferner zu Racau; ließ sich socinisch umtaufen; wollte sich in Holland einschleichen, mußte aber 1598. zurückwandern, und starb den 7 Aug. 1611. Er schrieb in deutscher Sprache, um seine Landsleute zu bekehren: Von der Gottheit Christi und des H. Geistes. — Unterrichtung von den vornehmsten Hauptpuncten der christlichen Religion. Racau. 1604. und 1612. auch holländisch 1649. 8. — De satisfactione Christi. &c. — Man legt ihm auch bey (andere dem Vorst) Compend. doctrinæ ecclesiæ christianæ &c. das Cloppenburg in seinem Compendiolo Socinianismi confutato, Franek. 1652. 8. (S. Opera, T. II. p. 319-449.) widerlegte. m)

---

k) Walch l. c. p. 599 sqq.

l) Sandius l. c. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 48. — Bayle h. v. — Vogti Cat. libr. rar. p. 714 sq. — Walch l. c. p. 609 sq.

m) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 385. — Sandius l. c. p. 91. — Heineccii Antiquit. Goslar. p. 526 sqq. — Zeltner l. c. p. 281. — Walch l. c. p. 610 sq.

Georg Enjedin, aus Ungarn gebürtig, war Superintendent über die socinianische Gemeinden in Siebenbürgen, und Moderator des Gymnasii in Clausenburg; starb den 28 Nov. 1597. in seinen besten Jahren. Seine Explicatio locorum Scripturæ V. & N. Testamenti, ex quibus Trinitatis dogma stabiliri solet, wurde sowohl in Siebenbürgen, als in Holland, ohne Jahr und Druckort anzuzeigen, in 4. gedruckt; sehr selten und gefährlich. Die meisten Exemplarien wurden öffentlich verbrannt. n)

Andreas Wissovatius, ein Enkel des Faust Socin mütterlicher seits, geb. 1608. zu Philippovien in Lithauen, aus einem adelichen Geschlecht. Zu Rakau studirte er unter Crell und Ruarus, dann zu Leiden, wo er, so wie in Engelland und Frankreich seine Irrthümer vertheidigte. Bey seiner Rückkunft nach Polen wurden die Socinianer verjagt. Er zog von einem Ort zum andern; kam endlich 1666. wieder nach Amsterdam, und starb daselbst 1678. — — Schriften: Comment. in Acta Apost. ep. Jacobi & Judæ, steht bey den Werken des Wolzogens in Bibl. fratr. polon. — Religio naturalis s. de rationis iudicio in controversiis theolog. 1688. 12. rar. Deutsch, ib. 1703. 8. — Opuscula posthuma, stimuli virtutis, fræna peccatorum &c. Amst. 1682. 12. rar. — Half an der Ausgabe der Bibl. fratrum polonorum. Irenop. 1656. VII. fol. o)

Christoph Sand, oder van den Sand, ein Arianer, geb. den 11 Dec. 1611. zu Creutzberg in Preussen; studirte zu Königsberg anfangs die Theologie, hernach die Rechte; reis'te nach Holland, Deutschland, Frankreich und Italien; hielt sich lang in Holland auf; wurde 1648. Rath bey der Regierung zu Königsberg, und Secretarius bey dem Oberappellationsgericht; aber 1668. wegen der arianischen Lehre abgesetzt. Er lebte hernach vor sich in der Stille, hielt Privatvorlesungen über den Grotius, und starb den 6 Jun. 1686. Er hinterlies einige Aufsätze handschriftlich. p) Dessen Sohn

---

n) Sandius l. c. p. 93. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 51. — Zeltner l. c. p. 208 sq. — Walch l. c. p. 612. — Vogti Cat. libr. rar. p. 258.

o) Sandius l. c. p. 745 sqq. — Benthems Holländ. Kirchen- und Schulenstaat. P. I. p. 896. — Walch l. c. p. 289 sq. 613 sq. — Saxii Onomast. P. V. p. 67 sq.

p) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 64. — Sandii Bibl. antitrinit. p. 150. — Lilienthals erläutertes Preussen. T. I. p. 766. — Walch l. c. p. 149 sqq.

Christoph Sand geb. den 12 Oct. 1644. zu Königsberg, starb den 31 Nov. 1680. zu Amsterdam. Er lies sich durch nichts von der Arianischen Lehre abbringen; machte sich aber durch seine Gelehrsamkeit, Bescheidenheit und durch seinen guten Lebenswandel in Holland allgemein beliebt. — — Schriften: Nucleus historiæ eccles. exhibitus in historia Arianorum Lib. III. Amst. 1668. 8. und 1676. 4. Lond. 1681. 4. (2 Thlr.) dazu kam Appendix addendorum, confirmandorum & emendandorum. ib. 1678. 4. Ist eigentlich eine Geschichte der Arianer und Schutzschrift für dieselbige. Sam. Gardiner, ein englischer Theolog, schrieb dagegen: Hypocrisis f. delineationem catholicæ circa sacrosanctam Trinitatem fidei &c. Lond. 1677. 8. — Scriptura Trinitatis revelatrix. ib. 1678. 12. unter dem verdeckten Namen Hermann Cingallus. — Interpretationes paradoxæ IV. evangeliorum. Cosmop. 1669. 8. (10 gr.) sehr paradox, so wie Problema paradoxum de Spiritu S. Colon. 1678. 8. — Bibliotheca Antitrinitariorum. Freystadii. (Amst.) 1684. 8. Manche setzt er ohne Grund in diese Classe. — Notæ in G. J. Vossium de hist. lat. Amst. 1677. 12. q)

Stanislaus Lubieniezki (Lubieniecius) geb. den 23 Aug. 1623. zu Racau, aus einem adelichen Geschlecht; war einer der berühmtesten Lehrer unter den Socinianern, der sich sehr bemühte, die Duldung seiner Secte bey den deutschen Prinzen zu bewürken. Er starb den 16 Mai 1675. zu Altona. — — Man hat von ihm: Theatrum cometicum &c. Lugd. B. 1681. II. fol. c. fig. (13 fl.) — Sonst stund er auch mit vielen Gelehrten im Briefwechsel.

Jacob Boehm, ein Bauerssohn, geb. 1575. zu Altseidenberg, einem Flecken bey Görliz. Zu Görliz lebte er als Schuster, und starb daselbst 1624. Man nennt ihn, wegen seiner Schriften, die von den Boehmisten, seinen Anhängern, für wahre göttliche Offenbarung gehalten werden, den deutschen Philosophen. Auf seiner Wanderschaft soll er die erste Offenbarung gehabt haben. Er ergriff zuerst 1612. die Feder, und schrieb seine Aurora. Nach 7

q) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 62-65. — SANDII Bibl. Antitr. p. 169. wo er Nachricht von seinen eigenen Schriften giebt. — Arnolds K. u. K. H. 2 Th. Lib. XVII. C. 13. p. 1036. — PFAFFII Introd. P. II. p. 336. — Walch l. c. p. 151-155. 238 sqq. — BAILLET. T. II. p. 34. 65. — MORHOF. T. I. p. 208. T. II. p. 41 sq. 213. 446. 509. 519. — PAQUOT Mem. T. III. p. 392-420.

Jahren lieferte er seine übrige Schriften, die unter der Aufschrift: Theosophische Werke ꝛc. zu Amsterdam 1620. 4. und 1682. 1698. und 1730. X. 8. in deutscher und holländischer Sprache zusammengedruckt wurden. Alles ist so verworren und überspannt, daß sich der Schuster wohl selbst nicht verstanden zu haben scheint. Von Vernünftigen bleibt er ungelesen. r) Unter seinen Anhängern war

Johann de Labadie, ein mystischer Schwärmer und Heuchler, geb. den 13 Febr. 1610. zu Bourg in Guienne, wo sein Vater k. Kammerjunker und Gouverneur war. Er kam schon im 7ten Jahr in das Jesuiter-Collegium nach Bourdeaux. Er trat in den Orden nach dem Tode seines Vaters; legte sich auf die Rhetorik, Philosophie und aufs Predigen. Aber 1639. verlies er wieder den Orden, entweder nach seinem Vorgeben aus Verlangen nach grösserer Vollkommenheit, oder weil ihn seine Brüder nicht mehr haben wollten, nachdem sie seine Grillenfängereien wahrgenommen hatten. Zu Paris predigte er hierauf mit vielem Eifer, und erwarb sich hie und da Beyfall. Der Bischof von Amiens gab ihm eine Chorherrenstelle an seiner Domkirche. Hier warb er sich durch Beichthalten Anhänger; mußte aber, da man seine geheime Liebeshändel entdeckte, nach Port-Royal, ferner nach Bazas und Toulouse entweichen. Zu Toulouse vertraute ihm der Erzbischof die Aufsicht über ein Nonnenkloster. Auch hier lies er seinen geilen Thorheiten den Lauf. Er spiegelte den Nonnen vor, man müsse sich wochentlich einigemal des Standes der Unschuld erinnern, und predigte nakend bey verschlossenen Thüren. Labadie, der des Herumfahrens schon gewohnt war, begab sich in die Einsiedelei der Carmeliter zu la Graville, und hüllte sich in eine Kutte. Er setzte sich durch den Geruch seiner erlogenen Heiligkeit bey den einfältigen Mönchen in solches Ansehen, daß sie ihn ihren heiligen Vater nennten. Doch der Bischof von Bazas machte dem Spiel durch die Gerichtsdiener ein Ende. Der Betrüger mußte fliehen. Er versuchte nun sein Glück bey den Reformirten zu Montauban, die ihn 8 Jahre lang als Prediger behielten. Man entdeckte seine Betrügereien. Er kam nach Orange, und von hier 1659. nach Genf, wo er grosse Unruhen erregte. Die Gegenparthei veran-

r) Arnolds KKHist. 2 Th. Lib. XVII. C. 19. nimmt seine Parthie. — Sagittarii Introd. in hist. eccl. T. I. p. 899 sqq. — Walch l. c. 1 Th. p. 637-646. 4 Th. p. 1099-1103.

staltete es, daß er 1666. nach Middelburg berufen wurde. Hier verschafte er sich einen grossen Anhang, unter welchem die Schurmann die feurigste war. Wegen der grossen Unruhen, die er auch hier veranlaßte, mußte er entweichen. Er begab sich nach Herwerde, legte zwischen Utrecht und Amsterdam eine Druckerei an, wo seine meisten Bücher gedruckt wurden; kam nach Erfurt, und endlich nach Altona, wo er 1674. at 64. in den Armen seiner geliebten Schurmann starb, die ihn überall als eine getreue Gefährtin begleitete. Bey seinem beschaulichen Leben mischte sich viel fleischliches ein. Sonst hegte er auch grobe Irrthümer. Doch scheint Lob und Tadel seiner mystischen Freunde sowohl, als seiner jesuitisch gesinnten Feinde übertrieben. — — Schriften: La reformation de l'eglise. Mediobarg. 1667. II. 12. — Triomphe de l'eucharistie, ou la vraye doctrine du S. Sacrament. Amst. 1667. 4. Er behauptet, das Nachtmal seye blos eine Erinnerung des Todes Christi, und man empfange durch die äusserliche Zeichen Christum geistlich. — L'idée d'une bonne eglise. ib. 1667. 12. Er träumt ein tausendjähriges Reich. — Tr. de sabbato. 1661. 12. Die Feyer des Sabbaths ist nach seiner Meinung eine gleichgültige Sache. — Abregé du veritable christianisme theorique & pratique &c. Amst. 1670. 12. Deutsch, Giessen. 1702. 12. — Mehrere Tractate, auch einige Streitschriften ꝛc. s)

Quirin Kuhlmann geb. den 25 Febr. 1651. zu Breslau; studirte von 1668. an zu Jena 5 Jahre lang vor sich, ohne die Collegia zu besuchen, die Rechte und Polymathie; hielt sich hernach in Holland, wo er zuerst Boehmens Schriften las, in Engelland, Paris, Constantinopel, Preussen, Liefland, und zuletzt in der Stadt Moscau als ein Schwärmer auf. Hier wurde er auf Veranstaltung des Patriarchen ins Gefängniß geworfen, grausam gemartert, und den 4 Oct. 1689. lebendig verbrannt. Boehmens Schriften hielt er für göttlich. Seine ausserordentliche Hochachtung gegen den begeisterten Schuster zeigt er in dem Buch: Der neube-

---

s) Arnolds K.K.Hist. 2 Th. Lib. XVII. C. 21. p. 307-319. 984-1029. — Colbergs Hermet. Plat. Christenthum. p. 420. — Walch l. c. 4ter Th. p. 853-891. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 46. — Hist. de la vie, de la conduite & des vrays sentimens du J. de Labadie. Haye. 1670. 12. — Niceron. 14 Th. p. 381-431. — Koenig Bibl. V. & N. — Chaufepié, h. v.

geisterte Böhm, begreifend 150. Weissagungen mit der 5ten Monarchie, oder dem Jesus Reich des holländischen Propheten, Johann Rothens, übereinstimmend etc. 1674. 8. etc. t) Dieser Johann Roth, ein Kaufmann zu Amsterdam, war Kuhlmanns Freund, und machte seine Weissagungen 1673. mündlich und schriftlich bekannt. Aber er wurde durch Lesung der Bibel zur Erkenntniß seiner Thorheit gebracht. u)

Mehrere von diesen begeisterten oder verrückten Leuten anzuführen, wäre überflüssig, weil ihre Schriften von gleichem Schlag sind. So wie sich die Schwärmer durch die kranke Einbildungskraft irre führen liessen, so leiden die Naturalisten an Ueberspannung der Vernunft. Mehr oder weniger hat auch das Herz an ihren Irrthümern Antheil. Von Naturalisten nenne ich hier

Eduard Herbert, Lord von Cherbury, geb. 1581. auf dem Schloß Montgomery, im Fürstenthum Walles; er studirte zu Oxford; begleitete hernach unter K. Jacob I. und Carl I. dem er getreu blieb, als gelehrter Staatsmann und tapferer Soldat wichtige Staatsämter; wurde endlich unter dem Titel Lord Herbert of Cherbury baronisirt, und starb den 20. Aug. 1648. Man hält ihn für den Vater der Naturalisten. — — De veritate prout distinguitur a revelatione, a verisimili, a possibili & a falso. Par. 1624. 4. Lond. 1633. 1645. 4. rar. — De causis errorum. Lond. 1645. 4. rar. — De religione gentilium errorumque apud eos causis. ib. 1645. 4. Amst. 1663. 4. ib. 1700. 8. rar. — Expeditio in Ream insulam, 1630 Lond. 1656. 8. rar. — K. Heinrichs VIII. vollständige Lebensbeschreibung, in engl. Sprache, die man hernach der Compleat hist. of England, Lond. 1706. fol. T. III. einverleibt hat; sie ist auch einzeln gedruckt, Lond. 1649. 72. 83. fol. Oft wird dieser Lord mit dem Dichter Georg Herbert verwechselt, der aus gleicher Familie abstammte, 1635. æt. 38. als Pfarrer zu Bemmerson

t) Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 Th. p. 173-188. — Colbergs Hermetisch-Platonisches Christenthum. p. 321 sqq. — Arnolds K. Hist. 3 Th. T. II. C. 19. p. 508-513. — Bayle h. v. — Unschuld. Nachr. 1711. p. 755 sqq. — Walch l. c. p. 1026 sq. — Freytag Anal. litt. p. 502-504.

u) Arnold l. c. T. II. C. 25. p. 59. sqq. — Compend. hist. eccl. Gothan. contin. p. 256.

bey Salisbury starb, und sehr schöne Gedichte, z. B. the temple &c. hinterließ. x)

Carl Blount, geb. 1654. zu Upperholloway in Middelsex, ein Anhänger des Herbert von Cherbury, erwarb sich durch Fleiß und Genie viele Gelehrsamkeit; entleibte sich 1693, weil man ihm nicht erlauben wollte, seines Bruders Wittwe zu heyrathen, in die er sterblich verliebt war. Er schrieb: Oracula rationis; Anima mundi; Janua scientiarum &c. alles in englischer Sprache, zusammen gedruckt: The miscellaneous Works &c. 1695. 8. Ausser dem noch andere naturalistische Abhandlungen rc. darunter the oracles of reason &c. Lond. 1693. 8. die gefährlichste ist. Er wurde von Bradley und Nichols widerlegt. y)

Matthias Knutzen, aus Hollstein, ein Atheist, ein vagirender Student; machte zuerst 1673. und 1674. seine Irrthümer zu Altdorf und Jena bekannt; hielt sich in Curland, Dänemark, Polen, Hollstein und auf einigen deutschen Universitäten auf, und lebte verachtet und in größter Armuth. Er wollte nichts glauben, als was die Vernunft und das Gewissen sagt; daher seine Secte die Secte der Gewissener genennt wird. Aber er glaubte gerade das Gegentheil: Es seye kein Gott, kein Teufel, keine Hölle, keine Auferstehung, und kein ewiges Leben; er hielt die heil. Schrift für eine Fabel, und den Ehestand und die Hurerey für gleichgültig rc. Seine elende Scarteken: Gespräch zwischen einem lateinischen Gastgeber und drey Gästen ungleicher Religion; — Gespräch zwischen einem Feldprediger und einem lateinischen Musterschreiber; — und eine lat. Epistel — sind in des Musäi Ableinung rc. Jena, 1674. 75. enthalten und widerlegt. z)

Isaac Peyrere von Bourdeaux gebürtig, in der reformirten Religion erzogen; war 1644. mit dem französischen Gesandten

x) Sein Leben, engl. Lond. 1770. 4. Arnolds KK. Hist. P. II. Lib. XVII C. 16. p. 218. sq. — Pope-Blount. p. 996 sqq. — Walch l. c. p. 183-187. — Wood Athenæ Oxon. — Freytag Anal. litt. p. 238. sq. — Clement Bibl. hist. T. IX. p. 422-431. — Niceron. 14 Th. p. 198-201.

y) Bayle h. v. — Pfaffii Introd. P. II. p. 288 sq.

z) Buddei thes. de atheismo. p. 198. — Walch l. c. p. 71 sqq. — Bayle h. v. — Hartnaccii Contin. hist. eccl. Micrælii. p. 2289. — Valent. Greissingii Exercitat. II. de atheismo contra Cartesium & M. Knutzen.

im Dänemark, reis'te auch nach Spanien, und trat als Bibliothekar bey dem Prinzen von Conde in Diensten. Da er 1655. seinen Tractat de Præadamitis bekannt machte, so kam er 1656. auf Verlangen des Erzbischofs von Mecheln zu Brüssel in Verhaft, und das Buch wurde zu Paris durch den Henker verbrannt. Sein Prinz befreyte ihn, und er gieng nach Rom, schwur daselbst seine Religion ab, und machte vor P. Alexander VII. den Widerruf. Er kam nach Frankreich zurück, und starb in dem Seminarium des Vertus, den 30. Jan. 1676. æt. 82. Man machte ihm die Grabschrift:

> Le Peyréré ici git, ce bon Israelite,
> Hugenot, Catholique, enfin Préadamite.
> Quatre religions lui plurent a la fois;
> Et son indifference étoit si peu commune,
> Qu'aprés quatre vingt ans qu'il eut à faire un choix,
> Le bon homme partit, & n'en choisit pas une.

Seine Lieblingsidee von den Präadamiten behielt er fest bis an seinen Tod. Er soll übrigens ein ehrlicher friedfertiger Mann gewesen seyn, der aber wenig in Religionssachen glaubte. — — Schriften: Præadamitæ s. Exercitationes super versibus 12-14. Cap. V. ep. ad Rom. 1655. 4. und 12. rar; wurde von Danhauer, Maresius, Schelwig, Ursin rc. widerlegt. — Epistola ad Philotimum una cum deprecatione ad ALEX. VII. de Præadamitis Romæ, 1657. 4. und Epistola, qua exponit rationes, propter quas ejuraverit sectam Calvini & lib. de Præadamitis. Francof. 1658. 4. beyde rar. — Du rappel des Juifs, darin er eine allgemeine Bekehrung der Juden und deren durch den König in Frankreich zu veranstaltende Zurückführung in ihr Land behauptet. — Relation de l'Island & de Groenland &c. a)

Adrian Beverland von Middelburg in Seeland; er studirte zu Leiden, und wurde daselbst Doct. juris. Mehr, als mit seinen Berufsarbeiten, beschäftigte er sich mit den schönen Wissenschaften, und mit Lesung obscoener Bücher, führte dabey einen sehr unkeuschen Wandel. Wegen seines Buchs von der Erbsünde

a) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 258 sq. — BAYLE h. v. — MAGIRI Eponymol. h. v. — FREYTAG Anal. litt. p. 611-674. — NICERON. T. XII. XX. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. II. p. 1 sqq.

kam er 1678. im Haag in Verhaft, und wurde mit einer Geldstrafe belegt, mußte auch eidlich versprechen, nichts mehr von der Art zu schreiben. Zu Utrecht lebte er so ärgerlich, daß er die Stadt räumen mußte. Weil er wegen seiner Lästerschrift Vox clamantis &c. die er zu Leiden verfertigte, in Holland nicht mehr sicher zu seyn glaubte, so gieng er nach Engelland, wo ihm Isaac Vossius ein Jahrgeld verschafte. Nach dessen Tod kam er in die äusserste Armuth, und wegen seiner liderlichen Lebensart in verdiente Verachtung. Er verlor noch seinen Verstand, und irrte noch 1712 in Engelland herum. Von dieser Zeit an hörte man nichts mehr von ihm. — — Schriften: Peccatum originale &c. am Ende in horto Hesperidum, typis Adami Evæ terræ filii. Lugd. B. 1678. u. 1679. 8. rar. Er setzt die Erbsünde in die fleischliche Vermischung. Das französische Product: Etat de l'homme dans le peché originel &c. 1714. 8. ist keine Uebersetzung, aber eben so obscoen. — De stolatæ virginitatis jure. Lugd. B. 1680. 8. rar; eben so schmutzig. — De fornicatione cavenda s. adhortatio ad pudicitiam & castitatem. Lond. 1697. und nachgedruckt 1698. 8. rar. Sehr schön! wenn es ihm Ernst gewesen wäre. — ALARDI UCHTMANNI Vox clamantis in deserto &c. Mediob. 12. sehr rar. Eine giftige Stachelschrift gegen die Prediger. — Epistolæ XII. Amst. 1747. 8. rar. b) — Sein Buch de prostibulis veterum, darin er die geilsten Figuren mit den unzüchtigsten Versen gesammelt, und aus welchem Voß seinem Commentar über den Catull vieles einverleibt hatte, zernichtete er vor seinem Tode.

Aegidius Gutmann, ein Rosenkreutzer und alchymistischer Schwärmer, lebte 1580. und 1584. in Schwaben, besonders zu Augspurg. Er schrieb von 1575. an: Offenbarung göttlicher Majestät, wie Gott anfänglich sich allen seinen Geschöpfen mit Worten und Werken geoffenbart ꝛc. 1619. 4. 2. Theile in 24. Büchern; 2te Ausgabe. Amsterdam und Frankf. 1675. 4. beyde sehr selten, die leztere Ausgabe noch mehr, als die erstere, welche man mit 40 Thalern zahlte; kaum sieht man noch ein Exemplar davon.

b) CLEMENT Bibl. hist. T. III. p. 270-280. — Benthems holländ. Kirchen- und Schulenstaat. FREYTAG Anal. litt. p. 93-95. — Niceron. 11 Th. p. 36-42. — PET. DE LA RUE Geletterd Zeeland, p. 7-11. — CHAUFEPIÉ h. v. — OSMONT Dict. typogr. T. I. p. 98. — SAXII Onomast. T. V. p. 256 sq.

Das verworrene Buch ist ein schwärmerischer Commentar über die 5. ersten Verse des 1. B. Mosis. Es wurde, besonders die 2te Ausgabe, öffentlich confiscirt, so daß man nur hie und da in den grösten Bibliotheken ein Exemplar als die gröste Seltenheit antrift. c) Ich besitze die leztere Ausgabe.

Geschichtschreiber des siebenzehnten Jahrhunderts.

Cäsar Baronio, geb. den 31. Oct. 1538. zu Sora im Neapolitanischen. Er studirte zu Neapel und Rom die Rechtsgelahrtheit; trat in die Congregation des Philipp Neri, und wurde 1593. an dessen Stelle Superior der Congregation des Oratorii. Pabst Clemens VIII. der ihn zu seinem Beichtvater angenommen hatte, machte ihn 1595. zum apostolischen Protonotarius, zum Bibliothekar im Vatican, und 1596. zum Cardinal. Wenn ihn nicht Spanien wegen der Abhandlung de Monarchia Siciliæ ausgeschlossen hätte, weil er dessen Recht auf Sicilien bestritt, so wäre er 1605. mit 31 Stimmen Pabst worden. Durch seinen allzugrossen Fleiß zog er sich eine gänzliche Entkräftung zu, und starb den 30. Jun. 1607. Ein frommer, gelehrter und in der Kirchengeschichte vorzüglich erfahrner Mann, der aber von Vorurtheilen, die ihm seine Erziehung und sein Vaterland eingeflößt hatten, nicht frey war. — — Schriften: Annales ecclesiastici, (a nativitate J. C. ad A. 1198.) Romæ, 1588-1607. XII. T. VI. Vol. fol. sehr rar, erste Ausgabe. Man hat viele Auflagen zu Rom, Venedig, 1705-37. XII. med. fol. (90 fl.) Cöln, Antwerpen und Mainz gedruckt; die besten sind: Antw. 1610-1629. und 1675. XII. T. fol. aus der Plantinischen Druckerei. (40 Thlr.) Der Tr de Monarchia Siciliæ, der hier T. XI. fehlt, wurde zu Paris 1609. 8. besonders gedruckt; er steht auch in P. Burmanni Thes scriptor. Italiæ Græviano. T. X. Moguntiæ, 1601. XII. fol. Dieser lezteren gab Baronius wegen ihrer bequemen Einrichtung selbst den Vorzug. Die weitläufigste, aber dabey verstümmelte und uncorrecte Ausgabe ist des Joh. Do-

---

c) Arnolds KK. Hist. 3 Th. C. I. p. 321-326. — Colvergs Hermet. Plat. Christenthum. p. 289. — Schelhornii Amoenitates. T. III. p. 166-168. T. V. p. 293. — Clement Bibl. hist. T. IX. p. 332-335.

minicus Mansi, Lucca. 1738-59. XXXVIII. fol. wovon 19 Tome den Baronius mit des Pagi Critica, 15 Tome des Raynaldi Fortsetzung; 1 Tom Appar. in annales Baronii, und 3 Tome den Universalindex enthalten. Das Werk sollte nach der Absicht des Verfassers eine Widerlegung der sogenannten Magdeburgischen Centuriatoren, die er aber in mehrern Stellen ausgeschrieben hat, oder wenigstens eine Vertheidigung der römischen Kirche gegen dieselben seyn. Aber es enthält, bey vielen guten Nachrichten, viele chronologische und historische Fehler, manche unächte, untergeschobene Monumente, und falsche Begebenheiten, in einer nicht schönen und reinen Schreibart, und verräth überall zu grosse Partheylichkeit. Man hat mehrere Uebersetzungen angefangen, aber nicht zu Stande gebracht, z. B. Annalium arabica Epitome. Romæ, 1653. II. 4. rar; auch Epitome latino-Arabica. ib. 1655. 4. rar; Versio Slavonica, II. T. rar; ferner italienisch, deutsch, polnisch, französisch ꝛc. aber nur der erste Tom. Man hat das grosse Werk ins Kurze gefaßt. Dahin gehören: I. Henr. Spondani Epitome &c. Par. 1612. 22. 30. 39. fol. dabey die umständliche Lebensbeschreibung des Baronius; franzöſ. durch Pet. Coppin, ib. 1652. II. fol.; holländisch, Antw. 1623. fol. II. Lud. Aurelii, Perusini, Epitome &c. Romæ, 1624. Par. 1637. II. 12. u. 1665. III. 12. mit einer Fortsetzung; französisch von eben demselben. Par. 1664. VI. 12. ib. 1673. VIII. 12. III. Abr. Bzovii Epitome &c. Romæ, 1616. II. fol. Antw. 1617. II. fol. und cum auctario Jo. Frid. Mathesii. Col. 1617. II. fol. Anderer Auszüge von Joh. Gabr. Bisciola, Joh. Haraz Scogli, Augustin Sartorius ꝛc. zu geschweigen. Unter allen behauptet Spondanus den Vorzug; die andere sind schlecht. Das Werk des Baronius wurde fortgesetzt: I. Durch Abrah. Bzovius, von 1199-1572. in 9. Theilen, Romæ, 1616-1672. IX. T. fol. Antw. 1617. III. fol. (10 Thlr.) Col. 1621. 40. VIII. fol. Schlecht, mehr eine fade Geschichte des Dominicanerordens, zu welchem er gehörte, als eine Kirchengeschichte. II. Durch Oderich Raynaldus, von 1199-1567. auch in 9. Theilen, Romæ, 1646-1677. IX. T. fol. (36 Thlr.) Col. 1692. IX. fol. (22 Thlr.) Dazu kam T. X. f. Baronii XXI. ib. 1727. fol. (4 Thlr.) c. n Joh. Domin. Mansi. Lucæ, 1747. XV. fol. Dazu kam Index univerſ. in Annales Baronii & Raynaldi. ib. 1757. III. fol. Noch schlechter, ob er gleich die nachgelassenen

Docu-

Documente des Baronius nutzen konnte. III. Durch Heinrich Spondanus, von 1199-1640. Par. 1647. II. fol. ib. (ad A. 1646.) 660. III. fol. (9 Thlr.) Lugd. 1678. III. fol. (14 Thlr.) Paris. ad A. 1660.) 1660. V. fol. (30 Thlr.) u. Annales c. cont. Spondani. Venet. 1705. XII. fol. (76 Thlr.) Besser, als die vorigen; aber für seine Kirche partheyisch. Gegen den Baronius schrieben: . Isaac Casaubonus Exercitationes contra Baronium. Lond. 1614. fol. (3 Thlr. 16 gr.) Francof. 1615. 4. gründlich; aber er kam nur bis ad A. 34. Was die Jesuiten, Andr. Eudämon Johann, in Defensione annalium Baronii contra exercit. Casauboni, Col. 1617. 4. und Jul. Cäsar Bulenger in Diatribis ad Casaub. exercit. Lugd. B. 1617. fol. &c. zur Vertheidigung des Baronius vorbrachten, wurde von Jac. Cappell in Vindiciis pro Casaubono &c. Lib. III. Sedani. 1619. Francof. 1619. 4. gründlich widerlegt. II. Joh. Heinrich Ott, ein Theolog zu Zürich, Examen historico-theolog. in Annales Baronii Centuriæ III. Tig. 1676. 4. Ott mußte darüber mit Augustin Reding streiten. III. Sam. Basnage Exercitationes hist. crit. in Annales Baronii, ab A. 35. Trai. 1692. 4. Eine Fortsetzung des Casaubons bis A. 44. Darauf folgte aber sein grösseres Werk: Annales Politico-Ecclesiastici annorum 645. ab Aug. — Phocam. Roterod. 1766. III. fol. (20 Thlr.) Sehr gründlich. IV. Chr. Kortholt Disquisitiones Anti-Baronianæ. Kilon. 1677. 4. und cum ADAMI TRIBBECHOVII Exercitat. ad Baronii Annales. Hamb. 1709. 4. V. Andr. Magenel oder Magendeus Anti-Baronius c. animadv. DAV. BLONDELLI ad Baronium. Lugd. B. 1679. fol. VI. Anton Pagi Critica hist. chronolog. in Annales Baronii, (a Chr. nat. — A. 1198.) Genevæ, 1703. und verbessert, ib. 1727. IV. fol. auch Annales Baronii cum critica ANT. PAGII. Lucæ, 1738. XIX. fol. Uebertrift die vorhergehenden, und andere, deren Verzeichniß Fabricius angiebt. — Martyrologium romanum restitutum, c. n. Romæ. 1586. fol. sehr rar. (3 Thlr.) (Venet. 1587. u. 97. 4. Antw. 1589. fol.) — Tr. de Monarchia Siciliæ. Par. 1609. 8. rar. — Epistolæ & opuscula, c. vita Baronii, recens. notisque illustr. RAYM. ALBERICUS, Congr. Orat. Rom. Presb. Romæ, 1760. II. 4m. (10 fl.) d)

d) Purpura sancta f. Vita C. Baronii &c. auctore HIERON. BARNABEO. Romæ. 1651. 4. (12 gr.) Vienna, 1718. 8. (5 gr.) — FABRICII Bibl. Gr.

Marquard Freher, geb. den 26. Jul. 1565. zu Augspurg. Sein Vater, Marquard, war Doct. juris, Advocat, hernach Assessor des Kammergerichts zu Speyer; endlich Kanzler des Pfälzischen Prinzen Johann Casimir. Der Sohn studirte zu Altdorf, und zulezt unter Cujacius zu Bourges die Rechtsgelahrtheit, und wurde daselbst 1585. Licentiatus juris. Nach seiner Rückkunft ernennte ihn, da er erst 23 Jahre alt war, der Prinz Joh. Casimir zu seinem Rath. Er wurde 1596. Prof. juris zu Heidelberg, und nach 2. Jahren Vicepräsident des Rathes daselbst, da ihn der Kurfürst Friderich IV. zu wichtigen Gesandtschaften nach Polen, Mainz, Speyer und Worms gebrauchte. Dieser Fürst gab ihm ein Lehengut in dem Dorf Lustadt, das er Terpsipolis nannte. Er starb den 13. Mai 1614. æt. 49. zu Heidelberg. Der entsezlichen Grösse seines Körpers ohngeachtet, zeigte er in allen seinen Geschäften einen feinen Verstand, und verband mit einer gründlichen Gelehrsamkeit eine grosse Bescheidenheit. Seine schöne Sammlung von Münzen und Alterthümern, die er als Kenner besaß, war von ziemlichem Werth. — — Schriften: Juris græco-romani tam canonici, quam civilis T. II. c. auctario, gr. & lat. Francof. 1596. II. fol. Die von ihm beygefügte Chronologie des canonischen und bürgerlichen Rechts von 564-1453. ist sehr brauchbar. Simon Leewius hat sie, nebst einer Fortsetzung, bis 1670. seinem Buch de origine & progressu juris rom. Lugd. B. 1672. 8. einverleibt. — Origines Palatinæ. Heidelb. 1599. 1613. fol. 1686. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Er giebt von den Alterthümern in und um Heidelberg Nachricht, und hat einige dahin sich beziehende Abhandlungen von andern Gelehrten beygefügt. — Germanicarum rerum Scriptores aliquot insignes de ge-

---

Vol. XII. p. 165-176. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 429 sqq. 450. — SAGITTARII Introd. in Hist. eccl. T. I. C. 14. p. 282-323. T. II. p 151-155. — JO. FRID. MAYERI Ecloga de fide Baronii & Bellarmini ipsis pontificiis ambigua. Amst. 1697. 8. — PFAFFII Introd. P. III. p. 18. sqq. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 209-215. — CLEMENT. l. c. T. II. p. 443-453. — ERYTHRÆI Pinacotheca. p. m. 87-90. — Niceron. 21 Th. p. 328-346. — FREHERI Theatr. T. I. p. 64 sq. — IMPERIALIS Museum hist. p. 93-95. — MAGIRI Eponym. h. v. — POPE-BLOUNT. p. 861-864. — BAILLET. T. II. p. 83. T. VI. p. 185-187. — FREYTAG Anal. litt. p. 71-73. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 429-451. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 102-105.

His a Carolo M. ad Carolum V. c. n. glossariis & indicibus. Francof. 1600-1611. Ed. II. 1624. III. fol. (12 Thlr.) auct. & emend. Ed. III. cur. B. G. Struvio. Argent. 1717. III. fol. (7 Thlr.) Die von Freher vorgesetzte Abhandlung: Directorium in omnes fere, quos superstites habemus, chronologos, annalium scriptores & historicos potissimum romani germanicique imperii, ist wegen ihrer Brauchbarkeit von Joh. Dav. Koehler vermehrt herausgegeben worden, Nürnb. 1720. 1734. 4. (45 kr.) — Rerum Bohemicarum scriptores aliquot antiqui, qui de gentis origine, regum gestis, & Hussitarum hist. scripserunt. Hanov. 1602. fol. (6 Thlr.) Die vornehmsten Geschichtschreiber darin sind: Aeneas Sylvius und Dubravius. — Corpus Francicæ historiæ veteris & sinceræ &c. c. n. Hanov. 1613. fol. (6 Thlr.) Wurde durch Andr. du Chesne verdrungen. — De re monetaria veterum Romanorum & hodierni apud Germanos imperii Lib. II. Lugd. 1605. 4. auch in Grævii Thes. Ant. rom. — Edirte TRITHEMII opera hist. Francof. 1601. II. fol. und Ej. res gestas FRIDERICI I. Elect. Palat. c. n. Heidelb. 1602. 4. — Mehrere historische und juristische Abhandlungen, auch einige Gedichte. e)

Paul Freher, des vorigen Bruders Sohn, geb. 1611. zu Nürnberg, wo sein Vater, gleiches Namens, Doct. juris und Advocat war. Er practicirte als Arzt zu Nürnberg, und starb daselbst 1682. Man hat von ihm Theatrum virorum eruditione clarorum. Norimb. 1688. II. fol. f)

Samuel Clarke, ein Prediger zu London, geb. den 10. Oct. 1599. in Warwikshire, starb den 25. Dec. 1682. — — Schrieb: Hist. of the Life of Q. Elizabeth. Lond. 1682. 12. — Leben einiger Presbyterianischer Geistlichen, engl. ib. 1683. fol. — Martyrologium Anglicanum. — Martyrologium generale. — Casus conscientiæ. —

---

e) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 335. P. IV. p. 151. P. V. p. 171. 391. — BAILLET. T. II. p. 212. — MAGIRI Eponymol. h. v. — ADAMI Vitæ JCtor. p. 216-221. — PAULI FREHERI Theatr. p. 2002 sq. — Reimmanns Hist. litt. 3 Th. 5 B. p. 433-441. — Niceron. 21 Th. p. 248-261.

f) WITTEN Diar. biogr. — BAYLE v. Agrippa not. C. — Thomasens monatliche Unterredungen, 1688. 2 Th. p. 247 sqq. wo er scharf kritisirt wird.

Hist. Germaniæ, Hungariæ &c. — Medulla hist. eccles. — Dictionarium Anglicanum &c. g)

Marcus Velser oder Welser, geb. den 20. Jun. 1558. zu Augspurg. Er studirte 1575. zu Rom unter Muret; legte sich auf die Alterthümer, auf die Geschichte und auf die italienische Sprache, die er sehr zierlich schrieb. Nach vollendeten Reisen wurde er 1592. in seiner Vaterstadt Rathsherr, und 1600. Stadtpfleger, auch kaiserlicher Rath, und starb den 23. Jun. 1614. ohne Kinder, ohne grosse Mittel zu hinterlassen, aber mit dem Ruhm eines gelehrten, rechtschaffenen Mannes, und eines großmüthigen Beförderers der Gelehrsamkeit. — — Schriften: Rerum Augustanarum Lib. VIII. Aug. Vind. 1594. fol. Venet. eod. fol. (3 Thlr. 16 gr.) deutsch, Francof. 1595. fol. (3 Thlr.) — Rerum Boicarum L. V. a gentis orig. ad Car. M. Aug. Vind. 1602. 4. (2 Thlr.) Librum VI. ed. Jo. Casp. Lippert. Aug. V. 8. — Epistolæ &c. — Opera hist. & philol. sacra & profana. Norib. 1682. fol. (4 Thlr. 16 gr. od. 7 fl.) dabey sein Leben. — Edirte Gruteri Opus inscriptionum; Tabulam Peutingerianam Aug. V. 1599. 4. &c. h)

Paul Sarpi, eigentlich Peter Sarpi, aber als Ordensbruder insgemein Fra Paolo, geb. den 14. Aug. 1552. zu Venedig, wo sein Vater Franz Sarpi, als Kaufmann seinen Handel mit schlechtem Vortheil trieb. Er studirte bey seiner vorzüglichen Fähigkeit die schönen Wissenschaften, die griechis. und hebr. Sprache, die Philosophie und Theologie, die Geschichte und das kanonische Recht, die Mathematik und Naturlehre ꝛc. mit dem besten Erfolg. In seinem 14ten Jahr 1566. trat er wider den Willen seiner Freunde in den Orden der Serviten. Er kam in das Collegium zu Padua, erhielt die höchste Würde in der Theologie; wurde æt. 26. Provincial seines Ordens; ferner Generalprocurator, und erwarb sich zu Rom, wo er sich nun aufhalten mußte, allgemeine Hochachtung, wie er es verdiente. Aus Neid wurde er bald bey der Inquisition angeklagt, daß er mit den Ketzern und Juden in heimlicher Gemeinschaft stehe. So ungegründet diese Anklage

g) Witte Diar. biogr. — Wood Athenæ Oxon.

h) Adami Vitæ JCt. p. 221. sq. — Freheri Theatr. P. II. p. 1004. sq. — Bayle h. v. — Pope-Blount. p. 870 sq. — Baillet. T. II. p. 213. — Magiri Eponym. h. v.

war, so hinderte sie ihn doch an seiner weitern Beförderung. P. Clemens VIII. wollte ihm das Bistum von Milopotamo und Nona, zu welchen er vorgeschlagen war, nicht ertheilen. Sarpi ließ sichs nicht verdriessen, und benutzte seine einsame Ruhe zu gelehrten Beschäftigungen, bis die Republik Venedig ihn in dem grossen Streit mit P. Paul V zu ihrem Theologen und Consulenten wählte. Er begab sich nun in seine Vaterstadt, und vertheidigte sein Vaterland mit eben so vieler Klugheit, als patriotischem Eifer gegen die stolzen Angriffe des Pabsts. Seine Schriften wurden durch das heil. Officium verdammt, und Sarpi sollte 1606. nach Rom citirt werden. Er erschien aber nicht, und protestirte schriftlich. Nun hätte der Pabst mit dem Bannstrahl losbrechen sollen. Aber es kam unter Vermittelung Heinrichs IV, K. in Frankreich, zum Vergleich, weil die päbstliche Hitze nichts vermochte. Aber man dachte nun auf heimliche Rache. Sarpi, der im Vergleich ausdrücklich begriffen war, befürchtete keine Gefahr, so sehr er auch von Scioppius u. a. gewarnt worden war. Da er 6 Monate nach dem getroffenen Vergleich den 5. Oct. 1607. Abends in sein Kloster gehen wollte, so wurde er von 5. Meuchelmördern angefallen und mit 3. Dolchstichen gefährlich verwundet. Die Vorsehung wachte noch über dem Leben des Sarpi. Er wurde hergestellt; weil aber die Mörder zu dem päbstlichen Nuntius flohen, und von Rom aus bestochen waren, so sagte Sarpi im Scherz: Dieß sey eine Sache des römischen Griffels, (Stili curiæ romanæ.) Man bestrafte zum Schein, oder wegen mißlungener That, die Meuchelmörder. Weil aber der gute Mann nicht mehr sicher war, so begab er sich in eine Art von freywilligem Gefängniß; verfertigte in erwünschter Ruhe seine noch übrige gelehrte Schriften, und starb den 14. Jan. 1623. æt. 71. sehr erbaulich und christlich; von seinen vielen Arbeiten erschöpft, bis in die letzten Augenblicke seines nützlichen und untadelhaften Lebens für sein Vaterland thätig. Man setzte ihm auf Kosten des Staats ein Grabmal. Er war von aller Ehrsucht, Selbstrache und Bigotterie weit entfernt; schätzte alle Christen, als seine Brüder, und liebte die Wahrheit und Aufrichtigkeit. Nie erlaubte er sich die Niederträchtigkeit, Scheltworte mit Scheltworten zu erwiedern. In seinen Schriften zeigt er Grösse des Geistes, Ordnung und Richtigkeit, ohne gesuchtem Schmuck, ohne Prahlerei. Sie werden immer von den Gelehrten geschätzt. — —

Schriften; Hist. del Concilio Tridentino di PIETRO SOAVE POLANO, (so nennt er sich hier.) Ed. I. cur. MARC. ANT. DE DOMINIS. Lond. 1619. fol. Ed. II. ab auctore revisa & emend. cur. Jo. DIODATI, Genev. 1629. 4. und noch 2. andere italienische Ausgaben; ein unsterbliches Werk! Lateinisch, Lond. 1620. Francof. 1621. Lugd. B. 1622. Genevæ, 1622. Cantabr. 1683. 4. (4 Thlr.) Amst. 1694. Lipf. 1699. 4. (2 Thlr. 12 gr.) Englisch, Lond. 1629. 4. Französisch, durch Joh. Diodati, Par. 1621. 55. 65. fol., durch Amelot de la Houssaye, ib. 1683. 86. 98. 1703. fol. (3 Thlr.) Amst. 1713. 4. (4 Thlr.) am besten durch Peter Franz le Courayer, mit treflichen Anmerkungen, Amst. 1736. II. 4. (6 Thlr. 16 gr.) Lond. 1736. 4. (8 Thlr.) nachgedruckt, a Basle, 1738. II. 4. (3 Thlr. 16 gr.) Amst. 1751. III. 4. Diese Uebersetzung des Courayer, deutsch, Halle, 1761-65. VI. gr. 8. (15 fl.) und italienisch, Genev. 1757. II. 4. (12 fl.) — In den gelehrten Anmerkungen sind freymüthige Zeugnisse für die Wahrheit und gegen die römische Kirche enthalten. Wegen dieser Freymüthigkeit, die der Vater auch in andern Schriften zeigte, mußte er, um der Verfolgung zu entgehen, nach Engelland fliehen. Man glaubte, er würde sich nun zur protestantischen Kirche bekennen. In dieser Hofnung schickte ihm die Universität Oxford den Doctorhut entgegen. Er nahm diese Ehre an, und blieb den Lehrsätzen seiner Kirche getreu. Daher nennt er sich in seinen Schriften Doct. theol. zu Oxford und Mönch zu Paris. (S. Nachr. von theol. Büchern. 2. B. p. 100 sq.) — Discursus de origine, forma, legibus & usu inquisitionis in civitate & dominio Veneto. Roterod. 1651. 12. und italienisch 1630. 4. sehr rar. — Epistolæ ab A. 1607-1611. Lond. 1693. 8. engl. Veronæ, 1672. 12. italienisch. Es wäre zu wünschen, daß sie theils wegen ihrer ausserordentlichen Seltenheit, theils wegen dem interessanten Innhalt ins Lateinische übersetzt würden. — Les droits des Souverains contre les excommunications & les interdits des Papes. Haye, 1721. II. 8. (1 Thlr.) vorher italienisch; sehr merkwürdig und freymüthig. — Tr. dell' interdetto della Santità di Papa PAOLO V. Venet. 1606. 4. steht auch in den Actis & scriptis controversiæ memorabilis in PAULUM V. P. & Venetos &c. Sarpi hatte noch viele gründliche Schriften in diesem wichtigen Streit verfertigt. — Tr. des Benefices eccles. Amst. 1685. 8. deutsch, vom Kirchengut, aus dem Italienischen gut übersetzt, von Joh. Gottl.

Strelb. Frankf. 1786. 8. sehr gründlich und wichtig. — De iure Asylorum &c. Dominio del mar' Adriatico &c. — Opere &c. Venet. 1677. V. 12. ib eod. VI. 12, dabey sein Leben von P. Fulgenzio, welches auch ins Englische und Französische übersetzt wurde; sie enthalten aber nicht alle Schriften; weit vollständiger. Helmst. (Venet.) 1718. II. 4. u. 1750. II. fol. am vollständigsten, ib. 1761-65. VI. 4m. und Supplement dazu, Verona, 1768. II. 4m. Eine prächtige Ausgabe. Franz Griselini, ein grosser Kunstverständiger und grosser Verehrer des Sarpi, besorgte sie bis zum 3ten Band. Sie enthält alles, was in den vorhergehenden Ausgaben fehlt, die Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung, und die schöne Sammlung von Briefen ꝛc. (S. neue Zeit. von Gel. Sachen. Leipz. 1765. p. 52. sqq.) i)

Jacob August de Thou, sonst Thuanus, geb. den 9. Oct. 1553. zu Paris, wo sein Vater, Christoph de Thou, erster Präsident des Parlaments war. Er studirte von seinem 10ten Jahr an in dem Burgundischen, und nach 5 Jahren im königlichen Collegio; ferner von 1570. an die Rechtsgelahrtheit zu Orleans, Bourges und Valence, wo damals Cujacius lehrte. Er war zum geistlichen Stande bestimmt; und sein Oheim hatte ihm zu dem Ende schon einige Beneficien ertheilt. Er reis'te nach Italien, Flandern und Deutschland; wurde 1578. geistlicher Parlamentsrath; entsagte aber 1580. seinen geistlichen Pfründen; wurde 1584. Requetenmeister; 1588. Staatsrath unter K. Heinrich III; ferner Oberaufseher der k. Bibliothek, und zuletzt 1595. unter Heinrich IV. Präsident a Mortier, an seines Oheims Stelle. Er starb den 17. Mai 1617. æt. 64. zu Paris. Unter allen Königen, auch unter Ludwig XIII. wurde er zu den wichtigsten Staatsgeschäf-

---

i) Franz Griselini Denkwürdigkeiten des berühmten Fra Paolo Sarpi, aus dem Italienischen mit Anmerkungen und Zusätzen, von Joh. Frid. le Bret. Ulm. 1761. 8. (Ital. 1760.) enthält viele lesenswürdige Anecdoten. — Pope - Blount. p. 864 - 868. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 273 - 277. P. VI. p. 129 - 131. — Morhof. T. I. p. 221 sq. 291. T. II. p. 495. 502. 531. 569. — Marci Foscarini Opus de eruditione veterum. Patavii. 1752. fol. p. 82 - 94. — Nachr. von einer Hallischen Bibl. 5. B. p. 3 - 351. — Freytag Anal. litt. p. 810 - 812. — Gerdes Floril. p. 308 - 311. — Niceron. 1 Th. p. 478 - 552. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 312.

ten und Unterhandlungen gebraucht; und alle besorgte er mit vieler Klugheit und Geschicklichkeit. — — Schriften: Historia sui temporis Lib. CXXXVIII. (ab A. 1546-1607.) erste Ausgabe. Par. 1604. fol. bey der Witwe Patisson, hat nur 18 Bücher, und geht nur bis 1560. fort; rar, wie alle erste Ausgaben, die ohnestritt sind, und Stellen enthalten, welche hernach weggelassen wurden; die Vorrede des Thou ist ein Meisterstück; das erste Buch seiner Geschichte ist nur eine Einleitung; die eigentliche Geschichte fängt mit dem 2ten Buch und mit 1546. an. Zu gleicher Zeit, auch 1604, wurde noch eine andere Ausgabe zu Paris in 2. Octavbänden gedruckt, die auch nur 18. Bücher enthalten, und bis 1560. gehen; sie wurde fortgesetzt (ib. 1606. II. 8. Lib. XXVII - LI.) nach einer geänderten, aber nicht verstümmelten Abtheilung der Bücher. Statt diese fortzusetzen, druckten die Drouarts zu Paris die Ausgabe 1609. und 1614. XI. 12, welche vor den andern einen Vorzug hat, weil sie von dem Verfasser durchgesehen und gebessert wurde. Dann kamen noch folgende Ausgaben: Par. 1606. II. fol. Lib. XLIX. ad A. 1572; fortgesetzt ib. 1607. und 1609. II. fol. bis aufs 80te Buch, ad A. 1584. Dieß sind die ächten, aber seltene Ausgaben, welche de Thou selbst genehmigte. Nach der Drouartischen Ausgabe nachgedruckt, Francof. (1608.) II. fol. bis auf das 80te Buch, ad A. 1584. ächt und gut geordnet; ib. 1614. V. 8. Jezt wünschte Thuan sein Werk ganz abgedruckt zu sehen. Er ließ den Anfang dazu bey Rob. Stephan machen. Dieser druckte: Hist. sui temporis Lib. LXXX. de 143. Ed. IV. auct. & castigat. Par. 1618. fol. Dieser erste Band enthält nur 26. Bücher; die übrigen kamen nicht heraus. Thuan wollte vermuthlich seine Geschichte bis 1610, oder bis auf die Ermordung Heinrichs IV. fortsetzen; daher werden hier 143. statt 138. Bücher angegeben. Die Fortsetzung kam aber nicht zu Stande. Indeß hatte er, auf den Fall, wenn er vor geendigtem Abdruck des ganzen Werks sterben würde, dem du Puy und Rigault sein Manuscript überlassen. Diese besorgten durch den Rath Lingelsheim die erste vollständige Ausgabe zu Genf: Hist. sui temporis ab A. 1543. (1546.) -- 1607. Lib. CXXXVIII. Genevæ, (auf einigen Exemplarien steht Aureliæ sc. Allobrogum) 1620. und 1626-1630, V. fol. mit Zusätzen und Verbesserungen. (20 Thlr.) dabey sind Jac. Aug. Thuani Comment. de vita sua, Lib. VI. Der Frankfurter Nachdruck wurde vom 80ten Buch an nach

dieser Ausgabe ergänzt; aber die 2. ersten Bände waren sehr verschieden; denn die Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung am Ende des 35ten Buchs u. a. Verbesserungen stehen nicht darin, die in der Genfer Ausgabe vorkommen. Endlich lieferte Sam. Bukley die schönste und vollständigste Ausgabe, Lond. 1733. VII. fol. (80 Thlr.) nach der Genfer von 1620. Ein Ungenannter lieferte eine zwar mit vielem Fleiß, aber nicht mit Thuans Geist ausgearbeitete Fortsetzung von 1608-1618. Francof. 1628. V. fol. nebst dem Thuan. (16 Thlr.) Das Werk wurde auch übersetzt, französisch, durch Pet. du Ryer, die 57. ersten Bücher, ohne die Vorrede, Par. 1659. fol. sehr fehlerhaft; am vollständigsten, Lond. (Par.) 1734. XVI. 4. vermehrt mit der Fortsetzung, von N. Rigault, a la Haye, XII. 1740. XI. 4. nachgedruckt a Basle, 1742. XI. 4m. (30 fl.) Deutsch, nur 132. Bücher. Frankf. 1621. II. fol. (10 Thlr.) Einzelne Uebersetzungen, Auszüge und Erläuterungen: I. Memoires de la vie de J. A. de Thou. Rotterd. 1711. 4. 1713. 12. Amst. 1714. 12. II. Monumenta litteraria s. obitus & elogia doctorum virorum ex elogiis J. A. Thuani, opera C. B. i. e. Clem. Bark. dat. Lond. 1640. 4. III. Thuanus enucleatus in V. partes distributus, quarum 1.) exhibet viros dignitate & rebus gestis illustres; 2.) viros eruditione & artibus claros; 3.) Illaudatos; 4.) regionum, urbium, gentium descriptiones; & 5.) prodigia, cum Thuani vita; opera Gerardi van Stæffen. Helmst. 1656. 4. IV. Les eloges des hommes scavans tirès de l'hist. de M. de Thou, avec des additions par Ant. Teissier. Genev. 1683. II. 12. Lyon, 1686. II. 12. vermehrt, Utrecht, 1696. II. 12. am besten, Leide, 1715. IV. 12. sehr brauchbar. V. Thuanus restitutus, s. Sylloge variorum locorum in hist. Thuani desideratorum. Amst. 1663. 12. rar; ib. 1743. 12. von Abr. von Wiquefort, sehr verwirrt und mangelhaft. VI. Index nominum propriorum, virorum, mulierum, populorum &c. quæ in Thuani hist. leguntur, cum vernacula eorum interpretatione. Genev. 1634. 4. auch unter der Aufschrift: Clavis historiæ Thuanæ &c. Ratisbonæ, 1696. 4. ist um so nothwendiger, da die eigene Namen in dem Thuanischen Werk durch die lat. Benennung oft sehr verstellt sind. VII. Abregè de l'hist. universelle de M. de Thou, par M. de S. Albine. Par. 1759. X. 12. und Memoires pour servir a l'hist. generale des Jesuites, ou Extrait de l'hist. univers. de M. de Thou, par M. Coudrette. ib.

1762. II. 12. Thuan erwarb sich durch seine Geschichte einen unsterblichen Ruhm. Sie ist in allem Betracht klassisch, und mit so vieler Aufrichtigkeit und Freymüthigkeit verfaßt, daß er auch nirgends, um der Wahrheit getreu zu seyn, die Fehler verschweigt. Doch hat die Zuverläßigkeit der französischen Begebenheiten vor den Deutschen u. a. einen Vorzug; von jenen war er Augenzeuge; diese hat er aus Chyträus u. a. Schriftstellern geborgt. Nur ist er für den lateinischen Stil zu ängstlich, daß er die eigene Namen zu sehr latinisirte. Die Schmächschrift des Jesuiten Joh. Machault, die er unter dem verdeckten Namen des Joh. Bapt. Gallus herausgab: In J A. Thuani historiarum libros notationes. Ingolstad. 1614. 4. schadete dem unsterblichen Werk des Thuans so wenig, daß sie zu Paris als eine aufrührische, verleumderische und der öffentlichen Ruhe schädliche Charteke verworfen wurde. — Thuan zeigte sich auch als Dichter mit vielem Beyfall. Man hat von ihm: Metaphrasis poëtica librorum sacrorum aliquot. Turon. 1588. 8. auch unter der Aufschrift: Poëmata sacra. ib. 1592. 8. Par. 1599. 8. Das Buch Hiob, der Prediger, die Klaglieder und 6. kleine Propheten sind hier paraphrasirt. — De re accipitraria. Par. 1684. 4. sehr gut und zierlich. — Crambe, viola, lilium, phlogis, Terpsinoë. Par. 1611. 4. Artige Gedichte über diese verschiedenen Gegenstände. Thuana s. excepta ex ore J. A. Thuani per FF. P. P. (fratres Puteanos) Genev. 1669. 8. Colon. 1694. 12. Ein elender Mischmasch, wie mehrere Schriften in ana. k)

Melchior (ab Heiminsfeld,) Goldast, auch wie er sich, um adelicher zu scheinen, bisweilen nannte, Goldast von Heiminsfeld, geb. den 6. Jan. 1576. oder 1678. auf dem Landgut Espen bey Bischofszell in der Schweiz, von nicht reichen Aeltern. Er studirte zu Ingolstadt und Altdorf. Aus Armuth mußte er

k) Pope-Blount. p. 893-896. — Baillet. T. II. p. 76-78. 84. T. IV. p. 166. T. V. p. 131. sq. — Freher P. II. p. 1015-1019. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 47-54. — Magiri Eponym. crit. h. v. — Morhof. T. I. p. 180. 1064. — Perrault Hommes illustr. T. I. — Freytag Appar. litt. T. III. p. 475. Anal. litt. p. 993. — Niceron. 10 Th. p. 184-226. — Memoires de la vie de M. de Thou par Durand. — Sagittarii Introd. in hist. eccl. T. I. p. 153-157. — Le Long Bibl. hist. de la France. T. III. — Buderi Bibl. hist. sel. p. 132 sq. 370-373. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 140-147. — Joh. Pet. Titii Recensio voluminum historicor. J. A. Thuani.

1598. die Universität ohne Zahlung verlassen. Er hielt sich einige Zeit zu St. Gallen auf; wollte nach Italien reisen; blieb aber wegen Geldmangel zu Genf bis 1602; wurde Secretär bey dem Herzog von Bouillon; weil er sich aber zum Hofleben nicht schickte, so begab er sich, nachdem er sich hie und da aufgehalten hatte, 1606. nach Frankfurt, wo er sich mit Corrigiren und Bücherschreiben nährte. Oft hatte er kaum das Brod zu essen; doch war er eigensinnig und auf seinen Adel stolz. So sehr er sich an verschiedenen Höfen um Dienste bewarb, so wollte es ihm doch nicht gelingen, bis ihn der Herzog von Weimar 1611. in Dienst nahm, den er bald wieder verließ. Er kam 1615. in gräfliche Schaumburgische Dienste, und der Landgraf von Hessen gab ihm ein Jahrgeld unter der Bedingung, daß er die Hessische Geschichte beschreiben sollte. Nach erhaltener Entlassung begab er sich 1625. wieder nach Frankfurt. Er wurde 1627. Kaiserlicher und Trierischer Rath; besorgte für den leztern Hof einige Geschäfte bey dem Kammergericht zu Speyer; wurde endlich nach Giessen berufen, und starb daselbst, oder vielmehr zu Bremen, den 11. Aug. 1635. æt. 59. —— Schriften: Suevicarum rerum scriptores aliquot veteres. Francof. 1605. 4. rar. Ulmæ, 1727. fol. (3 Thlr.) — Alemannicarum rerum scriptores aliquot. Francof. 1606. und 1661. III. fol. (4 Thlr.) ib. 1730. III. fol. (2 Thlr. 16 gr.) dabey sein Leben von Senkenberg. — Monarchia S. R. Imperii, s. Tr. de iurisdictione Imperiali Regia, & Pontificiali s. sacerdotali &c. Hanoviæ. 1611. III. fol. ib. 1668. III. fol. (16 Thlr.) merkwürdig. — Constitutionum imperialium collectio. Francof. 1615. 1673. 1713. IV. fol. (8 Thlr.) — Imperatorum, Cæsarum, Regum, & Principum Electorum S R. Imperii statuta &c. a Car. M. — Car. V. ib. 1607. fol. (4 Thlr.) a Car. V. — Rud. II. ib. 1607. fol. (4 Thlr.) — Politica Imperialia &c. ib. 1614. fol. — Constitutiones Imperii oder Reichssatzungen. Hanau, 1608. IV. fol. — Politische Reichshändel ꝛc. Frankf. 1614. fol. — Reichshandlungen. Hanau. 1609. II. fol. — Practicarum observationum & sententiarum in utroque iure frequentium &c. collectio, a Jo. Bapt. Castillionæo, c. præf. Goldasti. Francof. 1629. fol. — De regni Bohemiæ iuribus ac privilegiis &c. ib. 1627. 1719. 4. und fol. (3 Thlr.) — Catholicon rei monetariæ &c. ib. 1620. 4. — Notæ in Petronium. Helenop. 1610. 8. unkeusch. — Paræneticorum veterum P. I. c. n. Insulæ &c. 1604. 4. rar; eine Sammlung kleiner Schriften; die

Fortsetzung unterblieb. — Philologicarum epistolarum centuria &c. Francof. 1610. 8. — Epistolæ &c. ib. 1688. 4. &c. — Edirte Bilibaldi Pirkheimeri opera. ib. 1610. fol. 1)

Ubbo Emmius, eigentlich Emmo Dicken, geb. den 15. Dec. 1547. zu Gretha, einem Dorf in Ostfriesland, wo sein Vater, Emmo Dicken, Prediger war. Er hielt sich 9. Jahre zu Emden, hernach zu Bremen und Norden auf, um sich in Erlernung der Sprachen und Grundwissenschaften auf die höhere Schulen vorzubereiten. Erst in seinem 24ten Jahr gieng er nach Rostok, und nachdem er sich 3. Jahre lang bey der Mutter, die indeß Witwe worden war, aufgehalten hatte, 1575. nach Genf. Nach seiner Rückkunft wurde ihm ein Predigamt und das Rectorat der Schule zu Norden zugleich übergetragen. Er wählte wegen seiner natürlichen Furchtsamkeit das leztere, und nahm 1579. von seinem Rectorat Besitz. Weil er aber die Augspurgische Confession nicht unterschreiben wollte, so wurde er seines Amtes entsetzt, und kam 1588. als Rector an die Schule zu Leer, die er sehr in Aufnahm brachte. Da die Stadt Gröningen ihr Collegium wieder herstellen wollte, so wurde er 1594. dahin berufen, solches zu errichten. Man erhob 1614. die Schule zu einer Akademie, und ernannte den Emmo zum Prof. hist & gr. L.; wählte ihn auch zum ersten Rector. Da er wegen Schwächlichkeit seine Vorlesungen nicht mehr halten konnte, so diente er der Universität sowohl, als dem Stadthalter mit klugen Rathschlägen bis in seinen Tod, der den 9. Dec. 1625. æt. 78. erfolgte. Der Magistrat ließ sein Bildniß in die Rathsstube setzen, und Heinrich Alting verfertigte ihm die Grabschrift. — — Schriften: Opus chronologicum novum Lib. V. Groningæ, 1619. fol. (4 Thlr.) rar; tabellarisch; dazu gehört Appendix genealogica. ib. 1620. fol. — Vetus Græcia illustrata, complectens descriptionem Græciæ, res gestas Græcorum, statum rerump. græc. Lugd. B. 1626. III. 8. (2 Thlr.) rar; der 3te Band wurde von Elzevir besonders gedruckt: De rep. Græcorum. ib. 1632. II. 24. zu seiner Sammlung von den kleinen Repu-

1) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 248-311. 282 sq. P. III. p. 1-4. — Magiri Eponym. h. v. — Bayle h. v. — Morhof T. I. p. 746. — Freytag Appar. litt. T. III. p. 525. — Clement Dict. hist. T. IX. p. 212-215. — Niceron. 17 Th. p. 208-218. — Reimmanns Hist. litt. 5 B. p. 441-454. 484 sq. — Leonh. Meisters berühmte Züricher. 1 Th. p. 327-334.

ken. Das ganze Werk ist des GRONOVII Thes. Ant. gr. T. IV.
85. einverleibt, und wird hochgeschätzt, obgleich die chorographi-
e Tabellen fehlen, die der Verfasser beygefügt hätte, wenn das
ich nach seinem Verlangen in fol. gedruckt worden wäre. —
rum Frisicarum hist. decades VII. Franek, 1596-1617. 8. ed.
2. Lugd. B. 1616. fol. (5 Thlr.) rar; wird hochgeschätzt. —
nealogia universalis Imperatorum, Regum, Principum. Groningæ,
20. fol (2 Thlr.) kurz und deutlich. — Hist. nostri temporis.
ven. 1732. 4. (1 fl. 30 kr.) — De vita, gestis & morte Guil.
d. comitis Nassovii. ib. 1621. 4. rar ꝛc. Von der Lehre und
m Geist des Erzketzers Dav. Joris ꝛc. Holländisch, 1597. 8.
d ein anderer Tractat von demselben, in gleicher Sprache.
aag, 1603. 8. beyde rar. m)

Jacob Verheiden von Gravenhaag, Lehrer an der Schule
Nimegen, lebte circa 1591; schrieb: Præstantium aliquot theo-
gorum, qui roman. Antichristum præcipue oppugnarunt, effigies,
ogia librorumque catalogi. Hagæ C. 1602. und 1725. fol. (3 fl.) n)

Johann Mariana, geb. 1537. zu Talavera in der Diöces
n Toledo. In seinem 17ten Jahr trat er in den Jesuiterorden;
lehrte mit Ruhm zu Rom, in Sicilien, zu Paris, und zuletzt
Spanien. Er starb den 17. Febr. 1624. æt. 87. zu Toledo, und
r in den schönen Wissenschaften und in den gelehrten Sprachen
wohl, als in der Theologie und in der Geschichte sehr erfahren.
— Schriften: Hist. de rebus Hispaniæ Lib. XXX. zuerst in Spa-
scher Sprache, von Mariana aus dem Lateinischen selbst über-
t, Toleti. 1592. und 1601. fol. Madr. 1670. II. fol. (6 Thlr.)
c. contin. Jos. Eman. Minianæ, Lib. X. Hagæ C. 1733. VI. fol.
Kupf. (35 fl.) Französisch, mit des P. Charentons Anmer-
gen, Par 1725. V. 4. Man hat von dem Marianischen Werk,
allgemein geschätzt wird, viele Ausgaben, unter welchen aber
vorhin angeführte Haager-Ausgabe den Vorzug hat. Eine sel-
ist die Mainzer, 1605. 4. — De rege & regis institutione

POPE-BLOUNT. p. 917-919. — MAGIRI Eponym. crit. h. v. — BAY-
E h. v. — HANKE de script. rer. rom. p. 175-183. — FOPPENS
Bibl. Belg. T. II. p. 1149-1151. — FREHERI Theatr. P. IV. p. 1520
— Vitæ Prof. Acad. Groning. 1654. fol. rar. p. 39. — SWEERTII
thenæ Belg. — FREYTAGII Appar. litt. T. III. p. 81-285. — CLE-
ENT l. c. T. VIII p. 25-34. — Niceron. 21 Th. p. 203-212. —
Stimmanns Hist. litt. 5 B. p. 529 sqq. 556-561. 564 sqq.
FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 542.

Lib. III. Toleti. 1611. 8. ib. 1599. 8. rar; wurde zu Paris durch den Henker verbrannt, weil Mariana den Mord eines tyrannischen Königs vertheidigt, und den Jac. Clemens wegen seiner abscheulichen That bewundert. — De monetæ mutatione. Er mußte, weil er den Herzog von Lerma darin zu hart angegriffen hatte, 1609. ins Gefängniß wandern. — Discursus de erroribus, qui in forma gubernationis societatis Jesu occurrunt. Burdigalæ, 1625. 8. rar; auch italienisch, spanisch und französisch. Man hat nicht Grund genug, daran zu zweifeln, daß Mariana der Verfasser sey. — Scholia in V. & N. Test. &c. Kurz und gut, ob sie gleich bisweilen, wegen Mangel der gründlichen Sprachkenntniß, den Sinn verfehlen. — De ponderibus & mensuris u. a. Abhandlungen. o)

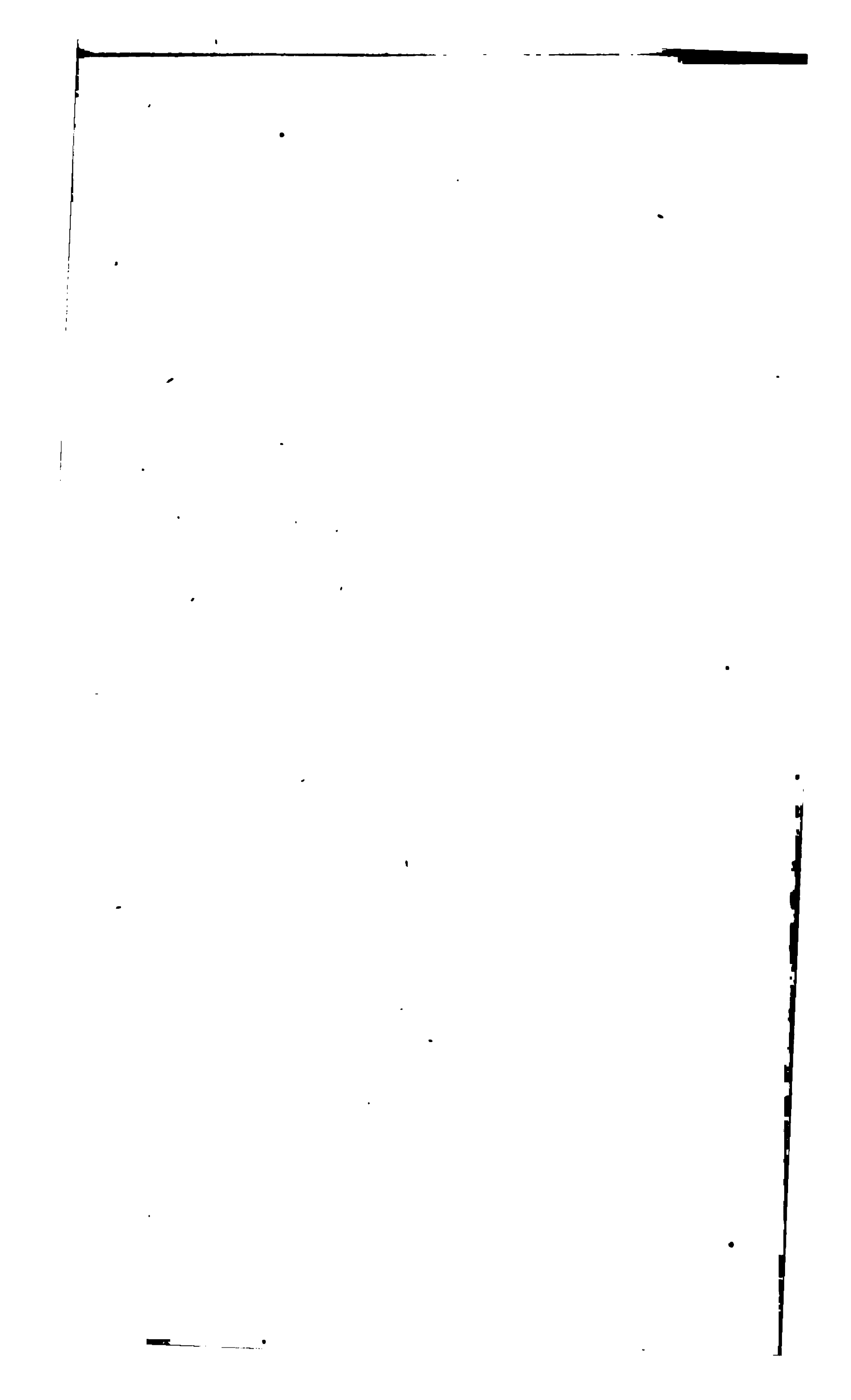
Johann Isaac Pontanus, p) geb. den 21. Jan. 1571. zu Helsingör, auf der Dänischen Insel Seeland, wohin sich seine Aeltern von Harlem, wegen Geschäften, begeben hatten. Nach geendigten Universitätsstudien hielt er sich 3. Jahre lang bey Tycho Brahe auf der Insel Huen auf, und half ihm in seinen astronomischen Beobachtungen. Er wurde 1601. Doct. med. zu Basel; lehrte hernach die Physik und Mathematik zu Amsterdam und Harderwik, wo er 1639. den 6. Oct. starb. Der König von Dänemark und die Staaten von Geldern hatten ihn zu ihrem Historiographen ernennt. Er war dem Leibe nach sehr klein. — — Schriften: Macrobii Opera c. n. Lugd. B. 1597. 12. ib. 1628. 8. wird geschätzt. — Analectorum Lib. III. s. ad Plautum, Apuleium & Senecas &c. censuræ. Rostoch. 1600. 4. — Rerum & urbis Amstelod. hist. Amst. 1611. fol. mit Kupf. Zu weitläufig und ausschweifend. — Origines Francicæ Lib. VI. Harderov. 1616. 4. (3 Thlr.) nicht sehr geachtet. — Rerum Danicarum hist. Lib. X. usque ad domum Oldenburgicam deducta (ad A. 1448.) Amst. 1631. fol. (3 Thlr.) Der 2te Theil bis Christian IV. liegt noch bey Gerard Muniks, Senator zu Utrecht, von Puteans eigener Hand in Manuscript. — Vita Friderici II. Daniæ regis. Flensburgi, 1735. 4. (20 kr.) — Hist. Geldricæ Lib. XIV. Harderov. 1639. fol. Holländisch durch Andr. Schlichtenhorst. Arnheim, 1654. fol. — Di-

o) Du Pin Bibl. des auteurs eccl. T. XVII. p. 131 sq. — Ribadeneira Cat. scriptor. S. J. p. 122 sq. — Alegambe Bibl. scriptor. S. J. — Bayle h. v. — Vogti Cat. libr. rar. p. 441 sq. — Antonii Bibl. Hisp. T. I. p. 561. — Rapin Reflexions sur l'hist.

p) Diesen Namen hatten seine Vorfahren von Brück im Kurkreis angenommen.

Nicolaus Bourgoing, 1586 zu Enghien in Hennegau geboren, studirte zu Löwen die Rechte und ward vom Churf. Maximilian v. Baiern 1627 als Prof. nach Ingolstadt berufen, zum Rath und Historiographen ernannt, vom Kais. Ferdinand aber zum Comes palatinus ernannt. Für die Gesch. Kaiser Ludwig des Bayern beschenkte ihn der Churf. Maximilian mit einer goldenen Kette, als dieselbe aber 1636. zu Ingolstadt gedruckt war, ließ er die Exemplare in Beschlag nehmen und nach München in Verwahrung bringen. 361 Doch war eins nach den Niederlanden gekommen und ward daselbst nachgedruckt, wo die Verdienste K. Ludwigs zum Römischen Reich freimüthig dargestellt sind, so wie das Werk sich durch sorgfältige Benutzung der Quellen, durch kurzen und kräftigen Eigenthümlichkeit des Styles ausgezeichnet. 1639. gieng er nach Flandern, ward Mitglied des großen Raths v. Brabant und starb 1646. — Exercitationes rhetoricae septem. Lovan. 8° 1615. — Heroicorum lib. 1; Elegiarum lib. 5; Sylvarum lib. 2. 12° Antwerp. 1621. — Historia Belgica ab ao. 1558. ad a. 1567. 4° Ingolstad. 1629. 8° 1636. Halae 4° 1708. — Hist. Bavarica, sive Ludovicus Imperator, ej. vita et res gesta, ab ao. 1313. ad a. 1347. 4° Ingolst. 1636. nach eod. ao. in den Niederlanden. Amstelod. 1644. & c. praefat. J. C. Böhmeri. 4° Helmst. 1705. — Burgundii Op. omnia. Bruxell. 1674. 4° — Apolli: Ad consuetudines Flandriae, aliarumque gentium; de evictionibus liber practicus; Comentar. de duobus reis, sive de obligatis in solidum etc. #1

Freheri Theat. T. II. 1034. Foppens bibl. belgic. T. 2. 902 Clement Bibl. cur. T. 5. 430. Paquot Mém. T. 1. 385. Baylens Wörterb. z. Ausg. 3. Th. 364.



[...]cussionum historic. Lib. II. de mari libero vel non libero &c. ib. [1]637. 8. wieder Seldens mare clausum — Poëmatum Lib. VI. [A]mst. 1634. 12. Eine mißlungene Arbeit. Scriver sagte ihm auf [d]as vorgelegte Räthsel über das Loch: Dic mihi quid maius fiat, [q]uo plurima demas? die Wahrheit: Pontano demas carmina, maior [e]rit. — Notæ in MARTIALEM, Lugd. B. 1619. 12. in PLAUTUM, [A]mst. 1620. 12. in SENECÆ Tragoedias, L. B. 1621. 8. in PETRONIUM, Genevæ. 1629. 4. &c. q)

Jacob Pontanus geb. 1542. zu Brück in Böhmen. Er lehrte [a]ls Jesuit die Humaniora zu Ingolstadt, und starb den 25 Nov. 1626. [a]et. 84. zu Augsburg. — — Schriften: Progymnasmata s. dialogi la[t]initatis. Ingolstadii, 1609. 8. — THEOPHYLACTI SAMOCATTÆ [H]ist. Maur. Tiberii Imp. gr. & lat c notis ib 1604 4. — JOH. CANTACUZENI, Eximperatoris, de rebus ab Andronico Palæol. iun. gestis [L]ib. IV. lat. ib. 1603. fol. — SIMEONIS S Mamantis opuscula, lat. [i]b. eod. 4. — GE. PHRANZÆ Chronica imperii orient. — Carmina [s]acra; Hymni; Comœdiæ; Symbolæ in Virgilium Lib. XVII. — Comment. in Ovidium. &c. *)

Famian Strada, ein Jesuit, geb. 1572. zu Rom, starb da[s]elbst den 6 Sept. 1649. — — Schrieb: De bello Belgico ab excessu Caroli V. usque ad initia præfecturæ A. Farnesii. Ratisbonæ, [1]754. II. fol. c. fig. (6 fl.) Venet. 1730. II. 8. c. f. (2 fl.) Amst. 1648. II. 12. c. f (1 fl. 30 kr.) Amst. 1700. II. 8. Veronæ 1730. [.] (2 Thlr.) Zwar in einem schönen lat. Stil, aber für Spanien zu [p]artheyisch. — De bello Gallico. Romæ. 1646. fol. Francof. 1660. [.] (3 Thlr.) — Prolusiones academicæ. Oxon. 1745. 8. (1 fl.) — [E]loquentia bipartita. Amst. 1658. 12. (30 kr.) — Poëmata &c. r)

Rudolph Hospinian geb. den 7 Nov. 1547. zu Altorf, [e]inem Flecken im Canton Zürch. Er studirte daselbst, zu Mar[b]urg und Heidelberg; wurde, nachdem er Prediger auf dem Land [g]ewesen war, 1588. Archidiaconus der Kirche zum grossen Münster, [zu]letzt 1594. Prediger an der Kirche zum Frauenmünster, und starb [i]n einem kindischen Zustand den 11 März 1626. æt. 78. zu Zürich. — — Schriften: Concordia discors. Tig. 1678. med. fol. (1 Thlr.

[q]) BAILLET. T. IV. p. 227. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 670 sq. — MAGIRI Eponym. crit. h. v. — ANDREÆ Bibl. Belg. — Niceron. 15 Th. p. 274-280.

*) BAILLET. T. II. p. 218. 312. 418. — MORHOFII Polyhist. T. I. p. 244. 1009.

[r]) ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J.

16 gr. oder 2 fl.) Dagegen schrieb Leonh. Hutter Concordia Concors. — De monachis, h. e. de origine & progressu monachatus & ordinum monasticorum equitumque militarium Lib. VI. ib. 1609. fol. Genev. 1663. fol. (2 Thlr.) — Hist. Jesuitica. Tig. 1619. fol. Genev. 1670. fol. (1 Thlr. 12 gr.) — De templis &c. ib. 1687. fol. (1 Thlr. 16 gr.) — De festis Judæorum & Christianorum. ib. 1674. fol. (1 Thlr. 16 gr. oder 2 fl.) — Hist. sacramentaria. ib. 1685. II. fol (5 Thlr. oder 5 fl. 30 kr.) — De origine & progressu cerimoniarum eccles. Lib. VI. &c. — Opera, cum vita ed. J. H. Heidegger. Genevæ. 1669-1681. VII. fol. (15 Thlr.) s)

Jacob Salian, ein Jesuit, geb. 1557. zu Avignon; starb als Rector des Collegii zu Besançon, den 23 Jan. 1640. zu Paris. — — Schrieb: Annales ecclesiastici V. & N. Test. Paris. 1619. VI. fol. (16 Thlr.) ib. 1640. VI. fol. (20 Thlr.) — Epitome annalium eccles. Rotomagi. 1646. fol. Lugd. 1664. fol. (4 Thlr. od. 5 fl. 30 kr.) Eine Kirchengeschichte chronologisch geordnet. Man vermißt an dem Verfasser den gehörigen Scharfsinn. — Einige Erbauungsschriften. t)

Heinrich de Sponde, insgemein Spondanus, geb. den 6. Jan. 1568. zu Mauleon, einer kleinen Stadt in der Landschaft Soule. Er studirte nebst der lateinischen und griechischen Sprache das bürgerliche und geistliche Recht; wurde unter K. Heinrich IV. der ihn aus der Taufe gehoben hatte, Requetenmeister; trat als Hugenott 1595. zu Paris zur katholischen Kirche; reis'te 1606. nach Rom, den Ablaß des H. Jahres zu erhalten, und lies sich daselbst 1606. zum Priester weyhen. Er wurde 1626. Bischof zu Pamiers, und starb den 18 May 1643. æt. 75. zu Toulouse. — — Schriften: Les cimetieres sacrés. Bourd. 1596. 12. ed. VI. auct. Paris. 1600. 12. lat. mit vielen Vermehrungen, Paris. 1638. 4. Er vertheidigt darinn die Unmenschlichkeit, daß man den Protestanten die katholische Gottesäker verweigert. — Annales ecclesiastici Cæs. Baronii in epitomen redacti. Paris. 1612. u. 1660. fol. Eorum continuatio ab A. 1197-1646. ib. 1639. II. fol. (9 Thlr.) — Lugd. 1678. II. fol. Baronius lobte diese Arbeit. — Annales sacri a mundi creatione ad eius redemtionem. ib. 1637. 39. 60. fol. Sind ein Auszug aus den Annalen des Torniells. — Opera, opt ed. ib. 1639. VI. fol.

s) Niceron. T. XXXVIII. p. 330 sqq. — Bayle h. v.
t) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 422 sq. — Bayle h. v. — Stolle l. c. p. 175 sq. — Alegambe. l. c.

(36 Thlr.) Französisch durch Pet. Coppin. ib. 1654-57. VI. fol. Dabey sein Leben durch Pet. Frizon, Doctor der Sorbonne. u)

Abraham Bzovius geb. 1567. zu Proszowice in Polen ohnweit Cracau, aus einem adelichen Geschlecht. Er trat in den Dominicanerorden, und veränderte seinen Taufnamen Stanislaus in Abraham; lehrte zu Mayland, Ferrara und Bologna die Philosophie und Theologie; kam als Prior seines Ordens nach Cracau; gieng nach Rom, die Forsetzung des Baronius zu besorgen, und starb daselbst den 31 Jan. 1637. æt. 70. — — Schriften: Hist. eccles. ex Baronii annalibus, aliorumque virorum monumentis. Romæ. 1616. II. fol. Antw. 1616. II. fol. und cum auctario Jo. Frid. Matenesii. Colon. 1617. III. fol. (10 Thlr.) reicht nicht an den Spondan. — Annales ecclesiastici post Baronium. Romæ. 1616 - 1629. VIII. fol. dazu kam 1672. der 9te Tom; vermehrt Colon. 1621 - 41. VIII. fol. Eine schlechte Forsetzung des Baronius von 1198 - 1572. T. XIII - XXI. Da Bzovius im 14ten Theil verschiedenes gegen K. Ludwig IV. geäussert hatte, so mußte Joh. Ge. Hervart auf Befehl des Kurfürsten in Bayern in seiner Schrift: Ludovicus IV. s. V. Imp. a calumniis annalium Bzovii defensus cum mantissa aliorum Bzovii errorum. Monach. 1618. 4. den Mönch zurechtweisen, und dieser mußte widerrufen: Retractatio de electione Ludovici IV. Imp. Ingolst. 1628. 8. Die Aenderung wurde in der Kölner Ausgabe 1623. gleich eingerückt. Ueberhaupt zeigt Bzovius keinen Scharfsinn, keine Wahrheitsliebe; wirft die Begebenheiten ohne Wahl und Prüfung hin; ist für seine Kirche, und noch mehr für seinen Orden ganz partheyisch; ist nichts weniger, als Historiker. — Romanus Pontifex, s. d. præstantia, officio, auctoritate, virtutibus, felicitate rebus præclare gestis summorum pontificum a d. Petro ad Paulum V. Lib. III. Colon. 1619. fol. rar; (10 Thlr.) Paris. 1622. fol schlecht, wie alle seine Arbeiten, die nicht geachtet zu werden verdienen. — Paulus V. &c. Romæ. 1624. 4. — Flores aurei ex S. Scriptura & S. Patribus ad christianam ethicen excerpti. Venet. 1601. II. 4. Colon. 1612. II. 4. — S. Pancarpium dominicale s. Conciones dominicales totius anni. Venet. 1611. IV. 4. Colon. 1613 - 15. IV. 4. (2 Thlr.) rc. x)

u) Koenig B. V. & N. — Maieri Eclog. de fide Baronii. p. 24-26. — Niceron. 8 Th. p. 263-270. — Sagittarii Introd. in hist. eccl. T. I. p. 307 sq. 322.
x) Erythræi Pinacoth. p. 198 - 201. — Bayle h. v. — Niceron.

Odoricus Raynald, Presbyter Congreg., oratorii von Trevigo, setzte die Annalen des Baronius eben so schlecht fort von 1198-1534. — Annales eccles. s. Contin. annalium Baronii T. XIII-XX. Romae. 1646-1663. und 1676. VIII. fol. (36 Thlr.) Colon. 1692. fol. (22 Thlr.) Tomus XXI. ib. 1727. fol. (6 fl.) auch c. n. Jo. Dom. Mansii. Lucae. 1747. XV. fol. Index univers. in Annales Baronii & Raynaldi. Lucae. 1757. III. fol. Er selbst gab einen Auszug aus seinen 8 Tomen, Romae. 1667. fol. und die Jesuiten Sartorius und Janka lieferten auch einen kurzen Begriff in verschiedenen Bänden, Pragae. 1720-1727. 8. y)

Philipp Labbé, ein Jesuit, geb. den 10 Jul. 1607. zu Bourges; lehrte die schönen Wissenschaften sowohl, als die Philosophie und Theologie mit vielem Ruhm, und starb den 25 März 1667. zu Paris. Er hatte ein erstaunendes Gedächtniß und weitläufige Gelehrsamkeit; nur konnte er nicht immer seine Affecten im Zaum halten. — — Schriften: Concordia sacrae & profanae chronologiae. Paris. 1638. cum auctario. II. fol. — Concordia chronologica Rothom. 1670. V. fol. (15 Thlr.) — Concordia hist. christianae. II. fol. — De scriptoribus ecclesiasticis. Paris. 1660 II. 8. und fol. (4 Thlr.) — Bibliotheca manuscriptorum libr. Paris. 1652 II. 4. 1657. II. fol. (12 Thlr.) — Bibliotheca bibliothecarum, cum bibliotheca numaria. ib. 1664. 8. Rothom. 1678. 8. (1 Thlr.) vermehrt durch Ant. Teissier, Genev. 1686 4. — Corpus historiae Byzantinae s. Byzantinae hist. scriptores. Paris. 1648-1680. XXVII. (XXXI T.) fol. (300-500 fl.) auct. 1729-33. Venet. XXVIII. fol. (140 Thlr.) Labbe machte in seinem Protreptico den Plan zu der kostbaren Sammlung, die alle griechische und lateinische Schriftsteller der Byzantinischen Geschichte von Constantin d. Gr. bis auf Constantin XI. oder bis auf die 1453. geschehene Eroberung Constantinopels begreift. Dazu kam Nova Appendix &c. opera Ge. Pisidae, Romae. 1777. fol. — Bibliotheca Janseniana und Anti-Janseniana, darinn alle Jansenistische und Antijansenistische Schriften angeführt sind. — Thesaurus selectorum epitaphiorum. Paris. 1660. 86. 8. (1 Thlr.) — Elogia. Gratianop. 1664. fol. — Abregé chronologique de l'hist. sacrée & profane, depuis Adam jusqu'a Louis XIV. Paris.

21 Th. p. 387-392. — Clement l. c. T. V. p. 471 sq. — Gerdes flori. p. 54 sq. — Sagittarius l. c. T. I. p. 319-322.

y) Sagittarius l. c. T. I. p. 323. T. II. p. 177 sq.

1666. V. 12. in der Chronologie folgt er größtentheils dem Petau.
— Collectio maxima omnium conciliorum. Paris. 1672. XV. fol. und
II. fol. Apparatus; vollständiger, als die königliche Sammlung Paris. 1644. XXVII. fol. Labbe starb über dem eilften Tom; der P.
Cossart vollendete die Sammlung. Sie wurde durch Nic. Coleti
mit des Baluzius und Harduins Zusätzen erweitert Venet. 1728-
1733. XXI. fol. und II. fol. Apparatus. Dazu lieferte Mansi Supplementen. Lucca [illegible] VI. fol. Dieß ist die vollständigste

— Corp. histor. Byzantin. [illegible] Niebuhr [illegible], [illegible], c. versione latina. Bonn, Weber. Tom I–XI.

wollte nicht mehr die angefangene Geschichte von Frankreich fortsetzen. Er verwahrte das letzte Geld, das er als Geschichtschreiber empfangen hatte, mit einem beygelegten Zettel: „Dieß ist das letzte Geld, das ich vom König erhielt. Er hat aufgehört, mich zu bezahlen; und ich von ihm zu reden, es sey Gutes oder Böses.„ Die französische Akademie nahm ihn 1649. an die Stelle des Voiture zum Mitglied auf, und 1675. wurde er ihr beständiger Secretär. Er half an dem grossen Wörterbuch arbeiten; und starb den 10 Jul. 1683. æt. 73. Zum Universalerben seiner beträchtlichen Reichthümer hatte er einen Gastwirth zu Chapelle, bey dem er oft ganze Tage aus besonderer Zuneigung zubrachte, eingesetzt, mit Ausschliessung seiner nächsten Anverwandten, wodurch er sich einen nicht rühmlichen Verdacht zuzog. Seine Lebensart war sehr ausgezeichnet. Immer studirte er, auch am hellen Tage, bey Licht, und legte jedesmal 12 Uhren um sich her; in deren Mitte stellte er eine Flasche Wein, den er sehr liebte. Mit dem Licht in der Hand begleitete er alle, die ihn besuchten. In seiner Kleidung war er äusserst nachlässig, und in der Religion ein Skeptiker; immer aufgewekt, scherzhaft, voll Spott, voll Widerspruch. Doch wurde sein Umgang von Fremden und Einheimischen gesucht. Er liebte das Geld, aber er handelte redlich und offenherzig, ohne jemand zu betrügen. In seinen Schriften findet man einen leichten, gefälligen, natürlichen Ausdruck; eine deutliche und ungekünstelte Erzählung, ohne Schwulst und Zwang; vielen Wiz, viele Satyre. — — Schriften: Hist. de France depuis Pharamond jusqu'a présent. Paris. 1643. 1646. und 51. III. fol. rar. (25 Thlr.) vom Verfasser vermehrt und verbessert, ib. 1685. III. fol. (40 Thlr.) Beide Ausgaben sind mit Bildnissen der Könige und Königinnen und mit Medaillen geziert aus den Werken des berühmten Kupferstechers Jac. de Bie: La France metallique. Paris. 1636. fol. und Les vrais portraits des Rois de France. ib. eod. fol. Die Geschichte selbst, die nach dem Volksgeschmack leicht verfaßt ist, geht bis auf den 1598. geschlossenen Frieden von Vervins. — Abregé chronologique, ou extrait de l'hist. de France &c. ib. 1668. III. 4. m. K. rar. (10 Thlr.) ib. 1668. VIII. 12. Amst. 1740. IV. 4. (16 Thlr.) auch Paris. 1673. VI. 8. Amst. 1673. VI. 8. rar; alle diese Ausgaben gehen bis 1598; die folgenden sind bis 1610. fortgesetzt: Paris. 1676-78. VIII. 8. ib. 1690. III. 4. 1698. VIII. 8. 1717. III. 4. X. 8. Amst.

1682. VII. 8. (5 Thlr.) ib. 1692. VII. 8. 1701. VI. 8. 1723. und 1755. VII. 8 (8 Thlr.) Dieser Auszug wurde noch begieriger, als das grössere Werk, gelesen, ob er gleich eben so nachläsig verfaßt, und nicht weniger fehlerfrey ist. —. Hist. des Turcs par CHALCONDYLE, continuée jusqu'en 1612. par THO. ARTUS, & par MEZERAY jusqu'en 1649. Paris. 1650. fol. continuée jusqu'en 1661. ib. 1662. II. fol. Die schlechteste Arbeit von ihm. — Zwanzig fliegende Schmähschriften gegen die Regierung, besonders wegen des Processes gegen den Card. Mazarini, einzeln, unter dem verdeckten Namen Sandricourt, Paris. 1652. 4. alle rar. — Hist. de Marie de Medicis & de Louis XIII. depuis l'an 1616. (1600)-1619. Amst. 1730. 4. (1 Thlr.) II. 8. unter der Aufschrift: Hist. de la regence de la Reine Marie de Medicis. Haye. 1743. 4. (1 Thlr. 12 gr.) heissend; aber er ist nicht der Verfasser. — Hist. de la France sous Louis XIII. & XIV. Amst. 1728. II. 8. (2 Thlr.) Haye. 1743. II. 8. (2 Thlr.) — Memoires hist. & crit. sur divers points de l'hist. de France. Amst. 1732. II. 8. — Les vanité de la cour, traduit du latin de Jean de Salisbury. Paris. 1640. 4. — La verité de la religion chretienne, trad. du latin de Grotius. ib. 1644. 8. a)

Theodor Agrippa von Aubigné, (Albinæus) ein Ritter, geb. den 8 Febr. 1550. auf dem Schloß St. Maury ohnweit Pons in Saintonge. Schon in seinem 8ten Jahr übersetzte er des Plato Dial. Criton. aus der griechischen in die französische Sprache. Im 13ten Jahr kam er nach Genf, wo er aber seiner Geschicklichkeit in den gelehrten Sprachen ohngeachtet, noch in die Schule gehen mußte. Er entwich nach 2 Jahren nach Lyon, und legte sich auf die Mathematik. Weil man ihn aber zum Studiren zwingen wollte, so floh er 1568. mit Lebensgefahr zu einem Sammelplatz protestantischer Soldaten, und lies sich unterhalten. Durch seine Tapferkeit, die er in verschiedenen Treffen und Belagerungen zeigte, erwarb er sich eine Fähndrichsstelle. Indeß hatte ein Bedienter

---

a) La vie &c. par DAN. DE LARROQUE. Amst. 1726. 8. — Comparaison des deux histoires de M. de Mezeray & du Pere Daniel, par DAN. LOMBARD. ib. 1723. 4m. sehr gut. — CHAUFEPIÉ h. v. — OSMONT Dict. typogr. T. I. p. 473 sq. — FREYTAG Anal. litt. p. 596-598. — LE LONG Bibl. hist. de la France. Ed. nouv. T. II. p. 15 sq. 52 sq. 424. T. III. Memoires &c. h. v. — MARCHAND Dict. h. v. — Niceron. 5 Th. p. 379-409.

des Herzogs von Longueville, unter dem Vorwand, er sey in einem Treffen geblieben, sein mütterliches Vermögen an sich gezogen; das Väterliche hatten die Creditoren weggenommen. Er brachte durch einen richterlichen Ausspruch zu Orleans sein Eigenthum wieder an sich. Bald darauf brachte er eine Compagnie Soldaten, die er für den König errichtet hatte, nach Paris. Weil er einem seiner Freunde im Duell beygestanden, und einen Gerichtsdiener, der ihn deßwegen gefangen nehmen wollte, verwundet hatte, so mußte er fliehen. Er rettete durch diese Flucht zugleich sein Leben; denn 3 Tage nachher brach die Ermordung der Hugenotten am Bartholomäustag aus. Er trat 1574. in die Dienste Heinrichs IV. des damaligen Königs von Navarra, dem er sehr treu ergeben war, aber für alle Treue ohnbelohnt blieb. Eine Zeitlang war er Statthalter auf der Insel Oleron, die er erobert hatte. Er wurde 1588. Gouverneur von Niort und Maillezais; endlich Vice-Admiral von Poitou und Saintonge. Er vertheidigte immer die protestantische Religion sehr eifrig und freymüthig; hielt auch zu Paris in Gegenwart von 400 Standspersonen mit dem Card. du Perron ein Religionsgespräch. Nach dem Tod des Königs, da man keinen Sold mehr reichte, verkaufte er seine Commendantenstelle an den Duc de Rohan für 100000 Pfund. Weil seine Geschichte, die er drucken lies, durch einen Parlamentsschluß, zu Paris zum Feuer verdammt wurde, so begab er sich 1620. zu seiner Sicherheit nach Genf, wo er mit den grösten Ehrenbezeugungen aufgenommen wurde, und auf seinem neuerbauten Landgut den 29 Apr. 1630. starb. Sein Sohn Constant d'Aubigné war der Vater der Mad. Maintenon. — — Schriften: Les Tragiques &c. 1616. 4. auch ohne Jahr und Druckort in 8.; sehr rar; auch Genev. 1623. 8. Ein Gedicht in 7 Büchern, darinn er den damaligen traurigen Zustand Frankreichs, und die Verfolgungen der Hugenotten beschreibt. — Confession catholique de Sanci. 1693. vermehrt 1699. 8. und sonst oft gedruckt; auch beym Journal d'Henry III. 1663. &c. Eine beissende Satyre auf den Herrn von Sancy, auf den Card. du Perron, und selbst auf Heinrich IV. u. a. darinn viele wichtige Nachrichten der damaligen Zeit enthalten sind. — Les Avantures du Baron de Fæneste. au Dessert (Geneve) 1630. 8. rar. 1640. 8. vermehrt, Col. 1729. 8. Paris. 1731. 12. Eine Satyre auf die damaligen Ausschweifungen des Hofs. — Hist. universelle, contenant

tant les guerres que la France a eut avec les puissances voisines, que les guerres civiles &c. depuis 1550-1600. & une description de la mort deplorable de Henry le grand. Maillè. 1616-1620. III. fol. mit vielen Veränderungen und Zusätzen vom Verfasser, Amst. (Geneve) 1626. III. fol. rar. Der Stil ist dunkel und verworren; die Nachrichten sind interessant, aber oft in einem bittern Ton. — Libre Discours sur l'ètat prèsent des eglises reformées en France. 1619. 8. ins Holländische übersetzt, Haag. 1632. 4. rar. — Lettres sur quelques histoires de France, & sur la sienne. Maillé. 1620. 8. — Petites œuvres melées. Geneve. 1630. 8. rar; gröstentheils zur Erbauung. — Hist. secrette, ècrite par lui meme & adressée a ses enfans. 1721. Cologne, 1729. und unter der Aufschrift: Memoires de la vie &c. Amst. 1731. II. 12. Holländisch, ib. 1736. 8. — Den Passe par tout des Jesuites, und das Divorce satyrique legt man ihm fälschlich bey. b)

Lucas oder vielmehr Johann Lucas d'Achery (Dacherius) geb. 1609. zu St. Quintin in der Piccardie Er trat in den Benedictinerorden von der Congregation des H. Maurus æt 23; brachte als Bibliothekar die Bibliothek der Abtei zu St. Germain des Pres in Ordnung und vermehrte sie; lebte in der Stille unter seinen gelehrten Beschäftigungen, und starb den 29 Apr. 1685. æt. 76. Er war ein frommer Mann und ein gelehrter Sammler. — — Schriften: LANFRANCI Opera omnia, c. n. Paris. 1648. fol. Die Anmerkungen sind gelehrt. — GUIBERTI Opera, c. n. ib. 1651. fol. — Veterum aliquot scriptorum, qui in Galliæ bibliothecis maxime Benedictinorum supersunt, spicilegium. Paris. 1655-1677. XIII. 4. rar; Ed. nova per LUD. FRANCISCUM DE LA BARRE. ib. 1724. III. fol. etwas verstümmelt, daß also die erste Ausgabe noch den Vorzug behält. — Acta Sanctorum ordinis S. Benedicti, Sæc. I-VI. ab A. 500-1100. ib. 1668-1701. IX. fol. das 3. 4. und 6te Jahrhundert in 2 Theilen. Das Werk wurde von Mabillon und Ruinart fortgesetzt. — Asceticorum opusculorum, quæ inter Patrum opera reperiuntur, indiculus. ib. 1648. 4. ed. II. auct. ib. 1671. 4. c)

b) The Life &c. Lond. 1772. 8. — NICERON. T. XXVIII. — BAYLE h. v. — MARCHAND Dict. h. v. — Joechers Lexic. von Adelung verbessert, h. v. — LE LONG Bibl. hist. de la France, Ed. nouv. T. III. p. 369 sq. ib. Memoires &c h. v. Anal. litt. p. 56 sq. — CLEMENT Bibl. hist. T. II. p. 188-202. — FREYTAG h. v.

c) PEZII Bibl. Benedictino-Maur. — Eloge de D. d'Achery &c. par MAU-

Anton (nicht Ludwig) Aubery (Albericus) geb. den 18 May 1616. zu Paris. Er wurde 1651. zwar unter die Parlamentsadvocaten zu Paris aufgenommen, aber er legte sich mehr auf die Geschichte, als auf die Führung der Processe, und zog das Studiren den unruhigen Berufsgeschäften vor. Bey seinem grossen Fleiß blieb er ohne Arznei immer gesund. Endlich fiel er über die Brücke St. Michael; von welchem Fall er sich um so weniger erholte, weil er keine Arzneien gebrauchen wollte. Er starb also den 29 Jan. 1695. æt. 79. — — Schriften: Hist. des Cardinaux. Paris. 1642. V. 4. Wegen der Dedication an den Card. Mazarini genos er 50 Jahre lang ein Jahrgeld von 400 Pfund. — Memoires pour l'hist. du Card. de Richelieu. ib. 1660. II. fol. und 1667. V. 12. — Hist. du Card. Mazarin. Amst. 1671. 8. Paris. 1751. IV. 12. — Tr. des justes prétentions du Roi de France sur l'Empire. Paris. 1667 78. 4. Deutsch, 1667. 4. Das Reich beschwerte sich; der Verfasser kam in die Bastille; wurde aber darinn wohl gehalten, und bald wieder frey gelassen. — Tr. de la prééminence des Rois de France. Paris, 1650, 80. 4. Deutsch, Leipz. 1679, 12. d)

Carl Bernard geb. den 25 Dec. 1571. zu Paris. Er wurde durch den Präsident Jeannin, der ihn besonders liebte, k. Leser bey Ludwig XIII. ferner 1621. Staatsrath und Historiograph, und starb den 24 Jun. 1640. æt. 69. — — Schriften: Hist. des guerres de Louis XIII. contre les religionnaires rebelles. Paris. 1633. fol. sehr rar, weil nur 2 bis 3 Duzend Exemplare für den König und seine Minister abgedruckt wurden. — Carte generale de la maison de Bourbon. ib. 1634. fol. fortgesetzt von Carl Sorel, aber sehr verändert unter der Aufschrift: Genealogie de la maison royale de Bourbon &c. ib. 1634. 46. II. fol. — Hist. du Roi Louis XIII. ib. 1646. fol. nur bis 1635. Sorel führte sie bis 1643. fort; zwar

---

GENDRE. Amiens, 1775. — Lamberts gel. Gesch. Ludwigs XIV. 1 Th. p. 88 sqq. — BAILLET. T. II. p. 258. — FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 755 sq. — BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 31 sq. — Joechers Gel. Lexic. durch Adelung verb. h. v. — Niceron. 16 Th. p. 73-79. — Eloge &c. par M. MAUGENDRE. Amiens. 1775. 8. — Baumgartens Hall. Bibl. 5 Th. p. 101 sq.

d) NICERON Mem. — ANCILLON Memoires. p. 357. — LE LONG l. c. Memoires &c. h. v. — Joechers Lexic. von Adelung. h. v.

umständlich, aber zu mikrologisch und panegyrisch in einem schleppenden Stil; dabey ist Bernards Leben von Sorel. ꝛc. e).

Carl du Fresne, Herr von Cange, geb. den 18 Dec. 1610. zu Amiens, wo sein Vater, Ludwig du Fresne, Herr von Fredeval, k. Prevot war. Er studirte in der Jesuitenschule zu Amiens, hernach die Rechte zu Orleans; wurde 1631. Parlamentsadvocat zu Paris. Nebenher legte er sich auf die schöne Litteratur, und vorzüglich auf die Geschichte, zu seinem Vergnügen. Er kaufte sich 1645. eine Schatzmeisterstelle zu Amiens; wurde aber 1668. durch die Pest genöthigt, sich in Paris mit seiner Familie nieder zu lassen, wo er den 23 Oct. 1688. æt. 78. an der Strangurie starb. Von 10 Kindern, die er gezeugt hatte, hinterlies er 2 Söhne und eine Tochter, denen der König Ludwig XIV. in Rücksicht auf die Verdienste des Vaters, die er durch mehrere Gnadenbezeugungen belohnt hatte, 2000 Pfund Pension gab. Du Fresne war bey seiner grossen Gelehrsamkeit, ein redlicher und bescheidener Mann, und ein angenehmer Gesellschafter. Nie nahm er sich die stolze Freyheit heraus, dictatorisch zu entscheiden. — — Schriften: Hist. de l'Empir de Constantinople sous les Empereurs François &c. Paris. 1657. II. fol. Im ersten Theil ist die Geschichte der Eröberung Constantinopels von den Franzosen und Venetianern 1204. enthalten, welche Gottfried von Vileharduin in seiner alten Sprache verfaßt, du Fresne aber mit einer neuen Uebersetzung an der Seite versehen, nach einer Handschrift der k. Bibliothek verbessert, mit historischen Anmerkungen und mit einem Glossario erläutert hat, nebst der Fortsetzung von 1220-1240. welche aus des Phil. Mouskes, Canonicus und nachmaligen Bischofs von Tournay, in Versen geschriebenen Geschichte Frankreichs genommen ist. Im 2ten Theil werden die merkwürdigen Thaten der Franzosen und Lateiner im Constantinopolitanischen Reich erzählt. — Hist. de saint Louis, Roi de France, écrite par le Sire de Joinville &c. Paris. 1668. fol. mit neuen Bemerkungen und historischen Abhandlungen, aber in einem nicht angenehmen französischen Stil. — Jo. Cinnami Hist. de rebus gestis a Joh. & Manuele Comnenis Lib. VI. gr.

e) Sorel Bibl. Francoise. p. 356. — Le Long Bibl. hist. de la France. T. III. Mem. h. v. — Niceron. 22 Th. p. 166-170. — Freytag Anal. litt. p. 86. — Clement Bibl. hist. T. III. p. 190 sq.

& lat. c. n. ib. 1670. fol. auch in den historicis Byzantinis. — Historia Byzantina duplici commentario illustrata &c. ib. 1680. fol. m. rar. (15 Thlr.) — De Imperatorum Constantinop. f. inferioris ævi numismatibus. Romæ. 1755. 4m. c. fig. (6 fl. 30 kr.) — Jo. Zonaræ Annales ab exordio mundi ad mortem Alexii Comneni, gr. & lat. c. n. ib. 1686. II. fol. — Chronicon Paschale a mundo condito ad Heraclii annum vigesimum &c. gr. & lat. c. n. ib. 1689. fol. (8 Thlr.) — Glossarium ad Scriptores mediæ & infimæ latinitatis &c. Paris. 1678. III. fol. Francof. 1681. III. fol. (12 Thlr.) auct. Francof. 1710. III. fol. opt. ed. Paris. 1733-36. VI. fol per monachos ord. S. Bened. (50 Thlr.) nachgedruckt Basil. 1763. VI. fol. (32 fl.) Supplement dazu von Charpentier Glossarium novum ad Scriptores medii ævi cum latinos, tum Gallicos. Paris. 1766. IV. fol. Adelungs Auszug mit Vermehrungen, Halæ. 1772-84. VI. 8m. (28 fl.) Ein gelehrtes, und zur Erklärung der Schriftsteller des mittlern Zeitalters unentbehrliches Werk, mit wichtigen Anmerkungen und Abhandlungen. — Glossarium ad Scriptores mediæ & infimæ græcitatis &c. Paris. 1688. II. fol. (8 Thlr.) Eben so interessant und gelehrt ꝛc. — In Manuscript hinterlies er eine Geschichte der Stadt Amiens, und der Königreiche Jerusalem, Cypern und Armenien, in französischer Sprache. f)

Andreas du Chesne (lat. Chesnius, Duchenius, Quercetanus, Quernæus) geb. 1584. zu Isle Bouchart in Touraine. Sein Vater, Tanaquil du Chesne, war Ritter und Herr von Sansoniere. Er studirte zu Loudun und Paris; wurde k. Geographus und Historiographus; brachte vom 18ten Jahr an sein ganzes Leben mit Bücherschreiben zu. Man hätte sich bey der grossen Anzahl seiner Werke weit mehrere von ihm versprechen können, wenn er nicht den 30 May 1640. æt. 54. von einem Wagen zerquetscht worden wäre, da er in sein Lusthaus zu Verriere gehen wollte. — — Schriften: Electarum lectionum & antiquitatum liber. Paris. 1602.

f) Perrault Eloges des hommes illustres. — Le Long l. c. — Nachr. von einer Hall. Bibl. 5 B. — Niceron. 8 Th. p. 104-114. — Baillet. T. II. p. 263. 303 sq. — Morhof. T. I. p. 756. 812 sq. 827. T. II. 519. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 275-284. — Freytag Anal. litt. p. 347 sq. — Banduri Bibl. nummar. p. 95-99. — Chaufepié h. v. — Eloge &c. Paris. 1766. 4. — Saxii Onomast. P. V. p. 583 sqq.

12. Sein erstes Probestück. — Satires de Juvenal trad. en fr. avec des notes. ib. 1606. 8. rar. — Les Antiquités & recherches de la grandeur & majesté des Rois de France par A. D. C. T. (André du Chesne Tourangeau, aus Touraine) Paris. 1609. 8. ib. 1621. fol. selten und lesenswürdig. — Les Antiquités & recherches des villes, chateaux & places remarquables de toute la France. ib. 1610. 8. opt. ed. ib. 1647. 8. und 1668. II. 12. enthält merkwürdige Sachen in einer nicht angenehmen Erzählung. — Hist. d'Angleterre, d'Ecosse & d'Irlande. ib. 1614. fol. vermehrt ib. 1634. fol. fortgesetzt bis 1640. ib. 1657. II. fol. wird nicht sehr geachtet. — Hist. des Papes jusqu'a Paul V. ib. 1616. II. 4. ib. 1645. fol. sehr fehlerhaft; vermehrt und verbessert m. K. ib. 1653. II. fol. wird auch nicht geachtet. — Bibliotheque des auteurs, qui ont ecrit l'histoire & topographie de la France. ib. 1618. 8. vermehrt, ib. 1627. 8. rar; bedeutet nichts gegen das vollständige Werk des Le Long. — Hist. des Rois, Ducs & Comtes de Bourgogne, depuis l'an 408-1350. T. I. Paris. 1619. T. II. 1628. 4. rar. — Hist. genealogique de la maison de Chatillon sur Marne &c. ib. 1621. fol. rar. — Hist. geneal. de la maison de Montmorency & de Laval. ib. 1624. fol. rar; ein Meisterstück. — Hist. geneal. de la maison de Vergi. ib. 1625. fol. rar. — Hist. geneal. des maisons de Guines, d'Ardres, de Gand & de Coucy &c. ib. 1631. fol. rar. — Hist. gen. des maisons de Dreux, Bar le Duc, Luxembourg, Limburg, de Plessis Richelieu, Broyes & Chateau-Vilain. ib. 1631. fol. rar. — Hist. gen. de la maison des Chasteigners &c. ib. 1639. fol. rar. — Hist. gen. de la maison de Bethune &c. ib. eod. fol. rar. — Genealogie des Seigneurs de Rais de Breil. ib. 1621. 4. — Historiæ Francorum scriptores coætanei, ab ipsius gentis origine, ad Pipinum usque Regem. ib. 1636-1649. V. fol. Eine sehr seltene Sammlung, die sich nach dem Plan auf 24 Bände belaufen sollte. g) — Hist. Normannorum scriptores antiqui &c. ab A. 838-1220. ib. 1619. fol. sehr rar. — Hist. des Cardinaux françois &c. ib. 1660. und 1666. II. fol. nicht vollständig; sein Sohn, Franz du Chesne, gab das Werk heraus. — Sonst edirte der Vater noch: P. Abælardi & Heloisæ opera. ib. 1616. 4. —

g) Eine prächtige und vollständige Sammlung der zur Geschichte von Frankreich gehörigen alten Schriftsteller lieferte Bouquet: Recueil des historiens des Gaules & de la France. Paris. 1786. XIII. fol. bis auf das Jahr 1180; wird noch fortgesetzt.

Alcuini opera. ib. 1617. fol. — Les Lettres d'Etienne Pasquier. ib 1619. III. 8. — Er hinterlies noch über 100 Folianten in Manuscript. h)

Andreas Chevillier geb. 1636. zu Pontoise, einer kleinen Stadt in Isle de France; studirte zu Paris; wurde daselbst 1664. Doctor und Bibliothekar der Sorbonne, und starb den 8 Apr. 1700. — — Schrieb: L'origine de l'imprimerie de Paris &c. Paris. 1694. IV. P. 4. rar; enthält gute Nachrichten vom Bücherwesen in Paris. — Mandement de l'Archeveque de Paris sur la condamnation des livres &c. ib. 1685. 4. rar. — Le grand canon d'eglise grecque, trad. en fr. — De formulis fidei subscribendis. i)

Cäsar Egasse Boulay, (Bulæus) aus dem Dorf St. Ellier in Nieder-Maine gebürtig; lehrte die Rhetorik im Navarrischen Collegio zu Paris, wurde Greffier der Universität, Rector und Historiograph, und starb den 16 Oct. 1678. als Emeritus. — — Schriften: Hist. universitatis Parisiensis &c. Paris. 1665-73. VI. fol. ab A. 800-1600. rar. — Abregé de l'hist. de l'université &c. ib. 1656. 4. vermuthlich von Boulay. — De Patronis IV. nationum universitatis. ib. 1662. 8. — De decanatu nationis gallicanæ &c. ib. eod. 8. — Remarques sur la dignité &c. du recteur de l'université de Paris. ib, 1668. 4. alle rar, und gewissermasen Supplement des grössern Werks. — Tresor des antiquités rom. Paris. 1650. fol. — Censura facultatis theol. in hist. universit. ib. 1667. fol. und Notæ ad hanc censuram a Bulæo. ib. eod. 4. k)

Carl le Cointe geb. den 4 Nov. 1611. zu Troyes in Champagne. Er studirte zu Rheims; trat 1629. in die Congregation der Priester des Oratorii; lehrte zu Vendome, Nantes, Angers und Condom die schönen Wissenschaften und die Redekunst; reis'te 1643. mit dem k. Gevollmächtigten, Servien, auf den Friedens-

---

h) Le Long l. c. — Nachr. von einer Hall. Bibl. 7 B. p. 204-206 sqq. 298-305. — Fabricii Isag. in notit. scriptor. hist. Gallicæ. Hamb. 1708. 8. — Clement Bibl. hist. T. VII. p. 53-71. — Vogti Cat. libr. rar. h. v. — Nicerons. 7 Th. p. 388-403.

i) Freytag Anal. litt. p. 241. — Clement l. c. T. VII. p. 70-73. — Niceron Mem. — Le Long l. c. T. IV. p. 19. 202 sq.

k) Baillet. T. II. p. 51. — Bayle h. v. — Le Long l. c. T. IV. p. 8 sq. — Heumanni Bibl. hist. academica. p. 152. — Clement. l. c. T. V. p. 401-407.

congreß zu Münster, wo er sich 3 Jahre aufhielt. Der Card. Mazarini gab ihm für sich wegen geleisteter Dienste jährlich 1500 Pfund, und Colbert verschafte ihm vom König ein Jahrgeld von 1000 Pfund, welches er mit 500. vermehrte. Durch seine Gelehrsamkeit, Bescheidenheit und Frömmigkeit erwarb sich le Cointe allgemeine Hochachtung, und unterhielt mit vielen Vornehmen und Gelehrten, besonders mit dem Kardinal Chigi, nachmaligen P. Alexander VII. einen Briefwechsel. Er starb den 18 Jan. 1681. æt. 70. zu Paris. — — Schriften: Annales ecclesiastici Francorum, ab A. 235-845. Paris. 1665-1679. VIII. fol. nach des Verfassers Tod gab Gerh. du Bois 1683. den 8ten Band heraus. Die ganze Geschichte begreift nur 400 Jahre, von Pharamond oder 417 bis 845. Sie ist wegen den vielen Nachrichten, die er gesammelt hat, sehr weitläufig, in einer nicht angenehmen Schreibart, aber mit scharfsinniger Kritik verfaßt. Le Cointe gerieth darüber mit d'Achery und Mabillon in Streit, weil er die Vereinigung der Colombaner- und Benedictinermönche in das 8te Jahrhundert setzte, und dadurch die Geschichte mehrerer Heiligen aus ihrem Orden vereitelte. Auch der Jesuit Franz Chiflet griff ihn wegen der Regierung Dagoberts an. — In Manuscript hinterlies er: Memoires pour servir a l'hist. de Marseille & de la Provence; Journal du voyage a Münster; Nouvelle ed. des œuvres de S. Gregoire de Tours &c. 1)

Peter du Puy (Puteanus) des Claudius du Puy, Parlamentsraths zu Paris, dritter Sohn, geb. den 27 Nov. 1582. zu Agen. Er wurde mit der besten Sorgfalt erzogen; legte sich auf die Kenntniß der französischen Rechte sowohl, als auf die lat. und griechische Litteratur, und auf die Geschichte; er erwarb sich durch seine gründliche Gelehrsamkeit eben so, wie durch seine Leutseligkeit allgemeine Hochachtung und Zuneigung. Selbst Richelieu zog ihn zu Rath. Man brauchte ihn, die k. Ansprüche auf Mez, Toul und Verdun zu rechtfertigen. Er starb als Rath und k. Bibliothekar zu Paris den 14 Dec. 1651. æt. 69. ohnverehligt. — — Schriften: Tr. des droits & des libertés de l'eglise Gallicane. Paris. 1639. III.

1) Le Long l. c. T. II. n. 29134. T. III. Mem. h. v. — Niceron. 5 Th. p. 22-42. — Baillet. T. II. p. 87. — Fabricii Bibl. med. & inf. latinit. T. II. p. 566 sq. — Clement Bibl. hist. T. VII. p. 227.

fol. vermehrt, ib. 1731. IV. fol. und Apologie pour la publication des preuves des libertés de l'eglise Gallicane. fol. ein Manuscript, und noch mehrere schriftliche Abhandlungen, die dazu gehören. — Commentaire sur le traité des libertés &c. ib. 1652. 4. — Hist. du schisme qui a été dans l'eglise, depuis l'an 1378-1428. les Papes tenant le siège d'Avignon. ib. 1654. 4. — Hist. de l'origine, etablissement & abolition de la pragmatique sanction, faite par le Roi Charles VII. ib. 1652. 4. — Hist de toutes les regences, qui ont été en France. ib. 1655. 4. — Tr. des droits du Roi. ib. 1655. fol. dabey tr. de la loi salique. — Hist. des favoris &c. Leide. 1659. 4. u. 8. — Tr concernant la condamnation des Templiers. Paris. 1654. 4. vermehrt, Bruxelles. 1713. II. 8. ib. 1751. u. 1757. 4 Deutsch, Frankf. 1665. 4. x. m)

Anton Godeau (Godelius) geb. 1605. zu Dreux, wo sein Vater Beysitzer des Untersteuergerichts war. Er legte sich in seiner Jugend auf die Dichtkunst, und kam nach Paris. Hier veranstaltete Conrad, sein Vetter, eine gelehrte Versammlung, die hernach zu Errichtung der Academie Françoise Anlaß gab, bey welcher Godeau unter die ersten Mitglieder aufgenommen wurde. Nachdem ihn die Tochter des Generallieutenant zu Dreux als Werber wegen seiner kleinen Gestalt abgewiesen hatte, trat er in den geistlichen Stand; erhielt 1636. durch den Card. Richelieu das Bistum Grasse und Vence, und starb den 21 Apr. 1672. æt. 67. zu Vence am Schlag. — — Schriften: Hist. de l'eglise. Paris. 1653-1678. V. fol. Deutsch: Allgemeine Kirchengeschichte, aus dem Französischen ins Italienische mit Anmerkungen von Arnald Speroni; aus dem Italienischen ins Deutsche, von P. Bernh. Hyper, und nach dessen Tod, vom 22ten Theil an, von Joh. Ludw. von Groote, Augsb. 1770-1788. XXVII. gr. 8. (21 Thlr.) Elende, fabelhafte Chronik, ohne kritische Wahl; wurde ganz durch Fleury verdrungen, war des Uebersetzens nicht werth. — Paraphrase sur les épitres aux Cor. Gal. & aux Ephesiens. Paris 1632. 4. — Paraphr. sur l'ep aux Romains. ib. 1635. 4. aux Hebr. ib. 1637. 12. — Sur les ep. canoniques. ib. 1640. 12. — Sur les ep. aux Thessal. a Tim. a Tite & a Philemon. ib. 1641. 12. alle nicht sehr zu empfehlen. — Paraphrase

m) Le Long l. c. passim, und T. III. Mem. h. v. — Vita &c. per Nic. Rigault, Paris. 1652. 4. auch in Bates vitis sel.

des pseaumes en vers. ib. 1648. 4. läßt sich lesen. — Oeuvres chretiennes. ib. 1633. II. 8. 1634. 4. — Oeuvres chretiennes & morales en prose. ib. 1658. 8. sind Reden, bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten. — Poësies chretiennes & morales. ib. 1660. 63. III. 12. wässerig; denn Godeau war ein allezeit fertiger Dichter, und Scribler. ꝛc. n)

Bernard von Girard, Herr von Haillan, geb. 1535. zu Bourdeaux, aus einem adelichen Geschlecht. Er kam in seinem 20ten Jahr nach Hof, und trat zur katholischen Kirche. Er empfieng ein Jahrgeld, weil er den Bischof von Acqs, Franz Noailles, als Gesandschafts-Secretär nach Engelland und Venedig 1556. und 57. begleitete. K. Carl IX. ernennte ihn 1571. zum Historiograph, und Heinrich III. bestättigte ihn nicht nur in dieser Würde, sondern gab ihm auch ein Jahrgeld von 1200 Thlr. Er starb den 23 Nov. 1610. æt. 76. zu Paris. — — Schriften: De l'ètat & succés des affaires de France en IV. L. Paris. 1570. 8. vermehrt ib. 1572. 4. besser ib. 1584. 8. neu vermehrt ib. 1594. 8. am besten ib. 1609. 1613. 8. nachgedruckt Genev. 1609. 8. Rouen. 1611. 8. In den ersten Ausgaben von 1570. und 71. ist eine kurze Geschichte der Herzoge von Anjou, die in den folgenden fehlt. Das Buch ist lesenswürdig; es enthält viele gute, aber auch verwegene und sonderbare Nachrichten. — Hist. des Rois de France &c. depuis Pharamond jusqu'a Charles VII. Paris. 1576. fol. vermehrt ib. 1584. fol. 1585. II. 8. fortgesetzt bis 1615. ib. 1615. II. fol. bis 1627. II. fol. Die beiden letztern Ausgaben werden am meisten gesucht. Das Werk selbst ist die erste gute, ordentliche Geschichte von Frankreich. Nur ist der Verfasser zu sehr von sich eingenommen. — Hist. sommaire des comtes & Ducs d'Anjou &c. ib. 1571. 8 1572. 4. 1580. 8. — L'hist. rom. d'Eutropius &c. trad. du latin ib. 1560. 4. — Les vies des plus grands personnages &c. par Aem. Probus. ib. 1568. 4. — Recueils d'avis & conseils sur les affaires d'ètat, tirés des vie de Plutarque. ib. 1578. 4. o)

Franz de Belleforest geb. 1530. bey Samaten in der Graf-

n) Perrault Hommes illustres. T. I. — Du-Pin Bibl. des auteurs eccles. — Niceron. 14 Th. p. 61-82.

o) Le Long l. c. T. III. Mem. h. v. — Bayle h. v. — Du Maine & Verdier Bibl. — Niceron. 10 Th. p. 434-446.

schaft Cominge, von armen, aber ehrlichen Aeltern. Nach seines Vaters Tod, der in den Kriegsdiensten vieles von seinem Vermögen zugesetzt hatte, unterhielt ihn Margareth, die Königin von Navarra, die Schwester K. Franz I. an ihrem Hofe. Er studirte hernach zu Bourdeaux, Toulouse und Paris. Hier brachte er sein Leben mit Bücherschreiben zu, um sich und den seinigen den nöthigen Unterhalt zu verschaffen. Eine Zeitlang begleitete er unter K. Carl IX. und Heinrich III. die Stelle eines Historiographen; weil aber seine Arbeiten gar zu schlecht waren, so verlor er sie wieder. Er starb den 1 Jan. 1593. æt. 63. — — Schriften: Hist. des neuf Rois Charles de France &c. Paris. 1568. fol. Lion. 1583. fol. sehr schlecht! — Histoires tragiques, extraites des oeuvres de Bandel, & mises en françois avec les augmentations. Paris. 1568. VII. 8. Ein elendes Gemisch, weil er ums Brod arbeitete. — Hist. universelle du monde &c. ib. 1572. 4. — Cosmographie universelle de tout le monde, par Münster, augmentée. ib. 1575. III. fol. wird wenig geachtet. — Les grandes annales & hist. generale de France &c. ib. 1579. II. fol. bis 1620. fortgesetzt, ib. 1621. II. fol. mit Bildnissen der Könige; aus alten Chroniken zusammengetragen, unordentlich, weitläufig, wahres und falsches untereinander; sehr viel unnützes Zeug unter einigen brauchbaren Nachrichten. ꝛc. — Viele romanhafte u. a. Schreibereien, auch elende Verse ꝛc. p)

Johann le Laboureur geb. 1623. zu Montmorenci, wo sein Vater Amtmann war. Er wurde 1644. k. Hofjunker, und begleitete die Marschallin von Guebriant, da sie die Braut des K. Ladislaus IV. Marie von Gonzague, Herzogin von Nevers, nach Polen brachte. Nach seiner Rückkunft trat er in den geistlichen Stand, und wurde zum k. Hofprediger, ferner zum Prior von Juvigne, und 1664. ausserordentlich zum Commendator des Michaelsorden ernennt. Er starb 1675. æt. 53. — — Schriften: Relation du voyage de la Reine de Pologne &c. Paris. 1647. 4. unterhaltend. — Hist. du Comte de Guebriant &c. ib. 1656. fol. sehr gut. — Memoires de Michel de Castelnau &c. ib. 1659. II. fol. sehr vermehrt, a Bruxelles. 1731. III. fol. m. K. treflich. — Hist. de Charles VI. Roi de France &c. ib. 1663. II. fol. — Tableaux genealogiques de plusieurs seigneurs du royaume. ib. 1683. fol. &c. q)

p) Le Long l. c. T. III. Mem. h. v. — Niceron. 9 Th. p. 187-212.
q) Le Long l. c. — Niceron. 10 Th. p. 347-364.

Johann Papyrius Masson, geb. den 6. Mai 1544. zu St. Germain-Laval, wo sein Vater ein reicher Kaufmann war. Er studirte bey den Jesuiten zu Billon; trat zu Rom in ihren Orden; lehrte 2. Jahre lang in ihrer Schule zu Neapel, zu Tournon und Paris. Er verließ ihren Orden, und lehrte in dem Collegio du Plessis zu Paris. Erst in seinem 26ten Jahr studirte er noch zu Angers die Rechtsgelahrtheit; trat als Bibliothekar in die Dienste des Phil. Hurault von Chiverny, Kanzlers bey dem Herzog von Anjou; wurde 1576. Parlamentsadvocat; ferner Referendar bey der Canzley, Substitut des Generalprocureurs beym Parlament, und starb den 9. Jan. 1611. æt. 67. — — Schriften: Annalium Lib. IV. quibus res gestæ Francorum explicantur a Clodione ad FRANCISCI I. obitum. Par. 1577. 4. Ed. II. a Pharamundo ad HENR. II. ib. 1598. 4. Zwar genau und richtig, aber nicht gründlich genug. — Descriptio fluminum Galliæ. ib. 1618. 1687. 8. nicht ganz richtig. — Hist. calamitatum Galliæ &c. in des DU CHESNE Sammlung der Geschichtschreiber von Frankreich. — De episcopis urbis s. romanis pontificibus Lib. VI. ib. 1586. 4. — Elogia imperatorum, regum, ducum &c. virtute bellica maxime illustrium, & eorum, qui dignitatum titulis, vel eruditionis laude claruerunt. ib. 1638. II. 8. auch einige andere Elogia, die in dieser Sammlung nicht befindlich sind. — SERVATI LUPI epistolæ. ib. 1588. 8. fehlerhaft; besser durch Baluze 1664. 8. so, wie AGOBARDI Episc. Lugd. opera &c. ib. 1605. 8. richtiger durch Baluze ꝛc. r)

Claudius Malingre, Herr von St. Lazare, von Sens gebürtig; wurde circa 1639. k. Historiograph, und starb 1650. zu Paris. — — Seine Schriften: Hist. des dignités honoraires de France. Par. 1635. 4. erträglich. — Annales de la ville de Paris. ib. 1640. fol. — Antiquités de la ville de Paris. ib. 1640. fol. — Hist. de LOUIS XIII. ib. 1616. 4. — Hist. de Lutheranisme & Calvinisme. ib. 1624. 4. &c. bedeuten nicht viel. s)

Peter Matthieu, geb. den 10. Dec. 1563. zu Porentru in der Franche-Comté. Er studirte zu Valence die Rechte; wurde

r) Vita per J. A. THUANUM. — PERRAULT Hommes illustres, T. I. — LE LONG l. c. T. III. — Niceron. 5 Th. p. 284-296.

s) LE LONG l. c. T. III. Mem. h. v. — NICERON. T. XXXIV p. 187. sq. — SOREL Bibl. franc. — KOENIG Bibl. V. & Nova.

Doct. iuris 1586; ferner Historiograph unter Heinrich IV, der sich oft vertraut mit ihm unterredete, und unter Ludwig XIII, den er zu der Belagerung von Montauban begleitete. Man brachte ihn aus dem Lager krank nach Toulouse, wo er den 12. Oct. 1621. aet. 58. starb. — In seinen Schriften lobt man eben so sehr seine Aufrichtigkeit, als man die gezwungene und verblümte Schreibart tadelt. — — Summa constitutionum summorum Pontificum, & rerum in ecclesia rom. gestarum, a Greg. IX. — Sixt V. Lugd. 1588. 4. — Hist. des derniers troubles de France sous le regne de Henri III. & IV. depuis 1576 - 1589. Lib. IV. Lyon, 1594. 8. — Hist. de France &c. depuis 1598 - 1604. Par. 1606. II. 8. — Hist de Louis XI. ib. 1610. fol. — Hist. de la mort du Roi Henri IV. ib. 1611. fol. — Hist. de France sous les regnes de François I. — Louis XIII. ib. 1631. II. fol. &c. t)

Lancelot de Voisin, Herr von Popeliniere, aus Guienne gebürtig, diente bey der Armee der Hugenotten, trat endlich zur katholischen Kirche, und starb 1608. zu Paris in äusserster Armuth. — — Schriften: Hist. de France &c. depuis 1550 - 1581. fol. (a Rochelle.) — Hist. des histoires &c. Par. 1599. 8. — l'Amiral de France &c. ib. 1584. 4. — Les trois mondes. ib. 1582. 4. &c. u)

Paul Piasecki, (Piasecius,) Bischof zu Premislau in Polen, um die Mitte des 17ten Jahrhunderts berühmt; schrieb: Chronicon rerum in Europa gestarum ab A. 1574 - 1645. Cracov. 1646. fol. fortgesezt bis 1648. ib. fol. (4 Thlr.) Amst. 1648. fol. (4 Thlr.) sehr aufrichtig und schön. — Praxis episcopalis. Cracov. 1627. 4. (16 gr.) Venet. eod. 4. (16 gr.) x)

Bernhard Mallinerot, Decan an der Cathedralkirche zu Münster; sollte Bischof zu Rätzeburg, hernach zu Minden seyn; konnte aber eben so wenig zum Besitz gelangen, als er 1650. bey der neuen Bischofswahl zu Münster durchzudringen vermochte. Wegen der Unruhen, die er gegen den neuen Bischof erregte, wurde er 1655. seines Decanats entsetzt, und 1657. auf das Schloß Otten-

t) Le Long. l. c. T. III. Mem. h. v. — Niceron. T. XXVI. p. 228 sq. — Saxii Onomast. P. V. p. 550.
u) Le Long. l. c. T. III. h. v. — Niceron. T. XXXIX.
x) Bayle h. v. — Staravolscii Scriptorum Poloniae centuria. — Meuselii Bibl hist. V. I. P. I. p. 148 sq.

stein gefänglich gebracht, wo er 7. Jahre lang harren mußte, und den 7. März 1664. starb. Er hatte ein erstaunendes Gedächtniß. — — Schriften: De ortu & progressu artis typographicæ. Col. 1640. 4. (12 gr.) — Chronicon de archi-cancellariis S. R. Imperii, Ed. II. auct. Jenæ, 1715. 8. (12 gr.) dabey sein Leben von Struve. — Paralipomena de hist. græcis, Centur. V. stehen auch in J. A. FABRICII Supplem. ad G. J. VOSSII tr. de hist. gr. & lat. &c. Alle seine Schriften werden geschäzt. y)

Adam Adami, ein Benedictiner, geb. 1610. zu Mühlheim bey Cöln; wurde Prior der Abtey Murrhart im Würtenbergischen; kam 1643. als Abgeordneter zu den westphälischen Friedenstractaten, und starb als Suffragan den 1. März 1663. zu Hildesheim. Er schrieb: Arcana pacis Westphalicæ. Francof. 1698. 4. mit einem neuen Titelblatt versehen, ib. 1707. 4. (20 gr.) sehr fehlerhaft und voller Lücken; daher aus des Verfassers Handschrift verbessert durch Joh. Gottfr. von Meiern, unter der Aufschrift: Historica relatio de pacificatione Osnabrugo-Monasteriensi. Lips. 1737. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 15 kr.) z)

Melchior Adam von Grotkau in Schlesien gebürtig. Er war in der reformirten Religion erzogen, und studirte auf dem Gymnasio zu Brieg, auf Kosten eines Schlesischen Edelmanns; wurde Rector zu Heidelberg, und starb 1622. — — Schriften: Vitæ Germanorum philosophorum, qui seculo superiori clari fuerunt. Heidelb. 1615. 8m. — Theologor. exteror. Francof. 1618. 8. — Theol. Germanorum &c. Heidelb. 1620. 8. — German. JCtor. & Politicorum &c. ib. 1620. 8. — Germ. Medicor. ib. 1620. 8m. Die richtigste Ausgabe, rar; wieder aufgelegt, Francof. 1653. 8. und Vitæ Philosoph. 1663. 8. sehr fehlerhaft; die 3te fehlerhafteste Ausgabe: Dignorum laude virorum immortalitas, s. Vitæ Theologorum &c. Francof. 1705. fol. Die Druckfehler wurden nicht nur wieder abgedruckt, sondern noch vermehrt. In dem Werk selbst zeigt sich der Verfasser partheyisch, und die Nachrichten sind bald gut, bald schlecht, weil alles ohne Auswahl gesammelt ist. —

y) MAGIRI Eponymol. h. v. — KOENIG Bibl. V. & N. — MORHOFII Polyh. T. I. p. 730. — Acta Eruditor. A. 1715. p. 224 sqq.

z) Vita per J. G. DE MEIERN. — ZIEGELBAUERI Hist. litt. ord. S. Bened. P. III. p. 389. — Acta Erud. A. 1737. — HARZHEIM Bibl. Colon.

Apographum monumentorum Heidelbergensium. Heidelb. 1602. 4. — Parodiæ & metaphrases Horatianæ. Francof. 1616. 8. &c. a)

Ludwig Maimbourg, geb. 1610. zu Nancy, aus einer adelichen Familie. Er trat in den Orden der Jesuiten, lehrte die Humaniora, und predigte in einigen Städten; wurde aber 1682. aus dem Orden verstossen, weil er gegen den Pabst zu frey geschrieben hatte. Er begab sich in die Abtey St. Victor zu Paris, bezog eine ansehnliche Pension vom König, und starb den 13. Aug. 1686. plötzlich — — Schriften, alle zu flüchtig und ohne Beurtheilung und Richtigkeit verfaßt: Hist. du Calvinisme. Par. 1682. 4. und II. 12. ib. 1686. 4. Dagegen Jurieu schrieb: Hist. du Calvinisme & du Papisme mise en parallele &c. Rorterd. 1682. II. 4. ib. 1683. IV. 12. und BAYLE Critique generale de l'hist. du Calvinisme. Ville franche (Amsterdam) 1682. 12. vermehrt, ib. 1683. II. 12. Von eben demselben Nouvelles Lettres &c. ib. 1685. II. 12. und beydes zusammen, ib. 1712. IV. 12. — Hist du Lutheranisme. Par. 1686. 4. (1 Thlr. 16 gr.) 1681. II. 12. (18 gr.) gründlich widerlegt von Seckendorf in hist. Lutheranismi. — Hist de l'Arianisme &c. Amst. 1683. und 1731. III. 12. (1 Thlr. oder 4 fl.) Par. 1686. 4. (5 Thlr.) — Hist. du Wiclefianisme. Haye. 1682. 12. (20 gr.) — Hist. de l'Eglise rom. Par. 1686. 4. und 12. (8 gr.) — Hist. de la Ligue, ib. 1683. II. 12. (18 gr.) ib. 1686. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Hist. du schisme des Grecs. Amst. 1682. II. 12. (1 Thlr.) Par. 1686. 4. (3 Thlr.) — Hist. du Pontificat de S. Leon le grand. Par. 1687. II. 12. — Hist. de la decadence de l'Empire depuis Charles M. ib. 1679. 81. II. 12. 1686. 4. (2 Thlr.) — Hist. du Pont. de S. Gregoire le Gr. Amst. 1706. 12. (1 fl. 20 kr.) Das beste unter seinen historischen Büchern. — Hist. des Croisades &c. ib. 1677. 78. IV. 12. Amst. 1682. IV. 12. (1 Thlr.) Par. 1686. II. 4. (5 Thlr.) — Hist. du grand schisme d'Occident. Par. 1678. 4. und II. 12. (1 Thlr.) und 1686. 4. (3 Thlr.) — Hist. des Iconoclastes. ib. 1674. 4.

---

a) BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 47 sqq. — Jöcher von Adelung verbessert, h. v. — BAILLET. T. II. p. 53. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 251-256. — MAGIRI Eponym. h. v. — MORHOF. T. I. p. 189. 207. 225. — BAYLE h. v. — CLEMENT. Bibl. hist. T. I. p. 47. sq.

1679. 84. II. 12. 1686. 4. &c. — Oeuvres &c. Par. 1686. XXII. 4. (30 Thlr.) b)

Heinrich von Valois, (Valesius,) geb. den 10. Sept. 1603. zu Paris, wo sein Vater aus Liebe zur Ruhe von seinen Einkünften ohne öffentliche Bedienung lebte. Er studirte theils in der Jesuitenschule zu Verdun, theils im Clermontischen Collegio zu Paris, theils die Rechtsgelahrtheit zu Bourges. Er ließ sich unter die Parlamentsadvocaten zu Paris aufnehmen, und führte wider seinen Willen, nur seinem Vater zu gefallen, 7. Jahre lang Rechtshändel. Nebenher beschäftigte er sich mit der griechis. und lat. Litteratur; zog sich aber durch allzuanhaltendes Studiren an den Augen grossen Schaden zu. Der Präsident a Mortier, Heinrich von Mesmes, gab ihm in seiner betrübten Lage 7. Jahre lang 2000 Pf. Jahrgeld, unter der Bedingung, daß er ihm seine gelehrte Sammlungen und Bemerkungen mittheilen mußte. Nach dem Tod dieses Wohlthäters erhielt er 1650. von der Geistlichkeit jährlich 600 Livres, die hernach mit 200. vermehrt wurden; und Mazarin gab ihm 1658. lebenslänglich 1500 Pfund. Ueberdieß ernennte ihn der König 1660. zum Historiograph mit 1200 Pf. Gehalt, der 1663. mit andern 1200 Pf. vermehrt wurde. Er starb halb blind den 7. Mai 1676. zu Paris, nachdem er sich erst in seinem 60ten Jahr verheyrathet, und 7. Kinder gezeugt hatte, von welchen nur die 3. Söhne ihn überlebten. Für sich war er sehr eingenommen; andere schäzte er wenig oder nichts. Sein Gedächtniß war erstaunend. — — Schriften: Excerpta Polybii, Diodori Siculi, Dionys. Halicarn. Appiani &c. ex collectaneis CONSTANTINI PORPHYROG. gr. & lat. c. n. Par. 1634. 4. 1648. fol. Von den 53. Locis communibus, welche der Kaiser aus den Schriftstellern verfertigte, blieben nur 2. Titel übrig, de Legationibus, und de virtutibus & vitiis. Von jenem gab Fulvius Ursinus das erste Buch: Eclogæ legationum ex libris Polybii, Diod. Sic. Dionys. Hadicarn. Dionis Cassii & Appiani, c. n. Antw. 1582. 4. und Dav. Höschelius das 2te unter der Aufschrift: Eclogæ Legationum Dexippi, Eunapii, Prisci &c. Aug. Vind. 1604. 4. heraus. Den 2ten Titel lieferte hier Valois

b) DU PIN Bibl. des auteurs du XVII. siècle. P. IV. p. 243. — LE LONG l. c. T. I. II. passim. — LENGLET DU FRESNOI Methode historique. — BAYLE h. v. — NICERON. T. VI. p. 272 sq. — ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. — MORHOF. T. I. p. 502. 519.

zuerst, den er von Peirescius im griechischen Original erhalten hatte. — AMMIANI MARCELLINI rerum gestarum Lib. XVIII. c. n. Par. 1636. 4. gut kritisch; weit besser durch Adr. Valois, ib. 1681. fol. beyde wurden durch die von Jac. Gronov besorgte Ausgabe (Lugd. B. 1693. fol.) verdrungen. — EUSEBII Hist. eccl. gr. & lat. c. n. Par. 1659. fol. Amst. 1695. fol. die leztere sehr fehlerhafte Ausgabe ist eigentlich 1672. zu Frankfurt (Moguntiæ) gedruckt, und mit einem neuen Umschlag versehen worden. — SOCRATIS & SOZOMENI hist. eccl. gr. & lat. c. n. Par. 1668. fol. Mogunt. 1677. fol. — THEODORETI & EVAGRII hist. eccl. gr & lat. c. n. Par. 1673. fol. Mogunt. 1679. fol. Alle diese Schriftsteller der Kirchengeschichte wurden wieder zu Amsterdam 1699. III. fol. am besten aber zu Cambrigde 1720. III. fol. durch Wilh. Reading aufgelegt, der auch seine Anmerkungen beyfügte. Die Uebersetzung des Valois ist zu frey, und nicht immer richtig. — Notæ & animadvers. in Harpocrationem. Lugd. B 1682. 4. (1 fl. 30 kr.) ib. 1683. 4. (1 Thlr.) Die Anmerkungen sind gelehrt und brauchbar. — Emendationum Lib. V. & de Critica Lib. II. ed. P. BURMANN c. n. Amst. 1740. 4m. e) Dessen Bruder

Adrian de Valois, geb. den 14. Jan. 1607. zu Paris. Er studirte im Collegio von Clermont, wo damals die Jesuiten lehrten; er legte sich, wie sein älterer Bruder, auf die griechis. und lat. Litteratur; wurde, wie er, 1660. Historiograph, mit einem Gehalt von 1200 Pfund; genoß immer eine dauerhafte Gesundheit, und starb den 2. Jul. 1692. æt. 85. — — Schriften: Gesta Francorum s. rerum Francicarum T. III. a primordiis gentis ad Childerici destitutionem. Par. 1646. 1658. III. fol. (25 Thlr.) Die Geschichte geht von 254-752. Sie ist sehr gelehrt, genau, kritisch und zierlich verfaßt. Doch konnte sich Valois, der sehr eigensinnig und etwas furchtsam war, nicht bewegen lassen, dieselbe fortzusetzen, so sehr ihn Colbert darum bat. — De Basilicis, quas primi Francorum reges condiderunt. Par. 1658. 8; auch im 3ten Band seiner Geschichte. Dazu kam eine Vertheidigung gegen Joh. Launoy. ib. 1660. 8. — Notitia Galliarum, ordine alphabet. ib. 1675. fol. — Ej. defensio &c. — AMMIANI MARCELLINI ed. II. c. n. Par. 1681. fol. —

e) Vita &c. per HADR. VALESIUM. Par. 1677. 8. — LE LONG l. c. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 5 Th. p. 321-336.

Valesiana, ou Pensées crit. hist. & morales, & les poësies lat. de M. de Valois. ib. 1694. 12. Dabey eine Lobrede von Cousin. d.) Dessen Sohn

Carl de Valois de la Mare, Archäolog und Philolog zu Paris, geb. 1671; starb 1747. Er gab nicht nur die Valesiana oder vermischte Bemerkungen seines Vaters heraus, sondern schrieb auch mehrere gelehrte Abhandlungen, die in den Mem. de l'Acad. des Inscr. stehen. S. Eloge de Msr. Valois par Freret, in der Hist. de l'Acad. roy. des Inscr. T. XXI. p. 234-242.

Veit Ludwig von Sekendorf, ein Sohn Joach. Ludw. von Sekendorfs, Erbherrn auf Oberzenna, Landhauptmanns von Herzogen-Aurach, und Stallmeisters des Bischofs von Bamberg; geb. den 20. Dec. 1626. zu Herzogen-Aurach, aus einem alten adelichen Geschlecht. Da sein Vater im 30jährigen Krieg den Feldzügen der Schweden beywohnte, so war seine Erziehung seiner Mutter überlassen, die sich mit ihm in den damaligen betrübten Zeiten bald zu Coburg, bald zu Mühlhausen und Erfurt aufhielt, und ihn durch geschickte Privatlehrer unterrichten ließ. Der Herzog zu Gotha, Ernst der Fromme, schickte ihn 1639. auf das Gymnasium zu Coburg; und nach einiger Zeit ließ er ihn nach Gotha bringen. Nach dem Tod seines Vaters, der 1642. bey Salzwedel blieb, fand er an Torstenson und Mortaigne einen Gönner; jener verschafte seiner Mutter von der K. Christina ein Gnadengehalt; dieser schickte ihn auf die Universität Straßburg. Nach 3. Jahren suchte Sekendorf sein Glück am Darmstädtischen Hof. Der Landgraf ernennte ihn zum Fähnrich. Aber der General Mortaigne, der ganz andere Fähigkeiten an seinem Eleven bemerkte, widersezte sich dieser Entschliessung. Sekendorf kam 1646. als Rath und Hofjunker nach Gotha. Hier hatte er Zeit und Gelegenheit genug, seine Kenntnisse im Staatsrecht, in der Geschichte, Philosophie und Theologie zu erweitern. Er erwarb sich immer mehr das Zutrauen des frommen Herzogs, der ihn nicht nur 1648. zu seinem Kammerherrn ernennte, und als Gesandten an auswärtige Höfe sowohl, als an den Schwedischen General Wrangel schickte, sondern auch 1651. in das Geheimeraths-Collegium aufnahm, da er den an ihn ergangenen Ruf des Markgrafen von

d) Perrault Eloges des hommes ill. Par. 1701. T. II. fol. p. 69. — Le Long l. c. Chaufepié h. v. — Niceron. 4 Th. p. 14-22. — Baillet. T. II. p. 264. — Freytag Anal. litt. p. 1022-1024.

Bayreuth sich verbeten hatte. Auch wurden ihm 1656. die Domainen des Herzogs anvertraut, und zugleich das Hofrichteramt zu Jena; so wie 1663. nach dem Tod des Kanzler Schröters, das Directorium über die Landescollegien übertragen. Die überhäuften Geschäfte sowohl, als andere Ursachen veranlaßten ihn, um seine Entlassung zu bitten. Er erhielt sie, und kam 1665. als Kanzler, Geheimerath und Präsident des Kirchenraths nach Zeiz. Dabey ernennte ihn Johann Georg II, Kurfürst zu Sachsen, mit einem Jahrgehalt zu seinem Geheimenrath; auch übernahm er 1676. die Stelle eines Directors der Stände im Fürstenthum Altenburg, wozu er noch 1680. das Steuer-Directoramt erhielt. Er legte 1680. und 81. seine Aemter, mit Beybehaltung der Altenburgischen, am Zeizerhof nieder, und begab sich mit dem Titel eines Eisenachischen Geheimenraths, 1682. auf sein Gut Meuselwiz, ohnweit Altenburg. Hier brachte er seine Zeit mit Studiren und Bücherschreiben zu, bis er 1692. als Geh. Rath und Kanzler der Universität nach Halle zog, wo er aber den 18. Dec. ei. A. an den Steinschmerzen starb. Er hinterließ aus seiner 2ten Ehe einen Sohn, der ihn nur 3. Jahre überlebte. Sein Character war vortreflich, edel und fromm; seine Gelehrsamkeit ungemein und gründlich. — — Schriften: Comment. hist. & apologeticus de Lutheranismo, s. de reformatione religionis &c. in quo ex Lud. Maimburgi hist. Lutheranismi libri III. ab. A. 1517-1546. latine versi exhibentur, corriguntur & ex Mstis aliisque rarioribus libris supplentur. Lips. 1688. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — nur das erste Buch; die übrigen Bücher folgten 1690. und 1694, alle wurden mit den nöthigen Verbesserungen vollständig zusammengedruckt, ib. 1694. fol. (12 fl.) Seckendorf wurde dazu aufgefordert, die Lügen des Jesuiten Maimburgs zu widerlegen; zumal, da zu gleicher Zeit Varillas mit seiner lügenhaften Schrift: Hist. des revolutions arrivées dans l'Europe en matière de religion. Par. 1686. zum Vorschein kam. Er thats, und erhielt zu Verfertigung seines unsterblichen Werks aus den Sächsischen Archiven alle dahin gehörigen Documente, so wie von den Gelehrten mehrere zu seiner Absicht dienliche Nachrichten. So kam ein Werk zu Stande, das mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, gelesen und geprüft wurde, und bis auf einige chronologische Fehler die Probe hielt. Elias Frik verbesserte solche in seinem Auszug aus Seckendorfs ausführlichen Historie des

Lutherthums und der heilsamen Reformation. Leipz. 1774. gr. 4. (4 Thlr.) — Auch verfertigte Christian Frid. Junius ein Compendium Seckendorfianum oder eine kurzgefaßte Reformationsgeschichte rc., bis 1555. fortgesetzt. Frankf. 1755. IV. gr. 8. (4 fl. 30 kr.) Dabey ist zu merken: Reformationsgeschichte in einem verbesserten Auszug des Junius, aus Seckendorfs Hist. Lutheranismi, mit Anmerkungen von Joh. Frid. Roos. Tübingen, 1781. 82. II. gr. 8. (3 fl.) Zweite gänzlich umgearbeitete Ausgabe, ib. 1788. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) Ist eigentlich der abgekürzte Auszug des Junius, aber wegen der berichtigenden und erklärenden Anmerkungen, auch wegen seiner Kürze und bessern Stil noch brauchbarer, als jener. Seckendorfs grosses Werk wurde auch ins Holländische übersetzt. Delft, 1728. fol. (6 Thlr.) Was unter den Katholiken der Benedictinermönch Aemilian Maisl in seinem evangelischen Posthörnlein, oder unter dem veränderten Titel: Widerlegung der von V. L. von Seckendorf herausgegebenen Hist. Lutheranismi, 1730. &c. dagegen ausposaunt hat, verdient keine Aufmerksamkeit. — Compendium hist. eccles. decreto Sml Ernesti, Sax. Ducis, in usum gymnas. Gothani compositum. Gothæ, 1666. 8. Seckendorf verfaßte die Geschichte des A. Bundes, und Artopäus unter Böclers Aufsicht, das N. Testament. Cyprian setzte das Buch bis 1723. fort. Gothæ, 1723. II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) sehr schätzbar; Supplement dazu: Chr. W. Franc. Walchii Comp. hist. eccl. recentissimæ. Gothæ, 1757. 8. — Deutscher Fürstenstaat. ib. 1655. 4. und 1658. 8. ist die fehlerhafteste; mit Zusätzen, 1664. 8. Die besten sind mit den Zusätzen des D. Biechlings. Jena, 1720. 1737. 1754. 8. (1 fl. 30 kr.) Das Buch enthält die vernünftigsten Grundsätze der Staatswirthschaft. — Christenstaat rc. Leipz. 1685. 8. Königsberg, 1743. 8. (1 fl.) Eine vernünftige christliche Sittenlehre. — Jus publicum Rom. Germanicum, d. i. Beschreibung des H. R. Reichs rc. Frankf. 1687. 8. Für die Prinzen des Herzog Ernsts. — Deutsche Reden 44. Leipz. 1686. 8. politisch, gründlich. — Politische und moralische Discurse über M. A. Lucani 300. auserlesene lehrreiche Sprüche, aus dessen Pharsalia &c. Leipz. 1695. 8. — Capita doctrinæ & praxis christianæ &c. 1689. 8. aus Speners Predigten: Des thätigen Christenthums Nothwendigkeit und Möglichkeit, übersetzt. e)

e) Hist. vitæ ac meritor. V. L. a Seckendorf, per Dan. Godofr. Schre-

Caspar Sagittarius, geb. den 23. Sept. 1643. zu Lüneburg, wo sein Vater, gleiches Namens, zuletzt Prediger war. Er studirte zu Helmstädt, nachdem er die Schule zu Lübek verlassen hatte, und besuchte die Universitäten zu Kopenhagen, Wittenberg, Leipzig, Jena und Altdorf. Auf Anrathen seines Onkels, Joh. Christft. Sagittarius, des Oberhofpred. und General-Superintendenten des Herzogthums Sachsen-Altenburg, nahm er 1668. den Ruf als Rector zu Salfeld an, verließ aber nach 3. Jahren diese Stelle wieder, weil er zu den mühsamen Schularbeiten zu schwächlich war; er hielt sich zu Jena auf; wurde daselbst 1674. Prof. hist. und 1678. Doct. theol. und starb den 9. Mai 1694. æt. 50. Seine vorzügliche Stärke zeigte er in der Geschichte und in den kirchlichen Alterthümern. — — Schriften: Introd. in hist. eccles. f. notitia scriptorum, qui hist. eccl. illustrant. Jenæ, 1694. 4. (1 Thlr. 12 gr.) ib. cum contin. Jo. Andr. Schmidii. ib. 1718. II 4. (3 Thlr. 12 gr. oder 7 fl.) Ein gründliches und brauchbares Werk. — Hist. Gothana c. supplem. W. E. Tenzelii. Jenæ, 1700-1716. IV. 4. mit Kupf. (3 Thlr. 12 gr.) vorher unter der Aufschrift: Memorabilia hist. Gothanæ. ib. 1689. 4. (18 gr.) ein blosser Abriß. — Memorabilia hist. Luneburgicæ. ib. 1688. 8. gehen bis 1235. mit vielem Fleiß verfaßt. — Hist. Marchionum & Electorum Brandenburgensium. ib. 1674. 4. bis 1680. — Hist. antiqua Noribergæ. ib. 1679. 8. bis 1190, schätzbar. — Hist. Lubecensis. ib. 1677-79. 4. in 4. Dissertationen; von 1182-1400. gründlich. — Hist. Lusatica. ib. 1675. 4. gut. — Antiquitates regni Thuringici, d. i. vom Zustand des Thüringerlandes ꝛc. ib. 1684. 8. — Antiquit. gentilismi & christianismi Thuringici, d. i. von dem Heiden- und Christenthum der alten Thüringer ꝛc. ib. 1685. 4. — Alt-Thüringisches Herzogthum ꝛc. ib. 1688. 4. Alle 3. werden sehr hochgeschätzt. — Hist. Joh. Friderici Elect. Saxon. ib. 1678. 4. — Historie der Grafschaft Gleichen; herausgegeben von E. S. Cyprian. Frankf. 1732. 4. mit Kupf. (1 fl. 45 kr.) — Comment. de vita, scriptis, editioni-

berum. Lips. 1734. 4. — Heimmanns Hist. litt. 5 B. p. 264-272. — Rollii Bibl. nobil. theolog. — Sagittarii Introd. in hist. eccl. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 436 sq. — Niceron. 17 Th. p. 300-343 — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof T. II. p. 501. 517. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschreib. ber. Gel. I. B. p. 285-300. — Pütters Litterat. des deutschen Staatsrechts. 1 Th. p. 125-130.

bus, interpretibus, lectione & imitatione Plauti, Terentii & Ciceronis. Altenb. 1672. 8. — De vita & scr. Livii Andronici, Nævii, Ennii, Cæcilii Statii, Pacuvii &c. ib. eod. 8. — Harmonia evangelica hist passionis J. C. Jenæ, 1671. 84. II. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — De iannis veterum. Altenb. 1672. 8. steht auch in GRÆVII Thes. ant. rom. T. VI. — Viele andere gelehrte Abhandlungen. f)

Anton Pagi, geb. den 31. März 1624. zu Rognes in der Provence. Er studirte in der Jesuitenschule zu Aix; trat 1641. zu Arles in den Franciscanerorden; lehrte die Philosophie; legte sich vorzüglich auf die Geschichte; wurde 1653. Provincial, und starb zu Aix den 5. Jun. 1699. Æt. 75. — — Schriften: Tr. de consulibus cæsareis. Lugd 1682. 4. (1 Thlr.) enthält trefliche Bemerkungen, welche die Zeitrechnung der Consuln erläutern. — Critica historico-chronologica in annales ecclesiasticos Baronii. Par. 1689. fol. nur der erste Theil; vollständig durch Turretins Besorgung, Antw. (Genevæ) 1705. IV. fol. und 1727. IV. med. fol. (20 Thlr. oder 32 fl.) und mit dem Baronio, Lucæ, 1738-1745. XIX. fol. Baronius wird wegen den begangenen Irrthümern in der Geschichte und Chronologie gründlich zurecht gewiesen; dabey des Verfassers Leben von seinem Neffen Franz Pagi. g)

Heinrich Meibom, der ältere, (sonst Meybaum,) geb. den 4. Dec. 1555. zu Lemgo in Westphalen; wurde 1583. Prof. poës. & hist. zu Helmstädt; auch von K. Rudolph II. zu Prag in den Adelstand erhoben, und starb 1625. zu Helmstädt. — — Schriften: Opuscula historica rerum germanicarum, die im 3ten Tom der von dem jüngern Heinr. Meibom besorgten Scriptor. rer. german. vorkommen, und besonders gedruckt sind. Helmst 1660. 4. — Carmina sacra. — Chronicon Marienthalense, ib. 1654. 4. — Chronic. Bergense. Francof. 1709. fol. &c. h)

---

f) Comment. de vita & scriptis C. Sagittarii, per Jo. ANDR. SCHMIDIUM. Jenæ, 1713. 8. — ZEUMERI Vitæ professf. Jenens. — Niceron. 23 Th. p. 76. 91. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 442. P. V. p. 240-242. 320-322.

g) Niceron. 1 Th. p. 449-452. — SAGITTARII Introd. in hist. eccl. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 254. sq. — CHAUFEPIÉ h. v. — Elogia eius in Apparatu ad Baronii Annales. Lucæ. 1740. fol. p. 17-25.

h) BAILLET. T. IV. p. 174. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 15 sq. — MAGIRI Eponym. h. v. — MORHOF T. I. p. 531. II. p. 1068 sq. — MOLLERI Homonymoscop. p. 700 sq.

Heinrich Meibom, der jüngere, des vorigen Enkel, und Joh. Heinrichs, Prof. med. zu Helmstädt, und nachmaligen ersten Stadtphysici zu Lübek, Sohn, geb. den 29. Jun. 1638. zu Lübek; studirte zu Helmstädt die Arzneygelahrtheit, besuchte auch Gröningen, Franeker und Leiden; reis'te nach Italien, Frankreich und Engelland; wurde 1661. Prof. med. extraord. und 1665. ordin. zu Helmstädt; auch 1678. Prof. hist. & poës. und starb den 16. März 1700. — — Schriften: Rerum germanicarum script. Helmst. 1688. III. fol. (5 Thlr.) schätzbar; den ersten Tom besorgte der ältere Meibom. — Viele Dissert. med. — VALENT. HENR. VOGLERI Introd. in notitiam cuiuscunque generis bonorum scriptorum, c. n. & augmento. Helmst. 1691. 4. auct. 1700. 4. i)

Heinrich de Noris, geb. den 29. Aug. 1731. zu Verona, aus einem vornehmen Geschlecht, das sich auf der Insel Cypern, in Engelland und Irland verbreitet hatte. Er studirte zu Rimini unter den Jesuiten, und trat daselbst mit Veränderung seines Taufnamens Hieronymus, in den Augustinerorden. Zu Rom setzte er hernach sein Studiren eifrig fort; lehrte zu Pesaro, Perouse und Padua; ferner wurde er Theolog des Großherzogs, Mitglied der Schwedischen Akademie, unter P. Innocentius XII. Bibliothekar im Vatican; endlich 1695. Cardinal, und starb den 23. Febr. 1704. æt. 73. an der Wassersucht. Man schätzte allgemein seine Gelehrsamkeit. — — Schriften: Historia Pelagiana Lib. II. &c. Patavii. 1677. fol. Amst. 1677 fol. Lips. 1677. fol. auct. Lovan. 1702. fol. und Pisis, 1764 4m. (3 fl. 30 kr.) treflich. — De duobis nummis Diocletiani & Licinii &c. Patav. 1676. und 1685. fol. auch in SALLENGRE Thes. Ant. T. I wird sehr hoch geschäzt. — Cenotaphia Pisana CAII & LUCII Cæsarum Venet. 1681. fol. und Pisis, 1764. II. 4m. (6 fl.) vortreflich. — Annus & Epochæ Syro-Macedonum &c. Florentiæ, 1689. 4 ib. 1692. fol. Lips. 1706. fol. sehr gelehrt; die beyden leztern Ausgaben sind mit Dissertat. II. de Cyclo paschali vermehrt ꝛc.; auch in GRÆVII Thes. A. R. T. XI. — Opera omnia. Veronæ, 1729 III. med. fol. Dazu kam 1732. der 4te Tom, mit dem Leben des Verfassers. (50 fl.) Im ersten Theil sind die

i) Reimmanns Hist. litt. 5 B. p. 459-472. — Athenæ Lubecenses. T. III. p. 347 sqq. — Niceron. 14 Th. p. 368-381. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 9-16. — HALLERI Bibl. Anat. T. I. p. 526.

theologica; im zweiten die chronologica; im dritten die varia; im vierten die anecdota enthalten; Venet. 1769. fol. dabey sein Leben. k)

Peter Bayle, geb. den 18. Nov. 1647. zu Carla, einer kleinen Stadt in der Grafschaft Foix, wo sein Vater, Johann Bayle, Prediger war. Er zeigte von Jugend auf einen lebhaften und scharfsinnigen Verstand, ein erstaunendes Gedächtniß, und eine ausnehmende Wißbegierde. Bis in sein 19tes Jahr wurde er von seinem Vater unterrichtet. Er hielt sich hernach von 1666-69. zu Puylaurens auf, wo die Hugenotten damals eine hohe Schule hatten, und legte sich, nebst der lat. und griechis. Sprache auf die Geschichte, Beredsamkeit, Philosophie und auf die Alterthümer. Zu Toulouse setzte er in der Jesuitenschule sein Studiren fort, ließ sich aber zu Annehmung der päbstlichen Lehre bereden. Nach 17. Monaten änderte er seine Gesinnung wieder, und kehrte 1670. zu seiner angestammten Religion zurück. Weil er nun wegen der k. Verordnungen in Frankreich nicht sicher war, so begab er sich nach Genf, und übernahm hernach 1672. ohnweit dieser Stadt zu Copet die Unterweisung der Kinder des Grafen von Dohna. Von da gieng er 1674. nach Rouen zu seinem Freund Basnage, und 1675. nach Paris, wo er zwar mehr Nahrung für seinen lebhaften Geist, aber keinen Unterhalt fand. Er begab sich also bald nach Sedan, sich um eine philosophische Lehrstelle zu bewerben. Die Sache fand grosse Schwierigkeiten. Er mußte mit 3. Candidaten sich in einen Wettstreit einlassen. Er erhielt in der öffentlichen Disputation den Sieg, und eröfnete den 11. Nov. 1675. seine philosophische Vorlesungen mit vielem Beyfall. Da die Universität 1681. durch einen k. Befehl aufgehoben wurde, so erhielt er durch die Vermittelung eines jungen Herrn von Zoelen eine ausserordentliche Professorstelle zu Rotterdam, mit einem Gehalt von 500 fl. Er verbat sich 1684. den Ruf nach Franeker, ob er gleich wegen den angebottenen Vortheilen annehmlich war. Endlich wurde er mit Jurieu,

---

k) Niceron. 4 Th p. 44-5.. — Vita &c. durch Franc. Bianchini, in vitis Arcadum, T. I. — Magiri Eponym. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 215 sq. P. III. p. 428. — Banduri Bibl. nummar. p. 111-113. — Chaufepié h. v. — Maffei Verona illustrata, p. 251-254. — Fabroni Vitæ Italor. doctrina excell. Vol. VI. p. 8-121.

der bisher sein Freund war, in einen heftigen Streit verwickelt. Dieser beschuldigte ihn des Hochverraths und der Atheisterei, und brachte es durch seine Ränke dahin, daß Bayle 1693. abgesetzt und seines Gehaltes beraubt wurde. Mit philosophischer Standhaftigkeit ertrug der verfolgte Mann sein widriges Schicksal. Er schlug die ihm anderwärts angebottene Bedienungen aus, arbeitete bey aller Kränklichkeit und oft bey heftigen Kopfschmerzen an seinen gelehrten Werken, und starb ohnverehligt, ohne Gebrauch der Arzney, sitzend, mit der Feder in der Hand, den 28. Dec. 1706. æt. 59. an einem verzehrenden Fieber. Er ist selbst schuld, daß man so widersprechend von seinem Character urtheilte. Bald zeigt er sich in seinen Schriften als den scharfsinnigsten Philosophen, bald als den muthwilligsten Sophisten, der die Wahrheit verdreht und durch falsche Folgerungen betrügt; bald bewundert man seine grosse Gelehrsamkeit; bald schämt man sich über seine Unwissenheit; bald liebt man ihn wegen seines Eifers für Religion und Sitten; bald verabscheut man ihn als einen Spötter der Religion und Tugend. Mit einem Wort, er war ein Spiel des Witzes, und opferte diesem oft die Wahrheit auf. Dabey war er sehr friedliebend, arbeitsam, uneigennützig, und von aller Schmeicheley weit entfernt, so, daß er sich nicht bewegen ließ, durch eine Zueignungsschrift vor dem Wörterbuch, die ihm aus Engelland angebottene 750 Guineen zu gewinnen. Man liest seine witzigen und gelehrten Schriften wegen dem lebhaften, natürlichen und fliessenden Stil, aller Seitensprünge ohngeachtet, mit vielem Vergnügen. — — Schriften: Pensées diverses écrites a un Docteur de Sorbonne, a l'occasion de la Comete, qui parut au mois de Decembre 1680. Rotterd. 1683. II. 12. ib. 1699. II. 12. 1704. II. 12. (1 Thlr. 12 gr.) Additions &c. ib. 1705. II. 12. (1 Thlr.) das ganze Werk. Amst. 1724. IV. 12. (2 Thlr. 12 gr.) Die erste Ausgabe kam zu Cöln 1682. 12. heraus; engl. Lond. 1708. II. 8. mit Bayle's Leben; deutsch, Hamb. 1741. 8. (1 fl. 15 kr.) Bayle bestreitet hier sehr witzig und gründlich den Aberglauben, und unterhält seine Leser mit den angenehmsten Digressionen. — Critique generale de l'hist. du Calvinisme du Maimbourg. Villefrache. 1682. II. 12. und III. ib. 1684. und Nouvelles Lettres de l'auteur de la Critique &c. ib. 1685. II. 12. alle 4. Bände zu Trevoux wieder aufgelegt, 1712. IV. 12. mehr scherzhaft, als gründlich. — Nouvelles de la republique des Let-

tres &c. Amst. 1684-89. 12. fortgesetzt durch JEAN BERNHARD, ib. 1699-1710. und durch eben denselben, ib. 1716-18. (30 Thlr.) Angenehm abwechselnd, munter und witzig, ohne weder zu beleidigen, noch zu schmeicheln. Er brach ab, so sehr die Litteratur sein Lieblingsfach war, wegen einigen Verdrießlichkeiten, die er sich zuzog, und überließ andern die Fortsetzung. — Commentaire philosophique sur ces paroles de J. C. Contrain les d'entrer &c. Canterbury, 1686. II. 12. Supplement &c. Hamb. 1687. 12. neue, sehr schöne Ausgabe, Rotterd 1713 II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Deutsch, oder Tractat von der allgemeinen Toleranz, mit gelehrten Anmerkungen, Wittenb. 1771. IV. 8. (2 fl.) Bayle eifert unter dem verstellten Namen Joh. Fox de Bruggs, gegen den Gewissenszwang und gegen die Religionsverfolgungen der päbstlichen Kirche; er bemüht sich zu beweisen, daß man alle Religionspartheyen und Secten, welche die öffentliche Ruhe nicht stören, dulden müsse. Jurieu schrieb dagegen: Des droits des deux souverains en matiere de religion, la conscience & le prince, pour detruire le dogme de l'indifference des religions & de la tolerance universelle, ètablie dans le Comment. philosophique. Rotterd. 1687. 12. — Avis important aux refugiès, sur leur prochain retour en France &c. Amst. 1690. 12. Rotterd. 1709. II. 12. Auch dagegen schrieb Jurieu Examen d'un libelle contre la religion, contre l'ètat, & contra la revolution d'Angleterre &c. Haye, 1691. 12. Bayle antwortete ihm: La Cabale chimerique &c. Rotterd. 1691. 12. Der Krieg dauerte noch eine Zeitlang fort, und endigte sich mit — Schweigen. — Reponses aux questions d'un Provinciale. Rotterd. 1704-1708. V. 12. (4 Thlr.) Eine gemischte Sammlung ohne Ordnung und Deutlichkeit, mit vielen nicht unangenehmen Nebendingen angefüllt, immer gelehrt. — Lettres choisies sur des matieres de litterature, publiées par MARCHAND. Rotterd. 1714. III. 8. (2 Thlr.) besser avec des remarques de MAIZEAUX. Amst. 1729. III. 8. (2 Thlr. 12 gr.) nicht interessant genug. — Dictionnaire historique & crit. Rotterd. 1697. IV. T. II. Vol. fol. vermehrt, ib. 1702. III. fol. nachgedruckt, Genev. 1715. III. fol. vermehrt und verbessert, Rotterd. 1720. IV. fol. (30 Thlr.) Für die Genfer Ausgabe wurden die Zusätze besonders gedruckt; Amst. 1730. und 1740. IV. fol. (30 Thlr.) nachgedruckt zu Basel, 1748. IV. fol. (16 Thlr. oder 28 fl.) dabey sein Leben von Maizeaux; ins engl. übersetzt, Lond. 1710. IV. fol. besser,

ib. 1734-41. X. fol. Deutsch durch Gottsched; schlecht, Leipz. 1741-44. IV. folm. (30 fl.) Ein zum Erstaunen gelehrtes Werk, doch nicht ohne Fehler, die nach und nach entdeckt wurden, die aber auch in diesem Fach bey den eingeschränkten menschlichen Kenntnissen unvermeidlich sind. Nur hier, sonst nirgends setzte er seinen Namen vor. Auch darüber machte ihm Jurieu Verdruß; er mußte vor der Wallonischen Gemeinde zu Rotterdam über einige verdächtige Artikel: David, Manicheens, Pyrrhon &c. sich verantworten, und in den neuen Ausgaben Aenderung versprechen. Alles blieb aber ohnverändert bis auf den Artikel David, der aber doch nach den alten Ausgaben besonders beygedruckt wurde. Als Supplement zu dem Wörterbuch, aber bey weitem nicht in Bayle's Geist, ist zu merken: Nouveau Dictionnaire historique & critique par Jac. Ge. Chaufepié. Amst. 1750-56. IV. fol. (20 Thlr.) und Prosper Marchand Dictionnaire historique, ou Memoires critiques & litteraires &c. Haye, 1758. II. fol. (12 fl.) Als Kritik: Joly. Remarques critiques sur le Dict. de Bayle. Dijon, 1752 oder 1747. 48. II. fol. (22 fl.) und Reimmanns Versuch einer Kritik über das Dict. hist. & crit. des M. Bayle. Halle, 1711, 8. Als Auszüge: Analyse raisonnée de Bayle, ou Abregè methodique de ses ouvrages, particulierement de son Dictionnaire hist. & crit. Londr. T. I-IV. 1755. T. V-VIII. 1770. 75. VIII. 12. (10 fl.) nach gewissen Materien geordnet. Bey dem 5ten Tom ist Bayle's Leben und ein Verzeichniß seiner Schriften; nur fehlt ein Register, obgleich jedem Tom ein Conspectus vorgesetzt ist. Gleicher Auszug ist: Extrait du Dict. hist. & crit. de Bayle. Berl. 1767. II. 8m. (4 fl.) und Dictionnaire hist. & critique, ou Recherches sur la vie, le caractère, les mœurs & les opinions de plusieurs celebres, tirées des Dictionnaires de Bayle & Chaufepié, par M. de Bonnegarde, Lyon, 1771. IV. 8. (7 fl. 30 kr.) Auch ein Auszug: Historisch kritisches Wörterbuch für Theologen, Lübek, 1 Th. 1779. 2 Th. 1781. gr. 8. (4 fl.) Für Dichterfreunde, ib. 1781. gr. 8. (2 fl.) von Ludw. Suhl, Subrector des Gymnasium zu Lübek. — — Alle Schriften des Bayle, ausser dem Wörterbuch, wurden zusammengedruckt: Oeuvres diverses de Theologie, de Philosophie, de Critique, d'Histoire & de Litterature, exceptè son Dictionnaire. Haye, 1725. III. fol.m. wozu 1731. der 4te Band kam, der die Opuscules, Cours de Philosophie, Lettres, 351, Discours hist. sur la vie de Gustave Adolphe,

phe, R. de S. enthält. (36 Thlr. oder 60 fl.) — Endlich gab er anderer Schriften, die ihm zugeschickt wurden, oder die er für merkwürdig hielt, heraus, z. B. Naudæana & Patiniana &c. Amst. 1703. 12. &c. 1)

Stephan Baluze, (Babuzius, Balusius,) geb. den 23. Nov. 1630. zu Tulles. Hier und zu Toulouse, wo er eine Stelle im Collegio des H. Martials erhielt, studirte er die Humaniora und die Rechtsgelahrtheit. Zu Paris, wohin ihn der Erzbischof de Marca 1656. berufen hatte, genoß er nicht nur dessen Freundschaft und Zutrauen, sondern auch nach dessen Tod 1662. nahm ihn der Kanzler le Tellier in seine Dienste, und Colbert machte ihn mit dessen Genehmigung zu seinem Bibliothekar. Ausserordentlich wurde er 1670. Prof. iur. canon. im k. Collegio; und da er 1693. die Lebensbeschreibung der Päbste von Avignon herausgegeben hatte, so ertheilte ihm der König, nebst der Aufsicht über gedachtes Collegium, ein Jahrgeld. Sobald er sich aber mit dem Cardinal von Bouillon in ein Verständniß eingelassen hatte, so wurde er durch einen K. versiegelten Brief anfangs nach Lyon, dann nach Rouen, Tours und Orleans verwiesen. Endlich kam er wieder nach Paris zurück; aber weder sein Jahrgeld, noch seine vorige Stelle konnte er mehr erhalten. Er starb den 28. Jul. 1718. æt. 88. Immer behielt er seine Munterkeit, die ihn im Umgang angenehm machte; nur tadelt man seinen Eigensinn. In der Geschichte sowohl, als im kanonischen Recht, und in der Kritik hat

Lettre de Cachet

1) Vie &c. par Maizeaux, Haye, 1722. II. 12. deutsch, (1 Thlr.) von J. P. Kohl. Hamb. 1731. 8. — Niceron. 6 Th. p. 266-333. — Hist. de M. Bayle & de ses ouvrages, par Monnoye. Amst. 1716. 12. — Clerc Bibl. choisie. — Hist. des ouvrages des Scavans, 1706 p. 545 sqq. — Struvii Introd. in notit. rei litt p. 425 sq. — Stolle Anleit. zur Hist. der Gel. p. 47-50. 416-418. 515 sq. &c. — Saurin Sermons &c. T. III. — Le Long Bibl. hist. de la France. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 264 269. — Morhof T. I. p. 178. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 174. — Dan. Frid. Poenmanni Vitæ. Witteb. 1714. 8. p. 101-15. — Brucker Hist. crit. philos. T. IV. p. 574-603. T. VI. p. 775-778. — Chaufepié h. v. — Sallengre Mem. de litterature, T. II. p. 233-293. — Lebensbeschreib. von einigen vornehmen Männern; holländisch, P. IV. p 1-47. — Saxii Onom. T. V. p. 317-319. — Von seinen Streitigkeiten: Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. ausser der luther. Kirche, 3 Th. p. 953-982.

te er eine vorzügliche Stärke. Er sammelte mit unermüdetem Fleiß die besten Manuscripte, und erläuterte sie mit vielem Scharfsinn. — Schriften: Miscellanea s. collectio veterum monumentorum, quae hactenus latuerunt in variis codicibus & bibliothecis. Par. 1678-1715. VII. 8m. (12 Thlr.) Die vortrefliche Sammlung enthält seltene Stücke, besonders die erste Ausgabe von LACTANTII lib. de mortibus persecutorum. Eine neue Ausgabe besorgte Joh. Domin. Mansi. Lucae, 1761. fol. — Capitularia Regum Francorum &c. ib. 1677. II. fol. (16 Thlr.) rar. — Epistolarum INNOCENTII III. P. R. Lib. XI. c. n. ib. 1682. II. fol. (12 Thlr.) Die ganze Sammlung sollte aus 19. Büchern bestehen; aber die Fortsetzung der Ausgabe wurde zu Rom untersagt. — Nova collectio Conciliorum, c. n. ib. 1683. fol. (7 Thlr.) nur ein Supplement zur Labbeischen Sammlung. — Vitae Paparum Avenionensium. ib. 1693. II. 4. (6 Thlr.) wichtig! wurde in den Index libror. prohib. gesetzt. — Hist. Tutelensis Lib. III. ib. 1717. 4. (3 Thlr.) rar. — Hist. genealogique de la maison d'Auvergne. ib. 1708. II. fol. rar. — PETRI DE MARCA de concordia sacerdotii & imperii s. de libertatibus ecclesiae Gallicanae Lib. VIII. ib. 1663. 1669. und am besten, 1704. fol. auch Lipf. 1708. fol. — Ej. Marca Hispanica s. limes Hispanicus, h. e. geographica & hist. descriptio Catalauniae, Barcionis & circumiacentium populorum. Par. 1688. fol. (6 Thlr.) Nach dem Tod des Verfassers vollendete Baluze die Ausgabe, und vermehrte das Werk mit dem 4ten Buch, das seltene Nachrichten enthält. — Ej. Opuscula. ib. 1681. 8. — CYPRIANI Opera. Par. 1726. fol. — SALVIANI Massil. & VINCENTII Lirinensis opera c. n. ib. 1663. 8. 1684. 8. die beste Ausgabe. — SERVATI LUPI opera c. n. ib. 1664. 8. Lipf. (Antw.) 1710. 8. S. AGOBARTI, Archiep. Lugd. opera c. n. ib. 1666. II. 8. — MARII MERCATORIS opera c. n. ib. 1684. 8. — Concilia Galliae Narbonensis, c. n. ib. 1668. 8. &c. m)

Gabriel Bucelin, geb. den 28. Dec. 1599. zu Diessenhofen in der Schweiz. Er kam 1616. in die Benedictiner-Abtey Weingarten in Schwaben, und wurde 1624, nachdem er zu Dillingen

m) Niceron. 1 Th. p. 459-471. — LE LONG l. c. T. III. Mem. — Baumgartens Nachr. von einer Hall. Bibl. T. VI. p. 301. — BAILLET. T. II. p. 264. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 170 sq. — CHAUFEPIÉ h. v. — OSMONT Dict. Typogr. T. I. p. 71. — CLEMENT Dict. hist. T. II. p. 383-388.

Philosophie und Theologie studirt hatte, Priester. Er machte her-
nach gelehrte Reisen; hielt sich auch am kaiserlichen Hof auf, wur-
de 1645. Prior in Waldkirchen, und starb den 9. Jun. 1681. æt.
82. — — Schriften: Germania Topo-Chrono-Stemmatographica
sacra & profana. Aug. Vind. 1655. 1662. T. I. II. Francof. 1671.
T. III. und Ulmæ, 1678. T. IV. fol. sehr selten und schätzbar, ob-
gleich nicht fehlerfrey. — Aquila Imperii Benedictina, de ordinis S.
Benedicti per univers. imperium rom. immortalibus meritis. Venet.
1651. 4. sehr rar. — Menologium Benedictinum &c. Veldkirch. 1655.
II. fol. rar. — Rhætia Etrusca, Romana, Gallica, Germanica &c.
Aug. Vind. 1666. 4. rar. — Er hinterließ sehr viele Werke in
Manuscript, unter welchen sein Commercium litterarium historicum,
Annales Germaniæ, Annales ecclesiastici, Suevia & Austria illustra-
ta &c. verdienten gedruckt zu werden. n)

Seth Calvisius, eigentlich Kalwitz, geb. den 21. Febr.
1556. zu Groschleben, einem Dorf in Thüringen, wo sein Vater
ein Taglöhner war. Auf der Schule zu Frankenhausen und Mag-
deburg sowohl, als zu Helmstädt und Leipzig, brachte er sich durch
Musik und Wohlverhalten fort. Er legte sich vorzüglich auf die
Geschichte und Chronologie; auch nebenher auf die Astrologie;
wurde Cantor an der Schulpforte, und nach 12. Jahren Cantor,
Director der Musik und Collega an der Thomasschule in Leipzig.
Er verbat sich den Ruf als Prof. Mathem. nach Frankfurt und Wit-
tenberg, und starb den 24. Nov. 1615. (nicht 1617.) æt. 60. — —
Schriften: Opus chronologicum &c. Lips. 1605. 4. vermehrt 1620.
1650. und am besten 1685. fol. (5 fl.) wurde von Scaliger, Pe-
tav u. a. hochgeschätzt. Calvis arbeitete 20. Jahre daran. Er
war der erste, der in diesem Fach vernünftige Grundsätze aufstell-
te. Die Arbeit ist ordentlich und deutlich. Streitschriften, die er
mit Kepler, Reusner und Pareus darüber gewechselt, sind der
neuern Ausgabe beygedruckt. — Thesaurus lat. sermonis. Quedlinb.
1653. 8. (48 kr.) — Elenchus Calendarii Gregoriani &c. o)

---

n) Ge. Wilh. Zapf Reisen in einige Klöster Schwabens. Erlang. 1786. gr. 4.
p. 36-43. — Clement Bibl. hist. T. V. p. 345-352. — Fresnoy Me-
thode historique, T. VI. p. 262. 270. — Reimmanns Hist. litt. 5 B.
p. 586 sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Magiri Eponym. h. v.

o) Freheri Theatr. P. IV. p. 1512. — Reimmanns Hist. litt 4 B.
p. 339-350. — Stolle Anleit. zur Hist. der Gelahrt. p. 292. —

Wilhelm Camden, geb. den 2. Mai 1551. zu London, wo sein Vater, Samson Camden, von Lichtfield gebürtig, ein Mitglied der Malergesellschaft war. Als ein armer Waise wurde er anfangs im Waisenhaus, hernach in der von D. Colet errichteten Schule unterwiesen, und 1566. in dem Magdalenen-Collegio zu Oxford als Famulus aufgenommen. Er studirte auch dritthalb Jahre in dem Pembrokes-Collegio. Nachdem er sich 5. Jahre zu Oxford aufgehalten hatte, so kam er nach London zurück, und wurde 1575. durch Vermittelung seines Freundes, Gottfr. Goodmanns, Conrector, 1593. aber Rector an der Westminsterschule. Auch ertheilte ihm 1588. der Bischof von Salisbury die Pfründe zu Ilfarcomb. Zu seiner Beschreibung von Brittanien, und zu Forschung der Alterthümer, da er alles selbst in Augenschein nehmen wollte, that er mehrere Reisen in verschiedene Theile des Königreichs. Die Königin Elisabeth machte ihn 1597. zum Wappenkönig unter dem Titel von Clarence. Die von ihm vorher vergeblich gesuchte, aber hernach 1613. von der Universität Oxford freywillig angebottene Magisterswürde nahm er nicht an, weil sie ihm bey seinem nun entschiedenen Ruhm nichts mehr nutzte. Er starb ohnverehligt den 9. Nov. 1623. æt. 72. zu Chiselhurst in der Graffschaft Kent am Schlag. Sein Leichnam wurde mit grossem Gepräng in der Westmünsterabtey beygesetzt, wo man ihm ein marmornes Grabmal errichtete. Auch die Universität Oxford, die ihn vormals durch kleine Kabalen verächtlich behandelt hatte, feyerte sein Gedächtniß durch eine von Wheare gehaltene Trauerrede; und sie setzte nun den, dem sie als Jüngling die hochgelehrte Magisterswürde nicht ertheilen wollte, durch einen Schluß des akademischen Senats unter ihre Wohlthäter, da er 1622. eine historische Profession gestiftet, und solche mit Degoreus Whear besetzt hatte. Camden, der mit seiner grossen Gelehrsamkeit den besten sittlichen Character verband, verdiente alle Hochachtung. — — Schriften: Britanniæ s. florentissimorum regnorum Angliæ, Scotiæ, Hiberniæ & insularum adiacentium ex intima antiquitate chorographica descriptio. Lond. 1586. 8. ib. 1600. 4. und am vollständig-

---

Pope-Blount. p. 896 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 219 sq. — Magiri Eponym. h. v. — Morhofii Polyh. T. II. p. 512 sq. — Chaufepié h. v. — Vossius de scient. math. p. 403.

sten und prächtigsten, mit Kupf. ib. 1607. fol. rar. (3 Thlr. 12 gr.) Amst. 1649. fol. (3 Thlr.) Die Beschreibung von Engelland, das der Verfasser selbst bereis'te, ist weit richtiger, als die von Schottland und Irland, da er die Nachrichten nur aus andern Schriftstellern zusammengetragen hat. Philemon Holland übersetzte das Werk nach der letztern Ausgabe mit gelehrten Zusätzen ins Engl. Lond. 1610. fol. Da er aber 1637. eine neue sehr willkührlich veränderte Ausgabe bekannt machte, so besorgte Edmund Gibson eine neue getreue Uebersetzung mit Hollands brauchbaren Zusätzen, Lond. 1695. fol. rar; vollständiger, ib. 1722. fol. Er fügte beyden Ausgaben Camdens Lebensbeschreibung bey, die er aus Smiths Biographie in einen Auszug brachte. Das lat. Original steht auch im 4ten Theil des zu Amsterdam 1659. gedruckten Jansonischen Atlas, aber sehr verfälscht. Man hat auch einen Auszug: Britannia in epitomen contracta. Amst. 1639. 8. und die Beschreibung von Schottland ist mit Jac. Dalrymples Anmerkungen und Zusätzen in engl. Sprache besonders gedruckt, Edimb. 1695. 8. — Anglica, Normannica, Hibernica, Cambrica a veteribus scripta. Francof. 1603. fol. (10 Thlr.) rar; eine vortrefliche Sammlung. — Rerum Anglicarum & Hibernicarum annales, regnante Elisabetha. Lond. T. I. 1615. T. II. 1627. fol. sehr selten; Oxon. 1717. III. 8. vom Antritt der Regierung bis auf den 1603. erfolgten Tod der Königin; franzöſ. übersetzt, Par. 1627. 4; auch ins Engl. in fol. und vom 2ten Tom allein, Lond. 1629. 4. Die Uebersetzung des Abraham Darcy ist sehr fehlerhaft. Camdens Arbeit ist unverbesserlich. — Monumenta Westmonasteriensia. Lond. 1600. 4. 1682. 8. — Epistolæ &c. ib. 1691. 4. (2 Thlr.) rar, mit Camdens Leben von Thom. Smith; die Briefe belaufen sich auf 291. ꝛc. p)

Wilhelm Cave, Doct. theol. zu Cambrigde, wo er studirte; wurde Hofcapellan unter K. Carl II, hernach Prediger zu Islington bey London, endlich 1684. Canonicus zu Windsor; starb den 4. Aug. 1713. æt. 84. Ein frommer, gelehrter, aber etwas zu leichtgläubiger Mann. — — Schriften: Chartophylax s. scriptores ecclesiastici.

p) Pope-Blount. p. 880-882. — Freytag Apparat. litt. T. I. p. 349-351. — Magiri Eponym. h. v. — Bayle h. v. — Wood Athenæ Oxon. — Samml. merkwürdiger Lebensbeschreib. aus der britannischen Biographie, 3 Th. p. 756 sqq. — Clement Bibl. hist. T. VI. p. 106-117. — Niceron. 21 Th. p. 282-310.

Lond. 1685. 8. (7 Thlr.) cum paralipomenis PAULI COLOMESII. Lipf. 168-. 8. Lond. eod. 8. hernach unter der Aufschrift: Hist. litteraria scriptorum ecclesiæ a nato Chr. ad Sæc. XIV. ib. 1688. II. 1689. fol. (8 Thlr.) Genev 1720. fol. (3 Thlr. 16 gr.) am vollständigsten mit Heinr. Whartons Fortsetzung bis 1517. Oxon. 1740 -43 II. fol. (12 Thlr.) nachgedruckt Basil. 1741. II. fol. (9 fl.) wird, nachdem die Fehler verbessert worden sind, hochgeschätzt. — Antiquitates Apostolicæ oder das Leben der Apostel und Evangelisten. Leipz. 1710. 4. (1 Thlr.) ib. 1724. 8. (16 gr.) englisch Lond. 1684. fol. — Leben der Apostolischen Väter. Bremen. 1701. 4. (2 Thlr.) englisch Lond. 1682. fol. — Ecclesiastici oder Leben der Kirchenväter ꝛc. englisch ib. 1683. fol. — Erstes Christenthum, aus dem Englischen übersetzt, Leipz. 1696. und 1720. 8. (18 gr.) englisch Lond. 1682. 8. q)

Heinrich Dodwel geb. 1641. zu Dublin in Irland. Hier wurde er, nachdem er sich 5 Jahre zu York aufgehalten hatte, in das Collegium Trinitatis aufgenommen. Sein Vater, ein Officier, hatte in den damaligen Unruhen seine Güter verloren. Dadurch wurde der Sohn in die äusserste Armuth versetzt. Sein Oheim, der 2 Pfründen in der Provinz Suffolk hatte, sorgte für ihn, bis er wieder den Besitz seines Erbtheils erhielt. Man gab ihm 1688. die historische Profession zu Oxford. Weil er aber dem K. Wilhelm den Eid der Treue zu leisten sich weigerte, so wurde er 1691. abgesetzt. Er begab sich nach Cookham, einem Dorf ohnweit London, endlich nach Schottesbrooke, wo er den 7 Jun. 1711. æt. 70. starb. Erst in seinem 52ten Jahr hatte er sich verheyrathet, und noch 10 Kinder gezeugt. Seine Reisen nach Oxford und London machte er immer zu Fuß, und füllte seine Taschen mit Büchern, um im Gehen lesen zu können. Beynahe 50 Jahre lang hatte er 3mal die Woche ein strenges Fasten beobachtet, wodurch er sich aber eine etwas verdrüßliche Laune zuzog. In seinen gelehrten Schriften, die viele besondere Meinungen hegen, herrscht viele Dunkelheit. — — Unter deren grossen Menge merken wir: Disser-

q) WOOD l. c. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 178-184. — BUDDEI Isag. p. 485. sq. 542. 823 sq. — PFAFFII Introd. in hist. theol. P. III. p. 258. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 245. 248 sq. — SAXII Onomast. T. V. p. 298 sq.

tationes (XII.) Cyprianicæ. Oxon. 1684. 8. sie sind auch wegen ihrer Vortreflichkeit der Fellischen Ausgabe von Cyprians Werken Oxon. 1700. fol. beygedruckt. — Dissertationes (VI.) in Irenæum. ib. 1689. 8. — Annales Velleiani, Quintilianei, Statiani, s. Vitæ Vell. Paterculi, Quint. & Statii &c. ib. 1698. 8. (16 gr.) — Annales Thucydidei & Xenophontei. ib. 1702. 4. — De veteribus Græcorum Romanorumque cyclis. ib. 1701. 4. (4 Thlr.) — De ætate Phalaridis & Pythagoræ. ib. 1704. 8. (18 gr.) — Jo. PEARSONII Opera posthuma chronol. de serie & successione primorum Romæ episcopor. &c. aucta, Lond. 1688. 4. — Geographiæ veteris scriptores græci minores, c. n. ib. 1703. 8. — Lectiones Camdenianæ. Oxon. 1692. 8. — Viele Briefe und Abhandlungen in englischer Sprache, die Engelländische Kirchenverfassung betreffend; besonders eine Abhandlung in englischer Sprache, daß die Seele ihrer Natur nach sterblich sey, Lond. 1706. 8. wodurch er in Streit gerieth. ꝛc. — Works &c. Lond. 1723. 8. r)

Ludwig Ellies du Pin geb. den 17 Jun. 1657. zu Paris, aus einem alten normännischen Geschlecht. Schon in seinem 15ten Jahr wurde er Magister. Er studirte hernach 3 Jahre die Theologie in der Sorbonne; wurde 1680. Baccalaureus, und 1684. Doct. theol. auch bald nachher k. Professor der Philosophie. Er billigte Quesnels moralische Gedanken über das N. Test. und die Jansenistische Lehre; und weil er 1702. nebst 39 Doctoren der Sorbonne bey Auflösung einer Gewissensfrage die Untrüglichkeit des Pabstes läugnete, so mußte er, da er nicht widerrufen wollte, nebst 2 andern nach Chatellerant ins Exilium wandern. Nach 4 Jahren erhielt er die Erlaubniß, nach Paris zurückkehren zu dürfen, weil er die Freyheit der Gallicanischen Kirche gegen den päbstlichen Nuntius standhaft vertheidigt hatte. Ueberhaupt stritt er als ein ehrlicher Mann bey jeder Gelegenheit gegen den Pabst und gegen die Jesuiten. Er starb von seinen vielen gelehrten Arbeiten erschöpft den 6 Jun. 1719. æt. 62. — — Schriften: Nouvelle Bi-

r) Leben, englisch durch Franz Brokesby. Lond. 1715. II. 8. — Niceron. 1 Th. p. 412-428. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 367. — MORHOF, T. I. p. 875. 893. — CHAUFEPIÉ h. v. — SAXII Onomast. T. V. p. 332 sqq. — Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. ausser der Luth. Kirche. 3 Th. p. 982-994.

bliotheque des auteurs ecclesiastiques, contenant l'hist. de leur vie, le catalogue, la critique & la chronologie de leurs ouvrages &c. Paris. 1686-1714. XLVII. 8m. Amst. 1690-1711. IX. 4. 1726. XIX. 4. (30 Thlr.). fortgesetzt von Goujet Paris. 1751. V. 8m. durchgehends wahrheitliebend, freymüthig, bescheiden, gründlich und vernünftig kritisch. Du Pin arbeitete an einer vermehrten lateinischen Uebersetzung, an deren Vollendung ihn der Tod hinderte. Wegen seiner Vortreflichkeit wurde das Werk auch ins Englische in fol. übersetzt. Doch blieb es nicht ohne Fehler. Daher schrieb MATTH PETITDIDIER Remarques de la Bibliotheque de M. du Pin. Paris. 1691-96. III. 8m. und RICH. SIMON Critique de la Bibl. de M. du Pin. ib. 1730. IV. 8m. — Bibliotheque universelle des historiens ib. 1707 II 8. Amst. 1708. 4. Sollte eine Fortsetzung vom grössern Werk seyn. — Bibliotheque des auteurs separés de la communion romaine du XVI. & XVII. siecle. Paris. 1718. IV. 8. (1 Thlr. 16 gr.) ib. 1730. IV. 8. Zu kurz, zu eilfertig, nicht vollständig genug; doch nicht ohne Scharfsinn. — Hist. du concile de Trente. Bruxelles 1721. II. 8. (2 Thlr.) Eigentlich ein Stück aus dem 15ten Theil der grössern Bibliothek; nur besonders gedruckt. — Hist. des Juifs depuis J. C. jusqu'a present &c. Paris. 1710. VII. 12. (5 Thlr.) ist die Arbeit des Basnage, aber verändert und verstümmelt. — Hist. de l'eglise en abregé. ib. 1714. IV. 12. (3 Thlr.) vorher ib. 1712. IV. 12. sehr aufrichtig und unpartheyisch; ins Italienische übersetzt, Venet. 1716. IV. 12. Deutsch, Regensp. 1713-1717. IV. 8. — Hist. du regne de Louis XIII. jusqu'en 1622. Paris. 1716. VII. 12. — Hist. profane &c. Paris. 1714. 16. VI. 12. Antw. 1717. VI. 12. (3 Thlr.) Die letztere Ausgabe ist sehr fehlerhaft. — Traité historique des excommunications &c. Paris. 1715. 12. T. II. ib. 1719. 12. — Defense de la Monarchie de Sicile contre les entreprises de la cour de Rome. ib. 1716. 8. — Methode pour étudier la Theologie. ib. 1716. 12. ins Lateinische übersetzt Aug. Vind. 1722. 8 mit Fritz Vorrede, darin von des Verfassers Leben und Schriften Nachricht gegeben wird. — Dissertations préliminaires sur la Bible. ib. 1711. II. 4. Amst. eod. II. 4. Utr. 1731. II. 4. — Notæ in Pentateuchum. Paris. 1701. II. 8. — Notæ in Psalmos. ib. 1691. 8. auch französisch ib. eod. 12. 1710. 12. — OPTATI MILEVITANI de schismate Donatistarum Lib. VII. Paris. 1700. fol. —

Jo. Gersonii opera &c. Antw. 1706. V. T. fol. (30 Thlr.) vollständig ꝛc. s)

Martin Hancke geb. den 15 Febr. 1633. zu Borna, einem Dorf ohnweit Breßlau, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Breslau und Jena; wurde, nachdem er zu Gotha die Physik, Politik und Geschichte gelehrt hatte, 1661. Prof. philos. hist. & eloqu. zu Breslau, hernach Bibliothekar und Prorector, endlich 1688. Rector des Gymnasii daselbst, und starb den 24 Jun. 1709. Zu Wien brachte er die k. Bibliothek in Ordnung, und wurde von K. Leopold mit einer goldenen Kette beschenkt. — — Schriften: De romanarum rerum scriptoribus Lib. II. Lips. 1675. 4. (1 Thlr.) — De Byzantinarum rerum græcis scriptoribus. Uratisl. 1677. 4. (1 Thlr.) — De Silesiis indigenis eruditis, ab A. 1165-1550. — De Silesiis alienigenis eruditis ab A. 1170-1550. 1718. 4. (50 kr.) — Orationes parentales. ib. 1673. 8. (24 kr.) — Dissertationes, poëmata &c. t)

Joachim Hildebrand geb. den 10 Nov. 1623. im Kloster Walkenried in der Grafschaft Hohenstein, wo sein Vater, Frid. Hildebrand, Prior und Viceadministrator war. Er studirte, nachdem er auf der Schule zu Nordhausen den Grund gelegt hatte, zu Jena, Leipzig und Helmstädt. Ein Jahr lang verwaltete er das Amt eines Conrectors an der Schule zu Wolfenbüttel, wo sein Vater vormals Rector gewesen war. Alsdann eröfnete er 1646. seine Vorlesungen zu Helmstädt; wurde 1652. Professor der Theologie und der christlichen Alterthümer, worinn er eine besondere Stärke hatte; 1662. General-Superintendent über Grubenhagen und Zelle, und starb den 18 Oct. 1691. æt. 68. am Schlag, nachdem er sich 2mal verheyrathet, und in der erstern Ehe 10 Kinder gezeugt hatte. Ein redlicher, frommer, bescheidener und gelehrter

---

s) Niceron. 2 Th. p. 238-262. — Pfaffii Introd. P. I. p. 50 sq. P. III. p. 258 sqq. — Clerc Bibl. anc. & mod. T. III. p. 190. — Act. erud. 1722. p. 600 sqq. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 219 sqq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 189 sq. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomast. P. V. p. 183 sqq.

t) Niceron Mem. T. 38. — Adami Vitæ &c. — Acta erud. 1709. p. 331. — Fabricii Bibl. gr. T. VI. p. 767 sq. — Morhof. T. I. p. 226. 245 sq. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 19 sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 65. — Chaufepié h. v.

Theolog. — — Schriften: Enchiridion de primitivæ ecclesiæ sacris publicis, templis & diebus festis. Helmst. 1652. 1702. und 1718. 4. — Diss. de ritibus sacris. ib 1713. 4. — De precibus veterum christianorum. ib. 1701. 4. — Rituale orantium &c. ib. 1656. 1694. 1713. 4. — Veteris ecclesiæ, martyrum inprimis & S. Patrum ars bene moriendi &c. cum tota veterum circa moribundos praxi. ib. 1719. 4. Deutsch, ib. 1644. 4. — De nuptiis veterum christianorum. ib. 1714. 4. 1733. 4. — De veterum concionibus. 4. — De episcopis & iuribus episcopalibus. ib. 1700. 4. — Primitivæ ecclesiæ offertorium pro defunctis, h. e. de veterum oblationibus, missis, precibus, eleemosynis pro defunctis &c. ib. 1667. 93. 4. — Sacra publica veteris ecclesiæ. ib. 1699. 4. — Rituale baptismi veteris ecclesiæ. ib. eod. 4. — Antiquitates V. & N. Test. &c. ib. 1700. 1723. 1740. 4. — De diebus festis. ib. 1701. 4. — De religiosis eorumque variis ordinibus. ib. eod. 4. — De hierarchia vet. ecclesiæ. ib. 1721. 4. — Hist. conciliorum a nato Christo — 1645. ib. 1715. 4. — De hæresibus a n. Chr. - Sæc. XVI. ib. 1710. 4. — Rituale evcharistiæ vet. ecclesiæ. ib. 1717. 4. — De ieiunio. ib. 1719. 4. — Institutiones sacræ, Disput XX. ib. 1660. 1672. und unter der Aufschrift: Theologia dogmatica &c. ib. 1692. 4. &c. &c. alle gründlich; überdieß hinterlies er viele in Manuscript. u)

Georg Horn geb. circa 1620. zu Greussen in der Oberpfalz; reis'te in viele Europäische Länder; hielt sich einige Zeit in Engelland auf, nachdem er im Haag die Stelle eines Hofmeisters bey Thomas Morgan, einem jungen Engelländer verwaltet hatte; wurde Prof. hist. polit. & geogr. zu Harderwyk, hernach zu Leiden, und starb 1670. Da ihn ein Goldmacher um 5000 fl. betrogen hatte, so wurde er ganz verwirrt. Seine Schriften verfertigte er bey einer Pfeiffe Tabak zu eilfertig, aus seinem Kopf, ohne andere Bücher nachzuschlagen. Man hat daher nicht Ursache, sie wegen ihrer Gründlichkeit zu empfehlen. — — Hist. philosophicæ Lib. VII. Amst. 1655. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Geographia sacra & profana s. orbis antiqui delineatio, cum tabulis Peutingerianis. Lugd. B. 1660.

u) Joh. Just. von Einem Comment. de vita & scriptis Joach. Hildebrandi. Helmst. 1743. 4. — Niceron. 18 Th. p. 302-355. — Pfaff l. c. P. I. p. 222. — Stolle l. c. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 326 sq. P. V. p. 302.

fol. — Hist. eccl. & politica. ib. 1685. 12. (12 gr.) 87. 12. (1 Thlr.) — Hist. nat. & civ. ib. 1671. 12. (8 gr.) — Orbis imperans. ib. 1688. 12. (12 gr.) — Orbis politicus. ib. 1668. 12. (16 gr.) — De originibus Americanis Lib. IV. ib. 1669. 12. (12 gr.) — Britannicarum rerum Lib. VII. ib. 1648. 8. (1 Thlr.) — Ulysses s. studiosus peregrinans. ib. 1671. 12. (16 gr.) — Dissert. polit. & hist. ib. 1668. 12. (12 gr.) ꝛc. — Severi opera cum comment. ib. 1647. 8m. x)

Gregorio Leti geb. den 29 May 1630. zu Mayland. Er kam in die Jesuitenschule zu Cosenza, alsdenn nach Rom, wohin ihn sein Oheim, der nachmalige Bischof von Aquapendente, zu sich berief. Sobald er in seinem 24ten Jahr Herr über sein Vermögen wurde, so reis'te er, nach einem 2 jährigen Aufenthalt zu Mayland, nach Frankreich, Turin und Genua. Hier kam er 1657. in die Bekanntschaft des Hrn. von St. Lion, eines Hugenotten, der ihm die Lust zur reformirten Religion beybrachte. Statt in den geistlichen Stand seiner Kirche zu treten, wie es sein Oheim immer haben wollte, bekannte er sich zu Lausanne zur protestantischen Religion, und lies sich 1660. zu Genf häuslich nieder, wo man ihm 1674. das Bürgerrecht ohnentgeldlich ertheilte. Einige Streitigkeiten nöthigten ihn 1679. die Stadt zu verlassen. Er begab sich nach Frankreich, und 1680. nach Engelland. K. Carl II. nahm ihn sehr gnädig auf, und beschenkte ihn nicht nur mit 1000 Thalern, sondern versprach ihm auch die Stelle eines Historiographen. Leti schrieb die Geschichte von Engelland, aber so frey, daß er 1682. das Königreich räumen mußte. Er gieng nach Amsterdam, erhielt daselbst die ansehnliche Bedienung eines Historiographen, und starb den 9 Jun. 1701. æt. 71. plötzlich. — — Schriften: Teatro Gallico &c. von 1572-1697. Amst. 1691-97. VII. 4. Zwar sehr schön gedruckt und mit Kupfern geziert, aber, wie die übrigen Schriften des Verfassers, nicht mit historischer Genauigkeit bearbeitet, so sehr sie Clericus, sein Schwiegersohn, anpreißt. — Teatro Belgico &c. ib. 1690. II. 4. m. K. — Teatro Britannico &c. ib. 1684. V. 12. Lond. II. 4. Die Amsterdamer Ausgabe ist voll-

x) Baillet. T. II. p. 68. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 55. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 338 sq. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof. l. c. T. I. p. 4. 152. 157. 471. T. II. p. 492. 494. 498. 552. — Reimmanns Hist. litt. 5 B. p. 210. 813.

ständiger; die londner aber sehr selten; denn alle Exemplare wurden confiscirt, sobald man die Ausfälle und beissenden Züge entdeckte, womit Leti seine Geschichte durchspikte. Er selbst mußte innerhalb 10 Tagen aus Engelland weichen. — L'Italia regnante &c. Geneva 1675. IV. 12. Sind seine Dialoghi istorici, nur mit dem Verzeichniß gelehrter und berühmter Männer vermehrt. — Il Nepotismo di Roma &c Amst. 1667. II. 12. lateinisch, Stuttgard. 1669. 4. französisch, in Holland, 1669. II. 12. durch unnöthige Wiederholungen zu weitläufig. — Teatro della fede apostolica &c. Valenza (Geneva) 1675. III. 12. Eine umständliche Beschreibung von der römischen Kanzlei. — Europa gelosa &c. Colonia (Geneva) 1672. II. 12. handelt von der Eifersucht der Europäischen Fürsten gegen den König von Frankreich. — La Monarchia universale del Re Luigi XIV. Amst. 1689. II. 12. französisch, ib. eod. II 12. Weil er die Saiten überspannte, so wurde ihm entgegengesetzt: L'Europe ressuscitée du tompeau de M. Leti &c. Utrecht. 1690. 12. — Historia Genevrina &c. Amst. 1686. V. 12. sehr satyrisch und beissend. — Ceremoniale historico & politico. ib. 1685. VI. 12. Eine politische Geschichte von Europa, mit witzigen Anmerkungen. — Vita di Sixto V. Losanna. 1669. II. 12. vermehrt und in bessere Ordnung gebracht Amst. 1693. III. 12. ib. 1721. III. 8. m. K. (5 fl.) französisch, verstümmelt, 1653. II. 12. Deutsch, Leipz. 1706. 8. (21 gr.) — Vita del catolico Re Filippo II. Coligni (Geneva) 1679. II. 4. — Vita dell' invitissimo imp. Carolo V. Amst. 1700. IV. 12. m. K. (5 fl.) auch französisch ib. eod. IV. 12. Deutsch, Frankf. 1712. 8. (1 Thlr.) — Ein Gewäsch. — Vita di Elizabeta regina &c. ib. 1693. II. 12. französisch, ib. 1694. II. 12. — Vita di Oliviero Cromvele &c. Amst. 1692. II. 8. französisch, ib. 1694. II. 12. romanhaft. — Hist. de l'imperio rom. in Germania &c ib. II. 4. — Ritratti hist. &c. della casa elettorale di Brandenburgo. ib. 1687. II. 8. Französisch: Abregé de l'hist. de Brandenbourg. ib. eod. 12. — Ritratti hist. della Casa elettor. di Saffonia. ib. 1688. II. 8. beide fanden keinen Beyfall. — Il sindicato di Alessandro VII. 1668. 12. eine heftige Satyre auf diesen Pabst. — Il Cardinalismo di S. Chiesa. eod. 12. auch eine Satyre. — Lettere &c. Amst. 1701. II. 8. &c. y)

---

y) Niceron. 3 Th. p. 311-331. — Morери Dict. h. v. — Chaufepié h. v. — Morhof. T. I. p. 203. — Freytag Anal. litt. p. 527.

Otto Menke geb. den 22 März 1644. zu Oldenburg in Westphalen, wo sein Vater Kaufmann und Bürgermeister war. Er studirte zu Bremen und Leipzig, und besuchte noch Jena, Wittenberg, Gröningen, Franeker, Utrecht, Leiden und Kiel. Nach seiner Rückkunft legte er sich noch zu Leipzig auf die Theologie und Rechtsgelahrtheit, wurde hier 1668. Prof. moral. nahm auch 3 Jahre hernach den Titel eines Licentiaten in der Theologie an; wurde ferner des grossen Fürsten-Collegii Collegiat und der Akademie Decemvir, und starb den 29 Jan. 1707. æt 63. am Schlag und an der Gicht, nachdem er den noch gelehrtern Sohn, Johann Burkard, und eine Tochter gezeugt hatte. — — Schriften: Acta eruditorum &c. Lipſ. 1682-1756. LXXIV. 4. (140 fl.) Supplementa. ib. X. 4. (20 fl.) Nova acta &c. ib. 1757-74. XVII. 4. (44 fl.) Er machte zu diesem gelehrten Journal den Entwurf, und gab von 1682. an bis an seinen Tod 30 Theile in 4to heraus. Sein Sohn u. a. Gelehrte setzten es fort. — M. Z. Boxhornii hiſt. univ. ſacra & prof. Lipſ. 1675. 4. — Micropolitica ſ. Reſpublica in microcoſmo conſpicua. Lipſ. 1666. 4. — Diſſert. & programmata &c. — Er veranstaltete von Norisii hiſt. Pelagiana, Marshami canone chron. Boxhornii hiſt. ſacra & prof. Camden Vita Eliſabethæ reg. &c. neue Ausgaben. z)

Wilhelm Beveridge (Beveregius) geb. 1638. in der Provinz Leicester; studirte in dem Johannis-Collegio zu Cambridge; wurde daselbst Doct. theol. nach und nach Canonicus zu Canterbury, Präbendarius zu Westmünster, Archidiaconus zu Colchester, Rector der Peterskirche zu London, Cabinetsprediger bey K. Wilhelm und bey den K. Maria und Anna, endlich Bischof zu Asaph, und starb den 5 März 1707. æt. 71. Ein frommer und in den morgenländischen Sprachen sehr erfahrner Mann. — — Schriften: Inſtitutionum chronologicarum Lib. II. Lond. 1669. rar; und 1705. 4. rar. (1 Thlr.) Trai. 1734. 8. (20 gr.) dabey sein Leben. Köhler brachte sie in ein Compendium, Altdorf. 1717. 8. und empfahl das Buch sehr wegen der Deutlichkeit und Ordnung. — Synodicon ſ. Pandectæ canonum Apoſtolor. gr. & lat. Oxon. 1672. II. fol. rar. (30 Thlr.) — Codex canonum eccleſiæ primitivæ vindicatus &

z) Niceron. 20 Th. p. 138-142. — Morhof. T. I. p. 178 ſq. II. p. 495. — Chaufepié h. v.

illustratus. Lond. 1678. 4. rar. (2 Thlr. 16 gr.) Amst. 1697. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.) — Thesaurus theologicus. Lond. 1708. IV. 8. — Grammatica syriaca, Predigten rc. a)

Ludwig Sebastian le Nain de Tillemont geb. den 30 Nov. 1637. zu Paris, wo sein Vater Johann le Nain, Requetenmeister war. Den ersten Unterricht erhielt er in der Schule zu Portroyal, und er wurde hier durch Lesung des Quintilians, Cicero, Livius rc. der besten philosophischen Schriften, in der schönen Litteratur und Philosophie treflich gebildet. Eben so begierig las er den Baronius, die Bibel und einige Bücher der Gottesgelehrten; legte sich vorzüglich auf die Kirchengeschichte und studirte größtentheils in der Einsamkeit zu Tillemont ohnweit Paris, nachdem er 1660. in den geistlichen Stand getretten und 1676. zum Priester geweyht worden war. Sich von seinem anhaltenden Sizen und Studiren zu zerstreuen, that er eine Reise nach Flandern und Holland. Er blieb immer bey seiner gewohnten Lebensart, und starb den 10 Jan. 1698. æt. 60. zu Paris. — Schriften: Hist. des Empereurs & des autres Princes, qui ont regné durant les VI. premiers siecles de l'eglise, des persecutions qu'ils ont faites aux chretiens, de leurs guerres contre le Juifs, des ecrivains profanes & des personnes illustres de leurs temps &c. Paris. 1690-1701. V. 4. ib. 1707. XVI. 8. (18 Thlr.) ib. 1739. VI. 4. (23 Thlr.) Bruxelles. XVI. 8. (14 Thlr.) ib. 1732. II. fol. Venet. 1732-39. VI. 4m. (12 Thlr.) Eine gute Sammlung aus den alten Schriftstellern, genau ohne Ausschmükung. — Memoires pour servire a l'hist. ecclesiastique des VI. premiers siecles &c. Paris. 1693-1712. XVI. 4. (40 Thlr.) Bruxelles. 1695-1719. XXX. 12. (20 Thlr.) ib. 1732. X. T. fol. (25 Thlr.) Venise, 1739. XVI. 4m. gehen nur bis 513. weil der Verfasser zu früh starb; die Brüsseler begreift nur die 10 erstern Bände der Pariser Ausgabe. Ein mühsames, mit grossem Fleiß, mit vieler Genauigkeit und Beurtheilung, aus alten und neuen Schriftstellern gesammeltes Werk, nicht genug zusammenhängend, in einem etwas zu trokenen Stil. — Reflexions sur divers su-

a) Baillet. T. II. p. 262. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 335-339. — Chaufepié h. v. — Clement. Bibl. hist. T. III. p. 267-269.

jets de Morale & quelques lettres de pieté. Colon. 1711. 12. dabey sein Leben. b)

Anton Varillas geb. 1624. zu Gueret in der obern Marche, wo sein Vater Procurator bey dem Präsidialgericht war. Er kam jung nach Paris; legte sich daselbst auf Humaniora und die Geschichte, arbeitete nachher in der k. Bibliothek, und erhielt durch den Staatsminister Colbert ein Jahrgeld, das ihm aber 1670. wegen mißlungener Arbeit entzogen wurde. Er schlug alle ihm auswärts angebottenen Jahrgelder aus, lebte arm in der Einsamkeit bey St. Cosmus, und starb den 9 Jun. 1696. aet. 72. — — Alle seine Schriften sind nichts, als historische Romanen, voll der schändlichsten und nachlässigsten Fehler, weil Varillas mehr durch einen angenehmen Stil zu gefallen, als die Wahrheit getreu darzustellen suchte. Er überlebte noch seinen Ruhm. — Hist. de Charles IX. R. de Fr. Paris. 1683. II. 4. Cologne. 1686. II. 12. — Hist. de François I. Par. 1685. 4. Haye. 1684. 12. Die letztere Ausgabe ist unvollständig ohne Vorwissen des Verfassers gedruckt. — Hist. des revolutions arrivées en Europe en matiere de religion. Paris. 1686-90. VI. 4. ib. 1687-90. XII. 12. Von 95 Büchern, die das Werk enthalten sollte, erschienen nur 30. vom Jahr 1374-1560. Man trift auch hier falsche Begebenheiten, verworrene Zeitrechnung, romanhafte Vorstellungen und verstellte eigenthümliche Namen an; überall lauter Unrichtigkeiten. — Hist. de l'héresie de Wiclef, Jean Huss & Jerome de Prague. Lion. 1682. 12. — Hist. de Louis XII. Paris. 1688. III. 4. Haye. 1688. III. 12. — Hist. de Louis XI. Paris. 1689. II. 4. Haye. 1689. II. 12. — Hist. de Charles VIII. Paris. 1691. 4. Haye. eod. 12. — Hist. de Henry II. & François II. Paris. 1692. II. 4. Haye. 1693. III. 12. — Hist. de Henry III. Paris. 1694. III. 4. Haye. eod. III. 12. — La politique de Ferdinand le Catholique, R. d'Esp. Paris. 1688. 4. Amst. eod. III. 12. — La politique de la maison d'Autriche. Paris. 1658. 12. Amst. eod. 12. &c. c)

b) PERRAULT Eloges &c. T. II. — DU-PIN. Bibl. des auteurs ecclef. — LE LONG Bibl. hist. de la France. — BUDDEI Isag. p. 831. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 218 sq. — Niceron. 11 Th. p. 332-351. — Schroeckh Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 B. p. 225-232. — SAXII Onomast. P. V. p. 386.

c) LE LONG l. c. T. III. Mem. — Niceron. 5 Th. p. 207-223. — FREYTAG Anal. litt. p. 453. — SAXII Onomast. T. V. p. 43 sq.

Johann Leger geb. den 2 Febr. 1615. zu Villa Secca. Er studirte zu Genf, wo er dem Pfalzgrafen von Zweibrücken, nachmaligen König von Schweden, Carl Gustav, bey Baden das Leben rettete. Er wurde 1639. Prediger zu Prals und Rodoret, hernach 1643. an seines Vaters Stelle zu St. Jean oder Giovanni im Lucerner Thal. In den heftigen Verfolgungen der Waldenser entkam er mit der grösten Lebensgefahr; er nahm sich der verfolgten Gemeinde nach Möglichkeit an; wohnte 1655. als Abgeordneter den Tractaten zu Pignerol bey, und suchte als Gesandter bey den protestantischen Höfen die Sache der Waldenser gegen den Turiner Hof zu verfechten. Daher wurden ihm Haus und Güter zu St. Jean verwüstet, und man setzte dahin eine marmorne Säule mit der Aufschrift: Alla memoria infame di Giovanni Legero reo di lesa maestà. Endlich gieng er 1663. als Prediger der Wallonischen Gemeinde nach Leiden, wohin er den 4ten Ruf erhalten hatte. Bis an seinen Tod, dessen Zeit unbekannt ist, sorgte er für die armen Waldenser, und sammelte für sie ansehnliche Collecten. — — Man hat von ihm Hist. generale des eglises evangeliques des vallées de Piemont. Leide, 1669. fol. Deutsch: Allgemeine Geschichte der Waldenser, oder der evangelischen Kirchen in den Thälern von Piemont. Breslau. 1750. II. 4. m. K. (4 fl. 30 kr.) Zuverläßig, aber wegen den darinn enthaltenen und von dem Marquis von Pianezza verübten Grausamkeiten schröklich.

Ludwig Moreri geb. den 25 März 1643. zu Bargemont in der Provence aus einem guten Geschlecht. Er studirte anfangs zu Draguignan bey den Patribus doctrinæ christ. hernach bey den Jesuiten zu Aix, endlich zu Lion, wo er sich besonders auf die Theologie legte. Als Priester hielt er 5 Jahre lang die Controverspredigten zu Lion. Von da gieng er 1675. nach Paris, und machte mit den Gelehrten daselbst Bekanntschaft. Drey Jahre hernach kam er zu dem Staatssecretair von Pompone; aber da dieser seine Bedienung niedergelegt hatte, so arbeitete er mit verdoppelten Kräften an der neuen Ausgabe seines Wörterbuchs, und starb, ehe er sie zu Stande brachte, den 10 Jul. 1680. æt. 37. zu Paris. — — Schriften: Le grand Dictionnaire historique, ou Melange curieux de l'hist. sacrée & profane. Lyon. 1673. fol. erste Ausgabe, sehr mangelhaft und fehlerhaft; 2te Ausgabe Paris. 1681. II fol. eben so; die 3te ib. 1683. II. fol. dazu ein Supplement ib. 1689. fol.

Die 6te und 10te Amst. 1691. und 1702. IV. fol. von le Clerc besorgt und sehr vermehrt und verbessert, (30 Thlr.) nach dieser ins Englische übersetzt durch de la Crose, Lond 1694. fol. Die eilfte von Vaultier vermehrt, Paris. 1704. IV. fol. Die 13te von du Pin, ib. 1712. V. fol. wozu 1714. ein Supplement von Bernhard kam, wieder aufgelegt und vermehrt Amst. 1716. II. fol. Die 14te Amst. 1717. VI. fol. (40 Thlr.) Die 18te Paris. 1732. VI. fol. a Basle. 1740. VI. med. fol. (24 fl.) Supplemente, ib. 1743. III. med. fol. (15 fl.) und am besten Amst. 1740. VIII. fol. (80 fl.) endlich die 23te Ausgabe mit den Supplementen des du Pin, des Abt Goujet und des Drouet. Paris. 1759. X. fol. Bey allen diesen veranstalteten Ausgaben, und bey allen unternommenen Verbesserungen, erhielt das Werk nie seine erwünschte Vollkommenheit. Man verbesserte die alten, und machte neue Fehler. Von einem bis auf 10 Folianten stieg das Werk, und behielt den Namen des ersten Verfassers, so fehlerhaft und unvollständig seine Arbeit war. Bayle machte in seinem Wörterbuch sowohl, als in seinen angefügten Remarques critiques sur le Dict. du Moreri auch viele Verbesserungen, aber dabey, wie gewöhnlich, neue Fehler. So wie wirs jetzt haben, enthält es viele brauchbare Nachrichten, aber auch noch viele unnütze Sachen und Mikrologien. Es bleibt ein Wörterbuch, das zu weiterm Nachforschen Winke giebt. — Pratique de la perfection chretienne & religieuse, traduite de l'Espagnol d'ALPHONSE RODRIGUEZ. Lyon. 1667. III. 8. &c. d)

Daniel Papebroch, eigentlich Papebroek, geb. den 17 März 1628. zu Antwerpen. Er studirte hier und zu Douay; trat 1646. in den Jesuiterorden; wurde 1658. Priester; lehrte zu Mecheln, Brügge und Antwerpen, bis er mit Bolland und Henschen an den Actis Sanctorum zu arbeiten beordert wurde. In dieser Absicht reis'te er mit Henschen 1660. nach Rom, die nöthige Materialien zu dem grossen Werk zu sammeln. Er kam 1662. mit vielen Documenten versehen nach Antwerpen zurück; bearbeitete die Monate März, April, May und Junt, bis er blind wurde. Er blieb beynahe 5 Jahre lang in diesem Zustand, und starb den 28 Jun.

---

d) Niceron. 22 Th. p. 94-101. — MORERI Dict. h. v. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 260-263. — CHAUFEPIÉ h. v. — PROSP. MARCHAND Dict. v. HERM. TORRENTINUS. T. II. p. 289 sq.

1714. æt. 81. — — Er schrieb noch besonders: Acta vitæ S. Ferdinandi regis Castellæ & Legionis. Antw. 1684. 4. stehen auch mit seinen Anmerkungen in den Actis Sanctorum, mense Maio. — Annalen der Stadt Antwerpen bis 1706. sind noch ungedruckt. e)

Johann Bolland, ein Jesuit, geb. den 13 Aug. 1596. zu Tillemont; setzte die vom Jesuiten, Herbert Rosweide, angefangene Acta S. fort, und starb über dem 6ten Theil den 12 Sept. 1665. f)

Gottfried Henschen, ein Jesuit zu Antwerpen, (aus dem Geldrischen) arbeitete an den 5 ersten Theilen der Act. S. und starb den 12 Sept. 1681. æt. 81. — Diese 3 Männer machten den Anfang mit dem unermeßlichen Werk: Acta Sanctorum, quotquot toto orbe coluntur, vel a catholicis scriptoribus celebrantur, quæ ex lat. & gr. aliarumque gentium monumentis collegit, digessit, notis illustravit Jo. BOLLANDUS (HENSCHEN, PAPEBROCH &c. &c.) ab A. 1643 - 1780. L fol. bis auf den 9 Oct. incl. (700 Thlr.) nachgedruckt Venet. 1734 - 56. XL. fol. Was in diesen 50 dicken Folianten gutes gesagt wird, könnte auf einige Bände füglich eingeschränkt werden. Die guten Menschen, deren Geschichte hier erzählt wird, verlieren sich beynahe unter dem Schwarm der Heuchler, Betrüger ꝛc. die eben keinen Geruch der Heiligkeit verbreitet haben. g)

Wilhelm Ernst Tenzel geb. den 11 Jul. 1659. zu Arnstadt in Thüringen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1683. Adjunct der Philosophie, und legte sich nebst der Litteratur vorzüglich auf die Geschichte. Er kam 1685. als Lehrer an das Gymnasium zu Gotha, und erhielt die Aufsicht über das fürstliche Münzcabinet und über die Kunstkammer; wurde 1696. sächsischer Historiograph der Ernestinischen Linie; besuchte die vornehmsten Bibliotheken und Höfe in Deutschland; kam 1702.

---

e) Niceron. 2 Th. p. 322 - 340. — DU-PIN Bibl. des auteurs eccl. T. XVII. p. 267 sqq. — HELIOT Hist. des ordres monastiques. T. I. p. 282 - 300. — ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. — LE LONG l. c.

f) FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 584 sq. und von Henschen ib. p. 371 - 373.

g) MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 306 - 309. — DU - PIN Bibl. des Auteurs eccl. T. XVII. p. 267. — Baumgartens Nachr. von merkwürd. Büchern. T. I. p. 134. 139. 351. 525. T. II. p. 126. T. III. p. 37. T. IV. p. 34.

Seine Nachfolger, die unter dem Namen der Bollandisten haben ihre Gesellschaft zur Herausgabe der Acta Sanctorum wieder ins Leben gerufen, und seit 1836. ihre Arbeiten zu Brüssel im St. Michaels Collegium unter Leitung der PP. Boone, Vandermoere, Coppen und v. Hecke wieder begonnen, wozu die Regierung ihnen jährlich 6000 fr. angewiesen hat. Sie haben bereits wieder eine Bibliothek v. 6000. Bdn. zusammengebracht unter der sich die Materialien zur Fortsetzung ihrer Arbeit befinden.

Unter den Brüsseler Bibliotheken sind die Herzogl. v. Arenberg v. 14000 Bdn., Baron Stassart – 10000. Bde und 15000. Autographen, Hz. v. Gerlache, d. Minister Nothomb – Flugschriften zu d. Revolution v. 1790 und 1830. – merkwürdig; vor allen aber merkwürdig die Antiquarische Hdlg. Verbeyst v. 2 – 400,000. Bn. Schon 1829. war sein ganzes einstöckiges Haus mit Büchern angefüllt. Gegenwärtig hat er in der Rue terre neuve ein ungeheures dreistöckiges Gebäude erbauen lassen und darin seine Bibliothek aufgestellt, die ganz isoliert steht und dadurch gegen Feuersgefahr sicher ist.

als Rath und Historiograph nach Dresden; wurde aber das folgende Jahr wieder entlassen, weil er sich als ein unbelebter Litterator in die Hofsitten nicht schicken konnte, und starb den 24 Nov. 1707. æt. 49. ohnverehligt und so arm, daß er kaum 30 Thlr. hinterlies. Er hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. — — Schriften: Exercitationes selectæ &c. quibus varia antiquitatis eccles. capita explicantur. Lips. 1692. 4. (1 Thlr.) gründlich und gelehrt. — De ritu sectionum sacrarum. Vitemb. 1685. 4. eine gelehrte Abhandlung. — Animadversiones in Casim. Oudini supplementum de scriptor. eccles. ib. 1688. 12. gut. — Casp. Sagittarii Historia Gothana &c. ed. Jenæ. 1700. 4. Supplem. I. hist. Goth. ib. 1701. 4. Supplem. II. ib. eod. 4. Supplementa reliqua ab A. 1440-1700. ib. 1716. 4. — Annotat. ad Hieronymi lib. de scriptor. eccles. ib. 1703. 4. merkwürdig, aber sie gehen nur bis auf das 14te Cap. des Originals. — Saxonia Numismatica lineæ. Albertinæ. Francof. 1705. IV. 4. und lineæ Ernestinæ. ib. eod. IV. 4. (8 Thlr.) — Von Erfindung der Buchdruckerkunst in Deutschland. Gotha. 1700. 12. Er schreibt sie mit Recht dem Guttenberg zu. — Monatliche Unterredungen von allerhand Büchern u. a. merkwürdigen Sachen 2c. Leipz. 1689-1698. X. 8. unpartheyisch und unterhaltend. — Curieuse Bibliothek, eine Fortsetzung der vorigen Monatschrift. ib. 1704-1706. III. 8. — Er arbeitete auch an den Actis erud. und an den Observat. Halensibus &c. — Historischer Bericht vom Anfang und Fortgang der Reformation, herausgegeben von Cyprian. Leipz. 1718. III. 8. (1 Thlr. 12 gr.) h)

Conrad Samuel Schurzfleisch bisweilen auch Sarcmasius geb. 1641. zu Korbach in der Grafschaft Waldek, wo sein Vater Schulrector war. Er studirte zu Giessen und Wittenberg; wurde, nachdem er sich theils zu Haus, theils zu Leipzig aufgehalten hatte, 1671. Prof. hist. extraord. zu Wittenberg; 1675. Prof. poës. und 1678. Prof. hist. & gr. L. ordin. und 1700. Prof. eloqu. Da 1680. die Pest grassirte, machte er eine gelehrte Reise nach Holland, Engelland und Italien. Nach seiner Rückkunft wurde er Sachsen Weimarischer Rath und Oberbibliothekar, und starb den 7 Jul. 1708. ohnverehligt. Auf seine zahlreiche und kostbare Bibliothek

h) Niceron. 8 Th. p. 234-247. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 311 sq. — Saxii Onomast. P. V. p. 630 sq.

hatte er einen grossen Theil seines Vermögens verwendet. Bey Verfertigung seiner Schriften verlies er sich zu sehr auf sein grosses Gedächtniß, und er pflegte sein Manuscript, so wie er es eilfertig niedergeschrieben hatte, stückweis in die Druckerei zu schicken; daher haben sie nicht immer das Gepräge der Richtigkeit. — — Schriften: Orationes panegyricæ. Wittenb. 1697. 4. (1 fl.) — Differt. academicæ. ib. 1699. 4. — Differt. historicæ; oder Opera historico politica. Lipf. 1699. III. 4. (3 Thlr.) — Differt. Philologico-Philol. Lipf. 1700. 4. — Epistolæ. Vitemb. 1700. 8. ib. 1712. 29. 8. (12 gr.) — Epistolæ arcanæ. Halæ. 1711. 12. II. 8. (1 Thlr.) — Poëmata lat. & gr. Vitemb. 1702. 8. (30 kr.) — Notitia auctorum in omni disciplina præstantissimorum. ib. 1736. III. 8. (1 Thlr.) nicht genau. — Animadversiones in Longinum. ib. 1711. 8. — Judicia de novissimis prudentiæ civilis scriptoribus. 1669. 4. unter dem Namen EUBULI THEODATI SARCMASII. Zu freye Urtheile über damals lebende Rechtsgelehrte, wodurch er einen grossen Streit erregte. Theod. Crusius sammelte die dießfals gewechselte Schriften: Acta Sarkmasiana &c. 1711. 8. Schurzfleisch wurde deswegen auf 2 Jahre von der Gesellschaft der Universität ausgeschlossen. — Orthographia romana. Wittenb. 1707. 8. bedeutet nicht viel. — SLEIDANI de IV. summis imperiis Lib. III. ib. 1678. 8. fortgesetzt bis 1678. — Histor. eccles. Wittenberg. 1344. 4. (50 kr.) — Hist. civ. sacra & litt. Sæculi XVI. Lipf. 1733. 8. (20 kr.) — Germania princeps &c. Francof. 1745. 8m. (40 kr.) &c. i) — Schurzfleischiana oder freymüthige Singularia von gelehrten Männern und auserlesenen Schriften 2c. ib. 1711. 8. Ein elendes Gemisch, wie die meisten Tractätlein in ana.

Johann Christoph Artoponus, Doct. iuris, Prof. eloqu. und Canonicus zu Straßburg, wo er 1631. gebohren war, und studirte; starb den 21 Jun. 1702. æt. 76. Er edirte Scriptores VI. hist. aug. c. n. Obrechti; Arg. 1677. 8. und verfertigte einige Dissertationen und Abhandlungen, z. B. de Xerxe, Nebucadnezare & Cyro minore; de vera ætate antichristi &c. Argent. 1665. 12. — Commentatio de summis orbis imperiis disputationibus illustrata. ib.

---

i) Lebensbeschreibung 2c. von Adolph Clarmund oder Joh Chr. Rüdiger. 1710. 8. — Niceron. 2 Th. p. 167-177. — Act. erud. 1708. p. 481. sqq. — Neue Bibl. 1 B. 6 Th. p. 459 sqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. F. VI. p. 98 sq. — FREYTAG Apparat. T. III. p. 303.

1692-99. 4. — Disquisitio de statu, loco & vita animarum. 1670. 12. rar. — Zu dem Comp. hist. eccl. Gothanæ verfaßte er die Geschichte des N. Testaments. k)

Adrian Baillet geb. den 13 Jun. 1649. zu Neuville, einem Dorf ohnweit Beauvais, wo sein Vater ein Bauer war. Als ein Knabe von 8 Jahren gieng er in das bey Neuville gelegene Franciscanerkloster, und lernte bey dem Küster lesen und schreiben. Der Vorsteher des Klosters wollte ihn wegen der bemerkten Fähigkeiten in seinen Orden ziehen; aber der Pfarrer des Orts gestattete es nicht. Er nahm den jungen Baillet zu sich, unterrichtete ihn eine Zeitlang selbst, und schickte ihn in die Schule nach Beauvais. Hier legte sich Baillet nebst der Philosophie und Theologie vorzüglich auf die Geschichte. Nach geendigten Studien wurde er 1672. zum Lehrer an dieser Schule bestellt. Er lies sich 1676. zum Priester weyhen, und versah, aber nicht mit grossem Vergnügen eine Pfarrei, bis er 1680. als Bibliothekar zum Präsidenten von Lamoignon kam. Er brachte dessen vortrefliche Bibliothek in Ordnung, verfertigte darüber in 32 Foliobänden ein eigenhändiges Verzeichniß, und starb den 21 Jan. 1706. æt. 57. Sein grosser Verstand, seine gründliche Beurtheilungskraft und sein richtiger Geschmack in den Werken des Witzes empfehlen seine Schriften, die übrigens in keiner zierlichen Schreibart abgefaßt sind, weil er mehr auf die Sachen, als auf den Ausdruck sah. — — Jugemens des sçavans sur les principaux ouvrages des auteurs. Paris. 1689. IX. 12. ib. 1722. IV. 4. (16 Thlr.) mit einigen Zusätzen, Amst. 1725. VIII. T. IV. Vol. 4. XVII. 12. (12 Thlr.) mit dem Anti-Baillet, des Menage und dem Leben des Baillet von Augustin Frion, seiner Schwester Sohn. Das ganze ist nur ein kleiner Theil von dem grossen Plan, den sich Baillet auszuarbeiten vorgenommen hatte, den er aber wegen seiner Weitläufigkeit nicht zu Stande brachte. Ob er gleich nur die Gedanken anderer sammelte, so wurde er doch heftig angegriffen. Daher entstund der Anti-Baillet des Menage, der am meisten aufgebracht war. — Des Enfans devenus celebres par leurs etudes, ou par leurs ecrits. Paris. 1688. 8. (16 gr.) gehört zum vorigen Werk, und steht im 5ten Tom. p. 1 sqq. der Amster-

k) Joechers Lexic. von Adelung verbessert, h. v. — Clement. Bibl. hist. T. I. p. 350. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 226-229.

damer Ausgabe. — Des satyres personelles &c. qui portent le titre d'Anti ib. 1689. II. 12. gegen den Anti-Baillet; steht im 6ten Tom der Amst. Ausg. — Auteurs deguisés sous les noms etrangers &c. ib. 1690 12. und im 5ten Tom p. 143 sqq. der Jugemens des Savans. Amst. 1725. 4. ist der Anfang zu einem grössern Werk, das aber Baillet auf Anrathen seiner Freunde unterlies. — Hist. de Hollande &c. ib. 1690. IV. 12. vom Waffenstillstand 1609. wo Grotius aufhörte. Er nennt sich hier durch ein Anagramma Balt. Hezeneil de la Neuville. Die Geschichte hat grobe Fehler. — Les vies des Saints. ib. 1701. III. fol. 1724. IV. fol. (24 Thlr.) und XII. 8. (16 Thlr.) — Hist. des fetes mobiles, les vies des saints de l'anc. Test. la chronologie & la topographie des saints. ib. 1703. fol. und V. 8. beide wieder aufgelegt ib. 1704. IV. fol. (24 Thlr.) — Hist. des demelés du Pape Boniface VIII. avec Philippe de Bel, R. de Fr. ib. 1718. 12. gründlich aus den besten Urkunden gezogen. — La vie de M. Descartes. ib. 1691. II. 4. (3 Thlr.) zu mikrologisch und durch Nebendinge weitläufig, sonst ordentlich und gut geschrieben; abgekürzt ib. 1693. 12. — La vie d'Edmund Richer. Liege. 1714. Amst. 1715. 12. &c. l)

Bohuslaus Aloysius Balbinus, ein Jesuit, geb. 1611. zu Königsgräz in Böhmen; war Prof. rhetor. zu Prag, und Vorsteher der Schulen. Er starb 1689. æt. 78. — — Schrieb: Miscellanea historica regni Bohemiæ. Pragæ. 1679-88. T. XIII. Vol. III. fol. rar. (13 Thlr.) — Epitome rerum Bohemicarum. ib. 1677. fol. (3 Thlr. 12 gr.) sehr unpartheyisch. &c. m)

Heinrich Wharton geb. circa 1664. zu Worstrad in der Grafschaft Norfolk, wo sein Vater damals Prediger war. Er studirte zu Cambridge; wurde Capellan bey dem Erzbischof Sancroft, ferner Rector von der Kirche zu Chartam in der Grafschaft Kent, endlich Pfarrer von Minster auf der Insel Thanet, und starb durch allzuanhaltendes Studiren entkräftet den 15 März 1695. æt. 31. —

l) Le Long Bibl. hist. de la France. — Niceron. 3 Th. p. 113-127. — Ancillon Memoires concernant les vies & les ouvrages des plusieurs modernes celebres dans la rep. des lettres. p. 233-310. — Morhof. T. I. Lib. I. C. 16. §. 55 sq. p. 181. 1018. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 30 sq. 53 425. — Freytag Appar. litt. T. I. p. 699. — Chaufepié h. v. — Clement Bibl. hist. T. II. p. 346 sq.

m) Alegambe Bibl. scriptor. S. J.

— Schriften: Anglia sacra s. collectio historiarum de episcopis & Archiep. Angliæ. Lond. 1691. II. fol. (12 Thlr.) Das Werk soll nach Burnets Urtheil viele Fehler enthalten. — Hist. de episcopis & decanis Londinensibus &c. ib. 1695. 4. (1 Thlr.) Ein Fragment des 3ten Theils zu dem vorigen Werk. — Appendix ad hist. litt. Guil. Cave, de scriptoribus eccles. ab A. 1300-1517. ib. 1689. fol. Oxon. 1743 II. fol. Das beste unter seinen Schriften. ꝛc. n)

Natalis (eigentlich Noel) Alexander geb. den 19 Jan. 1639. zu Rouen. Er trat 1655. in den Dominicanerorden; studirte in dem Kloster zu Paris, und lehrte hernach daselbst 12 Jahre lang die Philosophie und Theologie; wurde 1675. Doct. theol Sorbon. endlich 1706. Provinzial von Paris, und starb den 21 Aug. 1724. æt. 86. Colbert schätzte ihn sehr wegen seiner Gelehrsamkeit und wegen seines Verstandes. — — Schriften: Selecta historiæ eccl. N. Test. capita & in loca eiusdem insignia dissertationes hist. chronol. dogmaticæ. Paris. 1676-86. XXIV. 8. (20 Thlr.) und mit Zusätzen ib. 1687. 8 Dagegen schrieb Jac. le Fevre, ein junger Baccalaureus zu Paris, Animadversions sur l'hist. eccl. du P. Noel Alexandre. Rouen. 8. die aber unterdruckt wurden, und sehr selten sind. — Selecta hist. eccl. V. Test. capita. Paris. 1689. VI. 8. ib. 1699. II. fol. Beide Werke wurden oft zusammengedruckt, vorzüglich Paris. 1699. VIII. fol. ib. 1714. VII. fol. und 1730. VIII. fol. auch unter der Aufschrift: Hist. eccl. V. & N. Testamenti a F. Roncaglia illustrata, & a P. Mansi locupletata. Florent. 1736. IX. fol. Venet. 1771. IX. fol. (40 Thlr.) und XVIII. 4. Zu der letztern Ausgabe kam ein Supplement mit einer unvollständigen Fortsetzung, Venet. 1777. fol. nachgedruckt: Hist. eccl. V. Novique Test. editio novissima opera Constantini Roncaglia cum animadvers. Jo. Dominico Mansi. Bingii ad Rh. T. I. V. T. 1785. T. I. N. T. 1786. 4. nach der Venetianischen Ausgabe; sollen überhaupt 20 Bände seyn. (der Band auf Pränumeration 1 fl. 12 kr.) In der Ausgabe zu Lucca 1754. wurden die Stellen, welche die Freyheiten der Gallicanischen Kirche betreffen, geändert. Das schätzbare Werk des Alexanders kam zu Rom in den Index der verbottenen Bücher; eine desto stärkere Empfehlung für den

n) Wood Athenæ Oxon. T. II. p. 874. — Niceron. 11 Th. p. 415-422. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 185. — Saxii Onomast. P. V. p. 409.

ehrlichen und wahrheitliebenden Verfasser. — Theologia dogmatica & moralis secundum ordinem catechismi concilii Tridentini. Paris. 1693. fol. (10 Thlr.) ib. 1693 X. 8. ib. 1703. und 1714. II. fol. (12 Thlr.) Venet. 1705. II. fol. — Expositio litteralis super IV. Evangelistas. Paris. 1703. fol. (7 Thlr.) ist nicht zu empfehlen; Trai. 1721. fol. (5 Thlr.) — Comment. litteralis & moralis in omnes epist. Pauli & in VII. ecclesias catholicas. Rothom. 1710. fol. (6 Thlr.) — Mehrere Dissertationen und Briefe ꝛc. o)

Gottfried Arnold geb. den 5 Sept. 1665. zu Annaberg im Kursächsischen. Er studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1686. Magister; 1697. Prof. hist. zu Giessen; ferner, nachdem er dieses Amt freywillig niedergelegt hatte, 1700. Prediger bey der verwitweten Herzogin von Eisenach zu Altstädt; Inspector zu Werben; endlich Pastor zu St. Jacobi, Inspector zu Perleburg und k. Historiograph, und starb den 30 May 1714. Er war in der Geschichte sehr erfahren, und zeigt grosse Belesenheit. Von der systematischen Lehrart in der Theologie wollte er nichts wissen; setzte das Christenthum, ohne Unterschied der Religion in der Liebe; hielt geradezu die sogenannte Orthodoxen für herschsüchtige Verfolger; dagegen redete er den Kezern, als unschuldigen und unglücklichen Leuten, oder gar als Zeugen der Wahrheit überall das Wort. Vor seinem Tod wünschte er noch, das Buch von der göttlichen Weisheit nicht — und die Kirchen- und Kezerhistorie mit mehrerer Vorsicht geschrieben zu haben. — — Schriften: Unpartheyische Kirchen- und Kezerhistorie. Frankf. 1700. und 1715. II. fol. (7 Thlr.) Leipzig, 1729. IV. gr. 4. (7 Thlr.) und am besten, Schafhausen, 1740. III. fol. (10 Thlr.) In dieser leztern und vollständigsten Ausgabe sind nicht nur viele Erläuterungen und Ergänzungen aus den übrigen Arnoldischen Schriften angebracht, sondern auch die darüber gewechselten Streitschriften nach der Ordnung beygefügt worden. Die Geschichte selbst ist sehr parthenisch, theils für die Ke-

---

o) ECHARD Bibl. des Dominicains. — LAMBERT Hist. litt. de Louis XIV. — Hist. de la ville de Rouen, T. II. — CHAUFEPIÉ h. v. — WALCHII Bibl. theol. T. III. p. 163 sq. — Jochers Lexic. von Adelung verb. h. v. — Niceron. 4 Th. p. 131 - 144. — Stolle Anl. zur Hist der theol. Gel. p. 223 sq. — SAGITTARII Introd. in hist. eccl. T. I. p. 364 sqq. — BUDDEI Isagoge. p. 798 sqq. — BAILLET. T. VIII. p. 360 sq. — SAXII Onomast. P. V. p. 624 sq.

zer, Schwärmer und Irrlehrer, theils gegen die Orthodoxen, und besonders gegen die Lutherische Kirche. Es konnte also an Gegnern nicht fehlen; die vornehmsten sind: I. Ernst Sal. Cyprian in seinen allgemeinen Anmerkungen über Gottfr. Arnolds KKHist. Helmstädt, 1700. 4. Dagegen kamen mehrere Schutzschriften heraus. II. Joh. Frid. Corvin in seiner gründlichen Untersuchung der sogenannten unpartheyischen KKHist. Frankf. 1701. fol. III. Tob. Pfanner in seinem unpartheyischen Bedenken über G. A. unparth. KKHist. Gotha. 1701. 4. IV. Ge. Grosch in seiner nothwendigen Vertheidigung der evangelischen Kirche wider die Arnoldische Kezerhistorie. Leipz. 1745. fol. sehr gründlich. V. Ueber besondere Materien. Andr. Dav. Carolus in seiner Würtenbergischen Unschuld ꝛc. Ulm. 1708. 4. Ludw. Melch. Fischlin in seinen Memoriis theologor. Wirtenb. Ulmæ. 1710. 8. Dav. Scultet in Innocentia theologor. Hamburg. contra Arnoldum asserta. Hamb. 1607. 4. Joh. Joach. Zentgraf in Vindiciis Lutheri contra Arnoldi hist. eccl. Argent. 1702. 4. Joh. Fecht in critica contra criticam Arnoldi &c. Rostoch. 1704. 4. &c. &c. Man kann übrigens nicht läugnen, daß das Arnoldische Werk bey allen paradoxen Meinungen viele gute und seltene Nachrichten enthalte, obgleich die erste Ausgabe in Sachsen confiscirt wurde. — Kurzgefaßte Kirchenhist. des A. und N. Test. Frankf. 1708. 1737. 8. (8 gr.) sehr brauchbar. — Wahre Abbildung des inwendigen Christenthums. Leipz. 1709. und 1733. gr. 4. (1 Thlr.) — Erste Liebe oder wahre Abbildung des ersten Christenthums. Frankf. 1696. 1706. 12. 22. fol. (2 Thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.) sehr schön und erbaulich. — Leben der Gläubigen der ersten 2 Jahrhunderte. Halle. 1701. 32. 4. (1 Thlr.) — Das Leben der Altväter. Halle. 1718. 4. (1 Thlr.) — Denkmal des alten Christenthums. Leipz. 1740. II. 8. (2 fl.) — Das wahre Christenthum alten Testaments. Leipz. 1742. 8. (1 fl.) — Geistliche Erfahrungslehre oder Erkenntniß des lebendigen Christenthums. Frankf. 1735. II. 4. (3 fl.) — Die geistliche Gestalt eines evangelischen Lehrers. Leipz. 1737. II. 8. (1 fl.) — Beschreibung der mystischen Theologie. ib. 1738. 8. (45 kr.) — Hist. christianorum ad metalla damnatorum, Francof. 1696. 8. in Chr. Thomasii hist. sap. & stult. T. III. art. 7. — Predigten über die Evangelien und Episteln ꝛc. Consilia & responsa &c. p)

p) Lebenslauf von ihm selbst beschrieben. Lipz. 1716. 4. und Joh. Christo.

Leo von Aitzema oder Lieuwe Aysma, ein Friesischer Edelmann, geb. 1600. zu Doccum, wo sein Vater Secretär bey der Admiralität von Friesland war. Er verstund nebst seiner Muttersprache, lateinisch, französisch, englisch und italienisch, und lebte als Rath der Hanseatischen Städte und Resident im Haag, wo er den 23 Febr. 1669. starb. — — Schriften: Saken van Staat en Oorlogh &c eine unpartheyische Geschichte der vereinigten Provinzen, in 48 Büchern, von 1621-1652. Haag. 1651-71. XV. 4. und bis 1670. ib. 1669-1672. P. VI. Vol. VII fol. sehr zuverlässig — Verhael van de Nederlandsche vreede Handeling. ib. 1650. und vermehrt 1655. II. 4. lateinisch: Hist. pacis a Foederatis Belgis ab A. 1621. Lugd. B. 1654. 4m. (4 fl.) Man rechnet auch diese Geschichte vom Münsterischen Frieden als den 15ten Tom zum vorigen grössern Werk, so wie — Herstelde Leeuw &c. Haag. 1652. 4. als den letzten Tom. Dieser hergestellte Löw begreift eine Erzählung der Begebenheiten in den vereinigten Provinzen in den Jahren 1650. u. 51. — Poëmata iuvenilia. Franek. 1617. 4. alle rar. q)

Wolfgang Bethlen, ein gelehrter Siebenbürgischer Graf, Geheimerrath, Kanzler und Oberrichter der Weissenburger Gespannschaft, unter dem Fürst Mich. Apaffi, starb 1679. æt. 40. Er hinterlies: Hist. de rebus Transsylvanicis, die wegen ihrer Zuverlässigkeit sowohl, als wegen der treflichen Urkunden sehr wichtig und schätzbar ist. Sein Bruder, Alexius Bethlen, lies das Werk auf seinem Erbschloß Keresd in seiner eigenen hiezu errichteten Druckerei 1687. in fol. prächtig drucken; aber durch dessen Tod gerieth es bey den damals entstandenen Tökelischen Unruhen in Stecken; der Druck wurde mit dem eilften Buch p. 832. abgebrochen, und das bereits gedruckte so zerstreut, daß man nur sehr wenige

Colers Nachr. von G. Arnolds Leben und Schriften. Wittenb. 1717. 8. und Ej. Hist. G. Arnoldi. ib. 1718. 8. — Fried. Wilh. Strieders Hessische Gel. Gesch. 1 Th. p. 143-162. — Heimmanns Hist. litt. 5 B. p. 687-700. — Pfaffii Introd. in hist. theol. litt. P. II. p. 448 sq. P. III. p. 86 sq. — Buddei Isag. p. 816 sqq. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 235 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 452-471. P. IV. p. 443. 455-457. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomast. P. V. p. 462 sq.

q) Morhof. T. II. p. 506. — Bayle h. v. — Clement Bibl. hist. T. I. p. 104-109. — Freytag Anal. p. 12. — Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v.

Exemplare antrift, an denen noch überdieß der Titel mangelt. Wegen seiner ausserordentlichen Seltenheit wurde es zu Hermannstadt (Cibinii) 1782-85. IV. 8m wieder aufgelegt. Es ist nur Schade, daß diese neue Ausgabe nicht kritisch bearbeitet ist, und daß dabey die Bemerkungen des Prof. Schwarz zu Altdorf nicht benutzt sind. Die Geschichte begreift in 16 Büchern die Begebenheiten von 1526-1609. oder von dem unglüklichen Treffen bey Mohacs bis auf den Gabr. Bathori. Die noch ungedrukten 6 Bücher, die noch handschriftlich vorhanden sind, werden der neuen Ausgabe beygefügt. Man muß sich hüten, daß man den Wolfgang nicht mit Johann Bethlen verwechselt, der gleiche Würde, wie jener bekleitete. Er lebte von 1613-1677. und schrieb: Rerum Transsylvaniæ Lib. IV. ab A. 1629-1663. Amst. 1664. 12. Deutsch durch Joh. Tröster mit der Aufschrift: Bedrängtes Dacia d. i. Siebenbürgische Geschichte vom Tode Gabors bis auf M. Apalfi. Nürnb. 1666. 12. Dazu kam die Fortsetzung: Hist. rerum Transsilvanicarum ab A. 1663-1673. auctore Jo. BETHLENIO, Comite comitatus Albensis, Principatus Transsilv. consiliario, cancellario &c. recognovit & emendavit ALEX. HORANYI, Prof. hist. Viennæ. 1782. 83. II. 8. r)

Ludwig Jacob a S. Carolo geb. den 20 Aug. 1608. zu Chalons an der Saone. Er trat 1625. in den Carmeliterorden; legte sich auf die Gelehrtengeschichte; reis'te 1639. nach Italien, wo er besonders zu Rom die Bibliotheken besuchte; wurde zu Paris Bibliothekar bey dem Card. Retz, und erhielt den Titel eines k. Raths und Allmosenmeisters; endlich Bibliothekar bey dem ersten Parlamentspräsidenten Achilles de Harley, der ihn zu sich in sein Haus nahm. Er starb den 10 May 1670. æt. 62. — — Unter seinen vielen Schriften, die er ohne Kritik und Urtheilskraft verfaßte, merken wir nur zur Warnung: Bibliotheca pontificia. Lugd. 1643. 4. Er macht darin, unter andern Fehlern, den Articulus Smalcaldicus zu einem Schriftsteller. &c. — Bibliographia Parisina, P. V. — Bibliographia Gallica universalis. P. IV. — Elogia &c. s)

r) Gottfr. Schwarz Anzeige des Grafen Wolfg. de Bethlen Hist. Hungar. Dacica. Lemgo. 1774. 4. — HORANYI Memor. Hung. T. I. p. 291 sq. 296. — Jo. BENKOE Transsilv. T. II. p. 374-383. — CLEMENT Bibl. hist. T. III. p. 253-255. — Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v.

s) BAILLET T. II. p. 30. — MORHOF l. c. T. I. p. 22. 44. 189 sq. 202 sq.

Thomas Pope Blount, geb. den 12. Sept. 1649. zu Upper Halloway in der Grafschaft Middelsex; der älteste Sohn des Ritters, Heinrich Blount, der ihn mit vieler Sorgfalt erzog, und in den schönen Wissenschaften so gründlich unterrichtete, daß ihn K. Carl II. wegen seiner Fähigkeiten 1679. zur Würde eines Baronets erhob. Er wohnte 5. verschiedenen Parlamentern als Mitglied des Unterhauses bey; zeigte sich immer als einen Patrioten und Beförderer der Gelehrsamkeit, als einen aufrichtigen Freund und bescheidenen Gelehrten; zeugte mit seiner Gattinn 5. Söhne und 9. Töchter, und starb den 30. Jun. 1697. auf seinem Rittersitz Rittenhanger. — — Schriften: Censura celebriorum auctorum, s. tractatus, in quo varia virorum doctorum de clarissimis cujusque seculi scriptoribus judicia traduntur. Lond. 1690. fol. Genevæ, 1694 und am besten, 1710. 4. Er führt darin die Urtheile anderer sehr getreu mit ihren eigenen Worten an. — Essays on several subjects. Lond. 8. Die 7. Versuche sind scharfsinnig und freymüthig verfaßt. — A natural history, containing many, not common, observations, extracted out of the best modern writers. — De re poëtica, or remarks upon poëtry. Lond. 1694. 4. gründlich. t)

Tobias Magirus, geb. den 25. Mai 1586. zu Angermünde in der Mark Brandenburg; wurde Rector der Schule in Joachimsthal, hernach Prof. Log. & Phys. zu Frankfurt an der Oder, und starb den 6. Jan. 1652. æt. 65. — — Schriften: Eponymologicum criticum, complectens cognomina, descriptiones, elogia & censuras personarum. Francof. 1644. 4. auct. cura Chr. Wilh. Eybenii. ib. 1687. 4. — Florilegium commune & onomatologus criticus. ib. 1629. 1661. fol. — Organon aristotelicum; Dissertat. &c. u)

Friderich Hortleder, geb. den 2. März 1579. zu Amfurt, einem Dorf bey Magdeburg, von armen und geringen Aeltern. Er studirte auf Kosten der Herrn von Asseburg zu Helmstädt; wurde anfangs Lehrer, hernach Hofmeister der Sachsen-Weimarischen Prinzen; endlich Hofrath, da er besonders in der Julischen Succes-

---

t) Niceron. 11 Th. p. 422-434. — The Baronetage of England. T. III. p. 672 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 5-8. — Chaufepié h. v. — Clement Bibl. hist. T. IV. p. 315 sq.

u) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 269 sq. P. V. p. 445-447. — Morhof l. c. T. I. p. 181 sq. 242. 616. — Koenig Bibl. V. & N.

tionssache gebraucht wurde. Er starb den 5. Jan. 1640. — — Schriften: Handlungen und Ausschreiben von den Ursachen des deutschen Kriegs. Frankf. 1617. 18. II. fol. Sein Tochtermann, Zach. Prueschenk, Weimarischer Geheimerrath und Statthalter zu Eisenach, lieferte eine 2te castrirte Ausgabe Gotha, 1645. II. fol. Die Geschichte geht von 1546-1558. und ist theils aus dem Weimarischen Archiv, theils aus gedruckten Staatsschriften zusammengetragen. — Notæ in Onuphrii Panvinii lib. de comitiis imperii &c. x)

Christoph Lehmann, geb. circa 1568. zu Finsterwald in der Niederlausitz, wo sein Vater Schullehrer war. Er studirte zu Leipzig; wurde 1594. Conrector an der Schule zu Speyer; ferner 1599. Raths- und 1604. Stadtschreiber daselbst; kam hernach 1629. an den Hof des Kurfürsten von Trier; endlich 1636. als Syndicus nach Heilbronn, wo er 1638. starb. — — Schriften: Speyerische Chronik. Frankf. 1612. fol. rar, wichtig, vortreflich. — Zweite Ausgabe, 1662. 4. sehr fehlerhaft; 3te Ausgabe, mit einem Supplement von Joh. Melch. Fuchs, ib. 1698. fol. und 1711. fol. (4 fl. 30 kr.) Reichshandlungen über den Religionsfrieden. ib. 1631. 1640. und 1707. fol. Eine Fortsetzung von Ge. Gentsch: Lehmannus suppletus & continuatus &c. ib. 1709. fol. Tomus novus &c. ib 1710. fol. — Ein Commentar über die goldene Bulle ꝛc. Alles gründlich. y)

Erpold Lindenbrog oder Lindenbruch, (Tiliobroga,) geb. 1540. zu Bremen; kaiserlicher Notarius und Canonicus zu Hamburg; starb den 20. Jun. 1616. æt. 76. — — Schriften: Scriptores rerum german. septentrionalium. Francof. 1609. u. 1630. fol. rar; vermehrt von Joh. Alb. Fabricius, Hamb. 1706. fol.; dabey sein Leben. Eine wichtige Sammlung. — Chronik von des K. Caroli M. Leben und Thaten. Hamb. 1593. 4. — Hist. regum

---

x) Witten Diar. biogr. p. 51. — Magiri Eponym. crit. h. v. — Reimmanns Hist. litt. 5 B. p. 486-488. — Joh. Fr. Juglers Beytr. zur jurist. Biogr. 3 B. p. 106-117. — Pütters Litteratur des deutschen Staatsr. 1 Th. p. 179 sqq.

y) Sein Leben von Erh. Chr. Baur Frankf. 1756. 8. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof l. c. T. I. p. 256. 514. 595. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 45 sq. — Reimmanns H. L. 5 B. p. 547 sq. — Pütter l. c. p. 162 sqq. 183 sqq.

Daniæ. Lugd. B. 1595. 4. — Chronik vom Krieg der Cimbrier mit den Römern. — Hist. archiepiscoporum Bremensium &c. z)

Michael Caspar Lundorp von Frankfurt am Mayn, war circa 1609. als Philolog und Historiker berühmt. — — Schriften: Petronius c. n. Francof. 1615. 8. unter dem verdeckten Namen Ge. Erhard. — Acta publica, welche die Ursachen des Böhmischen und des daraus erfolgten 30jährigen Krieges enthalten. ib 1622. IV. 4. Eine nützliche Sammlung, wie Hortleder von den Ursachen des Schmalkaldischen Krieges, obgleich nicht alles genug geordnet, und mit den Originalen immer übereinstimmend ist; wieder aufgelegt, aber etwas castrirt, und bis 1686. incl. fortgesetzt, ib. 1668 - 1699. XII. fol.; dazu kam 1702. ein vollständiges Register, und 1708. der 13. Tom, der die Geschichte von 1687. und 88. begreift. Martin Meyer lieferte eine weitere Fortsetzung: Londorpius continuatus & suppletus, Frankf. 1665. IV. fol. ed. II. Tub. 1739 - 41. IV. fol. — Eine Fortsetzung des Sleidans von 1555 - 1610. Francof. 1619. III. 8. aber nicht im Geist des Sleidans. a)

Johann Pistorius, geb. 1544. zu Nidda in Oberhessen, wo sein Vater gleiches Namens, nachdem er sich als Maltheserritter zur protestantischen Religion gewendet, und mehrern Religionsgesprächen, besonders dem 1530. zu Augsburg gehaltenen Reichstag beygewohnt hatte, als erster lutherischer Prediger und Superintendent, als ein frommer und redlicher Theolog, 1583. æt. 81. starb. Der Sohn studirte anfangs die Medicin, hernach die Theologie und erhielt in beyden die Doctorwürde. Von der lutherischen wendete er sich zur reformirten, und von dieser zur katholischen Kirche. Er verleitete hernach den Markgraf Ernst Friderich zu Durlach, wo er 1583. das Gymnasium anlegen half, und den M. Jacob in Hochberg, bey welchem er Rath und Leibarzt war, jenen zur Annahme der reformirten, diesen zur katholischen Religion. Bey welcher Gelegenheit nicht nur das sogenannte Stafforter Buch,

---

z) Molleri Cimbria litt. — Reimmanns H. L. 5 B. p. 454-459. — Struvii Bibl. hist.

a) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 468. — Magiri Epon. h. v. — Baillet T. II. p. 362. Ej. Auteurs deguisés. p. 551. — Placcii Theatr. Pseudonym. p. 256. — Reimmanns H. L. 5 B. p. 489-492. — Pütter l. c. p. 182 sq.

in welchem Ernst Friderich die Gründe seiner Religionsänderung angab, in dem damaligen Schloß zu Staffort, ohnweit Durlach, 1599. 4. gedruckt, sondern auch die Religionsgespräche zu Baden 1589. und Emmendingen 1590. zu des bramarbasirenden Pistors Schande gehalten wurden. b) Zur Belohnung machte ihn K. Rudolph II. zu seinem Hofprediger und Beichtvater, und erhob ihn in den Adelstand; auch wurde er Protonotarius apostolicus und Canonicus zu Costanz. Er starb 1607. æt. 63. zu Freyburg im Breisgau. Sein Hauptverdienst bestund darin, daß er alte Schriftsteller sammelte, welche die deutsche und polnische Geschichte erläutern. — — Schriften: Scriptores rerum germanicarum. Francof. 1583. 84. 1607. III. fol. ed. II. ib. 1613. III. fol. Burc. Gotth. Struv ließ sie wegen ihrer Seltenheit 1726. wieder auflegen. — Scriptores rerum Polonicarum. T. III. fol — Anatomia M Lutheri. — Wegweiser für alle verführte Christen rc.; dagegen schrieb Menzer: Anti-Pistorium s. disputationes c Jo. Pistorium, 1600, — Tr. de communione sub una. — Historie vom Absterben M. Jacobi zu Baden rc. c)

Peter Bertius, geb. den 14. Nov. 1565. zu Blures, einem Dorf in Flandern. Da er kaum 3. Monate alt war, mußte er mit seinen Aeltern wegen der damaligen Unruhen in den Niederlanden nach London fliehen. Hier lernte er, nebst der lat. griechis. und französ. Sprache, die Musik und das Schreiben. In seinem 12ten Jahr rief ihn sein Vater, der indeß Prediger zu Rotterdam worden war, zu sich, und schickte ihn hernach auf die Universität nach Leiden, wo er die schönen Wissenschaften unter Lipsius, und die Theologie bis 1582. studirte. Hierauf wurde er Privatlehrer zu Dünkirchen, Ostende, Middelburg und Goes; ferner Rector an der Schule zu Leiden, da er zugleich in den Nebenstunden seine

---

b) S. Acta des Badamischen Colloquii. Tüb. 1590. 4. und Hist. colloquii Emmendingensis, ed. Jo. Fecht. Rostoch. 1694. 8. Das sogenannte Stafforter Buch wurde von den Würtenbergischen und Sächsischen Theologen gründlich widerlegt: Kurzer und wahrhafter Bericht rc. Tüb. 1602. 4. und gründliche Widerlegung des zu Staffort ausgesprengten calvinischen Buchs rc. Wittenb. 1602. 4. alle rar.

c) Reimmanns H. L. 5. B. p. 421-428. — Freheri Theatr. erud. — Struvii Bibl. hist. — Arnolds KK. Hist. — Witten Diarium biogr. — Schoepflini Hist. Zaringo-Bad.

zu früh abgebrochene Studien fortsetzte. Er reis'te nach 2. Jahren nach Deutschland, und hielt sich besonders zu Heidelberg und Straßburg auf. In seiner Abwesenheit erhielt er eine Lehrstelle an dem zu Leiden neuerrichteten Collegio. Aber er durchreis'te noch im Winter, mit höherer Genehmigung, Böhmen, Schlesien, Polen und Moscau. Nach seiner Rückkunft wurde er auch Bibliothekar der Universität; und nach einiger Zeit mußte er wider seinen Willen das Rectorat des theologischen Collegii der Staaten zu Leiden übernehmen. Weil er es aber mit den Remonstranten hielt, und zu deren Vertheidigung sein Buch de sanctorum perseverantia & apostasia 1610. heraus gab, so wurde er verfolgt, und in die Nothwendigkeit gesetzt, 1615. sein Amt niederzulegen; doch gab man ihm zur Entschädigung eine philosophische Professorstelle, bis er 1619. durch einen Schluß der Synode zu Dordrecht abgesetzt und verbannt wurde. Er gieng nach Paris, und hofte, weil er 2. Jahre vorher zum k. Geograph ernennt worden war, für sich und seine zahlreiche Familie Unterstützung. Da ihm die protestantischen Prediger als einem Verbannten das Nachtmal versagten, so trat er 1620. zur katholischen Kirche. Seine Frau und 6. Kinder änderten so, wie er, die Religion. Er wurde gleich, wie man es versprochen hatte, Prof. eloqu. im Collegio zu Boncourt, bald darauf k. Kosmograph; endlich 1625. k. Prof. der Mathematik, und starb den 3. Oct. 1629. æt. 64. — — Schriften: Nomenclatio Bibliothecæ Academiæ Lugduno-Batavæ. L. B. 1595. 8. — Tabularum geographicarum Lib. V. Amst. 1606. 4. Lib. VII. ib. 1616. 4. Alle geographische Arbeiten des Bertius werden hochgeschätzt. — Hymenæus desertor s. de sanctorum perseverantia & apostasia Lib. II. Lugd. B. 1610. 4. ib. auct. 1615. 4. Francof. 1612. 4. holländisch, Leiden, 1610. 4. — Comment. rerum germanicarum Lib. III. Amst. 1616. 4. ib. 1635. 12. — Theatrum geographiæ veteris &c. Amst. 1618. II. fol. rar und vortreflich. Man findet darin Cl. Ptolemæi Geogr. Lib. VIII. gr. & lat. Antonini Imp. itinerarium terrestre & maritimum; Itinerarium a Burdigalo Hierosolymam usque; Tabula Peutingeriana &c. — Variæ orbis universi tabulæ XX. geographicæ. 4. — Breviarium orbis terrarum. Lips. 1662. 12. auch in Cluveri Introd. in univ. geographiam. Amst. 1676. 4. — Notitia chorographica episcopatuum Galliæ. Par. 1625. fol. — De aggeribus & pontibus hactenus ad mare exstructis. ib. 1629. 8. rar; auch in des Sallengre no-

vo Thes. ant. rom. T. II. — Epistolæ selectiores clar. viror. superiore sæculo scriptæ vel a Belgis, vel ad Belgas, cent. II. Lugd. B. 1617. 8. nicht alle sind wichtig ꝛc. d)

Wilhelm Blaev oder Blaeuw, (d. i. Johannis Sohn) auch JANSON CÆSIUS, ein vertrauter Freund des Tycho Brahe, dessen Schüler er war, und berühmter Buchdrucker zu Amsterdam; starb den 18. Oct. 1638. æt. 67. Er verfertigte: Lib. de globis; Africæ nova descriptio; Sphæra vulgaris juxta hypothesin Nic. Copernici; Sphæra armillaris; Sphæra stellifera &c und 2. Bände zu dem grossen Atlas, den sein Sohn Johann Blaeuw fortsetzte und vollendete: Atlas maior s. Cosmographia Blaviana, qua solum, salum, cœlum accuratissime describuntur. Amst. 1640-62. XI. fol.m rar; französisch, ib. 1663. XII. fol. rar; und spanisch, ib 1659-72. X. fol. ausserordentlich rar. Durch einen Brand den 22. Febr. 1672. verlohr Blaeuw seine ganze Druckerey und das meiste von seinem Waarenlager. Daher ist dieses kostbare Werk, das den Verfassern einen unsterblichen Ruhm erworben hat, sehr selten vollständig, und nur hie und da in öffentlichen Bibliotheken anzutreffen. Vater und Sohn waren in den Sprachen, in der Mathematik, Astronomie und Geographie sehr erfahren. Dieser gab auch heraus: Nouveau theatre d'Italie; Theatrum urbium & munimentorum; Instit. de usu globorum &c. Der vollständige Atlas des Wilh. und Joh. Blaeuw begreift XLIV. Bände in regal fol. und wird wegen seiner Seltenheit nur in öffentlichen Bibliotheken angetroffen. Man verwechselt ihn oft mit Johann Jansson, einem Buchdrucker und Kupferstecher zu Amsterdam, der zu gleicher Zeit lebte, und mit Joh. Blaeuw eiferte, auch aus seiner Druckerey verschiedene Werke lieferte, z. B. Accuratissima orbis antiqui delineatio s. Geographia vetus sacra & profana, fol. reg. Geographische Tabellen; Atlas minor &c. e)

d) Niceron. 11 Th. p. 398-408. — CLEMENT Bibl. hist. T. III. p. 239 sq. — FRESNOY Methode hist. T. VI. P. II. p. 18. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 602. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 953. — CHAUFEPIÉ h. v.

e) Heimmanns Hist. litt. 4 B. p. 224-227. 437-444. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 408. 582. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 469. — MAGIRI Eponym. h. v — CLEMENT l. c. T. IV. p. 267-276. — BAILLET: T. I. P II. p. 78-219. — FRESNOY Methode pour etudier la geogr. T. I. p. 195 sq. 351. sq. — VOSSIUS de scient. mathem. p. 199-201. 265.

Johann Baptista Cotelier (Cotelerius,) geb. 1627. zu Nismes, wo sein Vater eine Zeitlang reformirter Prediger war, bis er zur katholischen Kirche übergieng. Dieser unterrichtete ihn gründlich in der lat. griechis. und hebräis. Sprache sowohl, als in der Mathematik. Der junge Cotelier wurde wegen seiner grossen Fähigkeiten und Kenntnisse so sehr bewundert, daß die Geistlichkeit das Jahrgeld seines Vaters von 600 auf 1000 Livres erhöhte, und ihm noch überdieß ein Geschenk von 300 Livr. zu Anschaffung der nöthigen Bücher machte. Er studirte von 1641. an zu Paris die Philosophie und Theologie; wurde Baccalaureus, und durch Veranstaltung des Colberts, der ihn 1667. bestellte, die griechische Handschriften in der k. Bibliothek zu untersuchen, und ein Verzeichniß darüber zu verfertigen, 1676. Prof. gr L. im k. Collegio, und starb den 12. Aug. 1686. æt. 58. Er war bey seiner grossen Gelehrsamkeit der ehrlichste und bescheidenste Mann. — — Schriften: Sanctorum Patrum, qui temporibus apostolicis floruerunt, Barnabæ, Clementis, Hermæ, Ignatii, Polycarpi opera, edita & non edita, vera & supposita, gr. & lat. c. n. Par. 1672. II fol. denuo recensita & variis accessionibus notulisque aucta a Jo. Clerico. Antw. 1698. und am vollständigsten, Amst. 1714. II. fol. dabey sein Leben von Baluze. Die erste Ausgabe dieser treflichen Sammlung wurde durch eine Feuersbrunst sehr selten. — Ecclesiæ græcæ monumenta gr. & lat. c. n. Par. 1677. 81. 86. III. 4. Wenn nicht der Tod es gehindert hätte, so würden mehrere Bände von dieser gelehrten Sammlung gefolgt seyn. — Analecta græca &c. T. I. Par. 1688. 4. mehrere Tome folgten nicht. Einige halten diese Sammlung falsch für den 4ten Tom des vorigen Werks. — Homiliæ IV. in Psalmos, & interpretatio Danielis gr. & lat. c. n. Par. 1661. 4. Man weiß nicht, wer von der Auslegnng sowohl, als von den 27. Predigten der Verfasser ist. f)

Theophrast Renaudot, geb. 1584. zu Loudun. Er wurde 1606. Doct. med. zu Montpelier; kam 1612. nach Paris, und erhielt den Titel als k. Leibarzt von der damaligen Regentin; durfte aber nicht practiciren. Als Hugenot trat er 1623. zur katholischen Kirche, schrieb von 1631. an die erste politische Zeitung, die her-

f) Niceron. 5 Th. p. 1-6. — Ancillon Memoires. — Sagittarii Introd. in hist. eccl. — Baillet. T. II. p. 268. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 46. — Freytag Anal. litt. p. 274 sq.

nach seine Söhne fortsetzten, und starb als Historiograph den 20. Oct. 1653. æt. 70. — — Schriften: La Gazette de France. Par. 1631. 4. Er und seine Erben hatten ein k. Privilegium darauf. Jährlich kam ein Band heraus. — Le Mercure François &c. von 1635-1643. T XXI-XXV. Par. in 8. Der erste Tom kam 1611. heraus auf Veranstaltung des Buchdruckers und Buchhändlers Joh. Richers; bis 1648. waren es 26. Tome. — La vie du Prince de Conde. ib. 1646. 4. La vie du Mich. Mazarin. ib. 1648. 4. &c. Dessen Enkel

Eusebius Renaudot, geb. den 20. Jul. 1646. zu Paris. Er legte sich auf die Humaniora und orientalische Sprachen, auf die Theologie und auf die Geschichte; wurde 1689. Mitglied der Academie françoise; 1691. der Acad. des Inscriptions, und hernach, bey seinem Aufenthalt zu Florenz, della Crusca. Er begleitete 1700. den Card. Noailles ins Conclave nach Rom, und wurde von dem neugewählten Pabst Clemens XI. so, wie von dem Großherzog von Florenz vorzüglich geschätzt. Jener gab ihm eine Priorei in Bretagne; dieser behielt ihn 1. Monat bey sich in seinem Schloß. Doch wollte er nie ein geistliches Amt annehmen. Nur eine kurze Zeit war er bis 1665. unter den Patribus Oratorii. Endlich wurde er Prior von Frossay und von Chateau-Fort, und starb den 1. Sept. 1720. zu Paris. Der Hof hatte ihn zu wichtigen Geschäften gebraucht. — — Schriften: La perpetuite de la foi de l'eglise catholique touchant l'eucharistie. Par. 1713. IV. 4. — La perpetuité de la foi sur le sacremens. — Liturgiarum orientalium collectio. ib. 1716. II. 4. (5 Thlr.) — Hist. Patriarcharum Alexandrinorum Jacobitarum ib. 1713. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — Anciennes relations des Indes & de la Chine par deux voyageurs Mahometans dans le IX. siecle, trad. d'arabe avec des remarques. Par. 1718. 8. engl. Lond. 1733. 8. italienisch, Bonon. 1749. 4. Enthält bey einigen Fehlern viele besondere und merkwürdige Nachrichten. — Einige Abhandlungen in den Memoires de l'Acad. &c. g)

Philipp Alegambe, geb. den 22. Jan. 1592. zu Brüssel. Er begleitete den Herzog von Ossonne nach Spanien und Sicilien; trat 1613. zu Palermo in den Orden der Jesuiten, und studirte

g) Niceron Mem. T. XII. XX. — Le Long Bibl. hist. de la France. — Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. II. p. 117-120.

hier und zu Rom die Philosophie und Theologie. Er lehrte zu Gräz die Philosophie und theol. Moral; begleitete den jungen Prinz Eggenberg auf seinen Reisen nach Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien. Zu Rom machte ihn 1638. sein General zu seinem Secretär für Deutschland, und gab ihm die Aufsicht im Profeßhaus, wo er den 6. Sept. 1651. starb. — — Schriften: Bibliotheca scriptorum Soc Jesu &c. Antw. 1643. fol. Peter Ribadeneira, einer der ersten Schüler des Lojola, der zu Madrid den 1. Oct. 1611. æt. 84. starb, hat die Bibliothek angefangen; Alegambe setzte sie von 1602 - 1642. und Nathanael Sotwel, ein Engelländer, der zu Rom als Presbyter und Secretär des Jesuiterordens den 2. Dec. 1676. starb — bis 1675. fort; dessen Ausgabe (Romæ, 1676. fol.) ist sehr selten. Das Werk selbst ist zwar gut und mit Geschmack geschrieben, aber nicht ohne Fehler. — Mortes illustres & gesta eorum de Soc. Jesu, qui in odium fidei ab hæreticis vel aliis occisi sunt. Romæ, 1657. fol. — Heroes & victimæ charitatis S. J. &c. ib. 1558. 4. h)

Martin Crusius, eigentlich Kraus, geb. den 19. Sept. 1526. zu Grabern im Bistum Bamberg. Sein Vater, gleiches Namens, hatte die lutherische Lehre angenommen, und starb als Prediger zu Schlicht ohnweit Amberg, den 7. März 1553. æt. 63. Der Sohn studirte zu Ulm und Straßburg, wo die erstere Stadt für seinen Unterhalt sorgte. Er wurde 1554. Rector der Schule zu Memmingen, mit einem jährlichen Gehalt von 150 fl.; kam 1559. als Prof. gr. & lat. L. nach Tübingen, und versah dabey einige Jahre das Lehramt der Dichtkunst und Beredsamkeit. Während der Pest hielt er sich 1566. und 67. zu Eslingen, Freyburg und Basel auf; kehrte mit den übrigen Lehrern das folgende Jahr von Eslingen nach Tübingen zurück, und starb den 25. Febr. 1607. æt. 81. und hinterließ eine zahlreiche und kostbare Bibliothek. Er hatte eine vorzügliche Stärke in der griechis. Sprache; unterhielt einen griechischen Briefwechsel mit Jeremias, dem damaligen Patriarchen zu Constantinopel, das Unionsgeschäft mit der griechischen Kirche zu befördern, und übersetzte zu dem Ende die Augspurgische Confession in die griechische Sprache. — — Schriften: Turco-

h) Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1022. — Bayle h. v. — Niceron. 21 Th. p. 237 sqq.

Græcia' Lib. VIII, quibus Græcorum status sub imperio Turcico &c. describitur. Basil, 1584. fol. sehr rar. — Germano-Græciæ Lib. VI. in quibus orationes & carmina gr. & lat. continentur. Basil, (1585.) fol. sehr rar. — Annales Suevici s. Chronica rerum gestarum Suevicæ gentis &c. Francof. II. 1595. fol. sehr rar; alle enthalten gute Nachrichten und nützliche Materien. Deutsch, und zugleich von 1596-1733. fortgesetzt, ib. 1736. II. fol. — Corona anni, h. e. Explicatio Evangeliorum & epistolarum &c. e Tubingensium & aliorum theologorum concionibus conscripta. Witeb. 1602. 1603. IV. T. fol. mit Kupf. rar; sind 1516. Predigten, die Crusius 1563-1601. lat. und griechisch nachschrieb, woraus man auf seine Fertigkeit in diesen Sprachen schliessen kann. — Acta & scripta theologorum Wirtemberg & Patriarchæ CPtani D. Hieremiæ, ab A. 1576-1581. gr. & lat. ib. 1584. fol. pag. 386. sehr rar; ist zum Theil sein Briefwechsel mit dem Patriarchen Jeremias; das übrige ist in seinem Turco-Græcia enthalten. — Grammatica gr. Basil. 1558 8. sonst oft gedruckt. — Heerbrandi comp. theol. græce versum. Witteb. 1582. 4. — Einige Streitschriften mit Nicod. Frischlin ꝛc. i)

Gabriel Barthol. de Gramond, ein Sohn des ältesten Raths bey dem Parlament zu Toulouse; starb 1654. als Präsident dieses Parlaments, nachdem er 1619. den Jul. Cäs. Vanini zum Feuer verurtheilen half. — — Er schrieb: Hist. prostratæ a Lud. XIII. sectariorum in Gallia religionis. Tolosæ, 1623. 4. sehr rar, und bigott. — Historiarum Galliæ ab excessu Henrici IV. Lib. XVIII. ib. 1643. fol. sehr rar; soll eine Fortsetzung des Thuans seyn, aber weder so aufrichtig, noch so scharfsinnig und classisch, wie Thuan. k)

Franz Charpentier, (Carpentarius) geb. den 15. Febr. 1620. zu Paris. Er studirte anfangs die Rechte, und war zu einem Ad-

---

i) Pantaleon. P. III. p. 533. — Adami Vitæ philos. — Freheri Theatr. P. IV. p. 1503. — Magiri Eponym. h. v. — Fabricii Bibl. gr. T. VI. p. 692-704. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 375. — Freytag Apparat. litt. T. I. p. 593-596. — Böcks Geschichte der Univers. Tübingen, p. 93-95. — Clement l. c. T. VII. p. 350-364. — Niceron. 11 Th. p. 73-84. — Heimmanns Hist. litt. 5 B. p. 546. — Nachricht von einer Hallis. Bibl. 6 B. p. 148 sq.

k) Magiri Eponym. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Bayle h. v. — Clement l. c. T. IX. p. 261-268.

vocaten bestimmt; seine vorzügliche Neigung lenkte ihn aber bald zu den schönen Wissenschaften und Alterthümern. Er machte sich mit den alten Classikern bekannt, studirte in Ruhe, widmete sich ganz der Academie françoise und des Inscriptions, deren gelehrtes Mitglied er war, und starb den 22. Apr. 1702. æt. 82. — — In seinen Schriften zeigt er Kunst, Scharfsinn und Verstand: La vie de Socrate. Par. 1650. 8 — Le voyage du LOIR au Levant en 1639-1641 ib. 1654. 4. mit gelehrten Anmerkungen. — Athenes ancienne & nouvelle par GUILLET. ib. 1675. 12. mit Verbesserungen. — Les choses memorables de Socrate, trad. en françois. ib. 1650. 8. — La Cyropedie &c. trad. du grec. ib. 1659. fol. — Les amours de Catulle par M. de la CHAPELLE. Amst. 1699. IV. 12. — Carpenteriana ou Remarques d'hist. de morale, de critique, d'erudition & de bons mots de M. Charpentier, par BECHERON. Par. 1724. 12. seicht. — Arbeitete auch mit an dem Wörterbuch der Academie françoise &c. l)

Thomas James, geb. circa 1571, vermuthlich zu Newport auf der Insel Wight. Er studirte zu Oxford; wurde daselbst Doct. theol Bibliothekar der Bodlejanischen Bibliothek, Unterdecan des Bischofs von Wells, endlich Pfarrer zu Mongeham in der Grafschaft Kennt, und Friederichter; und starb 1629. æt. 58. zu Holywell, einer Vorstadt von Oxford. — — Schriften: RICH. DE BURY Philobiblion. Oxon. 1599. 4. mit einem Appendix de manuscriptis Oxoniensibus. — Ecloga Oxonio-Cantabrigiensis, s. Catalogus MSt. in utraque Academia. Lond. 1600. 4. — Bellum papale, s. concordia discors Sixti V. & Clem. VIII. circa Hieronymianam editionem. ib. 1600. 4. 1678. 8. — Catalogus Bibl. Bodleianæ. Oxon. 1605. 1620. 4. — Index libror. prohib. ib. 1627. 8. — Einige theologische u. a. Abhandlungen in engl. Sprache. m)

Johann Impérialis, practicirte als Arzt, nachdem er zu Padua studirt hatte, in seiner Vaterstadt Vicenza, und starb 165. — — Schrieb: Museum historicum & physicum. Venet. 1630. 4.

---

l) Niceron. 16 Th. p. 65-73. — OLIVET Hist. de l'Acad. fr — Journal des Sçavans, 1702.

m) BAILLET. T. II. p. 71. — WOOD Athenæ Oxon. — KOENIG Bibl. Vet. & N. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 15 Th. p. 53-59.

wieder aufgelegt von J. A. Fabricius mit Leonis Allatii Apibus urbanis. Hamb. 1711. 8. n)

Georg Matthias König, ein Sohn Georgs, des Altdorfischen Theologen, geb. den 15. Febr. 1616. zu Altdorf; wurde hier 1647. Prof. hist. und zugleich 1654. Prof. gr. L. und Bibliothekar; endlich 1667. Prof. poës. und starb den 29. Dec. 1699. — — Unter seinen wenigen Schriften ist besonders brauchbar: Bibliotheca vetus & nova, a prima mundi origine ad A. 1678. ordine alphabet. Altorfi, 1678. fol. ob sie gleich viele Fehler hat. o)

Martin Lipen, geb. den 11. Nov. 1630. zu Görze im Brandenburgischen, wo sein Vater ein Handarbeiter war. Er studirte auf den niedern Schulen zu Brandenburg, Ruppin, Stettin, und auf der Universität zu Wittenberg; wurde 1659. Conrector zu Halle; ferner 1672. Rector und Professor am Carolino zu Stettin; endlich 1676. Conrector zu Lübek, und starb den 6. Nov. 1692. æt. 62. von Arbeiten, Verdrießlichkeiten und Krankheiten entkräftet. — — Schriften: Integra strenarum civilium historia &c. Lips. 1670. 4. auch in Grævii Thes. ant. rom. T. XII. p. 405 sqq. — Strenæ ecclesiasticæ &c. Lubecæ, 1677. 4. — Bibl. realis theologica &c. Francof. 1685. II. fol. (8 fl.) — Bibl. realis iuridica &c. ib. 1679. fol. auct. a Frid. Gottl. Struvio ib. 1720. fol. denuo auct. a Gottlob Aug. Jenichen, cum vita Lipenii. Lips. 1736. fol. wozu er auch Supplementen gab, Lips. 1742. II. fol. maxime aucta ab Aug. Frid. Schott. ib. 1757. II. fol. cum indice I. fol. (11 fl.) Dazu kamen Supplementa ac emendationes, collegit & digessit A. Fr. Schott. ib. 1775. fol. und Supplementorum ac emendationum Vol. II.dum, collegit & digessit Ren. Car. de Senckenberg. ib. 1789. fol. — Bibl. realis medica. Francof. 1679. fol. (3 fl.) — Bibl. realis philosophica. ib. 1682. II. fol. (8 fl.) Alle sind von Lipen und seinen Gehülfen, Zeisius und Springinsgut, aus fehlerhaften Verzeichnissen zusammengestoppelt, ohne Präcision, voll Druckfehler. — Viele Dissertationen und Programmata. p)

---

n) Koenig Bibl. V. & N. — Morhof l. c. T. I. p. 226.

o) Apini Vitæ philos. Altorfens. — Baillet. T. II. p. 14. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 108-138. 501 sq. — Morhof T. I. p. 200. 825. 1021. — Bayle h. v.

p) Jo. Hein. von Seelen Athenæ Lubecenses. p. 88. — Niceron. 15 Th. p. 159-164. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II.

Johann Loccenius, geb. 1597. zu Itzehoe im Holsteinischen; studirte die Rechte und schönen Wissenschaften zu Leiden; wurde 1625. Prof. hist. zu Upsal, 1627. Prof. polit. & eloqu.; ferner Prof iur. und Bibliothekar, auch k. Historiograph, endlich Prof. honorar. und des Antiquitäten-Collegii Präses; starb den 27. Jul. 1677. æt 80. — — Schriften: Hist. Suecanæ Lib. IX. ab Erico I. A. M 2014. usque ad Car. XI. 1660. Francof. 1676. 4. (2 fl.) — Antiquitates Sueo-Gothicæ. — Syntagma differt. polit. s. Comment. in Sallust & Ciceronis epistolas politicas de rep. ordinanda. — De iure maritimo & navali Lib. III. — Notæ in Curtium & Corn. Nep. &c. q)

Aubert le Mire, (Miræus,) geb. den 30. Nov. 1573. zu Brüssel, aus einem guten Geschlecht, das ursprünglich aus Cambray stammte. Er studirte die schönen Wissenschaften und die Theologie zu Douay und Löwen; lehrte hier die erstern; wurde 1598. Canonicus der Stiftskirche und Secretär bey dem dasigen Bischof, seinem Oncle Joh. le Mire, der ihn in wichtigen Angelegenheiten nach Holland und Frankreich verschickte; ferner, erster Hofprediger und Bibliothekar bey dem Erzherzog Albrecht; endlich 1624. Dechant an der Cathedralkirche und Generalvicarius des Bischofs zu Antwerpen. Er starb den 19. Oct. 1640. æt. 67. zu Antwerpen. — — Schriften: Elogia illustrium Belgii scriptorum, qui vel ecclesiam Dei propugnarunt, vel disciplinas illustrarunt. Antw. 1602. 12. auct. ib. 1609. 4. Enthält nebst den Lobsprüchen einige unbedeutende Lebensumstände. — Annales rerum Belgicarum a Jul. Cæs. usque ad A. Chr. 1624. Bruxell. 1624. 8. vermehrt unter der Aufschrift: Rerum Belg Chronicon a J. Cæs. adventu in Galliam usque ad A. 1636. Antw. 1636. fol. verräth zu viele Leidenschaft. — Codex donationum piarum præsertim Belgicarum. Bruxell. 1624. 4. Diplomata Belgica Lib. II. ib. 1628. 4. Donationes Belgicæ, Lib. II. Antw. 1629. 4. Notitia ecclesiarum Belgii &c. ib. 1630. 4. Alle 4. durch Joh. Franz Foppens, mit Zusätzen vermehrt: Opera diplomatica & hist. &c. Bruxell. 1723. und 1748. II. fol. (8 fl.) — Bibliotheca ecclesiastica s. nomenclatores VII. veteres, Hieronymus, Gennadius,

---

p. 14 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 175-177. — Morhof T. I. p 200. II. 579. 603. — Saxii Onomast. P. V. p. 588.

q) Magiri Eponym. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Morhof l. c. T. II. p. 598.

Ildefonsus, Sigebertus, Isidorus &c. Antw. 1639. 49. II. fol. neu aufgelegt durch J. A. Fabricius. Hamb. 1718. fol. mit Vermehrungen. — Rerum toto orbe gestarum chronica a Chr. nato, auctoribus Eusebio, Hieronymo, Sigeb. Anselmo &c. cum auctario ab A. 1200-1608. Antw. 1608. 4. — Origines cœnobiorum Benedictinorum in Belgio. ib. 1606. 8. — Orig. Benedictinæ per Ital. Hisp. Gall. German. Polon. Belg. Britanniam. Colon. Agripp. 1614. — Orig. Cartusianorum per orbem universum. ib. 1609. 8. — Orig. ordinum equestrium Lib. II. Antw. 1609. 4. Colon. 1638. 8. französisch, Antw. 1609. 8. — Orig. virginum ord. B. M. Antw. 1618. 4. — Orig. ord. Carmelitani. ib. 1610. 8. — Orig. ordinum Augustinianor. ib. 1611. 8. — Orig. Canonicor. reg. August. Colon. 1614. 8. — De collegiis eorum per Belgium, Franciam, German. Hisp. &c. ib. 1614. 8. — Codex regularum & constitutionum clericorum &c. Antw. 1638. fol. — Politia ecclesi. s. de statu relig. christ. per totum orbem, Lib. IV. Colon. 1609. 8. Lugd. 1620. 12. — De bello Bohem. Bruxell. 1621. 4. — De vita Alberti & Isabellæ &c. Antw. 1622. fol. — Vita Justi Lipsii. ib. 1609. 8. &c. Man vermißt in allen diesen Schriften Ordnung, Beurtheilung und Scharfsinn. r)

Johann Thomas de Rocaberti, geb. circa 1625. zu Perelade auf den Grenzen von Roussillon und Catalonien, aus dem Geschlecht der Grafen von Perelada. Er trat jung in den Dominicanerorden; lehrte als Professor zu Valentia; wurde 1666. Provinzial in Arragonien; 1670. General seines Ordens; 1676. Erzbischof von Valentia; 1695 Großinquisitor, und zweimal Vicekönig von Valentia; starb den 13. Jun. 1699. æt. 74. — — Schriften: De rom. pontificis auctoritate. III. fol. wird von seiner Kirche hochgeschätzt. — Bibliotheca maxima pontificia, in qua auctores melioris notæ, qui pro sede rom. scripserunt, continentur. Romæ, 1695-1699. XXI. fol. (85 Thlr.) Er ließ dieß voluminöse Werk auf seine Kosten drucken; aber das Parlament zu Paris verbot den Verkauf. — Comment. in IV. evang. & in epist. Pauli &c. s)

---

r) Pope-Blount. p. 977-979. — Baillet. T. II. p. 28 sq. 54. 72. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 449 sq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 107-111. — Swertii Athenæ Belg. p. 146. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof. T. I. p. 205. T. II. p. 518. — Le Long Bibl. hist. de la France. — Niceron. 7 Th. p. 336-344.

s) Antonii Bibl. hisp. — Echard de scriptor. ord. Dominican. — Bay-

Melchior Imhofer, geb. 1584. zu Wien. Er trat in seinem 23. Jahr in den Orden der Jesuiten; studirte zu Rom einige Jahre, und legte sich, nebst andern Wissenschaften, auch auf die Rechtsgelahrtheit. Nach erstandenen Probejahren schickte man ihn nach Messina, wo er die Philosophie, Mathematik, scholastische Theologie und Moral lehrte. Nachdem er zu Rom viele Urkunden für seine Märtyrergeschichte gesammelt hatte, so begab er sich 1646. in das Collegium zu Macerata, um solche in guter Muse auszuarbeiten zu können. Noch weitere Sammlung aus der Ambrosischen Bibliothek zu machen, reis'te er nach Mailand, und starb daselbst den 28. Sept. 1648. æt. 64. — — In seinen Schriften findet man viele Kenntniß, aber auch viele Leichtglaubigkeit, ohne Wahl und Kritik. Wir merken davon: Epistolæ B. Mariæ virginis ad Messanenses veritas vindicata. Messanæ, 1629. fol. rar. Er mußte sich zu Rom deswegen verantworten. — Hist. sacræ latinitatis &c. Messanæ, 1635. 4. Monachii, 1638. 8. Daß man die lat. Sprache im Himmel reden werde, ist bey den übrigen guten Bemerkungen eine Grille. — Annales ecclesiastici regni Hungariæ. T. I. Romæ, 1644. fol. bis 1059. — Epistolæ &c. — Falsch wird ihm zugeschrieben: L. Corn. Europæi Monarchia Solipsorum. Venet. 1645. 12. sehr rar; auch in Holland gedruckt 1648, mit einem Schlüssel der verkappten Namen; und cum ALPH. DE VARGAS Strategematibus S. J. (Helmstad.) 1665. 4. auch französisch mit Anmerkungen, 1722. 8. Der wahre Verfasser soll Jul. Clemens Scoti, ein Exjesuit, seyn. Die Jesuiten bemühten sich die Exemplare dieser beissenden Satyre gegen sie wegzuschaffen. t)

Franz Sweert, geb. 1567. zu Antwerpen. Er legte sich zwar, nach dem Beyspiel seines Vaters, auf die Handlung, verwendete aber alle übrige Zeit auf das Studiren, und auf den gelehrten Briefwechsel, den er mit Baronio, Scaliger, Lipsius, Casaubon, Gruter, Heinsius rc. unterhielt. Er starb 1629. æt. 62. zu Antwerpen. — — Schriften: Selectæ christiani orbis deliciæ ex urbibus, templis, bibliothecis &c. Colon. 1608. 8. auct. ib. 1625. 8. Es ist eine Sammlung von Grabschriften. — Flores Lipsiani &c.

LE h. v. — FREYTAG Anal. litt. p. 787 sq. — BRUCKER Hist. crit. philos. T. IV. p. 235. T. VI. p. 727.

t) ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. — BAYLE h. v. — VOGTI Cat. libr. rar. — Niceron, 22 Th. p. 209-227.

ib. 1614. 1620. 12. — Rerum Belgicar. annales chronici & hist. &c. Francof. 1620. II. fol. Eine Sammlung von 4. Schriftstellern. Es sollten mehrere Theile folgen. — Athenæ Belgicæ s. Nomenclator inferioris Germaniæ scriptorum, qui disciplinas philolog. philos. theol. iurid. medicas & musicas illustrarunt. Antw. 1628. fol. Enthält gute Nachrichten. Er und Andreas beschuldigten einander des Plagiums. — Epitaphia iocoseria &c. — Colon. 1623. 8. &c. u)

Valerius Andreas, geb. den 17. Nov. 1588. zu Dessel in Braband; daher er sich auch Dessetius und Taxander nennt. Er studirte zu Antwerpen, wo er des Andr. Schotts amanuensis war, und zu Donay; wurde 1612. Prof. hebr. L. zu Löwen; 1628. Prof. juris; 1636. Bibliothekar der Academie; lebte noch 1652. — — Schriften: Bibliotheca Belgica; vermehrt von Joh. Franz Foppens, Bruxell. 1739. II. 4. — Catalogus clarorum Hispaniæ scriptorum. Moguntiæ, 1607. 4. nicht vollständig. — Imagines doctorum virorum e variis gentibus, elogiis brevibus illustratæ &c. x)

Nicolaus Antonius, geb. 1617. zu Sevilien; Canonicus daselbst und Ritter des Ordens von St. Jacob; wurde als Generalagent nach Rom geschickt, und starb 1684. als Rath in dem Concilio de la Cruzada. — — Seine Hauptschrift ist: Bibliotheca Hispanica nova. Romæ, 1692. II. fol. und Bibl. vetus. ib. 1696. II. fol. rar; sehr schätzbar. y)

Zacharias Theobald, geb. den 29. März 1584. zu Schlakenwalde in Böhmen, starb 1627. æt. 43. als Pfarrer in dem Dorf Kraftshof, ehe er die mathematische Professur, zu welcher er berufen war, antretten konnte. — — Hauptschrift: Historie von dem Hussitenkrieg, Frankf. 1621. 4. vermischte Ausgabe. Bresl. 1750. 4. (3 fl.) sehr lesenswürdig. z)

Jacob Ware, (Waræus) geb. den 26. Nov. 1594. zu Dublin, wo sein Vater Generalauditor des Königreichs war. Er studirte

---

u) BAILLET. T. II. p. 54. — SWEERTII Ath. Belg. p. 256 sq — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 313 sq. — MORHOF T. I. p. 204. — Niceron. 21 Th. p. 346 - 350.

x) SWEERTIUS l. c. — NICERON Mem. T. 41.

y) BAYLE h. v. — BUDDEI Bibl. hist. sel. p. 250 sq. — BAILLET. T. II. p. 46. — CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 394 - 398.

z) FREHERI Theatr. P. I. p. 429 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 246. 540 sq. — WITTEN Diar. biogr.

daselbst von seinem 16ten Jahr an in dem Dreyeinigkeits-Collegio; wurde 1629. zum Ritter vom Hosenband gemacht, und succedirte 1632. seinem verstorbenen Vater als Generalauditor; dazu kam 1639. die Würde eines Geheimenraths von Irland. Weil er aber zu eifrig dem unglücklichen K. Carl I. zugethan war, so hatte er in den damaligen Unruhen vieles zu leiden. Er mußte 11. Monate als ein Gefangener im Tower zu London sitzen, und endlich, weil er zu Dublin nicht mehr sicher war, nach Frankreich fliehen, wo er sich theils zu Paris, theils zu Caen 18. Monate aufhielt. Er kam 1651. nach London, und unter Carl II. nach Dublin in sein Amt und in seine Würde zurück. Er starb den 1. Nov. 1666. æt. 72. — — Schriften: Archiepiscoporum Cassiliensium & Tuamensium vitæ. Dublini, 1626. 4. — De scriptoribus Hiberniæ Lib. II. ib. 1639. 4. rar; größtentheils aus Bayle und Stanyhurst zusammengetragen. — De Hibernia & antiquitatibus eius. Lond. 1654. 8. auct. ib. 1658. 8. engl. sehr vermehrt aus der Handschrift des Verfassers, Lond. 1795. fol. gut geschrieben — De præsulibus Hiberniæ. Dublin. 1665. fol. — Rerum Hibernicarum annales regn. Henrico VII. VIII. Eduardo V. & Maria, ab A. 1485 - 1558. bey der Schrift de præsulibus &c. a)

Degoreus Whear, geb. circa 1573. zu Jacobstow in der Grafschaft Cornwal. Er studirte zu Oxford; wurde daselbst Mitglied des Exceter-Collegium; ferner, nach vollendeten Reisen in fremde Länder, 1622. erster Prof. hist. nach der von Wilh. Camden gemachten Stiftung, auch Director von Glocester-Hall, und starb den 1. Aug. 1647. æt. 74. — — Schriften: Relectiones hiemales de ratione legendi historias civiles & ecclesiasticas. Oxon. 1625. 1637. und cum mantissa de historicis gentium particularium, 1662. 8. Ferner cum Gabr. Naudæi Bibliographia politica &c. Cantabr. 1684. 8. und am besten cum accessionibus Jo. Christo. Neu. Tub. 1700. 1704. 1708. III. 8. Sehr scharfsinnig, nur zu trocken. b)

Antonius von Wood, geb. den 17. Dec. 1632. zu Oxford, wo er studirte, einsam als Magister lebte, und den 28. Nov. 1695.

---

a) Wood Fasti Oxon. T. II. p. 42. — Niceron. 14 Th. p. 364-368. — Budderi Bibl. hist. sel. p. 630 sq.

b) Wood Athenæ Oxon. — Koenig Bibl. V. & N. — Morhof l. c. T. II. p. 510. — Niceron. 15 Th. p. 125 sqq.

ohnverheyrathet starb. — — Schriften: Hist. & antiquitates universitatis Oxoniensis; anfangs in engl. Sprache, hernach von Joh. Fell mit Zusätzen ins Lateinische übersetzt, Oxon. 1674. fol. Mit dieser Uebersetzung war Wood nicht zufrieden; er vermachte seine engl. Handschrift in 2. sauber geschriebenen Folianten der Universität. Daraus lieferte mit Fortsetzung John Gutch: Hist. and Antiquities of the Colleges and Halls in the University of Oxford. ib. 1787. 4 m. (7 Thlr. 16 gr.) — Athenæ Oxonienses, or the hist. of Oxford - Writers. Lond. 1691. 92. II. fol. dabey sind Fasti Oxonienses &c. Alles mit vieler Mühe und Genauigkeit gesammelt; nur zu partheyisch gegen die Non-Conformisten. c)

Richard Stanyhurst, geb. circa 1552. zu Dublin, wo sein Vater Stadtschreiber war. Er studirte zu Oxford und London; durchreis'te, nachdem er sich zu Dublin verheyrathet hatte, Holland, Frankreich rc. ließ sich zum Priester weihen, und wurde bey Albrecht, Erzherzog von Oestreich, damaligen Stadthalter der Niederlande, Capellan. Er starb 1618. æt. 66. zu Brüssel. — — Schriften: De rebus in Hibernia gestis Lib. IV. Antw. 1584. 4. dabey Appendix rerum Hibernicarum &c. — Beschreibung des Königreichs Irland, in engl. Sprache. Lond. 1586. fol. — Harmonia s. catena dialectica in Porphyrianas constitutiones. ib. 1570. fol. — Virg. Aeneid. Lib. I-IV. in engl. Verse übersetzt, ib. 1580. 8. &c. d)

Carl Sorel, Herr von Souvigny, geb. 1599. zu Paris, wo sein Vater Procurator war. Seiner Mutter Bruder sorgte für seine Erziehung, dem er 1635. als k. Historiograph folgte. Er starb 1674. zu Paris. — — Schriften: Hist. de la Monarchie françoise depuis Pharamond jusqu'en 840. Par. 1630. 36. II. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Hist. de la Mon. Fr. sous le regne de Louis XIV. ib. 1662. II. 12. von 1643-1661. — Bibliotheque françoise. ib. 1664. 67. II. 12. (1 Thlr.) — Die Urtheile über die französischen Geschichtschreiber sind gründlich. — Oeuvres divers. traités sur les droits & prerogatives des Rois de Fr. ib. 1666. 12. übertrieben rc. — Science

---

c) Vita &c. in THO. HEARNE Vindiciis antiquitatis acad. Oxon. 1731. 8. — MORHOF T. I. p. 30. 185. 205. II. p. 44. 80. 571.

d) WOOD Athen. Oxon. — Niceron. 13 Th. p. 308-318.

universelle ou la vraye philosophie. ib. 1647. IV. 4. — La science des choses corporelles. ib. 1641. 4. &c. e)

Ferdinand Ughelli, geb. den 21. März 1595. zu Florenz. Er trat daselbst in den Cistertienserorden; studirte hier und zu Rom die Theologie; bekleidete ansehnliche Ehrenstellen, und starb zu Rom als Abt des Klosters St. Vincenz und Procurator seiner Provinz den 19. Mai 1670. — — Schriften: Italia sacra s. hist. episcopatuum Italiæ & adiacentium insularum. Romæ, 1644-62. IX. fol. vermehrt und verbessert von Nic. Coleti. Venet. 1717-22. X. fol. bey der letztern sehr fehlerhaften Ausgabe ist sein Leben. Als einige Ergänzung gab Faust Anton Marroni heraus: Comment. de ecclesia & episcopis Sabinensibus, in quo Ughelliana series emendatur, continuatur, illustratur. Romæ, 1758. 4. — Elogia Pontificum & Cardinalium ord. cistert. — Notæ ad Ciacconii lib. de vitis Pontif. & Cardin. &c. f)

Wilhelm Bates, geb. 1625, wurde Prediger zu Dunstans; aber 1662. abgesetzt, weil er als ein Presbyterianer die Conformitätsacte nicht unterschreiben wollte; starb 1699. zu Hakney, wo er zuletzt sein Amt verwaltete. Er war einer der größten Redner seiner Zeit, und dachte von allen Religionspartheyen sehr gelind. — — Unter seinen Schriften, die in englischer Sprache verfaßt und zu London zusammengedruckt sind, merken wir besonders: Vitæ sel. virorum erudit Lond. 1681. 4.

Martin Zeiller aus Steyermark, war Ephorus des Gymnasii zu Ulm, Inspector der deutschen Schulen, und Censor der philosophischen und historischen Bücher; starb 1661. æt. 73. Er war gelehrt, aber leichtgläubig. — — Schriften: Itinerarium Hispaniæ & Lusitaniæ. Amst. 1656. 12. Deutsch, Ulm, 1637. 8. Nürnb. 1650. 8. — Itinerarium Germaniæ & regnorum vicinorum. Ulmæ, 1653. 12. (20 kr.) — Regnorum Sueciæ, Gothiæ magnique Ducatus Finlandiæ descriptio. Amst. 1656. 12 c. fig. (1 fl. 30 kr.) — Handbuch von allerley nützlichen Erfindungen, Exempeln, Natur- und Kunstsachen. Ulm, 1625. II. 8. ib. 1655. 8. — — Topographie oder Beschreibung von Frankreich rc. Frankf. 1655.

---

e) Niceron Mem T. 31. — Lenglet du Fresnoy Methode hist. T. IV. p. 37. 39. — Baillet. T. II. p. 50. sq. T. V. p. 99 sq. — Morhof T. I. p. 172. 202. 359 sq.

f) Koenig Bibl. V. & N. — Visch Bibl. scriptor. ord. cistert.

IV. fol. — Topographie oder Beschreibung von Mainz, ib. 1641. 1646. fol. und Anhang dazu, ib. 1654. fol mit Kupf. von Merian. — Topogr. oder Beschr. der Pfalz und der umliegenden Länder. ib. 1645. fol. — Topogr. von Holstein. ib. 1650 fol. m. K. — Topogr. von der Schweiz, Graubünden und Walliserland. ib. 1642. 53. fol. m. K. — Beschreibung der Königreiche Dännemark und Norwegen. Ulm. 1648. 58. 8. lat. Amst. 1655. 12. m. K. (1 fl.) holländisch, 1658. 12. etc. etc. Alles heut zu Tag von wenigem Nutzen. — Historici, Chronologi & Geographi celebres &c. Ulmæ. 1652. 57. III. 8. Mantissa ad Catalogum historicor. chron. & geogr. ib. 1660. 8. vieles ist aus dem Vossius genommen; die Nachrichten sind zu unvollständig. — De scriptoribus hist. Lib. II. — Germania nov-antiqua. &c. g)

Lorenz d'Arvieux geb. den 21 Jun. 1635. zu Marseille. Er begleitete 1653. den französischen Consul nach Sayde, wo er sich 12 Jahre aufhielt, und die morgenländische Sprachen fertig erlernte. K. Ludwig XIV. schickte ihn 1668. nach Tunis, und 1672. nach Constantinopel; er ernannte ihn zum Consul zu Algier, und hernach zu Aleppo. Wegen seines Eifers für die katholische Kirche übertrug ihm 1685. der Pabst das Bistum von Babylon, das er aber mit dessen Genehmigung seinem Freund Pidou überlies. Er kehrte 1686. nach Marseille zurück, brachte seine Sachen in Ordnung, und starb den 30 Oct. 1702. Man hat von ihm: Voyage fait par ordre du Roi Louis XIV. dans la Palestine &c. Paris. 1717. Rotterd. 1717. 12. Englisch Lond. 1724 8 Deutsch, Leipz. 1740. 8. auch Memoires du Chevalier d'Arvieux, contenant ses voyages a Constantinople &c. Paris. 1735. VI. 12 m. Deutsch, schlecht übersetzt, Koppenhagen. 1753-56. VI 8. Das erstere gab Joh. de la Roque mit des Verfassers Leben heraus; das letztere, der Dominicaner Joh. Bapt. Labat. Beide enthalten merkwürdige Nachrichten. Hadgi Mehemed Effendi (Petit de la Croix) schrieb dagegen Lettres critiques. Paris. 1735. 12. In mehrern Folianten liegt noch ungedruckt: Hist. de voyage dans le Levant & des negotiations a la Porte Ottomane &c. h)

---

g) Freheri Theatr. P. IV. p. 1550. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof l. c. T. I. p. 208. 300. T. II. p. 510. — Koenig l. c. — Budderi Bibl. sel. hist.

h) Le Long Bibl. hist. de la France. T. III. p. 121. — Jöchers Lexic. von Adelung verbessert. — Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 65.

Gabriel de l'Aubespine (Albaspinæus) ein Sohn des Wilhelm de l'Aubespine, französischen Gesandten am englischen Hofe; war Doctor der Sorbonne, Kanzler der k. Orden, und Bischof zu Orleans. Man brauchte ihn zu wichtigen Geschäften. Der Neid einiger Minister vertrieb ihn aus seinem Bisthum. Er starb zu Grenoble den 15 Aug. 1630. æt. 52. — — Schriften: Observationes de veteribus ecclesiæ ritibus &c. Paris. 1622. 23. 4. Trai. 1643. 4. Helmst. 1672. 4. Im Auszug mit Anmerk. von Joh. Ge. Kettembeil. Helmst. 1657. 4. Aubespine war in den kirchlichen Alterthümern sehr erfahren. — L'ancienne police de l'eglise sur l'administration de l'evcharistie. Paris. 1629. 1655. 12. — S. Optati opera c. n. ib. 1631. fol. vermehrt ib. 1676. fol. dabey sein Elogium von Carl Paulin. i) Dessen Bruder

Carl de l'Aubespine, Marquis von Chateauneuf, bekleidete wichtige Gesandschaften, und erhielt das grosse Siegel. Der Card. Richelieu, mit dem er sich nicht vertragen konnte, nahm ihm dieses 1633. und lies ihn gefangen setzen. Nach 10 Jahren gab ihm Anna von Oesterreich nicht nur die Freyheit, sondern auch 1650. das grosse Siegel wieder. Doch verlor ers das folgende Jahr wegen seiner stolzen Herrschsucht, und starb 1653. æt. 73. — — Man hat von ihm nebst einigen Avis &c. Ambassade de M. le Duc d'Angouleme, du Comte de Bethune & de Mr. de Chateauneuf, envoyés vers l'Empereur en 1620. 21. Paris. 1667. fol. k).

Severin Bini, von Randelreidt einem kleinen Flecken im Jülichischen gebürtig, war Doct. theol. und Canonicus zu Cöln. Er wurde bekannt durch seine Collectio conciliorum. Colon 1606. und vermehrt ib. 1618. IV. fol. auch mit den conciliis Hispanicis. Paris. 1638. IX. fol. ob er gleich in der Kritik nicht genug erfahren war.

Franz Bosquet geb. circa 1613. zu Narbonne; wurde Intendant von Guienne und Languedoc, General-Procureur im Parlament von der Normandie, Staatsrath; ferner, nachdem er in den geistlichen Stand getretten war, 1648. Bischof von Lodeve; endlich nach seiner Rückkunft von Rom, 1655. Bischof von Mont-

---

i) Joecher von Adelung.

k) Vie &c. in des d'Auvigny Hommes ill de France. T. III. — Le Long l. c. — Joecher von Adelung.

pelier, wo er den 24 Jun. 1676. æt. 63. starb. — — Schriften: Ecclesiæ Gallicanæ historiarum Lib. I. a primo Evangelio - Constant. M. Paris. 1633. 8. ist nur ein Versuch; rar. Vollständig: Eccl. Gall. hist. Libri IV. ib. 1636. 4. im zierlichen Stil. — Pontificum roman. qui e Gallia orundi in ea sederunt, historia ab A. 1305 - 1394. ib. 1632. 8. sehr fehlerhaft; daher Steph. Baluz eine weit bessere Ausgabe veranstaltete, Paris. 1693. II. 4. — Er veranstaltete auch die erste Ausgabe von des Raym. Martini pugio und hinterlies lesenswürdige Briefe in Manuscript. l)

Christoph Brower, ein Jesuit, geb. 1559. zu Arnheim in Geldern; lehrte die Philosophie zu Trier; wurde Rector des Collegii zu Fulda; kehrte wieder nach Trier zurück, und starb daselbst den 2 Jun. 1617. Er schrieb Antiquitates Fuldenses & Trevirenses. Leod. 1670. II. fol. die vermehrte Ausgabe, welche Jac. Masenius besorgte. m)

Heinrich Bünting geb. 1545. zu Hannover. Er studirte zu Wittenberg; wurde 1571. Prediger zu Calenberg, ferner zu Grunow; 1591. Superintendent zu Goslar. Nachdem er wegen seines ubiquitistischen Streits abgesetzt war, lebte er vor sich zu Hannover, und starb den 30 Dec. 1606. — — Schriften: Itinerarium biblicum oder Reisebuch über das A. u. N. Test. Erfurt. 1757. II. 4. m. K. (3 fl.) dabey sein Leben; sonst zu Magdeb. 1591. fol. und oft gedruckt, auch ins lat. übersetzt. — Braunschweigische und Lüneburgische Chronik. Magdeb. 1586. und 1596. fol. mit Holzschnitten; sehr mangelhaft und fehlerhaft; daher vermehrt und verbessert durch Heinr. Meybaum. ib. 1620. fol. steht auch mit Verbesserungen in Phil. Jul. Rethmeyers Braunschweig-Lüneb. Chronik. Braunschw. 1722. fol. — Chronologia. Servestæ. 1590. fol. — Harmonia Evangelistarum &c. — De monetis & mensuris S. Scr. &c. n)

Martin Chemnitz, des berühmten Gottesgelehrten Martins Sohn, geb. den 15 Oct. 1561. zu Braunschweig. Er studirte

---

l) Bayle h. v. — Le Long l. c. — Niceron Mem. T. XII. p. 171. — Lenglet Meth. hist. T. IV. p. 168. — Clement. Bibl. hist. T. V. p. 120.

m) Alegambe Bibl. script. S. J.

n) Magiri Eponym. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 41 sq.

zu Leipzig und Frankfurt a. d. O. die Rechte; wurde 1593. Rath bey Herzog Bogislaus XIII. in Pommern; 1601. Prof. iur. zu Rostok; ferner Kanzler und Geheimerrath zu Stettin, endlich Kanzler zu Schleßwig, wo er den 26 Aug. 1627. starb. Ein gelehrter und frommer Mann. — — Schriften: Hist. navigationis Indiæ orientalis. — Bericht von dem Unterschied der beiden Herzogthümer Schleßwig und Holstein ꝛc. 1629. 4. darinn die ältere Geschichte von Schleßwig gut erläutert wird. — Tr. de pace religiosa. — Carmina &c. o) Dessen beide Söhne

Bogislaus Philipp von Chemniz geb. den 9 May 1605. zu Stettin. Nachdem er zu Rostok und Jena studirt hatte, trat er 1627. in holländische, und hernach in schwedische Kriegsdienste; wurde aus einem Hauptmann k. Rath und Historiograph. Die K. Christina erhob ihn in den Adelstand, und schenkte ihm das Landgut Hallstedt in Schweden, auf welchem er 1678. starb. — — Schriften: Hist. belli a Gust. Adolpho gesti; deutsch 1 Th. Stettin. 1648. fol. auch lat. ib. eod. Tomus II. Holmiæ. 1653. fol. zierlich bis 1636. fortgesetzt. Die übrigen 4 Theile werden noch im schwedischen Archiv handschriftlich aufbewahrt. — Idea cum veri tum spurii politici. — Dissertationes politicæ — Man schreibt ihm auch zu: Hippolithi a Lapide Diss. de ratione status in imperio nostro R. Germanico &c. 1640. 4. auct. Freistadii. 1647. 12. rar; ausserordentlich selten ist die erste Ausgabe 1640. 4. Das Buch ist gegen das Haus Oesterreich gerichtet, und wurde auf kais. Befehl verbrannt. Es kommt mit einem andern eben so seltenen überein: Senatus Deorum de præsentibus afflictissimæ & periclitantis Germaniæ miseriis & reducenda pace. Holmiæ. 1650. 12. wovon Chemniz auch der Verfasser ist. Brüggemann in Jena und Böcler in Straßburg schrieben dagegen. Man hat es ins Französische übersetzt: Interets des princes d'Allemagne &c. Freystadt. 1712. 12. ib. 1720. 12. und deutsch: Abriß der Staatsverfassung und Bedürfniß des R. Reichs deutscher Nation ꝛc. Mainz. 1761. II. 8. von Joh. Heinr. Gottl. von Justi, oder vielmehr von Joh. Phil. Carrach. Dagegen schrieb Joh. Frid. von Trölsch, Consulent der

o) Witte Diar. biogr. — Molleri Cimbria litt. — Eigene Lebensbeschreibung im erläuterten Preussen ꝛc. 3 Th.

Stadt Augsburg: Unparth. Gedanken über die Anmerkungen des deutschen Hippolitus rc. 1762. 63. 8. p)

Johann Friderich Chemniz geb. den 26 Jun. 1611. zu Stettin. Nachdem er seine gelehrte Reisen durch Deutschland, Holland, Engelland und Frankreich gemacht hatte, wurde er Archivarius zu Schwerin, hernach Secretär bey der Gottorpischen Prinzessin, Canzlei-Secretär zu Güstrow, endlich Protonotarius bey dem Meklenburgischen Land- und Hofgericht, und starb zu Parchim 1687. æt. 76. — — Schriften: Geschichte der Schwerinischen Grafen. — Meklenburgisches Chronikon, noch handschriftlich aber lesenswürdig. q)

Paul Colomie's (Colomesius) von Rochelle gebürtig, wo sein Vater als Arzt diente. Er studirte zu Saumur unter Cappell die hebr. Sprache; lernte hernach in Frankreich und Holland die berühmtesten Gelehrte kennen; begab sich auf Verlangen des Js. Vossius, damaligen Canonicus zu Windsor, nach Engelland, und wurde anfangs Vorleser bey der reformirten Gemeinde zu London, hernach Bibliothekar bey dem Erzbischof zu Canterbury. Da aber dieser 1691. seiner Würde entsetzt wurde, so verlor auch er seine Bedienung. Er wollte eben nach Gottorp abreisen, wo er gleiche Stelle bekleiden sollte, als er den 13 Jan. 1692. zu London starb. In seinen Schriften, die übrigens viele gelehrte Nachrichten enthalten, fehlt Ordnung. — — Gallia orientalis s. Gallorum, qui linguam hebr. vel alias orientales excoluerunt, vitæ. Hagæ C. 1665. 4. Die Lebensbeschreibungen sind sehr kurz, und die Sammlung ist nicht vollständig genug. — Melanges historiques. Trai. 1692. 12. auch unter der Aufschrift Colomesiana &c. Eine kleine Sammlung von verschiedenen gelehrten Gedanken aus der Geschichte und einigen Wissenschaften. — Bibliotheque choisie. Rochelle. 1682. Amst. 1699. 12. Paris. 1731. 8. Eine Kritik über 100 Bücher. — Observationes sacræ. ib. 1679. 12. auct. Lond. 1689. 12. Anmerkungen über einige Schriftstellen, die aber nicht ganz die Probe halten. — Rome protestante, ou temoignages de plusieurs catholiques rom. en faveur

p) Moller l. c. — Rethmeyer Braunschweig. Chronik. — Vogtii lat. libror. rar. p. 394 sq. — Pütters Litter. des D. Staatsr. 1 Th. p. 207-213.

q) Auct. cit.

de la creance & de la pratique des protestans. Lond. (Rouen) 1675. 8. — Opuscula. Parif. 1668. 12. Amst. 1700. 12. enthalten Cimelia litteraria, einige besondere Nachrichten, besonders Anmerkungen über den Quintilian ꝛc. — Diese und andere kleinen Werke ließ J. A. Fabricius zusammendrucken: Opera theologici, critici & historici argumenti. Hamb. 1709. 4. (1 fl. 30 kr.) — Ausser dieser Sammlung sind noch zu merken: Italia & Hispania orientalis s. Italorum & Hispanorum, qui linguam hebr. vel alias orientales excol. vitæ, ed. c. n. Jo. Christo. Wolf. Hamb. 1730. 4. (40 kr.) wie die Gallia orient. — Epigrammes & madrigaux. Rochelle. 1668. 12. — Vie du P. J. Sirmond. ib. 1671. 12. — Animadversiones in Gyraldum de poëtis, bey der schönen Ausgabe, die Joh. Jensius besorgte, Lugd. B. 1696. fol. — Paralipomena ad Guil. Cave Chartophylacem ecclef. Lond. 1687. 8. — G J. Vossii & claror viror. ad eum epistolæ. Lond. 1690. fol. mit dem Leben des Vossius von Colomie's. — Lettres de la Reine de Suede. 1687. 12. &c. r)

Nicolaus Cragius geb. circa 1549. zu Ripen; studirte zu Wittenberg; wurde 1576. Rector der Schule zu Koppenhagen; ferner, nach einigen Abwechselungen, Prof. gr. L. daselbst; auch 1594. k. Historiograph, und zuletzt 1601. Rector der Schule zu Sora. Er starb den 14 May 1602. Man brauchte ihn zu mehrern wichtigen Gesandschaften nach Schottland, Polen, Engelland ꝛc. — — Schriften: Annalium Lib. VI. quibus res Danicæ ab excessu Frid. I. ac deinde a Christ. III. gestæ ad A. 1550. enarrantur. Hafniæ. 1737. fol. sehr pragmatisch und mit vieler Klugheit verfaßt; dabey ist des Verfassers Leben von Joh. Gramm. — De republica Spartana. Heidelb. 1593. 4. auch in Gronovii Thes. T. V. — Titi Livii sententiose dicta &c. — Grammatica lat. &c. s)

Wilhelm Dampier ein englischer Seefahrer, der 1689-1691. die Welt umschifte. Man hat seine Reisen in englischer Sprache, Lond. 1697. 1699. 1707. 8. und französisch, Rouen. 1723. V. 8.

---

r) Clarmunds (Rüdigers) Leben deutscher Gelehrten. 11 Th. p. 190 sqq. — Bayle h. v. — Niceron. 7 Th. p. 269-278. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 10. 51. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 56. P. III. p. 530-533. — Morhof. T. I. p. 273. 285. 768.

s) Buderi Bibl. hist.

Oliver oder Olfert Dapper, ein Arzt zu Amsterdam, der 1690. ohne Religion starb. Er sammelte aus mehrern Reisebeschreibungen seine Nachrichten, ohne selbst gereis't zu seyn, und gab heraus: Amerika. Amst. 1671. fol. — Natolien und Arabien. ib. 1681. fol. — Beschreibung von Asien. Nürnb. 1681. fol. — Neue Beschreibung von ganz Syrien, Palästina rc. holländisch, 1677. fol. Deutsch, ib. 1681. fol. mit schönen Kupfern. — Beschreibung von Afrika. Holländisch, ib. 1668. und 1670. fol. Deutsch, ib. 1670. fol Englisch durch Joh. Ogilby. Lond. 1670. fol. Französisch, Amst. 1686. fol. m. K. — Beschreibung der Afrikanischen Inseln rc. Holländisch, Amst. 1668. fol. m. K. Deutsch, ib. 1671. fol. m. K. auch Englisch und Französisch von den vorigen Uebersetzern. — Nachricht von der 2ten und 3ten holländischen Gesandschaft nach China (1662.); holländisch, Amst. 1670. II. fol. m. K. Deutsch, ib. 1674. II. fol. m. K. Die erste Gesandschaft beschrieb Joh. Nieuhof oder Neuhof, Amst. 1664. fol. auct. ib. 1665. fol. m. K. holländisch; französisch, schlecht durch Joh. le Charpentier, Paris. 1666. fol. Amst. 1682. fol. m. K. lateinisch durch Ge. Horn, Amst. 1668. fol m. K. Deutsch, ib. 1666. 4. vermehrt, 1669. u. 1675. fol. m. K. t)

Heinrich Catharinus Davila geb. den 30 Oct. 1576. zu Sacco, einem alten Schloß ohnweit Padua. Sein Vater, Anton Davila, war Connetable des Königreichs Cypern, hatte aber alle seine Güter verlohren, da die Insel 1570. von den Türken erobert wurde. Er nennte den Sohn nach Heinrich III. K. in Frankreich und dessen Mutter Catharina von Medicis, weil er viele Wolthaten von dieser Princessin empfangen hatte. Der junge Davila wurde noch vor seinem 7ten Jahr nach Frankreich geschickt, und in dem Schloß Villars in der Normandie erzogen. Er studirte zu Paris; hielt sich hernach am französischen Hof auf; trat nach dem Tod der k. Mutter 1589. in Kriegsdienste und wohnte mit Lebensgefahr einigen Belagerungen bey. In seinem 23ten Jahr 1599. kehrte er auf Verlangen seines Vaters nach Padua zurück. Nach dem traurigen Ende desselben, da er sich in der Verwirrung zu Tod stürzte, trat er in die Dienste der Republick Venedig, und machte verschiedene Feldzüge. Er war Befehlshaber von Retimo in Candia und

t) Buder l. c. — Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. 2. p. 121 sqq. 323 sq.

von Cadore und Zara in Dalmatien, auch in der Lombardei. Da er auf Befehl des Venetianischen Generals nach Crema beordert wurde, hatte er 1631. æt. 55. das Unglück, von einem Pachter, der seine Gepäk fortschaffen sollte, in seinem Zimmer bey Verona erschossen zu werden. Den Mörder tödete gleich der älteste Sohn des Davila mit einem Pistolenschuß, und die Mitschuldigen wurden gefänglich eingezogen, und zu Verona aufgehenkt. — — Man hat von ihm eine vortrefliche Geschichte von den französischen bürgerlichen Kriegen unter Franz II. Carl IX. Heinrich III. und Heinrich IV. von 1559. bis auf den Frieden zu Vervins 1598. in italienischer Sprache, Venet. 1630. 4. eine fehlerhafte Ausgabe; die schönsten und besten sind die Pariser aus der k. Buchdruckerei 1664. II. fol. und die zu Venedig, 1733. II. fol. dabey sein Leben von Apostolo Zeno; sonst oft gedruckt; französisch von Joh. Baudoin, mit Anmerkungen und der Lebensbeschreibung, Paris. 1642. II. fol. noch einigemal gedruckt; Spanisch durch Basilius Varren von Soto, mit einer Forsetzung bis 1630. in 5 Büchern, Madrit. 1651. fol. am schönsten Antwerp. 1686. fol. m. K. Englisch unvollständig nur bis 1572. durch Wilh. Aylesbury Lond. 1647. fol. vollständig durch Carl Cotterel, ib. 1666. fol. Die Geschichte selbst ist mit vieler Zierlichkeit und Ordnung, aber nicht immer mit geographischer Genauigkeit verfaßt. Eine vernünftige Beurtheilung davon findet man in den Remarques sur l'hist. de Davila, bey den Memoires de Beauvais Nangis, Paris. 1665. 12. u)

Andreas Felibien, geb. 1619. (1641.) zu Chartres aus einer sehr angesehenen Familie. Er studirte zu Paris; begleitete hernach den französischen Gesandten als Secretär nach Rom, wo er seinen Geschmack in den schönen Künsten noch mehr bildete. Nach seiner Rückkunft wurde er durch Colberts Veranstaltung 1666. zum k. Historiograph mit 1200 Livres Gehalt ernennt. Er erhielt überdieß bey der 1671. errichteten Akademie der Baukunst das Secretariat und 1673. die Aufsicht über die k. Antiquitäten. Er wurde überdieß 1663. Mitglied der Akademie der Inschriften; Generalcontrolleur über die Brüken und Dämme des Königreichs mit einem Gehalt von 3000 Livres, auch Administrator des Armenhauses zu Paris, und starb den 11 Jun. 1695. æt. 76. Sein Character war edel

u) Le Long Bibl. hist. de la France. — Niceron. 13 Th. p. 345-362.

und rechtschaffen; sein Umgang ernsthaft und angenehm. In seinen Schriften herrscht eine reine, zierliche und ungezwungene Schreibart. — — De l'origine de la peinture. Paris. 1660. 8. — Entretiens sur les vies & les ouvrages des plus excellens peintres anciens & modernes. ib. 1666. 4. vermehrt ib. 1685. II. 4. Lond. 1701. IV. 12. vermehrt und verbessert Amst. 1706. V. 12. Trevoux 1725. VI. 12. Die letzte Ausgabe ist die beste. Alles ist mit Geschmack und Beurtheilung vorgetragen, und wegen der Abwechselungen sehr unterhaltend. — Conferences de l'acad. r. de peinture & de sculpture pendant l'année 1667. Paris. 1669. 4. lehrreich. — Les principes de l'architecture, de la sculpture, de la peinture, & des autres arts, avec un dictionaire. ib. 1676. 1690. 4. m. K. voll der nützlichsten Bemerkungen. rc. x) Sein Sohn Johann Franz, der ihm als Historiograph und Aufseher über die Antiquitäten folgte, und 1733. starb, schrieb Recueil hist. de la vie & des ouvrages des plus excellens architectes. Lond. 1705. IV. 12. &c. — Description de Versailles ancienne & nouvelle. Paris. 1703. 12. m. K. — Monumens antiques. ib. 1690. 4. — Description de deux plus belles maisons de campagne de Pline de Consul. Lond. 1707. 8. — — Sein dritter Sohn, Michael, der als Benedictinermönch von der Congreg. des H. Maurus den 10 Sept. 1719. zu Paris starb, schrieb: Hist. de l'Abbaye de S. Denys en France. &c.

Erasmus Francisci geb. den 19 Nov. 1627. zu Lübek aus adelichem Geschlecht. Sein Vater, der des Herzogs von Braunschweig und einiger Reichsstände Rath war, hies eigentlich Franciscus Finx. Der Sohn verwandelte dessen Taufnamen in den Geschlechtsnamen. Nachdem er auf verschiedenen Universitäten studirt, und viele Reisen gemacht hatte, so begab er sich von Lübek nach Nürnberg, wo er als Hohenlohischer Rath lebte, sich von Bücherschreiben nährte, und den 20 Dec. 1694. starb. — — Unter seinen vielen voluminösen, diken Schriften, die wol nicht leicht mehr gelesen werden, merken wir nur einige: Ost- und Westindischer wie auch Sinesischer Lust- und Staatsgarten. Nürnb. 1668. fol. m. K. — Türkische Staats- und Regiments-Beschreibung. — Lustige Schaubühne von allerhand Curiositäten, 3 Theile in Gesprächen. — Ost- und Westindischer Sittenspiegel. Nürnb. 1670. fol. —

x) Bayle h. v. — Niceron. 3 Th. p. 294-303.

Höllischer Proteus. ib. 1708. 8. sind erbauliche Erzählungen von Geistern und Erscheinungen. — Trauersaal, 4 Theile; Nachrichten von hingerichteten Personen. — Erd-umgebender Luftkreis. Nürnb. 1680. 4. (3 fl.) — Lustige Schaubühne allerlei Curiositäten. ib. 1702. III. 8. (3 fl.) — Beschreibung des Königreichs Ungarn. rc. rc. y)

Christoph Hartknoch geb. 1644. zu Jablunka, einem preussischen Dorf, wo sein Vater Schulmeister war. Er mußte sich zu Königsberg u. a. Orten kümmerlich durchbringen, bis er zuletzt 1677. als Prof. an das Gymnasium nach Thoren kam, wo er den 3 Jan. 1687. ohnverehligt starb. — — Schriften: Comment de republica Polonica. Lipſ. 1687. 8. — Preussische Kirchenhistorie. ib. 1686. 4. — Alt und neu Preussen. Frankf. 1684. fol. — Dispnt. XIX. de rebus Prussicis. Francof. 1679. 4. — Noch andere größtentheils historische Dissertationen. z)

Jacob Howell geb. 1594. in Caermarthenshire. Er war einige Zeit Gesandschafts-Secretär in Dänemark; wurde aber nach seiner Rückkunft wegen Schulden von der Admiralität gefangen gesetzt, und nährte sich, so gut er konnte, vom Bücherschreiben. Zuletzt wurde er unter K. Carl II. erster Historiograph, und starb 1666. æt. 76. — — Schriften: Londinopolis, an historical discourse, or perclustration of the City of London. Lond. 1657. fol. — Divers historical discourses of the late popular insurrections in Great Britain and Ireland. ib. 1661. 8. — Lustra Ludovici XIII. — Lexicon tetraglotton, engl. franz. ital. und spanisch. — Am meisten werden seine Familiar lettres geschätzt. rc. a)

Wilhelm Houwell, der als Kanzler von Lincoln 1683. starb, schrieb: Institution of general history, or the history of the World. Lond. 1680. II. fol. Der erste Tom begreift die alte Geschichte bis auf Constantin den Grossen; der 2te die Kaisergeschichte bis auf den Zerfall des occidentalischen Kaiserthums; gründlich. b)

Johann Jonsius, eigentlich Joensen, geb. den 20 Oct. 1624. zu Rensburg im Holsteinischen. Er studirte zu Rostok; wu-

---

y) MOLLERI Cimbria litt.

z) PRÆTORII Athenæ Gedanenſes. — SAXII Onomaſt. P V. p. 209 ſq.

a) WITTE Diar. biogr. — WOOD Athenæ Oxon.

b) WOOD l. c.

de 1648. Adjunct der philosophischen Facultät; 1649. Conrector zu Rensburg; ferner Assessor der philosophischen Facultät zu Kö nigsberg; 1652. Rector in seiner Vaterstadt; 4 Jahre hernach Rector an der Stiftsschule zu Schleßwig; endlich 1657. Prorector am Gymnasio zu Frankfurt am Mayn, wo er 1659. æt. 35. starb. Sein Hauptwerk ist: De scriptoribus historiæ philosophicæ Lib. IV. Jenæ. 1716 4. die beste, von Dorn vermehrte Ausgabe. c)

Christoph Justell geb. den 5 März 1580. zu Paris, starb daselbst 1649. als k. Rath. Er hatte grosse Kenntnisse in der Geschichte der mittlern Zeiten sowohl, als in der Kirchengeschichte. — — Schriften: Stemma Arvernicum s. Genealogia comitum Arverniæ &c. Paris. 1644. fol. — Hist. genealogique de la maison d'Auvergne, und Hist. geneal. de la maison de Turenne. ib. 1645. fol. — Codex canonum ecclesiæ universæ. ib. 1610. 8. Helmst. 1663. 4. und Codex canonum ecclesiæ Africanæ. Paris. 1615. 8. ist die erste griechische und lateinische Sammlung von den canonibus conciliorum. d) Sein Sohn Heinrich Justell gab nebst Wilh. Voell die Bibl. iuris canonici veteris, Paris. 1661. II. fol. heraus, darinn noch mehrere canones vorkommen.

Johann von Laet, von Antwerpen gebürtig, Director der Westindischen Compagnie, ein Freund des Salmasius, starb 1649. — — Schriften: Persia s. regni Persici status variaque itinera in & per Persiam c. icon Lugd. B. 1633. und 1647. 24. — Americæ utriusque descriptio s. novus orbis, s. Descr. Indiæ occid. Lib. XVIII. ib. 1633. fol. m. K. Französisch, ib. 1640. fol. m. K. Holländisch, ib. 1644. fol. m. K. Ein seltenes und vortrefliches Werk, aus den besten Quellen geschöpft. — Hist. nat. Brasiliæ. ib. 1648. fol. — Notæ ad Diss. H. Grotii de origine Americanorum. Paris. 1643. 8. — Portugalia s. de regis Portugaliæ regnis & opibus. L. B. 1642. 12. — Compend. hist. civilis & eccles. tam romanorum quam protestantium. Amst. 1661. 8. (1 fl.) — An den kleinen Elzevirischen

c) MORHOF. T. II. p. 5. 44. — MOLLERI Cimbria litt. — KOENIG Bibl. — CHAUFEPIÉ h. v.

d) WITTE Diar. biogr. — LE LONG l. c. — FABRICII Bibl. gr. T. XI. p. 41 sqq. — Stolle Anl. zur Hist. der jurist. Gel. p. 358 sqq. — STRUVII & BUDERI Bibl. iuris. sel. p. 474 sq. — PFAFFII Introd. P. III. p. 200 sq. — SAGITTARII Introd. in hist. eccl.

Republiken verfertigte er nebst Persien, Portugal und America, auch Spanien, Holland, Frankreich und das Mogolische Reich. — Ueberdieß edirte er PLINII Hist. nat. in 3 Duodezbänden; und VITRUVIUM de architectura, Lib. X. c n. v. Amst. 1649. fol. &c. e)

Johann Messenius geb. 1581. in Ostgothland; wurde Prof iur. & polit zu Upsal. Weil er aber mit Joh. Rudbek in Streit kam, so zog man ihn als Beysitzer des k. Hofgerichts nach Stockholm. Hier machte er sich wegen geheimer Correspondenz mit Sigismund III. König in Polen verdächtig, und mußte von 1616. an zu Cajaneburg in Finnland 20 Jahre lang mit Weib und Kind gefangen sitzen. Endlich erhielt er seine Freyheit wieder, und starb 1637. zu Ulva. — — Schriften: Scandia illustrata s. chronologia de rebus Scandiæ h. e. Sueciæ, Daniæ, Norwegiæ, Islandiæ & Gronlandiæ, a mundi cataclysmo ad A. 1612. Holmiæ. 1700-1705. XV. T. fol. — Thesaurus nobilitatis Suecanæ. — Hist. regum Danorum ad A 1596 — Hist. Daniæ eccles. — Compend. hist. ecclesiæ Suecicæ &c. Sein Sohn Arnold, k. Historiograph, schrieb Tumbas s. inscriptiones sepulchrales &c. Er wurde nebst seinem 17jährigen Sohn Johann 1648. enthauptet, weil sie gegen die Königin Christina und das Ministerium Schmähschriften verfertigten. Auch Arnolds Großvater hatte wegen erregter Unruhen sein Leben durch des Henkers Hand verlohren. f)

Christian Matthiä, geb. circa 1584. zu Meldorp in Dithmarsen. Er studirte zu Straßburg und Giessen; wurde 1614. Rector und Prof. theol. am Gymnasio zu Durlach; 1618. Prof. theol. prim. zu Altdorf; 1622. Præpositus der Kirche zu Meldorp; 1629. Pastor und Professor der adelichen Akademie zu Sora; privatisirte hernach, da er aus Neid verfolgt worden war, von 1639-1641. zu Leiden; kam als Prediger zu der lutherischen Gemeinde im Haag; dankte 1645. ab; lebte noch 10 Jahre zu Utrecht vor sich, und starb den 22 Jan. 1655. æt. 71. — — Schriften: Theatrum hist. theoretico-practicum Amst. 1648. 4. bis K. Rudolph II. hernach von verschiedenen fortgesetzt; ib. 1656. 4. 1668. 4. Francof. 1684.

---

e) ANDREÆ Bibl. Belg. — BUDERI Bibl. hist. — NICERON Mem. T. 38. — MAGIRI Eponymol. h. v. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 671. sq. — FREYTAG Anal. litt. p. 506 sq. — CHAUFEPIÉ h. v. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. III. P. I. p. 233 sq.

f) SCHEFFERI Suecia litt.

4. Lipſ. 1689. und 1694. 4. (3 fl. 30 kr.) Deutſch durch Paul Jac. Marperger. Frankf. 1699. fol. Für Prediger war das Buch vormals ſehr brauchbar, die ihre Predigten mit Erzählungen auszuſchmücken pflegten. — Hiſt. Patriarcharum. Lubecæ. 1642. 4. wird ſehr gelobt. — Syſtema logicum, ethicum, politicum, theologicum maius & minus &c. — Einige Diſſertationen ꝛc. g)

Jacob Quetif geb. den 6 Aug. 1618. zu Paris, wo ſein Vater ein Notarius war. Er trat 1635. in den Dominicaner-Orden; ſtudirte zu Paris die Philoſophie, und zu Bourdeaux die Theologie; wurde 1642. Prieſter; hielt ſich hernach 10 Jahre lang in verſchiedenen auswärtigen Klöſtern auf; wurde 1652. Bibliothekar in dem Convent St. Honore zu Paris, und ſtarb den 2 März 1698. æt. 80. — — Schriften: Scriptores ordinis Prædicatorum, ed. Jac. Echard. Pariſ. 1719. und 1721. II. fol. mit vielem Fleiß geſammelt und geordnet. — Petri Morini Opuſcula & epiſtolæ. ib. 1675. 12. — J. F. Pici de Mirandola Vita Hier. Savanorolæ c. n. &c. h)

Johann Jacob Hofmann geb. den 11 Dec. 1635. zu Baſel, wo er ſtudirte, 1655. Prediger, 1667. Prof. gr. L. 1683. Prof. hiſt. 1685. Doct. theol. wurde, und ohne die Stadt je verlaſſen zu haben, den 10 May 1706. ſtarb. Er hatte eine kindiſche Geldliebe, ſo daß er ſeine alten Thaler oft zählte und ſich daran vergnügte. — — Man hat von ihm ein allgemeines hiſt. geogr. philoſ. polit. philologiſches ꝛc. Lexicon. Baſel. 1677. II. fol. ſehr mangelhaft, das hernach theils Buddeus, theils Iſelin verbeſſerte und vermehrte. i)

Johann Baptiſta Nani, geb. den 30 Aug. 1616. zu Venedig aus einem adelichen Geſchlecht. Sein Vater Johann Nani, Procurator des H. Marcus und Abgeſandter zu Rom, lies ihn in den nöthigen Wiſſenſchaften unterrichten, und führte ihn bald zu den Staatsgeſchäften an. Er verwaltete auch die wichtigſten Staatsbedienungen; wurde Hiſtoriograph, Oberaufſeher der Archive, Re-

---

g) Molleri Cimbria litt. T. I. p. 387. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 189.

h) Bayle h. v. — Niceron Mem. T. 24.

i) Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof. T. II. p. 510. — Prosper Marchand Dict. hiſt. T. II. v. Herm. Torrentinus. p. 288 ſq.

formator der Universität zu Padua, Bibliothekar von S. Marc, endlich 1661. Procurator von S. Marc. Er gieng 1643. und 1660. als Gesandter nach Frankreich, und 1653. nach Wien, wo er die wichtigsten Angelegenheiten glücklich besorgte. Auch berichtigte er die Grenzen in Dalmatien. Er starb den 5 Nov. 1678. æt. 62. — Schriften: Hist. della republ. Veneta. P. I. Venet. 1662. 4. von 1613-1644. P. II. 1679. 4. von 1645-1671. sonst oft zu Bologna rc. auch in der Sammlung der Geschichtschreiber von Venedig 1720. X. 4m. im 8 und 9ten Theil gedruckt. Man giebt den Venetianischen Ausgaben den Vorzug. Der erste Theil wurde vom Abt Tallemant ins französische übersetzt, Paris. 1679. 80. IV. 12. und der 2te Theil von Masclary, Amst. 1702. II. 12. auch der erste Theil englisch durch Honywood, Lond. 1666. fol. Man schätzt die Geschichte wegen ihrer Zuverläsigkeit, tadelt aber die weitläufige Reden, und den schwülstigen nicht reinen Stil. — Einige Staatsberichte rc. k)

Sforza Pallavicino, der älteste Sohn des Markgrafen Alexander Pallavicini, geb. den 20 Nov. 1607. Er legte sich auf die Philosophie und die Rechte; wurde Mitglied der römischen Congregationen, endlich Statthalter zu Jesi, Orvietto und Camerino. Er entsagte aber allen diesen Würden, und trat 1638. in den Jesuiterorden, und lehrte hernach die Philosophie und Theologie. P. Innocentius X. brauchte ihn zu wichtigen Geschäften, und Alexander VII. sein guter Freund, der ihm einigermasen sein Glück zu danken hatte, machte ihn 1657. zum Kardinal. Er starb den 5 Jun. 1667. — — Schriften: Istoria del concilio di Trento; Antw. 1670. III. 4. Mediol. 1717. III. 4. lat. a Jo. Bapt. Giattino. Antw. 1673. fol. Aug. Vind. 1755. III. fol. (6 fl.) die er der vortreflichen Geschichte des Fra Paolo Sarpi entgegensetzte. Gegen ihn kam heraus: Nouvelles lumieres politiques pour le gouvernement de l'eglise, ou l'evangile nouveau du Card. Sforza Pallavicini, revelé par lui dans son hist. du concile de Trente; auch unter der Aufschrift: Politique & intrigues de la cour de Rome &c. Cologne. 1696. 12. von le Noir verfaßt. — Lettere &c. Venet. 1669. 12. —

---

k) Sein Leben von Pet. Catherin Zeno, bey der Ausgabe der Nanischen Geschichte von 1720. — KOENIG Bibl. V. & N. — LE LONG l. c. — Niceron. 9 Th. p. 348-360. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 439 sq.

De universa theologia Lib. IX. — De bono Lib. IV. — Vita Alexandri VII. P. R. &c. l)

Camillus Pelegrini (Peregrinus) geb. den 29 Sept. 1598. zu Capua, ein berühmter Neapolitanischer Geschichtschreiber; er starb 1664. — — Schriften: Hist. principum Longobardorum; Lib. I. Neapoli, 1750. V. 4m. (15 fl.) steht in LUD. ANT. MURATORII Rerum Italicarum scriptores ab A. 500-1500, Mediol. 1723. XXVII. fol. m. T. II. p. 221. Liber II. im 5ten Tom, p. 159. — Neapolitanæ hist. scriptores. Neap. 1626. 4. — Apparato all' antichita di Capua. — Einige historische Abhandlungen in dem Thes. antiquit. & hist. Italiæ. m)

Paul Pellisson mit dem mütterlichen Beynamen Fontanier, um sich von seinem Bruder zu unterscheiden, geb. 1624. zu Beziers. Sein Vater Joh. Jac. Pellisson, ein gelehrter Jurist und Rath zu Castres, lies ihn in der protestantischen Religion erziehen. Er lernte die Schulwissenschaften zu Castres, die Philosophie zu Montauban, und die Rechtsgelahrtheit zu Toulouse gründlich, und legte sich zugleich auf die lat. griech. spanische und italienische Sprache. Anfangs practicirte er als Advocat zu Castres mit vielem Beyfall. Durch die Kinderblattern wurde sein Gesicht so häßlich verstellt, daß ihn seine besten Freunde nicht mehr kannten. Er begab sich auf das Land, und endlich nach Paris, wo er mit der Madm. DE SCUDERY die vertrauteste Freundschaft machte. Er kaufte 1652. die Stelle eines k. Secretärs, und 1657. nahm ihn Fouquet, der damalige Oberaufseher über die Finanzen, zum ersten Commissär an. Ueberdieß wurde er 1659. Rentmeister von Montpelier. Da aber Fouquet in Ungnade fiel, so mußte auch Pelisson 1661. in die Bastille gehen, und 4 Jahre in der Gefangenschaft zubringen. In dieser beschäftigte er sich mit Lesung theologischer Bücher, und machte Verse. Endlich trat er 1670. zur katholischen Kirche, und arbeitete hernach eifrig für seine neue Religion und für den König, der ihm ein Jahrgeld von 2000 Thalern gegeben hatte, mit dem

---

l) ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 367. 369. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 353-355. P. V. p. 277. — Schröckh Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 B. p. 189-197.

m) FOPPI Bibl. Napolitana.

Auftrag, dessen Geschichte zu schreiben. Er begleitete den König bey einigen Feldzügen; kaufte 1671. die Stelle eines Requetenmeisters; erhielt 1676. die Abtei Gimont, zuletzt die Priorei S. Orens d'Auch, und starb den 7 Febr. 1693. æt. 69. — — Schriften: Hist. de l'academie françoise depuis son etablissement en 1635. jusqu'en 1652. Paris. 1653. 8. Amst. 1717. 8. Dadurch verdiente er sich eine Stelle bey der Akademie. — Reflexions sur les differens de la religion &c. Paris. 1689. IV. 12. — Tr. de l'evcharistie. ib. 1694. 12. — Recueil des pieces galantes &c. ib. 1695. IV. 12. — Campagne de Louis XIV. ib. 1730. 12. — Hist. de Louis XIV. depuis la mort du Card. Mazarin 1661, jusqu'a la paix de Nimegue 1678. ib. 1749. III. 12. — Les œuvres de Jean François Sarasin avec un discours préliminaire. ib. 1655. 4. — Lettres historiques. ib. 1729. III. 12. dabey sein Leben vom Abt d'Olivet. ꝛc. alle zierlich geschrieben. n)

Claudius Perrault (Perraltus) geb. circa 1613. zu Paris, wo sein Vater Parlamentsadvocat war. Er studirte eigentlich die Arzneigelahrtheit, und wurde Mitglied der Facultät zu Paris, legte sich aber vorzüglich nebst der Physik und Naturgeschichte auf die schönen Künste und die Baukunst. In der letztern brachte ers so weit, daß er nicht nur den Vitruv mit treflichen Anmerkungen erläuterte, sondern daß man auch die schöne Façade am Louvre, das grosse Modell des Triumphbogens am Ende der Vorstadt S. Antoine, und das Observatorium nach seinen Rissen verfertigte. Bey Errichtung der Akademie der Wissenschaften wurde er unter die ersten Mitglieder aufgenommen. Er starb den 9 Oct. 1688. æt. 75. — — Schriften: Le X livres d'architecture de Vitruve, avec des notes & des figures. Paris. 1673. fol. vermehrt 1684. fol. m. — Abregé des X livres d'architecture de Vitruve. ib. 1674. 12 1681. 8. — Als Supplement zum Vitruv: Ordonnance des V. especes de colonnes selon la methode des anciens. ib. 1683. fol. — Memoires pour servir a l'hist. naturelle des animaux. ib. 1676. und 1733. 4. m. K. und eine 3te Sammlung ib. 1734. 4. sehr schätzbar. — Essais de physique &c. ib. 1688. IV. 12. auch in seinen Oeuvres

---

n) Le Long l. c. — Perrault les hommes ill. T. III. — Bayle h. v. — Niceron. 3 Th. p. 332-356. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 49. — Morhof. T. I. p. 229.

diverses de physique & de mechanique. Leide. 1721. II. 4. &c. o) Dessen Bruder

Carl Perrault geb. circa 1626. zu Paris. Seine Kenntnisse und Rechtschaffenheit empfahlen ihn dem Colbert, der ihn zu seinem Vertrauten, bald hernach zu seinem ersten Commissarius, und zum Generalcontrolleur der Gebäude machte. Perrault benutzte dieses, die Künste und Wissenschaften zu befördern. Man bewarb sich um seine Gunst. Man errichtete die Akademie der Maler, Bildhauer und der Baukunst nach seinen Vorschlägen. Er wurde in die Akademie der Innschriften, und 1671. in die Academie Françoise aufgenommen. Aber nach Colberts Tod 1683. setzte man ihn in Ruhe; denn er wurde aus Neid auch sogar von denen verfolgt, deren Beförderer er war. Er lebte noch 20 Jahre in der Einsamkeit, beschäftigte sich mit der Dichtkunst, verfertigte seine gelehrten Werke, und starb den 17 May 1703. æt. 77. — — Schriften: Le siecle de Louis XIV. poëme. Paris. 1688. 12. Er sucht darinn die neuere Schriftsteller weit über die ältere zu erheben, und verwickelte sich dadurch in einen gelehrten Streit, der seinen Gegnern sowohl, als ihm wenig Ehre machte. Beide Theile übertrieben ihre Behauptungen, und urtheilten zu einseitig. — Daher lieferte er noch seine Parallelen, die man ihm wohl schenken konnte: Parallele des anciens & moderne; en ce qui regarde les arts & les sciences. Paris. 1688. 12. und Amst. 1693. 12. Parallele des A. & M. en ce qui regarde l'eloquence. ib. 1690. 12. und 1693. 12. Parall. des A. & M. en ce qui regarde la poësie. ib. 1692. und 93. 12. Parall. des A. & M. ou il est traité de l'astronomie &c. ib. 1696. 12. Despreaux wurde am meisten gegen ihn aufgebracht; doch versöhnten sie sich wieder. — Les hommes illustres, qui ont paru en France pendant le siecle XVII. avec leurs portraits au naturel. ib. 1696 1700. II. fol. ohne Bildnisse, Amst. (Paris) 1701. 12. Sein Hauptwerk; er schränkte sich nur auf die Verstorbene ein. — Recueil de divers ouvrages en prose & en vers. Paris. 1675. 4. — Noch einige Gedichte, ꝛc. p)

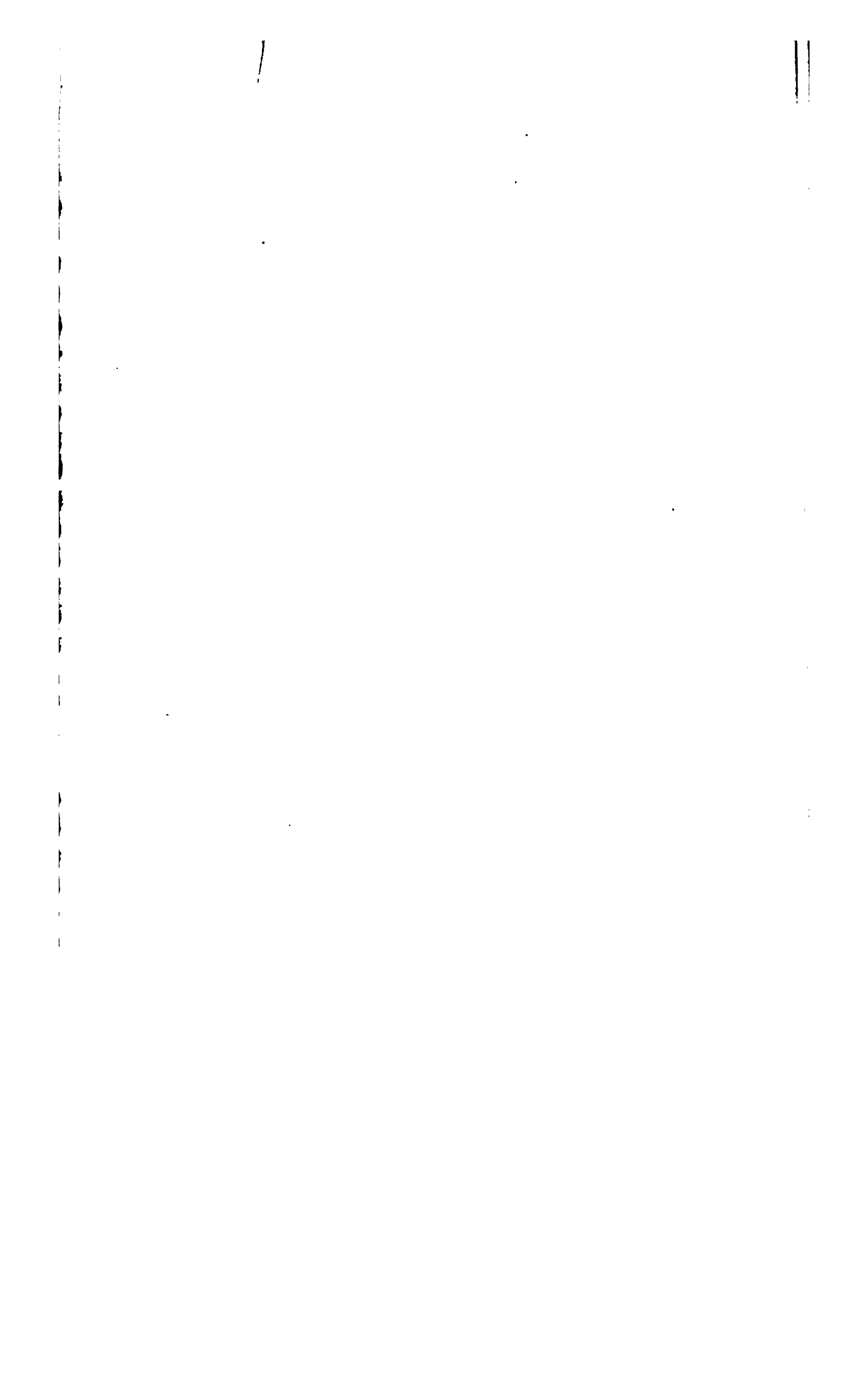
o) MORERI Dict. h. v. — Niceron. 24 Th. p. 121-130. — LE LONG l. c. — BAILLET. T. II. p. 271. 463. — HALLER Bibl. Anat. T. I. p. 549-551.

p) LE LONG l. c. — MORERI h. v. — Niceron. 24 Th. p. 130-142. — BAILLET. T. IV. p. 390-392. — SAXII Onomast. P. IV. p. 640.

Johann Pits (Pitseus) geb. circa 1560. zu Aulton in der englischen Grafschaft Hant. Er studirte 2 Jahre zu Oxford; gieng 1580. nach Douay, und von da nach Rheims, wo er sich zur katholischen Religion bekannte. Man schickte ihn nach 1 Jahr nach Rom, wo er in dem englischen Collegio noch 7 Jahre die Philosophie und Theologie studirte, und zum Priester geweyht wurde. Zu Rheims lehrte er 2 Jahre die Redekunst und die griechische Sprache. Er hielt sich hernach zu Pont a Mousson, und zu Trier auf; besuchte die vornehmsten Städte in Deutschland und Italien; wurde zu Ingolstadt Doct. theol.; erhielt ein Canonicat zu Verdun; war 12 Jahre Beichtvater der Herzogin von Cleve; nach ihrem Tod erhielt er die einträgliche Dechanei von Liverdun nebst dem Canonicat und Officialat dieser Kirche, und starb den 17 Oct. 1616. æt. 56. — — Schriften: Relationes historicæ de rebus anglicis, T. I. quatuor partes complectens. Paris. 1619. 4. auch unter der Aufschrift: De illustribus Angliæ scriptoribus. Pits nahm das meiste aus des Joh. Bale Werk de scriptoribus maioris Britanniæ, ohne ihn zu nennen; auch ist er zu partheyisch für die katholischen Schriftsteller, und hat dem Bale grobe Fehler nachgeschrieben. — De peregrinatione, Lib. VII. Düsseldorpii. 1604. 8. — Zwei unbedeutende Tractate de legibus und de beatitudine. q)

Elias Reusner geb. 1555. zu Lemberg in Schlesien; war Licentiatus medicinæ, und Prof hist. & poës. zu Jena, und starb den 3 Sept. 1612. — — Schriften: Isagoge historiæ Lib II Jenæ. 1600. 4. auct. ib. 1609. 4. — Diarium historicum fastorum & annalium. Francof. 1590. 4. — Stemma Wittikindeum s. Genealogia Regum, Electorum &c. qui origines suas a Wittekindo deducunt, cum stemmatographia Ducum Saxoniæ. Jenæ. 1592. 1597. fol. — Genealogicum rom. de familiis præcipuis Regum, Principum, Cæsarum, Imperatorum, Consulum & aliorum magistratuum rom. Francof. 1589. fol. — Opus genealogicum catholicum s. de familiis Imperatorum, Regum, Principum. ib. 1592. fol. — Emblemata ethica, physica, hist. & hieroglyphica. ib. 1618. 8. — Poëmata varia. &c. r) Dessen Bruder

q) Wood Ath. Oxon. T. I. — Niceron. 11 Th. p. 253-259.
r) Witte Diar. biogr. — Zeumeri vitæ professor. Jenens. — Magiri Eponym. cr. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 28 19.



Nicolaus Reusner geb. den 2 Febr. 1545. zu Lemberg. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig, anfangs die Medicin, hernach die Rechtsgelahrtheit; wurde 1566. Rector der Schule zu Lauingen, hernach 1583. Assessor des Kammergerichts zu Speyer, ferner Professor zu Straßburg, endlich 1589. Rath und Professor zu Jena, auch K. gekrönter Dichter, Comes palat. und geadelt. Er starb den 12 Apr. 1602. æt. 58. am Schlag. — — Schriften: De obitu Christophori Ducis Würtenb. & eius filii Eberhardi. Lauingæ. 1569. 4. — Anathemata s. Aræ sepulcrales familiæ Salmensis. Argent. 1586. 8. — Icones s. imagines virorum literis illustrium &c. cum eorum elogiis. Argent. 1587. 8. rar, mit 100 guten Holzschnitten; neu aufgelegt. Francof. 1719. 8 nur 91. Bildnisse. — Icones s. imagines vivæ literis clar. viror. Italiæ, Græciæ, Germaniæ, Galliæ, Angliæ, Ungariæ, cum elogiis variis. Basil, 1589. 8 rar, mit 91. Bildnissen. — Icones ducum & electot. Saxoniæ; Monarcharum; Principum germanicorum; Principum & Cæsarum Austriacorum; Principum Palatinorum & Boiorum. — Consilia, T. III. fol. — Elegiæ gr. & lat. Odæ; Heroica; Philothesiorum Lib. III. Epigrammata; hortulus poëticus &c. s)

Paul Ricaut, (Rigaltius,) ein englischer Ritter; reis'te durch Europa, Asien und Africa; war Secretär bey dem englischen Gesandten Grafen von Winkelsey; K. Carls II. Gesandter beym Sultan Muhamed IV; ferner 11. Jahre englischer Consul zu Smyrna, Secretär bey dem Grafen von Clarendon; unter Jacob II. Geheimerrath von Irland, und Richter bey der Admiralität; endlich Resident in den Hanseestädten Hamburg, Lübek, Bremen &c. Er starb 1700. in Engelland. — — Schriften: Hist. des trois derniers Empereurs Turcs depuis 1623-1677. Par. 1683. 8. aus dem Englischen übersetzt. — Præsens status imperii Ottomannici Lib. III. engl. Lond. 1666. fol. 1689. 8. französisch durch Briot, Par. 4. 1670. mit Kupf. rar. Amst. 1670. 12. auch mit guten Anmerkungen von Bespier, Rouen, 1677. II. 12. italienisch durch Constantin Bell, Bologna, 1674. 12. Venet. 1677. 4. holländisch durch J. H. Glazemaker Amst. 1670. 4. und deutsch in dem Diario Europæo, Contin. XXI. A. 1671. — Hist. status præsentis (1678.)

s) Zeumer l. c. — Adami Vitæ &c. — Teissier Eloges. — Niceron Mem. T. 27.

ecclesiarum Græciæ & Armeniæ. — De VII. ecclesiis in Apocalypsi memoratis &c. Alles zuverlässig und schätzbar. t)

Franz Herzog de la Rochefoucauld, Prinz von Marsillac, Ritter der k. Orden, Statthalter von Poitou, einer der größten Männer und schönsten Geister seiner Zeit, zeigte bey vielen Gelegenheiten Muth, Klugheit und Verstand. Er starb den 17. März 1680. æt. 68. zu Paris. — — Man hat von ihm 3. vortrefliche Schriften: Memoires de la regence de la Reine Anne d'Autriche. Leide, 1662. 69. 12. — Memoires sur les brigues a la mort de Louis XIII. &c. Cologne, 1669. 12. auch in besserer Ordnung unter der Aufschrift: Memoires pour la minorité de Louis XIV. Villefranche (Amsterd.) 1680. 90. 12. engl. Lond. 1683. 8. — Maximes morales. Amst. 1705. 12. Par. 1714. 12. (1 fl. 20 kr.) darinn die Tücke der menschlichen Eigenliebe sehr treffend geschildert sind. u)

Johann Baptista Rocoles, ein Benedictiner, Canonicus zu Paris, k. Rath, Allmosenier und Historiograph; nahm 1672. zu Genf die reformirte Religion an; wurde 1675. Historiograph zu Berlin; gieng im folgenden Jahr nach Leiden; kehrte 1678. wieder nach Frankreich zurück, und bekannte sich wieder zur katholischen Religion; wurde in Holland wieder reformirt, und zuletzt in Frankreich wieder katholisch, da er sein Canonicat wieder erhielt. Er starb 1696. — — Schriften: Vienne deux fois assiegée par le Turcs en 1529. & 1683. & heureusement delivrée. Leide, 1684. 12. — Les imposteurs insignes, ou hist. de plusieurs hommes de neant de toutes nations, qui ont usurpé la qualité d'Empereur, de Roi & de Prince. Bruxell. 1728. II. 12. (1 fl.) mit Erläuterungen, Zusätzen und Münzen von Joh. Fr. Lang, deutsch. Halle, 1760. 61. II. 8. mit Kupf. (3 fl.) — Hist. de l'Empire d'Allemagne. Haye, 1681. 12. Eine Uebersetzung von Casp. Sagittarii nucleo historiæ germanicæ. — Hist. veritable du Calvinisme, wider den P. Maimbourg. — Pet. Davity Description du monde; vermehrt. Paris 1660. fol. Diese Arbeit fand wenig Beyfall. x)

Peter du Ryer, geb. 1605. zu Paris, aus einer guten Familie. Er wurde 1626. k. Secretär, mußte aber 1633. diese Stelle

---

t) Buderi Bibl. hist. — Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. 2. p. 315 sq.
u) Le Long. l. c.
x) Le Long l. c. — Bayle h. v.

aus Noth wieder verkaufen. Um sich den nothdürftigen Unterhalt zu verschaffen, trat er als Secretär in die Dienste des Herzogs von Vendome. Man nahm ihn 1646. als Mitglied in die französische Akademie auf, und endlich erhielt er, nebst einem Jahrgeld, den Titel eines k. Historiographs. Doch hatte er immer mit der Dürftigkeit zu kämpfen. Er starb den 6. Nov. 1658. æt. 53. Wenn er nicht ums Brod geschrieben hätte, so würden seine Schriften noch vollkommener seyn. — — Schriften: Hist. de la guerre de Flandres, trad. du latin de Strada. Par. 1644. 49. II. fol. — Les hist. d'Herodote. ib. 1645. fol. — Les dècades de Tite Live avec les supplemens de Freinshemius. ib. 1653. II. fol. — Les hist. de Polybe, avec les fragmens. ib. 1655. fol. — Hist. de M. de Thou. ib. 1659 III. fol. nur die Hälfte. — Les metamorphoses d'Ovide avec des nouvelles explications hist. mor. & politiq. ib. 1660. fol. Alle verfertigte er ohne das Original nachzusehen oder zu verstehen. — Am schlechtesten sind die Uebersetzungen vom Cicero und Seneca gerathen. — Sonst verfertigte er einige Romanen und Tragödien. y)

Andreas de Saussay, geb. circa 1595. zu Paris, von armen Aeltern. Er ward Doct. iur. & theol. Pfarrer zu St. Leu zu Paris, Official und Großvicarius daselbst; endlich 1649. Bischof zu Toul, und starb den 9. Sept. 1675. æt. 80. Bey K. Ludwig XIII. dessen ordentlicher Prediger er war, stund er in vorzüglicher Achtung. — — Schriften: De scriptoribus ecclesiasticis. Tulli Leucorum, 1665. 4. Dabey das Verzeichniß seiner Schriften. — Martyrologium gallicanum, in quo sanctorum beatorumque plus quam octoginta millium, ortu, vita, factis, doctrina &c. in Gallia illustrium certi natales indicantur & elogia describuntur. Par. 1638. II. fol. nicht genau, fabelhaft. — Genealogie des heretiques sacramentaires. ib. 1644. 8. — Statuta synodi diœcesanæ Tullensis. Tulli Leucr. 1658. 8. — De mysticis Galliæ scriptoribus. — Panoplia episcopalis s. de sacro episcoporum ornatu Lib. VII. — Panoplia clericalis s. de clericor. tonsura & habitu, Lib. XV. — Panopl. sacerdotalis s. de sacerdotum habitu, Lib. XIV. &c. z)

---

y) Pellisson Hist. de l'acad. françoise. — Niceron. 16 Th. p. 404-411.

z) Sammarth. Gallia christ. — Moreri Dict. h. v. — Niceron Mem. T. 40. — Le Long l. c.

Carl de la Saussaye, geb. 1565. zu Orleans; war Doctor der Sorbonne, Canonicus und Kanzler der Universität zu Orleans, zuletzt Canonicus zu Paris; starb den 21. Sept. 1621. æt. 56. — — Man hat von ihm Annales ecclesiæ Aurelianensis, seculis & libris XVI. ad A. 1615. Par. 1615. 4. sehr unvollständig. a)

Immanuel von Schelstrate, geb. 1649. zu Antwerpen. Er wurde daselbst Canonicus und Cantor an der Cathedralkirche; ferner Bibliothekar im Vatican zu Rom; und endlich Canonicus an der Kirche vom Lateran. Er starb den 6. Apr. 1692. æt. 43. — — In seinen Schriften sucht er das Ansehen und die Macht des Pabstes zu sehr zu erheben; doch erläutert er auch hie und da die kirchlichen Alterthümer sehr gut. — Antiquitas illustrata circa concilia generalia & provincialia, decreta & gesta pontificum & præcipua totius hist. eccl. capita. Antw. 1678. 4. — Ecclesia Africana sub primate Carthaginiense. Paris. (Antw.) 1679. 4. — Acta Constantiensis concilii &c. Antw. 1683. 4. — Acta ecclesiæ orientalis contra Lutheri hæresin, monumentis, notis ac dissertat. illustrata. Romæ, 1739. II. fol. (15 fl.) — De sensu & auctoritate decretorum concilii Constantiensis &c. Romæ, 1686. 4. — Antiquitas ecclesiæ dissert. monum. ac notis illustrata. Romæ, 1692. 97. II. fol. — De disciplina arcani contra Ern. Tenzel. ib. 1685. 4. &c. b)

Victor Siri, ein Italiener, anfangs Mönch zu Venedig, hernach k. französischer Staatsrath und Historiograph, starb den 5. Oct. 1685. æt. 77. zu Paris. — — Schriften: Memorie recondite dall' an 1601-1640. T. I. II. Lion, 1679. T. III. IV. Par. 1677. T. V-VIII. Lion. 1679. 4. vollständig ist das Werk selten zu haben. Französisch, sehr nachlässig, durch Requier. Amst. (Paris) 1765-68. XIV. 12. unter der Aufschrift: Mem. secrets, tirés des Archives des Souverains de l'Europe, depuis le regne de Henry IV. — Il Mercurio overo Historia de correnti tempi; T. XV. Vol. XXIII. 4. eine Fortsetzung des vorigen; begreift die Geschichte von 1635-1655. eben so rar, weil einige Theile zu Casal, einige zu Lion und Florenz, die meisten aber zu Paris gedruckt wurden. Seinen Nach-

a) Vie &c. par M. DE LA SAULLAYEE. Par. 1622. 12. — LE LONG l. c. — NICERON Mem. T. 39.

b) DU PIN Bibl. des Auteurs eccl. — Niceron. 16 Th. p. 16-20.

richten ist nicht sehr zu trauen, obgleich die beygebrachten Originalien aus den Archiven schätzbar sind. c)

Raphael Soprani, ein Patricier von Genua, bekleidete daselbst die wichtigsten Ehrenstellen; war in der Geschichte und Mahlerey sowohl als in andern Theilen der Gelehrsamkeit wohl erfahren. Er starb vor 1680. — — Schriften: Scrittori della Liguria. Genov. 1667. 4. — Vitæ pictorum Ligurum; italienisch, dabey sein Leben von ihm selbst beschrieben. — Notæ historicæ in historias Genuenses & in vitas Ligurum illustrium &c. d)

Johann le Sueur lebte in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts als Prediger zu la Fertè sous Jouarre en Brie. Man schätzt seine Hist. de l'eglise & de l'Empire, bis auf das 10te Jahrhundert. Amst. 1730. T. VIII. Vol. IV. 4. fortgesetzt von Bened. Pictet in Hist. de l'eglise & du monde. Sæc. XI. XII. ib. 1732. III. 4.

Johann Baptista Tavernier, Baron von Aubonne in der Schweiz, geb. 1605. zu Paris, wo sein Vater, der von Antwerpen dahin gezogen war, mit Landcharten handelte. Dieß erregte bey ihm eine Lust zu reisen. Schon in seinem 22. Jahr fieng er an, die vornehmsten Reiche in Europa, Frankreich, Engelland, Holland, Deutschland, die Schweiz, Polen, Ungarn nnd Italien zu bereisen. Er kam in 40. Jahren sechsmal in die Türkey, nach Persien und Indien, und sammelte durch seinen Handel mit Edelgesteinen so viele Reichthümer, daß er die im Pais de Vaud am Genfersee gelegene Baronie Aubonne kaufte, deren Gegend ihm so vorzüglich gefiel, daß er auf den 60000 Meilen, die er in Europa und Asien zu Land durchreis'te, keine schönere angetroffen zu haben vorgab. K. Ludwig XIV. hatte ihn überdieß in den Adelstand erhoben. Aber 1687. mußte er seine Herrschaft an den Marquis de Quesne verkaufen, da ihn sein Vetter, den er mit einem Schiff von 222000 Pf. Ladung nach der Levante schickte, betrogen hatte. Den grossen Verlust abzuwenden, unternahm er 1689. die siebente Reise; starb aber in eben diesem Jahr auf dem Wege zu Moscau, als ein Protestant. — — Man hat von ihm eine Reisebeschreibung, wovon aber, weil er selbst nicht gut französisch redete und schrieb,

c) Buderi Bibl. hist. T. I. p. 139 sq. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 152-154. — Clerc Bibl. choisie. T. IV. p. 159. — Denis Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibl. p. 618-624.

d) Oldoini Athenæum Ligusticum.

die 2. ersten Theile Sam. Chappuzeau, und den 3ten de la Chapelle verfaßte: Six voyages en Turquie, en Perse & aux Indes, faits pendant l'espace de quarante ans &c. Par. 1676. II. 4. Amst. 1679. 12 Haye, 1712. und 1718. III. 8. mit Kupf. Dazu kam: Recueil de plusieurs relations non compris dans ses six premiers voyages. Par. 1679. 4 mit Kupf. Sie wurde hernach von J. Menudier deutsch übersetzt: J. B. Tavernier sechsmalige Reise durch die Türkey, Persien und Indien. Nürnb. 1681. fol. mit Kupfern, und von Joh. Herm. Wiederhold, Genf, 1681. fol. mit Kupf. auch holländisch von J. H. Glazemaker, Amsterd. 1682. 4. Die Nachrichten sind nicht sehr zuverläßig, da er sie aus den Memoires eines Capuziners Raphael soll genommen haben. — Relation de l'interieur du Serail, Amst 1678. 12. wird ihm auch zugeschrieben. e)

Johann Baptista du Tertre, geb. 1610. zu Calais. Nachdem er einige Zeit auf das Studiren verwendet hatte, so trat er in holländische Kriegsdienste; schifte nach Grönland und in andere Gegenden; war 1633. bey der Belagerung von Mastricht; trat 1635. zu Paris in den Dominicanerorden; wurde 1640. als Missionär in die Amerikanische Insuln geschickt; kam 1658. zurück, und starb 1687. zu Paris, — — Schriften: Hist. generale des Antilles habitees par les François. Par. 1667. 71. IV. 4. treflich. — Hist. generale des isles de S. Christophe, de Guadeloupe, de Martinique & des autres de l'Amerique. ib 1654. 4. ist auch bey dem vorigen. f)

Nic. Melchisedech Thevenot, k. Bibliothekar zu Paris; reis'te, sobald er seine Studien vollendet hatte, durch einen Theil von Europa, lernte die Sitten verschiedener Völker kennen; sammelte viele merkwürdige Handschriften, und brachte seine übrige Zeit mit Studiren zu. Der König schickte ihn nach P. Innocenz X. Tod in das Conclave, und als Envoyé nach Genua. Er starb 1692. æt. 71. Seine Voyages au Levant, en Perse & aux Indes depuis l'an. 1652 - 1667. Par. 1684. 4. und 1689. V. 8. Amst. 1727. V. 8. holländisch; ib. 1681. 4. Deutsch, Frankf. 1693. III. 4. mit Kupf. — Veterum Mathematicorum opera ex MSC. Bibl. regiæ desumta. Paris. 1693. fol. reg. werden wegen ihrer Zuverläßigkeit hochgeschätzt. g)

---

e) Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 58 sq. — Bayle h. v. — Haller Bibl. Botan. T. I. p. 596 sq.

f) Le Long l. c. — Echard de scriptor. ord. Dominicanor.

g) Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 257. 353 sq. — Koenig Bibl.

Augustin Torniel, geb. den 10. Jun. 1543. zu Barengo, einem bey Novara seinen Aeltern gehörigen Dorf. Sein Vater war Arzt von Novara. Auch er mußte sich der Arzneykunst widmen, und studirte zu Mailand und Pavia. Er trat aber, nachdem er eine Zeitlang practicirt hatte, 1569. zu Mailand in den Orden der Barnabiten; bekleidete 1579, 1593. und 1600. die Stelle eines Generals; schlug die beiden Bisthümer Mantua und Casal aus, und starb den 10. Jun. 1622. æt. 60. zu Mailand. — Man hat nur von ihm: Annales sacri & profani ab O. C. ad Christum. Mediol, 1610. II. fol. opt. ed. Antw. 1620. II. fol. Ed. VI. Lucæ, 1751. IV. fol. cum obs. P. Mansi. Alles mit Fleiß und ordentlich in einem natürlichen Stil vorgetragen, mit gelehrten chronologischen u. a. Bemerkungen. h)

Johann Typot aus Dieſt in Brabant gebürtig. Er besuchte die berühmtesten Universitäten; lehrte die Rechte in Italien, und setzte sich zu Würzburg. Johann III. K. in Schweden, berief ihn zu sich, und überhäufte ihn mit Gnadenbezeugungen, so daß er von vielen beneidet wurde. Man brachte ihn durch falsche Anklagen ins Gefängniß, und verurtheilte ihn zum Tod. Auf Vorbitte seines Bruders, des Dänischen Leibarztes, erhielt er seine Freyheit; begab sich 1595. zu Kaiser Rudolph II, der ihn zum Historiograph ernannte; und starb 1602. zu Prag. — — Schriften: Hist. rerum in Suecia gestarum. Dadurch zog er sich die k. Ungnade zu. — Historia Gothorum. — De fortuna Lib. II. — De fato Lib. II. — De fama Lib. II. — Symbola pontificum, imperatorum, regum & diversorum principum. Pragæ, 1601. III. fol. c. fig. (6 fl.) Amst. 1686. 12. c. f. (6 fl.) i)

Carl de Visch, ein Cistercienser, von Furnes in Flandern; lehrte in dem Kloster Ebersbach im Rheingau die Theologie; schrieb Bibl. & chronologia scriptorum ordinis Cisterciensis. 1656. fol. in schlechtem Stil, aber in den Nachrichten genau. Er redet darinn auch von sich.

V. & N. h. v. — Colomesii Gallia Orient. p. 265. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 313 sq. — Morhof. T. I. p. 426. — Fabricii Bibl. gr. Vol. II. p. 588-592.

h) Du Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Borelli Memorie del' Barnabiti. — Niceron. 9 Th. p. 231-234.

i) Swert Ath. Belg. — Teissier Eloges. — Bayle h. v.

Lucas von Wadding, geb. den 16. Oct. 1588. zu Waterfoort in der irländischen Provinz Mounster. Er trat in seinem 16ten Jahr in den Franciscanerorden, wozu er von seinen Aeltern frühzeitig vorbereitet wurde; lehrte als Lector theol. zu Salamanca; war zu Rom eine Zeitlang Procurator seines Ordens; stiftete daselbst 1625. das irländische Collegium, wo er auch hernach beständig wohnte, und den 18. Nov. 1657. æt. 70. starb. — — Schriften: Annales Minorum f. III. ordinum a S. Francisco institutorum. Romæ, 1731. XIX. fol. dabey sein Leben. — Syllabus scriptorum & martyrum Franciscanorum. Beide werden sehr geschätzt. — Edirte die Opera des Franciscus von Assisi, des Joh. Scotus, und Anselmus von Lucca ꝛc. k)

Abraham von Wicquefort, (Vicofortius,) geb. 1598. zu Amsterdam. Er suchte sehr jung sein Glück in Frankreich zu machen. Der Kurfürst von Brandenburg erklärte ihn 1626. zu seinem Residenten am französischen Hof. Nachdem er 32. Jahre lang diesen Posten bekleidet, und sich nebenher als Zeitungsschreiber an verschiedene Prinzen verdungen hatte, so nahm der Card. Mazarini sowohl, als der rachgierige Minister Tellier, Gelegenheit, ihn zu verfolgen, theils weil man ihm Schuld gab, er habe einige geheime Nachrichten vom König und von der Mazarinischen Familie nach Holland geschrieben, theils weil er allzugrosse Neigung für den Prinzen von Conde blicken ließ. Man entfernte ihn 1658. vom Hof und aus dem Königreich. Da er aber seinen Abzug verzögerte, so wurde er in die Bastille gesetzt, erst das folgende Jahr freygelassen, und nach Calais gebracht. Doch legte sich der Haß; denn der Cardinal machte ihm nach 3. Monaten schriftlich den Vorschlag, er möchte wieder nach Frankreich kommen, und verwilligte ihm ein Jahrgeld von 1000 Thlrn., das ihm richtig ausbezahlt wurde, bis der Krieg zwischen Frankreich und Holland ausbrach. In Holland war Johann de Witt sein mächtiger Beschützer. Diesem zu Ehren schrieb er die Geschichte von Holland. Da man aber eine geheime Correspondenz nach Engelland und andere Staatsverbrechen entdeckte, so machte man ihm den Proceß. Man verurtheilte ihn 1675. unter Confiscirung seiner Güter und Papiere, zu einer ewigen Gefangenschaft. Durch

k) ANTONII Bibl. hisp.

Wechselung seiner Kleider mit einer seiner Töchter, kam er 1679. los, da man ihn eben auf das Schloß Löwenstein bringen wollte. Er floh zu dem Herzog von Zelle, der sich für ihn bey den Holländern verwenden sollte. Da ihm aber seine Hofnung fehl schlug, so verließ er 1681. auch diesen Hof, und starb 1682. — — Schriften: Hist. des Provinces unies &c. T. I. Haye. 1719. fol. Der Druck wurde durch seine Gefangennehmung gehemmt. — l'Ambassadeur & ses fonctions. ib. 1681. Amst. 1736. II. 4. — Memoires touchant les Ambassadeurs &c. par L. M. P. (le ministre prisonnier i. e. Wiequefort) Cologne. 1676. 12. — Memor. sur le rang & la préseance entre les souverains de l'Europe. Amst. 1746. 4. — Relation du voyage de Moscovie, Tartarie & de Perse &c. Par. 1656. 4. und 1659. am besten, Amst. 1726. II. fol. aus dem Deutschen des Adam Olearius, Gesandschafts-Secretär. — l'Ambassade de D. Garcias de Silva Figueroa en Perse. Par. 1667. 4. aus dem Spanischen übersetzt rc. l)

Johann Heinrich Ursin, geb. den 26. Jan. 1608. zu Speyer. Er mußte sich wegen seiner Armuth auf der Universität zu Straßburg sowohl, als anderer Orten, kümmerlich forthelfen; wurde anfangs 1632. Rector an dem neu-errichteten lutherischen Gymnasio zu Mainz; ferner Prediger zu Weingarten, zu Speyer; endlich 1655. Superintendent zu Regenspurg, wo er nach vielen ausgestandenen Schmerzen und Bekümmernissen den 14. Mai 1667. starb. — — Schriften: Exercitationes de Zoroastro, Sanchuniathone, Mercurio Trismegisto. Norimb. 1661. 8. — Isagoge hist. chronologica in hist. sacram & profanam Lib. IV. Francof. 1662. 8. — De ecclesiarum Germanicarum origine & progressu. Norimb. 1664. 8. Alle brauchbar. — Comment. in Jonam. Francof. 1642. 8. in Hoseam. ib. 1677. 8. in Joelem. Spiræ. 1640. 8. in Malachiam. Francof. 1652. 8. — Analecta sacra. — Adversaria sacra. — Miscellaneorum sacror. & philologicor. Lib. VI. &c. m) Dessen Sohn

l) Niceron Mem. T. 38. — Paquot Memoires. T. I. p. 351-361. — Saxii Onomast. T. V. p. 37 sq. — Fresnoy Meth. hist. T. IV. p. 305.

m) Eigene Lebensbeschreib. Regensp. 1666. 8. — Freheri Theatr. P. I. p. 666 sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 413 sq. — Morhof T. II. p. 169. — Gerdes Floril. p. 360.

Georg Heinrich Ursin, geb. 1647. zu Speyer; studirte zu Straßburg und Wittenberg vorzüglich die Philologie; wurde 1672. zu Regenspurg Lehrer der 2ten, 1674. der 3ten Klasse, 1678. Rector des Gymnasii, und starb den 10. Sept. 1707. — — Schriften: Onomasticon germanico-græcum. Ratisbonæ. 1690. 4. — Grammatica gr. & electa gr. ex optimis auctoribus. Norimb. 1691. 8. — Institutiones lat. linguæ. Ratisb. 1700. II. 8. — Dionysii terræ orbis descriptio c. n. — Dissertationes &c. Cf. Saxii Onomast. P. V. p. 394.

Roger de Rabutin, Graf von Bussy, geb. 1618. zu Epiry in Bourgogne. Er wollte lieber studiren, als die Waffen ergreifen. Doch mußte er zu Felde ziehen; er brachte es auch im Krieg so weit, daß er Feldmarschall der leichten Reuterey, und Lieutenant des Königs in Nivernois wurde. Weil er es gegen den Cardinal Mazarini, mit dem Prinzen vom Geblüt hielt, so mußte er 1641. einige Monate gefangen sitzen. Auch kam er 1665. wegen seiner Satyre gegen den Hof: Hist. amoureuses de Gaules, in die Bastille. Nach erlangter Freyheit lebte er auf seinen Gütern in Ruhe, und starb 1693. — — Schriften: Histoires amoureuses des Gaules. Par. 1665. 12. Eine beissende Satyre gegen viele Vornehme am Hofe. — Memoires ib. 1697. II. 12. — darinn er sein Leben erzählt. — Hist. abregée du R. Louis XIV. ibid. 1700. 12. auch ins Deutsche von Christ. Junker übersetzt. — Nouvelles Lettres. ib. 1709. III, 12. am besten Amst. 1731. VI. 12. n)

Daniel de Nessel, der älteste Sohn Martin Nessels, Rectors zu Bremen, nahm 1667, nachdem er auf verschiedenen deutschen Akademien die Rechte, Geschichte und Litteratur gründlich studirt hatte, nebst seinem Vater zu Wien, die katholische Religion an; wurde daselbst Legations-Secretär, an Lambecks Stelle k. Bibliothekar, und nebst der adelichen Würde k. Rath. Er starb 1699. — — Schriften: Breviarium & supplement. commentariorum Lambecianorum, s. Catalogus cod. gr. Bibl. Vindob. 1690. II. fol. (16 fl.) — Prodromus historiæ pacificatoriæ. Vindob.

n) Papillon Bibl. des auteurs de Bourgogne. T. II. p. 182-184. — Menken. Bibl. doctorum militum. p. 104-107.

1696. fol. — Supplementum Bruschianum, ib. 1690. 4. — Sciagraphia magni corporis historici. ib. eod. 4. o)

Henning Witten, geb. den 25. Febr. 1634. zu Riga. Er studirte zu Helmstädt, Leipzig, Giessen, Tübingen, Straßburg, und besuchte noch 16. Universitäten; reis'te durch Deutschland, Holland, Engelland und Schweden; wurde in seiner Vaterstadt Prof. eloqu. & hist. und starb den 22. Jan. 1696. — — Schriften: Memoriæ theologor. Decad. XVI. Francof. 1674. 8. (45 kr.) — JCtorum dec. IV. ib. 1678. 8. — Medicorum dec. II. & Philosophor. dec. IX. ib. 1676. 8. nicht ganz richtig. Repertorium bibl. ib. 1682. 4. — Repertorium homilet. Dantisci. 1682. 4. — Diarium biographicum scriptorum sæculi XVII. T. I. Gedani, 1688. T. II. Rigæ, 1691. 4. p)

Peter Bergeron, aus Paris rc. — — Schriften: Tr. de navigation & des voyages de decouverte & conquètes modernes. Par. 1630. 8. — Relation des voyages en Tartarie &c. de quelques religieux, envoyès par le P. Innocent IV. & le Roy S. Louis. ib. 1634. III. 8. rar. Sie steht auch in den Voyages faits principalement en Asie dans les XII.-XV. Siecles. Haye, 1735. 4.m. und wurde in das Holländische übersetzt. Leiden, 1707. 8. — Les voyages du Sr. Vincent le Blanc aux IV. parties du monde &c. Paris, 1649. 4. q)

Joachim Beringer, oder wie er sich insgemein nannte, Joach. Ursinus, eigentlich Salmuth, der 6te Sohn des ältern Heinrich Salmuths, Superintendenten in Leipzig. Er war der reformirten Religion zugethan, und diente zu Anfang des 17. Jahrhunderts theils als Lehrer am Gymnasio, theils als Prediger an der Kirche zu Amberg in der Obern-Pfalz. — — Schriften: Speculum Jesuiticum, pontificum rom. contra Imperatores German. perfidiam, insolentiam ac tyrannidem repræsentans &c. ed. Jo. Ursino, Antijesuita. Ambergæ, 1609. 8. rar. — Jesuitici templi stupenda &c. eod. ed. 1620. 8. — Hispanicæ inquisitionis & carnificinæ

o) Ad. Fr. Kollarii Supplem. Lib. I. Commentar. P. Lambecii de Bibl. Vindob. — Saxii Onomast. P. V. p. 392 sq.

p) Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 13. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 389-409. — Morhof. T. I. p. 207.

q) Clement Bibl. hist. T. III. p. 164. — Joecher l. c.

secretiora &c. eod. ed. ib. 1611. 8. auch deutsch, 1612. 8. — Concilii Tridentini historica relatio & nullitas. 1615. 8. auch vorher unter der Aufschrift: Examen Concilii Tridentini. 1586. 8. — Flosculi blasphemiarum Jesuiticarum. 1612. 4. — Apologia pro christianis Gallis religionis reformatæ. Genevæ, 1598. 8. — OTTONIS CASMANNI Antisocinus &c. Ambergæ, 1612. 8. — Glaubensbekenntniß der verfolgten evangelischen Kirchen in und ausser Spanien. ib. 1611. 8. — Auch wahrscheinlich von ihm: Parallela rom. Pontificum & ethnicorum principum. ib. 1610. 8. unter dem Namen J. Tilius ꝛc. r).

Hieronymus Bignon, geb. 1590. zu Paris, wo sein Vater Rolland ein gelehrter Parlaments-Advocat war. Unter dessen Anweisung brachte es der Sohn so weit, daß er schon in seinem 10ten Jahr eine Chorographie oder Beschreibung des gelobten Landes herausgab. Wegen seiner vorzüglichen Kenntnissen ernennte ihn K. Heinrich IV. zum Pagen seines Prinzen, des nachmaligen K. Ludwigs XIII. Mitten unter den Zerstreuungen des Hofes setzte er seine gelehrte Beschäftigungen fort. Er unternahm 1614. eine gelehrte Reise nach Italien, wo er sich nicht nur die Achtung P. Pauls V, sondern auch die Zuneigung der berühmtesten Gelehrten, besonders des Fra Paolo Sarpi erwarb. Nach seiner Rückkunft widmete er sich den Gerichtshöfen. Sein Vater verschafte ihm 1620. die Stelle eines General-Advocaten im grossen Rath. Der König ernannte ihn hernach zum Staatsrath, und 1625. zum General-Advocaten im Parlament. Hierzu kam noch 1642. die Würde eines Großmeisters der k. Bibliothek. Ueberdieß wurde er zu den wichtigsten Staatsgeschäften gebraucht. Er starb den 7. Apr. 1656. æt 67. an einer Engbrüstigkeit, und hinterließ den Ruhm eines gründlich gelehrten, uneigennützigen und redlichen Mannes. — — Schriften: Chorographie, ou description de la Terre-sainte. Par. 1600. 4. sehr genau. — Discours de la ville de Rome, principales antiquités & singularités d'icelle. ib. 1604. 8. rar. — Tr. de l'election des Papes. ib. 1605. 8 gelehrt. — De l'excellence des Rois & du Royaume de France &c. ib. 1610. 8. Eine Widerlegung des Jacob Valdes, Raths der k. Kammer zu Granada, der in seinem Buch: De dignitate regum Hispaniæ, Granatæ, 1602. fol. den

r) Joecher l. c.

Vorzug der Könige in Spanien behaupten wollte. — MARCULFI, Monachi, Formulæ &c. c. n. ib. 1613 8. auct. ib. 1666. 4. — Voyage de FRANCOIS PYRARD DE LAVAL, contenant sa navigation aux Indes orientales, Maldives, Moluques & au Bresil. ib 1615. II. 8. vermehrt, ib. 1679. 8. Bignon lieferte hier die Nachrichten aus Pyrards Unterredungen. s)

Zacharias Bover, ein Capuciner von Sazuzzo; lehrte die Philosophie und Theologie, und starb den 31 März 1638. æt. 70. zu Genua. — — Hauptwerk: Annales Minorum s. Francisci, qui Capucini nuncupantur. Lugd. 1632. 39. 76. III. fol.

Marcus Vulson de la Colombiere, ein Edelmann aus Grenoble, wo sein Vater Parlamentsrath war, starb 1658. als k. Kammerherr zu Paris. — — Schriften: Theatre d'honneur & de Chevallerie &c. Paris. 1648. II. fol. m. K. schön! — La science heroique. — De l'office des roys des armes. — Portraits des hommes illustres françois &c. Enthalten Lebensbeschreibungen berühmter Franzosen, deren Bildnisse im Pallast des Kardinals Richelieu zu sehen waren.

Johann Adolph Cypräus, eigentlich Kupferschmid, geb. 1592. zu Schleßwig, wo sein Großvater, Nic. Kupferschmid, Bürgermeister, und sein Vater, Paul, der zuerst den Geschlechtsnamen in CYPRÆUS verwandelte, Canonicus, Hofrath und Ober-Hofgerichts-Assessor, auch Prof. iuris war. Er studirte zu Giessen und Wittenberg; wurde hernach Pastor an der Michaelskirche zu Schleßwig, und verwaltete dieses Amt bis 1631. da er zu der katholischen Religion überzugehen beschloß. Er bekannte sich 1633. zu Cöln zu derselben feyerlich. Seine weitere Schicksale sind unbekannt. — — Man hat von ihm: Annales episcoporum Slesvicensium. Colon. 1634. 8. Sein Vater hatte diese Annalen angefangen.

Stanislaus Lubienicius, eigentlich Lubienski, aus einem alten adelichen Geschlecht in Polen; war anfangs Secretär bey dem Bischof zu Uladislaw in Pomerellen, hernach Kanzler,

s) Sein Elogium &c. durch Joh. Alb. Portner. Par. 1657. 8. — PERRAULT Hist. des hommes ill. T. I. — DU PIN Bibl. des auteurs ecclef. T. II. p. 385. — MORERY Dict. h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. IV. p. 237 sqq. — Niceron. 21 Th. p. 179-188.

Archidiaconus und Aufseher der k. Kanzlei zu Cracau, endlich Bischof zu Plozko. Er starb 1640. zu Bislon. — — Schriften: Vitæ episcoporum Plocensium. — De motu civili in Polonia. — Epistolæ. — Dissertationes &c. — Opera hist. politica. Antw. 1643. fol. Ein anderer Stanislaus Lubienizki, ein polnischer Edelmann und Socinianer, geb. den 23 Aug. 1623. zu Racow, starb den 18 May 1675. zu Hamburg an beygebrachtem Gift. — — Man hat von ihm: Hist. reformationis Polonicæ &c. Freistad. 1685 8 — Hist. vitæ ac mortis Jonæ Slichtingii &c. — Von diesem, oder von jenem? Theatrum cometicum. Lugd. B. 1681 II fol. c. fig. (13 fl.)

Claudius Oernhielm oder Ornhjalms (Arrhenius) war Prof. hist. zu Upsal, auch k. Historiograph und Assessor des Collegii Antiquitatum, und starb 1695. æt. 68. — — Man hat von ihm: Hist. Sueonum Gothorumque ecclesiarum. Holmiæ. 1689. 4. — Vita Ponti de la Gardie, s. hist. Livoniæ. Lips. 4. (30 kr.)

Gabriel Pennot, ein Canonicus reg. des H. Augustins von der lateranischen Congregation, aus Novara gebürtig, florirte 1625. zu Rom. — — Schrieb: Generalis totius ordinis Clericorum Canonicorum hist. tripartita. ed. II. Colon. 1645. fol.

Adrian Regenvolscius ꝛc. — — Systema historico-chronologicum ecclesiarum Slavonicarum. Lib. IV. continens hist. eccles. a Chr. tempore ad A. 1650. Trai. 1652. 4. auch unter der Aufschrift: Andreæ Wengersoii Lib. IV. Slavoniæ reformatæ Amst. 1679. 4. Wengerscius geb. den 16 Nov. 1600. Er starb 1649. den 11 Jan. als protestantischer Lehrer im District von Lublin.

Franz Sacchini, ein Jesuit aus Italien, war Secretär bey dem General seines Ordens, und starb den 26 Dec. 1625. æt. 55. zu Rom. — — Schriften: Hist. Societatis Jesu &c. Partes VI. Antw. 1620-1750. VI. fol. Den ersten Theil verfaßte Nic. Orlandini; den 5ten Jos. Juvenci; und den ersten Tom des 6ten Theils bis 1621. Jul. Cordara. — De ratione libros cum profectu legendi. Romæ. 1650. 12 rar. Lips. 1711. 8. &c.

Nicolaus Schaten, ein Jesuit, geb. 1608. in Westphalen; starb 1680. — — Man hat von ihm: Annales Paderbornenses. Neuhusii, 1693. 98 II. fol. Dazu kam der 3te Band, Paderb. 1741. fol. — Hist. Westphaliæ &c. und Hist. episcopatus Monasteriensis.

Natas

Natalis (Noel) d'Argone (Argonensis) von Paris; war anfangs ein gelehrter Sachwalter daselbst; trat aber hernach in den Cartheuser-Orden; lebte als Mönch in dem Kloster zu Gaillon im Bistum Rouen, wo er den Namen Bonaventura führte; und starb 1705. — — Er schrieb: De la lecture des peres de l'eglise &c. 1688. 8. am besten 1697. 8. lateinisch: De methodo legendorum patrum. Turin. 1743. dabey sein Leben. — Unter dem angenommenen Namen VIGNEUIL MARVILLE: Melanges d'hist. & de litterature. Paris. 1725. III. 12. Deutsch: Anecdoten zur Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 1762. V. 8.

Samuel Chappuzeau, ursprünglich aus Poitiers, aber zu Genf geboren. Er war anfangs Lehrer bey K. Wilhelm III. in Engelland; hernach Pagenhofmeister bey Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig Lüneburg, und starb den 31 Aug. 1701. zu Zelle, alt, arm und blind. — — Schriften: L'Europe vivante. — Relation de l'état présent de la maison electorale & de la cour de Baviere. — Relation von Savoyen. — Sonnete u. a. Verse in französischer Sprache. — Edirte 1675. des Tavernier Reisen. — In Manuscript: Dictionnaire hist. geographique, chronol. & philologique &c. das Moreri mit Genehmigung des Verfassers bey seinem Wörterbuch gebrauchte.

Matthäus Goebel war ein Rechtsgelehrter und Burgermeister zu Budissin in der Ober-Lausitz; starb den 30 Jul. 1698. æt. 68. — — Er schrieb unter dem Namen Theodos Gibellins Cæsareo-papia romana, worinn die Begebnisse, Gelegenheiten und politische Geheimnisse des päbstlichen Stuhls zu Rom, durch welche derselbe eine Oberherrschaft über die Christenheit einzuführen getrachtet, und sich bisher in seiner Hoheit erhalten hat ꝛc. 3te vermehrte Ausgabe, Leipz. 1720. 4. (2 fl.) Wichtig!

Robert Arnald, Herr von Andilly, Ritter und Rath des K. von Frankreich, geb. 1589. zu Paris. Er lebte anfangs am K. Hof; gieng aber 1644. in das Kloster Portroyal, wo er 6 Schwestern und 6 Töchter als Nonnen hatte, und starb den 27 Sept. 1674. — — Schriften: Lettres &c. — Vies des Peres, du desert & de quelques Saintes. Paris. 1658. II. 4. — Gedichte ꝛc.

— Uebersetzt des Augustins Lib. confessionum, und des Josephus jüdische Geschichte. rc. t)

Hier kommen noch einige voluminöse historische Werke an ihren Platz, mit welchen sich mehrere Sammler beschäftigt haben, ich meyne I. Das Theatrum Europæum oder Beschreibung aller denkwürdiger Geschichten, die hin und wieder, vornemlich in Europa, hernach auch an andern Orten der Welt sowohl in Religion- als Policei-Wesen vom Jahr 1617 - 1718. sich zugetragen haben. Frankf. 1635 - 1738. XXI. fol. m. K. (80 fl.) Der erste Theil wurde 1662. zum 3ten mal aufgelegt. Diesen sowohl, als den folgenden besorgte Joh. Phil. Abelin, und Joh. Flitner verbesserte noch den zweiten. Den 3ten besorgte Heinr. Oräus; den 4ten vermuthlich Abelin; den 5ten Joh. Pet. Lotich; den 6 und 7ten Joh. Ge. Schleder; den 8 und 9ten Mart. Meyer; den 10ten Wolfg. Jac. Geiger; den XI - XV. Anonyme; den 16 - 19ten Schneider, damaliger Prediger zu Laubach; die beiden letztern sind anonym. Ausser Abelins, Schleders und Schneiders Arbeit sind die übrigen Theile unordentliche aus den Zeitungen und Wochenblättern ohne Auswahl zusammengestoppelte Compilation. Bey den erstern Theilen, die zugleich selten vollständig angetroffen werden, sind schöne Merianische Kupfer; bey den übrigen sind sie oft unsinnig verpfuscht. — II. Diarium Europæum, oder kurze Beschreibung denkwürdigster Sachen, die sich in Kriegs- und Friedensgeschichten in Europa, vorneimlich aber in dem röm. Reich und demselben nahe angrenzenden Königreichen, Landen und Herrschaften begeben. Frankf. 1659 - 1683. XLV. 4. Sie begreifen die Begebenheiten von 1657 - 1681. auch aus Zeitungen; doch sind die Staatsbriefe, Deductionen, Schlachten rc. mitten unter den trivialsten Erzählungen schätzbar. Selten trift man das Werk vollständig an, am wenigsten den 29ten Tom, theils weil es in verschiedenen Druckereien herauskam, und nicht immer in gleicher Anzahl aufgelegt, theils weil die einzelne Tome durch verschiedene Zufälle zerstreut wurden. Der Sammler ist Mart. Meyer, ein Schlesier, der sich aber hier PHILEMERUS IRENICUS ELISIUS nennt. — III. Johann Ludwig Gottfrids, oder nach dem wah-

t) BAYLE und MORERI Dictionnaire.

ren Namen Joh. Phil. Abelins, Magisters zu Straßburg, Historische Chronica, oder Beschreibung der vornehmsten Geschichten, die sich vom Anfang der Welt bis 1619. zugetragen, nach den 4 Monarchien ꝛc. Frankf. 1630. 4. 1642. 4m. 1674. fol. vermehrt von einem Ungenannten bis 1659. ib 1743. II. fol. neu vermehrt bis 1750. ib. 1758. III. fol. mit Merianischen Kupfern; in das Holländ. übersetzt und vermehrt, aber nur der erste Theil, durch Jac. van Meurs. Amst. 1660. II fol. Die Kupfer sind besser, als die Geschichte. Der 2te Theil, Frankf. 1745. fol. ist ein Auszug aus den 8 ersten Theilen des Theatri Europæi. Von eben diesem verkapten Gottfried hat man auch: Neu Archontologia cosmica oder Beschreibung aller Kaiserthumen, Königreiche und Republiken der ganzen Welt, die keinen höhern erkennen. Frankf. 1628. fol ib. 1638. 1646. und 1695. fol. wenig bedeutend. — IV. Neu eröfneter historischer Bildersaal, oder kurze und deutliche Beschreibung der historiæ universalis vom A. d. W. bis auf unsere Zeiten. Nürnb. 1697-1778. XVII. 8m. m. K. Die 5 erstern Theile besorgte Andr. Lazarus von Imhof, von Nürnberg, zuletzt Braunschweigischer Geheimerrath, die auch wegen ihrer Gründlichkeit in das französische übersetzt wurden, Leide. 1703. II. fol. dabey sind die Merianische Kupfer aus der Gottfridischen Chronik. Eucharius Gottl. Rink, Professor zu Altdorf, J. J. Hartmann, Diac. zu Nürnberg, Joach. Negelein, Conr. Schönleben, J. P. Röder, G. P. Schunther, Nürnbergische Gelehrte, E. G. Richter, Ge. Andr. Willius und Joh. Dreykorn sammelten die übrigen Theile aus den Zeitungen. Die Kupfer sind schlecht. u)

u) Heimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 492-495. — Buderi Bibl. hist. sel. p. 136-139. — Meuselii Bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 108. 110. 157. 161. — Pütters Litteratur des deutschen Staatsrechts. 1 Th. p. 306.

Verbesserungen.

Erster Band.

Vorbericht: hypersphärisch XVI. lin. 6. — Nevbleti p. 59. lin. 1. — nach Gibbsen rc. Auch zeichnen sich vorzüglich aus: Didot in Paris; Rolland und Jacob in Straßburg; Unger in Berlin. p. 84. lin. 32. — Examen impartial d'une differt. sur la Version de LXX. par Rondet. Paris. 1783. 8. p. 96. lin. 12. not. y. — oder vielmehr zwischen rc. p. 122. lin. 8. — Nach vereitelt rc. (zur Note) Daß Aristophanes seine Wolken gegen den Socrates verfertigt habe, wird von mehrern in Zweifel gezogen. Cf. Theatre des Grecs. T. XI. p. 162. ad p. 143. lin. 29. — Speusippus p. 149. lin. 30. — Bipontii, 1781-88. XII. 8m (18 fl.) p. 149. lin. 3. — Diet. Tiedemann über Plato's Begriff von der Gottheit. ib. not. i. lin. 7. — Portraits (eine Nachahmung) p. 153. lin. 28. — Deutsch (von Wolbeding): Theophrasts moralische Charactere. Leipz. 1783. 8. ib. lin. 26. — Venet. 1788. fol. p. 165. lin. 8. — Schott über das Studium des Homers. Leipz. 1783. 8. p. 167. not. h. lin. 31. — Deutsch rc. auch von Küttner und Alxinger. p. 168. lin. 26. — statt Uz rc. Meineke rc. von Uz und Götz rc. p. 171. lin. 15. — Des Sophocles rc. ex recens. R. F. P. Brunk. Argent. 1789. III. 8m. auf Kosten des Herausgebers. Nur 250 Exemplare wurden auf Regalpapier gedruckt. Deutsch übersetzt von den Grafen von Stolberg. Leipz. 1787. II. gr. 8. p. 176. lin. 1. — nach Lond. 1722. 4. &c. Pet. Brumoy Theatre des Grecs &c. Paris. 1730. III. 4. Amst. 1732. VI. 12. und Joh. Jac. Steinbrüchel das Tragische Theater der Griechen. 1 B. Zürich. 1763. 8. p. 176. lin. 6. — Zu Euripides rc. Einzeln: Phoenissæ. Franek. 1755. und Hippolytus, Lugd. B. 1768. 4. von Valkenär edirt. p. 177. lin. 21. — Heskinii. p. 181. lin. 2. — Zu Tyrtäus rc. Deutsch von Conz metrisch übersetzt, bey dem Reinhardischen Tibull. Zürich. 1782. 8. p. 182. lin. 16. — Nach der Scherischen Ausgabe rc. vorzüglich von Schwebel, Venet. 1746. 8. und von Manso, nebst einer guten metrischen Uebersetzung, Gothæ. 1784. 8. p. 181. lin. 4. — Paris. 1786. VII. 8m. p. 194. lin. 31. — Memorab. Socratis &c. ed. Ernesti. Lips. 1772. 8. und von Edward, Oxon. 1786. 8. p. 198. lin. 18. — Frankf. 1783-87. VI. 8. (10 fl.) p. 201. lin. 19. — Blancardi. Amst. 1668. 83. II. 8. p. 207. lin. 10. — υφηγησις p. 213. lin. 15. — Mietoviæ, 1776-81. VII. 8. (14 fl.) p. 215. lin. 27. — Deutsch rc. auch von Bürger. Leipz. 1775. 8. p. 231. lin. 16. — schätzbar. Auch von Seybold gut übersetzt. Lemgo. 1772. 8. p. 232. lin. 21. — Ad p. 233. vor Dioscorides: Onosander, ein Platoniker, der etwa unter Nero lebte; schrieb: ςρατηγικον λογον, oder de Imperatoris institutione. Davon Hauptausgaben: Nic. Rigaltii, gr. & lat. Paris. 1598. 4. und nachgedruckt von Commelin, 1600. 4. Ed. Joh. a Chokier, gr. & lat. c. differtat. polit. Romæ 1611. 4. — Strategeticus cum. vers. gallica Bar. de Zurlauben. Norimb. 1762. fol. (5 fl.) (Cf. Fabricii Bibl. gr. Vol. II. p. 766 sq.) — (zur Note) Daß Omars Statthalter die Alex. Bibliothek verbrennen ließ, wird von Guerci und den beiden Assemanni widerlegt. Cf. Villoison Proleg. in

Homerum. XXXVIII. p. 240. lin. 4. not. a. — von Geßner, Sachse und Klotz gründlich widerlegt. p. 246. lin. 23. — nach Eschenburg ꝛc. Wolfs Geschichte der römischen Litteratur. Halle. 1787. 8. p. 246. lin. 13. — nach Tadel ꝛc. Deutsch von Mylius, 1 B. Berlin, 1784. 8. p. 248. lin. 17. — Deutsch durch Patzke ꝛc. noch besser von Neide. Leipz. 1784. 87. II. 8. p. 250. lin. 8. — Klotzii Vindiciæ Horat. (statt Ep. Homer.) Altenb. 1764. 8. wieder aufgelegt unter der Aufschrift: Lectiones Venusinæ. Lipſ. 1770. 8. p. 260. lin. 29. — (Neuhausii Bibl. Horat. Lipſ. 1775. 8. in welcher 633. lat. Ausgaben und viele Uebersetzungen angegeben sind. p. 260. lin. 37. — Zu Tibull ꝛc. Deutsch mit Anmerk. von Joh. Fried. Degen. Anspach. 1781. 8. p. 261. lin. 21. — Weit besser und meisterhaft mit Anmerk. von Joh. Adam Schäfer, Inspector Morum auf dem Carl-Alexandrinum zu Anspach. Ansp. 1784. 8. p. 311. lin 30. — statt wahrscheinlich, sicher ꝛc. p. 316. lin. 21. — Metamorph. Lib. XI. ed. Rhunken. Lugd. B. 1786. 4. p. 316. lin. 27. — Jugend p. 423. lin. 16. — Cerimoniarum p. 443. lin. 10. — Mayronius p. 534. lin. 6. — Zitte Lebensbeschreibung des berühmten englischen Reformators Joh. Wiclef. Prag, 1786. 8. (Leben berühmter Böhmen) p. 540. not. Z. lin. 10. — Auditorium p. 544. lin. 22. — Lancellotti vita Bartoli &c. abgedruckt in Menſchenii Vitæ ſummor. viror. Coburgi, 1735. 4. p. 78-122. ib. lin. 4. not. c. — (Meinhards) Versuche über den Character und die Werke der besten italiänischen Dichter. Braunschw. 1763. 64. II. 8. p. 551. lin. 14. not. o. blutigen p. 555. lin. 36. — Bey Poggius, statt geil, wollüstig. p. 567. lin. 25. — Zu Costnitz und St. Gallen ꝛc. p. 567. lin. 9. — der erste, der sich bemühte ꝛc. p. 587. lin. 20. — 1755-59. p. 593. lin. 27. — Agricola p. 595. lin. 3. — geb. den 28. Oct. ib. — statt Schweinfurt, Wipfeld am Mayn. p. 598. lin. 28. — Joh. Dahlberg, Kämmerer vom Bisthum Worms ꝛc. p. 599. lin. 20. — Rauracæ. p. 604. lin. 18.

Zweiter Band.

Andr. Alciatus und Ulr. Zasius, denen ꝛc. p. 6. lin. 26. — Religionspartheі p. 5. lin. 19. — etwa 5000 ꝛc. (statt 1500) Paracelsisten p. 7. lin. 17. — p. 12. lin. 23. — Epigr. Lib. VI. p. 31. lin. 28. — (eigentlich Dorlesheim, bey Molsheim) p. 55. lin. 13. — Marloratus p. 56. lin. 29. — Poëmata varia &c. ab ipſo auctore collecta. 1597. 4. p. 67. lin. 26. — d'Ossat ꝛc. gehört eigentlich zu den Staatsmännern, und nicht zu den Theologen. p. 82. lin. 28. — Die Tabulæ allein, Lipſ. 1516. 4. lin. 14. — statt Syrischen, Griechischen ꝛc. p. 97. lin. 4. — nach 1552. 8. Baſil. 1567. 8. p. 104. lin. 5. — statt 1684; 1484. p. 105. lin. 30. — Chemnitz p. 107. lin. 29. — Oettingen ꝛc. statt Dettingen, p. 113. lin. 25. — Wolfii Comment. de vita ſua &c. in Reiske's griechischen Rednern. 8. B. p. 772-876. — Capitolo p. 122. lin. 22. — Joh. della Casa ist p. 122. und 159. aus Versehen zweimal gedruckt; doch läßt sich aus dem leztern einiges suppliren. Opsopoeus edirte vom Polyb die ersten 5. Bücher Hagenoæ, 1530. fol.

und vom Diodor Lib. XVI-XXI. Basil, 1539. 4. p. 131. lin. 7. — nach 1743. 8. Man merke hier: (Ewalds) Lieder nach dem Ant. Flaminio. Gotha, 1775. 8. — Deutsch, 1600. 8. übersetzt. p. 162. lin. 31. und lin. 32. unglücklich, statt Unglücklichen. — Notæ in Terent. Florent. 1565. auch bey der Ausgabe des Pareus, Neap. Nemetum. (Neustadt an der Hard) 1619. 4. p. 168. lin. 20. — Sylburg ꝛc. nach Heidelberg, nach dem er eine Zeitlang Lehrer zu Neuhaus bey Worms gewesen war. p. 169. lin. 17. und lin. 21. 1588-90. — Epistolæ a viris illustribus scriptæ. p. 175. lin. 35. — Epigrammata gr. Lib. VII. c. annotat. p. 178. lin. 1. — Octav. Ferrarii Opera varia, ed. Joh. Fabricius. Wolfenb. 1711. II. 8. p. 190. lin. 31. — nach (3 Thlr.) Lugd. 1560. 62. III. 8. p. 192. lin. 16. — Agonisticon &c. Lugd. 1592. 4.m. oder fol. min. p. 193. lin. 22. — Die erste etwas vollständige Sammlung ꝛc. p. 218. lin. 4. — Hist. carcerum & liberat. divinæ. Tiguri, 1605. 8. sehr rar. p. 253. lin. 25. — 500-600. Doch zählte man um Ostern 1789. wieder 950. p. 301. lin. 35. — Die Worte: die 1702. auch eine Universität errichteten ꝛc. sind wegzustreichen. p. 302. lin. 20. — nach heraus. Man merke auch: Notices & extraits des MSS. de la Bibliothéque du Roi. T. I. Par. 1787. 4. — nach 335, statt 363 lies 336. — Graf statt Fürst ꝛc. p. 337. lin. 4. und lin. 16. nach dienen: Man errichtete daselbst 1789. einen neuen Lehrstuhl der Staatswissenschaft. — — Zu Buchsweiler, von Reinhard, Graf zu Hanau-Lichtenberg 1612. errichtet. p. 351. lin. 21.

ad pag. 186. [illegible]

Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus Bombastus de Hohenheim secundum omnium huius rei scriptorum credibiliorum consensum natus est in vico Einsiedeln [1]), non procul a Turico sito, anno millesimo quadringentesimo nonagesimo tertio. Quum tota vita et doctrina huius viri ob invidiam atque ignorantiam et aequalium et posterorum summopere obscurae sint, iam de origine eius variae exstant sententiae. Equidem scribendi rationem mihi proposui hanc, ut nil dicam, nisi quod aut ex ipsis Paracelsi scriptis haustum, aut integerrimis honestorum beneque nostrae caussae peritorum virorum testimoniis probatum sit. Itaque omnibus, quae de origine, patre et ipso nomine Paracelsi false temereque diffamata sunt, plane omissis, ex antiquissima eum Suevica Bombastorum gente et Guilelmo Bombasto patre ortum fuisse constat [2]), qui ab anno MDIV. usque ad MDXXXIV. medicus fuit Villaci, Carinthiae urbe, indole et arte

---

[1]) *Ich bin von Einsiedeln, des Landes ein Schweizer.*

[2]) Vide, quae hac de re ipse dicit Paracelsus. Ed. Hauser. I. 248. Cfr. Brucker, *Geschichte der Philosophie*. IV. 674.

non minus, quam morum sinceritate excellens, sed in egestate vitam degens. Hanc eandem scribendi rationem secutus, pauca exstant quae de pueritia primaque iuventute Paracelsi certiora et clariora afferre possim. De una modo re paucis disserere liceat, quae, etiamsi per se haud magni momenti, exemplo tamen sit, quam incerta sint ea, quae de vita huius viri tam late divulgata sunt, ut nemo fere dubitaret. Narratum est enim et ab omnibus scriptoribus repetitum, Paracelsum tertium vitae annum degentem, dum in campo anseres pasceret, a sue vulneratum et testibus privatum esse. Res per se hercule vix credibilis. Si vero in omnibus scriptis eius, quae veritatis speciem prae se ferre nemo negaverit, et in quibus saepissime de semet ipso rebusque suis verba facit, nusquam huius rei mentionem facit, quae minime tamen ipsi opprobrio esse potuisset, non possumus in dubium eam non vocare. Quae igitur sunt, quibus haec fama nititur? Scilicet imberbis fuit Paracelsus, vel potius sine barba semper est depictus; mulieres semper in odio habuit; denique calvaria eius adhuc servata formam muliebrem exprimere dicitur. Quod primum attinet ad imberbem Paracelsi faciem, incertum id esse castrationis signum constat. Quot enim homines tunc pro castratis habendi essent! Mulieres non magni aestimasse eum, negari quidem non potest. Sed vaga, quam plerumque degit vivendi ratio, non apta fuit, ut mulieres praestantiores melioresque propius cognosceret. Potius eas, cum quibus convenire soleret, plane dignas fuisse taedio, quod profitetur, censendum est. Nihilominus tamen ipse *„eine edle Frau in Stockholme"* [*]) commemorat, quae potum anody-

---

[*]) Chirurgia magna II. 2.

num parare ipsum docuerit. Calvaria denique, quae servatur Paracelsiana, etiamsi vera sit formasque muliebres praebeat, tamen organorum generationis deficientium signum haud certius agnosci postest quam facies imberbis.

Puer adhuc Paracelsus ad naturae rationes cognoscendas, imprimis ad alchymiam tunc florentem, chirurgiam et medicinam ab ipso patre adductus est, quem per totam vitam pio gratoque animo quum iuventutis rectorem tum primum praeceptorem veneratus est [4]). Praeterea multos viros alchymiae aliarumque artium illo tempore vigentium peritissimos, praecipue clericos praeceptores suos nominat; inter quos Iettagium episcopum, Matthiam Schacht Freisingiensem, Iohannem Trithemium abbatem de Sponheim, Sigismundum Fugger de Schwatz [5]). Attamen scriptis horum virorum edoctum Paracelsum verisimilius est, quam ipsorum familiaritate usum esse. — Eodem modo, etiamsi universitates Germaniae et Italiae eum frequentasse negari non potest, quum ipse de se dicat: *„er sei eine nicht kleine Zierde der hohen Schule gewesen“* non sollemni et illis temporibus usitato more in studia incubuit. Imprimis medicinam tractandi rationis medicorumque mox adeo pertaesus fuit, ut relinqueret *„den Garten, wo man die Bäume verstümmelt“* et novo inauditoque more per se et ab ipsa natura discere sibi proponeret. Quo factum est, ut litteris artibusque humanioribus careret, quae ingenium exco-

---

[4]) Astrologia magica II. 403.

[5]) Chirurg III. 101. *Von Kindheit an habe ich diese Dinge getrieben und von guten Unterrichtern gelernt, die in* Philosophia adepta *die Wohlgegründetsten waren.*

lunt, mores emolliunt; insitam autem vim atque ingenium suum ipsius iudicium secutus excoleret, dignusque evaderet, a quo novus in arte ordo oriretur. Relictis igitur obscuris universitatum aulis, neglectis eorum, qui adhuc omnis erroris expertes habebantur auctorum doctrinis, totam fere Europam permeare coepit, ita ut Germaniam, Britanniam, Poloniam, Italiam aliasque terras se vidisse merito gloriari posset.

Quibus in itineribus cuiusvis ordinis hominum consuetudine usus ab omnibus discere studebat. Itaque non modo medicos virosque doctos adibat, sed, id quod ab adversariis maxime in opprobrium ei versum est, cum carnificibus, fabris ferrariis, operariis metallorum, vetulis, nobilibus et rusticis familiaritatem contrahebat, inter quos sapientiam suam se collegisse fatetur. Tali modo nunc operationibus chemicis et astrologicis, nunc functionibus chirurgi castrensis victum quaesivit et cognitiones chemiae, mancas illas quidem, quales iis temporibus erant, sibi comparavit. Per decem tandem annos ita vagatus, ut per singula loca vestigia eius persequi nequeamus, in Germaniam rediit, ubi propter multas sanationes felicissimas magnam gloriam brevi consecutus est. Quo tempore primum Basileam venerit, incertum est. Anno MDXXVI. in dedicatione libri sui: „de gradibus et comparationibus receptorum et naturalium“ semet ipse „utriusque medicinae doctorem physicum et ordinarium Basileensem“ nominat. Sequenti autem anno, a senatu huius urbis professor medicinae physicae et chirurgiae creatus, praelectiones habere coepit. In quibus, lingua vernacula primus omnium utens, non commentaria dedit ad Galeni, Hippocratis, Avicennae aliorumve scripta, sed quae usu ipse consecutus et expertus erat, tradidit. Hoc docendi consilium ipse in programmate publice profitetur his

verbis: „Ut paucis modum depingam, ego amplo dominorum Basileensium stipendio invitatus, duabus quotidie horis tam active quam inspective medicinae physices et chirurgiae libros, quorum et ipse auctor summa diligentia magnoque auditorum fructu publice interpretor; illos tamen non aliorum more ex Hippocrate, Galeno aut quibuslibet aliis emendicatos, sed quos summa rerum doctrice experientia meoque labore assecutus sum. Proinde si quis probaturus, experientia et ratio auctorum loco mihi suffragantur“ [6]). Itaque cum incredibili auditorum undique concurrentium applausu libros suos exponere coepit.

Eo magis autem invidia adversariorum imprimis medicorum augebatur. Praeterea medicamentarios, qui potenti ordine tunc coniuncti erant, quorumque fraudes ut physicus publicus patefecerat, inimicos gravissimos habebat. Tam multi potentesque adversarii, ad quos clerici etiam accedebant, tandem victoriam non reportare non poterant. Anno igitur MDXVII. Basilea eum fugisse constat; causae autem quibus tandem eo adductus sit, diversae traduntur. Alii enim rixas cum Philippo marchione Badensi, quarum ipse mentionem facit [7]) eum commovisse dicunt, alii litem cum canonico Conrad de Lichtenfels, cuius podagram sanaverat, causam fugae nominant. Hunc enim ei centum florentinos promisisse dicunt, si dolores ipsi demsisset, sed, quum Paracelsus hoc tribus pilulis Laudani perpetrasset, pretium stipulatum pendere noluisse, et magistratum urbis iudicasse, canonici non esse, plus quam pretium lege constitutum

---

[6]) Edit. Hauser. I. 951.
[7]) I. 152.

pendere. Vehementer inde iratus publice magistratum probris compellasse et poenae metu aufugisse traditur.

Iterum igitur vitam vagam amplexus est nec per reliquum vitae tempus usquam sedem fixam tenuit, ita ut nonnisi ex dedicationibus librorum ab eo his temporibus conscriptorum concludi possit, ubi locorum fuerit. Ita mens. Iulio MDXXVIII. Colmariae [8]), Novembr. MDXXIX. Norimbergae [9]) etc. fuit. Quamvis enim, quocunque venerat, curationibus suis hominum oculos in se converteret admirationemque moveret, multosque aegros qui insanabiles habebantur, sanaret, invidia tamen avaritiaque eum propulsarunt, ita ut Germaniam, Helvetiam, Alsatiam permearet fere omnem. Tandem ab Ernesto marchione et archiepiscopo Salisburgensi fautore amicoque receptus, quum primum otio tam diu insolito uti coepisset, die XXIV. mensis Sept. MDXLI. subito obiit. Quae statim divulgabatur fama, vi necatum esse Paracelsum, recentioribus temporibus Sömmeringi [10]) praecipue opera studioque certa facta est, ita ut non amplius dubium sit, Paracelsum, a medicis Salisburgensibus ad convivium invitatum a famulis eorum improviso oppressum, et nece aut a plaga aut ab alto lapsu affectum esse. In cranio Paracelsi, ut supra dictum est, adhuc servato fissura cernitur per totam partem squamosam ossis temporum sinistri usque ad basin pertinens, quam Sömmmering in arido osse effici non posse contendit. Sepultus est primo vir ille famosus media in area templum St. Sebastiani cingente; anno autem

---

[8]) III. 249.
[9]) III. 149.
[10]) *Salzb. mediz. Zeitung* 1815, 47 u. 48.

MDCCLXII. eius ossa iterum eruta et in vestibulo ipsius templi condita sunt. Simul epitaphium ex marmore albo sculptum ei positum est, auctore Iacobo de Dietrichstein archidiacono.

Paucorum exstat hominum memoria, de quibus cum aequales tum posteri tantum dissenserint, quantum de Paracelso omnium aetatum iudicia discreparunt. Sed hoc ipsum magni ingenii est. Quod alii summis laudibus extollunt, idem alii vehementissime vituperant, quod alii pro crimine, idem alii pro summa virtute, quam alii superbiam insolentiamque, eandem alii animi magnitudinem esse dicunt. Ceterum memoria dignum est, in Paracelsum vehementissime populares eius invectos esse, quod fecerunt Erastus, Gesner [11]), Conring [12]), Zimmermann, omnes natione Helvetii. Qui vero diiudicare de hoc viro aeque iusteque volet, ante omnia temporis, quo ille vixerit, rationem habeat necesse est. At quam multis et quantis vitiis labarabat aetas Paracelsi! Quamquam enim literae bonaeque artes tunc reviviscere coeperunt, tamen nullum fere aliud tempus invenimus, quo cultus profanus ac divinus, quo quaevis scientia tantis erroribus repleta fuerit. Clericorum ignorantium vanisque rebus deditorum mentes superstitione et hominum formidine captae tenebantur, principes inter se dissidentes, ita ut bella fere continua saevirent, populos oneribus molestoque imperio vexabant, literae scientiaeque obscuris rebus, dolis, fraudibus inserviebant, viri vel doctissimi alchymiae et astrologiae operam dabant. Quid quod ne reformatores quidem religionis nostrae, qui ex illo tem-

---

11) Epist. med. I. Fol. 1.
12) Introduct. in art. med. III. 53.

pore prodierunt, Lutherus, Melanchthon cet. vitiorum et barbariae aetatis suae expertes erant? Quis igitur Paracelsum, quem per totam fere vitam vagantem cum cuiusvis ordinis hominibus familiaritatem habuisse vidimus, non lenibus moribus fuisse miretur, aut quis suavem dicendi scribendique rationem ab eo exspectet? Videamus autem alios illius aetatis medicos. Paracelsum, rudi illo et agresti vivendi dicendique mori deditum, tamen tantam gloriam tantasque laudes collegisse, et vel a principibus aegrotantibus arcessi solitum fuisse, quales fuerint reliqui, iam id satis arguit: Etiamsi graecis latinisve verbis gloriantes, tamen in rebus medicis imperitissimi, avaritia autem invidiaque excellentes. Quam ob rem Paracelsus: „*Heillose Lotterbuben*“ [13]) eos nominat, alioque loco hoc modo depingit: *So gar ist die Arzney in das gemeine Unziffer gekommen, und all die, die sonst zu nichts gut oder nutz sind, werden Arzt, werden Meister oder Doctores, deren eine Unzahl ist, bei Teutschen und Wälschen und uns Christen allen eine grosse Schandt, dass wir die Conscienz so leichtfertig tragen, und die Gewissen, die Frömmigkeit so gar ring zu verkaufen* etc. [14]). Acerrimae autem obtrectationes calumniaeque in Paracelsum a medicis illis divulgatae sunt, inter quos ab ipsius discipulis. Stipabatur enim in itineribus a permultis, discendi studio minus commotis, quam panaceam vel lapidem philosophorum ab eo se recepturos esse sperantibus. Quae spes quum eos fefellisset, a Paracelso propter fraudes avaritiamque graviter vituperati, saepissime in inimicos acerbissimos conversi sunt. Ante omnes Ioh. Oporinus nominandus est, qui postquam per tres annos in omnes partes Paracelsum

---

13) I. 259.
14) III. 628.

secutus erat, Basileae graecae linguae professor factus, impudico more eum invadebat, cuius agendi rationis Paracelso demum mortuo eum poenituit. Quis igitur miretur, exacerbatum Paracelsum contra hos, qui: *ihm die Federn vom Rocke gelesen hetten, Urin aufgewärmt, gedient und gelächelt, wie ein Hündlein um ihn herumgestrichen etc.* [15]), ipsum fateri: *Was ich von Aerzten geboren habe aus den Hunderten von Pannonia, sein zween wohlgerathen, aus der Confyn (Nachbarschaft) Poloniae Drei etc. Wiewohl von einem jeglichen Geschlecht grosse Zahlen gewesen sind. Ein Jeglicher hat meine Lehre nach seinem Kopfe gesattelt: einer führt mirs in einem Missbrauch zu seinem Seckel, ein anderer zeuchts ihm in seine Hoffarth, aber ein anderer glossirts und emendirts, und im Fürlegen für mich warens erstunkene Lügen* [16]).

Quorum praecipue accusatur Paracelsus, ea vitia sunt mores perditi turpesque, arrogantia et nimia sui ipsius admiratio aliorumque contemtus. In quibus criminibus quantum veri inesse videatur, aetatis non viri est. Iis autem, qui neque illam neque vivendi rationem Paracelsi respicientes, morum asperitatem opprobrio ei faciunt, suis ipsius verbis optime responderi potest: *Wir* (Helvetii) *werden nicht mit Feigen, Meth und Weitzenbrot, sondern mit Käse, Milch und Haferbrot von Kindheit auf genährt und wachsen unter Tannzapfen auf, das kann nun nicht subtile Gesellen geben* [17]). Alterum ebrietatis crimen, etiamsi non plane propulsare possumus, tamen non minus tem-

---

[15]) I. 143.
[16]) III. 335.
[17]) I. 261.

poris usui tribuendum, qui in quovis convivio praeter modum propinari iubebat. Neque alia ex parte, iusto severius inimicos hanc ob rem Paracelsum calumniari, negari potest. Usque ad vicesimum tertium enim vitae annum nil nisi aquam hausisse eum constat, et licet postea vino nonnunquam nimis indulserit, tamen Horatianum illud „dulce est desipere in loco" nunquam amisisse videtur, siquidem ipse: „*Einen vollen Zopf*" ab aegrotantis lecto abhorrere dicit.

Certius etiam arrogantiae iactationisque probrum, cuius tam acerbe accusatur Paracelsus, dissolvere possumus. Omnium enim illius aetatis scriptorum est, nimiam sui admirationum prae se ferre, et plura quam his diebus fieri solet, de semet ipsis verba facere. Quis Paracelsum hunc morem secutum vituperet, maxime quum, quam bene de arte medica meritus esset, sibi conscius, aequalium imprimis medicorum perversa indicia atque calumnias pateretur. Hunc in modum intelligenda sunt verba illa, quae ex intima animi sententia orta, adeo ei vitio versa sunt: *Mir nach Avicenna, Galenus, Rhases, Montagnana, Mesoë und ihr andern! mir nach und ich nit euch nach ihr von Paris, ihr von Montpellier, ihr von Schwaben etc. Mir nach und ich nit euch nach. Euer wird keiner im hintersten Winkel bleiben, an den nicht die Hunde seichen werden: ich wirdt Monarche und mein wird die Monarchey seyn etc.* [18]). Multo magis autem huic verborum magnificentiae indulgendum est, quia rebus nixa erat. A nemine enim, ne gravissimo inimico quidem, negatum est mirificas curationes ab eo factas esse, ita ut adversarii, quod studiis experien-

---

[18]) I. 935.

tiaeque viri tribuere nollent, id diaboli auxilio perfectum esse contenderent. Multa exstant testimonia virorum honestissimorum, inter quae Erasmi Roterodami, de immensa gloria, quam apud eos, qui non obcoecati fuerint opinionibus praeiudicatis, quocunque venerit, nactus sit. Duodeviginti reges atque principes, a reliquis medicis insanabiles habiti, ab eo sanati esse traduntur. De singulis autem curationibus pauca tantum scimus. Erasmus pro sanatione Frobenii familiaris sui his verbis gratias ei agit: Frobenium ab inferis resuscitasti, id est dimidium mei, si me quoque restitueris, in singulo utrumque restitues [19]. Sed anno nondum praeterito quum tamen mortuus esset Frobenius, quam pulchre hanc cladem conqueritur: Ille ergo, ille obiit, quem perinde atque oculos meos amavi, ille omnium doctorum et bonorum, nimirum ipse quoque bonus et doctus, parens ac tutor, omnigenaeque eruditionis diligentissimus propagator [20]. Quin eminus consilia eius ab aegrotantibus postulabantur, quorum nonnulla adhuc servata sunt. Franciscus Bonner vir nobilis Polonus Cracovia ei nuntium misit Basileam [21]. Amplissimo denique honori ei est, quod Erasmus Roterodamus ad consilium sibi Basileae datum respondet: Demiror unde me tam penitus noris, semel duntaxat visum. Aenigmata tua non ex arte medica (quam utique nunquam didici) sed ex misero sensu verissima esse agnosco etc. Quibus laudibus novus quaestiones precesque adiungit, his verbis finitas: Non possum polliceri praemium arti tuae studioque par, ast gratum certe animum polliceor. Sed ra-

---

19) Epist. Erasmi ad Paracelsum.
20) I. 952.
21) III. 655.

rius hoc modo merita Paracelsi artisque gloria agnoscebantur; multo saepius meritam debitamque gratiam non modo non retulit, sed contumeliis affectus constitutaque mercede defraudatus est. Huc pertinent res cum Conrado de Lichtenfels, supra commemorata, cum Philippo marchione, apud quem peius rem sibi cessisse dicit *„als bei dem Juden Moses Thalles, der die ganze Welt betrogen hat* [22]). Talibus rebus commotus famosum illud iusiurandum sibimet ipse dedit, quo optime mihi nuncupasse videtur, quantas iniurias perpessus, a quam multis adversariis vexatus, nec minus quam bono honestoque animo praeditus, et quam peritus humanarum rerum fuerit:

Das gelobe ich: meine Arzeney zu vollfertigen und nit von der zu weichen, so lange mir Gott das Ampt vergönnt, und zu widerredten aller falschen Arzeney und Lehren, keine Hoffnung in hohen Schulen zu setzen, item *dem Barelle nit nachzustellen,* item *demselben nit Glauben zu geben, denn die Kranken zu lieben, ein jeglichen mehr, als wenn es mein Leip antreffe, den Augen nit zu verlassen (dem Augenschein nicht zu vertrauen) sondern zu urtheilen nach den Anzeichen; auch keine Arzeney geben ohne Verstand, noch Geld ohngewunnen (ohne Verdienst) einnehmen, kein Apotheker zu vertrauen, kein Kind den Gewalt zu befehlen; nicht wenen sondern wissen, dergleichen kein Fürsten zu artzneyen, ich habe denn den Gewinn im Seckel, kein Edelmann auff sein Schloss, kein Mönch, kein Nunn in ihrem Gewalt (Kloster). In Franken und Beheim nichts artzneyen und wo ein Arzt Krank läge, am theursten zu behandeln, für das so mich einmal Einer liess nimmer annehmen. In der*

---

[22]) I. 444.

Ehe wo untrew bemerkt wirdt, es sey Fraw wider den Mann oder Er wider Sie, mit der Arztney nicht zu übernehmen, Geistlichen in ihrer Krankheit nichts zu verhängen (verordnen), wo Klage ist, Alles fahren zu lassen. Wo die Natur versagt nit weiter zu versuchen, wer mir den Lidlon (Lohn) vorhelt, Mein nit würdig zu seyn erkennen, keinen Apostaten aber alle Sekten sonst anzunemmen, bei den Artzten nichts zu übersehen, Frowm Hülfe selbst zu erzeigen, den Martialischen und Saturnischen, Melancholischen Rath zu thun. Das Alles bei dem, so mich beschaffen hat, zu halten gelob ich [23]).

Ne omissum quidquam relinquatur, Paracelsi de rebus sacris cogitandi rationem postremo paucis attingere liceat. Tantum enim abest, ut ab impietatis contemtaeque religionis crimine defendendus esse mihi videatur, ut sententiae eius his de rebus prelatae cognitionis luce illustratum virum clariore demonstrent, quam illa aetate omnis superstitionis plena exspectaveris. Clericis quidem non valde dilectus fuerit, quorum quidem ignorantiam, simulationem, morumque pravitatem, quas ipse bene compertas habebat, saepius verbis depingat: *Aus dem entspringt die unwissend Grobheit der Theologen, die da gross Auslegung machen in dem was die Meiste nicht verstehen und uns Menschen nicht wissend ist, wie es der gemeint hat, der es gegeben: und sie doch also in seine Wörter nach ihrer Hoffarth und Geizigkeit rücken und zerren, da viel Beschiss entstanden ist und alle Tage neu erfunden worden* [24]). Alioque loco: *Leichtlich sind die fal-*

---

[23]) III. 694.
[24]) I. 788.

schen Heiligen zu erkennen an ihren Zeichen und Leben [25]). Nihilominus tamen religioni Christianae pie more addictus fuit. Publicis quidem sacris interesse non solebat. Interpretabatur enim Christi verba, „*wenn du beten willst, so gehe in dein Kämmerlein*" hoc modo: *So du öffentlich betest, was wird daraus? Nichts als ein Anfang und Ursach der Abgötterey, darumb hats Christus verboten. Den Weisen erkleckt nicht der blosse Glaube, wer glaubt ohne ein Philosoph zu sein, der ist kein weiser Mann. Wer da glauben will der muss auch wissen* [26]).

Hoc modo quum rationem sanamque mentem innatam sanctionibus dogmatibusque ecclesiae admoveret, fieri non potuit, quin intelligeret, quanta superstitione et perversitate laborarent, et, quamquam usque ad mortem fidem catholicam confessus, ab orthodoxis hereticus haberetur. De ceremoniarum vanitate, de imaginum cultu, reliquiarum sanctorumque adoratione reiiciendis in peculiari libro [27]) disseruit, qui praestantissimis his de rebus sententiis refertus est. Paucas laudare liceat: *Der den rechten Glauben haben will, der soll ihn nit also nehmen, nit aus den Bildern, nit aus den Ceremonien, nit aus den Gemäldern, sondern er soll ihn nehmen aus Christo etc.* [28]). *Die Heiligen seynd im Himmel und nit im Holz. Ein jeglicher Mensch ist ihm selbst der nächst bei Gott. Daher nutzt Nachäfferey dessen, was die Heiligen gethan haben, zu nichts, sondern wird vielmehr zur Verdamm-*

---

[25]) II. 244.
[26]) II. 107.
[27]) II) 246 sqq.
[28]) II. 250.

niss [29]). *Denn der ist nicht geistlich, der die Kleidung führt, der ist aber geistlich, der die Werke thut des Haupts, d. i. Christi, die Andern sind Simernes und Malefici* [30]). Dicta, quae, sin minus apud aequales, profecto tamen apud nos impietatis neglectaeque religionis crimine absolvere possunt.

Reliquum est, ut de doctrina Paracelsi dicam. Absit autem a me, quid de singulis rebus cogitaverit, rite exponere. Nam et imparem me esse tali negotio, ab aliis viris doctissimis praeclare gesto, intelligo, et temporum angustiae fines constitutos transire vetant. Prima modo praecepta fundamentaque doctrinae Paracelsianae brevi exponere liceat. Quae nusquam quidem plane aperteque expressa, ex omnibus eius scriptis cognosci possunt. Omnia, quae continentur in coelo et terra ex germine vel semine unico emanarunt, quod nil aliud est, nisi Deus ipse, cuius divino numine omnia creata sunt. Hanc matricem rerum limbum maiorem saepissime nominat. Homo autem supra res creatas elevatus est, quia ipse limbus est minor [31]), qui, qua est microcosmus, eodem quo macrocosmus ille modo constructus est, quorum uterque suum cursum absolvit, substantialis per se neminique subiectus, mutuis tamen conditionibus iunctus.

Hoc principium secuto, quatuor sunt Paracelso columnae sic dictae artis medicae, Philosophia, Astro-

---

[29]) II. 240.
[30]) II. 244.
[31]) *Also sollt ihr uns verstehen wie wir den Mikrokosmus auslegen. Wie der Himmel ist an ihm selbst mit allem seinen Firmament, Constellation nicht ausgeschlossen, also ist auch der Mensch constellirt in ihm, für sich selbst gewaltiglich etc.* I. 13.

nomia, Alchymia et Theologia, quibus penitus imbutus esse debet homo, antequam ad scientiam medicam tractandam se accingat. Philosophia autem Paracelsi multo alia est, quam cui his diebus nomen eius tribuitur. Studium eius, ex quo medici cognitiones crescere debent, nil aliud spectat, nisi ut, quomodo rerum natura ex limbo creata sit, omniaque inter se iungantur, bene intelligat, id quod physiologiae nunc cessum est. Quanti autem haec scientia habenda sit, bene se intellexisse ostendit Paracelsus his verbis: *Die erste Säule der Medicin ist Philosophie, denn aus der Natur der grossen Welt und dem Zusammenhange derselben mit dem Mikrokosmus wird der Mensch erkennt, und was ist die Philosophie anders als die unsichtige Natur? was die Natur anders als Philosophie* [32]).

Astronomia Paracelsi eodem modo non est siderum contemplatio et cognitio, multoque minus cum astrologia illis temporibus vigente comparanda, cuius vanitatem bene perspexit. Sed docemur ea de macrocosmi natura, ut microcosmum accuratius perscrutari possimus: *Astronomie ist, durch die der Mensch ganz erkennt wird durch die obere Sphäre, also in der untern Mikrokosmi, wie ein Firmament, ein Gestirn, ein Wesen da sei unter getheilter Gestalt und Form* [33]). Nec tamen credendum est, falsae plurimorum aequalium de macrocosmo et microcosmo opinionis participem fuisse Paracelsum, et eandem in utroque existere

---

[32]) I. 205. alioque loco: *Der Arzt der nicht durch die Philosophie in die Artzney eingeht geht nicht in die rechte Thür, sondern oben zum Dache hinein, und werden aus ihnen Mörder und Diebe.* III. 72.

[33]) I. 212.

formationem ratum esse; imo non composuit macrocosmum cum microcosmo, nisi comparationis ergo. Audiamus ipsius verba: *Am Firmament, da sind die sieben Glieder wie in einem Menschen: Herz, Nieren, Magen, Lungen, nit als greifliche Glieder, sondern als Kräfte und Tugenden, ohne ein Corpus.* Alchymiae Paracelsianae duplex est ratio. Omnino enim ingeniosissime eam naturae vim hoc nomine significabat, qua augerentur omnes res et ad summam perfectionem perducerentur. Cuius numine autem regeretur illa rerum explicatio, est Vulcanus, Yliaster sive Archeus ab eo nuncupatus. Inter alia haec de Alchymia sua ipse profert: *Und wie die Hennen die figurirte Welt in den Schaalen durch ihr Brüten verwandelt in ein Hühnlein mit allen seinen Fittigen, also durch die Alchymie werden gezeitigt die Arcana*[34]. *Was macht die Birnen zeitig, was bringt die Trauben? Nichts als die natürliche Alchymie. Noch aber ist kein Arzt da, (wenn er blos Philosophus und Astronomus ist), sondern zu gleicher Weis, wie der Knopf in der Blüe ein Materia der Birn ist und ist die Birn, aber niemands nütze, also da auch, da ist ein Arzt, aber die Ernd ist nicht da, darum so muss er ein Alchymist sein*[35]. Specialis autem alchymiae nomine, non eam intelligebat alchymiam, quae vulgo fertur, scilicet artem metalla vilia vel alias materias in aurum mutandi, sed artem digniorem homine sapiente atque utiliorem e materiis, quas natura sponte gignit, medicamenta, quae arcana appellat, extrahendi vel procreandi [36].

---

[34]) I. 208.

[35]) I. 200.

[36]) I. 219. *Nicht wie die wähnen, welche sagen: Aschgrau mache Gold, mache Silber; ihr Vornehmen ist einzig: mache Acana und richte dieselbigen gegen die Krankheiten.*

Qua de re ipse ita disserit: *„Denn die Natur giebt nichts an den Tag, was auf sein Statt vollendet sei, sondern der Mensch muss es vollenden. Diese Vollendung ist die Alchymie* [37]).

Theologiae eius, quam Paracelsus statuit quartam medicinae columnam esse, argumentum est hoc: Sicuti omnes res externae ab uno Deo sint procreatae, ita e Deo etiam omnem scientiam et cognitionem nostram proficisci; neque hominem neque Diabolum quidquam posse invenire.

Mundum universum Paracelsus ex aqua quadam primitiva prodiisse statuit, neque formam neque qualitates habente, quae ab ipso variis nominibus Yliados, Mysterium magnum vel Limbus dicitur. Eam materiam omnium primam in abysso divino quievisse invisibilem, et iussu denique Dei trinuni factum esse, ut existeret. Ac proxime inde nata esse tria omnium rerum, quas sensibus percipimus, principia, Salem, Sulphur, Mercurium, macrocosmi pariter elementa ac microcosmi, in quo per vim vitalem vincta deliterent. Neque tamen principia ita inesse in corporibus, ut in sensus ipsa caderent, verum ita esse intelligenda, ut Sale efficeretur, ut res essent solubiles, Sulphure, ut possent comburi et crescerent, Mercurio, ut essent volatiles et in vapores exhalari possent. E diversa illorum principiorum coniunctione orta esse quatuor elementa (matrices), quorum e numero tria esse terrestria, terram, aquam, aërem, unum coeleste, ignem sive aetherem. Unicuique horum elementorum inesse Archeum proprium, quo significatur vis insita efficax, et per eum idonea fieri elementa singula reliquorum addito auxilio ad for-

---

[37]) I. 219.

mandus res, in quibus, quod elementum prae reliquis dominaretur, Quintam essentiam sistere. Omnium rerum terrestrium summam esse hominem, in eo omnia elementa esse coniuncta, indeque in homine formari microcosmum. Triplicem porro esse hominis vitam: primam inesse in corpore elementari, cuius opera corpus universum aleretur et sustentaretur; alteram in corpore sidereo, sapientiae naturalis artiumque omnium auctore, pariter atque somniorum divinantium; tertiam, eamque solam immortalem, in anima, quae ab ipso Deo divina sapientia augeretur. Hominis esse cavere ne harmonia, qua Deus eas tres vitas coniunxerit, turbaretur, neve anima a corperibus elementari et sidereo opprimeretur.

Ex iis, quae modo prolata sunt, Paracelso morborum definitio proficiscitur. Morbos enim censuit oriri ex perturbata trium principiorum aut vitae generum harmonia, et esse quasi bellum intestinum, una partium illarum, e quibus homo constaret, cum reliquarum noxa dominationem sibi arrogante [38]), sanitatem vero pacem in iusta elementorum et vitarum temperatione fundatam. Neque morbos esse res fortuitas, aut norma carere, sed certas existendi conditiones et vitas proprias habere, quamvis perniciosas eorum corporum vitis, in quibus ipsi vigerent, ad instar plantarum parasiticarum, quae ipsae quidem verae plantae, in aliis plantis radices agentes vires earum minuerent et perderent [39]). Neque igitur mirum est, quod in morbis cum propria vita etiam divini aliquid inesse contenderit: *Ihr sollt wissen, dass Gott in den Krankhei-*

---

[38]) I. 27.

[39]) *Ein jegliche Krankheit ist ein ganzer Mensch und hat ein unsichtigen* corpus, *und ein* corpus microcosmi, *und ist auch* microcosmus. I. 585.

ten gleich so gross gelobt und gepriesen will werden in meisterlichen seltsamen Werken, als wohl in den Blumen des Feldes. Wiewohl widerwärtig dem Menschen. Seht aber an: alle Vögel hat er geschaffen, das ist Lob; hingegen die Würmer, Spinnen, Basilisken; ist ihm gleichwohl ein Lob als die Nachtigall, der Pfau. Also auch viel gute Gewächse, als Gold, Perlen, hingegen auch viel Gift, als Arsenikum, Merkurius u. s. w. ist alles sein Lob. Also ist ihm ein Lob, dass er uns die Gesundheit gegeben hat, also auch ein gleichmässig Lob ist die Krankheit; und zu beiden Seiten gleiche Meisterschaft braucht er zu schmieden die Blumen und zu schmieden die Krankheit, und Ein Ordnung und Ein Wesen. —

Caussas morborum Paracelsus in quinque classes divisit, entia [40]) ipsi dicta, quae quam brevissime laudare mihi liceat. Sunt autem: ens astri, amplectens momenta e generali naturae ratione oriunda, humani corporis conditioni nociva [41]); ens veneni, res per contactum internum vel externum nocentes significans; ens naturale, in quo intelliguntur caussae morborum ex interna in ipso corpore nata corporis perturbatione proficiscentes; ens spirituale, notans morborum caussas ex animae statu in corpus transeuntes; ens deale, sub quo comprehenduntur caussae perceptiones nostras excedentes morborum a numine quodam humanam conditionem superante vel ab ipso Deo excitatorum. Quorum entium unumquodque singulos morbos omnes efficere posse censebat, et inde omnem morbum, prout ex uno aliove entium illorum originem duxisse,

---

40) I. 3 u. 4.

41) *Der Himmel ist krank, der Mensch erbt das, denn sein Himmel folgt dem Vater nach.* I. 215 u. 216.

esse quincuplicem. Qua de re ipse disserit his verbis: *Also reden wir, dass unser Leib fünf* Entibus *unterworfen ist, und ein jeglich* Ens *alle Krankheiten unter ihm hat, und Gewalt mit ihnen über unsern Leib. Denn es seynd fünfferley Wassersucht, fünfferley Gelbsucht, fünfferley Fieber, fünfferley Krebs, desgleichen von andern,*

Duplex etiam seminum, unde morbi exorirentur, genus statuit esse; alterum enim semen esse, alterum non esse hereditarium existimabat; quorum illud etiam semen Iliastrum, hoc Cagastrum nominat. Atque semen morbi hereditarium censebat latere in corporibus humanis [42]), et eadem certa naturae lege incrementa sumere, qua plantarum semina humo obruta germinant et in perfectam sui generis formam et staturam augentur; non hereditarium autem semen fortuitis casibus in corpora humana transferri, neque igitur morborum inde nascentium necessitatem in corporibus ipsis inesse.

Magnam praeterea in morbis excitandis vim Paracelsus tribuit Tartaro, sive materiae cuidam mucosae terrestribusque salibus refertae, quem fluidis corporis humani partibus solutum teneri, et quo per interpellationem partium ad succorum assimilationem pertinentium e liquoribus illis secreto, acerrimos dolores, veluti igne infernali excitatos (unde nomen Tartaro datum) diversosque morbos adduci censebat.

Sed iam ex iis, quae vir ille de sanandis morbis iudicabat, ea, quae maximi videantur esse momenti, liceat afferre. Vis naturae medicatrix quanti

---

42) *Die Ungesunden haben ihre Ungesundheit in der Empfängniss der Kinder eingeleibt, also dass die Krankheiten die Aeltern für und für zu Vergiftung des Samens geneigt haben.* III. 81.

esset momenti bene cognovit Paracelsus. Dixit igitur eam esse quasi medicam ipsi homini innatam, cui nec pharmacopola deesset [43]). Ergo medici operam tum demum incipere debere ait, quum non iam sufficeret naturae vis; universamque illius artem in eo positam esse, ut naturae consilia intelligeret et adiuvaret. *Darum, bringst du Arznei, die der Natur nicht bequem ist, so verderbst du sie, denn sie folgt dir nicht, du musst ihr folgen. Das ist die Kunst, dass du der Natur bequem Arzney erkennst* [44]).

Item in aegris arte sanandis contrariam Hippocrati et Galeno opinionem secutus, non contraria contrariis curanda esse, sed potius similia similibus persuasum habebat [45]). Uti enim morbum arbitrabatur non esse rem per naturae proprias conditiones, quibus existeret, vitae et sanitati oppositam, imo simillimam, cum dispendio tantum nobilioris naturae in sanitate et vita efficacis vigentem, ita remedia contraria in rerum similium contentione adhibenda esse non poterat censere.

Vera morborum remedia arcana appellabat, longe quidem diversa ab arcanis, quae nostro tempore di-

[43]) *Das soll auch ein jeglicher Arzt wissen, dass der Leib in ihm selbst mehr Krankheiten vertreibt denn der Arzt und sein Arzney. So Gott die Arznei dem Menschen so stark nicht gegeben hätte in sein Natur ihm selbst unwissend, er würd ein kurz Leben han.* I. 140.

[44]) III. 140.

[45]) Contraria a contrariis curantur, *d. i. heiss vertreibt kaltes. Das ist falsch, sondern also:* arcanum *ist die Gesundheit und die Krankheit ist der Gesundheit widerwärtig; diese zwei vertreiben einander, jedes das andere. Das sind die widerwärtigen die einander vertreiben, und je vertreibet eins das andre mit Tod.*

cantur. Erant enim Paracelso arcana medicamenta peculiari quadam vi praedita, qua possent certo morbo reniti eumque tollere. Ex qua existimatione hoc etiam secutum est, ut simplicia potissimum remedia in morbis curandis adhiberet, singula tantum singulis morbis remedia data esse iudicans. — Arcte coniuncta cum arcanorum doctrina est altera, quam de **signaturis** tradidit [46]. Sub signaturae autem nomine intelligebat indicia quaedam externa in animalium, plantarum, metallorum figuris, coloribus et externo habitu conspicua, quibus natura illas res quasi obsignasset, arcanorum vires, quae inessent, indicatura [47]. Quam convenientiam intestinarum virium cum externa specie anatomiam nominavit, reique definitionem dedit hanc: *Ein Anatomey ist ein Ding, das in der Form und Eigenschaft* **Ein** *Ding ist* [48].

Sed haec sufficiant. Videor enim mihi consecutus esse id, quod praecipue propositum habebam, ut demonstrarem, Paracelsi scientiam et doctrinam, etiamsi eius scripta, veluti primum Chaos, rudis et indigestae molis speciem habeant, tamen fundatas fuisse in ideis rerum nexum alte penetrantibus, quas magna cum convenientia et novo quodam ingenio constanter persecutus est. Varia illa vitia in eius scriptis obvia, dispositionis defectus, diversorum locorum inter se discrepantia, sententiarum multarum ambigitas et obscuritas, ut censeo, maxima ex parte aut ignorantiae perfidiaeque scribarum et discipulorum,

---

[46]) I. 568. *Nun giebt das* corpus *die Anzeigen der Arcanen und Mysterien, so in ihm liegen, denn wie das Holz sich selbst fürlegt und anzeigt, dass es ins Feuer gehört, also zeigt an ein jeglich Form und* corpus, *dahin es gehört.*

[47]) I. 913.

[48]) I. 584.

quibus opera sua dictare solebat, adiudicanda sunt, aut sordidae lucri cupiditati medicorum quorundam posteriorum, claro Paracelsi nomine usurpato se suorum operum pravitati mederi posse opinatorum. Unde factum est, ut quamvis per tria tantum secula a nostra aetate Paracelsus distet, plurimae tamen dubitationes et controversiae de fide ac veritate operum eorum, quae nomen eius prae se ferunt, exorirentur, ac post multa demum virorum doctorum studia et accuratissimas disquisitiones iam ea scripta, quae adhuc Paracelso tribuuntur, generaliter saltem vera existimari possunt. Eorum omnium, quae de Paracelso constant, ratione habita, non possumus quin agnoscamus cum constanti nisu eum hoc expetiisse, ut novam meliorem arti suae viam patefaceret. Primus enim coecam illam medicis Graecis et Arabicis habitam fidem labefecit, quam ob novam contentionem nimirum ceteri sui temporis medici perhorruerunt. Reiecta autem illorum auctoritate sententias suas fulsit libera universea naturae observatione, cuius phaenomena generalia et magna cum specialibus et parvis comparare et concinnare studuit. Nunquam igitur negari poterit, Paracelsum esse optime de arte medica meritum eo, quod primus scholae medicae formalis scholasticae, in praxi praecipue mancae, falsas doctrinas invaserit et initia fecerit ad medicinam citius aptiusque excolendam. Et ad summam sane admirationem saepe provocamur, quum opera eius legentes in multa, quae sunt novissimae aetatis experientiis explorata et fundata, incidimus, mixta nimirum cum rebus non convenientibus, sed propriis illius aetatis et animi parum culti, qualis erat in Paracelso. Sed is ipse culturae defectus admiratione dignius reddit virum, tantum aequales omnes ingenii acumine superantem, ut saepe audacter ac feliciter seriorum seculorum experientias et scientiam anticiparet, maiori quam pro aetate sua intelligentia exornatus. Quanto cum successu artem suam in aegrotis curandis exercuerit, id in vita eius iam est indicatum.





